UNIVERSITY OF ST. MICHAEL'S COLLEGE
3 1761 04047 5907

S. D. STIRK

GERMANISTISCHE HANDBIBLIOTHEK
BEGRÜNDET VON JULIUS ZACHER.
IX, 2.

WOLFRAMS VON ESCHENBACH
PARZIVAL UND TITUREL

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT

VON

ERNST MARTIN.

ZWEITER TEIL:

KOMMENTAR.

HALLE A. S.,
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.
1903.

WOLFRAMS VON ESCHENBACH

PARZIVAL UND TITUREL

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT

VON

ERNST MARTIN.

ZWEITER TEIL:

KOMMENTAR.

HALLE A. S.,
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.
1903.

UNIVERSITY OF ST. MICHAEL'S COLLEGE
LIBRARY

Einleitung.

Wolfram von Eschenbach gilt mit Recht für den gröfsten Dichter des deutschen Mittelalters. Aber ebenso nennt ihn mit Recht J. Grimm den 'schweren, dunkeln Wolfram'. Er verlangt und verdient eine eindringende Erklärung, wofür auch bereits manches geschehen ist.

§ 1. Hilfsmittel allgemeiner Art.

Ausgaben, Übersetzungen, Bibliographien.

Die Verehrung für den Dichter und seine Werke, auch die ihm nur teilweise mit Recht zugeschriebenen, nahm schon gegen Ende des Mittelalters einen philologischen Charakter an. Im J. 1462 richtete der Ritter Jakob Püterich von Reichertshausen (bei Pfaffenhofen in Oberbayern) seinen 'Ehrenbrief' in der Titurelstrophe an die Erzherzogin Mechthild, die Gemahlin Albrechts VI. von Österreich, eines Bruders von Kaiser Friedrich III; s. ZfdA. 6, 31ff. und A. Götte, Diss. Strafsburg 1899. Die Fürstin, eine geborene Pfalzgräfin bei Rhein, hat die Stiftung der Universitäten Freiburg und Tübingen, der ersteren durch ihren zweiten Gatten, der anderen durch ihren Sohn aus erster Ehe, den Grafen Eberhard von Wirtemberg, wesentlich veranlasst; sie hat auch die deutsche Litteratur ihrer Zeit, sowohl die absterbende ritterliche, als die neu anhebende humanistische mit warmem Anteil und feinem Verständnis gefördert: s. meine Biographie in der Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg usw. II (1872) 145—271 und Ph. Strauch, Pfalzgräfin Mechthild, Tübingen 1883. Auch eine eifrige Sammlerin von Handschriften war die in Heidelberg geborene Fürstin. Püterich zählt in seinem Ehrenbrief sowohl die Bücher aus ihrer Sammlung auf, die er noch nicht kannte, als auch seine eigenen. In Strophe 142 bemerkt er, dafs er 'wol dreifsig Titurelen' gesehen habe, von denen aber durch die Schuld der Schreiber keiner recht gewesen sei. Er nennt das Gedicht in Str. 100 *'das haubt ob teutschen puechen'*. Weitere Anspielungen zeigen seine Kenntnis Wolframs, dessen Grab er besucht und beschrieben hat.

Auch die Meistersänger haben, wenn schon in entstellter Form, den Namen Wolframs bis in späte Zeit erhalten.

Wichtiger ist die aufserordentlich grofse Zahl der Handschriften, wenn diese auch zum gröfsten Teil nur bruchstückweise erhalten sind, s. I, S. II ff.

Ja, es wurden auch unter den ersten deutschen Büchern, 1477, sowohl Parzival wie Titurel gedruckt, s. I, XXII.*)

Ein neuer Abdruck des Parzival erfolgte jedoch erst, als wesentlich durch J. J. Bodmer die altdeutsche Dichtung wieder bekannt gemacht wurde. Hatte er schon früher durch Übersetzungen Wolframs Werk neu einzuführen versucht, so setzte seine Hilfe noch Heinrich Christoph Müller, Professor am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin, in den Stand, auch den 'Parcival' in die 'Samlung deutscher Gedichte aus dem XII., XIII. und XIV. Jahrhundert', I. Band (Berlin) 1784 aufzunehmen. Über die Mängel dieses Abdrucks s. I S. II; war dadurch selbst dem Gelehrten die Kenntnis des Werkes erschwert, so mufste dem der alten Sprache Unkundigen das Gedicht geradezu ungenieſsbar erscheinen. Bekannt ist die scharfe Abweisung, welche Friedrich der Grofse dem ganzen Unternehmen zu teil werden liefs.

---

*) Hinzuzufügen sind noch folgende Fragmente und eine ziemlich vollständige Hs.

Π *Marburg* s. Roethe ZfdA. 41, 249 f. Mitte des XIV. Jhs. Zweispaltiges Pergamentblatt urspr. etwa 25½ cm hoch, wovon jedoch nur 10—12 cm erhalten sind, und 23 cm breit (Spaltenbreite 8½ cm); mit ursprünglich 34 Zeilen in der Kolumne, jetzt noch 14—18. Sprache des nördlichen Badens oder Rheinhessens. Erhalten sind ganz oder teilweise 128, 7—20. 129, 6—18. 130, 9—27. 131, 15—29. Die Lesarten schliefsen sich wesentlich an D an, womit auch die grofse, über 6 Zeilen reichende Initiale 129, 5 stimmt (1, XXXIII). Roethe giebt eine Kollation.

G^{f3} *Amberg* s. Die Amberger Parcifal-Fragmente und ihre Berliner und Aspersdorfer Ergänzungen von Dr. Anton Beck, Amberg 1902, verlegt von H. Böes. Der Verleger erkannte die Zusammengehörigkeit mit G^f und G^w (dies wäre also als G^{f_4} zu bezeichnen) und hat von allen diesen gute Faksimiles gegeben, auch als ursprünglichen Aufenthaltsort der Hs. Kloster Walderbach wahrscheinlich gemacht. Das Amberger Fragment 1 hing mit dem 1. Aspersdorfer zusammen und umfafst 715, 28—720, 26; das 2. bietet 735, 19—740, 20. Die Aspersdorfer Blätter sind jetzt im erzfürstbischöflichen Seminar in Oberhollabrunn.

$G^{\varepsilon\varepsilon}$ *Tübingen*, Wilhelmsstift, worüber Herr Dr. K. Bohnenburger mir gütigst Mitteilung machte. Mitte des XIV., ein Doppelblatt mit 320 Versen, je 40 auf einer der beiden Spalten, von 57, 5—67, 24. Aus einem Inkunabelband des ehemaligen Karmeliterklosters in Heilbronn.

$G^{\zeta\zeta}$ *London*, wovon mir E. Steinmeyer am 25. Juni 1901 freundlichst übermittelte, was R. Priebsch ihm geschrieben hatte. Unter den neulich in London versteigerten Barroishss. des Lord Ashburnham befand sich ein Sammelband von Fragmenten, unter denen auch ein Parzivalbruchstück in 4° saec. XIV war, enthaltend die Vv. 768, 22—773, 29 (vermutlich also 39—40 Zeilen auf der Spalte). Der Londoner Buchhändler Tregaskis hat den Sammelband für 8 Pfd. Sterling erworben. Das Parzivalbruchstück gehört zur Klasse G: 771, 26 lautet *In gedrenge vñ an d^s wite;* 771, 30 *Ein teil ich d^s benenne hie.*

G^{χ} *Bern*, AA 91; den Hinweis auf die in F. H. v. d. Hagen, Briefe in die Heimat, Breslau 1818, I 205 und in Hagen Catalogus codd. Bern. I 125 erwähnte Hs. und nähere, berichtigte Angaben verdanke ich S. Singer. Sie ist auf Papier, XV. Jh., Folio, 174 Blätter, zweispaltig zu 30—40 Versen beschrieben. Gute Federzeichnungen (v. d. Hagen). Der Anfang fehlt, das erste Blatt ist verkehrt eingebunden, aufserdem aber die Verse in seltsamer Unordnung. Die Reihenfolge der ersten 6 Folien ist: 27, 21—32, 25. 16, 30—27, 18. 32, 29—38, 8. 11, 20—16, 28. 38, 9—43, 11. Alles Folgende ist in Ordnung. Im ganzen zur Gruppe G gehörig, doch sind auch Abschn. 336. 337 vorhanden. Am Schlusse sind folgende Verse angefügt: *dis auentür hett ein end Got vns sine gnade send vnd helff vns vser aller not der durch vns leid den tod In dem heilgen Crucz fronen Nun sprechent alle Amen.* Danach (rot): *Explicit barcxifal* ȝ (*tertia*) *añ* (*ante*) *purificacioīs Marie Anno etc.* LXVII° *p* (*per*) *me Joh. Stemhein de Constancia.* Hierauf schwarz, aber sicher mit der Schrift des Schreibers der Hs. *Dis bůch ist Jörg Friburgers von Bern* 1467. Über diesen Besitzer der Hs. giebt Singer nach Leu, Allg. Helvetisches, Eidgenössisches oder Schweizerisches Lexikon, Zürich 1753 VII 392 an, dafs er 1468 Mitglied des kleinen Rats und Landvogt zu Lenzburg war und nach weiterer Thätigkeit als Staatsmann 1513 starb. Mit seinem Enkel Valentin starb das Geschlecht 1514 aus. Nach Mitteilung von Staatsarchivar Türler war Jörg Fr. schon 1457 Mitglied des grofsen Rats. Der Einband ist von gepreſstem Leder, auf den beiden Innenseiten ist das Testament des Gilian Freiburger, des Vaters unseres Jörg († 1438), aufgeklebt. Auf die Rückseite des Pergaments ist der Name Hans gekritzelt, vielleicht eines Bruders von Gilian. Sonst steht noch der Spruch darauf *Ich lid mid nid vnd schwig.* Nach v. d. Hagen war die Hs. 1818 noch nicht lange auf der Berner Bibliothek.

Erst Karl Lachmann erwarb sich auch hier das Verdienst, 'der Nation einen ihrer edelsten Dichter wieder zu schenken'. Stücke des Parzival, kritisch bearbeitet, erschienen bereits in Lachmanns Auswahl aus den Hochdeutschen Dichtern des dreizehnten Jahrhunderts, Berlin 1820. Dann liefs Lachmann nach langer Vorbereitung 1833 die erste Ausgabe aller Gedichte Wolframs von Eschenbach folgen. Zu dem sorgfältig hergestellten Texte und dem Variantenapparat, der sich auf die gesamten Lesarten der Haupthandschriften und auf die wichtigen der Nebenhandschriften beschränkte, kam eine ebenso knappe als vielseitig prüfende Vorrede. Manche Einzelheit findet sich auch in den Anmerkungen Lachmanns zu andern Gedichten, zu Walther, Iwein, den Nibelungen. Was Lachmann wünschte, aber erklärte noch nicht leisten zu können, die Beigabe eines Bandes Scholien und Exkurse, ist auch in den späteren Ausgaben nicht erfolgt, von denen die zweite 1854 und die dritte 1872 durch M. Haupt, die vierte 1879 durch K. Müllenhoff, die fünfte 1891 durch K. Weinhold besorgt worden sind.

Aufser Lachmanns Ausgabe bringt nur noch eine den vollständigen Text des Parzival und Titurel, letzteren soweit er von Wolfram herrührt oder nach der Ansicht des Herausgebers herrühren soll: die von K. Bartsch in der von Franz Pfeiffer begonnenen Sammlung 'Deutsche Klassiker des Mittelalters' Bd. IX—XI, Leipzig 1870.[2] 1875. Varianten sind nicht beigegeben; dagegen reichliche Erklärungen, meist in paraphrastischer Form. Die Lieder und der Willehalm sind in diese Ausgabe nicht aufgenommen.

Dagegen bietet die Titurelfragmente und die Lieder ganz, den Willehalm wenigstens auszugsweise und den Parzival ziemlich vollständig die kommentierte Ausgabe von P. Piper in Kürschners Nationallitteratur 5, 1—4. Die von H. Paul herausgegebene Textbibliothek N. 18 bringt den Anfang einer Ausgabe Wolframs von Eschenbach von Albert Leitzmann, 1. Heft, Parzival Buch I—VI, Halle a. S. 1902.

Für die Erklärung sind auch die Übersetzungen heranzuziehen, welche freilich bei der mehr oder minder veränderten Bedeutung der mhd. Ausdrücke im Nhd. nur unvollkommen den Sinn der ursprünglichen Gedichte wiedergeben können, zumal wenn die für uns unbequeme Form der kurzen Reimpaare beibehalten wird. Mit etwas freierer Behandlung hat dies San-Marte (A. Schulz) unternommen, dessen Übersetzung des Parzival und Titurel zuerst Magdeburg 1836. 1841, II, erschien, in 3. vielfach verbesserter Aufl. Halle 1887.

Weitere Verbreitung erlangte die allerdings glättere Übersetzung des Parzival und Titurel von K. Simrock, Stuttgart 1842, 5. Aufl. 1876. Die in den Anmerkungen niedergelegten Ansichten Simrocks schlossen sich früher ganz an Lachmann an; später traten sie ihm scharf entgegen.

Zwei andere Übersetzungen des Parzival geben grofse Teile des Gedichts nur auszüglich wieder: zunächst die von G. Bötticher, Parzival von W. v. E. in neuer Übertragung für alle Freunde deutscher Dichtung, Berlin 1885. Die Form des Originals ist nur entfernt nachgeahmt worden, der Reim fehlt.

Dagegen bietet einen dichterisch nachgeschaffenen, sehr anmutigen Text Wilhelm Hertz, Parz. v. W. v. E. Stuttgart 1898; in den Anmerkungen ist das Ergebnis eindringender Forschung niedergelegt.

Eine vollständige Übertragung ins Englische von Jessie L. Weston, *Parzival, A knightly epic by W. v. E.* ist London 1894 II erschienen.

Böttticher hatte früher schon veröffentlicht: 'Die Wolfram-Litteratur seit Lachmann, mit kritischen Anmerkungen, Berlin 1880.' Eine Bibliographie zu W. v. E. mit einer Karte und einer Wappentafel veröffentlichte F. Panzer, München 1897. Im folgenden sollen einzelne Schriften nur dann genannt werden, wenn sie noch jetzt nachzusehen sind.

§ 2. Das Leben Wolframs von Eschenbach.

Von den älteren Darstellungen zeichnet sich durch Knappheit und Zuverlässigkeit aus, was aus den Vorlesungen M. Haupts mitgeteilt wird von Chn. Belger, M. Haupt als akademischer Lehrer, Berlin 1879 S. 275. Von den neueren empfiehlt sich als anmutige Schilderung die von A. Schönbach in der Deutschen Rundschau 1891 Sept. S. 361 ff. Auch meine Strafsburger Rede zu Kaisers Geburtstag 1903 darf ich wohl anführen.

Unsere Quellen für Wolframs Lebensgeschichte sind wesentlich die Bemerkungen des Dichters selbst. Wolfram ist ein äufserst subjektiver Dichter, er flicht beständig Beziehungen auf sich und auf seine Umgebung in die Erzählung ein und vergleicht mit dem, was er berichtet, Vorgänge und Verhältnisse seiner Zeit oder solche, die in anderen damals verfafsten und verbreiteten Gedichten erwähnt werden.

Daraus ergibt sich Wolframs ungemeine Bedeutung für die Litteraturgeschichte unserer mittelalterlichen Blütezeit. In der That sind die wichtigsten Bestimmungen, insbesondere die chronologischen Data für unsere erzählende Poesie um 1200 wesentlich aus Äufserungen Wolframs und aus der Beziehung auf ihn gewonnen worden. Vor allem aber erfahren wir über den Dichter selbst mancherlei aus seinen eignen Werken.

Dies ist um so willkommener, als die anderen Quellen unserer Kenntnis von mittelalterlichen Dichtern, die Urkunden, Chroniken usw. für unsern Dichter völlig versagen. Nirgends wird Wolfram wie doch Walther von der Vogelweide und besonders später viele andere Dichter gelegentlich in einer Urkunde erwähnt. Ja, nach den ganzen Lebensverhältnissen des Dichters erscheint es durchaus zweifelhaft, dafs sein Name jemals in derartigen Zeugnissen aufgezeichnet worden ist.

Indessen genügen jene Äufserungen des Dichters selbst, zu denen allerdings auch die anderer Dichtergenossen hinzukommen, um zunächst seinen Stand festzustellen.

Wolfram war ritterbürtig und selbst Ritter. Das besagen seine Worte P. 115, 11 *schildes ambet ist mîn art* 'ritterlicher Kriegsdienst ist mir angeboren'.

In ritterlicher Rüstung, mit Helm, Schild, Speer bewaffnet und neben einem Pferde stehend wird Wolfram auch abgebildet in der jetzt wieder zu Heidelberg befindlichen grofsen Bilderhandschrift der Minnesänger aus dem Jahre 1330 etwa.

Zu diesem ritterlichen Stand gehört auch der Titel *hêr*, welchen ihm Wirnt im Wigalois 6343, Reinbot im h. Georg 41. 695, Ulrich von dem Türlin im Willehalm 105 (IV 7), der jüngere Titurel 885, 4 geben.

Er selbst nennt sich *Wolfram von Eschenbach*: P. 114, 12. 185, 7. 827, 13. W. 4, 19. Der zweite Name bezeichnet das Geschlecht, dem er angehörte.

Geschlechter dieses Namens sind um 1200 und später mehrfach nachzuweisen, begreiflich, da der Ortsname 'Bach bei den Eschen' bedeutet. An ein

bairisches Geschlecht *von Ezzenbach* zu denken, wie Siegenfeld (s. zu 101, 7) vorschlägt, ist schon wegen der Lautform unstatthaft. Ein schweizerisches Geschlecht v. Eschenbach, bei Zürich und Luzern begütert, ist namentlich wegen der Teilnahme seiner Mitglieder an der Ermordung König Albrechts 1308 bekannt. Allein alle näheren Beziehungen des Dichters weisen ihn vielmehr einem fränkischen Geschlechte zu, welches seinen Namen von einem Städtchen E. hat, das zwei Meilen südöstlich von Ansbach gelegen ist und gegenwärtig in der Gegend meist Obereschenbach zum Unterschied von zwei nahegelegenen Dörfern genannt wird. Noch jetzt ist das Städtchen z. T. von Gräben umgeben und mit Mauern und Türmen versehen, die freilich erst aus der zweiten Hälfte des 15. Jhs. stammen. In diesem E. zeigte man des Dichters Grab im 15. und noch im 17. Jh. J. Püterich von Reichertshausen erzählt in seinem Ehrenbrief Str. 128—130, dafs er zu Markt Eschenbach in Unserer Frauen Münster das Grab Wolframs gesehen mit seinem Wappen und einem Epitaphium, welches allerdings über die Todeszeit keine Auskunft gebe — vielleicht weil es schon beschädigt war, wie das Wappenschild nach Püterichs Angabe. Das Wappen habe im Schild und auf dem Helm einen Hafen, einen Topf gezeigt. Eben dies Wappen, einen Blumentopf, fand Schmeller (Abhandlungen der phil.-hist. Klasse der bayrischen Akademie der Wissenschaften 1839 II 189—208) in einem von Conrad Gruenenberg zu Konstanz zwischen 1480 und 1493 zusammengestellten Wappenbuch, welches seitdem von Graf R. Stillfried-Alcantara und Ad. M. Hildebrandt, Görlitz 1875 ff. herausgegeben worden ist: ein roter Topf mit einem Ausguſs am Bauche und einem Henkel erscheint in gelbem Feld und noch einmal über dem stahlblauen Helm, wo fünf tulpenförmige blaue (oder weifse?) Blumen oben herausragen. Damit stimmt die Abbildung jenes Wappenbildes auf Wolframs Grabstein, welche der Nürnberger Patrizier Hans Wilh. Kreſs 1608 aufgezeichnet hat; nur fügt er folgende Grabschrift bei, die auf jeden Fall nicht in die Zeit Wolframs selbst zurückgeführt werden darf: *Hie ligt der Streng Ritt' h'r Wolffrā von Eschenbach ein Meister Sing'*; s. K. Frommann im Anz. d. germ. Mus. 1861 Sp. 355 ff. Von diesem Wappen weicht allerdings das der Heidelberger Liederhandschrift ab: allein diese, vermutlich in Konstanz oder Zürich und etwa hundert Jahre nach Wolframs Tod angefertigt, ist auch sonst in derartigen Angaben unzuverlässig. Ihr Wappen zeigt drei aufrecht stehende, nach links gekehrte Messer auf rotem Grunde, das Wappen der oberpfälzischen Eschenbache. Schon Schmeller hat 1836 in dem mittelfränkischen Eschenbach vergeblich nach jenem Denkmal gesucht; man zeigt in der um 1460—70 ganz neugebauten Kirche, aber ohne Gewähr, eine Kapelle als die Grabstätte des Dichters. Dagegen ist in Eschenbach 1861 eine Brunnenstatue Wolframs von Knoll errichtet worden; eine andere Büste, welche nicht ohne Grund herbere Züge zeigt, befindet sich auf dem Rathause. Dem Brunnen hat man sinnig Parz. 817, 25—30 als Aufschrift gegeben.

Für das mittelfränkische Eschenbach sprechen nun noch andere Orte, welche teils in Wolframs Gedichten genannt, teils mit ihm von anderer Seite her in Verbindung gebracht werden.

So läfst der Verfasser des jüngeren Titurel 579, 4 und öfter Wolfram anreden als *friunt von Blîenfelde*, wie auch Püterich diesen Namen mit Eschenbach verbindet. Gemeint ist damit Pleinfelden, südlich von Nürnberg an der

schwäbischen Rezat gelegen und nur drei Meilen von Eschenbach entfernt. In welcher Beziehung Wolfram zu diesem Ort stand, ist nicht auszumachen. War er etwa Vasall der Herren von Heideck, deren Stammburg dicht bei Pleinfelden lag? s. Roethe ZfdA. 41 Anz. 311.

Wolfram nennt folgende mittelfränkische Örtlichkeiten: *Abenberg* P. 227, 13: Stadt und Burg Abenberg, ehemals ein Grafensitz, liegt zwei Meilen östlich von Eschenbach. W. 426, 30 wird von der Rüstung, der *sarwât* der sarazenischen Ritter gesagt, sie sei so prächtig gewesen, *der man ûf dem Sande wênic hât:* der Sand hiefs die Gegend an der Rezat bis Nürnberg. Westlich erstreckte sich zwischen Ansbach und dem jetzt württembergischen Ellwangen der Gebirgswald *Virgunt*, den Wolfram W. 390, 2 wegen der Gröfse seiner Bäume vergleicht: ein uralter Name, dem got. *fairguni* 'Berg' entsprechend. Südwestlich liegt der jetzt mittelfränkische Ort Wassertrüdingen, auf welchen P. 184, 24 hinweist. Ferner Nördlingen: W. 295, 16 heifst es von Rennewarts Schwert: *ze Nördeling kein dehsschît* 'Schaufel zum Flachsschwingen' *hât dâ niemen alsô breit.* Südöstlich von Eschenbach liegt Dollenstein a. d. Altmühl, das P. 409, 8 angeführt wird.

Allerdings nennt Wolfram noch andere Örtlichkeiten, aber doch wesentlich solche, die sich um die eben beschriebene Landschaft verteilen. Nordwestlich dem Maine zu liegt *Kizzingen:* ein Turnier daselbst wird W. 385, 26 verglichen. Nördlich vom Main befindet sich der Spessart, der als *Spehteshart* P. 216, 12. W. 96, 16. 377, 25 vorkommt. Auch den *Swarzwalt* setzt Wolfram P. 379, 6. Tit. 31. W. 390, 2 bei seinen Zuhörern als bekannt voraus. Ebenso den *Rîn* P. 285, 6, den *Bodensê* W. 317, 5. Das *Lechvelt* bei Augsburg, welches P. 565, 4 zum Vergleich herangezogen wird, war als Ort für Reichstage und ähnliche Versammlungen berühmt. Den *wîn von Bôtzen* W. 136, 10 braucht Wolfram nicht an Ort und Stelle kennen gelernt zu haben: er war ebenso Handelsartikel, als das Laken von Gent P. 313, 4. W. 63, 22. Auch die Maler von *Kölne* und *Mâstricht* P. 158, 14 werden wohl einen weitverbreiteten Ruf gehabt haben. Weiter ab liegen die steirischen und friaulischen Örtlichkeiten, von denen P. 498, 2 ff. die Rede ist.

Besondere Beziehungen zeigt der Dichter zu Baiern. Zwar wie bei den eben erörterten Namen war es nur eine technische Vorzüglichkeit, welche den *Regenspurger zindâl* (Webzeug) P. 377, 30 zu nennen veranlafst; und ebenso auch den *Bernartshûser huot* W. 397, 4, der beim Walken nicht härter geschlagen werde als die Helme im Kampfe gegen die Sarazenen. Gemeint ist hier das jetzige Beratshausen a. d. Laber, wo Filzfabriken bestanden haben müssen. Noch in der jetzigen Oberpfalz, also östlich von Wolframs Heimat, liegt der *Heitstein*, bei Cham im Bairischen Walde. Dort safs, wie P. 404, 1 rühmt, eine Markgräfin, welche an Schönheit und Liebenswürdigkeit der Antikonie des Gedichts gleichgestellt wird. Es war Elisabeth, Gemahlin Bertholds von Vohburg, der 1204 starb; eine Schwester des Herzogs Ludwig von Baiern, s. M. Haupt ZfdA. 11, 42. Ihr Schwager war Diepolt von Vohburg, Markgraf von Hohenburg, Graf von Acerra, Statthalter Friedrichs II. im Königreich Sizilien; in ihrer Umgebung könnte Wolfram von manchen Namen und Sagen Italiens Kenntnis erhalten haben. Haupt hat ZfdA. 6, 187 noch eine andere Persönlichkeit besprochen, die geradezu an den bairischen Hof zu führen scheint: *hêr Heinrîch von Rîspach*, der P. 297, 29

neben Keie als ein strenger Hofmeister früherer Zeit gerühmt wird. Reisbach a. d. Vils liegt bei Landshut.

Vielleicht veranlafsten Beziehungen dieser Art, Beteiligung am Hofdienst in Baiern, Wolfram sich selbst einen Baiern zu nennen. P. 121, 7 sagt er ironisch: *ein prîs den wir Beier tragen*, sei die Dummheit; doch gölten die Waleise noch für dümmer, zu denen Parzival gerechnet wird. Der Hinweis darauf, dafs der bairische Nordgau sich bis in die Nähe der Heimat Wolframs, bis zur schwäbischen Rezat, erstreckte, ist nicht ausreichend, um seine Zurechnung zu den Baiern zu erklären, s. Müllenhoff, Zur Geschichte der Nibelunge Not S. 15. Allerdings ist er an der Grenze Baierns zu Hause und seine Sprache zeigt z. T. bairische Eigenheiten (§ 8). Doch überwiegen die fränkischen Sprachformen und politisch mufs es dabei bleiben, was Grünenberg im Wappenbuch sagt: *W. v. E. ein Frank.*

Ein Dienstverhältnis, welches wieder nach einer ganz anderen Seite hinwiese, könnte P. 184, 4 berührt sein. Gelegentlich der Hungersnot im belagerten Pelrapeire sagt Wolfram: *mîn hêrre der grâf von Wertheim* wäre da ungern als *soldier* gewesen. Wertheim liegt ziemlich Main abwärts. Aber die Grafen von Wertheim hatten ausgedehnte Besitzungen. Graf Poppo IV. von Wertheim schenkte dem deutschen Orden die Pfarrei von Eschenbach; s. Lang Regesta Boica 4, 782, wieder abgedruckt im 29. Jahresbericht des hist. Vereins für Mittelfranken S. 53: die Urkunde enthält keine Jahresangabe, ist aber vermutlich vor 1269 ausgestellt. Später erscheinen Herren von Eschenbach im Lehensverhältnisse zu den Grafen von Wertheim und ihre Lehen werden von diesen an den Deutschherrenorden überwiesen. Vgl. auch Zarncke, Sächs. Ges. d. Wiss. 1870 I 201. Möglich ist es jedoch auch, dafs Wolfram seinen Scherz nur in Gegenwart des auf gute Kost haltenden Grafen vortrug, sei es als dessen Gast oder beim Zusammentreffen an drittem Orte: für letzteres spricht der Erfahrungssatz in Hávamál 32: ewig reibe sich ein Gast an dem andern, *ér ir gestr við gest.* Welcher Graf v. W. gemeint ist, wäre auch dann nicht sicher, wenn der Zusatz der meisten Hss. der Klasse G *Poppe* auf den Dichter zurückgeführt werden dürfte. Nach Aschbach, Geschichte der Grafen von Wertheim, Frankfurt a. M. 1843, gab es vier Glieder des Namens Boppe v. W.: der erste Boppe erscheint 1190—1212; der zweite bis 1238; der dritte bis 1260; der vierte bis 1281. Poppo III. wird 1244 neben seinem Bruder Rudolf genannt und die Unterscheidung der beiden Brüder wird wohl auch durch den Zusatz in G beabsichtigt sein.

Unsicher mufs auch eine Beziehung bleiben, welche einen Aufenthaltsort des Dichters nennt. P. 230, 13 stellt Wolfram die Pracht der Gralburg und besonders ihre Feuereinrichtungen in Gegensatz zu denen auf der Burg, auf der er sich eben befand: *sô grôziu fiwer sît noch ê sach niemen hie ze Wildenberc.* Burgen dieses Namens giebt es ziemlich viele: im heutigen Baiern hiefs so ein alter Rittersitz der Marschälle von Ebnet in der Nähe von Lichtenfels am Main; andere lagen bei Schongau, Passau, Lindau. Ein in der Nähe von Schweinbach bei Abensberg südlich von der Donau gelegenes W. weist Haupt bei Belger nach aus den Monumenta Boica 16, 219. Auf ein am Ostrande des Odenwaldes gelegenes W., im Besitz der mit den Wertheimer Grafen befreundeten Herren von Durne, macht E. Schröder aufmerksam; Anz. z. ZfdA. 42, 317. Andere Orte führen den Namen Wildenbergen, und einer von ihnen, auf den in der Allgemeinen Zeitung

1866 Beil. 312 hingewiesen worden ist, wird vielfach mit gröfster Zuversicht als das von Wolfram gemeinte Wildenberg und zugleich als seine Burg angeführt: das Dorf Wehlenberg nach heutiger Bezeichnung, eine Stunde westlich von Eschenbach, an der Bahn Ansbach—Gunzenhausen gelegen, jetzt ein Weiler von vier Bauernhöfen. Der Blick schweift hier frei nach Nord und West, auch der Turm von Eschenbach ist sichtbar. Mancher Zug in der an Kiefernwaldungen reichen Gegend könnte wohl von Wolfram für Parzivals Jugendleben benutzt worden sein. Indessen stimmt zu Wolframs Angabe über Wildenberg nicht, was er von seinem *hûs* sagt. Auf Wildenberg müfste Wolfram wenigstens für sich und seinen Schreiber Unterhalt gehabt haben, wahrscheinlich aber war dort die Zuhörerschaft anwesend, der er sein Gedicht vortrug. Dagegen fanden nach 184, 28 auf seiner eigenen Burg, dort wo er Herr war, nicht einmal die Mäuse etwas zu essen.

Wie hier, so scherzt Wolfram auch sonst über seine Armut, welche er dem fabelhaften Reichtum seiner Helden entgegenstellt. Dafs diese Armut daher rühre, dafs Wolfram als jüngerer Sohn ein schmales Erbteil erhalten habe und dafs er sich hierüber P. 4, 29 beklage, ist eine Vermutung, die sich durch keinerlei Nachricht von einer Bevorzugung der Erstgeburt in Franken oder Baiern (abgesehen von fürstlichen Häusern) näher begründen läfst.

Wie ein *hûs*, so besafs Wolfram auch eine Familie. Er erwähnt seine Frau P. 216, 27. Er wünscht sich nicht wie Kiot von Katelangen ein Kind zu erhalten, das bei der Geburt den Tod der Mutter veranlasse, T. 18. Eine Tochter führt er an, und zwar noch als ein Kind: W. 33, 24 *mîner tohter tocke*; doch denkt er schon an ihren künftigen Bräutigam W. 11, 23 *swen mîn kint ze friwende erkür, ungerne ich den ze friwent verlür.* Auch von Schwester und Bruder spricht er so, dafs man nicht wohl an blofs vorgestellte Verhältnisse denken wird: P. 686, 29. 30. 740, 29.

Seine Eigenschaft als Gatte hielt ihn übrigens nicht ab, nach der Sitte der Zeit der *minne* zu pflegen, d. h. wohl einer vornehmen Dame zu huldigen. Er klagt über den Zwang der Minne P. 292, 12, will aber nach 532, 12 mit den Geschossen der Liebesgötter und der Fackel der Venus nichts zu thun haben. Den Parzival hat er nach dem Schlufs des 6. und 16. Buches für eine Dame gedichtet. Seine lyrischen Gedichte weisen ebenfalls auf ein solches Verhältnis; nur gibt er in einem Liede doch der ehelichen Liebe den Vorzug, s. § 3. Einer treulosen Dame sagt er seinen Dienst auf P. 114, 8ff. Dafs er eine solche mit seinem Sange befehdet hat, giebt er 337, 7 zu.

Standesanschauung und Standessitte erklären noch einen andern, für uns auffallenden Zug in dem Bilde, das der Dichter von sich selbst entwirft: seinen völligen Mangel an Schulbildung, die Unkenntnis des Lesens und Schreibens. Zu P. 115, 27ff. kommt bestätigend W. 2, 19 hinzu: *swaz an den buochen stêt geschriben, des bin ich künstelôs* 'ohne Kenntnis' *beliben. niht anders ich gelêret bin: wan hân ich kunst, die gît mir sin.* Was der Dichter weifs, hat er nicht durch Lektüre empfangen, sondern durch Aufmerksamkeit und Nachdenken erworben.

Ein solcher Mangel war in jener Zeit bei Rittern, selbst solchen aus vornehmen, reichen Familien durchaus nichts Ungewöhnliches. Auch Ulrich von

Lichtenstein mufste einen Brief seiner Geliebten tagelang ungelesen lassen, weil sein Schreiber nicht bei ihm war: Frauendienst 60, 1 ff. Vgl. auch Wackernagel Litteraturgeschichte § 44, 10.

Nun ist allerdings diese Unkenntnis gerade bei Wolfram sehr merkwürdig. Nicht nur, dafs er im Parzival wie im Willehalm ein umfängliches und mannigfaltig sich verzweigendes Gedicht mit unzähligen Eigenheiten ganz übereinstimmend durchführt; er zeigt auch ein ausgebreitetes Wissen besonders naturkundlicher und geographischer Art, nennt zahlreiche Länder- und Völkernamen, kennt die Edelsteine und ihre Kräfte, führt die arabischen Planetennamen auf usw. Dabei sind ohne Zweifel lateinische Quellen benutzt, die keineswegs allgemein zugänglich gewesen sein können. Es ist daher wiederholt die Ansicht aufgestellt worden, dafs Wolframs Behauptung, er könne nicht lesen und nicht schreiben, unwahr und vermutlich nur ein Scherz gewesen sei. So noch von L. Grimm, Wolfram von Eschenbach und die Zeitgenossen I: Zur Entstehung des Parzival, Diss. Leipzig 1897, wo auch die früheren Vertreter dieser Ansicht aufgeführt sind. Allein, wenn der Dichter auch vor Fremden und vor späteren Lesern eine solche Täuschung hätte durchführen können: da, wo er seit seiner Jugend bekannt war, wo er sich lange aufhielt, wäre das doch wohl nicht möglich gewesen. Und welchen Grund hätte er gehabt, eine so seltsame und so schwer aufrecht zu haltende Rolle zu spielen? Es ist doch viel eher denkbar, dafs der Dichter sich bei den Kundigen und Gelehrten Rats erholte und dafs er gerade von diesen zu den weniger allgemein verbreiteten Kenntnissen geführt wurde. Dilettanten überspringen die Anfangsgründe, um sich gleich das Schwierigere anzueignen. Die lebhafte Auffassung, das vorzügliche Gedächtnis des Dichters ist nicht anzuzweifeln. Konnte Karl der Grofse, ohne die Schrift zu erlernen, eine ganz neue Blüte der gelehrten Bildung und des Schulwesens heraufführen: so mufs unserem Dichter die Fähigkeit, so deutliche und so reiche Dichtergebilde auch ohne Schulkenntnisse zu entwerfen, wohl zugetraut werden.

Überdies bestätigt sich durch mancherlei Anzeigen die Ungewohnheit des Dichters, schriftliche Quellen zu benutzen und sich selbst schriftgemäfs auszudrücken. Sein Satzbau ist überreich an Eigenheiten, die nur der mündlichen Rede zukommen, an Anakoluthen, Übergängen von indirekter Rede in direkte usw., worüber in § 8 zu reden ist. Die dadurch entstehenden grammatischen Schwierigkeiten werden beim Vortrag durch sinngemäfse Betonung aufgehoben: s. bes. W. Hoffmann, Der Einflufs des Reims auf die Sprache Wolframs v. E., Diss. Strafsburg 1894. Ferner deuten die Namenformen, die er gebraucht, auf eine Umformung, die bei der Übertragung aus dem vor Augen liegenden Urtext schwer verständlich wäre, wohl aber von Ohr zu Mund sich begreift; z. B. *Brandelidelîn* = frz. *Brandis des Isles* oder *Killirjacac* = *Kyrialax, Gramovlanz* für *Guiromelans*. *Narybon* W. 95, 28 neben *Narbôn* 5, 16; *pôgrât* P. 501, 26; *lapsit exillis* 469, 7. Dafs daneben Umformungen stehen, die auf Verlesung zurückgehen, erklärt sich daraus, dafs Wolframs Gewährsmann ihm aus der vielleicht schon fehlerhaften französischen Handschrift vorlas, die er auch selbst nicht völlig verstanden haben mag. Endlich bemerkt P. T. Förster, Zur Sprache und Poesie Wolframs v. E., Diss. Leipzig 1874 S. 30, mit Recht, dafs der Dichter in den aufserordentlich häufigen Berufungen auf die Quelle wohl sagt *ich hære sagen, mir*

ist gesaget, bescheiden usw., niemals aber, wie andere Dichter, *als ich las, als ich gelesen hân.*

Es kann also nicht wohl eine Spiegelfechterei, die nur läppisch genannt zu werden verdiente, gewesen sein, wenn Wolfram sich ausdrücklich den Dichtern gegenüberstellt, die, wie Hartmann, mit einem gewissen Stolz bemerkten, sie seien *gelêret*, verstünden zu lesen, was übrigens damals zugleich in der Regel Kenntnis des Lateins in sich schlofs. Auf die gewöhnlichen lateinischen Schulautoren, deren Kenntnis Hartmann und Gotfried zeigen, weist Wolfram nirgends hin.

Dafs Wolfram der Gelehrsamkeit unteilhaftig war, welche zu jener Zeit nur durch kirchliche Schulen erworben werden konnte, wird auch von anderen, gleichzeitigen oder späteren Dichtern hervorgehoben. *hêr Wolfram von Eschenbach, leien munt nie baz gesprach*: so heifst es im Wigalois 6343, und eben diesen bezeichnenden Ausdruck gebraucht der Wartburgkrieg 27, 9, wo gerade den schwarzen Künsten Klingsors gegenüber die einfache Frömmigkeit des ritterlichen Dichters den Sieg davon trägt; ihn wiederholt Ulrich von Eschenbach in seinem Alexander 124 ff., der jüngere Titurel nimmt auf ihn Bezug und selbst jenes Wappenbuch Grünenbergs hat ihn dem Wappen Wolframs beigefügt.

Schlofs die ritterliche Bildung Lesen und Schreiben nicht ein, so verlangte sie dagegen eine gewisse, wenn auch nur oberflächliche Kenntnis des Französischen. Wolfram liebt es, französische Wörter und Wendungen zu gebrauchen. Aber er sagt ganz richtig W. 237, 3 *Herbergen ist loschiern genant: sô vil hân ich der sprâche erkant. ein ungefüeger Tschampâneys* 'ein Bauer aus der Champagne', *kunde vil baz franzeys dann ich, swiech franzoys spreche.* Den Beweis liefern die zahlreichen Mifsverständnisse des französischen Ausdrucks. Gerade im Willehalm, dessen unmittelbare französische Vorlage uns erhalten ist, lassen sich solche nachweisen: vgl. Guillaume d'Orange, hgg. von Jonckbloet S. 250, und ZfdA. 27, 145. Auch im Parzival verwechselt Wolfram den Namen der Fee Morgan und den ihres Landes Terre de la Schoie: zu I, XXXII. Auf jeden Fall besafs Wolfram nur eine ungenügende Kenntnis des Französischen, die sich wesentlich auf die im alltäglichen Verkehr der Ritter üblichen Ausdrücke beschränkte. Wenn er trotzdem französische Gedichte i. G. richtig übersetzte, so wird der Vorleser, den man annehmen mufs, ihn wesentlich geleitet haben. An Kennern des Französischen kann es namentlich in der Umgebung des Landgrafen Hermann nicht gefehlt haben, der früh französische Bildung in Frankreich selbst kennen gelernt hatte und zeitlebens mit der französischen Politik in der nächsten Beziehung stand.

Hermann hatte seine Ausbildung in Paris erhalten: dorthin war er 1162 mit seinem Bruder Ludwig an König Ludwig VII. empfohlen worden, s. Wackernagels Litteraturgesch. § 43, 4. Er hatte dort auch die eben damals aufblühende französische Ritterdichtung kennen gelernt und bestrebte sich, diese Blüte nun nach Deutschland zu übertragen. Insbesondere sind es französische Bearbeitungen antiker Stoffe, die er ins Deutsche übersetzen liefs. So hatte er schon als Pfalzgraf, also zwischen 1182 und 1190, Meister Heinrich von Veldeke zur Vollendung seiner Eneide veranlafst und ihm dazu das Manuskript wieder verschafft, welches noch vor der Vollendung durch einen Grafen Heinrich, wohl den Bruder Hermanns, entwendet worden war. Veldeke fügte den Schlufs auf der *Nouwenborch bi d*

Onstroet hinzu, d. h. zu Freiburg a. d. Unstrut; s. Knochenhauer Gesch. Thüringens zur Zeit des ersten Landgrafenhauses S. 50. Später beauftragte Hermann den *'gelârten schûlêre'* Herbort von Fritzlar, auch die Vorgeschichte der Eneide, das *liet von Troie,* wesentlich nach der französischen Quelle deutsch zu dichten. Unmittelbar nach dem Lateinischen dichtete dagegen um 1210 Albrecht von Halberstadt im Kloster Jechaburg bei Sondershausen, der später als *scholasticus* nachweisbar ist, eine Bearbeitung der Verwandlungen des Ovid für Landgraf Hermann.

Von den eben genannten Dichtern erwähnt Wolfram nur Veldeke. Ihn rühmt er als *wîsen man,* als seinen Meister, dessen Tod er beklagt P. 404, 30; W. 76, 25; auch wenn er P. 292, 18 bedauert, dafs Veldeke zwar gelehrt habe, wie man Minne erwerben, aber nicht wie man sie behalten solle, so wird Veldeke bereits tot gewesen sein, wie ja die Eneide sein letztes Werk gewesen zu sein scheint. Mehrmals auch bezieht sich Wolfram auf Personen und Vorgänge aus diesem Gedicht: 399, 11. 419, 11. 481, 30. 504, 25. 589, 8. 14. W. 229, 27; s. Behaghels Ausgabe der Eneide, Heilbronn 1882 S. CCXIV ff. Ebenso spielt er auf den Tristrant Eilhards von Oberge an, s. 144, 20. 187, 19. 573, 14, vielleicht auch 495, und auf die deutsche Heldensage s. § 10.

Von erzählenden Dichtern sonst berücksichtigt Wolfram noch Hartmann von Aue, Ulrich von Zatzikhoven, Otte, den Dichter des Eraclius (773, 22), und Gotfried von Strafsburg, doch letzteren so, dafs er ihn nicht persönlich anführt, sondern nur eine herbe Kritik dieses Dichters ablehnt, ohne darum ihre teilweise Berechtigung zu verkennen. Gotfried hatte Anstofs genommen an dem Verhalten Wolframs gegen Hartmann. In der That läfst Wolfram keinen Zweifel darüber, dafs ihm die Auffassung der Liebe, wie sie Hartmann im engen Anschlufs an sein französisches Vorbild Crestien de Troyes zeigt, als flach und unsittlich erschien. Wolfram gedenkt der Überredung Laudinens durch Lunete, wodurch sie veranlafst wurde, Iwein, dem Mörder ihres Gatten die Hand zu reichen, P. 253, 10 und 436, 5. 9, in scharfem Gegensatz zu der Treue Sigunens, die nach dem Tode ihres Geliebten Schionatulander ihr Leben vertrauerte. Und wenn er Hartmann selbst anredet P. 143, 21, und diesen, der ihm offenbar als Hauptvertreter des Artusromanes gilt, für den Empfang Parzivals bei Artus verantwortlich macht, ja für den Fall übler Aufnahme droht, auch die von Hartmann gefeierten Damen durchhecheln zu wollen, so ist das freilich ein Scherz, aber ein gewifs nicht schonender.

Auf diese Behandlung Hartmanns antwortete Gotfried im Tristan 4619 ff. in jener berühmten Übersicht der gleichzeitigen Dichter ersten Ranges, welche er anstatt der üblichen Beschreibung der *swertleite,* des Ritterschlags seines Helden einflicht. *Hartman der Ouwære* ist für Gotfried der beste aller höfischen Erzähler, und jeder Versuch, ihm den Lorbeerkranz zu entreifsen, eine schmähliche Frechheit, wie Gotfried mit deutlichem Bezug auf Wolframs Eigenart, insbesondere auf dessen Äufserungen im P. 419, 4. 5 ausführt. Vgl. § 8. Auch sonst stichelt Gotfried auf Wolframs gelehrte und freilich nicht immer zartfühlende Darstellungsweise. So richten sich gegen Wolfram Gotfrieds Verse 7939 ff. über Tristans Heilung durch die Königin Isolde: *Ob ich iu nu seite und lange rede vür leite von mîner vrouwen meisterschaft, wie wunderlîche guote kraft ir erzenîe hete und wie si ir siechen tete, waz hulfe ez und waz solde daz? in edelen ôren*

lûtet baz ein wort dax schône gezimt danne daz man ûz der bühsen nimt usw. Das zielt auf Wolframs Beschreibung der Krankheit des Anfortas und der dagegen angewandten Heilmittel (Heinzel).

Diese Angriffe hatte Wolfram offenbar im Sinn, als er zu Anfang seines Willehalm 4, 19 ff. sagte: *ich Wolfram von Eschenbach, swaz ich von Parzivâl gesprach, des sîn âventiur mich wîste, etslîch man dax prîste; ir was ouch vil diez smæhten und bax ir rede wæhten. gan mir got sô vil der tage, sô sag ich mîn und ander klage . . .* Er gibt also zu verstehen, dafs er besseres zu thun hatte als sich mit diesen Geschmackserörterungen weiter abzugeben. Lieber gesteht er Gotfried zu, dafs dieser seine Dichtung feiner ausgeziert habe. Wahrscheinlich war dieser Gegner auch inzwischen bereits verstorben.

Eine ähnliche Verschiedenheit der Grundrichtung, wie er sie gegenüber von Hartmann und noch mehr gewifs von Gotfried empfand, zeigte Wolfram auch in der Beurteilung eines dritten oberrheinischen Dichters, des Liederdichters Reinmar von Hagenau, dessen Tod dagegen Gotfried schmerzlich beklagte. Gegen Reinmar wendet sich Wolfram, indem er sich wegen seiner Scheltlieder gegen eine ungetreue Dame verteidigt, in Versen, die er zwischen das zweite und dritte Buch des Parzival eingeschaltet hat und welche ausführlich erörtert worden sind von Stosch in der ZfdA. 27, 313 ff. Vgl. zu 115, 5 ff.

Wie in der Beurteilung Reimars der Epiker Wolfram und der Lyriker Walther übereinstimmen, so hat jener auch sonst seine Anerkennung für diesen ausgesprochen, den übrigens auch Gotfried durchaus gelten läfst. Auch Walther befand sich unter den Sängern, die am gastlichen Hofe des Landgrafen Hermann Aufnahme suchten. Beim ersten Male mifslang es ihm, wie er in dem launigen Spruch 20, 4 erzählt, den er gewifs vor dem Landgrafen persönlich, und zwar wohl beim Weihnachtsfest 1199 zu Magdeburg vorgetragen hat. Der Dichter wundert sich über das Gedränge und den Lärm am Hofe in Thüringen; doch wolle der Landgraf um keinen Preis die Becher der Ritter leer stehen sehen. Liegt in der Schilderung dieses Treibens schon eine gewisse Geringschätzung der fahrenden Mitbewerber, so weisen noch andere Gedichte Walthers über unwürdige Nebenbuhler auf den Thüringer Hof. Ein Gedicht dieser Art führt Wolfram P. 297, 24 ff. mit den Anfangsworten an; das Übrige ist uns nicht erhalten. Walther spricht als anerkannter Gast am Thüringer Hofe. Vermutlich hatte ihn der Landgraf von Magdeburg gleich mitgebracht. Bald vertrat er gegen König Philipp die thüringischen Ansprüche, die schliefslich 1202 zum völligen Abfall des Landgrafen führen sollten. Erst im September 1204 wurde Hermann unter demütigenden Bedingungen zur nochmaligen Anerkennung Philipps gezwungen. Walther scheint diesen Abfall Hermanns allerdings nicht mitgemacht zu haben, da er im November 1203 in der Nähe von Wien sich durch einen Anhänger Philipps, den damaligen Bischof von Passau, späteren Patriarchen von Aquileja, Wolfger von Ellenbrechtskirchen beschenken liefs. Aber er war allerdings, indem er Philipp zur Milde, zur Freigebigkeit gegen die Fürsten mahnte, bis zu Drohungen vorgegangen. Er hatte darauf hingewiesen, dafs in Griechenland ein Spiefsbraten von einer mifsgünstigen Hand in allzu dünne Schnitte zerlegt worden sei und der Herr deshalb vor die Thüre habe gehen müssen, worauf die Fürsten sich zu einer Neuwahl vereinigt hätten. Das möchten die Köche bedenken, welche jetzt (in

Deutschland) den Braten für die Fürsten zu schneiden hätten. Gemeint ist die Umgebung Philipps, welche die Habgier der deutschen Fürsten, vor allem Hermanns nicht befriedigten. Der Hinweis auf griechische Vorgänge ist um so bitterer, als er sich auf die nächsten Verwandten der Gemahlin Philipps, Irene-Maria, bezog. Ihr Vater Isaak Angelos, dessen Knauserei die Kreuzfahrer 1190 reichlich erfahren hatten, war 1195 von seinem Bruder Alexios entthront und geblendet worden; sein Sohn, der jüngere Alexios, floh zu Anfang des J. 1201 zu König Philipp, wurde 1204 von den Kreuzfahrern in Konstantinopel eingesetzt, aber nach kurzer Zeit wegen seiner würdelosen Haltung den Fremden gegenüber durch seine eigenen Leute wieder abgesetzt und ermordet, worauf das lateinische Kaisertum an Stelle des griechischen trat: mit diesen späteren Vorgängen lassen sich Walthers Worte nicht recht in Einklang bringen. Auf Walthers Spruch aber bezieht sich Wolfram noch weit später im Willehalm 286, 19ff. Er hat erzählt, dafs Rennewart den Meisterkoch, der ihm im Schlaf den Schnurrbart versengt hatte, unter einen Kessel ins Feuer warf und verbrennen liefs: *hêr Vogelweid* (Walther) *von brâten sanc: dirre brâte was dick unde lanc; ez hete sîn frouwe dran genuoc, der er sô holdez herze ie truoc.*

Noch eine dritte Stelle Wolframs bezieht Lachmann auf Walther; aber dieser Bezug bleibt allerdings zweifelhaft: s. zu P. 639, 11.

Über eine vierte Stelle, an welcher Wolfram auf Walther hinzuweisen scheint, s. zu P. 294, 24.

Den Dichter der höfischen Dorfpoesie, Neidhard von Reuental, führt Wolfram beifällig an im Willehalm 312, 11: von Rennewarts riesenhaftem Schwert sagt er, *het ez hêr Nîthart gesehen über sînen gebühel tragn, er begundez sînen friunden klagn.*

Ein Freundschaftsverhältnis nicht nur mit Walther, sondern auch mit anderen Dichtern am Thüringer Hofe setzt der Wartburgkrieg voraus. Doch sind die Angaben dieses Gedichts sagenhaft und unsicher: so auch, wenn in Str. 135 (nach Simrocks Ausgabe) behauptet wird, Wolfram sei auf dem Masfelde bei Meiningen bei einem Feste des Grafen von Henneberg zum Ritter geschlagen worden.

Ein sicheres Zeugnis über die Abfassungszeit seines Parzival giebt der Dichter selbst 379, 18. Er spricht vom Zertreten der Saatfelder rings um die belagerte Stadt Bearosche und vergleicht damit den Zustand der Erfurter Weingärten, der ebensolche Verwüstung zeige. Er meint die Belagerung von Erfurt nach Pfingsten 1203, als König Philipp in Thüringen eingebrochen war, durch die Verbündeten des Landgrafen aber gezwungen wurde, sich in Erfurt einzuschliefsen: eine Lage, aus der er nur mit genauer Not flüchtig entkam. Die böhmischen Hilfstruppen des Landgrafen verwüsteten weit und breit das Land, s. Winkelmann König Philipp S. 288. Wie lang die Weingärten der Erfurter wüste lagen, ist natürlich nicht festzustellen; man wird Wolframs Anspielung nicht lange danach, 1204 oder 1205, ansetzen. Auf eine wenig spätere Zeit weist 563, 8 die Erwähnung des Reichtums, der früher in Griechenland zu finden war, nämlich vor der Eroberung Konstantinopels im J. 1204.

Nach diesen und den früher angeführten Zeugnissen ist das IV. Buch des Parzival vor dem Grafen von Wertheim, das V. in Wildenberg vorgetragen worden, das VII. in Thüringen, das XIII. aufserhalb Thüringens.

Erst nach dem Parzival ist der Titurel Wolframs gedichtet, s. § 3; die vielleicht nachträglich eingefügte Str. 82 deutet auf den Landgrafen Hermann als auf einen bereits Verstorbenen hin. Der Landgraf starb am 25. April 1217, s. Knochenhauer a. a. O. 288 Anm. 3. Einzelne Wendungen lassen annehmen, dafs Wolfram damals bereits am Willehalm thätig war, Stosch ZfdA. 32, 471; vgl. auch Behaghel Germ. 34, 40, Nolte Anz. z. ZfdA. 43, 304, Leitzmann Beitr. 26, 145 ff. Helm ZfdPhil. 35, 145 setzt die Titurelstücke zwischen das VIII. und IX. Buch des Willehalm.

Wolframs Willehalm ist ebenfalls erst nach Hermanns Tod verfafst. 417, 22, nachdem Rennewart die von ihm aus der Gefangenschaft befreiten Helden mit Pferden versehen hat, heifst es: *lantgrâf von Dürngen Herman het in ouch lîhte ein ors gegebn . daz kund er wol al sîn lebn halt an sô grôzem strîte* 'freilich bei so grofsem Wettbewerbe', *swa der gernde kom bezîte*. Noch von Hermann selbst hatte übrigens der Dichter nach 3, 8 *diz mær* kennen gelernt, d. h. die französische Handschrift der Schlacht bei Aliscans erhalten.

Ein weiteres Datum, das zugleich die Abfassungszeit nach vorn begrenzt, gewährt W. 393, 30 ff. Der Aufzug eines sarazenischen Königs wird mit seiner Pracht geschildert: *dô der keiser Otte ze Rôme truoc die krône, kom der alsô schône geraren nâch sîner wîhe, mîne volge ich darzuo lîhe daz ich im gihe des wære genuoc*. Otte IV. war 1209 in Rom gekrönt worden; Kaiser Friedrich II. erhielt die Weihe des Papstes am 22. November 1220. Diese letzte Feier nicht zu berücksichtigen, lag kein Grund vor. Also ist der Willehalm zwischen 1217 und 1220 verfafst.

Es war das letzte uns erhaltene Werk Wolframs und wohl sein letztes überhaupt, da es des Dichters Kraft in Abnahme begriffen zeigt. Es ist unvollendet, wie auch die Form zeigt: der letzte Abschnitt, 467, hat nicht die Dreifsigzahl der Verse erhalten. Bereits vor dem letzten Buch, am Schlusse des VIII. gibt der Dichter seine Aufgabe zu vollenden anderen anheim: *swer nu liexe niht verderben dirre âventiure mære, deste holder ich im wære*. Er wird am Ende nicht nur seines Dichtens, sondern auch seines Lebens gestanden haben.

Er beschlofs es, wenn jenes Denkmal im Frauenmünster zu Markt Eschenbach kein Kenotaph war, in der Heimat.

Starb er um 1220, und dichtete er den Parzival als gereifter Mann, in den dreifsiger Jahren, so ist sein Geburtsjahr etwa um 1170 anzusetzen, so dafs er mit Hartmann und Gotfried gleichalterig und nur wenig jünger als Walther gewesen sein mag.

§ 3. Wolframs Dichtungen aufser Parzival und Titurel.

Unter Wolframs Namen sind neun LIEDER überliefert, zwei davon nur in der alten Münchener Hs. des Parzival (G), zwei nur in C, der grofsen Heidelberger Liederhs. mit Bildern, drei in dieser und in B, der Weingartener Liederhs., eins in C und A, der älteren Heidelberger Hs., und endlich eins, dessen erste Strophe in C zweimal und überdies auch in A, aber hier und in C unter anderen Namen sich vorfindet. Das letzte ist von Lachmann wegen unwolframischer Reime unserem Dichter abgesprochen und in der Vorrede S. XII abgedruckt worden; es zeigt auch nichts von den eigentümlichen Gedanken und Wendungen

Wolframs. Ebenso hat Wackernagel mit gutem Grund eins der nur in C erhaltenen Lieder verdächtigt, das Lachmann daher an den Schlufs gestellt und in Klammern eingeschlossen hat. Es ist nichts als ein 'armseliges Gemisch zusammengewürfelter Gedanken und Worte eines Nachahmers', dazu kommt, dafs das Lob der Geliebten, aus lauter Beschreibungen einzelner Vorzüge bestehend, von der Art, wie Wolfram sonst stets mit wenigen, aber charakteristischen Strichen schildert, entschieden abweicht. Nur die drei letzten Strophen verwirft Paul Beitr. 1, 202, dem Kück ebd. 22, 94 beistimmt.

Von den sieben echten Liedern gehören fünf der Gattung der Tagelieder an, sie schildern das Scheiden der heimlich Liebenden am Morgen. Die Gattung, deren alter Name *tageliet* oder *tagewîse* ist, entspricht der provenzalischen *alba*, ein Wort, das gleich dem franz. *aube* Morgendämmerung bedeutet und fast stets im letzten Vers der Strophen wiederkehrt. Über die Gattung ist aufser der von Wilmanns, Leben und Dichten Walthers S. 334 angeführten Litteratur noch die Leipziger Dissertation von W. de Gruyter, Das deutsche Tagelied, 1887 zu vergleichen.

Scherer, der in seinen Deutschen Studien 2, 53 ff. darüber gehandelt hat, leitet den Ursprung des deutschen Tageliedes ab von dem Rufe, womit die Wächter der Burgen am Morgen die Ritter weckten, wofür Lachmann zu Walther S. 202 die Belegstellen gesammelt hat; ein letzter Nachklang sind die gegenwärtig schon fast überall ausgestorbenen Lieder der Nachtwächter. Poetische Form erhielten diese Rufe wohl durch die Verbindung mit den geistlichen Morgenhymnen der Klöster: an diese knüpfen auf jeden Fall die provenzalischen *albas* an, welche den Morgenstern und das Gezwitscher der Vögel erwähnen. Die *albas* setzen aber als Hüter der Liebenden einen warnenden Freund voraus; eben dies ist der Fall in einem deutschen Liedchen, das in der Carmina Burana S. 215 steht. Dagegen wird in einem Liede unter dem Namen Dietmars von Eist MF. 39, 18 nur die Erwartung ausgesprochen, dafs man die Liebenden bald wecken werde, worauf sie sich trennen. Bei Wolfram nimmt das Tagelied fast durchweg an, dafs der Wächter auf der Zinne sein Morgenlied anstimme, wobei er zuweilen die Liebenden als Mitwissender zur Trennung mahnt, zuweilen aber diese ihn nur hören und sich trennen. Die Zwiegespräche zwischen Wächter und Frau oder zwischen den Liebenden selbst geben dem Liede einen dramatischen Charakter: es vergleicht sich mit der letzteren Art die Glanzscene in Shakespeares Romeo und Julie. Wundervoll versteht unser Dichter den Widerstreit und die Stärke der Gefühle zu malen: die Furcht vor Entdeckung, vor Tod und Schande, und die Liebesleidenschaft. Er scheut sich nicht, auch die sinnliche Seite des Vorgangs zu berühren. Aber er weifs doch von Besserem. In dem offenbar zuletzt gedichteten Tageliede, bei Lachmann 5, 34, preist er höher als das verstohlene Beisammensein, dem die Gefahr des *ûz leitens ûf daz leben* droht, die treue, ehrlich offene Ergebenheit der Gattin. Es ist dies, wie Simrock sich ausdrückt, ein 'Abschied vom Wächterliede'.

Auch in der metrischen Form zeigt sich übrigens die leidenschaftliche, sehnsüchtige, hastig geniefsende Stimmung des Tageliedes. Kurze Zeilen, z. T. mit innern Reimen, z. T. reimlos, als sogenannte Waisen, verbinden sich; der Reim ist künstlich überschlagend. Über den Auftakt und die dadurch veranlafste Ungleichheit der Stollen s. Richard Müller ZfdA. 25, 50.

Schon im Strophenbau stehen die beiden noch übrigen Lieder Wolframs weiter ab, da sie nur sechszeilig sind, erst die Stollen überschlagend, dann der Abgesang paarweise gereimt. Das eine, 7, 10, sucht Gnade bei einer Frau, das andere, 5, 16, versichert trotz der Abweisung treu zu lieben; an dem letzteren sind vielleicht (nach Stosch ZfdA. 27, 329 Anm.) die ersten zwei und die letzte Strophe zu trennen: danach fällt diese Strophe zusammen mit der Selbstverteidigung Wolframs, also mit dem Abschlufs des VII. Buchs des Parzival. Es fehlt nicht an den eigentümlichen, z. T. sonderbaren Bildern und Ausdrücken Wolframs. Anmutig spricht er davon, dafs in der Maienzeit die Vögel mit Gesang ihre Kinder wiegen. Sich selbst nennt er, weil er die Geliebte mit den Augen des Herzens auch in finstrer Nacht sehe, *iuwelnslaht* 'eulenartig'. Weniger als ein Storch den Saaten, d. h. gar nicht, schade er den Frauen, von denen eine sich an ihm verschuldet habe.

Schwerlich meint jedoch der Dichter dies Lied, wenn er Parz. 337, 6 behauptet, in seiner Erzählung Gutes von den Frauen gesagt zu haben *baz denne als ich sanc gèn einer maz*, und 114, 14 ff. ankündigt, er wolle seinen Hafs und Zorn gegen die Frau, welche ihm Unehre erwiesen habe, noch weiterhin festhalten.

Immerhin dürfen die Lieder Wolframs wohl als die frühesten unter seinen Dichtungen angesehen werden, von denen wir Kenntnis haben. Dagegen folgt erst auf Parzival der heilige WILLEHALM.

Dies epische Gedicht tritt durch die Form der Reimpaare dem Parzival zur Seite. Zu Grunde liegt eine französische *chanson de geste* in zehn- oder elfsilbigen Tiradenversen. Der deutsche Name des Helden kommt mit dem *a* der letzten Silbe schon in bairischen Urkunden des zehnten Jahrhunderts vor: auf die französische Namensform wirkte wohl das nordische Vilhiálmr ein. Gemeint ist der streitbare Glaubensheld Guillaume d'Orange, den die französische Volkssage als Vorkämpfer gegen die Sarazenen in Südfrankreich feierte. Wilhelm war Graf von Toulouse und bekämpfte am Orbieu (nahe bei Narbonne) 793 die einbrechenden Sarazenen, nicht siegreich, aber doch mit dem Erfolge, dafs die Feinde nach Spanien zurückkehrten. Ermoldus Nigellus, de gestis Ludovici Pii, erzählt im I. Buche nach der Volkssage, wie Wilhelm 801 Ludwig, damals König von Aquitanien, zur Eroberung von Barcelona aufforderte und führte: Ad. Ebert, Allg. Gesch. der Litt. des Mittelalters im Abendlande, 2, 173 ff. 806 trat Wilhelm in das von ihm gestiftete Kloster Gellone, nordwestlich von Montpellier, ein und starb 812, als Heiliger verehrt. Mit diesem Wilhelm verband die Volksdichtung noch andere Träger des Namens und ebenso verschmolz sie mit seinen Waffenthaten alles, was in Südfrankreich von Kämpfen gegen die Sarazenen stattgefunden hatte; auch die Schlacht Karl Martells bei Poitiers 732 gegen Abderrahman (*Terramêr* bei Wolfram). Es verband sich überdies damit die Vasallensage, welche unter den Merowingern und wieder unter den späteren Karolingern die Auflehnung der grofsen Lehnsmannen gegen den König feierte. Als Typus des leidenschaftlichen und doch schwachen Königs wurde Ludwig, gewifs Ludwig der Fromme, gewählt. Aber indem er zur Residenz Laon (*Munlêûn*) erhielt, gingen auch die Reichsverhältnisse der Merowinger mit in die Sage über. Andere Elemente der Volkssage traten hinzu: so ist der Kampfplatz Alischans nach den *Elysii campi* genannt, einem alten römischen Begräbnisplatz bei Arles, dessen teilweise aus

der römischen Zeit herrührende Särge (jetzt im Museum zu Arles) als Märtyrergrabmäler angesehen wurden.

Die Sage vom h. Wilhelm, in welcher sich nationale und religiöse Begeisterung vereinigte, fand im 12. und 13. Jahrhundert in Nordfrankreich aufserordentlichen Beifall und eine immer weiter gehende Ausführung. Eine Reihe von Gedichten entstand, die sich mit den einzelnen Ereignissen und Personen beschäftigten und Wilhelms Geschlecht durch drei Generationen hindurch verfolgten. s. *Guillaume d'Orange p. p. W. J. A. Jonckbloet II, La Haye* 1854, sowie aus der reichen neueren Litteratur Ph. Aug. Becker, Die altfranzösische Wilhelmssage, Halle 1896, und derselbe, Der südfranzösische Sagenkreis 1898. Unter allen diesen Gedichten hob sich durch volkstümlichen Sagengehalt und wahre Glut der Empfindung das Lied von der Schlacht bei Aliscans hervor und bildete vermutlich den ursprünglichen Kern der Sammlung. Eine Ausgabe bietet das Buch von Jonckbloet, eine näher an die älteste Hs. sich anschliefsende F. Guessard und A. de Montaiglon im X. Band der *Anciens Poëtes de la France, Paris* 1870; eine kritische G. Rolin, *Aliscans*, Leipzig 1894, doch trifft dessen Beurteilung des Hss.-Verhältnisses und noch mehr seine Ansicht über die vorauszusetzende Grundlage kaum das Richtige. Aliscans ist mit Wolframs Willehalm verglichen worden von San Marte, Quedlinburg und Lpz. 1871; von H. C. Aschermann, Lübeck 1878, von Saltzmann, Pillauer Progr. Königsberg 1883; von J. Seber, Progr. d. Gymn. zu Brixen 1884; von Bernhardt ZfdPhil. 32, 36ff. und 34, 542, wo auch über eine nl. Dissertation von J. M. Nassau Noordewier, Delft 1901, berichtet ist. Danach weisen einzelne Übereinstimmungen mit späteren franz. Quellen auf eine andere Vorlage, als wir sie besitzen.

Wolfram scheint in der That nur die eine Branche, das Lied von Aliscans gekannt zu haben: über die sonstige Sage mochte er durch mündliche Mitteilungen allgemeiner Art unterrichtet worden sein. Er weist allerdings auf den Inhalt anderer Branchen hin: 298, 14ff. auf das *Charroi de Nimes* und die *Prise d'Orange* (Jonckbl. 1, 73ff. 113ff.); 5, 6 auf die Jugendgeschichte seines Helden, wie er mit seinen Brüdern vom Vater zu Gunsten eines angenommenen Sohnes enterbt und gezwungen wurde, sich selbst ein Landgebiet zu erobern, wovon erst spätere franz. Gedichte erzählen. Von der Entführung der Arabel durch Willehalm, meint Wolfram 7, 23, hätten seine Zuhörer bereits erfahren: doch wohl in einem verloren gegangenen Gedicht; denn auf keinen Fall darf dieses in den äufserst rohen Bruchstücken gesucht werden, welche K. Roth in den Denkmälern deutscher Sprache. München 1840 (Paderborn 1874) herausgegeben hat: Suchier hat in Bartschs Germanistischen Studien 1, 134 gezeigt, dafs hier nicht ein eigentliches Gedicht vorliegt, sondern nur eine Vorstufe, eine mit Reimen durchsetzte Prosa in niederrheinischer Sprache, vermutlich aus dem Ende des 13. Jahrhunderts.

Das altfranzösische Lied von Aliscans führt sofort mitten in den Kampf ein. Wilhelm kämpft mit seiner kleinen Schar gegen eine ungeheure Übermacht. Unter seinen nächsten Genossen zeichnet sich sein Neffe Viviens aus, der todwund aus dem Kampfe gewichen sich Vorwürfe macht, dafs er gegen seinen Eid geflohen sei. Wilhelm, dessen sieben andere Neffen gefangen worden sind, kommt zu dem Sterbenden, den er beichten läfst und bei dessen Leiche er die Nachtwache hält. Auf dem Rückweg erschlägt er den König von Persien, legt

dessen Rüstung an und besteigt sein Pferd. Am Tore von Orange wird er von seiner Gattin Guiborc erst eingelassen, als er den Helm abgenommen und seine in einem früheren Kampfe verstümmelte Nase gezeigt hat. Auf ihren Rat begibt er sich an den französischen Hof: er schwört, nur Brot und Wasser zu nehmen, nicht im Bett zu schlafen und die Kleider nicht zu wechseln, niemand zu küssen bevor er Orange entsetzt hat. So kommt er zum Königsfeste. Man erkennt ihn, aber niemand vom Hofe will etwas von ihm wissen. Nur ein freier Bürger, Guimars, nimmt sich seiner an, kann ihn aber nicht dazu bringen, mehr als das Notwendigste zur Erhaltung seines Lebens zu thun. Am Morgen kommt Wilhelm gewaffnet in die Festversammlung, wo sogar seine Schwester, die Königin, ihn nicht zu erkennen scheint. Da tritt er vor den König und hält ihm seine ungeheure Not vor. Er verlangt Lohn für seine Dienste, die dem Könige einst die Krone erhalten haben. Seine anwesenden Eltern versprechen ihre Hilfe. Aber als der König selbst zusagen will, erhebt die Königin Einspruch. Da fafst sie Wilhelm beim Haar, dafs ihr die Krone herabstürzt, er reifst sein Schwert aus der Scheide und will ihr den Kopf abschlagen: nur seine Mutter, die ihn umklammert, rettet die Königin und gibt ihr Zeit, in ihr Gemach zu entfliehen. Aus diesem tritt ihre wunderschöne Tochter in die aufgeregte Versammlung; ihr gewährt Wilhelm die Versöhnung mit der Königin. Die Heerfahrt wird beschlossen und gerüstet.

Von hier ab tritt ein anderer Held an Wilhelms Seite, ja fast noch mehr in den Vordergrund. Wilhelm sieht aus der Küche einen sarazenischen Knecht treten, den die Köche übel behandeln, bis er sich mit furchtbarer Gewalt rächt. Wilhelm erbittet ihn sich vom Könige zum Geschenk und will ihn nach seinem Wunsche mit in den Krieg nehmen. Der Jüngling zeigt übermenschliche Kraft, aber auch eine unbezähmbare Wildheit. Er wird *Rainoars au tinel* genannt, von der Wassereimerstange, die er als Keule benutzt. Mit derbem Spafse wird berichtet, wie er diese Stange, die niemand sonst aufheben kann, immer wieder liegen läfst und nochmals holen mufs, weil seine Efsgier und Trunksucht ihn um die Besinnung bringt; wie er dann Mönche und Köche gewaltsam von ihren Leckerbissen verjagt und die Armen an ihre Tafel setzt. Die Königstochter Aelis küfst ihn zum Abschied. Guiborc in Orange wird befreit; vor dem Feinde wollen viele Feiglinge umkehren, werden aber durch Rainoart in den Kampf zurückgetrieben. Bis zum Meere fliehen die Heiden; Rainoart befreit die früher gefangenen Christen. Nach dem Siege wird er getauft und mit der Königstochter vermählt.

Es liegt vor Augen, dafs mit dem Auftreten des ungeschlachten jungen Helden, der an germanische Sagengestalten wie Dietleib, selbst Siegfried, aber auch an Gargantua erinnert, die ganze Haltung und Richtung des Gedichts eine andere wird. Vorher ist die Wildheit, mit welcher Willehalm namentlich seiner Schwester gegenübertritt, nur eine Äufserung seiner furchtbaren Bedrängnis; jetzt wird die Roheit Selbstzweck und es gilt die Zuhörer nicht mehr zu entflammen, sondern zu ausgelassenem Gelächter zu bewegen. Der erste Teil, insbesondere der Heldentod des jugendlichen Vivien, die Leidenschaft Willehalms ist wundervoll grofsartig und durchaus ernst; dieser Teil gehört zu dem Schönsten, was Volkspoesie je gesungen hat. Der zweite Teil strebt nach derber Komik, er ist mehr als seiner poetischen Schönheit wegen wertvoll als Merkmal der Bildungsstufe, auf

welcher die Zuhörer standen. Es spricht sich in dieser übermütigen Kraftverherrlichung das Selbstgefühl aus, das die französischen Kommunen unter Philipp August erfüllte. Auch die Hervorhebung des *franc borjois Guimart*, der den vom Hofe mifsachteten Nationalhelden ehrt und pflegt, deutet auf eben diese Kreise. Die späteren Umarbeitungen der Branche gehen immer weiter in dieser demokratischen Gesinnung und ebenso in der Übertreibung und Spafshaftigkeit.

Da war es nun für den deutschen Dichter keine leichte Aufgabe, das französische Lied in deutsche, in ritterliche Anschauungen hinüberzuführen; und es spricht für seine Kunstbegabung, dafs er, ohne wesentlich an der Erzählung zu ändern, ihr doch eine sehr abweichende Färbung zu geben verstanden hat.

Zunächst macht er für einige ihm weniger zusagende Züge den französischen Dichter verantwortlich, den er 125, 20 *Cristjâns* nennt, womit gewifs Crestiens de Troyes gemeint ist: offenbar hat er diesen, der für die deutsche Ritterdichtung die meisten Vorlagen lieferte, auch für den Verfasser der volkstümlichen Branche gehalten; er scheut sich nicht, diesem Gewährsmann gegenüber seine eigenen Angaben für die besser begründeten auszugeben.

Einige weitere Umstände und Motive ändert Wolfram mit vieler Feinheit. So beschränkt er die kolossalen Übertreibungen der französischen Dichtung, die, wo von den Zahlen der Feinde die Rede ist, meist mit Zehntausenden um sich wirft. Die etwas ermüdenden Schlachtschilderungen ordnet er übersichtlicher und stattet sie wenigstens mit neuen Namen von Helden und Ländern aus, die er teilweise dem schon in der Chanson benutzten Rolandsliede, teilweise auch seinem eigenen Parzival entnimmt. Einzelne Eigennamen entspringen auch nur aus Mifsverständnissen, s. oben S. X. Die öftere Wiederholung gleicher Scenen beschränkt Wolfram: so die Reden Willehalms an sein Pferd, wovon nur eine zu Anfang des II. Buches stehen blieb; dabei vermeidet der rationalistische deutsche Dichter das Pferd gewissermafsen die menschliche Rede verstehen zu lassen, so dankbar es sich auch für Körperpflege zeigt. (Vgl. übrigens zu der Anrede an das Pferd Bekker, Homer. Blätter 2, 195).

Die gröfste Veränderung erfährt die Figur Rennewarts. Er ist bei Wolfram nicht mehr ein roher Sklave, sondern ein edler Jüngling, den nur Zwang und auch dieser nur äufserlich erniedrigen konnte. Wolfram vergleicht ihn mit Parzival. Wundervoll schildert er, wie Willehalm das Gold auch im Pfuhl erkennt und durch mildes Zureden in der Heimatsprache des Fremdlings diesem erst freundliche Antwort, endlich begeisterte Hingabe abgewinnt, während die rauhe Behandlung der anderen nur den Trotz des Jünglings genährt hatte; wie die junge Königin sich nicht wie im französischen Gedicht entehrt, indem sie den Knecht küfst, wie sie vielmehr dem künftigen Gatten entgegenkommt, den ihre Liebe durchglüht und reift; und wahrhaft menschlich ergreifend ist die Teilnahme Gyburgs für ihren Bruder, den sie doch noch nicht wiedererkannt hat. An Rennewarts Reden und Thun wird vom deutschen Dichter viel geändert: als er Wilhelm angeht, ihn in den Kampf mitzunehmen, sucht er sich nicht wie im franz. Gedicht dadurch einzuschmeicheln, dafs er seine Küchenkünste rühmt, die er vielmehr als seiner unwürdig beklagt. Die Roheiten gegen die Mönche bleiben durchaus weg. Als er seine Stange vergifst, bereut er auf das bitterste seine Vergefslichkeit. Anderes freilich, was eben nicht den jungen Helden herabsetzen konnte,

verschärft Wolfram vielmehr mit heitrer Laune: so die Verhandlungen der flüchtigen Ritter mit Rennewart, den sie durch das Versprechen, ihm gutes Essen und Trinken zu geben, bewegen wollen, sie durchzulassen. Ähnlich zeigt der humoristische Bericht von der Berauschung des Christenheeres nach dem Siege, dafs Wolfram den Erbfehler der Deutschen gut beobachtet hatte. Ungescheut flicht er auch die Ehescenen zwischen Wilhelm und Gyburg ein, zu denen das französische Gedicht höchstens durch Andeutungen Anlafs gab.

Die rohe Behandlung der Königin durch ihren Bruder Willehalm mufste ja wohl stehen bleiben, weil sich darin die ungeheure Leidenschaft des Helden zeigt; aber die gemeinen Schimpfreden, die er ausstöfst, deutet Wolfram nur an und bedauert, selbst hierzu gezwungen zu sein. Wichtiger ist, dafs der Dichter seinen Helden nicht mit seinem heidnischen Stiefsohn Ehmereiz kämpfen läfst, auch aus dessen Rede den Vorwurf beseitigt, Wilhelm habe zwei seiner Brüder blutig geifseln und enthaupten lassen. Als Willehalm nach der Schlacht Rennewart vermifst, giebt er einen gefangenen heidnischen König zu dessen gröfstem Erstaunen frei, damit er den Verlornen aufsuche. Hafserfüllte Schmähworte gegen die Heiden im Schmerz über die Verluste des Kampfes läfst Wolfram allerdings 58, 15 stehen.

Die Duldsamkeit gegen Andersgläubige bei aller Innigkeit der eigenen Überzeugung tritt besonders in Gyburg hervor. Ihrem Vater gegenüber, der sie durch Bitten zu gewinnen sucht, setzt sie zu Anfang des III. Buches ihren christlichen Glauben auseinander. Aber vor der Schlacht (VI) mahnt sie die Christenhelden zur Schonung gegen die Heiden: seien doch alle Menschen vor der Taufe Heiden; und so hofft sie, dafs nicht alle Heiden auf ewig verdammt seien. Sie beklagt es durch ihre Minne zu Wilhelm den Tod so vieler Menschen veranlafst zu haben. Minne ist das treibende Motiv des Rachezugs auch für ihre Verwandten. Und auf der anderen Seite spricht ihr Sohn Ehmereiz seinem Vater gegenüber von der Berechtigung auch des Christenglaubens.

Dafs die Heiden ebenso tapfere Ritter und ehrenhafte Männer, dafs auch sie der Minne wert seien, sagt der Dichter selbst wiederholt.

Diese duldsame Gesinnung hält er jedoch durchaus nicht für unvereinbar mit seinem christlichen Bekenntnis. Zwar die vielen und langen Gebete der Helden im französischen Gedicht läfst er weg; aber sein eigenes Gedicht eröffnet er mit einem innigen Gebet an den Heiligen, dessen Heldenthaten er besingen will. Es wurzelt auch dies Gedicht in der Kreuzzugsstimmung, freilich wie diese sich bereits gewandelt hatte, als Richard Löwenherz mit Saladin kämpfte und noch mehr, als Kaiser Friedrich II. durch einen Vertrag mit dem Gegner den Zugang zu den heiligen Stätten in Frieden gewann. Es ist sehr wohl möglich, dafs Wolfram bei seiner Dichtung den Kreuzzug ins Auge fafste, den Friedrich II. allerdings erst 1228 ausführte, den er aber längst vorher versprochen hatte und dem sich 1127 der junge Landgraf Ludwig, der Gemahl der heiligen Elisabeth ebenfalls anschlofs.

Im ganzen ist also daran festzuhalten, dafs Wolfram den Stoff nicht durch neue Erfindungen erweitert oder ihn durch Weglassung wesentlicher Züge verkürzt hat; seine veränderte Auffassung hat er mehr in die eingeschobenen Reden gelegt. Auch andere Einzelheiten sind allerdings vielfach umgestaltet oder neu

eingefügt worden; und die Umstellung einzelner Scenen zeigt das freie Schalten des deutschen Dichters. Dies Verhalten Wolframs zu seiner französischen Quelle, wie wir es im Willehalm mit Berücksichtigung der verschiedenen überlieferten Fassungen der französischen Branche nachweisen können, ist für seine anderen erzählenden Gedichte, deren Vorlage zweifelhaft ist, wohl im Auge zu behalten.

§ 4. **Parzival:**

Inhalt, Plan, Grundgedanke und Weltansicht.

Wolframs Dichtergröfse kommt am vollkommensten zur Geltung in seinem Parzival, dem vollendeten Werk seiner Vollkraft. Die Fülle der Einzelheiten erschwert zunächst einen Einblick in Gang und Plan des Gedichts, so dafs eine auf die Hauptzüge beschränkte Übersicht des Inhalts vielen Lesern willkommen sein wird. Unter den zahlreichen Inhaltsangaben ist der Auszug des I. Buches von Lachmann noch jetzt zu empfehlen, der in der ZfdA. 23. Anz. 289ff. zum Abdruck gekommen ist. Der folgende Abrifs schliefst sich auch weiterhin an die einzelnen Bücher des Gedichtes an.

Das I. Buch beginnt mit allgemeinen Betrachtungen über Wesen und Wert der *stæte*, der Treue gegen Gott und die Menschen. Dann geht die Erzählung aus vom Tode des Königs von Anschouwe, dessen zweiter Sohn, Gahmuret, dem strengen Erbrechte nach ganz auf sich angewiesen, trotz der Anerbietungen des älteren Bruders, auf Abenteuer auszieht. Er begibt sich in den Dienst des Baruchs von Baldac (Kalifen zu Bagdad) und zeichnet sich gegen dessen Feinde aus. Doch er zieht weiter und kommt im Lande Zazamanc in den Hafen der Stadt Patelamunt, welche er von Feinden belagert und heftig bedrängt findet. Der Burggraf nimmt den fremden Ritter auf und führt ihn dann zur Königin Belacane. Diese, von schwarzer Farbe wie alle Landesbewohner, gewinnt doch Gahmurets Zuneigung durch ihre Freundlichkeit und Offenheit. Sie erzählt ihm, dafs ihr Geliebter Isenhart umgekommen sei, als er, um sich ihr Lob zu erwerben, ohne Harnisch auf Abenteuer auszog; und zwar sei er von der Lanze eines ihrer Fürsten gefallen, ohne ihre Schuld jedoch. Jetzt aber verlangten die Fürsten Isenharts Genugthuung, und mit zahlreichen Bundesgenossen aus dem Westen und Norden seien sie der Stadt schon gefährlich genug geworden. Gahmuret überblickt das feindliche Heer; beim Abendessen wird er von der Königin selbst bedient. Von Minne zu ihr ergriffen, kann er in der Nacht nicht schlafen. Am Morgen reitet er aus und besiegt die Anführer der Feinde. Zurückkehrend wird er von der Königin als Gemahl und Landesherr aufgenommen. Aber nur kurze Zeit kann er in Ruhe bleiben; er stiehlt sich mit seinem Gefolge hinweg, indem er in einem Briefe, der auch seinen Stammbaum enthält, angibt, dafs er mit einer Heidin nicht zusammen leben könnte. Gern wäre sie bereit gewesen, sich seinetwegen taufen zu lassen. Sie gebiert einen Sohn, der schwarz- und weifsfarbig ist und Feirefiz genannt wird.

II. Gahmuret, in Spanien gelandet, hört von einem Turnei vor Kanvoleis in Waleis. Der Preis ist die Hand der bereits verlobt gewesenen, aber in jungfräulichem Stande schon verwittweten Königin Herzelöude. Gahmuret beteiligt sich und besiegt alle Gegner. Herzelöude macht auf ihn Anspruch und trotz der Einrede, welche die Boten der Königin von Frankreich, Ampflise, der früheren Geliebten Gahmurets erheben, mufs er Herzelöude zur Gattin nehmen. Gleichzeitig erfährt er, dafs er überdies durch den Tod seines älteren Bruders Herr über Anschouwe geworden ist. Auch Herzelöudens Glück dauert nicht lange. Es treibt Gahmuret seinem ehemaligen Kriegsherrn dem Kalifen wieder beizustehen; in diesen Kämpfen verliert er durch sarazenische Tücke sein Leben. Herzelöude,

schon durch einen schweren Traum gewarnt, hört davon, als ihre Entbindung bereits nahe ist. Die Geburt eines Knaben bringt ihr doch noch Trost und Hoffnung.

Hier schliefst sich an das II. Buch die schon erwähnte Selbstverteidigung des Dichters an: er will trotz des ihm kund gewordenen Unwillens der Frauen an seinem Hafs gegen eine Dame, die sich an ihm vergangen habe, fest halten. Die Stelle wurde nachträglich eingeschaltet wegen des zu Anfang des III. Buches gemachten Unterschiedes zwischen den Frauen; nicht alle seien so wie Herzelöude sich gezeigt habe.

In diesem III. Buch tritt der Held des Gedichtes hervor. Herzelöude zieht sich mit ihrem Sohne in die Einöde zurück, wo er niemals vom Ritterwesen erfahren soll. Aber der Vogelsang weckt ein unbestimmtes Sehnen in seiner Brust und die Jagd, auf die er mit dem Gabylot, dem Wurfspiefs auszieht, macht ihn schnell und stark. Da begegnet er eines Tages Rittern: er sieht einen jeden wegen der glänzenden Rüstung für Gott an, von dem seine Mutter ihm gesagt, dafs er heller als der Tag sei. Als er erfährt, dafs Ritterschaft vom König Artus verliehen werde, will er auch zu diesem hin. Schmerzerfüllt gibt Herzelöude ihm ein schlechtes Pferd und rostige Waffen, und ein Torenkleid, das ihm Spott und Schläge zuziehen und ihn dadurch zu ihr zurückführen soll. Noch gibt sie ihm gute Lehren, namentlich die, Jeden freundlich zu grüfsen und nach dem Liebespfand edler Frauen, nach Kufs, Ring und Spange zu streben. Als er davoneilt, sinkt sie um und stirbt vor Gram.

Am andern Morgen kommt er zu einem Zelte, in welchem eine Dame ruhte, die Schwester Erecks, Jeschute. In allzu wörtlicher Befolgung der mütterlichen Lehren fällt er ihr um den Hals und nimmt ihr Ring und Spange. Dann greift er zum Essen, welches er bereit findet. Vergeblich bittet den Davoneilenden Jeschute, die ihn für einen Narren hat halten müssen, um Rückgabe des Raubes. Ihr Gatte, Orilus, kehrt zurück: er schwört, dafs Jeschute, bis er sich am Räuber seiner Ehre gerächt, im elendsten Aufzuge und ohne die Kleider zu wechseln, ihm folgen müsse.

Parzival aber findet an einem Felsen eine klagende Jungfrau mit einem erschlagenen Ritter im Schofse. Es ist Sigune, deren Geliebter Schionatulander wegen eines Hundehalsbandes von Orilus in ritterlichem Kampfe erstochen worden ist. Sigune erkennt Parzival und teilt ihm seinen bisher unbekannten Namen mit. Parzival will sie rächen, sie weist ihn aber auf den unrechten Weg, und so kommt er, von einem Fischer beherbergt, dem er Jeschutens Spange schenkt, am dritten Morgen nach Nantes zu König Artus.

Vor Nantes sieht er einen Ritter in durchaus roter Rüstung, der einen Goldbecher hält. Der rote Ritter heifst ihn am Hofe des Königs Artus, wo er den Becher geraubt, zur Bestrafung dieser kühnen That auffordern.

Aber am Hofe weifs Parzival erst nicht, welcher von den Rittern Artus ist. Er richtet seinen Auftrag aus. Dann verlangt er ohne weiteres zum Ritter geschlagen zu werden. Artus, von der Schönheit des Knaben gerührt, will es am anderen Tage thun. Aber der ungeduldige Parzival verlangt sofort den Harnisch des roten Ritters. Als der König ihn abzulenken sucht, bricht der Truchsefs Keye mit bösem Spotte hervor und Artus mufs die Bitte Parzivals gewähren. Schon haben sich auch die Frauen versammelt, um den seltsamen Knaben zu schauen: eine Jungfrau, Cunneware, die nimmer lachen soll bis sie den ruhmwürdigsten Helden gesehen, bricht ihre Trauer. Keye, empört darüber, dafs ihre Gunst zuerst einem bäuerischen Toren zu teil wird, schlägt auf sie los: und das gleiche Los hat Antanor, der erst sprechen wollte, wenn die Jungfrau gelacht, und der jetzt ausdrücklich bestätigt, dafs der Knappe sie noch rächen werde.

Parzival kann, so gern er es thäte, nicht sogleich seinen Wurfspiefs auf Keye schleudern, da der Hof ihn umgibt. Er reitet hinaus und fordert den roten Ritter auf, ihm die Rüstung zu überlassen, welche der König ihm geschenkt. Ither, der rote Ritter, gibt dem Knappen einen Schlag mit dem Lanzenschaft; doch dieser rafft sich auf und schleudert seinem Gegner den Wurfspiefs durch

die Augenöffnung des Helmes, so daſs Ither tot vom Pferde sinkt. Parzival springt hinzu und mit Hilfe des gefälligen Knappen Iwanet legt er selbst die Rüstung an.

Hinweggeritten kommt er am Abend zu einem alten Ritter Gurnamanz, der ihn aufnimmt, aber bald Ursache findet, das bäuerische, torenhafte Benehmen seines Gastes ihm abzugewöhnen. Er lehrt ihn die ritterlichen Waffen führen, mit denen Parzival bald jeden Gegner überwindet. Er gibt ihm gute Lehren, vor allem die, nirgends zu fragen, wie er bisher in kindlicher Weise gethan. Aber vergebens hofft er an dem herrlichen Jüngling einen Bräutigam für seine Tochter Liaze und einen Ersatz für seine im Kampf gefallenen Söhne zu finden. Parzival strebt weiter.

Das IV. Buch zeigt sofort einen glänzenden Erfolg des jungen Helden. Er kommt ans Meer zu einer belagerten Stadt. Ängstlich nimmt man ihn auf, überall erblickt er die Zeichen der äufsersten Bedrängnis, der Hungersnot, welche über die Belagerten eingebrochen ist. Die jungfräuliche Königin Kondwieramurs begrüfst ihn. In der Nacht kniet sie vor sein Bett und klagt ihm ihr Leid: Kingrun, der Seneschall des Königs Clamide, will sie zwingen, seinem Herrn die Hand zu reichen: lieber will sie sterben. Am Morgen besiegt Parzival Kingrun und verpflichtet ihn, sich bei König Artus der Jungfrau, welche gelacht habe, zu übergeben. Schon kommen auch Schiffe mit Nahrung in die belagerte Stadt; die Hochzeit Parzivals mit Kondwieramur wird glänzend gefeiert. König Clamide naht mit einem zweiten Heere; aber auch ihn wirft Parzival nieder und zwingt ihn an Artus Hof zu gehen, wo die Botschaften groſses Aufsehen erregen und Keye manchen Spott zuziehen. Parzival aber verläfst nach einiger Zeit Kondwieramur, um seine Mutter aufzusuchen.

Das V. Buch führt Parzivals Laufbahn auf einen ersten Höhepunkt, von dem aus er freilich zunächst wieder tief hinabstürzen soll. Er sieht am Abend auf einem See einen Fischer in reicher Kleidung. Dieser weist ihn auf eine nahe Burg. Sie ist prächtig erbaut, aber still und wie in Trauer versenkt. Nachdem er sich gewaschen und umgekleidet, wird der Gast in einen groſsen Saal geführt, in dem hohe Feuer brannten und hundert Tische für je vier Ritter aufgestellt waren. Der Burgherr ist jener Fischer selbst, trotz der Wärme in Pelz gehüllt. Er läfst Parzival nahe zu ihm sitzen. Da öffnet sich die Thüre: ein Knappe tritt ein mit einer Lanze, an der Blut herniederrann. Ein lauter Jammer erhebt sich unter allen Anwesenden. Als der Knappe wieder verschwunden ist, wird alles still. Aus einer anderen Thüre kommen, je zwei und zwei, Jungfrauen mit Lichtern, Tischstollen von Elfenbein und einer Platte aus Edelstein, ferner, auf Servietten getragen, zwei scharfen Messern aus Silber. Endlich tritt als fünfundzwanzigste die edelste von allen hervor, mit dem köstlichsten aller Dinge, dem Gral. Als die ganze Reihe sich feierlich vor dem Burgherrn aufgestellt hat, beginnt das Mahl. Prachtvolle Gefäfse werden umhergetragen, alle gefüllt durch die wunderbare Macht des Grals, welche jedem Besucher Speise und Trank, ganz nach seinem Wunsch gewährte. Parzival staunt, aber eingedenk der Mahnung seines Lehrmeisters Gurnemanz, fragt er nicht. Er schweigt, auch als sein Wirt ihm ein prachtvolles Schwert überreicht. Das Mahl ist beendet, alle Zurüstungen werden entfernt. Die Jungfrauen ziehen sich in umgekehrter Ordnung zurück; ihnen nachschauend, erblickt Parzival durch die Thüre ein Ruhebett, auf dem ein schöner alter Greis lag, noch grauer als der Nebel.

Man steht auf, Parzival wird zur Ruhe geleitet. Bald schläft er ein, aber schwere Träume ängstigen ihn. Zum zweiten Mal in Schlaf versunken, erwacht er spät am Morgen. Vor seinem Bett findet er seine Rüstung und das geschenkte Schwert; aber niemand erscheint ihn zu bedienen und er mufs sich allein anziehen. Draufsen ist sein Pferd angebunden; er besteigt es und reitet zum Burgtor hinaus. Es schliefst sich hinter ihm und als er sich umwendet, um von dem Schliefser Auskunft zu erhalten, weist ihn dieser mit höhnischen Worten hinweg.

Er reitet der neuen Spur nach, um die Gralritter vor ihm einzuholen. Da kommt er aufs neue zu Sigune, die sich mit der Leiche ihres Geliebten auf dem Schofse in den Ästen einer Linde einen Sitz bereitet hat. Freilich ihre Schönheit ist verblichen; sie ist ein Bild des Jammers geworden, wie Parzival klagend bemerkt. Sie wundert sich, dafs er, nach dem was er erzähle, auf der Gralburg gewesen; sie nennt deren Beherrscher und nimmt an, dafs er so glücklich gewesen ist den kranken Anfortas durch seine Frage zu erlösen. Als er gesteht, dafs er nicht gefragt habe, da verflucht sie ihn und weigert ihm jede weitere Auskunft.

Tief betroffen scheidet er von ihr. Bald begegnet ihm ein Paar, das er auch schon früher gesehen und dessen Leid er ohne es zu wollen, verursacht hat: Orilus und Jeschute. In Haderlumpen gehüllt, auf dem verdorbenen Pferd reitet sie, und doch glänzt ihre Schönheit noch immer. Als Parzival ihr sein eignes Gewand anbietet, sieht ihn Orilus. Ein heftiger Kampf beginnt; aber Parzival bleibt auch hier Sieger. Er zwingt Orilus seiner Frau zu verzeihen und mit ihr zu König Artus zu ziehen; nach empfangener Zusicherung schwört er ihm, dafs Jeschute nichts gethan, was ihrem Manne zur Unehre gereiche. Die beiden ziehen versöhnt hinweg und werden bei Artus freundlich aufgenommen.

Im VI. Buch sinkt Parzivals Geschick tief hinab in dem Augenblick, da es soeben äufserlich sich auf das ehrenvollste gestaltet hatte. Er kommt wieder an Artus' Hof, der sich aufgemacht hat ihn zu suchen; aber auch diesmal in abenteuerlicher Weise. Ein Schnee war in der Nacht gefallen. Im Walde, den Parzival durchreitet, stöfst der Falke des Königs Artus auf eine wilde Gans, so dafs ihr Blut den Schnee färbt. Da kommt Parzival vorüber und das rote Blut, der weifse Schnee erinnert ihn an die Schönheit seiner Gattin Kondwieramur: die Sinne vergehen ihm vor Sehnsucht. So findet ihn Cunnewarens Knappe, der in Artus' Lager das Wunder berichtet. Segremors bricht auf, um den Eindringling zu strafen; aber er fällt zu Boden vor Parzivals Lanze, sobald dieser von der Stelle im Schnee weggedrängt und wieder zur Besinnung gekommen ist. Schlimmer ergeht es Keie, der durch Arm- und Beinbruch den ehemaligen Spott über Parzival büfsen mufs. Jetzt zieht Gawan hinaus; aber indem er die Blutstropfen im Schnee mit einem Tuche verdeckt, dann Parzival freundlich zuspricht, gelingt es ihm diesen als Gast zu Artus zu führen. Dort wird P. jubelnd empfangen und ihm zu Ehren die Tafelrunde besetzt.

Mitten in dieser festlichen Stimmung kommt die Nachricht von der schweren, wenn auch unbewufsten Versündigung, die Parzival auf der Gralburg sich hat zu Schulden kommen lassen. Als Gralbotin erscheint die häfsliche Kundrie la surziere: ihr tierisches Gesicht, Nase wie ein Hund, Zähne wie ein Eber, Haare wie Schweinsborsten, wird durch ihre prächtige Kleidung nicht verschönt.

Sie reitet in den Ring, grüfst Artus und die Tafelrunde; nur Parzival nicht, der den Gral vor sich gesehen, der den traurigen König hätte erlösen können und doch die Frage nicht gethan habe. Die höchste Herrlichkeit sei ihm verloren, sein Geschlecht verunehrt: unwiderbringlich sei er der Schande verfallen und auf ewig der Hölle bestimmt.

Ihre Hände windend reitet sie hinweg, nachdem sie noch die Ritter des Königs Artus gemahnt, das Abenteuer von Schastelmarveil zu bestehen. Noch weitere Kunde trifft ein: Gawan wird als Mörder des alten Königs von Ascalon von dessen Landgrafen Kingrimursel zum Zweikampf innerhalb vierzig Tage herausgefordert.

Alles bricht auf: Gawan um der Forderung nachzukommen; Artus um Schastelmarveil aufzusuchen; Parzival endlich, der an Gottes Hilfe verzweifelt, um den Gral wieder zu suchen. Vorher hat er noch seinen ehemaligen Gegner Clamide mit der lachenden Jungfrau Cunneware verlobt und so dessen Krieg zu Ende gebracht.

In den nächsten zwei Büchern, dem VII. und VIII. verlieren wir Parzival fast völlig aus den Augen, kaum dafs er gelegentlich im Hintergrund auftaucht.

Anstatt seiner ist jetzt Gawan der Held der Erzählung; wir verfolgen seine glänzende Laufbahn, die ihm im Kampf und Minne immer neue Erfolge gewährt.

Das VII. zeigt Gawan auf der Wanderung nach Ascalun. Er begegnet einem zahlreichen Heere und erfährt von einem Knappen, dafs es den König Meljanz von Liz nach Bearosche begleitet. Der Fürst dieser Landschaft war von Meljanzes Vater auf dem Totenbett zum Erzieher des jungen Königs bestellt worden. Dieser bittet Lippauts ältere Tochter Obie um ihre Minne: sie versagt sich dem unerprobten Jüngling. Zornig will er sie nun ihrem Vater durch Krieg ab erzwingen. Schon lagert sich sein und seiner Bundesgenossen Heer vor der Stadt. Gawan reitet an die Burgmauer, um dem Kampfe zuzuschauen. Von der Zinne sehen ihn Obie und ihre Schwester Obilot. Obie ärgert sich über den Fremden, den sie für einen Münzfälscher erklärt; Obilot nimmt die Partei des verleumdeten Ritters. Ein Knappe von Obie abgesandt, wird von Gawan zornig heimgeschickt. Der Burggraf Scherules erkennt in Gawan einen tüchtigen Helden, den er für seinen Herrn zu gewinnen sucht. Aber vergeblich sind auch Lippauts Bitten: Gawan verweist auf seine Verpflichtung, welche ihn hindert, sich aufhalten zu lassen. Da schickt Lippaut sein Töchterlein, und ihrem altklugen Minnegeschwätz gelingt es, Gawan für den Kampf zu bestimmen; er will ihr Ritter sein, und übereifrig sorgt die Kleine für einen Ärmel ihres Kleides, den Gawan im Streite auf seinem Schilde tragen soll. Natürlich siegt Gawan im Kampfe des folgenden Tages. Kaum dafs ein unbekannter roter Ritter die Gegenpartei vor schmählicher Niederlage schützt. Aber der Hauptgegner Meljanz wird selbst von Gawan besiegt und gefangen genommen. Er mufs sich Obilot ergeben, und sie weist ihn ihrer Schwester zu. Als die spröde Jungfrau ihren Liebhaber verwundet sieht, bricht ihre Zuneigung lebhaft an den Tag; mit der Vereinigung der beiden ist das Abenteuer zu einem glücklichen Ende gebracht. Gawan aber zieht weiter, so gern auch die kleine Obilot ihren Ritter festgehalten hätte.

Das VIII. Buch erzählt Gawans Ankunft in Ascalun. Er begegnet dem jungen König Vergulaht auf der Falkenbeize und wird von diesem an seine Schwester Antikonie gesendet, welche dem Fremdling die Ehren des Hauses erweisen werde. Aber diese Gastfreundschaft geht bald weiter. Gawan umarmt Antikonie: da tritt ein Ritter ein, der Gawan erkennt und gegen ihn als den Mörder des früheren Herrn, den Verführer der jungen Königin das ganze Volk aufruft. Gawan gerät in grofse Bedrängnis. Kaum dafs er sich in einen Turm rettet, aus dessen Tor er einen Riegel ausbricht und schwingt, während ein von Antikonie gereichtes grofses Schachbrett als Schild dient. Sie schleudert die grofsen Figuren auf die Angreifer. Da erscheint der Landgraf Kingrimursel: er ist Gawans Gegner im Kampf auf Leben und Tod; aber um so mehr hält er es für seine Pflicht, ihn gegen den Pöbel zu schützen. Der junge König aber, der inzwischen heimgekehrt ist, treibt die Seinen an. Da vermittelt Antikonie einen Waffenstillstand: es folgt eine Beratung, in welcher Vergulaht trotz der Aufreizungen seines feigen Ratgebers Liddamus sich umstimmen läfst. Gawan wird freigelassen mit dem Beding, sich übers Jahr zum Kampf gegen Kingrimursel zu stellen, und überdies an der Stelle Vergulahts nach dem Gral zu suchen, wozu der junge König sich gegen einen unbekannten roten Ritter — natürlich Parzival — hatte verpflichten müssen.

Das IX. Buch wendet sich zu Parzival zurück und stellt die innere Umwandlung dar, welche allein einen glücklichen Ausgang seines Strebens herbeiführen konnte. Der Dichter läfst sich von Frau Aventiure selbst diese Wendung erzählen. Nachdem er kurz über viele Abenteuer hinweggegangen, berichtet er eine neue Begegnung Parzivals mit Sigune. Er findet sie in einer Klause, wohin ihr die Gralbotin Kundrie allwöchentlich ihre Speise bringt. Deren Spur möge er, so rät Sigune, verfolgen, um zum Gral zu gelangen. Aber er verliert diese Fährte, wenn er auch einem Gralritter begegnet, der den Wald von Munsalvæsche gegen Eindringlinge verteidigt. In einer Tjost wird der Gralritter abgeworfen, entkommt aber zu Fufs. Parzival selbst stürzt einen Abgrund hinab, in welchem sein Pferd den Tod findet. Er besteigt das Gralrofs seines Gegners und zieht weiter.

Nach langer Fahrt kommt er in einen Wald. Schnee ist gefallen, es ist Winter. Da begegnet ihm ein alter Ritter, der mit seinen Töchtern eine Betfahrt begeht. Sie erinnern ihn daran, dafs es Karfreitag sei und es sich nicht zieme, gewaffnet umherzureiten. Parzival meint zwar, dafs er mit Gott im Streite liege, der ihm seine Hilfe versagt habe; doch an diesem Tage will er sich nochmals zu Gott wenden. Er überläfst dem Rofse die Zügel: es führt ihn dahin, wo er über den Gral die wahre Geschichte erfahren soll.

Hier flicht der Dichter einen Bericht über seine Quelle ein. Als seinen Gewährsmann nennt er Kyot, der zu Toledo in heidnischer Schrift die Kunde gefunden habe, wie sie von Flegetanis, einem Nachkommen Salomons, aber einen Heiden von väterlicher Seite her, aufgezeichnet worden sei. Flegetanis habe in in den Sternen gelesen, dafs der Gral von Engeln auf der Erde zurückgelassen worden sei, als Gott sie wohl aus Erbarmen wieder zu sich berief. Kyot habe dann weiter gefunden, zu Anjou, in lateinischer Überlieferung, dafs ein Geschlecht dieses Landes zur Gralhütung bestellt sei.

Parzival kommt, indem er weiter reitet, an die Stelle, wo er Orilus besiegt und Jeschute versöhnt hatte, dann nach Fontane la salvatsche zu einem Einsiedler. Der lädt ihn ein, bei ihm zu bleiben. Parzival klagt sein Leid, seinen Zweifel an Gottes Güte; aber jener verweist ihm das und mahnt ihn ab von der Hoffart, die Lucifer ins Verderben stürzte. Das Suchen nach dem Grale sei töricht: dorthin kommen nur die dazu Berufenen. Nachdem sich Parzival genannt hat und vom Einsiedler als Neffe anerkannt worden ist, gibt dieser ihm nähere Kunde. Er ist Trevrezent, der Bruder des Gralkönigs Anfortas und der Herzeloude: diese sei vor Leid gestorben, als Parzival sie verliefs. Auch habe dieser in Ither einen Verwandten erschlagen. Weiter erzählt er: der Gral sei ein Edelstein, auf den jeden Karfreitag eine weifse Taube eine Hostie lege; dadurch habe er die Kraft, alle, die ihn schauen, zu ernähren und vor dem Tode zu bewahren. Die Engel, welche bei Lucifers Abfall parteilos geblieben, hätten ihn einst gehütet; jetzt sei er in den Händen eines hohen Rittergeschlechts, der Templeise, von denen ein jeder durch eine himmlische Inschrift am Gral berufen werde. Leider seien sie durch die schwere Erkrankung ihres Königs Anfortas tief betrübt. Dessen Wunde sei eine Strafe dafür, dafs er einst um die schöne Orgeluse gebuhlt habe: im Kampfe gegen einen Heiden habe er durch einen vergifteten Speer die Wunde empfangen. Trevrezent selbst hat sich der härtesten Enthaltsamkeit gewidmet, um für den Bruder mit zu büfsen.

Dieser leide heftige Schmerzen; alle Heilmittel seien vergeblich gewesen. Da habe einst am Gral eine Inschrift kund gethan, dafs ein Ritter kommen werde, dessen Frage den König retten könnte; nur dürfte ihn niemand dazu auffordern. Dieser Ritter sei auch beim Grale gewesen, habe aber leider die Frage versäumt.

Es ist Mittag geworden: Parzival teilt die ärmliche Nahrung des Einsiedlers. Er entschliefst sich endlich und bekennt tiefbetrübt, dafs er jener törichte Ritter gewesen sei. Trevrezent gibt ihm Trost und fromme Lehren: er will die Sünde seines reuigen Neffen auf sich nehmen.

Das X. Buch nimmt wieder die Geschichte Gawans auf, hinter der noch einmal die Parzivals zurücktreten mufs, um sich schliefslich mit jener zu verbinden und auf Parzival einen noch höheren Glanz fallen zu lassen.

Zunächst erfahren wir, dafs der Kampf gegen Kingrimursel nicht stattfand, weil man sich von Gawans Schuldlosigkeit überzeugte. Gawan zog weiter und fand bald neue Abenteuer, durch welche er die von Kundrie der Tafelrunde gestellte Aufgabe, die Wunder von Schastelmarveil zu finden und zu beenden, glücklich löste.

Er sieht unter einer Linde einen verwundeten Ritter im Schofse einer weinenden Frau; er verbindet ihn und will ihn rächen. Unten am Burgfelsen von Logroys trifft er eine wunderschöne Frau, die jedoch seine Bewerbung schnöde zurückweist. Wolle er sie aber erringen, so möge er sie geleiten und zunächst ihr Pferd aus einem Baumgarten holen. Gawan tritt in einen Kreis singender und tanzender Leute, die ihn eindringlich warnen. Er achtet nicht darauf und

bringt das Pferd seiner Dame. Weiter reitend, werden sie von dem Knappen Malcreatiure eingeholt, dem häfslichen Bruder Kundriens, der Orgeluse Botschaft bringen soll. Als er Gawan verhöhnt, wirft ihn dieser von seinem elenden Gaul, der nun mit den beiden Pferden fortläuft. Gawan und Orgeluse kommen zum verwundeten Ritter; aber während Gawan absteigt, um ihm auf das Pferd seiner Dame zu helfen, schwingt sich der vermeintlich Todwunde auf Gawans Pferd. Höhnend ruft er ihm zu, er sei Urjans, der ihm für frühere Hilfe lohnen wolle. Wie Gawan Orgeluse erzählt, war der zu spät von ihm Wiedererkannte Urjans, der an Artus' Hof wegen Notzucht zum Tode verurteilt, durch Gawans Fürsprache gerettet worden war, jedoch einen Monat lang mit den Hunden hatte essen müssen. Jetzt ist für Gawan nur der elende Gaul Malcreatiures vorhanden, den er unter dem Hohngelächter seiner angebeteten Orgeluse besteigt.

Sie reiten fort und kommen an einen Flufs, jenseits dessen eine Burg stand, aus welcher vierhundert Frauen herausschauten. Orgeluse ruft einen Schiffer herüber, Gawan aber mufs zurückbleiben. Schon naht ihm ein gefährlicher Gegner, Lischois gwelljus. Ungleich war der Streit: aber Gawans Kraft ersetzte, was dem Gaule gebrach. Zuletzt unterliegt Lischois; aus Grofsmut läfst Gawan ihn leben. Wie freut er sich aber, als er in dem Rosse des Gegners sein eignes, ihm von Urjans entführtes wiedererkennt! Von neuem naht der Fährmann; anstatt des ihm zustehenden Pferdes übergibt ihm Gawan den besiegten Ritter selbst, der sich mit reicher Lösung frei kaufen soll. Dankerfüllt führt Plippalinot Gawan über den Flufs und giebt ihm für die Nacht Herberge, wobei seine Tochter sich noch mehr als ihr Vater bemüht.

Das XI. Buch ist in Gawans Laufbahn der Gipfel aller Abenteuer, die Erwerbung von Schastelmarveil. Noch vor Tag aufgestanden, sieht er vom Baumgarten aus die Burg, aus der noch immer die vierhundert Frauen herabschauen. Als er von der Gefährlichkeit des Besuches hört, steigt er trotz aller Abmahnungen hinauf. Auf dem Burgweg sitzt ein Krämer mit wunderbar reichem Kaufladen, dem Gawan sein Pferd zu halten gibt. In der Burg ist es still und leer. Gawan betritt einen herrlichen Saal mit einem Ruhebett, das hin und her fährt. Kaum hat er sich darauf gesetzt, als es stille steht; dafür fährt ein Schauer von Pfeilen und Schleudersteinen gerade auf ihn los. Glücklich übersteht er das, unter seinem Schilde geborgen, nur dafs ihn mancher Pfeil doch verwundet. Aber eine neue Prüfung naht: ein wilder Bauer läfst einen furchtbaren Löwen in den Saal. Der Kampf ist das gröfste, was Gawan je geleistet: endlich erschlägt er das Untier, sinkt aber selbst ohnmächtig nieder. Da schleichen zwei Frauen herein: sie überzeugen sich, dafs er noch lebt; ihre Herrin verbindet ihn. In ihrer Pflege schläft er ein.

Im XII. Buch ist Gawan Herr des Wunderschlosses. Aber er geniefst diese Herrlichkeit nicht in Ruhe. In einer wunderbaren Säule, welche auf sechs Meilen in der Runde alles abspiegelt, erblickt er die geliebte Orgeluse. Trotz seiner Wunden eilt er hinab über den Flufs zu ihr. Ihren Begleiter, den Turkoiten Florant, besiegt er und verlangt von neuem, Orgeluse zu dienen. Da schickt sie ihn über den Flufs Sabins in einen wunderschönen Garten, wo er ihr einen Kranz brechen soll. Gawan sprengt hinüber, wobei er das Rofs aus dem Flusse retten mufs. Drüben bricht er den Kranz, als König Gramoflanz auf ihn zukommt, und, ohne ihn zu kennen, ihn bittet, der schönen Itonje, der Schwester Gawans, welche sich unter den Frauen auf Schastelmarveil befinde, einen Ring zu überbringen. Dann teilt der König Gawan mit, dafs er nur mit je zwei Gegnern kämpfen wolle, aufser mit Gawan, dem er unversöhnlich zürne, weil dessen Vater den seinigen erschlagen habe. Gawan giebt sich zu erkennen und der Zweikampf wird zu Joflanze über acht Tage anberaumt.

Hierauf kehrt Gawan zu Orgeluse zurück, die jetzt völlig verwandelt ihm zu Füfsen fällt. Sie habe ihn dazu bringen wollen, mit Gramoflanz zu kämpfen, dem sie, weil er ihren Geliebten Cidegast erschlagen, unaufhörlich zürne; und diesem Zwecke habe all ihre Veranstaltung gegolten. Sie habe ihre Minne jedem bereit gehalten, der gegen Gramoflanz sich rüsten wollte; aber nur einer habe

bis jetzt durch Überwindung ihrer Ritter sich dazu im stande gezeigt, ein roter Ritter, der doch ihre Minne zurückgewiesen habe: es ist Parzival, zu dessen Charakterbild hier ein neuer Zug hinzugefügt wird.

Fröhlich kommt das Liebespaar heim. Arnive, die älteste und vornehmste der Frauen auf Schastelmarveil bereitet das Hochzeitsfest. Aber vergeblich sucht sie zu erfahren, weshalb Gawan noch schnell einen Boten entsendet.

Das XIII. Buch ist ein Fest der Freude und des Wiedersehens. Die Frauen auf Schastelmarveil rüsten sich zum Mahl, Gespräch und Tanz. Gawan setzt sich zu seiner Schwester Itonje, und ohne sich zu verraten, übergibt er ihr den Ring von Gramoflanz, den das in Scham erglühende Mädchen freudig empfängt. Endlich schliefst das Fest, Gawan eilt mit Orgeluse ins Brautgemach. Inzwischen kommt sein Bote zu König Artus, der glücklich ist, Kunde von Gawan zu erhalten und sich mit dem Hofe aufmacht, um dem Zweikampf gegen Gramoflanz beizuwohnen.

Gawan aber läfst sich von Arnive die Wunder von Schastelmarveil erklären. Sie sind das Werk des Zauberers Clinschor, der ein Nachkomme des Zauberers Virgilius, als Herrscher von Capua mit der Königin von Sicilien buhlte. Aber ihr Gatte überraschte und entmannte den Ehebrecher. Wütend ergab sich Clinschor der schwarzen Kunst. Der Vater des Königs Gramoflanz räumte ihm die Burg ein, in welcher er eine Menge geraubter Frauen einschlofs. Nur durch Überwindung aller Schrecknisse sollte der Zauber gelöst werden und Gawan hat das vollbracht: er besitzt nun all die Herrlichkeit.

Bald naht nun auch Artus. Mit seinen neuen Unterthanen zieht Gawan ihm entgegen: und nun findet sich, dafs von den vier Königinnen auf Schastelmarveil nicht nur die eine Itonje Gawans Schwester ist, sondern auch die zweite Kundrie, dafs eine dritte seine Mutter Sangive, die vierte seine Grofsmutter, die Mutter des Artus, Arnive ist. Alle waren sie von Clinschor geraubt, nun sind sie von Gawan wieder befreit worden.

Noch stehen jedoch schwere Proben bevor; Gawan rüstet sich zum Kampf gegen Gramoflanz.

Das XIV. Buch erzählt, wie Gawan früh ausritt und auf einen Ritter stiefs, den er für seinen Gegner hielt, so dafs sogleich ein Kampf begann. Gramoflanz rüstet sich indessen mit aller Pracht und kommt mit seinem Gefolge gerade an, als Gawan im Begriffe ist, zu erliegen. In einer Ruhepause erkennen die beiden Kämpfer einander: Gawan sieht Parzival vor sich. Der Streit gegen Gramoflanz mufs vertagt werden, da Gramoflanz mit dem ermüdeten Gawan nicht fechten will und ebensowenig Parzivals Anerbieten, für Gawan einzutreten, annimmt. Aber am anderen Tag wiederholt sich die Verhinderung. Diesmal ist es Gramoflanz, der zu früh ausgezogen, auf Parzival stöfst. Glücklich, dafs Artus und Gawan den Kampf noch scheiden. Nochmals wird ein Tag dazwischen geschoben.

Aber diesmal ist aufgeschoben aufgehoben. Von den Frauen hat Bene, die Tochter jenes Fährmannes, die beiden Kämpfer erkannt und nun weifs sie, dafs Itonje entweder ihren Bruder oder ihren Geliebten verlieren soll. Die Frauen geraten vor Angst aufser sich. Sie wissen es vor Artus zu bringen und mit einem Liebesbriefe von Gramoflanz dessen Verhältnis zu Itonje zu beweisen. Da übernimmt es Artus, den Streit zu schlichten. Mit den ältesten Begleitern von Gawans Gegner beredet er die Sühne, die auch angenommen wird und zu einer glücklichen Vereinigung aller bisher in Feindschaft getrennten führt. Auch die zweite Schwester Gawans, ja sogar seine Mutter werden von Artus gleichzeitig vermählt.

Nur Parzival ist traurig und fühlt sich unter den Fröhlichen nicht an seiner Stelle. Er schleicht sich fort. Noch einmal, bevor auch für ihn die Erfüllung seiner und zwar der höchsten Wünsche eintrifft, gibt es für ihn eine letzte, die schwerste Prüfung.

Davon berichtet das XV. Buch. In einem Walde treffen zwei Helden zusammen, ein Christ und ein Heide. Ein wütender Kampf entbrennt, über dessen Fortschritte der Dichter mit steigender Sorge berichtet. Keiner überwindet den

anderen, bis zuletzt Parzivals Klinge springt. Aber der Heide benutzt seinen Vorteil nicht; er verlangt den Namen seines Gegners zu wissen, und um dies Bekenntnis nicht als ein erzwungenes erscheinen zu lassen, schleudert er auch sein Schwert weg. Ja er nennt sich selbst zuerst: er ist Feirefiz Anschevin. Auf Parzivals Verwunderung, wie er auf Anjou Ansprüche machen könne, zeigt Feirefiz sein Antlitz blofs und die weifs und schwarz gefleckte Haut überzeugt Parzival von der Wahrheit seines Berichts. Jetzt nennt auch er sich und die beiden Brüder schliefsen sich beglückt in die Arme. Feirefiz ist ausgezogen, um von seinem Vater zu hören: jetzt hat er wenigstens seinen Bruder gefunden. Auf Parzivals Bitte begleitet er diesen in Artus' Lager, und alles staunt die unsägliche Pracht seiner Rüstung an. Beide Brüder zählen die Könige und Völker auf, die sie sich unterworfen haben: es ist auf beiden Seiten eine lange Reihe.

Und nun kommt auch die schönste Kunde. Die Gralbotin Kundrie trifft wieder bei der Tafelrunde ein. Weinend wirft sie sich zu Parzivals Füfsen, dessen Verzeihung sie anfleht. Am Gral hat eine Inschrift bestimmt, dafs Parzival der Herrscher des Gralreiches sein soll. Ein Begleiter dahin ist ihm gestattet: er wählt seinen Bruder Feirefiz.

Das XVI. Buch erzählt von seliger Wiedervereinigung. Anfortas harrt in Schmerzen seines Erlösers. Endlich erscheint dieser und nach einem Gebete thut er die verhängnisvolle Frage, welche Anfortas von seinem Leiden befreit. Aber Führer der Gralritter soll Anfortas nicht wieder werden: an seine Stelle als Gralkönig tritt Parzival. Inzwischen war auch Kondwiramur zur Gralburg beschieden worden: ihr zieht Parzival entgegen. Im Gralwalde sucht er Trevrezent auf; dann findet er an der Stelle, wo er einst die Blutstropfen auf dem Schnee gesehen, das Lager seiner Gattin. Sie hat bei sich zwei Zwillingssöhne, die Parzival nun zum ersten Male sieht. Der eine wird für die irdischen Königreiche Parzivals bestimmt und von seinen Begleitern zurückgeführt; den anderen, Loherangrin, nehmen Parzival und Kondwiramur auf die Gralburg mit. Bei der Rückkehr wird auch die Klause Sigunens besucht: man findet die Dulderin tot und bestattet sie mit ihrem Geliebten Schionatulander in demselben Sarg. Bei dem feierlichen Gralfest, welches nun folgt, sieht Feirefiz als Heide nichts vom Gral; aber die Schönheit der Trägerin, Repanse de Schoie, der Schwester Herzelöudens, fesselt ihn so, dafs er ihr zu Liebe sich taufen läfst. Mit ihr als seiner Gemahlin, kehrt er nach der Heimat im Orient zurück, wo glücklicher Weise seine frühere Geliebte, die Königin Secundille gestorben ist. Dort in Indien schenkt ihm Repanse de Schoie einen Sohn, der später als Priester Johann das christliche Königtum im fernsten Orient zur höchsten Herrlichkeit erhebt.

Die Gralritter aber hassen nun, seitdem Parzivals Frage erst nach so schwerem, langem Leid ausgesprochen worden ist, alles Fragen. Wenn daher nach der Bestimmung des Grals ein Ritter zur Hilfe in irdische Reiche entsandt worden ist, darf er nur so lange bleiben, als man ihn nicht nach seiner Herkunft fragt. So geschieht es mit Loherangrin, der von einem Schwan gezogen, in Brabant eine Fürstentochter vor ungerechten Ansprüchen rettete, aber bald wieder von ihr scheiden mufste. Doch bewahrt sein Geschlecht dort zum Andenken an ihn Schwert, Horn und Ring. Mit der Versicherung, dafs hier die Kunde zu Ende sei, die Kyot richtiger als Kristjan erzählt habe, schliefst der Dichter.

Diese Inhaltsübersicht zeigt schon zur Genüge, welche lange und weitverzweigte Erzählung in Wolframs Gedicht vorliegt. Es begreift sich wohl, wie er es zunächst nur in Abschnitten veröffentlichte. Denn der Schlufs des VI. Buches kündigt ausdrücklich eine Unterbrechung an, bei welcher der Dichter einen Rückblick auf die von ihm geschilderten Frauengestalten wirft, und die Vollendung des Werkes anderen Dichtern frei stellt. Die zwei Abschnitte, die sich hierauf beziehen, hat die Handschriften-Klasse G nicht, mit wenigen Ausnahmen, bei denen Benutzung der Klasse D nebenher vorliegt; s. auch § 10 äufsere Zeugnisse für die Sonderausgabe der Bücher I.—VI. Dafs vor Buch IX.

die Änderung in Wolframs Reimgebrauch einen tiefen Einschnitt macht, zeigt Zwierzina, Abh. für Heinzel 453. Ebenso läfst der Anfang des XV. Buches auf eine vorhergegangene längere Unterbrechung schliefsen.

Den Plan zum Ganzen mufs der Dichter allerdings schon zu Anfang sich deutlich und fest vorgezeichnet haben: das geht aus der vollkommenen Übereinstimmung hervor, welche nicht nur in den grofsen Zügen der Handlung, sondern auch im Gebrauch der zahllosen Namen, sowie in den zahlreichen und genauen Angaben über Ort und Zeit sich findet. Über die chronologische Bestimmung der Begebenheiten im Parzival handeln Rührmund ZfdA. 6, 465 und K. Jauker, Über die chronologische Behandlung des Stoffes in den epischen Gedichten Wolframs von Eschenbach usw. Jahresbericht Graz 1882.

Es ist nun neuerdings mehrfach versucht worden, dem Dichter Widersprüche nachzuweisen: von Jellinek und Kraus Z. f. österr. Gymn. 1893, S. 685 ff. von Heinzel Sitzungsber. d. Wiener Akad. CXXX (1893), bes. S. 40 ff. 101 ff.: von Sonnleithner Anz. z. ZfdA. 41, 204.

Die meisten dieser Anstöfse beruhen darauf, dafs Angaben des Dichters allzu scharf gefafst werden. Wolframs Humor übertreibt gelegentlich. So ist seine Schilderung des roten Ritters 145, 17 schwerlich ganz ernst gemeint und läfst sich auf keinen Fall auf seinen Besieger Parzival, den Erben seiner Waffen einfach übertragen. Wenn dieser seitdem auch *der rôte ritter* heifst, so schliefst dies nicht aus, dafs auch andere ähnlichen Waffenschmuck tragen konnten, so wenig wie der Beiname Kaiser Friedrichs Barbarossa nur ihm einen roten Bart zuschreiben wollte. Es ist daher nicht unerklärlich, wie Parzival bei der Rückkehr an die Tafelrunde (Buch VI.) trotz seiner roten Rüstung nicht gleich erkannt wurde und ebenso später der Kampf gegen Gawan (XIV.) erst nach Nennung der Namen und gegenseitiger Erkennung ein Ende fand. Die erste von beiden Scenen wird überdies bei Crestien gerade so erzählt: den Anstofs, den neuere Leser hier suchen, hat auch er nicht gefunden. Bedenklich ist allerdings, dafs Wolfram 333, 4 den Harnisch des roten Ritters Parzival *lieht wîz îsernharnasch* nennt; also die gewöhnliche Farbe angibt, die indessen wesentlich nur den Glanz meint, wie er auf rötlichgefärbtem Eisen spielen könnte. 552, 26 bleibt Bene bei Gawan; 553, 29 geht sie zu ihm. Übrigens sollen die einzelnen Anmerkungen des Kommentars auf die kritischen Ausstellungen Rücksicht nehmen.

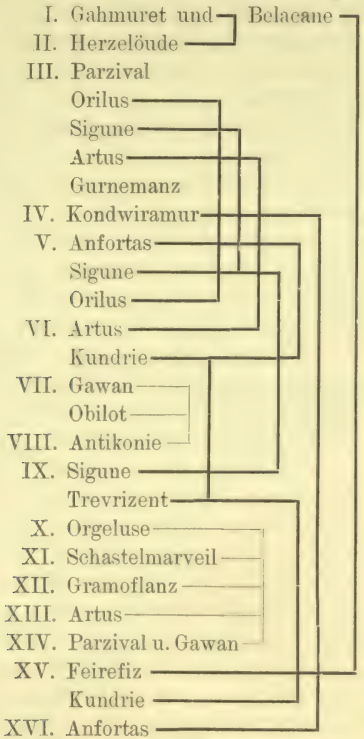
Auch die lebhafte Art des Dichters läfst ihn nicht alles deutlich und leicht verständlich erzählen. Er greift voraus und holt nach, was freilich aufmerksame Zuhörer oder Leser vorausetzt s. auch § 8.

Wolfram fühlt das Bedürfnis seine Verteilung des Stoffes zu rechtfertigen: er will die vorschnelle Neugierde der Zuhörer aus künstlerischen Gründen nicht befriedigen, sonst erst recht spannen. Daher weist er in Abschnitt 241 (V.) die Frage nach der Person Titurels ab, an die sich ja die Erklärung des ganzen Gralreiches geknüpft haben würde: erst im IX. Buch, 453, gibt er diese Aufklärung mit ausdrücklichem Bezug auf jene frühere Stelle.

Es gliedert sich also das Gedicht so, dafs die zwei ersten Bücher von Parzivals Eltern handeln; das III.—VI. seine Laufbahn bis zur ersten Wendung verfolgen; worauf VII. und VIII. Gawans Erfolge feiern, welche das schmerzvolle Umherirren Parzivals nur im Hintergrunde sehen lassen; das IX. erzählt seine

innere Umstimmung; das X.—XIV. weitere und gröfsere Abenteuer Gawans, bis er mit Parzival zusammentrifft, der nach einer letzten Probe im XV. die höchste Herrlichkeit im XVI. erwirbt.

Ein Schema mit wenigen Namen möge die Gliederung des Stoffes verdeutlichen.



Kunstvoll kehren die Verbindungen z. T. unmittelbar, z. T. erst nach langer Zeit wieder. Den Kern bilden die Abenteuer Parzivals, zu denen auch die Gawans (im Schema durch feinere Linien angedeutet) ein keineswegs gleichgiltiges Verhältnis haben.

Parzivals Schicksal aber hat einen durchsichtigen Grundgedanken: den nämlich, dafs das höchste Glück, die Übereinstimmung des eigenen Fühlens und Wollens mit der Weltordnung, mit Gott, durch jugendliche Unbesonnenheit verscherzt, jedoch durch treue und bescheidene Gesinnung wieder gewonnen wird. Es stellt also das Gedicht die Erziehung eines edlen Menschen zu seiner Bestimmung dar: der gute Wille allein erscheint als nicht genügend; es mufs auch die Erkenntnis dazu kommen, welche die Grenzen des eigenen Wesens zugleich und die Unendlichkeit der uns umgebenden Mächte vor das geistige Auge stellt und den Weg nach diesen Hinweisen zu wählen lehrt.

Vortrefflich wird die Selbstzufriedenheit des jungen Helden geschildert und erklärt. Parzival thut nichts, als was die Edelsten ihm raten: er folgt seiner

Mutter, dann dem alten Gurnemanz, bis ihm zuletzt Trevrizent die höchsten Ziele zeigt. Aber er befolgt diese Lehren zuerst auch da, wo sein eigenes Herz hätte sprechen, wo Teilnahme an fremdem Geschick ihn über den mifsverstandenen Rat der Mutter und über die Regeln des höfischen Anstandes hätte hinausführen müssen. Das tiefe Leid, das er dadurch zu wiederholten Malen, zuletzt, wie es scheint, unabänderlich über sich und über andere bringt, wirft er zunächst im Heldentrotz auf Gott zurück: erst die Belehrung des Einsiedlers zeigt ihm demütige Ergebung und nicht wankende Hoffnung als die einzige Rettung aus dem Widerstreit zwischen der Überzeugung nur das Gute gewollt zu haben und der Einsicht in das von ihm hervorgerufene Unglück, aus dem qualvollen Bewufstsein einer nicht gewollten Verschuldung.

Dieser Gedanke hat offenbar den Dichter selbst auf das tiefste bewegt. Aber er ist weltkundig genug um zu wissen, dafs solche sittliche Konflikte nur bei wenigen, nur bei den innigstempfindenden und tiefstdenkenden Menschen wirklich zum Ausbruche und zum Austrage kommen. Er macht es anderen gar nicht zum Vorwurf, dafs sie sich mit geringeren, leichteren Aufgaben begnügen, dafs sie ein Glück erringen, welches glänzender erscheint, aber freilich sich nicht als ebenso dauerhaft und vollkommen erweist. Der Vertreter dieser flacheren Naturen ist Gawan. Er schlägt sich durch alle Gefahren hindurch und erringt einen Preis nach dem anderen. Nur Parzival gegenüber unterliegt zwar Gawan nicht völlig, aber ohne eine äufsere Scheidung des Kampfes würde er die Niederlage erlitten haben. Gawan ist jedoch nicht allein der Träger der äufserlichen, der ritterlichen Ehre. Der ganze Hof des Königs Artus erscheint in diesem Lichte den Bewohnern der Gralburg gegenüber: nicht feindselig treten diese ihnen entgegen, nur dafs sie ihnen den Eintritt zur Gralburg allerdings wehren.

Ein anderer Gegensatz zu Parzival ist sein Bruder Feirefiz. Dafs er erst durch die Taufe in die Gralgemeinde Aufnahme erhält, zeigt, dafs der Dichter allerdings jene höchsten Ideen mit dem Christentum in eine unauflösliche Verbindung gebracht hatte. Nicht weltliche Ehre spricht er dem Heiden ab: am Hofe des Königs Artus wird Feirefiz als ein ebenbürtiger, gleichberechtigter Genosse der Tafelrunde aufgenommen; aber der Gral ist ihm überhaupt nicht sichtbar, bis er das Christentum angenommen hat.

Das Christentum Wolframs aber ist unzweifelhaft von selbständigen Gedanken durchdrungen und getragen. Zunächst ist es nicht einfach das kirchliche, wenn auch wesentlich mit diesem übereinstimmend: s. A. Sattler, Die religiösen Anschauungen Wolframs von Eschenbach (Grazer Studien zur deutschen Philologie I), Graz 1895. Wohl werden im Roman auch die kirchlichen Einrichtungen als bestehend angenommen: Gahmuret hat seinen Kapellan bei sich, Feirefiz wird auf der Gralburg getauft. Aber die Hüter des Grals sind über so manches erhaben und, obschon Laien, scheinen sie ein priesterliches Amt zu verwalten. Schon ihr Name, *templeise*, ist unzweifelhaft dem Tempelorden entlehnt. Trevrizent nimmt die Beichte Parzivals an und spricht ihn von seinen Sünden los: dafs er aber selbst die Weihe empfangen hat, davon ist keine Rede; ausdrücklich sagt er, dafs er, obschon Laie, die heiligen Bücher verstand 462, 11. Für die Templeisen i. a. gilt zwar Ehelosigkeit als Bedingung; nur der König selbst darf vermählt sein. Und die jüngeren Gralritter ziehen, vom Gral ausgesandt, in

herrenlose Länder, um sich mit den Erbtöchtern zu vermählen und ebenso werden die Trägerinnen des Grals Schoysiane, Herzelöude, Repanse de Schoie verheiratet.

Wie sehr der Dichter die kirchlichen Gnadenmittel als äufserlich und entbehrlich ansah, wo eine wahrhaft geistliche Gesinnung vorhanden war, zeigt seine Bemerkung über Sigune 435, 23 ff. *Sigûne doschesse hôrte selten messe: ir leben was doch ein venje gar.* Er läfst Herzelöude sagen, wäre sie nicht schon getauft, so wollte sie mit ihrer reinen Muttermilch getauft werden 111, 8 ff. Er meint 28, 14 ff., die Keuschheit und die Thränen der Belacane seien *ein reiner touf* gewesen, d. h. hätten sie wert gemacht, eine Christin zu sein. Er vermutet (allerdings nach seiner Quelle), dafs die bei Lucifers Abfall parteilos gebliebenen Engel wieder von Gott zu Gnaden aufgenommen worden seien 471, 25; freilich nimmt Trevrizent diesen Ausspruch 798, 6 selbst zurück. Offenbar hatte ein geistlicher Berater Wolfram auf die strengere kirchliche Lehre aufmerksam gemacht. So weist Wolfram, wie Lachmann Kleine Schriften 1, 356 bemerkt hat, nirgends auf die Verehrung der Jungfrau Maria hin, wie doch viele seiner dichterischen Zeitgenossen, auch Walther von der Vogelweide. Nirgends bezieht er sich auf die Fürbitte der Muttergottes. So haben ja auch die Dominikaner im Mittelalter die Macht ihrer Fürbitte stets angefochten.

Wegen dieser freieren und selbständigen Anschauung in religiösen Dingen hat man Wolfram wohl als Vorläufer der Reformation, als evangelischen Ritter bezeichnet. So L. Diestel in der Allg. Monatsschrift f. Wiss. u. Litt. 1851; San Marte in seinen Parzivalstudien und Germ. 7, 55. 8, 421. Doch darf man gewifs nicht denken, Wolfram wäre irgendwie ketzerischer Ansicht gewesen: seine Abweichung vom Kirchenglauben wird ganz naiv gewesen sein und er damit in seiner Zeit durchaus nicht allein gestanden haben.

Es kennzeichnet ihn, dafs er Trevrizents Mahnungen 502 dahin gehen läfst, man solle Priester und Frauen ehren, wobei er überdies hinzufügt, dafs die Heiligkeit des Priesters mit seinem keuschen Leben zusammenhänge. Der Gedanke an die Frauen ist Parzivals Stütze, als er von Gott verlassen zu sein glaubt 332.

Auch in der Frauenverehrung aber nimmt Wolfram unter den Dichtern seiner Zeit eine eigene Stellung ein. Im Preise der Schönheit und Liebenswürdigkeit der Frauen und des veredelnden Einflusses der Minne geht er so weit, wie irgend einer. Aber er unterscheidet sehr genau zwischen den würdigen und den falschen. Das spricht er in der Einleitung und wieder im Eingang des III. Buches aus. Er scheut sich nicht, von den Frauen seiner Zeit zu sagen, dafs manche *an wanke* gesehen, d. h. treulos befunden werde, 253, 16, vgl. 311, 23; er meint, dafs sie bei Gewährung einer Zusammenkunft einem blöden Ritter nicht leicht verzeihen würden 201, 22 ff. Aber im allgemeinen spendet er den Frauen das Lob 116, 13 ff. *wîpheit, dîn ordenlîcher site, dem vert und fuor ie triuwe mite*, und ein *wîplîchez wîp* ist das Beste, was er rühmen kann. Vgl. auch 436, 11 ff. Er macht mit Recht darauf Anspruch, 337, eine Reihe herrlicher Frauengestalten dargestellt zu haben. In der That sind es ebenso liebliche als mannigfaltige Bilder: von Belacane bis zu Kondwiramur, die in Treue ihren Gatten leben, die mütterliche Herzelöude, die demütige Jeschute; vor allem aber Sigune, die ihr jungfräuliches Leben über der Leiche des Geliebten vertrauert. Wie abscheulich erscheint ihr gegenüber die von Hartmann gefeierte Lunete, die ihrer

Herrin riet, den Mörder ihres Gemahls zum Manne zu nehmen 253, 10. 436, 5. Auch im Einzelnen finden sich bei Wolfram Züge der weiblichen Liebe, wie sie Goethe nicht schöner gezeichnet hätte: z. B. die Äufserungen der Kondwiramur beim Wiedersehen ihres Gatten, der so lange fern geblieben ist 801, 6 ff. Allerdings führt Wolframs Erzählung auch Frauen anderer Art vor, wozu namentlich Gawans Abenteuer Gelegenheit geben: das frühreife Kind Obilot, die üppige Antikonie, und vor allen die bezaubernd schöne, dabei aber berechnet höhnende und abstofsende Orgeluse. Nur läfst die Umstimmung der letzteren erkennen, dafs ihr boshaftes Wesen ihr von ihrem Schicksal aufgezwungen worden war. Und wo dies nicht der Fall ist, da mildert Wolfram wenigstens durch ironische Behandlung das Urteil. So gegenüber dem gesamten Minnetreiben am Artushofe 216, 23 ff. So stellt er sich auch zu den Helden, die gelegentlich die Moral von Ritter Curts Brautfahrt zu befolgen scheinen. Zwar Parzival hält feste Treue 732 ff. und erfüllt dadurch die Mahnung Trevrizents 474, 19. Aber dafs Gahmuret die sehnsüchtige Belacane zu Hause gelassen hat und doch auf ein neues Eheangebot eingeht, wird besonders begründet 96, 20 *sîn art von der feien muose minnen oder minne gern*; vgl. auch 139, 16; ferner die Späfse über Gawan und Bene zu Anfang des XII. Buches und im allgemeinen 167, 28. 192, 16. Ironisch sind auch die derben Ausdrücke für sinnliche Dinge zu verstehen wie 601, 17 und die Andeutungen über Gawans Brautnacht 643. Besonders anstöfsig wird uns Gawans Vertraulichkeit gegen Antikonie erscheinen 467, 2 ff., wozu bemerkt sein mag, dafs das 400, 30 angezogene Sprichwort sich allerdings bei Andreas Capellanus *de amore* S. 48 findet: *Videmus enim quandoque falcones de genere levium magnos fasianos et perdices sua detinere virtute* (bei einem Gespräch zwischen einem *plebejus* und einer *femina nobilis*). Dagegen, wenn der Dichter selbst gelegentlich wünscht, dafs er die schönen Frauen seiner Erzählung hätte küssen können 450, 1. 807, 5, vgl. auch 130, 14, so ist das doch ein verzeihlicher Scherz.

Äufserlich wird den Frauen stets die gröfste Höflichkeit erwiesen, wofür insbesondere Gawan das Muster gibt: selbst die bittersten Hohnreden Orgelusens nimmt er gleichmütig hin, ebenso wie Gramoflanz die Benens 693, 22 ff. Freilich nachträglich weifs Gawan Orgeluse das Unpassende ihres früheren Benehmens vorzuhalten 612, 16 ff. Übermäfsig höflich ist die Entschuldigung des vom Heldenkampf ermatteten Gawan 576, 22; eine leichte Ironie liegt wohl auch im französischen Ausruf der Damen, als sie von seiner Rettung hören 578, 3. Deutlich ist auch der Spott, mit dem die Minnesänger und ihre Klagen behandelt werden 587, 7 f. 588, 2 ff. Dem vergleicht sich der Hohn über die *hârslihtære*, die auf ihre Harscheitel bedachten Ritter, die auf dem Schlachtfelde davon fliehen W. 322, 21.

Denn an die Tapferkeit der Helden stellt der Dichter stets die gröfsten Anforderungen. Unüberwindliche Stärke ist ihr höchstes Lob. Dafs diese Verpflichtung des Ritters oft mit dem Tode bezahlt werden mufs, weifs er nur zu wohl und legt dem greisen Gurnemanz, dessen Söhne sämtlich im Kampfe gefallen sind, die schmerzlichste Klage in den Mund 177, 14 ff. Doch blofse Tapferkeit ohne ehrenhaftes Benehmen, *ellen âne fuoge*, ist nicht zu preisen 344, 15 ff. Grofsmut für den besiegten Gegner und Milde dem Besiegten gegenüber verlangt Gurnemanz 170, 15. Scham d. h. Furcht vor Schande ist für Wolfram wie für Walther der Grund aller Ehre. Das Tadelnswerte zu tadeln ist recht, daher er-

fährt auch Keie, der sonst so Gehafste und Gescholtene, bei Wolfram ein entschuldigendes Urteil 296, 10ff.

Rittertum und Frauendienst steigern sich in der Anerkennung fürstlicher Würde: dafs nur ein König um eine Königin werben darf, versteht sich von selbst und wird noch besonders betont 638, 10 f. Darin liegt germanische Überlieferung. Aber dem romanischen Vorbild entstammt die Verachtung des niederen Volkes, wie sich schon aus dem Gebrauch der Fremdwörter *vilân* und *povel* erkennen läfst: 143, 8. 408, 3. Dafs auch Wolfram das französische Rittertum durchaus als Muster ansah, gibt er deutlich genug zu verstehen. Alle höfischen Helden reden *en franzeis*, auch die feingebildeten Heiden verstehen es s. zu 55, 19. Tit. 164, 1. Im Willehalm bezeichnet Wolfram Karl den Grofsen und seinen Sohn Ludwig, ohne Bedenken der Quelle folgend, als Franzosen.

Diese Standesscheidung und diese Bevorzugung der Fremde werden uns heute nicht recht gefallen. Um so mehr erfreut auch uns die herzliche Art, wie Wolfram die natürlichen, die Verwandtschaftsbande empfindet. Mann und Frau, Eltern und Kinder sind eigentlich nicht einmal durch Sippengrad getrennt; s. zu 300, 16. 752, 12. Mit rührender Offenheit sprechen Gurnemanz und Lippaut ihre Hoffnung aus, durch ihre Töchter tüchtige Schwiegersöhne zu gewinnen. Kindliches Wesen hat vor Goethe kein deutscher Dichter so treffend geschildert, als Wolfram mit seinem jungen Parzival, mit seiner kleinen Obilot. Die Begegnung Loherangrins mit Feirefiz erinnert lebhaft an Homer, mit dessen Offenheit Wolfram auch die ehelichen Verhältnisse vorführt.

Und ebenso sind bei ihm die Geschwister durch innige Liebe verbunden: die Brüder Galoes und Gahmuret, Parzival und Feirefiz. Wie gut weifs Gawan seine ritterliche Verpflichtung zum Kampfe doch mit der Liebe zu seiner Schwester in Einklang zu bringen!

Auch die Freunde sind voller Herzlichkeit und Aufopferung für einander. Parzival und Gawan, wie neidlos gönnen sie sich ihren Ruhm! Dafs Gawan auch von seinen Knappen geliebt wird, daran erkennt man 430, 17, dafs er ebenso *hövisch* als tapfer ist. Artus' Hof ist ein Kreis, in welchem feine Sitte, Offenheit und Fröhlichkeit walten. In diesen Schilderungen, denen sich die der anderen grofsen Dichter der mittelalterlichen Blütezeit wesentlich anschliefsen, spiegelt sich das ästhetisch hochgebildete Leben des deutschen Ritterstandes in jenen Jahren wieder.

§ 5. Titurel.

Die Stücke des Titurelgedichts von Wolfram treten an Umfang weit hinter seinem Parzival zurück; auch ist das Gedicht damit nicht abgeschlossen, da das zweite Stück an seinem Schlufs auf eine weitere Erzählung hinweist, auch im Anfang eine vorhergehende Schilderung voraussetzt, ohne dafs weder jene noch diese aus der Strophenmasse des jüngeren Titurel ergänzt werden könnten. Dafs im übrigen aus diesem weitere Stücke für Wolfram in Anspruch genommen werden dürften, liefs Lachmann XXIX nur für wenige Zwischenstrophen zu. Der Versuch von Bartsch Germ. 13, 1 ff. noch zwei andere Stücke aus dem jüngeren Titurel Wolfram zuzuweisen, weil sie sich besonders leicht in die von diesem

gebrauchte Strophenform bringen liefsen, war vergeblich. Das zweite dieser Stücke erzählt, wie Sigune, um dem Geliebten rechten Mut zu der ihm aufgetragenen Suche nach dem Brackenseil zu machen, ihm erlaubte ihren entblöfsten Leib zu schauen und zu berühren: eine Schamlosigkeit, welche Wolfram nimmermehr seiner keuschen Sigune nachgesagt hätte und worin die ganz anders begründete Entblöfsung der fast von Sinnen kommenden Herzelöude bei der Kunde vom Tode ihres Gatten Parz. 110, 23 ff. nachgeahmt zu sein scheint. Das andere Stück, das Bartsch für Wolfram in Anspruch nimmt, berichtet den Tod Gahmurets mit einer eng anschliefsenden Wiederholung von Parz. 105, 13 ff. Zu dieser Wiederholung hatte Wolfram keinen Grund. Vgl. auch die eingehende Wiederlegung Bartschs durch A. Leitzmann Beitr. 26, 107 ff.

Wolframs Absicht war im Titurel eine Ergänzung zum Parzival zu geben. Sigune hatte 141, 8 ff. überaus knapp den Tod ihres Geliebten Schionatulander erzählt: *ein brackenseil gap im den pîn* V. 16. Der Dichter fand die Ausführung dieser nur eben angedeuteten, tragischen Geschichte reizvoll genug, um so mehr als er in Sigunens Liebe den Grund zu ihrer unauslöschlichen Trauer aufzuzeigen und so ein ergreifendes Seelengemälde vorzuführen Gelegenheit erhielt.

So setzt er denn im Titurel, wie er in Strophe 37 deutlich zu erkennen gibt, alle Verhältnisse als bekannt voraus, welche im Parzival dargestellt werden und nur die neu hinzukommenden erfahren eine nähere Auseinandersetzung. Dadurch wird zugleich bewiesen, was auch aus formellen Gründen und aus äufseren Zeugnissen hervorgeht, dafs der Titurel erst nach dem Parzival gedichtet worden ist. Eingehend ist das gezeigt worden von Herforth ZfdA. 18, 281 ff.

Wolfram wählte zur Ausführung seines Planes die Strophenform, die sich eng an die Kudrunstrophe oder deren Vorstufe anschliefst, s. § 9. Auch im Ausdruck sowie in der Stoffverteilung ahmt er — allein von den höfischen Epikern — das Volksepos nach. Müllenhoff hatte durchaus recht, von Wolframs Titurelliedern zu reden, — darauf deutet auch der am Schlufs des ersten Fragmentes gegebene Rückblick, sowie der Ausblick am Schlusse des zweiten hin —; im einzelnen hat den Beweis dafür Stosch angetreten ZfdA. 25, 189 ff. Nur die hier angenommenen Zahlenverhältnisse für die einzelnen Abschnitte der beiden Lieder konnte ich nicht übernehmen, da der Text namentlich durch die inzwischen entdeckten Münchener Bruchstücke eine mehrfach andere Gestalt erhalten mufste. Die Gründe für die Ausscheidung einiger in den alten Hss. überlieferter Strophen lege ich in den Anmerkungen vor.

Das erste, vollständige Lied beginnt mit der Übergabe des Gralreichs durch Titurel an seinen Sohn Frimutel. Dafs Titurels Name das Gedicht eröffnete, gibt auch die einzige Erklärung dafür, dafs selbst die spätere, ungeheuer aufgeschwellte Bearbeitung durch Albrecht mit diesem Namen bezeichnet wurde.

Dann wird das Heranwachsen erst der durch den frühen Tod ihrer Mutter und durch die Weltflucht ihres Vaters verwaisten Sigune, hierauf die Jugendgeschichte des ebenfalls seines Vaters beraubten Schionatulander erzählt. Wie Sigune erst von ihrem Oheim, dem Vater der Kondwiramur, später von Herzelöude erzogen wird (davon ist im Parzival 141, 13 kurz erzählt), so lebt der Jüngling als Edelknabe zuerst im Dienste der Königin Ampflise von Frankreich, die ihn dann ihrem Geliebten Gahmuret auf seine Orientfahrt mitgibt. Als Gah-

muret Herzelöude heiratet, treffen die beiden Kinder zusammen und eine heifse, aber jugendlich blöde Liebe entzündet beide. Als er ihr seine Liebe andeutet, dann ausspricht, versteht sie ihn erst nicht, versichert aber auch ihn ihrer herzlichen Zuneigung. Zum zweiten Mal begibt sich Gahmuret zum Baruc von Baldac; und Schionatulander begleitet ihn nochmals. Aber die Liebessehnsucht läfst ihn nicht wie seine Genossen froh spielen. Gahmuret forscht ihn aus und lobt den Jüngling wegen seines hohen Zieles, das er freilich erst durch tapfere Thaten erringen müsse. Noch mehr quält sich Sigune, und mit schamhaftem Geständnis gibt sie auf die Fragen von Herzelöude ihr Geheimnis kund; auch sie empfängt freudigen Trost.

Das II. Lied zeigt die Liebenden nach Gahmurets Tod und Schionatulanders Heimkehr vereint im Walde, wo sie vermutlich Herzelöuden besucht haben oder besuchen wollen. Hinter einem verwundeten Wild kommt ein Jagdhund gelaufen, der ein wunderprächtiges, langes und mit einer gestickten Inschrift geschmücktes Seil an seinem Halse trägt. Schionatulander fängt ihn und übergibt ihn Sigune, welche die Seilinschrift zu lesen versucht; sie erfährt, dafs das Tier von Clauditte ihrem Geliebten Ehkunaht geschenkt worden ist. Aber ehe sie mit dem Lesen ganz zu Ende gekommen, entspringt der Hund von neuem. Vergebens läuft Schionatulander, der sich damit unterhalten hat Fische zu angeln, ihm nach. Als er aus dem Walde mit zerkratzten Beinen zurückkehrt, bittet ihn Sigune, nochmals nach dem Hunde zu suchen. Er verspricht ihren Wunsch zu erfüllen, und freilich, wie der Dichter sagt, begann damit für sie beide eine Zeit der Mühsal, die noch ein schlimmeres Ende haben sollte.

§ 6. Wolframs Quellen
für Parzival und Titurel.

Wolfram führt selbst als seinen Gewährsmann für die Geschichte Parzivals Kyot an, einen *Provenzâl*, der *en franzoys* davon erzählt habe P. 416, 20 ff. Überdies nennt er ihn *la schantiure*, was altfranz. *chanteor* sein soll. Am Schlusse beruft er sich wieder auf ihn: Kyot der Provenzale habe der Wahrheit gemäfs darüber berichtet, wie Parzival den Gral erwarb 827, 1 ff. Wie jene Stelle, so gehört dem VIII. Buch noch an 431, 2; dem IX. 453, 2 *K. der meister wol bekant* und 455, 2; dem XV. 776, 10; dem XVI. 805, 10. In diesen Angaben ist viel Auffälliges, was nur aus Mifsverständnis erklärbar scheint: die Bezeichnung Kyots als Sänger läfst annehmen, dafs die Quelle ein Gedicht in volkstümlichen Tiraden gewesen sei, wovon doch für ein Gedicht aus dem bretonischen Sagenkreise sonst kein Beispiel bekannt ist. Ein Provenzale als Epiker wäre ebenfalls eine seltene Erscheinung, und warum soll er noch dazu in französischer Sprache gedichtet haben! Selbst Kyots Name ist nordfranzösisch; provenzalisch würde er *Guizot* lauten, wie mich G. Gröber freundlich belehrt. Diese Anstöfse hat Wackernagel, Altfranz. Lieder und Leiche 197 dadurch beseitigt, dafs er in *Provenzâl* eine irrtümliche Benennung für einen Bewohner der Stadt Provins in Brie, südöstlich von Paris, sah, die Wolfram selbst W. 437, 11 *Provis* nennt. Von einem Guiot de Provins ist eine *bible* erhalten, ein Strafgedicht über alle geistlichen Stände, insbesondere über die Mönchsorden, abgedruckt in Méon *Contes*

et fabliaux 2, 307 und von San Marte, Parzivalstudien 1; es ist verfafst 1204—8. Der französische Dichter hatte an dem berühmten Pfingstfest Kaiser Friedrichs I. zu Mainz 1184 teilgenommen; er konnte dort mit Heinrich von Veldeke, ja mit dem Thüringer Hofe in Verbindung getreten und so ein Gedicht von ihm oder wenigstens sein Name nach Thüringen gelangt sein, so dafs man hier auch für ein späteres Werk Guiots Interesse hatte. Da Guiot auch Lieder gedichtet hat, so kann er deshalb ein Sänger heifsen. Lachmann Vorr. zu Wolfram XXIII lehnte die Vermutung Wackernagels ab. Er nahm an, dafs Wolfram für die Erzählung Kyots Werk folgte, aber er stellte es später als eine Möglichkeit hin, dafs Wolframs Quelle, in der gewöhnlichen Form der kurzen Verspare verfafst, Guiot nicht als Verfasser, sondern nur gelegentlich, etwa als Gewährsmann eines Ausspruchs genannt habe; s. Haupt bei Belger 281. Wolfram irrt ja auch in Bezug auf den Dichter der Schlacht bei Aliscans s. § 4. Erhalten ist Kyots Werk uns nicht, auch keine andere Bearbeitung; keine mittelalterliche Quelle, aufser den von Wolfram abhängigen, weifs etwas von ihm.

Von Kyot sagt Wolfram am Schlufs seines Parzival, dafs er unzufrieden sein durfte über das Werk eines anderen Dichters, das denselben Gegenstand, aber mit falschen Angaben, behandelt habe. Diesen Dichter nennt er 827, 1 *von Troys meister Cristjân*. Crestien de Troyes, der die bretonischen Sagen zum vollen Spiegelbild der ritterlichen Anschauungen in Frankreich gemacht hat, dichtete seinen Perceval (oder vielmehr, nach der Einleitung, *li contes du graal*) für Philipp von Elsafs, Grafen von Flandern, der ihm das Buch, d. h. die Quelle dazu gegeben. Vermutlich geschah dies 1180 oder 1181, als Graf Philipp bei dem jungen König von Frankreich, Philipp August, die Stelle des ersten Ratgebers der Krone inne hatte: so vermutete E. Wechssler, Die Sage vom heiligen Gral in ihrer Entwickelung bis auf Richard Wagners Parsifal, Halle 1898; über die historischen Verhältnisse vgl. A. Cartellieri, Philipp II. August König von Frankreich, Band I (1899/1900) S. 39. Crestien brachte sein Werk aber nur auf etwas über 9000 Verse; an der Vollendung hinderte ihn der Tod. Mehrere Fortsetzer suchten den Stoff zu Ende zu bringen s. Hugo Waitz, Die Fortsetzungen von Crestiens Perceval, Diss. Strafsburg 1890, und R. Heinzel, Über die französischen Gralromane, Denkschriften der Akademie zu Wien XL. 1891 S. 25—82, wo auch die von einem andern zu Crestiens Werk beigefügte Einleitung besprochen ist. Mit dieser Einleitung und den meisten Fortsetzungen ist Crestiens Gedicht von Ch. Potvin herausgegeben worden: *Perceval le Gallois ou le conte du graal*, Mons 1866—71, VI; eine kritische Ausgabe von Baist steht in Aussicht.

Wolfram kannte die späteren Zuthaten nicht, sondern nur Crestiens unvollendete Dichtung. Mit dieser stimmt sein Parzival vom III. bis ins XII. Buch nicht nur im Gang der Erzählung, sondern auch in vielen Einzelheiten nahe überein. Das hat Rochat gezeigt, Germania 3, 81—120; mit Berücksichtigung auch der Verschiedenheiten ist die Vergleichung nochmals aufgenommen worden von Th. Urbach, Über den Stand der Frage nach den Quellen des Parzival Progr. Zwickau 1872; von O. Küpp ZfdPh. 17, (1885) 1—72; und besonders genau, aber nur für einen Teil des Gedichts von J. Lichtenstein, Zur Parzivalfrage, Beiträge z. Gesch. d. deutschen Spr. u. Litt. hrsg. von E. Sievers XXII. (Halle 1897)

S. 1—93. Eine Inhaltsangabe der entsprechenden Stücke bei Crestien schicke ich den Anmerkungen zu einem jeden Buche des Parzival voraus.

Die weitgehende Übereinstimmung Wolframs mit Crestien hat vielfach zur Behauptung geführt, dafs der deutsche Dichter nur Crestiens Perceval zu Grunde gelegt, diesen aber nach Belieben ausgeschmückt und ausgeführt hätte. Die Berufung auf Kyot, die sich überdies erst vom VIII. Buch an findet, sei nur ein scherzhafter Einfall, um für die Umgestaltung und Erweiterung des Stoffes die Gewährschaft zu ersetzen, welche nun einmal von den Zuhörern jener Zeit verlangt wurde. Schon Colin der Übersetzer der Fortsetzungen zu Crestien (Schorbachs Ausgabe XXXII), nennt nur *meister Cristian* als Quelle Wolframs. Neuerdings haben sich Rochat, Simrock in den späteren Ausgaben seiner Übersetzung, Zarncke in den Beitr. 3, 317 ff., A. Birch-Hirschfeld, Die Sage vom Gral, Leipzig 1877, und zuletzt noch Lichtenstein aaO. in diesem Sinne ausgesprochen. Dagegen haben San Marte, Bartsch, Urbach, ich selbst in QF. 42, 2, Küpp, Heinzel, Über Wolframs v. E. Parz. Wiener Sitzungsberichte CXXX (1893), J. Weston, W. Hertz, Wechssler die Angaben Wolframs über Kyot als begründet, wenn auch als ungenau und von Mifsverständnissen nicht frei, nachzuweisen gesucht.

Zunächst ist das völlige Verschwinden von Kyots Gralgedicht kein Grund, Wolframs Zeugnis dafür zu verdächtigen. Besitzen wir doch auch von den vier verschiedenen altfranzösischen Tristangedichten des 12. Jahrhunderts aufser Bruchstücken zweier nur Bearbeitungen in Prosa oder in fremden Sprachen; ist uns doch auch das französische Original zum Lanzelet Ulrichs von Zatzikhoven, das er von Hûc von Morville, einem der vornehmen Geiseln für Richard Löwenherz bei Kaiser Heinrich VI. 1194 erhalten hatte, nur durch die deutsche Bearbeitung bekannt.

Gewichtiger ist, dafs Wolframs Angaben über Kyot sich als wenigstens ungenau erweisen lassen. Er beruft sich auf diesen auch an einer Stelle, die man doch wohl dem deutschen Dichter als eigene Zuthat zuschreiben wird: s. Behaghel, Litbl. f. germ. u. rom. Philol. 1898 S. 263. Den feigen Ratgeber des Königs Vergulaht in Buch VIII soll Kyot 416, 20 Liddamus genannt haben. Diesem wird 419, 11 f. eine Anspielung auf das Gespräch zwischen Turnus und Drances in Veldekes Eneide 8633 ff. in den Mund gelegt: dies deutsche Gedicht hat der französische Dichter Kyot schwerlich gekannt. Zudem gehört Liddamus zu den Namen, welche Wolfram aus Solin entnommen hat, s. u.

Ebenso führt Wolfram seine Quelle, die *âventiure* 158, 13 an, wo man nicht daran zweifeln wird, dafs er einen selbständigen Zusatz eingefügt hat. Nach ihrem Berichte sollte Parzival so gut zu Pferde gesessen haben, dafs kein Maler in Köln oder Mastricht ihn besser hätte zeichnen können: ein Franzose hätte doch wohl andere Städte genannt. 280, 7 ist *dix mære giht den ahten tac* wenigstens durch Crestien nicht gestützt.

Ist nun aber mit dem Nachweis dieser Ungenauigkeiten Wolframs Glaubwürdigkeit in Bezug auf seinen Gewährsmann überhaupt beseitigt? Man kann doch nicht jeden Zeugen, der in einem Nebenpunkte unrichtige Angaben macht, einfach zurückweisen. Wenn Wolframs Hinweis auf Kyot aus inneren Gründen bestätigt wird, so werden wir ihm allerdings in der Hauptsache Glauben schenken. Und solche innere Gründe liegen nun allerdings vor: die Abweichungen Wolframs

von Crestien sind zum Teil derart, dafs sie nur durch Annahme einer zweiten französischen Quelle begreiflich werden.

Vor allem sind Wolframs Angaben über das Gralkönigtum deutlich auf geschichtliche Verhältnisse begründet, die einem deutschen Dichter gleichgültig, ja überhaupt kaum bekannt sein konnten.

Dies gilt zunächst vom Templerorden, der deutlich mit dem freilich ungewöhnlichen Namen der *templeise* gemeint ist: sie wehren jeden Unberufenen von der Gralburg ab. Ja der Gral selbst befindet sich im Tempel P. 816, 15. Das ist der den Templern zugewiesene Palastraum Königs Balduin von Jerusalem, an dessen Stelle der alte Tempel Salomons gestanden haben sollte. Der Priester, der dort Feirefiz tauft, hat schon manches Kind aus der Heidenschaft in das Taufbecken getaucht 817, 9 f: also ist man dort nicht fern vom mohamedanischen Lande. Den Gral zu erkämpfen, ziehen auch die Heiden aus: sie glauben ebenso gut wie die Christen dazu berechtigt zu sein 479, 19. In diesem Kampfe geben und nehmen die *templeise* keinen Pardon, 443, 16 ff. so wenig wie in der Regel die Templer. Auf Parzival und Feirefiz überträgt Wolfram das Lob, das Bernhard von Clairvaux den Templern gezollt hatte s. zu 737, 20 f. Auch die Erwähnung der *turcople* weist zunächst auf das h. Land: s. zu 351, 12 und vgl. Wilken 2, 563. Es kann keine Frage sein, Wolfram hatte bei seinem Gralorden die Templer vor Augen. Wie wäre er aber ohne einen französischen Vorgänger darauf gekommen, diesen in Deutschland nur sehr wenig verbreiteten, ja in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts geradezu deutschfeindlichen Orden zu verherrlichen? Der im Gegensatz zu den Templern 1191 begründete Deutschherrenorden war besonders in Thüringen und Franken aufgeblüht. Dagegen scheinen die Templer noch in späteren französischen Quellen der Grallegende (*Perlesvaus*) gemeint zu sein, wenn hier als Gralwappen ein rotes Kreuz in weifsem Felde angeführt wird.

Noch Genaueres ergibt sich aus den Beziehungen des Gralkönigtums zum Hause Anjou. Darauf hat besonders Jessie L. Weston in ihrer englischen Übersetzung 1, 291 ff. hingewiesen, vgl. auch Wechssler, 174 ff. Hertz 468 ff. Wechsslers Gründe unterzog Bloete im Anz. zu ZfdA. 43, 350 ff. einer scharfen Kritik, die aber bei den Dichtern ein allzu ängstliches Haften an der Wirklichkeit voraussetzt.

König von Jerusalem war 1131—43 Fulco, früher Graf von Anjou. Er war 1120 nach Jerusalem gepilgert, hatte sich als verheirateter Bruder (Wilken, Kreuzzüge 2, 546) dem kurz zuvor gestifteten Templerorden beigesellt und, als er in die Heimat zurückkehrte, eine alljährliche Beisteuer geleistet. 1128 hatte er seine Erbländer Anjou und Maine seinem Sohne Gotfried übergeben, nachdem König Heinrich I. von England diesem seine Erbtochter Mathilde, die Wittwe Kaiser Heinrichs V. 1127 verlobt hatte: Gotfried war damals 15, Mathilde 25 Jahre alt. Auch Fulco wurde durch eine solche Vermählung zum Könige erhoben. Balduin II. von Jerusalem trug ihm seine Erbtochter Melisende an: die Hochzeit fand 1128 in Acco statt.

Wieviele Züge der Parzivalerzählung Wolframs sich aus diesen geschichtlichen Verhältnissen erklären, springt in die Augen: Gahmuret und seine Söhne heifsen *Anschevin*, *Anschouwe* ist ihr Land; er trägt das Wappentier Englands, den Panther (Leopard): dafs im englischen Wappen mehrere und zwar goldene,

nicht wie bei Gahmuret, schwarze Panther auftreten (Bloete a. a. O. 351 f.), ist unerheblich; trug doch Heinrich II. auf seinem Ringe auch nur einen, s. die Anm. zu P. 101, 7. Ebensowenig besagt der Einwand, dafs es nur Grafen von Anjou, keine Könige gegeben habe: diese Grafen waren Könige von England und Jerusalem geworden. Parzival erbt von seiner Mutter Nord- und Südwales, was für England eingesetzt ist, weil man die Sage als eine walisisch-bretonische ansah. Vielleicht dafs die Feindseligkeiten Lähelins und seines Geschlechtes gegen Parzivals Mutter auf die Bekämpfung sich beziehen, welche Mathilde von seiten Stephans von Blois (König von England 1135—1154) und seines Bruders Theobald erfuhr; auch dafs Herzelöude schon vor Gahmuret einen Gemahl, aber von diesem keine Kinder hatte, stimmt zu Mathildens erster Ehe.

Wie Fulco König von Jerusalem, wird Parzival Gralkönig; wie jener seine Lande seinem Sohne überläfst, so dieser die seinigen dem einen seiner Söhne, Kardeiz. Dafs Fulco rote Haare hatte (Wilken 2, 600), mag zufällig mit dem roten Ritter übereinstimmen; nennt doch auch schon Crestien den von Perceval Erschlagenen so. Auf Fulco weist wohl auch das Liebesverhältnis der Königin Ampflise zu Gahmuret hin. Der Name Melisinde, älter Melisuinth, ist vielleicht nur eine Verderbnis für Amalasuinth, wovon andrerseits Anfelise abgeleitet sein könnte, wie Amblulf, Amplulf für Amalolf vorkommt: Förstemann, Namenbuch 1, 78; die deutsche Koseform *Amalizza, Amblizza* wäre mit Anlehnung an das lat. *felix* umgestaltet worden. Der Name Anfelice erscheint zudem mit Fulco verbunden in dem um 1200 gedichteten Roman von Foulques de Candie, worin Anfelise als Tochter eines heidnischen Fürsten sich dem christlichen Helden ergibt; schon 1174 ist ihre Liebe sagenberühmt, s. zu Tit. 38.

Als Königin von Frankreich erinnert Ampflise noch an eine andere historische Persönlichkeit, an Eleonore, die Erbtochter von Poitou und Guienne, die 1152 von Ludwig VII. von Frankreich geschieden, dem Enkel Fulcos Heinrich II., damals noch Grafen von Anjou, ihre Hand anbot. Zum Bilde dieser verführerischen Frau stimmen die Züge, welche der Dichter seiner Ampflise verleiht.

Auch Gahmurets Dienst im Solde des Baruc von Baldac gegen die Könige von Babilon läfst sich auf geschichtliche Vorgänge zurückführen: QF. 42, 10. Babilon ist das ägyptische, bei Kairo gelegene, da ja auch Alexandria damit in Verbindung steht, s. zu P. 14, 3. 106, 11; auch in Kairo suchte man Baldac, wie die von Heinzel Wolfram S. 8 angeführte Stelle aus Otto von Freisingen bezeugt. In Alexandria belagerte 1167 König Amalrich von Jerusalem, Fulcos Sohn, mit dem Sultan Schaver von Ägypten verbündet, der dem Chalifen Adel von Kairo unterthan war, den türkischen Feldherrn Nureddins, Schirkuh und dessen später so berühmten Neffen Saladin: diese beiden sind wohl im Parzival mit Pompejus und Ipomedon gemeint. Auf noch spätere Zeit könnte die Vermählung von Feirefiz mit Herzelöude führen: geschichtlich entspräche ihr das Verhältnis zwischen der Schwester Richards Löwenherz, Johanna, Witwe Wilhelms von Sicilien, und dem edlen Bruder Saladins, Malek el Adel. (Eine andere Vermutung s. ZfdA. 37, 348 f., 350 Anm.) Nach Wilken, Gesch. d. Kreuzzüge 4, 442, bot Richard diesem 1191 die Hand seiner Schwester an und Malek el Adel war geneigt, sie zu heiraten. Berichtete doch die gleichzeitige Sage von Saladin selbst, dafs er den christlichen Glauben angenommen habe oder wenigstens dazu bereit gewesen

sei. Vgl. auch Röhricht, ZfdPhil. 23, 418 f. Dafs als Sohn von Feirefiz und Repanse de Schoie der Priester Johannes genannt wird, über dessen geschichtliche Bedeutung die Anm. zu 822, 25 handelt, konnte Kyot ebensogut wie Wolfram zufügen.

Auch die Einmischung zweier anderer Sagen läfst sich gut erklären, wenn man annimmt, dafs die Anjous als Könige von Jerusalem für Gahmuret und Parzival als Vorbilder gedient haben. Fulco verband sich ja durch seine Heirat mit dem Geschlecht der ersten Beherrscher des h. Landes. Nach Wolfram ist Lohengrin der Sohn eines Gralkönigs: die Schwanrittersage aber wurde schon im 12. Jahrhundert von Gotfried von Bouillon erzählt, s. zu P. 824, 27 und vgl. Golther, Romanische Forschungen V, 103 ff., G. Paris, Romania 30, 406. Unabhängig von Wolfram erscheint die Schwanrittersage mit der Gralsage verbunden auch bei Crestiens Fortsetzer Gerbert, s. Anz. z. ZfdA. 23, 87 (Potvin 6, 210 und LVII); das weist auf ältere französische Überlieferung hin, aus der also auch Wolfram schöpfen konnte. Dafs er den Schwanritter bei Antwerpen landen läfst, mag seine eigene Zuthat sein, hebt aber jenen Zusammenhang nicht auf.

Ebenso ist der Stammbaum Gahmurets, P. 56, 17, an sich seltsam, aber verständlich als eine schmeichelnde Wendung einer an den Anjous haftenden Sage, worüber J. Weston 1, 291 und Hertz 474 zu vergleichen sind. Ein Graf von Anjou — so berichtet um das Jahr 1200 Giraldus Cambrensis, *De principis instructione* dist. III c. 27 — hatte eine schöne Frau, von der niemand wufste, woher sie gekommen war. (Nach Romania 26, 357 nennt der Roman von Richard Löwenherz sie *Cassiodorien*.) Da sie selten zur Messe ging und nie bis zum Schlusse blieb, befahl der Graf sie einmal festzuhalten. Sie aber liefs den Mantel zurück und flog mit zweien ihrer Söhnlein zum Kirchenfenster hinaus. Später berichtet Philipp Mouskès 18720 die Sage von der Mutter Eleonorens von Poitou, es sei ein Teufel in Frauengestalt gewesen, den der Graf von Aquitanien im Wald an einer Quelle gefunden und heimgeführt habe. Dafs bei der Scheidung Eleonorens davon die Rede gewesen sei, wie Mouskés erzählt, mag spätere Zudichtung sein. Aber Richard Löwenherz selbst kannte die Sage, und wenn von den ewigen Streitigkeiten zwischen seinen Verwandten die Rede war, sagte er oft: „Ja, wir kommen vom Teufel und fahren ihm alle wieder zu.“ Seinem Neffen Kaiser Otto erzählte sie 1211 Gervasius von Tilbury in den *Otia imperialia* (Liebrechts Auswahl S. 26), aber er bezog sie auf die Schlofsherrin von Esperver im arelatischen Königreich. Im Parzival werden die Anjous von den liebeslustigen Feen abgeleitet und daraus ihre stete Neigung und Eignung zur Minne erklärt. Auch geschichtlich verdankten dieser die Anjous ihre gröfsten Erfolge; aber auch ihre schwersten Schicksale waren hierin begründet.

Andere historische Deutungen von Parzivalepisoden darf ich nur mit allem Vorbehalt anführen. So die auf die spanischen Zeitverhältnisse, s. zu 25, 17. 39, 13. Kaylet mag aus Lanzelet 6032 stammen, wie er auch im Erec 1672 f. unter *Gahillet von Hochturasch* mit Sicherheit zu erkennen ist. Aber eine Vermutung auf einen mit dem englischen Hofe verwandten Fürsten s. zu 39, 13. Der Name seiner Gemahlin Rischoyde erinnert eher an Richhilt, die Nichte Friedrich Barbarossas, welche 1162 Raymund Berengar von Provence und Barcelona heiratete, s. P. Fournier, *Le royaume d'Arles et de Vienne*, Paris 1891 p. 29. Was

vollends gemeint ist mit der Liebschaft Kaylets und Alyzens, der Schwester Königs Hardiz von Gascogne, die später Lämbekin von Brabant heiratet, ist völlig dunkel, so bestimmt auch diese Angaben hervortreten. Sollte die zweite Ehe Philipps von Flandern mit Therese (Mathilde) von Portugal 1184, die Heinrich II. von England befürwortete, zu Grunde liegen? s. Cartellieri, Phil. August 1, 134. Sicherer wird im Titurel auf die Dauphins hingewiesen, deren Gebiet Graswaldâne, das noch jetzt bekannte Tal Graisivaudan an der Isère oberhalb Grenoble ist, s. zu Tit. 83, 2. Groharz (Greierz) führt in die Schweiz, s. zu P. 68, 22. Freilich Beuffamunde weist nördlicher, nach Lothringen, s. zu Tit. 150, 3. Vielleicht ist hinter Schionatulander der Dauphin Guy VIII. zu finden, der noch jung 1142 in einem Gefecht bei Montmellian verwundet, bald darauf in Grenoble starb, nach Chorier, Hist. de Dauphiné 1, 610. Seine Mutter hiefs vermutlich Mathilde wie seine Schwester; sie gehörte dem englischen Königsgeschlecht an, s. zu P. 134, 2. Dies wäre *Mahaute*, Gurzgrîs Gemahlin, P. 178, 16. Von Guy VII. (III.) heifst es bei Chorier 1, 614: seine zweite Frau war nach David Blondel *Ine, ce qui signifie Agnes en notre langue, Catalane et non Castillane*, Tochter von Raymund Berengar von Barcelona und Adalmode. Mit dem Namen Ine könnte Sigune in Verbindung stehn, die Tochter Kyots von Katelangen, die allerdings noch näher an den nordischen Namen *Sigyn* herantritt (*Signy* in der Anm. zu 138, 17 ist ein Flüchtigkeitsfehler). Kyots Weltflucht nach dem Tode seiner Gemahlin erinnert an Ramiro (den Mönch) von Arragon 1134—37, der nur solange die Krone tragen wollte, bis er eine Tochter erzeugt habe; diese, Petronilla genannt, heiratete dann Raimund Berengar IV. von Barcelona, s. zu P. 186, 21; Pauli, Gesch. Engl. 3, 23, wo auch über ein jugendliches Verlöbnis der aus dieser Ehe entsprossenen Berengaria mit Richard Löwenherz berichtet wird.

Die angeführten Namen und zahlreiche andere weisen also auf wirkliche Personen, Orte, Länder jener Zeit, und Wolfram müfste eine staunenswerte Kenntnis der englisch-französisch-spanischen Verhältnisse besessen haben, wenn er sie zuerst in die Dichtung eingesetzt hätte. Wie wenig man in Frankreich selbst kurz darauf von der Geschichte der Anjous wufste, zeigt der Menestrel von Reims, der doch die Schlacht bei Bouvines 1214 mit erlebt hatte. Und warum hätte Wolfram überhaupt die Anjous und ihren Wirkungskreis in die Gralsage einflechten sollen? Sein Gönner, Landgraf Hermann, stand von Jugend auf in enger Verbindung mit dem französischen Hofe, der damals offen und geheim einen Kampf um alles gegen die Anjous führte. Auch hatte Richard Löwenherz auf dem Kreuzzug gerade den Deutschen gegenüber seinen unerträglichen Hochmut gezeigt. Hätte Wolfram etwa den Welfen zuliebe deren Verwandte auf dem englischen Königsthron preisen wollen, so müfsten dies ewelfischen Beziehungen doch irgendwie im Gedichte hervortreten. Es versteht sich dagegen gut, wie Wolfram ein überliefertes Gedicht mit diesem Inhalt bearbeitete, und ebenso, dafs ein französischer Dichter für Richard Löwenherz eine Dichtung verfafst hatte, in welcher diesem als Ziel seines Kreuzzugs die Herstellung eines christlichen Königreichs der Anjous in Jerusalem vor Augen gestellt wurde und zugleich die Erinnerungen an die Grofsthaten seiner Vorfahren und Verwandten mit der damals so verbreiteten und in lebhafter Entwickelung begriffenen Gralsage verschmolzen erschienen. Von dem Anteil des englischen Hofes an der

bretonischen Sage reden viele Zeugnisse. 1166 führte Heinrich II. einen allerdings nicht ernst gemeinten Briefwechsel mit König Arthur, der die Anjous von der Bretagne zurückgewiesen haben sollte: Norgate, England under the Angevin Kings 2, 57. Dann wurde der 1187 geborene Sohn des Prinzen Gotfried von Constanze, der Erbtochter der Bretagne, Arthur genannt: er ist wegen seines frühen geheimnisvollen Todes im Kampfe gegen Johann ohne Land 1203 berühmt. In den letzten Jahren Heinrichs II. oder den ersten Richards wurde zu Glastonbury das Grab Arthurs aufgedeckt, um die Hoffnungen der keltischen Bevölkerung auf die Wiederkehr des Nationalhelden zu zerstören. Wenn nun Kyot sich nach P. 455, 11 auch auf die Chroniken Irlands berief, so weist dies auf die Zeit nach 1172, als Irland mit walisischer Hilfe von England erobert wurde; dafs man in den Heeren, von denen im Parzival die Rede ist, auch schottisch und walisisch sprach, stimmt ebenso zu denen der Anjous: Cartellieri 103.

Selbst die offenbar sagenhaften Angaben Wolframs über die Vorgeschichte des Grals erklären sich am besten durch die Annahme, dafs sie aus keltischer Quelle durch Vermittlung eines französischen Dichters ihm zuflossen. Wenn nach Kyot, P. 453, 11ff., 471, 15ff., die im Streite Lucifers gegen Gott parteilos gebliebenen Engel den Gral zuerst behütet haben sollen, so meint diese Angabe wohl die *Tuatha de Danann*, die Elfen der irischen Sage, welche als solche neutrale Engel in unzählbarer Menge vom Himmel herabgestofsen, bis zum jüngsten Tage über Berge und Seen wandern müssen, ohne zu wissen, wie einst ihr Urteil lauten wird: Grimm, Irische Feenmärchen S. XX; Nutt, *The Voyage of Bran* II (London 1897) 211ff. Diese Ansicht läfst sich allerdings auch sonst und wenig später als bei Wolfram nachweisen, s. bes. Singer, Abh. f. Heinzel 361f. Aber die früheste Erscheinung in der Brandanlegende, wo die neutral gebliebenen Engel als Vögel auftreten (lateinischer Text des 12. Jahrhunderts bei C. Schröder, S. Brandan, Erlangen 1871 S. 12), bezeugt doch auch irische Quellen. Und der irische Ursprung der ketzerischen Ansicht läfst sich gut daraus erklären, dafs die Bekehrer Irlands, selbst Irländer, über den Volksglauben ihrer Heimat milder urteilten, als dies dem Heidentum anderer Länder gegenüber die Bekehrer gethan haben: Zimmer, ZfdA. 33, 275.

Nun lobt Guiot de Provins allerdings Heinrich I., Heinrich II. und Richard Löwenherz, und dafs er, der viel gewanderte, wenigstens die beiden letzteren selbst kennen gelernt hatte, ist anzunehmen, wie er dies auch von Amalrich von Jerusalem angibt. Die Templer rühmt er, ohne ihre Fehler, Habsucht und Stolz, zu verschweigen.

Möglich, dafs Guiot Crestiens Werk abschlofs; möglich aber auch, dafs er nur ein Gedicht auf die Anjous verfafste, worin sie in nähere Beziehung zum Gral gesetzt wurden. In jedem Fall wäre für sein Werk eine Verbindung historischer Elemente aus der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit mit solchen aus der keltischen Sage anzunehmen, wie sie ähnlich im Roman de Floriant et de Florete vorliegt, s. Anz. z. ZfdA. 36, 258, nur dafs hier Kaiser Heinrich VI. verherrlicht werden soll.

Angevinische Quellen Wolframs werden auch dadurch wahrscheinlich, dafs er die Bretagne teilweise als Schauplatz der Erzählung ansieht: er nennt Nantes

und den Zauberwald Brizljan zwischen Ploërmel und Montfort, s. Hertz 488, während Crestien nur englische Örtlichkeiten voraussetzt.

Auf eine französische, halbprovenzalische Vorlage führten A. W. Schlegel (s. Lachmann, Wolfram XXIII) und Bartsch in seinen Germanistischen Studien 2, 114 ff. Wolframs Namenformen zurück. Doch erscheinen diese Deutungen gezwungen, s. G. Paris, Romania IV, 148 ff. Der Hundename *Gardeviax* im Titurel kann allein noch nicht zum Beweise ausreichen.

Wichtiger sind die Übereinstimmungen in sachlichen Angaben, welche sich bei Wolfram einerseits, andrerseits bei späteren französischen oder aus dem Französischen stammenden Gedichten über die bretonische Sage finden. Besonders wertvoll ist namentlich für Anfang und Schluſs des Parzival ein Stück des mnl. Romans von Lancelot in der Ausgabe von Jonckbloet 1846/9 III, 2, 42547—47250, eine Dichtung, die auch für sich von Jan te Winkel herausgegeben worden ist: Roman van Moriaen, Groningen 1878 (Bibl. v. mnl. Letterkunde afl. 20 und 22). Hier sucht ein Ritter Moriaen, der schwarze Waffen trägt und schwarze Hautfarbe hat, seinen Vater Aeglavael auf, der nach dem Lande Moriane gekommen sei und dort eine vornehme Frau unter den Mohren durch seine Schönheit zur Minne verführt und dann verlassen habe; er bringt Aeglavael dazu, sie nachträglich noch in ihrem Lande zu heiraten. Aeglavael soll Perchevaels Bruder sein, als welchen ihn allerdings auch französische Quellen (Manessier) kennen. Der niederländische Dichter gibt an, daſs nach einigen Büchern Perchevael selbst Moriaens Vater gewesen sein sollte; aber da Perchevael wie Galaet (s. § 7) in jungfräulichem Stande beim Grale gestorben sei, sei die Meinung anderer Bücher, die auf Aeglavael hinwiesen, die richtige. In jedem Fall liegt hier eine Parallele zu Feirefiz vor, welche weder von Wolfram benutzt ist (dagegen spricht die Zeitfolge), noch auch aus diesem entlehnt sein kann und welche sich überdies aus keltischer Sage ableiten läſst. In einem walisischen Liede aus dem dritten Viertel des 12. Jahrhunderts über Heldengräber erscheint auch ein Mor als Sohn Peredurs, wie hier Perceval genannt wird, s. Lot, Romania 24, 336. Vielleicht hat dieser Name, der eigentlich 'der Groſse' bedeutet, durch eine Verwechslung mit dem Volksnamen der Mauren zur Erzählung Anlaſs gegeben, in Verbindung mit Geschichten von Liebesverhältnissen zwischen weiſsen, christlichen Rittern mit schwarzen, heidnischen Königinnen, wie sie bis zu Camoens Lusiados hin die Phantasie der Dichter und ihrer Leser beschäftigten. Für die weitere Entfaltung ward dann wichtig, daſs das französische Volksepos schon früh die nordischen Wikinger mit den arabischen Eindringlingen in Südfrankreich zusammengeworfen und zu Sarazenen gestempelt hatte. Daher die Einmischung des Isenhart = franz. *Isambard*, s. zu 16, 5. Isnard ist ein nicht seltener französischer Name in jener Zeit. Der junge Isambard fällt als Vorkämpfer eines Sarazenenkönigs nach dem französischen Epos. Isenharts Rächer im Parzival, Fridebrant u. a. tragen allerdings z. T. deutsche Namen, wie sie auf englischem Boden mit den französischen sich vermischten und wie selbst Hildebrand und Herebrand hier genannt werden. Dagegen Gahmuret stammt aus der keltischen Artussage: er kommt im altfranz. Gedicht vom gefahrvollen Kirchhof *(Atre perilleus)* und in Türlins Krone *(von Quioques Gomeret)* vor, s. Hertz 469, wonach die Anm. zu 5, 23 zu berichtigen ist.

Wie der ziemlich späte mnl. Moriaen sind auch die Fortsetzungen Crestiens und die übrigen afz. Denkmäler der Gralsage Wolfram unbekannt geblieben: ihre Übereinstimmungen mit diesem weisen daher auf eine gemeinsame Quelle. Solche Übereinstimmungen hat namentlich Heinzel, Afz. Gralromane, angemerkt: S. 78 für Gerbert, 81 für die Einleitung zu Crestien, 177 für den Prosaroman *Perlesvaus*. Wechssler hat in den Philol. Studien, Festgabe für Sievers, Halle 1896 S. 237 ff. 18 Punkte zusammengefafst, welche bei Crestien fehlen, aber bei Wolfram und in französischen Schriftwerken übereinstimmend oder doch sehr ähnlich begegnen. Nur als Beispiel diene folgender Zug. Wolfram läfst bei dem feierlichen Aufzuge, der den Gral vor König Anfortas bringt, auch *zwei mezzer snidende als ein grât* auf zwei *twehelen* tragen 234, 18 f.; mit diesen Messern wird das Eis, welches sich wegen der brennenden Wunde des Königs auf dem daran gelegten Speer ansetzt, abgekratzt, 490, 21. Hier hat Wolfram wohl, wie Birch-Hirschfeld vermutete, das Wort *tailleor* 'Schnittbrett' mifsverstanden. Aber Crestien spricht 4409 Var. nur von *le tailleor d'argent;* auch für Wolfram hätte ein Messer genügen können, und die Zahl zwei erklärt sich am besten daraus, dafs bei seinem Gewährsmann Kyot wie in anderen französischen Quellen (s. Heinzel, Wolfram 14: Hucher 1, 465; Birch-Hirschfeld 175: Borrons Merlin) von zwei Tellern die Rede war.

Immerhin geht es nicht an, alles, was sich bei Wolfram und in französischen Quellen, aber nicht bei Crestien findet, einzig auf Kyot als gemeinschaftliche Grundlage für jene zurückzuführen. Die Gralsage war, wie die bretonische Sage überhaupt, auch der Gegenstand mündlicher Prosaerzählungen: ausdrücklich bemerkt dies Gauthier oder Gauchier, der Fortsetzer des Perceval von Crestien (bei Potvin 28373 ff., s. QF. 42, 28; vgl. auch für die Tiersage Roman de Renart XXV, 13: *Tout cil qui en content sans rime*). Auf solche mündliche, beständig und stark wechselnde Überlieferung in Prosa weist ja gerade bei den walisisch-bretonischen Sagen vieles hin. Die walisischen Historien- und Märchenerzähler hiefsen *storiawr*, vgl. Zimmer, Gött. gel. Anz. 1890 S. 817; ebd. 805 wird die Prosaerzählung überhaupt als gemeinkeltische Form der epischen Überlieferung nachgewiesen. Vgl. noch ZfdA. 35, 32 f.

Aus dieser Verbreitungsweise der Sagen erklärt sich wohl auch das Verhältnis, in welchem die Darstellung der gleichen Vorgänge in der Krone Heinreichs von dem Türlin zu der bei Crestien und bei Wolfram steht. Auf dies Verhältnis hat Lachmann in der Vorrede zu Wolfram XX, sowie in den Kleinen Schriften 1, 513 hingewiesen; vgl. auch QF. 42, 20 ff. Wolframs Erzählung von Gawans Heldenthaten findet sich zu einem guten Teil bei Heinrich wieder, aber mit Namen und Umständen, die teilweise näher mit Crestien stimmen, teilweise aber ganz frei für sich stehen, ohne doch wie eigene Erfindungen Heinrichs auszusehen.

Aus solchen mündlichen Erzählungen mögen z. T. die Anspielungen bei Wolfram herrühren, die sich auf sonst uns nicht überlieferte Abenteuer der Artushelden beziehen. 583, 12 wird Gawans Kampf auf dem Wunderschlofs damit verglichen, wie Garel den Löwen vom Palast zu Nantes warf und das Messer in der Marmorsäule holte. Die *aventure dou piler* im *Conte du Graal* 34134 scheint nur entfernt vergleichbar. Ebensowenig wissen wir sonst etwas davon, dafs

nach 178, 15 Gurzgrî, der dritte Sohn von Gurnemanz, die Schwester Ehkunahts, Mahaute, zur Gattin gehabt und dann zu Brandigan von Mabonagrin wegen Schoydelakurt erschlagen worden sein soll. Ein Ehkunaht kommt als *pfallenzgrâve von Berbester* Tit. 42 und als *duc de Salrâsch flôrîe* Tit. 152 vor. Clauditte von Canedic soll ihn zum Gatten erwählt haben. Nach P. 413, 15 hat ein Ehkunaht den Vater Vergulahts erschlagen, als dieser den mit Gawan gefangenen *Jofreyt fiz Idoel* nach Barbigoel führte. Unerklärlich sind für uns auch die Anspielungen auf Gawans Minne mit der Königin Ingûse de Bahtarliez 301, 19; die Bemerkung, dafs Kardeiz, der Bruder der Kondwiramur der Minne wegen gestorben sei, 293, 12; die Liebesgeschichte Ilinots, des Sohnes von Artus, 585, 30ff., Tit. 147; der Kampf Lämbekins mit dem guten Knappen, 270, 20. Wir müssen aber wohl annehmen, dafs für Wolframs Zuhörer diese Anspielungen verständlich waren. Denn eine Anhäufung von Namen, um die Zuhörer in Erstaunen zu setzen, liefse sich allenfalls noch begreifen; aber erfundene Nebenbeziehungen einzuflechten, ohne über ihren Inhalt aufzuklären, mufste sie notwendig verstimmen. Und wir dürfen von dieser Annahme um so mehr absehen, als wir da, wo wir Wolframs eigene Zuthaten vor Augen haben, diese, wenn auch zuweilen aus abgelegenen Quellen, doch als irgendwo überliefert oder irgendwie begründet nachweisen können. Es kommt darauf an, diese Zuthaten ebenso abzuscheiden wie die sicheren oder wahrscheinlichen Entlehnungen aus den französischen Quellen; es ist zu hoffen, dafs der Bestand der dazwischen liegenden Unsicherheiten sich allmählich noch verringern wird.

Eigene Zuthaten Wolframs sind insbesondere die Namen der von Feirefiz besiegten Könige und ihrer Länder in Abschnitt 770 des Parzival, s. die Anm. Sie stammen aus Solin, dessen allgemeines Bekanntsein auch Wilhelm von Tyrus bezeugt, indem er ihn *Solinus noster* nennt. Als treffliche Ausgabe dient *C. Julii Solini Collectanea rerum memorabilium iterum recensuit* Th. Mommsen, Berlin 1895. Doch sind die Namen Wolframs nicht direkt daraus entlehnt, wie Steinmeyer bemerkt hat: *Orastegentesîn*, 335, 22, meint gewifs die *Orestae populi* bei Solin, setzt aber voraus, dafs ein des Lateins kundiger Gewährsmann Wolframs *populi* mit *gentes* vertauscht hat. Ebenso die *Agatyrsjente* 687, 12, *Neuriente* 375, 14. Aus Solin stammt auch *Tribalibot*, *Tabronit*, s. die Anm. zu 326, 22 und 316, 30; *Acratôn* 399, 17; *Sêres* 629, 18; ferner wohl auch *Azagouc* und *Zazamanc*, s. zu 16, 2, vgl. Singer, ZfdA. 44, 340. Selbst eine Reihe von Personennamen: *Secundille* 519, 3; *Olimpîe* und *Clauditte* 771, 17; vielleicht auch *Prothyzilas* 27, 24; *Antanor* 152, 16, obschon hierfür auch Veldeke benützt sein könnte u. a.

Aus des Honorius von Augustodunum *Imago Mundi* ist wenigstens der Name der Stadt Persida 657, 28 entnommen; eine andere Kunde vielleicht aus dem deutschen Lucidarius, s. zu 518, 1. Benutzung der am Schlufs des Parzival angezogenen Berichte über den Priester Johannes macht P. Hagen, QF. 85 (1900), wahrscheinlich.

Allerdings, wie hier S. 50 geschieht, die arabischen Planetennamen 782 aus den litterarischen Quellen abzuleiten, auf die sich nach Wolframs Angabe Kyot gestützt haben soll, erscheint bedenklich, da die verhältnismäfsig gute Überlieferung auf mündliche Mitteilung hinweist: in der Handschriftenklasse G haben sich sofort Entstellungen eingefunden. Hagen bringt sie in Verbindung mit

Kyots Angaben über seine Quelle für die Vorgeschichte des Grals. Der Name des Heiden Flegetanis 453, 23, der sie in den Sternen gelesen haben soll, ist schon seit langem als arabisch *felek thani* = lat. *sphaera altera* gedeutet worden, wie ein kosmographisch-astronomisches Buch wohl heifsen mochte. Nach Hagen würde die zweite Zone etwa vom 20. bis 27. Breitengrade gereicht haben. Der eigentliche Verfassername sei in Thêbit zu suchen, der 643, 17 als Philosoph genannt wird, Thâbit ben Quorrah (826—901), unter dessen Vorfahren auch Sulamanus erscheint wie bei Wolfram 453, 26 Salmon. Der neben ihm genannte Philosoph Kancor sei El Kendi, der im 8. und 9. Jahrhundert zu Bagdad lebte.

Sicherer läfst sich über die Quelle der Edelsteinkunde Wolframs reden, welche in Abschnitt 791 ein umfassendes Verzeichnis zustande gebracht hat. Wolfram stimmt am meisten zu Arnoldus Saxo, dessen Arbeit über die Edelsteine durch eine Erfurter Hs. überliefert ist. Darin werden auch die 773, 22 ff. erwähnten Namen von Steinkennern genannt. Man darf vielleicht annehmen, dafs in Erfurt, wo im 13. Jahrhundert ein stark besuchtes *studium*, eine höhere Schule sich befand, Handschriften, die früher dem Landgrafenhofe zugänglich waren, geblieben sind. Hieraus oder noch besser durch den mündlichen Unterricht der Gelehrten, von denen sie herrührten, mochte Wolfram zu seinen geographischen, mineralogischen, zoologischen und sonst naturkundlichen Vorstellungen gekommen sein. Ebenso weist die Kenntnis biblischer oder sonst kirchlicher Überlieferungen, die bes. A. Sattler aaO. und Singer Abh. für Heinzel nachgewiesen haben, auf Wolframs Umgang mit Geistlichen. Dafs die so gewonnenen geographischen u. a. Vorstellungen vielfach mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmten, ist ebenso begreiflich als es bewundernswert ist, wie klar und fest das immerhin phantastische Bild geworden ist, welches der Dichter sich daraus zusammengestellt hat.

Wie er durch diesen bunten Hintergrund die Überlieferung bereicherte, so hat er auch in der Erzählung selbst unzweifelhaft vieles selbständig umgestaltet und namentlich durch Beziehungen der Personen und Ereignisse auf einander nach einheitlicher Verbindung der verschiedenen von ihm berührten Kreise gestrebt. Dadurch unterscheidet er sich wesentlich von allen französischen Darstellungen der Gralsage, welche meist eine zusammenhangslose Folge von Abenteuern darbieten oder eine ebenso feierlich angekündigte als dürftige Entwickelung sich abspielen lassen.

Noch mehr entfernt sich Wolfram von seinen Vorgängern wie von seinen Nachahmern durch die Vertiefung der seelischen Eigenschaften und Vorgänge, durch die innige Teilnahme des Gemüts, die er den Personen zuwendet, wie die äufseren Erscheinungen stets mit voller Deutlichkeit vor seinem geistigen Auge stehen. Deshalb weicht die ausführlich erzählte, schrittweise Umstimmung Parzivals in Buch IX so völlig von der in Crestiens Perceval erzählten ab. In Buch VII zeigt das Verhalten der Obie den Übergang von mädchenhafter Sprödigkeit zu völliger Hingebung, während sie in Crestien nur den selbstsüchtigen Wunsch hat, ihren Bewerber sich möglichst auszeichnen zu sehen. Die Ohrfeigen, welche sie ihrer jüngeren Schwester gibt, läfst Wolfram weg und führt lieber das anmutige Geplauder des Kindes aus, das von Minne nur allzuviel hat reden hören. Ähnlich, nur ungleich tiefer gefühlt, sind im Titurel die Reden der Kinder über die Minne. Auch in dem Teile des Parzival, der sich auf

Schionatulander bezieht, läfst sich darin eine feinere Hand erkennen, wenn Wolfram bei der ersten Begegnung des jungen Helden mit Sigune ihren Geliebten an einem Speerstiche gestorben sein läfst, während bei Crestien 4633 ihm der Kopf abgehauen worden ist, was allerdings nach Giraldus in den walisischen Kriegen das Übliche war. Es ist wahrscheinlich, dafs überhaupt für die Titurellieder Wolframs keine besondere Quelle vorlag, dafs er vielmehr nur die in Kyots Perceval genauer angegebene Vorgeschichte des Brackenseils zum Ausgangspunkte einer selbständigen Ausführung benutzt hat.

Man darf auch den Grundgedanken des Parzival deshalb Wolfram zusprechen, weil er wie so mancher einzelne Zug in deutscher Lebensauffassung wurzelt.

Crestien bietet eine klare, zierliche Zeichnung, Wolfram ein farbenreiches, warm empfundenes Gemälde. Und vermutlich würde dieser Vorzug unserem Dichter auch dann verbleiben, wenn jemals Kyots Gedicht doch noch an den Tag kommen sollte.

§ 7. Zur Sage von Parzival und dem Gral.

Können wir die Frage nach den von Wolfram benutzten Quellen nur lückenhaft und nur zweifelnd beantworten, so drängt sich der weitere Umblick auf die Denkmäler der in Parzival und Titurel behandelten Sagen und auf die hieraus sich ergebende Vorgeschichte des Stoffes von selbst auf. Freilich ist es geboten, diese Vorgeschichte auf die Punkte zu beschränken, welche für das Verständnis unseres Dichters in Betracht kommen. Denn die Menge der Denkmäler ist ebenso grofs, als ihr dichterischer Wert im einzelnen fast durchweg gering: dunkel und verworren in der Darstellung, verstiegen in der Auffassung, deuten sie auf einen weitverbreiteten und tiefgefühlten Wissenswunsch jener Zeit hin, den sie mit allerhand Erfindungen mehr zu nähren als befriedigen zu wollen scheinen. Die vorhandenen Quellen lassen auf verloren gegangene schliefsen; wie weit die mündliche Überlieferung zu der Fülle und Verwirrung der Angaben beigetragen hat, läfst sich nicht entfernt ermessen.

Auszüge aus den wichtigsten Quellen bieten (von älteren Arbeiten abgesehen) A. Birch-Hirschfeld, Die Sage vom Gral, Leipzig 1877; und A. Nutt, Studies on the Legend of the holy Grail, London 1888. Beide geben auch Untersuchungen über das Verhältnis der Denkmäler und Sagenformen zu einander; noch gründlicher ist die Erörterung von Richard Heinzel, Über die französischen Gralromane, Wien 1891 (Denkschriften der K. Akad. d. Wiss. XL). Birch-Hirschfeld und Heinzel vertreten die auch von andern Gelehrten, so von Hertz und Wechssler geteilte Meinung, die Gralsage stamme aus der Legende von Joseph von Arimathia, dem Besitzer eines Gefäfses (Schüssel oder Kelch), das beim Abendmahl Christi gedient habe und in welchem bei oder nach der Kreuzigung das Blut Christi aufgefangen worden sei: dieses wunderthätige Gefäfs sei durch Joseph oder seine Nachkommen nach Britannien gebracht worden. Die ältere Ansicht, dafs diese Legende nur ein späterer Versuch ist, geheimnisvolle Überlieferungen der keltischen Volkssage mit christlichen Zügen auszuschmücken, habe ich 'Zur Gralsage' QF. 42, Strafsburg 1880, und im Anz. zur ZfdA. 36, 253 ff. zu erweisen versucht und an der letzteren Stelle sowie ebd. 33, 207 auch hingewiesen

auf die im gleichen Sinne sich entscheidenden Keltisten, aufser Nutt, Zimmer, Gött. gel. Anz. 1890 S. 489 und J. Rhŷs, *Studies in the Arthurian Legend*, Oxford 1891. Nutt hat, London 1902, seine Ansichten nochmals zusammengefafst in *The Legends of the Holy Grail* (*Popular Studies in Mythology Romance and Folklore* Nr. 14).

In der That weisen schon allgemeine Gründe auf die Entwickelung der Gralsage aus volkstümlicher, ursprünglich heidnischer Überlieferung zur halbchristlichen Legende hin. Dies ist ja bis zur Reformation die durchgängige Richtung; ganz besonders aber im zwölften und dreizehnten Jahrhundert. Die Zeit der Kreuzzüge bringt das Christentum auch den Laien, auch den unteren Ständen immer näher und erfüllt andererseits dieses selbst mit volkstümlichen Gedanken, mit Phantastik, mit Askese. Der Teufelsglaube und der Hexenwahn machen sich geltend. Von Ost und West her strömt eine Fülle wunderbarer Vorstellungen zusammen. Aus keltischen Quellen dringen Legenden von Besuchen im Jenseits in die europäische Litteratur ein, wie die von Tnugdalus, vom Fegfeuer des h. Patricius; auch die von der fabelhaften Meerfahrt des h. Brandan, deren Ursprung aus der reinheidnischen des Maelduin Zimmer in der ZfdA. 33 aufgezeigt hat; ähnlich entwickelt sich die liebliche Erzählung vom Mönche Felix, der dem süfsen Vogelsang nur eine kurze Weile zu lauschen glaubt und als uralter Greis in eine gänzlich veränderte Umgebung zurückkehrt: Anz. z. ZfdA. 41, 110. Dafs in dieser Zeit eine Legende ihrer kirchlichen Weihe beraubt und in ein Werk der nur zur Unterhaltung dienenden Dichtung verwandelt worden wäre, ist kaum zu denken.

Dagegen spricht nun auch die innere Entwickelung der an Joseph von Arimathia knüpfenden Form der Gralsage. Stufenweise geht die Verchristlichung weiter; immer stärker tritt der mystisch-asketische Zug hervor, bis er zuletzt in der törichten Vorstellung gipfelt, dafs nicht Perceval, der, wenn auch keusch, doch vermählt war, sondern der völlig jungfräuliche Galaad den Gralzauber löst und zwar nachdem er den Gral hat suchen müssen, obschon er selbst im Hause des Grals aufgewachsen ist: s. Heinzel 15. 161. 165. Ja Galaad wird mehr und mehr Christus selbst angeglichen, ebenso wie einzelne Denkmäler bescheidenerweise behaupten, von Christus selbst diktiert worden zu sein.

Die Grallegende ist niemals von der katholischen Kirche irgendwie angenommen worden. Ihr erster Dichter, Robert de Boron, läfst Christus im Hause des aussätzigen Simon gefangen nehmen: aus diesem Beweise einer weitgehenden Unkenntnis der evangelischen Geschichte nimmt schon um 1260 der strenge, aber an sich legendengläubige mnl. Dichter Jacob von Maerlant Anlafs, die ganze Gralgeschichte als Lüge zu verwerfen (Merlin hrsg. von J. van Vloten V. 240 ff.). Auch wollten die Dichter selbst ihre Erzählungen als Romane aufgefafst wissen; daher erscheinen diese als Teile gröfserer Sammlungen, denen auch Lancelot und Arthurs Tod angehören. Es waren überdies diese Dichter, soviel wir sehen, keine Geistlichen, wenn sie auch in mystischer Allegorie und einer gewissen Gelehrsamkeit je länger je mehr ausschweiften. Und wenn sie mit lateinischen Quellen prahlen, so widerspricht dem das Zeugnis des Cisterciensers Helinand zu Froidmont in seiner bis 1204 reichenden Chronik: *hanc historiam* (vom Grale Josephs) *latine scriptam invenire non potui, sed tantum gallice scripta habetur a quibusdam proceribus, nec facile, ut ajunt, tota inveniri potest.* Auch dafs Wilhelm

von Malmesbury († 1141) in seinen Antiquitates Glastonienses. (Glastonbury) zwar Joseph als einen Bekehrer Britanniens nennt, aber noch nichts von seinem Blutgefäfs sagt, läfst die späte Erfindung dieses Zuges erkennen. Vgl. auch Heinzel 181.

Die Legende von Joseph und dem Grale wird in den Fortsetzungen von Crestiens Perceval oder vielmehr *Conte du graal* angeführt oder vorausgesetzt. Als Dichter der Fortsetzungen sind uns bekannt Gaucher de Dourdan (oder Gautier de Doulens), der, nachdem mehrere Unbekannte vorangegangen waren, die VV. 21917—34934 der Ausgabe von Potvin schrieb, worauf Mennessier oder Manessier den Schlufs (bis V. 45377 und noch 28 Verse) hinzufügte. Aufserdem verfafste Gerbert de Montreuil einen anderen Schlufs, der nur durch einen Auszug bei Potvin bekannt ist. Mennessier dichtete um 1220 für die Gräfin Johanna von Flandern, deren Grofsonkel Crestien zur Abfassung des Gralromans veranlafst hatte.

Vor 1204, aber nur wenig früher, liegt die Dichtung Roberts von Boron, der die Legende von Joseph Merlin und Perceval in Versen abfafste, wozu allerdings der Perceval nur in offenbar abänderuder, und wohl gar nicht von Robert herrührender Prosa erhalten ist: gedruckt nach dem Msc. Didot bei Eugène Hucher, *Le St. Graal* (Mans et Paris 1875) I. 415 ff. Der poetische Text des Joseph erschien als *Le roman du Saint-Graal* pp. F. Michel, Bordeaux 1841. Dieser kürzeren, einfacheren Fassung steht in Prosa zur Seite *Le grand St. Graal*: in E. Hucher, *Le saint Graal*, Bd. III, 1877. 78.

Ein weiterer Prosaroman ist der *Perceval le Gallois* (eig. *Pellesvaus*) um 1225 verfafst, gedruckt von Potvin als I. Bd., Mons 1866; s. darüber jetzt W. A. Nitze, *The old French grail Romance Perlesvaus*, Baltimore 1902, wonach jedoch der Roman etwa 1200 geschrieben ist.

Ebenso ist in Prosa abgefafst *La queste del saint Graal* für den Roxburghe Club abgedruckt von F. J. Furnivall, London 1864. Am Schlufs wird *Maistres Gautiers Map* genannt, der für König Heinrich das Buch aus dem Lateinischen übertragen habe. Das könnte nur Heinrich der II. sein, da G. Map gegen 1210 starb; auch der Roman wäre somit vor 1189, dem Todesjahre Heinrichs II. geschrieben. Dagegen erheben sich jedoch gewichtige Bedenken. Die Queste ist wohl das jüngste der genannten Werke und als Fortsetzung zu Lancelot gedacht.

Allen diesen Schriften ist eigen die Auffassung des Grals als einer von Joseph herrührenden Reliquie vom Tode Christi und der blutenden Lanze als der des Longinus. Nach Deutschland drang diese Auffassung erst im jüngeren Titurel, der ganz am Schlufs, Str. 6176 bei Hahn, den Namen Josephs *von Aromate* mit dem Gral in Verbindung bringt, aber keinerlei nähere Auskunft gibt. Für Wolfram (oder Kyot) ist jede Benutzung der Josephslegende ausgeschlossen, da bei ihm ganz andere Angaben über die Herkunft des Grales vorliegen; wo er in Nebenpunkten mit ihren Denkmälern gegen Crestien übereinstimmt, ist teils Zufall teils Benutzung gemeinsamer älterer, von der Josephslegende unabhängiger Überlieferungen anzunehmen. Ob nun Crestien ebenfalls frei ist von den Annahmen der Josephslegende oder nicht, das ist die entscheidende Frage, deren Lösung aber zunächst durch einige allgemeine Bemerkungen vorbereitet werden möge.

In Crestiens Perceval ist die gewöhnliche ritterliche Auffassung vorherrschend: alles Christliche wird nur oberflächlich berührt und Percevals innere Umstimmung erfolgt sehr schnell: ob sie ihm den Gral zugänglich machte, erfahren wir nicht. Die Helden kämpfen siegreich gegen ihre Feinde und gewinnen oft ohne weiteres die Liebe der Prinzessinnen. Ein Hauptinteresse knüpft sich hier wie sonst in den Ritterepen an den Kampf zwischen Verwandten und Freunden, die sich zuerst nicht erkennen, oder zwischen Gegnern, denen sonstige Verhältnisse den Kampf unmöglich machen sollten, wie z. B. wenn Gawein gegen den Geliebten seiner Schwester fechten soll. Oder ein Ritter, der sich zu einem Zweikampf verpflichtet hat, wird dringend aufgefordert, in einen anderen Streit einzutreten. Die Spannung, in welche hierdurch der Zuhörer oder Leser versetzt wird, seine Neugierde, wie der Held aus solchen Proben hervorgehen wird, ist ein echt ritterlicher Zug. Jünglinge, die in der Einsamkeit aufgewachsen sind, ziehen aus und erwerben den höchsten Ruhm: ihre ritterliche Erziehung und Erprobung erfolgt vielfach in gleicher Weise.

Mögen nun diese Schilderungen von Rittertum und Frauendienst von den französischen Dichtern ihre eigentliche Ausbildung und Ausmalung erhalten haben, so weisen andere, märchenhafte Züge auf eine volksmäfsige Grundlage zurück. Ganz besonders ist dies der Fall in der Geschichte Parzivals. Dafs er, der anfänglich als roher, unerzogener Knabe, ja als Narr auftritt, sich zum besten Ritter aufschwingt, dafs seine Mutter bei seinem Abschied stirbt, dafs bei seinem Anblick eine Jungfrau, die nie gelacht hat, ihn als den herrlichsten Helden durch ihr Lachen auszeichnet, dafs er seinen eigenen Namen erst später erfährt: das sind Einzelheiten, die ein Kunstdichter schwerlich erfunden hätte. Die Blutstropfen im Schnee, deren Farbenzusammenstellung ihn an das Antlitz der Geliebten erinnert, lassen sich als ein echter sinniger Zug der älteren keltischen Volksdichtung nachweisen s. Zimmer, Keltische Studien II, Berlin 1884 S. 200 ff.

Die Heimat der Sage von Parzival und dem Gral wie von Arthur und seiner Tafelrunde gibt sich aus den Eigennamen als der keltische Westen zu erkennen: Wales, Cornwall, die Bretagne; selbst die Josephslegende nennt Bron (= Bran), Alan, Celidonie, Avalon u. a. Die heutigen Volksmärchen und Volkslieder gewähren jene Sagen nicht selbst, sondern nur Analogien, die freilich nicht übersehen werden dürfen. Aus dem XIV. Jahrhundert stammen die walisischen sog. *Mabinogion*, ein Name, der allerdings nur für einen Teil der Sammlung überliefert ist: jetzt sind sie leicht zugänglich als *The Mabinogion Medieval welsh romances translated by Lady Charlotte Guest with notes by Alfred Nutt*, London 1902. Eine französische Übersetzung erschien von J. Loth, Paris 1889. Parzival heifst hier *Peredur ab Evrawc*. Seine Geschichte erscheint fast als Abkürzung aus Crestiens Perceval; doch fehlt es nicht an echt einheimischen Zügen. Walisische Lieder zum Zitherspiel, mit denen die Mädchen des Hauses ihre Gäste vom Morgen bis zum Abend unterhielten, bezeugt Giraldus Cambrensis (ed. Dimmock 1868, VI 183); aber ihren Inhalt kennen wir nicht und manches spricht dagegen, dafs die französischen Dichter des XII. Jahrhunderts hieraus geschöpft haben.

Die Vorstufe auch zu Crestiens Perceval darf dagegen gesucht werden in den bretonischen Lais, den Liedern der Harfner, welche an den Höfen Frankreichs und

Englands vorgetragen und hier zu kleinen französischen Erzählungen in kurzen Reimpaaren benutzt wurden: auf bretonische *lais* von Artus und Merlin bezieht sich der Roman de Renart I^{b} 2389 ff. Unter den erhaltenen, meist späteren französischen Gedichten dieser Art fehlt allerdings gerade der Stoff des Perceval; nahe verwandt mit seiner Jugendgeschichte ist aber der *lai* von Tyolet, hrsg. von G. Paris, Romania VIII 41.

Schon im ersten Viertel des XII. Jahrhunderts war die bretonische Sage bis nach Italien gedrungen wie daraus entlehnte Eigennamen und Bildwerke bezeugen: Rajna Romania XVII, Förster, Z. f. rom. Phil. 22. Frühzeitig bemächtigte sich auch die lateinische Litteratur der Geistlichen dieses Stoffes. Schon die *Historia Brittonum* des Nennius (nach 800) führt von Arthur höchst sagenhafte Züge an: sie spricht von seiner Jagd auf den Eber Troynt und dem Denkmal, das er seinem Hunde Cabal setzte, sowie von dem Grabe des Amir, des Sohnes von Arthur, den er selbst erschlagen und begraben haben sollte. Dann verfafste gegen 1135 Galfrid von Monmouth seine *Historia regum Brittaniae,* für die er als Quelle ein Buch in bretonischer Sprache benutzt haben will, s. Zimmer, Nennius Vindicatus S. 277 f. Dafs Galfrid sein Material aus der Volkssage nahm, wenn er es auch verschob und mit gelehrten Namen schmückte, zeigt Zimmer, Gött. gel. Anz. 1890 S. 822. Der Erfolg des Werkes war grofs, es galt als historische Quelle. Arthur überwindet die Sachsen, ja den römischen Kaiser Lucius, er ist im Begriff auch Rom zu erobern, als ihn die Kunde nach England zurückruft, dafs sein Neffe Modred die ihm anvertraute Königin Ganhumara verführt und das Reich an sich gerissen habe. Im Kampfe gegen Modred fallen alle Helden; Arthur selbst wird todwund zur Heilung auf die Insel Avallon gebracht. Nach der Prophezeihung Merlins (VII 3 der Ausgabe von San Marte, Halle 1854) werde einst ein *niveus senex* auf weifsem Rosse kommen und in blutigen Siegen seinem Volke die alte Herrlichkeit zurückbringen: man verstand darunter Arthur.

Dieser wird von Galfrid als ritterlicher Frauenkämpfer dargestellt: nach X 3 kämpft er gegen einen Riesen auf dem Michelsberg in der Normandie und rächt eine von diesem geraubte Nichte. Denselben Charakter tragen nun auch nach den französischen Gedichten die Helden um Arthur, der hier als ruhmreicher, aber thatenloser König nach dem Vorbild der Karolingischen Epen erscheint. Galfrid selbst nennt Gawein (Walguainus), Iwein *(Eventus filius Uriani)* und den Truchsefs Keie *(Cajus)*. Alle sind sie unermüdliche Kämpfer im Dienste der Frauen. Aber was von ihnen erzählt wird, weist auf Märchen und weiterhin auf Mythen zurück, wie die Geschichte von Iwein und der Herrin des Wunderbrunnens. Von Gawein wird berichtet, dafs seine Kraft nach Mittag stieg, Perceval 11354. 19139 s. G. Paris Hist. litt. XXX, 35; ähnliches von Lanzelot: das sind doch Züge, die auf Lichtgottheiten deuten. Über den mythischen Charakter Keies s. Zimmer, Gött. gel. Anz. 1890 S. 517 und vgl. Kilhwh und Olwen (bei Nutt, Mabinogion S. 115). Manches vergleicht sich genau griechischen Mythen. Wenn nach Galfrid Merlin dem König Utherpendragon zur Liebe der Herzogin Igerna von Cornwall in Tintagoel verhilft, indem er ihm die Gestalt ihres Gatten Gorlois verleiht, so wird Arthurs Geburt wie die des Herkules erklärt.

Merlin richtet auch für Utherpendragon die runde Tafel ein, wovon allerdings erst Wace, der Übersetzer Galfrids (*Brut* 9966), um 1155 erzählt, mit Berufung

auf die Fabeleien der Bretonen; eine altirische Parallele weist Zimmer, Gött. gel. Anz. 1890 S. 518f. nach. An der Rundtafel ist ein Platz, den nur ein ganz würdiger Genosse einnehmen darf, der *Èren stein* im Lanzelet Ulrichs von Zazikhoven 5178: auf ihm sitzt *Wâlwein der reine* neben Ginovere. (Etwas anders erscheint der bunte Stein auf Artus' Hof Wigalois 1478.) Ein leerer Platz an der runden Tafel wird auch im Merlin (hrsg. v. G. Paris und Ulrich I 97) erwähnt. Diese Vorstellung geht dann auch in die Grallegende über s. Heinzel 104. 155f. Nur ist sie an der Graltafel ins Geistliche gewendet: bei Hucher 1, 254 ist es (wie schon in Borons Joseph) der frühere Sitz des Judas, 3, 200 der von Christus selbst: diese letztere Fassung steht der weltlichen Fassung offenbar näher, kann aber auf späterer Annäherung beruhen.

Sieht man an diesem Beispiel die zunehmende Verchristlichung eines volkstümlich keltischen Sagenzuges vor Augen, so hat man auch sonst keine Ursache, die einfachen Verhältnisse, in denen bei Crestien und Wolfram der Gral erscheint, für jünger zu halten als die der Denkmäler der Josephslegende. Schon das aufserordentliche Auseinandergehn ihrer Angaben zeigt die Unursprünglichkeit. Oft tritt die Verlegenheit deutlich zu Tage, in welche der Wunsch Überlieferung und geistliche Wendung zu vereinigen die Bearbeiter setzt. Eine Übersicht der zahlreichen Verschiedenheiten gewährt eine Tafel, die Wechssler seinem Buche beigegeben hat.

Allerdings steht auch bei Crestien der Gral in Bezug zu christlichen Einrichtungen und Lehren: das tritt jedoch weniger beim Gralbesuch Percevals als bei den späteren Erläuterungen hervor. Bei jenem bezieht Heinzel zunächst den *tailleor d'argent*, von dem 4409 nach der Variante (*un tailleor* nach gütiger Auskunft von Baist) die Rede ist, auf die *patena*, auf welcher die Hostie zu liegen pflege. Er will davon den silbernen Teller, auf dem eine Hirschkeule zerschnitten wird 4465, unterscheiden; ohne Grund, so viel ich sehe. Auch wäre es doch wunderlich, wenn Crestien einen vom Zerschneiden genannten Teller und die Patene verwechselt hätte. Die Hostie wird bei dem Gralbesuch nicht erwähnt, wohl aber erzählt der Eremit, dem Perceval beichtet, 7796ff. von dem Vater des *roi Pesceour*, dafs man ihn mit dem Gral bediene: *d'une sole oiste li sains hom, quant en ce greal li aporte, sa vie sostient et conforte: tant sainte cose est li greaus; et cil est si esperitaus k'a sa vie plus ne covient que l'oiste qui el greal vient.* Also im *graal*, nicht auf dem *tailleor* wird ihm die Oblate gebracht und sie erlangt durch die Berührung mit diesem die Kraft den Greis zu nähren. Diese Ernährung durch die Hostie allein läfst sich auch in andern Legenden z. B. der des Pachomius wiederfinden: daraus kann die Bedeutung des Grals als Abendmahlschüssel durchaus nicht mit Sicherheit erschlossen werden. Auch die Feierlichkeit beim Hereintragen des Grals braucht nicht kirchlichen Prozessionen nachgebildet zu sein, sie kann auf die Bedienung bei fürstlichen Festen zurückgehn. Auf solche, nicht auf kirchliche Prozessionen weist hin, dafs der Gral von einer Jungfrau getragen wird: weibliche Teilnahme an kirchlichen Kulthandlungen ist ja ausgeschlossen. Dies mufs ich auch gegen Burdach, Arch. f. d. Stud. d. neueren Sprachen CVIII 101 geltend machen.

Nach Wolfram gibt der Gral der ganzen ritterlichen Gesellschaft auf der Burg Speise und Trank und zwar so wie jeder sie sich wünscht; alle Wohlgerüche der Erde zieht er an sich: diesen allbefriedigenden Geschmack erwähnt auch die

Grallegende öfter (z. B. Heinzel 130); er wird auch von Gegenständen der Volkssage erwähnt. Sein Anblick schützt für eine Woche vor dem Tode und gibt immer blühende Farbe: hierzu vgl. *Perlesvaus* S. 36. Er erhält seine Kraft durch eine weifse Taube, die alljährlich am Karfreitag eine Oblate auf den Stein legt: also anders als wie eben von Crestiens Gral zu sagen war, ist hier die Oblate dasjenige, was die Nährkraft des Grals bewirkt. Die Taube aber, das gewöhnliche Sinnbild des h. Geistes erscheint auch im Prosalancelot, wo sie allabendlich mit einem Rauchfafs dem Gral vorhergeht. Auf dem Gral kündet eine von selbst erscheinende und verschwindende Inschrift die Beschlüsse Gottes, s. zu P. 470, 29. Ähnliches berichtet die portug. *Demanda* von der Tafelrunde. Nur Reine können dem Gral dienen, nur eine keusche Jungfrau ihn tragen. Über die Herkunft des Steines nach Wolfram s. zu 471, 21; über seine Gesteinart zu 469, 7. Von der Form des Grales sagt Wolfram nichts: auf eine nicht runde Form weist die auf dem Endstück *drum* (470, 23) erscheinende Inschrift. In der Münchener Hs. G stellt dagegen eine Miniatur den Gral als goldene Schüssel oder Teller dar, den Repanse auf einer roten Serviette trägt: s. I, XXII.

Beide Vorstellungen, die einer Schüssel und die eines Steines (in der Art eines Reliquienschreines) verbindet Türlin in der Krone: 14756ff. ist der Gral ein *vaz* von Kristall mit frischem Blute, darin eine goldne *rœre*, durch welche der greise Gralherr das Blut im Gefäfse trinkt; 29384 ff. sagt der Dichter vom Gral: *gestein was ez und goldes rîch: einer kefsen was ez glîch diu ûf einem alter stêt.* A. Wesselofsky in Jagić, Archiv für slavische Philologie 6, 33ff. 'Der Stein Alatyr in den Lokalsagen Palästinas und der Legende vom Gral' sagt: Der von den Engeln herniedergebrachte Gralstein erinnert mich an die Zionische Sage vom Stein, der gleichfalls von Engeln gebracht wurde, die Sage vom Altar-, vom Tischstein. Allein ein Altarstein wird doch nicht umhergetragen und die Engel sind keine verstofsenen. So mögen einzelne Züge aus dieser orientalischen Legende auch Wolframs Gral zugeflossen sein (wie wir ja selbst Einfluſs der Kaabavorstellung annehmen s. zu 471, 21); aber die Grundlage seiner Auffassung ist sie wohl nicht.

Auf jeden Fall ist bei Wolfram wie sonst die Haupteigenschaft des Grals, die auch die ursprüngliche Grundbedeutung gewesen sein mufs, diese: er sättigt in wunderbarer Weise alle die ihn sehn, sei es indem er ihnen Speise verschafft, sei es indem er, in mystischer Auffassung, die Begier nach Speise tilgt: Heinzel 97 f. Zu dieser Grundbedeutung stimmt auch der Wortsinn, welcher von Helinand um 1204 bezeugt wird und allen Sprachgesetzen entspricht: *graal* aus mlat. *gradalis* oder *gradale* heifst danach französisch eine breite und tiefe Schüssel, worin Vornehmen kostbare Mahlzeiten vorgesetzt werden, je ein Bissen nach dem andern auf den verschiedenen Stufen des Gefäfses. Crestien mufs diese Bedeutung als seinen Lesern bekannt ansehn, da er ohne weitere Angabe *un graal* 4398 hereintragen läfst; die späteren Quellen (wie auch Wolfram) fassen das Wort bereits als Eigenname und sprechen von *le (saint, saintime) graal.* Die volkstümlich auf *agréer* 'gefallen' deutende Umgestaltung des Wortes, die schon Helinand (s. auch Heinzel 102) neben der richtigen Form anführt, läfst annehmen, dafs das Wort bereits in Nordfrankreich veraltete. Abzulehnen wie diese Volksetymologie ist wohl auch die neuerdings versuchte Verbindung mit *garalis* 'Napf, Becher', bes. für Essig; s. die Stellen, die um das J. 873 beginnen, bei Du Cange.

Es gehört also der Gral zu der weitverbreiteten, uralten Vorstellung von einem Wunschgefäfs, einem speisespendenden Gerät, wie wir es besonders im Märchen von Tischleindeckdich kennen. Auch die keltische Überlieferung kannte einen Kessel der Dagda, von welchem nie eine Gesellschaft unbefriedigt hinwegging. Er ist im Besitz der *Tuatha de Danann*, die wir auch § 7 bei Wolfram als neutrale Engel, zur Gralhut bestellt, kennen, s. Nutt, *Studies* 184: für die beständig Feste feiernden Elfen war ein solches Gefäfs als unerschöpflicher Speisespender notwendig anzunehmen. Ob der Korb des Gwydno Garanhir in der Erzählung von Kilhwh und Olwen (Nutt, Mabinogion 123) zu vergleichen ist, wie Rhŷs, *Arthurian Legend* 312 meint, mag dahin stehn: von ihm heifst es, dafs, wenn die ganze Welt sich dazu gesetzt hätte, 27 Menschen zugleich, so würde doch jeder die Nahrung, die er wünschte, gefunden haben. Rhŷs 303 weist auch hin auf den von Arthur gesuchten Kessel des Hauptes der Unterwelt, wo keine Krankheit noch Tod ist; 170 auf eine andere Suche Arthurs nach dem Kessel im Besitz des Diwrnach Goidel. Und wenn der Anblick des Grals nicht sterben läfst, so vergleicht sich damit einigermafsen, dafs im Mabinogi von Branwen (Nutt, Mab. 31) ein Kessel vorkommt, in welchem Getötete wieder lebendig werden, wenn sie auch die Sprache verloren haben. Dies Wiederaufleben ist ein häufig wiederkehrender Zug in der keltischen Sage; und ebenso die wunderbare Speisung. Vom 13. bis ins 16. Jahrhundert bezeichnet der Gral in Niederdeutschland prächtige, lärmende Feste mit Glücksspielen, wofür Hertz S. 461 zahlreiche Belege gibt. (Für Strafsburg vgl. den *hortus dictus der grole* Str. Urkundenbuch VII 419, 44. 532, 5. 1378 und 1397). Hier wird echtere, durch die Litteratur noch nicht gefärbte Volkssage eingewirkt haben: die rohere Auffassung von den Freuden des Jenseits, des Elfenlandes, welche die keltische Bevölkerung ihren Nachbarn mitteilte: steht doch mit dieser Auffassung die Vorstellung vom Schlaraffenland in inniger Verbindung, s. Nutt, *The voyage of Bran* 1, 192 u. ö. 2, 180.

Freilich zu Crestiens Zeit mufs noch der alte Schauer vor den Wundern des Jenseits nachgewirkt haben: daher die christliche Weihe des Grals schon bei ihm. Der Gral ist nach den alten Quellen unnahbar, ja für Ungeweihte überhaupt nicht sichtbar; wer die Gralburg sucht, der findet sie nicht P. 250, 26: natürlich, wenn es sich ums Jenseits handelt, wie die *Insulae fortunatae* unfindbar sind, s. Liebrecht, Gervasius 11. Wolfram hat daneben die rationalistische Wendung, dafs die Templeise den Zugang versperren und jeden Eindringling mit dem Tode strafen.

Und doch wird der Gral gesucht und gefunden: siebenmal nach der Einleitung zu Crestien 340; und in den Denkmälern ist Gralfinder nicht nur Perceval, sondern nach der Josephslegende sind es auch Lancelot, Galaad, Boort, Gawein; und nach der Krone Heinrichs von dem Türlin in Gaweins Begleitung Lanzelot und Kalocreant. Die Krone berichtet von der Beendigung der Gralwunder durch Gawein. Während seine Gefährten auf der Gralburg von dem vorgesetzten Weine trinken und einschlafen, hält sich Gawein davon zurück. Als nun der Gralzug erscheint, fragt Gawein den Gralherrn, was das Wunder bedeute. Da erhebt sich grofser Jubel: der Wirt erklärt, nun sei er und alle Leute am Hofe erlöst; sie seien tot, wenn sie auch scheinbar lebten, und könnten nun Ruhe finden. Nur die Frauen, welche den Gral getragen und begleitet hätten, würden mit den Helden

in die Welt zurückkehren. Darauf verschwindet der Gral und sein ganzes Gesinde vor den Augen Gaweins. Dieser Abschluſs erinnert an deutsche Volkssagen von alten Männern, die in Bergen oder Schlössern hausen und nicht sterben können, bis ein Zauberwort sie erlöst. Aber wenn auch vielleicht Heinrich diesen Schluſs selbständig anfügte, so erfolgt doch auch sonst auf die Frage meist der Tod des Gralkönigs, s. Heinzel 59. 60. 62; er muſs ja seinem Nachfolger Platz machen.

Man darf aber weiter aus der Verschiedenheit der Berichte über die Gralfindung schlieſsen, daſs ein allgemein feststehender Abschluſs der Gralsuche nicht vorhanden war. Und so durfte Wolfram die erlösende Frage, die sich meist wie bei Crestien darauf richtet, wen man mit dem Gral bediene, in die menschlich-teilnehmende Frage nach dem Leiden des Gralkönigs umgestalten: P. 795, 29.

Es bleibt also zweifelhaft, ob die volkstümliche Grundlage der Sage die Gralwunder beenden lieſs und sich nicht damit begnügte den Gralkönig finden zu lassen, ohne daſs er erlöst worden wäre. Parzivals Geschichte begegnet uns sogar ohne Verbindung mit dem Gral in dem freilich erst späteren englischen Gedichte *Sir Perceval of Galles* (*Thornton Romances edited by* J. O. Halliwell, London 1844). Hier kehrt der Held, dessen Jugendgeschichte wesentlich der gewöhnlichen Sage entspricht, nach seiner Vermählung zu seiner Mutter zurück und rettet sie vom Wahnsinn, in den sie der vermeintliche Tod ihres Sohnes gestürzt hat; er selbst fällt endlich im heiligen Lande. Hier ist also das Dümmlingsmärchen für sich überliefert; und es lieſse sich wohl begreifen, daſs gerade die versäumte Frage auf der Gralburg nachträglich als ein Hauptstreich dem törichten Helden angeheftet worden wäre. So vermutete Hertz, der freilich in seiner Übersetzung S. 438 zugibt, daſs diese Annahme unsicher ist. Andrerseits läſst sich nämlich Parzivals Schweigen auf der Gralburg aus der in irischen Quellen nicht seltenen Vorstellung des *geasa* erklären, d. h. der zauberischen Verpflichtung etwas zu thun oder zu lassen, entsprechend dem *tabu* der Polynesier.

Daſs in der That der Gral nur gesucht und gefunden, jedoch sein Zauber nicht gelöst worden ist, macht vor allem eine Quelle wahrscheinlich, die Hs. von Mons, welche in einer oft freilich dunkeln Kürze die Vorgeschichte zu Crestiens Perceval nachträgt und offenbar verbreitete und wenn schon mit Späterem vermengte, doch teilweise altertümliche Sage darbietet. Danach war das Land Logres einst glücklich und reich: aus Brunnengrotten stiegen Jungfrauen hervor, die den Wanderer aus Goldpokalen erquickten, bis König Amangon (s. Heinzel S. 78 Anm.) eine von ihnen vergewaltigte und ihr den goldenen Becher nahm. Seitdem ist das Land vertrocknet und verödet; der Hof des reichen Fischers wird nicht mehr gefunden, trotz der Bemühungen der Ritter von der Tafelrunde. Der reiche Fischer verstand soviel Zauberei und konnte sich so verwandeln, daſs man ihn nicht wiedererkannte. Dann wird auf Gawains Gralbesuch hingewiesen und auf Perceval, der wohl nach dem Gral gefragt habe, aber nicht nach der Lanze und dem Schwerte, welches, zerbrochen, zur Hälfte auf einem Toten in der Bahre gelegen habe. Dies letzte deutet teils auf Erzählungen, die in den Fortsetzungen zu Crestien sich finden, teils ist es eigenartig und schwerlich echte Sage. Dagegen klingt es sehr altertümlich, wenn der reiche Fischer als eine Art Proteus erscheint. Zu seiner Unkenntlichkeit beim Wiederfinden stimmt was sonst von der Gralburg mehrfach, auch in der Krone erzählt wird. Ihre Herrlichkeit schwindet auf einmal,

der Besucher findet sich plötzlich oder beim Erwachen auf freiem Felde und allein: QF. 42, 30 f. Heinzel 31. 163. Dieser Zug wird ja auch sonst erzählt, dann aber meist mit dem Teufel in Verbindung gebracht: offenbar liegt volkstümlicher Glaube an Gespensterspuk zu Grunde.

Zu dem Zauberer paſst nun freilich nicht der Name des reichen Fischers, wenn dieser wirklich aus der Josephlegende abgeleitet werden müſste und Erzählungen voraussetzte, welche offenbar an das Neue Testament, an Christi Speisung der Menge mit wenigen Fischen anknüpfen sollen. Die neueren Ausleger erinnern auch an den reichen Fischzug des Apostels Petrus; sogar die mystische Deutung der Buchstaben des Wortes ΙΧΘΥΣ aus *Ἰησοῦς Χριστός Θεοῦ υἱὸς σωτήρ* wird angezogen sowie der Gebrauch des Fischsymbols für Christus in der bildenden Kunst. Heinzel 95 f. Davon wissen die Quellen der Josephslegende jedoch nichts; der Name Petrus tritt erst in den späteren auf. Und Heinzel 91 ff. 179 zeigt selbst wie ungeschickt der von Bron gefangene Fisch neben dem Gral Josephs steht; der Fischfang sei erst durch den Namen des reichen Fischers oder Königs angezogen und zu dessen Erklärung nachträglich erfunden worden. Freilich auch aus der keltischen Volkssage läſst sich der Name nicht gut erklären. Nutt S. 209 wies auf den *salmon of wisdom* hin, den Finn fängt und für seinen Herrn röstet; als er mit dem Finger daran kommt, diesen verbrennt und in den Mund steckt, erlangt er alle Wissenschaft. Allein Zimmer, Gött. gel. Anz. 1890 S. 495 ff. lehnte diesen Hinweis ab, weil Finns Sagenkreis nicht allgemein keltisch, sondern erst später ausgebildet und nur in Irland bekannt sei. Eine andre Ableitung des Namens aus der gewaltigen Fischreuse des Gwydno Garanhir gibt Rhŷs, *Arth. legend* 316.

Wichtiger als der Name des Fischerkönigs, der auf uns unbekannte Voraussetzungen begründet sein kann, ist der Zustand, in welchem der Gralkönig aufgefunden wird: todwund, elend inmitten einer märchenhaften Pracht. Überzeugend hat ihn Rhŷs 367 wiedergefunden in Kronos, von welchem Plutarch *De defectu oraculorum* XVIII (Didotausgabe III 511) erzählt, daſs er auf einer Insel in der Nähe Britanniens schlafend gedacht werde, inmitten seines Gefolges, bewacht von Briareus. Das Alter der Sage wird dadurch bezeugt, daſs das Meer nördlich von den Orkneys *mare Cronium* genannt wird: s. hierüber Müllenhoff, Altertumskunde 1, 416. Kronos Verstümmelung ist wohl auch der keltischen Sage bekannt gewesen und mag zu Grunde liegen, wenn der schwer verletzte, verstümmelte *(mehaignies)* König der Gralsage durch die beiden Hüften gestochen sein soll. Bei Wolfram ist Anfortas *wunt .. durch die heidruosen sin* 479, 12. In den älteren Graldichtungen mit Joseph ist der Fischerkönig sehr alt und krank: Heinzel 63, das ist weniger sagenhaft.

Nun stimmt zur Erscheinung des Fischerkönigs, was von Arthurs Fortleben erzählt wird. Die Bretonen und ihre Stammesgenossen in England behaupteten, daſs Arthur noch lebe und nach Alanus ab Insulis wäre dort jeder gesteinigt worden, der das Gegenteil behauptet hätte. Es knüpften sich eben an seine von Merlin prophezeite Wiederkehr die politischen Hoffnungen der alten Einwohner. In Groſsbritannien nannte man verschiedene Berge, in denen verborgen Arthur mit seinem Heere schlafen sollte, s. Stuart Glennie, *Arthurian localities*, Edin-

burgh 1869. *Arthurs Seat* heifst noch jetzt ein Berg bei Edinburgh; vgl. auch Brandl, Thomas von Ercildoune S. 28. Giraldus Cambrensis berichtet im *Itinerarium Cambricum* von 1188 (VI 36), dafs der höchste Gipfel der Berge im Südosten von Wales *Kaerarthur* heifse *i. e. Cathedra Arthuri, propter gemina promontorii cacumina in cathedrae modum se praeferentia.* Schon 1113 wurde normannischen Mönchen in Devonshire *furnus et cathedra Arthuri* gezeigt, siehe Zimmer in der Z. f. frz. Sp. u. Litt. 1891 S. 109. Gervasius von Tilbury, in Liebrechts Auswahl S. 12 erzählt 1211, dafs die Förster in England um Mittag oder nach dem Anbruch der Nacht bei Vollmond die Ritter Arthurs jagen gesehn und den Schall ihrer Hörner, das Gebell ihrer Hunde gehört haben wollten.

Wie Gervasius meldet, dachte man sich noch an weit entfernter Stelle Arthur, an Wunden dahin siechend und auf einen Erlöser harrend. Auf Sicilien liege der Berg Ätna, in der Volkssprache Mongibel (eig. tautologische Verbindung von romanischem *Mont* und arabischem *Giber*) genannt. An diesem öden Orte, so erzählten die Einwohner, sei vor einiger Zeit der grofse Arthur gesehn worden. Ein Pferdeknecht des Bischofs von Catania habe ein entlaufenes Rofs bis an das Geklüft des Berges verfolgt. Er fand einen ebenen, aber engen Pfad und gelangte auf eine weite, höchst anmutige Ebene. Dort in einem wunderbaren Palast lag der König Arthur auf seinem königlichen Bett, von den alljährlich wieder aufbrechenden Wunden entkräftet. Arthur habe dem Knechte das Pferd zurückstellen lassen und mit vielen Geschenken dem Erzbischof übersandt. Dieser Bericht findet sich mit andern Einzelheiten, welche die Volkstümlichkeit der Sage nur bestätigen, wenig später auch bei Caesarius von Heisterbach im *Dialogus miraculorum* 12, 12. Er gibt den Namen seines Gewährsmannes an, nach welchem zur Zeit Kaiser Heinrichs VI. ein Dekan der Kirche zu Palermo sein entlaufenes Pferd habe suchen lassen: dem Knechte habe ein Greis gesagt, dafs Arthur, der im Ätna hause, es bei sich habe und den Herrn selbst zu seinem nächsten Hoftag erwarte, worauf dieser bald gestorben sei. In eine etwas frühere Zeit führt ein weiteres Zeugnis, welches die Hohenstaufen — auf die dann, erst auf Friedrich II., später auf Barbarossa die im Kyffhäuser angesiedelte Entrückungssage übertragen worden ist — mit Arthur im Ätna in Verbindung setzt: der französische Roman von Floriant und Florie, s. Anz. z. ZfdA. 36, 258. Danach wird *Morgain la soeur du roi Artu* im Mongibel auf einem Ruhebett gefunden; Artus selbst soll dahin kommen, *quand il sera a mort navrez.* Auch in Loquifer, einer Fortsetzung der Chanson d'Aliscans findet Rainouart auf der Fahrt nach Sicilien in der Insel Avalon Arthur und seine Schwester Morgue: s. Hist. litt. de France 22, 536.

Mit dem Namen der Schwester Arthurs wird zugleich ein Anhaltepunkt gegeben, der die Festsetzung der Sage auf Sicilien erklärt. An sich gilt ja der Vulkan, hier wie sonst, als Pforte zur Unterwelt, wie bei Neapel schon im Altertum der *lacus Avernus;* vgl. auch Gervasius bei Liebrecht 17. Aber auch die Luftspiegelungen, welche noch heute als *Fata Morgana* bezeichnet werden, erschienen als Bilder der seligen Insel, wo Arthur und seine Schwester hausten. Goethe sagt im Faust, zweiter Teil, 4. Akt, Vorgebirg:

Vernahmst du nichts von Nebelstreifen,
Die auf Siciliens Küsten schweifen?

Dort schwankend klar im Tageslicht,
Erhoben zu den Mittellüften,
Gespiegelt in besondern Düften,
Erscheint ein seltsames Gesicht:
Da schwanken Städte hin und wieder,
Da steigen Gärten auf und nieder,
Wie Bild um Bild den Äther bricht.

Nach Sicilien haben gewifs schon die Normannen, welche von ihren bretonischen Nachbarn die Arthursage kennen gelernt hatten, die Vorstellung von der Fata Morgana gebracht, deren Name, ursprünglich die Meergeborene bedeutend, die von den Bretonen auf dem Ocean beobachteten Luftspiegelungen bezeichnet.

An die Vulkane in der Nähe Neapels knüpft dagegen die allerdings erst im 15. Jahrhundert bei Theodor von Niem bezeugte Nachricht, dafs der Berg nahe der Solfatara bei Pozzuoli für den Gral angesehen wurde, wo viele Menschen ewig mit Spielen und Tänzen dahin lebten, s. Lexer, Mhd. Handwörterbuch 1, 1066.

Kommen wir auf den Gralkönig zurück, so glaube ich auch jetzt noch die Vermutung festhalten zu dürfen, dafs er eigentlich mit Arthur gleichzusetzen ist, diesen aber nicht nach der gewöhnlichen Sage mit seiner Herrlichkeit, sondern in seiner trostlosen Lage nach der Schlacht bei Camlan gegen Mordred darstellt und jenen andern Arthur ihm gegenüber setzt. Sind doch auch Siegfried und Gunther, Brunhild und Kriemhild ursprünglich nur die hellen und dunkeln Seiten derselben Jahresgottheiten. Im letzten Grunde steckt allerdings wohl hinter dem Fischerkönig der Mythus von Kronos, der wie andere auf den *dux bellorum* des 6. Jahrhunderts übertragen worden ist. Auch nach Arthur wie nach dem Gralkönig findet eine Suche statt: Andreas Capellanus, De amore, ed. Trojel S. 295.

Auf jeden Fall bringt die deutsche Dichtung schon im 13. Jahrhundert Artus mit dem Gral in Verbindung. Der Wartburgkrieg, in Simrocks Ausgabe Str. 83, und ihm folgend der Lohengrin 24 berichten: *Felicîâ Sibillen kint und Jûnô, die mit Artûs in dem berge sint, die habent vleisch sam wir und ouch gebeine. Die vrâgt ich wie der künic lebe und wer der massenîe spîse gebe.* Es wird hier nicht ausgesprochen, dafs der wunderbare Speisengewährer der Gral sei; aber der Gralritter Lohengrin wird doch als *kemphe* (Str. 85) von Artus ausgesandt. *Felicîâ* ist die *Sælde*, welche auch Heinrich von dem Türlin personifiziert, und die beiden, Artus und dem Gral, unmittelbar zugehört.

War der Gralkönig ursprünglich Arthur, so erklärt sich auch das zweite und oft selbständig hervorgehobene Attribut des Fischerkönigs neben dem Gral: die blutende Lanze. Eine vergiftete Lanze verletzte Arthur tödlich nach Chron. de Hales s. D. Litt. Z. 1893 Sp. 788. Die Grallegende sieht in der Lanze die des Longinus, welche Christi Brust am Kreuze durchbohrte. Aber dafs diese Lanze seitdem beständig blutete, wird in den Quellen der wirklich kirchlichen Sage nirgend angenommen: als man 1098 auf dem ersten Kreuzzug in Antiochia die heilige Lanze auffand, ist diese Eigenschaft nicht vorausgesetzt worden. Es klingt wie ein Eingeständnis, dafs dieses Bluten nicht zur allgemeinen Annahme passe, wenn in den späteren Denkmälern der Josephslegende ausdrücklich angegeben wird, dafs die Lanze nicht mehr blute: Heinzel 131; ebd. 10 wird zu-

gegeben, dafs das Erscheinen der blutenden Lanze neben dem Gral auffallend ist. Der Name des Longinus wird in die Gralsage gekommen sein infolge einer christlichen Deutung des Namens *Logres* = walisisch *Lloegr* d. h. England, dessen König Artus ist; wird doch sonst auch von den Bezauberungen von Britannien gesprochen. Das Unglück und die Zerstörung des Landes Logres wird in der Einleitung zu Crestiens Perceval 27 erwähnt (vgl. auch Nutt, *Studies* 31. 60); im Perceval selbst, 6030ff., wird dem Helden vorgeworfen, was durch das Unterbleiben seiner Frage nach den Blutstropfen aus der Lanzenspitze und nach dem Gral veranlafst sei: *terres en seront essilies* usw. Vgl. auch 7543. Es wird die Lanze sein, durch welche der Gralkönig seine Wunde erhielt und deren Bluten beständig zur Rache aufforderte — ein nicht eben christlicher Gedanke. Verwandte Sagen, in denen mit der Verwundung des Königs zugleich sein Palast in einen Ruinenhaufen zusammenstürzte und sein Land verödete, behandelt Rhŷs, *Arth. leg.* 285 ff.

Nach Pseudo-Gautier (Potvin V. 20288 ff.) ist Logres durch einen Hieb mit einem Schwert zerstört worden, dessen Stücke Gauvain auf der Gralburg sich vergebens bemüht zusammenzusetzen; wie dies sonst auch von Perceval erzählt wird. Von einem solchen gebrochenen Schwert ist auch bei Crestien und Wolfram die Rede, wo aber diese Aufgabe des Zusammenfügens dem Helden nicht gestellt wird. Nur ganz nebensächlich erzählt Wolfram 434, 24, dafs die Zusammenfügung der Schwertstücke im Brunnen zu Karnant wirklich geschehen sei, ein Beweis, dafs er sich an das Thatsächliche seiner Vorlage hielt, auch da, wo eine bedeutsame Vorhersage sich nicht erfüllte und unerklärlich blieb. In anderen Denkmälern der Gralsage ist das Schwert sehr bedeutsam; Nutt hat mit Grund vermutet, dafs neben der Fassung, in welcher der Gralkönig durch eine Frage erlöst wurde, eine andere stand, nach welcher er gerächt werden mufste, wie Mennessier u. a. dies auch wirklich erzählen. Die Aufforderung, das Schwert zusammenzusetzen, die Schwertprobe bildet dazu die Einleitung. In jedem Falle aber steht das Schwert ganz aufserhalb der Legende und ist aus der Volkssage abzuleiten; s. auch Heinzel 20.

Vielleicht aber erklärt sich aus dieser doppelten Aufgabe, der Entzauberung des Gralkönigs durch eine Frage und der Rache mit einem Schwerte, dafs auf der Gralburg zwei Herren vorhanden sind, der Gralkönig und sein Vater. Hier könnte man vielleicht an Einflufs der Legende von Joseph denken, die diesen selbst oder dessen gleichnamigen Sohn oder auch andere Personen neben dem Gralkönig, zuweilen aber auch nur diesen allein erscheinen läfst. Aber die älteste Darstellung, der sich auch jüngere Fassungen noch anschliefsen, das Gedicht Roberts von Joseph sagt ausdrücklich, dafs dieser in Palästina zurückgeblieben sei.

Ganz und gar weist nun von der Legende als Ausgangspunkt der Gralsage weg, was von der Gralbotin erzählt wird, die mit abschreckender, durch die kostbare Kleidung nur gesteigerter Häfslichkeit ausgestattet ist. Gerade für diese, den ritterlichen Vorstellungen widersprechende Figur beruft sich Crestien auf das Buch, aus dem er schöpft. Dafs man die Figur als eine von der sonstigen Feierlichkeit der Gralsage abstechende empfand, zeigt Heinrich von dem Türlin, der ihre Züge ins Ekelhafte steigert und auf ein *wildez wîp* überträgt: Krone 9340ff. Auch die Hexe, welche bei Gerbert (Potvin 6, 183 f.) tote Feinde wieder ins Leben

zurückzaubert, läfst sich vergleichen. Das ist ein echtes Element der keltischen Volkssage (s. Nutt 30. 157. 167) und schon in altirischen Texten nachweisbar. Leborcham, die Haushälterin Conchobars erscheint so. s. Kuno Meyer in Revue Celtique XII, 209; vgl. auch Zimmer, Kuhns Zeitschrift 28, 557. 559. An der letztgenannten Stelle ist auch ein entsprechender Mann vorhanden, dem *Malcrêâtiure* Wolframs vergleichbar, wie dem Bauern im Iwein 433ff. Die Botin Lunete hat dagegen alles Widerliche abgestreift, und zwar schon bei Crestien.

Auf den Umstand, dafs Wolfram denselben Namen *Cundrîe* auch einer Schwester Gawans beilegt, hat Nutt, *Studies* 263 aufmerksam gemacht. Vielleicht, dafs mit der Gralgewinnung auch eine Verwandlung der Gralbotin aus einer abstofsenden in eine liebliche Gestalt stattfand, wie Nutt 254 dies für die ursprüngliche Sage annimmt. Nach dieser Ansicht hätte Richard Wagner, ohne es wissen zu können, den ursprünglichen Sinn dieser Figur wieder hergestellt.

Cundrie *la surziere* (vgl. die böse Zauberin Gondree im Rom. de la Violette: Hertz 514; auch bei Gauthier de Coinsi erscheint der Name) bringt nicht nur Botschaft von der Gralburg; sie fordert auch zur Lösung der Wunder von *Schastel Marveil* auf. Für Sch. M. ist nun der märchenhafte Charakter ebenso wie der mythische Hintergrund (QF. 42, 40ff.; Nutt *Voyage of Bran* I) vollkommen deutlich und allgemein zugestanden. Offenbar ist das Totenreich gemeint, in welches der Zutritt nur Auserwählten und nur nach Überwindung grofser Schwierigkeiten gestattet war. Die Kämpfe Gawans erinnern an die Schrecknisse, mit denen die irischen Legenden vom Fegefeuer des h. Patrick, von Tnugdalus u. a. den Eingang in die Unterwelt ausstatten. Als Gawan gesiegt hat und sich im Besitz der Burg befindet, erfährt er nach Crestiens Perceval 9388, dafs er sie nicht mehr verlassen darf, ein Gebot, das der Held freilich nicht beachtet.

Auf Schastel Marveil befinden sich nun Hunderte von Frauen, getrennt von den Rittern und Knappen, die erst nach Gawans Erscheinen mit jenen zusammen kommen dürfen. Natürlich, im Jenseits hört der Verkehr der Geschlechter unter den Schatten auf. Auch in Lanzelet 696ff. sind die Frauen bei der Meerfee ohne Männer; vgl. auch die altirischen Vorstellungen bei Zimmer, ZfdA. 33, 260. 269. Als Gespenster erscheinen die Frauen an den Fenstern von Sch. M. auch des Nachts sichtbar, dann aber sind sie beim Eintritt des Helden zunächst völlig verschwunden. Dafs sich unter diesen Frauen vier Königinnen befinden, die Mutter des Artus, dessen Schwester, die zugleich Gawans Mutter ist, und Gawans Schwestern, verwundert weniger, als dafs nachher Artus alle diese Damen mit Ausnahme seiner Mutter verheiratet. Wolfram scherzt selbst darüber.

Die Mutter des Artus aber hatte nach P. 66, 1 *ein pfaffe der wol zouber las* entführt. In Türlins Krone 13180 heifst es: *Igern diu bluome, künec Artûses muoter: die minnet aber Gansguoter, die er mit videlenne erwarp, dô Uterpendragôn starp und vuorte si gein Madarp.* Diese Entführung durch einen Spielmann, die auch im Tristan vorkommt, erklärt sich aus den Erzählungen altirischer Quellen. Zimmer, Kuhns Zfvgl. Sprachf. 28, 585ff. und ZfdA. 33, 279; Nutt Bran 1, 195. Etain, ursprünglich die Gattin Miders, eines Beherrschers des Elfenvolkes, wird wiedergeboren und heiratet Eochaid Airem, den Oberkönig von Irland. Mider liebt sie noch immer, und als sie sich weigert, ihm zu folgen, geht er mit ihrem Gatten ein Glücksspiel ein und gewinnt. Darauf singt er ein

Lied von dem glücklichen Heim in dem Wunderland, der grofsen Ebene, und nun folgt sie ihm. Diese Vorstellung ist die Ergänzung der anderen, wonach die Helden durch wunderbar schöne Mädchen mit süfser Musik aus der Welt hinweg gelockt werden. Es kann keine Frage sein, dafs es der Tod ist, der unter so lieblichem Bilde erscheint. Wir denken an den Rattenfänger von Hameln und die Totentänze, bei denen der Tod pfeift und trommelt.

In Wolframs Parzival trägt der Frauenräuber den Namen Klinschor. Der Name hat entschieden romanische Endung: *clencheor* könnte zu *clenche*, deutsch Klinke gehören und den Verschliefser bezeichnen, s. zu P. 548, 5. Crestien 8910 sagt nur, *uns clers sages d'astronomie* habe dies Schlofs erbaut. Die von Wolfram erzählte Ehebruchgeschichte Clinschors steht mit der Sage von dem verliebten Zauberer Virgilius (656, 17) in Zusammenhang; die Entmannung aber könnte etwa auf den alten Kronos (s. o.) zurückgehen. Eine späte Erinnerung scheint in der portugiesischen *Demanda* (Gralsuche) vorzukommen: das Gralschlofs Corbenic baut ein eifersüchtiger Zauberer, dessen Frau ein Liebesverhältnis mit einem Ritter hat, so künstlich, dafs man es nur durch Zufall finden kann: Heinzel, Gralrom. 170.

Elfisch sind wieder die tanzenden Warner Gawans im Baumgarten Parz. 512, 30 ff. Sie kommen auch sonst in den bretonischen Sagen vor, so im Karrenritter Crestiens 1635 und in Erecs Abenteuer mit Schoydelakurt bei Hartmann 8003. Der Ferge Plipalinot und seine Tochter Bene schliefsen sich mit ihren Warnungen an.

Selbst der Zweig, den Gawan im Garten des Gramovlanz zum Kranze bricht, ist vielleicht auf mythischen Ursprung zurückzuführen: Küpp, ZfdPhil. 17, 68; Nutt, Studies 193.

Der kühne Eindringling hat hier wie vor Schastel Marveil einen gefährlichen Flufs zu überschreiten; ebenso u. a. in der von Andreas Capellanus, De amore S. 298 erzählten Geschichte von einem *Brito*.

Daher wird Schastel Marveil in die Nähe von Rosche Sabbins, der Hauptstadt von Gramoflanz versetzt. Der Name *Sabbins* weist auf die Severn, deren Südanwohner das Land im Norden als jene Totenwelt angesehen haben mögen, insbesondere die Halbinsel Gower, das Land des Frauenräubers Meljaganz, das noch bei Wolfram als *Gors* erscheint. Viele Varianten der Sage bringt Nutt, Studies 191. Auf der Insel Barri an der Mündung des Severn hörte man aus einer Erdspalte einen dröhnenden Schall hervordringen, wie aus einer Schmiedewerkstätte: Giraldus Cambrensis VI, 66. Das konnte eine lebhafte Phantasie wohl wie ein Ton aus der Unterwelt gemahnen.

Die Kelten hatten sich schon zu Caesars Zeit (B. Gall. 6, 14) mit Vorliebe phantastischen Vorstellungen über das Leben nach dem Tode hingegeben. Damit verband sich eine ebenso ausschweifende Sinnlichkeit, die gleichfalls ein Erbe keltischer Völker geblieben ist. Taine, Lafontaine [3] (Paris 1861) p. 14, sagt: *Dès l'origine et dans les pays où la race s'est gardée pure, on trouve nos Gaulois sensuels, enclins à faire bon marché du mariage.* Über die irischen Sagen s. Zimmer, ZfdA. 33, 281 ff., vgl. auch Caesar b. G. VI, 4, Diodor V, 32, 7. Aber zugleich werden die Frauen mit einem bestrickenden Zauber ausgestattet, wie ihn die germanische Sage nicht ebenso kennt. Wenn Crestien und seine Zeitgenossen

damit die Scholastik der Liebe verbinden, die sich in der Provence zuerst ausgebildet hat, so darf vom ästhetischen Standpunkt aus ihrer Poesie der Wert nicht abgesprochen werden, nur dafs uns Deutschen Wolframs strengeres Urteil in Verbindung mit seiner unvergleichlichen Gabe, die Einzelheiten lebensvoll auszugestalten, höher stehen wird.

Bei ihm, oder wohl eher schon bei Kyot, vermischten sich mit den alten Sagen die Lokalüberlieferungen von Fehden, wie sie zwischen Engländern und Walisern, Bretonen und Franzosen, und wieder unter den Walisern und Bretonen selbst jahrhundertelang gewütet haben. Freilich geben uns nur vereinzelt Namen, wie die Lähelins = Llewelin, Kingrun u. a., besonders aber Ortsnamen in den franz. und mhd. Dichtungen von diesen Beziehungen Zeugnis.

Aus vereinzelten Episoden, die allerdings wohl in Liedern oder Prosaerzählungen vorgetragen wurden, sind die gröfseren Erzählungen der französischen Dichter hervorgegangen, die vielfach in ihrer Zusammenhangslosigkeit, ihren Wiederholungen und selbst Widersprüchen diese Entstehung noch erkennen lassen.

§ 8. Wolframs Sprache und Stil.

Bei der guten, alten Überlieferung besonders des Parzival ist zunächst über die lautliche Form der Sprache Wolframs in der Regel ein sicheres Urteil möglich. Am meisten ergeben natürlich die Reime, deren Untersuchung schon von Lachmann sorgsam geführt, neuerdings besonders durch Zwierzina, Beobachtungen zum Reimgebrauch Hartmanns und Wolframs (Abhandlungen zur germanischen Philologie, Festgabe für R. Heinzel, Halle 1898 S. 437 ff.) und ZfdA. 44 und 45 gefördert worden ist. Erleichtert werden diese Forschungen durch das Reimregister zu den Werken Ws. v. E. von A. Schulz (San-Marte), Quedlinb. u. Lpz. 1867.

Von den Reimungenauigkeiten, welche teilweise für die Sprache des Dichters nicht in Betracht kommen, wird in § 9 die Rede sein. Im übrigen ergibt sich, dafs Wolfram auch in den Reimen wesentlich seine eigene Sprache festgehalten hat, dafs er weniger als andere sich durch litterarische Vorbilder hat bestimmen lassen. Ganz fehlt es allerdings auch bei ihm nicht an solchen Formen, die vereinzelt neben anderen erscheinen und nur aus dem Gebrauch seiner Vorgänger sich erklären lassen: *began* neben *begunde* Abh. 466, *quam* anstatt *kom* 467, *gât, stât* (oder *-n*) anstatt *gêt, stêt* (*-n*) 468, *lît* (*ligt*) 471, *treit* (*tregt*) 472, *gelant, gespart* (*gelendet, gesperret*) 473, *hæte* neben *hête, hêt* und wohl auch *hete* 494, *lie* neben *liez* 468, *herre* 476 (*hêrre*), *-lich* neben *lîche* (seltener *lîchen*) ZfdA. 45, 89 ff. Die movierende Endung heifst *în* (*in*) und *inne*. Der Gen. und Dat. der fem. Stämme auf *i* zeigt einen regellosen Wechsel zwischen der einsilbigen und der zweisilbigen Umlautsform Abh. 486. Auch sonst hat er Doppelformen: *ir welt* und *wellet, schemen* und *schamen, wunne* und *wünne, schilte* und *schilde;* er gebraucht *erde* und *strâze* auch schw. Abh. 441. 490 ff. Vgl. auch *unden* P. 123, 24 und *unde* 602, 29, *inne* nnd *innen, dinne* und *drinne,* und so wohl auch, zwar nicht durch den Reim, aber durch den Versbau bewiesen, *oben* neben *obe, hinne* und *hinnen, ûzen* und *ûze.* Dazu in Namen: *Gascâne* im Reim, daneben *Gascône,* s. zu 48, 10; *Utpandragûn* 314, 28 und *Utep. Utrep.* s. zu

56, 12; *Or(i)man* 46, 20 neben *Normandî(e)* 25, 14; *Kanvoleis* neben *Kanvoleiz* 59, 24 u. a.

Im ganzen aber gebraucht Wolfram die Hofsprache seiner fränkischen Heimat, doch so, dafs er manches ablegt, was anderwärts als mundartlich empfunden werden konnte, anderes wieder später erst wagt; wie denn die gröfsere Sorglosigkeit im Willehalm unleugbar ist. Besonders nahe steht seinem Reimgebrauch der Alberts im h. Ulrich, hg. v. Schmeller 1844, s. Kraus, Abh. f. Heinzel 125; doch vgl. auch Zwierzina, ZfdA. 44, 400.

Vom Mhd. der alemannischen Dichter unterscheidet sich Wolfram (wie Albert) besonders durch Gleichsetzung von *i* und *ie* vor *ht(-e), nc, p, r(-re, s); u* : *uo* in *duo, nuo* und vor *hs, n(-den, t), rt(-e);* und *ü* : *üe* vor *nde.* Hierüber s. bes. J. B. Wimmer, Über den Dialekt Wolframs von Eschenbach, Jahresbericht des Privat-Gymn. der Gesellschaft Jesu in Kalksburg, Wien 1895. Diese Reime beschränken sich auf kurze *i* und *u*: *liep* reimt auf *sip* P. 599, 3, aber nicht auf *lîp, fuoz* : *guz* 572, 1, aber nicht : *strûz.* Diese Brechung ist auch bairisch und bis nach Tirol nachweisbar, wo jetzt *iech* für *ich* gesprochen wird; ebenso *mier:* Weinhold, Bair. Gramm. § 357. Vom Thüringischen unterscheidet sich Wolfram auch dadurch, dafs er *giene* nicht auf *dine* reimt. Nur in fremden Eigennamen reimt er auf *uon* Formen, die sonst entweder *ûn* oder *ôn* zeigen: *Kahûn, Karkassuon* im Willehalm, im Parz. nur *Gauriuon* : *tuon* 496, 5. Das französische *on* wird heute allerdings nur kurz gesprochen. *î* und *û* hatten bereits diphthongischen Klang; P. 295, 29 ist Lachmanns Änderung anzunehmen, wodurch der einzige Reim *i* : *î* wegfällt, abgesehen von Fremdnamen, die auch in der Endung *us* den Vokal als anceps behandeln, ZfdA. 44, 10.

Dagegen das alte diphthongische *iu* unterscheidet der Dichter nicht von dem daraus umgelauteten; wohl aber thut dies die Hs. G, s. Sievers Beitr. 20, 333 ff.

Die beiden *e* unterscheidet Wolfram streng (aufser *stete* : *bëte*), läfst dann aber das Brechungs-*ë* mit dem späteren Umlauts-*ä* zusammenfallen: *ähte* : *rëhte,* ZfdA. 44, 250; ebenso *æ* : *ê* ebd. 285. 310 ff., welches letztere auch auf *ę* reimt 311. Also wie nhd. ist die Länge geschlossener Laut.

Die Ausdehnung des Umlauts ist wieder gegen die alemannische Dichtersprache: *sünge* u. a. Kraus, Abh. f. Heinzel 121 ff.; *ræt(et)* P. 8, 14. 523, 20; *hæsten; hæht; næht* P. 503, 1. Allerdings *ümbe* erscheint nur gelegentlich neben *umbe,* ebenso *kümt* neben *kumt.* Die im Reime nicht nachweisbaren Formen des Ind. *tæten* P. 17, 3. *næmen* 18, 2 usw. hat Weinhold, Mhd. Gramm. § 362 aufgezählt; dazu *swüeren* W. 348, 6.

Apokope des schwachen *e* findet besonders im Dat. Sing. m. und n. statt: s. LXXVIII. Aber doch steht im Reime regelmäfsig *deme, ime* (aufser W.), ebenso wie die Verbalformen *nime, neme;* wie die Substantiva *name, frume* und das Adverbium *alsame,* vgl. auch *wine, erschine; gewone, vone; ane, dane*: ZfdA. 44, 53. Bei den Reimen auf *eite(n)* unterscheidet Wolfram streng, ob das *t* eigentlich verdoppelt sein sollte wie in *kleite* = *kleidete,* oder nicht: Zwierzina, Abh. 485. Er gebraucht nur *mêr,* nicht *mê:* Kraus, Abh. 131; nur *sie* im Reim, s. zu P. 99, 5; nur *schrei* und *wesse; megen* und *mohte*: Kraus, Abh. 152; *du wilt.* Die bairische Form der 2. Sg. Ind. Praet. *du brâht,* steht P. 524, 15. W. 454, 1, wenn auch nicht im Reim. Mit dem Mitteldeutschen stimmt besonders

der Nom. Sing. m. des Artikels *die*, s. 1, XVI und überdies P. 235, 29. 30; 348, 18; W. 437, 28. Zu den von Weinhold, Mhd. Gr. § 482 gesammelten Belegen kommt noch Alexander und Antiloie (Altd. Bl. 1, 261) V. 340: *so were ich die verlorne;* 343 *der jm die allirneste was, deme greiff he wedir in sin vas;* 355 *die wile sie stundin in den clagen die wile wart die trugsche geslagin.* Ferner die Endung der 2. Sg. auf *-s*: im Reim *rîtes* P. 154, 4; *gans* 524, 20; öfter im W. *verbans, wens, verslindes, gers, brâhtes*:*genâhtes* W. 351, 7. Sodann *gein* mit Acc. P. 452, 28; wohl auch 280, 14; *sîn* auf ein Fem. und auf Pl. bezüglich, s. zu 244, 28. 659, 24; *gestern* zu 49, 20; *bevorn* s. zu 221, 18 neben *bevor* 766, 11; *stern* 638, 5; *gewalt* als f. 287, 29; das Adj. *hart* 568, 29; der Komparativ *lanc* 232, 8; *verladen* zu 26, 7; W. 388, 9 (Moriaen 4393); *ræmen* 578, 16; *bliden* 530, 12. Das letzte Wort ist nl. bes. beliebt. Aus dem Niederländischen stammt vielleicht auch der Gebrauch der Endung *is* anstatt der lat. *ius* : *Papiris* 770, 1 usw. Nl. steht dies *is* allerdings stets nach *r: Darise, Tiberise, Bestiaris* usw. Auch das erste *a* in *sarpant* könnte daher entlehnt sein, vielleicht auch in *Parzival*. Vom Niederländischen ging die deutsche Ritterspracheaus: ihr gehört *trecken, entmuoten* an; auch *ors* stammt daher. Aus der niederrheinischen oder mitteldeutschen Dichtung entnimmt Wolfram den häufigen Gebrauch von *clâr (clârlichen, clârheit)* für Personen, von *cluoc, wert, gehiure,* Ausdrücke, die durch unsern Dichter auch in die oberdeutsche Dichtersprache übergingen: s. Steinmeyer, Über einige Epitheta der mhd. Poesie, Erlangen 1889. Daher auch *sân*, welches jedoch wie *kluoc* später, abgesehen von Rückfällen, von Wolfram gemieden wird, s. ZfdA. 44, 8.

Damit berühren wir bereits die Wortwahl, welche für Wolframs Eigenart sehr wichtig ist.

Zur Rittersprachegehört namentlich auch der Gebrauch der Fremdwörter. Mit dem bei Hartmann und Gotfried erscheinenden Vorrat hat den Wolframs verglichen Steiner in Bartschs Germanistischen Studien, Wien 1875, 239—258. Die Lieder sind natürlich am freiesten davon; am meisten damit versehen ist der Willehalm, wo auch manche, wie es scheint, aus Mifsverständnis hervorgegangene. Von dem Dichter selbst und falsch gebildete finden sich auch im Parzival: *schahtelakunt = buregrâve* 43, 19; *sarapantratest = trachenhoubet* 50, 5. Eigen ist dem P. gegenüber W. die Einfügung ganzer franz. Redensarten: *ulter juven poys* 286, 26; *byen sey venûz* 351, 7; *die merzîs* 578, 3; ja den ganzen Vers füllend *bien sei venûz, bêâs sir* 76, 11; *bon fîz, scher fîz, bêâ fîz* 113, 4. 140, 6. Humoristisch werden die fremden Brocken mit deutschen Worten vermischt: *mal unde bêâ schent* 658, 27. Scherzhaft gemeint ist auch die Beigebung einer deutschen Übersetzung P. 187, 22 f. 286, 27; noch mehr W. 163, 16 f. 237, 3. 420, 8 f.; Tit. 59, 1. Beachtenswert ist, dafs die Fremdwörter und fremden Namen oft im Reim stehen: W. Hoffmann, Der Einfluſs des Reims S. 22 ff.

Dagegen ist es Anlehnung an die Art der Spielmannspoesie, welche auch in das Volksepos überging, wenn Wolfram die fremden Eigennamen mit neuen Endungen versieht: *Indyân* P. 822, 23; *Indiant* W. 41, 16 und andere Namen auf *-ant*. Hierüber sowie über Wolframs Wortwahl überhaupt hat O. Jaenicke trefflich gehandelt in seiner Dissertation *De usu dicendi W. de E.* Halle 1860 S. 25 ff. Wolfram gebraucht, was Hartmann aufser in seinem Erstlingswerk, dem Erec, und Gotfried überhaupt so gut wie ganz vermeidet, Substantiva wie *recke, wîgant,*

helt, degen; Adjektiva wie *balt, ellenthaft, gemeit, küene, snel, vrebel, dürkel;* ferner *wîc, ecke, ellen, marc, urliuge, verch* u. a. Doch zeigt Zwierzina, Abh. 456, dafs auch Wolfram im Gebrauch mehrerer dieser Ausdrücke später sparsamer ist, aber in den letzten Büchern und zu Anfang des Willehalm Rückfälle hat; vgl. auch die Tabelle von Panzer, ZfdPhil. 33, 133. Andrerseits hat W. *dagen* erst vom 9. Buch an häufiger verwendet, *sider* vom 3. Buch an, während er nunmehr *sît* im Reime meidet.

Altertümlich ist auch die Nachsetzung des attributiven Adj. bes. des Pron. poss.: ZfdA. 45, 258, und die unprosaische Endstellung des Verbs im Hauptsatz. Braune, Forschungen zur deutschen Philologie 1894 S. 45; Zwierzina, ZfdA. 45, 270; sowie die Spitzenstellung des Adv. vor Verbis, ZfdA. 45, 282.

Aus eigenen Mitteln bildet Wolfram auch eine Reihe von Wörtern, insbes. Adjektiva auf *-lich*, s. P. T. Förster, Zur Sprache und Poesie Ws. v. E. Leipzig 1874 S. 25 ff. oder auf *-bære* s. Nolte, Anz. z. ZfdA. 43, 301. Zu *geseilet* 'mit einem Seile gebunden' stellt er *gehundet* 'mit einem Hunde verbunden' Tit. 142. Kühn verwendet er ein zusammengesetztes Substantiv adjektivisch: *ein sunneblicker schûr* 'ein Regenschauer bei Sonnenglanz' P. 514, 20.

Diese Mischung des Allermodernsten und des in Hofkreisen bereits Veraltenden, des ausgesuchtesten und des als gemein geltenden Wortgebrauchs ist es wohl, was Gotfried von Strafsburg unserem Dichter vorwirft, wenn er Trist. 4689 ff. von *bickelworten* 'Würfelworten' spricht, mit denen Wolfram *ûf der wortheide hôchsprunge und wîtweide* sein wolle. 'Ausdrücke hervorwürfeln' sagt Herder, s. Hayms Biographie 2, 78; und auch wir gebrauchen 'zusammengewürfelt', d. h. auf Geratewohl und ohne Überlegung gesammelt, s. o. XV (Lachmanns Vorrede zu Wolfram S. XIII). Und freilich dafs Gotfried nicht unrecht hat, wenn er sagt, sein Gegner müsse *tiutære* bei seinen *mæren* gehen und die *glôse suochen* lassen *in den swarzen buochen*, dafür gibt auch der hier folgende Kommentar einen Beleg. Gesteht doch Wolfram selbst zu (W. 237, 11 ff.) *mîn tiutsch ist etswâ doch sô krump, er mac mir lîhte sîn ze tump, den ichs niht gâhs bescheide: dâ sûme wir uns beide* 'mein Deutsch ist manchmal so ungewöhnlich: der, dem ich es nicht eilig erkläre, mag leicht darüber in Verlegenheit geraten; aber diese Erklärung würde mich und ihn zu lange aufhalten'.

Aus Abneigung gegen das Gewöhnliche erklärt sich ferner Wolframs Vorliebe für Umschreibungen. Seine scharfe Beobachtung läfst ihn immer gleich an bestimmte Merkmale seiner Gegenstände denken; seine lebhafte Empfindung führt ihm nicht Personen und Sachen in ihren Begriffen, sondern mit ihrer eigentümlichen Erscheinung und Gesinnung vor.

Hierüber hat Kinzel manches zusammengestellt, ZfdPh. 5, 1 ff. So wird häufig anstatt eines Pronomen personale der tätige Körperteil genannt: *mîn ouge ersiht* P. 40, 16; *dechein ôre vernam* 160, 12; *des herze truoc ir minnen last* 34, 16. Oder eine hervorstechende Eigenschaft der Person vertritt diese selbst: *sîn ellen sô nâch prîse warp* P. 108, 16; *sîn jugent het ellen unde kraft* P. 174, 22; s. zu 43, 13. 444, 26. Häufig wird auch eine Person durch einen Relativsatz bezeichnet, besonders Parzival: *an dem got wunsches het erdâht* 148, 30; Gott und Christus: *dem elliu wunder sint bekant* 454, 8; *den man noch mâlet für daz lamp und ouchz kriuze in sînen klân* 105, 22; vgl. auch 474, 7 f. 795, 30 ff. Doch auch minder

Hohes und Ehrenwertes: *der den sac von der müle treit* = ein Esel P. 294, 18. Förster 38.

Ferner erhalten insbesondere Abstrakta solche Zusätze, welche nur eine Steigerung ihres Begriffes andeuten: P. 105, 4 *dâ gieng ez ûz der freuden zil*: *si sagten klagende ir hêrren tôt* 'da verliefsen sie den Gipfel ihrer Freude'; genügt hätte *ûz den freuden*. P. 107, 10 *ein kriuze nâch der marter site* wird auf Gahmurets Grab gesteckt; *site* ist eigentlich überflüssig. P. 78, 7 *heimlîch gevaterschaft wart dâ zerruort mit zornes kraft* anstatt *mit zorne*. Meist stehen diese Umschreibungswörter im Reime und Reimbedürfnis ist kaum zu leugnen, s. Hoffmann S. 14.

Eine andere Art von Umschreibung ist es, wenn die Wirkung von persönlichen Dingen, insbesondere von Abstraktis, als ein *lêren* bezeichnet wird. So P. 385, 5 *dô lêrte Meljanzen pîn der starke rœrîne schaft*. Vgl. Kinzel S. 26 ff. Noch mehr schwindet die eigentliche Bedeutung von *kunnen*, welches bei Wolfram oft fast nur Hilfswort ist: P. 204, 16 *der ouch daz ors niht kunde sparn* = *niht sparte*. Vgl. Förster S. 12; ebenda ist der formelhafte Gebrauch von *erkant*, *bekant*, *kunt* nachgewiesen z. B. P. 633, 25 *als ê was gevar ir munt wart al dem antlitze kunt*. Eine leise Färbung blieb allerdings; an der Stelle 204, 16 könnte man sich den Vorwurf denken: 'der versteht auch nicht das Pferd zu schonen!' Aber ebenso ist hier wieder auf die Stellung im Reime hinzuweisen, welcher durch die umschreibenden Hilfsworte erleichtert wird: s. hierüber und über den häufigen Gebrauch der Adjektiva *clâr* usw. oben LXVI, und vgl. noch Hoffmann S. 34, wonach *lieht gemâl* u. ä. auf Personen bezogen erst vom XII. Buch des Parzival und im Titurel und zwar stets im Reim erscheint; ähnlich umschreibend *getân*, *gevar*, *rîche* und wieder *âne*. Ebenso gebraucht Wolfram oft die umschreibenden Verba *verbern*, *verdriezen*, *vergezzen*, *vermîden* mit Negationen und andrerseits *was bedâht*, *gedâhte*, *sich bewac*, *geruochte*, *gefuor*, s. Kinzel 5 ff., Hoffmann 39 ff.

Eine Umschreibung, welche wieder dem Volksepos schon wohl bekannt ist, war die Bezeichnung der Negation durch ein kleines Mafs, wodurch diese scheinbar beschränkt, in Wahrheit aber verstärkt wird. Dies ist die sogenannte mäfsige Ironie. So wird unzählige Male auch *wênic* u. a. gebraucht; *selten* 'nie'; *niht ze* 'durchaus nicht'. Wolfram verwendet so besonders häufig *kranc*: P. 759, 13 *dô tete er kranker vorhte schîn* 'zeigte durchaus keine Furcht'. Personifizierend stehen so *lam* z. B. W. 112, 20 *sîn freude was an kreften lam* 'seine Trauer war grofs, völlig: Trauer hatte seine Freude völlig überwältigt'; ferner *laz*, *ellende*, *weise*; auch *lære*. Solche meist für den Reim sehr verwendbare Ausdrücke wiederholen sich, wie Wolfram auch in der völligen oder fast völligen Wiederholung von Versen sich weit nachlässiger zeigt als z. B. Hartmann.

Dagegen ist Wolfram sehr sparsam in der bildlichen Verstärkung der Negation durch irgend einen kleinen, wertlosen Gegenstand, welche die anderen höfischen Dichter offenbar nach französischem Muster lieben und teilweise auch dem späteren Volksgebrauch übermittelt haben: s. I. v. Zingerle, Sitzungsberichte der kais. Akad. d. Wiss. XXXIX 414 ff. (Wien 1862). Während spätere Dichter daraus nichtssagende Formeln machen, können die wenigen Fälle bei Wolfram fast stets wörtlich verstanden werden, z. B P. 226, 22 *si gæben für die selben*

nôt ze drîzic jâren niht ein brôt. Wolfram hat lieber gleich neue und freilich stark auftragende Vergleiche gebildet, z. B. W. 335, 8 *daz aht ich als ein kleine breme viele ûf einen grôzen ûr;* ebd. 449, 15 *etslîcher grôze wunden ahte als einer brâmen kraz.*

In der Umschreibung zeigt sich eine gewisse Neigung zur Breite, s. Hoffmann 11 (vgl. auch z. B. P. 407, 12. 654, 23); noch mehr in der häufigen Zufügung des verneinten Gegenteils: z. B. 174, 18 *einen starken ritter niht ze kranc*; 137, 20 *al weinde sunder lachen* s. Kinzel a.a.O. 12. Das vergleicht sich den Rechtsformeln: J. Grimm RA. 27 ff. Altnordisch *opt ósialdan.*

Zuweilen dienen, wie schon im Volksepos, vereinigte Gegensätze zur Bezeichnung der Vollständigkeit: 117, 31 *ez wære man oder wîp*; 142, 7 *ez wære ritter oder koufman*; 470, 23 *ez fliege oder loufe* s. Förster 17. Auch 30, 9 *hie der wîse, dort der tumbe*; 33, 4 *hie stuont der reiger dort der visch* 'jeder Art Speise war vorhanden'. W. 2, 8 *wilt unt zam*, s. auch zu P. 252, 7. So wird ein Verbum in seinen verschiedenen Zeitformen wiederholt, um beständige Dauer auszudrücken: 116, 14 *dem vert und vuor ie triuwe mite*; und mit Umschreibung derselben Form: 437, 23 *wer si wære od möhte sîn*; s. auch zu 4, 28. Ebenso verschiedene, aber sinnverwandte Verba: 462, 25 *got heizt und ist* 'ist auch' *diu wârheit.* Vgl. Förster 23 ff.

Dagegen meidet Wolfram jene Häufung sinnverwandter Wörter, welche zugleich an einander anklingen und so dem Ohre schmeicheln, wie Gotfried *bleichende unde blîchende, ameiren und amûren* verbindet oder auch anaphorisch *ir beider trôst, ir beider ger*, chiastisch *der man die maget, die maget den man* wiederholt. P. 435, 27 *erblichen unde bleich* ist vielmehr ein Beispiel jener Annomination, die einen Vorgang in seinem Werden verfolgt: *sungelt unde sanc* 104, 3 oder einen Begriff besonders hervorhebt: *trünke tranc* 132, 3; *der klingen alsus klungen* 69, 16: auch diese artet zuweilen, bes. in Minnewendungen zur Spielerei aus, z. B. 77, 14. Im Zorne bildet Wolfram ein neues Wort, um es einem altbekannten entgegenzusetzen: *ûzgesinde* gegen *ingesinde* 297, 16. Dagegen hat Lachmann mit Recht S. IX Wolfram einen gesuchten und frostigen, nicht einmal lautlich völlig zutreffenden Wortwitz abgesprochen: 257, 24 ab (1, XXXIX), wo von der in der Kleidung verwahrlosten Jeschute gesagt wird, niemand hätte sie *vilân* 'Bauer' nennen können, da sie nicht viel angehabt hätte: zwei Verse, die überdies aus dem Abschnitt zu dreifsig Versen herausfallen.

Dienen die bisher angeführten Eigenheiten der Sprache Wolframs der Verstärkung und Veranschaulichung, so sollen dagegen eine Reihe von Wortfügungen dem lebhaften Empfinden des Dichters Ausdruck geben und diese Lebhaftigkeit auch bei den Zuhörern hervorrufen. Lachmann bemerkt S. VIII der Vorrede, dafs Wolfram vor anderen reich sei an Beispielen der Erscheinungen und vielleicht aller Erscheinungen der mhd. Wortfügung. Freilich erscheint das Gewagteste wieder im Reime und wird dadurch mit veranlafst sein.

Zunächst einige Freiheiten, welche das Volksepos auch kennt, das höfische aber scheut. So die Stellung eines Eigennamens im Genetiv zwischen Artikel und regierendem Substantiv: 38, 5 *diu Gahmuretes lanze*; die Beispiele zählt Jänicke auf S. 28. Fast ausnahmslos (nur W. 340, 16. 354, 3 steht *der Karles sun* im innern Vers) trägt das Regens den Reim. Oder aber der Eigenname im

Genetiv steht nach: P. 195, 6 *der bruoder Lîâzen* u. ö. Auch in diesem etwas seltneren Fall bildet er das Reimwort.

Attributive Adjektiva werden mit ihrem Artikel dem Substantiv nachgesetzt: Jänicke ebd. So W. 383. 6 *vil schilde der ganzen*; hier trägt ebenfalls das nachgesetzte Wort stets den Reim.

Ebenso deutlich dient dem Reim die Ersetzung der prädikativen Adjektiva durch eine schwache Form mit dem Artikel, s. Förster 8; z. B. P. 265, 22 *nu bist du der verlorne*. Besonders häufig ist dies im Titurel wegen der verlangten klingenden Reime; und wird ganz unleidlich im jüngeren Titurel.

Eine andere, oft durch den Reim erklärbare Abweichung von der gewöhnlichen Erzählungsweise ist das Praesens historicum. Nach Grimms Gramm. 4, 142 ist es der deutschen Rede, dem Volksepos fremd. Die höfischen Dichter gebrauchen es nach französischem Vorbild besonders da, wo aus dem Vorhergehenden ein etwas dauernder Zustand sich ergeben hat. Aber Förster, der S. 5 ff. die Beispiele gesammelt hat, zeigt zugleich, dafs das Präsens sehr oft im Reime steht: s. auch das Register zu den Anm.

Die rasche Fortführung der Erzählung erleichtern auch eine Reihe von Satzbildungen ungewöhnlicher Art, s. bes. Bötticher Germ. 21, 289 ff. Oft geht der Nominativ allein voraus, und den vom Satz geforderten Casus nimmt ein Pronomen ein, s. 37, 1 *sîne schiltriemen swaz der darzuo gehôrte* ... Zuweilen steht auch das vorausgeschickte Substantiv im entsprechenden Casus: 470, 19 *der rîterlîchen bruoderschaft phrüende in gît des grâles kraft*. Ein Pronomen wird vorausgestellt, dem erst das Substantiv appositionell folgt: 214, 6 *ir vater*, *Lîâzen* s. zu 189, 27. 662, 17.

Noch mehr erweitert den Satz doppelter Vordersatz: P. 338, 25 *swem ist ze sölhen werken gâch dâ missewende harret nâch, phliht werder lîp an den gewin, daz muoz in lêren kranker sin*. Vgl. Germ. 21, 291.

Daher auch die häufigen Parenthesen z. B. 214, 17, wo die Hss.-Klasse G die mehrmalige Unterbrechung des Zusammenhangs aufhebt. Germ. 21, 287.

Innerhalb des Satzes ist es eine häufige, wiederum volkstümliche Anakoluthie, dafs Subjekt und Verbum verschiedenen Numerus zeigen: vgl. Grimm Gramm. 4, 195 ff. und Rud. Schachinger, Kongruenz des Numerus zwischen Subjekt und Verbum bei Wolfram, Jahresbericht von Melk, Wien 1886.

Das Subjekt im Singular ist dann meist kollektiv oder hat *manec* bei sich: 75, 4 *dâ liefen unde giengen manec werder man*; ähnlich ist die Konstruktion 761, 18 *swaz hie werder liute sint*. Ebenso steht bei *vil, mêr* Plural des Verbs. Dagegen haben Mehrzahlen das Verbum im Singular bei sich, besonders wenn es vorausgeht: 243, 20 *dar nâch giene dô zer tür dar in vier clâre juncfrouwen*.

Eine weitere Art von Anakoluthie ist das *ἀπὸ κοινοῦ*, wobei ein Satzglied zwei Sätzen, einem vorhergehenden und einem folgenden angehört. Darüber handelt ausführlich Haupt zu Erec[2] 5414. So P. 60, 7 *die wende gar behangen mit spern al umbevangen*, s. das Reg. Haupt bemerkt, dafs der häufige Gebrauch bei Wolfram von Eschenbach und Ulrich von Lichtenstein zusammenhänge mit der Unfähigkeit beider zu schreiben.

Der nachlässigen mündlichen Rede eignet auch der unvermittelte Übergang von indirekter zu direkter Rede, zuweilen mitten im Satze: P. 30, 15. 209, 20 usw.

Jänicke 29; weitere Umschau gibt Haupt zu Neidhard 62, 20. Massenhaft begegnen die Fälle im Heliand; auch das Altnordische, das Altfranzösische kannten diese Freiheit: s. zu Kudrun 62.

Ganz besonders aber drückt sich die Lebhaftigkeit der Empfindung im Mangel an Konjunktionen aus. Ob ein Satz als Folge des vorhergehenden aufzufassen ist oder als Gegensatz dazu, als Einschränkung etwa, wird meist nicht besonders angegeben. Der Hörer wird durch den Ton des Vortragenden darüber unterrichtet gewesen sein, wie Hoffmann 65 ff. an den vermutlich stark hervorgehobenen Demonstrativpronomina gezeigt hat. Der Leser aber mufs die Beziehung von Sätzen und Satzgliedern oft ergänzen: daher rührt teilweise die Schwierigkeit und die verschiedene Deutung z. B. des Einganges zum Parzival. Allerdings hat Lachmann, wie er S. VIII ausdrücklich sagt, durch eine äufserst sorgfältige Interpunktion dem Leser zu Hilfe kommen wollen. In den Kl. Schr. 492 weist Lachmann auch darauf hin, dafs der Dichter es liebe, zwei Gedanken sich kunstvoll durchschlingen zu lassen: so malt er z. B. das jugendliche Ungestüm Parzivals s. zu 153, 25.

Dieselbe Lebhaftigkeit, welche sich der logischen Ordnung und Verknüpfung der Sätze nicht fügt, ist nun auch in den gröfseren Formen der Erzählung zu finden. Auch hier zeigt sich ein sprungweiser Fortschritt, auch hier ein Vorausgreifen und Nachholen, welches der sonstigen Darstellungsweise der höfischen Dichter widerspricht. Sehr geschickt allerdings läfst Wolfram Gahmuret seinen Stammbaum in einem Briefe für seine verlassene Gattin Belacane nachträglich selbst aufzählen 56, 1. Und so weist er anderwärts selbst darauf hin, dafs er die Aufklärung über den Gral absichtlich erst an späterer Stelle bringe 241 und 435, 1 ff. Hierher gehört eine Bemerkung Müllenhoffs, welche ich QF. 42, 17 mitgeteilt habe. Wolfram nennt die Personen, die er anführt, nicht sogleich, sondern erst später bei Namen. 'Gahmurets Vater wird erst 8, 19 genannt, nachdem bereits 5, 25 von ihm die Rede war. Seine Mutter Schoette ist 10, 13 an der Handlung beteiligt, erhält ihren Namen aber erst 92, 24. Sein Bruder Galoes wird 6, 2 erwähnt, genannt aber erst 80, 14. Gahmurets Geliebte Amphlise wird 12, 11 durch die Worte *ein sîn friundîn* angedeutet, mit Namen aber erst 76, 7 vorgeführt'. Da gilt es natürlich aufzumerken, um diese Beziehungen nicht zu verfehlen.

Dem Dichter selbst steht alles klar und bestimmt vor der Seele: das beweisen schon die vollständig übereinstimmenden Angaben über die mannigfaltig verwickelten Verhältnisse seiner Personen und seiner Erzählungen, s. oben XXX. Ja er durchdringt seinen Gegenstand bis zu dem Grade, dafs alle Einzelheiten ihm gewissermafsen plastisch vor Augen stehen. Das geringste Vorkommnis, ein Speerwurf, ein zu Pferde Steigen ist individualisiert; nirgends braucht der Dichter die Schablone.

Dabei hat Wolfram episches Gefühl genug, um sich nicht mit Schilderungen aufzuhalten. Er gibt kurze, aber charakteristische Beiwörter, und wo es damit nicht gethan ist, befolgt er, wie L. Bock Wolframs von Eschenbach Bilder und Wörter für Freude und Leid, QF. 33, 11 mit Recht betont, die von Lessing an den homerischen Gedichten abgezogene Vorschrift alle Beschreibung in Handlung aufzulösen. Teils werden die Personen und Gegenstände handelnd, wirkend ein-

geführt, teils die Person, welche sie wahrnimmt, hierbei in ihrem Thun verfolgt. Für letzteres ist der Anfang des VII. Buches im Willehalm ein besonders glänzendes Beispiel: Rennewart kann sich nicht satt sehen an dem Glanz des Heeres, welches gegen die Sarazenen auszieht. Auch die häufige Umschreibung (Förster 26) *man sach*, *hôrte*, *vernam* z. B. P. 44, 8 erklärt sich so. Die erstere Art möge Parzivals Besuch bei seiner späteren Gemahlin Kondwiramur anschaulich machen: 188, 10ff.; er vergleicht sie zuerst mit einem anderen Mädchen, das ihm gut gefallen hatte: mit Liâze; dann mit einer sich öffnenden Rosenknospe. Wie ganz anders verfährt die lange und ins Einzelne gehende Beschreibung der Isot im Tristan 10890 und vieles andere bei romanischen Dichtern, wie denn mit gutem Grund Lessing im Laokoon die homerische Darstellungsweise in besonderen Gegensatz stellt zu der Weise Ariosts. Nur bei der häfslichen *Kundrîe la surziere* bietet Wolfram eine ausführliche Beschreibung und zwar wiederholentlich.

Kondwiramur schilderte Wolfram durch einen Vergleich. Die vielen und eigentümlichen Vergleiche und Bilder Wolframs hat K. Ludwig in drei Programmen, Mies 1888—90, gesammelt und nach den verschiedenen Gebieten des Lebens und der Natur geordnet. Aber den Grundzug hat bereits Bock sehr gut hervorgehoben. Er erinnert an die Beurteilung der Alemannischen Gedichte Hebels von Goethe. Goethe sagt, Hebel verbauere das Universum; er stelle z. B. den Morgenstern, der der Sonne vorauseilt, als einen Bauernknaben dar, der früher aufsteht als seine Mutter, um dem Liebchen zu begegnen. Dagegen fasse Wolfram P. 638, 1 die flimmernden Sterne des Abends auf als Quartiermacher des nächtlichen Heeres oder als Fahnenkompagnie der Nacht. Ihm erscheint alles in den Formen und Farben des ritterlichen Lebens: er verrittert das Universum. Ein Geliebter wird genannt der Frauen *freuden schilt für riuwe* W. 15, 15, und von einer frohen Stimmung heifst es *diu sorge im was sô verre entriten, si möhte erreichen niht ein sper* W. 280, 10. So werden Tugenden und Laster als *gesellen* des Menschen gedacht und dieser als der ihrige. Diese und andere Personifikationen beleben Wolframs Darstellung ungemein, aber sie leiten auch oft von den einfachen Vorgängen ab und erschweren deren Erfassung.

Einige der Vergleiche Wolframs sind nun auch an sich sehr sonderbar. Wolfram scheut sich nicht, auch niedrige Bilder heranzuziehen, die ihm zutreffend erscheinen, die aber leicht den Gegenstand, der anschaulich gemacht werden soll, herabziehen können. So vergleicht er Antikonien, die ritterliche Freundin Gawans, in Bezug auf ihre Taille mit einer Ameise 410, 2; ja mit einem Hasen am Bratspiefse 409, 26. Beide Male steht das Hauptwort des Vergleichs im Reim, s. Hoffmann 10 ff. Und es könnte überdies hier eine gewisse Schalkheit des Dichters mitspielen, da die zu Grunde liegende französische Erzählung die Heldin in einem nicht ganz unzweifelhaften Lichte erscheinen liefs. Aber auch ganz ernsthafte, ja traurige Scenen bieten Wolfram Gelegenheit zu solchen Bildern. So bricht im W. 62, 11 Willehalm, der auf dem Schlachtfelde bei Alischanz seinen Neffen Vivianz tödlich verwundet findet, in die klagenden Worte aus: *sölh süeze an dîme lîbe lac* 'solche Lieblichkeit besafsest du', *des breiten mers salzes smac müese al zukermæzic sîn, der dîn ein zêhen würfe drîn.* Im ganzen aber weifs Wolfram den Ton, der zu jeder einzelnen Sachlage pafst,

bewunderungswürdig zu wahren und seine Teilnahme an den Schicksalen seiner Helden auch dem Zuhörer oder Leser einzuflößen.

Führt den Dichter hier und da sein Wunsch neu und eigentümlich zu reden allzuweit, so hat er dafür einen anderen Bestandteil der volksmäßigen Dichtung nicht nur zu nutzen, sondern auch zu mehren verstanden: das Sprichwort. Vgl. 5, 13—16 oder 292, 12 *weindiu ougen habent süezen munt,* oder 289, 24 *rîterschaft ist topelspil* (vgl. W. 427, 26 *an söllhem topelspil* 'Kampf'); gehäuft begegnen diese sprichwörtlichen Wendungen im Eingang der Parzivaldichtung, dessen Verständnis sie freilich auch erschweren.

Aber es gilt überhaupt von Wolfram wie von Goethe: auch jener beherrscht die Mittel, welche die gleichzeitige Poesie, auch die der Volkssage, ihm darbot; aber er wendet sie zugleich so eigentümlich, daß alles wie neu, wie selbstgeschaffen aussieht. Und mit Recht sagt Müllenhoff, Zur Gesch. d. Nib. Not 15, daß Wolfram, indem er das Volksmäßige und das Eigentümliche seines Geistes verschmolz, das Höchste erreicht habe, was einem Dichter seiner Zeit zugemessen war.

Auch der Humor Wolframs dient oft dazu die Rührung zu verstecken, die ihm selbst die herzliche Teilnahme an dem Schicksal seiner Personen einflößte. Spottet er über die dürftige Nahrung der Belagerten in Pelrapeire, so weist er 184, 27 gleich auf die eigne Armut hin, die seinem Spaßen die Berechtigung entziehe; und sein Scherz über Trevrizends Lebensweise erscheint ihm veranlaßt durch *'mîn alt unfuoge'* 487, 11 ff. Diesen Humor, über den K. Kant, Scherz und Humor in Wolframs v. E. Dichtungen, Rostock 1878, und Chr. Starck, Die Darstellungsmittel des Wolframschen Humors, Progr. Schwerin 1879 gehandelt haben, übt er auch an der Quelle aus und verwundert sich, daß die Geschichte bei Parzivals Wiedersehn mit Artus von Schnee rede, da doch sonst Artus nur im Maienduft aufzutreten pflege, P. 281, 16.

Die gemütlich launige Behandlung der Erzählung ist an sich nicht episch, nicht objektiv. Wolfram macht überall seine Persönlichkeit geltend; wie sehr lehrreich er für unsere Kenntnis auch der Zeit wird, davon ist bereits an andren Stellen die Rede gewesen.

Mehr formeller Art ist die Anrede an die Helden: s. zu P. 742, 27 und besonders oft im Willehalm: 14, 1. 29. 30, 21. 49, 12. 318, 15. 403, 1; auch an den *tievel* wendet der Dichter sich hier 38, 2, öfter an Frau Minne, vgl. auch P. 585, 5 und sogar an *hêr Minnen druc* 533, 1; endlich an die Aventiure W. 55, 10, mit der Wolfram ja zu Anfang des IX. Buches im Parzival ein so vertrautes Gespräch führt. Diese Anrede an Helden oder auch an Abstrakta ist aus Homer (z. B. ϱ 512) auf Virgil, von diesem auf lat. Dichter des 12. Jahrhunderts übergegangen, siehe J. Grimm, RF. XCI; Kl. Schr. 3, 253. Aber wenn Voß und Goethe diese Wendungen in ihren Idyllen ebenfalls aus Homer schöpften; für Wolfram ist es nicht einmal nötig an lateinische Dichter zu denken. Die Predigt hatte sich diese Anrede an Personen der Erzählung ebenfalls angeeignet; vgl. z. B. die Stelle aus Hraban zu Math. 2, 8, welche Sievers zu Heliand 630 ff. anzieht: *'Superfluo, Herodes, timore caperis'*. Oft auch in Bruder Bertholds Predigten.

Hier ist noch hinzuweisen auf die beständige Beziehung Wolframs auf seine Zuhörer. Er fordert sie auf zu hören und zu sehen und herzlich teilzunehmen

an dem, was er erzählt; er ladet sie ein von dem eben Berichteten abzugehn und eine andere Geschichte zu vernehmen; er erinnert sie an bereits früher Erzähltes (Förster 33) und fragt, ob sie weiter hören wollen; bes. schalkhaft zu Anfang des VIII. Buches des Parzival. Er bemerkt, dafs andre Dichter etwas besser erzählen würden. Die einzelnen Formeln hat Förster aufgezählt S. 30ff.

Diese Wendungen sind z. T. allgemein üblich, einzelne ganz besonders den Dichtern des Volksepos eigen. Dagegen ist es eine Wolframsche Neuerung, die Spätere von ihm gelernt haben, die Fragen der Zuhörer vorwegzunehmen und zu beantworten. Vgl. San Marte, Parzivalstudien 3, 240 und Förster 35. So W. 24, 18 *op diu sper ganz beliben? nein.* 445, 12ff. *wer dâ lachens pflæge? ungern ich iemen des dâ zige.*

An die Zuhörer richtet sich auch die Versicherung, dafs die Erzählung wahr sei und die Abwehr etwaiger Zweifel. So wird W. 390, 4 der Heidenkönig Poydwîz von Raabs gerühmt, seine speerbrechenden Tjoste würden den Schwarzwald und Virgunt verödet haben: *daz liegen solt ich hân verswigen, beginnt etslicher sprechen. wan lât der selbe brechen den walt einen andern man und habe er verre dort hin dan.* Scherzhaft verpflichtet der Dichter seine Zuhörer, mit ihm für die Wahrheit der Erzählung einzutreten: P. 238, 9.

Diese Scherze konnten ihre volle Wirkung doch nur haben, wenn sie unmittelbar den Zuhörern vorgetragen wurden; ebenso die Bemerkungen über die Tafelfreuden des Grafen von Wertheim 184, 4 und über die gemischte Gesellschaft auf der Wartburg 297, 16. Alles weist darauf hin, dafs Wolfram seine Werke oder vielmehr deren einzelne Abschnitte, die Bücher, mündlich und frei aus dem Gedächtnis vortrug.

Dafs Wolfram aus dem Stegreif vortrug, hat Hoffmann nicht ohne Grund vermutet, daher die grofse Rücksicht auf den Reim. Goethe konnte so eine Weile fort improvisieren, wie das bekannte Erlebnis mit Gleim (Goethes Gespräche, Herausgeber W. v. Biedermann 1, 45ff.) bezeugt. Auch J. Chr. Günther improvisierte so rasch, dafs der Schreiber ihm kaum folgen konnte. Lachmann verweist auf den Dichter des *Homme des Champs* J. Delille, der Tausende von Versen im Kopf dichtete und dann auf einmal diktierte. In jedem Fall wird Wolfram so dem Schreiber gegenüber verfahren sein, ob dieser nun vor oder, was wahrscheinlicher ist, nach dem Vortrag bei Hofe seine Worte aufnahm. Beim nachträglichen Diktieren wird wohl manches hinzugekommen und vor allem die Einteilung in die Abschnitte zu 30 Versen erst jetzt durchgeführt worden sein. Vorbereitet hat natürlich der Dichter sein Werk schon zum ersten Vortrag, und dafs dabei wieder der Schreiber ihm mit Vorlesen der Quellen, mit Auskunft über allerhand gelehrte Fragen zu Hilfe kam, begreift man wohl.

Den Charakter der Improvisation trägt nun auch der Versbau Wolframs.

§ 9. Wolframs Verskunst in Parzival und Titurel.

I. Die Metrik des Parzival behandelt eine Dissertation von F. Schwarz, Über die metrischen Eigentümlichkeiten in Ws. P., Rostock 1884. Für einzelne Fälle ziehe ich ich auch Willehalm an.

1. Zur metrischen Form des P. gehört zunächst die bereits 1, XXXIII berührte Dreifsigzahl der Verse in den Abschnitten. Sie ist erst vom V. Buch an durchgeführt, wobei die Gesamtsumme der Verse in den vier ersten Büchern auf eine durch 30 teilbare Zahl gebracht wurde. Dafs für diese zur Kontrolle der Schreiber bestimmte Einrichtung Hartmanns Iwein zum Vorbilde diente, in welchem am Eingang und am Schlufs Abschnitte von 30 Versen stehn und wohl auch die ursprüngliche Verszahl des ganzen Gedichts durch 30 teilbar war, ist mit Grund vermutet worden. In jedem Fall hat Wolfram in den späteren Teilen des P. auch eine Anzahl von Abschnitten gleich zu 30 oder doch 60 Versen abgefafst. Absicht darf angenommen werden für den Brief von Gramoflanz 715, für die Aufzählung der von Parzival und Feirefiz besiegten Könige und eroberten Länder 770 und 772, sowie für das Edelsteinverzeichnis 791. Diese Abschnitte sind wohl erst für den Schreiber gedichtet worden. Aber auch sonst begegnet diese Selbständigkeit der Abschnitte: so zu Anfang des VIII. Buches 398. 405. 413. 417. 418 u. ö., wobei auch 399 und 400 je für sich genommen werden könnten; 401. 402 hängen zusammen und umfassen verbunden 60 Zeilen, ebenso 403. 404 usw. Doch ist später wieder diese Anordnung durchbrochen, so dafs eine Regel daraus nicht zu machen ist. Ebensowenig kann m. E. ein Schlufs daraus gezogen werden, dafs bes. in den ersten Büchern häufig Abteilungen zu 28 oder 32 Zeilen zu finden sind: Hagen, Germ. 92 ff.

2. Ebenso ist bereits 1, XXXIV zur Sprache gekommen die Verbindung kleinerer Versreihen durch das *rîme samenen* P. 337, 26, wobei allerdings nicht wie etwa bei Konrad von Würzburg jedesmal, wo Satz und Reimpaar gleichzeitig abschliefsen, ein Absatz gemacht werden darf. Lachmann hat gelegentlich auch Absätze nach geringeren Interpunktionen oder ganz ohne solche eintreten lassen.

3. Wolfram geht in der Verbindung der Verse durch den Satzzusammenhang im Enjambement weiter als andere Dichter, s. Förster 2. Auch diese Neigung spricht für das Improvisieren Wolframs, da das Reimen erleichtert wird, wenn ein im Satzinnern stehendes Wort an das Ende des Verses gebracht werden kann. So endet der Satz hinter dem ersten Wort des nächsten Verses 19, 6 *derbi.* 300, 13 *(dies kleine war) nam.* Auch zweisilbige Wörter stehen so: 294, 10 *(den Wâleis twanc der minnen kraft) swîgens;* oder zwei einsilbige: 266, 29 f. *Darzuo nim ich mîn herzentuom von dir.* Aber der Satz beginnt in der Mitte und selbst ganz am Ende der Zeile. So mit jenem Falle verbunden W. 15, 4 *ob ir mirs geloubt.* Das letzte Wort des Verses wird jedoch selten so zum folgenden Vers gezogen: W. 68, 26 *Tismas der helle nie bekorte;* im P. niemals. Öfters stehn so zwei Wörter, deren erstes auch wohl ein Formwort ist: P. 28, 30 *dô verjach (ir ougen dem herzen sân).* 43, 22. 210, 20 usw. In der Regel ist es ein kurzer Satz oder selbständiger Satzteil, welcher den durch die erste Art des Enjambements begonnenen Vers ausfüllt; z. B. W. 143, 3 *des wolte sich niht nieten der marcrâve. daz was verlobt.* Vgl. P. 34, 12. 35, 11. 38, 25. 46, 21. 55, 1. 72, 23. 73, 4. 82, 17. 89, 9. 95, 15. 99, 18. 125, 30. 137, 6. 163, 9. 193, 7. 202, 9. 236, 19. 246, 30. 273, 17. 276, 11. 296, 23. 313, 18. 348, 3. 361, 8. 364, 9. 372, 29. 404, 4. 407, 12. 426, 5. 432, 17. 436, 28. 441, 14. 448, 23. 459, 25. 475, 17. 511, 30. 513, 21. 534, 17. 576, 4. 641, 30. 650, 2. 662, 25. 666, 29. 667, 3. 673, 22. 680, 29.

692, 12. 700, 23. 705, 21. 720, 28. 722, 30. 726, 2. 727, 18. 799, 30. 802, 5. 13. Die Zerschneidung des Verses durch Wechselrede findet sich nur 433, 1. 437, 2.

4. Der einzelne Vers des P. wie des W. hat die gewöhnliche Form der höfischen Erzählung: er umfafst entweder je vier Hebungen d. h. metrisch stärker betonte Silben bei stumpfem Ausgang (wenn die letzte Hebung auf éine Silbe ausgeht, wobei hinter einer kurzen Silbe noch eine Silbe mit schwachem *e* durch Verschleifung mit untergebracht werden kann); und je drei oder vier Hebungen bei klingendem Ausgang, d. h. wenn eine lange Silbe und eine Silbe mit schwachem, aber nicht verschleifbarem *e* den Vers schliefsen. Die Beschränkung der klingenden Verse auf solche mit drei Hebungen, welche Gotfried und seine Schule sich auferlegt haben, kennt Wolfram nicht. Verse wie 140, 3 *ê si den knappen rîten liezc, sie vrâgte in ê wie er hieze* oder 284, 21f. 309, 27f. 519, 1f. 651, 5f. 810, 29f. lassen sich nicht gut anders als mit 4 Hebungen lesen.

Aber mit Unrecht nimmt Schwarz an S. 56, dafs Wolfram viermal gehobene Verse mit klingendem Ausgang auf dreimal gehobene reime. Die von ihm angeführten Reimpaare lassen sich teils durch Annahme eines mehrsilbigen Auftakts (s. u. 11), teils durch leichte Umstellung oder durch erlaubte Wortverkürzung oder durch nahe liegende Ausscheidung von überflüssigen Wörtern auf das Mafs von drei Hebungen zurückzuführen: so ist zu lesen 762, 3 *diu herzog | în mit blicken glander.* 105, 7 *die ritter | sprâchen 'wiest gewunnen.*

Ganz gesprengt ist das Band des Verses in den beiden Siegverzeichnissen 770 und 772: Wolfram hat offenbar mit Humor andeuten wollen, dafs die stattlichen Namen sich gar nicht in Verse fassen liefsen. Der Versuch von C. Bock, Festschrift zur Einweihung des Wilhelmgymnasiums in Hamburg 1885 S. 63 durch Einsetzung französischer Titulaturen die Verse zu kürzen ist willkürlich und doch nicht ganz durchführbar. Ähnlich wie Wolfram hier, hat Fischart in S. Dominici und Francisci Kuttenstreit öfters den Vers überfüllt z. B. 715f. *Und bleiben fratres ignorantiae sub priore patre malitiae.*

5. Zwischen den Hebungen können die Senkungen auch fehlen. Doch ist dies keineswegs bei Wolfram so häufig wie bei Hartmann; bes. nicht vor einsilbigem Reimwort, s. Zwierzina, ZfdA. 45, 391. Ich finde nur gegen 50 Fälle, davon durch Aufhebung von Apokope oder Synkope leicht zu beseitigen: *sic hât* 213, 29 *(sige); slâ(ge) gèn* 247, 18; *sam(e)t nôt* 295, 21; *s. zuo* 488, 22; *dien(en)s siten* 362, 3; *d. wert* 370, 3; *dien(e)st bôt* 631, 18. 645, 23; *zim(e) dô* 447, 19. 467, 11; *zal(e) gèt* 447, 22; *gên(e)s wonen* 534, 13; *warnt(e) iht* 483, 25; *glîcht(e) ê* 797, 10; *erdâht(e) ê* 808, 7. Aufserdem vielleicht *als(ô) guot* 257, 28; *a. wê* 588, 5; *a. vil* 825, 17; *für(e) sich* 373, 8; *wol(e) nern* 552, 2; *her(e) lac* 730, 25. Es bleiben übrig Possessiva vor oder hinter dem Substantivum: *sun mîn* 128, 3; *s. sîn* 503, 11. 805, 27; *sîn wirt* 29, 27; *s. wîp* 656, 27; *dîn tugent* 574, 25; Zahlwörter: *ein man* 604, 17; *zwein tagen* 554, 28; *zwei jâr* 210, 17; *vier man* 126, 9; *v. tor* 376, 16; *vier tagen* 785, 23; *aht tage* 795, 13; Adj. attrib. *rôt golt* 37, 7; Adv. vor Verb.: *ûz wesen* 675, 3; *ûf swanc* 788, 29; *ie wart* 703, 30; vor Adj. *sô grôz* 824, 12. Nebensilbe eines Fremdwortes: *Segramors roys* 286, 25. 288, 15; *Scherules man* 379, 1; *Clâmidès?* ö. Endlich *grâl rant* 248, 11; und mehrmals *wirt : w. saz* 34, 8; *w. sprach* 175, 24; *w. vant* 314, 13; *w. sol* 449, 10; *slief duo* 166, 8 ist vielleicht mit G *sliefe* zu lesen. Abgesehen habe ich von den Fällen, in denen ein Form-

wort unter die Nebensilbe eines vorhergehenden Wortes gesenkt worden sein könnte. Doch wird man kaum 313, 4 *ein brûtlâchén von Gént* betonen wollen; vielleicht *vone?* Auch 29, 27 wäre *der búregrâvé sîn wirt* anstöfsig. Nur selten fehlen alle Senkungen einschliefslich des Auftakts und dann nur in Eigennamen: 283, 7 *Cúndwírâmúrs*, in der Rede des sehnsüchtigen Parzival (vgl. auch 187, 21) wird man sich langsam und schmelzend vorgetragen denken; aber nicht 507, 2 und 542, 1 *Lischóys gwélljús* oder 605, 25 *Lît márvéile*. C. Kraus, Metrische Untersuchung über Reinbots Georg S. 211 macht darauf aufmerksam, dafs Wolfram bei der ersten Nennung oder sonst bei besonderen Anlässen die Namen mit mehreren Hebungen, also langsamer und deutlicher ausspreche: *Cúndrîe* 312, 26; *Jéschûte* 130, 2. 646, 9; *Méljácánz* 125, 12; *Málcréâtiure* 517, 16; *Ántikonîen* 527, 7; *Condwirâmûrs* 177, 30. Andrerseits geht Wolfram nicht wie Gotfried und bes. Konrad darauf aus die Senkungen möglichst auszufüllen. Verhältnismäfsig häufig fehlt die Senkung zwischen langer Stammsilbe und Ableitungssilbe: 5, 20 *éltéste;* 502, 18 *héhéste;* 1, 15 *vliegénde;* 553, 3 *erwáchéte;* 459, 7 *glüendige;* wobei auch fremde Endungen gelten: 139, 30 *tjostíeren;* 256, 30 *kúnrierte;* 712, 9 *lámpríure* oder Zusammensetzungen wie 111, 19 *mánlîcher*, 28 *wérlîchen;* 114, 22 *wîpheit;* 1, 10 *únstéte*, 22 *ántlítzes;* auch *zwívált* Versschlufs 231, 9. Seltener hinter Vollwörtern: 1, 20 *ánderhálp*, 27 *gewúohs*, 2, 2 *viur;* ganz selten hinter Formwörtern. Ich sehe wieder ab von den Fällen, in denen das Formwort als Senkung hinter Nebensilbe stehen könnte; ferner von Zahlwörtern, Possessiven, früher doppelsilbigen Formwörtern wie von Verbindungen mit *unde* und *oder : dórt únde hie, wie óder wâ*. Es bleiben *sus* 6, 29. 108, 2; *niht* 102, 2. 354, 7; *was* 113, 16. 739, 24; *gein (gegen?)* 235, 14; *dô* 27, 23. 484, 19. 630, 21; *mir* 258, 13; *sô* 280, 8; *nehein* 324, 15; *welch* 351, 14; *ein* 380, 15; *noch* 445, 23; *nie* 445, 25; *der(sélbe)* 453, 25; *von* 455, 13; *der (künic)* 503, 11 s. Anm.; *hât* 504, 17; *swaz* 592, 5 *(deme?)*; *ûf* 616, 11; *în (zogen)* 796, 12. Immerhin wohl genug sichere Fälle um diese Freiheit zu beweisen.

6. Silbenverschleifung d. h. Zusammenfassung einer kurzen Silbe und einer mit schwachem *e* zu einem einzigen Taktteil erscheint im innern Verse nicht so häufig. Auf der Hebung: 1, 13 *habet;* 4, 17 *manegen*, und was mehr beweist, bei Inklination eines Formworts: 142, 10 *gaben*, 503, 5 *wasez*, 506, 24 *ober;* ferner bei Nebensilben: 553, 3 *do erwâchéte der wîgánt;* W. 223, 1 *si herbérgéten der wider fîr*. Seltener auf der Senkung: 24, 10 *touwegen*, 477, 1 *geswistrede;* zwischen zwei Wörtern: 29, 10 *wære verlân;* 233, 9 *stuonden ensamt;* 133, 20 *âne den;* 274, 21 *mîle dez;* 257, 26 *güete se;* 314, 13 *aldâ se den*. Auch 383, 21 *kraft ze behaben*, wie 512, 7 *six ze behaben;* 530, 1 *ors ze behaben*.

Die nicht seltenen Fälle solcher Verschleifung in der letzten Senkung verzeichnet Moldaenke (s. u. 10).

7. Abzuweisen ist die Annahme, dafs Wolfram dem allgemeinen Brauche der mhd. Dichter zuwider (Lachmann zur Klage 27) sich mehrsilbige Senkung gestattet habe. Schwarz S. 96 führt an: 429, 21 *der durch Schoydelakurt den lip verlôs*, wo doch bei dreisilbigem Auftakt das Fremdwort auf der 2. Silbe betont werden kann wie 178, 21. 583, 26. 321, 24 ist schwebende Betonung des 1. Fufses anzunehmen wie 335, 16. 693, 2. 709, 9. C. Bock stellt a. a. O. 55 f. für die ersten

Bücher des Parzival die Stellen zusammen, an denen Lachmann verkürzte Wortformen eingeführt hat.

Die Einsilbigkeit der Hebungen und Senkungen wird wesentlich erleichtert durch Aus- und Abstofsung des schwachen *e* in den Nebensilben, durch Synkope und Apokope. Diese Neigung Wolframs entspricht seinem fränkisch-bairischen Dialekt; sie ist durch den Reim erwiesen und in der Hs. D auch vielfach überliefert (1, VIf.). Die Reimbelege hat Bötticher, Germ. 21, 262ff. und genauer Schwarz S. 7ff. gesammelt. Es ist besonders der D. Sg. m. und n., der so verkürzt wird: in den Fremdwörtern *palas* 23, 15; *harnas* 105, 9; *poulùn* 81, 15; *grâl* 239, 7; *gabylôt* 153, 18 usw. Aber auch in deutschen Wörtern: *jâr* 66, 7; *krâm* 663, 16; *trân* 203, 17. 254, 5. 278, 14; *rôr* 79, 1; *wîn* 190, 13; *mâl* 483, 19; *stein* 295, 23; *Heitstein* 404, 1; *Tolenstein* 409, 7; *luft* 19, 26; *lant* 42, 29; *dach* 159, 14 usw. D. des Inf. *ze schouwen* 334, 3; *ze warten* 380, 5; *zerkennen* 700, 8. Allgemein gebraucht sind *ze hûs, ze fuoz* 504, 24 u. ö. Ferner der Gen. Pl. *juncherrelîn* 690, 9; der N. Sg. f. der Fremdwörter: *âventiur* 130, 10. (Acc. 136, 17. 537, 22. Dat. 453, 29); *covertiur* 145, 21; Acc. *mîl* 234, 14.

Synkope findet sich ebenfalls im Reime, besonders *-în(en) : von den sîn* 75, 2; *zen Saraxîn* 98, 21; *den vogelîn* 119, 10; *soumschrîn* 360, 14; ferner *kêrn : wern* 693, 11.

So nun auch im Verse vor Konsonanten: nicht blofs in Fremdwörtern wie *soldier* 203, 23; *surzier* 319, 14; *âventiur* 272, 30; *quaschiur* 579, 20; *Fontân* 452, 13; *Lîâz* 178, 9; *Bên* 631, 16; *Gâwân* D. 408, 4 u. ö.

In deutschen Wörtern: N. Sg. m. *grâf* 184, 4; *knapp* 361, 15; *pfell* 235, 11; f. *minn* 302, 10; *klôs* 437, 16; n. *herz* 606, 21; *oug* 71, 16; *mær* 453, 19 u. ö. D. Sg. m. n. *âbent* 180, 20; *frost* 449, 27; *teppech* 246, 1, selbst *tepch* 145, 5; *gestirn* 454, 19; G. D. Sg. f. *krôn* 425, 7; *êr* 33, 30; *senft* 644, 4; Pl. *held* 385, 12; *arzt* 481, 14; *mâg* 432, 27; *flüzz* 482, 4; *wünn* 481, 13; *soumær* 18, 19; *gesitz* 309, 25; *mennesch* 519, 22; *snüer* 155, 23. Adj. *küen* 41, 2; *stæt* 798, 16; *zanderr minne* 733, 18; *tiwerr kost* 235, 14. Zahlwörter: *zwên* 354, 19; *bêd* 749, 19. Verbalformen: *mein* 108, 17; *ruoch* 149, 30; *fürht* 254, 16; *getrûw* 361, 12; *well* 148, 11; *lôn* 252, 18; Imper. *kêr* 119, 27; *füeg* 22, 4; Praet. st. 2. Sg. *riet* 799, 8; *stüent* 315, 1; Konj. *wær* 24, 15; *næm* 91, 2; sw. *kêrt* 305, 13; *brâht* 801, 11; *solt* 622, 25; *wolt* 825, 27; *muos* 408, 5. Adv. *ungern* 184, 5; *schier* 176, 27; *bald* 793, 10; *hiut* 451, 21; *hînt* 33, 25; *etswenn* 136, 3. Superl. *baldest* 189, 25; *ze jungest* 318, 28; *ze vorderst* 417, 23; Präp. *umb* 787, 7; *um mîn* 217, 7; *ân* 279, 23.

Synkope: *œheims* 479, 25; *den burgœrn in* 218, 4; *vlêhn* 301, 6; *vrâgn* 240, 9; *vrâgns* 631, 29; *dienn* 278, 29; *sîm* 121, 19; *zeinr* 673, 1; *wært* 346, 3; *heizt* 656, 14; *soltstu* 213, 17; *getrûwt* 370, 19; *behieltst* 449, 9; *trûrc* 229, 17; *truognz* 240, 2; *sâlmts* 281, 24. Besonders stark: *gespieglten* 690, 20; *snîdnde* 255, 11. 316, 27; *wâpnden* 210, 4; *kultr gesteppet* 24, 4; *gelintrten* 740, 6; immer stand der unterdrückte Vokal vor Liquida. Zuweilen erleichtert auch der folgende Vokalanlaut die Synkope: *ir rederangl ir* 316, 20; *enphâhn und* 77, 15; *muotr ie* 317, 17; *silbr und* 255, 11; *âbnts an* 225, 2. Synkope der Vorsilben: *begunde* 306, 16 und *geselle* ist allgemein; aber es kommt auch vor: *bleip* 423, 3; *glîhen* 228, 16; *gleinet* 513, 27; *ûf kêrter* 80, 9. 91, 11; *mit krôntem* 13, 24; *dweders* 275, 25.

Eine seltnere Art der Synkope trifft die Endung *lich : iesliu* 682, 12; *ieslier* 243, 26; s. u. zu Titurel; dies ist handschriftlich überliefert s. I, XII.

In der Senkung steht *manc* 89, 17. 277, 17; *übr* 22, 1. 502, 9 u. ö.

8. Fremdwörter, insbesondere Pronomina, aber auch das Verbum *ist* inklinieren, lehnen sich an das vorangehende oder folgende Wort so an, dafs sie ihren Vokal verlieren. Auch hierfür bietet die Hs. D Belege, s. 1, IX f. Lachmann ist darin weitergegangen: seine Änderungen in den ersten Büchern hat C. Bock a. a. O. 60 zusammengestellt. Aber selbst der Reim bezeugt diese Freiheit: *irs* 369, 13; *miers* 682, 17. W. 15, 4. 88, 18; *mirz* P. 457, 25; *bins* W. 51, 22; hier sogar *antraxe : waese* 377, 1. Ferner *mohter : t.* P. 328, 21 f. *vander* 129, 28 u. a. *bater* 344, 22. W. 9, 21. 383, 1; *jeher* W. 183, 1; *azer* W. 276, 9. Zu den in D überlieferten und von Lachmann auch sonst angenommenen Pronominal- und Artikelinklinationen (vgl. auch *dr andern* 493, 5; *dn andern* 501, 5) kommt die Verschmelzung der Partikeln *dâ wâ dô sô : da er* 13, 1, *da enphienc* 377, 18; *swa ex* 415, 1; *do er* 248, 11; *so ist* 242, 14; *so'r = so ir* 225, 27; dies jedoch im Auftakt, wo mehr Derartiges vorkommt.

9. Elision des schwachen *e* im Auslaut vor vokalischem Anlaut ist von Hebung zu Senkung allgemein. Aber auch von Senkung zu Hebung ist sie nicht selten: *varw unde kraft* 253, 5; *bœs unde guot* 297, 25; *hôrt unde sach* 689, 9; *strouft unde* 219, 3; *die wîl îwîn* 485, 13; *muos ouch* 14, 18; *lôn iu* 145, 10; *dûht in* 17, 26; *antwurt im* 162, 27; *vast undersluoc* 187, 18.

Doch Hiatus ist immerhin gestattet: *danne er* 109, 27; *hêrre ist* 548, 5; *dicke an* 572, 5; *heschte unde* 581, 4. Selbst nach zweisilbigen Wörtern mit kurzer erster Silbe: *rede und* 152, 25; *sihe ich* 188, 4; *bete und* 193, 26; *site und* 403, 29; *rede ich* 424, 5; *sage iu* 431, 2. *klage und* 650, 27; *gebote ist* 685, 23; *rede ê* 689, 17. Aber dies nicht hinter der vorletzten Hebung des stumpfen Verses.

10. Für diese Stelle nimmt Lachmann besondere Beschränkungen an. Nach seinen Regeln hat C. Moldaenke die Beispiele gesammelt: Über den Ausgang des stumpf reimenden Verses bei W. v. E. Progr. Osterode 1889.

An dieser Stelle darf nicht verkürzt werden. Ausgenommen sind die längst zumal in Wolframs Mundart ihres Schlufs-*e* verlustig gegangenen Adjektivformen auf *-em*, *-er;* die Endungen der Substantiva auf *-el*, *-em*, *-en*, *-er;* doch ist P. 420, 27 der Verschlufs *Gunther(e) riet* von Lachmann lieber in *Gunthere* umgewandelt worden. Erlaubt sind ferner als letzte Senkungen die ursprünglich zweisilbigen Formwörter *an, von, für, vor, mit; vil, wol; gar, dar, her, hin, dan, wan;* die Verbalformen *wil* und *sül.*

Hinter langer Silbe ist Apokope an dieser Stelle beschränkt; doch steht *âbent* 180, 20; *ze stegreif* 337, 30; *iwerr* 307, 26 u. ö. *und* wird zu *unt* (30, 15 s. Haupt zu Engelhard 463) vor *d* oder *t*; *âne* zu *ân* vor *n*; *umbe* zu *umb* vor *w* und *m*: *um waz* 118, 30; *um mich* 142, 10. Durch Synkope des *e* beraubt wird Gen. *-es* hinter *el, en, er*, ebenso die Endung *-en*; selten *-em* und *-ex*. Ferner die Ableitung *ee*, aber selten: *trürgen* 253, 21. 731, 25. 794, 26; *esch. e* wird nicht getilgt, wenn der vorhergehende (nicht dem Stamm angehöriger) Vokal nicht *e*, sondern voller Vokal ist: *Amôres gêr* 532, 13; oder wenn er lang ist, aufser in

âbents 274, 27. 553, 11. W. 138, 22. Über eine von Lachmann verbesserte Stelle s. zu P. 120, 13.

Leichte Verschleifung begegnet allerdings: *læge der* 455, 25. Lautet die letzte Hebung vokalisch an, so meidet Wolfram Versschlüsse mit kurzer Stammsilbe vor *e* wie *rede ist*, *sage ich* durchaus: Lachmann zu Iw. 318. 2943. Dagegen *löste ê* 425, 13; *danne iht* 523, 15; *hêrre ist* 548, 5; *erbeizte abe* 562, 28. Verkürzung wendet er nur an, wenn sie ihm auch sonst geläufig ist: *des wæn ich* 212, 19. *warnt iht* 483, 25 s. Anm.; *leist ich* 554, 18. Stets sind die vorhergehenden Silben lang. Konsonantisch auslautende Wörter stehen vor Vokal der letzten Hebung nur, wenn sie auf *-n*, *-r*, *-et* (sonst nur *mit*), *-ec*, *-s*, *z* ausgehen. (Doch s. Behaghel Lblatt 2, 426 und Kraus a. a. O. 178 ff.)

11. Um so freier ist der Verseingang, der Auftakt und die darauf folgende erste Hebung und Senkung. Der Auftakt fehlt oft überhaupt, was nur gegen Gotfrieds und seiner Schule Gewohnheit verstöfst. Er ist oft zweisilbig; *der mit* 1, 14; *durch die* 51, 26; *ûz der* 45, 11 usw.; bes. oft *sprach er* 227, 6 usw. In der Regel ist dann die erste Silbe höher betont als die zweite. Lachmann hat öfter die mögliche Verkürzung von zwei Silben auf eine nicht angedeutet: *sone* 42, 21 u. a. *sine gebârten* 176, 23. Auch dreisilbiger Auftakt begegnet, wobei die mittelste Silbe höher betont ist: *die ritter* 105, 7; *ich wil iu* 172, 30; *in dînen* 267, 26; *ein ieslîch* 695, 28; *durch dîner* 818, 12; *und dô sô* 486, 18; *erkantiu* 680, 13 u. a. *frou Herze|loyde* 113, 17. 128, 16; *ich hân ge|redet* 293, 17; *daz Ilon jè diu* 687, 16 u. a.

12. In Verbindung mit dem Auftakt findet sich auch besonders häufig die schwebende Betonung: für einen Fufs wird das Tonverhältnis zwischen Hebung und Senkung aufser acht gelassen, wobei in der Regel die vorausgehende und die folgende Hebung um so stärker hervorgehoben werden. Es werden Komposita so gestellt, dafs der erste, hoch betonte Bestandteil in den Auftakt fällt: *tischlâchen* 83, 5. 237, 5. 636, 16; ebenso abgeleitete Wörter: *fürstinne* 133, 27; *wîpheit dîn* 116, 13; *guldîniu* 14, 28. In der Regel hat dann die nächstfolgende Silbe weniger Ton, ist meist ein Fremdwort: *swelhiu mîn* 2, 26; *nâmen den* 52, 18; *ouge noch* 117, 2; *muoter ex* 352, 16; *Beidiu iur* 434, 1. *zwischen im* 230, 19. *niftel Sigûn* 444, 15; *einiu ir* 757, 30; *wâpenroc* 270, 15; *endehaft* 827, 5; *zweinzec sîr* 207, 25; *wænent nu* 221, 27. Auch kommt überladener 1. Fufs mit Vorschlag anstatt zweisilbigen Auftaktes vor: *daz harnasch man* 800, 18; bes. im Namen: *duc Orilus* 129, 27; *do ich ze Sibîlje* 496, 25; *der Gâwân ist* 323, 12. Lachmann hat 292, 18 und 321, 24 abgeändert.

13. Solche Tonverschiebung begegnet nun auch im Versinnern; bes. in Zusammensetzungen: *urlóup dô* 34, 14; *herbérge* 54, 11; *antlítze* 139, 27; *ellénde* 153, 6; aber auch die Ableitungssilben ziehen den Ton an sich: *rihtære* 10, 27; *krankhéite* 361, 21 vgl. auch *harnásch in* 179, 21. So rückt auch der Nebenton von der zweiten Silbe auf die dritte, wenn eine noch schwächere oder ein Formwort folgt: *rîgîné de* 76, 13; *Ingûsé de* 301, 19; *der rîchesté* von 41, 11; *zwîrelté diu* 411, 26; *únwizzénde* 773, 8; *zem allerschadehaftésten man* W. 50, 6; *úrloubés er* P. 177, 9; *úrlœsúnge* P. 806, 30. W. 331, 30; bes. in Kompositis *kúrzwîlé die* 805, 19; *der búrcgrâvé des* 45, 8; vgl. 380, 27; *dienstbietære* 767, 27; *únsœlige* 213, 9; *únsœligez er* 643, 7; am Versschlufs *búrcravîn* 34, 9; wie *dér turnei* 81, 8. Fremde

Eigennamen werden frei, doch in der Regel auf der 1. Silbe betont: *Gâwân*, *Gâwán*, *Gâwán*; ebenso *Feirefîz*, *Anfortas*, *Cundrîe* bald auf der 1. oder 3., bald auf beiden, bald auf der 2. oder der 2. und 3. Silbe. Nur schwaches *e* in zweiter und letzter Silbe wird nicht gehoben: stets *Nántes* 156, 22; *Dürgen* 297, 16; *Löver* 610, 15.

Die fremden Wörter auf *ieren* betonen diese Endung allein oder neben einer vorhergehenden: *loschiern* W. 237, 3; *löschierten* 234, 1, *púnieren* P. 300, 8: auch im P.P.P. mit *ge* findet sich *gefurriert sîn* 225, 12; *g. mit* 313, 11, und so wird auch 592, 28 *si kômen geheistieret* mit überladenem 1. Fufs zu lesen sein. Aber Pfeiffer Germ. 11, 445 ff. hat allerdings mit Recht behauptet, dafs neben der Silbe *ier* gelegentlich die Vorsilbe *ge* gehoben werde: notwendig 75, 15 *und mánegen géximiérten hélm*, ebenso 708, 23; 88, 18 *und sére zéquaschieret*. Danach wird man auch 295, 7 *géparrierten* und 232, 38 *géfischieret* lesen. Dagegen ist es nicht nötig W. 319, 21 *béherbérget* zu lesen oder P. 291, 8 *énschumphieren*. Pfeiffer hat noch andere Beispiele aus md. Quellen gesammelt. Dazu kommt Lohengrin 29 *véreinbáren*. Weckherlin (Gödeke) 5, 21 *gétriplierten*, 7, 66 *vérursáchen*; nl. *gébordúret*, elsässisch Arnolds Pfingstmontag 1, 1 *gérasiért*.

14. Der Satzton wird in der mhd. Poesie nicht wie in der nhd. beachtet: s. über das Demonstrativum zu 146, 23; vgl. auch 485, 13 *die wîl*; Benecke zu Iw. 3346, Lucae ZfdA. 30, 368; über das Zahlwort *ein* zu 7, 5 (auch 740, 3). Vgl. ferner *únd seht* 511, 25; *mánec man* 780, 16; *mích ûf pánt* 90, 29 u. a.

15. In den Reimbindungen ist Wolfram nachlässiger als Hartmann und Gotfried. Durch die Mundart nicht entschuldigt sind die folgenden konsonantisch ungenauen: *ougen : rouben* P. 10, 25; *gâben : lâgen* 17, 29; *Razalîc : wîp* 46, 1; *gâbe : mâge* 53, 19; *gekemmet : getennet* 73, 5; *selbe : velde* 93, 23; *gepflegn : gegebn* 211, 27; *flugen : zestuben* 263, 27; *vil : sin* 397, 15; *gelouben : ougen* 417, 21; *crump : junc* 531, 1; im W. *frümec : künec* 46, 5; *swiger : nider* 143, 11; *schilt : sint* 241, 27. Schon Jänicke S. 32 (Zwierzina Abh. 474. ZfdA. 45, 26) bemerkte, dafs die meisten Fälle auf die drei (zwei) ersten Bücher des Parzival fallen: 6 von 14; auch sind es meist ähnliche, gleicher Artikulationsart angehörige Konsonanten, die so verbunden werden. Noch näher stehen sich diese dialektisch in folgenden Fällen *gesâhen : phlâgen* P. 164, 7, wo vielleicht litterarischer Reim nach Veldeke vorliegt; *porten : vorhten* 182, 5; *ort : unervort* 222, 25; *hæsten : bæsten* W. 185, 13; *kêren : junchêrren* P. 35, 13; *kummer : summer* W. 20, 3. Ebenso ist *rîn : poulîn* P. 77, 28 (: *garzûn* 660, 28) neben *rîm : pflîm* P. 655, 8. W. 438, 11 entweder durch die Mundart oder den Einfluſs der früheren Werke Hartmanns zu erklären. Über *waxzers trân* s. zu P. 60, 28. Endlich *vrebel : nebel* P. 203, 13; W. 253, 29, wo zugleich vokalische Ungenauigkeit vorliegt. Über diese s. § 8. Nach Ausscheidung der Fremdwörter, deren Vokalquantität unsicher ist, bleiben nur folgende Reime kurzer Vokale auf lange (s. Zwierzina Abh. 469. ZfdA. 44, 20 ff.) *a : â* vor *c* (W. d. h. nur im Willehalm), *ch*, *ht*, *htc* (W), *hten* (W), *l*, *m*, *n* (sehr oft), *nden*, *nt*, *r*, *st*, *t* (P. 368, 1), *z* (W. aufser dem Fremdwort *âgraz* P. 228, 27), *zen*, *zte* (W);

e : ê vor *hn* (W), *rn*, *rte*;

o : ô vor *ch*, *n*, *rt*, *rte*, *t*.

Beachtenswert ist für die Mehrzahl der Fälle die Stellung vor Nasal, Liquida oder Spirans, welche den Vokal anceps machte.

16. Dreisilbigen Reim bei kurzer erster Silbe gestattet sich Wolfram öfter: s. Kraus Abh. f. Heinzel 137; im P. *jagete : sagete* 105, 11; vgl. 131, 11. 138, 3. 159, 21. 165, 21. 268, 9. 277, 21. 361, 15. 391, 21. 400, 1. 433, 11. 562, 9. 615, 23. 627, 1. 695, 19. 703, 9. 708, 5. 761, 9; *wegeten : l.* 233, 27. 576, 5; *habete : dr.* 247, 19; *gebenne : l.* 373, 21; *ebene : verg.* 443, 27; *gevidere : w.* 424, 5; *ligende : ges.* 539, 9; *kumende : fr.* 610, 5. Vgl. auch *lebte : str.* 751, 21. 768, 5.

17. Reimhäufung hat Wolfram selten: vier Reime 38, 11 ff. 636, 3 ff. 791, 7 ff. Grammatischen Reim nur 69, 13 ff. *rinc : klinc*, *rungen : klungen*, wo noch dazu *rinc* gar nicht zum Verbum *ringen* gehört; 650, 27 ff. *werben : verd. warp : verd.* Gern aber knüpft Wolfram an eins der vorhergehenden Reimwörter an: *bewarten-bewarent* 71, 20 f. *wet-geweten* 74, 26 f. *underwant. solch was sin underwinden* 165, 8 f.

18. Doppelreim, bei dem 'sich die Silben suchen' erscheint sparsam bei Wolfram und ist der Regel nach darauf beschränkt, dafs vor die Reimwörter dieselben Formwörter treten (W. Grimm, Z. Gesch. d. Reims Kl. Schr. 4, 207): *uns beiden : uns scheiden* 9, 1; *dâ rief : dâ slief* 166, 27; *aldâ ich lac : swâ ich mac* 193, 27 f. Wolfram aber setzt auch, stets mit Absicht, Substantiva vor: *minne verren : m. w.* 76, 29; *minne gebn : m. l.* 77, 15; *strîtes wer : st. g.* 688, 19; einmal auch Subst. mit Partikel *mit spotte zern : m. sp. w.* 144, 3.

Die auf Komposita beschränkte Abart des Doppelreimes, den erweiterten Reim (W. Grimm S. 122) gebraucht Wolfram ebenfalls nicht häufig, *benennen : bek.* P. 472, 9; *unverholn : unverstoln* 303, 25 f. *unvergolten : unbesch.* 361, 13 f. *sundersiz : undervix* 230, 1 f.

19. So ist Wolfram auch zurückhaltend mit dem rührenden Reim s. W. Grimm 131, Zwierzina ZfdA. 45, 282 ff. Nach letzterem gilt *verlôs : lôs* 284, 21 u. ö. *vlust : lust* nicht als solcher; ebenso wenig *enphâhen : vâhen*, *glîch : lîch, drabe : abe, dran : an*, wo überall das Gefühl des gleichen Anlautes verloren gegangen wäre. Es blieben für P. nur: *geselleschaft : schaft* 687, 25; *wart : bewart* 369, 5. 502, 19; *getân : wolgetân* 671, 5; *menscheit : underscheit* 520, 1; *reit : bereit* 32, 27. 262, 1; *dinc : tiwidinc* 729, 5; *nâte : kleinâte* 373, 17. Fremde Namen und Wörter kommen nicht in Betracht. Kein rührender Reim steht im Titurel und in den Liedern.

20. Wolframs Reimwörter wiederholen sich, was wieder für Improvisation spricht: *kint : sint* steht 56 mal im P. *wîp : lîp* 123 mal. Vgl. bes. Bock QF. 33, 52, der den Lieblingsreim *riuwe : triuwe* als bezeichnend hervorhebt. Eigennamen stehen oft im Reim: im Parz. bilden sie 6%, im W. 8% aller Reime, weit mehr als bei Hartmann s. Hoffmann 22 ff. Auch ungewöhnliche Reime kehren wieder: *widersatz : kratz* 155, 11. 249, 1. W. 314, 9.

Die Improvisation erleichterte auch, was nach Zwierzina Abh. 440 ZfdA. 44, 39 zugleich als Feinheit galt und auf jeden Fall in zunehmendem Mafse bei Wolfram erscheint: die Stellung unwichtiger Wörter und Ableitungsformen in den Reim. So steht *dâ* in den ersten 8 Büchern des P. 87 mal, in den letzten 29 mal, im W. 31 mal; *sô* 14, 20, 5 mal. Etwas anders *sie* 6, 20, 5. *die* 2, 0, 8; *wie* 16, 9, 1. Ebenso steht es mit den Ableitungen auf *heit* und *lich*; *werdekeit* allerdings steht 13, 15, 14 mal, seltsamerweise nur 2 mal nicht in der ersten

Reimzeile. Der Gebrauch überlieferter Reimverbindungen wie *wâr : jâr*, *dô er in . . sach*, *nû hæret wie . . sprach* behandelt Panzer ZfdPhil. 32, 135 ff.

Über die dem Reim zuliebe gebrauchten Doppelformen s. § 8. Ebendeshalb sagt Wolfram auch anstatt *darumbe* vielmehr *umbe dax* s. zu 197, 7; 311, 2.

II. Das Mafs der Titurelstrophe hat Lachmann S. XXVIII gut auseinandergesetzt. 'Unter der besonderen Bestimmung, dafs die vier Langzeilen klingend gereimt werden, enthalten vier von den sieben Teilen der Strophe den gewöhnlichen Vers von vier Hebungen bei stumpfer oder von drei Hebungen und einer klingenden Endsilbe: die drei andern bestehen aus der Zeile von 5 Hebungen, die besonders mit einer klingenden Schlufssilbe im 12. Jahrhundert sehr häufig gebraucht wird, um Abschnitte zu beschliefsen. — Die bei Eschenbach häufige Erhöhung der zweiten und zuweilen der vierten Hebung [durch Ausfall der Senkung dahinter], ferner zweisilbiger Auftakt und zwischen zwei Hebungen fehlende Senkung: diese und ähnliche der eigentlichen Liederpoesie weniger eigene Freiheiten ziemen einer Strophe, die wohl gewifs nicht für den Gesang war'.

Dies Mafs streng durchzuführen, hat Lachmann 'dem geschickten Leser' überlassen, wenn er auch durch zahlreiche Vorschläge unter dem Text dafür vorgearbeitet hat. Es wird erlaubt sein, mit Benutzung dieser und der neuerlich hinzugekommenen Bruchstücke das Gesetzmäfsige herzustellen.

Die Strophenform läfst sich also durch folgendes Schema wiedergeben, wobei vom Auftakt sowie von den fehlenden Senkungen zunächst abgesehen wird:

3v (4) + 3va. 3v (4) + 3va. 5vb. 3v (4) + 5vb.

Zunächst sei bemerkt, dafs Bartsch Germ. 2, 264 (vgl. auch Edmund Jander Über Metrik und Stil in Wolframs Titurel. Diss. Rostock, 1883) einen Reihen Neidhards bei Haupt 16, 38 verglichen hat, bei dem freilich die ersten zwei (siebenhebigen) Zeilen keine Cäsur zeigen, dagegen die 4. eine stets männliche, auf welche nur drei Hebungen folgen: also mit dem Schema 7va. 7va. 5vb. · 4. 3vb. Neidhard hat wohl die strenge Kunstform auf ein volkstümliches Strophenmafs angewandt, dem Wolframs Titurelstrophe sehr nahe geblieben sein mag.

Auch die Freiheit hat Wolfram gemeinsam mit den Volksepen, von denen die Kudrun bekanntlich auch in der Strophenform dem Titurel nahe steht, aber nicht mit seinen Überarbeitern und Fortsetzern, deren Werk im jüngeren Titurel vorliegt, dafs er besonders im Eingang der Halbverse statt der Rücksicht auf die natürliche Wortbetonung vielmehr Silbenzählung eintreten läfst, wie schon in den von Lachmann angeführten Beispielen 20, 4^b und 14, 4^b. Vgl. ferner für Auftakt, erste Hebung und Senkung *beidiu von* 12, 2; *Gahmuret* 47, 1; *schœner vriunt* 59, 1; *noch diu magt* 69, 2; *al gelîch* 93, 1^b; *durch die schrift* 154, 4; *anevanc (vil)* 170, 2; für Auftakt und die zwei ersten Füfse *hin ze Sibilje* 82, 1 u. a.

Selbst im Versinnern wird das Tonverhältnis öfter verletzt: *swén wîplîchez* 5, 1; *dér helbâren* 88, 2; *dén bliclîchen* 106, 4; *mit urtéile* 150, 2 u. a.

Die dritte Silbe wird über die zweite gehoben vor unbetonter Silbe: *wáchendéz gedenken* 99, 4.

Die Senkung fehlt häufig auch hinter einsilbigen Formwörtern: so im Verseingang: *Sus* 20, 1; *Dô* 6, 1. 28, 1. 39, 1; *Wie* 37, 1; *Och* 40, 1; *Uz* 79, 1; *Diz* 73, 1; *Ir* 53, 1; *Vil* 78, 2; *Duc* 151, 1; hinter der Cäsur: *sol* 60, 1; *sprach* 2, 1; *ie* 3, 1. 2; *nie* 6, 4; *von* 22, 1. 37, 1.

An andern Stellen wird eingewandt werden, dafs anstatt dieser Annahme auch eine Silbe mit schwachem *e* über das Formwort gehoben sein könnte: *altèr ich* 1, 3 usw.

Allerdings ist auch diese Art von Hebung vor Präfix oder *ze* nicht selten: *mohtè gerüeren* 1, 1; *sturmè gevüeren* 1, 2; *niemèn ze vâre* 166, 1 usw.

Verhältnismäfsig selten erscheint die Verschleifung in der Senkung: *kûme gemante* 57, 2; *kunde verdriezen* 58, 2; *Urrepanse de schoyen* 10, 4; *wolde den* 134, 4; *genendegen* 82, 2 u. a.

Auch die Verschleifung hinter kurzer Silbe ist in der Hebung nicht häufig: *maget* 36, 1; *knabe* 92, 4; *sigehaft* 105, 4; *wider* 120, 4. 157, 3. 158, 2; *jugent* 123, 4; *über* 128, 4; *nähere* 129, 3; *dergegen* 142, 4; *gegen* 153, 4; *benamen* 151, 2; *namen* 152, 3; *klage* 156, 2; *tages* 157, 1; *heten* 157, 2; etwas anders in *frowen* 35, 2.

Dagegen ist die Hebung in der stumpfen Cäsur öfters aufgelöst: *geschen* 14, 2; *jugent* 48, 2: ich zähle 21 Fälle. Nur einmal würde die kurze Silbe vielmehr gedehnt und klingende Cäsur entstehn, wenn 65, 1 *vernómèn* zu lesen wäre und nicht *Fróuwe, ich hân vernómen.*

Hiatus ist nicht selten; ob *bârücke Áhkarîne* 40, 2 gelesen werden darf? Auch nach kurzer Stammsilbe kommt er vor: *dâ mite ist* 97, 1 (oder wohl besser *dâmit ist*): *fride únd* 98, 2; *kláge ét* 127, 1; *wále án* 150, 4.

Die Wortverkürzung durch Apokope geht, wie bei Wolfram überhaupt, ziemlich weit: so im fem. *minn* 23, 4. 52, 4. 62, 1. 64, 1. 66, 1. 74, 1. 2. 4. 94, 4. 117, 4; *Muntsalvâtsch* 26, 2; *âventiur* 165, 1; *lieb* 89, 4; *Sigûn* 104, 4. 105, 4; *krôn* 113, 1; *fröud* 125, 4; *vert* 132, 2; *Flôrî* 148, 4; *güet* 149, 2; *wil* 153, 2. 165, 4; *süez* 83, 4; im D. des masc. *prîs* 14, 4; *küne* 22, 2; *talfin* 127, 2; *urloub* 131, 4; *Britûn* 147, 2; G. Pl. *blick* 94, 4; N. Pl. *schrîbær* 49, 4; im neutr. *herz* 167, 4; im Adj. *unmær* 165, 2; im Adv. *kûm* 43, 4; *spæh* 91, 4; in Verbalformen *kund* 71, 1. 78d, 2. 82a, 2; *gernd* 116, 2; *gert* 151, 4; *wær* 155, 2. 165, 4; *spræch* 155, 4; in Präp. *ân* 79, 4; in Konjunktionen *od* 120, 1.

Weit geht auch die Synkope, die freilich meist durch folgenden Vokal gemildert wird: in Deklinationsendungen: *eins* 18, 1. 2. 162, 2; *lands* 62, 1; *min(en)* 6, 3; *Gurzgrîn* 43, 1. 71, 2; *sîm* 83, 4; *bluomn* 83, 4; *sins* 84, 2. 78c, 4; *èrn* 82a, 2; *stüeln* 86, 4; *wiln* 90, 4; *mîm* 98, 4; *windn* 157, 4; *guldîn* 141, 4; *rubîn* 142, 1; in Verbalendungen: *volwahsn* 32, 4; *wârn* 53, 2. 142, 1; *gewurbn* 69, 4; *hært* 82a, 3; *lernt* 86, 4; *lern* 87, 4; *enphangn* 90, 4; *betwungn* 103, 9; *gnendn* 123, 2; *phlâgn* 133, 4; *blîbt* 140, 4; *hart* 141, 3; *wærn* 162, 1; in Vorsilben: *gnôzen* 82a, 3; *blîbt* 140, 4.

Besonders stark ist die Zusammenziehung von *-îche* in *schiltliem* 71, 4; *kieplier* 85, 4; *wiblien* 115, 4; *wiplier* 130, 2; *kinelier* 52, 4; sogar in der Cäsur *lüterlier* 94, 4; *trœstlien* 128, 4; *wiltlien* 153, 2. Vgl. im Parz. D 407, 30 *genædechliez* u. a., 1, XII.

Inklination des Artikels begegnet nur *zwischenn* 140, 2. 141, 1.

Die Cäsur erscheint sehr oft stumpf: ich zähle 190 Fälle, also mehr als ein Drittel aller möglichen. Allerdings stehen oft an dieser Stelle Eigennamen.

Die enge Verbindung der beiden Vershälften tritt auch in der nahen Beziehung der durch die Cäsur getrennten Worte hervor. Häufig steht in der Cäsur

ein Pronomen possessivum getrennt vom Substantiv: 8, 1. 63, 1. 106, 4. 116, 1. 121, 1; oder ein Adjektivum: 5, 1. 17, 1. 18, 1. 52, 4. 53, 2. 71, 1. 85, 4. 89, 4. 96, 1. 119, 1. 122, 4. 125, 4. 127, 4. 128, 4. 135, 4. 140, 4. 153, 2. Vgl. auch 118, 4. 119, 4. Oder ein Genetiv, auf den das Regens folgt 10, 4. 41, 1. 92, 4. 123, 4.

Auch Verba stehen so nach der Cäsur, den Satz schliefsend oder von ihrem Pronomen getrennt: 22, 2. 28, 2. 47, 2. 50, 2. 60, 4. 115, 2. 136, 1. 141, 1. 142, 4. 168, 4; vgl. ferner 44, 1. 53, 1. 55, 4. 60, 1. 61, 4. 63, 4. 64, 2. 68, 4. 69, 4. 100, 4. 101, 4. 106, 1. 109, 1. 115, 4. 143, 2. 153, 4. 166, 1. 168, 2.

Besonders regelmäfsig gebaut ist immer die dritte Zeile.

Auch über die Strophe hinaus begegnet Satzverbindung zwischen 135. 136; vgl. auch 161. 162.

Der Cäsurreim findet sich nur in den unechten Strophen und zwar ganz genau: 33, 1. 34, 1. 78^a, 1. 78^b, 1. 78^c, 1. 78^d, 1; *ringe : ringen* 140, 1 kann sowohl wegen des ungenauen Reimes als wegen des rührenden nicht verglichen werden, so wenig als *hende : hant* 162, 1.

Ungenau gereimt ist nur *lèrte : verte* 143, 3; *geslehtes : rehtes* 53, 1; s. § 8. *kummer : summer* ist dialektisch ausgeglichen.

Dreisilbiger Reim findet sich *überschribene : blibene* 161, 1.

§ 10. Wolframs Einwirkung auf die Dichtung seiner und der nachfolgenden Zeit.

Wie Wolfram die gleichzeitige Dichtung, und zwar nicht blofs die höfische, auf sich mehr einwirken liefs als jeder andere, so verbreiteten sich auch die von ihm behandelten Stoffe, die von ihm ausgebildeten Formen weithin in alle Kreise. Diese Wirkung begann sofort und sie dauerte bis erst das Ende des Mittelalters mit dem ritterlichen Gedanken überhaupt auch Wolframs Dichtung verblassen und verschwinden liefs. Aus der Berücksichtigung solcher Beziehungen hat die Chronologie der mittelalterlichen Blütezeit der Litteratur den gröfsten Vorteil gezogen; eine vollständige Aufzählung der Nachahmer mufs einen guten Teil der späteren Dichter vorführen.

Am merkwürdigsten ist Wolframs Einfluſs auf die Volksepik. Es kann keine Frage sein, dafs Wolfram die deutsche Heldensage sehr gut kannte, vermutlich in den uns nicht rein überlieferten, ja gröfstenteils überhaupt niemals aufgeschriebenen, sondern mündlich vorgetragenen Einzelliedern über einzelne Episoden. Formell ahmte er solche Lieder nach in seinem Titurel. Inhaltlich nimmt er Bezug auf die Lieder sowohl der Dietrich- als der Nibelungensage. Er weist gelegentlich kurz auf die Sagen hin als auf etwas Allbekanntes: W. 439, 16 *meister Hildebrands vrou Uote mit triwen nie gebeite baz* heifst es von Willehalm, der in der Schlacht die blutbedeckten Scharen seiner Ritter aufnimmt und beschützt. Anderwärts stichelt Wolfram auf die einseitigen, unglaubhaften Lobpreisungen der Volkssänger. W. 384, 18—385, 2 *üf Alischanz dem velde sleht söln strît mit swerten geschach, swaz man von Etzeln ie gesprach, und ouch von Ermenrîche, ir strît wac ungeliche. ich hœr von Witegen dicke sagn daz er eins tages habe durchslagn achtzehen tûsnt, als einen swamp, helme. der als manec lamp gebunden für in trüege, ob ers eins tages erslüege, sô wær sîn strît harte snel,*

ob halt 'auch wenn' *beschoren wærn ir vel.* Aber Wolfram mufs wohl humoristisch übertrieben haben. So ungeheuere Zahlen und ein so niederer Vergleich finden sich in den uns erhaltenen Resten der Volksepik niemals.

Das ist festzuhalten bei der Beurteilung einer vielbesprochenen Stelle in den Nibelungen. Im VIII. Buch des Parzival streiten sich vor König Vergulaht der Landgraf Kingrimursel und der Fürst Liddamus, ob der König Gawan soll erschlagen lassen oder nicht. Liddamus, der für Gawans Tod stimmt, lehnt doch die Aufforderung selbst mit diesem zu kämpfen ab. Er beruft sich auf den bösen Ratgeber der Dietrichsage, Sibiche, der nie mitgefochten, sondern stets die Flucht ergriffen habe und doch wegen seiner Schlauheit bei König Ermenrich hoch angesehen gewesen sei 421, 23—28.

Nun aber bezieht sich Liddamus auch noch auf die Nibelungensage 420, 22—30: nicht wie Wolfhart wolle er es machen, sondern dem Rat Rumolds folgen, der seinem Herren, König Gunther, abriet zu den Hiunen zu ziehen und ihm empfahl, lieber eine gute Suppe mit fettbeträufelten Brodschnitten zu kochen. Darauf erwidert der Landgraf, er werde allerdings in den Kampf ziehen und nicht wie Liddamus dem Rate jenes Koches folgen, den er erteilte, als die Nibelungen sich furchtlos dahin begaben, wo Siegfrieds Tod an ihnen gerächt wurde. Hier ist offenbar eine Stelle unseres Gedichts von den Nibelungen angezogen, in Lachmanns Text Str. 1462, 1 *Die snellen Burgonden sich ûz huoben.* (Auf gemeinsame Benutzung eines alten Liedes wird auch die von Kant 43 bemerkte Übereinstimmung des Reimes *riet : schiet* in der Klage 2029 und P. 420, 27 bei der Erwähnung von Rumolds Rat zurückgehen.) Für die anderen Worte findet sich ebenfalls eine Parallele in den Nibelungen, aber nur im Texte C, dessen überarbeiteter Charakter jetzt allgemein zugestanden zu sein scheint, in einer Zusatzstrophe hinter Str. 1408. Hier heifst es nach dem Nachtrag in Holtzmanns Untersuchungen über das Nibelungenlied S. 206:

ob ir nicht anders hiete daz ir möchte geleben
ich wolde ew ain speizze den vollen immer geben
sieden in öl geprawen daz ist Rumoldes rat
so ist ez sust angistleichen erheben da zen Heunen stat.

Natürlich ist in Z. 3 *sniten* zu lesen und in Z. 4 anstatt *so ist* vielmehr *sît.*

Holtzmann u. a. meinen, dafs Wolfram diese Stelle gekannt und benutzt habe. Es wäre dann aber schon auffallend, dafs nur die Überarbeitung C sie bewahrt hätte. Doch eine genauere Vergleichung der Stellen führt weiter. Wolframs Humor spielt schon mit, wenn er den *kuchenmeister* Rumold, einen angesehenen Hofbeamten, einen *koch* nennt. Geradezu lächerlich aber ist es, wenn die burgundischen Könige und ihr grimmer Hagen einen Rat erhalten, der sie durch die Erinnerung an eine leckere Speise von ihrem heldenhaften Unternehmen abhalten soll. Rumolds Abmahnen wird zweimal in den Nibelungen erwähnt, aufser unserer Stelle noch einmal ganz kurz 1458. Unsere Stelle, 1406 ff., führt den Gedanken einer Warnung etwas breiter aus, aber immer noch so, dafs der Ernst des Epos dabei bestehen kann. Die Zusatzstrophe dagegen ist völlig possenhaft, ist auch im Texte C die einzige, die ganz auf den Standpunkt Hanswursts herabsteigt. Die Annahme, dafs hier Wolfram einfach die Nibelungenrezension C wiedergibt, thut sowohl unserem Volksepos unrecht, welches an ernster Stelle eine solche Selbst-

verspottung angebracht haben soll, als Wolfram, der an eignem Humor reich genug war, um solche Anleihen bei einem Volkssänger entbehren zu können.

Es ist also vielmehr anzunehmen, dafs Wolfram auf die Lieder von den Nibelungen anspielte, dafs dann aber, als diese Lieder zusammengefafst wurden, man wieder sein Werk benutzt hat, und zwar je länger je mehr. Schon in der ältesten Fassung A finden sich solche Entlehnungen: ernste und scherzhafte Bemerkungen, die später z. T. wieder mifsverstanden wurden, s. ZfdA. 32, 384 ff., ferner einzelne Ausdrücke s. Steinmeyer, Epitheta Anm. 9, Zwierzina, ZfdA. 44, 84. Das wichtigste sind die Namen der beiden Länder, welche Belacane Gahmuret als Mitgift zubringt, Zazamanc, schon Nib. A 350, 2, und Azagouc B 417, 6. Diese Namen passen ganz in die reiche phantastische Geographie Wolframs, der sie überdies für die Entfaltung seiner Geschichte ausnutzt; in den Nibelungen nehmen sie sich wie fremdartige Flitter aus, mit denen das heimgesponnene Kleid der alten Lieder verziert oder vielmehr verunziert worden ist.

Und wir dürfen weiter gehen: dafs die alten Lieder aus der Heldensage aufgeschrieben und zusammengeschrieben worden sind, dafs man umfängliche Gedichte daraus herstellte, dazu gaben die Werke der höfischen Erzähler um 1200, vor allem Wolframs Parzival Anlafs. Die Spielleute sahen sich durch die freilich standesgemäfsere ritterliche Erzählung in ihrem bisherigen Besitz, in der Gunst der Höfe bedroht: das geschriebene Buch machte den mündlichen freien Vortrag entbehrlich. Man wollte sich diese Vorzüge gleichfalls aneignen. Beim Aufschreiben der Lieder und bei ihrer Zusammenfassung war es leicht, die beliebten Schmuckstellen der Ritterdichtung, besonders die Kleider- und Festschilderungen in die alte Heldensage einzuflechten.

Diese Benutzung und Nachahmung der höfischen Gedichte war um so eher möglich, als unter den Spielleuten jener Zeit genug Leute mit Schulbildung vorhanden waren, welche als Schreiber die Abschriften der Rittergedichte zu einem guten Teile besorgt haben werden.

Was von den Nibelungen, gilt auch von der Kudrun. Hier ist nicht nur ein wehmütiger Scherz Wolframs Parz. 485, 7 in Str. 99, 4 steif auf den jungen Hagen im Greifenlande übertragen worden: *sîn kuchen diu rouch selten: des mohte in alle tage dâ verdriezen.* Auch die vierfache Hochzeit am Schlusse 1666 erinnert an Parz. 755, 14; und die Schilderung des Mohrenkönigs 1664 an Feirefiz. Weitergehende Vergleichungen s. bei Panzer, Hilde-Gudrun S. 149 f.

Deutlich ist auch Wolfram in der Ravennaschlacht gerade da, wo am meisten alter Sagengehalt vermutet werden könnte, nachgeahmt worden, bei der Flucht Witeges vor Dietrich. Hier mahnt Witege sein Rofs Schemming 759 *'Linse unde lindez heu, daz wil ich dir geben: dâmit ich dich wol gefreu' sprach Witege 'und nerstu mir daz leben'.* Das entspricht Willehalm 59, 1, wo der Held zu Puzzât sagt *'du maht des wesen sicher, wicken, habern, kicher, gersten unde lindez heu daz ich dich dabî wol gefreu, ob wir wider ze Oransche komen.* Dafs Wolfram hier von Heinrich dem Vogler oder in dessen Vorlage benutzt worden ist, und nicht etwa eine gemeinsame Quelle angenommen werden darf, wird dadurch sicher gestellt, dafs die Chanson d'Aliscans ganz Ähnliches bietet, bei Guessard p. 16 v. 514—519 *S'estre peusses a Orenge menez, N'i montast sele devant ·XX· jorz passez, N'i mengissiez d'orge ne fust purez ·II· fois ou ·III·*

o le bacin colez. Et li fourages fust jentil fein de prez Tot esleuz et en seson fenez. (Bei Rolin 542 fehlt die Erwähnung des Heus, die durch Wolfram als dem ursprünglichen Text angehörig erwiesen wird.)

Erheblich mehr noch als das Volksepos ist die höfische Dichtung durch Wolfram beeinflufst worden.

Sehr stark tritt dies bereits bei Wirnt von Gravenberg hervor, der ihm auch örtlich ziemlich benachbart war. Der Wigalois Wirnts ist anfänglich von Hartmanns Vorbild abhängig, dann etwa von V. 6300 ab, besonders allerdings nach 9000, von dem Wolframs. Nur die sechs ersten Bücher des Parzival sind von Wirnt benutzt, also auch allein ihm bekannt, was aufs neue die Sonderausgabe dieses ersten Teiles des Parzival bestätigt. Hierüber s. Lachmann zu Wolfram XIX, wo nur mit Unrecht das VI. Buch des Parzival als von Wirnt nicht benutzt angegeben wird, s. Sprenger, Germ. 20, 432 ff., dessen Citate ebenso wie die von Medem beigebrachten in die ausführlichere Untersuchung von R. Bethge, Wirnt v. G., Berlin 1881, Aufnahme gefunden haben.

Auf Wirnt und auf Wolfram nimmt Heinrich von dem Türlin Bezug, dessen *Krône* etwa 1220 gedichtet ist. Heinrich hat mehrere Abenteuer des Parzival ebenfalls behandelt und zwar in näherem Anschlufs an Crestien. Höchst hausbacken fügt er den drei Blutstropfen auf dem Schnee noch einen (falschen?) schwarzen Zopf hinzu, der auf dem Wege liegen geblieben ist. 6380 heifst es von Gaweins Erscheinung, dafs Parzival ihn wohl auch für Gott hätte ansehen können: *des gestate mir her Wolfram.*

Doch nicht blofs die Epiker unter den Zeitgenossen haben sofort auf Wolfram Bezug genommen. Auf die Lyrik wirkten besonders die Tagelieder Wolframs, wie schon Walther v. d. Vogelweide und Ulrich von Lichtenstein zeigen. Einzelne Wendungen, die von Wolfram stammen, finden sich auch bei Neifen, Hohenvels, Wintersteten, W. v. Mülhausen, Rotenburg, dem Tanhuser und später besonders bei den Thüringer Lyrikern, dem Düring, Hetzebolt von Weifsensee u. a. Sprachliche Einflüsse läfst das zweite Büchlein erkennen. Reimar von Zweter spricht davon wie der Gral vor Parzival erschien: 42, 2 Roethe.

Auch die Didaktiker beziehen sich gern auf Wolfram. Der Dichter des Wälschen Gastes, Thomasin von Zirclaria, hat schon im Jahre 1214/5, allerdings nur gelegentlich, Wolframs Parzival angeführt und auf dessen Bestrafung Keys, wenn auch nicht genau, hingewiesen: vgl. Lachmanns Wolfram XIX und Rückerts Anmerkung in seiner Ausgabe des W. Gastes zu V. 1071.

Dagegen hat der etwa gleichzeitige Winsbeke, Wolfram örtlich benachbart und im Preise ritterlichen Wesens mit ihm eines Sinnes, nähere Berührungen mit Parzival. Die von ihm entlehnten Ausdrücke hat Leitzmann in den Beitr. 14, 149 zusammengestellt.

Schwerer zu beurteilen ist Wolframs Verhältnis zu den Fragmenten von Tirol und Fridebrant. In einer siebenzeiligen Strophe, welche der Morolfstrophe noch ein Verspaar vorausschickt, werden epische und didaktische Stücke vorgetragen. Sie beziehen sich zum Teil auf Personen aus dem Parzival, nennen Fridebrant und (G)amuret, aber nicht ganz übereinstimmend mit diesem Gedicht. Flehetnise (= Flegetanis: v. d. Hagen) war die Lügenkunst bekannt, mit der er Spere vergiftete, wodurch Amphartys (= Anfortas) wund ward: s. zu P. 453, 23.

Die Lehren des Vaters an den Sohn erinnern wie die des Winsbeke an die Unterweisung Parzivals durch Gurnemanz. Doch scheint das Gedicht später zu sein und vergleicht sich in Haltung und Ausdruck mehr dem Wartburgkrieg.

Nach Wolframs Tod regte sich der Wunsch, die von ihm unvollendet hinterlassenen Werke ergänzt zu sehen.

Dies geschah zunächst mit seiner letzten Dichtung, dem h. Willehalm. Ulrich von Türheim, der bereits Gotfrieds Tristan und Konrad Flecks Clîes vollendet hatte, dichtete auch den Schluſs des h. Willehalm, mit dessen Lebensende im Kloster namentlich die Geschichte Rennewarts und seines riesigen Sohnes Malifer verbunden ist. Die französische Quelle erhielt Ulrich von dem Augsburger Otto dem Bogener, der urkundlich 1237—1246 erscheint. Ulrich selbst ist 1236 und 1244 durch Urkunden bezeugt. Er dichtete zwischen 1247 und 1250 s. Lachmanns Wolfram S. XLI, als alter Mann, weitschweifig besonders in den geistlichen Erörterungen. Den Inhalt des bisher nur teilweise gedruckten Werkes hat Kohl in der ZfdPhil. 13, 129 ff. 277 ff. mitgeteilt; vgl. auch Ed. Lohmeyer, Die Handschriften des Willehalm Ulrichs von Türheim, Kassel 1883.

Ein andrer Ulrich lieferte die Vorgeschichte zu Wolframs Willehalm. Er nennt sich in einem Akrostichon *Meister* (was seine gelehrte Bildung andeutet) *Uolrich von dem Türlin:* dieser Geschlechtsname ist an verschiedenen Orten nachweisbar, in Regensburg und sonst, führt aber in diesem Falle wohl auf S. Veit in Kärnthen zurück. Gleichfalls akrostichisch wird der König von Böhmen (gemeint ist Ottokar II.) als der Gönner des Dichters genannt, der jenem das Werk in einer zweiten Bearbeitung (die erste ist nur stellenweise herzustellen) zueignete, als Ottokar über vier Lande (Böhmen, Mähren, Österreich und Steiermark) herrschte, also zwischen 1261 und 1269. Suchier, Die Quelle U.'s v. d. T., Paderborn 1873, machte wahrscheinlich, daſs Ulrich nur die Winke Wolframs ausweitete, und keine französische Quelle daneben benutzte. Auch hier ist die geistliche Einmischung vorwiegend, doch fehlt es nicht an üppigen Zügen. Auch der Parzival ist für den Ausdruck stark benutzt. Eigentümlich ist die Form: die Abschnitte von 30 Versen sind durch Dreireim am Schluſs auf 31 Verse gebracht. Eine kritische Ausgabe besorgte S. Singer in der Bibl. d. mhd. Litt. in Böhmen, Prag 1893.

Alle drei Gedichte von Willehalm sind in den Hss. oft miteinander verbunden. Die geistlichen Ritterorden hielten die Geschichte eines ihrer Heiligen in hohen Ehren.

Behielt Wolframs Willehalm in dieser Verbindung doch wesentlich seine ursprüngliche Form, so war dies nicht der Fall mit seinem Titurel. In der volkstümlichen Strophenform gedichtet, wurden diese Lieder ebenso wie die Gedichte aus der Heldensage mit Zusätzen versehen, die zuletzt weit über die Grundlage hinaus wuchsen; die Strophenform selbst wurde durch Einführung des Cäsurreims *(rîme schôn zwigenge* oder *rîme die zwivalten)* völlig verändert. Die Geschichte dieser Erweiterung und Umformung wird erst festgestellt werden können, wenn eine vollständige kritische Ausgabe vorliegt. Bis jetzt haben wir nur den Strafsburger Druck des jüngeren Titurel von 1477 und den Abdruck einer schlechteren und verkürzten Heidelberger Hs. durch K. A. Hahn, Quedlinburg 1842. Dazu kommen allerdings zahlreiche Abdrücke von Bruchstücken und mehrere Ausgaben eines einzelnen Teiles, der Stelle über den Graltempel. Diese hat Sulpiz Boisserée

in den Abhandlungen der phil.-hist. Klasse der k. bayr. Akademie der Wissenschaften I 1835 S. 307—393, nach verschiedenen Hss., aber mit teilweiser Umsetzung der Sprachformen in das Nhd. veröffentlicht; mit Benutzung des gesamten Apparats F. Zarncke, Der Graltempel, Vorstudie zu einer Ausgabe des jüngeren Titurel (Abh. der phil.-hist. Kl. der k. Sächs. Ges. d. Wissensch. Bd. VIII Nr. 1) Leipzig 1876.

Nachdem Wolfram das ganze Mittelalter hindurch als der Dichter des jüngeren Titurel gegolten, hat erst Lachmann, dem allerdings in einigen Punkten A. W. Schlegel vorausgegangen war, in der Auswahl 1820 ihm nur die in der Münchener Hs. G überlieferten Strophen ohne Cäsurreim zugewiesen. Der alte Irrtum beruht auf der absichtlichen Täuschung des Überarbeiters. Er spricht im Namen Wolframs; erst gegen den Schluſs hin (bei Hahn Str. 5883) nennt er sich Albrecht. Boisserée vermutete, daſs dies Albrecht von Scharfenberg sei, unter welchem Namen auch Lieder überliefert sind: deren Art, der niederen Minne angehörig, weist jedoch auf einen andern als den strengkirchlichen Titureldichter hin. Einen Albrecht von Scharfenberg führt als Vorbild und Vorgänger Ulrich Füetrer an, dessen cyklische Dichtung über die Tafelrunde später zu besprechen ist. Eben dieser Albrecht nennt sich nun auch in einer Widmung des Titurel an den *duc Loys et Palatinus*, welche Boisserée 1817 in der Heidelberger Hs. 141 des Titurel als Bruchstücke eingeklebt fand, die aber seitdem verschwunden sind: s. a. a. O. S. 391. Der Herzog und Pfalzgraf kann nur Ludwig der Strenge von Oberbayern 1253—94 sein. Noch genauere Grenzen ergeben sich daraus, daſs auf Richard von Cornwallis, der 1257 zum deutschen König gewählt wurde, und 1272 starb, in Str. 2946 des j. T. angespielt wird. In eben diese Zeit 1260—70 weist auch, daſs Bruder Berthold († 1272) eine Strophe des Titurel (9) in eine seiner Predigten (1, 157) einflicht. Und dazu stimmt ferner, daſs von fünfzig Jahren die Rede ist, während welcher die Märe unvollendet blieb. Für die Heimat Albrechts gibt die Erwähnung der Straubinger Pfarre 2150 einen Fingerzeig.

Albrecht beruft sich auf Kyot als Gewährsmann; aber das gehört zu seinem Vorgeben als Wolfram zu erscheinen, s. Conrad Borchling, Der jüngere Titurel und sein Verhältnis zu Wolfram von Eschenbach, Göttingen 1897. Sein Werk weitet die von Wolfram gegebenen Grundzüge aus mit Benutzung auch des Willehalm, der Gedichte von Hartmann und Wirnt u. a. sowie gelehrter Quellen, Gotfrieds von Monmouth, des Albertus Magnus de lapidibus u. a. in unerträglicher Breite, in einer dunkeln und geschraubten Sprache.

Auch Wolframs Parzival erfuhr eine Ergänzung, indem die ihm noch unbekannten französischen Fortsetzungen des von Crestien unvollendet hinterlassenen Perceval von Gauthier und Manessier ins Deutsche übertragen und vor das 15. Buch Wolframs eingeschaltet wurden; hrsg. von Karl Schorbach (Elsässische Litteraturdenkmäler aus dem XIV.—XVI. Jahrhundert Bd. V) Strafsburg 1888. Auch die ersten Bücher erhielten dabei einige Zusatzverse und an das zweite wurde ein *Anevang* angeschoben, mit Benutzung des Prologs, der in der Hs. von Mons zu Crestiens Werk hinzugekommen ist. Am Schlusse ist ein Bericht angefügt über die Entstehung des 'neuen Parzifal'. Zwei Strafsburger Dichter, Claus Wisse und Philipp Colin, denen der Jude Samson Pine das Original vorübersetzte, haben es ziemlich sklavisch und unbeholfen mit manchen mundartlichen Anklängen in Verse

gebracht. Sie dichteten 1331—36 daran; die Kosten trug Herr Ulrich von Rappoltstein, vermutlich der 1310—45 urkundlich bezeugte Strafsburger Domherr (Stosch, ZfdA. 37, Anz. 309ff.).

Inzwischen war auch die von Wolfram am Schlufs des Parzival erwähnte Geschichte von Lohengrin in einem ausführlichen Gedichte behandelt worden, welches H. Rückert, Quedlinburg und Leipzig 1858, herausgegeben hat. Die uns überkommenen franz. Gedichte vom Schwanenritter kannte der Dichter nicht; wohl aber andere, worauf der Name der Heldin, Elsani = frz. *Elsain*, hinweist. Er nennt den König, vor dem das Gericht stattfindet, Heinrich I.; und führt, mit Benutzung der repgauischen *Korônic* die Geschichte der sächsischen Kaiser, willkürlich ausgeschmückt, bis auf Heinrich II. fort, der mit Nachdruck Herzog von Baiern genannt wird. Das war der Schutzpatron Herzog Heinrichs von Niederbaiern, welcher 1275—1290 das Amt als Schenke des Reiches inne hatte, was nach dem Gedicht dem Baiernherzog oblag. Ja die Bemerkung, dafs Brabant und Limburg in einer Hand stünden, führt in die Zeit nach 1283: Panzer, Lohengrinstudien, Halle 1894. Die stilistische Abhängigkeit von Wolfram behandelt L. Traunwieser, Lohengrin, ein Mosaik aus Wolfram von Eschenbach, Wien 1886. Dafs übrigens zwei Dichter zu unterscheiden sind, die bei Strophe 67, 3 sich ablösen, hat Lachmann ausgesprochen, Elster, Beitr. 10, 81ff. überzeugend ausgeführt. Der erste Teil ist thüringisch, der zweite bairisch. Der erstere liegt auch der meistersängerischen Bearbeitung im Lorengel zu Grunde, die Steinmeyer, ZfdA. 15, 181 herausgegeben hat.

Eine Reihe von Strophen aus dem ersten Teil, der dramatisch knapp und lebhaft ist, teilt der Lohengrin mit dem Wartburgkrieg, einem in manchem Betracht rätselvollen Gedicht. Die Überlieferung geht weit auseinander: die Hss. sind in Strophenbestand und Strophenfolge ganz verschieden. Eine Ordnung, die einen gewissen Zusammenhang erscheinen läfst, versuchte Simrock, Stuttgart 1858; dann kamen weitere Fragmente hinzu: die Königsberger, welche Zacher, ZfdA. 12, 519ff. herausgegeben hat, die Baseler, herausgegeben von K. Meyer, Germ. 18, 83ff. Ungedruckt sind die, wie es scheint, späteren Zusatzstrophen der Colmarer Meistersängerhs. Vgl. auch Strack, Zur Gesch. der Gedichte vom Wartburgkrieg, Berlin 1883. Oldenburg, Zum Wartburgkrieg, Diss., Rostock 1892.

Das Wesen des Gedichts hat bereits Lachmann treffend bezeichnet: es ist ein meistersängerisches Volkslied, d. h. es ist in den Kreisen der Meistersänger verbreitet und wiederholt worden, ohne dafs man den ursprünglichen Dichter gekannt hätte und indem man zu verschiedenen Zeiten es erweiterte, die Strophen umstellte und sonst veränderte.

Zwei Teile sind als Grundlagen zu unterscheiden: der eine, im 16zeiligen Thüringer Herrenton verfafst, läfst einen sonst nicht bekannten Heinrich von Ofterdingen mit mehreren Dichtern der Blütezeit streiten, mit Walther von der Vogelweide, Reimar von Zweter (der vielleicht erst später eingeschoben worden ist), Biterolf, dem tugendhaften Schreiber, endlich mit Wolfram von Eschenbach. Heinrich rühmt den Herzog von Österreich, die übrigen den Landgrafen Hermann. Durch eine nicht eben rühmliche List siegt Walther: er fragt Heinrich, ob er wohl seinen Gönner mit der Sonne vergleichen wolle, und als dieser es bejaht, setzt er den seinigen dem Tage gleich — was mehr ist, da nach der Bibel Gott

zunächst das Licht, dann erst Sonne und Mond geschaffen hat. Ofterdingen soll dem Henker Stempfel verfallen: da beruft er sich auf Klingsor von Ungarland, und die Fürstin erwirkt ihm Frist diesen herbeizuholen. Dieser Teil ist nach Wilmanns ZfdA. 28, 206 ff. etwa 1264 vor dem Landgrafen von Thüringen, Albrecht von Meifsen als ein Drama aufgeführt worden.

Der zweite Teil nimmt auf diesen ersten keine Rücksicht und ist ursprünglich selbständig, vielleicht schon um 1230 gedichtet. Er ist im sog. Schwarzen Ton von 10 Zeilen abgefafst. Klingsor streitet hier mit Wolfram allein in Rätseln allegorisch kirchlicher Art, wobei z. T. auf das fabelhafte Buch Brandans Bezug genommen wird. Wolfram löst die Aufgaben, gibt dann aber auch selbst solche auf, die Klingsor gleichfalls löst. Zuletzt versucht Klingsor den frommen Sänger nächtlich durch einen Teufel Nasion zu schrecken, doch das Kreuz vertreibt auch diesen. Ob dann der ursprüngliche Kern des Lohengrin, als Erzählung Wolframs eingekleidet, sich anschlofs, wie Elster Beitr. 10, 189 ff. vermutete, steht dahin.

Auf jeden Fall ist der Sinn des Rätselstreites zu zeigen, dafs fromme Einfalt über Buchgelehrsamkeit den Sieg davon trägt, auch wenn diese teuflische Künste übt: geistreich wird dem Dichter sein eignes Geschöpf entgegengestellt, was schon Gervinus der möglichen Erfindung eines Gesprächs zwischen Goethe und Mephisto verglich. Der Anfang des Rätselstreits läfst Klingsor unter seinem, von Schastelmarveil her bekannten Kram auftreten. Gerade diese Erfindung aber, die früh durch die Ortssage von Eisenach ausgeschmückt wurde, hat Wolframs Namen in den Meistersingerschulen durch die letzten Jahrhunderte des Mittelalters hindurch erhalten.

Allerdings fand auch die Halbgelehrsamkeit Wolframs, seine Neigung zu Rätseln u. a. ihre Bewunderer unter den fahrenden Spruchdichtern des 13. Jahrhunderts. Frauenlob zwar steht nicht an, sich wie über Walther so auch über Wolfram dünkelhaft zu erheben, worüber ihn jedoch sein Gegner Regenboge ausschilt, s. Ettmüllers Ausgabe S. 114; ebd. 102. 143 citiert Frauenlob Wolframs Helden.

Weit mehr ist begreiflicher Weise die höfische Epik schon der nächsten Folgezeit (auch abgesehen von den unmittelbaren Fortsetzern) von Wolfram abhängig. Sie entnimmt ihm einzelne Einfälle, wie Rudolf von Ems im Willehalm das Gespräch mit Frau Abenteuer (s. zu 434, 3), nur dafs er als richtiger Eklektiker zugleich damit den Dichterkatalog Gotfrieds verbindet. Sie überträgt die von Wolfram erzählten Geschichten auf andere Helden. Sie plündert das Rüstzeug seiner stilistischen Freiheiten; freilich steht diese Beute den Buchgelehrten übel zu Gesicht. So ahmt bereits der Stricker in seinem Erstlingswerk, Daniel vom blühenden Tal Wolfram nach s. Zwierzina ZfdA. 44, 84. Aber auch Edolanz und Blanschandin zeigen Anklänge und selbst die alemannischen Nachahmer Gotfrieds von Strafsburg, wie Konrad von Würzburg haben einzelne Wendungen aus Wolfram sich angeeignet.

Besonders aber sind es die Baiern, die auf ihren grofsen Landsmann stolz sind. Zu ihnen gehören schon die bereits angeführten Fortsetzer zum guten Teil. Und zwar dient ihnen Wolfram sowohl für Roman wie für Legende als Vorbild.

So verfährt Reimbot vom Durn um 1240, wenig später der Dichter des Mai; so Lamprecht von Regensburg s. Weinholds Ausgabe S. 21; so schon früher der Dichter des Herzog Ernst B: s. Jaenicke ZfdA. 15, 157 ff.

Ein Salzburger um 1260 ist der Pleier: über seine Nachahmung des Parzival nach den Hss. der Klasse G s. Steinmeyer ZfdA. 40 Anz. 357.

Auch in Böhmen ist Wolfram das vorzüglichste Muster. Ihm folgt sein Namensvetter Ulrich von Eschenbach, dessen Vornamen die Hss. z. T. mit Wolfram vertauschen. Aufser seinem Alexander und Wilhelm von Wenden gehört ihm auch Herzog Ernst D an s. Zwierzina ZfdA. 44, 289. Selbst Heinrich von Freiberg, der Fortsetzer von Gotfrieds Tristan ahmt Wolfram nach; in seiner Ritterfahrt des von Michelsberg 1293 oder bald nachher erwähnt er die Helden Wolframs s. Toischer ZfdA. 33, Anz. 293. Ebenso benutzt die unter Wenzel II. umgearbeitete Kreuzfahrt des Landgrafen Ludwig von Thüringen Wolframs Stilvorbild.

In Österreich zeigt der sog. Helbling Kenntnis Wolframs s. Seemüllers Ausgabe S. XXXI. Später ahmt Heinrich von der Neuenstadt unserm Dichter eifrig nach. Auch der steirische Chronist Ottacker entnimmt ihm manchen Ausdruck. Österreichisch ist ein guter Teil der Novellendichtung; von dieser bot der im benachbarten Baiern verfafste M. Helmbrecht schon Anspielungen auf Wolfram. In Tirol dichtete der Verfasser des Üblen Weibes, den Bock QF. 33 im Anhang geradezu als Parodisten Wolframs aufdeckt, wie es freilich noch ärgerlicher Neidhards Rosenkranz treibt.

In der Schweiz entstand Reinfried von Braunschweig, über dessen stilistische Beziehungen zu Wolfram auf Gerekes Studien Beitr. 23, 416 ff. zu verweisen ist.

In Schwaben (zu Eflingen) verfafste Johann von Würzburg seinen Wilhelm von Österreich, der Wolfram rühmt: s. Zacher ZfdA. 1, 223. Der Dichter des Friedrich von Schwaben übernimmt ganze Versreihen aus diesem s. L. Vofs, Diss. Münster, 1895.

In Ostfranken ahmt der Dichter der Minneburg Wolfram nach s. Ehrismann Beitr. 22, 320. In späterer Zeit dichtete im Elsafs Meister Altswert, der Wolfram fleifsig anzieht.

In Norddeutschland hat dieser schon früher Bewunderer gefunden. So hat Berthold von Holle Wolfram benutzt s. Leitzmann Beitr. 16, 346. In den Loccumer Bruchstücken eines Artusgedichts ist Wolframs Einfluls sichtbar s. Roethe, Die Reimvorreden des Sachsenspiegels S. 110. Auch in der Braunschweiger Reimchronik vom Ende des 13. Jahrhunderts tritt diese Nachahmung hervor; V. 8974 bezieht sich auf den Ritt der *Kundrye ux dem Grale.*

Im 14. Jahrhundert ist es besonders die Titurelstrophe und die sofort durch diese herbeigeführte Stilart, die in der Jagd Hadamars von Laber und deren Nachahmungen Wolframs Einwirkung erkennen läfst; ebenso in Bruder Hans' Marienliedern.

Suchensinns Streitgedicht über Frau und Priester geht von Wolframs Worten aus, s. Jantzen Streitgedicht S. 59. Hugo von Montfort dichtet ein Gespräch mit Parzival über das Schisma bald nach 1378. Und so ist der Name des Hauptheldeu Wolframs oft ein Zeugnis für dessen litterarisches Fortleben; auch im Fastnachtsspiel s. Gusinde, Neidhartspiel S. 82.

Tiefer im 15. Jahrhundert sind es endlich noch ein paar ritterliche Dichter, die überdies selbst hochbetagt das Veralten dieser Vorliebe für Wolfram bezeugen: Hermann von Sachsenheim und Püterich von Reichertshausen.

Nur am bairischen Hof hält die Verehrung unseres Dichters noch länger an. Hier kleidet um 1490 der Maler Ulrich Fuetrer seine cyklische Bearbeitung auch der Gedichte von der Tafelrunde in die Titurelstrophe.

Eine Huldigung, die freilich dem Dichter keine Ehre bringt, ist der erlogene Gebrauch seines Namens: so im Wolfdietrich D V 1331 in Kellers Abdruck des Heldenbuchs Stuttg. LV. 1887 S. 339. Ferner wird er als Dichter eines Trojanerkriegs genannt s. Wackernagel — Martin LG. § 56, 28. Auch ein Meisterlied der Wiltener Hs. wird ihm fälschlich beigelegt s. Zingerle, Bildl. Verstärkung der Negation S. 6.

Bis in die bildende Kunst dringt diese Verwertung der Dichtung Wolframs: so ist von Zimmermann in Vollmöllers Romanischen Forschungen 5, 274 ff. ein Teppich des 14. Jahrhunderts mit Scenen aus Parzival (534—636) und niederdeutschen Umschriften besprochen worden, der aus dem Nonnenkloster S. Crucis bei Braunschweig stammt und jetzt dem Braunschweiger Museum zugehört. Über einen *grant tappis du saint Gréal* im Besitz des K. Karl V. von Frankreich s. Hertz Parz. 458 Anm.

Wolframs Ansehen hat auch dazu beigetragen, dafs der Graltempel des Titurel in Bauwerken nachgebildet worden ist, wie der Titureldichter selbst der Liebfrauenkirche zu Trier seinen Grundrifs entnahm s. Boisserée, San Marte und über die Nachbildungen in Prag und Karlstein Woltmann bei Zarncke, Der Graltempel S. 479. Das Stift Ludwig des Baiern zu Ettal, worüber Hyacinth Holland, München 1860, geschrieben hat, ist überhaupt eine Nachbildung der Gralburg und der Gralgemeinde.

Dies führt uns über zu den Zeugnissen über die Einwirkung Wolframs auf das ritterliche Leben in Deutschland. Einen merkwürdigen Beleg machte Schönbach bekannt, das Christentum in der altdeutschen Heldendichtung 175 (nach Anthony v. Siegenfeld in der zu P. 101, 7 angeführten Schrift S. 408): ein steirischer Stubenberger nahm 1216 vor einer Kreuzfahrt das Ankerwappen Gahmurets an, um unerkannt zu bleiben.

Auf Wolfram gehen auch viele Taufnamen zurück, bes. in Baiern, s. F. Panzer in Philol. Studien, Festg. f. Sievers 205 ff. Einen Parzival Spornecker bei Ludwig dem Baiern nach der Schlacht bei Ampfing 1322 nennt Holland, Stift Ettal S. 6 Anm. Weniger Derartiges begegnet in Alemannien und bes. in den Rheinstädten. Doch ist eine Herzelaude von Klingen 1256 durch Wackernagel bekannt gemacht worden; eine Herzelaude von Rappoltstein, geb. Gräfin von Fürstenberg († 1364) und ihre gleichnamige Tochter 1372—1400 begegnen im Rappoltsteiner Urkundenbuch von K. Albrecht; auf eine dritte, Gemahlin des Hugo von Ochsenstein 1307 in Böhmers Acta Imperii 578 verweist mich Adolf Socin, der auch mehrere *Parcifal (Cesar)* und *(Johannes) P. notarius civium* in Basel, sowie einen aus Stein bei Schaffhausen, Mon. Germ. Necrologia I 664 anführt. Ein Heinrich *Parcifal der fischer* 1306 findet sich im Strafsburger UB. IV 294, wo auch ebenso wie im Rappoltsteiner UB. ein lothringischer Ritter Peircevalz de Boullenvilleir vorkommt. Der *Parcival* Haspar Hurter, der bei Hagenbachs Hinrichtung zu Breisach Heroldsdienste versah (Germ. 18, 214) wird vielmehr ein *parzivant* (s. Lexer) gewesen sein. Eine *Sygune* von Werd, in Rufach 14. Jahrhundert s. JB. f. Els. Loth. XVI62. Zweifelhaft, ob aus Wolfram benannt, er-

scheint eine *nobilis mulier domina Amphalisa soror Joannis et Wernheri de Ifendal* bei Olten 1266. Solothurner Wochenblatt 1821 S. 550 (Socin).

Im Neuen Parzival (Schorbach 853, 21 ff.) heifst es, das Buch von Parzival *sol unser bilder* 'Vorbildgeber' *sin. minner unde minnerin mögent hienoch bilden sich und lernen leben edellich: wir selben bessernt uns dobi.* Gewifs, kein Dichter hat das innerste Wesen des deutschen Rittertums so rein und so reich entfaltet, keiner so tief und so nachhaltig auf das deutsche Geistesleben im Mittelalter eingewirkt als Wolfram von Eschenbach.

Berichtigungen und Nachträge.

Zu Teil I. In der Aufzählung der Abweichungen meines Textes von der Hs. D sind die Lesarten 59, 6. 92, 7. 212, 27. 28. 220 (*nicht* 219), 14. 238, 8. 357, 5. 490, 16 *zu streichen. Es fehlen* 172, 23 mezzet] zelt. — 315, 30 erlôst] erost. — 370, 7 uns] uns beiden. — 467, 14 der] daz. — 494, 8 erkennt] erchennēt. — 662, 15 erkande] niht erkande. — 699, 8 ein teil an mir] an mir ein teil. — 672, 12 anderhalp] anderthalben si. *Andere Fehler hat mir der Recensent in der ZfdPhil. mit Unrecht aufgebürdet.* 283, 20 *hat D nicht* wis, *sondern* lip; *ebenso sind die Lachmannschen Angaben über* 401, 3. 490, 28. 717, 10. 737, 25. 791, 14 *irrig, wie meine Kollation ergab. Jetzt erfahre ich für meine Mühe noch absprechenden Holm. Weit zahlreicher noch sind die Fälle, in denen die von dem Rec. vermissten Lesarten von mir in der Beschreibung der Hs. S. III ff. vermerkt sind,* z. B. chostenlich(en) *anstatt* kostlich 629, 14. 736, 5. 741, 9, *welche der Rec. auf S. XIII Z. 8 v. u. hätte finden können. Anstatt hier und sonst am gehörigen Orte nachzusuchen, hat er schwere Vorwürfe gegen mich erhoben. Das Urteil über diese Art zu recensieren darf ich getrost den Fachgenossen überlassen.*

Im Texte lies: 6, 30 mîn. — 27, 17 sîn h. g. *[s. Anm.]* — 133, 1. 313, 14. 435, 25. 517, 25. 552, 9. 605, 16. 790, 25. 816, 20 was. — 178, 4 als. — 198, 13. 612, 1 sprach. — 221, 19 tragen. — 239, 1 sinôpel. — 253, 12 lât. — 256, 3 grœzlîche. — 271, 12 Taurîan. — 283, 12. 288, 13 zäher. — 290, 16 hât. — 292, 18. 297, 29 Heinrîch. — 297, 2 cumpânîe. — 331, 20 unverzagt. — 349, 17 hinder. — 373, 1 swes. — 400, 20 einen. — 411, 3 turnes. — 413, 23 manneglîch. — 416, 16. 435, 4 ûf. — 433, 2 dîn *[s. Anm.]* — 455, 13 Mazadân: 14 m. wârheite s. wân *[s. Anm.]* — 472, 11 dâ. — 483, 25 warnt *[s. Anm.]* — 692, 6 jâmers. — 709, 3 hern. — 715, 21 an. — 747, 19 Feirefîz. — 756, 1 nâch. — 762, 30 diu. — 763, 16 brâht. — 770, 18 Dusc Ontemedôn *[s. Anm.]* — 784, 1 Über. — 785, 1 künec. — 785, 24 sagen. — *Tit.* 34, 3 wîplîchen. *Es sind wesentlich ausgefallene Circumflexe u. a. was*

keinen Kundigen stören wird. Ferner setze Komma hinter 271, 2. 637, 3. 715, 7. 796, 12. *Tit.* 24, 1; *Punkt hinter* 196, 10. 691, 21. 794, 17; *Doppelpunkt hinter* 264, 1. 357, 27; 786, 7 *in Anführungszeichen:* 364, 23 'sehn'. 24 'dâ. *Berichtige die Ziffern* 124, 25. 357, 5. 763, 20.

Zu Teil II. S. II Anm. l. Das Amberger Fragment 1 hing mit dem 2. [nicht 1.] Aspersdorfer zusammen. — *In der folg. Zeile l.* fürsterzbischöflichen. — LXXIX *Z.* 3 Fremdwörter] *l.* Formwörter. *In den Anmerkungen S.* 8 *Z.* 7 *vor* witze *l.* 30. — *Zu* 14, 3 *Z.* 2 *anstatt* auf] *l.* nahe von (dessen Trümmern). —, 14, 5 R.] K. — 17, 4 Cartellieri. — 18, 14 § 7] § 6. *Ebenso zu* 57, 22. — 37, 1 riemen] niemen. — 39, 9 Adr.] Adv. — 51, 8 *tilge* in. — 96, 16 *Z.* 2 487] 489. — 114, 5 *Z.* 3 *l.* wîben. Ohne. — 138, 17 *Z.* 10 Signy] Sigyn. — 144, 1 Z. 2 gerucket] gezucket. — 155, 30 *Z.* 5 *l.* Mundarten. — 180, 11 *Z.* 3 f. Haupt zu *gehört vor* Winsbecke. — 188, 11 *Z.* 3 *l.* diu. — 192, 5 *l.* Volkskampf. — 214, 9 *l.* 6. 198, 5 *l.* 6. — 282, 8 *Z.* 2 *l.* haldis. — 289, 8 *Z.* 4 Bd.] W. — 306, 21 *ànò.* — 314, 3 *tilge* den Peitschen der Kosacken und. — 334, 22 Sangîve; *ebenso* 387, 14. — 359, 22 *l.* bî. — 395, 17 auch] euch. — 415, 28 *Z.* 2 ez] es. — *Einl. zu B.* IX *S.* 338 *Z.* 5 *v. u.* Rennewart. — 439, 2 *l.* vonme. — 450, 30 nur] mir. — 451, 7 *Z.* 3 *l.* einem. — 584, 21 *l.* Gedanken.

Füge bei: zu 1, 15 *bîspel* 'Gleichnis' P. 660, 6. — 1, 21 Vgl. Benezé, Das Traummotiv in der mhd. Dichtung, Halle 1897 S. 11. — 4, 2 W. 447, 27 *rœmscher keiser drî.* — 6, 1 P. 643, 26. W. 284, 15 *die brâhtens an den tôt.* — 7, 10 P. 604, 6. — 10, 17 Gegensatz W. 413, 19 *der manliche man* T. 78, 2. — 13, 26 Noch genauer stimmt W. 434, 6 ff. *seht waz man rœmschem keiser lât ze Rôme an rœmscher phahte .. als* usw. — 14, 4 von Pompejus will Terramer abstammen W. 338, 26 f. — 14, 22 *pfelle von Achmardy* Wilh. v. Wenden 1480, worauf Hertz 472 hinweist, ist spätere Umdeutung. — 15, 22 *gegenstrît geben* W. 413, 7. — 17, 19 *vgl. W.* 315, 9 *stangen hêrre.* — 21, 6 vlêhen *mit Acc.* P. 119, 23. — 22, 3 *et* 'nur' P. 557, 27. 24. 6 W. 366, 5 *ist iht wîzers danne der snê.* — 27, 15 dafs Ritter, bes. liebende, aus Prahlerei ohne Harnisch kämpften, belegt Hertz 471 Anm. 11. — 30, 9 W. 414, 14 *hie der müede, dort der wunde;* 439, 22 *hie der stich, dort der slac.* — 35, 17 P. 588, 9 ff. Nachtlichter *ut potentibus mos est*: Gervasius bei Liebrecht 17. Auch bei Johannitern und Templern: Wilken 2, 544. — 41, 1 W. 295, 13 *(swert) ze beiden sîten vil gereht.* — 42, 3 W. 421, 8. 450, 5 *sigelôs.* — 45, 16 *almeistec* W. 321, 4. 423, 8. — 47, 14 W. 424, 24 *von Roems ûz Normandî.* — 53, 4 *adamas* 'Stahl' W. 426, 3. — 55, 26 Ehe zwischen Christ und Unchrist ist schon im 11. Jahrhundert ungesetzlich s. Sattler 92. — 56, 4 *herter nâchgebûr* s. Singer Abh. f. Heinzel 353. — 57, 10 W. 189, 21 *gestanden ûf den dürren ast* von Rennewart, der in die Fremde verkauft ist. — 57, 23 vgl. 290, 24. — 62, 20 Konrads Engelhard 3117 *künde ich gesagen halbez niht.* — 64, 24 Das Hinausreiten eines Ritters, dessen Schild berührt worden ist, zum Turnier belegt Hertz 461. — 67, 17 *Brans de Lis* erscheint bei Pseudogauthier: Heinzel Gralrom. 32. — 70, 8 W. 428, 4 *dâ wirt arm mannes tôt verdagt.* — 71, 16 W. 55, 17 *dazz dem marcgrâven d'ougen sneit.* — 71, 18 dafs der Caucasus Indicus, der Hindukusch, gemeint sei, sagt Hertz 479. — 20 *grîfen klâ* W. 375, 28 ff. — 72, 13 *Z.* 5 *anstatt* 1128. 1181 *l.* 1191. — 73, 6 Singer Anz. z. ZfdA. 39, 73 belegt *gekemmet.* — 74, 23 *vilân* P. 529, 29. 570, 25. — 75, 29 W. 422, 20 *von stahel ein veste hersenier.* Zur

Ableitung s. Wilmanns D. Gramm. 2, 314. — 76, 28 W. 464, 14 *tewende* [l. *töude*]; 393, 7 *töuten* (: *ströuten*). — 77, 22 vgl. P. 375, 26. 29. — 77, 28 *rûn* W. 40, 14 ff. 114, 2. — 78, 4 *punieren* W. 367, 9. — 78, 7 W. 385, 30 f. *ze bêder sît die helde gar âne gevaterschaft dâ sint.* — 80, 5 W. 414, 6 *huop sich vor im ein fâz.* — 82, 7 *walken* st. ö. W. — 83, 28 *binz* P. 549, 13. — 87, 24 vgl. 68, 21. — 94, 13 W. 406, 17 ff. *sîn segn . . ein kriuze mit drîn orten.* — 98, 13 W. 170, 7 *swaz ich hie rürsten mâge hân.* — 100, 8 W. 220, 10 *und dem laster von dem prîse wert.* — 100, 29 *armer rîter* W. 72, 4. 428, 5. — 101, 17 s. das *fableau des III chevaliers et del chainse,* Hertz 471. 481. — 101, 22 W. 401, 17 *swen ie sîn herze in strît getruoc.* — 103, 1 über Wâleis und *Norgâls* s. Hertz 477. Dafs ersteres nicht = *Valois* ist, zeigt Wechssler S. 175. — 103, 23 *menneschеit* etwas anders P. 448, 3. 454, 29. — 105, 18 über den Aberglauben vom Bocksblut s. Hertz 480. — 106, 18 W. 388, 20 *swer im dâ zorse vor gesaz.* — 107, 5 *gebalsmet*: s. Schönbach zu Walther (Wiener Akad. Sitzungsb. CXVI) S. 83 des SA. Auf Gahmurets Bestattung bezieht sich W. 73, 23 ff. — 107, 7 ähnliche Übertreibung der Edelsteingröfse 589, 19. — 108, 12 *ruc* W. 391, 14. — 114, 23 *sich versprechen* W. 157, 15. — 116, 20 *niuwe* P. 498, 14. 530, 14. — 116, 21 *endelôs* W. 299, 19. 320, 28. 322, 4. 12. — 118, 2 W. 271, 26 *des was ir edelkeit betrogen.* — 118, 17 *erstrecken* W. 62, 18. — 125, 15 über *Emain* in der Conchobarsage s. Zimmer Z. f. vgl. Spf. 28, 420 — 125, 16 *Bêâterr* W. 359, 1. — 127, 21 vgl. MSDenkm. XXVII 2, 202 (Singer). — 130, 5 W. 409, 23 *durchliuhtec edel steine* — 131, 9 W. 395, 11 *des ir was ze vil.* Konrads Engelhard 3528 *des ist im ze vil.* — 133, 1 *getret* W. 56, 13. 394, 22. — 133, 2 *gewet* W. 56, 14. — 134, 2 Heinrich II von England wird als *H. fitz Empress* bezeichnet. — 134, 28 über Bliocadrans s. Heinzel Wolfram S. 80. — 136, 29 *mêr* P. 657, 12. — 137, 10 vgl. *waste — wüeste?* — 139, 17 s. Singer ZfdA. 44, 324. — 142, 23 Andreas Cap. de am. p. 309 *osculo sumpto atque ter decies repetito.* Dreifsig gebraucht noch Abraham a S. Clara formelhaft. — 143, 16 *anderswâ* 'fort' 651, 12. W. 236, 8. — 145, 1 *surkôt* W. 190, 2. 296, 6. — 146, 6 Mutter wegen des Kindes gepriesen W. 191, 16. 271, 6. — 147, 29 W. 359, 27 *daz si ir biten ime schalle.* — 151, 27 über den Schwur auf's Schwert s. Zimmer Z. f. vgl. Spf. 28, 608. — 153, 6 *nie sô*: s. die Eracliusstelle zu 296, 28. — 155, 18 W. 382, 20 ff. *in selben kondewierde sîn manlîch herze . . . daz* — 158, 15 Greg. 1607 *ob des sateles ich schein als ich wære gemâlet dar.* — 159, 1 W. 351, 9 *tuoz durch dîne werdekeit* (: *leit*). — 166, 7 Greg. 3002 *wis fruo.* — 170, 3 W. 359, 26 *dô was ir wilde wol sô zam.* — 170, 22 W. 346, 3 *ir muget wol volkes hêrren sîn.* — 174, 2 Greg. 1599 *schenkel vliegen.* — 178, 12 Vgl. *Hiderus* bei Gotfrid von Monmouth 4, 56; in der Anm. citiert S. Marte auch Malmesbury. — 184, 7 *zadel* W. 176, 18. 265, 9. 277, 30. — 188, 1 ähnliche Schilderung W. 270, 20. — 194, 1 vgl. den *amor purus* bei And. Cap. p. 182 (Gegensatz *mixtus*). — 200, 26 W. 398, 28 *gebôt bî der wide.* — 201, 12 *setzen* W. 261, 16. 263, 24. 264, 27. — 203, 21 *hers meister* W. 214, 2. — 205, 3 *manen* (: *v.*) W. 301, 4. — 207, 14 die Tore des 1266 belagerten Kenilworth stehn Tag und Nacht offen: Pauli Gesch. Englands 3, 806. — 209, 14. W. 342, 20 *reht minne wær ze dir bewart.* — 210, 6 W. 429, 11 *gewâpent ûf den huof.* — 217, 17 W. 368, 20 *sus stuont sîn gemüete.* — 219, 14 *freuden lære* W. 61, 26. — 219, 25 *der arme Jûdas* Brandan 1351, worauf wohl hier angespielt wird. — 225, 6 *stat* m. W. 414, 19. 415, 5. — 228, 5 W. 254, 3

sin glanz was wol der ander tac. — 231, 26 W. 445, 7 ff. *des muost vil ougen arnen.* — 235, 13 *geteilt* 'senkrecht zusammen gesetzt', franz. *mi-parti:* Hertz 504. — 239, 14 *waz ob* W. 191, 22. — 240, 8 und 251, 20 Braune Beitr. 27, 565 f. vermifst den Artikel und bevorzugt daher *ungenâde.* — 248, 8 *gegenrede* W. 192, 20. — 252, 3 *wendec* W. 340, 13. — 268, 22 dieselben Reimwörter *nasen: w.* W. 430, 9 f. — 270, 18 *samlieren* auch W. 397, 27. 427, 6. — 274, 9 Schwert wird an den Sattel gebunden von Knappen und Reisenden: Hertz 508. — 279, 20 *gotes segen* W. 263, 28. — 280, 2 *Cardeuil* Crestien 2031: Hertz 494. — 281, 21 *undersnîden* W. 280, 9. — 285, 24 W. 342, 5 *über fünf lant diu her.* — 286, 30 W. 273, 13 *werfen dar* (den Falken). — 294, 11 W. 410, 23 *zôch ûf.* — 301, 19 zum Abenteuer der Inguse vgl. Heinzel Wolfram S. 6 f. — 326, 22 allerdings Gervasius bei Liebrecht 84 setzt die Triballer nach Indien. — 341, 24 Andreas Cap. p. 227 *soldatas* (Var. *solidarias*) *feminas.* — 406, 26 Konrads Engelhard 2941. 3593 *von dem wege.* — 449, 7 Vgl. Gleim an die Kriegesmuse: 'ein Haus von Leinwand'. — 662, 16 Der spätere Prosaroman von *Ysaïe le triste*, dem Sohne von Tristan und Iseut, worüber s. Z.f.rom.Phil. 25, 175, zeigt nur dafs der Name in den bretonischen Erzählungen vorkam. Ein *Isaïes* als Nachkomme im 4. Grad von Celidoine erscheint im Grand S. Graal: Hucher III 302. — 742, 27 vgl. die Anrede an den Gral: 740, 19.

Inhaltsverzeichnis zur Einleitung.

§ 1. Hilfsmittel allgemeiner Art: Ausgaben, Übersetzungen, Bibliographien S. I. — Püterichs Ehrenbrief. — Meistersinger. — Hss. Neue Bruchstücke II. — Druck 1477 — Müllers Abdruck 1784. — Lachmanns Ausgabe 1833 III. Bartsch. — Piper. — Leitzmann. — Übersetzungen von San Marte, Simrock, teilweise von Bötticher, Hertz, engl. Weston. — Bibliogr. von Bötticher, Panzer IV.

§ 2. Das Leben Wolframs. — Haupt, Schönbach. — Ritter, hêr. — Eschenbach. — Grab V. — *Blienvelden* (Abenberg, Sand, *Virgunt, Nördling, Kizzingen, Spehteshart*) VI. — *Swarzwalt. — Rîn, Bodemsê.* Bozen. Köln und Maestricht. Regensburg. *Bernartshûsen.* Heitstein. *Rîspach. wir Beier* VII. W. ein Franke. — Graf von Wertheim. — Wildenberg VIII. — Ws. Armut. — *hûs.* Familie. Minne. — Analphabetie IX. — Französische Kenntnisse X. — Dichtung am Thüringer Hofe: Veldeke, Herbort, Albrecht von Halberstadt. — W. beruft sich auch auf Eilhards Tristrant, Zazikhoven, Eraclius; kennt deutsche Heldensage XI. — Hartmann, Gotfried — Reimar, Walther, Neidhard XIII. — Wartburgkrieg. — Belagerung von Erfurt 1203. — Entstehungszeit und Ort der einzelnen Bücher des Parz. Tit. XIV. — Willehalm. — Leben etwa 1170—1220.

§ 3. Ws. Dichtungen aufser Parz. und Tit. Lieder. *tageliet* XV. — Willehalm XVI. — Sage. — Lied von Aliscans XVII. — Ws. Änderungen XIX.

§ 4. Parzival XXI: Plan, Grundgedanke und Weltansicht. Inhalt der XVI Bücher. Gliederung XXXI. — Grundgedanke. — Christentum selbständig XXXII. — Frauenverehrung XXXIII. — Rittertum XXXIV. — Scheidung der Stände XXXV. — Familie und Freunde.

§ 5. Titurel. Bruchstücke. — Lieder XXXVI. — Führen Andeutungen in Parzival aus.

§ 6. Ws. Quellen für Parzival und Titurel XXXVII. — Kyot der Provenzale = Guiot de Provins. — Crestien de Troyes XXXVIII. — Geschichtliche Grundlagen XL: Templer, Fulco von Anjou, Richard Löwenherz. — Lohengrin XLII. — Fee als Ahnfrau. — Übereinstimmung Ws. mit anderen Gedichten von Parzival: Moriaen XLV. — Prosaerzählungen XLVI. — Eigene Zutaten XLVII: Solinus. — Arnoldus Saxo. — Verbindung der Einzelheiten, seelische Vertiefung, Grundgedanke XLVIII.

§ 7. Zur Sage von Parzival und dem Gral XLIX. — Grallegende von Joseph von Arimathia weniger ursprünglich — Crestiens Fortsetzer LI. — Robert von Borron u. a. — Crestien hat nur wenig Christliches. — Mabinogion *(Peredur)* LII. — Bretonische *lais* — Galfrid v. Monmouth LIII. — Mythische Bestandteile der Arthursage — Hostie bei Crestien LV. — Gral als Speisespender keltisch — Ge-

sucht, aber seine Wunder ursprünglich nicht gelöst LVII. — *Sir Percyvelle.* — Der reiche Fischer. — Kronos LVIII. — Arthurs Sitz LIX. — Ätna. — Fata Morgana auf Sicilien. — Blutende Lanze LX. — Zerbrochenes Schwert — Gralbotin LXI. — Schastel Marveil LXII. — Klinschor. Keltische Phantasien vom Jenseits LXIII. — Sinnlichkeit.

§ 8. Ws. Sprache und Stil LXIV. — Lautliches. — Formen LXV. — Fränkische Hofsprache. — Bairisches und Thüringisches. — Fremdwörter LXVI. — Ausdrücke der Volksdichtung. — Neubildungen LXVII. — Umschreibungen — Wortspiele LXIX. — Wortstellung LXX. — Anakoluthien. — Sprungweiser Fortschritt LXXI. — Schilderung in Handlung verwandelt. — Bilder LXXII. — Ritterliche Anschauung. — Sprichwörter. — Altes und Neues verbunden LXXIII. — Humor. — Anrede an die Helden. — an die Zuhörer LXXIV. — Fragen. — Rücksicht auf Reim. — Stegreifdichtung.

§ 9. Ws. Verskunst im P. und Tit. I Parz. LXXV. 1. Dreifsigzahl. 2. *rîme sammen.* 3. Enjambement, Redewechsel. 4. Verse 4 hebig stumpf oder 3 hebig klingend. Versband gesprengt LXXVI. 5. Senkungen fehlen. 6. Silbenverschleifung LXXVII. 7. Keine mehrsilbige Senkung: Apokope, Synkope. 8. Inklination der Formwörter, Synäresis. 9. Elision, Hiatus. 10. Versschlufs. 11. Verseingang mehrsilbig LXXX. 12. Schwebende Betonung. 13. Tonverschiebung im Versinnern. 14. Satzton vernachlässigt LXXXI. 15. Reim ungenau. 16. Dreisilbiger Reim bei kurzer 1. Silbe LXXXII. 17. Reimhäufung, grammatischer Reim. 18. Doppelreim, erweiterter Reim. 19. Rührender Reim. 20. Reimwörter wiederholen sich. II. Titurelstrophe LXXXIII. Verwandt einem Reihen Neidhards. Eingang der Verse mit Silbenzählung (schweb. Betonung). Auch im Versinnern. Senkung fehlt. Verschleifung in der Senkung, in der stumpfen Cäsur LXXXIV. Hiatus. Apokope. Synkope. *-iche.* Inklination des Artikels. Cäsur stumpf, mit Enjambement. Cäsurreim LXXXV. Ungenauer Reim. Dreisilbiger Reim.

§ 10. Ws. Einwirkung auf die Dichtung seiner und der nachfolgenden Zeit. Volksepik: Nib. LXXXVI. Kudrun. Ravennaschlacht LXXXVII. Höfisches Epos LXXXVII: Wigalois. Krone. Lyrik. Didaktik: W. Gast, Winsbecke, Tirol. Epiker führen Ws. Fragmente und Andeutungen aus LXXXIX: Willehalm, j. Titurel XC; Neuer Parzival, Lohengrin XCI. Wartburgkrieg. Spruchdichter XCII. Einzelne Nachahmungen bei Rud. v. Ems, Stricker, Konrad v. Würzburg. Bes. in Baiern (Lamprecht XCIII, Herzog Ernst B.); Pleier; Böhmen (Ulrich v. Eschenbach), Österreich (Helbling). Novelle: M. Helmbrecht, Übles Weib, Neidhards Rosenkranz. Schweiz: Reinfrid. Schwaben: (Joh. v. Würzburg; Friedrich von Schwaben). Norddeutschland. Titurelstrophe: Laber u. a. XV. Jahrh. Püterich, Sachsenheim XCIV, Füetrer. — Wolframs Dichternamе erlogen. — Bildende Kunst: Teppich in Braunschweig. Stift in Ettal. Bauten in Prag u. a. nach dem Grundrifs des Graltempels. — Ankerwappen schon 1216 gebraucht. Eigennamen aus Ws. Dichtungen, bes. in Baiern. Wolfram als *bilder* XCVI.

Anmerkungen zu Parzival.

I. Buch.

Der Eingang des Gedichts wird, wie oft in der ritterlichen Epik, gebildet durch allgemeine Betrachtungen. Die hier ausgesprochenen sind ganz besonders wichtig, weil der Dichter darin offenbar seine tiefsten Überzeugungen über das, was dem menschlichen Handeln seinen Wert verleiht, ausspricht oder vielmehr andeutet. Denn, abgesehen von der im Gegenstand liegenden Schwierigkeit, die er selbst zugiebt, ist die Ausdrucksweise des Dichters nicht leicht zu verstehn. Er entwickelt seine Gedanken nicht in logischer Verkettung, sondern in einer Reihe scheinbar für sich stehender Sätze mit sprichwörtlicher Fassung, zum Teil auch in Form von Gleichnissen, deren Deutung er dem Hörer oder Leser überläfst. Indem er dabei verschiedene Seiten des Grundgedankens berührt, zwingt er uns diesen selbst aufzusuchen und die Beziehungen der einzelnen Sätze zu ihm klar zu stellen.

Die hierin liegende Schwierigkeit ist schon in alter Zeit bemerkt worden, und je nachdem die Dichter des Mittelalters sich zu Wolfram hingezogen fühlten oder ihm abgeneigt waren, haben sie seine Dunkelheit durch Erklärungen aufzuhellen gesucht oder schroff getadelt. Als Gegner tritt Gotfried von Strafsburg auf, der geradezu mit höhnischer Benutzung einzelner Ausdrücke Wolframs über ihn aburteilt. Eine Erklärung des Parzivaleinganges unternimmt dagegen der Dichter des jüngeren Titurel, nur dafs er auch seinerseits von Undeutlichkeit der Redeweise nicht frei ist und überdies einzelnes geradezu mifsverstanden hat.

Dieses Stück des Titurel hat Lachmann als Beilage zu seiner akademischen Abhandlung herausgegeben, welche 1835 gelesen, in den Abhandlungen der Akad. der Wissenschaften zu Berlin 1835—37, Berlin 1837, Phil. hist. Klasse, erschienen, und in Lachmanns Kleineren Schriften zur deutschen Philologie, herausgegeben von K. Müllenhoff, Berlin 1876, S. 480 ff. wiederholt worden ist. Eine vielfach abweichende Auffassung legte C. Kläden vor in v. d. Hagens Germania 5 (1843) 222—246. Ihm schlofs sich teilweise an Rührmund, Progr. d. Gymn., Potsdam 1845; und noch entschiedener H. Paul in den von ihm und Braune herausgegebenen Beiträgen II (1876) S. 64 f., besonders 66—71; er berücksichtigt zugleich den Kommentar von Bartsch. Neue Ansichten stellte G. Böttticher auf, Das Hohelied vom Rittertum, eine Beleuchtung des Parzival nach Wolframs eigenen Andeutungen, Berlin 1886, S. 7—31. Eine 'Interpretation des Eingangs von Wolframs Parzival'

von J. Adam erschien als Beilage zu dem Gymn.-Progr. Schwedt 1893: 'Der Eingang des Parzival, ein Interpretationsversuch von Albert Nolte', Marburg 1900. Lachmanns Auseinandersetzung ist wie die inhaltreichste, so wohl auch die richtigste.

Zunächst ist eine Voraussetzung abzulehnen, die zu irrigen Folgerungen führen kann: die Forderung nämlich, dafs sich die Betrachtungen Wolframs genau mit dem decken müssen, wofür das Schicksal seines Helden als Beispiel dienen kann. Warum soll es dem Dichter verwehrt sein, in seinen vorausgeschickten Bemerkungen einen gröfseren Gedankenkreis zu umfassen, dessen Zusammenhang mit der Erzählung nur ein allgemeiner und loser war? Was Hartmann im Iwein und Gottfried im Tristan sich erlauben durften, stand Wolfram, der so gern abschweift, nur um so mehr an. Geradezu widerlegt wird jene Forderung durch das was Wolfram über die Bedeutsamkeit seines Grundgedankens für die Frauen ausspricht 2, 23—3, 24: nirgends führt er uns in seiner Erzählung etwa eine Frau vor, die ihre Hingebung zu bereuen, oder die selbst nur *valschen prîs* erworben hätte. So urteilt auch Rieger ZfdA. 45, 175ff.

Der Grundgedanke der Einleitung ist das Lob der Treue, der Tadel der Untreue: das Verhalten in dieser Beziehung ist die Eigenschaft, aus welcher sich der ganze Charakter des Menschen erklärt und wodurch sein Schicksal in Zeit und Ewigkeit entschieden wird. Mit dieser Ansicht steht der Dichter in Übereinstimmung mit der ritterlichen Sittenlehre, wie sie Thomasin von Zirclære in seinem Welschen Gast als Lehrgebäude auf der gleichen Grundlage aufführt. Er trifft dabei aber auch mit der Grundanschauung des deutschen Volkes überein, wie sie sich im Epos kund giebt. Uhland hat in seinen Vorlesungen vom Jahre 1830/31, die als I. Band seiner Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage, Stuttgart 1865, herausgegeben worden sind, S. 221, 303 u. ö. alle Gestalten der deutschen Heldensage in die Getreuen und die Ungetreuen eingeteilt und gezeigt, wie aus diesem Gegensatz alle Geschicke der Heldenzeit abgeleitet werden.

Allerdings knüpft Wolfram seine Erörterungen zunächst an Parzivals Geschichte. Und er fafst freilich Treue auch in dem religiösen Sinne, wonach Treue vor allem gegen Gott zu beobachten ist. Parzival selbst versündigt sich nicht gegen Menschen, wenigstens nicht wissentlich; wohl aber gegen Gott, indem er an ihm und seiner Hilfe zweifelt; er mufs diesen Zweifel erst überwinden, er mufs sich demütig der göttlichen Leitung unterwerfen lernen, ehe er die ihm bestimmte Herrlichkeit erringen kann.

1, 1. 2 'Tritt Schwanken dem Herzen nahe, so wird es die Seele bitter empfinden.' *zwîvel* Adj. und Subst. m. (schon got. *treifls*), vom Zahlwort abgeleitet wie lat. *dubius*, ist 'Ungewifsheit, Unsicherheit, Mangel an Zuversicht', im Gegensatz zu *trôst* s. Benecke zu Wigalois 6459. Vgl. die mütterliche Warnung 119. 27. 28 *Von dem* (Teufel) *kêr dîne gedanke und och von zwîvels wanke.* Daher bedeutet *zwîvel* auch geradezu Verzweifelung: Spec. eccles. 11, 11 *vorhte âne gedinge daz ist zwîvel;* vgl. auch Hartmanns Gregor 74; Bruder Berthold 1. 45. 37: *zwîvel* ist vorhanden, wenn die Sünde, obschon gebeichtet und gebüfst, immer wieder vor die Seele tritt. So wird *zwîvel* der Sünde gegen den h. Geist gleichgesetzt in dem Konrad v. Würzburg zugeschriebenen Ave Maria s. Lachmann Kl. Schr. 484. Der Stricker unterscheidet den *zwîvel* ausdrücklich von dem *ungeloube* ebd. Aber diese theologische Bedeutung ist keineswegs die einzige. Auch

in der Minne giebt es einen *zwîvel*, der im Gegensatz zur *stæte*, zur Treue in unserem Sinne steht: Parz. 311, 20. Vgl. die ausführliche Darlegung bei Nolte 6—16. Auch an unsrer Stelle ist der Sinn allgemein zu fassen: 'Schwanken'; 'Wankelmut' ist insofern zu stark, als es zu sehr die freiwillige, selbst gewollte Unsicherheit hervorhebt. Zum ganzen Satze vgl. Kaiserchronik 429 ff. *vil michil vole ze scanden gât, dâ si der zwîvel bestât, dî dâ wol sint ainmuote, die werdent dicke stâte* 'die treu vereinten bleiben bestehn'.

herze Sitz des Gefühls, des Verlangens, der Liebe und des Hasses; daher auch getrennt und im Widerstreit mit *lîp* 'Person', so in Hartmanns I. Büchlein.

nâchgebûr: vgl. bes. Aeschylus VII, 288 *γείτονες καρδίας μέριμναι.* 'beiwohnen' wird bei Lessing z. B. so gebraucht: 'obschon mir nur ein sehr dunkles Bild davon beiwohnet.'

2 *muoz* 'wird, mag' nach dem natürlichen Lauf der Dinge; voraussichtlich, nämlich wenn der *zwîvel* nicht überwunden wird. Vgl. 404, 16 und W. 143, 28 *ieslîch fürste sitzen muoz* 'setzt sich natürlich'. Die fatalistische Anschauung des Altertums sieht die Möglichkeit (got. *gamot χωρεῖ* 'hat Raum'; vgl. findet Statt = geschieht) zugleich als Notwendigkeit an, die aber mhd. noch nicht unbedingt ist: vgl. zu 23, 17. Daher auch in Wünschen *müeze* 'möge'. Dafs der *zwîvel* nicht notwendig zur Hölle führt, dafür giebt Parzival selbst ein Beispiel, ein andres Petrus s. die zu V. 5 angeführte Stelle.

sêle der unsterbliche Teil des Menschen, der sich beim Tode vom Leibe trennt; vgl. 291, 30. Nib. 2087 u. o.

sûr hier von der Höllenqual: W. 219, 13 *diu helle ist sûr unde heiz;* vgl. auch P. 463, 9 und 789, 21 *diu sûre nôt. sûr* ist in übertragener Bedeutung das Gegenteil von *süeze* 'lieblich, anmutig', steht also, wo wir 'bitter' gebrauchen. Daher auch das Verb *siuren* 'verbittern' oder 'bitter machen': Tristan 299, 11 *daz süezende siuret.* Walther 69, 19 *kan mîn frouwe süeze siuren?*

3 'Schmach und Ehre ist, wo sich bunt färbt nicht weichender Mannes Sinn, so wie die Farbe der Elster (abwechselt)'. Dafs dies eine Ausführung des ersten Satzes ist, deutet die Hss.-Klasse G an, indem sie den zweiten Satz mit *Ja ist* beginnt.

gesmæhet unde gezieret = smæhe und zierde; denn so dienen die Part. Pass. und Adjectiva statt der Abstracta; s. zu 489, 19 *daz wol ergetzet hieze* und vgl. Walther 81, 15 *Wolreile unwirdet manegen lîp* und 20 *zundanke veile* und Lachmanns Anm. dazu. MF. 218, 17 *ez ist geminnet der sich dur die Minne ellenden muoz.* Gute Frau 226 *ez ist bezzer wol gebiten dann übele gegâhet.* Auch wir sagen: besser schlecht gefahren als gut gegangen. Der j. Tit. wiederholt zunächst die Textworte, ersetzt sie dann aber durch die Substantiva.

4 *parrieren* wäre mhd. *undersnîden* (s. zu 281, 21. 22), 'ein Kleidungsstück aus verschiedenfarbigem Tuche zusammensetzen'. Das Lehnwort stammt aus altfranz. *barré*, mlat. *barratus* (*barrati fratres* hiefsen die Carmeliter, weil ihr Kleid weifs und schwarz war, s. Du Cange); es ist was jetzt franz. *bariolé* = *bigarré* heifst. Grundwort ist *la barre* 'Querbalken', wovon mhd. *bar* der Querstreifen im Wappen genannt ist. Von abstechenden Farben 295, 7; von vermengten Stoffen W. 326, 20 *wir sulen ouch parrieren den wîn mit guoter salveien:* W. 443, 22 *geparriert sweiz unde bluot*; von 'bunter Reihe' W. 247, 27 *parriert*

der ritter iuch beneben 'sitzt jedes Mal ein Ritter zwischen euch (Mädchen)': öfters bildlich, bes. P. 201, 25 *daz si ir zuht sus parrierent*; ferner 281, 22. 326, 5. 458, 9. Daher ist hier *sich p.* 'mit dem Gegenteil zusammen treten'. Mit dem *zwîvel* ist sonst *verzagen* verbunden s. zu V. 5; hier wird ein *zwîveln* ohne *verzagen* als buntfarbig bezeichnet. Vor Wolfram erscheint das Wort im Erec 2341 *grüener samît phelle rîch, zesamene geparrieret*, 1955. 7291, also nur im stofflichen Sinn.

5 *unverzaget*, flexionslos, kann auf *mannes* oder auf *muot* bezogen werden, was für den Sinn gleichgültig ist. Doch wird der Vergleich mit 4, 11. 12 dafür sprechen *mannes muot* zu verbinden. *unverzaget* und *manlîch*, *manheit* stehen oft zusammen: 335, 25. 564, 24. W. 19, 14. 52, 8. 305, 19. 332, 8. 372, 6. Gegensätze sind *zageheit* und *manlîch list*. Auch Erec 4430 *der unverzagte man. verzagen* 'mutlos werden' kann auch heifsen 'ablassen, aufgeben, versäumen'; 2, 9. 447, 30. W. 435, 12 *der edel vorloufe* 'Jagdhund' *der sîner verte niht verzagt und ungeschütet* 'ohne sich erst zu schütteln' *nâch jagt, swenn er geswimmet durch den wâc*. Sodann 'die Hoffnung, das Vertrauen verlieren' 489, 16. W. 332, 12 *Péter . . . von zwîvel im drîstunt geschach daz er an gote verzagete. verzagen* ist also die Folge, die Äufserung des *zwîvels*, wie *der wanc* 119, 28.

muot wie in unserem Gemüt 'Gesinnung' und 'Stimmung', nicht 'Kühnheit'.

6 Den Vergleich mit der Elster wendet Wolfram auch auf den buntgefleckten Feirefiz an: 57, 27. 748, 7; ohne dafs damit die Tapferkeit zu dessen Heidentum im Gegensatz gestellt sein kann; denn bei Feirefiz ist von *zwîvel* keine Rede. Die Elster ist im Traugemundsliede Gegenstand eines Volksrätsels: s. die Anm. zu den Denkmälern deutscher Poesie und Prosa XLVIII, 12, 2. Das Wort, worüber Bruinier Z. f. vgl. Sprf. 34, 344 ff. ausführlich handelt, ist selbst nicht völlig erklärt: das ahd. *agalastra* ist wohl zusammengesetzt aus **aga* = ags. *agu* 'pica' und *galstar* 'Zaubergesang': der häfsliche Schrei erklang wie Verwünschung. Die romanische Form franz. *agace* geht wohl auf eine germanische Koseform zurück, wie diese sonst bei Eigennamen erscheint. Hochdeutsch fiel die eine Silbe *-ga-* durch Dissimilation aus. Weiter zusammengezogen ist die alemannische Form *Ägerste* Schweiz. Idiot. 1, 125; Els. Wb. 1, 21; Fischer Schwäb. Wb. 1, 117. Mhd. erscheint öfters, auch hier in den Parz.-Hss., das ursprünglich nur auf Vokalentfaltung beruhende *e* der dritten Silbe tieftonig: *agelester*; und so noch jetzt im Ortsnamen Aglasterhausen, Eisenbahnstation zwischen Heidelberg und Würzburg. Aber schwäbisch ist die Form *Agelstür* bezeugt: Fischer Schwäb. Wb. 114: Steinhöwel Boccaccio de clar. mul. 132; *agelstürren brunnen*, alter Flurname bei Beuron a. Donau: Alem. 8, 194. 14, 220. Daher scheint die in G überlieferte Form *agelsteren* geeigneter den Vers zu füllen. Lachmann Kl. Schr. 486 liest *alse agelstern v. t.* Der j. Tit. Str. 49 bei Lachmann bietet allerdings *agelasterrarwe*.

6—9 'Der mag immerhin noch froh sein; denn an ihm haben (noch) beide teil, Himmel und Hölle.'

7 *der* mit dem es so steht, der sich noch nicht ganz für das Böse entschieden hat, der noch *zwîvelt*.

geil 'froh, üppig'; 'mutwillig', nicht 'lüstern'; ein edles Wort; zu griech. *χλίω*. Tit. 78d, 4; öfters mit Gen. P. 33, 12. 51, 29. 562, 26.

10—15 'Der Gefährte der Treulosigkeit hat die schwarze Farbe völlig und wird auch (dereinst) ganz dunkelfarbig. Dagegen hält sich an die weifse der mit treuen Gedanken.'

10 *der unstæte* Gen. So Lachmann früher 'der Unstätigkeit Genofs' s. Anz. z. ZfdA. V, 293. Gern werden Eigenschaften, Stimmungen, Gesinnungen als Kameraden des Menschen oder umgekehrt der Mensch als ihr Kamerad gedacht, s. bes. Bock QF. 33, 21; vgl. 142, 13 *der tumpheit genôz* = Parzival.

unstæte ist 'Treulosigkeit, verräterische Gesinnung', die den Bund bricht, den Freund im Stiche läfst, ihn vielleicht gar ins Verderben stürzt. Ehebruch heifst so 732, 6. So wird in Mai und Beaflor 170, 20 der bösen Schwiegermutter, welche durch gefälschte Briefe die junge Königin in das schwerste Unglück stöfst, *unstæte* vorgeworfen. W. Gast 1839 *unstæte ist stæte an bœsen dingen* Buch d. Rügen 627 ff. *wie habt ir sô gar verzeit an gote daz ir sît bereit stæte ze bœsen dingen?* Goethe, Wilh. Meister, V. Buch, 16. Kap. 'Perfid ist treulos mit Genufs, mit Übermut und Schadenfreude'.

11 'völlig schwarze Farbe', Unglücksfarbe.

12 *vinster* f. 'Finsternis, Dunkelheit' 82, 21. 438, 7, 'wird auch (dereinst) in die Hölle kommen'. Schwarz wurden die gefallenen Engel: vgl. 463, 14 *diu liehte himelische schar wart durch nît nâch helle var*. Von der Hautfarbe steht *n. d. h. v.* 51, 24. Der Teufel ist *swarz* 119, 26; heifst *der hellemôr* Walther 33, 7 u. sonst.

13 *sô* 'dagegen, andrerseits'; 119, 25. 412, 21. 502, 9. s. 619, 10; zu Kudrun 34; noch bei Luther Ev. Luc. 16, 3 graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln.

habet 'hält'; noch jetzt im alem. Dialekt *hebe(n)*.

die blanken (varwe): hält sich zu Gott, der *liehter denne der tac* ist 119, 19. *blanc* 'glänzend weifs' gehört ablautend zu *blinke*; es steht im Gegensatz zu *swarz* auch 317, 39. 747, 29; zu *rôt* 179, 20.

14 *der mit stæten gedanken*: so kann Parzival heifsen, aber erst nachdem er den *zwîvel* überwunden hat (IX. Buch). Zum Gedanken vgl. Goethe: 'Denn die Gesinnung die beständige, sie macht allein den Menschen dauerhaft.'

15—19 'Dies fliegende Gleichnis ist für unbesonnene Menschen allzu schnell: sie können's durch Denken nicht erfassen; denn es versteht sich vor ihnen hin und her zu bewegen, gerade wie ein scheuer Hase.'

15 *bîspel* (Gen. *-les*) ein *spel*, eine Rede, ein Spruch (s. Schröder ZfdA. 37, 241 ff.), wobei noch an etwas anderes zu denken ist, eine Erzählung mit Lehre, daher sonst bes. Fabel. 'Gleichnis' 241, 8.

vliegende wegen des Bezugs auf die Elster, deren Farbe verglichen worden ist; aber auch weil die Lehre sich nicht leicht fassen läfst, wie ein zweiter Vergleich noch weiter hervorhebt.

16 *tump* got. *dumbs* 'stumm' (so auch altnord. und altengl.); verwandt mit got. *daufs* taub, was alemannisch = töricht ist; auch mit τυφλός blind; also eines Sinnes beraubt, dann betäubt, sinnlos. Mhd. in milder Anwendung 'gedankenlos, unverständig, bes. unerfahren, leichtsinnig', auch nur 'jung'. W. 237, 12 *er mac mir lihte sîn ze tump*, 'wird mich vielleicht nicht verstehn'. *den ichs niht gâhs bescheide.*

gar ze snel scheint die Schwierigkeit des Verständnisses mit Spott hervorzuheben. Man kann das mifsdeuten, als ob der Dichter sich selbst seiner Dunkelheit rühmen wollte. Allein, wie auch aus dem folgenden hervorgeht, die Meinung ist, dafs die Leichtfertigen sich die im Gleichnis liegende Lehre entwischen lassen; sie glauben nicht, dafs der Wankelmut oder gar die Treulosigkeit etwas so Schlimmes sei. Nach unserer Stelle sagt Rudolf von Ems, Barlaam 119, 5 *ist dinen sinnen niht ze snel ze merkenne dix bîspel.*

18 *kan* 'versteht, pflegt': 2, 2 u. o. Fast nichts weiter als Umschreibung des Verses wegen.

wenken 'hin und her fahren' 567, 8; *w. als ein eichorn* 650, 13; der *wanc* des Hasen ist sprichwörtlich. Renner 12207.

19 *schellec* oder *erschellet* 690, 7 (j. Tit. 50. 59) 'von Sinnen gebracht, betäubt', bes. von Tieren, die in ihrer Angst sinnlos fliehen. *schellec* gehört zu *schille*, wovon noch jetzt erscholl, verschollen: es ist also ursprünglich auf Betäubung durch Lärm bezüglich, wie *attonitus*, womit eine Prudentiusglosse *erscaltes (cerebri)* übersetzt. Auch von sinnlos aufgeregter Betrunkenheit wird *durchschellec* in der Wiener Meerfahrt gebraucht. Strafsburger Biersieder und Bierkiefserordnung 1736: (die Brauer werden erinnert) 'nichts von Kräutern und anderen Sachen, so dem Menschen schädlich oder dadurch sie *Bierschälliy* werden darinn zu sieden oder zu thun'. Jb. des Vog. Klubs 16, 205. Schmidt, Schwäb. Wb. 457 *schelliges Pferd*, das ausreifst. An den Namen *Schellhase* erinnert J. Grimm, Reinhart Fuchs CCXXXV. Der Vergleich ist freilich seltsam; ihn benutzt zu bitterem Spotte auf unseren Dichter Gotfried Tristan 4636 *swer nu des hasen geselle sî und ûf der wortheide hôchsprünge und wîtweide mit bickelworten welle sîn* — der möge Hartmann doch den Dichterkranz lassen.

20—25 'Zinn auf der andern Seite des Glases trügt und (ebenso) des Blinden Traum: die geben den Schimmer des Antlitzes; doch kann nicht beständig sein dieser trübe, leichte Schein, er macht (nur) kurze wahre Freude.'

Der Leichtsinnige glaubt zu verstehen, aber der Eindruck der Lehre schwindet schnell.

anderhalp 'auf der anderen Seite' 8, 26. 33, 18. 84, 5.

21 *geleichet* 'täuschen, foppen' von *leichen* got. *laikan* hüpfen (wovon *bilaikan* verspotten), das in Wetterleuchten und wider den Stachel löcken (mit niederdeutschem *k*) uns noch bekannt ist. Zu den Beispielen von *leichen* bei Lexer kommt noch Ad. Blätter 1, 143 *met schympe und ernste leycht man dy lüte.* Lachmann hat *geleichet* eingesetzt, weil der j. Tit. 51 das Wort mit *triegent* umschreibt. In der That giebt das in der Hs. D überlieferte *gelîchent* ebensowenig einen passenden Sinn als das *gelichet* der übrigen Hss., mag man dabei an 'gleich machen, (sich) vergleichen', oder 'glätten' denken und den Satz mit den folgenden Zeilen verbinden.

des blinden troum: der Blinde glaubt im Traume zu sehen und ein Bild seiner Umgebung zu haben. Freidank 55, 1 *dem blinden ist mit troumen wol.* wiederholt Renner 7900.

Auf beide Bilder bezieht sich doch wohl das unter Walthers Namen überlieferte Lied 122, 24 *Ein meister las, troum unde spiegelglas, daz si zem winde bî der stæte sîn gezalt*, nur dafs es sehr ungenau Wolframs Worte wiedergibt

und Wolfram gegen dessen eigene Angabe lesen, d. h. in einem geschriebenen Buche vortragen läfst.

22 *geben* 'von sich geben, äufsern, verbreiten'; so auch *prehen* 71, 1; *schate* 162, 21. 22; *smac* 186, 10; *glast* W. 55, 16; *schîn* P. 243, 10. 438, 7. W. 203, 6. 7; *viur* P. 137, 18; *dôz* 63, 3; *duz* 104, 5; *gedœne* 39, 21; *schal* 63, 5. 73, 17; *nîgen* 392, 30; *guoz* 572, 1.

Zu *roum* vgl. *herzeroum* 337, 11. Das Wort ist in den germanischen Sprachen verbreitet; als Bezeichnung des süfsen Milchrahms (*milroum* Dancrotsheim, Namenbuch 32). Es scheint trotz der Verschiedenheit des Vokals, der in Rahm durch Dialektentwickelung bestimmt sein könnte (vgl. *strâm* neben *stroum*; lothringisch Bām für Baum ua.) nicht von mhd. *râm* 'Schmutz, Rufs', s. zu 172, 4, verschieden zu sein. *Raum* für *râm* lat. 'fuligo' hat Frisch, 2, 92c. *roum* s. Diefenbach Gloss. lat. p. 156a s. v. *crema*; *Roim* im Colmarer Dialekt wie *Poim* 'Baum'. Grundbedeutung ist Ansatz. 'Rahm heifst im mittleren Deutschland der Duft und Tau, den man morgens auf Sträuchern findet' Müllenhoff. *antlitzes roum* ist der Schimmer, der undeutliche, rasch verschwindende Schein, der im Spiegel und der im Traum erblickt wird und sich gewissermafsen abziehen läfst.

25 *alwâr* Adj. 'ganz wahr' als zweites Attribut nachgesetzt. Vgl. 138, 14 *diu wâre freude*; wir werden eher von einem wahren Schmerz reden.

26—28 'Wer rauft mich, wo nie ein Haar gewachsen ist, innen in meiner Hand? der hat gar nahe zu greifen gelernt'.

Frage und Antwort stehen anstatt Relativ- und Demonstrativsatz, so 3, 8ff. 41, 4. 45, 2ff. 597, 28ff. Winsbecke 52, 5 *wie zieret golt den edelen stein? alsô tuont wâriu wort den lîp.* Nib. 726, 2 *'wie empfieng iuch mîn swester, do ir kômet in daz lant? sam sult ir enphâhen Sîfrides wîp'*. Der Vordersatz ist ein weitverbreitetes Sprichwort: vgl. Haupt ZfdA. 13, 384. Geiler Postille (Schmidt Hist. litt. de l'Alsace 1, 451) *rupf mich do in der hand / in der hand ist kein hor und ist nie keins do gesin*; Murner Schelmezunft XI, Anfang *Wer gelt nimpt da keines ist und rupft mich da mir har gebrist und suchet lieb an leydes statt . . . der ist vast von künstreichen sinnen.* Hoffmann mnl. Sprichwörter Nr. 671 *Tis teghen den bloten quaet haer plucken*; schwedisch Reuterdahl 848 *ondt är at plukka haar af lofra*; dänisch Molbech 1349 *det er ondt at plukke haar af haandlove.* Überall ist das Sprichwort eine Warnung vor unnützem Unternehmen. So ist auch bei Wolfram die Antwort ironisch zu fassen, obschon an sich *nâhe grîfen* von scharfem Angriff gebraucht wird: Walther 50, 34. 7; 'anzüglich reden' Schmeller Bayr. Wb.2 1, 990; Renner 8615 *nachgrific als ein ar* 'zum Greifen geneigt'.

hât erkant 'hat kennen gelernt, sich ausgebildet in, versteht sich auf', vgl. Reinhart Fuchs 9 *ez* (das Tier) *hâte vil unküste erkant.* Allerdings könnte es auch passiv gemeint sein: 'hat erfahren'; vgl. W. 339, 8 *die sprâchen von den schanden die der heilige Terrigant und Machmete hâte erkant und ir werder got Apolle.* Aus dem sprichwörtlichen Gebrauch der 1. Person Sing. ist jedoch nicht zu schliefsen, dafs Wolfram hier von der Heimtücke eines falschen Freundes rede, der sich in sein Vertrauen eingeschlichen hätte.

29. 30 'Schrei ich aus Furcht hiervor o! so sieht es noch danach aus, dafs ich bei Verstande bin.'

= 'Mit Recht fürchte ich sehr, dafs der Leichtsinnige den Wert der Treue nicht erkennt und daher ein unzuverlässiger Freund wird.'

vorhte auch was Furcht erregt, 'Gefahr, Schrecknis' 104, 17.

och Interjektion des plötzlichen Schmerzes und Schreckens, öfters mit *ach* oder *wê* verbunden: j. Tit. 56 fügt hinzu *als den daz fiuwer brennet*; der alte Druck hat *schoch*, was mehr das Schaudern des Frierenden wiedergiebt.

witze f. 'Verstand'; vgl. Mutterwitz. Auch englisch *wit* 'Menschenverstand'. Personifiziert 2, 14.

2, 1—4 'Werd ich aufrichtige Gesinnung finden da, wo sie zu schwinden pflegt wie Feuer im Quellwasser und der Tau vom Sonnenschein?'

wil 'werde wohl' Lachmann Kl. Schr. 276; Haupt zu MF. 6, 26: Nib. 347, 2 *ich wil wizzen daz* 'das werde ich ja wohl wissen'; 792, 1 *ine wils niht wesen diep* 'ich werde daran doch nicht zum Diebe geworden sein'. P. 305, 1; s. auch zu 191, 11.

triuwe 'Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit'; auch 'Versicherung, Gelübde' (daher noch nhd. meiner Treu, so wahr ich aufrichtig bin); erst in zweiter Linie 'Treue', weil Aufrichtigkeit, aufrichtige Hingabe dauerhaft ist und sich durch ihre Dauer bezeugt. Vgl. engl. *true, truth* 'wahr, Wahrheit'.

3 *brunne* 'Quelle' Nib. 910, 2, und 'Quellwasser': Nib. 1006, 3.

4 *tou* n. (nhd. m. nach dem niederdeutschen).

sunne swf. 'Sonne' und 'Sonnenschein'.

Die vier Zeilen wiederholt beinahe ein *bîspel:* Altdeutsche Wälder 3, 183 N. VI, das Lachmann Kl. Schr. 159 dem Stricker abspricht; 15ff. *wer möhte dâ liep vinden da'z schiere mac verswinden als daz fiwer in dem brunne unt daz towe von der sunne.* Haupt zu Winsbecke 15, 9.

Nach dem Hinweise darauf, dafs Aufrichtigkeit (*triuwe*) nur bei der Treue (*stæte*) zu finden sei, wendet sich der Dichter zu der Schwierigkeit, welche an sich die Forderung der Treue besitzt: war der *tumbe* 1, 16ff. unfähig ihr zu genügen, so ist dies auch dem *wîsen* nicht leicht.

5—8 'Auch kannte ich nie einen so weisen Mann, dafs er nicht Ursache gehabt hätte (noch) zu erfahren, welche Lenkung diese Sprüche verlangen und wieviel guter Lehre sie gewähren.'

erkennen vertritt mhd. unser kennen, das erst im 14. Jahrh. häufiger wird.

6 *möhte gerne* 'könnte gut und gerne (lernen, sich belehren lassen)'; Nib. 2049, 2 ist die ursprüngliche Bedeutung von *gerne* noch lebendig: *wir mehten michel gerner in sturme ligen tôt*, es wäre uns viel lieber im Kampfe zu fallen (als zu verbrennen); s. auch zu 561, 11.

7 *stiure* f. 'Stütze, Stofs, bes. hilfreicher, Unterstützung' ('Halt' 566, 29). Daraus unser Begriff von Steuer, 'Abgabe'. Hier vielmehr der Stofs zur Lenkung des Schiffes: 'wie man (sich) lenken, (sein Leben) führen soll'; vgl. Wälsch. Gast 10, 6 *swer ist od wirt tugenthaft, dem gib ich ze vriuntschaft mîn buoch, daz er dâmite stiure sîne schœne site.*

disiu mære Pl. allgemein 'Rede'; auch Sing. 3, 27; mit letzterem wird aber bes. die Geschichte, die Erzählung (die Fabel des Gedichts) bezeichnet, wovon unser 'Märchen'.

8 *waz* mit Gen. Pl. 'wie viel', nicht unser 'was für'.

9—12 'Hierbei lassen sie nie davon ab, sie wenden sich ab und zu, sie weichen aus und kehren zurück, sie bringen Schande und Ehre'.

daran bezieht sich auf das Vorhergehende, *des* auf das Folgende.

si die Sprüche, nicht die Weisen: vorher war nur von einem Weisen die Rede, der selbst noch der Unterweisung bedürftig erschien.

10 *vliehent unde jagent* Formel des ritterlichen Kampfes: 340, 8; s. Haupt zu Neidhard XLI, 12 und ZfdA. 13, 175; zu MF. 83, 17 ist auch der vorbildliche provenz. Ausdruck *encaussar e fugir* angeführt, der wohl durch mnl. Vermittelung nach Deutschland kam: Boendale Lekensp. 3, 123.

11 Vgl. 21, 17. Tacitus Germ. 6 *cedere loco, dummodo rursus instes, consilii quam formidinis arbitrantur.*

12 Dem bisher bildlichen Ausdrucke folgt der einfache: die Lehre von der Treue tadelt oder billigt jeden einzelnen Schritt im Leben.

lastern 'schänden, beschimpfen', 294, 1; von *laster* n. 'Beschimpfung, Tadel', 294, 22; nicht das Tadelnswerte, die schlechte Eigenschaft oder Gewohnheit, wie bei uns; lästern hat nhd. einen noch schlimmeren Nebenbegriff erhalten.

13—16 'Wer sich auf alle diese Wechselfälle versteht, an dem hat der Verstand wohl gehandelt, wenn er (nämlich) weder durch Ruhe noch durch Thätigkeit fehlt und sonst gut bei Sinnen ist.'

schanze (*tschanze* 494, 3) aus altfranz. *cheance*, mlat. *cadentia*, der Fall der Würfel, Glücksfall, überhaupt jede Entscheidung, die Gewinn oder Verlust bringt: 13, 5. 60, 21. 272, 18. 320, 2 (s. dazu). 494, 3. 747, 18. W. 87, 20. 368, 14. 415, 16.

kan mit 'sich verstehen auf, kennen': 62, 24. 577, 9; eig. 'umzugehen verstehen mit'; vgl. Gramm. 4, 137. Els. Wb. 1, 447a: *s guet mit einem könne* gut mit jem. auskommen. Hier 'wer richtig zu wählen weifs zwischen Thun und Lassen'.

14 *witze*: grofse Anfangsbuchstaben sind nur am Platze, wo etwa *vrou* vorausgeht; sonst müfste man auch überall den Anlaut von *minne, gelücke* u. a., wo diesen Abstractis eine selbständige Handlung zugeschrieben wird, grofs schreiben.

15 *versitzen* 'durch Sitzenbleiben versäumen': Nib. 768, 3 *daz er dir sô lange den zins versezzen hât. sich v.* 'durch zu langes Sitzenbleiben fehlen'. Häufiger ist '*sich verligen*', s. Wilmanns zu Walther 76, 15.

sich vergên 'fehl gehen, gehend irren'; nicht im juristischen Sinn des nhd.

16 *sich verstên* ist ein Wortspiel, da die Bedeutung 'verständig sein', mit Gen. etwas 'bemerken', zu denen der vorhergehenden Verba nicht pafst.

17—19 'Unechte Freundschaft verhilft zum Höllenfeuer und schlägt hohes Ansehen darnieder.'

valsch 'gefälscht, nicht so wie etwas sein soll; unredlich'.

valsch geselleclicher muot 'Gesinnung eines falschen Freundes'; Buchenau S. 16 vergleicht: 213, 15 *reht manlîchiu wünne* 'Wonne an einem rechten Mann'; *wert wîplîch geselleschaft* 'Gesellschaft eines werten Weibes'. *ges. muot* allein 'freundschaftliche Gesinnung' begegnet Tristan 516. Anders wird *geselleclich* gebraucht W. 281, 9, wo *liep unde leit geselleclîche site* genannt werden, weil sie innig verbunden sind.

18 *guot ze* 'nützlich, förderlich': 231, 19. 479, 2. 792, 2; *guot gein* 403, 28.

19 *werdekeit* Ansehen durch Geburt, Stellung, Handlungsweise, s. zu 5, 13. 11, 27.

hagel 'Verderben, Vernichtung', oft auch von Personen 72, 22. 297, 11. W. 54, 24 *der heiden hagel*. 332, 4. Ähnlich *schûr*.

Wiederum wie 2, 1 ff. berücksichtigt Wolfram noch besonders die Schädlichkeit des unzuverlässigen Freundes, diesmal besonders die für sein eignes Heil.

20—22 'Ihre Treue hat so kurzen Schwanz, dafs sie noch nicht den dritten Bifs strafte, wenn sie in einen bremsenreichen Wald kam'.

zagel m. 'Schwanz' (engl. *tail*, got. *tagl* n. 'Haar') dient oft zum Bilde der Folge: 177, 26. Anders 297, 12, wo der gleiche Reim sich findet. Wolfram knüpft gleich eine besondere Bestimmung an, welche auf eine Fabel deutet. Diese findet sich, worauf Sievers ZfdA. 20, 215 aufmerksam macht, im Brunellus, den der Engländer Nigellus Wireker gegen Ende des 12. Jahrhunderts zur Verspottung der Mönche und der studierenden Kleriker verfafst hat. San Marte, Parzivalstudien 1, 23 ff. Hier frieren zwei Kühe im Winter mit den Schwänzen ein: die eine, Brunetta, wartet ab bis es taut, die andere, Bicornis, reifst sich mit Verlust des Schwanzes los und kann nun im Sommer die Fliegen nicht abwehren.

den dritten niht, s. zu Kudrun 888. Übles Weib 420 *vil kûme ich ir den dritten (slac) galt* vgl. ebd. 534. Häufig im j. Tit. 2925 *ûz drîzigen niht der dritte kumt nimmer hin*. 3575. 4272: Ludwigs Kreuzfahrt 2132 *ir quam der drîzigiste niht hin*; vgl. 5931.

bîz vgl. Rolandslied 215, 24 *rôlanten hat lichte ain prem gepizzen*. Die Bremsen gehören zu den Fliegen, welche einen Rüssel (keinen Stachel) haben und damit saugen.

galt: in sprichwörtlichen Vergleichen, die aus Fabeln geschöpft sind, wird das Praeteritum gebraucht: Boner XXII *dô der siech genas, dô was er der er ê ouch was*. 'Es ist nur ein Übergang, sagte der Fuchs, da zog man ihm den Pelz ab.' Wackernagel, Stilistik 118.

gelten 'wiedergeben, zurückgeben, erwidern', oft von Schlägen und Stichen gebraucht, 295, 28.

22 *mit bremen* gehört zu *walt*: vgl. zur Wortstellung 463, 16. 499, 1. 542, 20. 587, 29. 628, 16—18. W. 97, 26 *ich wæn dâ heime durch diu wîp*.

breme erhalten in Bremeneck (Heidelberg), zu lat. *fremere*. Eine Ableitung von *brimmen* 'brummen' ist Bremse ahd. *primisa*.

23—25 'Diese mancherlei Unterscheidungen beziehn sich doch nicht ganz auf den Mann. Vor den Frauen stelle ich (eben) diese Zielscheibe auf'.

slahte (zu *slahen*) 'Geschlecht, Art'. *m. s.* Tit. 49, 3.

underbint 'Unterschied, Gegensatz'; von belehrender Unterscheidung auch Trist. 3064 gebraucht: *dise wunderlîchen underbint*, eig. das was zwei Dinge unterbindet (vgl. lat. *inter-cipio*); meist n. Vielleicht ist daher *dise* nur Schwächung für *disiu* s. Haupt zu Konrads Engelhard 191. Die Bedeutung 'Unterbrechung, Abschweifung' die Nolte a. a. O. 52 ff. nachweist und als Angabe eines späteren Einschubs deutet, ergiebt einen allzu gelehrten, künstlichen Sinn.

25 *für diu wîp* 'vor die Frauen hin'.

stôze ich disiu zil 'stecke ich diese Zielscheibe auf' vgl. 9, 4. W. 5, 29 *stieze in diu sælde rehtiu zil, si erwurben riches lônes vil.* 165, 8 ff. *nu wol her die wellen guot! des wil i'n geben alsô vil daz ander künegîn ir zil niht durfen für mich stôzen.* 419, 16 *er stiez sô kostebæriu zil mit manheit und mit milte. zil* wird sehr häufig bildlich verwendet, und darum auch in der Bedeutung abgeschwächt, s. zu 12, 21. Auch für die Frauen gilt die Lehre des Dichters von der *stæte*; auch sie sollen beständig sein und nur Beständigen vertrauen.

26—3, 2 'Welche auf meinen Rat achten will, die wird wissen wohin sie wende ihr Lob und ihre Ehre, und wem sie fortan bereit sein mag mit ihrer Liebe und ihrem Ansehn, so dafs ihr (später) nicht leid thut ihre Keuschheit und ihre aufrichtige Hingabe.'

26 *swelhiu* auf *wîp* bezüglich, dem Sinne nach flektiert wie sehr oft.

27 *sol* futurisch.

28 *prîs* und *êre*, die die Frau besitzt, genieſst; ebenso 30 *werdekeit*; dies und *minne* Gen. von *bereit* abhängig.

3, 1 *geriuwe* hier 'gereue', aber an sich nur 'leid thue, Schmerz bereite'.

2 *kiusche* 'Keuschheit' sonst allgemeiner: 'Mäfsigkeit, Sittigkeit, Zurückhaltung'; zu *kiesen* wählen? Vgl. das Adj. 5, 22.

3—6 'Vor Gott flehe ich für edle Frauen, dafs ihnen rechtes Mafshalten treu bleibe. Scham hat alle Handlungen unter ihrem Verschlufs: ich brauche für sie (die Frauen) kein Heil weiter zu erbitten'.

4 *mâze*, romanisch *mesura*, vgl. 171, 13; von Walther oft und hoch gepriesen. Vgl. das Gedicht Germ. 8, 97. Nach der aristotelischen Ethik ist die Tugend die Mitte zwischen zwei Lastern; diese Lehre ging aus der geistlichen Bildung in die weltliche über. Vgl. Thomasins VIII. Buch: danach ist *unmâze* eine Schwester der *unstætekeit*.

5 *slôz ob*: häufiger Vergleich: 292, 28. 643, 8; von einem Ringe 440, 15; von Personen 160, 17. 715, 9. 815, 29. *ob* 'über, das höchste' erscheint öfters in bildlichen Wendungen 91, 8. 292, 28. 476, 2.

site oft Pl. 134, 1. 161, 9: 'Handlungsweise, Benehmen'; der *rede* zur Seite gestellt 647, 7.

Der hohe Wert der Schamhaftigkeit wird auch im Rat des Gurnemanz hervorgehoben 170, 16. Freidank 53, 16 *êren beseme dax ist scham.*

6 *heiles biten* 'alles Gute wünschen' Benecke zu Iw. 6008.

7—10 'Die Falsche erwirbt falsches Lob. Wie beständig ist wohl dünnes Eis, auf das die heifse Augustsonne scheint? Ihr Ruhm vergeht gar schnell ebenso.' Auch die Frauen müssen treu sein, wenn ihr Ansehn dauerhaft sein soll: dies wird weiter durch Bilder ausgeführt. *ein îs*: der unbestimmte Artikel bei Stoffnamen (*ein wazzer* 228, 1; *ein snê* 323, 29; *ein gras* 234, 4. 803, 24) bezeichnet, dafs nur ein Stück davon in Betracht kommt: Reinaert 2299 *also cauf als een ijs.* Nib. 1563, 3 *dâ legen uns an ein gras.* Grimm, Gramm. 4, 411.

11—14 'Manches Weibes Schönheit wird weit und breit gepriesen: ist (aber) dabei ihr Herz gefälscht, die lobe ich, wie ich etwa loben würde die Glasperle im Goldring.'

11 *breit* 'weitverbreitet, allgemein bekannt', vgl. 123, 18 *des wart sîn lop von wîben wît.* Häufig 84, 17. 109, 21. 114, 7. 141, 26. 643, 5. 767, 8 (stets im Reim?), bei Wolfram mit Abstractis verbunden, bei Hartmann nur im Erec und A. Heinrich 40 *ouch was sîn tugent vil breit.* ZfdPh. 5, 16; Zwierzina, Festg. f. Heinzel 461 Anm.

12 *conterfeit*, frz. *contrefait* 'nachgemacht, gefälscht'.

14 *safer* n. 'Saflor, Glasfluſs mit Kobaltkalk blau gefärbt', frz. *safre*; ähnlich die bildliche Verwendung in der Krone Heinrichs von dem Türlin 67. 727 (wo die Ausgabe Scholls freilich *saphîr* liest) im Gegensatz zu *rubîn.*

golt 'Ring von Gold' 143, 10. 269, 23; Nib. 790, 2 *ich erziugex mit dem golde daz ich enhende hân*, zu Kudr. 398, 3.

15—19 '(Dagegen) halte ich es nicht für etwas Geringes, wenn einer in elenden Messing einen edlen Rubin einsetzt und alle seine Glücksgabe: damit vergleiche ich den rechten weiblichen Sinn.'

15 *lîht* 'geringwertig': *lîhtez künne* 'niedriges Geschlecht': zu Kudr. 656, 3. Bech, Germ. 7, 86. MF. 159, 33 *si gelônet mir mit lihten dingen wol* 'mit einer Kleinigkeit, mit Leichtigkeit'; s. auch zu Engelhard 35.

16 *kranc* hier 'armselig, schlecht': 200, 2. 394, 25. Sonst 'schwach'.

messinc m. zu lat. *massa*, 'Kupfermischung', *aurichalcum*, wird oft dem Gold entgegengesetzt.

17 *rubîn*, *rubbîn* 24, 12. 741, 7. 791, 25. Der Name ist erst zu Ende des 12. Jahrhunderts durch die franz. Gedichte bekannt geworden. Die Edelsteine hatten nach dem Glauben des Mittelalters geheime Kräfte, s. Rose, ZfdA. 18, 321; über den Rubin s. 386.

18 *âventiure* aus dem frz. *aventure* (mlat. *adventura* 'zufälliges, unberechenbares Einkommen') 'was einem zufällig zustöſst'. Hier 'Glücksgabe, alles was einem zugekommen ist, all sein Vermögen und Glück' 290, 11. *al die â. sîn* die der Rubin verleiht (?). Über eine häufige, aber erst abgeleitete Bedeutung von *âventiure*, s. zu V. 28.

19 'Für des Mannes ganzen Reichtum halte ich die rechte weibliche Gesinnung des Weibes.'

20—24 'Wenn eine ihrer Weiblichkeit Genüge thut, da werde ich ihre Farbe nicht prüfen noch ihres Herzens Hülle, die man sieht. Ist sie inwendig in der Brust untadelig, so ist ihr edles Lob ohne Scharte.'

21 *varwe* das ganze 'Aussehn'.

prüeven, hier im nhd. Sinn 'untersuchen und beurteilen 7, 23; würdigen' 26; sonst auch 'bereiten, schildern, darstellen' 337, 24. 725, 16. Das Wort, aus dem altfrz. *prover*, lat. *probare* entlehnt, ist erst nach 1150 nachweisbar, und wird in den Nib. nur vom Bereiten der Kleider, von Hartmann nur im Erec gebraucht; Wolfram liebt es.

22 *dach* 'Decke'; von der Mutterbrust wird *herzen dach* gebraucht 111, 4. Vgl. 36, 23.

23 *bewart (vor schanden)*: Nib. 9, 4 *mit ganzen ellen wol bewart.* Vgl. P. 9, 10. 501, 10. 544, 18.

24 *verschart* P. P. P. mit Rückumlaut wie bei Walther 4, 19 *unverschart*; ohne diesen im Versinnern 421, 29; im Reim *verschertet* 625, 19. So auch das

Praet. *verscherte* 571, 6 und im Reim 141, 4: 'einschneiden, zerschneiden', bildlich 'brechen, mindern'.

Zu Wolframs Ansicht stimmt die Rugges MF. 107, 27: *Nâch frowen schœne nieman sol ze vil gevrâgen. sint si guot, er lâzes ime gevallen wol und wizze daz er rehte tuot. waz obe ein varwe wandel hât, der doch der muot vil hôhe stât? er ist ein ungevüege man, der des an wîbe niht erkennen kan.* Dafs Tugend einer Frau besser ansteht als kostbare Kleider führt Spervogel aus MF. 24, 1 ff.

25 *ze rehte* 'wie es sich gebührt, ordentlich' 174, 3; 'von Rechts wegen' 87, 10; 'vor Gericht' 369, 24.

27 *dâ füere mite* 'das begleitete, dazu gehörte' vgl. 175, 9. 329, 10.

28 *âventiure* hier 'Bericht, Erzählung' 12, 3. Plur. 333, 16; frz. selten so: Rom. de Renart XXII, 9. Als Titel von Abschnitten, Büchern des Parzival in einigen Hss. (s. 1, XXXIII), häufiger in den volkstümlichen Gedichten über die Heldensage, wo es sogar in den Text übergegangen ist (Ortnit). Auch zur Bezeichnung der Quelle und so von Wolfram personifiziert, s. zu Anfang des IX. Buchs.

29 *beide* geschwächt für *beidiu*. Der Sing. *beides* kommt mhd. noch nicht vor.

30 *liebe unde leide* 'Lust und Leid', Nib. 2315, 4; wo *liebe* im nhd. Sinn verstanden wird 17, 3.

4, 2 *lât* 'nehmt an': 204, 25. 355, 11. W. 180, 23. 300, 13 *doch lât in sîn mîn lantman*, s. Erbe. Konditionalsätze bei Wolfram, P. B. Beitr. 5, 5. Walther 79, 20 *lâ einen sîn geborn von küneges rippe*. Noch Geiler, Has im Pfeffer Bbij[a] *laß sein* 'angenommen', *das du schon im closter bist, noch stecket die anfechtung in dir.*

mîn eines drî 'drei wie ich bin': vgl. 259, 21. 449, 5. 603, 27; W. 66, 3 *ob mîn tûsent wæren*; Nib. 117, 4 *dîn zwelve*; Klage 710 f. *doch sluog ir tôt in dem sal Dancwart der degen ziere mêr danne Hagen viere*; Alph. 36 *mîn siben*; Laurin 59 *mîn drî*, 348 *sîn tûsent*; Freidank 83, 17 *wîser dan Salmônes drî*; mnl. Reinaert 593 *met u tienen*. Vgl. auch Veldeke 10941 ff. Herbort 624 ff.

3 *ieslîcher, ietslîcher* 'jeder', s. zu 419, 22.

sunder 'für sich, einzeln' 7, 15.

phlegen eines dinges 'Anteil haben an, besitzen'; s. Scherer, ZfdA. 22, 322.

widerwegen sw. mit Dat. 'aufwiegen' 13, 4; mit Acc. 18, 16. 563, 4.

5 *wilde* 'ungebändigt, frei schweifend; fremd, seltsam, wunderbar'.

wilder vunt 'das Finden von schwer zu Erjagendem'. Vgl. 503, 1 *wilden mæren*. Wegen dieses Ausdruckes verhöhnt Gotfried 4663 Wolfram als *vindære wilder mære der mære wildenære* 'der Jagd auf Seltsames macht'.

6 *gerne* hier 'leicht', nhd. gut und gern.

8 *arbeite* G. (Sg. oder Pl.) 'Mühe' abhängig von *vil*. W. 319, 20 (*solt ichs iu alle nennen . . .*) *sô het ich arbeite vil.*

9 *niuwen* nicht 'auffrischen', sondern 'neu erzählen', da die Geschichte noch nicht bekannt ist, 'eine Geschichte erzählen, die euch ganz neu sein wird'.

10 *von triuwen*: Abstracta stehn so im Plur. Dazu mit Konstruktionswechsel:

11 *reht* 'Recht' und 'Pflicht, Gebühr', was man zu empfangen und zu leisten hat. Wir sagen: 'rechte Weiblichkeit'. *wîbes* tritt kollektiv, verstärkend dazu, wie *mannes* zu *manheit* 12. Vgl. 10, 17, wo jedoch eine bestimmte Person genannt ist.

12 *sleht* 'schlicht, gerade'. (Das Herabsinken der Wortbedeutung zu unserm 'schlecht' ist die Folge einer schonend andeutenden Verwendung, wie in albern aus *alwære* usw. Das Einfache erschien als gering an Wert.)

13 *diu* Rel. anstatt *daz si* mit dem von *sô* abhängigen Satze: 196, 6 f. 258, 28. 508, 20. W. 66, 14 *ir helfe an mir was wol sô kurc die man erkennen mohte*: 311, 22 *ir neheiner was sô starc ders hüebe von der erde*; 459, 1 *der etslîcher ist sô wert des Terramêr hin wider gert.* A. Heinr. 200 ff. *nu enist nieman sô rîch noch von sô starken sinnen der sî müge gewinnen.* Vgl. auch zu 201, 22.

herte 'Härte, Widerstandskraft', inbes. im Kampfe 'dichtes Kampfgewühl, Widerstreit' 101, 23. 265, 1. Nib. 847, 3 *so ez an die herte gât*; Lanz. 3286 *üf die dickesten schar, dâ man die meisten herte vant*; s. auch zu 48, 15.

14 *daran betrouc* 'liefs dabei im Stich, brachte ihn darum'. Vgl. 118, 2. 226, 14. 686, 10. Wigalois 9182 *si was daran niht betrogen, sine hete rîcheit genuoc.* Vgl. *louc* 41, 12.

15 *er stahel* 'er, ein Stahl': diese attributive Verbindung in elliptischen Ausrufen ist nicht selten bei Wolfram: V. 18. 20. 39. 22. 476, 2. 678, 22. Tit. 34, 3. 103, 3. Walther 28, 21 *Er schalc der dankes triege!* Häufiger steht so die noch jetzt übliche 2. Person: 316, 11. 12. 20. 28. Tit. 96, 1 usw. Die 1. steht W. 253, 9 *ich schûr sîner hantgetât!*

16 *sigelîchen* 'siegreich'.

17 *prîs* 'Lob' 37, 13; sonst auch 'Lobenswertes, Vortrefflichkeit'.

18 *trœclîche* neben *trâclîche* 'spät, langsam'; *wîs, wîse* 'weise', bes. 'erfahren'; daher auch sonst Bezeichnung der Alten der Jugend gegenüber. Eine solche langsame Entwickelung ist auch für Lieblinge der deutschen Heldensage bezeichnend: Offa und Beowulf, Dietleib nach der Thidreksaga, selbst Siegfried erscheint anfangs töricht; vgl. auch das Volksmärchen.

19 *grüeze* 'anrede, anspreche, nenne', bes. mit Anerkennung und guten Wünschen: 559, 4. Tit. 39, 4. 105, 3.

20 *ougen süeze* 'Augenlust' 10, 25.

21 *suht* 'Krankheit' zu *siech*; vgl. Fallsucht, Eifersucht.

22 *missewende* 'falsche Wendung, Wendung zum Übeln, Fehltritt', selbst 'Schandthat' Nib. 922, 4. 'Sünde' P. 467, 15. 476, 1. *vor m. vrî* 'tadellos' 62, 10. 87, 18. *ân alle m.* 'ohne jeden Tadel' 487, 19.

vluht 'Abwendung'; vgl. 162, 24; hier freilich steht die Eigenschaft anstatt ihres Trägers. Der Held wird nicht mit Namen angeführt, den er selbst erst 140, 16 erfährt; der aber schon 39, 26 vorgreifend genannt wird. Aber diese spannende Vorausschickung einer Schilderung vor der Namensangabe ist überhaupt Wolframs Art s. Einl. § 8.

23 *hiezuo* wird erläutert durch V. 25. 26.

24 *mæreshalp* 'von Seiten der Erzählung, für die Geschichte'.

noch ungeborn 39, 27.

25 *giht* 'nachsagt, zugesteht': der der Held, der *hêrre* (140, 13) dieser Erzählung ist.

26 *des* attraktiv für *daz*: s. zu 156, 13.

27 *Sie* 'man' 494, 8 u. o.

pflegent: 'halten, üben'; *(e)s* ist aus dem Folgenden zu erklären.

28 *lît und lac* häufige Verbindung von verschiedenen Formen desselben Wortes; so stehn verschiedene Tempora des Verbs um beständige Dauer zu bezeichnen: 116, 14. 472, 22. 477, 20. (487, 22). 655, 29. Vgl. auch 24, 22. 26. 576, 27. Tit. 96, 4. W. 166, 9 *die wârn und iu verchsippe sint*, wo zugleich wie hier und oft ein gemeinsames Wort erst zum zweiten Glied des Gegensatzes hinzutritt. Ferner 454, 6. W. 217, 16 *swaz dir ie geschach od noch geschiht von mir*.

gerihte lît 'Rechtswesen, Rechtsbrauch gilt', eig. ruht (besitzend) 'wie eine Pflicht einem obliegt'.

welhsch bezeichnet alle romanischen Nationen, ursprünglich alle keltischen, nach den *Volcae*, die zuerst den Germanen in Böhmen entgegentraten. Danach sind Waliser, Wallonen, Walachen genannt; im Elsafs hiefsen die Franzosen Wälsche, in den Alpenländern die Italiener. Wolfram meint das französische Erbrecht, wofür Zarncke P. B. Beitr. 3, 323 auf Otto von Freisingen Gesta Friderici 2, 29 verweist: *Mos in illa, qui paene in omnibus Galliae provinciis servatur, remansit, quod semper seniori fratri eiusque liberis, seu maribus seu foeminis, paternae hereditatis cedat auctoritas, caeteris ad illum tanquam ad dominum respicientibus.* Wir kennen dies Erstgeburtsrecht besonders aus den englischen Adelsverhältnissen, und haben danach Majorate erhalten. Altdeutsche Art ist Erbteilung selbst unter Fürsten: J. Grimms RA.[4] 2, 151.

29 *tiusch* neben *tiut(i)sch*, mit verhärtetem Anlaut in der Schreibung, von *diet*, eig. 'zum Volke gehörig'.

ort n. seltener m. 'Spitze, Ecke, Landesteil' (nicht 'Stätte, Stadt') 51, 29. Welche deutsche Gegend gemeint ist, wissen die Zuhörer, also wohl eine nahegelegene. Aber aus den Rechtsquellen scheint darüber nichts hervorzugehen.

5, 1 *dâ*: in Wälschland.

2 *âne schande* 'ohne Tadel, in allen Ehren'. 141, 11 *ân alle schande*.

3 *sunder wân* 'unzweifelhaft' 6, 6; hier nach Wolframs Art negativ zur Bekräftigung dem positiven Ausdrucke hinzugesetzt.

4 *altest*, 10 *alter*: mit Umlaut V. 20.

5 *erbeteil* m., wir haben das n. Hier oxymorisch mit *ganz* verbunden.

6 *unheil* 'Unglück, Mifsgeschick'; hier halb bedauernd, wie wir sagen würden 'Pech'. Spervogel MF. 29, 17 *daz kom von unheile. heil* eig. 'schönes Vorzeichen', vgl. Beóv. 204 *hæl sceáredon*; daher *heilsen*, ahd. *heilison* 'Glück verheifsen, wünschen'. Stärker ist *mîn unheil* 'mein Verderben' 556, 4. Tit. 78[4], 3.

7 *pflihte* f. 'Gemeinschaft, Anteil' 218, 5. 264, 11. 286, 21. 419, 3. 431, 30. 613, 11. W. 130, 16 *pflihte sîner nôt*.

brechen 'durchbrechen, zerreifsen', s. zu 192, 2.

8 *als* 'wie ihnen (Gemeinschaft zu haben) das Leben des Vaters gewährt hatte': bezieht sich auf das daraus abgeleitete Verb *pflihten* 314, 30. W. 6, 8. Vgl. 7, 17.

9 *gemeine* 'gemeinsam', nie herabsetzend, s. auch zu 509, 17.

10 *der alter* 'der älteste' vgl. V. 20. Ein solcher Komparativ mit Artikel anstatt des Superlativs begegnet auch 121, 3. W. 15, 9 *swer* (unter vieren) *prîses dâ daz minre truoc under in, es hete iedoch genuoc von drîn landen al diu diet.* Vgl. auch zu 551, 22.

11 *schuof* 'bestimmte, bestellte' 192, 26, bes. testamentarisch. Walther 60, 38. 61, 6. Wolfram gebraucht im Praeteritum die überhaupt weit häufigere starke Form, dagegen im Part. Praet. die sw. *geschaffet*; diese im Reim W. 399, 1.

13 *vil werdekeit*: 'manchen Vorzug'.

14 *siuften* von *sûft*, das zu *sûfen* '(den Atem) einziehn' gehört. *siufzen* erscheint auch schon mhd.

15 *unfruot* 'unlustig, trübselig'; *fruot* 'munter, wacker, klug', got. *frods* 'weise, erfahren' zu *fraþjan*. So gebrauchen wir 'dumm' für etwas Widerwärtiges.

17 *herzoge* sw. wie bei uns in alten Ortsnamen: Herzogenhorn, -burg.

18 *für ungelogen* 'wahr, sicher': 593, 10; vgl. 626, 11 und *für unbetrogen* 64, 1. 339, 21. 385, 12.

19 *huobe* 'gemessenes und gehegtes Landstück, bes. Acker'. Hier Gen. Pl.? Dann würden die von Lachmann zu Iw. 554. 3266 verzeichneten Wörter *mîle*, *raste* usw. zu vergleichen sein. Wir gebrauchen die niederdeutsche Form Hufe. Vgl. Behuf, got. *gehobains* (ἐγχράτεια). Über den Umfang der *huobe* (meist 30 Morgen oder Juchart) RA.[4] 2, 59; Schmeller B. Wb.[2] 1, 1039. Kudrun 917.

21 *fremdiu* 'seltsame'.

zeche 'geordnete Gemeinschaft, Reihenfolge', verwandt mit got. *teva*; diese Bedeutung noch jetzt im Bergwesen; aus der Bedeutung 'gemeinsame Bezahlung des Wirtes' ergab sich die von 'Trinkgelage'. W. 286, 25 *si vorhten, diu z. gienge an sie* 'sie kämen an die Reihe'. *zechen* 'anordnen, zusammenfügen, gestalten, einrichten, schaffen': 141, 28. 627, 10. 711, 4. 713, 18.

22 *kiusche* 'zurückhaltend, sittsam, nicht leidenschaftlich'. Kinzel ZfdPh. 19, 447. Gegensatz *vrâz* 238, 28.

vrech 'mutig, keck'. Derselbe Gegensatz dient zu vollem Lobe: 737, 20 *mit kiusche lember, und lewen an der vrecheit.*

23 *Gahmuret*: man vermutet, dafs dieser Name dem *roi Ban de Gomoret* nachgebildet sei, zu welchem ein älterer Bruder Percevals nach Cr. 1661 ging, um bald darauf den Tod zu finden. Auch im Erec 1977 erscheint *kunec Beâls von Gomoret.*

wîgant 'Held' eig. Part. Praes. zu got. *veihan* 'kämpfen'; Ausdruck des Volksepos, von den höfischen Dichtern ebenso wie *wîc* 'Kampf' (s. zu 43, 2) gemieden. Im Reim auch 106, 18. 215, 19. 252, 9. 553, 3.

24 *bürge unde lant* formelhafte Verbindung: Kudrun 205. Lamp. Alex. 3509. RA.[4] 28.

25 *vater*: er wird erst 8, 19 genannt, Gandîn; vgl. 6, 2.

schône 'in Ehren, herrlich'.

26 *truoc* 'getragen hatte'.

28 *ritterschaft* 'Ritterstand und ritterlicher Kampf, auch als Übung'; dies hier; als Ernstkampf 11, 7.

29 *sêre* in der urspr. Bedeutung 'schmerzlich': Adj. *sêr*, auch Subst. m. n. *sêre* f. 'Schmerz'.

30 *ganz* 'unversehrt, vollständig': 8, 30; s. zu 242, 6. 315, 15. 330, 3. 360, 1. 592, 14; ferner 392, 2. 433, 19. 476, 7. 571, 4.

êre sowohl 'Ansehn, Auszeichnung, Herrlichkeit', als 'was Ansehn verleiht, ehrenhaftes Benehmen'.

6, 1 *brâht* 'führte mit sich, bewahrte'; *unz an sînen tôt*: vgl. 575, 30. 643, 26. W. 450, 4 *er brâht den prîs unz in sîn grap.* Winsbecke 6, 8 *des willen kum durch niemen abe, bring in ze dîner gruobe hin.*

2 *sîn elter sun*: der Name erscheint erst 80, 14: Gâlôes.

für sich gebôt den fürsten (D. Pl.) mit Ellipse eines Verbs der Bewegung. Wir sagen 'befahl vor sich' mit Acc. W. 339, 3 *für Terramère was geboten .. maneger rîchen selleschaft, küngen von manegen landen.* Vgl. auch 296, 14 *gebôt an.*

4 *ritterlîche* 'in ritterlichem Aufzuge', vgl. 24, 9; 'in ritterlicher Ausstattung' 497, 4.

6 *lêhen* n. auch von Abgaben, die nicht auf Grundbesitz zurückgehn: 544, 4: zu *lîhen*; Adj. altsächs. *lêhni* mit der abgeleiteten Bedeutung 'nur verliehen, rücknehmbar, vergänglich'.

7 *ze hove* 'dorthin, wo der Herrscher sich befand'. 577, 27 'zur Herrin'.

8 *was vernomen* 'die Urkunden und Zeugnisse für ihr Anrecht waren gehört und gesehen worden': vgl. 463, 28. 554, 24. *vernemen* hat allgemeineren Sinn als nhd., es ist = *war nemen.*

10 *wie siz ane viengen* 'was sie thaten', *ez* ist allgemeines Objekt: 360, 30. 366, 6. 816, 2. Gramm. 4^2, 396.

11 *gerten* schwächer als unser 'begehrten'; *in riet* 'sie antrieb' = *gebôt* 9, 18. 293, 8. Nib. 2220, 1 *Dô vaht der küene Sigstap als im sîn ellen riet.*

12 *rîch und arme* epische Formel für die Gesamtheit 194, 22.

gar diu diet 'das ganze Volk, die ganze Versammlung' 185, 12 usw. von Bewohnern einer Stadt; auch von zwei Personen 487, 11. 804, 1 'Gefolge'. Tit. 44, 1 *des grâles diet* 'Geschlecht'. Von einem Heere: W. 451, 3 *diu reine kristenlîche diet.*

13 *kranken ernstlîcher* 'geringfügig, aber ernst gemeint'.

bete st. f. 'Bitte'; hier deren Gegenstand und Inhalt.

15 *mêrte* 'noch mehr zeigte'; (als sonst, von andern geschehen war) 44, 22. 258, 19.

17 *verstieze* 'enterbte': vgl. Sommer zu Flore 5033.

19 *hantgemælde* 'Wahrzeichen der Personen und ihrer Habe, die in der Gestalt den Runen und im Gebrauch unseren Wappen sich vergleichen und diesen voraufgehn': Müllenhoff ZfdA. 11, 256. Es ist die Hausmarke, die weit über die germanischen Länder verbreitet ist: jeder Besitzer hat ein Zeichen, womit er auch Herden, Holz u. a. versieht; dies Zeichen haftet am Hofe. Vgl. auch die Steinmetzzeichen und die Malermonogramme. C. G. Homeyer, Die Haus- und Hofmarken. Berlin 1870. *hantgemælde* ist also eigentlich 'Handzeichen' lat. *chirographum*: aber es geht über in die Bedeutung 'Grundbesitz, Heimat'. Nur der Grundbesitzer ist vollfrei; jeder andere mufs wegen des Unterhaltes entweder

Handel und Gewerbe treiben, was in älterer Zeit schwierig ist und abhängig macht, oder sich geradezu in fremden Dienst begeben. Altsächsisch heifst daher *handmahal* 'Heimat'. Genesis herausgegeben von Diemer 15, 3 ff. *der drev geslehte* der Nachkommen Noahs: *einez daz ist edele, di hant daz hantgemahele; die andere frige lrte di tragent sich mit grte, die driten daz sint dienestman.* Falkensteiner Codex von 1193 herausgegeben von Petz (Drei bair. Traditionsbücher, München 1880, S. 3): *praedium libertatis suae, cyrographum quod teutonica lingua hantgemalehe vocatur.* Die Form *hantgemahele* bietet die Hs. G und andere dieser Klasse. Also die Mannen erbitten für Gahmuret ein Stück Landes, wonach er sich nennen könnte.

20 *müese jehen* 'behaupten könnte'.

21 *vrîheit* 'freier Stand': 347, 4. 523, 27.

22 *niht ze leit* 'sehr angenehm, ganz recht'; s. zu Kudrun 338.

23 *kunnet* 'versteht', *mâze gern* 'mäfsig, billig zu verlangen': Tristan 12477 *mâze klagen* 'mäfsig, wenig beklagen'. Adverbialer Genetiv. Gegensatz 202, 13 *gîtes gerte.*

24 *für baz* 'darüber hinaus'.

wern einen (eines d.) 'einem (etwas) gewähren' 9, 29.

25 *wan* eig. *wande ne* 'warum nicht'? Nennet doch! 8, 24. 22, 9. 99, 19. 120, 18. 246, 16. 315, 26. 407, 25. Benecke zu Iw. 1660.

26 *Anschevîn* frz. *Angevin* 'der (Herr) von Anjou'; vgl. 746, 3. 4. Bes. oft neben dem Namen Feirefiz: s. zu 57, 22. 'Aus Anjou gebürtig' 62, 5.

28 *wesen* 'seien (wir)'. Dieser adhortative Konjunktiv der 1. Pl. ohne *wir* begegnet auch 485, 3; häufiger im W. 117, 1 *hæren wer daz sî*; (aber 129, 9 *gê wir unde schouwen dar zen venstren, unde nemen war wax er werbe od wax er meine*); 264, 19 *nu zeren daz si uns liezen*; 458, 3 *wol ûf, herbergen von dem wal*; 11 *nu haben manlîchen muot.*

29 *sus sprach*: Unterbrechung der Rede, vgl. 8, 1. 394, 19. 419, 11. 601, 30. 649, 23; hier mit Hinweis auf das folgende. So im Volksepos s. Jänicke zu Biterolf 10625; Schmedes, Stil der Epen Rother usw. 8 ff.; zu Kudrun 1131, 2; über Wolfram s. Bötticher Germ. 21, 287.

hêre: über diese Form s. Kraus Philol. Abhandlungen für Heinzel S. 130.

7, 1 *sich versehen an einen* 'von einem erwarten'. Auch *ze einem*: vgl. *zuoversiht.*

2 *gâhes* Adv. Gen. 'in der Eile'.

welle jehen 'sagen mag, vielleicht sage'.

3 *ingesinde* st. n. oder schw. m. 'beständiger Gast, Hausgenosse'; auch von Fremden, die an den Hof aufgenommen sind 297, 17 = *mässenîe* 13, 12.

4 *deiswâr*: schon Otfrid hat *thaz ist* zu *theist* zusammengezogen; alemannisch noch jetzt *dēsch.*

tuon schîn (Adj.) 'offenbar machen, zeigen': 9, 19, 'kund, laut werden lassen' 804, 3.

5 *ein muoter* 'ein und dieselbe Mutter' 413, 5. 636, 10. Vgl. altnordisch *sammoðr* von Geschwistern. *ἀ-δελφός* 'demselben Mutterleib entsprossen'. Betontes *ein* steht auch sonst in der Senkung: 740, 5. W. 384, 24. 28 *eins táges.*

truoc 'war schwanger mit, hat geboren' 10, 18. 109, 2. 518, 15.

6 *genuoc* 'reichlich, in Fülle' 486, 16, 'stark' 503, 18. Adv. 'oft, vielmals' 39, 15.

7 *teilen* 'zuteilen, anweisen': 9, 21.

mîn hant 'ich': 8, 7. 9, 8 u. ö.

8 *dês = daz es* 'dafs dafür'.

sî pfant 'verfallen und verloren sei'. Vgl. Iwein 1236 *des sî mîn sêle iuwer pfant,* wo wie hier an die Zukunft nach dem Tode gedacht ist.

9 Umschreibung Gottes, s. Einl. § 8. *geben unde nemen*: formelhafter Gegensatz, 109, 28. W. 383, 26. Hier wohl mit besonderer Beziehung auf Job 1, 21 *Dominus dedit, Dominus abstulit, . . sit nomen Dei benedictum.*

10 *ûf reht* belegt Lexer nur aus einer Urkunde von 1338 *zwên man ûf r. nemen* 'als Schiedsrichter'. Also wohl hier 'zur Herstellung des Rechts.'

mich geziemet eines dinges 'es steht mir wohl an, ich finde es mir gemäfs, es gefällt mir' 246, 18. 331, 8.

12 *al gelîche* 'insgesamt, ganz gleichmäfsig' 16, 4.

14 *ein lieber tac* 'ein Freudentag': der Tag, an welchem sie die Aufrichtigkeit ihrer Herren kennen lernen.

15 *neic* 'dankte', zunächst durch Verneigung.

16 *niht langer sweic der volge* epische Verneinung des Gegenteils; s. auch zu 263, 23. *swîgen* mit Gen. 'verschweigen' 403, 10. W. 50, 11 *Munschoy der crîe was geswigen* 'verstummte'.

17 *der volge* 'Zustimmung': 94, 4. 296, 21. *diu meiste v.* die Majorität, *diu minre v.* die Minorität der Abstimmenden.

als im jach 'wie ihm sagte': vgl. Iw. 622 *swes mir der waltman jach*; meist *einem eines dinges jehen* 'zuerkennen' 4, 25. Ohne Dat. steht *jach* 'sprach' 108, 29, s. auch zu 38, 10.

18 *güetlîche* 'freundlich'.

19 *mîn*: das Possessivum wird in der Anrede nachgesetzt, was in 'Vater unser' erhalten ist.

21 *iwer* Gen. des Pron. pers. Gahmuret ihrzt den älteren Bruder wie Parzival Feirefiz 749, 21 ff. Der ältere duzt den jüngeren. So ist noch in Gellerts Lustspiel, Die zärtlichen Schwestern, die Ältere für die Jüngere eine Respektsperson, die geihrzt wird. Ebenso hält es Gahmuret seiner Mutter gegenüber. Diese Ehrung der Eltern ist besonders in katholischen Gegenden noch jetzt vielfach üblich. Vgl. i. A. Gramm. 4 [2], 358.

man Gen. des konsonantischen Stammes. *man* hier 'Mensch'.

22 *mîn gemach getân* 'für meine Bequemlichkeit gesorgt'. Sonst *g. schaffen* oder *ze gemache tuon.*

23 *prîs* 'Ehre', was häufig dem *gemach* entgegengesetzt wird. Lichtenstein 587, 31.

dar nâch 'nach dem was ich sagen will', nach dem folgenden.

24 *getriuwe unde wîs* 'aufrichtig und erfahren', daher zum Urteil und zum Rat befugt: 136, 12.

25 *rât* 'ratet' (dem entsprechend): *als ez gezieht nuo* 'wie es sich jetzt wende, wie es jetzt sich verhalten mag': vgl. 415, 1; Gregor [2] 1697 *sît ez mir sô geziuhet dax diu sælde von mir vliuhet*; häufiger reflexiv: Parz. 645, 14. 740, 24.

W. 7, 25 *wie daz mit dienste sich gezôch*; s. Lachmann zur Auswahl S. 305; Sommer zu Flore 5717. Ähnlich 11, 8 *ez ist mir sus gewant.*

nuo ö. im Reim bezeugt, als erstes Reimwort auch 425, 17.

26 *grîfet zuo* 'faßt an, leget Hand an'; *willicliche* 95, 4; *manliche* 361, 6, absolut 687, 22; mit Gen. 'unternehmen, erstreben'; *gemaches* s. zu 545, 25; *sîner botschefte* 644, 22; *scheidens* 680, 30; *kampfes* 708, 18; *der wârheit* 752, 7; *jâmers* 789, 20; *nennens* W. 29, 12; mit Dat. *den mæren* P. 433, 16; *herzenlîcher klage* 488, 23. Nib. 2125, 3 *ir grîfet übel zuo.*

27 *harnasch*, im Reim *harnas* 18, 3. 27, 15. 105, 9. 154, 5; dagegen im W. 305, 13 u. ö. *harnasch*; aus dem keltischen (kymrisch *haiarn* 'Eisen', *haiarnaez* 'Eisengeräte'), ins Frz. gedrungen als *harnais*, engl. *harness*; wird wie dies auch von der Rüstung überhaupt, sowie von der des Pferdes gebraucht, z. B. Perceval 6277, wo es von Gauvains vor Tintaguel (= Wolframs Bearosche) heißt: *après tot son harnois venoit.* Für den Panzer wäre das deutsche Wort *ringe*; s. auch zu 27, 15.

29 *virrec* 'fernhindringend' aus *verre* abgeleitet, erst von Wolfram? 43, 5. 325, 5. 427, 16.

30 *eines gedenken* 'jemand erwähnen': man würde von mir reden.

8, 1 *ave* neben *aver*, das dem got. *afar* genauer entspricht als *aber* 'wiederum' 133, 29. 317, 11.

sprach ave bei der Fortsetzung einer Rede; vgl. *sprach aber* 746, 21.

sân 'alsbald', mnl. *saen*, (vgl. engl. *soon*), aus mitteldeutschem Dichtergebrauch (noch im Renner ö.) als bequemes Reimwort auch in das Bairisch-Österreichische gedrungen, anstatt des alem. *sâ(r)*. Von Wolfram nur in den ersten Büchern des Parzivals häufiger gebraucht, s. Zwierzina, Festgabe für Heinzel 437 ff.

2 *knappe* wird neben *knabe* gebraucht, dies von Parzival 129, 3, jenes 149, 24 (beidemal im Reim). Hier handelt es sich um die jungen Krieger, die noch nicht Ritter geworden sind.

3 *von îser* 'mit eisernen Rüstungen': *sarjande zîser* 666, 20. 681, 21. Tit. 80, 4 und vgl. *îsenknappe* Lexer. *îser* (auch *îsern*) 156, 26; die mehr mittel- und niederdeutsche Form bezeichnet das bearbeitete Metall in Schutz- und Trutzwaffen, *îsen* das Metall überhaupt: s. Frommann zu Herbort 320 *sie nâmen ir îser und isen.*

4 *kint* 'Page, junger Edelknabe', zu persönlicher Bedienung, was auch dem Edelgebornen anstand, dem Vornehmen übergeben, Knappe ohne Pferd = dem frz. Lehnwort *garzûn*. Doch reiten zuweilen auch sie: 18, 26. Auch *kindelîn* werden sie genannt 147, 2 und *junchêrrelîn* s. zu 34, 5.

5 *mit — von*: wir unterscheiden nicht so genau: 'von guter Erziehung und edler Abkunft'; vgl. 18, 28.

6 *sparn* 'vorbehalten', eig. 'schonen': 818, 12; *sîn lîp* 'sein Leben' *wirt gespart* 21, 14. 769, 22, s. zu 181, 8. 267, 14.

7 *bejagen* 'erwerben'; auch das was man nicht bes. erstrebt 103, 2. 137, 2; *sich bejagen mit* 'sich beschäftigen, seinen Unterhalt gewinnen' 517, 1.

8 *kêren in diu lant* 'ausziehn, in die Fremde ziehn': *swar ich landes kêre* MF. 114, 30; vgl. Wilmanns zu Walther 24, 20.

9 *ein teil* 'ziemlich viel, ein gut Teil' 192, 4. Anders 244, 24.

hân gevarn mehr niederdeutsche, *bin g.* oberdeutsche Fügung. Beides verbindet Bruder Berthold 23, 30 *alle vart varn die du gevarn hâst unde bist.* Gramm. 4², 187 f.

10 *gelücke* 'günstiger Zufall', daher *gelückes rat, bal*, das Rad der Fortuna, auf dem man aufsteigt und sinkt, auch die Kugel, auf der sie schwebt s. Wackernagel, ZfdA. 6, 134. Weit seltner *der Sælden schîbe*, s. auch zu 335, 30.

11 *guotes wîbes* 'einer edlen Frau'.

gruoz 'Ansprache, Bekanntschaft': dies ist das allen erlaubte Ziel der Bewerbung; s. auch zu 95, 25.

12 *dar nâch* 'hierauf'; erlaubte es der Zusammenhang, so könnte es auch 'darum' bedeuten. Der *dienest* wirbt meist schon um Minne.

14 *mîn bester sin* 'meine klügsten Gedanken, meine ganze Einsicht': 37, 20. 424, 12; *mîn bezzer sin* 343, 12, wo die andere Handschriftenklasse auch *bester* liest.

16 *der sælden wege: sælde* 'Glückseligkeit', wenn personifiziert, wird schwach flektiert, vgl. *der sælden tor* Walther 20, 31 und Wackernagel, ZfdA. 2, 535. *sælde* ist besonders 'Wohlgefallen vor Gott und den Menschen', vgl. unser leutselig.

17 *geselleclîche* lies *selleclîche*; vgl. Lieder 4, 27; *der selle mîn* und s. zu 253, 6.

18 *dennoch* 'damals noch', s. auch zu 17, 30.

19 *Gandîn* 40, 13. 56, 6. 80, 15. Tit. 82; von seiner Tochter Flurdamurs stammt Vergulaht ab P. 410, 22.

20 *pîn* 'Mühsal' aus *poena*, mit Wechsel des Genus, weil etwa *der smerze* damit wiedergegeben wurde. Häufig bei Wolfram; vor ihm Alex. Athis, Lanz, sonst selten, s. Zwierzina ZfdA. 45, 37. *k. p.* 17, 10.

kumberlîch 'belastend, beschwerlich', seltener (s. zu 12, 14) von dem Kummer des Gemüts. Auch *kumber* ist doch wohl Lehnwort; vgl. frz. *encombrer*, *décombres* 'Schutt', das auf *cumulus* zurückgehn kann. Mittelrheinische Mundarten haben noch Kummer 'Schutt', s. D. Wb.

21 *doln* 'aushalten, ertragen', auch Angenehmes 'sich gefallen lassen', zu 64, 11. 167, 10.

liep n. 'Geliebte' und 'Geliebter': 55, 21; s. zu 533, 25. Tit. 78, 1.

22 *diep* scherzhaft vom heimlich Minnenden; öfters *minnediep*. So sagt der steirische Chronist Ottacker 3199 von Rudolf von Habsburg: *er was der minne ein diep gewesen in der jugent.*

23 *heln* die Vertraulichkeit der Herrin 'verheimlichen'.

24 *minne steln* 'heimlich minnen' 643, 1.

25 *kunst* 'Kenntnis, Verständnis, Wissen' 148, 7; von Besitz an Wissenschaft, Gelehrsamkeit 312, 19.

26 *anderhalp* 'auf der anderen Seite', bei der Frau.

28 *gesach* 'kennen lernte': Reimar MF. 187, 11 *Mir ist beide liep und herzeclîchen leit, daz er mich ie gesach.* Wolfdietrich A 277, 1 *nu müeze ez gote erbarmen daz ich Saben ie gesach*; vgl. 313, 4. Ulrich, Frauendienst 140, 9 *habt ir den vinger abe geslagen, so muoz ich daz von herzen klagen, daz iuch mîn ouge ie gesach.* Passional (H) 47, 75 *wol mich daz ich uch ie gesach.*

29 *schimphlîch* 'scherzhaft'. Noch im 16. Jahrh. wird Schimpf und Ernst einander entgegengesetzt.

30 *mîn ganzez herze*, das bis jetzt unversehrt, unbekümmert war. 11, 18 begegnet derselbe Gegensatz, nur unbildlich, zu *versnîden* 'durchschneiden, verwunden'. 71, 16. 321, 3.

9, 1 *tuon* oft zum Ersatz für ein nicht wiederholtes Prädikat. 154, 9. 173, 17. 298, 21. 563, 7.

2 *mîn vater* anstatt *unser v.* 9, 25. 11, 2. 752, 2. 8; vgl. 105, 9. So auch nhd. in vertraulicher Rede. Vgl. *mîn herre* zu 52, 25.

3 *gelâzen* 'hinterlassen'.

4 'Daran sollst du ebenso nahe sein als ich, davon biete ich dir gleichen Anteil'.

5 *holt* 'zugeneigt', besonders vom Verhältnisse zwischen Herrn und Diener; letzterer heifst daher *der holde*.

6 *lieht gesteine, rôtez golt*: diese altepischen Beiwörter meidet sonst die höfische Kunst.

7 *wâpen*: das niederdeutsche *p* drang wohl mit dem Rittertum aus den Niederlanden ein (nur im Weheruf stets *wâfen*!). Ebenso *ors* mit Metathese = *ros*.

nâch dînem willen 'so wie du wünschest'.

9 *varst* 'lebest'. Konj.

10 *mildekeit* 'Freigebigkeit' neben der *manheit* 'Tapferkeit' die höchste Fürstentugend.

bewarst 'aufrecht erhaltest'.

11 *ûz erkorn* 'auserwählt, auserlesen', eig. aber über der Menge gesehen; *der ûz erkorne* 619, 9.

12 *Gylstram* fabelhafte Örtlichkeit im Westen, etwa auf ein nordisches **Gullstraumr* zurückzuführen, wie der Glanz der im Meere sinkenden Sonne heifsen konnte. Höchstwahrscheinlich dasselbe wie *Gustrâte* (mnl. *Goudstrate*?), wo nach der Kudrun 1164 (s. Anm.) die Sonne untergeht. Die Sonne geht 'zu Golde' Grimm Myth. 3 618. 3, 218.

13 *Ranculat* ist Hromghla (eig. Römerburg) am Euphrat, seit 1150 zerfallen, wo der *Catholicus*, der Patriarch der armenischen Kirche residierte (*katolicô* 563, 7; ZfdA. 11, 42). W. 94, 15 u. ö. Hier Bezeichnung einer fernen Gegend im Osten.

17 *umbe nôt* 'notgedrungen' wie 12, 25 *umbe reht* 'von Rechts wegen': *umb ir zuht* 168, 28; die nächste Zeile gibt den zwingenden Grund an, der in der Güte des Königs liegt. Die Hss. der Klasse G verstanden den feinen Scherz nicht und änderten: *ungenot, sunder not*. Ähnlich ist die höfliche Wendung 304, 2.

21 *varnde habe* aller Besitz, der nicht *ligendez eigen* ist.

22 *stîge ûf und nider abe* erklärt sich aus der Vorstellung vom Glücksrad, s. zu 8, 10.

23 *iedoch* 'auch so schon'.

streben 'sich heftig bewegen', besonders nach oben und mit Abstofsen, Aufstemmen verbunden; nach vorwärts 16, 1: s. auch zu 40, 9. Tit. 155, 3.

24 *leben* 'sich lebhaft rühren'; vgl. franz. *faire vie*; so noch jetzt in den Mundarten: elsäss. *was isch dis for e Lewesdâ* 'Tumult, Lärm'!

25 *winster* 'link' von *wine* 'Freund' abgeleitet, wie *sinister*, ἀριστερός: die linke Hand ist wohl die unbewehrte, freundliche, *la main du cœur*. *winster bein* 295, 24. 304, 20; daneben erscheinen *mîner lenken hant* W. 358, 23 *und zer zeswen und zer lerzen* W. 46, 8.

26 *gelust* m. f. 'das Gelüst' 395, 24. 409, 30. Elsäss. noch jetzt m.

27 *ex versuochen* 'das Glück probieren': 204, 29. MF. 21, 4 *ex wirt noch baz versuochet.*

ob ich mac epische Bedingung: Hildebrandslied 55 *ibu dir dîn ellen taoc* und s. Müllenhoffs Anm. dazu.

28 *nu nâhet* auch diese Ankündigung ist episch, fatalistisch: 104, 24. 398, 9. 407, 10. W. zu Anfang des V. Buchs; Nib. 138, 1.

10, 1 *ors* und die folgenden Accusative sind von einem *geben* abhängig, das in *wern* liegt.

erwelt und erkant 'auserlesen und erprobt'. *erkant* im Parz. oft für *ûz erkant* 'berühmt, ausgezeichnet' 618, 3. Oft auch mit einem zweiten Adj. 133, 3 *wert unt erkant*; 337, 18 *kiusche erkant*; 338, 4 *der werde erkande*; 762, 22 *Sangîve diu wert erkant*; 657, 15. 658, 16 *vest erkant*; 314, 1 *Rûch was ir antlitze erkant.* W. 18, 12 *werlich erkant*; 328, 20 *die wârn genendic bêde erkant.* In den asyndetischen Fällen ist vielmehr zu erklären: 'als . . . bekannt'.

3 *niht ze laz* 'sehr schnell'. Litotes.

4 *goltvaz* 'Goldgefäfs'.

5 *guldînen klôz* 'Goldklumpen', unverarbeitetes Gold.

6 *wênic des verdrôz* 'er ward nicht müde'; es schien ihm nicht zu viel. Etwas anders 440, 23.

7 *er enfultes.* Konj.

soumschrîn 'Kästen, die von Lasttieren getragen werden'. 353, 28. 360, 9. *soum* aus σάγμα, *schrîn* aus *scrinium.* Vier solcher Schreine gibt auch die Mutter Gahmurets 16, 16, und ebenso viele seine Geliebte 77, 7; diese letzteren werden von zwei Saumtieren getragen 76, 5; also hing auf jeder Seite einer.

10 *die des pflâgen* 'die dafür sorgten, die damit zu thun hatten'. Vgl. 229, 29.

11 *geriten* Part. Praet. Pass. 'beritten': 119, 5.

12 *dane wart jâmer niht vermiten* 'da blieb es nicht ohne Herzeleid'.

13 *muoter*: sie hiefs *Schôette* nach 92, 24.

14 *zuo ir vienc* 'an sich zog'. 47, 1.

15 *fil lu roy*: die Form *fil* steht vor *lu*; auch *fil Noyt* 178, 12. 401, 20; sonst *fîz* 113, 4. Letztere, die altfrz. Nominativform begegnet bekanntlich heute noch in englischen Familiennamen aus dem Adel: Fitzjames u. s. w.

16 *bî mir sîn* 'bei mir bleiben'.

17 *daz wîplîche wîp* 'echt weiblich fühlend', auch bei den späteren Minnedichtern, Lichtenstein u. a.

20 *blint — betoubet* 'sieht oder hört Gott mein Gebet um Hilfe nicht'?

an sîner helfe 'in Bezug auf seine Hilfe'; vgl. 518, 24.

22 *mir geloubet* 'nachgibt'. Tristan 4528 *Rûâl geloubete Tristanden und sach die jugende an im an.* Welsch. Gast 447 ff. *swer der zuht wol geloubet, der sol setzn ûf niemens houbet sîn hant der tiuwerr ist als er.* Grimm Rein-

hart Fuchs S. 395 V. 91 *ich geloube dir, als tuost du mir* 'ich gebe deiner Bitte (um Sündenerlafs) nach, vergebe dir'; s. auch zu Kudrun 995, 4. Vgl. *erlouben.*

24 *herzen kraft* 'Fähigkeit zu denken und zu wollen, Besinnung und Thatkraft'. Iw. 3941; vgl. franz. *mal au cœur* 'Übligkeit', eig. Unkraft.

26 *rihtære* eig. 'Schlichter' steht in unvereinbarem Widerspruch zu *rouben.* ebenso wie Walther 33, 29 *sîn süener mordet hie und roubet dort.*

30 *ist an mir verzaget* 'verläfst mich, läfst mich im Stich'. 489, 16.

11, 3 *beidiu*: das Neutrum im Plural steht, wenn ein Prädikat sich auf zwei Personen verschiedenen Geschlechts bezieht: 94, 27 u. ö. Grimm Gramm. 4. 279 f.

sulen gerne 'haben wohl Ursache; werden ohne Rückhalt'.

5 'Euch kann niemand von mir sagen, was zu beklagen wäre.'

8 *frouwe* 'Herrin', zur Mutter W. 148, 19. 161, 11, wie vorher der Bruder *hêrre* genannt wurde. Diese Anrede ist in das Volksepos, aber nur in dessen höfische Zusätze übergegangen, s. zu Kudrun 680.

ez ist mir sus gewant 'so steht es für mich, mit mir'.

10 *nâch hôher minne* 'um die Liebe einer Fürstin, einer vornehmen Frau zu gewinnen'. 318, 15. Vgl. Walther 47, 7. Dies also die Absicht bei der *ritterschaft* V. 7.

13 *versmâhen* '*smæhe*, gering dünken, unangenehm sein'. Verschmähe nicht! 12, 10; s. zu 604, 30.

15 *kamerære* Hüter der fürstlichen Schlafkammer, und da in dieser ursprünglich der Schatz geborgen war, auch der Schatzkammer; also mit der Aufsicht über Geld, Kleider, Waffen betraut.

17 *pfelle(l)* st. m. schon vor der althochdeutschen Zeit entlehnt aus lat. *pallium, palliolum*, kostbarer Seidenstoff, meist aus dem Orient gebracht; franz. *paile.*

18 Vgl. Kudrun 64, 3 *pf. ungesniten*, Dietr. Flucht 653 (*samît*) *unverschrôten*, ähnl. Rabenschl. 93. *unversniten* P. 374, 27.

19 *samît* 'Sammt', prov. *samit*, mlat. *samitum*, aus mittelgriech. *ἑξάμιτος*; eig. 'sechsfädiges Zeug'; hier von *pfelle* unterschieden: 129, 21. Auch ein einzelnes Stück 563, 1.

20 *süezer man* Anrede an ein Kind; vgl. Otfrid IV 6, 18 *sînemo lieben manne, themo einigen kinde* und I 22, 41. Vielfach in Kosenamen: Peterman, Heinzmann; vielleicht noch jetzt Enzemann = Ernst.

lâ mich hœren 'sage mir'!

22 *frumest* 'förderst'; du machst mir Freude, wenn du das angibst.

25 *wan* 'nur' (soviel weifs ich).

26 *nâch ritters êre* 'wie es einem Ritter ziemt, wie es mir als Ritter wohl Ehre macht'.

27 *iwer werdekeit getân* 'gethan was Euch verherrlicht', doch s. zu 59, 19.

28 *lân* 'entlassen, entsandt', s. Iw. 2025. 4570. Eneide 4111.

29 *als* auf ein verschwiegenes *sô* bezüglich.

mîn dienest danken sol 'ich werde mich, sobald ich ihm dienen kann, dankbar zeigen'.

30 *getrûwe einem* 'traue einem zu, erwarte von einem' *eines d.*

12, 1 *werder hât* 'für würdiger, liebenswerter haltet'.

2 *swie halt mir mîn dinc ergât* 'was auch aus mir wird'. *swaz halt* 90, 5. *mîn dinc ergât* 'mir ergeht es', eig. 'meine Sache nimmt ihren Fortgang'. *sîniu dinc* 335, 30. Vgl. auch 446, 2 *wie im sîn dinc gestuont.*

halt aus got. *haldis*, nord. *heldr*, altsächs. *hald*, auch im Hildebrandslied, nhd. mehr in den bairisch-österreichischen Dialekten als in den alemannischen; daher schon in der mhd. Dichtersprache selten. Die ursprüngliche Bedeutung 'eher, vielmehr' = lat. *potius*, *magis*, verflüchtigt sich zu der einer Adversativ- und Concessivpartikel: 'eben'. *swie halt* 'wie nun eben, wie nun auch'; s. zu Tit. 158, 1. W. 417, 25 f. *halt* 'allerdings' *an sô grôzem strîte swa der gernde kom bezîte.*

5 *kraft*: 'Fülle' eig. Menge des Zusammengefafsten und Fähigkeit zusammenzufassen. *durch liebe k.* 'aus vollkommener Liebe'. 65, 18. 712, 23.

6 *geselleschaft* 'Freundschaft'. Dieselben Reimwörter 712, 24.

7 *kleinœte* hier kollektiv 'Kostbarkeiten', eig. Kleinigkeit, feine Arbeit. Besonders Liebeszeichen der Damen an die Ritter, welche diese im Streite tragen 91, 28. 371, 28. 607, 2; s. zu 32, 14. Aber auch Geschenke zwischen Männern 498, 7. 785, 9. Ein Andenken, das ein Mann der Geliebten läfst 826, 18.

marke ein halbes Pfund. Ein Pfd. Silber hatte den Metallwert von etwas mehr als ein Pfd. Sterling. 71, 6. 239, 20. *tûsent m. wert* Biterolf 7065; *maneger m. wert* ist formelhaft.

8 *noch* 'noch jetzt'.

jude: Christen war der Wucher, der Zins von Darlehn kirchlich verboten. W. 195, 19. Auch in Wirklichkeit: Lichtenstein, Frauendienst (1224) *dô muosten dan ze den juden varn si al die dâ gevangen wârn.*

10 *endorft* 'brauchte': es war kein Grund vorhanden. Iw. 1312.

11 *sande* plusquamperfektisch, wie *was* 14, 6, *gap* 14, 14 u. s. w.

ein sîn friundin eine, die seine Geliebte war. Ebenso 36, 7. 76, 2. 143, 24. 667, 27. W. 55, 8. Dabei kann *ein* mit Poss. auch bedeuten, dafs dem Genannten mehrere gehören; aber es ist nicht zu übersetzen: 'eine seiner Geliebten' u. s. w. Dies gegen Gramm. 4, 418.[2] 494. Doch erscheint auch *etzlîch sîn* 587, 24.

friundin übersetzt das Franz. *amie*. Gemeint ist Ampflise, die Königin von Frankreich 70, 2. 76, 1 ff. Genannt wird sie erst 78, 18. Vgl. auch 189, 25. 325, 27.

12 'Sein Dienst brachte mit sich, war eng verbunden mit Gewinn', war nicht verloren.

14 'Doch wurde er selten (nie) von seinem Liebeskummer, seiner Sehnsucht frei.' Zu *kumbers buoz* 76, 24 (von der Geliebten Gahmurets). 127, 28; vgl. *minnen kumber* 588, 6.

buoz m. in den formelhaften Verbindungen *mir wirt, ist b.*; *b. tuon* 'Abhilfe'; sonst *buoze* f.; ablautend zu *baz*, eig. 'Besserung'. W. 190, 5 *dannoch was in niht spottes buoz* 'noch immer hörten sie nicht auf ihn zu necken'. Vgl. den Durst büfsen, seine Lust büfsen.

15 *urloup* 'Abschied', eig. 'Erlaubnis' (zum Weggehen).

16 *des* auf *bruoder* bezüglich; *sîn* würde den Helden selbst meinen.

17 *erkôs* 'erschaute, sah'. Gahmuret beerbt seinen Bruder, aber er bleibt im Lande seiner Gemahlin bis zur zweiten Orientfahrt, kehrt also nie mehr in sein Vaterland zurück.

19 *sich erkennen* (in einem Lande) 'sich auskennen, Bescheid wissen'; hier 'sich (freundlich, gnädig) erweisen: 43, 7.

21 *zil* 'Vollendung' nur Umschreibung des Reimes wegen, s. ZfdPh. 5, 51.

24 *nie* 'durchaus nicht'.

gewuoc st. Praet. zu dem urspr. mit Präsensverstärkung gebildeten *gewehenen* 'erwähnen, mit Rede gedenken': mit Gen. 187, 17. 518, 16. 625, 10. 809, 18 oder mit *daz* und Nebensatz wie hier und W. 265, 9; auch ohne sächliches Objekt nur mit Dat. der Person 243, 25; s. auch zu 158, 26.

26 *ebener denne sleht* umschreibt einen Superlativ durch Vergleichung zweier Synonyme: vgl. Haupt zu MF. 4, 17; 'höchst gerade, durchaus schlicht'. Vgl. auch W. 153, 7 *er schalt se et mêre denne genuoc.*

28 *ungeloube* der Hörenden.

umbesæze sw. m. 'Nachbar', in der Heimat. H. Sachs 3, 3, 23b (1589) *du thust allhie dein weisheit loben, ich glaub das du hast pös nachtpawrn.*

13, 1 'In fremden Landen'.

4 *widerwac* 'aufwog', gleich war, entsprach.

6 *rüemen* 'prahlen'; s. zu 359, 4.

7 *lîdenlîchen* nur hier und nur in Hs. D. Die anderen haben *lidel-, lideel-*; 'wie man leiden mufs, geduldig, ruhig', ohne selbst etwas zu thun, um geehrt zu werden, s. 224, 8.

8 *lôs* 'ledig, frei', dann 'leichtfertig, trügerisch' 284, 12. 355, 10. 711, 19; sonst auch 'mutwillig, schalkhaft, reizend'.

9 *wânde* 'dachte, hatte im Sinne'.

gefüege 'artig, fein': 74, 10. 714, 4; zu Kudrun 407, 1.

12 *messenîe*, (*mass-*) f. ritterliches Lehnwort aus dem franz. *maisnie*, mlat. *mansionata* 'Hausgenossenschaft, Hofgesellschaft' 144, 14 u. ö., dasselbe was deutsch *ingesinde*, wird wie dies Wort (freilich ohne gleichfalls sw. m. zu werden) auf eine einzelne Person bezogen 27, 25.

13 Der Wunsch, nur dem Mächtigsten zu dienen, ist ein Sagenmotiv.

die hœsten hant vgl. 'Oberhand'. Gott wird damit bezeichnet 185, 18. 269, 16. 316, 8. 454, 7. 465, 28. 568, 8. 744, 23. W. 150, 14. 487, 20.

15 'Diese Absicht stand bei ihm fest'.

16 *Baldac* erscheint auch altfranz. neben *Baudas* für Bagdad, den Sitz des Kalifen: 106, 29. Tit. 73, 2. *rogt von B.* heifst Terramer W. 439, 21. Über das davon abgeleitete *baldekîn* 'Seidenzeug geringerer Art', s. zu Kudrun 301, 3; daher unser 'Baldachin'.

19 *diu zwei teil* von dreien, 'zwei Drittel'; *τὰ δύο μέρη*. W. 27, 20 *sîner drîzec tûsent was dâ tôt wol diu zwei teil belegen.* Freidank 62, 16 *swer niht wizze wer er si, der schelte sîner gebüren drî: wellent ez im die zwêne vertragen, der dritte kan ez wol gesagen.*

20 *heidensch* in arabischer Sprache 416, 27: Rose im Hermes 8, 343.

21 *daz man in hiez der bârue*: der Nominativ ist ganz richtig: 176, 20. 303, 15; auch bei *sich nennen* 276, 21. 280, 9. Gramm. 4, 592 2 687. Baruch ist hebräisch 'der

Gebenedeite', weshalb Hagen QF. 85, 45 auf Kenntnis von Hieronymus Comm. in epist. ad Ephesios *Baruch qui in lingua nostra benedictum sonat* schliefst. Als Titel des Kalifen bei Wolfram 328, 12. 563, 5. 749, 25. Der *bâruc Ahkerîn* wird T. 40, 2. W. 45, 16 erwähnt, der nach der letzteren Stelle für gewöhnlich nicht Waffen tragen soll; vgl. auch W. 73, 19 *von Marroch Ahkarîn*. Für das Folgende vergleicht Benecke zu Wigalois 8244 aus Ludolf von Suchen *Et in hac civitate (Baldach) etiam calipha, id est successor Machameti, cui Sarraceni ut Christiani pape successori sancti Petri, per omnia obediunt, habitabat quondam.* W. 434, 1 ff. wird der römische Kaiser mit dem *vogt ze Baldac* verglichen. Noch Sachsenheim sagt im Spiegel 167, 2 *Der heyden babst Kaliff*. Er spielt im Schleiertüchlein 207, 31. 219, 2 auf das hier von Wolfram Erzählte an.

22 *zuc* (Gen. *zuckes*) 571, 28 'rasches Wegziehn'. Er rifs eine solche (Völker)menge an sich, mit sich fort; s. auch zu 533, 2.

23 *mit (ge)krôntem lîbe* 'gekrönt wie sie waren', bei ihrem Kronetragen.

26 *seht wie* hinweisende Vergleichung: 181, 7. W. 392, 6 *seht wie des meres ünde walgen ûf und ze tal: sus fuor der strît überal, hie ûf slihte, dort ûf lê*; hier anakoluthisch angeknüpft.

kristen ê 'Christenrecht'.

27 *der touf* 'das Christentum, die christliche Religion' 28, 14. 751, 12.

vergiht 'aussagt', als Pflicht bekennt.

28 *orden* m. 'Ordnung, Regel'.

29 *nement ir bâbestreht* 'empfangen die Gebühr, die ihr Papst zu leisten hat'.

30 *âne krümbe* 'ohne Krümmung'; *â. k. sleht* 'durchaus gerade', s. zu 78, 9. 689, 26.

14, 2 *wandel* st. m. 'Besserung, Bufse'. Vgl. 414, 28. 465, 13; s. auch zu 448, 24.

urkünde st. n. 'Zeugnis, Bestätigung'. 180, 12. *w. u.* hier 'Ablafs'.

3 *Babilôn:* hier wirft Wolfram das alte, durch die Bibel bekannte Babylon, auf dessen Trümmern Bagdad erbaut ist, mit dem ägyptischen, *Misr* bei Kairo, zusammen, wie aus dem dabei genannten *Alexandrîe* 18, 14 hervorgeht. Über das ägyptische Babylon s. Wilken, Gesch. d. Kreuzzüge 3, 2, 96: König Amalrich von Jerusalem führte 1167 seine Scharen längs dem Nilflufs von Belbeis bis nach dem Sitze des Chalifen, Misr oder Babylon; ganz nahe ist Kahira S. 97; Benecke zu Wigalois 7808. Otto von Freisingen, Chron. VII, 3. *Memphis Babilonia civitas in Egypto* sagt die Metzer Hs., über die Flohr, Deutsche Glossen in dem Vocabular *Niger Abbas*, Strafsb. Diss. 1885, gehandelt hat.

zwên bruoder der voraufgeschickte Nominativ: s. J. Grimm, Über einige Fälle der Attraktion p. 19 (Kl. Schr. 3, 333), vgl. 378, 21. 613, 1. 722, 21. 827, 25.

4 Der Name des *Pompêjus*, der 102, 2 ausdrücklich von dem Gegner Cäsars unterschieden wird, könnte aus Solinus stammen, wo 153, 12 das Grabmal des grofsen Pompejus bei Pelusium erwähnt wird.

Ypomedon nennt Veldeke 3315; doch ist Ipomedon auch der Held eines altfranz. Abenteuerromans von Hue de Rotelande, herausg. von E. Kölbing und E. Koschwitz, Breslau 1889: s. auch zu 27, 24. 152, 23.

5 *Ninivè:* gegen Nineveh und Babilon kämpft auch Richard Löwenherz mit K. Philipp von Frankreich nach einer englischen *Romance*, die sich auf eine franz. Quelle beruft, s. Ward Catalogue of Rom. S. 945.

6 *vorder* 'Vorfahre', eig. Kompar. zu *vor.*

10 *nâch dienste* gehört zu *solt* 'Sold, nachdem er gedient, so wie er gedient hatte'. *solt* aus franz. *solde*, das auf lat. *solidus* 'Schilling' zurück geht, mit Anlehnung an das Verbum *sol.*

13 Das *wâpen* Gandins war der Panther 101, 7. Der Plur. wie 43, 11 u. ö. entspricht dem franz. *les armes.*

15 *mit gerenden siten* 'mit Ruhmbegier'.

16 *kovertiure* 'Pferdedecke', ritterliches Lehnwort aus dem Franz.

17 *anker* Gen. Pl.

hermîn 'von Hermelin'; dies das Deminutiv zu *harm.* *härmîn* 144, 28.

20 *smârât:* über diese Form s. 1, XVII.

22 *achmardî* 36, 29. 71, 26; nach der Beschreibung Wolframs, der das Wort zuerst gebraucht und dem es die Späteren entlehnen, ein grüner, golddurchwirkter (31, 26) Seidenstoff, auf welchem auch der Gral getragen wird 235, 20. 810, 11. Arabisch ist *achmira(tu)* Pl. von *himār* 'Frauengewand', bes. 'Schleier'. Hagen QF. 85, 64 leitet das Wort von der Stadt Mardin ab, wo nach Marco Polo Baumwolle in Menge gebaut und nach Aleppo gebracht wurde.

23 *lachen* 'Laken' (dies ist die niederdeutsche Sprachform), nicht zu Kleidern verschnittenes Tuch.

24 *im* 'sich'.

25 *wâpenroc* ein mit dem Wappen geziertes, über das Panzerhemd geworfenes Oberkleid.

kursît n. (st. m. 270, 12) 'Leibchen', franz. *corset* von *cors;* mlat. *cursetus,* wurde über dem *wâpenroc* getragen. 756, 26. 30. Also eine Art Jacke, wurde auch von Frauen gebraucht.

27. 28 die beiden Sätze ohne Prädikatsverbum *(wären)* schliefsen sich wohl an *wâpenroc u. k.* an.

29 *bekort* 'erprobt, versucht, kennen gelernt', eig. 'gekostet, geschmeckt': Sommer zu Flore 2618.

30 *ort* wie 222, 25 ohne Bezeichnung des Genetivs, der sich aus dem Vorhergehenden ergibt; zugleich werden die zwei Genetive auf *s* hinter einander vermieden: 68, 27 (?). 178, 27. 254, 15. 347, 24. 351, 28. 434, 30. 795, 27. W. 437, 1; aufserhalb des Reimes 178, 27. W. 91, 4. 149, 1. Vgl. Erec 3346. 8123, und s. Lachmann zur Klage 1694, Haupt zu Neidh. 75, 17. Doch stehn zwei Genetive neben einander, wenn nur einer auf *-s* ausgeht: 23, 7. 116, 30. 199, 17. 216, 30. W. 332, 1 *der helle wuochers hagel,* 350, 26 *poynders hurte gegenbiet;* 398, 12 *der heiden pfellel blicke;* 422, 17 *bî des helmes snüere stricke.* ZfdA. 13, 180. Ersteres auch in Prosa: Berthold von Regensburg 1, 534, 38 *dirre juncherre, ein zerrer gotes roc.*

15, 2 *wâpenlîchen last* 70, 25: in andrem Sinne steht *wâpenlîch* 761, 24.

4 *gast* 'Fremdling, fremder Krieger': 25, 18. Nib. 139, 4 u. ö.

5 *mâl* 'Zeichen', *nâch dem anker* 'in Ankerform'.

6 *twâl* m. (330, 28), häufiger *twâle* f. 'Verzug, Aufenthalt'; vgl. eng. *to dwell.*

7 *gebite* f. 'Verweilen'; fast nur noch bei Nachahmern Wolframs.

8. 9 Indirekte Frage, zu ergänzen *'ir vrâget'*, wobei die Zuhörer fragend gedacht werden. Häufig bei Wolfram z. B. 283, 24. Bei Hartmann nur im Erec. s. zu Iw. S. 358.

10 *dânâch swüere* 'darauf hin einen Eid leistete'.

11. 12 'so geb ich euch mein ritterliches Ehrenwort, das als Eid gelten kann, dafs ich (so) erzähle wie meine Vorlage lautet'.

14 *geziuc* m. 'Zeuge, Zeugnis' 95, 16. 381, 29. *testes per aurem attracti* Schmeller B. Wb.² 2, 1093.

16 *behielt* 'behauptete siegreich' 87, 15. 135, 12. 327, 18. 746, 17.

heidenschaft die von Nichtchristen bewohnten Länder. 817, 9.

17 Die Formen *Marroch* und *Marroc* wechseln: Lachmann zu Nib. 355, 1.

18 *bezalt* 'erkaufte, erwarb'; oft bei Wolfram 45, 13. *den prîs bezalte* 60, 17; s. auch zu 287, 30.

19 *Hâlap*, altfranz. *Halape*, Aleppo.

21 *Arabîe* Land, *Arabî* Stadt (welche?); vgl. 36, 30; 71, 22. 25; 235, 19 und besonders W. 125, 12 *Adramahût und Arabî, die rîchen stet in Mörlant;* und 215, 28 *ze Arabîe unt in Arâbî.*

22 *gegenstrîtes vrî* 'ohne Gegnerschaft'; keiner wagte es mit ihm aufzunehmen.

23 *ieslîchem einem* 'jedem einzelnen'; keiner wagte sich ihm allein entgegen zu stellen. Vgl. etwa Nib. 113, 2 *sweder unser einer am andern mac gesigen.*

24 *ruoft* m. 'Ruf, Ruhm'; W. 78, 10 *wie er den ruoft erstreit;* dagegen 479, 1 'Ausruf, Feldgeschrei'; W. 372, 2 *ruoft der heiden.* Die Form steht bes. in mitteldeutschen Quellen, sonst *ruof.*

26 *zeslîfen* 'aus einander gleiten, zerfallen'.

27 *entnihten* 'zu nichte machen' 314, 29.

28 *berihten* 'zurechtweisen, eines bessern belehren'; das erfuhr.

29 *tjostieren* von *tjost*, seltner *tjoste*, franz. *joûte*, aus lat. *juxta* 'Kampf zu Rofs mit dem Speer'; deutsch später 'das Gestech'; s. zu 38, 19.

16, 1 *sîn ellen* 'der Held voll Mut und Kraft'; anders *ir ellen* 120, 22.

sunder wanc, âne w. 'unaufhörlich, ununterbrochen, stetig' (eig. ohne zurück oder seitwärts zu weichen) 62, 15.

2 *Zazamanc* (und *Azagouc*) sind in Afrika zu suchen. Vermutlich sind die Namen aus Solin entnommen, wo 2, 29, 1 (bei Mommsen 124, 17 u. ö.) die *Garamantae* und 2, 30, 5 (130, 21) die *Azachaei* genannt werden; ersterer Name wäre dann in starker Entstellung infolge falschen Lesens zu Wolfram gelangt. Die Namen sind erst durch den Parzival in die deutsche Dichtung, auch das Volksepos gekommen; s. Lachmann zu den Nib. 353, 2. 417, 6. Die Aussprache mit spirantischem, nicht affriciertem *z* zeigt Lachmann aus den Hss. zu 51, 28. *Zazamanc* erscheint noch 62, 16. 68, 3. 69, 1. 25. 75, 23. 770, 27. 816, 13. *Azagouc* 27, 29. 51, 28. 750, 19.

4 *die (von Zazamanc).*

5 *Isenhart* deutscher Name, der wohl an Stelle von Isambart im franz. Volksepos getreten ist; 25, 24. 43, 25. 53, 27. 750, 18.

den lip 'das Leben'; vgl. engl. *life*.

6 *in dienste*: wir sagen 'im Dienste'; vgl. *in kampfe* 411, 13; *in slâfe* 104, 19. 28 und bes. *in alter* zu Tit. 1, 3.

8 *valsches âne = getriuwe*.

9 *gebôt* hier 'gewährte, darbot'.

12 *lâge* lat. *insidiae*, hier im Gegensatz zu *offenlîche*, dem offenen Kampfe: 'im Hinterhalt'.

13 *twungen* 'bedrängten'.

16 *Fridebrant* Schiltungs Schwiegersohn 48, 19; vgl. 25, 2; erscheint auch in zwei bruchstückweise überlieferten mhd. Gedichten mit seinem Vater Tirol zusammen; s. ZfdA. 1, 7. Hier und P. 58, 7 wird er *von Schotten* genannt: vielleicht hängt damit der Name *Frideschotten* Kudrun 9, 3 zusammen. Die Schotten sind Christen 31, 16, obschon sie mit den Heiden verbündet und Fridebrand selbst mit dem Mohren Isenhard verwandt ist 27, 15.

17 *schiffes her* 'Flotte', was urspr. kein hochd. Wort ist.

19 *unser ritter* vgl. zu 138, 9.

var '(wie es ihm) ergehe'.

21 *kûme iedoch* 'wenn auch nur mit Mühe und Not' 112, 8. *kûme* 534, 18.

genas 'sein Leben erhielt'.

22 *gein* 'gegenüber' 32, 12.

palas n. m. Gebäude mit grofsem Raum zu Versammlungen, Speise- und Schlafsaal, zuweilen über dem Thor der Burg.

23 *sigeln* 'segeln'.

habe f. 'Hafen' 200, 12; s. auch zu 92, 13.

28 *kreftigiu* 'zahlreiche' 768, 1.

k. her 771, 71. W. 313, 14; s. Kinzel zu Alexander 1040, Renner 6885.

29 *crâgen der mære* 'Erkundigungen einziehen' 65, 23. Benecke zu Iw. 4433.

17, 2 *tæten* 82, 5 wie *næmen* 18, 2, *bræhten* 25, 19, *tæten* 82, 5, *wært* 166, 7. 326, 20, *wærn* 423, 13. W. 284, 6 Indikativ mit unorganischem Umlaut. Aufser Bit. 2444 nur bei Wolfram und nur in den besten Hss.

4 *Pâtelamunt* 'Streitberg'? = *Mont de Bataille*, aber mit einer Stellung der Kompositionsglieder, die deutsch, nicht romanisch ist. Vielleicht ist auch an die norm. Burg *Baudemont* zu denken, bei Andelys, s. Castellieri Philipp II August 204.

5 *enboten* 'durch einen Boten zu wissen gethan'.

8 *si rungen niht wan umben tôt* 'sie kämpften nur (noch) um den Tod abzuwehren, auf Leben und Tod'.

12 Epische Verweisung auf das Gewöhnliche, Übliche: zu Kudr. 336.

13 *umbe waz* 'warum'.

14 *der vînde haz* 'Feindseligkeit der Gegner' 26, 8.

16 *der sieche und der gesunde* 'Alle', epische Verbindung der Gegensätze; Kudr. 388, 3.

17 *al gemeine* 'völlig gemeinsam', ganz zu seiner Verfügung.

19 *hêrre* 'Besitzer': s. zu Kudr. 1685.

21 *wênec* 'durchaus nicht'.

23 *knolle* sw. m. 'Klumpen' = *klôz* 10, 5.

26 'ward es ihm unheimlich'.

27 *herberge nemen* 'Quartier machen'; s. 60, 2.

29 *die besten* nämlich *herberge.*

30 *dennoch* 'noch immer' 139, 12. 156, 24. 437, 22. 451, 24.

18, 2 *vil rehte* 'sehr genau, gar fleifsig'.

4 *feitieren* aus altfranz. *afaitier* (zu *faiture* mlat. *factura*) 'zurecht machen, schmücken' 565, 14. *gefeitet* 45, 21. *feiten* 702, 16.

8 *marschalc* urspr. 'Pferdeknecht', wie noch 564, 16; dann der Hofbeamte, der für das (ritterliche) Kriegsvolk sorgt und es führt. Später heifst er *der burcgrâve von der stat* 20, 19.

9 *hetez* 'hielt es, erklärte es'. *hân für* 521, 5. *ez* ist das Zeichen auf dem mit Hermelin besetzten und mit Zobelbalg beschlagenen Schild; nach 14, 17 sind die Anker *lieht hermîn,* sonst auch golden; s. Stosch, ZfdA. 25, 201.

11 *ouge* st. Pl.

13 *schîn* m. 'Aussehn, Äufseres, Erscheinung'; hier 'Ebenbild' 283, 4; auch nur Umschreibung der Person: 295, 5. 512, 28. 558, 26. 644, 18. 753, 26. W. 292, 28. Walther 98, 9 *mîn schîn* 'meine äufsere Gestalt' *ist hie noch, sô ist ir mîn herze bî.*

14 *Alexandrîe:* König von Alexandria (21, 20) wird Ipomedon 106, 11. 13 genannt. Über die historischen Verhältnisse, die hier zu Grunde zu liegen scheinen s. Einleitung § 7.

17 *muotes rîche* 'hochgesinnt, freudig'.

18 *behagenlîche* 'Wohlgefallen (*hage* f.) erregend, stattlich'. *Von dem übeln wîbe* 306 ff. *dô er* (Walther) *und mîn frou Hiltegunt fuoren durch diu rîche alsô behagenlîche;* sonst erscheint das letzte Wort fast nur in md. Quellen.

19 *vazzen* 'zurüsten', hier 'bepacken'; sonst 'kleiden'.

20 *gazzen* kann auch Acc. Sg. sein. *gazze,* got. *gatvo,* ist urspr. der Durchgang zwischen den Häusern.

22 *borel* 'Trofs, nichtstreitende Begleiter des Heers' 350, 29; daher 408, 3 die Bürger, Handwerker, zu denen da aber auch Ritter gezählt werden 426, 17. Sie sind wohl auch unter den Streitern mit nicht ritterlichen Waffen zu verstehn 183, 5. Also doch etwas anders als unser 'Pöbel'. Aus roman. *pobol,* lat. *populus.* Davon *gepüfel* 454, 16. Das Wort ist in den süddeutschen Mundarten geblieben für 'Herde, Pöbel, Gewimmel, Bauernanwesen, Überbleibsel getrockneten Klees' in einem meist verächtlichen Sinn; s. Lexer Kärntn. Wb. 34, wo die sonstige Litteratur; Schweiz. Idiot. 4, 1043. Auch in der Form *bavel.*

23 *garzûn* aus franz. *garçon* 'Bursche', bes. 'Laufbursche', s. 283, 25; er geht zu Fufse 523, 9; kann auch von ritterlicher Abkunft sein.

24 *hin für* 'voraus'.

sich erheben 'sich auf den Weg machen'.

25 *stolz* 'stattlich, prächtig'.

26 *kinde* Gen. Pl. von *zwelf* abhängig.

29 *Sarrazîn* Tit. 93, 2; mlat. *Sarracenus* aus dem arabischen *Scharakyn* 'Morgenländer'; im 12. Jh. auch *Serze* in der Kaiserchronik.

30 *trecke* 'ziehe' sw. auch intrans. bes. vom Heereszug 62, 29. Von oberdeutschen Dichtern gebrauchen es nur Wolfram und seine Nachahmer. Es

stammt aus dem Vlämischen und gehört wohl der Rittersprache an. Hochdeutsch entspricht *triche* st. bes. vom Zusammenscharren der Kohlen gebraucht.

19, 1 *zindal* stm. aus ital. *zindalo*, zu griech. *σίνδων*, mlat. *cendalum* 'Zindel', eine Art Taffet. Auch in Deutschland fabriziert: s. zu 377, 30 *ein Regenspurger zindâl.*

2 *verdecket* 'mit *kovertiuren* von Zindel versehn'.

5 *fuorte:* 'trug'.

6 *gemeit* 'freudig, wacker, lieblich', abgeleitet aus dem scherzhaft gebrauchten ahd. *gimeit, vanus, stultus,* got. *gamaids* 'verkrüppelt' 683, 16. Ausdruck des Volksepos, von Hartmann in den späteren Dichtungen und von Gottfried gemieden: s. Jänicke, de dic. usu 1. 9, Steinmeyer Epitheta 20, Zwierzina ZfdA. 44, 83. P. 215, 25. W. 86, 15; mit *daz* und Nebensatz P. 206, 15. Mit Gen. des Grundes 132, 25.

7 *pusûner* 'Posaunenbläser'; *pûsûne* von altfranz. *buisine,* lat. *buccina* 379, 11. 15.

8 *tambûrr* Tamburinschläger 379, 14.

9 *tambûr(e)* 'Handtrommel, Tamburin'; franz. *tambour.*

10 *untûr(e)* f. 'Geringschätzung': *mich nimet u.* (vgl. *mich nimet wunder*) 'mir scheint nicht *tiure,* nicht wertvoll'. Vgl. zu 230, 7. Gahmuret wäre nicht zufrieden gewesen, wenn nicht —; s. zu Kudr. 790.

11 *floitierre* von *floitieren* 'Flöte blasen', zu altfranz. *flahute* aus lat. *flatus* gehörig. N. Sg. wäre *floitierer;* vgl. 32, 17. 81, 13 *krîgierre(n)*; 297, 9 *partierre;* 133, 7 *patellierre;* W. 44, 13 *suppierren.*

12 *videlære* von ahd. *fidula* 'Geige, Saiteninstrument das gestrichen wird'. Ursprung des Wortes unsicher.

13 *niht ze gâch:* ein feierlicher Zug beeilt sich nicht, vgl. Walther 19, 11.

15 *marnære* aus lat. *marinarius* 'Schiffsmann, Schiffskapitän'. Deutsch *schifmeister* Nib. 366, 4.

16 *mære* s. zu 139, 9.

17 *dâ — inne* 'in der Stadt'.

18 *Mære* st. Pl. von *Môr* Acc. Sg. 37, 19. 41, 24; schw. Pl. *Môren* 41, 6.

23 *gehangen für* 'hinaus gehängt'; vgl. 60, 6.

25 *guft* st. m. f. 'lautes Schreien', hier des Schmerzes; sonst der Freude, des Übermuts. Daher 'Prahlerei' 75, 28; 'Übertreibung' 240, 29. 753, 8. Zu *güefen* 'schreien'.

26 *luft* m. (wie noch jetzt alemannisch 'Luftzug'; in ihm lagen die Verwundeten wegen des Geruchs der Wunden. Zur Abkühlung 75, 27.

28 *den arzât* 'einen Arzt', den A. den er brauchte; das Wort kommt von *ἀρχίατρος.* Daneben die Form *arzet* 480, 9. 506, 14. 507, 21. 531, 15; und mit Synkope *arztes* 480, 5; *swaz die wîsen arzt dâ für bejagent* 481, 14.

29 *daz* auf ein vorausgesetztes *sô (wunt)* bezogen; s. zu 135, 25.

20, 1 *werben* 'handeln, eig. im Kreise gehn': 'so ging es immer dem Tapfern' 60, 13; s. zu 201, 8. Wolfram liebt sprüchwörtliche Bemerkungen.

3 *verhouwen* 'durch Hauen verwundet'.

5 *bêdenthalben sîn* 'auf seinen beiden Seiten'.

6 *raben* m. 'Rabe'.

7 *sîn wirt:* dafs dies der Marschall und Burggraf ist, sagt der Dichter nicht ausdrücklich.

8 'was ihm später Glück brachte'; vgl. 52, 15.

12 *porte* 'Thor': so Wolfram stets, andere sagen auch *phorte* oder *porze*, letzteres bes. niederrheinisch.

15 *schrunden:* Conjektur Lachmanns anstatt des den Vers überfüllenden *wâren verbunden.* Ahd. *scrintan* 'klaffen, Risse und Spalten zeigen'.

18 *heten;* leichter verständlich ist die Lesart *hete* der Klasse G (aber nicht aller Hss.). Vgl. 187, 10.

21 *verbern* 'fern bleiben, vermeiden, beiseite lassen, unterlassen' 29, 28. 54, 3. W. 354, 28 *wie vert sunn durch edelen stein, daz er doch scharten gar verbirt* 'dafs er doch keine Scharten bekommt'. 'verschonen' 39, 5. 109, 12. 162, 5. 212, 12. 'freilassen' 119, 26. 458, 24. *einen v.* 'entgehn' 148, 7. 149, 18. W. 260, 24; eig. 'eine Richtung nicht nehmen'.

23 *über* näml. 'zu befehlen'.

25 *kuste:* dies die Empfangsbegrüfsung, die aber nur Gleich- oder Höherstehenden erwiesen wird.

27 *enbîzen* 'den Imbifs, das Frühstück nehmen'.

21, 1 *eischen* st., seltner sw. (ahd. nur sw. *-ôn*) 'verlangen, fordern, h-eischen': 38, 6. 126, 20. 220, 30. 228, 1. 471, 17. 544, 21. Eig. fragen; vgl. engl. *to ask.*

botenbrôt 'Belohnung für frohe Botschaft'; zu Kudr. 1289, 1. *daz b. gewinnen an einem* P. 577, 17.

3 *xergên* 'aus einander gehn, schwinden' 484, 2; vom Schnee 485, 12; von einem gemeinschaftlichen Essen 763, 26.

5 *sô getân* 'von solcher Art'.

6 *vlêhen* mit Dat. 'bitten' W. 126, 30; hier 'dankend anbeten'; mit Acc. 421, 25; absolut 'demütig und dringlich bitten' 414, 12.

unsern goten: die Mohammedaner wurden als Heiden, Polytheisten gedacht.

8 *des* nimmt das schon Vorausgeschickte wieder auf.

9 *ûf die triuwe dîn* 'bei deiner Treue, so wahr du aufrichtig bist'. Nib. 841, 2 *ich bevilhe ûf triuwe* 'im Vertrauen auf deine Aufrichtigkeit'.

11 *degen* 'Held', urspr. Knabe (*τέκνον*): Ausdruck des Volksepos, fehlt Gottfried: Jänicke S. 4.

fier aus franz., lat. *ferus* 'kühn, schmuck, stolz'; s. zu 38, 18; fehlt bei Hartmann.

12 *soldier* 'Söldner', Erec 2635 noch mit franz. Endung *soldiers;* Wolfram gebraucht es auch bei Abstractis: 'Diener', P. 64, 20. 677, 17.

14 *âvoy* franz. Interjection *ah voi!* 'ha sieh!' (freudig bewundernd) 62, 18. 65, 2. 78, 21. 105, 26. 206, 24. 235, 8. 378, 18. 398, 29. 401, 6. Frz. z. B. bei Guillaume le Marechal 7431 *avoy avoy* (mifsbilligend).

15 *læxet an* 'los läfst' 78, 21, wie einen Jagdhund oder ein Pferd; W. 216, 9 (Gott) *derx firmamentum an liez* 'in Bewegung setzte'.

18 *lêret* bei Wolfram oft übertragen: ZfdPh. 5, 27.

20 *die Babylône* 'die Babylonier', so heifst Ipomedon (und sein Bruder Pompejus); vgl. 23, 8. 111, 24.

21 *læsen* hier 'entsetzen'. Vgl. auch 25, 3.

24 *vellen* 'zu Boden werfen'.

25 *schumphentiure* 'Niederlage', altfranz. *desconfiture*, ital. *sconfitta*, wohl an *schimph* angelehnt. Dazu *enschumphieren* 43, 30.

26 *gehiure* 'erfreulich, anmutig'; altnordisch *hýrr* 'mild'; zu *hyrr* 'Feuer, Wärme'; got. *hauri* 'Kohlenfeuer'. *gehiure* eig. 'wobei man warm wird', *ungehiure* 'schaudererregend, unheimlich'.

28 *rât* mit Gen. 'Abhilfe': 'sie konnten nicht anders als fliehn' 68, 28. 114, 18. 273, 17.

29 *dar zuo nennen* 'dafür erklären' 740, 27. Nib. 1440, 4 *daz was dem grimmen Hagne gar zem tôde genant.*

22, 2 *hete zuo sîner hant* 'hatte in seiner Gewalt, besafs' 32, 22. A. Heinr. 38 *er hete zuo sînen handen geburt und dar zuo rîcheit;* etwas anders P. 338, 2.

3 *et* (nach Lexer 1, 515 *êt*, daneben *oht*, *ôt* W. 404, 27, *oht*, ahd. *ekkorôdo* Adv. zu *ekkorôdi* zart, dünn; noch j. alem. *echt*, *echters*) hier 'nur, blofs'.

4 *füeg* 'richte ein, bewerkstellige'.

spreche 'zusammenkomme mit'.

5 *fride* 'Waffenstillstand' 193, 11; eig. 'Schonung': zu Kudrun 366.

7 *od sol ich dar?* Iw. 8034.

9 *tæte wê* 'schmerzte, wäre unangenehm'.

10 *erfinden* 'äusfindig machen, erkundigen'.

13 *geruochen* 'Rücksicht nehmen, wollen'; vgl. geruhen und ruchlos.

15 *wol geborn* 'von hoher Geburt' 132, 15. 149, 25. 292, 13 (von der Minne). 441, 3. 602, 14. Nib. 326, 3 *der vrouwen wol geborn* (Brünhild).

16 *verlorn* 'unnütz verwendet'; vgl. verlorne Liebesmüh. 32, 16.

20 *kleider tragen* 'Kleider anlegen'; Nib. 963, 2.

22 *zuo zîu* 'herzu zu euch' 37, 15. 205, 6. 457, 9 u. ö.

26 *gebresten* 'mangeln, gebrechen'; s. auch zu 811, 6.

27 *verderben* hier 'zu Grunde gehn, unterbleiben': 'es wurde alles genau ausgeführt'. Derselbe Vers 345, 16.

28 *behendeclîche* 'geschickt, schnell'.

werben 'ausrichten'.

29 *bete* 'Auftrag'.

23, 3 ähnlich 261, 15.

7 *saz* 'setzte sich'; entsprechend *stân* 'sich stellen' und *ligen* 'sich niederlegen'. So noch oberdeutsch.

der minnen geltes lôn: die Liebe (der Dame) wird als Abgabe geleistet (vgl. 61, 10) und der Held belohnt die Dame dafür. Hier Umschreibung für Gahmuret; vgl. 751, 23. *lôn* m.; n. 27, 10.

10 *daz was dem leit* 'ärgerlich, bedauerlich, war ihm nicht recht'. Ebenso als nachträgliche Bemerkung 44, 1. 58, 26. 249, 8. 436, 28. 525, 10. 673, 22; vgl. zu 33, 9.

12 *gar* 'gänzlich, völlig, insgesamt'; s. auch zu 53, 9. 637, 5. 702, 10.

15 *erbeizen* 'absitzen, vom Pferd steigen'; eig. (das Pferd) beifsen (fressen) lassen 163, 20. 184, 29. 217, 28. 247, 8.

17 *muosen sîn* 'waren selbstverständlich' 84, 24; s. zu 1, 2.

19 das paarweise gehn gehört zum höfischen Anstand.

21 *wünneclîche* 'Freude, Lust erregend, prächtig'.

26. 28 *entslôz — beslôz:* das Herz der die Minne ablehnenden Frau als verschlossen ist ein häufiges Bild, bei Walther 55, 32; etwas abweichend MF. 1, 3 *du bist beslozzen in mînem herzen.* Belakane spricht nun offenherzig.

27 *ez wære ir liep oder leit* 'mochte sie wollen oder nicht' 38, 30. 546, 8. 708, 9. 788, 25; Kudr. 1025, 1; Lachm. zu Nib. 1775, 1 wegen des fehlenden *ob;* Wackernagel in Hoffmanns Fundgruben 1, 292 f.

28 *wîpheit* 'weibliche Scheu, Schamhaftigkeit' 26, 26. 27, 9.

30 *sich* auf das Satzsubjekt bezogen wie lateinisch *se* 698, 24. Grimm, Gramm. 4, 328. 2 387.

24, 2 an die Wand des Palas, die den Feinden zunächst lag, innen an die Vorderseite.

4 *kulter* st. m. n. sw. f. altfranz. *coltre, coutre,* lat. *culcitra* 'gefütterte Decke' 353, 5. 552, 13. 760, 13. 25.

gesteppet samît ist Apposition dazu: 'von Sammt und gesteppt'; s. zu 245, 9.

5 *bette* 'Ruhebett'; dafür genauer *spanbette* 230, 17 u. ö.

6. 7 humoristisch bringt der Dichter zuerst eine Wendung der Minnedichtung, um sie dann unerwartet zu verneinen; ähnlich Z. 10. *der tac hât prîses mè dan sunne, mâne, sterneglast* Wartburgkrieg 22: der Tag ist nach der Genesis vor der Sonne erschaffen.

9 *abr* 'gleichwohl'.

anders 'im übrigen'.

rîterlîch 'ritterlicher Gesellschaft gemäfs, herrlich, prächtig, wohl aussehend' 104, 20. Von einer Burg 534, 24. Vgl. 6, 4. Benecke zu Iw. 1153. 6135.

10 *der touwegen rôsen* (sw. f.) W. 144, 3; damit wird Parzivals Farbe verglichen 305, 23; s. auch Tit. 110, 1.

12 *krône:* hier wohl nur der Edelstein in der Krone, ein durchsichtiger Rubin. Von der Gröfse der Edelsteine hat der Dichter eine fabelhafte Vorstellung: s. zu 107, 7; vgl. 239, 21. 566, 17. 816, 20. W. 357, 2 *sîn tärkîs* 'Köcher' *ûz eim rubîn.*

14 *wirtin* 'Landesherrin'.

18 *lât iu niht leit* mit Ellipse von *sîn* oder *wesen,* das freilich die Hss. oft zusetzen, s. zu I, XVII; füge dazu 170, 29. 465, 13. 620, 3. 667, 25. Vgl. auch W. 7, 16 *ouwê daz man den niht liez bî sîns vater erbe;* 131, 28 *lât mich bî den zühten mîn.* Schon Otfrid 3, 24, 21 *ni láz thir iz sér;* 5, 8, 32 *in muate láz thir iz heiz.* Auch im Heliand. Benecke zu Iw. 3142. Grimm Gramm. 4, 126. 133. 918.

20 *nâhe* 'im Innersten, tief'.

21 *irret* 'hindert, stört' 121, 28; hier 'läfst im Stiche', wie 596, 2.

22 *wirret* mit Dat. 'stört'; eig. ist *werren* 'verwickeln, in Verwirrung bringen'. Die Schicksalsfrage Parzivals lautet 795, 29 *oheim, waz wirret dir* 'was fehlt dir?' A. Heinr. 544.

23 *wenden* 'abstellen, abwenden'.

24 *dar benant* 'dazu, dahin bestimmt, durch Erklärung dazu angewiesen'. Vgl. 294, 15. 316, 8. 468, 14. 470, 21. 781, 19. 786, 7. *dar benennet* 473, 10.

25 *einic* 'einzig, ein einziger' 284, 26. 415, 17; erstres noch in den ersten Fassungen der Iphigenie Goethes erscheinend, wird für den Druck (wohl nach dem Rat von K. Ph. Moritz) mit der mitteldeutschen Form einzig vertauscht.

26 *einem tuon* 'einem etwas zu Leide thun', vgl. 48, 11. 118, 19 und die neckische Frage der Obilot 390, 30 *wer hât mir dâ getân?* Gramm. 4, 670. Noch bei Daniel Martin 1637 (Jahrb. d. Vog.clubs 13, S. 210) 'wer hat euch gethan?'

28 *mich bevilt eines d.* 'etwas scheint mir zu viel, lästig; bedrückt, ängstigt mich': 60, 12. 82, 20. 150, 12. 158, 1. 250, 20 u. ö. Personell s. zu 174, 16. 'Die Feinde machen sich nicht viel daraus', meint der bescheidne Held.

30 *houbetman* 'Anführer', der aber nach alter Weise (Tac. Germ. 7) durch persönliche Tapferkeit sein Ansehen behaupten mufs.

25, 3 *læset* 'macht los, befreit'.

4 *heizet Hernant* s. Grimm Kl. Schr. 3, 341 über diese Attraktion des Nebensatzes. So 483, 6.

Die Namen scheinen der deutschen Heldensage anzugehören, wo in der Kudrunsage Herwîc (Herbort) und Gêrlind anklingen; Herlint von Kriechen erscheint auch in der Klage 1109; und als Zofe Ruther 1919 ff.

Aber die Sage ist sonst unbekannt.

7 *sich mâzen eines d.* 'sich in etwas mäfsigen, von etwas abstehen'. Tit. 38, 2; s. zu 136, 25.

9 *Hiutegêr* 37, 12. 46, 4. 52, 18: der franz. Name *Audigier*.

11 *frumt sêr* 'bereitet Schmerzen, fügt Leid zu, thut weh'. *frumen* eig. 'fördern, vorwärts bringen'. *nôt f.* 476, 11.

geselleschaft 'Begleitung, ritterliche Genossen'. Vgl. die zu 6, 2 angeführte Stelle aus W.

12 *kunst*: der ritterliche Kampf mufs gelernt sein.

kraft hier: 'Stärke, Macht'; vgl. 49, 6.

14 *Gaschier* 38, 17. 46, 20. 52, 9; der franz. Name *Gauchier*, deutsch Walther.

17 *Hoskurast* die Gegend von Oscuro, vermutlich Flufsname in Spanien, daher heifst Kaylet *der Spânôl* 39, 15. 91, 15. Kaylets Hauptstadt ist *Dôlet* Toledo 48, s. 58, 30. 261, 3; sein Land ist also Castilien. Er ist *muomen skon* Gahmurets 39, 13; vermählt sich mit Rischoyde Herzeloidens Base 84, 11; ist mit Hardîz von Gascone verfeindet wegen seiner Minne zu dessen Schwester Alyze 89, 8; sie werden versöhnt 100, 21. Ob historische Verhältnisse zu Grunde liegen? s. Einleitung § 6. Den Namen *Kailet* nennt auch Lanz. 2630.

18 *zornec* 'feindselig': 182, 24.

21 *genôz* ein Gleichstehender, gleichen Vorteil, gleiche Ehre Geniefsender. Ebenbürtiger 415, 19. 419, 16.

viere: Mörholt 49, 5; zwei Könige von Gruonlant 49, 1 und der Fürst des 48, 28, wie es scheint mit verderbtem Namen überlieferten Volkes.

23 *westerhalp* 'auf der Westseite'.

25 *fliezenden* 'thränenden, weinenden'.

26 *offenlich noch tougen* 'öffentlich und geheim' 111, 12; auch sonst eine häufige Verbindung zur Bezeichnung von 'überall, stets'.

27 *nimmer mêr* 'niemals seitdem' (646, 10. 658, 5. 705, 27) bezieht sich auf *sît* V. 30, s. Lachmann zu Iw. S. 404.

29 *herzen regen* 'die Thränen' 28, 15.

güsse f. n. ahd. *gussi* 'Überschwemmung, hohes Wasser' zu isl. *giósa, gusa* (auch sw. f.) 'ausspritzen, ausströmen', wozu der Name des schlammspeienden *Geysir* gehört, engl. *gush*. Schmeller Bayr. Wb.^{2} 1, 951. W. 404, 25. Von einer Thränenflut auch 93, 6 gebraucht.

warp 'setzte ins Werk, brachte zu Stande'.

26, 2 *mit ritters sinne* 'wie es einem Ritter zukommt', hilfsbereit gegen Schwache, Bedrängte, besonders Frauen.

3 *ob irs ruochet* 'wenn es euch gefällt', hinzugefügt wie franz. *s'il vous plait*.

4 *suochet* 'feindlich aufsucht' 28, 21 u. o.; vgl. heimsuchen; s. auch zu 132, 30.

5 *gewalt* 'Heeresgewalt'.

6 *degen balt* 'kühner Held': als Apposition ist *balt* Wendung des Volksepos und der älteren Sprache, von Hartmann nur im Erec 5497 gebraucht, von Gotfried nie: Zwierzina ZfdA. 44, 84. P. 264, 20. 267, 2; nicht im W.

7 *müet* 'kränkt, ärgert, bekümmert'.

verladen 'übermäfsig belasten, beschweren, bedrängen' 42, 20. 70, 18. 92, 6; mehr in mitteldeutschen Quellen; oberd. (Iw.) *überladen*.

11 *tugende* Gen. Pl. von *bernde* abhängig; *tugent* ist jede Tüchtigkeit, Tauglichkeit, Trefflichkeit.

bernde 'tragend, bes. fruchttragend, gebärend'. 128, 26. 142, 16, s. auch zu Tit. 96, 1.

rîs n. 'Reis, Zweig'. Als Bild für einen Menschen in der Entfaltung seines Wesens auch 195, 4. W. 255, 16 *ob der minne ie menneschlîchez rîs geblüet*. Das Bild ist wohl von der Jungfrau Maria, dem Reis aus der Wurzel Jesse weiter übertragen, s. Salzer, Sinnbilder Mariens, S. 29.

13 *beklîben* 'haften, Wurzel fassen, gedeihen, anschlagen' 255, 15. 489, 11; zum Stamme vgl. kleben. Auf *fruht* ist das Wort uneigentlich angewandt: die Frucht eines wohl gediehenen, angewachsenen Baumes. Vgl. 92, 21.

14 *wac für* 'wog darüber hinaus, wog mehr als'. Auch wir sagen 'vorwiegend' = überwiegend. 296, 7. 431, 14. 715, 7.

17 *milter hant* 'eine freigebigere Hand', bildl. für 'gröfsere Freigebigkeit', das Bild wird kühn, aber anschaulich weitergeführt: *gewuohs an ritter*.

18 *vor im* 'bevor er geboren wurde'.

19 *nâch uns* 'nach unserem Tode'.

19. 20 vgl. Veldeke Eneide 13234 *ich wâne, alle die nu leven, neheine grôter (hôtît) hân gesien, ich enweit, wat noch sole geskien: des enkan ich üch niet bereiden*. Vgl. auch den zu 192, 2 angeführten Lobspruch auf Leutolt von Sewen.

läxen 'lassen wir'! Konj. der Aufforderung.

21 *fuore* Art zu *varn*, 'Benehmen, Lebensweise': 51, 6. 110, 28. 152, 12. 258, 22. 364, 1. 464, 2.

tôr mit Apokope, 'er wufste von keiner Falschheit'; vgl. 506, 14.

22 *in swarzer varwe* 'bei'; *in*, weil an die Haut gedacht ist.

23 *Iankanîs* 51, 10: vielleicht franz. *d'Ancenis*. Ancenis, Stadt an der Loire zwischen Nantes und Angers; hier besafs Heinrich II 1174 ein Schlofs. s. Pauli, Geschichte Englands 3, 113. So erklärt sich Todjerne im Willehalm aus franz. d'Odierne durch Beibehaltung der fremden Präposition für den Ortsnamen.

26 *unbewart* 'unbehütet'; schamhaft wie ich war, hütete, wahrte ich mich nicht, achtete nicht auf meinen Vorteil, auf das was mich anging; ich war unerfahren, unverständig.

27 *dienst* n. auch Lieder 7, 26 (neben m.) *nâch minne* 'Dienst um Minne zu gewinnen'.

enphienc 'annahm, mir gefallen liefs'.

28 *ergiene* 'ausging, ausschlug': dafs ich ihn nicht durch Gewährung seiner Wünsche froh machte; s. zu 176, 6.

30 *schüef erslagen* 'bewirkt, bewerkstelligt hätte, dafs er erschlagen wurde'. *schaffen* allg. 'machen, thun', z. B. 187, 27, wird selten so mit P.P.P. verbunden: Urstende 112, 62 *sîn niuwez grap, dâ schuof er in in geleit;* ö. in der späteren Prosa. Gramm. 4, 128 2 149. Auch mit Adj. *ledic, frœlich sch.*

27, 1 *verrâten* 'durch falschen Rat oder feindlichen Anschlag verderben'. Tit. 122, 2. Ähnlich wie hier Nib. 848, 3 von Hagens tückischem Rat auf Siegfrieds Kleid ein Kreuz zu nähen. *doch* vgl. 133, 25.

2 *zîhen* 'bezichtigen, anklagen'. Tit. 91, 3.

5 *bewæren* 'als wahr darthun, erweisen', oft in der Rechtsprache.

6 *wârheit* 'das was wahr ist'.

7 *gote*: menschliche Zeugen fehlen also.

die sîne: diese starke Flexion des Poss. ist regelmäfsig, ob es nun attributiv steht oder substantivisch 'seine Leute'; s. auch zu 75, 2 und zu 300, 17.

8 *gap* 'verursachte': 319, 17; vgl. sich Mühe geben.

pîne Acc. Pl. von *pîn* oder Acc. Sg. f. von *pîne*, welche Form durch Tristan 18563 u. a. besonders mitteld. Dichtungen feststeht: s. zu 8, 22.

9 *schamndiu* 'schamhafte' eig. sich schämende, vgl. 33, 19 *schemende* W. 315, 14. Zwar erscheint *schemn* auch absolut W. 399, 16; aber es ist nichts Ungewöhnliches, Participia von reflexiven Verbis ohne Pronomen zu gebrauchen: Gramm. 4, 66. 67 2 69 ff.; so P. 466, 22 *den heleden sprunc*. Lieder 5, 34 *Der helden minne* 'der sich verbergenden Liebe'. Dem Sinne nach möchte man Adj. und Substantiv vertauschen: 'weibliche Schamhaftigkeit'.

10 *erlenget* 'in die Länge gezogen' hat hier doppelte Bedeutung: zu *lôn* ist es 'hinausgeschoben', zu *leit* 'verlängert'.

11 *magetuom*, sollte *tt* haben, 'Jungfrauschaft'. Indem Belacane Isenhart ihre Minne nicht gewährte, trieb sie ihn zu weiteren, gröfseren Heldenthaten.

13 *versuochte* 'erprobte, prüfte', ob er ein wahrer, alles aufopfernder Liebhaber zu sein verstände.

15 *gap—enwec* 'verschenkte': an den Schottenkönig Friedebrand, seinen Vetter 28, 23. 58, 10: der die Rüstung an Gahmuret zurückschenkt 58, 12. 70, 14; dazu gehört wohl auch das Zelt das schon vorher 52, 25 an diesen übergeben wird. Darauf nimmt noch 668, 17 Bezug. *harnas* (s. zu 7, 27) wird also in allgemeinem Sinn überhaupt die kriegerische Ausrüstung umfafst haben, wie 353, 9. 362, 17: s. Heinzel, Wiener Sitzungsberichte 130, 99; Lichtenstein, Beitr. 22, 92. Die Trutz-

waffen sind darunter verstanden 229, 1; doch wird das Schwert davon unterschieden 246, 2. In Glossen wird *h.* durch *arma* wiedergegeben.

17 Unter der Annahme, dafs das Zelt mit im *harnas* begriffen ist, versteht sich die Einschaltung: Belacane weist auf das Zelt hin, welches auf dem Felde sichtbar ist. Dies wird mit einem *palas* verglichen wegen seiner Geräumigkeit und Höhe. Auch Ortnit 365, 4 steht nach der allerdings lückenhaften Überlieferung *palas* = Zelt. Von einem solchen Zelte heifst es bei Raumer, Gesch. der Hohenstaufen 1, 166: Nach der Schlacht bei Antiochia wird das Lager der Türken erbeutet. 'Vor allem erregte das Zelt Korbogas die allgemeine Bewunderung der Christen: es war mit Türmen, Mauern und Bollwerken nach Art einer Stadt geziert, in viele Zimmer, zu welchen lange Gänge führten, abgeteilt und bot hinlänglichen Raum für 2000 Menschen.' Drescher ZfdA. 46 setzt *sîn* anstatt *ein*.

18 *Schotten*: Völkernamen stehen mit oder ohne Artikel, letzteres bei Wolfram auch 41, 6 *Môren*; 108, 30 *Wâleise*; 121, 8 *von Wâleisen*; 768, 2 *Troyære lantwer*. Noch häufiger, wo die Einwohner von Städten angeführt werden 184, 24. 379, 18. 377, 30. W. 397, 4 *ein Bernhartshûser huot*: bei einem andern Substantiv mit Artikel lassen auch wir den im Genitiv stehenden Eigennamen ohne Artikel: das Strafsburger Münster, eine Berliner Zeitung.

19 *âne* nachgesetzt regiert wie die Präposition den Acc., vgl. 61, 11 und Iw. 3539 *die (hulde) was ich ungerne âne*, aber auch, adjektivisch gebraucht, den Gen. 94, 7. 805, 5. A. Heinr. 894 f. *wan si doch niht enkunden ir niemer âne werden baz* 'sie vorteilhafter los werden konnten'.

21 'er ward des Lebens überdrüssig'. Vgl. 52, 30.

22 *blôz* von leichter Bekleidung und Bewaffnung, ohne Harnisch, 161, 19. 560, 14. 747, 3; vgl. 257, 22; wie Il. 16, 815 *γυμνός* und *nudus* Tac. Germ. 6; dagegen P. 166, 15 'nackt'.

24 *Prôthizilas* (52, 9 *Protȳzilas*) könnte aus Solin stammen, wo 71, 6 die *Protesilai turris* erscheint. Doch hat auch Hue de Rotelande (zu 14, 3) einen Roman von Protesilas gedichtet; s. H. Ward, Catalogus of romances 1, 728 ff., worin zuletzt ein Bruderkampf mit Erkennung und Versöhnung endet, was an den Parzivals mit Feirefiz erinnert. Aufserdem kommt allerdings *Prothesilax* auch in Veldekes Eneide vor: 3348.

26 *vor zageheit der vrîe* 'von Feigheit frei'.

28 *grôz schade* ebenso mit unflektiertem Adj. 242, 18. *grôz gedranc* 63, 26. 73, 4. 426, 16. *grôz müede* 553, 1.

niht vermeit: vgl. 30 die Verneinung des Gegenteils als Affirmation: 'traf'. 44, 6 *niht vergâzen, sine kêrten*.

29 *forest* und *foreist* im Reim 178, 4, ebenso *foreht* 610, 1 u. ö. Anderwärts auch *forst*, stammt aus dem franz. *forest*, mlat. *forestis* schon 556 in einer Merowinger Urkunde, das auf lat. *foris* zurückzuführen ist. J. Grimm DWb. denkt an *forhe*, ahd. *foraha*, so dafs der Begriff 'Föhrenwald' sich zu 'Wald' erweitert hätte, wie *tan*. 'Forst, Bannwald' dürfte jedoch auch sachlich auf Entlehnung hinweisen, da der deutsche Wald Allmende, Allgemeingut war. Die Dehnung des *o* ist zweifelhaft; als Fremdwort könnte *forest* zwei Hebungen tragen wie *puneiz, palas* u. a. Doch spricht die Stellung der 1. Silbe in Senkung 129, 6 für Länge. J. Niedner, Das deutsche Turnier im XII. und XIII. Jahrhundert.

Berlin 1881, S. 41 vermutet, dafs hier das ritterliche *fôresten* gemeint ist, wobei ein thatenlustiger Ritter sich mit oder ohne Gefolge in ein *fôrest*, ein Gehölz legt und durch seine Knappen jeden Ritter, den sie treffen, auffordern läfst mit ihm einen Speer zu verstechen. So Ulrich, Frauendienst 64, 11 u. ö. In den Ritterepen nimmt ein Ritter von einem *fôrest* aus unbekannter Weise an Turnieren teil, z. B. Fergus 174, 1. Vgl. auch Parzivals Eintritt in die Tafelrunde: Buch VI.

30 *niht erlouc* 'machte wahr', gab ihm (des Todes) Gewifsheit. Ähnlich 84, 22.

28, 4 *ieweder* ahd. *eo-hwedar* 'jeder von beiden'; daraus unser jeder. 398, 8. *innen wart* 'lernte kennen', hier übertragen für 'erhielt'; s. zu 447, 12.

6 *vil armez wîp* 'elendes, macht- und kraftloses Weib'. Alphart 90, 3. Iw. 4318. 4332. Nib. *x* 2389 *man schlecht uns nicht an were reht sam die armen wip.* Otfrid 2, 14, 84 *thaz thaz éwiniga lib lérta thar ein armaz wip.* Die Apposition steht ohne Pron. pers. wie Nib. 1204, 1 *ich wil iu volgen, vil armiu künigin*, wozu Lachmann noch andere Beispiele gibt. Milstätter Genesis 21, 14 *si vil muosœligix wip wande verwandeln den lip.*

8 'Herzeleid sprieſst aus meiner Treue'; *blüejen* 'Blüten treiben'. *ûf* 'aus' (einem Baum): 142, 15.

9 *wîp* von der Beiwohnung; MF. 41, 6 *jo enwart ich nie sîn wîp.* Haupt zu MF. 3, 26. Vgl. 45, 24. 192, 12. Tit. 27, 1.

13 *geslouf* 'schlüpfte, zog ein' von *sliefen*; *gesloffen* 'gekrochen' Tit. 157, 4.

14 *wære ein reiner touf* 'machte sie zur vollkommnen Christin'. Wolfram scheut sich nicht vor dem unkirchlichen Ausdruck. 'Taufwasser' bedeutet *touf* v. 1 ff. So vergleicht auch Herzelöude selbst ihre Muttermilch an Reinheit dem Taufwasser 111, 9.

16 *wâc* m. 'Woge, Flut, bewegtes Wasser'; von einem Flusse 'Strom' 602, 19; vgl. Nib. 1467, 3 (Donau).

17 *zobel* als Pelzwerk am Mantel: 186, 10. 231, 5.

18 *riwen phlege* 'beständiges Herzeleid' eig. Umgang mit der Betrübnis.

19 *lêre* 'Gebot': sie wollte sich ganz von Schmerz beherrschen lassen. *lêre* von einem Abstractum gegeben, auch 88, 23.

21 *von über mer* 'von jenseits des Meeres'. *ü. m.* bildet einen Begriff 31, 16. W. 32, 22 *der künege v. ü. m.* G. Gerh. 5515. MF. 25, 20 *Fruot v. ü. m.* Vgl. altfranz. *d'oltre mer*. Dies bezeichnet meist den Orient, das h. Land; deutsch kann unter *mer* auch die Nord- und Ostsee verstanden sein. Der Ausdruck ist auch mnl.: s. zu Reinaert 2725 *over se.* Niederd. Lüneburger Reimchronik (s. Eckhart Corp. 1, 1315—1412) *do de landgreve* (Hermann von Thüringen) *wider quam von over mere, he karde tome koning Otten.*

23 *sîns* natürlich auf Isenhart bezüglich.

suon: die Form gebraucht Wolfram stets im Reime.

25 *schaden* Gen. von *mêr* abhängig.

28 *zäher* Pl. von *zaher* m. 'Thräne'; der Pl. ergab unser 'Zähre' f.; vgl. Thräne von *trahen*. Übertragen auch Tropfen: *bluotes zäher* 282, 21, 24; von Funken (vgl. Feuerregen) 104, 6. Tit. 129, 3.

blicke .. sach an in 'sah ihn an mit .. Blicken' 219, 5.

gastlichen wie es Fremden, einem Fremden gegenüber geziemt; 'nicht vertraut, scheu': 230, 29. 405, 21. *ungastlich* 405, 21.

30 *verjach* 'sagte ausdrücklich, bekannte': der Sg. des Prädikats bezieht sich auf den folgenden Pl. des Subj. 30, 18. 48, 29 u. o. Gramm. 4, 197. Schachinger, Kongruenz des Numerus zwischen Subjekt und Verbum bei W. v. E. Melker Gymn.-Progr. Wien 1886.

29, 2 *wol getân* 'wohl beschaffen, schön'; 695, 9 *baz g.*

3 *spehen* 'prüfend betrachten, beurteilen' 123, 2. Nib. 549, 1. 550, 1 *Die frowen spehen kunden und minneclîchen lîp.* Wolframs Bemerkung über das Verständnis der Mohrenkönigin für die Schönheit eines weifsen Mannes ist humoristisch gemeint.

7 *ger* f. 'Verlangen'. Umschreibend 505, 30.

8 Dieses Verses erinnerte sich wohl der Dichter des Helmbrecht 1493 *friuntlîche blicke undr in beiden dicke gegen einander giengn entwer: er sach dar, si sach her.*

9 *schenken* 'einschenken' zum Abschied, zur Entlassung. 641, 9. 15. Benecke zu Iw. 2463. So wird noch jetzt im Orient Kaffee gereicht, wenn der Besuch zu Ende ist.

10 *getorste* Konj. 'hätte sie gewagt, gedurft'.

verlân—11 *beleip* beides 'unterlassen'. Zu *belîben* s. Tit. 164, 2.

12 *sprâchen wider diu wîp* 'sich mit den Damen unterhielten': Iw. 65. Lachmann vermutet *spræchen* 'gesprochen hätten'.

14 *doch* trotz der durch die Sitte gebotenen Trennung *was ir lîp sin selbes lîp* 'lebte er nur für sie'; gleichbedeutend *leben* v. 16; minnigliche Redewendungen, die 369, 11 ff. im altklugen Geschwätz der Obilot auf die Spitze getrieben werden.

18 *tuon iu ungemach* 'werde euch unbequem, lästig'.

19 *kan ze lange sitzen* 'verstehe mich auf zu langes Sitzenbleiben': höfische Ironie gegen sich selbst. 188, 23. 204, 16. Schmeidigende Paraphrase nennt dies *kan* Benecke zu Iw. 7457; s. auch D. Wb. 5, 1739, 6.

20 'darin handle ich unverständig'.

21 *dienstlîchen* 'dienstbeflissener Weise, als Dienstmann'; 'unterthan, dienstbar' (von einem Lande) 750, 16.

22 *sô breit* 'so ausgedehnt, von so grofsem Umfange'.

24 *darst mîn gerich* 'dahin wende ich meine Rache, meine Abwehr; dagegen kämpfe ich'. 169, 20; *gerich* stm. n. 'Rache, Strafe' 118, 10. 330, 10. 441, 18.

25 *dien iu allez* 'leiste euch jeden Dienst': Nib. 525, 2 *swaz ich im kan dienen, daz ist unverseit.*

26 *des trûwe i'u* 'das traue ich euch zu, das glaube ich von euch'.

28 *verbirt* 'unterläfst': Präs. hist. steht, wenn ein etwas anhaltender Zustand eingetreten ist und dem Hörer oder Leser vergegenwärtigt werden soll; s. Gramm. 4, 142. 2169. Doch bes. häufig im Reime wie hier und P. 422, 19. 451, 3. 455, 23. 627, 30. 652, 18. W. 264, 26. 270, 19. 426, 10.

30 *ze vrâgen er begunde*: meist steht bei *begunde* der blofse Inf. ohne *ze*: doch s. 575, 22.

30, 1 *baneken* 'hin und her tummeln', *diu ros* s. zu Kudr. 1146; hier mit Auslassung von *sich* bei *gên, rîten* 'sich Leibesbewegung machen zur Erfrischung und Unterhaltung; spazieren reiten', 737, 9. Aus mlat. *banicare*, altfranz. *banoier, esb.*, vom got. *bandva* 'Feldzeichen'; eig. 'wie eine Fahne flattern'.

2. 15 Plötzlicher Übergang von indirekter in direkte Rede, oft bei Wolfram: 394, 7. 518, 21. 577, 29. 755, 21; s. Haupt zu Neidh. 62, 20; ZfdA. 13, 178; ferner zu Kudr. 62, 4. Die streng höfischen Dichter Hartmann, Gotfried, Wirnt, Fleck vermeiden diese Freiheit der gesprochenen Rede.

9 *hie der wîse, dort der tumbe*: aus der Verbindung der Gegensätze ergibt sich der Begriff der Allgemeinheit. Ähnlich 33, 4. 341, 25. 457, 26. W. 209, 2 *hie die karrîne, dort der wagen.* Vgl. auch W. 294, 4 *der küene und der verzagete, die nideren und die oberen.* Zugleich liegt Metonymie vor; das Individuum steht für die Gattung: 671, 20. W. 458, 1 *der rîche, der arme.*

10 *alumbe* 'rings um' 215, 23.

12 *beschieden in mit worten* 'setzten ihm genau, ausführlich auseinander'. *m. w.* scheint Versfüllung.

13 *bespart* 'versperrt, zugeschlossen'. Perceval ed. Potvin 2956 heifst es von Beaurepaire *et les portes erent overtes ausi de nuit come de jours.* Vgl. auch V. 17 und 207, 64.

14 *wurde* 'worden war' im indirekten Satze.

15 *naht unt tac*: des Reimes wegen folgt *tac* auf *naht.*

16 *gelîche wac* 'hatte das Gleichgewicht, war unentschieden'. Dagegen 38, 25 *ungelîche ez wac.*

18 *âhte* anstatt *ahte* begegnet auch 135, 9. 190, 12. *êhte* im Reim auf *rehte* 233, 25. Zwierzina ZfdA. 44, 312. Alsfelder Passionsspiel 3200 *eichte: rechte.*

21 *ringent mit zorne* 'kämpfen, haben es zu thun mit Zorn': ähnlich *ringen mit* 122, 18. 170, 30. 503, 4. Tit. 88, 3. W. 281, 21 *mit arbeiten ringen* (schon Notker Boethius Graff 2, 528 *mit a. r.* übersetzt *contra aspera bellum gerere*); W. 284, 30 *mit smæhen werken ringen.* Aber nicht den Gegenstand, sondern das Mittel gibt an: W. 84, 15 *mit bogen und mit slingen dâmit si kunden ringen.* Vgl. auch *werben mit einem dinge* zu P. 823, 13.

23 'Die Mannen des Königs von Azagouc'. Über diese Wortstellung, wonach ein Genitiv von seiner Apposition durch das ihn regierende Wort getrennt wird, hat J. Grimm gehandelt, ZfdA. 3, 134 ff. Die Beispiele aus Wolfram liefsen sich mehren 155, 13. 317, 10. 811, 15. W. 350, 18 *Lybilûns her von Rankulat;* 381, 22 *durh des sun von Narbôn;* 392, 15 *des küneges her von Rankulat;* 403, 30 *gein des sune von Narbôn;* 425, 21 *des küneges schar von Nubiant;* 432, 5 *des küneges süne von Nubiant;* 440, 15 *des küneges vane von Tandarnas.* Die höfischen Epiker vermeiden meist diese Wortstellung, die aber bei den Liederdichtern sich findet, bei Walther und bei Gutenburg MF. 76, 24 *ir veret mite der frowen site de la Roschi bise.* Sie ist allgemein germanisch und dauert lange volkstümlich fort: Simplicissimus 2, XIX *des Commandanten Kalb zu Hanau;* noch Bürger sagt: des Pfarrers Tochter von Taubenhain; auch Hebel s. Auerbach. Schrift und Volk 370.

27 *als*, wie wenn stünde *sô durchstochen.*

28 *dânâch* 'dieser Todesart gemäfs'.

29 *Dâ gein*, als ob der Burggraf auch das Vorhergehende selbst erzählt hätte.

30 'Damit beschwichtigen wir ihr Herzeleid'.

31, 1 *erkant* 'kenntlich': nämlich als so beschaffen, wie im folgenden ohne weitere Anknüpfung angegeben wird. 626, 10.

2 *daz* 'das, was'. Die Vermutung Lachmanns, *dazs* wie 43, 29. 463, 21 (beidemale vor Vokal) dafür einzusetzen, erscheint nicht notwendig.

zwêne vinger: von drei Fingern beim Schwure spricht Bruder Berthold 1, 282, 11 ff. Sind die drei Finger etwa wegen der Trinität üblich geworden? Berthold erklärt anders.

4 *irn* nimmt die Beziehung auf Belacane vorweg: 'sie habe niemals (früher) so getrauert'.

5 *wan sît dax* 'als seitdem'.

7 *sus stêt* anakoluthisch: man erwartet *dax ist* oder *daz bezeichent*.

gemâl sonst 'farbig, bunt verziert, in Farben'; hier jedoch wohl = *gemâlet*; zu ersterer Bedeutung stimmt nicht die schwarze Farbe des Abbilds. Vgl. Lohengrin 548, 1 *an schilt, an helm und in panier was gesniten unde gemâlet manic tier*.

8 *sunder twâl* 'ohne Zögern', zu verbinden mit *sît* 11, sobald wir an ihnen, den Gegnern, die Abzeichen sahen. 57, 19; 140, 15; zuweilen Flickreim.

10 *gesniten*: also mit verschiedenfarbigem Stoff eingesetzt.

12 *gewin*: mit schmerzlicher Ironie.

13 *hôch* Adj. 'hochangebracht' auf *die* (*vanen* z. 1) bezüglich; das Adv. hiefse *hôhe* oder *hô*.

14 *vür* Präp. der Bewegung, von *suochent* abhängig.

17 *phliget* 'sorgt für, behütet': 351, 28. Nib. 1895, 3 *sô phlige ich der stiegen*.

18 *sich strîtes ûz bewiget* 'sich entschliefst, sich wagt zum Kampf hinaus vors Thor' 351, 30. *sich bewegen eines d.* 'sich einer Sache entschlagen, von etwas lossagen' 235, 30 u. ö.; s. auch zu 119, 20. 259, 22.

21 *einen grâven*: es ist Killirjacac 46, 25.

22 *habe* als Lösegeld. *der* bezieht sich auf Kaylet, im nächsten Vers auf Killirjacac, im dritten wieder auf Kaylet.

25 *ie* 'jedesmal' in jedem einzelnen Falle.

28 *poinder* m. aus franz. *poindre*, lat. *pungere* 'Anrennen mit dem Streitrofs zum Speerstechen', 174, 3. 211, 13. 262, 14. 665, 14. 673, 8; (anrennende Schar s. 65, 3); *p. landes* davon als Wegmafs die 'Strecke, welche so durchrannt wird'; s. zu 690, 27. 775, 14. Benecke zu Wigalois S. 680. Vgl. *rosselouf* als Wegmafs: Ben. zu Iw. 6987, wonach dies soviel als Stadium, 125 Schritte, ein achtel Meile war. Dazu tritt *sandes* wegen der Bodenbeschaffenheit, zugleich ein Hinweis auf die Dauer und Heftigkeit des Belagerungskampfes, der den grünen Anger zertreten hat.

29 *grabe* sw. m. 'Stadtgraben'.

30 *erhaben* 'erhoben, begonnen'.

32, 1 *disiu mære* alles, wovon die Rede hier ist, das Vorhergehende und das Folgende.

3 *für* 'hervor', aus seinem Heere.

4 *verlür* 'unnütz aufwendete': 22, 16.

6 'so ist es Schade um seine kühne Kampfbegierde'. *vrechiu ger* 109, 23.

9 *besezzen* 'belagert'; gleichbedeutend *belegen* 210, 25; *besitzen* 355, 19.

10 *vermezzen* 'verwegen, kühn' (lobend): W. 94, 23; bei den eigentl. höfischen Dichtern selten, wenn auch im Trist. 5942 und mit tadelndem Nebensinne 15924 gebraucht: häufig im Volksepos s. zu Laurin 1, und so auch in späteren Gedichten, wegen des bequemen Reimes auf *gesezzen*.

11 *bereite* Nebenform zu *bereit*; im Reime 385, 26.

14 *kleinœte* 12, 7. 134, 19; hier in dem bes. Sinne eines Liebeszeichens, eines Geschenkes der Frauen an ihre Verehrer, wie Obilot Gawan 371, 28 ff. einen Ärmel von ihrem Kleide schenkt 375, 11, den er auf einen Schild heftet und so in den Kampf trägt. In Shakespeares Troilus 4, 4 dienen so Handschuh und Ärmelkrause. Noch im 17. Jh. wurden solche *faveurs* getragen: Christian von Braunschweig trug den Handschuh der Gemahlin des Winterkönigs an seinem Hut. Hier handelt es sich um Zierate (*baniere*), die an die Lanze befestigt, im Schilde des Gegners stecken blieben. Daher ist 13 *von dem küenen man* 'von ihm weg'.

16 *koste* f. 'Wert, Kostbarkeit', s. auch 106, 30.

17 *krîgierre* 'Ausrufer' 81, 13; von *krîiere* 'erhebe den Schlachtruf' 68, 19; die *krîe* s. zu 80, 3. Auch *kroyiere* und *kroyierer* kommt vor: W. 41, 27 *creiieren*; es bildet sich sogar ein Verb *krîen*, welches nach *schrîen* stark flektiert wird: Helbl. 15, 353 *Richersdorf si kriren*. Es waren Knappen (*garzûne* 72, 2), welche das Eintreten des Ritters in den Kampf oder in das Turnier mit dem Ausschreien seiner Herkunft und anderen Ausrufen begleiteten und welche die abgerissenen *baniere* für sich in Anspruch nehmen durften 81, 12. Später ehrten sogar Fürsten durch diesen Dienst den Kaiser: Folz Collation Maximilians in Nürnberg 1491 (hgg. von R. Marggraff, K. Maximilian und Dürer in Nürnberg, 1840) *drei fürsten lobesan sein vorkreyirer worn, liefen hinden und vorn, mit schreien und gesang einer für den andern drang:* der Landgraf von Hessen, Markgraf Sigmund, der Herzog von Anhalt. Bilder zeigen die bunte, schellenbesetzte Tracht dieser leichtfüßigen Ausrufer. Was sie schrien, gibt Lichtenstein, Frauendienst 82, 11 an: *die grögirære wâren vrô, si riefen dort und hie alsô 'nu zogt ûz, ritter edelguot, nu zogt ûz und rît hôchgemuot, nu zogt in hôhem muote dar: des nement der frouwen boten war. nu zogt mit freuden ûf daz velt, dâ lît der minnen gerenden gelt.'*

brâchen drabe 'zogen aus den Schilden'.

18 *valt .. abe* 'fällte nieder' (vom Pferde).

23 *wunne* reimt Wolfram hier, dagegen *wünne* 213, 4. 465, 2. 706, 16. 753, 28. W. 1, 16. 8, 22. 94, 18. 101, 15.

25 *blic* 'Glanz' eig. Blitz (dies aus *blicze* sw. m.) 146, 9. 277, 25. 400, 6. 438, 7; Lichtstrahl 71, 15; 'leuchtende Stelle' 257, 12; daneben auch Blick des Auges: s. zu 360, 19.

hin zir gelesen 'zu sich genommen, eingesammelt'; die Strahlen eingezogen: s. zu 79, 30.

30 *für* 'vor sie hin'; ironisch steht *spîse für getragen* 487, 1.

33, 3 *kom stolzlîch* 'kam mit Pracht': vom Eintritt in den Kampf W. 23, 11.

4 *reiger* 'Reiher': 400, 19. Jetzt schießt man sie nur der Federn wegen. *der r. — der v.* wir lassen den Artikel weg: vgl. Boner 41, 20 *ez sî daz vleisch oder der visch*.

6 *bewarn* 'wahrnehmen, dafür sorgen'; aber 'verhüten, dagegen Sorge tragen' 144, 13. 286, 4. 627, 17. Mit Acc. 'ausrüsten, bekleiden' 164, 16. Vgl. 170, 24 'dafür besorgt' 582, 24; 'dazu in Stand setzen' 429, 29.

7 *ze frumen (ze frume)* 'völlig, hinlänglich' 100, 3. *ze v. wîse* 131, 25.

8 *juncvrouwe* 'Jungfrau von edler Geburt' im Dienste der Fürstinnen; W. 231, 8 *ez wære wîp oder man, juncvrouwe odr ander maget.*

9 *kniete nider*: vgl. die knienden Schenkinnen 423, 29; die Knappen 237, 12. 17.

daz was im leit: 'damit war er nicht einverstanden'; es erschien ihm als übermäfsige Ehrung; vgl. 423, 28. 749, 23. Der Gegensatz ist *vrô sîn eines d.* 287, 22.

10 *sneit*: Frauen legten den Rittern den Braten vor und schnitten ihn in Stücke, weil es noch keine Gabeln gab 176, 18. 279, 12. 423, 27. 551, 4; wie heute etwa eine Dame beim Nachtisch Früchte schneidet und herum gibt.

13 *bôt im sîn trinken dar* kredenzte den Pokal nach dem Essen, s. Benecke zu Iw. 2463.

15 *ir* gehört auch schon zu *gebærde.*

16. 17 die Spielleute sitzen unten am Tisch, s. zu den Denkmälern d. P. u. P. XXXVII 10, 10.

18 *anderhalp* 'ihnen gegenüber'.

kappelân: *ein sîn k.* 36, 7; auch in den Nib. 1482 ff. erscheint ein *kapelân* in der Begleitung der burgundischen Könige. Der gute Gerhard hat 1187 ff. einen *schrîbære* bei sich, der *die siben tayezît begie*, also einen Geistlichen. Sattler, Die religiösen Anschauungen Ws. 86.

19 *al schemende* 'ganz beschämt'. *al gernde* 'voller Begier' 43, 11. *al weinde* 'ganz in Thränen, beständig weinend' 118, 18. 247, 13. 258, 24. 318, 27. 396, 27. 413, 3. Tit. 88, 2. Doch 373, 15 *al rîtnde* 'während er ritt'. 530, 21 *al stênde* 'während er stand'.

an Präposition: 'auf'. 219, 6.

20 *blûeliche* (noch j. in Dialekten *blaug* s. Schmeller B. Wb.[2] 1, 325, alem. *blug*, zu *bliuwen* 'prügeln'. D. Wb. 2, 113) 'schüchtern, verlegen'. *blûweeliche* 451, 18; vgl. *blûge* 164, 9. Den Dienst der Frauen versuchen wenigstens die Ritter abzulehnen 244, 19. 549, 19. 582, 11.

21 *sich genieten* 'sich befleifsen, gewöhnen an, eifrig betreiben' s. 127, 18. 135, 30. 165, 11. 402, 16. 521, 4. Tit. 165, 4. Vgl. Ben. zu Iw. 5642. Auch 'sich ersättigen'; mit Gen.

22 *ez einem bieten* mit Adv. 'einem Freundlichkeit, Ehre erweisen': 302, 25. 303, 19. Häufiger *erbieten* s. zu 165, 12.

25 *hînt, hînte* (dial. noch j. *heint,* els. *hinicht*) eig. in dieser Nacht, 'heute Abend, heute Nacht': auf die kommende, seltener die vergangene Nacht bezüglich. 547, 5.

an einen gern 'von jemand verlangen, wünschen'; vgl. Dietrich und Wenezlan 105 *swes er hât an mich gegert, des wirt er volleclîch gewert.* Über ein anderes *gern an* s. zu 71, 5.

26 *eins phlegens* 'eines Fürsorgens, Umgehns mit'.

29 *in der mâze leben* 'in der (mir) zukommenden Weise': Winsbecke 41. 5. 6 *ein ieglîch man hât êren vil, der rehte in sîner mâze lebet.* Freidank 114, 9.

34, 1 *lâzen* unkontrahiert ist stets prägnant: Kraus, Abhandl. zur germ. Philol. Festg. f. Heinzel S. 158.

3 *ezzet vaste* 'langt zu, laſst es euch schmecken': 166, 3, formelhaft beim Nötigen der Gäste, das wohl noch jetzt in bäuerlichen Kreisen für eine Anstandsregel gelten mag, wie vor fünfzig Jahren in bürgerlichen Kreisen. Mhd. Beispiele bei Sommer zu Flore 3024, wo auch auf den Wunsch *slâfen vaste* P. 35, 10 hingewiesen wird. *v. trinken* Wigamur 4411; *iz vaste* Boner 15, 24. Altd. Bl. 1, 106 V. 23 *ir sult vaste ezzen . . . daz iuch Berhte niht trete.* Ein altgermanisches Beispiel gibt die ags. Judith 26 (Holofernus) *manode geneahhe bencsittende pät hi gebœrdon vel.*

4 *bôt si ze êren* 'damit wollte sie Ehre erweisen'.

5 *junchèrrelîn*: so werden später bes. Gawans Pagen genannt 430, 26. Pagen der Königinnen 711, 1.

10 *den becher huop* wohl um Gawan zuzutrinken, zu kredenzen.

11 *bevolhen* 'empfohlen' eig. zum Verschliefsen übergeben 106, 28. 221, 3; auch von einem Rate 127, 25.

12 *diu êre ist dîn* 'du hast davon Ehre', nicht er.

13 *dar umbe ich man* 'daran erinnere ich, das führe ich zu Gemüte'. Auch mit Gen. 43, 23; mit *daz* und Nebensatz 81, 27. *iuch beidiu*: Burggraf und Burggräfin. So steht das n. neben Substantiven verschiedenen Geschlechts auch 187, 6. Vgl. 187, 25. 279, 17.

19 'die mufsten das mit ihr teilen, darin mit ihr übereinstimmen'.

21 *gebietet* 'sagt, was ihr (noch) wollt'; habt ihr noch etwas zu befehlen? Redensart des Abschieds. Walther 89, 32 *gebiut mir, là mich varn.* Horaz Serm. 1, 9, 6 *Numquid vis?*

25 *über al* 'insgesamt' 90, 7 u. ö.

26 *kerzstal* n. 'Leuchter', süddeutsch 'Lichtstock', eig. Gestell für eine Kerze. 232, 19.

27 *lieht* n. hier 'Windlicht'.

28 *dâ si vant genuoc* 'wo ihr Essen reichlich zubereitet war', auf ihr *palas.*

30 *trûric unde frô*: die gemischten Gefühle werden oft hervorgehoben; s. zu Kudrun 1251, 2.

35, 3 *strenge* 'stark, gewaltig, tapfer', eig. straff, gehört zu Strang. *diu str. minne* 643, 9. Tit. 109, 2; *str. mære* 686, 8. *daz s. ungemach* 789, 22.

4 *neiget hôhe sinne* 'beugt freudigen Sinn'.

5 *wirtîn* 'Hausfrau'; hier die Burggräfin 34, 9.

6 *harte schiere* 'sogleich' (nach dem Essen). Derselbe Vers 227, 26.

8 *mit vlîze* 'sorgfältig', eig. eifrig, im Wetteifer.

10 *sult* milde Form der Aufforderung: 40, 4 u. o. Kudrun 1291, 2.

11 *des wirt iu nôt* 'dazu habt ihr Grund'; 'das könnt ihr brauchen'.

13 Über den ungenauen Reim *kêren: hêrren* s. Sommer zu Flore 4959, der an ein vorauszusetzendes *kèrjan, kèrren* denkt; doch reimt auch z. B. 207, 19

lêren: gêren, wo eine dem ersten Reimworte gegebene Form mit *rr* nicht genau reimen würde. Aus Veldeke leitet den Reim ab Zwierzina ZfdA. 45, 20.

16 *wand er des phlac* 'denn das war seine Gewohnheit'.

17 *brunnen licht*: ebenso in Parzivals Schlafzimmer auf Pelrapeire 192, 28, auf der Gralburg 244, 28.

20 *unmaht*, seltener *âmaht*, woraus unser Ohnmacht, 'Kraftlosigkeit, Besinnungslosigkeit'; gemeint ist wohl die verträumte Apathie des sehnsüchtigen Liebhabers; vgl. Parzival im VI. Buch. Von Lavînes Liebesqual sagt Veldeke En. 10054 *si quam in here ongewalt*, wozu Behaghel andere Beispiele anführt.

23 *wit* f. 'Strang aus gewundenen Zweigen'; zum Henken benutzt: s. zu 200, 25.

24 *lit* n. 'Glied'. Doch erscheint, wie ahd. das Wort m. und n. ist, im Pl. mhd. *die lide* P. 341, 27. 357, 10. 459, 12. 691, 28. W. 271, 9: und *diu lide* P. 193, 12. 515, 4. 745, 8. W. 325, 19 u. ö. Ganz fehlt jedoch bei Wolfram der Pl. *lider*.

27 *gab von stôxen* (Dat. des Inf.) *schal* 'klopfte laut'.

30 *brust* Pl. oder vielleicht alter Dual, wie ags. *bréost*.

36, 1 *armbrust* n. nicht vor dem 12. Jahrhundert nachweisbar, aus franz. *arbaleste*, mlat. *arcubalista*, *arbalista*, volksetymologisch umgestaltet. 181, 1. 569, 5.

2 *drœte* 'rasch, schnell; scharf' vgl. 530, 23, von *drœjen* abgeleitet. Häufiger ist das Adv. *drâte*.

4 *erkiesen* 'bemerken, erschauen'; *kiesen* 'prüfend sehen (wählen)', steht besonders vom Beobachten der Licht- und Lufterscheinungen: Nib. 1787, 3 *ich kiusez von dem lufte, ez ist vil schiere tac*; zu Kudrun 903, 2. Walther 88, 12 *er kôs den morgen lieht*; 89, 18, s. auch zu 142, 2. 378, 7.

den grâwen tac 'das Tagesgrauen': Lieder 4, 11 *ich sih in grâwen den tac*.

8 *sanc si got und im* 'Gott zum Preise und dem Helden zum Heil'. 169, 16. 196, 16. 17. 378, 24 u. ö. W. 289, 5. Sattler 89.

11 *an der stunde* (oder *stunt*) zu eben diesem Zeitpunkt, 'sofort, alsbald'. 580, 28 *an der selben stunt*.

15 *bekêric* 'leicht zu wenden, lenksam': vgl. *verhalden* 41, 3.

19 *wünneclich* 'anmutig', auch auf männliche Schönheit bezogen.

20 Wir würden sagen: er sähe ihren Göttern ähnlich. Vgl. zu dieser Vergötterung des Helden durch die Heiden 107, 19. 20. 328, 14.

22 *geximieret* 'geschmückt' mit dem *ximier* n., *ximiere* f. (auch *ximierde* f. dies aber von etwas weiterer Bedeutung), dem Helm-Schild-Bannerzeichen des Ritters; auch die an dem Rocke oder dem Reitzeug angebrachten Schellen hiefsen so. Aus altfranz. *cimier*, mlat. *cimerium*, von franz. *la cime* 'Gipfel' abgeleitet, was auf griech. *κῦμα* 'Schöfsling' zurückgeführt wird. *ximieren* 'schmücken, zieren' 611, 10 u. ö.

23 *dach* 'Decke', hier 'Panzer'. Vgl. zu 3, 22.

24 *des* 'des Rosses'.

26 *ringe* 'leicht'; das Adv. 37, 9.

swære Adv. 146, 12. 477, 16. *wegen* 'wiegen, Gewicht haben' 334, 29. 477, 16; mit Acc. s. zu 37, 17; mit Dat. zu 146, 12.

37, 1 *Dar an* bezieht sich auf das folgende. *riemen: schiltriemen* derselbe Reim Iw. 319f.

3 *dar zuo* zu dem Schilde, aus *schiltriemen* zu entnehmen.

4 *unverblichen* 'hellglänzend', ganz neu und kostbar, Vgl. 71, 4.

borte sw. m. 'Band', zum Besatz verwendet; denn ursprünglich ist die Bedeutung 'Rand'; wie *bort* m. so viel ist wie nhd. Bord, 'Schiffsrand', worin *d* niederdeutsch ist. Eine Borte dient oft als Gürtel 307, 5; hier als das Band, durch welches Arm und Hand beim Schildtragen gesteckt wurde. Als Sporenband 157, 9. Verzierung einer Mütze 231, 11.

7 *bukel* st. sw. f. sw. m. halbrunder, erhabener Metallbeschlag in der Schildmitte über dem Griff, aus franz. *boucle*, lat. *buccula*; vgl. Sidonius Apollinaris III ep. 20. Bildlich: 'das Höchste, der Mittelpunkt, Gipfel' 91, 8. In einem ironischen Vergleich 139, 17.

Zu *rôt golt* gehört auch das vorausgeschickte Attribut *geliutert* u. s. w.

8 Er diente (nur) um den Sold der Minne.

9 *scharph, schärpf* 108, 20; woneben *scharf* mehr in mitteldeutschen Quellen, und *sarpf, sarf* ahd. häufiger vorkommt, ist wie im Hildebrandslied 64 *scarpên scûrim* von der Heftigkeit und Gefährlichkeit des Streites zu verstehen.

in ringe wac 'däuchte ihn gering', er machte sich nichts daraus; eig. hob ihn (der in der einen Wagschale lag) nur wenig empor, brachte ihn nicht auf 67, 12. 106, 30. 161, 10. 292, 12. 410, 10. Nib. 2151, 3 *die zwêne ez ringe wac*; zu Kudrun 445, 1; auch *unhôhe wiget* 287, 24. 719, 22.

12 *nu seht* an die Zuhörer gerichtet 120, 24. 381, 11. 426, 22. 587, 26.

hielt 'saſs ruhig zu Pferd' 38, 20. 124, 15. 140, 14. 150, 16. 284, 1. 27 u. ö.

13 *der prîs geschach* 'die Siegesehre zu teil wurde' 32, 7ff.

15 *kalopieren* neben *galoppieren* aus dem Franz. entlehnt; auch *galopei*: Tyrol und Friedebrand ZfdA. 1, 18. Dasselbe Wort erscheint auch als *walap* 23. *walopieren* Iw. 2553. Das romanische Wort prov. *galaupar* ist offenbar eine Zusammensetzung mit dem niederd. *lopen*, das ein got. *hlaupan* voraussetzt. = mhd. *loufen*; der erste Teil ist unsicher.

20 'So wäre ich ganz töricht', s. zu 8, 14.

21 *diu* . . . voraufgeschickter Relativsatz zu *ors*.

doch 'so schon, ohnehin'.

von sprungen niht beliben 'nicht von Sprüngen abstanden'.

23 *walap* 173, 30. 211, 3. 262, 2. 295, 10. 444, 12.

rabbîn aus franz. *la ravine* 'Carrière' das schnellste Rennen des Streitrosses. 60, 24. 211, 3. 444, 14: s. zu 174, 25. Daſs dies Übergehen vom Galopp in Carrière zur Tjoste gehörte, zeigt Niedner, Turnier 54.

25 *niht lugen* 'gewährten wirklich, machten wahr' 41, 12.

26 *sprîze* sw. m. 'Splitter', oft von den Lanzensplittern, noch jetzt alemannisch Spreiſsen. Gleichbedeutend ist das aus dem Franz. entlehnte Fremdwort *trunxûn* 106, 17.

28 *wer* wegen des bequemen Reimes sehr häufig bei Wolfram, könnte bei ihm durchweg das st. Fem. 'Gewährung, Leistung, Bürgschaft' sein, mit konkretem Gebrauch für eine einzelne Person wie z. B. *mässenîe*. Bei Lichtenstein, bei dem Dichter der Erlösung und der h. Elisabeth und in Prosa kommt das

st. m. 'Gewährleister, Bürge' vor. Für erstere Bedeutung spricht, dafs auch Frauen als *wer* bezeichnet werden 319, 19. 396, 29; sogar Abstracta 159, 9. 161, 5. Mit Pron. poss. steht *wer* 546, 15. 560, 16 u. ö. Öfter mit einem Genetiv wie hier: *trûrens w.* 316, 28. *strîtes w.* 688, 19. *trôstes* 768, 29; vgl. noch 58, 18. 395, 28. 413, 8. 415, 16. 440, 3. 457, 3. 489, 21. 598, 3. 748, 20. 758, 12.

Das vom Pferde stofsen und fallen kommt oft vor; der Ausdruck dafür ist sehr mannigfaltig, oft mit viel Humor ausgestattet.

38, 1 *trat in nider* ritt mit dem Pferde über ihn.

2 *erholte sich wider* 'raffte sich auf': 77, 30. *des* von dem Sturze: 357, 28. 545, 10.

5 Über die Stellung des Gen. *Gahmuretes* zwischen dem Artikel und dem Regens s. Gramm. 4, 406 und Jaenicke, *De dic. usu* 28. Sie begegnet bei Wolfram nicht selten: 82, 2. 174, 24. 298, 1. 325, 2. 353, 2. 432, 3. 445, 28. 482, 3. 541, 2. 601, 13. 760, 18. 775, 7. 780, 25. 784, 6. 823, 12. W. 11, 3. 33, 27. 39, 6. 43, 4. 167, 6. 182, 12. 197, 12. 320, 4. 340, 16. 354, 3. 371, 9. 411, 2. 421, 23. 428, 9. 434, 16. 442, 12. 464, 5. Stets trägt das Regens den Reim, aufser W. 340, 16 und 354, 3 *der Karles sun*, was als formelhaft gelten kann; der Reim wird also die Konstruktion verursacht haben. In der That fehlt diese Wortstellung sonst bei den höfischen Dichtern, aufser an zwei Stellen bei Gotfried; im Volksepos ist sie häufig; auch im Rolandslied und in Wernhers Maria begegnen Beispiele.

5 *lanze* Fremdwort aus dem franz. = *sper*. W. 368, 13. Als Waffe des Fufsvolks P. 183, 18. 681, 21 *sarjant mit lanzen*. Selten. Von Wolfram unbeeinflufst nur beim Compilator des Karlmeinet 348, 44 *lancie*. Im Bilde P. 96, 14.

6 *fîanze* 'das Ehrenwort, bes. des sich Ergebenden, ganz nach dem Willen des Überwinders zu leben' 134, 17 (derselbe Reim). 275, 19; franz. *fiance* = deutsch *sicherheit* 12. Dagegen 611, 1. 707, 28 ist es nur die feste Versicherung zu einem Duell zu erscheinen.

7 *meister* 'Herr', der durchaus zu befehlen hat; so nennen auch wir den Stärkeren: einem den Meister zeigen.

8 Die Frage nach dem Namen des Überwinders will die Ehre retten, die nur einem mindestens Ebenbürtigen sich zu ergeben gestattet, vgl. auch 396, 6 f. Niedner Turnier 66. Dafür auch historische Beispiele: so bei Schultz, Das höfische Leben 2, 311 Anm. König Stephen von England bei Lincoln 1140: *it was only to Robert of Gloucester in person that he deigned to surrender at last*: K. Norgate, England under the Angevin Kings 1, 320.

10 *jach* selten bei Einführung direkter Rede: 138, 8. 280, 28. 332, 24; daher von anderen Hss. geändert in *sprach*. Vgl. zu 7, 17.

13 *enphieng* 'nahm entgegen'.

în 'in die Stadt'.

18 *fier* 'stolz, stattlich' 59, 18. 118, 11. 306, 25; ironisch 517, 17; wird auch von Frauen gebraucht 621, 11. Fast stets im Reim, oft mit *clâr* verbunden. Vgl. zu 21, 11.

19 *tjostiure* st. m. Kämpfer in der *tjost* zu 15, 29; aus altfranz. jousteur. *tjostiur* 174, 19. Nur bei Wolfram, im j. Tit., im W. v. Orleans und im Lanzelet 3077 *justiure*. Hier auch, wie im Wigalois und in der Krone, in Reinfried und bei Lichtenstein *tjostiure* f. = *tjost*.

20 *der gehiure / Gahmuret*: Enjambement, von manchen gemieden, aber untadelig, wenn das vom Subst. getrennte Adj. im zweiten der sich reimenden Verse steht.

24 *werten einander* näml. *des strîtes.*

25 *ungelîche ez wac* 'es hatte ungleiches Gewicht'. W. 7, 22 *ich wæne ez wiget ungelîch.* 384, 22 *ir strît wac ungelîche.* Vgl. 30, 16.

27 *mit alle* 'völlig, gänzlich': der Instrum. älter *alliu*, von *mit* abhängig, auch *betalle* 112, 24. Das Asyndeton ist regelrecht. Derselbe Vers 680, 21.

28 *der tjoste val* 'der Fall infolge des Zusammenstofses'. Fast derselbe Vers 596, 19.

29 *sicherheit* Genetiv 41, 27. 396, 11.

39, 2 *sichern* absol. '*sicherheit*, Unterthänigkeit geloben'; schon im Lanzelet und Iwein. Der Gefangene nennt den Überwinder *min herre der mich hât* 392, 9.

3 *was bî* 'war verbunden mit, besafs': *bî manlicher wer* 121, 10, *bî riwen* 90, 17.

6 *mit strîte* anstatt *strîtes.*

8 *gebôt oder bat* formelhaft, alliterierende Verbindung zweier fast synonymer Ausdrücke, s. zu Kudrun 330.

9 *endehaft* Adr. 'entschieden, ganz, völlig' 345, 17, 'wahrhaft, pünktlich' 827, 5; das Adj. erscheint 369, 12. 714, 28. 733, 18. 786, 1. 816, 12.

12 *kêrte* 'wendete sich ab'.

13 *muome* sw. 'Mutterschwester, Tante'. *er* Kaylet, *sîner* bezieht sich auf Gahmuret: 51, 5. 64, 22. 84, 12. 89, 27; ebenso wird dessen Bruder Galoes Kaylets *muomen suon* genannt 92, 7. Gandin heifst Kaylets *muomen man* 50, 2. Andererseits heifst auch Kaylet Gahmurets *m. s.* 48, 4. 13. 65, 25. 74, 28. 80, 25. 90, 15. Danach waren G. und K. Söhne zweier Schwestern, von denen nur die Gemahlin Gandins Schoette dem Namen nach uns bekannt ist 92, 24. Tit. 126, 4. Vielleicht ist Alfonso VIII. von Castilien gemeint, der Eleonore, eine Tochter Heinrichs II. und der älteren Eleonore, heiratete: Norgate, England under the Angevin Kings 2, 60.

15 *der Spânôl*, Kaylet; vgl. *Español.*

16 *strûz* der Vogel Straufs nach 50, 4. 406, 30; aus lat. *struthio*, zunächst = ital. *struzzo*: s. zu 42, 10.

20 *nâch* 'hinter ihm her'; ironisch übertreibend.

21 *schellen*, die an seinen Kleidern und dem Reitzeug angebracht waren 122, 3 ff. 286, 28: s. zu Erec 7752. Wie viele Schellen die Ritter zuweilen an sich trugen, zeigt Lichtenstein 208, 21 *fünf hundert schellen oder mêr fuort an im der muotes hêr.* Die Schwerttänzer trugen Schellen: ZfdA. 34, 178 *ein ieder auch . . . viel Schellen an den knyen hett. Wenn sie danzten in ihren Gang, so gabn die Schelln darein ein Klang.* So noch jetzt bei Schlittenfahrten; auch die fürstlichen Läufer trugen Schellen, wie ich einen solchen im Dienste des Altenburger Hofes in Eisenberg um 1850 gesehen habe. Den Geistlichen werden Schellen an Kleidern verboten: Statuta Eccles. Massil. 1235 *Indumenta Canonicorum et altorum Clericorum sint honestati congruentia clericali. Nec utantur*

sotularibus vel sellis pectoralibus vel calcaribus deauratis aut cascavellis 'Schellen': Du Cange s. v. *cascavellus*.

22 *'er*, die Blüte männlicher Schönheit!' *bluome* m. das Höchste, Edelste, Feinste s. zu 109, 11.

23 *hielt den strît* 'behauptete den Vorrang, behielt im Wettkampf den Sieg'. Gegenteil: *den strît lâzen* zurücktreten vom Wettstreit, vom Streit überhaupt.

24 *wahsen* 'aufwachsen, leben': zu Kudrun 1. Wolfdietrich B 597, 3 *in wilden Kriechen dâ wehst ein junger degen.*

25 *Bêâcurs* 'Schönleib' ist Gawans Bruder und will für diesen auch als Kämpfer eintreten 323. Seine Schönheit wird auch 722, 9 f. gepriesen. Dagegen ist *bêâ curs* appellativisch verwandt 283, 8. 327, 19. 333, 24.

26 *Parzivâl* wird vordeutend angebracht, ohne dafs der Dichter etwas Näheres angäbe.

die dâ niht sint 'die noch nicht auf der Welt sind' für die Geschichte.

28 *für schœne erkorn* 'als schön wahrgenommen, ausersehen'.

29 *mit* 'bei' dem Zaume.

30 *iwer wilde wirt zam* 'euer kecker Eigenwille wird gebändigt'. Häufiger Gegensatz von *wilde* und *zam*, nicht blofs bei Wolfram.

40, 3 'Dem ich mein Ehrenwort gegeben habe, ihm zu gehorchen'.

6 *geheizen* 'versprechen, verheifsen' 487, 5; das P.P.P. könnte an sich auch von *heizen* kommen, während ahd. noch *heizzan*, Hildebrandslied *hêtan* als P.P.P. noch ohne *gi* gebraucht wird.

7 *wende* 'zur Umkehr veranlasse, zurückführe'.

8 *sîner hende* durch Handschlag bei der *sicherheit.*

9 *streben* 'vorwärts drängen' s. zu 9, 23; eig. wohl 'ziehen', an einem Seile von angebundenen Tieren; daher auch 'die Strebkatze ziehen' D. Wb. 5, 288. Es ist zunächst ein md. *strîven* (Rother 1037) zu vergleichen. Das Auseinanderziehen ist zugleich ein Stemmen, daher 'Strebpfeiler' als Stütze.

12 *neve* 'Geschwisterkind, Vetter' 141, 14. 254, 20. 491, 19. Nachkomme 656, 18. Schwestersohn 477, 28. 500, 26: lat. *nepos*. Jetzt noch niederrheinisch und niederländisch für alle jüngeren Verwandten üblich.

15 *in lâz ius niht* 'ich lasse ihn euch nicht': *es* G. Sg. m. wie 287, 2. 546, 23. 819, 2. W. 37, 4. 142, 1. 459, 2; vgl. auch zu 819, 2.

16 *alrêste* aus *aller êrste* 'zuerst, vorerst'.

17 *blôzez houbet* durch Abnahme des Helmes, wodurch der Kampf so gut wie unmöglich wurde: s. zu 793, 24.

18 *betoubet* durch den Fall vom Pferd betäubt: weist auf die voraussichtliche Niederlage auch Kaylets im Kampf gegen Gahmuret hin.

19 *er im* 'er sich' auf Kaylet bezüglich: denn der Ritter bindet sich selbst den Helm ab: 256, 7. 8.

21 *mitter morgen* 'mitten am Morgen' 648, 1. 676, 29: die Flexion ist fest geworden in unserem Mitternacht, eig. in mitter Nacht, *media nocte.*

22 *die von der stat des wären vrô die dise tjost ersâhen*: der Nebensatz sollte eigentlich anfangen *daz si dise t. e.* Durch das Wegbleiben der Konjunktion tritt die logische Verbindung zurück und der Zuhörer bleibt mehr mit

dem Inhalt der einzelnen Sätze beschäftigt. Vgl. 89. 24f. 196. 6. 7; 734. 12: auch 89. 24 f. Wigalois 136 ff. *daz ir . . . dem tihtær des genâde seit, der ditze hât getihtet.* Nib. 19. 2 *wie sêre si daz rach an ir nâhsten mügen die* 'dafs sie' *in sluogen sint.*

25 *letze* 'Schutzwehr, äufserste Verteidigungs- und Befestigungslinie', eig. Hemmnis (des Ansturmes) von *lat* träge: das was träge macht, aufhält. 376, 6. 378, 28. 386, 11: 'Abwehr, Verteidigung' 205, 12. 19. Anders gewendet bedeutet es auch 'Abschiedsgeschenk (was den Abschied erschwert), Abschied' 152, 3. 316, 28; daher unser 'zuguterletzt'. Vgl. zu der letzten Bedeutung Tac. Germ. 21 *abeunti, si quid poposcerit concedere moris; et poscendi invicem eadem facilitas.*

26 *netze*: Vogelnetz wegen des *drunder* 27. Veld. En. 5646 f. *met den nette he* (Vulkan) *besloech sî twei beide.*

27 *beslahen* 'ab-, einsperren, mit einem Vogelnetze fangen'. Iw. 1135. Altswert 174, 23 *es ist manch junger gauch, wer den beslahen wil, der darff gluckes vil*; bildlich P. 252, 5. Vgl. unser 'mit Beschlag belegen'.

30 *rüeren* 'berühren', mit dem Bauche, *ventre-à-terre.* So wird *rüeren* ohne Objekt vom schnellen Reiten gebraucht; s. zu 42, 25.

41, 1 *gereht* '(leiblich) geschickt'; vgl. in allen Sätteln gerecht.

ze bêden sîten: W. 46, 9 vom König Halzibier: *der was . . . zer zeswen und zer lerzen gereht, ze bêden handen.* Hier wohl vom Lenken und Galoppieren nach rechts oder links; s. auch Dieffenbach Glossar 28c *ambidexter.*

3 *verhalden* 'leicht zu hemmen'; danach j. Tit. 10, 99 (1220 Hahn).

8 = 25, 23.

11 *der rîcheste von Azagouc* ist *Razalîc.*

13 *fruht* st. f. 'Kind, Abkömmling' 110, 15. 451, 3. 464, 29. 457, 16. 518, 13. 659, 13. Tit. 130, 3. 'Er stammte von Eltern, die bereits Königskinder waren': dies Verhältnis der Ahnen wird auch Kudrun 1250, 3 hervorgehoben. Wolfram verwendet *fruht* auch in allgemeinerer Bedeutung, s. zu 148, 25, s. auch zu 164, 12. Selbst in der Anrede Tit. 111, 2.

14 *dannewart* 'von da weg, hinweg': häufiger *danwert* Nib. 921, 2 u. a.

16 *mât*, als Adj. selten, flektiert *mates* und *mattes*; Fremdwort aus dem arabisch-persischen *schâh-mât* 'der König ist tot' im Schachspiel; nach dem Romanischen im 12. Jahrh. übernommen; mlat. *mattus. einem mat sprechen, tuon* ihn kampfunfähig machen, überwinden: s. auch zu 408, 20.

23 die Bambusstäbe sind orientalisch: s. Plinius n. h. 16, 36. Gratii Cynegetica ed. Haupt 1838. Theophrasti liber de historia et de causis plantarum ed. Schneider, Lips. 1821, 4. 12. Cic. Or. pro En. Plancio ed. Ed. Wunder, Lips. 1830, p. 186. *rôr* auch 79, 1. 29.

25 *griez* 'Sand'; vgl. unser Gries, feines Korn; Gries im Harn.

26 *niht langer* als zu dem folgenden nötig war.

28 *lenden* 'an das Ufer bringen'; dann ohne Objekt 'landen': bildlich 'an das Ziel, zu Ende bringen'. P.P.P. *gelendet* 307, 28. W. 10, 23.

42, 1 *sweimen* 'schwanken, schweifen, schweben, flattern', bes. vom Vogelflug. Die *vanen* bezeichnen die Heeresteile, welche unter ihnen ziehen um anzugreifen.

3 *sigelôs* 'besiegt': Nib. 219, 1 *Die siglôsen recken.* Das zweite Adjektiv tritt echt wolframisch in Gegensatz zum ersten: 6, 13. 126, 19.

6 *solt* 'war bestimmt' (vom Schicksal): 576, 22. MF. 193, 18 *jâ zürne ich âne nôt: er solte eht sîn.*

7 Vgl. 39, 7.

9 *komen ûz* hinaus, ins Feld aus der Stadt. Gegensatz *în* 42, 5.

10 *strûz* s. zu 39, 16. Das Eisenfressen liegt auch dem Vergleich in unserem Straufsenmagen zu Grunde. Zur Bezeichnung des Grimmes auch im Lohengrin und h. Georg s. Haupt zu Neidhard S. 215; vgl. unser 'Eisenfresser, Eisenbeifser'. Von den nordischen Berserkern heifst es, dafs sie in ihrer Wut *îsarn gnúđu*: in die Eisenreifen um ihre Schilde bissen.

11 *vlins* m. 'Kiesel, harter Stein': Meteorstein. W. 12, 16 *ein herze daz von flinse ime donre gewahsen wære*; L. 9, 32 *ein vlins von donrestrâlen*: P. 678, 20. Verwandt mit dem engl. *flint* Feuerstein, woher unser Flinte.

verslinden erhält erst nhd. *ng* nach dem md. Wir haben noch Schlund.

12 *daz machte* 'daran war Schuld, das war dadurch bewirkt'. Luther in Ein feste Burg: das macht, er ist gericht. Persönlich 79, 15.

13 *sîn zorn* 'er in seinem Zorn': die Thätigkeit, die von einer Person prädiziert werden sollte, wird von der diese Thätigkeit bewirkenden Qualität der Person prädiziert, wodurch der Ausdruck eindringlicher und lebendiger wird. Vgl. Haupt zu Erec 2 2788. P. 120, 1. 132, 8. 298, 13. 462, 23. 557, 10. 16. 571, 4. 574, 20. W. 75, 20 *daz hât mîn scham sît dicke erforht.* Schon früher Sequentia de S. Maria aus Muri MSD. XLII, 29 *dîn vil reiniu scam ersrac von disem mare.* Mehrfach bei lat. Dichtern: Propert. 2, 5, 22 *nec mea praeclusas fregerit ira fores*, Tibull. 1, 2, 11 *mala si qua tibi dixit dementia nostra.* 4, 1, 45. Horat. Sat. 2, 7, 79 *uti mos vester ait = dicere soletis.* Od. 4, 10, 2. Übertragen aus Wendungen wie Horat. Sat. 1, 2, 71 *mea cum conferbuit ira.*

limmen (ags. *hlimman*) 'knurren, knirschen' von zornigen Bären, Ebern, Hunden; s. zu Kudrun 882, 2.

14 *brimmen* 'brummen, dumpf brüllen' = lat. *fremere*; *gebrummen* erscheint 571, 1.

15 'raufte sich das Haar aus'.

16 *mîniu jâr* 'mein bisheriges Leben': s. zu 202, 6. 582, 4.

17 *bewenden* 'anwenden, verwenden': mein Alter hat mich (nur) töricht gemacht; s. zu 441, 2.

21 *wert* 'geehrt, geachtet'; seit Wolfram häufig als Beiwort alles ritterlichen Wesens wie V. 19. 44, 28. 61, 18 63, 13 u. s. w. s. Steinmeyer, Prorektoratsrede, Erlangen 1889 S. 8 ff. Hier mit stärkerem Sinne: 'so verliere ich meine Ehre'.

22 *touc* 'bin angemessen, nützlich, tüchtig' 428, 27.

23 *manen eines d.* 'erinnern an, auffordern zu' 90, 23. 195, 8.

25 *rüeren* näml. *daz ors mit sporn* 'sprengen': 739, 12. So ist auch *rennen* eig. laufen machen. Solche Ellipsen des Objekts finden nur bei Dingen statt, wovon oft die Rede ist und die der Hörer leicht ergänzt; so bes. beim Kriegswesen, später bei den Handwerksausdrücken.

26 *im widerfuorte* 'kam ihm entgegen und brachte'; vgl. *widerzôch* 20, 2.

27 *ûze* s. Haupt zu Erec 2 2305; alle Hss. haben hier *uzen*, vgl. *ûze und inne(n)* 231, 4. 702, 18. Tit. 141, 2. P. 103, 15 haben die Hss. *ûze*.

28 *dran gemâlt* 'an welchem gemalt war'; vgl. zu dieser asyndetischen Beifügung 268, 29.

ein durchstochen man vgl. 30, 26.

43, 2 *wîc* m. 'Kampf' 260, 24; altepisches Wort und von den meisten höfischen Dichtern gemieden: Jaenicke de dic. usu 17. Bei Wolfram nur im Reim.

6 *âne toufen* 'ohne getauft zu werden': Inf. Act. mit Passivbedeutung s. Gramm. 4, 60ff. Vgl. 401, 9 und zu 462, 17.

8 Der Name Gottes wird häufig umschrieben; s. Einleitung § 8. 449, 17. 465, 4. 467, 14. 514, 15. 568, 2. 659, 20. Myth. 21.

9 *burcrâve* für *burc-grâve* s. Grimm GDS. 367.

daz was der Knappe brachte.

10 *mir geschihet liebe* (Adv.) 'ich werde erfreut, freue mich'; *leide* 258, 6. 558, 13. 560, 3.

nie als in diesem Augenblicke.

15 *strîteclîch* 'streithaft' 93, 14. 410, 14. 727, 6; sonst selten und nur bei späteren.

16 *Lachfilirost*: 19. 52, 15 sieht wie ein mit *fil-li-* zusammengesetzter Name aus.

17 *zôch . . wider* 'zog . . zurück, führte am Zaum in die Stadt zurück'.

19 *schahtelacunt* altfranz. *cons del castel,* ist mit deutscher Stellung der Wortteile, wohl von Wolfram zur Wiedergabe von *burcgrâve* gebildet. Derselbe Vers 52, 15. Vgl. 50, 5 zur Wortbildung.

23 *kamphes sicher* 'sicher vor Kampf'; vgl. unser sturmfrei.

immer mêr 'jederzeit' (künftig).

25 *man* Dat. Pl. wie Bit. 8850; Apposition zu *Môren.*

27 *sich verenden* 'ganz zu Ende kommen': 827, 19.

28 *ein zornic got* begegnet hier im Munde eines Heiden; wird aber auch vom christlichen Gott gesagt: Grimm Myth. 27.

29 *suochen* 'feindlich aufsuchen, heimsuchen'; dies die ursprüngl. Bedeutung, vgl. lat. *sagīre* 'aufspüren', s. zu 26, 4.

30 *enschumphieren* 'besiegen' zu altfranz. *desconfire,* ital. *sconfiggere;* auch von Sachen s. zu 137, 4; vgl. *schumphentiure* 21, 25. Das deutsche Wort ist *entwürken* s. 618, 24.

44, 4 *fintâle* 575, 19; auch *finteile* 256, 9. 260, 12. W. 408, 4, was näher an das franz. *rentaille,* ital. *ventaglia*, mlat. *ventaculum* sich anschliefst, bei Wolfram nur sw. f. ist ein Stück Panzerhemd vor dem Gesicht, wodurch Luft geschöpft wird. Es wird vorgebunden 260, 12: daher hier aufgeknüpft und abgenommen. Der Helm wird darüber aufgesetzt, s. Schultz, Das höfische Leben II 4 3 f.

5 *in*: den Zaum.

6 *niht vergâzen sine kêrten* 'wandten sich natürlich', s. zu 230, 6.

9 *ir gast* ist Obj. zu *füeren.*

wîs 'klug': etwas schalkhaft: ebenso 11 *aldâ sîs dûhte zît*. Belacane eilt sich des Geliebten zu versichern.

12 *wê* hier Ausruf des Erstaunens: 'ach, was seid ihr Knappen doch euerem Herrn ergeben'. Auch die Königin scherzt.

16 *geselle* 'Kamerad, Gefährte, Partner', der alles mit dem andern teilt, s. Hildebrand. Germ. 10. 130; die Paare bildeten sich sowohl von dem gleichen als von verschiedenem Geschlechte. Letzteres z. B. 620, 8.

17 *dort ûfe* auf der hochgelegenen Burg.

20 *declachen* 'Bettdecke': 130. 17.

21 *hêren*: *'hêr* machen, schmücken, zieren'. Die Wiese im Wald von Brizljan ist *mit eime gezelde gehêret* 129. 19. Das *spanbette* des Anfortas ist *gehêrt mit edeln steinen* 790, 19. 794, 29; s. auch zu 216, 19. Durch den Ruhm eines Ritters wird ein Land *gehêret* 594, 7.

22 *mêren* 'vergrößern, erhöhn' im Vergleich zu der früher erwiesenen Ehrbezeugung von seiten der Königin. Es folgt aber, als wenn etwa gestanden hätte *im geschach*,

23 *ein heinlîchiu* 'vertraute' *êre*; vgl. 100, 2. 201, 30.

24 *niemen mêre* 'niemand weiter'; 274, 25 *niemen mêr*.

25 *giengen*, *sluzzen* Plusquamperf.

für 'vor die Thüre, hinaus'.

28 *wert* bezieht sich auf das Ehrenvolle, was für jedes von beiden die Umarmung des andern hatte.

29 *trût* n. 'Liebling, Liebster'. Auch von einem Söhnchen 117, 24.

30 schalkhafter Einwand.

45, 1 *Si* wird erst erklärt durch v. 2 *die von der stat*.

2 *geboten* 42, 2 ff.

5 *durh triuwe* 'um Aufrichtigkeit zu zeigen'.

6 *wart* .. *niuwe* erneute sich (beim Befehl den Angriff einzustellen).

9 *ein schal* ein Lärm, Getümmel des Volkes, das sich herzudrängte 147, 29; vom Geschrei der Kämpfer 181, 22.

10 *dar* dahin wo Gahmuret war, auf den *palas*; vielmehr allgemein gedacht: 'heran, herzu'.

12 *im* gemeint ist nicht der eben genannte Burggraf, sondern Gahmuret, die Hauptperson, auf die sich die Gedanken aller richten.

danc m. Anerkennung, besonders einer Verpflichtung gegen jemand wegen seines Thuns; *habedanc!* 'Bravo, gut gemacht' Nib. 434, 2 mit Gen.; daher *danc sagen* 'loben, preisen' 156, 12; s. auch zu 153, 30.

prîses wegen des Ruhmes.

15 *vier und zweinzic*: so viele Gegner waren vorher nicht aufgezählt worden; doch vgl. 40, 27.

16 *zôch* .. *widr* 'ließ (mit sich in die Stadt) zurückführen'.

almeistic Adv. 'zum größten Teil, meistenteils'.

17 *gevangen fürsten* Gen. Pl.; die Hss. haben zum Teil *gevangener*.

drî: Hiuteger, Gaschier, Razalic.

18 *manec rîter* ihre Gefolgsleute, die ihnen auch in die Gefangenschaft folgen.

20 *entslâfen*: die gewöhnliche Bedeutung 'einschlafen' (s. zu 130, 3) kann festgehalten werden, wenn *was* als Plusquamperfektum übersetzt wird: 'geschlafen und gegessen hatte man'; denn *was* ist impersonell, da das Subjekt 23 noch ein zweites *was* bei sich hat. Die Hs. G hat, um das Verständnis zu erleichtern, in V. 20 *Erwachet* eingesetzt.

21 *mit kleidern ἀπὸ κοινοῦ*.

23 *des hœhsten wirtes lîp* 'der Landesherr'.

28 natürlich ironische Bedingung.

29 *wart gevolget* impersonell mit Dat. d. Pers. und Gen. der Sache 'man stimmte einer Bitte zu'.

46, 1 *gêt nâher*: so sagt man noch jetzt in Süddeutschland, wo norddeutsch 'kommen' gebraucht wird; Sing. Imper. *ging* 47, 2.

5 *küssen an ir munt*: der für unser Gefühl überflüssige Zusatz findet sich auch 724, 30. Nib. 1233, 1 *Die ir mâge wâren, kustens an den munt;* s. zur Kudrun 96, 2.

8 *al stènde* 'ohne sich selbst zu setzen'.

mit witzen 'wohlüberlegt'; Reimfüllung.

9 *den neven mîn*: Killirjacac 25; als Schwestersohn Kaylets ist er auch Neffe von dessen Vetter Gahmuret; s. über ihn 31, 21 fg. und vgl. zu 39, 13.

10 *sînen* 'desjenigen': die Königin ist gemeint, die auch gleich den Scherz versteht.

11 *der in hie gevangen hât* 'in Gefangenschaft hält'. Man hatte das Recht seinen Gefangenen zu beschatzen, d. h. ihm ein Lösegeld aufzuerlegen.

13 *in ledic machen* 'ihm die Freilassung erwirken'.

17 *bêâ kunt* die jugendliche Schönheit des vornehmen Herrn wird mit scherzender Feierlichkeit hervorgehoben: *kunt* = franz. *comte*. *bêâ* auch vor *fîz* 113, 4; vor *curs* 187, 22. 283, 8; vor *schent* 313, 3. 658, 27.

19 *hetz . . . guot getân* 'hatte tapfer gekämpft': 50, 10. 70, 7. 73, 25. 95, 21 u. ö., s. Gramm. 4, 63. 337, 26. Auch altfranz. vie du pape Gregoire ed. Luzarche p. 60 *la sue genz molt bien le fait*. Vgl. *daz beste tuon ἀριστεύειν* worüber s. Hildebrand Germ. 10, 133 ff.

20 *Oriman* 'Normanne', vgl. 38, 17. Auch in der Kudrun sind Formen ohne N-anlaut zu finden: s. zu 587, 1; auch in Strickers Karl 344 begegnet *Ormenîen lant*. Mnl. (Velthem) begegnet (*N*)*Assau*.

21 *kurtoys* aus franz. *cortois*, mhd. *hövisch*, durchaus lobend; aus diesem stammt unser 'hübsch' mit mitteldeutscher Lautform. Vgl. 62, 3.

23 *barn* m. und n. 'Kind' mit Beziehung auf die Eltern; von Christus stets m. Von Kondwiramur gebraucht 211, 1; s. auch zu 488, 19.

24 Das leugnet K. allerdings 47, 9.

25 *Killirjacac* vielleicht Kyrialax, von dem eine altnordische Saga fabelhafte Reisen im Orient und bes. seine Befreundung mit König Lodovicus von Sizilien erzählt, s. Gislason Prøver p. 400. Agnes, die Schwester Philipp II August von Frankreich, heiratete 1180 Alexius, den Kaiser von Byzanz. Ein anderer *Κύριος Ἀλέξιος*, der Schwager von König Philipp von Staufen, war der Haft seines gleichnamigen Oheims entsprungen, wurde 1204 als Kaiser in Konstantinopel eingesetzt, bald aber wieder abgesetzt und ermordet: s. Einleitung § 2.

26 *widerwegen* 'aufwiegen, das Gleichgewicht halten'.

28 *sippe jach* 'bekannte, bezeugte ihre Verwandschaft'.

29 *diu* deutet auf *antlitze* als Plur., *jach* dagegen als Sing.

47, 1 *vâhen zir* 'an sich ziehen, umarmen'.

2 *ging* steht als 2. Sing. Imper. neben *genc* und dem zu Grunde liegenden *gang*.

7 *waz solte her*: zu ergänzen ist ein Part. oder Inf. *komen*: 'was bezweckte mit seinem Hieherkommen, wozu kam hierher?' Diese Ellipse eines Verbs der Bewegung begegnet auch bei *wil* und bei *wesen* 822, 5.

kranker 'schwacher, zarter': hier auf die Jugend Killirjacacs bezüglich. Auch im II. Buch beim Turnier vor Kanvoleiz wird K. gefangen genommen 73, 21.

10 *veter* Vaterbruder, *patruus*.

11 *weiz wie* 'wozu', unter welcher Bedingung.

12 *hân im* 'habe für ihn, halte zu seinen Diensten'.

14 *Rôems* Rouen.

15 *samnunge* der Vereinigungsplatz des Heeres; Heeresversammlung 661, 16. 674, 21.

17 *Schampân* Champagne: davon wird er *Schampôneys* 86, 12 genannt.

19 *der schade* persönlich gedacht: 'der Schaden will sein Meisterstück an ihm zeigen, ihn wird der gröfste Nachteil treffen'.

20 *iuch selben êren* durch Grofsmut 'euch verherrlichen'.

21 *gebietet ir* 'gestattet ihr, wollt ihr, seid ihr damit einverstanden'. 59, 27. 402, 15. 545, 15. 685, 12. Nib. 1453, 2.

22 *senftet sînen pîn* 'erleichtert seine Mühsal, seine Sorge'.

23 *nim zuo dier* 'nimm die Sache ganz an dich, übernimm' (die Entscheidung, was geschehen soll). Sonst ist *rât nemen ze einem* bei jemand Rat holen 162, 29. 30; dann wäre zu übersetzen: 'hierin rate dir durchaus selbst; dies ins Werk zu setzen lege ich ganz in deine Hand'.

27 *durch sîne bete* 'auf sein Verlangen hin'.

48, 2 *minneclîch* Adj. auf Kaylet bezüglich.

5 *von arde* 'nach Abstammung'. Der König (*künic* von *künne*) mufs aus edelem Geschlecht sein: *reges ex nobilitate sumunt* Tac. Germ. 7. Vgl. 477, 21 *von art* 'von Geburt' *des grâles hêrre*.

8 *Dôlet* Toledo: 58, 30. 453, 12.

9 *lant ze Spâne*: die präpositionelle Verbindung ist die gewöhnliche 58, 27.

10 *Gascâne*, daneben *Gascôn* 67, 27, *Gascône* 72, 25 Gascogne. Der König wird *Hardîz* genannt 65, 5. 67, 25; seine Schwester Alîze hat er Lämbekîn von Brabant zur Ehe gegeben, nachdem sie früher ein Verhältnis zu Kaylet gehabt hat 89, 11 ff. Die daraus entsprungene Feindschaft versöhnt Gahmuret 100, 21 ff. Ob historische Verhältnisse dahinter zu suchen sind?

11 *zornes gir* 89, 12.

12 *untriwe* 'Treulosigkeit, Tücke, Mangel an Verwandtenliebe'.

an mir 'meinerseits'.

14 *die besten* die durch Kraft und Tapferkeit Ausgezeichneten. *οἱ ἄριστοι*. Vgl. Hildebrand Germ. 10, 234; s. auch zu 111, 30.

15 *herte* st. f. das was Festigkeit gibt; hier 'die Stärksten, der Kern', lat. *robur*; vgl. *d'ûzer herte* 'die Besten des vor der Stadt liegenden Heeres' 86, 25. W. 433, 28 *der heiden strîtes herte tôt was*. *Poydwîs und Halzebier*; s. auch zu 4, 13. 384, 13.

18 *mir gebôt* 'mich forderte auf'.

Schiltunc: vgl. den isländ. Namen des dänischen Königsgeschlechts der *Skiöldungar*.

21 *der* (Vridebrant) *hât von sînem wîbe* 'wegen seiner Frau, seiner Frau zu Liebe *von mîn eines libe* allein (aufser den andern Hilfstruppen) von mir befehligt und hergeführt'. Vridebrant selbst ist übrigens mit einem Teile seines Heeres bereits abgezogen 25, 2; er schickt Isenharts Rüstung für Gahmuret 58, 7.

24 *tragent werlîche hant*: vgl. *die hœhsten hant tragen* 13, 4; *tragent daz swarze vel* 55, 5.

25 *ouch mêr* 'noch andere'.

26 *gescheiden hin* 'fortgezogen'.

28 *werlîche*: Lachmann vermutet einen Volksnamen auf *-ische*; vielleicht *welhische* 'walisische'; vgl. 357, 7.

rotte aus altfranz. *rote*, lat. *rupta* Bruchteil eines Heeres; deutsch *schar*; dafür auch *storje*. 492, 4. 661, 12. 663, 27; s. auch zu 78, 4.

29 *Gruonlanden*: aus *Gruonlant* ist der junge Fürst Lanzidant 87, 20; sowie die Graljungfrau Garschiloye 806, 14. Es erscheint in der Nähe (oder als Teil) von Skandinavien W. 348, 29. Gemeint ist *Grønlandsfylki* in Norwegen, wovon das Adj. altnordisch *Grenski*: ZfdA. 1, 8. Ein Diepolt v. G. erscheint in Dietrichs Flucht 8636. 9285. Strîtger von Grüenlanden Rab. 498. Hiuzolt v. Gr. Rab. 709.

30 *helde zen handen*; *ein helt ze sinen handen, zer hant, ze sîner h.* epischer Ausdruck, schon im Rolandslied, dann in den Nib. und der Kudrun s. zu Kudrun 475 'tapfere Helden'.

49, 2 *vluot* 'überströmende Menge': *des hers* 376, 4. 665, 24 u. ö. nur bei Wolfram und seinen Nachahmern: s. auch zu 353, 7.

3 *kiel* m. im mhd. stets 'gröfseres Schiff': die nhd. Bedeutung stammt aus dem Niederdeutschen.

5 *Môrholt von Yrlant* 67, 19. 82, 11. 73, 18. 86, 14; wird wie Tristan besiegt von diesem Helden. Kaylet zählt diese Helden auf offenbar mit dem Hintergedanken: da konnte ich nicht zurückbleiben.

6 *kraft unde sin* 'Stärke und Geschicklichkeit': ähnlich *kunst unde kraft* 265, 7.

8 *mîn frouwe* Belacane.

9 *als tuon ich* 'ebenso handle ich': ich ziehe ihrer Weisung gemäfs ab.

10 *erschînen* 'offenbar, deutlich werden', 'sich zeigen' 127, 3: 'zu glänzen beginnen' 128, 13. 129, 15. 632, 3.

12 'Du brauchst mir nicht zu danken; denn die Verwandtschaft verlangt es auch so schon'; vgl. 68, 4.

13 'Die kühnen Helden': die Leute aus Zazamanc und Azagouc.

14, 15 Als Heiden und Schwarze sind sie keine vollkommenen Ritter.

17 Als Christen würden sie jedem Könige der Welt die Spitze bieten können. *strît* Streitmacht zum Beistand oder zur Abwehr 376, 5.

18 *her vertruoc* 'hierher verschlagen hat': 321, 9. 431, 27.

19 *unde wie* (ergänze: *du her komen bist*).

20 *gestern* auch 623, 13 (in allen Hss. aufser G). 673, 23. W. 311, 12; sonst nur bei mitteldeutschen Dichtern wie ahd. bei Tatian. Die Handschriftenklasse G hat hier das gewöhnliche mhd. *gester*.

22 *vienc mit ir hant*: derselbe Zusatz 50, 27.

24 *die sinne* 'die Klugheit'.

25 *süezîu wer* 'Erwiderung der Liebe'.

26 *beidenthalb* sowohl die Unterthanen wie die Gegner der Königin, für die du kämpftest.

27 *du meinst* 'du willst sagen' (dafs ich siegte).

entran 'entkam, entwich'. Gahmuret scherzt über seine scheinbare Flucht, die ihn jenes Lobes nicht würdig machte.

30 'lafs mich ohne Kampf mich mit dir vergleichen'.

50, 1 *dâ* oft im Anfang einer erklärenden, rechtfertigenden Antwort, s. Benecke zu Iw. 490. Vgl. 169, 10. 252, 11. 373, 18. 438, 29.

3 *gevüeret ûz* 'auf Kriegszügen ins Feld getragen': sein Wappen war vielmehr der Panther 101, 7.

4. 6 *strûz* Vogel Strauls als Helmschmuck 39, 16.

5 das Wappenschild ist also verschieden von der *zimierde*, ein Schlangenkopf. *sarapandratest* soll französisch sein, hat aber deutsche Stellung der Bestandteile des Worts; s. zu 43, 19.

6 *sunder nest* hat sich noch nicht häuslich niedergelassen: der Held hat die Fahrt auf Abenteuer noch nicht aufgegeben: daher die scherzhafte Frage 68, 7. Merkwürdig ist ein Spruch aus Falkenberg und Umgegend in Lothringen: ich wünsche dir ein frohes Fest und einen Strufs ohne Äst (sunder . n . est?) Mitteilung vom Archivdirektor Wolfram in Metz.

7 *gelegenheit* meist 'Lage, Beschaffenheit'; hier 'Haltung, Disposition'. Ebenso W. 335, 29; in Glossen = *qualitas*.

11 *alsam* 'ebenso' wie denen die *sicherheit* geben.

13 *des fuor ich nimmer wirde frô* 'dessen Erscheinung und Thun mir ganz widerwärtig ist'.

16 *für zucker* 'wie Zucker, als das süfseste'. Derselbe Vergleich W. 62, 12 fg. 88, 2; u. ö. im j. Tit.

gæxen: vgl. vor Liebe fressen, worüber s. Wackernagel, ZfdA. 6, 294.

19 *nim anderr miner helfe war* 'in andern Dingen (als im Schmeicheln) lafs mich meinen Beistand zeigen'.

20 *Razalîge* Dat.

21 *mit zühten* 'höflich', nicht im Tone des Vorwurfs.

24 *ergangen* 'geschehn': ruhige Bestätigung.

27 *versperren* 'vorenthalten': das Land und dessen Dienst wird ihm nicht verweigert.

28 *krône tragen* 'gekrönt werden': durch Vermählung mit Belacane wäre Isenhart König geworden.

51, 3 *mîn kus* als Zeichen der Versöhnung 46, 2. 310, 26; *an si* gehört zu *kus*; sonst freilich nur *an den munt*, *an die hende* usw.

verkiesen 'über etwas wegsehen, aufgeben, verzichten'; *einen* 815, 8; bes. auf Rache 310, 25; *ein d. ûf einen v.* 'ihm verzeihn'; s. auch zu 327, 12. 58, 9. 428, 17. 19. 441, 18 f. 503, 19 f.

4 *den* gehört auch zu *hêrren*: den, der mein Herr und mein Verwandter war'; vgl. 592, 17; ebenso *sîn* 118, 28. 444, 18; *ir* 33, 15; selbst der unbestimmte Artikel 403. 12 *strâze und ein pfârt*, wo doch verschiedene Beziehung vorliegt. So auch Präpositionen: W. 33. 18 *liuten und an orsen beiden kôs man phelle tiure*. Über diese Freiheit s. Bentley zu Horat. Carm. 3, 25, 2 *quae nemora aut quos agor in specus*.

7 *ergetzen* factitiv zu dem früh veralteten *ergezzen* = *vergezzen*, also 'vergessen machen, entschädigen' 252, 14. 327, 17. 783, 11. Tit. 170, 1; mit Gen. *sîn* 'für seinen Verlust' 99, 10. 239, 28. 327, 10. Unser 'ergötzen' hat sich auf die erst abgeleitete Bedeutung 'erfreuen, erheitern' beschränkt.

8 *valt ich im in die hende* Gebärde des sich Hingebenden, besonders bei der Lehnshuldigung. Der Herr nahm dann die zusammengelegten Hände des Dienstmannes zwischen die seinigen. J. Grimm, RA. 139.

11 *einen erben mit* 'etwas auf jemand vererben': *ein dinc erben ûf* 180, 27. 213, 18.

12 *gebalsemt* 'einbalsamiert': die Leiche wurde vom Heere mit geführt, um die Rache beständig zu entflammen.

14 *sper* n. 'die eiserne Spitze der Lanze, Speereisen': vgl. 106, 24. 111, 20; doch auch 'Lanze' 79, 28.

15 *buosem* m. 'Busen des Gewandes'; mhd. *n* für *m* wie in Besen, Boden.

16 *snuor* st. f. 'Schnur, Seil'.

17 *snel* 'kräftig', durch *robustus* glossiert. Die gleiche Begriffsentwickelung in *swinde* geschwind.

18 *fel* stn. Haut des Menschen: so noch im Niederländischen. 501, 21 *bî liehtem vel*. *f* anstatt des gewöhnlichen *v* wegen des vorhergehenden *z*. Wir würden den bestimmten Artikel hinzusetzen: 'an die nackte Haut'.

19 *hôher tac* 'die Sonne steht noch hoch'.

21 *inz her werben* 'in das Heer eine Botschaft bringen' 405, 3. Gramm. 4, 827. ²997.

22 *rîtent mite* 'kommen mit ihm (zurück) geritten'.

23 *ringerlîn* Ring als Wahrzeichen: so 76. 17 und besonders später zwischen Gramoflanz und Itonje; s. auch zu 123, 22. 368, 12. 576, 13.

24 *nâch der helle* schwarz *gevar*; die Mohrenfürsten.

27 *hin lîhen* 'zu Lehen weggeben'.

mit vanen als Fahnenlehen 420, 14. Die fürstlichen oder gräflichen Vasallen boten, meist kniend, ihrem Herrn ihre Fahnen dar, der sie ihnen wieder zurück gab; RA. 161. Walter, Deutsche Rechtsgeschichte ²1857 § 265.

29 'jeder nahm erfreut das ihm zugewiesene Stück Landes'.

52, 2 *êrren* 'früheren': die Fürsten von Azagouc waren zuerst an die Reihe gekommen; dann folgten die von Zazamanc.

4 *mit grôzer fuore* 'Aufzug, Gefolge, Schar': 66, 25. 67, 9. 339, 23. 821, 25.

5 *hiez* 'befahl, anwies'.

6 *geniez* m. 'Ertrag, Einkommen, Nutzen': bildlich s. zu 475, 28.

7 *an gezôch* 'anging, zukam': *ziehen* intrans. 'sich hinziehen, sich erstrecken'. Vgl. 7, 25. Aus unserer Stelle entnahm Wirnt den Ausdruck Wig. 9550 *dô er die fürsten hete gewert ir lêhen als si an gezôch.*

8 *diu armuot flôch* er wurde reich, indem er als Oberherr anerkannt wurde.

11 *herzentuom*: diese verkürzte Form begegnet auch 266, 29; W. 379, 2; Tristan 18690; noch andere Beispiele im Mhd. Wb. und bei Lexer.

12 *ruom* st. m. 'Lob, rühmende Anerkennung'; die ursprüngliche Bedeutung ist 'Siegesgeschrei'.

18 *nâmen* bei der Hand.

24 *sunder spotten* 'aufrichtig, ernstlich': des Reimes wegen anstatt des gewöhnlichen *sunder spot* 117, 19. 120, 27. 259, 6; *âne (allen) spot* 119, 18. 449, 20.

25 *mîme herren*: anstatt *unserem*, vgl. 105, 9. 13. 175, 10. 413, 1 *mîn frouwe*, 513, 12 *mîner frouwen*; wie franz. *monsieur, madame* gebraucht wird. Doch begegnet auch *frô mîn* schon im Heliand und im Ludwigsliede, später *mîn trehtîn* für Gott im Munde vieler: s. Gramm. 4, 299 und zu Müllenhoff-Scherer, Denkm. II ^{3}73.

26 *umb—gelt* 'wegen der Zahlung', damit das die Zahlung sei. *âventiure* kann hier sowohl das wofür, als womit bezahlt wird, bedeuten. In letzterem Falle ist *â.* Glücksfall, gewissermafsen das grofse Los: 'damit ihm das Herrlichste gegeben würde'.

27 *ex* der Umstand dafs; *zucken* 'entreifsen', intensivum von *ziehen*: 75, 2. 144, 1. 291, 21.

29 *diu zierde unsers landes*: gemeint ist das Zelt mit der Rüstung, welche abzulegen Belacane Isenhart veranlafst hatte 27, 15, wobei er die Rüstung an Vridebrant verschenkte, der sie 58, 12 an Gahmuret zurückschickt. Damit entäufsert sich Vridebrant des Geschenkes, welches ihn zur Blutrache verpflichtete.

30 *stuont phandes* 'war verpfändet, nicht frei'. Der Gen. begegnet auch 344, 24. 366, 28. 558, 18; und selbst in Prosa bei Closener und Königshofen s. Chroniken der deutschen Städte VIII. IX Glossar. Gramm. 4, 680. Gewöhnlicher ist *ze phande stân.*

53, 1 *rê* (Gen. *-wes*) m. n. (321, 14) hier 'Totenbahre' 586, 21. 751, 28, wie W. 451, 9, sonst (P. 751, 28) auch 'Tod' und (P. 111, 21. 321, 14. Tit. 74, 2) 'Tötung, Mord'; ursprünglich 'Leichnam': 107, 5; vgl. got. *hraiv*, das zu κρέας 'rohes Fleisch' gehört.

3 Derselbe Vers 70, 19. Hier ist aus *was* das Prädikat zu *der helm* zu entnehmen.

4 *adamas* m. ist lat.: 1. Diamant 589, 18; 2. häufiger Stahl: diese letztere Bedeutung ist wohl auch hier anzunehmen: das Wort wird 58, 12. 70, 20. 75, 26. 105, 20 fast als Eigenname des Helmes gebraucht.

5 *dicke* 'dicht'.

6 *geverte* sw. m. Begleiter und Begleiterin (als st. n. Art. zu *varn*, Aufzug, Benehmen).

9 *erwerben gar* 'völlig, vollständig': es fehlen die übrigen Stücke der Ausrüstung aufser dem Zelt; sie werden erst 58, 5 ff. überbracht.

10 *wol gevar* 'von schönem Aussehen', hier 'unversehrt'; prädikativ zu *senden*.

11 *unbetwungen* 'freiwillig'; s. jedoch auch zu 148, 19.

12 *nâch urloube* 'um Urlaub zu nehmen, um sich zu verabschieden'.

15 vgl. Kudrun 1678, 4 *ob niht verheret wære der junge künic*.

17 *swenken* 'schwingend werfen, schleudern', vgl. unser 'verschleudern'.

18 *die boume* hier 'Fruchtbäume': mit solchen werden Freigebige öfters verglichen MF. 29, 13 ff. HMS. 2, 233b.

21 *von im des heldes*: auch das vorausgestellte Pronomen bezieht sich auf das Substantiv.

22 *muot* 'Wunsch, Lust': das war ganz nach ihrem Sinn.

23 *brûtlouft* st. f. Vermählung, nach der uralten Sitte der Entführung der Braut so genannt: 336, 14.

24 *hete dâ vor*: 'das Fest hatte vorher verursacht; ihm war vorausgegangen'.

25 *suone* f. Versöhnung, Friede'.

26 Ausdrückliche Berufung auf die Quelle.

29 *erkanden* 'kannten', seine Freunde und Mannen, die ihn hatten treulich rächen wollen.

54, 1 *gelten* 'ertragen, einbringen, zahlen', bildlich s. zu 322, 10.

2 *liezen* 'liefsen zurück': dafs diese Abgabe zur Bestattung habe dienen sollen, wird nicht gesagt; doch läfst es sich aus der Verbindung mit dem Vorhergehenden erklären.

3 *umb ir selber muot* 'aus freien Stücken'.

5 *sîn volc* 'seine Leute' 271, 28: so verteilte der Staufer Friedrich II 1212 eine ihm zugegangene französische Kriegsbeisteuer sogleich unter die Fürsten: bei denen wäre das Geld am besten aufgehoben: Schirrmacher K. Friedrich II. 1, 85.

behalden 'aufheben': vgl. zu 568, 2.

6 *muosens sunder walden* 'durften jeder für sich darüber verfügen'.

8 *rûmdenz* (*daz lant* Gramm. 4, 333 ff. zu Kudrun 1345) 'verliefsen das Lager vor der Stadt (*veste*)'.

gar die geste 'alle Fremden'.

10 *bâre* hier schw.; 267, 28 st. 'Tragbahre für Verwundete und Tote'.

11 *herberge* st. schw. f. hier in der alten Bedeutung 'Heerlager, Hütte im Feldlager'. Plur. 341, 15.

13 *ze schiffe* in sein eigenes Schiff.

16 *betrouc* 'täuschte': diese Rede wurde (auch ohne dafs er es anfänglich beabsichtigt hatte) nicht wahr.

18 *sich senen* 'schmerzliches Verlangen empfinden, sich härmen'. 189, 12. 248, 16. Benecke zu Iw. 71.

20 'Seine Freude war in der Gewalt des Kummers'.

22 So versichert er selbst 94, 6. Die Redensart begegnet schon Bücher Mosis, Diemer 31, 6. Oft in MF. 11, 15 *dem du bist, frouwe, als der lîp* 12, 32 usw.

23 *geschicket* 'gestaltet, gebildet' 307, 9. 409, 26. 705, 13: davon *geschickede* zu 168, 8. 170, 21. 'Beschaffenheit, Art'. Erst später ist die Bedeutung unseres 'geschickt' eingetreten.

25 *volge* 'Begleitung'.

27 *Sibilje* 58, 2. 497, 23; T. 82: Sevilla, zwar nicht an der See gelegen, aber zu Schiffe, auf dem Guadalquivir erreichbar.

29 *dan kêren* 'sich hinweg wenden, fortbegeben'.

zeiner wîle 'in, nach einiger Zeit'. 84, 20 *bî einer wîle* 'bald darauf' 458, 16. 554, 7.

55, 1 *gefuort* 'auf dem Schiffe geleitet'.

brâht Plusquamperf.

4 *helen lîse* 'vorsichtig geheim halten'

6 *kocke* sw. m. altfranz. *coque*, noch jetzt *coquet* kleines Flufsschiff 546, 24. 663, 11: als Seeschiff 682, 21: aus lat. *concha* 'Muschel', mit rundlichem Vorder- und Hinterteil, bes. als Lastschiff verwendet; s. zu Kudrun 257.

7 *genâhen* 'nahe kommen, einholen'.

15 *woche* sw. f. vgl. 472, 17; hier Gen. von *zwelf* abhängig oder Acc. *lebendic* nach den ersten Kinderbewegungen in der Mitte der Schwangerschaft: 781, 21.

16 *menen* 'treiben' ahd. *menjan* und *menên*; franz. *mener*, ital. *minare*: 90, 9. 241, 20: sonst eigentlich nur vom Treiben der Herde gebraucht: W. 352, 9 *merrinder menten si mit garten*; 437, 28 *mit swerten an den furt gement* (wie eine Herde). Walther 34, 10.

17 *biutel* m. 'Tasche': vgl. Strickbeutel.

19 *en franzoys* s. zu 416, 28; dies war in der Kreuzzugszeit die unter den Rittern verbreitetste Sprache, auch im Königreich Jerusalem die Staatssprache. Mehrmals hebt Wolfram die Kenntnis und den Gebrauch dieser Sprache hervor: 76, 19. 314, 20. 786, 3.

Die gleiche Schwächung der Präposition erscheint in *entiuschen* Wigalois 3756 (*tiuschen* P. 314, 21).

20 *sagen* von Buchstaben gebracht 108, 2. Auch *sprechen* wird so gebraucht 76, 22, bes. niederländisch, wie wir 'lauten' verwenden: Reinaert 458. Veldeke En. 899. Maerlant Alex. 1. 1280. Apollonius von Tyrland bei Schröder XLIX. Bühler Diocletian 4105.

21 Der Gruſs ist im Briefstil der regelmäſsige Anfang: s. zu 715, 1. Im übrigen hat der Brief soviel besonderen Inhalt, daſs er von der gewöhnlichen Art abweicht.

Das erste *liep* n. 'der, die Liebste'; das zweite ist = *liebe*; aus dieser Bedeutung ist jene hervorgegangen. Hier als Wortspiel.

22 'Ich verheimliche diese Fahrt': ebenso 23 *steln*.

23 *durch jâmer* wegen des Seelenschmerzes, den die offene Verlassung uns bereitet hätte.

42 *(ver)heln* mit Acc. wie *celare*.

25 *orden* m. Einrichtung des Lebens, besonders des religiösen.

ê 'Gesetz, eigentlich das durch lange Überlieferung geheiligte Herkommen', (gotisch *aivs* 'Zeit': vgl. *αἰών* aevum), dann besonders 'Religion': 107, 17. Die Bedeutung 'Ehe' eig. 'gesetzmäſsige Beiwohnung' begegnet 129, 28.

26 *sô wær mir immer nâch dir wê* 'so würde ich immer nach dir verlangen, könnte dich nicht verlassen'.

27 *hân nâch dir pîn* 'bedauere, empfinde es schmerzlich von dir getrennt zu sein'.

doch trotzdem ich dich verlasse, so dafs also der Schein für Gleichgültigkeit oder Abneigung spricht.

28 *werde* konditionaler Konjunktiv, ursprünglich wohl Konj. des Wunsches, geht einem Satz voraus, dessen Verb im Indikativ oder Imperativ steht: 310, 21. 322, 23. 777, 2. 803, 9. W. 159, 24 *hab iemen hie von mir vernomn, dâ wandel nâch gehœre . . so ergibe ich mich . . gevangenlîche in dînen rât.* Vgl. Wigalois 287. 289. 3354. 3929. Tristan 308, 19. 386, 10. MF. 58, 17. 178, 8. 19. 22. Walther 28, 24. Neidh. XXV, 10. 21 u. ö.

29 *einem man gelîch* wie ein Mann = ein Mann, vgl. MF. 8, 32 *ez ist den liuten gelîch* u. Anm. dazu.

56. 1 *erborn von Anschouwe* von Geburt ein Angevin 108, 9. *erborn* 'geboren, abstammend' ist häufig bei Wolfram, auch sonst beliebt; doch kommt das Verbum zu diesem Part. kaum vor.

2 *sîn frouwe* 'seine Herrin', er mufs ihr dienen, wie denn gerade dies Geschlecht der Minne unterworfen ist: 96, 20 ff. Vgl. 80, 8 *diu riuwe was sîn frouwe.*

3 *ein schûr* ein Hagelschlag, der die Saat vernichtet. Persönlich auch 313, 6. 678, 22. W. 253, 9 *ich schûr sîner hantgetât* (Gottes) *der beide machet unde hât den kristen und den heiden.*

4 *herter nâchgebûr* vor dem man sich schützen oder flüchten mufs: 408, 14. W. 163, 16 *si widersaz den mâ vesîn, ir bruodr, den argen nâchgebûr.* So nannten die Franzosen böse Hunde Malvoisin Renart II 412. XII 346. 366. Vgl. 253, 6 *ein übel nâchgebûre* s. zu Kudrun 650.

6 *an(e)* sw. m. 'Ahnherr, Grofsvater'. Tit. 41, 2. Das sw. f. *ane* 'Grofsmutter' 463, 26, wozu lat. *anus.*

9 *Addanz* scheint der Name Adam zu sein, der auch in *Maxadân*, seinem Grofsvater 56, 17 wiederkehrt.

11 *Bertân* hat nur D; aber es stimmt das zur Form Bertangaland in der Thidreksaga, also der niederdeutschen mit Metathese des r. Die gelehrte Form *Britîn* haben die übrigen Hss. Gemeint sind die Ureinwohner Englands, die sich nach der Eroberung des Flachlandes im Osten durch die Angeln und Sachsen auch nach der Bretagne zogen.

12 *Utepandragûn* erscheint auch 74, 6; *Utpandragûn* 314, 23; die der lateinischen Überlieferung bei Godfredus Monmutensis entsprechende Form *Uter-(Utre-)pendragun* begegnet 65, 30 und an unserer Stelle in einigen Hss. Pendragun ist eigentlich Beiname: 'Drachenkopf'. Er erzeugt Artur, indem er bei Igerne die Gestalt ihres Gatten annimmt, wozu die Heraklessage stimmt.

15, 16 *Brickus* wird auf Britus zurückgehn, aber *Lazaliex*? Ist er = *Tysylio*, wie ein walisischer Chronist von *Brut* heifst? Über die Vertauschung von L und T s. 1, XXXII. Welcher der beiden Brüder Vater des Addanz ist, wird auch nicht gesagt.

17 *Maxadân* ist wohl Mac Adam 'Sohn des Adam'. Mac ist die irisch-schottische Form des Wortes, die walisische ist Map. Beides entspricht dem gotischen *magus* Knabe. Vgl. 585, 13.

18 *feie* aus dem altfranz. burgundischen *feie*, während wir nhd. das franz. *fée* übernommen haben: zu Grunde liegt lat. *Fata*, die personifizierte Schicksalsgöttin; mlat. Plur. *Fadae*. Die Entführung durch eine Fee meint den Tod der Helden: s. Einleitung § 7. Über die hier berührte Sage s. Einleitung § 6.

Feimurgân ist bei Wolfram ein Land 585, 14; *für den berc ze Feimurgân* 400, 8. *vor dem berc ze F.* 496, 8. Über die Änderungen der Hss. s. 1, XXXII. Eigentlich aber ist es der Name der feenhaften Schwester des Arthur, welche den tödlich verwundeten Bruder nach der Insel Avalon entführt. Über ihre Verknüpfung mit Sizilien, und dem Berg Ätna s. Einleitung § 7. Richtig wird *Feimorgân* im Iwein 3424 als Name der Fee gebraucht und ihr die Bereitung einer Salbe zugeschrieben. *Fâmurgân* heifst sie im Erec 5156, wo von einem Pflaster die Rede ist.

19 Mifsverständlich ist dann der Name des Feenlandes *Terre de la Joie* 'Freudenland' zu dem der Fee geworden.

20 *boye* sw. f. 'Fessel', aus altlat. *bojae*, franz. *buie*.

22 *liehten schîn*: die glänzende Farbe, die auch noch bei Vergulaht Buch VIII hervorgehoben wird, deutet auf die elbische Abkunft.

26 *ouch noch* 'auch jetzt noch'.

27 *wandel* 'Rückgang': sie verlangte nicht, dafs er das zurücknehmen sollte 734, 20. Iwein 4148ff. *der rede giengen sî dô nâch . . man liez mich ir niht wandel hân.* Auffallend ist der Acc. bei *gern* anstatt des Gen. Doch vgl. 347, 24 (doppelter Gen.). 380, 18. 595, 11. Nib. 1769, 1.

29 *wider wenden* 'zurückkehren'.

30 *enden* 'zu Ende, zu stande bringen', dafs ich mich taufen lasse.

57, 1. 2 'Wem hat er sein Kind, das er als Mann erziehen sollte, überlassen, in Schutz gegeben? Vgl. die Klage der Verlassenen Kudrun 1263. Bildlich P. 467, 3. W. 157, 5 *ouwê mir dîner werdekeit, diu noch nie unprîs erleit. wem liez diu* (näml. *werdekeit*) *kiuschlîche zuht? nu war hât wîplich êre fluht wan hin zer mannes güete.*

3 *lieplîch geselleschaft* 'liebevolle Gemeinsamkeit'; s. zu Tit. 84, 1.

8 *leben* hier von den Religionseinrichtungen gebraucht.

10. 11 Über die mittelalterlichen, aus dem Altertum übernommenen Vorstellungen von der Trauer der verwitweten Turteltaube, s. Grimm, Altd. Wälder 3, 34ff. W. Grimm zur goldnen Schmiede XXXVII, 15ff. Deutsches Wörterbuch 3, 691 (Megenberg 181, 32); Sachsenheim im Spiegel: Altswert 144, 25 *recht als ein turteldiublin das durren est erkust wen es sin lieb verlust, kein anders kumpt im eben.* Geiler v. Keisersberg, Christenlich bilger 10b. Günthers Gedichte (1739) 817; besonders aber L. Erk, Deutscher Liederhort, Berlin 1856. 1a. Str. 11ff. (Aus 'Tugendhafter Jungfrauen- und Jungengesellen Zeit-Vertreiber', um 1690 u. flieg. Blatt um 1760): 'Und kann er mir nicht werden, Der Liebste auf dieser Erden, So will ich mir brechen meinen muth Gleich wie das Turteltäublein thut. Es fleugt den winter so kühle Und trinkt das wasser so trübe, Es setzt sich auf ein dürren ast, Da irret weder laub noch gras'. Thümmler, Zum Vaterunser des von Krolewicz S. 52. Schon Plinius spricht von der ehelichen Treue der Tauben, h. n. x. 34: *Ab his* (scil. *perdicibus*) *columbarum maxime spectantur*

simili ratione mores iidem: sed pudicitia illis prima, et neutri nota adulteria. Conjugii fidem non violant, communemque servant domum. Daher haben die patres ecclesiae die Vorstellung. Vgl. auch Shakespeare, Wintermärchen 5, 1. Die lustigen Weiber von Windsor 2, 1.

13 *trûtscheft* Dat. apokopiert. 'Liebe'; auch 'Liebster'.

16 *varwe* Gen. Plur. wie 129, 21. Tit. 139, 2. Bei fremden Femininis ist dieser Mangel des *-n* nicht selten: *âventiure*, *krône*, *rotte*, *mîle*, und so auch bei dem deutschen *raste*, Nib. 453, 3; sowie bei *ünde*: Lachmann zu Iw. 554.

17 *enein werden eines dinges* 'sich zu etwas entschliefsen' 128, 14. 816, 10.

18 *wîz und swarzer varwe* ist nicht etwa so zu verbinden, dafs bei dem ersten Adj. die Flexion aus dem zweiten zu ergänzen wäre: diese Freiheit, deren sich Goethe oft bedient, begegnet erst zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Vielmehr ist hier gemeint: ***candidus et nigri coloris.***

19 Hübscher Zug der weiblichen Liebe.

22 *Feirefîz*, auch *Feirafîz* (oft *F. Anschevîn*, was durch ein * bezeichnet ist) *317, 4. *328, 29. *745, 28. 758, 5. 28. *760, 9. 762, 18. *764, 16. *765, 28. *793, 3. *808, 9. *812, 2. *814, 23. 815, 26. 818, 1. 819, 9. 820, 7. 9. 18. *822, 28. 823, 4; Geliebter der Secundille, heiratet Anfortas Schwester und führt sie nach Indien, wo ihr Sohn der Priester Johannes wird. Über die vielleicht zu Grunde liegenden geschichtlichen Verhältnisse s. Einleitung § 7. Die Deutung des Namens von Bartsch aus roman. *Vair fis* 'bunter Sohn' ist sehr ansprechend. Solche zwiefärbige Mischlinge werden franz. nègrepies genannt. In Alexandria unter Ptolemäus Philadelphus wird einer von Lucian genannt. Vgl. auch Lavater Physiognomik über Muttermäler.

23 *waltswende* sw. m. Wolframsche Wortbildung, von seinen Nachahmern übernommen, schon in der Krone Türlins 8963. 10087. *den walt swenden* 79, 22. Winsb. 20. Vgl. auch P. 427, 3. 665, 15 *dès möhte swenden sich der walt.* Etwas anderes Tit. 102, 1. Vom Abholzen = *riuten* zu verstehn; es werden so viele Stämme zu Speerschäften gebraucht, dafs keine Bäume mehr übrig bleiben. Vgl. die heutigen Ortsnamen auf dem Schwarzwald: Menzenschwand u. a.; Schwendi in der Schweiz und in Schwaben. Eine ähnliche Übertreibung s. zu 304, 18.

29 *über des jâres zil* 'über ein Jahr hinaus'; ein Jahr war vergangen.

30 *geprîset was worden* erstes Beispiel für die im nhd. stehend gewordene Umschreibung des Perf. Passivi. Grimm Gr. 4, 15 ² 16 ff. ZfdA. 7, 557.

58, 3 *sweben* 'sich hin und her, auf und ab bewegen', wird auch von Schwimmenden gebraucht: zu Kudrun 446, 3.

sê (Gen. *-wes*) m. auch 'die See'; wir haben das fem. aus dem genusvermischenden Niederdeutschen angenommen.

5 *segel* m. trotz der Ableitung aus *sagulum*, den Kriegsmänteln, welche die Bataver als Segel benutzten: Tac. Hist. 5, 23.

roten mit kurzem *o* sw. 148, 10. 206, 22. 373, 24; dagegen mit *ô* W. 431, 12 *von den werden tôten daz velt begunde rôten*: 'rot sein, roten Schein geben', lat. rubere. Braun sind die Segel 200, 10; beide mal steht die Angabe der Farbe im Reim; aus der Tristansage (Tristans Tod) sind weifse und schwarze Segel bekannt: Mafsmanns Ausgabe 580, 22. 27.

9 *halsberc* m. Panzer, mifsverständlich aus franz. *halbere* entnommen: 157, 12.

10 *swie* 'obschon' er den gröfseren Schaden hatte, bat er doch um Verzeihung.

13 *zwuo* die bairische Form anstatt der gewöhnlichen *zwô*: 157, 7.

hosen fem. Pl. Beinbekleidung vom Schenkel oder Knie abwärts an; zuweilen mit dem Fufs: eig. also Strumpf, Kamasche; also stets paarweise. Daher Pl. Noch jetzt bairisch in diesem Sinn: Schmeller B. W. ^{2} 1, 1180; s. zu 157, 8. Hier aus Panzerringen gebildet.

14 *losen* sw. 'hören, zuhören' mit Gen. 363, 27, noch j. alemannisch: Hebels Winterlied: Loset was i euch will sage.

15 *widervarn* 'entgegen kommen, begegnen'. Bestimmter gefafst 476, 29.

16 *swuor* der Bericht, persönlich gedacht, versicherte eidlich.

18 *wër* sw. m. 'Gewährleister, Gewährsmann': er wollte getreulich dafür sorgen, dafs die Botschaft ausgerichtet würde.

botschaft 'Bestellung'.

21 *habe*: dieser Hafen ist also nicht Sevilla selbst.

22 *drabe* 'von dem Hafen aus'.

23 *der küene man* auch 59, 14 als epische Bezeichnung des Helden: selten bei Hartmann, noch seltener bei Gotfrid, s. Jänicke S. 14.

II.

58, 27 Die eigentliche Wortstellung wäre: *im lande dâ ze Spâne*. Gemeint ist Castilien mit der Hauptstadt Toledo.

59, 2 *dorfte sparn* 'zu schonen brauchte, Ursache hatte': es gab Gelegenheit genug zu ritterlichem Kampfe.

3 *bereiten sich mit* 'sich ausrüsten mit'.

4 *wert* 'bürgt dafür, versichert': sonst mit Gen. der Sache 68, 16. Nib. 1215, 4.

5 *mit speren wol gemâlen*: die Speerschäfte waren mit Farben angestrichen: 377, 29; vgl. auch zu 268, 29.

6 *zindâl* s. 19, 1. Die Hss. der Klasse G lesen *von g. z.* und ziehen also den Vers zum Folgenden.

8 *dran*: an den *banieren*, den kleinen Fähnchen, die am Rennspiefs herabhingen.

9 *jach für* 'erklärte für, als' 161, 29. 711, 20. 780, 30. (*jehen für* 'den Vorzug vor etwas zugestehen' Nib. 550, 4.)

12 'Wenn man sie eine Spanne unter dem Eisen des Speers an den Schaft band', so reichten sie bis auf die Hand.

13 *spanne* 'Mafs der ausgebreiteten Hand'. Tit. 139, 4.

16 *geleitet* 'geführt, getragen'.

18 *triuten* 'liebreich behandeln, Liebe bezeigen'.

19 *mit werdekeit* scheint hier s. v. a. 'ehrenvolle Behandlung, Auszeichnung'; und könnte das wohl auch 11, 27 heifsen.

21 *strîchen* 'ziehen': 67, 24; s. zu 491, 24; von Boten Nib. 1653, 1.

22 *geste herberge* 'ein Lager von fremden Rittern'.

23 *Wâleis* Landesname 60, 9. 77, 9. 103, 9. Tit. 40; Volksname, bes. von Parzival gebraucht: *der W.* 281, 11. 293, 29. 294, 9. 295, 3. 15. . . . 332, 1: *der Wâleise* 121, 5. Gemeint ist wohl Le Valois, Pagus Vadensis, mit der Hauptstadt Crépi, jetzt Arrondissement Senlis, Dep. Oise; von dort stammen die späteren Könige Frankreichs. Zugleich aber spielt die Vorstellung von Wales in Grofsbritannien hinein, s. zu 103, 9. 121, 7.

24 *Kanvoleis*, *houbetstat* (von Waleis) 77, 10: erscheint auch 60, 10. 74, 12; mit -*s* am Schlufs Tit. 26. 45. (*der triwen houbetstat*) 46; s. im Reim P. 86, 23. 755, 28; erscheint etwa *Camp Valois* sein zu sollen, ist aber in der Wirklichkeit nirgends nachzuweisen.

25 *poulûn*: nländ. *paulioen* aus franz. *pavillon*; lat. *papilio* 'Schmetterling' bedeutet das ausgespannte Zelt in den Script. hist. Aug. an verschiedenen Stellen.

plâne f. 117, 10 (weit häufiger *plân* m. 60, 27 usw.) 'Ebene, freie Gegend'. Das franz. Wort erscheint erst im Lanzelet, fehlt Hartmann und Gotfried (wo *plânje*): Zwierzina ZfdA. 45, 35.

26 *nâch wâne* 'aufs Geratewohl, ins Blaue hinein, ohne wirkliche Kenntnis'. Tit. 83; Walther 18, 19 *jagen n. w.*

28 *ûf halden* eig. *diu ros* 'anhalten'.

30 *meisterknappe* 'der älteste, oberste der Knappen', der Tampanis heifst 105, 2. *kluoc* 'fein, zierlich'; auch 'fein gebildet' 156, 8; (sonst auch von Gürteln u a. Dingen). Nirgends ahd.; auch dem alem. Dialekt fremd. Zuerst bei Eilhart und im Athis, dann bei Wolfram (aber nicht mehr vom IX. Buch an, s. ZfdA. 44, 312), der es fast stets im Reim verwendet, ebenso wie Konrad von Würzburg. Heinrich in der Krone gebraucht es auch aufserhalb des Reims. Die Herkunft des mitteldeutschen Wortes ist noch nicht aufgeklärt, s. Steinmeyer, Prorektoratsrede, Erlangen, 1889, S. 11 ff.

60, 2 *herberge nemen* hier 'Zelte aufschlagen'; daher die *soumære* 4.

3 *snellîchen* Adv. 'rasch, kräftig'; vgl. 573, 5 *sîn snellîchiu kraft* 'Streitbarkeit'. Das Adv. erscheint 156, 11. 285, 11. 576, 12. 756, 17. W. 88, 29 und bei Wolframs Nachahmern, aufserdem im Athis, Karlmeinet und sonst in mitteldeutschen Quellen.

6 *sîn ander* 'zweites' *dach*: 92, 10. 110, 18. 167, 17. 228, 5. 400, 15; s. zu 438, 8. 480, 19. 28; Benecke zu Iw. 687. Oft im Sinne von 'so gut wie': Lachmann zu Nib. 970, 4, wozu noch Stricker in Pfeiffers Übungsbuch 5 V. 51 *daz ist mir der ander tôt* und Ottokar Reimchr. 3352 *wander mîn ander ungemach wære, sæh ich iuwern tôt.* Die Schilde wurden ins Freie gehängt; die Speere innen an den Wänden, s. 19, 23.

8 *mit spern* steht *ἀπὸ κοινοῦ.*

10 *einen turnei sprechen* 'anberaumen, ankündigen' s. 503, 9. Iw. 5755 *nû wart der kampf gesprochen über sehs wochen*; ebd. 6028. *Einen hof sprechen* Tit. 150. Flore 7791 *hof gebieten.*

11 *alsô gezilt* 'mit einem solchen *zil*, einer derartigen Bestimmung, so festgesetzt': 210, 16.

12 *zage* 'Feigling'.

18 *ûf den sâmen vellen* 'in das Saatfeld stürzen', s. Benecke zu Iw. 7086. Vgl. P. 382, 5 *ûfm acker ligen.*

21 *gein flust geseit* 'zum Verlust, als Verlust gerechnet'; s. zu 609, 15.

24 *hurteclîch* 'mit Stofs verbunden, stofsend': 245, 12. 382, 11; Adv. 507, 6. 812, 15. Tit. 8, 2. 16, 3.

26 *erklengen* 'zum Erklingen bringen' (durch Schlagen) 380, 14. W. 380, 24. Anders P. 122, 5.

28 *einen wazzers trân: trân* nicht in der engeren Bedeutung von 'Thräne', welches nhd. Wort eigentlich der Nom. Plur. dazu ist, sondern in der allgemeineren 'Feuchtigkeit, Flüssigkeit, Nafs', wie wir es in Fischthran, Leberthran haben; niederl. öfter *rijnsche trân* 'Rheinwein'. Allerdings pafst dies nicht recht zu unserer Stelle und zu 602, 23 (besser zu 254, 5); und so ist die Vermutung von Bech Germ. 8, 474 ff., dafs das stets hinter den Genetiven *wazzers* oder *meres* erscheinende *trân* vielmehr zu *strân* = *strâm, stroum* 'Strom' ergänzt

werden müfste, wohl berechtigt. Dafür spricht die Lesart der Hs. G 60, 28 *tram*, g *stram*; 254, 5 G *von dem*, 602, 23 *in dem*. Krone 20541 *über wazzers strâm*. Seltsam ist allerdings, dafs die Schreiber des 13. bis 15. Jahrh. das Wort völlig mifsgedeutet und aufser *tran* auch *dram* geschrieben haben. Die Verbindung findet sich aufser bei Wolfram auch in der Kaiserchronik, in Rudolf von Ems Barlaam und Gutem Gerhard, in der Weltchronik, in Hug- und Wolfdietrich, Oswald und Morolf, in Pseudo-Neidhard und bei Nicolaus von Jeroschin.

30 *der knappe*, den Gahmuret ausgeschickt hatte.

unverdrozzen 'unermüdlich, eifrig'. 276, 28. 665, 13. Tit. 131, 2. Der Vers kehrt 139, 1 wieder.

61, 1 *als im ze muote was* 'wie er Lust hatte'; vgl. 149, 10. 665, 22.

4 *zen venstern* Plur. wegen der Hofdamen.

8 *sich berâten* 'den Entschlufs, Vorsatz fassen'. 820, 25.

10 *unvergolten minnen gelt* 'Leistung der Minne ohne Rückerstattung, ohne Gegengabe'.

11 *ein künec*: Isenhart.

15 *ein gezelt: ein* hat hier eine Art demonstrative Bedeutung, da von dem Zelt schon die Rede gewesen ist. Lachmann vermutete: *sîn*.

17 'Dafs man die Zeltschnüre, die durch Pflöcke im Boden befestigten Seile, ungehindert fest spannen konnte' so dafs man sie nicht zu verkürzen brauchte.

19 *dort ûze*: vor dem Zelt.

20 *sich mit vlîze vleiz* 'sorgte mit Sorgfalt dafür'.

21 *höfslîche* nur eine andere Schreibung für *höveschlîche* 62, 28.

26 *fuorter* 'trug er' (der Knappe).

29 *vor der künegîn* 'in Gegenwart der Königin'.

30 *solte* 'würde, nahe daran wäre' (zu kommen).

62, 3 *kurtoys* an höfische Art, hier bes. Rede gewöhnt; denn im folgenden ist von der Zwiesprachigkeit die Rede und davon, dafs diese doch manchen als aus Anjou gebürtig ausweist.

7 *clâr* über dies im 12. Jahrh. zuerst am Mittelrhein und Niederrhein aus dem lat. *clarus* entlehnte Beiwort, das erst Wolfram in gröfserem Umfange und selbst auf Personen bezogen, in der weiteren Bedeutung 'schön' eingeführt hat, s. Steinmeyer, Prorektoratsrede, Erlangen 1889, S. 7 ff.

9 *was bî* 'verkehrte mit'.

11 *geruochen* mit Gen. 'begehren'.

13 *swære* hier 'bedrückende Armut, Dürftigkeit': 501, 15.

14 'Fragte um Auskunft über ihn': 810, 3. Erec 457 *dô frâgte er aber fürbaz von dem ritter mære.*

15 *sunder wanc* 'fest, gleichmäfsig'; s. zu 16, 1.

20 *halbez* formelhaft für 'einen kleinen Teil': 637, 1. Walther 84, 16 *ich . . . wil der wârheit halber niht verjehen.*

21 *darft* 'hast nötig, brauchst'.

24 'Der nichts von Armut weifs': s. zu 2, 13.

26 *wan* 'warum nicht'? Ausdruck des Wunsches: 6, 25.

drîn 'in die Stadt'.

30 *die slâfenden wecken* Bezeichnung des klingenden Spiels, welches den Durchzug durch die Stadt begleitete und welches wieder den Lärm des zuströmenden Volkes verursachte.

63, 3 *mit krache* 'mit schmetterndem Schall': von Posaunen auch 667, 4. 681, 25. 764, 29; vgl. 567, 25. Vom Lanzenbrechen 73, 17; vom Unglück 646, 3; vom Hundegebell Tit. 133, 1.

4 *von würfen und mit slegen*: die Tamburine wurden angeschlagen und in die Höhe geworfen: 19, 8. Vgl. Benecke zu Wigalois S. 719.

6 *galm* m. zu *gellen* 'Schall'. 567, 29. W. 4, 14.

9 *si* die Flötenbläser, aus dem Verbum Z. 8 entnehmen. Vgl. 156, 23 und Wackernagel Germ. 17, 122 zu Iw. 458.

reisenote 'Marsch; Melodie, die zum ritterlichen Auszuge gespielt wird': von Fiedlern s. Rudolf guter Gerhard 3616; Lichtensteins Frauend. 295, 28 von Posaunenbläsern. *note* st. sw. f. Instrumentalmusikstück, nach dem franz.: *reise* Aufbruch, besonders kriegerisch: daher unser 'Reisige' für ritterlich Bewaffnete. *ûzreise* gebraucht Lichtenstein für *reisenote*.

10 *verliesen* 'aus den Augen verlieren, unterlassen zu erzählen', wohl des Reimes wegen für *vergezzen* 232, 22.

13 *leite* Plusquamperfekt.

14 *ein bein ûfez phert* wie ein Kunstreiter: an deren Aufzüge erinnert die ganze Schilderung, die eine naive Eitelkeit des Helden erkennen läfst.

15 *stivâl* st(sw)m. 'Stiefel' aus ital. *stivale*, altfranz. *estival* von lat. *æstivale* sommerliche Fufsbekleidung aus leichtem Leder 588, 21.

Hier Acc., wozu etwa 'tragend, habend' zu ergänzen ist; wie wir etwa sagen: Er ging, den Stock in der Hand, spazieren.

blôziu ohne die Bekleidung aus Panzerringen.

18 *dicke*: schwellende Lippen gehören zur Schönheit auch der Frauen: 449, 28.

20 *reideloht* 'lockig, kraus' 252, 30; 809, 2, abgeleitet von *reit*, das zu ags. *vrîdan* 'winden, drehen' gehört, durch das Suffix *-oht*, *-eht*, wodurch eine Neigung, Ähnlichkeit ausgedrückt wird.

21 *vor dem huote* soweit es nicht der Hut bedeckte.

22 *houbetdach* 'Kopfbedeckung'.

24 *zobel* m. 'Zobelpelz'.

dâ vor als Verbrämung.

28 *âne bart*: hier zur Bezeichnung der Jugend: 211, 16. 227, 28. 286, 23. 307, 7. 395, 18. 446, 30. 497, 30; vgl. 244, 19; in der Blütezeit des Rittertums um 1200 wurde nach romanischer Sitte das Gesicht überhaupt glatt gehalten: der Bart war das Abzeichen der Alten und der Mönche.

30 *wart breit* 'verbreitete sich'. *daz mære* 'die Kunde' von dem Namen.

64, 1 *si sagetenz in*: Gahmurets Leute sagten es den Fragenden.

für unbetrogen 'als ganz gewifs, als völlig wahr': s. zu 5, 18. 'ohne Fehl' 667, 22.

2 *die brüke* 60, 27: sie führt von dem Platze vor dem Palas auf das Kampfgefilde.

zogen sw. 'ziehen' absolut. bes. 'in einem Zuge gehn': in demselben Reim 339, 22, sonst 777, 9 u. ö.

5 *erschein* zu *schîn*: 'zu leuchten, glänzen beginnen, sichtbar werden'.

6 *derzucte* mit dem bes. bairisch (Schmeller B. W.^{2} 1, 581) üblichen Vorschlag zum *er*-praefix: vgl. *derwurben* 75, 10, *derlachte* 143, 4. *derbôt* 147, 18, wozu Braune Beitr. 24, 193 das Alter des *d* bezweifelt. *erzucken* 'zusammenfahren', sonst auch trans. 'wegreifsen'.

neben sich statt des Dat. reflex., welcher auch *im* heifsen sollte: Gramm. 4, 327.

7 vgl. Lamprecht Alex. 3834 *ûf rihte sih der wîgant*. Vgl. zu dieser Anfangsstellung des präpos. Adv. Zwierzina ZfdA. 45, 282.

8 *vederspil* n. eig. gefiedertes Spiel; 'Falke' (auch collectiv 'die Falken' zu 400. 2) zur Beize, womit sich Frauen, Kinder, Alte des Ritterstandes unterhielten 191, 12. 487, 7. MF. 10, 17; s. zu Kudrun 1096.

gern von der Fangbereitschaft, Raubgier des Falken 487, 8. W. 273, 10. MF. 20, 10. 180, 11; s. auch zu 721, 28.

9 *herberge* hier: 'Einkehr, Lagerplatz'.

11 *dolte* absol. 'liefs es sich wohl gefallen, war nicht unempfindlich'; sonst nur transitiv. Vgl. *εὖ πάσχειν*. *doln* von angenehmen Empfindungen begegnet auch Tit. 17, 1. W. 268, 10; s. zu 8, 21.

13 *der künec von Spâne* Kaylet.

14 *Lêôplâne* f. Blachfeld vor Kanvoleis: 93, 27. Man vermutet, dafs es ein franz. *lée pleine*, lat. *latam planam* 'weite Ebene' wiedergibt.

17 *beleip* als Eigentum.

19 *fuor* 'eilte, zog eilig'.

tier 'Reh' wie englisch *deer*: 452, 2. Tit. 132, 2. W. 369, 26 und s. Benecke zu Iw. 3326.

20 *soldier* 'stand im Dienst der Freude': s. Lachmann zu Iw. 4449 über ähnliche Ausdrücke. Reinbots Georg 284. Vgl. 21, 12.

22 *sach kumende* vgl. 516, 23 *sach stênde*; 555, 12 *sach sitzende*; doch auch *sehen* mit Acc. und Inf. s. zu 359, 9.

23 *als er ie was fier* 'so stolz wie er stets war'.

24 *banier* 59, 7. 61, 27. Sie sind vor dem Zelte in die Erde gesteckt *(gestôzen)* und dazu ein Schild aufgehängt: letzteres bezeichnet die Kampfbereitschaft: an den ausgehängten Schild schlägt der Herausforderer im Lanzelet 5464. 5496. Schönbach Misc. aus Grazer Hss. 3 (1900) *Nota: in hastiludiis sunt aliqui intra aliqui extra. et iste de exeuntibus intra, cujus scutum percutitur, debet exire ad pugnam contra illum qui percussit scutum suum.* Zugleich läfst der Schild die Person oder doch die Partei des Ritters erkennen: Niedner Turnier 74. Das Aushängen des Schildes, wenn man herausfordert, ist altgermanisch; daher wird *urheizo* mit *suspensus* glossiert; s. ZfdPhilol. 24, 227. So fordern ausgehängte Kränze bei den älteren Meistersängern zum poetischen Wettkampf heraus.

65, 1 *gezimieret* 'im Waffenschmuck, in Gala': Niedner Turnier 75.

3 *den poinder irret* 'das Zusammensprengen (die zusammenrennenden Scharen: 67, 3. 69, 19. 384, 23 u. ö.) stört, es zurückwirft'. *den p. brach* 78, 29. Vgl. Wigalois 8453 *sô sich der poinder wirret*, wo das folgende Reimwort hinein gezogen ist.

4 *hurte, hurt* f. *hurt* m. 'stofsendes Losrennen, Anprall', vom kelt. *hwrdh* 'Stofs' und 'Bock', durch das franz. vermittelt, wo noch jetzt *heurter* 'stofsen'. *hurten* 'stofsen' überhaupt 148, 21. *hurt* vom Stofse des Falken 282, 15. Wir sagen mit einem neuerdings entlehnten Fremdwort: Choc.

werren st. 'in Verwirrung bringen, verwirren' 69, 11; davon franz. *la guerre.*

ez unbestimmtes Objekt in Kunstausdrücken s. Gramm. 4, 333 ff. bes. *ez tuon* s. zu 359, 5.

5 *Hardîz*, König von Gascogne s. 48, 10. Der Name ist eig. Adj. 'kühn', franz. *hardi.*

6 *mit zorne sînen vlîz* 'seinen Zorneseifer'.

9 *neigen* 'zum *nîgen* bringen, niederdrücken'.

10 *veige* eig. 'zum Tode bestimmt, dem Tode verfallen', gehört zu *fêh* 'bunt, blutbefleckt; feindlich', englisch *foe*; zu *pingo* und *ποικίλος*. Daher auch 'unselig, verwünscht' besonders bei Konrad von Würzburg s. zu Engelhard 3238. Die nhd. Bedeutung 'mutlos' entspringt daraus, dafs der zum Tode bestimmte den Widerstand aufgibt; andrerseits hat Otfrid für *feigi* und haben elsässische Quellen um 1500 die Bedeutung 'frech', wie der an seinem Leben verzweifelnde auch alle Rücksicht aufgeben kann s. ZfdA. 29, 467.

mîn sælde ist niht (diu) der veigen 'mein Heil ist besser als das der Unglückseligen; nun bin ich um mein Glück nicht bange'.

17 *mit geselleschaft* fällt neben *mit Kailete* 16 auf; daher lesen viele Hss. *durch g.*

18 *durh liebe kraft* 'aus Fülle der Liebe, Zärtlichkeit'.

20 *beiten* 'warten' seltner als *biten*; der Inf. substantivisch auch 436, 17; bei Hartmann MF. 212, 24 *so ist unser sumelîcher beiten alze lanc.*

24 *wer ritter* (Gen. Pl.) 'wer von Rittern, welche Ritter'.

25 *sîner muomen kint*: Kaylet.

66, 1 *mære* 'Sache, Nachricht'.

in stichet als ein dorn 'ist ihm höchst widerwärtig': Freidank 17, 4 *disiu vrâge diust ein dorn* '*une question épineuse*'; und 167, 6 *liegen triegen deist e. d.* Vgl. zu T. 111, 4.

3 *Artûses muoter* ist Arnive 661, 8, die sonst Iguerne heifst, s. zu 334, 21.

4 *ein pfaffe der wol zouber las*: gemeint ist Clinschor, der bei Crestien nicht genannt, aber als *uns clers sages d'astronomie* bezeichnet wird; s. Einleitung § 7, wo auch über die mythische Bedeutung dieser Entführung das Nähere sich findet. Bei Heinrich von den Türlin heifst der Entführer Gansguoter, worin eine Zusammensetzung mit Uter vorliegen wird.

5 *ist hin gewant* 'hat sich hinweg begeben'.

6 Von dieser Suche des Artus nach seiner Mutter scheint sonst nichts bekannt zu sein; aber die genaue Angabe, dafs seitdem mehr als zwei Jahre verflossen sind, deutet auf sagenhafte Überlieferung.

9 *tohter*: Sangive 590, 18.

11 *Lôt von Norwæge,* dessen schon 39, 25 gedacht ist; vgl. auch 341, 11. 609, 1. *Norwæge* sollte eig. in der 2. Silbe *e* haben, vgl. altn. *Noregr* aus *Norðvegr*; aber auch Saxo Gramm. hat *Norvagia.* Gemeint sind die Ansiedelungen der Wikinger auf den britischen Inseln; s. auch zu 387, 14 und zu Kudrun 8.

15 *Gâwân*, Lots Sohn, s. Gotfrid von Monmouth IX, 11.

16 *kranc* 'schwach, klein, jung'.

20 *trôste in des sîn kraft* 'gäbe ihm seine Kraft die Zuversicht dazu'.

21 *rîters tât* 'ritterlicher Kampf' 68, 27. 222, 28. 280, 29. 357, 9. 366, 15. 558, 4. 673, 4, vgl. 382, 18. *rîterlîche tât* 695, 5.

23 *Patrigalt*: *ein templeis von* P. 805, 22. Danach ist das Land wohl in Britannien zu suchen und der h. Patrick als Bestandteil des Namens anzusehn: vgl. Kilpatrick in Irland?

25 *da engein* 'verglichen mit dem (folgenden)'. Die etwas undeutliche Beziehung veranlafst wohl die Änderung in G *wider die . . die v. P. h. s.* Ähnlich drückt sich jedoch Hartmann im Gregorius aus ²845 ff.: *wande sîn herzeleit daz im vür was gespreit, daz was dâ wider kleine, niewan diu minne eine, diu im ein zil des tôdes was.* Aufserdem ist hier eine Vermischung der beiden Vergleichsweisen von *ein wint* 'ein Nichts': *gein* findet sich noch P. 188, 6 und W. 434, 12 *swaz anderr krône sint geworht die ûf getouften houbten sint, ir aller kraft gein dirre ein wint ist*; dagegen *wan* P. 249, 24. W. 29, 20 *der heiden rîterschaft ein wint was, wan die er fuorte*; vgl. auch P. 557, 25 *ein niht wan*.

Während die von *Portegâl* sonst nicht mehr auftreten, erscheinen *Provenzâle* noch 416, 9; s. auch über *Joredast von Arl ein Provenzâl* zu 772, 22 und über *Kyot* der *Provenzâl* zu 416, 25.

67, 2 *daz* '(von der Art, so tüchtig) dafs': vgl. 150, 4 f. Kudrun 414, 2 *selbe weiz ich einen daz künec nie gewan bezzeren recken.*

behaben 'behaupten, fest halten': sie nehmen ihren Weg (*reise, kêre*) durch den *poinder* (s. zu 65, 3), wo sie Lust haben. Vgl. *prîs b.* 601, 21; mit persönl. Objekt 98, 2. 18.

4 *kraft ir landes*: weil sie hier einheimisch sind. Für Landsleute und für im Lande gebauten Wein gebrauchen Landskraft die Schweizer DWb. 7, 140.

si des wernt 'leisten sie das'.

6 *erkennen*: 'persönlich kennen, bei Namen nennen'.

11 *ze velde* vor der Stadt, als Gegenpartei; 'vor die Stadt hinaus' 177, 11. 377, 22.

12 *wer* f. 'Verteidigung, Verteidigungsmittel', s. 286, 9 und Benecke zu Iw. 4330.

wigt, mich w. ein d. ringe, hôhe u. ä. 'mich bringt etwas in Bewegung, Aufregung, Sorge, mich kümmert': 287, 24. 719, 22. W. 160, 14 *ob daz ir herze ringe wigt. wegen* mit Dat. s. zu 146, 12.

13 *Ascalûn*: *künec von A.* (324, 19. 646, 18) ist Vergulaht 321, 19. 335, 3. 398, 22. 402, 19. 772, 17. Hier und 82, 10 ist wohl dessen Vater *Kingrisîn* gemeint. Crestien nennt *le roi de Cavalon* 6169, *d'Escavalon* 6694. Das Land ist wohl in Grofsbritannien zu suchen und Beziehung zum Feenland Avalon zu vermuten. Dafür steht hier *Ascalûn*, die durch die Kämpfe Richards Löwenherz berühmt gewordene Stadt in Palästina. Schon im Iwein 2274 erscheint *künec Ascalôn*, hier als der erste Gemahl der Laudine, den Iwein erschlägt.

14 *Arragûn*: 74, 5; *der künec von A.* heifst *Schaffilôr* 78, 30 ff.

15 *Cidegast* wird von Gramoflanz erschlagen 606, 6. 612, 30. 615, 29. 616, 2. 25. 617, 2. 650, 17. 723, 5. 729, 21, wofür Cidegasts Geliebte Orgeluse viele Helden zur Rache anwirbt.

Lôgroys erscheint als Land und als Burg, welche 508 beschrieben wird: 506, 25. 507, 29. 664, 8; Orgelûse wird danach genannt 508, 26. 519, 29. Auch Crestien kennt Logres. Gemeint ist *Llœgr*, der walisische Name für England.

16 *Punturtoys* 74, 21 (*-eis*). 416, 10. 506, 26. *Punturteise* werden 74, 29. 682, 15 die Einwohner genannt, zugleich aber auch *ûz der waxzerresten stat von Punt* 682, 8. Gemeint wird sein eine Hafenstadt auf den britischen Inseln. Auch der fromme *Kahenîs* ist ein *Punturteis* 457, 13.

17 *Brandelidelîn* 75, 1. 85, 27 erscheint als Oheim des Gramoflanz 682, 10 usw. immer als Gegner des Artus. Französisch entspricht Brandalis, aber auch Brandis des Illes (Jonckbloet Letterk. I, 346), wohl der *Rex Insularum*, der in Chroniken als norwegischer Fürst auf der Insel Man begegnet.

18 *Lehelîn* (*Lähelîn* 445, 21) 79, 13. 25, Bruder des Orilus und der Jeschute, hat Gawan besiegt, so dafs dieser nur durch das Dazwischentreten der Königin Inguse de Bahtarliez sein Leben behielt 301, 13 ff.; hat Parzivals zwei Länder (Waleis und Norgals) weggenommen 128, 4. 141, 7. 154, 25. 473, 22. 28. 474, 1. 475, 4. 540, 20; hat am See Brumbane das Gralrofs Gringuljete genommen 261, 29, nachdem er den Gralritter Lybbeals getötet 340, 2. 473, 22. 540, 28; danach schenkte Orilus es Gawan am Plimizœl; vgl. auch 545, 28. Offenbar der in der walisischen Geschichte mehrfach, auch bei Shakespeare vorkommende Name *Llewelin*.

20 *brichet ab uns* 'nimmt uns weg'; vgl. einem Abbruch thun.

gœbe 'was man gut geben kann, was allgemein angenommen wird, annehmbar': vgl. unser 'gäng und gäbe'. *gœbiu phant* sind hier Gefangene, für welche man hohes Lösegeld fordern kann. Ironisch 314, 6.

22 *Alemâne* 'Deutsche', nach dem unter den schwäbischen Kaisern vorherrschenden Stamm genannt. Mit Hohn legt Walther von der Vogelweide dem wälschen Pabst diesen Namen in den Mund 34, 7.

23 *Brâbant*: der Herzog, Schwager Königs Hardiz von Gascogne, wird *Lämbekin* genannt 74, 1. 89, 13. Ob er auch 270, 20 gemeint ist? Die Erbtochter von Brabant, Loherangrins Gemahl, erscheint 824, 27. 826, 2. 10.

26 *Alyze*, wie im Chev. au Cygne die Herrin von Brabant heifst, wird noch 89, 8 genannt.

28 *vor* 'zuvor, im voraus'.

lôn: die Hand der Alyze.

30 *einem wol getrûwen* 'Vertrauen, Glauben schenken; sich auf jemand verlassen' 370, 19.

68, 2 *warte mîn* 'nimm Rücksicht auf mich, hilf mir!'

6 *wir sulen haben einen muot* 'wir wollen einmütig handeln'.

7 vgl. zu 50, 6.

8 vgl. zu 50, 5.

9 das Vorderteil eines Greifen führt Hardiz auf seinem Schilde im Wappen 72, 24.

11 *durch lenden* 'um zu landen': vgl. 41, 28.

poinders hurt s. zu 65, 3. 4.

12 *suochen furt* 'watend den Grund berühren' 400, 12; *furt* m. Pl. *fürte*; bildlich auch bei Abstractis von W. gebraucht.

13 *griez* m. 'Sand': hier der des Kampfplatzes.

14 *der* 'wenn einer, wenn man' 198, 28. 201, 23. 211, 29. 571, 2. W. 144, 13 *der merken wolte sîniu wort.*

15 bescheiden wird auch die Niederlage als möglich bezeichnet.

krîieren s. zu 32, 17.

21 *Poytouwe* Poitou.

Schyolarz ein romanisches *Gielarz*, deutsch *Giselhard*. Sein Sohn Liedarz erscheint 87, 24, wobei Schyolarz als Graf bezeichnet wird.

22 *Gurnemanz* 162, 6 . . . 166, 2. 239, 11. 356, 22. Tit. 41; *Gurnamanz* 330, 4. der Vater von *Schenteflurs, Lascoyt, Gurzkri* und der *Liâze* 177, 29 ff., der Grofsvater von Schionatulander; an der Erziehung Parzivals beteiligt P. 162, 6 ff. Crestien nennt ihn Gonemans 2740. 3024; aber Hartmann im Erec 1632 Gornemanz u. ö.

Grâharz wird auch 162, 6. 20. 180, 17. 224, 29. Tit. 41 u. ö. genannt; *G. die stat* 177, 10. Der Name klingt an Greierz an, franz. Gruyère, Stadt und Burg im Canton Freiburg (Schweiz), einst der Sitz eines mächtigen Grafengeschlechts. Danach heifst Schionatulander der *Grâharzois* Tit. 84 . . . 131.

24 *vesperîe* st. f. 'Vorabend, Vorspiel des Turniers am Nachmittag'; der Schlacht 357, 4. 358, 29. 377, 17; aufser bei höfischen Dichtern auch im Biterolf 9193; ebda. 8432 scheint es gleichbedeutend mit *turnei*, wohl als ein dazu gehöriger Teil. Die niederländische oder niederrheinische Form *vespereide* gebrauchen Ulrich von Zazikhoven und Hartmann.

26 *den*: einer dritten Abteilung.

tropel m. 'Haufe, Schar, Menge'; das romanische betonte *e* ist mhd. zu *ë* geworden; eig. Deminutiv zu *troppus*, was in der lex Alamannorum für 'Herde' vorkommt, vgl. franz. *troupeau*; zu Grunde liegt lat. *turba* mit Metathese des *r*.

27 da *begunden* verlangt, dafs *tât* als Gen. wie Tit. 4 aufgefafst wird, so ist *rehte* Adv. Allerdings ist der Gen. *tæte* häufiger: 439. 25. Tit. 361, 18 und *tât* könnte neben dem Gen. *rîters* ohne Flexion geblieben sein, wie 347, 24; s. zu 14, 30.

28 'das mufste so sein' s. zu 21, 28.

30 *der hêrre* Gahmuret.

69, 2 *wît unde lanc* 'auf entfernten Punkten und von ferne her' stiefsen die Ritterscharen zusammen.

4 *al nach rîters orden* 'ganz nach ritterlicher Kampfregel', so dafs alle Kraft und Kunst sich entfaltete.

5 *des endes* 'in dieser Richtung, dahin' 329, 28. 795, 24. Tit. 74, 1.

6 *banier* 'Fähnlein am Speer'.

7 'er dachte nicht daran eilig hin und her zu fahren'. Die ahd. und mhd. Stellen für *sehehen*, lat. *vagari* hat Haupt zu Neidhard XLI gesammelt; Wolfram hat das seltne Wort noch P. 281, 2 und W. 97, 6.

9 *ze bêder sît* eig. 'auf der Seite beider' Gen. Pl., bei Freund und Feind: 398, 2; s. Benecke zu Iw. 3063. W. Grimm zu Athis 61.

12 *von stichen* 'infolge der Sporenstiche'.

kerren zu ahd. *quirru* 'schreie', bes. von Tieren 'wiehern, grunzen, knarren'; vgl. lat. *garrio*.

13 *ein rinc* 'Kreis': die Knappen schliefsen um ihn einen Kreis, der mit den Schwertern ihn vor den sich ringsum Tummelnden schützt; s. auch zu 174, 13. 216, 19. 248, 22.

14 *klingâ klinc*: zwischen die sich wiederholenden Imperative ist die Ausrufpartikel *â* eingeschaltet 72. 2. 74, 26. 181, 14. 220, 28. Vgl. Zingerle, Germ. 7, 257 ff. Haupt zu Neidhard 4, 14. Dies gilt dann soviel als ein substantivischer Infinitiv 'ein Klingen von Schwertern' 681, 29; vgl. zu 220, 28.

18 'man brauchte nicht zu fragen wo?' weil sie überall waren oder weil sie sich sehr deutlich bemerkbar machten.

19 'Zusammenstöfse bildeten die Wände', schlossen ihn überall ein.

21 *rîterschaft* hier: 'der Ritterkampf'.

26 *sich niht endranc* 'sich nicht zudrängte', nicht am Kampfe teilnahm.

29 *ouch* 'andrerseits': deutet den Gegensatz an, in welchem Herzeloydens Nebenbuhlerin zu ihr steht. Vgl. 517, 25.

Franze: diese Namensform begegnet auch Tit. 123, 4.

30 *in grôze nôt* 'in schwere Bedrängnis': die Minne der Königin von Frankreich hatte Gahmuret früher zu gefährlichen Abenteuern getrieben 8, 17 ff. 12, 11 ff. 76, 7 ff. Doch s. auch zu 217, 4.

70, 3 *aldar* dorthin = 4 *in daz lant* 'in sein Vaterland'.

4 *noch* 'bis jetzt, bisher' deutet auf das ungeduldige Warten hin, mit dem die bisherige Frist als eine lange bezeichnet wird; man könnte eher 'noch nicht' oder 'denn endlich' übersetzen. Vgl. 441, 1. W. 200, 22 *er* (Willehalm) *warte ob al die sîne ûz Munlêûn noch wæren komen.* Marienlegenden bei Pfeiffer S. 15 V. 196 ff. *'gane!' sprach si 'und beschouwe, ob si noch* 'denn endlich' *an den stunden ein ende welle machen und daz licht her brengen? wil si ez aber lengen, sô nim daz licht mit gewalt des du ir nicht lâzen salt'. der bote quam dô aber dar und nam an ir mit rede war, ob si noch* 'denn endlich' *wolde volgen.* Erec 8784 ff. *nu sehet selbe de wârheit daz ich niht habe misseseit, ob irz noch* 'denn endlich, endlich doch' *geloubet. seht, daz sint diu houbet.* Laurin 619 *noch gebet mir daz getwergelîn.* 653. Ortnit 124, 1 *'wil du mich noch lâzen' sprach der vil kleine man, 'so wil ich dir leisten daz ich dir gelobet hân.* Etwas abgeschwächt, in der Bedeutung 'denn auch' begegnet dies *noch*: P. 345, 20. 631, 30 und W. 65, 11 *hâstu noh genomen dâmit diu sêle dîn sol komen mit freuden für die Trinitât?* 'hast du denn auch das h. Abendmahl genommen?'

8 *armman* 'armer Mensch, Bettler', dann auch mit übertreibender Bescheidenheit vom Dienstmann gegen seinen Herrn gebraucht, wie Walther v. d. Vw. sich Kaiser Friedrichs II. *armer man* nennt 10, 17. Hier (und 205, 15; vgl. auch *arme ritter* zu 100, 29) von den ritterlichen Dienstleuten ohne eigenen Besitz, die nicht auf die Hand der Königin Anspruch machen, sondern *anderr phande* begehren, Gegner gefangen nehmen wollen, um sich durch deren Lösegeld zu bereichern. Auch auf Pferde hatten sie es abgesehen, wovon Lichtenstein Frauendienst 93, 25 spricht: *Her Kuon von Fridberc dâ gewan vier ors reht als ein biderb man. dem helde was nâch guote wê.* Über den *turnei umbe guot* s. F. Niedner, Das deutsche Turnier im XII. und XIII. Jahrhundert. Berlin 1881, S. 20.

13 *was in harnasche* 'hatte den Harnisch angezogen' inmitten des Kampfgewühls, was natürlich die Unerschrockenheit des Helden zeigen sollte.

14. 15 *dâ — bî* 'wodurch'; der Panzer war als Geschenk Vridebrands beim Friedensschlufs mit Belacane und Gahmuret an diesen geschickt worden 58, 6 ff.

einer suone gemant 'um Frieden gebeten'.

21 Dafs Wolfram das Wort noch besonders erklärt, deutet auf einen nicht ganz festen Begriff.

22 *dâ . . inne* im (und wohl auch um den) Anker.

23 *verwieren* 'mit Edelsteinen (oder Gold) durchschlagen, besetzen'; 'einwirken (verweben)' 741, 9, *dran verwieret* 773, 17; ahd. *wiara* 1. Feingold, 2. Golddraht, goldner Falz, eingelegter Streif; mhd. *wieren vermiculare* mit eingelassenen Metallstreifen verzieren.

71, 1 *prehen*, gewöhnlich *brehen* 'glänzen, leuchten, funkeln'; hier substantivischer Inf.

2 *sich ersehen* 'sein Bild sehen, sich spiegeln' 311, 16.

3 *drunde* unterhalb der Schildbuckel, welche den Handgriff deckte.

4 *gunde* 'wünschte, möchte wünschen'.

5 *des er het an den lîp gegert* 'was er verlangt hatte anzuziehn', vgl. 437, 19 *er gert ir anx venster dar* 'verlangte, dafs sie ans Fenster komme'.

8 gewöhnlicher ist die epische Versicherung, dafs weder *ê noch sît* etwas schöner war u. ä.; s. zu Kudrun 266. *sît* in Vorausdeutung Tit. 78ª, 4.

9 *ie man* 'jemals ein Mann' 808, 3; *nie man* 'nie jemand' 761, 25, 'nie ein Mann' 563, 21.

12 *hie* auffälliger Zusatz, in G mit *da* vertauscht.

13 *quec* 'lebhaft'; eig. 'lebendig'; got. *qius*, lat. *virus* 'frisch, munter, rüstig, tapfer' P. 134, 5. 668, 2. W. 235, 5. *der zage und der quecke* 268, 10. In diesem Sinne noch alemannisch: der klein und der keck werft der gross in der Dreck Els. Wb. 1, 429. Von Naturgegenständen: *quecprunne* P. 613, 9.

tiwer 'selten': das Kostbare ist nicht gewöhnlich. Hier mit der epischen Ironie 'fehlte gänzlich'; *tiure* 315, 23, Tit. 121, 1; vgl. *tiure tuon* 'vorenthalten' MF. 21, 7.

15 *glast* m. 'Glanz', womit das alte, im Alem. erhaltene Wort stammverwandt ist.

'unterliefs nicht zu blitzen, strahlte' s. zu 32, 25.

16 *bœse* 'schwach, kraftlos' 126, 23; 'niedrig, gemein' 775, 18, also = unserem 'schlecht'. Ein schwaches Auge konnte den Glanz nicht aushalten; s. 8, 30.

17 *gebildet* 'mit Bildern versehn, gemustert' 757, 1. Noch jetzt im Handschuchsheimer Dialekt s. Lenz Der H.-er Dialekt, 1887, S. 21.

18 *muntâne*: das franz. Wort begegnet auch 261, 28. 742, 4. W. 377, 22.

an, wofür andere Hss. *in* haben, ist nach Lachmanns Vermutung mit *ah* zu vertauschen, das 261, 28 in G überliefert, dem franz. à entspräche.

Kaukasas 374, 30. 742, 4. W. 36, 9. 80, 22 (ebenfalls als Goldgebirge, wie auch 203, 25. 257, 20). 241, 13. 300, 26. 375, 18. 377, 15 (wo von edelsteinführenden Flüssen aus dem K. die Rede ist. Hermann Damen HMs. 3, 170ᵇ *unt wære Kaukasas der berc* (*golt*), *sîn milte in gar versnite.*

19 *grîfen klâ* 'Krallen der Greifen'. Die Greifen als Goldhüter kennt bereits Herodot 3, 116. 4, 13, wo an erstrer Stelle auch die einäugigen Arimaspen genannt werden, die ihnen das Gold rauben. Kurz zuvor ist auch Arabien erwähnt. Das ist in Solinus (Mommsen) p. 86, 17 übergegangen, wo jedoch mehr von Edelsteinen die Rede ist.

23 *listen*: indem sie Schafe schlachten und in die Schluchten werfen, wo sich die Steine ins Fleisch bohren. Dann holen die Greifen die Kadaver, und indem sie damit weg fliegen, fallen die Steine auf den Bergen nieder und werden aufgelesen. So erzählt schon die Alexandersage nach Aristoteles de lapidibus s. ZfdA. 18, 365. Auf das Gold übertragen wird die Erzählung im Reinfrid von Braunschweig s. Herzog Ernst hgg. von Bartsch CXXXII, vgl. auch CLIV. So auch in der Geschichte von Priester Johannes, P. Hagen, QF. 85, 24ff.

29 *ze halse*: so deckte der Schild den Oberkörper bis auf den Kopf 173, 17. 534, 17.

72, 2 *ruofâ ruof*: da *â* sonst nur an und zwischen solche Substantive, die verlangt werden (*sperâ sper* 79, 24; *wâfenâ* u. a.) angehängt wird, so ist *ruof* wohl verbal und Imperativ. Es ist vermutlich als Ausruf der *garzûne* zu fassen, als Aufforderung zu rufen, vgl. 220, 28 *dringâ dringe*.

7 *immer* 'jedesmal' 391, 1. 531, 22. 567, 1. 669, 18 u. ö.

anderthalben 'auf der anderen Seite' der ihm entgegen rennenden Schar.

10 *Poytwîn* franz. *Baudouin*, aus dem deutschen Baldewin.

Prienlascors romanisch: 'drücke die Höfe'? freilich ein sonderbarer Name für ein Land. Ein Lybbêâls de P., ein Grabritter, den Lähelîn erschlägt, erscheint 473, 27. 540, 28.

13 *gekriuzter ritter*. Soll das 'Kreuzritter' bedeuten, so kämen in Betracht: die Tempelherren (weifser Mantel mit achteckigem hochrotem Kreuze) seit 1119; die Hospitaliter oder Johanniter (schwarzer Mantel mit weifsem Kreuze), deren Orden 1148 gestiftet wurde; der deutsche Orden (weifser Mantel mit schwarzem Kreuze) seit (1128) 1187. Der Anachronismus käme nicht in Betracht, da ja Parzivals Geschichte aufserhalb der historischen Zeit spielt. Aber warum soll Parzival gerade ihnen die gefangenen Pferde schenken? Kreuzfahrer (*croisié*) turnieren nicht: Crestien Charette 5790. Vielleicht ist ein Synonym von *armman* 70, 8 anzunehmen. Bartsch hat daher empfohlen aus G *gekruter* aufzunehmen; zu einem von Bech aus mitteldeutschen Quellen nachgewiesenen *krot* 'Beschwerde' gehörig: '(von Armut) beschwert'. Niederdeutsch heifst *bekruden, bekroden* 'hindern' (durch Ansprache, Klage u. ä.) s. Walther u. Lübben, Mnd. Handwörterbuch. Niederländisch *kruien*, mnl. *cruden* (ö. in Reinaert II) 'drängen, stofsen, schieben', engl. *crowd*. Also der Sinn 'bedrängt' würde passen, wenn er sich für *bekrût* oder *gekrût* nachweisen liefse.

15 das Verschenken der gefangenen Rosse an die Knappen übt Gawan 380, 18; Parzival 389, 18ff.

16 *an im lag* 'auf ihm stand; an ihm zeigte sich' 123, 13. 136, 22. 297, 3. 565, 26.

21 *grîfen zagel* Schweif des Greifen, der mit Vogelkopf und Flügeln Löwenleib verband.

23 *des wâren die*: zu diesem Hinterteil des Greifen, der damit bezeichneten Schar, gehörten die Ritter mit den vier Banieren.

29 *sich ûz nemen* hier 'aus den übrigen vortreten, vorauseilen'. Vgl. Erec 3385 *ir einer het sich ûz genomen und was den andern für komen daz er justierte wider in.*

73, 1 *vor* 'zuvor, vorher'.

5 *höhe fürhe sleht getennet* 'die hohen Ackerfurchen wurden (dies ist aus *was* 4 zu entnehmen) eben gemacht wie eine Tenne.' *tennen* in diesem Sinne scheint von Wolfram selbst gebildet worden zu sein; es findet sich nur noch bei seinen Nachahmern, im j. Tit., im Wartburgkrieg, in Heinrichs von Freiberg Tristan s. Lexer.

6 *gekemmet* durch Schwertschläge auf die Köpfe; das neue Bild folgt unvermittelt.

9 *sich winden* 'sich herum wenden' eig. sich wickeln.

sus hôrt ich sagen: dieselbe Berufung auf die Erzählung 621, 27. 785, 24.

10 *hindenort* nur hier, häufiger *hinderwert*, *-wart* 'nach hinten': der Übergang von *wert* 'gerichtet' zu *ort* begegnet ebenso in *frammort* 'vorwärts', das ahd. vielbezeugt ist.

13 *bî prîse sîn* 'Ruhm besitzen'; vgl. bei Verstand, bei Besinnung sein.

14 *Riwalîn*, Tristrands Vater bei Eilhard von Oberge: *Rivalin*, Geliebter der Blankeflur.

15 *leis* stsw. f. 'Spur, Fährte, Geleise', auch von dem Schnee, in welchem die Fährte des Wildes sich abdrückt; *ein niuwe leis* der frischgefallene Schnee 281, 12; bildlich hier von *trunzen* (j. Tit.), Lanzensplittern, die wie Schneeflocken sich ausstreuen; anderwärts vom verspritzten Blute, daher Nib. 1884 *Sîn vart wart erniuwet von heizem bluote naz.* So erklärte Lachmann im Gloss. zur Auswahl Kl. Schr. 1, 189, wo zahlreiche Beisp. bes. auch aus dem j. Titurel. Vgl. auch Wolframs Tit. 158, 2.

16 Eilhard 76 *Lohnois hîz des hêren lant.* Dagegen wendet sich ausdrücklich Gotfried 322 ff. *uns tuot aber Thomas gewis, der ez an den âventiuren las, daz er von Parmenie was unde hete ein sunderz lant.* Lohnois ist im Nordwesten der Bretagne zu suchen, wo jetzt noch die Stadt Saint-Pol-de-Léon sich befindet. Allerdings Lot, Romania 25, 17 setzt das Land = Lothian in Schottland.

18 *in* 'ihnen', der innern Partei, zu der Gahmuret gehörte; undeutlich ausgedrückt.

19 *für sich* 'vor sich aufs Pferd'.

20 *ungefüeger uop* 'plumper, derber Streich'. *uop* 'Gebrauch, Sitte' auch 319, 11; in Hartmanns Gedicht vom Glauben 2407 'Landbau'; gehört zu *uoben, üeben* eig. 'als Landmann bauen', dann allg. 'betreiben'. Ähnlich reifst der Riese Stuotfuhs Wolfhart auf sein Pferd und reitet mit ihm zu seiner Partei Bit. 8870.

22 *Lac*, Vater des Erec und der Jeschute; vgl. 277, 19 *den künec von Karnant Lacken*; Erec ist *fil lu roy Lac* 134, 7. Der Name ist wohl mifsverständlich auf ihn übertragen von dem Quell bei Karnant, der Lac genannt wird 253, 30 ff.

23 *solt*: die Vergeltung der Feindseligkeit wird als Lohn, Bezahlung aufgefafst; vgl. Reinaert 809 *paiment*.

74, 1. *Lâmbekin* von Brabant erscheint noch 89, 13; ob auch 270, 20?

2 *die sîn* abgekürzt aus *sîne* s. zu 27, 7.

3. 19 *beschütten* eig. 'begiefsen, bedecken' durch einen Damm, vgl. Schutt. Das nhd. schützen stammt aus Luthers Sprache, wenn es auch schon von Heinrich Tristan 6273 *schutzte in mit dem swerte* gebraucht wird; es ist den oberdeutschen Mundarten fremd. *beschütten* 'beschützen im Kampfgewühl' gebraucht Wolfram öfter: 381, 24; W. 367, 30. 373, 15. 428, 24. 436, 29; der mitteldeutsche Ursprung wird durch Athis B 126 bezeugt.

8 *Bertâne* 'Bretagne' mit der Umstellung des r, die auch in *Bertanga* Thidrs. und mnl. bei Maerlant (*Bartaengen*) sich findet: 145, 14. 198, 24. 206, 6. 267, 13. 383, 13. 419, 25. 586, 7. 735, 16. 761, 26.

10 Scherzhaft macht Wolfram darauf aufmerksam, wie genau (und mannigfaltig) er die sich gleichbleibende und an sich gleichgültige Art der Kampfeswendungen beschreibt. Zugleich äufsert sich der Spott über den Unterlegenen, der dem selbst zum Kampfe Bereiten nicht verdacht werden kann. 75, 12. 289, 5—12. 444, 26. 598, 6 ff.

11 *Berteneis*, vermutlich wolframische Weiterbildung anstatt des gewöhnlicheren *Bertûn* = franz. *Breton*. *Bertenoys* begegnet im Reim 314, 19; das in den Hss. ebenfalls überlieferte *Britanois* gebraucht Wirnt Wig. 7909; *Britûnois* Gotfrid Trist. 3678.

13 *vilân* franz. *vilain*, eig. 'Bauer, Leibeigener, Bewohner einer *villa*, eines Dorfes', dann mit verächtlichem Sinn 'häfslicher, roher Mensch'; so im englischen *villain* 'Schurke, Bube' geblieben; 524, 1. 570, 25. An Artus Hof wurden Bauern nicht geduldet 144, 13 ff. Kanvoleis gilt als der Hauptsitz aller Ritterlichkeit; vgl. Tit. 45.

16 *besezzen sîn* 'sitzen bleiben', dazu *besæze* 75, 22; während *besitze* 774, 20 nur 'sitze' bedeutet. Weitere Beispiele für dies *besitzen* 'sitzen bleiben' bringt das DWb. 1, 1628 aus Herbort, dem Passional und dem Sachsenspiegel; auch sonst erscheint es wesentlich in mitteldeutschen Quellen. Die Klasse G hat *gesezzen*, was bei Hartmann u. a. vorkommt.

ern dorfte niht 'er brauchte nicht'; ironisch, als ob das Fallen ein Vergnügen gewesen wäre.

18 *man sîn vergax* 'vernachlässigte man ihn': sofort sorgte man für ihn.

20 Derselbe Vers in Ulrichs Frauendienst 252, 23.

23 *slâ* f. zusammen gezogen aus *slage*, wofür auch *slâge* im Reime 663, 8 erscheint, 'Spur, Fährte', die vom Hufschlag der Pferde herrührt 138, 1; dann allgemeiner 'Weg'.

26 *wetâ wet* kann nicht zu *wëten wat gewëten* 'zusammenjochen, verbinden' gehören, da es dann *wit* heifsen müfste: Gramm. 3, 291. Allerdings läfst der Reim auf *ë* im Stamme schliefsen. Das verbietet (ebenso wie der folgende Reim) an *weten*, die Nebenform von *waten* zu denken, was auch der Sinn für Z. 27 nicht erlaubt. Es wird eine Nebenform zu *wëten* bestanden haben, die ahd. auf *-on* ausgegangen wäre, und sich als *gawitton*, *gawidon* Graff 1, 746 findet. *wetâ wet* ist also die Aufforderung der Knappen: binde! Ob der Duellruf: bindet die

Klingen! verglichen werden darf? *hêrre* wohl nicht: Herrgott! wie 463, 7; sondern an die vornehmen Ritter gerichtet; ganz ähnlich 79, 24.

27 *mit strîte geweten* 'im Kampfe verbunden', *funden si* 'fand man' (die Ritter). Leichter verständlich ist die Lesart der Klasse G: *wurden. geweten* könnte auch substantivisch gebrauchter Inf. sein wie 76, 16 *grüezen vant*, 285, 3 *rehten vinden*; und mit *ge-*: W. 390, 29 *von pusînen galme was vor im grôz gesnarren*; vgl. noch P. 571, 1 *dô hôrter ein gebrummen*, wo allerdings noch *ein* dazu tritt. Auch wäre es möglich, aber nicht ratsam, *geweten* als Plur. von *gewete* zu fassen, s. zu 326, 4.

30 *rûch* 'schwer gangbar', von den natürlichen Hindernissen hier auf die Hemmung durch die Gegner übertragen: 426, 6 *von strîte rûher wec dar gêt.*

75, 1 *Brandelidelîn* erscheint auch 83, 26. 85, 27 als Gefangener.

2 *von den sîn* 'von ihnen weg, ihnen abgefangen'. Die synkopierte Form des Dat. Pl. begegnet auch 707, 27. Vgl. Freidank 122, 1 *swer vorsehet nâch dem schaden mîn, ich frâge ouch lihte nâch dem sîn* (D. Sg.). Die volle Form begegnet für den D. Pl. 146, 15 u. ö. Acc. Sg. 355, 13.

3 *Jenen*, wie die bestimmte Beziehung verlangt, hat auch 77, 29 eine Hs. so vertauscht (*einer* für *jener*).

4 *liefen unde giengen* die abgeworfenen Ritter, welche von den Pferden getreten, von den Knappen mit Keulen geschlagen wurden: 7.

6 *âlûnen* 'Leder gar machen mit dem Farbstoff Alaun'; gerben: bildlich: prügeln, braun und blau schlagen, mürbe machen: 153, 9. 279, 5. 337, 20. 520, 25. W. 57, 13. Gedicht auf die Schlacht bei Göllheim 598 ZfdA. 3, 24 *de viande geinc alûnen an.* Vgl. unser 'bläuen' und 'Bläuel' = Schlegel zum Wäsche- oder Flachsklopfen im Alemannischen. Auch in der Wirklichkeit kam solches vor: Gottfried, der ältere Bruder Richards Löwenherz, wurde 1186 bei einem Turnier in Paris aus dem Sattel geworfen und durch die Hufe der Rosse sowie durch Stöfse und Hiebe übel zugerichtet: Cartellieri, Phil. August 234.

brât n. 'Fleisch am Leibe, Rückenfleisch' 153, 9. 215, 27; wo im Gegensatz zu den Gliedern.

7 *kiule* 'Keule', keine ritterliche Waffe: W. 60, 1. Erecs Knaben tragen jeder . . eine *kiule wol beslagen* 2347 ff. s. zu Kudrun 356. Die Knappen schlagen als *kipper* (s. zu 351, 17) auf Pferde und Ritter los, welche ihre Herren gefangen nehmen wollen. Die Waffe ist nach ihrem dicken kugelartigen Teile benannt s. P. 570, 6. Die Verbindung des Dat. Pl. mit dem Inf. begegnet Nib. 1, 3 *von weinen und von clagen.*

10 *quaschiure* stswf. 'Quetschung' 88, 14. 164, 24. 390, 3. 577, 22. 578, 11, wie mnl. *quetsure* mit romanischer Ableitung von mhd. *quetzen, quetschen,* niederrheinisch *queschen* Karlmeinet 366, 14; mnd. *quessen* 'stofsen, zerdrücken, verwunden'. Einfluſs des lat. *quatio*, des altfranz. *quasser* ist wohl anzunehmen, wenn auch eine onomatopoetische Bildung vorzuliegen scheint; vgl. unser quatsch! Das Verbum *xequaschieren* erscheint in 88, 18.

11 *wæhe* 'künstlich gearbeitet, zierlich'; hier substantivisch: 'nicht um die Geschichte zierlich zu machen, auszuschmücken', sondern wahrheitsgemäfs. Anders 296, 28. Vgl. auch 758, 8.

12 *smæhe* 'verachtet': niemand wollte ruhn.

14. 15 *schilt* und *helm* vertreten den Ritter.

15 = 708, 23 (*man*). W. 330, 15. 379, 19. 393, 9 (*man*).

16 *dach* 'Decke, Hülle'.

melm stm. 'Staub, Sand'; got. *malma*, zu *malan*. Vor Wolfram bes. in mitteldeutschen Quellen: Lambrechts Alex., Herbort, Albrecht, Karlmeinet; auch später hier häufig.

17 *etswâ* 'an einigen Stellen, hier und da'.

18 = 227, 10.

20 *enteil* (aus *in teile*) *tuon* 'zuteilen, bescheiden' (vom Schicksal); nur in älteren Quellen der höfischen Erzählung: Veldeke s. Behaghel zu 2592, Herbort s. Frommann zu 18418, im Lanzelet 4833, Ottes Eraclius 2963, Hartmann 1 Büchl. 761, wo auch *enteil werden* 250. Daher auch die Entstellung zu *ein teil* in späteren Hss. hier und bei Veldeke.

21 *doln* 'sich gefallen lassen', wie wir sagen: 'ich mag es wohl leiden'. Aber gewöhnlich regiert das Verbum den Accusativ; vielleicht hat es mit dem Genetiv die Bedeutung 'gut sein lassen, verzichten'. Dafür spricht, dafs nur so die folgende Bedingung sich verstehen läfst: 'ich verzichte gern auf die Ehre des Fallens in die Blumen, wenn ich nur auf meinem Fohlen (also einem minderwertigen Pferd) sitzen bleiben kann'.

22 *vol* sw. m. 'Fohlen, männliches junges Pferd': 379, 28; *einer mûlinne volen* 'Maultierjunges' s. zu 546, 2; sonst meiden die höfischen Dichter das Wort, während die Volksdichter und die älteren Geistlichen (Rolandslied, Alex.) es für Streitrofs gebrauchen: s. Jänicke zu Bit. 2784.

29 *stroufen* sw. '(ab)streifen, (ab)ziehn': 219, 3. 281, 4. Das Härsnier hing dann wie eine Kapuze über den Rücken herunter s. Schultz Höf. Leben II 41 ff. Das Anlegen (77, 20) und Abnehmen des *härsenier* besorgen andre, während der Held meist selbst seinen Helm abnimmt und die Vinteile los knüpft 256, 7 ff. Doch s. auch 105, 14.

härsenier, hersenier n. 'Kopfbedeckung unter dem Helme'; aus Kettenwerk oder auch aus Filz oder anderm weichen Stoff, aber mit Panzerringen gesteppt: 77, 20. 212, 27. 748, 2; die Endung deutet auf romanischen Ursprung, ob von altfranz. *herce* Egge? Das würde auf ein Geflecht raten lassen. Vielleicht zu nl. *hersenen* 'Hirn'; also *h.* 'Schutz für das Hirn'. Kilian hat *herssenbecken, -panne* 'Schädel'. Das deutsche Wort ist *hüetelîn* Erec 952. 2640; das ags. *heafela* s. J. Grimm zu Andreas 1143.

76, 1 *wîp die* häufige genuswechselnde Verbindung nach dem Sinn; s. Benecke zu Iw. 4615; wozu P. 224, 14. 253, 16.

3 *kleiner junchêrren drî*, drei junge Fürstensöhne, welche 87, 19 genannt werden.

7 *Amphlîse*, Königin von Frankreich, hat Gahmuret schon als jungen Ritter geliebt und höfisches Wesen gelehrt 325, 27. 406, 4; doch entzieht er sich ihren Ansprüchen um Herzeloydens willen 94, 29. Tit. 38. 39 heifst sie die *Franzoysinne A.* Schionatulander ist *Amphlîsen knabe*, ihr Edelpage, den sie Gahmuret auf die Orientfahrt mitgibt Tit. 92. 96. Eine andre Amphlîse kommt P. 806, 21 vor. Der Name begegnet in franz. Gedichten mehrfach: *Jehan l'oncle*

Anfelise Chans. des Saisnes I p. 253, citiert bei Burguy 2, 225: G. Paris, La litt. franç. au M. A. p. 70. Anfelise, *princesse de Candie* liebt Fulco den Neffen Guillaumes d'Orange. Daher in einem Lied des Berner Msc. 389 *Ains por Forcon tant ne fist Anfelise* s. Jubinal Rapport 1838 p. 54.

9 *bekanter* 'erkannte er'.

11 *bien sei venûz* mhd. *wis willekome* 351, 7; *bêâs* franz. Kosewort: *bêâ fîx* 113, 4. 140, 6.

13 *rêgîne de Franze* 88, 3: *g* ist aus dem Latein in das franz. Wort *reïne* eingefügt worden.

14 *rüeret* 'trifft', eig. 'setzt in Bewegung'.

lanze: gewöhnlicher sind die Pfeile Amors; doch ist auch von *hêrn Amores gêr* 532, 13 die Rede.

18 *wârgeleite* n. begleitendes 'Wahrzeichen'.

19 *enphienc* Plusquamperf. *sîn* natürlich: des Kapellans.

21 *neic* 'verneigte sich' wie vor ihr selbst.

schrift 'Handschrift' 644, 27: die Königin hat den Brief selbst geschrieben: für seine Helden und Heldinnen setzt Wolfram die Kenntnis des Schreibens und Lesens voraus, die ihm selbst gebrach: Gahmuret 55, 18. Gawan 626, 10. Gramoflanz 714, 21. Feirefiz 785, 29. Meist ist auch von besonderen Wahrzeichen im Briefe die Rede.

25 *enphinden eines d.* 'etwas durch das Gefühl wahrnehmen, kennen lernen'. *minne e.* 730, 5. *sîner gâbe* 786, 23.

26 *slôz* häufig als Bild der auf eine Person beschränkten Liebe: MF. 3, 1 . s. zu 3, 5.

bant ist wohl nur des Reimes wegen zugefügt.

28 *töude* hat ein *n* verloren (wie *helde* Lachmann zu Nib. 436, 4), ist Part. Praes. von *töuwen* 'sterben', engl. *to die*: aufser 106, 19 stets im Reim auf *fröude* 230, 20. 291, 4. Vorrede 1, XIII.

29 *verren* 'fern bleiben, sich entfernen' 486, 28; *sich verren von* 819, 22.

30 *werren* 'schaden, hinderlich sein'. Zu dem Doppelreim *minne verren* : *minne werren* vgl. 144, 3 und zu 293, 21.

77, 3 *mich an erstorben* 'durch Todesfall auf mich vererbt': Ausdruck der Rechtsquellen. Vgl. zur Sache 69, 29. Anders steht *ersterben* 151, 16.

5 *soldiment* 493, 10: dem rom. Verb *soldare* näher kommt die im j. Tit. und Lohengrin gebrauchte Form *soldament*.

6 *prîsent* m. f. (auch *prêsent* 785, 20, *prîsant* s. Sommer zu Flore 1541), von andern als n. gebraucht: 210, 10. 375, 13 *prîsente*; hat *î* wohl durch Andeutung an *prîs* erhalten: 'Geschenk, das als Ausdruck der Ehrerbietung dargebracht wird'; beliebt auch in mitteldeutschen Quellen.

8 *mîn ritter*: der Ritter bekämpft die Gegner seiner Dame, rächt die ihr angethanen Beleidigungen 284, 7. 305, 17; seine Heldenthaten werden ihr zur Ehre gerechnet 352, 24. 353, 29. 358, 2. 414, 25; der Ritter trägt ein Abzeichen der Dame 78, 19; s. zu 97, 4. Lichtenstein 12, 17 *waz ob si dich mit willen wil ze ritter hân?* Grimm Myth. 3, 113.

16 *nâch werder minne leben* 'sich so benehmen, wie es die Liebe einer edlen Frau (81, 1) verlangt; *nâch dem hove l.* Walther 36, 4. 10.

17 *habe dir* 'nimm an dich, behalte', *ze* 'als'; vgl. V. 5. 78, 11. Nib. 1900, 4 *daz habe dir ze botschefte.*

18 *nâch* hier wohl zeitlich.

19 *er niht mêr vant* 'das war der Inhalt des Briefes'.

22 *trûren flôch* 'Niedergeschlagenheit blieb ihm fern': er ward durchaus munter, hochgestimmt. Vgl. 52, 8 und zu 105, 13. Ähnlich 375, 21. 24.

25 *sich arbeiten* 'sich anstrengen, seine Kräfte üben': 312, 12. 371, 27. 432, 15. 583, 5.

28 *rûn* für *rûm*, wie Hartmann in älteren Werken *hein* für *heim* gebraucht. Die Kampfredensart, welche freie Bahn durchs Gewühl schaffen bedeutet und auf das Zurückweichen aller Streiter vor dem Ansturm des Helden hinweist, hat H. Ernst 4784 entlehnt. Ähnliches ist auch sonst häufig.

30 *sich erholn* eig. 'sich wieder aufraffen' 38, 2; dann 'Versäumtes oder Verfehltes wieder gut machen'.

78, 2 *genuoger* adjektivisch 'hinreichender'.

rât m. 'Vorrat, Gelegenheit'.

4 *mit rotten* 'rottenweise'.

punieren, zu franz. *poindre*, lat. *pungere* gehörig, 'mit eingelegtem Speere ansprengen' 738, 27. Aufser dem Stechen mit dem Speere bedeutet es auch das Stechen mit dem Sporn: W. 395, 14 *wir kunnen de ors punieren.*

5 *sich gelouben eines d.* 'aufhören mit etwas, sich einer Sache entschlagen, einer Sache entsagen' 364, 22. Tit. 94, 3.

slich m. 'Kniff, Kunstgriff' 222, 4, eig. 'Schleichweg' s. 96, 30: es wurde Ernst, sanfte Stiche zum Schein wurden nicht mehr gethan.

7 *heinlich* für *heimlich* 'vertraut' 100, 2.

gevaterschaft 'gute Freundschaft': Wigalois 8448 *dâ würde g. zetrant*; ähnlich 10965. Auch bei andern Nachahmern Wolframs. Heinrich v. d. Türlin Krone 2948 *Si zetrennent die g.*

9 *dâ wirt* (wo das geschieht) 'da wird'.

krümbe 'Unrecht': vgl. engl. *wrong* eig. gewunden, franz. *tort.*

sleht 'gerade'; vgl. unser 'schlichten': s. zu 347, 23. Freidank 152, 2 *swenne alle krümbe werdent sleht, sô vindet man ze Rôme reht.*

10 ff. Es ging da nicht her wie im Gericht, wo genau das Rechte abgewogen wird, so dafs jeder das Seinige erhält.

12 *hetes der ander haz* 'war der andere darüber erzürnt, erbost'. W. 330, 26 *ich hete ouch ê der flühte haz* 'ich würde vorher die Flucht gehafst haben, nicht geflohen sein'. Anders *haz h.* 114, 19. *hân* mit Substantivum verbale umschreibt auch sonst das Verbum: *vart h.* P. 215, 16; *fluht* P. 467, 4. W. 157, 8; *glast* P. 328, 16; *sanc* P. 587, 7; *strît* P. 376, 5. 664, 10 (49, 17 Gg.); W. 86, 19. 178, 19. 355, 13 (s. Paul Beitr. II 88); *wal* P. 778, 6; *wel* W. 416, 26. Auch in anderen Dichtungen: *fluht h.* Nib. 576, 2; *schal* Nib. 35, 4; *ruom* Wälscher Gast 8743 *swer an guoten dingen ruom hât* 'sich rühmt, prahlt', *in hilfet niht sîn guot getât. swerz aber an bœsen haben wil, dem muoz ez danne schaden vil; rede* Erec 5251 (*er*) *wolde dâ niht langer wesen, swie vil sî in gebâten und rede dar umbe hâten.*

15 *schildes ambet* 'ritterlicher Kampf; die Verpflichtung, Berechtigung dazu' 108, 17. 115, 11. 154, 23. 321, 24. Tit. 8, 1. *ambet* eig. Dienst, got. *andbahti*

von *andbahts*, entlehnt aus gall. *ambactus* (das in franz. *ambassadeur* erhalten ist, eig. umgetriebener) an das deutsche Wort as. *bac* angelehnt: 'der im Rücken stehende Diener'. *ambet* 'Geschäft' s. Erec ² 9805 *beide trûren unde klagen daz was ir a. alle tage.*

16 *schaden wênic vorhten* 'keine Rücksicht auf Schaden nahmen, furchtlos kämpften'.

22 *man* 'antreibe' 80, 22.

24 *frumt al niuwe* 'machte ganz neu, gab ihm völlig frische Kraft'.

27 'der wäre beinahe in die Flucht geschlagen worden'.

79, 8. 9 *tâten rîten* 'veranlafsten, dafs sie ritten'; Gramm. 4, 91.

9 *velt* 'das freie Feld, die Weite': die Belagerer mufsten vor den Mauern zurückweichen.

10 *gap strîtes gelt* 'gab Tribut an Streit': gewährte Kampf.

11 *turnei* m. 'Turnier' aus altfranz. *tornoi*, dem Verbalsubstantivum zu *tornoier*, mlat. *torneare*, vom drehen, wenden *tornare* genannt.

16 *entweder* aus *ein weder* 'einer von beiden', lat. *alter uter*. Wir haben nur noch das n. als Partikel e. — oder.

20 *dô gieng ex ûz der kinde spil* 'da hörte es auf ein Kinderspiel zu sein', da wurde es Ernst. Vgl. 557, 13. 734, 18. Redensart des Volksepos: zu Kudrun 858.

22 *daz* 'was', (solche That) die.

26 *smæhlîchen* vertauschen fast alle Hss. aufser D mit *schemlîchen*; letzteres ist bei Konrad von Würzburg einzusetzen, s. Schröder ZfdA. 43, 112.

28 *spers lanc* 'so lang Gahmurets Speer reichte'.

29 *geschiftet* 'in einen Schaft gesteckt'; sonst auch 'einen Schaft machen, mit einem Schaft versehn'. Erstere Bedeutung auch W. 370, 21 *dâ si die schefte schiften drîn.*

30 *lesen* 'sammeln' 32, 25: hier anstatt *nemen*, weil an die übrigen von Parzival bezwungenen Ritter gedacht ist, die ebenfalls ihre *sicherheit* gegeben haben. (Im folgenden scherzhaften Zusatz hat *læse* die ursprüngliche Bedeutung.)

80, 1 *sanfter* 'leichter, lieber'.

'für mich wäre es freilich angenehmer, Birnen aufzulesen, als die Ergebungsworte anzunehmen, so leicht auch Gahmuret siegte'.

2 *rîsen* 'fallen' 444, 24; die urspr. Bedeutung des got. *reisan* 'steigen' noch im engl. *to rise*.

3 *der krîe* f. 'diesen Schlachtruf als Erkennungszeichen' 270, 17. 478, 30: bezieht sich hier auf das folgende. Allgemeiner 'Ausruf' 284, 13.

5 *fîâ fî*; noch weiter ausgeführt 284, 14 f.; *fî* franz. Interjektion = mhd. *phiu* 'pfui', eig. ein Naturlaut des Ausspuckens. Hier der Ausdruck des Ärgers über das Nahen des stärkeren Gegners: 'pfui Teufel!'

6 *zegegen gehurtet bî*: 'entgegen bis in die Nähe herangesprengt'.

9 *mit ûf kêrter spitze* (des Schildes) mit umgekehrtem Schilde, wie es von Trauernden geschah: vgl. 91, 11 (*orte*). 92, 1 ff. 98, 15. Frommann zu Herbort 15548. Beck Germ. 7. 291 will aus den Hss. Dgg *schildes* vor *spitze* wiederherstellen; doch begreift sich der Einschub des vermifsten Wortes leichter als die Weglassung.

10 *jâmers witze* 'Einsicht des Schmerzes', fast Flickreim.

12 *er* Gahmuret, der hier im Mittelpunkt der Erzählung steht.

wande 'sich wendete' oder *daz ors*? 497, 6.

14 *si*: *diu wâpen.*

Gâlôes, König von Anjou, hier zuerst genannt; dann noch 91, 18. 134, 24. 346, 6. 420, 10. Er starb, als er der Königin Annôre von Averre zu Ehren, mit Orilus vor Muntori tjostierte 81, 28. 346, 16ff.

21 *bante* 'zur Bahn machte, durch Darüberreiten ebnete' 443, 13. 533, 4.

23 *bâgte* 'zankte', er warf sich vor unbedacht gewesen zu sein; *bâgen,* das auch st. flektiert, steht vom Kampfe bildlich 150, 19; 'zanken' 191, 6. 247, 15. 289, 22. 453, 2; s. zu 500, 1.

24 *dicker* 'öfter, genauer, eindringlicher, nachdrücklicher'.

26 *wolde tuon* 'im Sinne hätte, vor hätte'.

27 *turnieren* franz. *tournoier,* mlat. *torneare* 495, 21.

28 *wie* anstatt *daz*: A. Heinr. 30. Nib. 13, 2 u. ö.

29 *Muntôri* wäre nach Sommer zu Flore 498 Montorio in Andalusien zehn Stunden südlich von Cordova. Allein es könnte wohl eher Montoire am Loir, unfern der alten Grenze von Anjou und Touraine gemeint sein oder Montory in Navarra (*Âverre*) 91, 23, Basses Pyrenées s. Böttticher ZfdPhil. 13, 437.

81, 2 *einer küniginne*: gemeint ist Annôre, die Königin von Averre 91, 23. 346, 16.

3 Vorausdeutung mit *sît* in der Weise des Volksepos Nib. 5, 4. 6, 4. 943, 3 u. ö.

nâch im 'nach seinem Tode' 420, 4.

4 *an klagenden triuwen* 'aufrichtige Gesinnung, mit welcher Klage verbunden ist' Gramm. 4, 65. P. 159, 24; *an bî ligender minne* 193, 4.

5 *mit clage wesen* 'Klage, Grund zur Klage haben', 485, 1 = *klagen*; Gramm. 4, 814.

8 *wære worden* 'wäre wirklich zu stande gekommen' Ulrich Frauendienst 79, 8.

10 *hundert* 59, 15.

zeln 'zuzählen'; sonst auch 'bestimmen, zuweisen'.

11 *vertuon* 'verbrauchen, durch Gebrauch vernichten' 270, 3. 302, 20; absolut s. zu 171, 9.

12 *was in ir orden* 'war das Vorrecht ihres Standes'. Vgl. zu 400, 24.

16 *der Wâleisinne* (Herzelöude) *garzûn* 62, 17.

17 *huop sich nâch im ûf die vart* 'begab sich auf den Weg hinter (nach) ihm, kam hinter ihm her'.

18 *im wart* 'ward ihm zu teil'.

verhouwen 'zerhauen'.

22 *gleste als ein glüendic gluot*: Alliteration und Verwendung desselben Stammes für mehrere Satzglieder.

glesten 'glänzen' 792, 27.

glüendic erscheint in Lamprechts Alexander und in der Litanei, sonst nur, wie es scheint, bei Wolfram 459, 7. W. 286, 3. 409, 30; s. zu 232, 21.

25 *dich*: Anrede an den Rock.

27 *fuoge* f. 'Anstand'.

28 *verkrenken* 'schwächen, mindern' 119, 1. 186, 6. Tit. 87, 2; bes. aber wie hier 'erniedrigen, herabsetzen, zurücksetzen' P. 87, 5. 269, 14. 650, 6. 751, 19. W. 325, 30. Lieder 6, 25.

29 *âventiure* Glückspiel um den Preis.

30 *war nemen* 'Rücksicht nehmen, achtgeben auf, in Anschlag bringen'. *mîn wunsch* 'was ich jedem gewünscht habe'. Jeder möge bedenken, dafs ich allen das Beste wünsche.

82, 1 *sippe* Adj. blutsverwandt. 'Die Sippschaft von Adam her' Goethe bei Saitschik Goethes Charakter S. 62. Verwandt sein von A. und Eva her 'sehr entfernt' Fischer Schwäb. Wb. 1, 102.

2 *rippe* n. 256, 19; doch auch f. Wolfram reimt übrigens 184, 15 auch die Form *ribe*, wie Luther *riebe* schreibt. *von Adâmes rippe*: gemeint ist Eva. *diu muoter diu dâ wuohs ûz stelehafter rippe* Tit. 95, 4. W. 62, 1, also 'von Eva her sind sie mir alle verwandt'. Wolfram nennt Adam noch 123, 17 (773, 28). 463, 18. 19. 464, 11. 12. 17. 21. 465, 1. 518, 1. Dafs *Adâm* auch in den unflektierten Formen einzusetzen ist, zeigt Zwerzina ZfdA. 44, 11.

6 *sô bewant* 'so beschaffen, derartig, solch' 85, 21. 134, 10. 193, 11; sonst nirgends, wie es scheint. Vgl. 441, 2 *wie ist bewendet iwer vart* 'wie steht es damit?'

7 *walken* st. eig. 'drückend streichen, ziehn', daher von der Arbeit der Filzbereitung; dann 'prügeln, durchbläun' 520, 29. *ez walken* 'darauf los arbeiten mit Hauen und Stechen' Gramm. 4, 334.

10 *niwan* mit Nom.: 'wäre nicht, wäre nicht gewesen' Lachmann zu Nib. S. 245 unten. Der Hauptsatz hat dann stets den konditionalen Konjunktiv.

12 *durch die snüere gerant* 'durch die Zeltschnüre, bis in das Zelt', was als Beleidigung galt: 288, 22; als kecke Zudringlichkeit 285, 14. Vgl. 699, 3 *dô wart ûf d'êre mir gerant.*

18 der *phander* ist der Gastwirt, bei welchem Glücksspiele stattfinden: er nimmt die Pfänder in Empfang und sorgt für Beleuchtung, s. den ausführlichen, mit juristischen Belegen versehenen Aufsatz von M. Haupt ZfdA. 11, 53 ff. Das franz. Sprichwort *le jeu ne vaut pas la chandelle* weist auf diesen Gebrauch hin, wonach der Wirt für die Beleuchtung entschädigt werden mufste. An unserer Stelle wird der ritterliche Kampf mit einem Glücksspiel verglichen: ebenso, aber in anderer Beziehung 289, 24 *ritterschaft ist topelspil.* Wie sehr die Germanen das Würfelspiel liebten, sagt Tacitus Germ. 24; auch die Ritter Bertholds von Zäringen unterhalten sich 1216 teils mit Tanz, teils mit Würfelspiel, s. Stälin, Wirtemb. Gesch. 2, 299 Anm. 2.

19 *vinsterlingen* Adv. 'im Finstern': *v. spiln* vom Minnenspiel: Türheims Fortsetzung des Tristan (Mafsmann 508, 5). Günthers Gedichte (1739) 199: wie sanfte sichs im finstern spielt. Über die Adverbia aus Adj. und Subst. mit *-lingen* s. Gramm. 2, 357. 3, 235: *rlügelingen* (s. zu 385, 10), *sunderlingen* usw. Auch mittel- und niederdeutsch beliebt; nhd. auf -lings: blindlings, rücklings u. a.

20 *doch* 'ohnehin schon': 262, 17. 441, 20.

25 *schoup* eig. 'Garbe', dann 'Strohwisch, Strohbündel', s. zu 146, 26; als 'Strohfackel': Geiler, Sünden des Mundes 12c *es ist nicht not das man der sonnen helff mit facklen und mit schauben, denn sie lüchtet on das.* Hier sind Bündel von Kerzen gemeint, wie sie noch in Italien vorkommen; 641, 16; nach 191, 18 scheinen diese Kerzen allerdings minderwertig gewesen zu sein. Bei Crestien Perc. 4396 brennen viele Kerzen auf einem Leuchter: *en cascun candelles ardoient, .X. candoiles à tout le mains.*

26 die Kerzen waren auf lebende Ölbäume gesteckt, wie es noch heutzutage mit den Tannen zu Weihnachten geschieht: Leuchter (*kerzstal*) werden besonders erwähnt, s. zu 34, 26. Unsern Vers zum folgenden zu ziehn, wie San Marte Germ. 2, 84 vorschlägt, ist nicht nötig.

83, 2 *schouwen* 'näher, länger sehen'; hier 'besuchen' 186, 12.

4 *müeder* erinnert noch einmal an die grofsen Kämpfe und Anstrengungen der Ritter.

5 Zur Weglassung des handschriftlich überlieferten Artikels vergleicht Lachmann W. 277, 5 *tischlachen wurden geslagen zesamene*; s. auch P. 550, 3. 815, 23 und Haupt zu Erec ² 812. Ebenso läfst Lachmann den Artikel weg 201, 2. W. 316, 25 *(die) herberge wurden angezunt.* Vor dem Sg. fehlt der Artikel, s. zu 198, 20. *Tischlachen* 'Tischtuch' wird erwähnt W. 274, 12.

8 *gerangener künege viere*: Hardiz 73, 4; Brandelidelin 74, 25; Schaffilor 79, 2; Lähelin 79, 28; alle vier werden nochmals genannt 85, 27 ff.

13 *vant* 'aufgesucht habe': in eurem Zelte.

15 Sie überläfst ihm den Antrag zu stellen.

17 *wesen mîn* 'mir zukommen, mir gegeben werden': *sol* in unserm Sinne, *suln* 18 'werden'.

18 *geküsset sîn* Inf. Pass. Praes.

22 'sie sind mir bis jetzt unbekannt geblieben'; daher mufs ich sie mit Kufs empfangen, *grüezen.*

28 *binz* st. m. (sw. f.) Binse; hier wohl Sing. als Kollektivbegriff; dazu *grüene* unflekt. Adj. Über die Sitte bei festlichen Gelegenheiten den Boden mit Binsen zu bestreuen, s. Weinhold Die deutschen Frauen im MA. ² II 93; sie dauert auf dem Lande in Norddeutschland fort. Norgate Angevin kings 1, 422 heifst es von Thomas Becket als Kanzler: *every day the hall was freshly strewn with green leaves or rushes in summer and clean hay or straw in winter.* Die Variante *semde* begegnet auch Moritz von Craon 1176 *gras und semde ûf den estrîch streuwen.* Rosen werden so auf Teppiche gestreut W. 144, 1 ff.

von touwe naz also frisch gepflückt.

84, 4 *wider* 'zurück', also an sich; vgl. 227, 5.

5 *anderhalp*, weil Brandelidelin auf der einen Seite safs.

9 *Herzeloyde* 102, 25. 103, 3. 105, 6. 113, 17. 116, 28. 122, 23. 124, 26. 128, 16. 337, 11. Tit. 10. 26. 29; die Schwester des Anfortas, Tochter Frimutels; jungfräuliche Witwe des Königs Castis, von dem sie Waleis und Norgals ererbt hat; heiratet Gahmuret und verliert ihn, stirbt beim Wegreiten ihres Sohnes Parzival. Der zweite Teil des Namens scheint den deutschen Namen *-hilde* zu enthalten; vgl. *Rischoyde*, *Mahaute*; deshalb ist es zweifelhaft, ob der ganze Name dem

franz. Kosenamen Herselot gleichgestellt werden darf. Freilich was in *Herzel.* stecken mag, ist dunkel.

10 *base* sw. f. Vaterschwester 88, 20. 145, 11; urspr. wohl eine Koseform. Doch kann auch Geschwisterkind, Cousine gemeint sein, wofür ihr Altersverhältnis zu ihrem Gatten Kaylet und zu Herzelöude zu sprechen scheint. Zu ergänzen ist *hiez* aus V. 8.

Rischoyde = deutsch *Rîchhilt.*

11 *hete* (zur Gemahlin) 88, 20. 730, 8, (zum Gemahl) 87, 10.

13 *gap* 'gab von sich', strahlte aus.

den schîn 'einen solchen Glanz'. Ein so übertriebener Begriff von weiblicher (und männlicher 167, 17) Schönheit ist mythisch berechtigt bei Gerdr, der Geliebten des Gottes Freyr, von deren Armen Luft und Meer leuchteten = Skirnisför 6. Vgl. auch die rosenfingrige Eos.

15 *lieht* 'hell'.

16 *under slahen* 'nieder, zu Boden schlagen' 187, 18. 807, 26.

17 *die hœhe an sîner freude breit*: seine Freude war vielseitig begründet, aber sie wurde gedämpft.

18 'er wäre sonst in der Stimmung gewesen ihr seine Liebe zu weihn'.

19 *sprâchen gruoz* 'redeten, was zur Begrüfsung gehörte'.

nâch zühte kür = *nâch zühte site* 83, 10: 'wie es der Anstand wählte, verlangte' und 'wie es der Anstand übte, gewohnt war'. Vgl. 191, 23 *nâch armüete kür.*

21 *gezierde* f. (spät auch n.) 'Schmuck, Kostbarkeit', wird wie diese Worte bei uns, auch konkret gebraucht; abstrakt Tit. 139, 4.

22 'deren Herzlichkeit durchaus echt war'.

24 *naph* m. 'hochfüfsiges Trinkgefäfs' 239, 2; ahd. *hnaph*; das germ. Wort ist in die romanischen Sprachen übergegangen: altfranz. *hanap.*

27 ist *alle sunder* (Adv.) zu verbinden: 'jeder einzelne' oder *sunder* (Präp.) *golt* 'ohne Gold' = aus purem Edelstein. Anders 552, 15. Gramm. 2, 767 nimmt eine Zusammensetzung *sundergolt* an = *aurum eximium.*

28 *zinses solt* 'Zinsbezahlung'; eine durch den Reim veranlafste Verbindung.

29 *bôt* 'dargebracht hatte'.

30 *für grôze nôt* um seiner Liebespein abzuhelfen.

85, 2 *stein* 'Edelstein': der Gegenstand, ein Pokal, ist durch seinen Stoff bezeichnet. Vgl. 592, 1, wo *stein* 'Säule' ist.

3 *sardîn* lat. *sardius*, nach dem ersten Fundort Sardes in Lydien genannt: 'Carneol' 566, 22. 589, 22. 791, 26; = *sardonîs* 791, 12?

6 *ûf ir sicherheit* 'auf ihr Ehrenwort' hatte man sie frei hinweg reiten lassen. *sicherheit* 'feierlich gegebene Versicherung' namentlich des Besiegten dem Sieger zu gehorchen; auch mit Gen. zur Bezeichnung der besonderen Verpflichtung 267, 12.

7 *hin ûz*: von den *ûzern*, der Gegenpartei.

9 *dax eine*: der andere war Killirjacac 86, 12, s. 73, 21.

11 *als er wære unfrô* 'mit dem Ausdruck der Trauer'.

12 *gebâren* 'sich zeigen, benehmen'; von der Waffenführung 158, 3.

13 *dâ für erkant* 'so anerkannt, dafs' 683, 28.

16 *zungen* 'Nationen, Völker': alle Sprachen, die hier gesprochen werden. T. 45, 4. Walther 85, 26 *daz unser lop was gemein allen zungen.*

18 *wälhisch* hier 'walisisch' wie 357, 7.

20 *volgen* 'bestimmen, beipflichten'; hier eigentlich eingeschaltet = *mit volge* 'übereinstimmend'.

22 *gelîche geziln* 'es (mit dir) zum gleichen Ziele, Ende bringen, es (dir) gleich thun'.

23 'dafür sehe ich hier den Beweis der Wahrheit': vgl. 724, 20.

24 *kraft mit ellen* ist zusammen zu fassen: 'deine tapfere Stärke'.

slief 'war unthätig, unwirksam'; vgl. Tit. 31, 3.

30 *owê* 'ach und nun gar'.

86, 2 *tæte kunt* 'kennen lehrtest, bekannt damit machtest'; zur Sache vgl. 41. 9 ff. 789, 15.

3 *gert* 'macht Anspruch auf'.

5 *toben* 'nicht recht bei Verstande, von Sinnen sein'; nicht in unserem Sinne = lärmen 373, 20. 737, 18; bes. von übertriebenen unwahren Behauptungen; s. zu Kudrun 288. Walther 45, 9 *si tumbet, ob si niht entobet.*

6 *verloben* heifst sonst meist 'versprechen etwas nicht zu thun', so auch W. 134, 3 *daz was verlobt* (etwas andres zu trinken als Wasser); erst spät erscheint es in unserem Sinn = lat. *desponsare.* In der seltenen Bedeutung, die Wolfram hier dem Worte gibt, wozu auch Schmeller Bayr. Wb. ² 1, 1416 zu vergleichen ist: 'übermäfsig loben' gebraucht Rudolf v. Ems im Barlaam *überloben.* Die Hss. aufser D ändern an unserer Stelle.

7 Sprichwörtliche Wendung. Albert im h. Ulrich 43 '*ich kunde sie geloben vil, wan daz ich ir niht verkoufen wil*'. Von zwei Kaufleuten (Altd. W. 1, 52) 493 ff. *daz gesinde den koufman begunde harte sêre loben. si sprach 'kinder. ir welt toben. welt ir verkoufen disen man, sô suochet ander koufman: ze koufen in stêt niht mîn muot.*' Keisersberg Sünden des Munds 34° *Einer ward gelobet, da sprach derselb zů dem lober was lobest du mich? ich mein du wöllest mich verkoufen das du mich mir lobest*'. Simrock Sprichwörter 2. Aufl. S. 349 *Ein ding wohl gelobt ist halb verkauft.*

9 'man hat aus deinem Munde zu viel Lob gehört'.

13 *über al* 'völlig, durchaus': doch werden noch Bedingungen angeknüpft.

15 *von dem* 'von dessen Seite'.

18 *anders* 'sonst, im andern Falle' 266, 15. 376, 23; s. zu 406, 1.

20 *an uns genâde tuon* 'uns Gnade erweisen, dich gegen uns gnädig zeigen'.

21 *erliten* 'überstanden, durchgemacht' 358, 29; s. zu 605, 27.

22 *daz* 'so dafs'; *turnieren* subst. Inf. ohne Artikel.

24 *des* 'darüber, davon'.

25 *d'ûzer herte* s. zu 48, 15.

27 *uns vor gehalden* 'vor uns Stand halten', eig. 'still halten'.

87, 1 *mînes rehtes an iu* 'mein Anspruch auf euch'.

2 *dâ sult ir mich lâzen bî* 'den sollt ihr mir nicht entziehn': s. zu 291, 13. 509, 6.

3 *dar zuo* 'überdies': meine Dienstergebenheit verlangt gnädige Aufnahme.

4 *der beider* in Bezug auf Recht und Gnade.

5 'falls euch das erniedrigen sollte'. *verkrenken* 'herabsetzen, beschimpfen' 248, 23. 269, 13. 634, 1. 774, 4. W. 325, 30 *der an dir verkrancte sînen prîs*; Lieder 6, 25 *niht verkrenken wil ich aller wahtær triuwe an dir werden man.* Tit. 140, 2.

6 *wenken* 'weichen': *fürder w.* 'weiter gehn, weggehn' 406, 22.

7 *Der künigîn* Gen., abhängig von dem folgenden (*ir*) *kappelân.* Diese Umschreibung des Gen. mit pleonastisch zugefügtem Pron. poss., welche nhd. in den Mundarten und in der gewöhnlichen Rede so sehr sich ausgebreitet hat, begegnet auch 257, 5. 297, 12. 305, 14. Tit. 90, 2. W. 66, 14 *der küniginne Gyburc ir helfe.* 196, 27 *von der swære ir laste.* Vgl. auch Tit. 87, 4. Nib. 1992, 3 *nu sihe ich rôt von bluote Hagnen sîn gewant.* Gramm. 4, 351. Mhd. Wb. 1, 437.

10 *niht* 'nicht so! daraus wird nichts'; s. Benecke zu Iw. 6244.

12 *nâch sîner minne* um seine Liebe ihr zu gewinnen (oder zu erhalten).

13 *zer* f. 'Verzehrung': *ins libes zer* 'in verzehrender Sehnsucht'. Etwas anders W. 26, 10 die sarazenischen Ritter *daz was almeistic minnen her, die manlich ûfes libes zer* 'mit der Verpflichtung ihr Leben aufzuopfern, hinzugeben' *wären benant für tjostiure*; s. zu 95, 11.

14 *gewer* f. 'Besitzrecht', ahd. *giweri* an sich = *investitura* 'Bekleidung mit einem Besitz'; zu dem Stamme des lat. *vestis*, des griech. ἕννυμι (= *Fεσνυμι*) gehörig; dann Innehabung eines Besitzes, des Waltens über eine Sache oder eine Person, Mundschaft. RA. 555 ff. R. Schröder, Deutsche Rechtsgesch. bes. 667 f. Ausführliche juristische Untersuchung bei W. E. Albrecht, Die Gewere als Grundlage des älteren deutschen Sachenrechts, Königsberg 1828. Oft mit dem alliterierenden *gewalt* verbunden.

21 *Kärlingen* der volkstümliche Name für Frankreich, das Land, wo die Karolinger noch zuletzt herrschten. W. 334, 10. Hartmann 1. B. 1280 *Karlingen.* In den späteren Gedichten aus der Heldensage heifst der Aquitane Walther von K.

23 *Lîedarz* der ahd. Name Liudhart oder Liudhari?

24 *Schîolarz* = deutsch *Giselhart?*

27—30 Schon die Namen weisen hier von pseudohistorischen Verhältnissen weg in das Feengeschlecht; *Lîahturteltart* erinnert an *Lîaz, Lîâze,* da *st* in ostfranz. Dialekten in *ht* übergeht.

88, 1 *ällîu* oder *elliu* 88, 27, ein Umlaut, den auch Hss. der Nib. u. a. zeigen.

3 *zelt* 'rechnet an; teilt den Glückwunsch der Minne zu'. Vgl. über diese Kunstausdrücke der Spieler Haupt ZfdA. 11, 57 ff. Bei Glücksspielen ist ein *zeler* der Unparteiische, welcher die Würfe zusammen zählt und Gewinn und Verlust berechnet; er wird auch *rechener* genannt. Vgl. auch W. 110, 2 ff.: Gyburg erwidert ihrem Vater, der sie wählen heifst, ob sie ertränkt, verbrannt oder aufgehängt werden wolle. *war tuostu, vater, dînen sin, daz du mir teilest selhiu spil der ich nicht kan noch enwil? ich mac wol bezzer schanze weln. mir sulen die Franzoyser zeln: diene läzent mir niht übersagen:* 'ich verlasse mich auf die Franzosen: diese mögen mein Spiel leiten, meinen Gewinn und Verlust zählen; sie werden nicht zugeben, dafs der Gegner mehr Trümpfe als ich ansage und mich überwinde'.

5 *spilen sunder phant* spielen ohne Pfand geben zu müssen = 'deine Freude ist frei von jeder Sorge'.

9 *undr ir mandels ort* 'unter den Zipfel ihres Mantels', dieses Nahesitzen ist ein Zeichen des besonderen Schutzes und der Gnade. Vgl. W. 291, 4. 5 *si bat in* (Gyburg ihren Bruder) *zuo zir sitzen nidr, ir mantels swanc se umb in ein teil.* Konrads Engelhard 3108 *ir mantellîn si ûfe tete unde enpfienc in drunder. under den mantel nemen* 'in besonderen Schutz nehmen' von Frauen und Fürsten. Besonders die Jungfrau Maria wird oft gemalt, wie sie ihren Mantel über ihre Verehrer ausbreitet.

11 *mêr* aufser der Gefangennehmung.

12 'ich sah wie du Schläge bekamst'.

13 *begrîfen* 'betasten, befassen, befühlen'; 'erfassen' 445, 1; 'umfassen' 760, 27.

16 Dem schöpferischen, seines Werkes frohen Gott legen die mhd. Dichter besonders Fleifs und Eifer bei: J. Grimm Myth. 16 Anm. Vgl. P. 140, 5; zu 123, 13.

17 *amesieren* 'quetschen, drücken, eig. schlagen, klopfen': vgl. ital. *ammazzare* 'niederschlagen, prügeln' und unser 'massieren' zu ital. *mazza* und *mazzo* 'Keule, Streitkolben', wovon franz. *massue* eine Ableitung ist. Das romanische Grundwort wäre *matea,* wovon *mateola* 'Schlägel' bei Cato de re rust. erhalten ist; s. Diez, Etym. Wb. Das Subst. *amesiere* (Pl.) 'blutunterlaufene Beule' erscheint P. 164, 25.

18 *zequaschiere* 'quetsche, bringe Beulen hervor' 569, 22; s. zu 75, 10.

19 *hiufel* stf. n. 'Backen, Wange'. Das n. ist Deminutiv zu *hûfe.*

an der nasen: die Konstruktion wird hier impersonell.

21 'die ihm diese Ehre bewies'.

25 *biutet* 'bietet an' *ir minne*: 89, 9.

27 'erweist mir und damit allen Frauen die Ehre, dafs ..' Vgl. Erec 958 *êre an m. a. w.*: Lichtenstein Frauend. 195, 31. Verwandt ist die häufigere Formel *durch elliu wîp* P. 136, 16. Zahlreiche Beispiele, die sich noch vermehren lassen, s. J. Grimm Myth. Cap. XVI zu Anfang, und Nachtr. S. 113.

28 *lât ze rehte* 'zu gerichtlicher Verhandlung, zu einem Urteilspruch kommen lassen'.

29 *sît hie* 'bleibt hier'.

30 'sonst setzt ihr mich der Beschämung aus'.

89, 4 *sunder schamel* (aus lat. *scamnum,* spät Demin. *scamillum*): es war Sitte, dafs die Frauen beim Aufsteigen zu Pferd einen Schemel benutzten: ein *hebîsen* Lichtenstein Frauend. 37, 6. Es ist ein Zeichen der verwandtschaftlichen Vertraulichkeit, dafs Kaylet Herzeloyde ohne dies Gerät aufs Pferd setzen darf.

10 *bestaten* 'verheiraten, unterbringen', eig. an eine (bestimmte) Stätte bringen; daher auch die heutige Bedeutung 161, 2.

11 *werdeclîcher* 'vornehmer'; 15 *werdekeit* 'Ansehn, hohe Würde'.

14 *al* 'obgleich, wenn schon, auch wenn' mit Ind. und häufiger mit Conj. verbunden 318, 23 ist mitteldeutsch (s. Bech Germ. 5, 503) und mittelniederdeutsch (auch mnl.); öfters in der Eneit: 2298 *al konde ich, ich enmochte*; 2426 usw.; doch gebraucht es auch Gotfried Trist. 10535. Verstärkt durch *ein* P. 114, 21.

gekrænet: Lämbekin trug als Fürst nur einen *zirkel*; s. Lachmann zu Walther 9, 13.

16 *Hânouwe* Hennegau, Hannonia, franz. Hainaut, die Gegend nordöstlich von Cambray.

18 *kêrt mir* 'wendet mir zu'; dazu: *iwern muot* 'euere Neigung': *ze grüezen* (mich) 'zu grüfsen'.

19 Tit. 114, 4 *lâ mich in dînen hulden* 'lafs mich dein Wohlwollen besitzen, bewahren'.

20 *dienest mîn* 'meine Bereitwilligkeit (euch) zu dienen': 98, 3. *den d. m.* 99, 24.

22 'so wie es seine wackere Männlichkeit ihm eingab'.

23 *iuwer rede,* betont, als Gegensatz zu *getân* 25.

24 *grüeze* ist zweideutig, kann auch und mufs hier 'herausfordern, zum Kampf ansprechen' bedeuten.

25 *dem* steht für 'dafs ihr ihm' nach *darumbe*; s. zu 40, 22.

26 *durch vorhte* 'aus Furcht': in meiner Lage als Gefangener darf ich meine Gefühle nicht äufsern.

ez lân kann auf die Rache wegen der Schmach bezogen werden.

27. 28 Zu verstehn ist: mich deutlicher auszudrücken, verhindert mich meine Gefangenschaft. Allerdings ist der Edelsinn Gahmurets so bekannt, dafs er seine Gewalt nicht mifsbrauchen wird.

30 *mîn êrstiu bete* 'das erste, um was ich bitte'.

90, 4 *sich verschemen* 'aufhören sich zu schämen'; dann freilich auch 'schamlos werden' 170, 16 ff. 322, 1.

6 *slüege* 'erschlüge, tötete'. Er rechnet auf die Fortdauer ihrer Liebe.

8 *trüebet* 'trüb machen'; hier 'betrüben': die laute Freude wurde in Betrübnis gekehrt.

10 *wider* 'zurück', zu Belacane.

11 *gart* m. 'Stachel, Treibstecken'; got. *gazds*, zu lat. *hasta* 124, 30. Davon: Gerte. Nach H. Sachs 3, 3, 1 'bildlich *Venus* (*der* fehlt) *lieb ein gart*'.

16 'du thust ja nur Ungehöriges' = thu das doch nicht!

21 *art* f. hier 'Beschaffenheit'.

26 *manlich* 'dem Manne zukommend': die Freudigkeit des rechten Mannes. Das Wort wird sogleich mit Nachdruck widerholt.

29 *huote* 'Aufsicht, Aufpassen'.

ûf binden 'zurückhalten, verhindern': wie ein Pferd, welches mit dem Kopf hoch gebunden ist, so dafs es nicht zur Krippe kommen kann, s. DWb. 1, 621 ff. 'die nacht zuvor, wann es am andern tag zu morgens soll laufen, lafs es ungessen, steh aufgebunden' u. a.

91, 2 *ungemüetes kraft* 'starke Verstimmung'.

4 *ungewis* der die Sache nicht kennt, 'unwissend'. Krone 28275 *sît sie hâten genomen Gâwân ze einem wisære, swie er ungewis wære: wan ez nâch wâne was geschehen daz si in hâten ersehen ze al solher gewizzenheit.*

5 *swerze* 'schwarze Farbe'.

9 *einz undz ander* 'Verschiedenes, Manches'; ein weiterer Punkt folgt sogleich.

12 *owê mir*: das Pronomen tritt fast bedeutungslos zum Ausruf.

13 'die Geschichte wurde da traurig'.

14 vgl. 133, 12 *mit wazzerrîchen ougen.*

16 *fôle* 'törichte' = franz. *folle.* Die andern Hss. haben daraus den Namen *Anphole* gemacht. Die Königin hiefs Annore 346, 16; sie starb, als ihr Verehrer Galoes im Speerkampf fiel: vor Montori 80, 29, durch die Hand des Orilus 134, 24 ff. Dafs auch 80, 30 ff. sich auf Galoes und Annore beziehe, wird mit Unrecht angenommen.

22 *swâ mans gedœhte* 'wo immer man davon (von dem *site*, der Art) spräche'.

23 *Averre*, wohl Navarra, mit Wegfall des anlautendem N wie in Oriman 46, 20. Steht dieser Wegfall in Verbindung mit der provenzalischen Vorsetzung von N (= lat. *Dominus*) in *Naimes* aus *Heimo* u. a.? Doch auch mnl., wo Maerlant (*N*)*Assau* darbietet (nicht Velthem, wie zu 46, 20 steht).

24 Ein auffallender Vorwurf, da Annore doch ihrem Verehrer im Tode nachgefolgt ist; s. zu 91, 16. Oder weifs das Kaylet noch nicht?

25 Die Verpflichtung zur Blutrache für den Verwandten wird auch 58, 10 hervorgehoben.

26 *ritterlîchen* Adj. auf das st. m. *ende* bezüglich.

kôs 'fand' s. zu 142, 2.

29 *fürsten, die gesellen sîn*, gemeint sind die fürstlichen Vasallen von Anjou, die ihren König begleitet haben 80, 7.

92, 1 *schildes breite* die sonst nach oben getragene ungleiche Seitenlinie des dreieckigen Schildes.

nâch jâmers geleite entsprechend der Trauer, welche sie begleitet.

7 *mînr*: Lachmann vermutete *mîn.*

8 'Dienst um Minne zu gewinnen nicht (länger) zu leisten bestimmt war'.

13 *habe* f. was man hält (Besitz) und woran man sich hält, die Haft, der Halt: dies gilt für *landes habe*, die Stelle, an der sich der Anker festhält, die Ankerstelle, Hafenplatz 16, 23. Gahmuret ist abenteuernd wie auf der See umhergezogen; jetzt hat er das Land gefunden, in welchem er bleiben will. Vgl. 14, 19. 20.

14 *sich abe tuon eines d.* 'etwas ablegen, aufgeben'; 'ablehnen, entsagen' 98, 8.

15 'sein Leid erteilte ihm harte Beschwerung'.

18. 19 'niemand hat Ursache weiter danach zu fragen, ob je ein Mann von mehr männlichem Anstand geboren wurde'.

20 *milte* 'Freigebigkeit' tritt ergänzend zu *manheit*, um das Bild des echten Ritters zu vollenden.

22 *erbarmen* 'Mitleid erwecken, dauern, rühren': got. *arman, armahairts* zeigt, dafs das Adj. *arm* den Grundbegriff abgibt. 170, 4. 574, 25. 787, 10.

24 *Schôette*, Gandins Gemahlin, schon 10, 13, aber nicht mit Namen genannt. Als Schionatulanders *muome* wird sie Tit. 126, 4 angeführt; sie war also Schwester der Mahaude, Tochter des Gurnemanz. Der Name *Joetha*, vermutlich = lat. *Juditha* erscheint 1188 in den von Chevalier herausg. Docum. hist. inédits sur le Dauphiné VII (Grenoble 1889) p. 128.

sich gehaben eig. 'sich benehmen, halten', dann 'sich befinden'.

25 *freuden arme*: das nachgesetzte attributive Adj. erscheint mit einem *-e*, welches an unserer Stelle Endung der sw. Dekl. sein könnte; ebenso 498, 26; aber vielleicht nicht 513, 24; s. dazu.

93, 2 'gebt euch Mühe tapfer zu sein'.

3 *tragen* 'an sich tragen, besitzen': 108, 21 *er truoc den touf und kristen ê*; 183, 19 *die truogen alle slachen balc.*

4 *ze mâzen* 'mit Mafs, wenig'. Vgl. 480, 2 *ze mâze klagen.*

7 *schuof ir gemach* 'sorgte für ihre Bequemlichkeit'; s. zu 163, 14.

16 *blœde* 'gebrechlich, schwach', hier 'zaghaft', wie der Gegensatz zu *balt* zeigt.

19 *verrîben* 'durch Reiben abnutzen, aufreiben'.

20 *vertrîben* 'übermäfsig treiben, durch Treiben zu Grunde richten'.

22 *ie dennoch* 'damals noch immer'; aber auch 'trotzdem', trotz ihrer Keckheit und Kampflust.

müede st. f. 'Müdigkeit' 162, 15.

27 *Lêôplâne* f. s. zu 64, 14.

94, 1 *benditz* m. Mit dem Segenswunsch '*Benedicat vos*', den der Priester nach dem 'Ite, missa est' über die Gläubigen spricht und mit dem Zeichen des Kreuzes bekräftigt, wurde die Messe geschlossen: Sattler, Die rel. Anschauungen S. 90. Vgl. 196, 19. 705, 9. 802, 27.

3 'sie erhob Ansprüche auf Gahmuret'.

4 'ihr Verlangen wurde durch die Zustimmung (der Anwesenden) 96, 6 gut geheifsen'.

8 *mære* n. 'Rede', hier als 'Einwand'.

9 *enbresten* 'entbrechen, entgehn, entkommen' 282, 17. Kunstausdruck des Rechts, im Schwabenspiegel öfter: 'freigesprochen werden'; im allgemeinen Sinne P. 282, 17; vgl. Benecke zu Iw. 2842.

13 *segen* m. 'Segnung, Segenspruch, Segenswunsch', eig. 'Zeichen' des Kreuzes, aus lat. *signum* 117, 18. 818, 14.

14 *ânen* mit Gen. = *âne sîn* und *âne tuon*; aber meist *sich ânen* 'sich entäufsern, los machen, verzichten auf': *sinnes* 346, 2. *zageheit* 376, 8. *freuden* 807, 20. 'Macht euch frei von der (Verbindung mit der) Heidenschaft'.

17 *schade sîn* 'schädlich, nachteilig sein, im Wege stehn'.

20 *unz an den ort* 'bis an das Ende, das äufserste'; vgl. 224, 3. 797, 27. W. 113, 24 *ez wirt ê an den ort gespilt*; vgl. *an dem orte* 'zuletzt', zu 334, 29. Haupt zu Erec[2] S. 339: *ort* ist das Ende, die Ecke des Spielbretts; wozu er aus Türheims Wh. und aus dem j. Tit. weitere Beispiele beibringt. 'Sie trieben ihre Lockrede bis auf die Spitze'. Etwas anders 653, 11 *spiltz an manegen ort.*

21 *mîn wâriu vrouwe* 'in Wahrheit meine Dame', wie er ihr Ritter ist 77, 8. Vgl. 394, 2. 395, 21.

22 *brâht* 'führte mit mir, trug an mir': vgl. 601, 3. 629, 26.

in Anschouwe bei der Rückkehr von den Jugendabenteuern 8, 17.

23 *rât*: die Damen geben den Rittern an, wie sie Ehre erwerben sollen: MF. 11, 21. Walther 43, 9. Goethes Tasso: Willst du genau erfahren was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an.

mîner zühte site 'die (infolge ihres Rates) erworbene anständige Lebensart'.

24 *mite wonen* 'zur Hand sein, nahe sein, verweilen bei': 139, 16. 203, 10. 414, 24. 512, 4. W. 127, 17 *wand im daz harnasch wonte mite* 'weil er den Harnisch an behielt'; s. V. 30 *w. an.*

helfe 'Unterstützung', wohl die 12, 4 ff. erwähnte Ausrüstung.

25 *zôch* 'erzogen hat': ein Verhältnis, etwa als Page zur Königin, ist wohl hier vorauszusetzen, s. zu Tit. 38, wie es auch sonst gewifs häufig, z. B. bei Ulrich von Lichtenstein der Fall war. Aber auch Amphlise ist zu dieser Zeit noch ein Kind V. 27.

26 Wie hier die *missewende* flieht, so die *unzuht* 763, 7; s. auch zu 105, 13.

30 *wont* 'verharrt, ist beständig, bleibt', hier übertragen wie 170, 18.

95, 2 *vom lande de besten stiure* 'die beste Unterstützung, die sie als Landesherrin aufbringen konnte'.

5 *zeln für* 'rechnen zu' Tit. 113, 2. 118, 4; mit einem Abstractum P. 221, 24. W. 423, 24 *man mohte se für die tôten wol zeln, die daz tâten* 'die das gethan hatten, von denen durfte man annehmen, dafs sie von ihm erschlagen worden waren'.

6 'ihr solltet Mitleid mit mir haben'.

8 *lât mich ân nôt* 'lafst mich frei, unbehelligt'.

11 'lafst mich nicht länger schmachten', etwas anders 100, 17. 434, 22; vgl. 87, 13. *zern* ist eig. 'zerreiben', dann 'verbrauchen, 738, 24; bes. 'Geld ausgeben'; dann bildlich von andern Aufwendungen: W. 204, 12 *lîp und guot er zerte*; s. zu P. 100, 17.

12 *wern* 'verteidigen', hier im juristischen Sinne 'Ansprüche zurückweisen'.

13 *nach iuwer vrâge ger* 'wie es euere Frage verlangt'.

15 *des enwart hie niht* 'das (Turnier) fand hier nicht statt'.

17 *erlemen* sw. 'lahm machen, lahm legen'; bildlich 315, 8. 441, 27.

19 *verderben* st. 'zu Grunde gehn, zu nichte werden' 317, 6. 16. 455, 30. 650, 28. 30; s. auch zu 819, 16. W. 402, 28 *swer nu lieze niht verderben* 'zu Grunde gehn' *dirre âventiure mære, deste holder ich dem wære.*

20 *stete* Gen. zu *stat.* Gahmuret meint, dafs er für Herzelöude nichts gethan hat.

22 *nôtrede* 'Zwangsrede, erzwungene Rede'; juristischer Ausdruck: 'Verpflichtung zu gerichtlicher Verteidigung, dann diese selbst'; s. Haltaus Glossarium medii aevi 1428: *Notrede excusatio forensis ad quam jure adigimur, causae dictio, defensio in jure, litis contestatio.* In dipl. Ducum Baw. an. 1301 *wir wellen ouch daz unser ritztum etc. derselben veste mit uns und an unser stat schermen und retter sin dem gotshaus ze Frisingen vor aller Notred und vor allem Gewalt* in Meichelbeck hist. Frisingensis p. 107. 'Zwingt mich nicht zu gerichtlicher Verteidigung!'

24 *lax* 'kraftlos': ihr habt an mich nichts zu fordern und mir nichts zu leisten. Vgl. zu 144, 11.

25 *gemeiner gruoz* 'die Ansprache, die jedem gegönnt wird'. Auch Walther verlangt bei der Rückkehr von langer Wanderschaft keinen andern Lohn für sein Lob der Frauen, als ihren freundlichen Gruſs 56, 29; Morungen MF. 124, 1 ff. *der gruoz den si teilen muoz al der werlte sunder danc. gemeiner spot* Krone 25383; *gemeiner haz* Erec 3006. Also 'dafs ihr mich ebenso grüfst wie jeden andern Ritter'.

96, 1 *man* auf den *rihtære* bezüglich.

6 *volge* f. 'die Zustimmung' der Beisitzer.

8 'zeige euch, dafs ich euch dienen will, um eure Huld zu erlangen'.

9 *füege* 'lasse zukommen, verschaffe'.

11 *jâmer* wiederholt sich schön nach V. 10.

12 *abrille* sw. m. nach französischer Auffassung, der sich auch Veldeke anschliefst MF. 62, 25, war dies der Wonnemonat; Wolfram nennt wenigstens das Ende des Aprils als Glanzpunkt des Jahres.

15 *vergrüenet* 'ganz grün machen (werden?)': nur hier vorkommend; vgl. *verrœten* 'rot färben'; auch *vergrâwen*, aber dies in etwas andrem Sinn: 'grau werden'.

16 *küenen* 'kühn machen', auch bei Wolframs Nachahmern; *erküenen* P. 487, 14. W. 268, 30 *guot trôst erküenet mangen zagen.*

20 *art* st. m. f. 'Abstammung', dann 'ererbte Eigentümlichkeit' 118, 28. 292, 19; 'Ursprung, Anfang' 99, 11. Sachlich vgl. D. Nutt, The fairy Mythology of Shakespeare p. 27 *the fairy clan is characterised by inexhaustible wealth and by an amiable readiness to woe and to be wooed.*

25 *genesen* 'durchkommen, bestehn, weiter leben'.

27 *verlân* 'los lassen, frei lassen'.

97, 5 'bestimmt euch selbst ein Mafs'.

8 *mânedgelîch* 'jeden Monat': *gelîch* hinter Gen. Pl. 'jeglich'; vgl. *aller jærgelîch* Barlaam 127, 5; *aller nehtegelîch* Diut. 1, 453; *mennigelich* ö. (auch wir sagen allermänniglich), *rittergelich* usw.

9 *ruochen* hier 'genehmigen, gestatten', vgl. 'geruhen'.

13 *Disiu*: die Gesandten der Amphlise sind 76, 2 f. und 87, 7 ff. vorgeführt worden; *disiu* auch 98, 13.

22 *krône* Gen. Pl. wie 328, 6; s. Lachmann zu Iw. 554: bes. in Fremdwörtern wie *rotte, ville, âventiure, mîle.*

23 *unde muot* bezieht sich auf das folgende: sie hat die Absicht wie die Fähigkeit, euch ihre Person und ihren Besitz zu geben.

25 *gap die rîterschaft*: er ist also auf Veranlassung der Königin zum Ritter geschlagen worden; davon ist früher nichts gesagt. Nach Greg. ² 1641 ff. macht sogar ein Abt den Helden zum Ritter, indem er ihm die Mittel zur Ausrüstung gewährt.

26 *nâch der ordens kraft* 'kraft der Standesregel'.

28 *derbî belîben* 'die ritterliche Thätigkeit fortüben'.

98, 3 *vart wider* 'kehrt (zu ihr) zurück'. Zu dem Asyndeton vgl. *v. w. sagt ir dienest mîn* und 242, 15 *daz ir gêt, leit iu slâfen*; 262, 27 *diu hielt dâ, want ir hende*; 323, 3 *der spranc ûf, sprach zehant*; 406, 25 *si giengen, schuofen umb ir pfleye*; also nach Verbis der Bewegung oder der Ruhe; anders W. 268, 6; vgl. Benecke zu Iw. 3620. P. 275, 19 *er dancte in, bôt fianze sân.*

4 *ir ritter*: dieser Dienst (77, 8) vertrug sich also mit der Vermählung an eine andre Frau.

6 *leit* 'Sehnsucht'; dazu *hœhste* als sw. Sg. n. oder abgeschwächter st. Pl. Es kann nur von der konventionellen Huldigung des dienenden Ritters die Rede sein.

8 Daſs die Boten nach der Abweisung keine Geschenke annahmen, ist ein Zeichen ihrer Feinfühligkeit. Das Gegenteil wird ironisch den Boten der Sachsen und Dänen vorgehalten Nib. 165, 3; s. zu Kudrun 434, 4.

13 *knappen fürsten* appositionelle Verbindung: ihre (Amphlisens) Knappen, welche Fürsten waren, wie schon 87, 17 bemerkt ist. Vgl. 348, 7.

14 *von weinen vil nâch blint* leicht spottende Übertreibung.

16 *ir friwent* keine bestimmte Persönlichkeit (denn daſs der 80, 7 erwähnte *fürste ûz Anschouwe* Gahmuret erkannt hätte, ist nirgends gesagt), sondern allgemein: einer ihrer Freunde.

20 *anderswâ* 'in der Ferne, irgendwo in der Fremde'.

23—28 wie hier, so häuft Wolfram auch 488, 16—19 bei einer wichtigen Mitteilung *unt der*.

27 *lieht gesteinet* 'mit glänzenden Steinen besetzt'.

99, 1 *dem ist hie wol gelungen* 'der hat hier guten Erfolg gehabt, den Sieg davon getragen' 685, 28.

3 'die Thränen liefen ihnen über die Kleider': Nib. 1168, 3 von Kriemhilde *ir wât was vor den brüsten von heizen trehen naz*.

5 *enphâhen* 'begrüſsen, aufnehmen': 308, 5. 457, 6. 591, 22. 677, 21. *Sie* wäre überall einzusetzen auſser vielleicht N. Sg. f., welcher im Reim nicht vorkommt; s. Zwierzina ZfdA. 44, 40.

7 *küssen* wie beim Abschied 331, 22. 333, 10. T. 25, 2 (zu Kudrun 284); so auch beim Empfang (zu Kudrun 16).

8 *riuwen* st. mit persönlichem Subjekt 'leid thun', bes. von Verstorbenen: 140, 2. 252, 18. MF. 25, 20 *Mich riuwet Fruot von über mer*; Walther 83, 1 *Dêswâr, Reimâr, dû riuwes mich*. Von Verstorbenen, deren Andenken gekränkt wird P. 410, 22.

9 *ze unmâzer wîs* 'im Übermaſs, maſslos', vom Adj. *unmâz*.

10 *kêrt ûf den schilt nâch sîner art* 'kehrt den Schild mit der Breitseite nach oben, wie er von Anfang an stand'.

12 'haltet euch an freudige Lebensweise'.

14 *beslahen* hier: 'in Besitz nehmen, ergreifen'; der Anker des Wappens wird als ein wirklicher gedacht.

15 *recke* 'fahrender Ritter', vgl. Krone 25837 *als ein schevalier errant, daz sprichet als ein recke*; s. auch zu Tit. 110, 4. Eig. 'Verbannter'; ein germ. **vrakja* gehört zu *vrikan* 'verfolgen', dann 'rächen'; vgl. noch engl. *wretch* 'Elender'. Der Anker ist ein Symbol der Hoffnung.

16 *swer der* (= *dâ, dar*) *wil* 'wer Lust hat'. Nach j. Titurel (Hahn 720; s. Lachmann zu Tit. 80) nimmt Gahmuret, als er zum zweiten Mal dem Baruc zu Hilfe zieht, wieder den Anker als Wappen an.

17 *lebelîche* Adv. 'lebendig, wie ein lebender, lebensfroh' 577, 29. Lanz. 9212; hier in Gegensatz zu der Ruhe des Toten.

20 'die würde meine Trauer betrüben'.

22 *ich und ir*: das Pron. der 1. Person geht voraus, entgegen unserer Höflichkeitsregel: s. Wilmanns zu Walther 103, 17; zu Kudrun 335. 1620. 1698.

23 *sîn* 'sein mögen' allgemein gesprochen: 101, 5.

24 *durch den dienest mîn* 'um meinen Dienst sich gefallen zu lassen'.

26 *minnen were* 'die Vollziehung des Beilagers'. *zer minnen* 'von der Liebe'.

29 *gemach* n. 'Bequemlichkeit, Ruheplatz': 477, 25: 'Befriedigung'. W. 281, 5 f. *swer zaller zît mit freuden vert, dem wart nie gemach beschert.*

100, 1 *habt iuch* 'haltet euch, vertraut euch'; etwas anders 117, 27.

2 *heinliche wege* 'Wege, die zu vertrautem Zusammensein führten'.

3 *wol ze vrumen* 'in vorzüglicher Weise, ausgezeichnet gut'; von *vrume* sw. m. 'Vorteil'; vgl. 131, 25.

4 'sie brauchten nicht sich darum zu bekümmern, wo ihr Landesherr war'.

5 *gemeine* 'gemeinsam': die Mannen Gahmurets und Herzelöudens mischen sich unter einander.

11 'seine Trauer erlitt eine völlige Niederlage'.

13 'das konnte doch nicht anders als mit Liebeslust geschehn'. *bî liebe* vgl. zu 121, 10.

15 *âne werden* mit Acc. 'los werden, verlieren'.

16 *ungespart* 'nicht geschont', in unserm Sinne V. 27.

17 *zern* hier 'müde machen'. Vgl. *den munt mit spotte zern* 144, 3. Bildlich 95, 11. 290, 18. 332, 30.

18 *einem von einem d. wern* 'den Zugang zu etwas verwehren'.

19 *eine zuht* 'eine Handlung des Anstandes': vgl. 119, 22.

21 *Hardîzen und Kaylet* s. 89, 7 ff.

23 *hôhgezît* 'Fest', die Feier der Vermählung, welche auf das Beilager folgt.

24 *gelîchen* sw. *einem* (ohne Acc.) 'gleiches thun, es gleich thun'; vgl. auch zu 261, 23.

26 *sich des bewac* 'entschlofs sich dazu, war so entschlossen'.

28 *arâbesch*, das Gahmuret aus dem Orient zurückgebracht hatte.

29 *armen rittern* 'gewöhnlichen Rittern, nicht von besonderem Stande und im Dienste Vornehmer' 785. 7. Vgl. zu 70. 8. Danach später und schon im Büchl. von guter Speise ein Backwerk genannt.

101, 3 *dax varnde volc* 'die wandernden Spielleute', die sich bei jedem Feste einfinden 336, 20.

4 *rîcher gâbe teil* 'Anteil an reicher Begabung'.

7 *pantel* st. n. 'Panther' Nib. 917, 3; soll das bisher nicht genannte Wappentier von Anjou sein; das englische zur Zeit Richards Löwenherz ist ein oder mehrere Leoparden: was nur eine heraldische Stilform für Panther war. Heinrich II. trug einen Ring mit einer *pantera*: Norgate, Angevin kings 2, 269 nach Girald. Cambr. IV 371. Damit stimmt das Wappen von Steiermark überein, dessen Beherrscher deshalb und wegen des Ortsnamens Gandine mit dem Hause Anjou in Verbindung gesetzt werden; s. 498, 25 ff. Über die Wappen s. die ausführliche Erörterung von Alfred Ritter Anthony von Siegenfeld, Das Landeswappen der Steiermark (Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark III. Bd.) Graz 1900.

8 *zobel*: so heifst in den heraldischen Farben schwarz; in der franz. Heraldik *sable*.

9 *kleine* 'fein, zierlich'; soll nur der geringe Umfang bezeichnet werden, so steht *wênic*.

10 *hemde*: diese Bezeugung innigster Gemeinschaft und der in Gedanken nahen Anwesenheit der Gattin wird auch Tit. 81, 2 ff. erwähnt.

13 *halsperges dach* anstatt des *wâpenroc*.

14 *ahzehniu*: so oft also war er mit dieser Bekleidung bei Turnieren und Kämpfen beteiligt.

17 so zerfetzt trug sie das Hemde von neuem.

18 ziemlich = 111, 28.

19 *dürkel* durchlöchert zu *durch*; s. auch zu 178, 4.

20 'ihre gegenseitige Liebe bekannte, bezeugte Aufrichtigkeit': s. 383, 16.

22 *truoc* 'führte, trieb, veranlafste zu ziehen' 415, 15: Nib. 25, 3; Trist. 3395 *wan in truoc ouch sîn herze dar*; Wigalois 952 *ir grôze schœne truoc in dar* u. ö.

23 *hin über* 'über das Meer', in den Orient.

24 *mich jâmert* mit Gen. 'mich schmerzt, betrübt, mir thut leid' 102, 22.

26 *sîn hêrre*: dies Verhältnis dauert also fort, wenn es auch wohl nur auf einer sittlichen Verpflichtung beruht.

27 *überrîten* 'mit reisiger Kriegsmacht überziehn, überwinden'.

29 *Pompêjus*: als Nachkomme eines P. bezeichnet sich Terramêr W. 338, 26 f.

30 Diese Beteuerung erklärt sich durch die folgende gelehrte Erklärung.

102, 3 *dâ bevor* 'voreinst'.

4 *Nab(u)chodonosor* Nebukadnezar nach Jerem. 27, 6 u. ö. Daniel 3, 1 u. ö. in der Namenform der Vulgata. Müllenhoff-Scherer Denkmäler XXXVI. Menestrel de Reims § 179 *l'esleu de Biarais qui plus ot d'orgueil en li que n'ot Nabugodonosor qui trop en ot.*

6 *an trügelichen buochen*: wohl in falschen, heidnischen Prophezeihungen. Im Gegensatz dazu stehn *diu wâren buoch* 462, 12, und heifst es von den Israeliten Denkm. XXXVI, 10 dafs sie *gilesin habitin*, dafs Gott im Himmel wäre.

7 Rudolf von Ems. Barlaam 60, 35 *Nabuchodonosor er hiez den ouch sîn hôchvart nilt erliez, er wolde wesen und heizen got durch des tiuvels gebot.* Reinfried von Braunschweig 26746 *Nabuchodonosor .. für got solt man in beten an, wart ûz geschriben in diu lant.* Dieser Anspruch wird dann auf andere christenfeindliche Könige des Ostens übertragen: s. Mafsmann Eraclius S. 502 ff. Vgl. auch die Gotteslästerung, wie sie Jesaias 14, 13. 14 geschildert wird.

8 *nu* 'zu unserer Zeit'.

9 *ir lîp, ir guot* 'Gut und Blut'.

10 *gebruoder* auch 324, 13; alte Bildung, vgl. Geschwister.

11 '*Ninus condidit civitatem Ninum in regione Assyriorum quam Hebraei vocant Nineven*' Eusebi chronicon ed. A. Schöne Berl. 1866 p. 11°: Hagen ZfdA. 45, 200.

12 *wurde* Konj. der Vergleichung.

Baldac, Bagdad, von 705—1245 Sitz der Kalifen.

15 *der* Gen. Pl. bezieht sich auf die Städte Ninnive und Bagdad.

urbor st. f. n. 'zinstragendes Grundstück, Zinsgut'; 221, 17. 303, 16. 321, 28.

20 *mit wer* 'zur Verteidigung gerüstet'.

23 *dâ — dort* 'an einem oder dem andern Ort', nämlich wo gekämpft wird.

24 *flust* st. f. 'Verlust'.

wie daz gestê 'wie es damit stehe, wie sich das verhalte'.

25 *was alsô diu sunne licht* 'strahlte in Schönheit und Fröhlichkeit wie die Sonne'. MF. 24, 3 ff. *daz si vil wol geblüemet gât alsam der lichte sunne hât an einem tage sînen schîn liuter unde reine*: vgl. auch Eist und Morungen MF. 40, 23. 123, 1.

28 *rîcheit* (Gen.) *bî jugende* vgl. 116, 23.

29 *mêre dan ze vil* höchste Steigerung im bedauernden Hinblick auf den folgenden jähen Sturz.

30 *obe dem wunsches zil* 'weit hinaus über alles was man sich wünschen könnte'.

103, 1 *guote kunst* 'edles Verständnis, Weisheit'.

2 *der werlde* 'aller Welt, Aller'.

4 *vant gewin* 'nahm zu'.

5 *für prîs erkant* 'bekannt als ruhmwürdig'; 685, 14; 678, 8 *gein prîse erkant. für priss erkant* s. zu 558, 1.

9 *Norgâls* Nordwales, gehört zu *Wâleys* V. 7, das hier Wales bedeutet, s. zu 59, 23. N. erscheint noch 128, 7. 140, 29. 494, 23. 803, 5. Tit. 82.

10 *Kingrivâls* erscheint als Hauptstadt von Norgals auch 140, 30. 494, 23. Tit. 26. 79. Parzival ist von K. 759, 26. Der erste Wortteil erscheint in franz. Guingamp, Guinguené, Quimper, s. auch den Personennamen Kingrisîn 420, 7. Kingrun zu P. 178, 3; Kingrimursel (Guingambresil bei Crestien) 324, 21; den Ortsnamen *Kinkerloi* bei Crestien 2143.

12 *ie .. mêr* 'jemals künftig'.

13 *wax war ir dax* 'was that, schadete ihr das', das war ihr gleichgiltig, danach fragte sie nicht.

14 *sie möhtex lâzen âne hax* 'sie hätte es wohl ruhig sein lassen können'.

16 *warte* 'erwartete'.

17 *lîpgedinge* n. 'das zum Lebensunterhalt ausgesetzte Gut', bes. der Altenteil und das für edle Witwen bestimmte Einkommen. 'Sie lebte ganz von der Hoffnung ihn wiederzusehn'.

18 *ir freuden klinge*: die Freuden werden von dem ritterlichen Dichter mit einem Schwert verglichen, das man fest in der Hand zu halten glaubt.

19 *mitten ime hefte*, wo die Klinge doch am sichersten zu sein scheint. *hefte* n. 'Griff'; germanisch ist der Ausdruck *helze* n., *gehilze* n. Nib. 1722.

20 = 160, 3; s. auch zu 407, 16. 496, 22, vgl. 525, 24. *hei* ist schmerzlicher Ausruf und Aufruf. Tit. 155, 2.

21 *dax* leitet elliptischen Ausrufsatz ein: vgl. 201, 24. 576, 22. 646, 7. 650, 13. *tragen* hier 'hervorbringen' als Frucht.

22 *immer* 'jemals'.

regen 'aufrichten und in Bewegung setzen, schütteln, erwecken'; s. 156, 24. 287, 13. 681, 26. 783, 12.

23 *menniscleit* f. 'das menschliche Wesen, Leben'. Etwas anders 448, 3. 454, 29.

24 Das Sprichwort belegt I. v. Zingerle Die mhd. Sprichwörter, Wien 1864, S. 68. Vgl. 548, 8.

25 ff. Über den Traum der Herzeloyde s. Lucae ZfdPhilol. 9, 129. Zu Grunde liegt der auch in der sagenhaften römischen Geschichte vielfach nach-

geahmte Bericht des Pseudocallisthenes über die Zeugung Alexanders des Grofsen durch den ägyptischen Zauberer Nectanabus. Als Drache sollte er Olympias, der Gemahlin des Philippus, genaht sein und als solcher auch bei einem Feste sich gezeigt haben, dann aber als Adler fortgeflogen sein. Lucae läfst es unentschieden, ob Wolfram den Traum selbständig auf seinen Helden zugepafst habe, den er, allerdings nur sehr knapp angedeutet, in Lamprechts Alexander habe kennen lernen oder auch durch einen geistlichen Freund sich habe mitteilen lassen können. Letzteres ist doch wohl anzunehmen. In der That berichtet Lamprecht ausführlicher nur über den Aufruhr der Natur bei der Geburt Alexanders, eine Vorstellung, mit welcher der Traum Herzeloydens beginnt. Die Deutung des Traums folgt 476, 27; vorher schon spielt 245, 7 darauf an.

26 *angestlich* 'angsterregend, fürchterlich': 416, 13; s. auch zu 117, 29.

27 *ein forhtlicher schric* 'ein angstvolles Auffahren'; s. zu 360, 20.

28 *blic* m. 'Glanz, Blitz'. *ein sternen blic* deutet auf ein Meteor, eine Sternschnuppe.

30 *mit kreften ruorte* 'mit Wucht traf'.

104, 1 *fiurîn donerstrâle* st. f. 'von Donner begleiteter Feuerstrahl' = Blitz; vgl. Donnerkeil.

2 *al ze mâle* 'alle auf einmal'.

3 *sungeln* 'knistern', intensivum und iterativum zu dem damit zusammengestellten *singen* 'zischen', wie wir dies Wort noch von einem kochenden Kessel gebrauchen; vgl. auch das factitivum *sengen* 'anbrennen'.

4 *gänster, ganster, ganeist(e), ganeister* st. sw. f. sw. m. ahd. *ganeistra, ganeheista* 'Funke' (vgl. den Eigennamen Gneist); mit unsicherer Ableitung von *gan* Funke (Schmeller B. W.^{2} 1, 916) und dem Verb *eiten*. *gänsterlîn* 438, 8; *gneisten* Tit. 121, 2.

6 *brinnde zäher* 'feurige Tropfen', vom Feuerfunken gebraucht Tit. 129, 3.

7 'sie kam danach (im Traume) wieder zu sich'.

8 *zese* Gen. *zesewes*, got. *taihsvo*, zu *dex-ter* δεξιός 'rechts': 122, 7.

9 *verkêren* 'verwandeln': 21. Indem sie an der Rechten weggerissen wurde, änderte sich das Traumbild, s. auch zu 297, 13. 518, 19.

10 *wunderlîcher site*, wohl Gen. Pl. von *dûhte* abhängig; so erscheint häufig *des dunket mich*; s. zu 149, 12.

11 *wurm* 'Schlange' = Drache.

amme an sich 'Säugerin', ist hier 'Gebärerin'.

12 *zerfüeren* 'zerstören, zerreifsen' 257, 9. 349, 10. Tit. 156, 2; vom Abwischen des Taus 247, 12. 704, 9.

wamme st. f. aus *wambe* (184, 12) 'Bauch; bes. Mutterschofs, Mutterleib'; got. *vamba*. Derselbe Reim auch 113, 9. 10. Walther 4, 38. 39.

13 *trache* sonst, aber seltener auch *tracke* sw. m. aus lat. *draco*.

Zu 13. 14. vgl. 476, 27. 28.

15 *nimmer mêr* 'niemals seitdem, n. wieder': Lm. zu Iw. S. 404.

17 *vorhte* f. hier: 'Schreckbild, das Fürchterliche, Entsetzliche'.

21 *ach wênc* 'ach, leider'. W. 16, 14. Otfrid 4, 30, 9 *weing*. Das Adj. *wênec*, ahd. *wênag*, ist von *weinen* abgeleitet: 'kläglich, beklagenswert, elend'; daraus entwickelt sich der Sinn der geringen Menge.

26 *kunde* 'pflegte, that' oder ist an die Unfähigkeit sich unter dem Alpdruck zu rühren zu denken?

27 *zabeln* 'mit den Gliedern hin und her fahren, zappeln'. *verzabeln* W. 99, 11. *erzablen* W. 355, 22.

wuofen st. 'rufen, schreien', got. *hvôpan* 'prahlen'; mhd. auch sw. *wüefen*. Häufig mit *ruofen* verbunden.

30 *dar* 'hinzu, zu ihr'.

105, 1 *Tampanîs* sieht wie ein mit franz. *de* gebildeter Eigenname aus; vgl. auch *Tampunteire, Tankanîs, Turkentâls.*

4 *ûz der freuden zil* 'aus dem Gipfel der Freuden': da wurde hohe Glückseligkeit zerstört. Vgl. 190, 18. 205, 2. 327, 12. *riwen zil* 477, 27.

5 *ir hêrren tôt* kann sowohl Acc. mit Gen. sein zu *sagen* 'erzählen, melden' (vgl. 4, 10 ff. 253, 18. 257, 27) als auch Acc. mit prädikativem Adj., vgl. 296, 19.

7 *unversunnen* 'besinnungslos, ohne Bewufstsein': 126, 2. 287, 9.

8 *gewunnen* 'überwältigt, besiegt': Wigalois 4776. Vom Bezwingen eines harten Steines durch Schlagwerkzeuge P. 592, 14 ff. Von einem Goldpanzer Laurin 188 ff. *kein swert moht nie so guot sîn daz si möhte gewinnen (die brünne).*

11 *jagen* hier 'verfolgen, nicht zur Ruhe kommen lassen'; vgl. *regen* 103, 22.

13 *vliehen* 'fern bleiben', von abstrakten Subjekten öfter; s. 52, 8. 77, 22. 94, 26. 113, 12. 181, 25. 476, 3. 478, 22. 751, 8. 805, 8. 809, 19.

16 *gunêrt* starker Ausdruck 'schändlich, verflucht'. 255, 13. 353, 22. 414, 4. 688, 25, weniger schlimm 267, 6.

witze hier: 'Schlauheit, Arglist'.

17 *versteln* 'diebisch nehmen, rauben' 546, 1; 'verheimlichen' 814, 10.

18 *bockes bluot*: dafs durch Bestreichen damit der Diamant erweicht werde, sagt Plinius nat. hist. lib. XX zu Anfang: *adamantem opum gaudium, infragilem omni cetera vi et invictum, sanguine hircino rumpente;* ebd. XXXV, 15. Augustin de civ. dei c. 21 Anfang. Isidori Etymol. 16, 13 *hic (adamas) nulli cedit materiae, ne ferro quidem nec igni nec unquam incalescit; — sed dum sit invictus ferri ignisque contemptor, hircino rumpitur sanguine recenti et calido maceratus, sicque multis ictibus ferri perfringitur.* Wiponis tetralogus 252 *hinc adamas durus solvetur sanguine molli.* Arnoldus Saxo ZfdA. 18, 429. Vgl. auch Schade Altd. Wb. 1319; Hagen ZfdA. 45, 214. Auf diese Kunde spielt Hartmann an im Erec 8427 ff. Vgl. ferner Tit. (Hahn) 916; Renner 212ª; das Kochbuch ZfdA. 9, 368; Konrad von Megenberg Buch der Natur S. 433, 3—7. In einem Glossar des 15. Jahrhunderts (in Diefenbachs Gloss. germ. 11c) heifst es vom *adamas: vnd ys dat alder hardeste dink dat men vp erden vint vnd me maket ene wek myt warmen blode.* Noch Joachim v. Sandrart, Teutsche Academie der Edlen Bau- Bild- und Mahlereykünsten, Nürnberg 1675, 1. Th. 1. Buch. Cap. 1 S. 8ª, spricht von der geschickten Bearbeitung des harten 'Porfyrsteines' bei den Alten: 'ein beyspiel und augenschein dessen ist zu nehmen von der ruhstätte der heiligen jungfrauen Constantiae, einer keyserlichen princessin und tochter Constantini des Grofsen, in dem alten und ruhmreichen gebäu des tempels Bacchi auszer der stadt Rom: bey deren viel kindlein und knaben mit grünenden weintrauben und blättern voll höchsten fleiszes, kunst und müh-

samkeit von ebenermeldtem stein zu trutz der natur ausgearbeitet und verfärtigt stehen'. Dies sei den Künstlern der Gegenwart nicht möglich. 'Es sind zwar öfters etliche glatte seulen und andere stücke durch gewisze ramsägen, auch gebrauch des wassers und schmirckels aus gemeldten steinen mit höchst saurem schweisz und mühe heraus gebracht und gekünstlet worden, insonderheit vermittels des bocksbluts, so zu erweichung gemeldtes steins am fürträglichsten... Sie haben gewisze hämmer, mit groszen und schweren köpfen, von stahl erfunden, auch vorher die steine mit gedachtem bocksblut geweicht und endlich mit langem hämmern und pecken es so weit gebracht dafs sie dem stein bald eine runde bald eine flache figur oder gestalt erworben'.

20 *sluog er*: wohl heimlich, während Gahmuret das *hürsenier* abgezogen hatte V. 14, wobei natürlich auch der Helm abgesetzt und beiseite gestellt worden war.

21 Vgl. Heldenbuch Caspars v. d. Rön (Hagen) im Siegenot 43, 5 *als ob er wær ein weicher swam*; W. Grimm Heldensage ² 65. W. 384, 25, wo auch der Reim auf *lamp* sich wiederholt.

22 *mâlet für dax lamp* 'malt als das Lamm'. Gemeint ist Christus, *agnus dei qui tollit peccatum mundi* Joh. 1, 29. Apocalypsis 5, 6. 14, 1. 17, 14.

23 *z kriuze in sîne klân*: ergänze *gelegt*; so trägt auf dem van Eyckschen Bild im Berliner Museum das Lamm die Kreuzfahne zwischen den Vorderfüfsen: s. auch Otte, Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie (Ikonographie, Symbole).

106, 8 *lôn gap* 'vergalt': Ipomedon stirbt durch den Stofs Gahmurets, aber auch dieser trägt den Tod davon. 111, 23.

11 *von Alexandrîe* gehört zu dem *künege*.

13 Ipomedon heifst von seinem früheren Besitz *von Ninnivê* 111, 22 und ein *Babilôn* V. 24.

15 *des spers ort* ist *ἀπὸ τοινοῦ*: vgl. 118, 1.

17 *trunzûn* stm. 'Bruchstück, Splitter eines Speers', altfranz. *tronçon*, was nach Diez vermittelst einer Metathese zu ital. *torso* aus griech. *θύρσος* gehört. Mhd. begegnet auch *trunze, drunze* swf.

18 *gesaz* 'blieb im Sattel sitzen', ein Beweis seiner Kraft. 302, 26. 328, 25. 434, 16. 739, 8.

21 *übr in*: vom Pferde herabgesunken oder genommen lag er sterbend am Boden. Vgl. 109, 14. 298, 7. Nib. 2003.

23 *sande her* 'befahl hierher zu bringen'.

24 *hemede* vgl. 101, 10.

26 *missetât* f. 'Vergehn, Fehler', oft schwächer als das nhd. Wort, z. B. 114, 17. 170, 14. 347, 10. 354, 26. 710, 23: 'ohne je einen Fehltritt gethan zu haben'. MF. 24, 10 *mit ganzen triuwen gar ân alle missetât*.

29 *geleit* = *geleitet* die Leiche wurde 'geführt, geschafft'.

30 *kost, koste* st. f. st. sw. m. 'Ausgabe, Aufwand, Kosten'; anders 32, 16.

107, 1 Das Subjekt zu *wart gehêret* ist aus Z. 4 zu ergänzen: der Sarg, worauf schon Z. 2 *dran* hindeutet.

4 *reine* 'schuldlos, untadelig': 201, 9; von edelen Frauen und Heiligen gebraucht, besonders auch von der Jungfrau Maria. Von Gott Tit. 78ᵇ, 1.

5 *gebalsmet* 'einbalsamiert'. Dieser Gebrauch wird auch 249, 16 und Tit. 21. 2 erwähnt. Obschon früher geübt (Karl der Grofse in Aachen), wurde er durch die Kreuzzüge bes. verbreitet.

8 *schein* 'zu sehen war, sichtbar war': der Rubin, der den Sargdeckel bildete, war durchsichtig; eine stark übertriebene Vorstellung von der Gröfse des Edelsteins, ebenso das Kreuz aus Smaragd Z. 15; s. auch zu 239, 21. Das Prät. bezieht sich auf das, was die Berichterstatter gesehn haben. Doch vgl. auch zu 157, 20.

9 *gevolget hie mite*: durch folgende Einrichtung wurde unser Wunsch befriedigt.

10 *nâch der marter site* 'nach Art des Martertodes (Christi)': vgl. 159, 16 *nâch der marter zil.*

11 *als* 'wie'.

12 *stôzen* 'in die Erde stofsen, aufstecken, aufrichten' 159, 15; 'an etwas stecken' 270, 10.

13 *scherm, schirm* m. 'Schutz, Schild': 264, 5; das Kreuz hält den Teufel ab sich der Seele zu bemächtigen. Sattler S. 102.

16 *âne der heiden rât*: die gaben es nicht an.

19. 20 *betent an in* vgl. 454, 2; wir machen *an* zum Adv., wie dies auch 328, 14 vorkommt.

23 *am urteillîchen ende* 'beim jüngsten Gericht'.

24 *lœsen gebende*: die Bande des Todes? oder werden die Auferstandenen in Banden dem Richter vorgeführt? Oder die Fesseln des Teufels? MF. 29, 11 *hilf mir, heiliger geist, deich mich von sîner vancnisse erlœse.*

26 'verleiht ihm Reinheit der Seele, die ihn in den Himmel bringen wird'.

27 *bîhte* ist die von Wolfram gebrauchte Form, welche neben *bîht* aus *bigiht* steht. Der Gen. begegnet 446, 16.

28 *sîhte* 'seicht' 127, 17; eig. wo das Wasser in den Boden gesunken ist *(sîgen)*; hier 'gering' d. h. gar nicht vorhanden.

30 *epîtafum* n. hier 'Grabschrift', wie W. 73, 24, wo Wolfram auf unsere Stelle ausführlich zurückkommt; dagegen ist *epitafum* P. 470, 24 nur 'Inschrift' (auf dem Gral) wie *epitâffium* 781, 15. Die gelehrte Form *epitaphium* erscheint Minneburg 2528 ff.

ergraben 'in Metall oder Stein eingraben, eingravieren' 146, 1. 565, 15. 643, 19. Flore 2226.

108, 1 *versigeln* 'befestigen', eig. durch ein Siegel verschliefsen oder bekräftigen: mit dem Helm war auch die Grabschrift am Kreuz festgemacht.

2 *buochstap* stets st. bei Wolfram 115, 27. W. 406, 21; das sw. m. scheint vom Alemannischen aus sich verbreitet zu haben.

8 *dâ giengen nâch* (den Kronen) 'folgten': Walther 19, 3. 4 *der weise* (der Edelstein der deutschen Königskrone) *ist aller fürsten leitesterne.* Vielleicht nach diesen beiden Stellen sagt Helbling 2, 881 f. *den stein . . dem alle fürsten nâch gên.*

12 *gap so hôhen ruc* 'rückte, rifs so hoch empor, schwang sich so hoch empor'.

15 *er ist von muoter ungeborn* 'der lebt nicht, ist nicht in der Welt vorhanden'.

16 *swern zuo* 'sich eidlich zu Dienste verpflichten': dem eine solche Tapferkeit so eigen war, so treu blieb. Schiller, Räuber 1, 2 Wollt ihr zum Kalbsfell (zur Werbetrommel) schwören?

19 Da *friunden sîn* doch wohl den Artikel verlangt, ist mit Lachmann nach einer Hs. der Klasse G *stæte'n* zu schreiben.

20 *schärpfen pîn* 'harte Mühsal', hier besonders vom Kampf zu Ehren der Damen zu verstehn.

23 *sunder liegen* zur Beteuerung der auffallenden Aussage.

daz ist wâr steht, wie oft, gereimt mit *jâr*; s. zu Kudrun 617.

24 *sîner zît* 'seiner Lebenszeit'. Pl. 440, 1. 604, 10.

versunneclîchiu jâr 'die Jahre des vollen Verstandes', nachdem er erwachsen war.

25 *sô* wird durch den folgenden Satz erläutert, an dessen Stelle man einen durch *daz* eingeleiteten Nebensatz erwartet.

27 'er hatte die Falschheit, die Unwahrheit (in sich) besiegt'.

28 *wünscht im heiles* 'sprecht einen Segensspruch' etwa wie Walther 83, 13: *dîn sêle müeze wol gevarn!* Herbort Troj. 10412.

29 'dies war der Bericht des Knappen'.

109, 3 *stiez* 'sich bewegte'.

4 Im Relativsatz steht das für den Fortschritt der Handlung wichtige.

5 *gelebt* 'Lebenszeichen gegeben'. Mit den Kindesbewegungen in der Mitte der Schwangerschaft erhält das Kind die Seele nach der Meinung der älteren Zeit.

6 *mit dem tôde strebet* 'kämpft, ringt mit dem Tode': vgl. 505, 26; eig. vom Hin- und Herziehn der Kämpfenden, s. 40, 9.

8 *kranken sin* 'wenig Verstand, keine Überlegung'. Vgl. 141, 20.

11 *bluome* sw. m. 'Blüte', das feinste, beste aus einer Menge; Chateaubriand nennt Roland *la fleur des cheraliers* und in der alten Chanson de Roland werden die Gefallenen *la flurs de douce France* genannt. Wolfram selbst gebraucht so *bêâ flûrs* 508, 21. Mlat. ist *flos* häufig in diesem Sinne. Aber der Gen. gibt auch die Eigenschaft an, in welcher sich eine Person auszeichnet. Vgl. 39. 22. 122, 13. 252, 16. 598, 7.

13 *altwîse* 'alt und weise': nur hier bezeugt? *altgrîs* Kudrun 476, 1.

16. 17 Ebenso verfährt man bei dem von der Erschöpfung des Kampfes ohnmächtigen Gawan. 576, 14 ff.

18 *versinnen* 'zur Besinnung kommen' 112, 21; dagegen 'zu Verstande kommen' zu 117, 19.

19 *war kom* 'wo ist': Klage über den Verlust s. zu 252, 27.

20 *über lût* 'laut, öffentlich, offen'; Gegensatz zu *stille*, *tougen* MF. 14, 21; als ursprüngl. 'über die lauschende Menge hin' deutet *über lût* Sievers Beitr. 27, 41.

25 *sîn muoter und sîn wîp*: ähnliches wird von der Jungfrau Maria in Bezug auf Gott gesagt; s. A. Salzer, Die Sinnbilder und Beiworte Mariens (1893) S. 100 ff.

27 *sînes verhes sâmen* 'den Samen, der aus seinem innersten Leben kam und durch den es sich erneut'. Wir sagen: sein Fleisch und Blut; s. zu 463, 19; vgl. 475, 21. 740, 3.

29 *minne* Pl. 'Liebesbezeugungen'.

110, 1 *mirn* = *mir in* näml. den Samen.

ze frühte komen 'zur Frucht reifen, geboren werden'.

2 *doch* 'so schon, auch ohne das'.

4 *wie hât der tôt ze mir getân* 'wie konnte der Tod so (grausam und schändlich) an mir handeln?' 492, 16.

5 *er* Gahmuret.

wîbes minnen teil 'Anteil an der Liebe einer Frau', wobei ihm als sein Anteil die ganze Liebe zugefallen sein kann. W. 95, 13 *als ich von dir berâten bin an hôher minnen teile*; s. zu P. 137, 2. 543, 18.

Dieser Stolz, mit dem Herzeloude von Gahmurets Edelsinn in seinen früheren Liebesverhältnissen spricht, ist psychologisch wahr empfunden; vgl. MF. 13, 35.

10 *ein ander mære* 'weiter'.

12 *kint und bûch* 'der Leib mit dem Kind darin'.

zir geviene 'zog sie an sich, umfafste sie'.

14 *senden* 'zu teil werden lassen'.

17 *got wende mich* 'Gott halte mich ab'.

sô tumber nôt 'von so kindischer Verzweiflung'; wird erst durch den folgenden Satz erklärt. Vgl. *t. n.* 156, 10.

18 *ander tôt* 92, 10: 'dadurch würde Gahmuret zum zweiten Male sterben'.

23 Wolfram scheut nicht davor zurück, den Schmerz der Königin in einer Weise sich äufsern zu lassen, die den Anstand auf das äufserste verletzt.

24 *brach* 'rifs'.

25 *brüstel*: Deminutiva auf *el* begegnen auch sonst: *brüstel* Lieder 7, 8; Tit. 36. 2. *gränsel*: *tüttels vlänsel* 113. 7. 8; *vingerl* 270, 10; *müemel* Tit. 103, 4; *kindel* W. 283, 3; *wangel* Lieder 3, 17; s. auch zu 112, 22.

26 'das that sie mit ganzer Leidenschaft'.

28 *wiplîche fuore* 'Weiberart'.

29 *diu wîse* 'die verständige, kundige': was sie sagte, war richtig.

30 *du*: so redet sie die Brust an; 111, 7 die Milch, die sie aus ihren Brüsten drückt.

kaste sw. m. 'Gefäfs, Behältnis'; vgl. Futterkasten, Brunnenkasten.

111, 1 *vor im her* 'ehe es geboren wird'.

2 *vinden* 'empfinden, bemerken, erhalten, so dafs man es fühlt: 223, 6. 349, 14. 357, 28. Ortnit 240, 4 *der Riuze lûte erlachte, dô er den kleinen vant.*

3 *ir willen dar an sach* 'sah ihren Wunsch dadurch erfüllt'.

4 *ir herzen dach* 'ihr Herz bedeckte, die Bedeckung ihres Herzens (3, 22) erfüllte'.

5 *tüttelin* Demin. von *tutte* 'Brustwarze, weibliche Brust'. *tüttel* 113, 7.

9 'so würde meine Taufe nach dir verlangen', so würde ich wünschen, mit dir getauft zu werden.

10 *sich begiezen* 113, 27.

11 *mit den ougen* 'mit (den Thränen aus) meinen Augen'.

15 *ein hemede*: *ein* vertritt hier den bestimmten Artikel: 'ein (uns bereits bekanntes) Hemd'.

18 *werlîchen* Adj. zu *ende* 'wehrhafter Tod'.

25 *hader* st. sw. m. 'Lumpen, zerrissenes Stück Tuch', ahd. *hadara* f. Verwandt mit lat. *cento* 'Rock aus Lumpen zusammengeflickt', gr. *κέντρων*, aber nicht mit Hader 'Streit', das als *Hadu-* in Eigennamen wie Hadubrand früh erscheint und abstirbt.

27 Vgl. 101, 17.

30 *die besten über al daz lant* 'die Vornehmsten, die höchsten Dienstmannen des Landes', s. zu Kudrun 210, 1, in Urkunden *optimates, optimi viri* Waitz Verfassungsgesch. ² 5, 333; etwas anders P. 48, 14.

112, 1 *bluot*: das am Speer und in den Fetzen des Hemdes haftende.

2 *münster* n. 461, 4, aus *monasterium*, urspr. Mönchszelle, dann Klosterkirche, endlich 'Dom'. In der Kirche zu begraben ist der allgemeine Brauch des Mittelalters, wenigstens bei vornehmen Personen. Siegfried wird allerdings aufserhalb des Münsters begraben Nib. 1004, 3.

der tôte sw. m. 'die Leiche'. 159, 26. Nib. 895, 2. Hier Acc. Pl.

4 *bekande* 'erfuhr'; 'kannte' 249, 22; zu letzterem stimmt auch *bekennestu* 'kennst, weifst du' 253, 25.

5 *Dann* 'von da ab'.

6 *geligen* 'in das Kindbett kommen, niederkommen'; mit Gen. 'gebären'; so in mitteldeutschen und späten Quellen.

7 *sölher lide was* 'solche Gliedmassen hatte'.

8 *vil kûme dran genas* 'nur mit Mühe, eben noch mit dem Leben davon kam'.

9 *der âventiure wurf*: die Erzählung wird mit einem Würfelspiel verglichen, dessen Beginn eben stattgefunden hat. Vgl. 248, 10 und W. 26, 3 f. *Tybaldes râche und des nît ist alrêrst umb den wurf gespilt*; 425, 16 *si hânt noch umben wurf* 'Anwurf' *gestriten*. In einem andern Sinn spricht Herder von dem Wurf eines Volksliedes: er meint das rasch hingeworfene, nicht planmäfsig überlegte.

10 *ziln* hier 'feststellen, bestimmen, als Ziel aufstecken'. W. 2, 10 *ouch hât dîn götlîchiu maht den liehten tac, die trüeben naht gezilt mit underscheiden*; 1, 29 *dîner hœhe und dîner breite, dîner tiefen antreite* 'Reihenfolge, Ordnung', hier 'der Berechnung deiner Tiefe' *wart nie gezilt anz ende*.

12 *diz mære* 'diese Erzählung' ward für ihn ausersehen, ihm bestimmt.

16 *nu wizzet* 'jetzt sollt ihr wissen, ist es eure Sache zu wissen'.

wâ von 'woher, von welcher Abstammung'.

17 *sachewalte* sw. m. nicht nur Sachwalter in unserem Sinne, sondern die Hauptperson in einem Prozefs, ob Kläger oder Angeklagter, Hauptgläubiger oder Hauptschuldner; s. Haltaus Gloss. 1572. Also hier 'Hauptperson, Held dieser Erzählung'.

18 *behalten* 'am Leben erhalten, behüten'.

19 *bergen* 'schützen', *vor rîterschaft* vor jeder Kenntnis ritterlichen Wesens'.

20 *an sîner witze kraft* 'zu vollem Verstande'.

21 *sich versan* hier: 'sich von der betäubenden Erschöpfung der Geburt erholte'.

22 *kindel* wie *vingerl* 170, 10, beidemale in den Hss. mit der gewöhnlichen Endung *-lîn* überliefert; so hat D auch 113, 7. 8 die sonst überlieferte Endung *el* zu *elîn* erweitert.

24 *betalle* Konjektur Lachmanns, die er auch 165, 25 vorschlägt: die Zusammensetzung des Instrum. *alle* mit *bet* = *mit* erscheint bei Veldeke, im Lanzelet, im Gleinker Endekrist (Fundgr. 2) 112, 32. 39. 126, 1, im Passional, in der Guten Frau (bes. häufig, auch im Reim 1349. 1285) und in Urkunden, s. Mhd. Wb. Dazu die Hs. H zu Konrads Otto 9. Über *mit alle* s. 38, 17.

25 *visellîn* n. Demin. von *visel* m. 'das männliche Glied'. Urverwandt mit *pe(s)nis*, *πέος*.

28 *ein smit*: dieser Vergleich für den schwertschwingenden Helden begegnet bei Veldeke En. 12369; Parz. 210, 4. 537, 27; W. 77, 12 *ieweder künec ûf in sluoc sô die smide ûf den anebôz*; Herbort 9046. Eraclius 4786; Strickers Karl 5124 und Bartschs Anm.; Demantin 11060 s. Behaghel zur Eneit CXIX Anm. Meist reimt das Wort auf *lit*.

113, 1 *des geluste* 'trieb ihre Lust dazu'.

3 *in allen vlîz* 'höchst eifrig, immer wieder'. Deutung der Mefsgebräuche ZfdA. 1, 277 V. 273 *geworht in allen vlîz* 'mit gröfster Sorgfalt'.

4 Diese französische Anrede kehrt 140, 6 wieder, s. daselbst.

6 *välweloht* 'etwas fahl, mattfarbig'; wie es scheint, nur hier bezeugt; doch begegnet auch *gilwileht* 'gelblich'.

mâl n. 'ausgezeichneter Punkt, Merkmal, Fleck'.

7 *gränsel* n. Demin. von *grans* 'Schnabel der Vögel, Rüssel von Tieren', herabsetzend vom Mund des Menschen; dann der Schiffschnabel, und sonst Hervorragendes. Hier 'Spitze' (ihrer Brustwarze).

8 *vlänsel* Demin. zu *vlans* m. 'Mund' (verächtlich 247, 28; hier spafshaft), 'Mäulchen'. Vgl. Schmeller B. W.^{2} 1, 794. Noch jetzt bairisch die Flanschen, schlesisch der Flunsch 'das verzerrte, verzogene Gesicht'.

11 'an ihrer Brust zog sie ihn auf'. Dies war also schon damals etwas Ungewöhnliches in fürstlichen Kreisen.

14 *erbiten* 'durch Bitten, Gebet erlangen'.

15 *si kêrt sich niht* 'sie wandte sich nicht zu, fragte nicht nach, achtete nicht auf, wollte nichts wissen von' 117, 12.

lôsheit f. 'Leichtfertigkeit, ungebundenes, ausgelassenes Wesen'. 386, 17. 473, 3. 737, 18. 749, 28. 'Sie vernachlässigte nicht ihre Pflicht'.

16 *diemuot* f. 'Herablassung, Bescheidenheit', eig. Sinn, Neigung zu dienen: 128, 28. 170, 28; an einem Manne getadelt 299, 7.

17 *mit sinne* 'mit Überlegung, verständig'.

18 *diu hœhste küneginne* die Jungfrau Maria.

22 *sîne triwe an uns begienc* 'erwies an uns seine aufrichtige Liebe'; s. auch zu Tit. 3, 2.

23 *ringen* : *ringe* 'gering, leicht' machen, für *ringe* halten; hier die letztere Bedeutung 'verachten, nicht achten'.

24 *dingen*, ahd. *dingjan* oder *dingôn* 'vor Gericht verhandeln': dessen Seele hat am jüngsten Gerichte einen schweren Stand 175, 29.

25 *wære* 'gewesen sein mag'.

29 *regenen* Bild für 'heftig weinen' 191, 29. 330, 22. W. 456, 25 *dô der fluz sînr ougen regen het der zäher so vil gephlegen.*

30 *haben* 'behalten, behaupten'.

114, 2 *gemachen* 'verbinden'; vgl. ahd. *gimahhôn* Graff 2, 647, wo auch die Bedeutungen *conjungere, conectere, copulare* u. ä. verzeichnet sind, die dem ursprünglichen Sinn entsprechen werden.

3 *geburt* Gen. Sg.

4 (aber) 'ihr Scherz ertrank indem er durch den Strom der Trauer hindurchging'; s. auch zu 140, 30.

Über die zweimal dreifsig Verse, welche zwischen dem II. und III. Buche stehn, ist mehrfach verhandelt worden: von Lachmann in der Vorrede S. IX; und besonders eingehend von Stosch ZfdA. 27, 313—342 'Wolframs Selbstverteidigung'. Der Dichter erklärt das Lob der Frauen verherrlichen zu wollen, eine einzige ausgenommen, die er wegen einer ihm angethanen Beleidigung fortdauernd hassen müsse. Wollten ihn deshalb die anderen Frauen tadeln, so werde er wissen sich zu verteidigen. Überschwengliches Lob einer Dame auf Kosten aller übrigen sei wertlos: er selbst werde die Gunst seiner Herrin nicht als Dichter, sondern als Ritter zu verdienen suchen. Doch wolle er weiter erzählen, was den Frauen gefallen möchte. Nur dürfe man seine Erzählung nicht für ein Buch ausgeben, da er selbst nicht lesen und schreiben könne.

Diese zwei Abschnitte zu dreifsig Versen unterbrechen nicht nur den Zusammenhang, sie sind auch offenbar erst später gedichtet: denn die Abschnitte zu dreifsig Versen hat der Dichter nicht vor dem Abschlufs des IV. Buches eingeführt. Stosch a. a. O. macht wahrscheinlich dafs die beiden Abschnitte ursprünglich bestimmt waren am Schlusse des VI. Buches einzutreten, dann aber doch durch zwei andere, weniger polemische Abschnitte ersetzt wurden. Die Stelle vor dem III. Buche erhielten sie vermutlich, so meinte Lachmann, weil der Dichter im Eingang zu diesem die Frauen zum Teil getadelt habe und hierdurch Anstofs erregt haben möge, so dafs nunmehr dieser Anstofs durch eine vorhergehende Entschuldigung gemildert worden wäre. Zugleich beruft sich Wolfram passend auf die eben am Schlufs des II. Buches gegebene Schilderung der Herzelöude, wenn er behauptet, dafs er von Frauen Gutes gesagt habe, aber zufrieden sein werde, wenn ein anderer sie noch mehr preisen wolle.

5 *einem wol sprechen* 'Gutes von jemand sagen, ihn loben'. Walther 37, 33 *wil dù daz allez* (Gott zu lieben usw.) *übergülden, so sprich wol den wîben.* Ohne Dat. P. 749, 3 'freundlich reden'.

6 *âne haz lâzen* 'damit zufrieden, einverstanden sein, nichts dagegen haben, gerne sehen' 555, 26. 638, 30. 686, 2. 766, 7.

7 *vreischen* aus *ver-eischen* st. 'erfahren, vernehmen'; eig. durch Fragen kennen lernen, vgl. engl. *ask.* Nach dem ahd. *eiscôn* ist das st. Prät. unorganisch, wohl durch Anlehnung an *hiez* veranlafst, wodurch auch der Anlaut unseres 'heischen' sich erklärt.

ir freude breit 'dafs das was sie erfreut sich weit verbreite'; *breit* = lat. *amplus* s. zu 3, 11.

9 *dienstlîcher triuwe* 'aufrichtiger Dienstwilligkeit'.

10 *ist immer niuwe* 'erneut sich beständig'. *niuwe* '(stets) frisch, stark wie von Anfang an' 116, 20.

11 *an wanke* 'wankelmütig, untreu'; *bî wanke* 253, 16. W. 332, 5 *ir sît an zwîvel ê gesehen. sach*: Wolfram bezieht sich auf eine Dame, welche seinen Dienst anfänglich sich gefallen liefs, dann aber verschmähte. Er mufs sich durch ein Scheltlied gerächt haben, worauf er selbst 337, 6 hinweist. In einem Liede sagt er, dafs er seine Rache nicht weiter fortsetzen werde, bei Lachmann 5, 31 ff. *diu nu den schuldehaften lîp gegen mir treit, daz lâze ich sîn: ich wil nu pflegen der zühte mîn.* Er gibt also zu sich durch sein Lied vergangen zu haben. Da er nun im VI. Buch 292, 5 f. über die Härte der Geliebten klagt, noch nicht über ihre Untreue, so wird er allerdings das Scheltlied erst später verfafst haben, während er noch am VI. Buche dichtete. Hier hält er noch fest an seinem Zorne.

12 Wolfram spricht in 1. Person, wenn er seinen Namen nennt, auch 185, 7. 827, 13 und W. 4, 19. So auch Heinrich von dem Türlin Krone 8774. 10443; (30011 spricht der Schreiber). Konrad von Würzburg Troj. 266. Dagegen Hartmann spricht in 3. Person zu Anfang des Armen Heinrich und Iwein. Ebenso Veldeke Eneide 13433; Ulrich von Zatzichoven Lanz. 9344. 9444; Wirnt von Gravenberg, Wigalois 141 u. ö.; Otte, Eraclius 136; der Stricker, Karl 116. So auch von Lyrikern: MF. 99, 21 *der tumbe man von Rugge.* So noch H. Sachs und Günther. Dieser Gebrauch der 3. Person anstatt der 1. ist französische Art: Crestiens Yvain 6814; Wace zu Anfang der Chron. ascendante; *Perroz qui de Saint-Clost fu nez* Rom. de Renart XVI, 1. (Etwas anderes ist I, 1 ff.). Richart de Lison R. de Renart XII 1476. Daher auch niederländisch: Willem, Reinaert 1. Doch erscheint auch im franz. der Nominativ, nicht nur in Urkunden, sondern auch in einem noch nicht gedruckten Texte aus dem 2. Viertel des 14. Jahrhunderts bei J. Brisebarre, der seinen *Tresor de Nostre Dame* beginnt '*Jou Brisebarre*'. s. P. Paris, Les manuscrits français de la Bibl. du roi V, 50 (freundliche Mitteilung von G. Gröber). Vgl. auch J. Grimm: Über den Personenwechsel in der Rede 6 ff. Kl. Schr. 3, 242 ff.

13 *kan ein teil mit sange* 'bin einigermafsen als Sänger, als Dichter von Minneliedern erprobt'.

14 *hâbendiu* 'festhaltend': regiert den Acc. *den zorn.*

zange sw. f.: derselbe auffallende Vergleich, dessen Stellung im Reim nicht zu übersehen ist, begegnet 311, 20. Vgl. Strauch zu Marner 1, 25.

17 *erbieten* 'erweisen', eig. darbieten.

18 'ich kann nicht anders, ich mufs sie hassen'.

19 *haz hân eines* 'von jemand gehafst werden' 218, 27. Gewöhnlicher bedeutet es 'jemand hassen'. W. 388, 19 *daz er der heiden hete haz.* Über *h. h. eines d.* s. zu 78, 12.

20 'ach warum thun sie so?' Zahlreiche Stellen für diesen Ausruf sammelt Stosch a. a. O. 315 Anm. besonders aus der Minnepoesie.

21 *alein* 'wenn auch, obschon'; vgl. *al* 89, 14. Meist in mitteldeutschen Quellen, mit Konjunktiv und Ind. Hausen MF. 42, 7 *aleine frömdet mich ir lîp, si hât iedoch des herzen mich beroubet gar für elliu wîp.* 'Wenn ich auch bedaure den Hafs der Frauen mir zugezogen zu haben, so mufs ich doch zugestehen, dafs die Frauen als solche Grund dazu haben'.

22 *wîpheit* 'Weiblichkeit, weibliche Art, weibliches Gemüt.' Die Frauen halten zusammen und dulden nicht, dafs die Männer über eine von ihnen aburteilen.

23 *sich versprechen* hier: 'spreche mehr als ich sollte, rede ungebührlich, voreilig'; vgl. 417, 20. 516, 5. Sonst auch 'rede mir zum Schaden'. Ähnlich MF. 177, 22 *frowe, nu verredent iuch niht.* Über *versprechen* s. auch zu 219, 30.

25 der Dichter gelobt Besserung; aber

26 er will auch nicht weiter gescholten werden; was unter einem ritterlichen Bilde ausgedrückt wird.

sich vergâhen 'sich übereilen' 346, 26. Tit 59, 4. Kudrun 228, 3.

27 *hâmît* 'Umzäunung, Verhau', wie solche Befestigung um Dörfer und Weiler aus Dornen zusammengeflochten waren; aus dem altfranz. *hamede*, mnl. *hamei*, dem niederrheinischen *hâmeid* Karlmeinet; in Aachen erscheint es auch mit der Bedeutung 'Fallgatter' s. Lexer. Vgl. nl. Kilian 214^{b} *hammeye*, *hammeyde, hammeyboom*, '*repagulum, obex, vectis; sera, lignum transversum quod ostiis opponitur in postem utrinque immissum, sera, roborea sepes, clathrus, clathrum*'; s. Hoffmann Horae Belg. 7, 40. Dieffenbach Gloss. Germ. 326^{a} s. v. *clathrus*. Vgl. franz. *hameau;* zu Grunde liegt got. *haims* 'Dorf'; oder nach Franck Nl. Wb. das germanische Wort zu ahd. *hemmen*. Wolfram braucht den Ausdruck nur bildlich 172, 21. 813, 22. Das Wort ist auch in die Gedichte aus der Heldensage übergegangen s. Jänicke zu Bit. 8487. Vgl. ferner Lamprecht, T. Syon 169, Niedner, Turnier 13.

29 *vergezzen* 'verlernt'.

30 *gemezzen* 'vergleichend abwägen'.

115, 1 *bærde* für das häufigere und daher von den Hss. meist eingesetzte *gebærde* 'Betragen, Benehmen' 709, 29.

3 *kemphe* sw. m. 'Fechter im Zweikampfe', der als gerichtliches Beweismittel althergebracht war. Dazu wählte man natürlich besonders starke und tapfere Männer; daher Walther 20, 12 die Mannen des Landgrafen lobt, von denen jeder ein *kemphe* sein könnte. Lateinisch *campio*. Hier spricht Wolfram wohl bildlich vom dichterischen Wettstreit über das Lob der Frauen.

5 ff. Wolfram geht hier in einer für seine Zuhörer verständlichen Gedankenverbindung über auf die Abweisung des übertriebenen Lobes, welches Reimar von Hagenau seiner Herrin gespendet und die Frauen vielleicht unserem Dichter als Vorbild hingestellt hatten. MF. 159, 9 hatte Reimar seine Geliebte über alle anderen Frauen erhoben.

daz ist in mat 'damit sind sie aus dem Felde geschlagen', so hatte er seine Geliebte gerühmt, weil sie noch nie weibliche Tugenden aufser acht gelassen hätte. Dies übertriebene und eigentlich für die übrigen beleidigende Lob wies auch Walther durch eine Parodie zurück 111, 23.

hinket st. 520, 8; vgl. unser Sprichwort: Freundes Lob hinkt, Eigenlob stinkt, Feindes Lob klingt.

spat m. 'Kniesucht', nufsgrofse Beule meist am rechten hinteren Schenkel der Pferde.

6 *mat* s. zu 41, 16 und vgl. 275, 28. 347, 30.

8 *mîn reht* 'meinen Rechtsgrund': *sehen* bildlich, von den urkundlichen Beweismitteln übertragen.

10 *betœren* 'irre führen, äffen, zum Narren halten'.

11 'ritterliche Kampfespflicht habe ich ererbt.' Vgl. W. 3, 24 *der schilt von arde was sîn dach.*

12 ff. 'Die Dame, welche mir um des Minnesangs willen ohne Ritterdienst mit den Waffen zu verlangen, Liebe gewährt, ist eine Törin'. Auch Archilochus und Aeschylus stellten ihre im Kriege bewiesene Tüchtigkeit höher als ihren Dichterruhm: Athenaei lib. 14 sect. 23 (627).

18 der Nachsatz setzt eigentlich einen unbestimmten Vordersatz voraus.

19 *topel* d. m. n. 'Würfelspiel', aus lat. *duplum. höhes t-s* 'Spiel um hohen Preis'; vgl. 289, 24.

20 'der durch ritterlichen Kampf die (Bewunderung und) Liebe der Damen gewinnen will.

21 *smeichen* 'Schmeichelei'; vgl. nl. *smeken.* Wolfram thut als wenn er fürchtete, dafs die Damen glaubten, er wolle doch ihre Gunst durch sein Gedicht gewinnen.

22 *süeze sprüche reichen* 'darbieten' sagt Frauenlob 57, 10 im Reim auf *smeichen.*

23 *unkundiu wort* bezieht sich auch auf den Inhalt, der in Deutschland neu war.

24 *vort* 'weiter' 357, 2 mehr mitteldeutsch; doch auch Erec 8899. Priester Johann (Altd. Bl. 1, 320) V. 483 *nu horet vort von dem palas.*

26 'der halte, erkläre die Erzählung nicht für ein Buch'.

27 *ine kan decheinen buochstap*: Wolfram spricht sich die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben ab; an ersteres denkt er 28—30, an letzteres 116, 1 ff.

28 *genuoge*: 'viele Dichter gehen von schriftlichen Überlieferungen aus.' Dafs Wolfram hier besonders an Hartmann gedacht habe, der zu Anfang des Armen Heinrich und des Iwein auf seine gelehrte Bildung, seine Fähigkeit Bücher zu lesen hingewiesen hatte, ist möglich; nur ist Iwein Wolfram erst später bekannt geworden, nachdem er das III. IV. Buch gedichtet, da er sonst 143, 29. 30. 187, 14 nicht bloſs Personen aus Erec angeführt hätte. Auch dies ein Zeugnis für die nachträgliche Einschaltung von 114, 5 — 116, 4. Wolfram selbst hat übrigens doch Schriftwerke benutzt, aber nicht unmittelbar, sondern mit Hilfe seiner Vorleser.

urhap st. m. n. eig. Erhebung von *erheben*, daher 'Sauerteig'; dann aber 'Anfang, Ausgangspunkt, Grund' vgl. Urheber = Anfänger, wie dies Wort in 'Christus, der Anfänger und Vollender des Glaubens' gebraucht wird Hebr. 12, 2. Wolfram gebraucht *urhap* öfter bildlich 141, 22. 239, 23. 378, 23. 435, 16, 809, 15. auch persönlich 'Veranlasser' 314, 12. 392, 29. Lamprecht, T. Syon 51 *er ist der rede ein urhap* 'Gewährsmann, der den Stoff gibt'.

30 *der buoche stiure* 'Unterstützung der Bücher' mufs in Verbindung mit dem Vorangehenden auf die schriftlichen Quellen bezogen werden; doch knüpft der Gedanke an die schriftliche Niedersetzung der Dichtung an, die W. für seinen eigenen Vortrag gewifs mit Recht leugnet.

116, 1 Launig wehrt er den Titel *buoch* für seine Dichtung mit Eifer ab.

2 *tuoch*, Badgewand, *badelachen* 167, 21, ein Leintuch, das man in dem gemeinsamen Schwitzbade trug oder mit dem umhüllt man zum Wannenbade ging, s. die Erläuterungen über das altdeutsche Badewesen zur Badenfahrt von Thomas Murner, Strafsburg 1887; und vgl. zu unserer Stelle Haupt ZfdA. 11, 50 ff.

3 Das *bat* konnte allerdings auch im Schlafzimmer, in einer besonders dazu mitgebrachten *kuofe* genommen werden, s. zu 166, 30.

4 *queste* swmf. (W. 436, 10 *manegen fürsten, des hant nie questen gebrach*), daneben *koste* (auch st. 598. 10), 'Büschel, Badewedel' zum Bestreichen und Schlagen im Schwitzbad, um aus der Haut den Schweifs hervorzulocken. Geiler, Sünden d. M. 12[d] *da brachen sie bletter ab von dem feigbaum vnd bunden sie zesamen und machten daraus (perizomata) questen und bedackten damit ire scham.* Ebd. 13[a] *beschirmung* 'Bemäntelung' *der sünden wird gemerckt in allen menschen, die da mit dem baderquesten der entschuldigung understont zů verbergen ire laster.* Der Dichter verwahrt sich schalkhaft gegen die Möglichkeit, dafs er selbst das letzte Deckungsmittel beiseite gelegt haben könnte, wenn man ihn im Bade träfe: 'lieber als dafs man meine Erzählung für ein Buch hielte, wollte ich die Beschämung dulden nackt im Bade gefunden zu werden, natürlich vorausgesetzt, dafs ich wenigstens den Laubbüschel vor mich halten könnte'. Mit einem *storksnest edder badequast* vergleicht Lauremberg Veer schertzgedichte (Lappenberg 33, 665) *einen groten latz mit hundert favœrn* (Band, Schleife, Nestel) *und Bendern dorchgestickt.*

III.

Hier beginnt Crestiens Perceval, dessen Benutzung durch Wolfram aufser Zweifel steht, wenn ihm auch andere Quellen daneben den Stoff geliefert haben. Dem III. Buch Wolframs entspricht Cr. 1283—2890 éd. Potvin; das in der Hs. von Mons Vorhergehende ist der Zusatz eines späteren Dichters, der mit Wolfram einzelne Vorstellungen gemeinsam hat, ihm aber nicht unmittelbar vorgelegen haben kann.

Crestien hat das Jugendidyll, die erste Erziehung des jungen Helden nicht; er beginnt mit dem Ausritt Percevals an einem Sommermorgen und seiner Begegnung mit fünf Rittern, die er erst für Teufel, dann für Engel hält. Der vornehmste von ihnen (Namen zu geben vermeidet Crestien hier wie gewöhnlich) spricht mit Perceval, der sich die ritterlichen Waffen zeigen läfst, nachdem er erfahren, dafs er einen Ritter, nicht Gott vor sich hat. Die Ritter verfolgen fünf andere, welche drei Jungfrauen geraubt haben. Zur Mutter zurückgekehrt, erzählt er das Geschehene: sie teilt ihm mit, dafs sein Vater durch die Welchen verwundet und kampfunfähig geworden, verarmte, und nachdem die älteren Brüder Percevals erschlagen worden waren, trauervoll starb. Als Perceval doch fort will, um Ritter zu werden, gibt sie ihm einen walisischen Anzug, Hosen und Strümpfe von einem Stück. Sie erteilt ihm noch gute Lehren, besonders ermahnt sie ihn, in den Kirchen, die er antreffe, zu beten. Mit einem Wurfspiefs und einer Peitsche bewaffnet besteigt er das Pferd; sie fällt ohnmächtig nieder. Die Nacht schläft er im Walde und sieht des andern Morgens ein schönes Zelt und eine junge Dame darin. Er stört sie aus dem Schlafe, küfst sie und raubt ihr, die Lehren der Mutter mifsverstehend, ihren Ring. Dann ifst und trinkt er sich satt und reitet fort. Der Geliebte der Dame kehrt zurück und läfst sie, bis er sich gerächt haben werde, in jämmerlichem Aufzug mit ihm weiter reiten. Perceval aber begegnet einem Kohlenhändler (nicht Fischer), der ihm den Weg nach Karidol (Carlisle) zeigt, wo Artus, froh seines eben über den König Rion von den Inseln errungenen Sieges weilt. Ihm begegnet ein Ritter in roter Rüstung mit einem Goldbecher, der ihn auffordert, dem Könige zu entbieten, dafs dieser ein geraubtes Land zurückgeben möge. Perceval reitet in den Saal, läfst sich den König zeigen, der über den Hohn des roten Ritters aus dem Wald von Kinkerloi (2143, *Kinkenroi* 5505) tiefbetrübt ihm nicht antwortet, bis Perceval mit dem Kopf seines Pferdes ihm die Mütze vom Haupte stöfst. Der König ist bereit ihn zum Ritter zu schlagen; der Seneschall Keus rät ihm die Waffen des roten Ritters zu bewilligen. Eine Jungfrau, welche zehn Jahre nicht gelacht hat, weissagt für Perceval den Ruhm des besten Ritters. Keus schlägt sie dafür mit

der Hand ins Gesicht. Perceval erschiefst den roten Ritter; der Knappe Ionet hilft ihm dessen Rüstung anzulegen; doch behält Perceval die von der Mutter ihm übergebenen Kleider darunter. Er schenkt Ionet sein Jagdpferd und heifst ihn den Becher zum Könige zurückbringen. Dieser tadelt Keus, und der Hofnarr am Feuer bestätigt, dafs Keus noch für seine Grobheit bestraft werden würde, worauf ihn Keus ebenfalls durchprügelt. Perceval reitet weiter bis zu einem Flusse vor einer Burg. Auf der Brücke findet er einen alten Herrn, der ihn freundlich aufnimmt und belehrt, auch in der Führung der Waffen. Er heifst Gonemans de Gelbort. Er ermahnt ihn noch, nicht zu viel zu reden und entläfst ihn.

Aufser zahlreichen Einzelheiten weicht Wolfram von Crestien namentlich darin ab, dafs er nach dem Abenteuer mit der Dame im Zelte Parzival mit Sigune zusammentreffen läfst, was bei Crestien erst nach dem Besuch auf der Gralburg geschieht; s. die Anm. vor Buch V.

5 'mich macht traurig, mich betrübt'.

6 *alsô mangiu* die es nicht verdient.

wîp: das weibliche Geschlecht wurde durch das Rittertum aufserordentlich hoch gestellt, wobei sich altgermanische Frauenachtung, romanisches Schönheitsgefühl und die jetzt erst voll erstarkende Marienverehrung verbanden. Vgl. Reimar MF. 166, 28 '*sô wol dir wîp, wie reine ein name!*', ein Lied, das Walther 82, 35 als allein schon für den Ruhm des Dichters ausreichend hervorhebt. Dagegen verlangt Freidank 103, 3 ff., dafs man wie die Männer so auch die Frauen unterscheiden solle, freilich wenn man dies nicht wolle, *sô schelte man ir keine, und sî ir lop gemeine.* Walther eifert gegen die Herabdrückung der Geschlechtsbezeichnung durch den Standesunterschied, wonach *frouwe* 'Dame' mehr sein sollte als *wîp* 48, 38.

7 *hel* 'laut, tönend'; zu *hille* 'erschalle'. 122, 7. 180, 22. 546, 17. 551, 28. Tit. 9, 4. W. 382, 16 *dâ wârn ouch floytierre hel.* Die höhere Stimme der Frauen ist auf weitere Entfernung zu verstehn. Vereinzelt bedeutet *hel* auch schon mhd. so viel wie 'glänzend'.

8 *snel*, urspr. 'kräftig' geht schon in die heutige Bedeutung über 'eilig, bereit': *gein prîse h.* 122, 10; vgl. *gein valsche palt* 364, 3.

9 *lære*, eig. (das Feld) wo gelesen (geerntet) worden ist; hier bildlich frei'; vgl. 142, 18 *aller güete lære* und zu 219, 14; auch *armüete l.* 674, 30.

10 *mære* 'Rede' hier 'Urteil': so mufs das Urteil verschieden ausfallen.

11 *genamt* P. P. P. von *namen* = ahd. *namon.* Sommer zu Flore 307.

12 *sich schamen eines d.* 'etwas als Schmach empfinden': 467, 2. W. 101, 10 *sich mac dîn gotheit wol schamen, ob wirs werden niht ergetzet.* 456, 1 *mîner flust maht du dich schamen, der meide kint.*

13 *ordenlîch* 'dem *orden* (Stand) gemäfs, 269, 8.

15 *genuoge sprechent* Einleitung eines Sprichworts: s. zu 180, 9. *genuoge liute sprechent sô* Otto von Brandenburg 4, s. C. Schultze ZfdA. 8, 380. Das folgende Sprichwort ist allerdings sonst nicht nachgewiesen, aber schwerlich von Wolfram erfunden. Vgl. auch 272, 11.

armuot wird für sich stehend dem folgenden Satze vorausgeschickt.

16 *sî ze nihte guot* 'helfe zu nichts, tauge gar nichts'.

17 *die* näml. *armuot.*

18 'der Seele bleibt das höllische Feuer fern': also bringt Armut den allergrößten Vorteil; der Grundsatz des Mönchswesens.

20 *gâbe* Subst. actionis 'Begabung, Belohnung'.

niuwe = *erniuwet* 'beständig erneut, stets neu' 498, 14. 530, 14: Konrad Engelhard 218 *wîlen dô diu triuwe den liuten was sô niuwe* 'noch immer so neu'. *daz man ir stætes muotes pflac*: ebenso auch Walther 59, 8 *ich bin niht niuwe* 'nicht stets neu, nicht veränderlich'.

21 *endelôs* 'ewig' vom himmlischen Lohn 477, 25. 813, 30. 823, 22 und oft im W.; vom höllischen Hafs P. 463, 8. Gottes *endelôsiu Trinitât* P. 798, 4.

gebe 'Gabe', das Gegebene.

22 *ich wæne ir nu vil wênic lebe*: der Konj. von *wæne* abhängig steht auch 120, 22. 130, 14 u. ö.

23 wer jung und schön ist, neigt sich zum Lebensgenufs. Walther 42, 35 klagt über die allgemeine Freudlosigkeit: *den rîchen wîze ichz und den jungen.*

24 *ruom* m. 'Herrlichkeit', eig. Siegesjubel; s. auch zu 195, 26.

25 *nehein* unflektierter Acc. Sg. f. des Pronomens, nach dem Gen. Pl. häufig; vgl. auch W. 354, 27 *valscheit enkein.*

26 *al ein* 'alles eins, innig verbunden; gleichwertig (trotz äufserer Verschiedenheit)': 173, 1. 203, 5; s. zu 380, 15. Sommer zu Flore 2806.

27 'die würden es alle auf gleiche Weise bleiben lassen'.

28 *Herzeloyde* s. zu 84, 9; im Franz. steht kein Name, nur *la vaive dame* 1288.

29 *wart ein gast* 'verliefs, floh': 586, 7. *was des landes gast* 'ein Fremdling im Lande' 775, 29.

30 'die Last des Mangels an Freuden'; eig. ein *ὀξύμωρον*.

117, 1 'Unaufrichtigkeit zeigte sich so gar nicht zu ihr': 260, 11. 498, 15; *missewende* 596, 15.

2 Vgl. W. 368, 8 *oug noch ôr nie innen wart.*

3 *diu sunne* 'der Sonnenschein'.

5 Die Betäubung durch den Kummer vergleicht sich der durch eine Ohnmacht veranlafsten, s. zu Kudrun 519, bes. RF. 594 *ern wisse wederz was dac oder naht.* Mayr Betz 208 f. *maniger vergaz ob ez tac oder nacht was.*

7 *balt* 'kühn, keck, vgl. engl. *bold. jâmers b.* 'eifrig, froh, ihrem Gram nachzuhängen'. Vgl. *helfe b.* 461, 24; *unfuoge b.* 533, 9 f.; auch *gein valsche* 364, 8, *gein zorne* 365, 17; anders W. 216, 26 *gein dem schaden bin ich b.* 'den Schaden fürchte ich nicht'.

sich ziehen 'sich begeben'.

8 *ûz — in*: vgl. 364, 12 f.

9 *waste* f. 'Wüste, Einsamkeit' 118, 1. 250, 5. 735, 7. Meist *wüeste, wuoste,* was ja ablautend zu *waste* sein könnte. Nur noch in der Krone und im j. Tit. begegnet das Subst., das Adj. bei Freidank. *wasten* 'verwüsten' Walther 34, 8. *verwasten* MSH. 2, 379[b]. Es sind doch wohl Fremdwörter aus lat. *vastus, vastare.* Lachmann vermutete *zer wüestinne Soltâne.*

Soltâne: dieser Eigenname scheint mifsverständlich aus Crest. 1289 *de le gaste foriest soutaine* = lat. *solitanea* hervorgegangen zu sein.

12 *kêrte sich an* 'fragte nach' 113, 15.

13 *val* Gen. *valwes* (184, 3. 489, 10) zu griech. *πόλιος* 'entfärbt', grau; blond (vom Haar) vgl. zu Kudrun 961; gelb. Wir haben fahl und falb.

14 *flühtesal* st. f. m. 'Flucht': vgl. unser Mühsal, Trübsal; mhd. *æhtesal* n. 'Verfolgung', *irresal* m. f. n. 'Irrung'.

17 *büwn* 'das Feld bauen', ackern und säen: 162, 2.

riuten 'den Wald ausroden' (-d- ist mitteldeutsch).

19 *sich versinnen* 'zu Verstande kommen, verständig werden' 161, 7; anders 109, 18. 367, 18; vgl. auch zu 229, 3.

20 'ihre ganze Mannschaft liefs sie vor sich kommen'.

22 *gebôt an den lîp* 'gebot bei Todesstrafe': 148, 2. Vgl. unser 'thu das bei Leibe nicht!'

23 *immer* wird wie *ie* und andere unbestimmte Partikeln (und Pronomina) in Nebensätzen, bes. nach *daz* anstatt der Negationen gebraucht: 453, 7. 810, 16.

lût werden eines d. 'von etwas verlauten lassen, reden'. Armer Heinrich 586 *und wirstû für dise stunt der rede iemer mêre lût, ez gât dir ûf dîne hût.* Lamprecht Alex. (Strafsb.) 505 *dane wart neheiner gâbe lût nieren nehein spileman.* Auch *lachens* P. 486, 4.

rîters 'von einem Ritter, vom Namen und Wesen des Ritters'.

25 *welch* 'von welcher Art, wie beschaffen': 169, 8.

27 'haltet euch an allen Verstand, den ihr besitzt': über die Umschreibung (112, 20) s. ZfdPhil. 5, 35.

28 *heln* mit doppeltem Acc. wie lat. *celare.*

29 *fuor angestlîche vart* 'ging den Weg der Angst', war schwer durchzuführen. *a. v.* 'gefahrvoller Weg' 492, 1. Vgl. bei Lexer *blî siudet bî viure angestlîche* 'gefahrbringend'. Die Bildung des Verbs und des Objekts aus einem Stamm (Annomination) ist nicht selten bei Wolfram: 61, 20. 120, 11. 127, 14. 132, 3. 138, 28. 219, 21. 351, 15. 366, 9. 15. 628, 12. 685, 10. 748, 4. 796, 16. 799, 16; s. auch zu Tit. 85, 3. 113, 1.

118, 1 *verborgen* und *erzogen* sind beide mit den dazwischen stehenden Worten zu verbinden.

2 *an künecîcher fuore betrogen* 'um königliche Lebensweise gebracht'.

3 'ausgenommen vielleicht in einer' näml. der folgenden 'Gewohnheit': 'abgesehn von dem Umstand': vgl. 528, 15. Die unbeschränkte Jagdfreiheit des Knaben entsprach seiner Abkunft, da sonst der königliche Forstbann sehr streng war: Schwabenspiegel 197.

4 *bölzelîn* st. n. 'kleiner Bolzen': das Wort *bolz* 180, 29 stammt aus lat. *catapulta*, welches, wie Wackernagel zeigte, durch *bultz* wiedergegeben wird engl. *bolt*, schon ags. und altnord.

7 *abr* steht vor dem Pron. pers. (doch nach ihm 154, 17).

den vogel 'den ersten besten Vogel, irgend einen, einen und den andern': vgl. 120, 13. 365, 23. 400, 3. Vgl. auch zu 30, 9. Lachmann zu Iw. 4644.

8 *schal* 'Jubel, Lärm'. 147, 29.

11 *fier* 'stolz, schmuck': romanisches Lehnwort, über die Niederlande (Reinaert) nach Mitteldeutschland gekommen; ö. im Karlmeinet; Morungen MF. 122, 15 nennt seine Geliebte *fier unde frô.* Mit *clâr* verbindet es Wolfram auch

151, 17 zum Lobe der Cunneware und 306, 25 für Parzival; 621, 11 für Bene; wie schon Herbort 7450 diese Verbindung hat.

12 *rivier* st. m. auch f. n. hier 'Bach, Flufs' wie im franz. *rivière*, engl. *river* (aus mlat. *riparia*); auch niederl. *riviere* s. Reinaert; sonst 'Ufer, Gegend'; so mehr in den oberdeutschen Quellen.

13 *twahen*, ahd. *duahan*, got. *þvahan* noch jetzt in oberdeutschen Mundarten (Schmeller B. W.² 2, 1275) *zwahen*; vgl. *Zwehle* 'Handtuch' alem. Es ist das alte Wort für 'waschen'. 167, 5.

14 'er wufste nichts von Sorgen'.

15 *vogelsanc* m. (auch n.). Der Sinn für 'die schlichten und doch ergreifenden Weisen der Sänger auf den Zweigen' war im deutschen Mittelalter so lebendig, dafs man in der Nähe der Klöster und Städte Gehölze zum Lustwandeln danach benannte, s. E. Jacobs, Beiträge zur deutschen Philologie, Halle 1880, 205—244. 'Parzivals jugendliche Regung ist nicht etwa so zu verstehn, dafs der Vogelsang, von dem auch die Minnelieder durchklungen sind, zunächst die zarte Sehnsucht und nur mittelbar den Kampfmut anfache; der Nachdruck ist wörtlich auf Ritterschaft, Rittersleben gelegt, in dessen vollem Gehalte Frauendienst und Tapferkeit unzertrennlich zusammenfallen' Uhland Germ. 3, 135.

16 *die* 'der' s. I S. XVI.

süeze hier Adv.

17 *daz* (Herz) *erstrecken* 'ausdehnen'; vgl. 26 f.; der angehaltene Atem des sehnsuchtsvoll Lauschenden macht den Eindruck, als ob das Herz anschwelle; ähnlich 9, 25.

19 *einem tuon* 'einem etwas zuleide thun', s. zu 24, 26. Doch steht auch *iht*: Greg. ² 1303. Vgl. P. 133, 30 *ich hân iu niht getân* (zuleide).

20 *wære ûf den plân*: ergänze 'gegangen'.

22 *lihte* 'ohne besondere Umstände, oft'. Nib. 809, 4 *jâ ist des harte lihte darumbe zürnent diu wîp* 'Weiber geraten ohne rechte Veranlassung in Zorn'.

23 'sie spürte lange der Sache nach'; vgl. 555, 11.

24 *kaphen* 'gaffen, eifrig und unverwandt schauen, anstarren'; gehört zu niederd. *gapen*, urspr. 'offenstehn (vom Munde)', daher das Chaos nordisch *gap ginnunga* 'das Gähnen der Öffnungen (Abgründe)' heifst. Durchaus nicht unedel: Nib. 75, 3 *daz volc si allenthalben kaphen an began.*

26 *zeswellen* 'zum Zerspringen anschwellen'.

28 *sîn* gehört auch zu *art* m. (zu 76, 20). Vgl. 444, 18.

29 *kêrt ir haz* 'wandte ihre Feindseligkeit' 258, 16.

30 *sine wesse um waz* 'ohne rechten Grund, unbedacht'.

119, 1 *verkrenken* (*kranc* machen) 'schwächen', ihren Jubel dämpfen. 186, 5. 650, 6. 751, 14. Tit. 62, 4; häufig bildlich 'beschimpfen'; s. zu 81, 28. 87, 5.

2 *bûliute* 'Bauern', gewissermafsen Pl. zu *bûman.*

enke sw. m. 'Knecht beim Vieh auf dem Acker', sonst nicht in litterarischen Quellen, wohl aber in Rechtsdenkmälern, in fränkischen und elsässischen Weistümern. Noch jetzt in Niedersachsen, wo der Enke die Mittelstufe zwischen Grofs- und Kleinknecht inne hat. Verschieden abgeleitet: ob zu lat. *ancilla* gehörig oder zu nordisch *ekkja* 'Witwe', was auf den Stamm *ein* führte; ahd. *enicho* '*agricola*' stimmt zu beiden Annahmen.

3 *vaste* besonders in Aufforderungen; s. zu 34, 3.

4 *würgen unde vâhen*, eig. ein ὕστερον πρότερον, anders 128, 10; s. zu Kudrun 130. 1705.

5 *geriten* 'beritten': hier ein Scherz in ritterlichem Sinne. *bax g.* auch 537, 11. Vgl. 10, 11. 792, 21; Ecke 35, 2 *durch mînen willen wis geriten.*

6 *wart vermiten* 'unterblieb': so mancher Vogel entging dem Tode.

8 *mit sange geil werden* 'sich mit Gesang erlustigen'.

10 'was gibt man den Vöglein Schuld? Was wirft man ihnen vor?' *wîzen* 184, 27. 366, 2. 710, 22.

11 *fride* 'Schonung', got. *friþus* zu *freidjan*; vgl. Frist. Verschieden von *suone* s. ZfdPhil. 4, 363 f. auch zu 193, 11.

13 *wes* 'warum, aus welchem Grunde?'

17 Von hier beginnt Parzivals Dümmlingsnatur sich zu entfalten, welche ihn erst durch viele Mifsverständnisse hindurch zur rechten Einsicht gelangen läfst.

19 *liehter denne der tac*: der Tag gilt als das hellste; Wartburgkrieg 22 *ich gihe der tac hât prîses mê dan sunne mâne sterneglast* s. Einleitung § 10.

20 *sich bewegen eines d.* 1. 'sich von etwas abwenden, freimachen, auf etwas verzichten' 235, 30. 590, 24; 2. 'sich aufs Geratewol zu etwas wenden, zu etwas entschliefsen'; s. 100, 24. 121, 3. 259, 20. 351, 30. 402, 26. 412, 6. 455, 3; vgl. auch zu 31, 18; hier *antlitzes sich b.* 'sich entschlofs ein Antlitz anzunehmen'. Gemeint ist die Menschwerdung Christi.

22 *merke eine witze* 'präge dir eine Weisheit, einen klugen Gedanken ein'! 626, 19.

25 *der helle wirt*: der Teufel wird als Herr der Hölle angesehn; W. 38, 6 *(ey tievel) du bist iedoch ein smæher wirt.* Aus der Vorstellung, dafs der Wirt Gäste empfängt, entwickelt sich der Vergleich der Hölle mit einem Wirtshaus. So schon Walther 100, 24, wo Frau Welt gewissermafsen die Kellnerin des Teufels ist. Daher die Hölle später als Nobiskrug, als Wirtshaus zum Abgrund (Abyssus) bezeichnet wird.

26 *in niht verbirt* 'weicht nicht von ihm, läfst ihn nicht frei' s. zu 20, 21.

28 *von zwîvels wanke* erinnert an 1, 1 ff.

29 *underscheiden* den Unterschied auseinandersetzen, 'erklären, bescheiden': 122, 24. 178, 28; s. auch zu 533, 20.

120, 1 *dar nâch* 'gleich darauf', ohne über das Gehörte länger nachzudenken. Treffliche Zeichnung des kindlichen Leichtsinns.

sîn snelheit 'er der Schnelle': s. zu 42, 13. Tit. 123, 3 *sîn jugent.*

2 *gabilôt* franz. *javelot*, älter *gavrelot* (nach Ad. Tobler Kuhns Zeitschr. f. vgl. Sprachwiss. 23, 418 = *glavelot* von *glaive)* 'Wurfspiefs': eine Waffe für die Jagd, aber nicht für den ritterlichen Kampf 157, 19 f. Doch übte sich damit auch die ritterliche Jugend Kudrun 359, 3.

swanc Gen. *swankes* m. vgl. 181, 2, W. 190, 14 *zeime swanke* (:*kranke*); 'Wurf' 153, 20; eig. 'das Schwingen' 568, 22; auch vom Schwert gebraucht Kudrun 359, 3; vom Schlag mit dem Speerschaft P. 294, 11; vom Schleudern im Ringkampf 538, 10.

3 *hirz* st. m.: mit schliefsendem Spiranten, vgl. den Reim 457, 26; *hirze* sw. m. 507, 26; ahd. *hiruz*, ags. *heorot* zu κέρας, lat. *cer-vus* Daraus erklärt

sich auch der Übergang zu nhd. Hirsch; vgl. *kirse*, *birsen*. Die Affricata am Schlufs ist in alem. und md. Ortsnamen mit Hirz-, Herz- vorhanden.

5 *ez wære:* der Bedingungssatz wird nur als möglich gedacht, was 117, 13. 21 näher liegt; hier werden wir sagen: ob nun der Boden voller Schnee oder aufgetaut war.

æber f. ahd. *diu abiri*; 'Schneelosigkeit', Land bei trockenem und warmem Wetter im Winter, auf welchem die Spuren des Wildes nicht sichtbar sind wie im Schnee: Schmeller B. W. ² 1, 13. Schweiz Id. 1, 39. Vgl. lat. *apricus*, *Aprilis*.

7 *nu hœret fremdiu mære* 'seltsame Kunde': Nib. 90 *nu hœret wunder sagen*. Walther 104, 12 *nû hœrent frömde sache*.

8 *errschôz* vgl. W. 188, 29 *errzeiget*.

daz swære 'etwas, was so schwer war, dafs'.

9 *mûl* st. m. 'Maultier', lat. *mulus*. Als Lasttier beliebt 583, 20.

10 *als* 'so wie es war'; 141, 24. W. 203, 29 *alsô tôt*; Nib. 944, 2 *ez hiex Hagene tragen Sîfriden alsô töten* und Lachmanns Anm. Chroniken der fränkischen Städte 1, 65. 358. Noch jetzt in den Mundarten z. B. elsäfs. *ase* (*ase warm* u. ä.) Vgl. Erec 314 *daz er den gast sô arm enthielt* 'trotz seiner Armut bei sich aufnahm'.

unzerworht von *zerwürken* '(Wild) zerlegen', noch jetzt ein weidmännischer Ausdruck. Das *zerwürken* war eine hohe Kunst des höfischen Jägers und Tristan gewinnt durch sein Geschick hierin sofort die Gunst seines Oheims Marke. Für Parzivals Unbildung ist es bezeichnend, dafs er dergleichen nicht versteht.

hin heim 'nach Hause hin' ö. in Barlaam.

11 *weideganc* 'Jagdpfad': ging er auf die Jagd. *weide* ist sowohl für Vieh wie für Menschen der Ort, wo die Nahrung gewonnen wird; auch für Fischfang 225, 3. Vgl. auch unser Weidmann.

12 *halde* sw. f. 'Abhang', eig. geneigte Fläche: 138, 10. 444, 24.

13 *durch blates stimme* 'um auf dem Blatt den Lockruf (die Stimme des Männchens) für das Hochwild hervorzubringen': s. DWb. 2, 77 *blatten*, *rehblatten*.

en für *den* 'den und jenen, einen und den andern' s. zu 118, 4, ist eine Form, die handschriftlich bezeugt ist s. 1, IX. Allerdings würde auch das überlieferte *ein* zum n. *zwîc* passen, wenn nicht Wolfram stets das m. gebrauchte.

14 *stîc (-ges.)* m. 'Steig, aufwärts führender Pfad'; daneben auch *stëc*.

16 *wegen* 'hin und her bewegen', schwingen, um sofort die volle Wurfkraft zu haben. Vgl. 124, 30.

19 *grimme* f. Grimm; ahd. *grimmi*.

21 *vreise* st. sw. f., sw. m. 'Gefahr, Drangsal, Schrecken' 148, 28. 194, 20. 507, 20; 'furchtbare Pein' 252, 3. 294, 28. 505, 20. Zu got. *fraisan* 'versuchen'; im bairischen Dialekt jetzt bes. 'Krampf, epileptischer Anfall' Schmeller B. W. ² 1, 826.

22 'sie hat keinen Mut'.

24 *schûften* sw. das deutsche Wort für 'galoppieren'; von *schûft* m. 'Galopp'; zu *schieben* gehörig: 161, 21. 299, 2.

25 *nâch wunsche var* 'von herrlichem Aussehn': *var* und *gevar* beziehn sich auf die gesamte Erscheinung.

26 ziemlich = 274, 10; vgl. die Anm. dazu.

28 *stuont* 'blieb stehn'.

30 *phat (-des)* m. und n. 'Pfad'; ags. *päd.*

121, 2 *hilf got*: er befolgt den mütterlichen Rat 119, 23. 24.

3 *vorder* 'vorderste', s. Schmeller, Mundarten Bayerns S. 303: im Ostlechischen hat der Komparativ mit vorgesetztem Artikel die Bedeutung des Superlativs (wie in den romanischen Sprachen); s. zu 5, 10.

zornes sich bewac 'geriet in Zorn, überliefs sich seinem Zorn'.

5 *tœrisch* 'verrückt, närrisch' von *tôre*; bes. von Kindern: 138, 9. 353, 29.

6 *unsich* alter Acc. Pl. nur in der Hs. D. W. 122, 6. 124, 23.

wendet gâher reise 'hält ab von raschem Ritt', hält (unsern) raschen Ritt auf.

7 ff. Wolfram lenkt den bei Crestien 1455 *(que Galois sont tuit par nature plus fol que bestes en pasture)* überlieferten Spott der Engländer über die eigensinnigen und weniger gebildeten Waliser (noch bei Shakespeare Heinrich V. u. ö.) mit gutmütigem Spott auf seine eigenen Landsleute teilweise ab.

prîs m. 'Lob' natürlich ironisch: 'ein schönes Lob!'

Beier st. ahd. *Peigira* aus lat. *Bajovarii;* zum 2. Wortteil ist *Ampsivarii. Angrivarii,* ags. *Hetvare, Cantvare* zu vergleichen, eig. die 'Verteidiger des Bojerlandes', dessen Name Bojohaemum jetzt in Böhmen schon auf die dritte unverwandte Nation übergegangen ist. Inwiefern sich Wolfram zu den Baiern rechnen konnte, s. Einl. § 2.

Über den gewifs ursprünglich von Fremden ausgegangenen, dann aber mit einem gewissen Trotz von den Einheimischen angenommenen Spottnamen der Völker und Stämme s. Wackernagel ZfdA. 6, 254. Zu den dortigen Beispielen kommen noch ähnliche Beinamen der Brabanter und Holländer nach Erasmus *Μωρίας ἐγκώμιον* (ed. G. G. Beckerus, Basileae MDCCLXXX p. 41 f.). Vgl. auch das lateinische Spottgedicht, worüber A. Schultz, Deutsches Leben im XIV. und XV. Jh. zu Anfang berichtet. Für die Baiern s. Haupts Anm. zu Neidhard 124, V. 4 *er ist ein tœrscher Beier,* wo aus Türheims Willehalm *die irren Beiger,* aus Caesarius von Heisterbach *sciens Baioarios esse furiosos* angeführt, und auf die Abwehr in den Casseler Glossen 1, 11 hingewiesen wird. Aus unserer Zeit vgl. den deutschen Michel, Jacques Prudhomme, John Bull.

9 *beiersch her* 'Volk, Leute': 170, 25.

10 *bî manlîcher wer* 'bereit, geneigt zu tapferer Abwehr'; vgl. *bî spotte* 126, 25; *bî ruowe* 522, 6; *bî liebe* 100, 13; *bî lebene* 575, 6; *bî minne* 636, 2; vgl. unser bei Verstand, bei Sinnen sein: Gramm. 4, 814. Für die Tapferkeit der Waliser vgl. K. Norgate, England under the Angevin Kings 1, 241 a: *Walenses nudi cum armatis congredi non verentur.*

11. 12 Viel besprochene Stelle. *wirt* übersetzt J. Grimm Myth. [3] 287 'gut gerät'; vgl. auch unser 'es wird schon' = es macht sich, stellt sich befriedigend heraus. Zwar *werden* kann auch heifsen 'geboren werden, existieren' s. 632, 4. 12 gibt Lachmann zu Iw. 860 wieder 'der ist ein Wunderkind der Geschicklichkeit', wobei *gefuoge* als Subst. = dem gewöhnlichen *vuoge* genommen wird. Vgl. auch Lucae, Hilfszeitwörter S. 8. Also gibt Wolfram zu, dafs es eine Seltenheit ist, wenn ein Baier oder Waliser etwas Ordentliches ist; dann ist er aber zugleich auch etwas Aufserordentliches, Vortreffliches.

13 *leischieren* oder *leisieren* '(das Pferd) mit verhengtem (überlassenem), zugleich aber verkürztem Zügel (738, 25) laufen lassen, im Carrière reiten': 611, 9. 738, 25. *daz ors* 678, 13, aus afr. *laissier* lat. *laxare* (davon auch franz. *lâcher*, wenn nicht *lâche* = nord. *löskr* ist) s. Benecke zu Iwein 5324.

16 *in* wird erst durch den folgenden Relativsatz bestimmt.

strîteclîchen 'eifrig' (hier nicht 'streitbegierig'). Ähnlich *nâch prîse strîtec* W. 246, 14.

22 *jæmerlîche* 'leidvoll'.

vor in vor ihm und den früher genannten drei Rittern.

24 *kastelân* n. 'Streitrofs', 210, 6; eig. kastilisches, spanisches Pferd. Vgl. unser Araber, Berber für arabisches Pferd. Schon in der Eneide gebraucht, ist das Wort später auch in das Volksepos übergegangen s. Kudrun 303, Wolfdietrich A 385, 3 als m., Rabenschlacht.

26 *Karnahkarnanz* 122, 14. 125, 12. Der Name scheint aus zwei keltischen Ortsnamen zusammengesetzt: Carnac (Morbihan) und Karnant s. zu 134, 5.

27 *leh cons Ulterlec : leh* wohl der franz. Artikel *li*; *Ulterlec* 'jenseits des Sees'.

29 *fuor* 'ritt hin'.

122, 2 *erwinden* 'sich umdrehen, aufhören, reichen bis' 130, 18. W. 231, 24. Solche weit herabhängende Röcke tragen die Ritter auf Turnierbildern und Siegeln. Die langen Reitkleider haben sich bei den Damen bis in unsere Zeit erhalten. Vgl. auch 71, 10.

3 *kleine:* unflektiertes Adj. wird bes. dann nachgesetzt, wenn ein flektiertes Adj. bereits vor dem Substantiv steht: 804, 11.

5 *stegereif* 'Steigbügel' (vgl. *stirrup*) s. zu 157, 28 und zu 337, 30. 227, 22. 621, 16. *man uʒ dem stegenreif sich nert* als Raubritter: Brant Narrenschiff 79, 17 und Zarnckes Anm. Wir haben 'aus dem Stegreif' = ohne Vorbereitung z. B. reden.

erklenget 'klingend gemacht': s. auch über die Schellen zu 39, 21.

6 'so lang gemacht als nötig' (damit sie klingen konnten).

8 *bôt oder swanc* '(langsam) reichte oder (heftig) schwang'.

9 *durch swertslege* 'wegen der Schwertschläge' (damit diese auch gehört würden).

13 'Aller Mannesschönheit ein Blütenkranz' diese Umschreibung für Parzival überbietet noch die für Gahmuret 39, 22. Über *kranz* 'höchste Auszeichnung', unserem 'Krone' entsprechend s. 343, 25. Persönlich, wie hier, 394, 12. Die Schönheit Parzivals wird hier erst, wo sie auf die Beschauenden Eindruck macht, gerühmt. Vgl. 306, 27.

15 *für* 'an — vorüber': 125, 18. Lachmann zu Iw. 3604.

16 *sich bewarn* 'sich behüten, vorsehen, halten'.

17 *zunft*, s. zu *zemen*: 'Schicklichkeit, Würde'; später bes. Gesellschaft mit Regeln; so vielleicht schon hier.

18 *ringen* 'sich abmühen, mit schwerem zu thun haben': s. zu 30, 21; *mit unrehte r.* Spec. eccl. 93.

nôtnunft f. 'gewaltsames Nehmen, Entführung'; hier soviel wie 'Notzucht'. Haltaus Gloss. p. 1427 *Notnunft, Notnumph, Notnuft proprie raptus violentus mulieris et per meton. antec. stuprum violentum, quod cum raptu solet esse*

conjunctum. *nôt* in der Bedeutung 'Zwang, Gewalt' 125, 2, zeigt auch Notstall: got. *naudibandi* 'Zwangsfessel'. Davon *nôtnumft* = *rapina* Tatian; *nôtnúnftara* '*violenti*' Notker, Hattemer 3, 18ª; vgl. franz. *violer*.

19 'weichen zurück von Ehrenhaftigkeit'.

verzagen an 'nicht thun, versäumen, unterlassen'.

20 *roubes* adv. Gen. 'auf räuberische Weise'. Konrad, Troj. 26583 *si nâmen roubes mînen hort*.

27 *viel an sîn gebet* 'fiel auf die Knie, um zu beten'; vgl. *venje vallen*.

30 *ein gebot leisten* 'es befolgen und ausführen'.

123, 1 *maht* — 2 *kundest*: der Hauptsatz gilt, auch wenn die Bedingung des Nebensatzes nicht erfüllt wird 424, 24f.; 1. 2 ziemlich = 359, 9.

ze rehte spehn 'richtig beurteilen, so betrachten, wie es recht ist': 228, 22 (wo viele Hss. ein Objekt hinzufügen).

4 *du nennest ritter* 'du redest von Rittern': 545, 19.

6 *wer gît rîterschaft?* eine etwas sprungweise Fortführung der Gedanken Parzivals: verschwiegen wird, dafs Parzival Ritter zu sein als etwas so Herrliches erkennt, dafs er sobald als möglich es zu werden wünscht.

9. 10 *ritters namen* 'ritterlichen Stand': im Reim auf *schamen* auch Trist. 4407.

11 *von ritters art*: der ritterliche Stand war in der Regel an ritterliche Abkunft geknüpft.

12 *geschouwet* 'beschaut, aufmerksam betrachtet': 132, 30. 241, 17. 313, 21. 505, 2. W. 381, 23.

13 'an ihm war deutlich Gottes Kunst zu sehn'. *kunst* ist auch sonst an einem schönen Körper ersichtlich 130, 22, Tit. 104, 2; *gotes hant* als Bildnerin von Condwiramur wird gepriesen 283, 2. Gott wird als Künstler gedacht: vgl. bes. 518, 21, wo von einem *mezzen* des Menschen bei der Schöpfung Adams die Rede ist; Walther 45, 25 *er (got) solde iemer bilde giezen der daz selbe bilde* (die Gestalt der Geliebten des Dichters) *gôz*; 53, 35ff. *got hât ir wengel hôhen rîz, er streich sô tiure varwe dar* usw. J. Grimms Myth. ³ 20. Über Parzivals Schönheit als Meisterstück Gottes s. auch 140, 5. 148, 26. 30.

16 'nie gelang es (Gott) einem Menschen ein schöneres Aussehn zu geben'.

17 *vor im* 'bis auf ihn'.

sît Adâmes zît: seit Anfang der Welt. Adam als der erste Mensch, galt auch als der schönste. Altswert 160, 17 *syd her von Adams tagen ward schoners nye geborn*.

20 *dâvon* 'worüber'.

21 *ay* Interjektion der Verwunderung; des Schmerzes 318, 29. 330, 29; in dieser Form bes. niederländisch s. zu Reinaert, auch bei Schwester Hadewig; romanisch ist *ahî* MF. 33, 15; und bei Walther mit der Erwähnung des wälschen Papstes verbunden 34, 4; deutsch ist *hei*.

22 *vingerlîn* 'Fingerring'; auch *vingerîn*, *vingerîde*; von *vinger* gebildet wie δακτύλιος, wie lat. *armilla* von *armus*, deutsch *ermel*. Allgemeinere Bedeutung haben das ältere *bouc* und *rinc*: *ringe* bezeichnet die geflochtenen Panzer, wie sie bis zur Erfindung des Schiefspulvers und der dagegen dienenden Plattenpanzer üblich waren. Damit vergleicht Parzival aus Unkenntnis die Fingerringe.

welche die Mädchen bei seiner Mutter an Schnüren aufgezogen als Schmuck tragen, wie jetzt noch Perlen aufgezogen werden. Eine solche Menge von Ringen zum Schmuck erwähnt das Häslein (Hagens Gesamtabenteuer 2, 7) *hêrre, ich hân in mînem schrîn beslozzen driu pfunt vingerlîn.* Vgl. zu solchen aufgereihten Ringen Völundarkviða 6 ff., Beowulf 2996.

30 *ragen* 'empor-, hervorstehn'; hier 'aneinander stofsen, eng aneinander passen'.

124, 1 *durch sînen muot* 'wie er wollte, wie sein Inneres ihn trieb'.

3 *schicken* 'ausrüsten, schmücken', urspr. 'gehen machen'. Was dir so wohl ansteht. 739, 1 ist *schicken* 'bereiten, in Stand stellen'. *sich schicken* s. zu Tit. 129, 3.

4 *zwicken* eig. 'mit Nägeln, *zwecken*, befestigen, klemmen'; *ab z.* etwas fest packen, um es aus einem Verschlufs herauszubringen 155, 26; *zw.* vom spornen der Pferde 739, 2.

8 *für* 'gegen': P. 415, 7.

an mich legen ergänze: die Rüstung, den Harnisch, 'mich anziehn'. Neidh. 37, 7 *schier het si sich angeleit.* Nib. 516, 1 *si sprungen nâch ir wæte und leiten sich an.*

9 Vgl. Tristan 2643 *füeze und enkele wâren blôz vür den trit und vür den stôz* 'ohne Schutz gegen'.

16 *walten* mit Gen. 'besitzen, üben': *tugende, fröuden, êren, prîses* usw.

17 *got hüete dîn* 'Gott schütze dich!' Abschiedsformel 144, 9. 159, 3. 324, 29. 626, 29. Vgl. die Grufsformel *got halde* 'erhalte' *dich* 147, 19. 30; *g. h. iuch* 138, 27. 320, 22. 544, 9; und die Abschiedsformel *daz iuch got bewar* 389, 14; vgl. *got müeze iuch bewarn* zu Kudrun 436.

18 *ôwî* dem Sinne nach nicht unterschieden von *owê* 'ach!'

19 *wunsch* m. 'das Vollkommenste, die höchste Herrlichkeit, das Ideal', von den mhd. Dichtern geradezu personifiziert als Inbegriff von Heil und Seligkeit, s. J. Grimm Myth. 126 ff.; s. auch zu 235, 21. T. 82ª, 2.

21 *virren* 'fern halten, entfernen' W. 200, 29. 368, 11. *gevirren* Tit. 5, 3. 160, 3. Moriz v. Craon 368 *daz si (Üppic und Irre) got den guoten virre!*

22 *reit* — 23 *gâhten* Wechsel des Numerus.

28 *eren* 'ackern, pflügen' mit st. Prät. *ier* 140, 18. W. 327, 23; daneben auch sw. *erte*; Part. *gearn* und *geert*; got. *arjan* zu *arare*, ἀρόω.

29 *egen* 'eggen', zu lat. *occare*. Die Egge heifst mhd. *egede, eide.*

125, 6 *guoten morgen bôt* 'wünschte': MF. 46, 4. Vgl. P. 242, 22. 509, 1. 604, 20.

8 *fuor mit sorgen* 'zog betrübt dahin'.

9 *rüeren mit sporn* ohne Objekt *(daz ros)*; oft für 'schnell reiten' 739, 12. Vgl. unser 'sprengen'; über solche Ellipsen (nur aus dem Kampfleben und etwa der Musik) s. Gramm. 4, 335.

11 *Meljahkanz* erscheint als Frauenräuber auch Iw. 5680 *Meljaganz* (näher dem franz. *Meleaganz*). Meljacanz hat ein schlechtes Lob 343, 26. Er ist ein Sohn des Poydiconjunz 344, 1. 356, 21. 386, 23. Gegen ihn streitet Lanzilôt auf der Schwertbrücke 387, 2. 583, 10. Vgl. auch 387, 10. 28. Es ist ursprünglich ein Todesgenius, der die Frauen abholt. Rom. 24, 327: s. auch zu 343, 26.

12 *ergâhen* 'ereilen, einholen'. 507, 14.

14 *an fröuden lam* 'unkräftig, unfähig zur Freude'. 505, 10 *an freuden lam*; vgl. 237, 8 *an hôhem muote lam.*

15 *Imâne* ist sonst unbekannt. Ein *herzoge Imâîn* erscheint Erec 175. 183; vgl. *Emâîn* eine Ebene in Irland. Imâne ist wohl eine der *pucelles as puis*, daher ihr Beiname.

16 *von der Beâfontâne*; eig. sollte *Bellefontâne* erwartet werden; doch ebenso steht es mit *Beârosche* 349, 3. *Bêâterr* W. 359, 1.

17 *verzagten* 'verloren den Mut, hörten auf zu arbeiten'.

19 *wiest uns sus geschehen?* 'wie haben wir so gehandelt, handeln können'? 293, 30. 456, 6. 568, 11. Nib. 1411, 2 *swie halt iu geschiht*; 1669, 4 *waz uns snellen degenen müge zen Hiunen geschehen*; s. Benecke zu Iw. 130.

21 *schart* 'schartig'; oft bei *helm*; Adj. eig. Part. zu *scher*, dem urspr. Factitivum zu *schir* 'schneide'. Auf einen vorhergegangenen Kampf ist schon 121, 25 hingewiesen.

23 *haz* m. Feindseligkeit; hier und 207, 24 'Schelten'.

27 *ouch* 'in der That, allerdings' 131, 1, es tritt die natürliche Folge ein. 692, 18. 736, 3.

30 *mær* 'Nachricht', dafs er fort wolle um Ritter zu werden.

126, 4 *sin* m. hier 'Besinnung'.

8 'wo, durch wen hast du davon erfahren, Kenntnis erlangt?'

14 *an schildes ambet kêren* ein im Munde des Knaben auffallender Ausdruck.

17 *enwesse wie* ist zu verbinden und einzuschalten: (wie) es geschehen könnte, (dafs); s. 330, 8. 394, 8.

18 *unde* knüpft anakoluthisch an das vorhergehende *wie* an; s. auch zu 139, 14.

19 *tump unde wert* eig. gegensätzlich: 'töricht und (doch) edel'. Vgl. 167, 12 *juncfrouwen kiusche unde balt.*

20 *phert* n. Reitpferd, nicht zum ritterlichen Kampf bestimmt, dem *ros* entgegengestellt Iw. 954. 965 (so wird franz. *palefroi* von *cheval, destrier* unterschieden: Guillaume le Marechal 1176 f.); daher Damenpferd: aus mlat. *paraveredus*; ältere mhd. Form *pferfrit*, später noch *pferift, pferht.*

30 *dol* f. 'das leidende Verhalten gegen irgend eine Einwirkung' 157, 16. 466, 30. 468, 2. W. 399, 7 *diu sorclîchiu dol und daz angestliche lîden*; das Verb *doln* got. *þulan* gehört zu lat. *tuli*, *τλάω* 'ertragen'. 'Welch schmerzliches Geschehen lassen!' bezieht sich auf die Mutter.

127, 1 *sactuoch* n. Tuch, woraus man Säcke macht; franz. *canevas* Cr. 1693 zu lat. *cannabis* 'grobes, ungefärbtes Gewebe'.

2 *bruoch* f. wird glossiert durch *perizoma, femorale,* bezeichnet also die Bedeckung der Hüften und der Oberschenkel, während die Unterschenkel (und die Füfse) durch die *hosen* bedeckt waren; s. zu 58, 13. 157, 7. Wort und Sache entlehnt aus keltisch brâcca. Bei Crest. 1696 sind, von der *chemise* unterschieden, *braies* und *cauces* von einem Stücke; also sind hier lange Beinkleider gemeint, wie Fergus 16, 17. Wenn im Roman de Perceval (vom J. 1530) *chemise, braies et teste* zusammenhängen, so stimmt das zu Wolfram; die Übereinstimmung kann aber wohl daraus erklärt werden, dafs die spätere Tracht auch in Frankreich

derjenigen ähnlich geworden war, die Wolfram im Sinne hatte. Das englische *breeches* 'Hosenträger' deutet auch auf Verbindung von Brust- und Unterleibkleid.

5 Vom Torenkleid sagt Crestien nichts; Perceval erscheint nur als walisischer Bauer.

6 *gugel* st. sw. f. 'Kapuze': aus lat. *cucullus*, der Mönchsbekleidung für den Kopf. Eine solche trägt auch Tristan, als er sich für einen Verrückten ausgibt: Heinrich v. Freiberg Tristan 5134.

7 *rûch* mit den Haaren; wie *alfrisch* und *kelberîn* zu verbinden mit *von einer hût* 'von einer frischen, rauhen Kalbshaut'.

8 *ribbalîn* n. 'Bauernschuh, Stiefel' 157, 8. 164, 6; aus franz. *revelins*, das auch im Fergus erscheint 10, 16. Laurence Minot (bei E. Mätzner, Altengl. Sprachproben 1, 1 p. 323) redet die Schotten in einem Lied auf die Schlacht bei Bannockburn, 24. Juni 1314, an: *Rughfute riveling*. Altnordisch *hriflingr* (Parc.).

11 *was alsô bedâht* 'war so überlegt, bedachtsam, vergafs nicht' 560, 24. 581, 20. 641, 23. 702, 12. 797, 16.

14 *list lèren* 'Klugheit lehren' 485, 10: die Stammesgemeinschaft beider Wörter ist noch lebendig; ebenso Walther 22, 14 = Reinhart 340. Ob die folgenden Lehren auf eine Erzählung deuten, in welcher jede einzelne sich bewährte, wie Singer, Bemerkungen zu Ws. Parz., Halle 1898, vermutet, möge dahin gestellt bleiben.

15—18 entspricht teilweise dem alten Spruch (Müllenhoff-Scherer, Denkmäler XLIX, 2) *tief furt truobe und schœne wîphuore, sweme dar wirt ze gâch, den gerüit iz sâ*. Wolfram fügt die ungebahnte Strafse hinzu, welche noch vorsichtiger machen mufste.

17 *die sihte unde lüter sîn*, dieser konditionale Konjunktiv, der auch V. 27 steht, begegnet selbst in der Prosa: Br. Berthold 1, 190 *der rîche sî, der sol almuosen geben*.

20 Vgl. W. 155, 11 *swem ir munt ein grüezen bôt*.

21—24 Vgl. MF. 21, 32 *zühte wellent grâwen bart*.

22 *als er wol kan* 'wie er es gut versteht'.

23. 24 ziemlich = 393, 11. 12; vgl. auch 157, 5. 6.

24 *êrbelgen* 'sich erzürnen, aufgebracht werden' (eig. sich aufblasen, aufschwellen, vgl. *bale*); ags. *bolganmôd. erbolgen* 'erbost'.

128, 5 Davon, dafs Lähelin nach Gahmurets Tod die zwei Länder eroberte, welche dieser von Herzelöude als Mitgift erhalten hatte, ist noch nichts gesagt; ebenso wenig wird erzählt, wie sie 803, 5 wieder in Parzivals Besitz zurückgekehrt sind; s. auch zu 266, 22.

8 *Turkentâls* wird nur hier erwähnt.

15 *gein* 'zu — hin'.

17 *der werlde riwe* 'das Leid aller Welt', das, was alle Menschen schmerzen mufs; vgl. 526, 10 und zu 164, 18. 330. 2. 427, 28. In Zusammensetzungen dient *werlt* zur Verstärkung: *werltschande*, *werltwise*, *werltzage*.

19 *enwec* eig. *in (den) wec*; wir haben daraus 'weg' abgekürzt; hinweg ist eine späte Verdrehung daraus. 132, 12.

wemst deste baz 'wer hat Vorteil davon, kann sich darüber freuen'? Kaiserchronik 952 sagt die Frau in Jerusalem, die ihr totes Kind den Räubern zum essen bringt '*wolte got, wære iu deste baz*'.

20 *valsches laz* 'träge zur Schlechtigkeit'; so wird Artus genannt 310, 8, vgl. auch *valscheite laz* 236, 10. 337, 9.

21 *sneit* 'zerrifs, durchbohrte'. Nib. 939, 3 *wan des tôdes zeichen ie ze sêre sneit.* In schwächerem Sinne 351, 1. 510, 6.

22 'so dafs der Tod nicht an ihr vorüberging, ihr nicht erspart blieb'; vgl. 134, 30.

25 *ôwol* 'glücklich (ist)! Heil!' hier mit Acc. (s. zu 252, 4); mit Dat. 373, 3. 645, 3.

26 *die lônes bernden vart* 'den Weg zum (himmlischen) Lohn'. *vart* von der Todesfahrt Walther 108. 6. Den Gestorbenen ruft man nach *'dîn sêle müeze wol gevarn!'* ebd. 83, 13, engl. *farewell!* Schon germ. *fara til Oðins, til Valhallar.*

27 *wurzel*. 28 *stam*: beide Bilder besagen, dafs Herzelöude alles, was es nur von Güte und Demut geben kann, in sich zu vereinigen, aus sich hervorzubringen schien.

30 *ir sippe* 'von ihrer Verwandtschaft', solche, die ihr geistesverwandt sind. Got. *sibja*; altnord. ist *Sif* eig. der Friede zwischen Verwandten, die Gemahlin Thors, des Bauerngottes.

spân m. 'Holzstück, Holzsplitter', hier zur Bezeichnung eines fernen Verwandtschaftsgrades. Gewöhnlich rechnete man nach den Gliedern des Leibes, vom Haupt und Hals ab bis zu den Fingerspitzen, bis zu den *nagelmâgen* RA. 468. Hier wird an einen Geschlechtsbaum gedacht sein, dessen Äste und Zweige man durch Späne andeutete. Der Ausdruck begegnet noch in Mai und Beaflor 144, 35 *alle die uns sippe sint an dem zehenden spâne.* Vgl. auch die ZfdA. 13, 384 beigebrachten Stellen. Wb. der elsäss. Mundarten 622: *mir sin noch Fründ* (Verwandte) *mit nand, ro siwe* (oder *nün*) *Schüren e Latt* 'wir sind kaum noch verwandt'.

129, 1 *velschen* 'für falsch erklären' 321, 6. 439, 17. Greg.[2] 3133. Trist. 9. Weil jetzt niemand Herzelöude ähnlich ist, mufs man so viele für unzuverlässig erklären.

2 *solten*: vertritt den wünschenden Konj.

getriwiu wîp: an die Frauen wendet sich der Dichter hauptsächlich mit seiner Erzählung. Vgl. insbesondere 293, 25 f. 827, 25 ff.

4 *erhaben* altes st. Part. zu *erheben*: *sich e.* 'sich aufmachen, sich auf den Weg machen'.

6 *Brizljân*, im *fôrest in Brizljân* 253, 2 sieht Parzival auch Sigune zuerst; von dort kam Orilus zur tjost gegen Schîonatulander 271, 8; dort hat König Artus sein Jagdhaus 206, 8. Crestien nennt den Wall *Breceliande*, aber nicht an unserer Stelle. Wace im Roman de Rou nennt ihn *Brecheliant* und erzählt, dafs dort die Zauberquelle *de Berenton* sei, aus der Wasser geschöpft und auf einen Stein ausgegossen, Gewitter hervorrufe; vgl. Iwein. Es ist der Zauberwald des Bretonen. Wace selbst war dort, sah aber keine Wunderdinge; s. Benecke zu Iw. 263.

9 'Blumen und Gras, nicht hohe Bäume standen an dem Bachufer': trotzdem vermeidet Parzival den Übergang.

13 'sowie es zu seinen Verstandeskräften pafste'; vgl. 761, 26.

14 *beleip die naht* Acc. der Zeit; vgl. W. 238, 23 *si wârn die vart* (während der *vart*) *alsô gelegen.*

20 *dran* bezieht sich auf das Zelt.

21 *varwe* Gen. Pl.

24 *liderîn huot* m. 'Bedeckung aus Leder'.

26 *immer swenne* 'jedesmal wenn' 531, 22.

27 *Orilus de Lâlander*: der Mannesname ist der franz. *Orgueilleux* 'der Stolze'; der Ortsname, das franz. *La lande* 'die Heide', erscheint mit der Endung *-der* auch 262, 3; in der Form *Lâlant* 151, 22. 153, 2. 187, 15. 218, 13. 274, 15. 326, 30. 332, 19; Crestien sagt *li Orguellous de la Lande* 4991. Erec 2576 heifst er *der hôchfertige Landô*. Orilus wird auch der *Burgunjoys* genannt P. 545, 29; er ist der Bruder der Cunneware 135, 15; des Lehelin 152, 20; hat Galoes getötet 134, 26; Schionatulander 135, 22; ist von seinem Schwager Erec vor Prurin niedergeworfen worden 134, 12, hat ihn vor Karnant besiegt 134, 15. Parzival besiegt ihn 260, 25 ff.

28 *unde* Adv. neben *unden*, erscheint 266, 24 im Reim; die Form ist mitteldeutsch, erscheint im Glauben Hartmanns, bei Herbort und in der heil. Elisabeth.

130, 1 *glîche* 'wie': Vergleichung des einzelnen mit der Gattung; man sah ihr an, dafs sie es war. Vgl. zu 55, 29.

2 *Jeschûte*: der Name begegnet nicht in der franz. Quelle. Sie ist die Schwester Erecs, Tochter des Lac: 263, 25. 268, 8. 273, 25. 274, 13. 275, 6. 277, 18. 278, 8. 279, 14. 308, 19. 336, 10.

3 *entslâfen* 'einschlafen' 245, 25; s. zu 45, 20; bei uns auf die Bedeutung 'sanft sterben' beschränkt.

4 *der minne wâfen* wird zuweilen als Waffe, Schwert aufgefafst, wozu doch die Beziehung auf den Mund nicht pafst. Türheim allerdings sagt XCIII 24 f. *man sagt von Minne wâfen: daz sint reines wîbes ougen.* Aber hier ist *w.* vielmehr 'Wappen, Abzeichen': s. Grimm Myth. 807. In diesem Sinne wird eine Wunde des Todes *wâpen* genannt: Wigalois 7797 *ein rîter hie dîn w. treit* (Anrede an den Tod), *der ez ie vil gerne gap*; also im Sinne von *des Tôdes zeichen*, worüber s. Müllenhoff ZfdA. 11, 254. Von Gott heifst es Freidank 74, 18 *von dem ich hœre dez beste sagen, des wâfen wolt ich gerne tragen.* Dazu ein zweites Bild V. 6.

5 *durchliuhtic* 'alles durchstrahlend, leuchtend': 231, 14 *ein d. rubîn*; 263, 20 *ein trache* (aus Gold); 466, 3 *ein licht*; 470, 7 eine *tûbe d. blanc*; bildlich *von durchliuhtigem prîse* W. 23, 9.

8 'öffnete sich der Mund'.

9. 10 Der Reim *fiur* : *âventiur* begegnet auch 137, 18; 537, 21; vgl. 453, 29. Daneben steht *âventiure* im Reime.

10 *des wunsches âventiur* 'die Glücksgabe des Herrlichsten'. Ähnlich schwankt der abstrakte Begriff in die Bezeichnung einer Person über 554, 6.

11 *bein* 'Knochen' 245, 19: vgl. Elfenbein.

14 *iemen* im Nebensatze anstatt *niemen*. Hier auf eine Frau bezüglich.

wenen mit Gen. 'gewöhnen, öfters gewähren'. 572, 9.

15 *küssens* mit *an einen munt* zu verbinden.

wol gelobt 'hochgepriesen'.

17 *zobelîn* 'von Zobelpelz': *declachen z.* 285, 16.

18 *hüffelîn* apokopierter Dat. zum Demin. von *huf* f. 'Hüfte': 407, 3. Zum hypokoristischen Gebrauch des Deminutivs vgl. 258, 25 *ir brüstelîn* 'ihre süfsen Brüste'; 576, 13 *ir vingerlîn* 'ihr holdes Fingerchen'.

20 *dâ* 'dort (auf dem Lager) wo'.

21 *geschicket* 'wohl eingerichtet, pafslich gestaltet'.

gesniten 'zugeschnitten' eig. von Kleidern, dann auf den Körper übertragen. Dessen Auffassung als Kleid (der Seele) ist schon durch die ahd. Bildung *lîhhamo* bezeugt; vgl. auch z. B. Walther 62, 36 ff. Wackernagel ZfdA. 6, 297 ff. L. Tobler Germ. 4, 160 ff. bes. 173 ff.

25 *langen arm*: dies eine Schönheit; vgl. Minnelehre 660 *ir arme lanc*; Carm. Bur. p. 194 *longę manus.*

27 *twanc* 'unwiderstehlich trieb, führte'.

28 *dô* 'dabei'.

30 *riet an* 'riet zu'.

131, 2 *teppich* m. vom lat. *tapetum*, griech. *τάπης*. Auch 801, 2 vor dem Bett in einem Reisezelt. Häufig vor Polstersitzen: zu 230, 3.

an daz bette 'in, auf das Bett'. V. 4 *an ir arme* wir sagen 'in ihren Armen'.

3 *unsamfte* 'heftig, gewaltig'.

erschrac 'fuhr auf'.

5 *iedoch* 'doch wohl': sie konnte unmöglich fortschlafen. *iedoch* 'immerhin' 133, 15 u. ö.

7 *zuht* (Acc.) *gelêret* 'im Anstand unterwiesen, des Schicklichen kundig'.

8 *entêren* 'beschimpfen, der Ehre berauben' 134, 11.

9 *es* (Gen.) *ist iu gar ze vil* 'das ist zu viel für euch': ihr nehmt euch zu viel heraus 346, 24. Vgl. 677, 12. 688, 27. W. 286, 1 *dâ wart ein dinc begangen deis dem kuchenmeister was ze vil.* 331, 18 *mir ist halt gedanke dar ze vil* 'nur daran zu denken, mir darauf Rechnung zu machen, kommt mir nicht zu'. Berthold 1, 454, 21 *Jâ ist ez dir ze vil daz dû mit andern dingen zouberst.* Dagegen Wolfram Lieder 4, 3 ff. *swelh schiltære entwurfe daz geselleclîche, als si lâgen, des wære ouch dem genuoc* 'der hätte damit genug gethan, er hätte seine Kunst vollkommen erwiesen'.

10 'ihr hättet Ursache, solltet eure Wünsche auf andere Personen richten'.

14 *was niht ze lanc* 'dauerte es nicht lange': 289, 18. Alte epische Wendung: Ludwigslied 44 *Thô ni uuas iz burolang* und Müllenhoffs Anmerkung dazu.

17 *fürspan* n. 'Spange, die das Gewand vorn zusammenhält, Brosche'; eig. was man vorspannt. Häufiger Schmuckgegenstand in Grabfunden. Knöpfe waren kaum in Gebrauch. 132, 16. 168, 19. 563, 18.

18 *ungevuoge* 'unartig, ungestüm'.

dannen brach 'rifs hinweg'. 541, 13.

20 Vgl. 679, 7. Ecke 119 *ich bin mit strîte dir ein her, du stâst gên mir mit kranker wer.* Iw. 4329 *zwêne sint eines her* und Beneckes Anm. Wolfd. A 374 *du hâst ouch wol gehœret, zwêne sint eines her.*

23 *ir lîbes lieht* 'glänzend an ihrem Körper'; vgl. etwa *des lîbes kranc* Iw. 6355, *starc des lîbes* Nib. 2264, 3; Gramm. 4, 730. *lieht* von Frauen 638, 16.

25 *ze frumen* 'vorzüglich, völlig': s. zu 100, 3.

28 *pardrîsekîn* Dem. zu *pardrîs* m.(?) 423, 20. W. 134, 14. Pl. *pardrîse*. Kiliaan 483[b] *partrys, perdrys, pertix*. Andere Dichter sagen *perdrîs*, dem franz. *perdrix* entsprechender. Auch die Endung des Deminutivs ist niederdeutsch; solche gebraucht auch der flämelnde Helmbrecht. G setzt dafür *rephuonlîn*, andere Hss. dieser Klasse *legelîn* 'Weinfäfschen' und *parelîn* (s. *barel* 622, 9. 23).

30 *gedâhte* 'zugedachte, bestimmte für' mit Gen. des Objekts; vgl. Walther 148, 14 *der dir der fröude von alrêrste gedâhte*. Vgl. Parz. 134, 20. 827, 18.

132, 1 'fragte nichts danach, wo die Hausfrau safs'.

2 *kropf* Auswuchs am Halse; das im Halse (Vormagen) der gierig fressenden Vögel stecken Bleibende; hier scherzhaft auf den Menschen übertragen wie 487, 9.

3 *swære trünke*: Weinschwelg in Wackernagels LB.[4] 737, 38 *er tranc ein trunc der wart swære*.

4 *dûhte ze lanc sîns wesens*: einen solchen partitiven Genetiv gebrauchen auch wir: meines Bleibens ist nicht länger.

7 *gescheiden von den witzen* 'vom Verstande getrennt, ohne Vernunft, verrückt'.

8 *ir scham begunde switzen* 'vor Scham wurde ihr heifs'. Vgl. *ir ellen sî verzagt* 120, 22; wo auch von einer Eigenschaft ausgesagt wird, was sich auf die Person bezieht. S. auch zu 42, 13.

14 'dem ihr eher Ursache hättet ferne zu bleiben': (wenn ihr noch die Wahl hättet).

22 *ân urloup* 'ohne von ihr den Abschiedsgrufs erhalten zu haben'.

24 Die Berufung auf den mütterlichen Auftrag (138, 27. 145, 9. 148, 2. 162, 29) wird Parzival erst durch Gurnemanz abgewöhnt 170, 11.

27 *mîle*: die Entfernung wird auch zur Zeitmessung verwendet; s. zu Kudrun 384, 4.

28 Die Umschreibung ist wohl nur durch den Reim veranlafst. Fast ganz gleich 312, 2, wo mehr Grund zur feierlichen Einführung vorliegt.

29 *spüren* genau: an *dem spor* 'der Spur' bemerken.

an dem touwe da, wo der Tau abgestreift war.

30 *gesuochet* im alten Sinne, der got. *sokjan* an das lat. *sagire* eig. 'eine Spur verfolgen' knüpft, bedeutet 'verfolgen, feindlich aufsuchen' 593, 25. 26.

133, 1 *snüere* 'die Zeltschnüre', mit denen das Zelt ringsum am Boden befestigt war.

getret Part. des sw. Verbum *treten* 704, 13, welches häufiger in mitteldeutschen Quellen vorkommt; allerdings meist im Sinne 'fest auftreten'. *getretet* 387, 21; *ungetretet* 437, 4; *zetretet* 227, 9. *ûz treten* 'durch Treten aus dem Boden reifsen'.

2 *wetten* sw. vom st. *waten* 'gehn, begehn'; besonders vom Gehn in Flüssigkeiten, im Blute, im Tau 704, 13, und daran ist wohl auch hier beim Gras gedacht. Auch 'in Flüssigkeiten gehen machen, hindurch treiben': so auch W. 436, 13 *dâ wart man und ors gewett in dem waxzer Larkant*; s. auch zu 387, 22.

3 *wert und erkant* 'edel und berühmt'.

8 *nâch laster* 'auf schimpfliche Weise', *nâch schanden* 338, 1, wozu Benecke zu Iw. 7051.

10 *âmîs* 200, 7. 310, 7; der franz. Ausdruck für den Geliebten, wie franz. *ami* noch jetzt für den Ehegatten als Anrede gilt. Hier und 291, 22 n. wohl wegen der Anlehnung an deutsches *trût*.

11 *lougen* n. kann der Inf. *lougenen* 'sagen, dafs etwas nicht ist' sein: 'Verneinung'. *l. bieten* 'sich zum Eide erbieten, dafs etwas nicht ist': Konrad Engelh. 3437. 3675. Diese Bedeutung leugnet allerdings Benecke zu Iwein 731 *dô bôt ich mîn unschulde* 'stellte ihm vor, wie unschuldig ich sei'.

13 *sô* 'in dem Sinne' *daz*.

15 *mit forhten siten* 'in furchtsamer Weise, in Furcht'. *forhten* wird als Gen. Pl. aufgefafst wie 793, 30 u. ö. *nâch freuden siten*; doch fragt das Mhd. Wb. 3, 385 mit Grund: gab es wie im as. ahd. ein Adj. *vorht*? Vgl. auch got. *faurhts*.

16 *dâ* leitet oft Antworten ein, s. Benecke zu Iw. 490.

tôr hier 'Verrückter, Narr'.

22 *sich gesellen zuo* 'zum Partner nehmen, sich befreunden mit': hier natürlich euphemistisch 'buhlen mit'; bildlich 649, 22. *geselle* ist im ältesten Minnesang die Bezeichnung des Geliebten MF. 3, 24. C. Bur. 136ª; aber schon bei Meinloh nicht mehr ZfdA. 29, 139. Vgl. 136, 26 *gesellesch aft mit trinken und mit ezzen*; und s. Hildebrand Germ. 10, 130.

23 *nune welle got* 'Gott behüte!' In solchen kurzen Wunschsätzen genügt *ne* als Negation.

25 *wârn mir doch ze nâhen*: ich sah zu deutlich seine bäurische Tracht, als dafs ich mich mit ihm hätte gemein machen können.

26 *smâhen* 'verächtlich dünken': ihr solltet euch schämen, so zu reden; 'verachten, schmähen' 346, 25. 524, 4.

28 *dâ* 'bei, von einem solchen Menschen'. Vgl. 420, 1. 715, 2; *wâ* 126, 8; *dar* 450, 1. *dâ nâch* 729, 29.

134, 1 *einer site* Gen. Pl. m. (*einer* dann wie *einen* Dat. Pl. 152, 26: Gramm. 4, 411. Ben. zu Iw. 33) oder Sing. f., wie das Wort in mitteldeutschen Quellen erscheint, z. B. Iw. Hs. A 'Angewöhnung, Handlungsweise': was im folgenden erläutert wird.

sich schamen 'als Schande ansehn': 467, 2.

2 *küneginne*: so wurden alle weiblichen Angehörigen der königlichen Familie, auch die unvermählten genannt: zu Kudrun 1 und D. Wb. 5, 1695, 3a. Bei der Vermählung mit einem minder Hochstehenden trat die Prinzessin in den Rang des Gatten hinab. Doch wird die Gemahlin des Grafen Vuigo (Guy le gras) 1106 in einem Cartular *uxor eius Regina quae fuit de Anglia* genannt: Chorier Hist. du Dauphiné 1, 614.

3 *heizen* 'genannt werden, den Namen annehmen'.

4 *kouf* m. 'Tausch, Handel'. 448, 14.

ungewin (*-nes*) m. 'schlechter Gewinn, Nachteil'. 600, 14.

6 *Erec* wird auch 583, 26. 826, 26 genannt.

8 *dar umbe hazzen* 'deshalb (weil ihr als meine Gattin teilhabt an meinen Feindschaften) feind sein'.

9 *erkennen an . . prîse* 'kennen als im Besitze des Ruhmes befindlich'; auf *prîs* bezieht sich *der* V. 11.

12 *vor Prurîn*: nach Erec 2241. 2353 fand zwischen Tarebron und Prurin ein Turnier statt, in welchem nach 2575 *der hochvertige von Landô* Erec unterlag. Crest. Erec 2131 hat den Namen *Euroïe* (York); danach wäre der Name bei Hartmann, als *Eturein* überliefert, in *Euerin* zu bessern: s. Heinzel Über Wolframs Parzival 5, Lichtenstein Beitr. 22, 71.

15 *vor Karnant*; dies die Heimat Erecs und der Jeschute, die danach heifst 279, 14. 336, 10. Dort befindet sich ein Quell, nach welchem ihr Vater, König Lac genannt ist 253, 30; darin wird Parzivals zersprungenes Gralschwert wieder ganz 434, 29. Eine Stadt Garnant befindet sich in Südwales, eine andere in Cornwall. Vielleicht ist auch Kaer-Nant, die Stadt Nantes gemeint. Doch s. Lot Romania 25, 9, wonach dies Caernaonet heifsen müfste. Von dieser Niederlage Erecs steht bei Crestien und Hartmann nichts.

17 *durch fianze* 'um danach die *sicherheit* zu empfangen': s. zu 38, 6.

22 *mîn frouwe Jeschûte* höhnische Höflichkeit, die zugleich die bisherige Vertraulichkeit aufhebt.

28 Auch im Iwein 4705 erscheint ein *Plîopleherîn* in Artus Gefolge und wird von dem Räuber der Gattin des Artus besiegt; im Erec 1651 ein Blîobleherîn zusammen mit Titurel. Alxinger hat den Namen Bliomberis für den Helden eines Gedichtes in Wielands Manier verwendet, Wien 1791. Zum ersten Wortteil vgl. *Bliocadrans*, wie Perc. 510 ff. der Vater Percevals heifst.

135, 1 *verswingen* hier trans. 'fortschwingen, wegschleudern' 174, 17; s. jedoch auch zu 151, 29.

2 Die Sattelbogen waren sehr hoch, so dafs eine Bewegung darin beengt war.

6 'das bekennt, bezeugt'. *ein hôhez laster* 'eine gewaltige, starke Schande', die vermeintliche Untreue der Jeschute. Vgl. *hôhen pîn* 136, 14; *hôhen kumber* 137, 28.

7 *besunder* 'jeder einzeln': s. zu 224, 4.

8 *tavelrunder*: diese Form mit Nachsetzung des starkflektierten Adjektivums im Gen. oder Dat. Sing. hat Wolfram gebraucht: 143, 14 (Acc.). 146, 20 (Acc.). 148, 4. 160, 6. 203, 30. 216, 6. 280, 16 (Acc.). 284, 21 (Nom.). 290, 16 (Nom.). 301, 7. 308, 28. 309, 4. 11. 22. 314, 29 (Nom.). 315, 7. 322, 3. 335, 9 (Nom.). 527, 1. 608, 27. 646, 12. 652, 2. 8. 10. 654, 8 (Nom.). 684, 7. 700, 19. 708, 26. 763, 29. 765, 15. 774, 21. 775, 4 (Acc.). 776, 19. 30. 777, 5. Diese Form ist dann in Wigamur, Reinfrid v. Braunschweig, der Wiener Meerfahrt übergegangen. Die Hss. ändern z. T.; s. 1, XV. Andere Dichter sagen *tavelrunde* st. sw. f. So Hartmann, Thomasin, Krone, Heinrich im Tristan, Lichtenstein im Frauendienst, Meister Sigeher HMs. 3, 362[b] u. a. Die in späteren Quellen vorkommenden Formen *tavelrunne* und *tavelrunge* bezeugen, dafs das Wort in den volkstümlichen Gebrauch überging, indem die poetische Vorstellung in Wirklichkeit nachgeahmt wurde, wie schon von Lichtenstein: es wurde ein Ritterspiel mit Turnier so bezeichnet; s. die Stellen bei Lexer. So auch in England: s. Velthem Spieghel hist. Ursprünglich sollte Merlin für König Uterpendragon die Tafelrunde eingerichtet haben. Bei Caerleon (*Castra legionum*), der alten Hauptstadt von Südwales, zeigt man eine 16 Fufs hohe, ovale Erderhöhung als die Rundtafel König Arthurs; s. Murray, Handbook for Travellers in South-Wales, London 1877, S. 12. Nur durchaus bewährte Ritter nebst ihren Damen durften an der Rundtafel Platz nehmen; es

war die höchste Auszeichnung, in diese Gesellschaft aufgenommen zu werden. Wegen der grofsen Anzahl von Teilnehmern konnte sie auch nur symbolisch durch ein in der Mitte eines weiten Kreises ausgebreitetes rundes Tuch angedeutet werden 309, 13. 775, 17. Rund war die Tafel, damit kein Teilnehmer durch einen Vorsitz über die andern geehrt oder durch einen schlechteren Platz hinter die andern zurückgesetzt erschiene. Es spiegelt sich darin die Idee von der völligen Gleichheit der dem Ritterstand Angehörigen, die durch die französische Revolution als *égalité* noch weiter ausgedehnt wurde und dem französischen Nationalcharakter wohl von altersher inne wohnte.

11 *umben spärwær* 'im Wettkampf um den Sperber', der als Jagdvogel gebraucht wurde (daher als Geschenk 722, 13), auch zur Übermittelung einer Botschaft 163, 8. Hier ist ein Ritterspiel gemeint, wie es Hartmann im Erec 181 ff. eingehend beschreibt. Herzog Imain hat auf seiner Burg Tulmein alljährlich ein Fest. Ein Sperber ist hoch hinauf gesetzt auf eine silberne Stange: die Dame sollte ihn erhalten, welche dreimal als die Schönste im Lande anerkannt wurde, wobei ihr Ritter ihren Anspruch mit den Waffen gegen jede Anfechtung zu verteidigen hatte. Andreae capellani regis Francorum de amore ll. III ed. Trojel p. 296 ff. Vgl. 178, 13. 277, 28.

Kanedic 277, 26; *von Kanadic Florîe* wird 586, 4 und Tit. 147 erwähnt; hier auch ihre Schwester Clauditte. Gewifs dasselbe Land wie Erec 1655 *Ganedic* nach Crestiens Erec *Quenedic*, wonach in der Krone 2312 genauer *Quinedinch*.

12 *prîs* nur 'Ruhm', nicht 'Siegespreis'.

14 *ze hûs*: der Dat. ohne Endung begegnet schon ahd. wie altsächs. *te hûs*, und weist auf ursprünglich konsonantischen Stamm zurück. *von ir hûs* im Reim steht 147, 21.

15 *Cunnewâre* wird wie ihr Bruder Orilus *de Lâlant* genannt 151, 22 u. ö. Ihr schickt Parzival die von ihm Überwundenen zu, von denen sie Clamidê heiratet 326, 30; sie wappnet Parzival beim Abschied 332, 19ff.; sie wird *lôs* genannt 284, 12ff. Der Name entspricht dem der Schwester Frothos III bei Saxo Grammaticus (ed. Müller 183 ff.) Gunvara, welche zuerst sich scheu zurückzieht, später aber sich listig mit Erich verbindet. Die nordische Form wäre *Gunnvör* Gramm. 1^2, 425. Ob auch *Ginover, Ganhumara* zu vergleichen ist?

16 *gebâren mit lachen* eine wohl nur dem Reim zuliebe angewandte Umschreibung. Zur Sache vgl. 151, 13ff.

17 Dieser Wunsch wird später erfüllt, aber so wie Orilus es nicht vermuten konnte. Dieser ironische Einschub findet sich nicht bei Crestien.

22 *fürsten*: gemeint ist Schionatulander 138, 21. 141, 8.

25 'ich will nicht von (solchem) Zorne reden', von derartigen Zornausbrüchen in anderen Fällen. Einen solchen Zusatz setzt das folgende *daz* voraus: vgl. 19, 29. 135, 2. 137, 25. 150, 4. 217, 13. 224, 11. 232, 13. 264, 2. 404, 22. 605, 11 f. 635, 25. 716, 3. W. 308, 1 *Nu geloubt ouch daz diu menneschеit den engelen ir stat ab erstreit* (welche so geartet waren), *daz si gesetzet wâren die unser künne vâren, ze himele in den zehenden kôr.* 447, 1 *Bernhart von Brubant blies ein horn daz Olifant an Ruolandes munde nie ze keiner stunde an decheiner stat sô lûte erhal.* Hartmann Gregor ^{2} 1033 *ein kint daz im sîn herze jach daz er sô schœnez nie gesach.* 2955 *ich bin ein man daz ich niht ahte wizzen kan mîner süntlîchen*

schulde. Walther 10. 17 *bot, sage dem keiser sînes armen mannes rât daz ich dcheinen bezzern weiz als ez nu stât.* Ortnit II 117, 2 *zuo allem dem gesmîde gib ich dir ein houbetdach, daz man ob ritters houbet sô schœnez nie gesach.* Ähnlich in den romanischen Sprachen: Diez Gramm. 3, 325.

26 Vgl. Nib. 837, wonach Siegfried Kriemhilde wegen ihrer Anklage gegen Brünhild geprügelt haben soll, allerdings in einer schon wegen Cäsurreims verdächtigen Strophe.

27 *ir krenker schulde* (Nebenform zu *schult*) 'wegen einer Verschuldung', einer Vergehung 'ihrerseits, welche geringer war'.

28 *hete ich* 'stünde mir zu, wäre in meiner Macht': vgl. 315, 22. W. 169, 25 *daz gediend ich, möht ich dienst hân.* 147, 4 *ich mac gâbe und lêhen hân: daz kêrt mit fuoge an iwern gewin!* Etwas anders Nib. 2040, 1 *Ich enmag iu niht genâden: ungenâde ich hân.*

hulde 'Ergebenheit'. Gemeint ist Dienst oder Treue des Werbenden; als Ehemann hat er dazu keine Ursache, keine Gelegenheit: jetzt ist *stœte* seine Pflicht, und diese will er nicht brechen.

30 *nieten* s. zu 33, 21; hier ironisch zu *mangels*, also zu etwas Unerfreulichem gefügt: 'ihr müfstet euch daran gewöhnen sie zu entbehren. Vgl. 521, 4. Dazu steht das Folgende einschränkend: 'aber'.

136, 1. 2 Für den Reim *erwarmen* : *armen* (vgl. 177, 3. 385, 21. 449, 1. 615, 3) hat zahlreiche Beispiele schon vom Rolandslied ab gesammelt Gusinde zum Neidhardspiel (Germanist. Abh. XVII) S. 84.

4 *manegen wünneclîchen tac* Walther 124, 15. *m. lieben tac* Nib. 18, 2.

5 *velwen* fahl machen: im Gegensatz zu *rôt* und *rœte* V. 6.

6 *rœte* rote Farbe infolge beständigen Weinens.

7 *iu fröude entêren* 'bei euch die Freude um ihre Ehre bringen': so dafs ihr nichts mehr davon wissen wollt.

11 *ritters prîs* 'das Lob eines jeden Ritters' (das auch ihr tragt): beschimpft euch nicht selbst!

13 *ouch* 'andrerseits': ihr braucht euch nicht zu übereilen.

gewaldec eines 'Gewalt habend über einen': 546, 23. 727, 11. 753, 13. Der Dat. steht Wolfdietrich A 166, 1 *Den künic muostens fürhten, wan er in gewaltic was.*

15 *ê* vor der sofortigen, selbstwilligen Verurteilung.

daz gerihte Herstellung der Gerechtigkeit und des Rechts sowohl durch den Richter (so auch 527, 13), als durch den Angeklagten, der sich durch Eid oder Gottesurteil 347, 20 frei macht. Daher *gerihte nemen* 'gerichtliche Verantwortung, Rechtfertigung zulassen'. Vgl. Gliers HMS. 1, 107ª *wil des diu guote mînen eit oder mîn gerihte.*

16 *lâts iuch gezemen* 'lafst es euch gefallen' eig. passend scheinen 143, 28. 170, 15. 174, 6.

17 *dannoch* 'dann noch immer', auch nach der Verantwortung.

19 *daz* 'was' (lat. *id quod*). Erschlüge er sie selbst, so würde ihn das schänden.

neigen sw. 'zum Sinken bringen, beugen': 771, 28.

20 *veigen* sw. sowohl 'töten' als 'sterben': hier das letztere. Sie würde (gern) sofort sterben, da sie seinen Hafs besitzt.

24 *hêr* 'vornehm, hoch, herrlich'; *ze hêr* 'übermütig, stolz' 201, 18. 274, 26. 446, 27. 550, 19. Ohne tadelnden Sinn Walther 56, 27 *si sint mir ze hêr*. Hier ironisch 'ihr haltet euch für zu vornehm im Vergleich mit mir': derselbe Gedanke wie 134, 1 ff. Dagegen W. 156, 8 *jâ wære dem künege Terramêr dîn fuozvallen alze hêr* 'ehrenvoll, Ehre gewährend'.

25 *mâzen* sw. mit Gen. oder Acc. der Sache 'abmessen, ein Ziel stecken, einschränken, mäfsigen', und mit der gewöhnlichen Ironie 'abstellen, beseitigen' 188, 3. 195, 5. 356, 10. 437, 30. Häufiger reflexiv: s. zu 25, 7 und vgl. W. 59, 18 *von dem kunreiz ez sich mâzte vil unkrefte die ez truoc* 'von der Pflege verlor das Pferd seine Ermattung'.

27 *geselleschaft mit trinken u. m. e.* 'Gemeinschaft beim Mahle'. Vgl. die Scheidung von Tisch und Bett.

28 *wirt vergezzen* 'daran wird nicht mehr gedacht'.

29 *mêr* 'weiter, ferner' 309, 26.

30 *wan als* 'aufser' (dafs ihr so bekleidet geht) 'wie'.

sitzen vant: so steht der Inf. öfter: 162, 13. 229, 11. 28. 247, 17 u. ö. auch das Part. Praes. s. zu 232, 24.

137, 1 *bâstîn* 'von Bast' 256, 21; bastene Steigriemen, oder einen Zaum aus Lindenzweigen benutzt der feierlich einreitende Herr oder Bischofsbote nach den bäuerlichen Weistümern, doch wohl als Zeichen der Demut, die sich der einfachsten, altertümlichsten Ausrüstung bedient Grimm RA. 254 ff.

2 *bejagt wol hungers teil* 'erlangt Hunger zu seinem Anteile, mufs hungern' s. zu 110, 5.

4 *enschumphieren*, häufiger als *schumphieren*, Lehnwort aus dem Romanischen s. zu 43, 30; zunächst 'besiegen', dann aber auch bei Sachen 'des Ansehns und der Ehre berauben, verunglimpfen', wobei sich durch Anlehnung an *schimph* die Form *schimpfieren* einstellt, die z. B. P. Gerhardt in dem bekannten Kirchenlied vom Haupt des gekreuzigten Jesus gebraucht.

5 *zerren* 'ungestüm reifsen': 390, 20 W. 440, 24 *gezert*, 242, 25 *zerzart* (im Reime); 375, 28 *gezerret*.

7 *dâ — inne*, im Mittelalter ritten Männer und Frauen im (deutschen) Sattel mit hohen Sattelbogen.

10 *buost* oder *buoste?* m. n. oder f.? Kommt nur hier vor. Auch die Ableitung bleibt zweifelhaft: ob ablautend zu *bast* (etwa wie *gruose* zu *gras* 387, 23) gebildet oder zu *büezen* 'ausbessern' (vgl. Altbüfser = Schuhflicker) gehörig; nur im ersteren Falle wäre anzunehmen, dafs Wolfram das Wort selbst gebildet hätte.

11 *aber wider* 'von neuem dagegen': ersteres Wort bezeichnet die erneute, wiederholte Thätigkeit, das zweite die entgegengesetzte Richtung gegen die frühere 542, 7. 555, 10. Weit mehr ausgeführt erscheint die Schilderung 256, 14 ff.

12 *kom ze fruo* 'traf zur Unzeit, kam ungelegen' ironisch für 'schlug ganz darnieder'. W. 43, 30 *wir sîn im komen alze fruo*. So auch *ze vruo wesen* 212, 18. 248, 6. 340, 9. 415, 20. 594, 10. 788, 10; *ob iuch des diuhte niht ze vruo* 'wenn ihr es für passend hieltet, wenn es euch so pafste' 584, 6. Hartmann Erec

2246; 1. Büchl. 1482. Die ursprüngliche Bedeutung erhellt aus 708, 17; Lambrechts Alexander 1592 (Strafsb.) *wander irhebet sih ze frû;* Nib. 188, 32 *jô kom ir eteslîcher in den strît ze fruo.*

13 *an den zîten* 'sofort'; vgl. zu 822, 9.

15 *ann* = *an in*, das Pron. wird durch den nachgetragenen Relativsatz erläutert.

17 *durch âventiur* 'um mein Glück zu probieren': 424, 16. 446, 5. 468, 26. 479, 5. 525, 18. 563, 28. 767, 22. W. 336, 2. 390, 24; vgl. auch zu P. 223, 23.

19 'wie (der) eines wilden Drachen'. Der Dichter denkt wohl an deutsche Sagen, an den Drachenkampf Siegfrieds; auch der im Beowulf ist zu vergleichen. Doch stammt der Feueratem vermutlich aus den Vorstellungen von der Hölle, was auch für den Schlufs der Dietrichsage gilt; vgl. Müllenhoff ZfdA. 12, 335.

24 Nach der durch Häufung der Ausdrücke nachdrücklich gesteigerten Schilderung ihres Schmerzes rührt uns Jeschute doppelt, da für sie ihr eigenes Leiden hinter das Leid (*ungemach*) ihres Gatten zurücktritt: man denkt an Desdemona.

26 *sampfter* 'leichter; lieber'.

wære Plqpf. 'gewesen wäre'.

27 *durch triwe* 'um eurer Aufrichtigkeit, Herzlichkeit willen'.

29 'wollten mich alle Frauen hassen', so dafs ich gegen sie keine Rücksicht zu nehmen hätte.

30 *müejen* ursprünglich vom körperlichen Abmatten durch Treiben und Jagen gebraucht (daher das Adj. müde) wird mhd. auf Seelenqual und Kummer beschränkt: 'mich schmerzt'.

138, 2 *dem knappen vorn* 'dem ritterlichen Jüngling, der voraus, vor ihnen her ritt'. Die Abkürzung für *vorne* erscheint im Reim 483, 2; auch in der Krone und Alphart 288, 2 (nach der Hs.); über andere Belege s. W. Grimm zu Athis 58, Kl. Schr. 3, 282.

3 *der unverzagete* steht im Gegensatz zu dem raschen Reiten vor dem Feinde, das aber nicht durch Furcht veranlafst ist.

4 *jagen* 'verfolgen'.

5 *wan* 'vielmehr, sondern': eine Bedeutung, die sich aus 'nur' entwickelt; vgl. nl. *maer* 'aber' aus *ne ware.*

7 *der knappe guoter*: die starke Flexion des nachgesetzten attributiven Adjektivums begegnet auch 156, 29. 374, 22. 414, 8 bei denselben Reimworten, die auch Hartmann A. H. 971 *sprach er zuo der guoter: muoter* verbindet, wo hinter dem Artikel die starke Form gebraucht wird. Jene Freiheit findet sich auch bei anderen Adjektiven, aber selten und nur im Reim: Grimm Gramm. 4, 540.

9 *unser:* 'mit dem wir uns beschäftigen', 16, 19. Diese Bezeichnungsweise ist selten in der mhd. Poesie, nur Ulrich im Lanzelet liebt sie. Doch sagt auch Gotfried 4979 *unsern vriunt Tristanden.* J. Grimm Kl. Schr. 3, 268. Ob die Wendung wohl aus dem Lateinischen stammt, wo man wenigstens Schriftsteller, die man erklärt, *noster* nennt? Etwas anders ist, was Grimm a. a. O. vergleicht, die Bezeichnung der einen Partei durch *die unser* im Lanzelet; das findet sich öfters im Altfranzösischen: *les nos.* Perc. 661 *li nostre.* Renart XI 2146 u. ö.

(vgl. auch Nib. 169, 4 *hic heime*). Wolfram nennt Parzival auch *ein mîn gast* 143, 24; *mînen friunt* 144, 4.

11 *wîbes stimme*: wir setzen hier den unbestimmten Artikel vor.

12 *vels* ist auch sw. *velse*. Das Wort ist mehr mittel- und niederdeutsch; im Heliand begegnet *felis;* es ist durch das Westfränkische ins Franz. übergegangen: *falaise. v. orte* = *v. ende* 225, 25: bei einer Biegung des durch einen Felsenvorsprung gekrümmten Weges.

13 *reht* 'aufrichtig, innig'.

schrei; die Nebenform *schrê*, welche Hartmann gebraucht, hat Wolfram nicht. Das Alemannische hat später *schrô*, wozu das heutige P. P. P. *gschraue* gehört. Wolfram flektiert auch sw. *schrîte* 744, 3. W. 329, 13.

14 *enzwei* 'gebrochen, zerrissen', bildlich 'vernichtet'; die ursprünglichere Bedeutung s. zu 184, 26.

16 *tuo* steht anstatt *tæte* nicht blofs des Reimes wegen: es soll die lange Dauer, die Wiederholung ihres Thuns angedeutet werden.

17 *dâ* 'dort' (wo sie safs). *brechen* 'reifsen, raufen'. *Sigûne* die Tochter Kyots von Katelange und der Graljungfrau Schoysiane, die jungfräulich verwittwete Geliebte des Schionatulander erscheint, in ihrer lebenslangen Trauer und zugleich für Parzivals Geschichte hochbedeutsam, auch später wieder: 139, 23. 252, 28. 253, 10. 18. 435, 20, wo sie 435, 23 *Sigune doschesse* genannt wird, 436, 24. 440, 21. 441, 15: man findet sie tot und bestattet sie neben dem Geliebten 804, 23. Ihre trauernde Gestalt reizte den Dichter zur Dichtung von ihrer Jugendminne im Titurel 25 ff. Ähnliche Figuren und Situationen finden sich in Ossian und sind hier doch wohl den Volksüberlieferungen entlehnt. Der Name aber erinnert merkwürdig an *Signý*, die treue Gattin des Loki, welche die Schmerzen des Gefesselten zu lindern sucht. Über historische Verhältnisse, die eingewirkt haben können, s. Einl. § 6.

19 *swarte* st. sw. f. 'Haarboden' 155, 3. 411, 8; mhd. allgemein von der Kopfhaut, auch von der Tierhaut, die ja überall behaart ist: vgl. unsere Speckschwarte. Vom Grasboden wird das entsprechende Wort im Nord. Engl. (s. Kluge) und im Mnl. gebraucht.

20 *warten* 'spähen, beobachten, schärfer zusehn' zu ahd. *wara* ὁρᾶν s. zu 352, 8.

21 *Schîânatulander*, von Orilus im Speerkampf erschlagen, als er auf Wunsch der Sigune ihr das wunderbare Brackenseil holen wollte, wird noch 435, 19. 440, 18. 804, 27 genannt; sein Geschlecht, (er ist der Sohn des Gurzgri und der Mahaute, von ersterem Enkel des Gurnemanz) und seine Jugend wird im Titurel 42 ff. vorgeführt. Er war von Königin Amphlise erzogen, die ihn Gahmuret auf seine Orientfahrten mitgab. Im Titurel wird er *Schîônatulander* genannt: vermutlich liegt ein afr. (*Le*) *joenet de la lande* zu Grunde. Über historische Anknüpfungen an das Geschlecht der Dauphins s. Einl. § 6.

23 *der juncfrouwen* Dat. Zu der Beifügung von *in ir schôz* vgl. 146, 24 *froun Ginovêrn in ir schôz*. Ebenso tritt das Poss. zum Dat. 272, 15. 387, 26 und s. Kudrun 997, 4. Vgl. auch die zu 154, 16 angeführte Stelle aus Ruther. *schôz* gewöhnlich f. wie 505, 15, wie noch jetzt alemannisch, m. V. 29.

24 'alle Lust zum Scherzen war ihr vergangen', sie war in tiefer Trauer; daher antwortet sie auch lange nicht.

25 *freuden var* 'von fröhlichem Aussehn'.

26 *die — gar* 'alle die' auf den frei vorausgeschickten relativischen Nebensatz dem Sinne nach bezogen.

30 *wunden*: das flektierte prädikative Adj. im Acc. ist nicht selten: Gramm. 4, 494; z. B. Nib. 2199, 1 *gebt uns Rüedegêren alsô tôten ûz dem sal* P. 475, 11.

139, 7 *müge* Konj. der Bedingung.

errîten 'reitend einholen'.

8 *ich wil*: der junge Parzival ist ebenso hilfsbereit als streitlustig.

9 *mære* 'berühmt, trefflich' 19, 16; beginnt im 13. Jahrhundert zu veralten und hat daher eine leise ironische Färbung wie unser lobesan: s. Lachmann zu Nib. 21, 3 *d. kn. m.* 144, 6. 157, 17.

10 *kochære* 157, 18, aus ahd. *kochar*, das wie ags. *cocur* zeigt, urspr. nicht das Suffix -âri hat. Die noch j. erhaltene allgemeinere Bedeutung Behälter gilt doch besonders für Pfeile Nib. 897, 2 und Wurfspieſse.

11 *er vant*: allgemein übliche Umschreibung für 'waren da'.

12 *fuorte* 'hatte bei sich'; 179, 15 'trug an sich'.

dannoch 'noch immer'; später gab er das eine weg 143, 1, das andere zurück 270, 2.

14 *unde* ist in nachlässiger Wortfügung gesetzt, als ginge eine andere Redeform als die gebrauchte voraus: so erklärt Haupt zu Erec[2] 7028, wo eine Anzahl von Beispielen aus Hartmann gegeben und von dem hier vorliegenden das relativische *und* unterschieden wird; letzteres hat Wolfram nur W. 58, 12 *den marcrâven dûhte grôz ir kraft, und er si reht ersach.* 48, 16 *der uns ime toufe wart und* 'nachdem, als' *Jêsus an der süezen vart am Jordân wart genennet Krist, der nam uns noch berolhen ist.* Sonst häufiger: Genesis (Milst.) 3, 19 *mit dem ŵchir und si bære.* An unserer Stelle wäre V. 13 *diu* zu ersetzen durch *als dâ er si* 'wie an jener Stelle, wo er sie von Jeschute gerissen hatte und eine törichte Handlung geschehen war'. *dâ* verstärkt nur das Relativum *dâ*, wie sonst *der dâ* u. a. erscheint. Vgl. auch 126, 18. 170, 20.

16 *die* m. *im wonte mite* 'ihm (Gahmuret) eigen war, zugehörte, inne wohnte'. Derselbe Reim 364, 29 f. s. 512, 4.

17 'die Schildbuckel (37, 7) wäre mehr angestoſsen worden', der Kampf wäre länger, ernsthafter gewesen d. h. Gahmuret hätte sich wohl nicht mit einem Kusse begnügt. Ein freilich zweideutiger Scherz, wodurch jedoch Wolfram wohl zeigen wollte, daſs er die sittlichen Grundsätze seiner Helden nicht immer unbedenklich fand. Anders die plumpe Nachahmung Lohengrins 236, 10 *daran* (in dem Bette) *sie muoste der minne buhurt lîden.* Vgl. auch Singer ZfdA. 44, 324. *hurten* sw. 'stoſsen', bes. vom ritterlichen Anrennen mit dem Speer 295, 1. bes. *hurtâ* s. zu 597, 28; aber auch vom Stoſsen im Gedränge 148, 21. 777, 11.

20 *mêr danne ein ganzez jâr*: bis zur Wiederbegegnung 256, 11 ff.

si Acc.

22 *unrehte*. Adv.

25 *tugent* 'edles Benehmen', das auf Edelsinn schlieſsen läſst. Urspr. = 'Tüchtigkeit' nahm das Wort eine Wendung zum Äuſserlichen, hieſs so viel wie 'feiner Anstand'; worüber sich Bruder Berthold ereifert 96, 23: *sô einer eine*

boteschaft hovelîchen gewerben kan oder eine schüzzel tragen kan oder einer einen becher hövelîchen gebieten kan unde die hende gezogenlîche gehaben kan oder für sich gelegen kan; sô sprechent etelîche liute 'wech! welch ein wolgezogen kneht daz ist (oder man oder frouwe)! daz ist gar ein tugentlicher mensche: wê wie tugentlîche er kan gebâren!' Sih, diu tugent ist vor gote ein gespötte unde engevellet gote ze nihte. Die Theologen haben denn auch dem Wort einen höheren Wert verliehen im Anschlufs an das lat. *virtus*.

26 'gepriesen sei deine liebliche Jugend!' vgl. 146, 5.

28 *sælden rîch* ungefähr 'allgemein beliebt'.

29 *meit* hier 'verschonte'.

30 *ze tjostieren* 'im Speerkampf zu Pferd' 142, 9. Vgl. *zer tjost* 159, 10.

140, 1 *geborn von triuwen*: da Wolfram die Verbindung *geborn von* nur bei wirklicher Abstammung von Verwandten oder Heimat gebraucht, bei Abstraktis aber *ûz*, s. Bock Beitr. 12, 195, so ist hier *von* im Sinne der Eigenschaft zu verstehen wie Iwein 3400 ff. *von bezzern zühten wart geborn nie ritter dehein danne mîn her Îwein.* Also 'du bist ein guter Mensch und zwar schon durch deine Geburt'. Auf diese Stelle bezieht sich Sigune 252, 18.

3 *rîten* 'fort reiten, weiter reiten'.

5 *trüege* 'trüge an sich, zeigte'.

6 = 113, 4. Die mütterliche Koserede wird auch von ihrer Umgebung gebraucht. Hier ist Crestien benutzt, der aber nicht an unserer Stelle (da er ja die erste Begegnung mit Sigune nicht hat), sondern im Gespräch mit Gurnemanz Ähnliches darbietet; auch nicht im gedruckten Text, sondern an einer mir von Prof. Baist gütigst mitgeteilten Variante hinter V. 1454 (= P. 174, 22) s. Anz. z. ZfdA. 43, 361. Danach fragt der alte Ritter, der dem Gurnemanz Wolframs entspricht, nach Percevals Namen. Dieser kann sich nur *biax filz, biax frere, biax sire* nennen. Dafs die Helden der bretonischen Sage ihre Namen erst später erfahren, ist auch bei Lanzelet zu beobachten; Siegfried in der Thidreksaga 168 wird erst durch Brynhild mit seiner Abstammung bekannt.

10 *bî dem namen* 'kannte ihn mit seinem Namen', nicht: sie erkannte ihn bei dem Namen *bon fiz* usw., der ja nur ganz allgemein gebrauchte Koseworte enthielt; anders 251, 28.

11 *rehter* 'zutreffender, richtig'.

13 *dirre âventiure hêrre* 'der Held dieser Geschichte': der, dem diese Erzählung zugehört (455, 22). 434, 1. Tit. 39, 4. Vgl. 338, 7; ferner 143, 23 und 22, wo Ginovèr Hartmanns *frowe* heifst, wie 29 *Enîde*. Noch im 15. Jahrh. Wilwolt von Schaumburg nennt sich *den hern diser historien. '(der juncfrowen) bî'* in der Nähe: 285, 29 *hie bî*.

17 (*der nam*) *ist* 'bedeutet'.

Die Deutung geht auf die frz. Form *Perce-val* zurück, ohne dafs *val* erklärt werden könnte. Französische Gedichte deuten 'Durchdringe das Thal oder (bei *Percevaux*) die Thäler'; und die offenbar nachgebildete Namenform *Perceforest* stützt diesen Sinn. Im Roman de Renart erscheint *Percehaie fil Renart*, wobei 'Durchdringe die Hecke, Heckenschlüpfer' wohl verständlich ist. Ganz anders ist der walisische Name im Mabinogi von *Peredur* zu erklären, wo *Per* dem nord. *hver* 'Kessel' zu entsprechen scheint.

18 *ier* Praet. zu *eren:* zu 124, 28.

furch st. f. 'Furche', lat. *porca:* 73, 5. Hier bildlich vom herzzerschneidenden Schmerz, den Liebeslust und aufrichtige Hingebung bei Herzelöude hervorbringen, als sie den Tod Gahmurets erfährt. Anders bildlich W. 327, 22 *Rennwart die tôtlîchen furch mit sîner grôzen stangen ier.*

21 'ich sage es dir nicht um damit zu prahlen': *ze ruome* (im Reim auf *muome*) erscheint auch 500, 28.

22 Sigunens *muome* ist Herzelöude als Schwester der Schoysiane: vgl. Tit. 14 ff. Dafs Sigune bei Herzelöude auferzogen worden ist, wird dort ausgeführt und sagt sie P. 141, 13; daraus erklärt sich ihre genaue Kenntnis von Parzivals Familienverhältnissen.

23 *sunder valschen list* 'ohne Arglist'; ganz aufrichtig.

27 *geborn* 'deiner Geburt nach'; wie 140, 1.

28 *die rehten wârheit* wiederholt feierlich 24.

141, 3 weist auf alte Stammesfeindschaft hin, die bei den beständig in innern Fehden befindlichen Walisern wohl sagenhaft sich ausgeprägt hatte.

5 *vlætic* 'sauber, schön' bes. von Knaben, Jünglingen und Mädchen gebraucht: 243, 19. 672, 14. 718, 18. W. 191, 15 *nie dehein ouge erkande vlæteger antlîz noch lîp* als Rennewart (*vlæteclîch* P. 495, 15. 723, 14). Auch bei Konrad von Würzburg, sonst selten und fast nur in späteren Quellen. *vlât* f. begegnet nur bei Jeroschin. Wir haben noch Unflat, unflätig 'unsauber'; auch dialektisch ist der Stamm nur in der älteren Sprache üblich gewesen Schmeller B. W.^{2} 1, 798. Er erscheint in alten Eigennamen: Merofledis, hier wohl mit Bezug auf die heiligen Waschungen (Tac. Germ. 40 von der Nerthus) wie die nordischen Eigennamen auf *laug: Giaflaug.* Denn zu Grunde liegt das Verbum *vlæjen, vlöuwen* 'spülen, waschen' zu *πλέω, pluo* gehörig.

6 *gebruoder* kollektives Plurale tantum, bei uns nur im Geschäftsstil üblich; während Geschwister sich besser erhalten hat.

8 *den vetern dîn:* deinen Vaterbruder Gâlôes 91, 18. 134, 24.

13 *dô* 'dagegen, daneben, andrerseits'.

15 *disiu mære* 'diese Sache', weshalb sie den Toten in ihrem Schofse hält.

16 *brackenseil* 'Schnur am Halsband eines Spürhundes'.

den pîn 'den Tod'. Die Angabe ist aufserordentlich kurz und nur für den der Sage Kundigen recht verständlich: daher wohl auch die Ausführung im Titurel II. Lied.

18 *jâmers nôt* 'schmerzliche Sehnsucht'. *nâch einem* 146, 12. 697, 4. W. 258, 12 *Valfundê mües immer phlegn jâmers nâch sînn eskelîrn.*

20 *kranke sinne* 'wenig Verstand': eine ähnliche Selbstanklage wie die Belacanens 26, 26.

22 *der sorgen urhap* 'der Anfang, die Grundursache' oder hier 'der Urheber der Betrübnis': wohl der Tod. Anders 435, 21.

23 *verschrôten* 'zerschneiden, vernichten': wir haben Schröter und mit niederdeutschem d Schröder als Familienname, eigentlich = Schneider.

25 *niftel* sw. f. (st. 285, 21) 'Schwestertochter, Nichte', hier und 255, 20. 441, 15. 442, 2 'Cousine'. Sonst überhaupt 'jüngere Verwandte'. Wir haben das niederrheinische *cht* angenommen. Lat. *neptis.*

26 *mîn laster breit* 'die grofse Beschimpfung, die ich (durch Tötung meines Verwandten und den Raub meiner Länder) erfahren habe. *laster* s. zu 2, 12.

28 *zechen* 'in Ordnung bringen, besorgen' 627, 10 s. zu 5, 21.

30 'sie wies ihn auf einen falschen Weg hinterdrein': hinter Orilus.

142, 2 *kiesen* ursp. 'prüfend sehen', dann 'wählen, zu seinem Teile nehmen', auch ironisch, wie hier und 181, 25 mit *schaden*, 750, 25 mit *cîn sterben*, so mit *flust* W. 249, 9, und bes. häufig mit *tôt* verbunden z. B. Nib. 170, 4 u. ö. *ritterlîchen ende* P. 91, 26. Vgl. auch *zorn k.* 386, 16.

3 *gevâhen* 'fassen, ergreifen, nehmen': mit *stîc, wec;* vgl. auch 445, 5.

5 *gestrîcht* zusammengezogen aus *geestrîchet* 'gepflastert', mlat. pavimentatus, von *esterîch* aus mlat. *astracum*. Hier ist wohl an eine chaussierte, mit Kies belegte Strafse zu denken. Solche Strafsen begegnen aus der Römerzeit herrührend am Rhein; in Strafsburg wird eine solche 1322 erwähnt.

6 *widergienc od widerreit* 'entgegen kam zu Fufs oder Pferd'. 145, 7 149, 28 *widerriten*. 446, 10 *widergienc*. 457, 5.

7 *koufman:* die umherziehenden Kaufleute werden von den Rittern wenig geachtet (s. bes. Buch VII) und so ist es ein Zeichen der treuherzigen Bescheidenheit Parzivals, dafs er sie grüfst. Der Gegensatz liegt auch 408, 1 vor.

10 *âne missetât* 'mit Recht' s. zu 106, 26.

13 *genôz* hier 'Geselle, Kamerad', s. zu 5, 21. Die Unerfahrenheit, Unbesonnenheit wird als Begleiterin gedacht.

14 *ze guoter mâze* gewöhnlich = 'ziemlich'; hier aber wohl wie *ze mâze* Boner 56, 15 u. ö. '(nur) mäfsig' = gar nicht.

15 *arc* 'geizig, karg', ursp. 'feig', wie das Hildebrandlied zeigt *der sî doh nu argôsto Ostarliuto der dir nu wiges warne.* Im Norden war *argr* ein Schimpfwort, auf welchem die Strafe des *skóggangs* stand, die Flucht in den Wald, die Vogelfreiheit. Auch der Geizige fürchtet, nämlich seinen Lebensunterhalt zu verlieren. Mildere Bedeutung 'böse' 174, 9. 364, 24. W. 399, 30 (*der niht wesse waz der ander sprach*) *ob er erge od güete jach* 'Freundliches oder Feindliches sagte'. Herbort 3054 ff. *sîner sterke er genôz daz man der erge vurgaz. Ez gezimet vil baz erge* 'Bosheit' *unde manheit denn güete unde zageheit.*

16 *ûf ungeslähte* 'auf niedrigem Stamme, gemeiner Abkunft'. Edle Gesinnung gehört zu edler Herkunft und das Zeichen jener ist Hilfsbereitschaft ohne Habsucht.

birt absolut 'Frucht trägt, fruchtbar ist'. Altdeutsche Blätter 1, 110 (III 15) *swie wol ein boum blüete, der gebirt nimmer wol, ern habe denn weter als er sol.* Dazu ist aus dem *arger* V. 15 *diu erge* als Subjekt zu entnehmen. Solche Konstruktion *κατὰ τὸ σημαινόμενον*, solche stillschweigende Folgerung aus dem früher Gesagten begegnet auch 156, 21. 23. 292, 2. 551, 29. 30. 768, 2. 807, 12. 13. W. 338, 19. 20 *Lôys Rômære dâ* (nämlich in Rom) *ich billicher wære hêrre.* Vgl. Walther 21, 36 *geistlich leben in kappen triuget, die* (die Geistlichen, die) *uns ze himel solten stegen.* Spiegel der Tugenden (Altd. Blätter 1, 98 V. 235) *êre geistlîche wât, daz ist veterlîcher rât, und sprich in* (von den Geistlichen) *wol vor aller diet.* v. d. Hagens Gesamtabenteuer 3, LV, 50, 273 *daz volk allez slâfen ginc, der* (der Schlaf) *si schiere under vienc* (l. *umbe vienc*). Murner Geuchmat

(Scheible) 977 *als Rom ein niderlag hatt genummen und wardent flüchtig in der schlacht.*

17 *rischære*: Fischer gelten als unfreundlich, vgl. Hartmanns Gregor. Ebenso Schiffer und Vergen, vgl. in der deutschen Heldensage Norpreht und in den Nib. 1487. Fergus S. 107.

18 *güete* im Gegensatz zu *arc* auch W. 399, 28 an der eben angegebenen Stelle s. zu V. 15.

20 *dergegene* ahd. st. f. *thara ingegini*, Notk. *dara ingagene* 'nach der Richtung hin, darauf zu'.

21 *hungers nôt* 'der drängende Hunger': Iw. 3306 *daz (brôt) suozte im des h. n.;* bei uns nur gebraucht, wo viele leiden.

22 *ein halbez brôt* 'ein Brot von halbem Gewicht' s. W. Grimm zu Graf Rudolf S. 24. *gæbe niht e. h. b.* s. 226, 22. Tristan 8673 *ern gæbe niht ein halbez brôt umb uns noch umb sîn selbes nôt.*

23 *ze* 'in'.

drîzec ist formelhafte Zahl für 'viel'; *drîzecralt* 213, 4; *drîzecstunt* 245, 14; bes. *d. mîle* 225, 21. 250, 22. Tit. 119, 2. s. zu Kudrun 903; aber auch *d. jâr* P. 226, 22. 565, 1. *d. lant* P. 231, 25. Nib. 521, 1. 702, 3. Reinbot 230. Ulrich Wilh. von Wenden 1012 (vgl. auch die Verjährungsfrist von 30 Jahren RA. 218); *d. küneges wîp* Nib. 779, 3. Tit. 3392 *Ob d. lewen sterke an dir aleine læge.* Schon Veldeke En. 9907 *sachter drîtich warf.*

24 *vâren* sw. mit Gen. 'nachstellen, trachten nach, lauern auf' 158, 4; s. auch zu 353, 16. von *vâr* 'Nachstellung', was wir in ungefähr 'ohne Arglist', Gefahr, willfahren noch haben.

25 *vergebene* Adv. 'umsonst, unentgeltlich'. 443, 27.

sich sûmen 'etwas Unnützes thun, Zeit und Mühe verlieren' 436, 6. W. 237, 14 *dâ sûme wir uns beide.* P. 542, 27 tritt noch *ân nôt* dazu.

28 *ir enkomt*: hier genügt also die Negation *en = ne;* was in Hauptsätzen sehr ungewöhnlich ist, wenn nicht die Ellipse eines Satzgliedes, mit dem eine zweite Negation verbunden sein könnte, vorliegt: Wackernagel Fundgr. 1, 269 ff. Vielleicht dafs in *tâlanc* wie in *fürbaz* (Iw. 5020 *done torst ich vrâgen fürbaz*) und *mêre* (Walther 59, 27 *ichn vindes mê*) ein zur Ergänzung hinreichender Sinn empfunden wurde (vgl. Wackernagel § 4).

tâlanc aus *tagelanc* 'von jetzt an den Tag hindurch, zu dieser Zeit des Tages, heute, jetzt endlich' 225, 24. 501, 6. Zahlreiche Entstellungen zeigen, dafs das Wort frühzeitig nicht mehr in seinen Bestandteilen erkannt wurde. Das Alemannische hat mhd. auch *talmê*, els. *dolme*, worin sich jenes *mê*, das eben vermifst wurde, noch besonders angehängt zeigt.

29 *phenninc* m. kleinste Scheidemünze in Kupfer, = *denarius*, $^1/_{12}$ Schilling, $^1/_{240}$ Pfund, wie noch jetzt im englischen Münzsystem, wo auch der Metallwert ziemlich derselbe geblieben ist. Die Nebenform *phending*, ahd. auch *phantinc* (der ags. *pending* entspricht neben *penning*, was auch altnord. *penniggr*) macht patronymische Ableitung von *phant* wahrscheinlich, eig. 'das kleine Pfand'.

phant: hier allitterierend mit *phenninge.* Boner 35, 15 *ich müest hân pfennieg oder pfant.*

30 *behalten* hier: '(im Hause) behalten, bewirten, versorgen, aufnehmen'. 209, 10. 338, 15. 394, 9. 547, 9.

143, 5 *süezez kint*: diese kosende Anrede entspricht dem frz. *dolz enfes*.

6 *hinne* aus *hie inne* s. 1, XI. 148, 8. Tit. 166, 4.

7 *spîsen* 'beköstigen, mit Speise versehn', 485, 5. 753, 20.

12 ist aus 133, 18 wiederholt und mit Bedeutung: es soll der gleiche Eindruck der Schönheit Parzivals hervorgehoben werden; ebenso 146, 8.

13 *durch wunder* 'wundershalb', wie man j. oberrheinisch sagt: 'um zu sehn was daraus wird'. Kaiserchronik 1791. Anders P. 234, 19 'um Bewunderung zu erregen'.

16 *anderswâ* '(weit) weg, fort' 651, 12.

17 *kûme erbeiten* 'nicht erwarten können, ungeduldig warten'; *k. erbîten* 621, 5; *unsanfte e.* 587, 27. 818, 17: s. zu Kudrun 329, 4.

21 Scherzhaft wendet sich Wolfram an Hartmann von Aue, dessen Erec zuerst und bis dahin hauptsächlich die rechte höfische Poesie des Artuskreises vertreten hatte. Er macht ihn dafür verantwortlich, dafs Artus und sein Hof den jungen Parzival wohl empfangen und droht sich anderenfalls an den von Hartmann gepriesenen Frauen rächen zu wollen.

22 *Ginovêr*, Gemahlin des Königs Artus; verwandt mit Ither 160, 1; mit Segramors 285, 22; vgl. auch 337, 13. 401, 11. 698, 18. 731, 2. 765, 17; bei Crestien *Guenievre, Ganievre,* bei Gottfried von Monmouth *Guanhumara.*

24 *ze hûs* hier 'ins Haus' 175, 17. 524, 15.

26 *gîge* sw. f. 'Geige' im XIII. Jh. das gewöhnliche Saiteninstrument zur Begleitung des Gesanges: Walther 19, 37. Auch Volkers Instrument wird *gîge* und *videle* genannt in den Nib.

rotte, rote sw. f. 'zitterartiges Instrument mit einem Resonanzboden, dessen Darmsaiten teilweise mit einem Bogen gestrichen wurden' s. die ausführliche Untersuchung von Ferd. Wolf, Über die Lais, Sequenzen und Leiche. Heidelberg 1841 S. 242 ff. Name und Sache ist keltisch: schon Venantius Fortunatus Carm. praef. 7, 8 spricht von der *Chrota* oder *crota britanna;* sie heifst gadhelisch *cruit,* kymrisch *crwth* und der letztere Name ist in das ags. *cruð*, engl. *crowd* übergegangen. Auf Verschiebung, welche dann zum Wegfall des Anlautenden h führte, deutet der schon bei Otfried 5, 23, 197 vorkommende hochd. Name. Der deutschen Harfe gegenüber erscheint die Rotte kleiner und künstlicher.

Beide Instrumente stehn hier bildlich für den Gegenstand, mit dem gespielt, Scherz getrieben, dem 'mitgespielt' wurde. Tristan 11364 *der arme truhsæze was ir gîge und ir rotte: si triben in mit spotte umbe und umbe als einen bal.* Altdeutsches Beispiel ZfdA. 7 S. 371 V. 33 ff. *sus was der êrste în getân. daz er für guot muoste hân, obe jener wolde swîgen, ûf den er ê huop sîne gîgen.* Vgl. auch den sog. Helbling 9, 142 *die Gumpoltes gîgen wolt er hâhen stæt an mich,* was auf ein Spiel zu deuten scheint, wie heute einem unbemerkt ein Pfeifchen angehängt wird, auf dem die andern blasen. Vgl. auch Ch. Schmidt. Wb. der Strafsburger Mundart: e Schletterlen (Klapper) anhenke.

27 *gampel* st. f. 'Spielzeug'; zu *gumpen* 'hüpfen, springen' gehörig, wovon auch *Gümpel*, jetzt Gimpel als Name des Dompfaffen.

29 *Enîde*, die als Erecs liebliche Braut ebenfalls in ärmlichem Aufzug an Artus' Hof erschien s. Erec 1530. Ihre Mutter Karsinefite wird ebd. 430 erwähnt. Der Name erscheint als *Enîte* im Reim P. 187, 14. 401, 12.

144, 1 *zücken* 'rasch ziehen', Intensivum zu *ziehen*. Da es auf *rucken* und *drucken* reimt, sollte auch hier wohl *gerucket : gebrucket* stehn s. C. Kraus, Festg. f. Heinzel S. 126. *durch die mül z.* 'verspotten' war gewifs sprichwörtlich. Wir sagen: 'durchhecheln'.

2 *brücken* oder vielmehr *brucken* 'zerbröckeln, in Brocken teilen' nur hier; sonst *brocken* bes. vom Brosamen streuen für die Hühner. Der Titurel 5630 hat *zerbrucken*.

3 *den mund zern* 'den Mund ermüden, bemühn' s. zu 100, 17 und 87, 13.

4 *mînen friunt* 'meinen Helden'; vgl. *hêrre* zu 140, 13.

7 *einer houptstat:* dies ist eben *Nantes*, das 144, 8. 147, 11. 156, 22. 160, 8 559, 9 erwähnt wird als Hauptstadt der Bretagne; als Feldgeschrei der Ritter des Artus 382, 27.

11 *an witzen laz* 'schwach an Verstand'; vgl. 533, 19. 562, 8; mit Gen. *der witze l.* 416, 30.

13 'wie sehr verhüte ich das!'

15 *(ge)næhen* scheint Wolfram im Reim nur als 'nahe bringen' gebraucht zu haben 171, 24; für den Umlaut von *nâhen* entscheidet Tit. 5, 2 der Reim auf *enphæhet*, welches wieder P. 470, 11 durch den Reim bezeugt ist. *næhen* 'sich nähern' steht im Verse 503, 1. 537, 14. 561, 16. 676, 30; *nâhen* im Reim 173, 20 u. ö.

16 *missetuon* 'thun was nicht recht ist' 222, 9. 269, 20. 317, 17. 343, 10. 413, 30. 522, 28.

19 *lieht gemâl* 'hellfarbig'.

20 *zôch* Plusquampf.

Curvenâl der höfische Erzieher Tristans, unserem Dichter aus dem Tristrant Eilhards bekannt.

21 *kurtôsîe* 'höfisches Wesen, feine Weltbildung'; aus afr. *cortoisie* in die Rittersprache aufgenommen, übersetzt als *hövescheit*.

22 *als — geschiht* epischer Hinweis auf das Alltägliche, Gewöhnliche, s. zu Kudrun 336.

ungerarn 'ungereist, der sich in der Welt nicht umgesehn hat'. Altgermanische Abenteuerlust trieb junge Leute aus der Heimat: Tac. Germ. 14. Aus der Verachtung der nicht ausgezogenen erklärt sich altn. *heimskr* 'dumm'. 'Ein heymgezogen kindt ist bei den leuten wie ein rind' Agricola Sprichwörter s. Wander Sprichwörterlexikon 2 p. 1279.

25 *strûchen* 'in die Knie sinken' Nib. 1500, s. Iw. 3669 *daz (ros) strûchte vaste an diu knie;* also mehr als unser straucheln, das davon abgeleitet ist; s. auch zu 409, 4.

26 *über al* 'durchaus'.

27 *unbeslagen* 'nicht beschlagen'.

28 *samît* sollte im Gen. stehn wie *h. v. reder* st. sw. f. hier 'Besatzstück von flaumigem Pelzwerk', wie bei unserem Hermelin. Sehr häufig erwähnt, auch im Volksepos; afranz. *penne*, mlat. *pannus, panna*. 605, 14.

30 'er brauchte keine Mantelschnüre' — weil er keinen Mantel hatte.

145, 1 *für* 'anstatt'; nachlässig wiederholt in *dâfür* V. 2.

suknî aus *sukenîe,* st. f. afranz. *soucanie* oder *sequanie,* wovon das Deminutiv noch j. in *souquenille* lebt: *'long surtout en grosse toile dont se servent les cochers et les palefreniers quand ils pansent leurs chevaux';* mlat. *soscania,* mittelgriech. *σουκανία*, von unsicherer Ableitung. Also ein langer Überwurf, den auch Frauen gebrauchten. Nach Weinhold D. Fr.² II 288 aus dem Slavischen.

surkôt n. 'Überrock' 570, 3; mlat. *sorcotium;* der 2. Teil ist engl. *coat,* aus mlat. *cottus, cotta* 'Rock, Kutte' bes. der Geistlichen, was schon als ahd. Lehnwort *chozzo* erscheint; s. auch Weinhold D. Fr.² II 289.

2 nur seinen Wurfspiefs trug er über, aufser dem Leibrock.

3 fast = 275, 16. *gein prîse mezzen* 'mit Lob gleichstellen, für preisenswert halten'; 162, 19; 716, 5 *gein minne gemezzen.* Etwas anders 292, 18. 436, 23.

4 ff. vgl. 69, 10 ff.

6 Ähnliches wird von Parzival gesagt 148, 28. 181, 25. Bech Germ. 7, 291 hat daher die Zeile mit Umstellung des *nie* vor *geliez* zum folgenden gezogen, wie solche Umschreibungen auch 148, 30. 162, 24 sich finden.

11 *Artûses basen:* wer diese Schwester Utepandraguns war, wissen wir nicht. Aber dafs Utepandragun seinen Schwestersohn erzieht, stimmt zu der Innigkeit dieses Verhältnisses, wie sie von Tac. Germ. 20 für die alten Deutschen bezeugt wird und in zahlreichen späteren Zeugnissen wiederkehrt. Als naher Verwandter von Parzival wird Ither 475, 9 ff. 499, 13 bezeichnet und sein Name stets mit Lob genannt. Crestien hat von diesen Verwandtschaftsbeziehungen nichts.

13 *sprach* 'beanspruchte': W. 338, 25 *ûf rœmisch krône spriche ich sus* 'erhebe ich Ansprüche', wo *erbeschaft* zu ergänzen ist.

14 zu stellen ist *ûfez lant ze Bertâne.*

15 *Ithêr:* ein anderer Name als Ider. Über *Iders fil Noyt* s. zu 178, 12. Der Name *Itier* kommt z. B. in der Familie Bertrans de Born vor. Ither von *Gahêrîez* erscheint auch Erec 1658; im P. 155, 13. 159, 5. 260, 28. 477, 27. 559, 8 *(Gahariez)* 585, 20. 744, 10: an der letzten Stelle V. 17 und 246, 4 wird *daz starke swert v. G.* angeführt, das Parzival Ither nahm. Auch als *künic von Kucûmerlant* erscheint Ithêr 145, 29. 159, 29. 498, 15.

16 *den rôten ritter:* die folgende Beschreibung ist offenbar humoristisch übertrieben.

18 *ez = daz harnasch.*

rœte bôt 'rot machte, rötete', dafs es wegen der Rüstung rot vor den Augen flimmerte, dafs einem die Augen davon rot wurden.

20 *gügerel* n. 'Kopfschmuck des Pferdes', erscheint buschartig als *ein boum mit löubern niht ze breit* im Lanz. 4438, und ebd. 646; im Wigamur 3736 und als Kopfschmuck des Leoparden im Reinhard Fuchs 1337. Zu Grunde liegt natürlich ein afranz. *coquerel:* dies Wort erscheint als Eigenname noch heute neben *coquereau* 'Schiffchen' und *coquerelles* 'grüne Haselnüsse, je drei an einem Stiele'. Aber die Ableitung ist unsicher, ob von *coq* (wie heute noch *coqueret* vorkommt) oder von *coque* 'Muschel' oder *cuculla* 'Kapuze': ZfdA. 27, 144.

24 *wol an in gesniten:* 'ihm auf den Leib geschnitten', gedrängte Ausdrucksweise: 'wohl zugeschnitten und an ihn gelegt' 375, 9; vgl. 159, 13 *ûf in dô brach* 'brach um auf ihn zu legen'; s. auch zu 182, 3.

28 *gelætet* 'mit übergossenem Metall vollwichtig oder fest machen': hier ersteres, da nur dies zu *scherpfe* paſst. Das Gewicht mufste gleichmäſsig verteilt sein. Zu vergleichen ist wohl eine Stelle aus dem Conquest of Ireland p. 71 *une hache tempré de aseer* (= *acier*, 'Stahl'). *lôt* st. n. ist gieſsbares Metall, Blei, engl. *lead*. Von einem *sper* 482, 9.

29 *Kucûmerlant* (zu V. 15) ist augenscheinlich Cumberland, mit der Hauptstadt Carlisle, die als Karidoel Artus zugeteilt ist.

30 *al rôt guldîn* MF. 9, 10; auch in Morolf.

146, 1 *kopf* 702, 6 m. aus mlat. *cupa, cuppa*, das in franz. *coupe* erhalten ist. Von einem Gefässe, einer Trinkschale, wird auch das romanische *testa* 'Scherbe' auf die Hirnschale, den Kopf, franz. *tête* übertragen.

ûf sîner hant 'in seiner Hand': so trägt man auch Leuchter *ûf der h.* 232, 18.

ergraben 'mit Eingravierung versehn' s. 107, 30; Tristan 167, 24.

2 *ob tavelrunder* 'von der runden Tafel', während die Ritter daran (*ob*) saſsen 147, 3. Vgl. 608, 28.

ûf erhaben 'aufgehoben, weggenommen'.

4 *sunder vâr* 'ohne feindliche Absicht, in redlicher, argloser Weise': *âne vâr(e)* 'ohne Rückhalt, aufrichtig' 267, 27 u. ö. s. zu 163, 16.

6 f. die Schönheit des Kindes wird der Mutter zum Verdienste zugeschrieben: 187, 24.

9 *blic* (Gen. *blickes*) m. 'aufblitzender Glanz, Lichtschein, Strahl' = aus dir leuchtet wahre Minne.

10 ist aus 11. 12 zu erklären: ein Sieg und eine Niederlage der Minne kann Parzivals Schönheit nur insofern heiſsen als die Frauen durch sie zur Minne gezwungen werden s. 289, 16, zugleich aber diese Minne als hoffnungslos erkennen. Vgl. auch zu 606, 2.

11 *ril wîbes:* der Sing. *wîp* steht in allgemeinem, unbestimmtem Sinne wie nach *niht:* bei Rugge MF. 105, 33 *ezn lebt niht wibes also guot;* Reimar 163, 9 *daz niht mannes kan sîn leit sô schône tragen.*

freude an dir gesigt 'Freude über dich gewinnt (zunächst beim Schauen) den Sieg'; vgl. 795, 22.

12 *der* auf das n. *wîp* dem Sinne nach bezogen. Vgl. auch wegen der Wortstellung *nâch dir jâmer* 'schmerzliche Sehnsucht nach dir': 195, 3. Tit. 116, 2 *nâch friunde jâmer;* 119, 4 *nâch mînem . . friunde kumbers;* W. 288, 14 *nâch mir trûrens hât genuoc Gloriax und Bahsigweiz. swære* (Adv. s. zu 36, 26) *wegen* 'schwer herabdrücken'. *wegen* mit Dat. 'Gewicht haben für jemand, bekümmern, betrüben'; mit Acc. s. zu 67, 12.

13 *friunt* freundliche Anrede an Niedrigerstehende und Jüngere, wie das afranz. *amis* s. zu Kudrun 123. Vgl. 147, 9.

14 *mir* 'mir zu Liebe' Dat. ethicus; s. zu 821, 10.

durch den dienest mîn 'weil ich dir dienstbereit bin', eine höfliche Versicherung.

16 'ich werde mich nicht als flüchtig sehen lassen'; man wird mich nicht fliehen sehen.

19 *habz für wunder* 'wundere sich darüber, halte es für etwas Ungewöhnliches, Ungebührliches'.

21. 25 *sich eines d. underwinden* in dinglichen Klagen eine beanspruchte Sache 'in Besitz nehmen': Grimm Weistümer 3, 365. Die Besitzergreifung von liegenden Gütern geschah vermutlich symbolisch durch Wegnahme von etwas dazu gehörigem; denn sonst hätte Ither den Becher nur zu erheben, nicht mitzunehmen nötig gehabt. Dafs das Verschütten des Weines das Symbol der Besitzergreifung gewesen, vermutet J. Grimm, RA. 192. Crestien hat das letztere nicht.

22 *ungefüegiu*: Ither tadelt sich selbst wegen seiner notgedrungenen (V. 25) Rücksichtslosigkeit, die ohne seine Absicht (147, 2) eine Dame beschädigt hat.

23 Da *vergiezen* immer transitiv ist und das absolute 'auslaufen, überlaufen' einer Flüssigkeit durch *sich v.* ausgedrückt wird 184, 22, so mufs *wîn* Objekt sein und *der*, auf Becher bezüglich, als Subjekt aufgefafst werden. Allerdings würden wir dann das demonstrative *der* nicht in Senkung stellen; aber s. 502, 21. 533, 29 und vgl. Gottfried Trist. 16725 *und seiten ouch die* (die eben angeführten Buchstaben) *mære* s. J. Kottenkamp, Zur Kritik und Erklärung des Tristan G. v. St. Göttinger Diss. 1879 S. 8.

25 Der substantivisch gebrauchte Inf. *underwinden* steht ohne das Pron. reflex. wie 165, 9.

26 *schoup* 'Strohwisch', s. zu 82, 25; der hier zum Anzünden eines Holzstofses dient, wobei er natürlich gesenkt werden mufs. Durch Feueranzünden nimmt man herrenloses Land in Besitz RA. 195; es war gewissermafsen eine Wiederholung der ersten Urbarmachung, bei welcher das ausgerodete Buschwerk verbrannt wurde, wie auf diese Weise noch heute gedüngt wird, s. ZfdA. 38, 188. Das Ackerbrenngeld in Fischers Schwäb. Wb. ist doch wohl die Abgabe an die Landesherrschaft bei Besitzergreifung herrenloser Äcker; vgl. ebd. Asang. Eine gewifs auf wirklichem Gebrauch beruhende Vergleichung einer ähnlichen Sitte hat Musaeus in seinem Märchen vom geraubten Schleier angebracht: 'da sie vermeinte, ein früherer Kompetent habe davon (von dem Herzen des Geliebten) Possess ergriffen und zum Beweistum seiner Gerechtsame schon Feuer auf dem Herde als in seinem Eigentume angezündet'. Ohne solche Beziehung auf einen Brauch versucht die Stelle zu erklären Braune Beitr. 24, 198 ff.

27 *ruozec* beweist, dafs es sich um angezündete Strohbündel handelt, hier also nicht an das Aufstecken eines Strohwisches an verbotenen Wegen oder bei verkäuflichen Dingen (RA. 195 f.) zu denken ist. Scherzhaft entschuldigt der feine Ither sein ungewöhnliches und, wie er in V. 28 hervorhebt, leicht einem falschen Verdacht ausgesetztes Verfahren beim Wahren seiner Rechtsansprüche.

30 'durch Raub mich zu bereichern habe ich als König nicht nötig'.

147, 2 vgl. 148, 13. 153, 30.

4 *rehter wer* 'richtige Abwehr': sie hätten Ursache gehabt, das Vorgehen Ithers zu hindern; vgl. 196, 23.

6 *erdürsten* 'verdursten': natürlich scherzhaft übertrieben.

9 *wirbe dir* 'richte für dich aus'.

12 *kindelîn* 'Edelknabe, Page' s. zu 8, 3.

14 *fuore* f. 'Getreibe': hier von Ritterspielen und Waffenübungen.

15 *gedrane* st. n. m. 'Drängen, Gedränge'. Vgl. 217, 28; zu 297, 22 und Hildebrand Germ. 10, 143.

16 *Iwânet*, der auch V. 24. 156, 1. 25. 157, 4. 21. 158, 1. 159, 5. 13 auftritt und 156, 3 als Verwandter der Königin Gynover bezeichnet wird, ist doch wohl als Deminutiv der junge Iwein, der von Crestien und Hartmann gefeierte Held, auf den jedoch Wolfram hier nicht hinweist (wohl aber 583, 29). Es gab allerdings verschiedene Ritter des Namens Iwein s. Erec 1641 ff.; s. auch zu 234, 12. Crestien 2259 hat *Yones*; 11291 f. wird er der Sohn des *Do* genannt, und als Knappe Gawains bezeichnet.

17 *vrîe* sw. flectiertes nachgesetztes Adj., wie es durch den Reim (besonders auf *Marîe* in späteren Gedichten) sich empfahl: s. zu Kudr. 956. Vgl. auch P. 353, 24. 413, 2. 427, 8.

18 *derbôt* 'bot ihm an'.

kumpânie 'Gesellschaft, Genossenschaft', Verbindung als *kumpân* (158, 18), afz. *compain*, eig. Brodgenosse (vgl. got. *gahlaiba*), Tischgenosse 303, 13. Der ritterlichen Sprache angehörig, aber nicht vor Wolfram bezeugt.

21 *ê* mit Konj. vgl. 149, 3. 164, 23.

22 *sihe manegen Artûs*: diese Naivität hat Crestien nicht, nur dafs Perceval sich von einem *sergant* den König zeigen läfst.

23 *ritter machen*: 'zum Ritter schlagen': Wigamur 1308 *und mich ritter machte*; Helbling 8, 251 *ir sult mich ritter machen*; Herzog Ernst 364 *ich mache dich küniginne* (*keyserinne* Wiener Hs.); Carm. Bur. p. 275 *ich mache dich ein wîp*. Der doppelte Acc. steht auch sonst. Vgl. *und wart Wiliwold abermals des tags ritter geschlagen* Wilwolt von Schaumburg p. 24. Dieser doppelte Acc. ist wohl durch romanischen Einflufs zu erklären: vgl. Diez Gramm. der rom. Spr. 3, 114.

29 *in schalle* 'im Lärm, bei dem Schalle'. *kunde mit schalle* würde allerdings bedeuten 'so laut verstand er zu rufen'.

148, 1 *benamen* Adv. aus *bînamen* eig. vornehmlich, vorzüglich, namentlich; 'genau so wie es gesagt ist, recht eigentlich'. 160, 20. 269, 28. Tit. 151, 2. *des wîp*: Wolfram unterscheidet das vom Subj. abhängige Possessiv *sîn*, lat. *suus*, von dem auf ein Objekt bezüglichen = lat. *eius*.

3 *sunder* Adv. 'jedes besonders': s. zu 308, 27. Von einem solchen Auftrag der Mutter war beim Abschied nicht die Rede.

5 *von rehtem prîse* 'infolge ihrer anerkannten Tapferkeit'.

11 *dûze* = *dâ ûze* 'draufsen'; vgl. *dinne* zu 153, 26.

18 *stêt* 'sieht aus, zeigt sich, steht an': 449, 29. 629, 28. *sô rîterlîche* 'so herrlich, prächtig' 674, 28.

19 *unbetwungen* 'frei, eignem Willen folgend' (zu 53, 11), 'freudig, tapfer': 421, 8; auch tadelnd 'unbändig' s. Haupt zu MF. 16, 14.

23 *selpschouwet* 'mit eigenen Augen gesehen': das sah man ohne weiteres, bedurfte keines Hinweises und keines Beweises, ein von Wolfram gebildetes Wort.

24 *gehêrret noch gefrouwet* hier 'zum Herrn oder zur Herrin gemacht, als Herr oder Frau angeredet': vgl. *velschen* zu 129, 1; Nib. 783, 1 *wen hâstu hie verkebeset* 'für eine Kebse erklärt'. Fritz Reuter, Ut mine Stromtid, am Schlufs, wo er mit Fritz Triddelfitz zusammenkommt: 'Un nu fritzten wi uns (nannten uns gegenseitig Fritz) dat't 'ne wahre Lust för de ganze Gesellschaft würd'.

25 *fruht* 'Kind', s. zu 41, 13; hier allgemein 'Menschenkind, Geschöpf': 164, 13. 166, 16. 168, 27. 441, 9. 454, 27. Tit. 130, 3 *muoter fruht*. Wir sagen noch tadelnd 'Früchtchen'.

26 *an einer süezen zuht* 'in nicht übler Laune, gut gestimmt': vgl. Grimm Myth. 15. *an* wird ähnlich verwendet 201, 27 *an kiuschen siten* 'zurückhaltend, spröde'.

30 *wunsches erdenken* 'sich das Herrlichste ausdenken': s. zu 123, 13.

149, 1 vgl. Nib. 3, 2 *nieman was ir gram* 'alles mufste sie lieben', was auch sonst von Frauenschönheit gesagt wird.

4 Dass die Königin, nachdem sie von Ither begossen ist, noch so lange verweilt, bis Parzival kommt, ist auffallend.

7 Gotteslohn wird für den Gruſs gewünscht.

8 *dienen* 'durch Dienst erwerben oder vergelten'; s. zu Tit. 35, 4.

10 'das habe ich wohl im Sinne, gedenke ich zu thun' s. zu 61, 1. Nib. 59, 1 *Des en ist mir niht ze muote.*

12 *der wîle* Gen. partit. 'soviel der Zeit'. Doch steht der Gen. von *dunken* abhängig auch 104, 10. 657, 22 u. ö. Walther 19, 18 *des bedunket mich.*

ein jâr formelhaft hier für eine lange Zeit; für eine kurze s. Reinaert 424. Ersteres auch Helmbrecht 1094 *diu wile dûhte in ein jâr daz er nicht enroubte.*

14 *wirs danne wol* 'viel mehr schlimm als gut', nicht sowohl gut als vielmehr schlimm. Gewöhnlicher wäre *wirs danne wê* s. Haupt zu MF. 4, 17; wo aber auch *lieber danne leider* 'mehr lieb als leid' angeführt wird, mit dem 2. Komparativ nach griechisch-lateinischer Weise.

15 *sûmen* 'aufhalten, hinhalten' 653, 13.

16 'verfahrt mit mir, wie es einem (künftigen) Ritter Ehre macht'.

20 *rîch an koste stiure* 'als Aussteuer reich an Aufwand'.

21 *undertân* 'zur Verfügung gestellt', wie 651, 28 *mîn dienest u.* 733, 2 *minne u.*

22 *ungerne lân* mit der mäfsigen Ironie = *gerne tuon.*

24 *bereiten* 'ausrüsten'; mit Gen. 'versehn mit' 439, 8.

26 *gagern* nur hier in der mhd. Litt. belegt, erklärt sich aus den Dialekten. Schweiz. Id. 2, 137 *gageren*, auch mit *ä*, 'ungeschickte, regellose Stellungen, Bewegungen oder Lagen annehmen oder haben; unsicher stehn und gehn, schwanken, schaukeln, von Kindern und Betrunkenen'; Wb. d. els. Mundarten 1, 201 (auch *gugere* 204); Lexer, Kärthn. Wb. 106. Verschieden ist *gägern* 'schwatzen'.

trappe sw. m. Der Vogel ist durch ganz Deutschland verbreitet, wird aber selten gesehen, da er äufserst scheu ist. Der Vergleich bezieht sich auf den unbehilflichen Gang.

30 *gâbe* Gen. von *jehen* abhängig: wer sich rühmt, Königsgabe empfangen zu haben; also: 'so frag' ich nichts nach Königsgabe'.

150, 1 *aber* '(doch) wieder'.

6 *sus* 'so (schon)'.

8 *darbe* mit Gen. (bei uns nur absolut) 'ermangele': 214, 27.

hulde 'Gunst' wie 89, 19.

10 *stiez*: wie ein Schwert oder Speer durch einen Schild: wir sagen 'mischte'. Vgl. *durch die freude gerant* 155, 16.

13 *Keye* 151, 21. 152, 30. 290, 3. 675, 4; *Keie* 218, 17. 222, 9. 293, 19. 295, 1. 651, 7: *Kaye* 153, 13: *Kei* 278, 28. 279, 3. *Kai* 221, 20; bei Hartmann *Keiîn, Keiin, Keii* s. Zwierzina ZfdA. 45, 322, bei Crestien *Keus, Kex*: der Truchsefs des Königs Artus, ursprünglich eine mythische Figur s. Einl. § 7: dann seit Crestien der Störenfried der Tafelrunde, ein Spötter, Zänker und Prahler; von Wolfram entschuldigt, von Heinrich von Türlin geradezu gepriesen: s. Sachse, Über den Ritter Kei in Herrigs Archiv XXIX 165—182. Aus lat. Caius?

16 *helt* von *halten* mit Synkope und Umlaut, was selten ist: 'steht bereit'.

toph m. 'Kreisel'. Clevisch *dop* zu got. *diups* 'tief', weil der Kreisel ein Hohlgefäfs ist. Das Wort fehlt ahd. und in den oberdeutschen Dialekten. Damit kann hier nur der Gegner gemeint sein; die Geisel ist Parzivals Waffenausrüstung; Parzival selbst wird als *daz kint* bezeichnet.

18 vgl. 158, 12.

21 *ir deweders* weder Ithers noch Parzivals.

22 *ebers houbet* hochgeschätzte Jagdbeute, auch in den Klöstern festlich aufgetragen: *Caput apri defero* Grimm Myth. 1^3 178. Hier in einem roh angewandten Sprichwort der Jäger, s. Landau, Geschichte der Jagd S. 87; *'Wer Swîneköppe hebben wil, môt'r Hunneköppe an setten, segt de Förster* (Hildesh.)', Wie das Volk spricht, 6. Aufl., 1870, Nr. 495. Schottel, Horrendum bellum grammaticale 1673 'Wer will Schweinsköpfe haben, mufs Hundeköpfe dran wagen'. Vgl. auch MF. 20, 9 *Unmære hunde sol man schüpfen zuo dem bern.*

26 *ûz triuwen kraft* 'aus voller Wohlgesinntheit': s. zu 12, 5.

27 *die gâbe enphienc*: 'bekam die Rüstung des roten Ritters zugesprochen'.

28 *ein jâmer* vgl. 151, 6.

151, 2 *loube*, ahd. *loupa*, germ. vermutlich *laubja*, in das Romanische übergegangen, ital. *loggia*, frz. *loge*; ursp. wohl mit Laub bedeckter Gang. Hier bedeckter Überbau, wie noch jetzt in Oberitalien, in schweizerischen Städten, in Strafsburg (Gewerbslauben), in Schlesien und Prag Lauben, längs der Strafse sich hinziehende, unten nach der Seite offene Gänge vorhanden sind. Auch äufsere Gänge um Gebäude können so genannt sein und auf solchen weithin sichtbaren Gängen wurden theatralische Vorstellungen gegeben. Schon ahd. wird *loupa* durch *scena, proscenia, amphitheatrum* wiedergegeben, Graff Sprachschatz 2. 66.

3 *für unde wider* 'hin und her' 591, 12; *w. u. für* 588, 26.

5 *drûffe* 'was droben vorging'.

8 *venster* 'die Öffnung der Laube'.

13 *wîs*, aus dem f. *wîse* verkürzt, wird in Verbindung mit pronominalen Adj. auch als m. n. gebraucht: oft *deheinen wîs* 490, 4 u. o. 594, 24. 678, 28. 728, 1. 776, 18; auch (*in*) *mangen wîs* 481, 29. 750, 3.

16 *sus* 'so', ohne zu lachen.

ersterben 'bis zum Lebensende verbleiben' 509, 8; noch vor kurzem in deutschen Briefformeln: 'ich ersterbe als Ew. Majestät untertänigster'. Allerdings 424, 24 heifst *ersterben* 'den Tod finden'.

17 *si* wohl Nom.; vgl. 152, 10. *lachen* ist der naive, bei Kindern zu beobachtende Ausdruck der Freude: Tit. 5, 1. Walther 75, 21 *dô muost ich von fröiden lachen.* Daher ist das Nichtlachen ein Zeichen der Trauer, wie schon die nordischen Sagen es auffassen: Skadi nach der Prosaedda 56. In Märchen werden

Preise ausgeschrieben für den, der eine trauernde Königstochter zum Lachen bringt. Hier ist natürlich an eine unbewufste Äufserung zu denken, die eben deshalb als prophetisch gelten konnte.

20 *ungesunt* auch von Leiden, die durch Verwundung oder andere äufsere Verletzung herbeigeführt wird. W. 440, 30 *des wart manc rîter ungesunt.* Kudr. 1420, 2.

21 *scheneschlant,* vom VI. Buch ab *scheneschalt,* s. I, XV, ist eine von Wolfram gebrauchte Verdrehung des in Deutschland ungewöhnlichen frz. *senechal,* das auf ein got. *siniskalks* 'Altknecht' zurückgeht. Im Eraclius wird das franz. Wort durch *truhsæze* wiedergegeben.

23 *mit* 'bei, an' 571, 15.

reit 'lockig, gekräuselt': s. zu 63, 20.

24 *zopf* s. zu Kudr. 961.

26 *spengen* (auch *spengeln*) 'mit Spangen versehn oder verbinden', hier im Bilde 'wie mit Eisenklammern befestigen', von dem festen Griff Keyes.

türbant n. 'eisernes Band, welches die Thüre mit dem Pfosten fest verbindet': s. Frisch teutsch-lat. Wb. 1, 54°; dazu wird der *ange* gehört haben, d. h. die Hülse, welche sich um den Zapfen der Thüre bewegte, s. Benecke zu Iw. 3297. Die Haare der sich in Schmerz und Angst windenden Jungfrau erscheinen als die Thüre, welche sich in der Angel dreht und wendet. Diese Deutung eines freilich stark übertreibenden Bildes wird dadurch noch gestützt, dafs auch *thürängeln, dirängle* in mittel- und oberdeutschen Mundarten (s. bes. Vilmar, Idiotikon von Kurhessen 412) für 'quälen' gebraucht wird, eig. zwischen Thür und Angel klemmen, zwingen s. R. Köhler Z. f. vgl. Sprachwiss. 11, 317. Dazu Goethe, Gesch. Gottfriedens von Berlichingen 1, 1: 'Stack sein Wagen nicht im Hohlweg zwischen Thür und Angel eingeklemmt?' Leichter verständlich wäre freilich *tiure bant:* 'er fafste die Haare zusammen, ohne ein kostbares Haarband zu gebrauchen': s. Bech Germ. 7, 292. Nur darf man dafür nicht die Lesart von G *ture bant* geltend machen, da nach Beitr. 20, 332 *tiure* hier mit *iu* geschrieben worden wäre.

27 *einen eit staben* 'einen Eid vorsprechen und abnehmen': 269, 3, wobei der Schwörende seine Finger auf den Stab des Richters oder Ortsvorstehers legen mufste, der danach vor nicht langer Zeit in den oberrheinischen Dörfern Stabhalter hiefs: s. zu Kudr. 286 und ZfdPhil. 15, 209. Ebenso diente das griechische *σκῆπτρον* beim Schwören. Zu vergleichen ist der Eid auf das Schwert; die Waffe wird gleichsam als Mitwisser und bei Meineid als Rächer angerufen. Hier ist der Rücken, der die Schläge empfängt, scherzhaft mit einem Eidesleister verglichen, der mit dem Stab in Berührung kommt.

29 *verswingen* absolut 'aufhören zu schwingen', vgl. unser verklingen. Später wird sogar behauptet, dafs der Stab Keyes zerbrach und zersplitterte 304, 18; s. auch zu 135, 1. Eine andere Bedeutung von *verswingen* s. zu 135, 1.

30 *ex* das *siusen.*

152, 1 *unwise* 'Unverständige, Unkluge, Unhöfische': so wird Keye in der ersten Entrüstung über seine törichte Roheit genannt.

3 *letze* st. f. 'Abschied', vgl. zu 40, 25: 'Ihr habt eure Ehre schmählich weggeworfen'.

4 *vängec* 'bereit zu fangen und zu fassen'. Das Bild ist wohl den *netzen* entlehnt, in welche bei Treibjagden die Tiere getrieben wurden. Von einem Fischwehr 317, 28.

5 *in iuch smiden* 'euch (von neuem) einbläuen'.

10 *durch den* 'dessentwillen, dem zuliebe und zu Ehren'.

13 *wunder* 'Sache, Vorgang, worüber man sich wundert, Seltsames' 165, 4.

14 *erteilen* 'zuerteilen, zuerkennen' durch ritterlichen Spruch: mit Gen. d. Sache. Zu *urteil*.

15 *vorem rîche* 'vor dem deutschen König', dem Kaiser, der mit höchster Gewalt zu Gerichte saſs.

16 *friwent* 'Verwandter', wie noch jetzt im Alemannischen: nähere Angabe 20 ff. nach Wolframs Art durch einen andern Gedanken von dem ersten Hinweis getrennt.

17 *schilt tragen* 'Ritter sein'; vgl. Walther 125, 3. Auch wenn sie ein Mann, und wehrhaft gewesen wäre, so wären die Schläge ungebührlich gewesen wegen ihrer hohen Abstammung. In *solde tragen* vertritt der Inf. Präs. einen Inf. Perf., den wir durch das Plusquamperfektum des Hilfswortes ausdrücken: 'hätte tragen sollen'. Vgl. 160, 7. 200, 20; aber 161, 19 *solt erz hân geriten*, und 197, 18. Vgl. Braune Beitr. 25, 35.

18 *diu unfuoge ist geslagen* 'durch die Schläge ist eine Ungebühr hervorgebracht, begangen worden'.

23 *Antanor* 307, 21: ob der Name von dem Fluchtgenossen des Äneas, dem Begründer von Padua entnommen ist? Solin. 33, 16. Veldeke En. 3426. Antenor als *duc d'Espaigne* kommt im Ipomedon Hues de Rotelande vor V. 3405. Crestien spricht nur von einem Narren, einem *sos*, der neben dem Feuer sitzt 2444; diese Auffassung lehnt Wolfram offenbar ab V. 24. Doch s. 153, 11.

26 'waren an ein und dieselbe Bedingung geknüpft'.

27 *nimmer wort*: wir setzen den unbestimmten Artikel; er fehlt mhd. 172, 11. 419, 24. 567, 14; so auch nach *nie* 215, 8. 362, 4. 421, 28. 552, 3. 811, 23. 24; nach *ie* 451, 15. 16. 651, 8. 703, 30; nach *ninder* 194, 6. Gramm. 4, 411; s. auch zu Kudrun 226, 2.

153, 3 *zerbert* 'zerprügelt': *bern* sw. altn. *berja* 'schlagen'.

4 *es* Gen. Sg. n. 'dafür, deshalb'; bezüglich auf *daz* V. 2. 'Seine Hand wird euch noch darum alle Freude nehmen'. Vgl. 643, 11 und W. 177, 30 *darumbe ich vreude hân verzert* 'weswegen ich meine Freude habe dahin schwinden lassen'.

6 Den Gebrauch von *nie sô* in einem Hauptsatze, von dem ein Bedingungssatz im Konjunktiv abhängt, haben Lachmann zu Iw. 2476, Haupt zu Neidhard 41, 21 belegt; vgl. auch Strickers Karl 1915 *si rünent nie sô stille, mir wirt ir aller wille in kurzen ziten wol kunt.* An unserer Stelle aber steht *nie sô* im Nebensatz, wo wir 'noch so' erwarten würden: 'und mag er noch so heimatfern sein', mag er noch so weit von Hause, von den Seinen fort kommen und deshalb hilflos sein. Dazu stimmt das Leben Jesu in Diemers Deutschen Gedichten des XI. und XII. Jhs. S. 257 f. *si sprach ei disen galileiscen man. den suoch man mit im gan. er ne lougen es nie so harte. er was in dem garten. da man sinen maister fie*; auch in der Neidhardstelle stimmen einige Hss. zu dieser Umsetzung des Gedankens.

ellende 'in jämmerlichem Zustande' begegnet übrigens W. 326, 27.

10 Da *rûnen* 'leise, geheimnisvoll reden' heifst, so liegt ein bittrer Scherz vor: es sind Schläge, die das Ohr des Armen treffen. Vgl. unser: ich mufs mit dir ein Wörtchen reden, wenn ein Kind Schläge bekommen soll.

11 *dem witzehaften tôren*: auch dies eine ironische Verbindung.

12 *mit fiusten* wiederholt nur genauer *mit slegen*. Doch könnte man auch V. 11 als *ἀπὸ κοινοῦ* auffassen wie 632, 8.

22 *urloup nemen ze einem* und *von einem*.

23 *reise* 'Kriegsfahrt', auch von Einzelnen gebraucht 'Auszug zum Kampf'. Der Auszug eines Heeres wird noch bes. *herreise* genannt Kudrun 1011. Davon noch jetzt: Reisige 'kriegsbereite Männer, bes. Reiter'; die schweizerischen Söldner wurden Reisläufer genannt.

25 *mære*; zu beachten ist das Durcheinander in Parzivals Rede: erst spricht er von dem erhaltenen Auftrag, 28 von seinem eigenen Anspruch, 29—154, 2 wider vom Auftrag, 3 ff. nochmals und genauer von seiner eigenen Angelegenheit. So ist auch 158, 18 Parzivals Rede verschränkt.

26 *dinne* aus *dâ inne* zusammengezogen 'drinnen' 437, 2. 438, 19. 465, 30. 481, 25.

30 *danc* 'Gedanke; Absicht, Wille'; *âne d.* (*âne sînen danc* 409, 4. 788, 30), *sunder d., under d.* 'ohne Absicht, wider Willen', im Gegensatz zu *dankes* 'mit Willen', Walther 19, 21.

154, 2 Kurze und asyndetische Anknüpfung des Allgemeinen, der Begründung: 'Ungezogenheit sei dir zuwider'.

8 *widersagen* eig. das Gegenteil von etwas Gesagtem sagen: Walther 12, 34, dann absolut bes. einem absagen, den Frieden aufsagen, Fehde ankündigen: hier ist *gruoz* 'freundliche Ansprache' beigefügt, wie *grüezen* 300, 25, wo von einem stillschweigenden Versagen die Rede ist. *dienst w.* 332, 7.

10 *wer mich* ohne Beifügung des Gen. der Sache 'erfülle meinen Wunsch!' 21.

14 *daz tæt er* 'so thäte er es auch mit': *tuon* als Ersatzverb s. zu 9, 1. Ortnit 415, 2 ff. '*nu sage mir fürbaz waz mir mîn frouwe enbiete*' .. '*daz tuots ir holde minne*'.

16 *minnen* 'beschenken' begegnet Ruther 2036 (Rückert) *so sal man einer kuniginne ir botin minnin*; aber auch da ist der eigentliche Begriff 'lieben' und 'Liebe erweisen'. Natürlich ist Ithers Lob ironisch gemeint.

17 *abr* '(doch) schon'.

18 *sô schiere* 'gar bald': *sô* deutet hier auf das Sichtbarwerdende hin 'du sollst den Lohn für deinen Dienst alsbald, sofort empfangen': ironisch.

19 Parzival wiederholt herausfordernd Ithers Worte: *dienst — gedient — dienen, solt — sol.*

21 'gib (den Becher) her und lafs deinen Anspruch auf das Land!'

lantreht sonst 'landesübliches Rechtsverfahren, ordentlicher Rechtsgang'; hier aber wohl 'Recht, Anspruch auf ein Land' (Lexer).

22 *kneht* 'Knappe'; hier als Vorstufe der ritterlichen Würde.

27 *umbe kèrt den schaft*: auffallende Stellung des Adverbs vor dem Verbum anstatt am Satzschlufs.

28 *stach* mit dem umgekehrten Speer, dem Schaftende.

29 *phärdelîn* 'Röfslein': verächtlich wie 144, 24. 536, 20.

30 *vallende sîn* 'hinsinken': durch diese Umschreibung wird eine längere Dauer des Vorgangs angedeutet: Gramm. 4, 5 ff. 125 ff.

155, 1 *zornes dræte* 'rasch zum Zorne'.

2 *wœjen* hier 'spritzen, sprudeln' 212, 25; bildlich 160, 26; auch von sprühenden Funken 222, 5; von auseinander fahrenden Splittern 262, 19.

3 *vome schafte* 'infolge der Schläge mit dem Schafte'.

5 *stuont* 'stand auf, trat'.

6 *begrîfen* 'ergreifen, erfassen'.

7 *barbier(e)* st. f. 265, 29. 598, 1. W. 408, 6; st. n. Athis und Prophilias 61; ein unbeweglich am Helm befestigtes Stück aus einer Eisenplatte (während die *finteile* aus Panzerringen bestand s. zu 44, 4), das den unteren Teil des Gesichtes bedeckte und mit Löchern vor Mund und Augen versehen war, ähnlich unserem 'Visier'; von franz. *barbe*. Nach Schultz Höf. Leben II war es eine Verbesserung, die gegen Ende des 12. Jahrhunderts sich verbreitete. W. 408, 6 wird diese künstlichere Einrichtung einer einfacheren und nach den Abbildungen im Hortus deliciarum der Herrad von Landsberg u. a. im 12. Jahrhundert üblicheren entgegengesetzt: *Heimrîch was undern ougen blôz* : *diu barbier ez niht umbeslôz* : *sîn helm et hete ein nasebant.*

8 *sich lochen* 'Löcher (oder ein Loch) bildeten, sich öffneten'; nur hier zu finden. Zwischen Helm und Visier war eine oder zwei Öffnungen. Auch sind zuweilen auf Abbildungen Schlitze am Helme für die Augen vorhanden. Doch hätte dann hier die Barbiere nicht erwähnt zu werden brauchen.

ob dem härsnier: die Schutzkappe, s. zu 75, 29, lag unter Helm und Visier.

10 *nac* (G. *nackes*) st. m. 'Nacken, Hinterkopf'.

11 *widersatz* st. m. eig. Widersetzlichkeit, Widerstand, Feindseligkeit, Gegensatz: W. 314. 9. 325, 11; s. auch zu P. 439, 21; hier persönlich 'Gegner': so *w. des hœhsten gots* 816, 29. *der valscheite w.* heifst Parzival 249, 1.

12 *kratz* st. m. 'das Kratzen, Rifs'; von Hufspuren 249, 2. W. 449, 14 *etslicher grôze wunden ahte als einer brâmen kraz. herzen jâmers kratz* 'herzzerreifsende Trauer'.

15 *enphant* 'kennen gelernt hatte, inne geworden war'.

16 *durch die freude ir was gerant* 'ihre Freude war durchbrochen, bis ins Innerste zerstört'; das Bild beruht auf der Redensart *durch die sniere rennen* 284, 22.

17 'ihr Scherz hatte eine Niederlage erlitten'. Ob der Anklang *schimph enschumphieret* vom Dichter beabsichtigt ist?

18 *cond(e)wieren* 'festlich geleiten', bes. indem man das Pferd am Zaume führt: franz. *conduire*. Bei Wolfram 174, 18. 511, 28. 593, 4. 820, 29; bildlich: 495, 22. 696, 18.

22 *wunderlich* 'wunderbar, wundersam' nicht immer (aber doch 157, 3) mit dem herabsetzenden Sinne des nhd. Wortes. *ein w. geschiht* auch Iw. 8020. Wigal. 11631. Barl. 26, 16. K. Stolle Erfurter Chron. ZfdA. 8, 308. Pass. 110, 30.

geschiht st. f. 'Begebenheit, That, Zufall'; s. auch zu 818, 24.

23 *helmes snüer*: 'Schnüre, die den Helm am Kinn befestigen', und an denen ziehend man ihn zurechtsetzte 216, 14.

schinnelier st. n. Pl. 157, 18; *schillier* 261, 18; in der Krone *schellier* und *tschillier* 'Kniescheibenschutz', aus afranz. *genollieres* (Perceval 26414), *genouillieres*. mlat. *genualia*; mnl. übersetzt *enieweling*e: A. Schultz D. höf. Leben 2, 31.

25 *ûf stricken* 'die gestrickten, geflochtenen, verschlungenen Maschen auflösen'.

26 *sus* ohne die Knoten zu lösen.

28 *wîsheit der unberuochte* 'der mit Weisheit nicht versorgte, nicht begabte'.

29 *daz ors* Ithers.

30 *hôch* von Tönen 'laut'. MF. 18, 18 *diu nahtegal ist gesweiget und ir hôher sanc geneiget.*

grîn st. m. 'Geschrei', hier wohl 'Knurren, Schnauben'. Das Verbum *grînen* wird von knurrenden Hunden gebraucht, auch von weinenden Kindern und Weibern. Von Pferden steht *ergrînen* Kudrun 1395, 2; elsässisch wird *grînen* vom Wiehern der Pferde und dem Laute der Esel gebraucht; s. Wb. der els. Mundart 2, 275b. Immer von Äufserungen des Unmuts.

156, 2 *ans graben orte* wo der Graben, für den Eingang zur Stadt Raum gebend, aufhörte: 403, 14.

4 *bâc* st. m. 'Zank, Streit' s. *bâgen* 80, 23. Bei Wolfram beliebt, bes. im Reim auf *mâc*: 324, 12. 412, 22. 417, 28. 520, 3. 548, 18; sonst nur bei Nachahmern Wolframs und Späteren.

7 *triuwe tragen* auch 633, 17.

nâch: man erwartete eher *ze*.

8 *kluoc* 'feingebildet' s. zu 59, 30. Als Beiwort Iwanets, der damit einen Gegensatz zu Parzival bildet, wird das Wort 157, 4 wiederholt.

10 *in tumber nôt* 'in törichter, kindischer Verlegenheit', in einer Zwangslage, welche durch seine Unkenntnis veranlafst war. Vgl. *Der kindere horescheit* ZfdA. 21, 60 V. 26 f. *de* (die alten Weiber, welche das Brod beim Schneiden vorn an die Brust setzen) *dar to twynget de kranke not* 'die Schwachheit'.

13 *prîses des* 'wegen der Siegesehre, die': Attraktion des Relativums an die Konstruktion des Hauptsatzes wie 4, 26.

14 *der von Kukûmerlant* 'der König von K.' über diese scheinbare Ellipse, die in volkstümlichen Gedichten häufiger ist, s. Gramm. 4, 419; zu Kudrun 139.

15 Dafs Parzival spricht, wird nicht angegeben.

rât waz ich tuo 'thun soll'. Der Konj. wird bei der 2. Person durch den Imperativ vertreten; s. zu Kudrun 149, 2.

16 'ich verstehe hiervon nichts'; häufiger ist *kunnen mite*. Doch auch Kudrun 997, 1 *dâ kan ich wol zuo.*

17 *ichz* = *ich daz harnasch.*

23 Zu *geleget* ist das Subjekt *diu wâfen* zu entnehmen aus dem vorhergegangenen Verbum *entwâpen*: s. zu 142, 16.

24 *regen* sw. 'aufrichten und in Bewegung setzen, lenken', hier 'beherrschen', meist bildlich: 103, 22. 287, 13. 323, 6. 698, 6. W. 128, 22 *dâmit er sîne tumpheit regt* 'zeigt', *swer sprichet sô nâch wâne*: vgl. P. 783, 12; sinnlich 452, 12. 576, 5.

26 *îsern* n. 'Eisen', hier sind die Eisenhosen gemeint 157, 7.

157, 2 *gê* 'ergehe, schlage aus'.

schaden — fromn häufiger Gegensatz: 263, 8. Iw. 3690. Walther 19, 28.

6 Flickvers durch den Reim veranlafst; s. zu 127, 23.

7 *hose* sw. m. s. 58, 13. Schon ahd. bezeugt ist das Wort ins Afranz. übergegangen: *la house*. Bei uns hat das Wort, euphemistisch gebraucht, den alten Ausdruck für die Bekleidung der Oberbeine und des Unterleibs, *bruoch* (s. zu 127, 2) verdrängt, und steht jetzt wieder im Begriff durch die Überanständigkeit mit 'Beinkleid' vertauscht zu werden.

îserîn 'eisern' 263, 29. 705, 12; s. auch zu 408, 23.

8 *schuohen* 'Fufsbekleidung anlegen, über die Füfse anziehn', auch die *hosen* Lanz. 5185. 6492 u. a.; *kolzen sch.* P. 683, 17.

9 *porten* s. zu 37, 4. Die Sporen und was dazu gehört, die Riemen sind beim Ritter von Gold: 11.

11 *spannen* st. 'anschliefsend befestigen'. Vgl. *helmes span, fürspan.*

12 *dar bieten* 'darreichen, hinhalten (zum Anziehn)'.

16 *mit gernder dol* 'indem er es sich gern gefallen liefs', er litt, was er selbst wünschte.

20 *diu ritterschaft* 'der ritterliche Stand (dem du nun angehörst)'.

verbôt anstatt *verbiutet* im Reim, wenn es auch sich aus dem Gedanken, dafs seit dem Ritterschlag einige Augenblicke verflossen sind, rechtfertigen liefse: vgl. 195, 22. 218, 4.

22 ff. Iwanet vertritt hier gewissermafsen Artus: daher gibt er Parzival die Lehren, die sonst beim Ritterschlag erteilt wurden.

25 *ziehen* 'am Zaume vorführen' W. 225, 9. Lachmann zu Nib. 37, 1.

27 *pein hôch unde lanc*: im Gegensatz zu dem *phärdelîn*, auf dem Parzival gekommen war.

28 *in den satel spranc* 215, 22. 274, 12; Mai 213, 33; Strickers Daniel 100a. Berger zu Orendel 990: vgl. Couronnement Loëis bei Jonckbloet Guillaume d'Orange, 2471 von Gui d'Alemagne: *Sor son destrier est sailliz maintenant Que a estrier n'a arçon ne s'i prent.* Andere franz. Beisp. s. Tardel, Untersuchungen zur mhd. Spielmannspoesie 26.

158, 3 *künsteclich* Adv. 'mit Geschicklichkeit, mit Überlegung, mit Kenntnis und Verständnis': 173, 6; auch von einem Abstractum gebraucht W. 283, 2 *diu sælde künsteclichen tuot.* Aufser Wolfram und wohl aus ihm nur Nib. 1828, 3 CD; wo auch das Adj. 437, 3 C.

6 *was âne sîne ger* 'danach verlangte er gar nicht'.

7 *war zuo ist diz frum* 'nützlich': ähnliche Frage mit *guot* 124, 2.

10 *verstechen* 'stechend aufbrauchen'; von Speeren im Rolandslied und sonst häufig.

13 Diese Berufung auf die franz. Quelle ist wohl unberechtigt, s. Einl. § 6.

14 *Kölne*: von der Höhe der dortigen Malerkunst im 13. Jahrh. zeugen noch jetzt die durch Innigkeit bes. des Marientypus ausgezeichneten Dombilder. Dagegen ist von einer Kunstblüte in Mästricht *(Trajectum super Mosam)* nichts bekannt; nur darf angenommen werden, dafs sie mit der Ausbildung des ritterlichen Lebens und der höfischen Dichtung am Niederrhein in näherer Beziehung stand.

15 *schiltære* 1. wer Schilde u. a. Lederwerk verfertigt (Lanzelet 8843); 2. hier und 505, 7 Wappenmaler, Maler überhaupt, weil auf den Schilden die Abzeichen angebracht waren. Schon Tac. Germ. 6 *scuta lectissimis coloribus distinguunt.* Die Farbe der Schilde unterschied nicht nur die einzelnen Stämme, auch friedliche und kriegerische Absichten wurden hierdurch kund gethan. Allerdings Gahmurets Abzeichen als fahrender Recke wird durch Zobelbesatz auf einem hermelinbesetzten Schild dargestellt 18, 6. 7. Aber an der häufigen Bemalung der Schilde im 12. Jahrh. ist nicht zu zweifeln, vgl. 783, 21 f. Auch die Sprache, die bes. niederländisch *Schilder* 'Maler' festgehalten hat und auch in unserem schildern 'ausführlich mit Worten darstellen' darauf hinweist, spricht für diesen Gebrauch: s. auch San Marte, Germania 9, 463 ff. Daher werden auch die Maler mlateinisch *clypeatores* benannt. Anstatt der *schiltære,* die er auch in den Liedern 4, 5 anführt, nennt Wolfram die *mâlære* W. 241, 28, deren Leistungen er ebenfalls durch die Wirklichkeit seiner Helden überboten sieht.

entwerfen 'zeichnen' ist der Ausdruck auch für die Gemälde, daher er Lieder 4, 5. P. 756, 9. W. 241, 27 gleichfalls gebraucht wird, an der letztgenannten Stelle mit Anführung des *pensel,* also auf Farben bezüglich. Von der Vorzeichnung der Strickarbeit Tit. 91, 4. Die Neigung, körperliche Schönheit durch Vergleiche mit der Kunst zu schildern, ist weitverbreitet und selbst auf die Dichtungen aus der Heldensage übergegangen; s. zu Kudrun 660. Vgl. auch 258, 2s.

20 *in die stat* hineingehend *sagen* 159, 21.

24 *sich vergezzen* 'sich vergessend verfehlen': *an* mit Dat. 'in Bezug auf': Walther 26, 34 *an der mâze.*

26 *gewuoc* s. zu 12, 24. Hier ist die Bedeutung von *gewehenen,* welche in 'gedenken' sich zum Ausdruck der Gedanken erweitert hat, verengert, so dafs nur das Denken, nicht das Reden gemeint ist: 'weil sie des Lachens über mich gedachte, sich dazu entschlofs'. Ähnlich Kudrun 1701 *langer dâ ze wesene ich wæn die vrouwen dô iht gewüegen* 'wünschten', auch *freuden, zornes g. lachen* mit Gen. der Person begegnet auch Frauendienst 14, 21 *ich lache dîn* 'freue mich über dich'.

27 *ir jæmerlîchen wort* 'ihre schmerzliche Klage', von der oben nichts gesagt war.

28 *herzen ort* 'Punkt an der Aufsenseite des Herzens, die Oberfläche': im Gegensatz zu *enmitten drîn.*

159, 1 *tuoz durch dîne gesellekeit* 'thu es (das folgende) um deiner Freundschaft willen'; vgl. *tuo sô wol* als Einleitung einer Bitte.

2 Vgl. 526, 28. Zu diesen beiden Zeilen vgl. 399, 5. 6.

7 *doch tôt* 'obschon er tot war, im Tode noch'; ein Verb tritt dann meist im Konj. hinzu 462, 11; im Ind. 351, 3. 406, 10. 752, 10 (im Reim).

9 'Hätte ritterlicher Kampf ihm den Tod gegeben'; s. zu 58, 18.

11 *wunders nôt* 'aufserordentliche, unglaubliche Not, Bedrängnis' 432, 30. Im Gegensatz dazu steht *wundiris gemach* Lamp. Alex. 5189 u. a. Die Art, wie man stirbt, kann mit dem Tode aussöhnen. So läfst in den Nib. 2239, 3 Wolfhart seinen Verwandten sagen *'daz si nâch mir iht weinen, daz si âne nôt. vor eines küneges handen lig ich hie hêrlîchen tôt'.*

14 *brach der bluomen* Gen. part. wie franz. *des fleurs*; vgl. *er tranc wazzers*, franz. *de l'eau*; s. Gramm. 4, 649. Vgl. P. 418, 8. 576, 3.

dach 'Bedeckung, Hülle'. Eine Leiche nicht unbedeckt zu lassen, gebietet fromme Scheu; vgl. Horat. Carm. 1, 28, 23 ff., 36 *iniecto ter pulvere curras*. Im Norden wird das Totenschiff *Naglfar* durch die Nägel gebildet, die man dem Toten abzuschneiden versäumt hat.

15 *stil* 'das Holzende'.

16 *nâch der marter zil* 'gemäfs, entsprechend der höchsten Marter, dem Kreuzestod Christi': weist auf die Anbringung des Querholzes V. 18 hin. 449, 17. W. 332, 21 *nu bindt dic marter wider an* 'das Fahnentuch mit dem Kreuzeszeichen'.

18 *en kriuzes wîs* 'in der, auf die Weise des Kreuzes, kreuzweis'.

19 *snîde* sw. f. 'der schneidende Teil der Waffe', hier 'Spitze'. 231, 18. Nib. 431, 2. 432, 6 *des gêres snîde.*

20 'da unterliefs er natürlich nicht'.

22 *des* mit Attraktion 'das worüber'.

24 *klagende* zu *triuwe* gehörig: zu 81, 4.

erscheinen 'leuchten lassen, zeigen, hervorbringen', *schînen lâzen.* Beliebtes Reimwort: 475, 30. 555, 16. 561, 30. 661, 28. 697, 2. 707, 26. *sîne triuwe erscheinen* Flore 5532.

26 *holn* hier 'einholen, feierlich hereinbringen'. 797, 11.

28 *heilictuom*, auch *heiltuom* 269, 2 st. n. 1. 'Sakrament, Monstranz'; 2. 'Reliquie'.

29 *ob* 'über dem am Boden liegenden'.

160, 2 *sin* 'Gedanke': hier nur umschreibend.

3 Die folgende Totenklage wird fast noch überboten durch die Trevrizents 475, 28 ff.

5 *sol brechen* 'wird zerstören'.

wunder 'unglaubliches Ereignis'.

6 *der* vorausgeschicktes Relativum, wird in V. 8 wieder im Demonstrativum aufgenommen.

10 *dâ*: eigentlich sollten Relativ- und Demonstrativsatz vertauscht werden.

11 *mâssenîe* hier vom einzelnen Mitglied des Hofes gebraucht, wie *gesinde*, wo aber Wechsel des Genus eintritt.

13 *untât* f. 'schlechte That' 413, 28. 715, 12; mundartlich noch am Oberrhein: 'er hat an seinem Leib kein Unthätele, keinen Makel'.

dehein sîn 'irgend eine von ihm begangene'. *dehein* steht trotz des eben in V. 12 vorausgegangenen *dechein* verstärkend.

14 *wilder valsch* 'ungezähmte, nicht durch Zucht beherrschte Unredlichkeit'; s. zu 170, 8.

zam: man erwartet *vrî* oder *behuot, bewart*, aber Wolfram bleibt im Bilde.

15 *schaben* 'radieren, streichen' s. Walther 100, 27 *daz er mich von dem brieve schabe* 'meinen Namen aus dem Schuldbriefe tilge'; wir würden sagen 'abwaschen, abwischen, ausstreichen'. *hin dan sch.* 206, 4. 311, 22. *danne sch.* 470, 28.

17 *ein slôz ob dem prîse* '(die Person) die alle Ehre in sich schlofs'.

19 Das Bild steigert sich noch: über dem Schlosse ist eine Urkunde mit Unterschrift und Siegel, ein urkundliches Siegel angebracht, wie noch jetzt gerichtlich nicht nur Schlösser angelegt, sondern diese auch mit Siegeln versichert werden. Ithers Herz verbrieft gewissermafsen seine treue Bewahrung edler Sitte. *hantreste* erscheint noch 345, 7. W. 391, 27 *manec leben übersigelet mit des tôdes hantveste.*

24 'eine beständig neu tragende Frucht des Trauerns': man erwartet vielmehr 'Sat, Same'; die Frucht ist zugleich das Satkorn. Das Bild wird Tit. 44 f. vom Gralgeschlecht gebraucht, das in die Welt ausgesät überallhin Ehre und ehrenhaftes Wesen verbreitete.

27—29 ein Scherz der witzigen Trauer.

30 *swenden* sw. 'verschwinden machen, vernichten'.

161, 2 *bestaten* s. 89, 10.

3 *schieben in diu wîp* 'die Frauen erfüllen': das Bild stammt doch wohl vom Speisen: *daz man in den munt sciubit* Genesis Fundgr. 79, 4. Von wiederholten Vorwürfen eines Hausgenossen sagt man am Oberrhein: er gibt es mir auf dem Brode zu essen. Auch an das Kröpfen des Federviehs liefse sich denken.

4 *verliesen* 'verlieren machen, den Verlust veranlassen'.

5 *darumbe* 'um des Harnisches willen'.

7. 8 zeigt, dafs Wolfram mit der Überlieferung unzufrieden war: auch bereut Parzival 475, 5 ff. den *rêroup* (473, 30); und 744, 15 wird das *rê nemen* durch das Springen des Schwertes bestraft.

9 *ors* = *ros* (beides erscheint, aber letzteres nur 224, 19, im Reime) aus dem ritterlichen Sprachgebrauch auch in die Volksepik übergegangen; die Wortform stammt aus dem Niederländischen, welches wie das engl. *horse*, Metathese des *r* aus Svarabhakti hatte hervorgehn lassen; das lateinische *curs-or* zeigt ebenfalls den Stammvokal vor *r*.

12 Eben dies wird Lanzelet 1460 von einem Pferde gerühmt: *man sach ez selten switzen.*

13 *rone* sw. m. sonst auch f. 'abgefallener oder abgehauener Baumstamm'; zu lat. *ruere, ruina*, im Baierischen erhalten Schmeller B. W. ² 2, 116. P. 216, 12. 17. 265, 17. 282, 6. 10. 18. 437, 10. 534, 14. 690, 20. 703, 27. Tit. 160, 2.

14 *wonen* mit Gen. 'zu thun pflegen, sich gewöhnen an': 216, 11. 265, 18. 474. 20. 494. 20. 534, 13. Hier mehr umschreibend. *im* ist von *gürtens* abhängig: 339, 26. 340, 29. 777, 12.

15 *doch* 'wenn auch nur'. Walther 17, 16 *(wir suln den kochen râten . . daz sî der fürsten brâten snîden grœzer bax dan ê) doch dicker eines dûmen.* Hier bei Negation 'nicht einmal, auch nicht'.

eines loches 'um ein Loch' im Sattelgurt, um diesen fester zu schnallen. Der Gen. wie in der eben angeführten Stelle aus Walther. Frisch 489ᵇ citiert Geiler Post. 39ᵇ 'Ihr seyd Christenleut, ihr müfst euch um eines Jochs enger gürten als die Heyden' und verbessert: 'Lochs'.

bax tritt zum Komparativ verstärkend hinzu wie 638, 29 und bei Walther a. a. O. Bei diesem S. 175 erscheint auch *nâher bax.* P. 372, 19 *schœner bax.*

16 *zwêne tage* ist ebenso wie V. 20 nur ein ungefähres Mafs.

19 *wîser* 'kundiger', der sich darauf versteht, das Pferd zu schonen: Gegensatz zu *der tumbe man* V. 17.

20 *ez wære vermiten* wiederholt *ez hete lân* V. 18.

22 *im ûf gehabn* (dem Pferd die Zügel) 'anhalten, zurückhalten'.

24 *gupfe* sw. m. 'runde Spitze, Gipfel' erscheint sonst nur noch in Oeheims Chron. von Reichenau als st. *gupf*. In Frankfurter Quellen *gupe*. Schmeller B. W.² 1, 928: *der Gupf* 'der emporstehende, gewölbte Teil z. B. eines Hutes'. Nhd. Gipfel trennt Kluge davon und sieht Gupfe als Nebenform von Kuppe an, einem mitteldeutschen Wort, das wie Kopf aus lat. *cup(p)a* entlehnt ist; vgl. ital. *cupola*.

25 ff. Zu der sonderbaren Bemerkung veranlafste Crest. 2518 ff. *Et vit les tours du castel nestre K'avis li fu k'eles naissoient Et ke fors de la roce issoient.* Doch bringt Wolfram eine ganz ähnliche Bemerkung 508, 3 ff.

26 *wie* 'wie wenn, als ob'.

29 *jehen für* 'halten für, anrechnen als'; vgl. W. 8, 25 *des er für hôhe sælde jach. heilikeit*: Parzival hält Artus für einen Heiligen, der Wunder thun könne.

162, 2 'versteht sich nicht auf den Feldbau'.

4 *sir* = *si ir* 'sie deren' näml. *der sât*; auf diese bezieht sich *ir* V. 5.

10 *breiter noch langer* Komparative, nach denen man ein *dan* erwarten sollte. Anakoluthisch folgt

11 *niht wan* 'nur'. Zu *wan* nach dem Komp. bringt das Mhd. Wb. 3, 484 eine md. Parallele Myst. 59, 19 *der sal geistlicher sîn wan her schînet.*

12 *daz ors und ouch diu strâze in truogen* 403, 12.

13 *dâ* = *dar dâ* 169, 16.

16 *unrehte swanc* 'unrichtig hielt, in unpassender Weise hin und her bewegte'.

18 *der site* Gen. Plur.

19 'die man für ehrenvoll, anständig ansah'.

21 *tolde* sw. m. wie ahd. *toldo*, und f. wie hier, was aus 22 *ir* hervorgeht: 'Wipfel, Krone einer Pflanze', wie noch jetzt in Blumendolde.

22 *schaten* sw. Acc. m. 185, 29. 353, 3; dagegen st. *durch schate* 683, 22; *durch den schate* W. 49, 9. Letzteres entspricht dem got. *skadus*, ahd. *scato*.

23 'Anführer' 24, 30. 763, 23; vgl. Tristan 4590 *dem werden houbetman Tristanden*; hier übertragen 'Muster'; vgl. Tit. 45, 4.

25 *daz was sîn reht* 'das kam ihm zu'. Fast dieselbe billichende Bemerkung begegnet, ebenfalls im Reim auf *kneht*, Nib. 76, 2.

27 *antwurt(e)* auf das *enphâhen* 'willkommen heifsen' 25.

28 *ûz tumben witzen* 'nach seinem kindlichen Verstand'.

30 *loc* m. Pl. *locke* und *löcke*; erstere Form ist als f. ins Nhd. gekommen.

163, 1 *dâ — nâch* 'dem entsprechend, um euern Rat zu erlangen'.

3 *durch râtes schulde* 'des Rates wegen', vgl. 629, 4. Lob Salomons MSD. 35, 2. 3 *durch sînis vatir sculdi gond imo got sînir huldi.* Kinzel zu Alex. 1512 citiert Parallelen aus Eneide, Eilhard, Oswald; also md. Quellen.

4. 5 'so müfst ihr für den Rat mir Freundlichkeit erweisen'.

6 *und* 'wofern nur' s. Kraus ZfdA. 44, 151 ff. Vgl. 645, 18. W. 88, 18 f. *'Mahmet, und ganstu miers' sprach maneger, 'ich begrîfe dich'.*

volge hân 'Beifall finden, Erfolg haben' 296, 21. 533, 24. *des râtes* in Bezug auf Rat: 'soll ich mit Rat euch willfahren'.

7 *der fürste mære* 166, 21; aber 169, 7 ist *m.* mit *vrâgt* zu verbinden.

8 *mûzerspärwære* 'Sperber, der die Mauser durchgemacht und dadurch an Wert gewonnen hat: 605, 4. *spärwære* oder *sperwære* ist der Raubvogel, der Sperlinge (*spar* got. *sparva*) fängt und deshalb zur Jagd auf kleinere Vögel verwendet wird. *mûze* f. von lat. *mutare* der Federwechsel der einjährigen Vögel: 170, 18. 469, 11; Lanz. 7174 *ein sperwære von maneger mûze wolgetân*; Krone 638 *vederspil, daz vil maneger mûze was*; davon *mûzære* 'der über ein Jahr alte Vogel', was auch mit *habech, sprinzelîn, valke* zusammengesetzt wird; s. Benecke zu Iw. 284. Im Iwein steht ein Ritter einen *mûzerhabech ûf der hant* vor dem Burgtor; der Jagdvogel dient zur Begleitung wie heute etwa ein Hund.

9 *swanc* 'flog': 470, 3. 487, 8. Nötig ist dann eine Angabe, woher und wohin.

10 *ein guldîn schelle* dient dazu, den Vogel leichter wieder finden zu lassen: 286, 28.

11 *ein bote*: im Iwein wird ein Brett angeschlagen 299 ff.

13 *den er dâ sach* wohl nur Versfüllung.

14 Vgl. zu 93, 7. *sch. guot gemach* 651, 20. Nib. 1764 *dar under* (unter den Decken) *si ir gemach des nahtes schaffen solden.*

16 *altman* ist als Zusammensetzung auch Eigenname geworden: wie Frommann; vgl. *armman.*

ze vâr(e) stên 'Gefahr bringen, Nachstellung bereiten'. *vâr* m. bei Wolfram, sonst auch *vâr(e)* f. 'Nachstellung, Auflauern' 220, 20. 252, 29. 292, 4. 431, 22. 476, 21. 510, 16. 586, 26. 594, 2. 598, 18. 606, 11. 612, 2. 716, 2. 784, 19. W. 119, 2. 287, 18. 464, 15; *âne vâre* P. 267, 27. 630, 14. 633, 22; *ân alle vâre* 369, 2 könnte Plural sein wie 346, 7. 560, 28; vgl. auch zu 510, 16 und *vâren* 142, 24. Der Satz sieht wie ein Sprichwort aus, ist aber als solches nicht nachzuweisen.

19 *an einer stat* wohl ein Stein, eine Stufe zum Aufsteigen und Absitzen der Reiter. Vgl. Erec 1199 ff.

21 Umschreibung für Parzival 167, 9; vgl. aber auch 168, 6. 249, 1. 22. 300, 15. 333, 29. Dieser Beweis der Dummheit findet sich nicht bei Crestien, und ist fast ironisch übertrieben.

29 *gedâhten* 'sannen aus, brachten vor'.

164, 1 *kemenâte* sw. f. s. Jänicke zu Biterolf 439: 'heizbares Zimmer, Schlafgemach, Frauengemach'; mlat. *caminata* von *caminus.*

4 *ringen*, vom Adj. *ringe*, 'leicht machen', '(euern Gliedern) Erleichterung verschaffen': Tit. 99, 1. Ein andrer Sinn s. zu 114, 23.

9 *blûge* Adv. 'verlegen, verschämt' s. zu 33, 20.

ze hove 'dem Fürsten'.

10 *was nâch verzagt* 'hätte beinah den Mut verloren'.

11 *durch sîne zuht*: seine feine Bildung zwang ihn, dies zu Gunsten des Jünglings zu bemerken: 168, 28. 460, 16.

13 *sehe* st. sw. f. 'Sehkraft; Pupille; Blick': vgl. 427, 16.

14 *spehe* st. f. 'prüfendes Schaun': auf ihm ruht der Blick des Heils; vgl. Lanzelet 1584 *siu (diu sælde) huote sîn von kinde.*

15 *mit reiner süezen hôhen art*: das erste attributive Adj. stark, die folgenden sw. flektiert: 427, 15. 429, 30; s. Buchenau § 37.

16 *der minnen* (Pl.) *blic* 'der Glanzpunkt der Liebe'.

18 Vgl. 128, 17; 'das, woran alle sich freuen', hier persönlich. 238, 22.

21 *zimierde* s. zu 36, 22: erst 'Helmschmuck', dann 'Ausrüstung' überhaupt.

22 'der Harnisch stand ihm, so lange er ihn an hatte, ritterlich'.

25 *amesiere* 'blutunterlaufne Beule': 167, 6; s. zu 88, 17. Vgl. 165, 2.

165, 6 *den wunden* wohl des Reimes wegen anstatt eines Relativsatzes 'der verwundet war'.

7 *daz bleip doch ganz* im Gegensatz zu den gewöhnlichen Speerverletzungen im ritterlichen Kampf.

8 *underwinden, sich eines u.* 'sich eines annehmen, für ihn sorgen'.

10 *daz*: anstatt, dafs *möhte* in V. 12 an den Schlufs tritt, schliefst der Satz, als ob er unabhängig wäre, und *in* wiederholt *sînen kinden* V. 10. Schwerere Anakoluthe s. zu 631, 26 ff.

12 *ez wol erbieten* 'Freundlichkeit, Dienst erweisen'. 304, 3. 5. 406, 3. 5. 660, 25.

13 *binden* 'verbinden' 628, 4. Doch auch *verbant* 507, 21.

15 *waz üf geleit daz prôt*: das Brot für die einzelnen Mitessenden wurde auf den Tisch gelegt, ehe die Gerichte aufgetragen wurden; vgl. Konrad v. Würzburg Otte zu Anfang. Wir sagen 'der Tisch war gedeckt': dies steht 169, 21. 175, 20.

16 *mir ist eines d. nôt* 'ich habe etwas nötig'.

18 *al vastende* 'durchaus ohne zu essen'.

20 *sîn* bezieht sich auch, trotz des verschiedenen Genus, auf *harnasch*.

22 *sagen* hier 'zusagen, zuerkennen' wie Freidank 80, 25 *swer in guot und êre seit* 'ihnen als eigen beilegt', wozu W. Grimm Kl. Schr. 4, 74 noch aus der h. Elisabeth (Riegers Ausg. V. 9517 f.) anführt: (Gott) *deme ere unde ewecliche dugent gesaget si*. Hier geht *sagen* in den Begriff 'verursachen, zufügen' über. Vgl. 179, 5 *entsagen*.

27 *laben* 'erquicken, stärken, erfrischen', bes. mit Trank, aber auch mit Gerüchen u. a. W. 390, 22 *man darf mich harte wênic laben nâch maneger quatschiure*.

28 *barn* st. m. Krippe, Trog: 289, 4. Wolfram scherzt mit einer vielleicht volkstümlichen Redensart über die Efsgier seines Helden, den er mit einem Füllen vergleicht.

30 *nam zeime spil* 'nahm es als Scherz auf, hatte Vergnügen daran'.

166, 3 *daz er vaste æze* s. zu 34, 3.

5 *man huop den tisch*: die Tafel war wohl auf Schragen oder Stützen aufgesetzt und wurde nach dem Essen wieder weggetragen; vgl. 237, 1 f. Haupt zu Neidhard 40, 14. Wir sagen noch 'die Tafel aufheben'. S. auch 170, 7. 552, 5. 639, 3. W. 182, 1 *man nam die tische gar hin dan*; vgl. zu P. 233, 23.

7 *wært ir fruo* 'waret ihr früh auf?' s. zu MF. 27, 7. Arm. Heinr. 909 *wie bistû hiute alsô fruo?* Bit. 3160 f. *alsô gesten noch geschiht, si muosten deste früejer sîn.*

8 *duo* altertümliche auch in den Nib. 1757, 4 und 1768, 4 erhaltene Nebenform von *dô*. 'Meine Mutter pflegte zu der Zeit noch zu schlafen'.

11 *slâfstat* st. f. 'Schlafstätte, Ort wo man schläft': 192, 29. Wir denken bei Schlafstelle an ein Gestell, was doch für das MA. nicht zutrifft.

12 *sloufen* sw. Faktitivum zu *sliefen* 'schlüpfen'; s. zu 551, 26; bes. vom Anziehn und Ausziehn der Kleider: *sich ûz sl.* 'sich auskleiden'.

15 *blôzen lîp*: man lag im Mittelalter nackt zu Bett, wie die Miniaturen in den Hss. und die ältesten Holzschnitte zeigen, wo die Könige im Bett oft zwar die Kronen auf, aber kein Hemd an haben. Wolfdietrich A 122, 1 f. heifst es von Wolfdietrichs Mutter: *Si warf an sich ein hemde, ûz dem bette si sprane: ir kindelîn si suochte under bette und under banc.* Ködiz, Leben des h. Ludwig hgg. v. Rückert 18, 32 *do daz der herre vornam, her stunt uff uz sinem bette unde warf sin hemde an.* Reinaert 1238.

19 *sîte* sw. (und seltener) st. f. 'Seite'.

20 Gegensatz zu 143, 17. *kunde* humoristisch wie 167, 15. 23.

23 *den mitten morgens tac* 'die Mitte des Vormittags': 802, 10.

26 *rôsen*: eine anmutige Art des Badens, bes. zur Ehrung eingerichtet. Ulrich Frauendienst 226, 29 ff. bes. 228, 21. *zwên knehte . . die truogen nâch im rôsen dar gepletert vrisch und wol gerar. der streut er* (ein dritter Knappe) *dar ûf mich sô vil . . daz mich noch daz bat niemen sach.* An die Sitte erinnert noch jetzt der Name des Rosenbades in Strafsburg. Vgl. auch die von J. W. Zinegraf, Apophthegmata 2. erzählte Hohnrede Burckart Münchs nach der Schlacht bei St. Jacob bei Basel 1444, als er unter den Toten und Verwundeten umherritt: 'nun baden wir in rosen'.

27 *swie wênic man umb in dâ rief* 'laut sprach' 581, 11; vgl. Kudrun 1316.

30 *kuofe* sw. f. 'Kufe, Badewanne', eig. Fafs, aus mlat. *copa* neben *cupa*.

167, 1 *si* greift vor auf V. 2 *junefrowen.*

4 *zühte site gelîch* 'nach züchtiger Art'.

5 *strîchen* unser 'massieren'. Weibliche Bedienung im Bad ist die gewöhnliche im MA., wie sie noch jetzt in Skandinavien und Finnland vorkommt und die Gefahr für die Sittlichkeit wird nicht empfunden. Helbling 3, 30 läfst *ein gerüegez badewîbel* ihn pflegen, Kaiser Wenzel liefs sich als Gefangener in Prag von der schönen Susanne bedienen: s. Berger zu Orendel 1788 und meine Erläuterungen zu Murners Badenfahrt, Strafsburg 1887 S. XXI.

8 'wahrlich er brauchte sich nicht in der Fremde zu fühlen'.

elenden mit Acc. 'quälen' ist wohl abgeleitet aus der urspr. ahd. Bedeutung 'in die Fremde schicken, in Gefangenschaft bringen' Graff 2, 238. Noch jetzt alemannisch *beelenden* 'betrüben, jammern'.

9 *weise* sw. m. (auch für Mädchen 194, 19; also umgekehrt wie nhd. wo die Waise auch einen Knaben bezeichnen kann) heifst übertragen auch derjenige, der etwas verloren hat oder nicht besitzt: 335, 8. 780, 17. W. 102, 27 *der hôhen freude ein w.*

10 *dolte* 'liefs geschehen, liefs sich gefallen': 277, 11. 311, 30. 459, 8. 774, 6.

eise st. f. 'Behagen, Pflege': aus franz. *aise*. Die deutsche Bedeutung gibt W. 449, 6 ff. *dâ hete der hêrre und der kneht so genuoc daz in niht gebrach, daz was en tiuschen guot gemach: en franzoys hetens eise.*

11 'seine Einfalt schadete ihm bei ihnen nicht'.

12 *balt* 'keck, dreist'; im launigen Gegensatz zu *kiusche*.

13 *kunrieren* 'schmücken, putzen'; sonst bes. vom Besorgen der Pferde 256, 30 und s. zu Iw. 6659: aus afranz. *conréer*, ital. *corredare;* wozu das Subst. *conroi* 'Ausrüstung' (W. 59, 18 *kunreiz*); was mit franz. *arroi* auf das got. *raidjan* 'anordnen, festsetzen' zurückgeführt wird.

14 *parlieren:* dies Fremdwort hat offenbar humoristischen Beigeschmack; das Geplauder der Mädchen wird mit dem Modewort bezeichnet, wie wenn heute von 'flirten' gesprochen wird.

15 ff. Auch diese Übertreibung ist wohl scherzhaft.

18 *der glast* 'der Glanz' (des Tages und der Mädchen) *lac enstrîte* 'wetteiferte mit einander'.

19 *leschen* sw. hier 'verdunkeln, überstrahlen'.

20 *versûmen eines d.* 'in etwas vernachlässigen': daran fehlte es ihm nicht. Anders 334, 12.

21 *badelachen* st. n. 'Bademantel'.

22 *des nam er vil kleine war* 'davon wollte er nichts wissen'.

28 *dort unde* 'unten am Körper': ein etwas derber Scherz, der V. 29 f. noch fortgesetzt wird.

168, 2 *al wîz gewant* 'Untergewand, Leibwäsche'.

4 *bruochgürtel* 'Hosengurt'. *zôch man drîn* wie man eine Schnur durchzieht, um etwas zusammenzufassen. Also hatte die *bruoch* wohl oben Ösen.

5 *scharlachen* st. n. 'feines Wollenzeug, gewöhnlich wie hier, von roter Farbe, aber auch von brauner (V. 9), grüner, blauer und weifser'; Lehnwort neben *scarlât,* das mlat. *scarlatum*, franz. *écarlate* genauer entspricht.

strîchen so anziehen, dafs die Falten ausgeglättet wurden; vgl. 'es sitzt wie angegossen'.

6 *geswîchen* mit Dat. 'im Stiche lassen, abtrünnig werden'; 435, 28. 444, 8. 480, 4. 811, 20.

8 *geschickede* st. f. 'Gestalt, (richtige) Beschaffenheit' 170, 21. 361, 26. W. 188, 19 *nâch sînre geschickt, nâch sîner art;* 241, 30 (allen Malern) *ist sölch geschickede unbekant*; 249, 3 *geschickede und gelâz; geschicke* Tit. 89, 1. Nur bei Wolfram. Vgl. auch *geschicket* 54, 23.

10 *furrieren* 'unterfüttern, mit Futterzeug versehn': 225, 12. 301, 3. 313, 11; übertragen W. 377, 16 *ieslîchez* der Gewässer vom Kaukasus *gefurrieret* 'auf dem Grunde versehn' *mit edelen steinen manicvalt;* 368, 25 ein Pferd *snel und trachenvar als im mit fwers vanken gar gefurriert wæren sîniu mâl* die Flecken glänzten wie von feurigen Funken. Aus altfranz. *fourrer*, welches doch auf ein germ. *fôðrjan* zurückgeht.

dem bezieht sich auf *scharlachen*, welches als Stoffname unvermittelt neben V. 12 *roc und mantel* steht, wozu schon *beidiu* V. 11 gehört.

14 *dervor* 'vorn' an Rock und Mantel, als Besatz.

16 *undr:* weil der Gürtel über den Rock geschnallt wird.

17 *fischieren* 'mit einer Spange befestigen': 232, 28. Lanzelet 5802 leichter verständlich *ir roc was gezieret, wol gefischieret rîterlîche an ir lîp.* Aus franz. *ficher*, das auf den Stamm des lat. *figere* mit einem Suffix *-icare* zurückgeht.

20 *dâ bî* 'daneben', neben dem *fürspan*, welcher vermutlich ein Rubin war.

23 *enphienc* 'begrüfste'; also nicht blofs für die Ankunft von der Reise.

28 *durch — umbe*: gern wechseln die bei einem Verbum parallel stehenden Präpositionen 179, 8 f. 182, 28. 467, 7. 579, 22. 632, 17. 767, 12 f. Tit. 103, 3, 107, 4. 117, 2. Nib. 96, 3 *die vorhte . . die si ze dem swerte hêten und an den küenen man.* Benecke zu Iw. 3225. Gramm. 4, 941.

30 *genâden* Gen. Plur. hier 'Gunst' der Dame.

169, 2 'kann, soll ihm seine Würdigkeit zu Gute kommen'.

10 ff. 'ich wäre nicht am Leben geblieben, wenn ich nicht nach dem Rate meiner Mutter (es ist wohl 127, 21 ff. gemeint) hierher gekommen wäre'.

14 *ir tuot genâde an mir* 'ihr zeigt mir Herablassung, Güte'. Dies erscheint allerdings im Munde des älteren Ritters, des bewirtenden Burgherrn überhöflich. Aber noch weniger pafst es zu Parzivals Art, dafs er leere Komplimente gehäuft haben sollte. *hêrre* nennt diesen Gurnemanz auch V. 26.

19 *opfern* 'als Geschenk der Kirche darbringen'.

segnen sich 'das Kreuz schlagen', was zugleich eine Abwehr des Teufels ist V. 20.

24 *ungesmæhet* 'ohne sie zu (ver)schmähen'; war kein Kostverächter. W. 276, 10 *die spîse ungesmæhet az er.* Solche Part. Prät. Pass. mit aktivem aber präteritalem Sinn sind bes. in der Zusammensetzung mit *un-* zahlreich: Grimm Gramm. 4, 70 f. P. 361, 13. 362, 7. 377, 20. 673, 30. 710, 18. 738, 29. Tit. 85, 4. W. 119, 20 f. *mîn lîp mîn selbes lîbe vâr hât umbekant erzeiget.* 302, 28 *Op si beliben ungestriten.* 308, 12 *der gedanc weiz wol unvernomn.* 373, 4 *mit grôzem poynder ungespart kêrte.* 413, 12 *er nam daz ors ungespart mit den sporen.* 435, 14 *der . . ungeschütet nâch jagt.* Geiler Trostspiegel gg 3: *er ist in todtsünden gestorben ungerüwet und ungebeichtet.* Auch wir sagen wohl noch ungegessen, ungetrunken. Vgl. auch zu 290, 9.

26 'nehmt mir's nicht übel'.

28 die Frage an den Gast, woher er komme, ist seit alter Zeit Sitte: 189, 14. 226, 25. 250, 2. 474, 23. Altdeutsche Gespräche (ZfdA. 39, 14) *Ware vênge hinaht selida, geselle, genôz?* Traugemundslied (Denkm. d. P. u. Pr. XLVIII) Anf. *willekome, varender man! wâ læge dû hînaht?* Weinhold D. Frauen ² II 198.

29 *underscheit* m. f. 'Unterschied'; hier 'genauer Bericht, Bescheid'. Tit. 146, 93. Anders P. 636, 19.

170, 3 *erkante* 'kannte'.

4 *nôt* 'Todeskampf, Tod'.

5 *erlâzen, einen eines d.* 'einen freilassen von'; auch von Lob u. ä. 283, 9; s. zu 416, 22.

6 *in* Parzival 176, 20; also Gurnemanz bezeichnet diesen zuerst mit dem früher von Ither geführten Beinamen.

8 *wilder muot* 'Ungezwungenheit, Neigung der augenblicklichen Eingebung zu folgen': vom Falken 180, 11. Die Zusammensetzung lebt in Eigennamen fort.

zam 'gezähmt, gebändigt', durch Belehrung. Der Gegensatz auch bei Walther 6, 26 und sonst.

11 *geswîgen eines* 'von einem schweigen, zu reden aufhören': 173, 8.

15 *sus heb ich an:* wird ein Rat gegeben, so wird oft dies ausdrücklich bemerkt, zu Anfang wie hier, Walther 10, 17. 22, 33; zu Kudrun 349; oder gewöhnlicher am Schlufs: Nib. 1409, 4. Beides Rugge MF. 96, 1. 99, 21.

16 *sich verschemen* s. zu 90, 4. *verschamt* ist also unser 'unverschämt', oder nach Berliner Redeweise 'ausverschämt'.

18 *rêre* st. f. 'Niederfall, Abfall': W. 19, 8 *dô giene es an die rêre von den orsen ûf die erden.* Hier im Bilde von der Mauser (s. zu 469, 11), das gleich erläutert wird.

20 *entrîsen* 'entfallen, abfallen'. Hat Wolfram noch die Stammesverwandtschaft mit *rêre* gefühlt, wie die zwischen *lêren* und *list* 727, 14?

unde anakoluthisch auf *rêre* bezogen.

21 *geschickede unde schîn* 'Gestalt und Aussehen': allitterierend.

22 *volkes hêrre* 'Fürst'. Darauf beziehn sich die weiteren Mahnungen.

23 *hœhen* 'hoch machen, erheben': 195, 22; bes. oft übertragen von *prîs* 278, 7. 356, 23. 583, 6. 749, 7.

25 *nôtec* 'bedrängt': *n. her* 'das Heer der Bedrängten'. Hier besonders auf arme Ritter bezüglich; Wolfram denkt an die Standesgenossen in seiner Lage.

28 *diemuot* im Gegensatz zu dem verletzenden Hochmut des Mächtigen.

171, 4 *der gotes gruoz* 'Gottes Gnade'. Vgl. unser Gott grüfs' euch! Grüfs Gott! 467, 1.

6 *die gênt nâch porte aldâ die venster stênt* wird eine sprichwörtliche Redensart sein für 'nicht ein und nicht aus wissen'. s. Haupt zu Erec ² 7906 *ich hân mich übele übersehen gezeiget zuo der vinstern want.* Lucae vermutet für die Erecstelle mit noch gröfserer Annäherung an unsere Verse: *venstern*, unter Verweis auf die Lesarten zu Iw. 6128, wo allerdings *vinster* in A aus dessen md. Dialekt sich erklärt. Ähnlich ist auch in Bergreihen (Hallenser Neudruck von J. Meier 99, 100) S. 68 *Si liffen mit den köpffen widder die wende da kein thür nicht war.* Bech Germ. 7, 293 verficht die Lesart der Hss. aufser D: *nach brôte*, was allerdings weit leichter verständlich, aber eben deshalb auch leicht durch Vermutung eingesetzt werden konnte. Es hiefse: die bedürftigen Edeln (die verschämten Armen) sind übler dran als die Bettler, die an die Fenster treten, um sich Brot herausreichen zu lassen.

7 *bescheidenliche* 'mit Verstand, Überlegung' eigentlich mit Unterscheidung, Diskretion: 188, 19; vgl. zu 241, 6 und 763, 9. Die Mahnung mit Verstand bald reich, bald arm zu sein, sich weder geizig noch verschwenderisch zu zeigen, ist eine der häufigsten in der ritterlichen Sittenlehre, wie überhaupt im Mittelalter, welches sie aus Aristoteles übernahm: Walther 22, 35 ff. Spervogel MF. 31, 2 ff.

9 *gar vertuon* 'sich, sein Vermögen völlig ausgeben': 81, 11.

10 'Wozu ist Geld doch gut? wer's nicht hat, hat nicht Mut' Logau in Lessings Bearbeitung 2, 47.

12 *daz sint och unêre* 'das macht auch keine Ehre': s. Benecke zu Iw. 2528.

13 *ir orden* 'ihre Ordnung, Regel', das was ihr von Standes wegen zukommt zu thun und zu erhalten.

16 *lât der unfuoge ir strît* 'lafst euch mit Unziemlichkeit (174, 7) nicht ein', geht ihr aus dem Wege.

17 Der für Parzival so verhängnisvolle Rat nicht zu viel zu fragen! s. 239, 11.

18 *mich beträget eines d.* 'mir ist lästig', mich langweilt, verdriefst, ich verschmähe: eig. ist zu träge entweder im Kommen oder im Gehn: 247, 30. 484, 30. 562, 14; mit *umbe* 441, 22.

19 *gên* 'ergehn, vor sich gehn'; vgl. Hausen MF. 47, 37 *mich dunket wie ir wort gelîche gê reht als ez der sumer von Triere tæte.*

21 *spehen* hier 'ausforschen, auskundschaften'.

23 *entseben* 'mit dem Geschmacke wahrnehmen', dann überhaupt bemerken, inne werden. Oft in md. Quellen, wie auch nl. *beseffen* noch heute gebraucht wird und der Heliand *afsebbian* zeigt. Der Präsensstamm hat Verstärkung durch *j*: lat. entspricht *sapio.*

dræhen 'riechen'; intrans. 'duften' 470, 10; wohl mit *dræjen,* dem sich Kräuseln des aufsteigenden Duftes verwandt. Nur vier Sinne sind genannt, obschon 488, 16 von der gewöhnlichen Fünfzahl gesprochen wird. Vielleicht ist der Tastsinn als der am wenigsten zur geistigen Entwickelung beitragende weggelassen worden.

25 *derbärme* st. f. 'Erbarmen, Barmherzigkeit': 214, 2 *erbärme.* Daneben *erbarme* 465, 8. W. 2, 30. 454, 23.

vrävel st. f. 'Kühnheit, Unerschrockenheit, Verwegenheit'; mit der *kiusche* als Gegensatz verbunden 734, 25. Sonst auch 'Frechheit'. Kudr. 1491, 4. Häufig Adj. auch mit der Nebenform *frebel* s. zu 302, 13.

172, 2 *von iu kom* 'von euch abgelegt wird' 157, 1.

getwagen: 228, 1. Vgl. Kudrun 653, 3 *nâch harnasches râme si wuoschen sich mit brunnen.*

3 *undr ougen* 'im Gesicht': *undern ougen* 228, 3. *under d'ougen* 'ins Gesicht' 690, 14. Kudrun 658, 3. Wackernagel verweist auf Notker Capella 3 *under ougon* = lat. *ore*: Boeth. 19 *daz man sie under ougôn zeichendi* = *notas insigniret frontibus* u. a. Germ. 6, 369 wird aus Luther citiert *der tod wird euch täglich unter ougen stofsen.* Auch wir sagen: komm mir nicht mehr unter die Augen = vors Gesicht. Vgl. 228, 3.

4 *des ist zît* 'die Zeit dazu ist da': 419, 1.

râm st. m. 'staubiger Schmutz, Rufs' von der Metallrüstung (*îser*; sonst auch *harnasches râm*): 186, 2. 228, 2. Vgl. zu 1, 22.

7 *wol gemuot* 'freudig gestimmt'.

11 *gewenken* 'wankelmütig werden' *an einem* 'in Bezug auf, gegen jemand'.

13 *gerne* 'bereitwillig'. Findet ihr Gefallen daran.

15 *valscher list* 'unredliche Kunst, Kunst des Betrugs, Arglist' 462, 20. 464, 24. 751, 11. vgl. zu 609, 4.

16 *hât gein prîse kurze vrist* 'hat nur kurze Zeit Ehre'.

17 *slîchære* 'Einschleicher, der verbotene Wege wandelt': 1. Büchl. 813 *du weist wol du ie wære* (sagt das Herz zum *lîp*) *ein rehter slîchære.*

klage hier 'Gegenstand der Klage'.

18 *hac* st. m n. 'Einhegung; dichtes Gebüsch'; ein Park von edlen Bäumen um einen Burgberg 508, 9.

21 *ungererte* n. 'unwegsame Gegend, ungebahnter Weg': 180, 6. 208, 2. 273, 8. 282, 6. 442, 28. 445, 6. 535, 1. Tit. 160, 3. W. 239, 28 (*wær ein buhurt dâ erhabn an ungeverte odr an grabn*).

22 *gedihen* 'vorwärts gehen, erwachsen, sich entwickeln, Fortgang nehmen' (auch zum Schlimmen): 345, 26. 578, 24. 644, 7. 667, 16. 673, 24. W. 135, 23 *wol mich wart daz iwer her komendiu vart in mîn hûs ist gedigen.* Auch 'zurückgehn' 190, 28. 541, 14. W. 50, 12 *sîniu zweinzec tûsent wârn gedigen unz an vierzehen der sîne.* Hier 'dahin zieht sich mancher Kampf'.

23 *mezzen gein* 'vergleichen, gleich setzen mit' 292, 19. 309, 29. 436, 23; ebenso *mezzen an* 283, 10.

24 *diu werde* (*minne*).

25 *listeclîch* = *listec* 'klug, schlau' 566, 25. 568, 22.

28 *scheme(n)den pîn* 'die Pein der Scham'.

173, 1 Weisung, die Frauen nicht für etwas Niedrigeres zu achten.

2 Vgl. Krolewiz, Vaterunser 285 (*menscheit* und *goteheit*) *die nieman mêr gescheiden mach dan als die sunnen unde den tach. schein*: Praet. für Praes. wohl des Reimes wegen.

3 *der name der heizet tac* 'das Ding, das Wesen, das man Tag nennt': 192, 11. 230, 10. Bes. oft wird so *mannes name* und *wîbes name* gebraucht.

5 *blüent* 'erblühen, erwachsen'.

7 *durch râten* 'wegen, für sein Raten'; *râten geben* V. 29.

9 *mit rede, und* 'und doch' *in dem herzen niht* vgl. 272, 9. 10 und Tit. 53, 4; Lieder 5, 4 f. *du hâst in dicke mir benomen von blanken armen, und ûz herzen nieht.*

11 *sprach sîn êre* 'zeigte durch seine Rede seine Ehrenhaftigkeit': W. 343, 3 *hêrre, ir sprechet iwer zuht*, s. Haupt zu Erec[2] 9032 *ir sprechet iuwern gewalt* 'euern gewaltthätigen Sinn'. Vgl. Luthers Deutsche Schriften (ed. Irmischer) Bd. 64 S. 302: 'Luther. Wir brachten euch die zettel von der universität, darinne die artikel, daran wir fehl hätten, verzeichnet warn. Carolstad. herr doctor, do redet ihr euern gewalt, sie (die Zettel!) ist mir noch nie zukommen noch gezeiget'; auch P. 465, 16 *daz er unkiusche sprichet.*

15 Nachgeahmt Winsbecke 19, 9. 10 *wilt dun* (den Schild) *alsô ze halse nemen, er hienge baz an einer want.* Die Schilde wurden an den Wänden aufgehängt s. 19, 23. 783, 21.

16 *hangen* (ahd. *hangên*) sw. Nebenform zu *hâhen.*

20 *künste nâhen* 'Kenntnis erlangen'.

23 *junchêrren* ehrende Bezeichnung der edlen Knappen, die die Ritter bedienen; ö. *junchêrrelîn* s. zu 34, 5.

25 *schaft* ohne das Speereisen, wie sie bei ritterlichen Übungen und Turnieren gebraucht wurden. Nib. 36, 2.

174, 1 *mit sporen gruozes pîne* 'mit dem Schmerze des Ansprechens mit den Sporen'.

2 *schenkel* st. m. Das *vliegen der schenkel* wird oft von dem Auf- und Abbewegen der Beine des Reiters beim Carrièrereiten gebraucht, Erec 9078. Gregor[2] 1599. Tristan 6843. Wigalois 8464. Hier ist *mit* doppelt zu fassen *mit vliegens schîne* 'mit dem Glanze des Fliegens' *mit schenkeln.* Vgl. W. 408, 17

mit sporen getribener huorte 'mit einem Ansturm, zu dem mit Sporen angetrieben wurde', s. Lachmann zu Iw. 790. Walther 99, 15 ist *von der* doppelt zu nehmen; Lessing am Schlufs der Antiquarischen Briefe: 'der (Kunstrichter), der gegen alle nur höflich ist, ist im Grunde gegen die er höflich seyn könnte grob'. Allerdings ist in den zuletzt angeführten Beispielen die Präposition mit einem Pronomen verbunden. Vgl. auch die Ellipsen zu 177, 15. 211, 12.

3 *wenken* sw. *wanken* machen, dahin neigen machen, 'dazu bringen, wenden'; bildlich 269, 13; sonst sehr selten transitiv.

8 *swankel* 'biegsam': *sw. als ein rîs* wird 806, 18 ein Mädchen genannt. W. 422, 22 *rehte als ein swankel gerte.*

9 vgl. Krolewiz, Vaterunser 227 ff. *dâ ziuhet man guote kinder mite daz man in drouwet unde vlêht, daz man sie umme ir erge sleht unde sie umme ir guote bitet. brichet vel* 'die Haut zerreifst' 401, 15.

13 *rinc* der (gewöhnlich in Kreisform abgesteckte) 'Kampfplatz': 611, 6; s. auch zu 69, 13 und zu 216, 19.

16 *deis von in allen wart bevilt* 'für viel befunden, erklärt wurde'. Nur hier erscheint diese passive Fügung des unpersönlichen Verbs: s. zu 24, 28; vgl. auch zu 415, 28.

24 *diu Gahmuretes art* 179, 24.

25 *angeborniu manheit* 'durch Geburt ererbte Tapferkeit', vgl. W. Grimm zu Freid. 38, 13.

26 *von rabbîne* 'im Carrière': franz. *de ravine*; s. 37, 23. Haupt zu Erec² 9867. P. 262, 23. 245, 12. 295, 12. W. 24, 8. 87, 23. 118, 7. 362, 30. 404, 13; *von rabînes poynderkeit* 32, 19.

28 *der vier nagele*: mit diesen war die Buckel auf dem Schilde befestigt, hinter welcher die linke Hand und die Brust des Gegners lag. W. 334, 5 *dâ die vier nagele sint bekant, ein sper durch sînen schilt man vant.* Winsbecke 21, 6 *ze nagele vieren ûf den schilt dâ sol din sper gewinnen haft.* Erec 2795 *zen v. n. gegen der hant;* = Gregor² 1620. Lanz. 5290.

30 *al vallende er den acker maz*: scherzhafte Bezeichnung der Niederlage.

175, 5 *schimpfes prîs* 'Ruhm im Kampfspiel' (im Gegensatz zu 6 *strît*) 227, 9.

9 *dâ vüere kunst und ellen bî* 'das (Parzivals Kämpfen) begleitete (68, 26) Kenntnis und Schwungkraft'.

11 *jungen* 'verjüngen'; auch ohne Reflexivum 'jung werden'. Walther 54, 35. 73, 18.

12 Die Mannen und Verwandten raten zur Ehe: so bes. in den Volksepen, aber auch in den höfischen Erzählungen, s. zu Kudr. 210.

14 *ob wirn bî witzen schouwen* 'wenn er (doch wohl Parzival, auf den V. 12 *im* zielt) verständig ist'. Freilich V. 15 ist *im* auf Gurnemanz bezüglich.

15 *lische* 'erlösche, höre auf zu leuchten, werde still' 182, 2; häufiger *erlische* 84, 14.

17 *gelt* st. m. n. 'Zahlung, Entgelt, Ersatz': s. zu 475, 26; wie hier persönlich Nib. 1599, 2 *swaz ir hie verlieset, des wil ich wesen gelt.* W. 280, 6 *allez daz er ie verlôs, dâfür er si ze gelte kôs.*

25 *Lîâze* 176, 7. 11. 178, 9. 179, 2. 188, 2. 6; vgl. den Mannesnamen *Lîâz* 429, 18.

26 *dich in*: wir würden 'ihn dich' sagen. Aber dieselbe Stellung der beiden Accusative, von denen der eine zu *lân*, der andere zu dem davon abhängigen Verb gehört, begegnet auch 209, 6; Nib. 1163, 3. 4 *er weste sich sô wîse ... daz si sich den recken überreden müese lân.* Dagegen Sant Cecilia 372 *kan daz beschehen daz mich sich der engel lâze sehen?*

27 'ihn führt das Heil'.

29 *dingen an einen daz* 'sich von jemand ausbedingen, daſs'. Klage 1808 *ich dinge hie an iuch zehant daz ez mir âne schaden sî.* Häufiger ist *dingen an einen* 'auf jemand hoffen', ahd. *dingên*; s. zu 113, 24.

176, 1 Mit dem gelinden Tadel gegen Parzivals bisheriges Verfahren verbindet sich der Hinweis darauf, daſs Liaze noch frei ist.

3 *volleist* st. m. f. eig. 'Nachfolge bis zu Ende, Vollendung, Beistand, Unterstützung' 817, 20; hier 'Ausstattung'. 798, 12 'Hilfe, Genehmigung'.

6 *ergân* mit Dat. 'ausschlagen' 286, 4; 'gelingen'.

15 *an den ort* 'an die Spitze der Tafel'. Altnordisch ist der Hochsitz des Wirtes in der Mitte der Bänke an dem gemeinsamen Tisch. Gegenwärtig dagegen nimmt der Bauer vielfach den Vorsitz an der Schmalseite ein, s. z. B. für das Elsaſs Jahrb. des Vogesenclubs 11, 147.

16 *dort* 'dahin'.

22 *wenden* hier 'hindern, stören'. Der Vers ist ziemlich = 264, 18.

27 *gienc widr* 'kehrte zurück' in das Zimmer der Frauen, von wo sie zur Bedienung Parzivals geholt worden war 169, 21.

30 'sein Herz war bedrückt von nichts andrem als darum'.

177, 4 *daz man dâ heizet* 'was man unter dem Ausdruck versteht'. Vgl. Iw. 366 *wirn heten alles des die kraft daz man dâ heizet wirtschaft.*

5 ff. 'Ihm schien, edles Streben sei ein hohes Glück für dieses und jenes Leben'. *gedinge* kann sich nur auf V. 2 beziehn, die Hoffnung, Kampfesruhm zu erwerben.

6 *linge* st. f. eig. das Gelingen, guter Erfolg; hier 'Bürgschaft guten Erfolges': 489, 17. Vgl. Faust II, Chor der Engel am Schlusse: 'Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen'.

7 *hie und dort* 'im Diesseits und Jenseits': 471, 13. 14. 499, 29. 30. Tit. 44, 2. Vgl. Walther 6, 4 u. ö. Kaiserchronik 2302 f. *dem vergilt iz got hie zehenzecvalt und dort sîn himelrîche.* Türheim ZfdPh. 13, 145 *'zuo der sêle dort, zuo dem lîbe hie.* Anders steht *dort unde hie* 409, 28. Tit. 55, 4.

8 'diese Worte sind auch heute noch wahr'.

12 *niwez herzeleit*, vgl. 10, 23: hier wird das Leid, das zum früheren hinzukommt, erst im folgenden erklärt.

13 *ûz triwe erkorn* 'gewählt aus allem, was *triuwe* heiſst'.

14 *mîn vierder sun verlorn* 'der vierte Sohn, den ich verliere'.

15 *wând ich ergetzet wære* 'glaubte ich, daſs ich entschädigt wäre'. Ein *ich* ist gespart; vgl. W. 365, 28 *er wânde solde strîten.*

17 *driu* reimt auf *envieriu*, wie überhaupt die Zahlwörter von *driu* an die letzte Silbe mit dem nebentonigen *iu* in den Reim setzen, s. Gramm. 1³ 189. Müllenhoffs Heldenbuch I, XII. Im Greger setzt Paul² 805 *driu : einiu.*

18 *envieriu* 'in vier Teile'. Kaiserchronik 682 *daz rîche tailt er in vieriu.* Diemer, D. Ged. des 11. u. 12. Jhs. 27, 28 *dô teilte er sîn vihe in vîriu.* Die Schwächung der Präposition begegnet schon im Leich vom heiligen Georg (MSD. XVII, 33) *si prâken inen en zêniu.*

20 *tragen* hier 'davon tragen', vgl. Nib. 99, 2 *den schatz den hiez er balde vüeren unde tragen.* P. 798, 19.

21 'das schiene mir ein grofses Glück': er wünscht zu sterben, sei es auch auf die martervollste und schnellste Weise. Der Nachsatz ist eingeschoben, indem 22 ff. die Ausführung von V. 20 enthalten: ähnlich 284, 6. 509, 18. W. 67, 3 ff. Nib. 1837, 2 *'swer sleht die Niblunge, der tuot ez âne mich, durch deheines schatzes liebe'.* Freidank 109, 6 *der hiure den vastet* (vorher abbüfst), *der tuot wol, den er ze jâre erslahen sol.* Athis A 74 ff. *wie mac ich iemir minin tôt an ihte baz irwerbin, sît ich doch wil sterbin, denne an disem kinde?*

27 *haft* st. m. 'Knoten, Fessel'. Ihr Schwanz (Bild des Ausgangs, der Folge s. zu 2, 20) ist aus Stricken des Seelenschmerzes (793, 1) zusammen geflochten.

29 *Schenteflûrs* 'Liebliche Blume'. Diesen Sohn des Gurnemanz haben Clamide und Kingrun erschlagen 214, 12. Besser pafst der Name für ein Mädchen und so heifst denn auch die Schwester des *Guiwreiz* und der *Filledâmûr* Erec 7787.

30 *Cundwîramûrs*: ebenso 801, 3. *Condwîrâmûrs* 187, 12. 781, 17; *Kondwîrâmûrs* Tit. 25. Der erste Teil erscheint flektiert 327, 20 *Condwîren âmûrs.* 508, 22 *âne Condwîrn âmûrs.* Wohl zusammengesetzt aus franz. *Conduire* und *amour*; vgl. 495, 22 *ir minne condwierte mir freude in daz herze mîn.* 741, 15 *durch der minne condwier*; s. auch zu 401, 13. Vielleicht ist das *r* nur hiatustilgend wie in *navire.* Vgl. auch den Ritternamen *Guiamors* in der franz. Prosa von Lancelot, bei Jonckbloet 2, LXXI. Der Name C. erscheint nicht bei Crestien.

178, 3 *Clâmidê* 181, 18. 184, 21. 194, 14. 30. 195, 24. 203, 12. 221, 13. 336, 27. Er heiratet Cunneware 326, 15 ff. 336, 13. Crestien nennt ihn *Clamadius des illes* 3952.

3 *Kingrûn* Seneschall des Clamide: 197, 12. 200, 17. 204, 22. 215, 1; *schenescheschlant* 194, 15. Bei Crestien *Guingeron.*

4 *dürkel* 'durchlöchert', selten *dürhel,* ahd. *durihhil* zu *durch* gehörig. Wolfram liebt das Wort in uneigentlichem Gebrauche 291, 18. 404, 14. 601, 16; *d. als ein siep* 599, 4. Tit. 89, 4. Hier ist an einen lebendigen Zaun, eine Hecke zu denken.

6 *al ze fruo* 'zur Unzeit, zur Betrübnis'; s. zu 137, 12.

11 vgl. *cons Lascoyt fîz Gurnemanz* 445, 24. Hängt der Name mit dem des Königs Schaut 345, 14 zusammen?

12 *Iders fil Noyt* wird von Erec besiegt 401, 20: bei Hartmann Er. 464 *Iders fil Niut* genannt; wie bei Crestien *Idiers li filz Nuit.* Er ist der Held eines altfranz. Romans, s. G. Paris, La litt. franç. au MA. § 58.

15 *Gurzgrî,* dessen Tod wegen Schoydelakurt auch 429, 21 erwähnt wird; erscheint auch Tit. 41. 43; 127 wird er *talfîn* genannt. Vgl. Einleitung § 6 auch über seine Familie.

16 *Mahaute*: die romanische Form (*Mahoute*) des deutschen Namens *Mahthilt.* Tit. 42. *Mahaude* Tit. 126, 4. 127, 2.

19 *Ehkunat* hat Vergulahts Vater erschlagen, als er den bei Gawan gefangenen *Jofreyt fîz Ydœl* nach Barbigoel führte 413, 15. Er wird *grâve* 513, 16 und *phalenzgrâve ze Berbester* genannt Tit. 42; scheint aber verschieden von *Duc Ehkunaht de Salvâsch florîen* Tit. 151.

20 *Brandigan, houbetstat* von Iserterre, dem Lande Clamides 184, 20. 210, 5. Der Name erinnert an den Personennamen Bran, wie Karadigan an Caradoc.

21 *Schoydelakurt,* ein herrlicher Garten, dessen Betretung jedoch einen Kampf auf Leben und Tod nach sich zog: 429, 21. 583, 21. Erec 8002. 9601 *Joie de la curt*; 8006 *des hoves freude sprichet daz.* Über die mythische Bedeutung dieses Ortes s. Einl. § 7.

23 *Mabonagrîn*: so nennt sich der von Erec überwundene Ritter in jenem Garten 9384, der alle früheren Gegner überwunden und ihre Häupter auf Eichenpfosten aufgesteckt hat. Nach P. 220, 9 ist es der Sohn von Clamides Oheim: auf Erecs Sieg bezieht sich 583, 27. Nach E. Philipot, Romania 25, 258 ff. ist er mit Mabûz Iweret in Lanzelet gleichzusetzen, auch mit Malgier in den *enserremens Merlin* und mit Maduc dem Schwarzen in der *Vengeance Raguidel.*

29 *wîs* 'erfahren, erprobt': ich bin der Ehre, um Liaze zu freien, noch nicht würdig.

179, 5 *entsagen einen ein d.* 'versagen, entfremden, entziehen; von etwas befreien'; *sich eines d.* 'von etwas los machen durch Reden; sich entschuldigen' 199, 7, auch ohne Gen., aber mit Nebensatz 324, 23.

10. 11 'aus den drei Augen des Würfels beim Spiel um sein Glück waren vier geworden'. Bilder vom Würfelspiel sind beliebt: Walther 80, 3 ff. bes. *deus as*, s. zu Reinaert II 3030. Eine theologische Deutung gibt Reimar (in Roethes Ausgabe Nr. 109) den Würfelzahlen: *esse, tûs, drîe, quater, zinke, ses,* deren Namen romanisch, französisch sind. Mancherlei über das Würfelspiel im Mittelalter bringt San Marte in den Parzivalstudien, 3. Heft, S. 191—212.

IV.

Bei Crestien nach der Ausgabe von Potvin entspricht V. 2891—4110. Perceval, der seine Mutter wieder aufsuchen will (von Liaze ist nirgend die Rede), kommt zu einer Stadt am Meere, die 3562 *Beaurepaire* genannt wird. Rings ist das Land verwüstet von einem feindlichen Belagerungsheere. Über eine morsche Brücke (die aber nicht verteidigt wird) kommt Perceval an das Thor; nachdem er mit einem Mädchen gesprochen, öffnen ihm vier mit Beilen bewaffnete Krieger. Dann kommt ihm die Herrin des Landes, *Blancheflour* 3593. entgegen; ihre Schönheit wird beschrieben. Nachdem sie stumm nebeneinander gesessen, beginnt das Mädchen das Gespräch. *Gonemans* ist ihr Onkel. Ein anderer Onkel, ein Eremit, hat ihr Speise geschickt, da sonst überall Mangel sichtbar ist. Nachts besucht sie Perceval und klagt ihm über *Clamedius des Isles* und seinen Seneschall *Enguigerons* 3197. 3207; schon ein Jahr sei sie belagert und von 300 Rittern seien ihr nur 50 geblieben. Auf sein Versprechen andern Tages für sie zu streiten, ergibt sie sich ihm; rät ihm aber am Morgen vom Kampfe ab. Nach dem Siege über Aguigeron erinnert sich Perceval an Gonemans Mahnung zur Barmherzigkeit; als der Seneschall weder zu Blanceflour gehn will, da er bei der Tötung ihres Vaters beteiligt gewesen sei, noch zu Gonemans, dem er einen Bruder erschlagen habe (3485), schickt ihn Perceval zu König Artus. Blancheflour folgt nun ohne weiteres Perceval. Aber Clamadius, dem ein Bote das Geschehene meldet, der aber von seinem *mestre* ermutigt wird, bringt neue Truppen. Der Sturmangriff mifsglückt jedoch wieder. Ein Schiff mit Mundvorrat kommt in den Hafen. (Beim Verkauf wird Perceval nicht als Anordner genannt). Als Clamadius Perceval zum Einzelkampf herausfordert, will Blancheflour es nicht zugeben. Besiegt geht Clamadius zu Artus nach *Dinatiron en Gales* 3908. 3929. Es ist Pfingsten. Kex, schön geputzt, lädt den König zum Essen; doch wartet dieser erst *tant que novele a ma cort viegne*. Als Clamadius eintrifft, den sein Seneschall schon vorher begrüfst hat, weissagt der Narr, dafs Kex seine Bosheit noch mit einem Armbruch werde bezahlen müssen. *Gyfles* und *Yvains* (4061. 2) führen Clamadius zur Jungfrau, die gelacht hat. Perceval will seine Mutter zu Blanceflour abholen und reitet von dieser trotz ihrer Bitten fort.

179, 14 *mâl* st. n. 'Kennzeichen'; 400, 16 *daz er Gahmuretes mâl hete* 'aussah wie Gahmuret'; s. auch zu 191, 15.

16 *wan*: nur dies machte sein ritterliches Wesen unvollkommen, da *hôchgemüete* dazu gehört hätte.

rüeren 'berühren, anfassen, treffen': bildlich wie hier 511, 10. 545, 8. 713, 8; s. auch zu 182, 14.

17 *strenge* st. f. 'Spannung', vgl. unser 'Anstrengung'. In dieser Form ist das Subst. nur hier vorhanden; als *strange* im Servatius und Reinfrid. Häufig ist das gleichlautende Adj. 'stark, tapfer, hart': 190, 8. 245, 3. 290, 6. Hier ist der bittere Schmerz der Sehnsucht gemeint, die Parzival aller Freude an der schönen Aufsenwelt und an seiner freien Kraft beraubt.

29 *sunder minn* 'abgesehen von, aufser der Liebe'.

180, 1 *enthabn* 'aufhalten, anhalten'; in dieser Beziehung nur hier bekannt. *ûf enthaben* 611, 11.

2 *drabn* (auch *draven*) sw. 'traben': 190, 25. 226, 11. 299, 2.

3 *kriuze* st. n. Kreuze waren an den Wegen aufgestellt, um zum Beten aufzufordern, wie noch jetzt in katholischen Gegenden.

stûde sw. f. 'Staude, Strauch'; *strie* hier 'Verflechtung'. So spricht in Crestiens Perc. 7699 der Ritter, der den Helden zum Einsiedler weist, von den *raims que nos noasmes a nos mains quant nous par ileuques venismes.* Eine Stelle aus dem Rusticanus des Bruders Berthold, die die unsrige gut erläutert, führt Schönbach an (Sitzungsberichte der Akad. d. Wiss. in Wien, phil.-hist. Cl. CXLII (1900) S. 118 *faciunt igitur diaboli sicut latrones, qui tribus signis vere vie signant falsas vias, quas faciunt versus speluncam latronum in silvis. et stulti viatores putant se incedere per vias rectas eo quod videant aliquod illorum trium signorum, videlicet crucem, lapidum collationem, et virgarum seu miricarum* (Dornsträucher) *innodationem.*

4 *wagenleise* sw. f. 'Wagengeleise, Wagenspur'. Helbling 3, 303 *gegen den wagenleisen,* öfter in Prosa.

bic (-kes) st. m. 'Einschnitt'; sonst auch 'Stich', von *bicken* 'mit einem spitzen Werkzeuge schlagen oder stechen'; vgl. *bickel* st. m. 'Spitzhacke' W. 54, 21.

Die Stelle ist in Ulrichs von Türheim Wilhelm 177 [d] der Heidelberger Hs. nachgeahmt.

7 *wegerîch* st. m. 'Wegebreite, Spitzenwegerich', *plantago*; die am Wege sprieſsende Pflanze hat Sagen hervorgerufen; s. Grimm Myth.[2] 1165.

9 Hinweis auf ein Sprichwort; s. zu 116, 15.

11 *den slegel* deutet auf einen bestimmten Schlegel, schweren Holzhammer, mit dem man Keile eintrieb; den man auch als Keule gebrauchte. Der Schlegelwurf ist ein häufiges Symbol für Übereignung; s. Haupt zu Myth.[3] 1205. Ehrismann Germ. 35, 403. Winsbecke 47, 9. 10 *ich hân in êren her gelebet: ze hûs wirf ich den slegel dir.* Auch segnend wird der Schlegel nachgeworfen: Laber, der Minne Falkner 78, 1 *und sprach 'wirf nâch den slegel, wunsch haile meiner verte'.* Nun gibt es ein verbreitetes Märchen, wonach vom Himmel ein Werkzeug oder Gerät geworfen wird, um ein Unrecht auf Erden zu strafen: Myth.[3] 125. Frey Gartengesellschaft Cap. 109 und die Anm. dazu von Bolte (Lit. Ver. 209). Es ist anzunehmen, dafs der Blitz, wie er im Norden als Hammer Thors, Miölnir, gedacht wurde, auch als geworfener Schlegel aufgefafst werden konnte; das Rätsel des Wartburgkriegs (Str. 34 bei Simrock) sagt *des slegels wurf daz ist der tôt.* Diese Waffe des Gottes, den Donnerkeil, wiederzufinden, mochte als hohes Glück gelten, das nur ungesucht erlangt wurde: wie wir sagen 'das Glück kommt im

Schlaf'. (Der Hinweis auf ein von Brant angezogenes Spiel, den J. Meier Beitr. 15, 222 vorbringt, erklärt nicht, warum gerade ein irre reitender den beim Spiel zu weit geworfenen Schlegel finden sollte.) Hier scherzt offenbar Wolfram mit dem Sprichwort: er will nur sagen, dafs Parzival ohne Plan und Ziel dahin ritt; er hätte daher den (göttlichen) Hammer finden können, um so mehr als nach den im Wald umher liegenden Bäumen dort ein Holzschlegel thätig gewesen sein mufste oder zum Spalten in Thätigkeit treten konnte.

12 *urkünde* 'Beweis, Zeugnis, Zeichen' s. zu 14, 2.

14 *slegels xil* 'Gegenstand, Arbeitsziel des Holzschlegels'.

15 *irre* ist hier etwas anders gefafst als V. 10: hier 'vom rechten Weg ab'.

16 *wan* 'denn', aus *wande*.

die slihte 'den ebenen, geraden Weg': Gegensatz *diu krümbe*: vgl. 241, 13. 15 'geradeaus in die Ferne'.

virre st. f. 'Ferne, Weite'; vgl. Tit. 35, 3; etwas anders P. 183, 8.

18 *Brôbarz* 224, 30. 781, 20. 799, 18. *Brûbarz* Tit. 28.

22 *von sîme duzze hel* 'wegen seines Rauschens weithin hörbar'. *von in* 'ihretwegen' 367, 12.

23 der Strom stürzte von Fels zu Fels; 'das Wasser schickten, warfen sie sich zu'.

24 *daz nider* 'an dem Wasser hinab'.

25 *Pelrapeire* 185, 11. 194, 17. 203, 17. 310, 18. . . . 743, 29; als Feldruf 744, 3. Tit. 22. Nach dem Franz. s. o. 'schöner Aufenthalt'.

26 *Tampenteire*, der Vater der Kondwiramur 194, 18 und des Kardeiz 293, 12; Bruder des Kyot 211, 1; 222, 15. 808, 27. Tit. 15. 22. 25. 28 *Tampunteire*. Vielleicht ist *T* als ein angeschmolzenes franz. *d'* aufzufassen.

30 *gevidert* 'mit Federn versehn'.

181, 1 *span* st. m. oder n. 'Spannung', nur hier; das damit zusammengesetzte Kraut *herzspan* ist n.

3 *brükken slac* st. m. 'Fallbrücke, Zugbrücke', was 247, 22 *slagebrücke* heifst. Im Lügenmärchen vom Schlauraffenland Altd. Bl. 1, 163 V. 6 f. *dô sach ich ein vil bœsez swert houwen eine slegebrucke enzwei*; die Hs. hat *howen brucke slege e.* Lucae ZfdA. 30, 369.

4 *hurt* st. f. 'Flechtwerk aus Weiden oder Reisig'; meist zur Verbrennung von Verbrechern benutzt, vgl. W. 44, 22 *ich sols* (Arabel) *ûf einer hürde ê sehen, diu fiurie sî*; als Obstdarre noch jetzt alemannisch. Gotisch *haurds* 'Thüre'; vgl. lat. *crates*.

5 *reht* Adv. 'gerade'.

6 *stuont ze wer* 'war im Verteidigungszustand'; s. zu 258, 18.

7 *schoc* st. m. *schocke* st. f. schaukelnde Bewegung; Schaukel'; ahd. *scoga* Nom. Pl. Davon Gen. Sg.

8 *schockes*, oder mit Ausfall des *n* = *schockens* Gen. des Inf. *einen eines d. sparn* 'verschonen mit'.

9 *âne seil*: wie dies doch bei einer Schaukel verwendet worden wäre.

10 Ironisch: 'ihr Schwanken rührte davon her, dafs sie alt und morsch war'.

14 *kêr* 'kehr um!'

15 *daz swert ûf werfen* 'das Schwert in die Höhe heben, schwingen' 542, 12. 706, 11. 740, 23. W. 227, 13 *mit ûf geworfeme swerte als ob si strîtes gerte.*

16 *kranc* 'schwach': hier von der Hungersnot, die der Dichter im voraus andeutet.

17 *sin* = *si in* nämlich *Clamidê* V. 18, der aber nicht in der Nähe ist.

19 *küneclîchen* 'mit dem Stolze, der Siegeszuversicht eines Königs'.

24 *durch vorhte* vor dem Schwanken der Brücke: *dô* V. 21 kann auch nur Zeitangabe sein.

25 *rehtiu* ironisch: Parzival kennt überhaupt keine Furcht.

27 *swanc* könnte Adj. sein 'schwankend'; doch würde dann *die* stehn und so ist wohl eher *der brücken swanc* 'das Schwanken der Brücke' = die schwankende Brücke zu nehmen: vgl. 182, 4 *ir swerte* (Gen.) *schîn* 'ihre glänzenden Schwerter', eig. 'den Glanz ihrer Schwerter'.

30 *ein dinc* wird durch den Begründungssatz erläutert: vgl. 224, 10. 253, 20. 368, 6. 561, 4. 610, 1. 771, 1.

182, 3 *în tragen* etwas tragend, mit etwas hineingehn: W. 266, 14 *von sîme vinc man nie getruoc gein mir bogen schilt noch swert.* 443, 21 *an diu schif truoc manc rîter guot geparriert sweiz unde bluot.*

8 *wal* st. n. m. (seltner f.) 'Schlachtfeld, Kampfplatz', vgl. unser 'Wahlstatt'; der Zusammenhang mit *wuol* m. 'Verderben' stellt das Wort zu 'wühlen'; eig. der Haufe der übereinander geworfenen Leichen. Die Walküre, welche die zum Tode bestimmten auswählt, läfst sich davon nicht abtrennen; Wolfram nimmt Verwandtschaft mit wählen an Tit. 105. Vgl. P. 207, 11. 210, 28. W. 429, 8 *eine strâze houwen durch daz wal* 'durch den zum Tode bestimmten Schlachthaufen'.

13 *rinc* als Thürklopfer, noch jetzt an alten Häusern vorkommend, häufiger in England.

14 *rüeren* sw. hier 'in Bewegung setzen'.

18 *unverzagt* Adj. anstatt Adv.

20 *vîentlîche* Adv. 'in feindlicher Absicht, als Feind'.

24 Apposition zum unbestimmten *man* V. 22.

27 'eure freundliche Ansprache (allein) soll mein Sold sein'.

29 *mit sinne* 'mit Bedacht, Überlegung' 486, 13.

183, 1 *half im* 'verhalf ihm dazu'.

2 *daz* 'was' (sein Hereinkommen).

7 *slingære* 'Schleuderer' von *slinge* sw. f. 'Schleuder'; s. zu 510, 3; *slingen* st. '(sich) im Kreise bewegen, winden'.

patelierre erscheinen neben den *slingære* auch W. 223, 10 und j. Tit. 6076, ohne dafs die Art der Bewaffnung (Wurfspiefs?) näher angegeben wäre. Natürlich aus einem altfranz. *bataillere (-eur)* abzuleiten, von romanisch *batt(u)alia* 'Schlacht', und weiter zurück von *batt(u)ere* 'schlagen, klopfen', germanisch *bautan*, mhd. *bôzen*.

8 *vierre* für *virre* hier 'Strecke, Reihe'.

9 *atgêrschützen*: überliefert ist *arger schützen*, was unverständlich ist; auch Bechs Vorschlag Germ. 7, 294 *ärkerschützen* ist unannehmbar. *atgêr* oder *atigêr* ist die niederdeutsche Form, welche jedoch nicht nur im Rolandslied, sondern auch im Wigalois 10674 vorkommt, neben der ahd. bezeugten *axgêr, axigêr,* worin

nach Gramm. 2, 717 die Präposition *az*, germ. *at* = lat. *ad* steckt: vielleicht etwas schwerere Gere zum Wurf in gröfserer Nähe. Der germ. Gebrauch wird durch ags. *ætgâr*, altnord. *atgeirr* bezeugt, auch altfranz. *algier* im Rolandslied wird von Diez Et. Wb. verglichen. Der Riesenname *Atgeir* in der Thiðriksaga spricht dafür, dafs es eine schwerere Waffe war.

14 *unde ganzen*: scheint nur Reimfüllung.

17 *hâsche* sw. f. 'Beil'; im Reim W. 358, 9. 60, 1 *hâtschen*, aufserhalb des Reims; sonst nur j. Tit. Franz. *hâche*, lat. *ascia*.

18 *meisterschaft* st. f. hier 'Obrigkeit', entweder 'Magistrat', wie bei Königshofen (Chron. d. d. Städte 601, 20) oder 'Zunftmeister'. Die vorher genannten Kämpfer waren, wenn auch nicht ritterliche, doch gewerbsmäfsige Krieger; die Kaufleute und Handwerker werden nur im Notfall aufgeboten.

19 *slach* 'schlaff': Notker Boeth. 1, 1 (Haltemer 3, 16[a]) *slachiu hût*; Genesis Fundgr. 60, 1. 2 von den magern Ähren in Pharaos Traum. Schmeller B. W. [2] 2, 504. Übertragen Heliand 4960 *slac an is môde* 'furchtsam, ängstlich'.

balc st. m. 'Balg, Haut', bes. Bauchhaut. Vgl. 200, 23. Doch wohl von Menschen etwas herabsetzend: Geiler, Predigen teutsch (1510) 82[a]: *du fegest und seuberst deinen leib, pfligst sein wol, zeuchst einen glatten getrungen balg*; wir schelten ein ungezogenes Kind Balg; vgl. auch Wechselbalg.

24 *oben* = *obe den* 'über den'.

25 *wîchûs* st. n. eig. Kampfhaus; 'Befestigungsturm' 351, 28.

perfrît st. m. auch *ber(e)vride* sw. m. 'Hauptturm der Burg' aus Holz oder Stein; s. Cohausen Rhein. Jb. 1860. Dann auch 'Belagerungssturm'. Das Wort, aus *berg* und *vride* zusammengesetzt eig. 'Schutz auf dem Berg', ist als mlat. *berfridus* in das Romanische übergegangen, noch jetzt franz. *beffroi* 'Glockenturm'.

ärkêr st. m. Ausbau, der über die Vorderseite einer Mauer heraustritt; eig. 'Bogenbau'; mlat. *arcora* von lat. *arcus*.

28 *hie* Reimfüllung 186, 24; doch s. zu 536, 10. Aufserhalb des Reimes steht *hie* auch 188, 7.

184, 1 *jæmerlîch* ist *jâmer* erregend, 'kläglich'.

2 *asche* sw. f. (auch m.).

3 *leim* st. m. (seltner sw.) 'Lehm'; zu lat. *limus*. Alemannisch ist das md. *ê* nicht durchgedrungen, wie auch Leimstollen u. a. Ortsnamen zeigen.

4 *mîn hêrre der grâf von Wertheim* s. Einl. § 2.

6 'er hätte bei ihrem Solde das Leben nicht fristen können'.

7 *zadel* st. m. (neben zädel s. Denkmäler d. P. u. Pr. [3] 2, 442) 'Mangel', Entbehrung bes. an Lebensmitteln 190, 8. 194, 8. 257, 4. Oft bei Ottokar und in andern österreichischen Quellen. Zadel heifst ein Dorf bei Frankenstein in Schlesien und ein anderes bei Meifsen.

9 *zenstüren* 'Zahnstochern', von *stürn* 'stören, stöbern; stacheln'. ZfdA. 6, 492. 8, 558 *zende stürn*. Schmeller B. W. [2] 2, 780.

10 *smelzen* sw. 'fettig machen' mit Schmalz (von den Speisen, die aber jetzt fehlten). Ironisches Lob ihrer Tischzucht s. Lucae ZfdA. 30, 371.

13 *huf (-ffe)* st. f. 'Hüfte': 232, 30. 409, 29. Tit. 81, 4.

14 *gerumphen* von *rimphen* 'zusammenziehn, krümmen, in Falten, Runzeln legen'; was wir noch in 'die Nase rümpfen' haben.

ungersch: das handschriftlich überlieferte *ungers* begegnet auch 312, 10 in Gg.

zager st. m. 'Schagrinleder', narbiges, gerifeltes Leder von Esel- oder Maultierhaut, aus dem Orient, jetzt in Astrachan verfertigt, auch in Polen: MhdWb. Der Name wird aus dem persischen *sagri* abgeleitet. Die ganze Stelle ahmt der j. Tit. 4094 ungeschickt nach: *der sweiz in ûz den hiuten brach daz sie vor dürre sich niht rimphen dorften als ein ungrisch zager wæhe.* Auch in Ottokars Steir. Reimchronik 87051 heifst es *ein vaz daz was gelîch eim kocher zeinem bogen mit zager überzogen.*

18 *triefen* ohne Subjektangabe, hier vom Fett, das vom Braten abtröpfelt; vgl. 201, 4.

kol sw. m. 'Kohle'.

21 *arnen*, ahd. *arnôn*, eig. 'ernten'; dann die Frucht, die Folge von etwas erwerben oder genieſsen, oft ironisch 'büſsen': 265, 20. 706, 22.

bete st. f. 'Bewerbung'.

22 *sich vergiezen* 'überflieſsen' beim zu viel einschenken. Vgl. Breitinger Crit. Dichtkunst I S. 209 'eine volle Tonne, die sich übergieſset'. Etwas anders W. 261, 25 *unz sich ir* (der Mannen Willehalms) *reinez bluot vergôz*; wir sagen: sie vergossen ihr Blut.

mete, *met* st. m. 'Honigtrank', uraltes Getränk; nicht nur germanisch allgemein bekannt, ags. *meodo*, altnord. *miöðr*, sondern auch durch die urverwandten Sprachen bezeugt: Sanskrit *madhu*, litt. *midùs* 'Honig', griech. *μέθυ* 'Wein'. Die höfische Bildung verdrängte den Met durch den Wein; aber noch die Nibelungen 251, 909, 1127 nennen ihn, s. auch zu Kudrun 1305. Wolfram führt ihn noch W. 177, 5 an: *(gepimentet clâret alsam), den met, den wîn, daz môraz.* In Baiern und Österreich ist er noch jetzt bekannt beim niederen Volk: Schmeller B. W.^{2} 1, 1688. Frisch führt Wassermeet, Weinmeet, Biermeet, Essigmeet an, Getränke, die mit Honig versetzt waren. Vgl. noch bes. Wackernagel ZfdA. 6, 261 ff.

23 *zuber* (auch zûber, zwuber) st. m. 'Gefäfs mit zwei Handhaben, Amphora': aus *zwi* und *bern* 'tragen' zusammengesetzt; Gegensatz *eimber*, der an einer Handhabe getragen wird: W. 188, 3. 189, 26. 30. 190, 9.

kanne sw. f. auch ags. *canne* und altnord. *kanna*, im Alemannischen *kante*; die Herleitung ist zweifelhaft.

24 *phanne* sw. st. f. auch ags. *ponne*, nl. *pan*; unsichrer Herkunft.

Trühendingær weist auf Wassertrüdingen, drei Meilen südlich vom fränkischen Eschenbach, dessen Pfannkuchen noch 1833 gerühmt werden; s. Bericht des historischen Vereins im Rezatkreise 1833 S. 9.

25 *kraphe* sw. m. ahd. *chrâpho* 'Kuchen mit Fett gebacken', wozu Rezepte im Büchlein von guter Speise. Der Name stammt von der hakenartigen Form des Gebäcks; er ist im Demin. Kräpfel, Kräppel noch heute in Mitteldeutschland bekannt. Wolfram nennt ihn noch 207, 2.

erschrîen 'aufschreien, zu schreien anfangen' vom Tone der siedenden Pfanne. Wohl nach unserer Stelle heifst es im Meier Helmbrecht 1398 *so schrîet mir mîn pfanne.* Walther 34, 35 sagt *sô . . . sûset wol mîn pfanne.*

26 *in was der selbe dôn enzwei* 'das Lied war für sie in der Mitte zu Ende gegangen': eig. von dem zerbrochenen Musikinstrumente, wie der Tanhuser mehrere Leiche schliefst: *heiâ nu hei, des videlæres seite der ist enzwei.*

HMs. 2, 85b oder *nu ist dem videlære sîn videlboge enzwei* 87a; vgl. auch 89a. Doch sagt auch Walther 104, 6 *hie gêt diu rede enzwei*; Evang. Nicodemi in Pfeiffers Übungsbuch 623 *dar gêt die rede inzwei*. Vgl. auch zu 138, 14.

185, 3 *wan diu müese ir spîse steln*: vielleicht denkt der Dichter an eine Redensart wie die unsrige 'woher nehmen und nicht stehlen'; dann wäre der Sinn: selbst für eine Maus ist nichts vorhanden. Aber er fährt fort, indem er launig unterschiebt, dafs eine Maus es noch schwerer hätte als er selbst, sich auf seiner Burg Speise zu verschaffen. Auch für ihn, vor dem niemand Ursache hätte, die Speise zu verstecken, zu verschliefsen V. 4, ist nichts da. Anders erklärt Singer Bemerk. S. 69.

8 *gemach*: st. m. 'Bequemlichkeit' hier von der 'Beköstigung', ironisch.

9 *vil* 'mehr als nötig, als passend'.

10 *widerkomen*: so kehrt der Dichter auch sonst zum Gegenstand zurück: 293, 17 f.

12 *zol (-lles)* st. m. eig. Abgabe bei der Reise an den Landesherrn s. zu 531, 16; hier aber und W. 43, 10 'Abgabe' überhaupt, bes. *von freuden*: 'ihre (ganze) Lebensfreude mufsten sie dahin geben'. Lanzelet 6647 *wan siu* (die Minne) *aller vreude nimt den zol*; öfters bei den Minnesängern. Grimm Reinhart Fuchs S. 391 *du lâst uns hie dînes lîbes zol*. Ähnlich wird *zins* gebraucht.

15 *ir wâriu manheit*: ihre echte Tapferkeit liefs sie ausharren ohne sich zu ergeben.

17 *benennet phant* 'ist als Pfand angegeben, ausdrücklich dazu bestimmt': ein rechtlicher Ausdruck. Vgl. auch 24, 24.

20 wiederholt etwas nachlässig V. 16.

21 ff. *schämliche* 'mit Scham'. Parzival erschien ihnen sonst so vornehm, dafs er nicht nötig gehabt, besser unterlassen hätte, Herberge bei ihnen zu nehmen, in dem Zustand, in welchem sie sich befanden; doch war ihm dieser freilich unbekannt.

28 *vermûret* 'mit einer Mauer umgeben', was bei alten Bäumen, die geschont und geschützt werden sollten, geschah; vgl. Schaubach Beitr. 14, 162. Hier ist aber wohl, worauf J. Meier Beitr. 15, 220 mit Beziehung auf Grimm RA. 797 aufmerksam macht, an die Umgebung des Hügels, worauf die Linde stand, durch eine niedrige Mauer zu denken.

geleitet: die durch ein Gestell festgehaltene künstliche Biegung der Äste, um eine ausgebreitete Krone zu gewinnen, wird öfters erwähnt, s. die eben angeführte Abhandlung, und ist noch jetzt an alten Linden zu sehn, z. B. bei S. Trudpert südlich von Freiburg i. B. Der auf diese Weise gewonnene Raum wurde oft zu Bretterlagen benutzt, die etwa als Kanzeln dienten; s. J. Grimm Kl. Schr. 4, 307, wonach Bruder Berthold *sub tilia* d. h. oben auf dem Baum predigte, oder auch als Trinkboden; s. Jahrbuch des Vogesenclubs 14, 128 (vom J. 1635): 'Es ist auch ausserhalb des Schiessrains (bei Strafsburg) ein so grosser Lindenbaum, dass man ein Tilenboden innerhalb der äste gebawet hat, darauff man bey zwantzig Tisch stellen kan, dahin die Burger mit allem lust Trincken gehen, wie in einem mit grünen tapeccreyen behencktem sal'; oder endlich sogar als Tanzböden, wie es zu Goethes Zeit besonders in der Ruprechtsau bei Strafsburg mehrere gab. Vgl. auch zu 249, 14 über Sigunens Sitz auf der Linde. Altertümlicher

ist die Verwendung des Platzes unter der Linde als Gerichtsstätte des Dorfes, wofür Edw. Schröder in der Zeitschr. d. Vereins für Volkskunde 1896 S. 347 ff. ein schönes Beispiel ausführlich erläutert hat: Die Gerichtslinde von Bardorf in der Herrschaft Itter. Selbst als Teil der Befestigung dienten solche Linden: der Kölner Erzbischof Adolf verwüstet 1205 die Burg Rode (Herzogenrath nördl. von Aachen). *Succiderunt et tiliam que diversis edificiis mirabili structura in modum propugnaculi in altum latumque deducta intuentibus quidem delectabile prestabat spectaculum, subtus eam ambulantibus vel sedentibus optabile prebebat umbraculum.* (Abel, König Philipp der Hohenstaufe S. 277).

186, 8 *roc* vgl. 168, 8: der Mantel war natürlich bei Gurnemanz zurückgeblieben.

9 *ê des* 'vorher (schon)' 354, 25. 688, 19. In älterer Form *êr des* Krolewicz Vaterunser 2161.

10 *wilden niwen smac*: man erkannte an dem Geruch, der an das wilde Tier erinnerte, dafs der Zobel neu war. *smac* ist wie noch jetzt alemannisch 'Geruch'.

16 *hin ûf* s. Benecke zu Iw. 75. *grêden* 'Stufen anbringen, mit Stufen versehen'. *grêde* st. sw. f. 'Stufe, Treppe' 794, 8; auch 'Terrasse' s. zu Kudrun 26; aus *gradus*, das als spanisch *grada* und vielleicht auch im franz. f. war.

18 *der ougen süeze sîn* 'seiner Augen Labsal, Lust'.

19 *von der küniginne gienc* steht *ἀπὸ κοινοῦ*.

21 *Katelangen* 'Catalonien' Tit. 14. 31. 105. 109. Gemeint sind wohl die Grafen von Barcelona und von Provence. Der nordfranzösische Name Guiot = *Kyôt* ist unter diesen nicht zu finden. Vgl. auch Einl. § 6. Kyôt von Katelange wird als Gemahl der Tschoysiane und Vater der Sigune 477, 4 ff. genannt; nach 797, 4. 799, 29 bringt er Kondwiramur auf die Gralburg, und wird 805, 11 als der Erzieher des jungen Kardeyz genannt.

22 *Manpfilôt*: 190, 16; Tit. 23 *Manfilôt*. Der Name erscheint im Erec 1679 *Marlivliôt von Katelange* (diese beiden Wörter sind vielleicht aus Wolfram nachgetragen) *und Barcinier*.

24 *bruoder* Gen. bezieht sich auf Tampunteire, den Vater der Kondwiramur. Zwei vornehme Begleiter stehen auch Kondwiramur zur Seite, als sie in Munsalvæsche die Frauen begrüfst: 806, 10.

27 *üf geben* sonst 'abgeben, übergeben'; hier 'aufgeben, auf etwas verzichten': Tit. 22. 23.

29 *grâ unde wol gevar* 'grau und (doch) schön'. Vgl. dagegen 191, 20.

187, 1 *mitten an die stegen* 'bis zur Mitte der Treppe hinab'.

stege sw. f. 'Treppe' 246, 28. Sonst, aber seltener, auch st. f. Die andere Form *stiege*, gebraucht Wolfram nicht.

5 *fuorte wider* 'begleitete zurück' 345, 18.

9 *stuonden* die Ritterschaft; *sâzen* die Frauen; also chiastisch nach V. 7.

12 *Condwîr amûrs* Acc. gegen die romanische Regel; 214, 11 im Reim der Nom.

13 *schiet* 'trennte, machte frei'.

disen 'den folgenden'.

strîten 'Wettbewerbungen'. Kondwîrâmurs war ohne Widerstreit die schönste.

14 *Enîten*: indem Wolfram nur der im Erec gefeierten Dame gedenkt, läfst er Laudine im Iwein gewifs nur deshalb aus, weil er dies Gedicht noch nicht kannte.

18 *under slahen* s. zu 84, 16. Vgl. Guter Gerhard 1676 f. *ir schœne undersluoc aller vrowen schœne.*

19 *bêder Isalden*: der blonden Isalde von Irland, der Gemahlin des Königs Marke, und der Gemahlin Tristans; Wolfram kannte sie nicht aus Gotfrieds Gedicht, wo sie Isolt, Isôt heifsen, sondern aus dem Tristrant Eilhards von Oberge. Der Genetiv zeigt, dafs auch die Namen in V. 14. 15 im Genetiv stehn; abhängig von *glastes schîn* V. 18.

22. 23 französisch und deutsch nebeneinander; s. Einl. § 8.

23 *name* 'Wort'. Reimar MF. 165, 28 *sô wol dir, wîp, wie reine ein nam!*

24 *nütze* = *guot* 'tüchtig'. Vgl. 827, 24. Zum Gedanken vgl. Tit. 33, 4.

27 *schaffen* 'thun', womit es zuweilen synonym verbunden wird. Vgl. 402, 13.

wîp unde man 'alle Leute'; 19, 19. 36, 18. 190, 5. 220, 25. *m. u. w.* 311, 29. 359, 13; zu Kudrun 127, 2. Die Verbindung ist so häufig, dafs sie sogar unpassend in Schlachtbeschreibungen angewandt wird.

30 *friunt* Acc. Pl. (Rest der konsonantischen Deklination) 'Freunde'; *guote fr.* 'Leute, die Gutes wünschen'.

188, 1 *ich sage iu wie* 'so, in folgender Weise': 753, 1. Vgl. *als ich iu sagen wil* 192, 1. 201, 8.

8 *wunsches* ohne Artikel: 252, 8. 441, 25; s. Haupt zu Erec 6487.

11 *bälgelîn* Demin. von *balc* kleiner Sack, hier 'Hülle der Knospe'. Wintersteten hat wohl den Ausdruck aus Wolfram entlehnt HMs. 1, 150^{b} *Touwic rôse, gegen der sunnen, die sich ûz ir belgelîn hât zerspreitet*; parodiert Neidhards Rosenkranz HMs. 3, 206^{b} *Rôsen ûz ir belgelin den vollen niht entlochen.*

12 *blecken* sw. eig. blicken lassen, sichtbar werden lassen, 'zeigen'; sonst auch und häufiger 'sichtbar werden' 572, 7. Walther 111, 19 *manegiu .. diu ir swarzen nac vil hôhe blecken lât.* In ersterer Bedeutung hat Wolfram auch *enblecken* 778, 29. 818, 22. Tit. 91, 1.

14 *fuogte* 'bereitete' *nôt.*

15 *was im* 'an ihm' *sô ganz.*

18 *vrâgen widerriet*: 171, 17.

21 *sax sîn munt* = *er.* Ungewöhnliche Form der Figur *pars pro toto*: der Dichter denkt nicht an das Prädikat, sondern an die in der Apposition beigefügte nähere Bestimmuug.

23 Ihr verlegenes Schweigen vor der Geliebten beklagen auch die Minnedichter öfter. Walther 115, 22 ff. und Wilmanns Anm. Neidhard 72, 32 *swenne ich von ir bin, sô hab ich vil guote sinne: kom ich zuo ir, sô ist hin der sin.*

24 *gein frouwen varn* sie 'besuchen': 203, 22.

26 *smœhen* 'verächtlich machen oder behandeln'. Vgl. 1, 3. Daneben auch *smâhen* im Reim 346, 25.

27 *vertwâlen* sw. 'zurückbleiben, herabkommen, verkümmern, an Kräften abnehmen': 256, 24. 259, 24. W. 245, 21.

28 *durch einen list* 'aus einer klugen, verständigen Erwägung'. Vgl. *eine witze* 119, 24. Davon ist das folgende abhängig gedacht.

30 *wære mîn* 'sollte mein sein, gehörte mir zu'. Vgl. MF. S. 242, 16 ff. *ich wæne, reht der mâler ist, ob einer missetuo, daz ez die andern sehen und spottens, niht dur einen haz;* (ihre Absicht ist) *er schepfe sîniu bilde baz.* Gotfried Tristan 2569 *dâ vant er von geschihte einen waltstîc âne slihte mit grase verwahsen unde smal. den kêrte er anderhalp ze tal:* (seine Meinung war) *der trüege in eine rihte hin* 'führte ihn wohl auf einen geraden, einen Hauptweg'.

189, 1 *dar nâch* 'dem gemäfs'; vgl. Walther 124, 4 *darnâch* 'demnach' *hân ich geslâfen.*

3 *enbarn* 'entblöfsen', refl. mit Gen. 'zeigen, kund thun': zu *bar* 'blofs, nackt'. 'Er hat mir gegenüber Anstand bewiesen'. W. 114, 19 ff. *es solt diu stat laster hân daz si gein dem einen man des gerüeftes sich enbarten* 'sich mit dem Geschrei hören liefsen'.

7 *muoz* 'mufs wohl'.

9 *but(et)* 'liefset melden'.

11 *geste* 'Fremde, Besucher'.

15 *bî disem tage* 'bei (dem Lichte) dieses Tages'; heute. 224, 24 *bî dem tage* 'an jenem Tage'.

17 *schranz* st. m. 'Rifs, Bruch', von *schrinden* 20, 15; *âne schranz* = *unverschart, ganz* 'mit unverbrüchlicher Treue' 239, 12. (Unser 'Hofschranze' ist von den modisch zerschlitzten Kleidern des 16. Jahrhunderts benannt).

23 'Zustimmung würde ihm nicht ausgesprochen, gewährt werden; s. zu 610, 4 und Ben. zu Iw. 7665.

25 *swelch mîn bote* 'wer immer von meinen Boten, als mein Bote'; vgl. *ein mîn* zu 12, 11.

26 'er unterliefs es die Reise in zwei Tagen (vollständig) zu machen', brauchte mehr Zeit.

27 *Sîn* wird erst durch den folgenden Gen.

28 *iwers wirtes* erklärt; ein Name im Gen. folgt so 214, 6. Tit. 147, 1. Vgl. auch zu 662, 17.

190, 1 *verklagen* 'klagend verbringen'; in diesem Sinn nur hier; die gewöhnlichere Bedeutung steht 420, 3.

4 *nemtz* nehmt es (die Speise) an, 'nehmt damit vorlieb'.

6 'ihr erweist (auch) ihm damit einen (grofsen) Dienst', indem ihr gestattet, dafs ich euch unsere Bedrängnis schildere.

11 *schulter* sw. st. f. hier das Fleisch an den Schultern des Schweines, geräuchert. Auch Erec 3492 *gesoten schultern unde brôt*; Schmeller B. W. ^{2} 2, 416.

hamme sw. f. (selten st.) 'Hinterschenkel bes. des Schweines'; sog. Helbling 1, 405 *ein schultern und zwô hammen.* Vgl. englisch *ham.*

12 *dâ ligent*: 11, 17.

kæse st. m. ahd. *châsi* aus lat. *caseus.*

13 *buzzel* st. n. 'Tönnchen, Krug'; afranz. *boucel* Crestien 3106; franz. *boiseau,* mlat. *bucellus* ein Getreidemafs.

15 *des ist nôt*: zu dieser Versfüllung vgl. W. 310, 30 *si weinde vil: des twanc si nôt.*

17 *als vil* 'ebenso viel': 223, 7. 257, 28. 260, 2. 825, 17.

21 *weidehûs* st. n. 'Jagdhaus': 206, 8.

22 *albe* st. f. hoher, als Weideplatz benutzter Berg. Barlaam 194, 40 *gên den vil wilden alben.*

klûs, *klûse* st. f. Schlucht, 'Engpafs'; bei Wolfram von *klôse* unterschieden s. 1, XV.

27 *nar* st. f. (selten st. m.) 'Nahrung, Unterhalt' 469, 2. 551, 23.

28 *gedigen an* gelangt, gekommen an, hier 'zusammengeschmolzen auf': W. 50, 12. 89, 29. 391, 16. Anders W. 135, 23 s. auch zu P. 172, 22. 578, 24. 644, 7. 667, 16. Eine solche ironische Auffassung wie hier und 541, 15 liegt auch bei Walther vor 95, 2 *daz alle krâ gedîen als ich in des günne!* 'dafs sie zu Grunde gehen mögen!'

191, 1 *teiln* 'verteilen, austeilen'.

5 *snite* sw. f. 'abgeschnittenes Stück' s. zu 420, 29.

6 *âne bâgens site* 'ohne zu streiten, zu murren, in Frieden, freundlich'; vgl. 430, 28. 500, 1.

7 *wirtschaft* st. f. 'Bewirtung': 200, 2. 239, 7. 486, 20. 26; hier 'Gastmahl', ironisch, da die dürftige Nahrung dem nicht entsprach; ebenso 623, 2 scherzend.

verzern hier 'aufzehren'.

11 *des ich wænen wil* 'das will ich meinen, das versteht sich, natürlich'. Nib. 1356, 3 *die Hiunen wellent wænen* 'denken natürlich'; 2061, 1 *der wirt wolde wænen* 'meinte natürlich'; Tobiassegen Denkm. d. P. u. Pr. XLVII, 4 V. 4 ff. *sô verre in fremdiu lande daz er des wolde wænen daz ern niemer mêre gesæhe.* Strickers Karl 291 *sô si des wænen wolden, die sîn dâ hüeten solden, daz er vil vaste sliefe, sô* ... Ortnit 499, 8. Türheim Tristan (Massmann) 505, 16. 517, 8. Passional (Köpke) S. 32, 94 — 33, 3 *er helsete unde kuste der kuchene gevexe gar und wolde wenen alvurwar wie ez weren die iunevrowen.* Myst. 1, 64, 8 *Dô wart der keiser zornic, und wolde wênen si tête iz mit zoubernisse;* s. auch zu 2, 1.

13 *überkrüphen* (einen Falken oder anderen Jagdvogel) 'überfüttern', so dafs sein Kropf zu voll wird. *überkrüphe* 'Überfüllung', st. f. 201, 14 ebenso bildlich wie hier das Verb: im eigentlichen Sinne 281, 29.

14 *tischgerihte* st. n. Zurüstung des Tisches mit Speisen, 'Gericht': W. 173, 28 *wunderlîchiu tischgerihte man ûf ze vier orten truoc.*

noch 'noch jetzt', mit Beziehung auf die Wiederholung unter gleichen Umständen in der Gegenwart: 424, 2. 446, 8. 705, 26. 725, 29. 736, 8. W. 338, 11 *daz* (der Frauen wegen sich zu putzen) *erteil ich noch den jungen.*

giht 'zuspricht, zuerkennt, anerkennt'.

15 *hungers mâl* 'Zeichen des Hungers', s. *hungermælec*, zu Konrads Engelhard 133.

17 *nam slâfes urloup* 'bat um Erlaubnis schlafen zu gehn'.

27 *entschuohen* 'die Schuhe (und Hosen) ausziehn', mit Dat.; mit Acc. W. 278, 24 (nur in einigen geringeren Hss. Dat.). Dat. auch bei *schuohen* 157, 8.

28 *ruofen* mit Dat. der Person.

der wâre jâmer 'der echte, volle Schmerz'; vgl. unser 'das ist ein wahrer Jammer' 339, 3; *diu w. zageheit* 571, 5; *diu w. helfe* 666, 15. 789, 19; *sîn wâriu kindes süeze* Tit. 39, 3; s. auch zu P. 735, 28.

29 *liehter ougen herzen regen* 'Herzensthränen aus glänzenden Augen'.

192, 2 *daz zil brechen* 'über ein Ziel hinausgehen', vgl. Nib. 436, 2 *den wurf brach mit sprunge diu maget*: 'Brünhild sprang noch weiter als sie geworfen hatte'. Übertragen im gutem Sinne 'übertreffen'; Lobspruch auf Liutolt von Seven 10 (Lachmanns Walther S. 165) *ern werde noch, die nu dâ leben, den brichet er daz zil.* Köditz, Leben des h. Ludwig, hg. von Rückert 8, 23 *daz er al sinen eldiren und den fürsten sines geslechtes vor in daz zel der fromekeit brach.* Hier in schlechtem Sinne: 'mifsachten, verletzen'. Es überschritt nicht die Grenze der Weiblichkeit.

3 *mit stæte kiusche* 'beständige Sittsamkeit'.

tragen 'an und in sich haben, mit sich führen, besitzen'; *unschulde* 347, 22. *magetuom* 458, 2.

5 *urliuge* 'Volksampf, Krieg' 246, 11. 363. 3. Eingehend bespricht das Wort W. Grimm Kl. Schr. 3, 556 ff. Es erscheint nicht im Gotischen, wohl aber im Niederdeutschen, Frisischen, Angelsächsischen und Altnordischen; in Deutschland erlischt es mit dem Ende des Mittelalters und ist uns nur in der niederländischen Form 'Orlogschiff' bekannt. Ursprünglicher scheint die Form ahd. *urlac* 'Fatum, Grundgesetz der Welt, Schicksal' wie altn. *orlög*, ags. *orläg* zu sein; die mitteldeutsche *urlouc*, *urlouge* und die hochdeutsche mit *iu* lassen sich schwer deuten. Vielleicht darf man an die durch das gotische *liugan* = lat. *nubere* bezeugte Grundbedeutung 'verhüllen' denken; dann wäre *urliuge* die 'Enthüllung, Offenbarung' des Schicksals.

7 *ir herze* nimmt *die* V. 5 anakoluthisch auf; einige Hss. der Klasse D haben *der*.

krachen sw. 'reifsen, brechen mit hörbarem Schall': von Speeren 378, 10 (s. auch zu 63, 3); von gewundenen Händen 219, 9; von gereckten Gliedern 35, 24; wie hier vom Herzen Iw. 4415 ff. *sô der munt lachet und daz herze krachet vor leide und vor sorgen.*

10. 11 *sölh* vorwärtsdeutend: 193, 30. 284, 13. 304, 15. 329, 15. 551, 25; zurückdeutend 353, 22.

11 *reizen* 'reizen, locken' 247, 7; die nhd. Affricata z erscheint früh im Alemannischen.

14 *werlîchiu wât* 'Kampfkleidung' zweideutig, scherzhaft; da ja doch die folgende Erzählung ein durchaus züchtiges Beisammensein schildert.

16 *kampflîch* 'zum Zweikampf gehörig, geeignet, bereit'; vgl. zum scherzenden Bild *kampfbære* 515, 4.

22 *bî ir wære*: die Präposition ist gehoben, das Pronomen gesenkt; ebenso W. 120, 17 *sint die dâ bî ir in der nôt?* Kudrun 1443, 4 *die dâ bî in wâren;* 1474, 3 *die dâ bî ir wâren.* Walther 70, 32 *sô ich in underwîlen gerne bî mir sæhe, sô ist er von mir anderswâ;* Iw. 6701 *min leu vert mit mir durch daz jâr: ich enheiz in fürwâr niemer von mir gân und sihe in gerne bî mir stân.* Auch nhd. Wallensteins Tod 3, 18 Max bleibe bei mir — geh nicht von mir, Max! vgl. das hat nichts auf sich; geh in dich; komm zu dir; er ist von sich; die Sache bringt es so mit sich; er bringt nichts vor sich; er hat es so an sich.

24 *sleich si lîse*: 'ging langsam und leise': von Frauen 196, 5. 282, 11 'langsam reiten'; vgl. 554, 6. 575, 3. 626, 24. 652, 30; Iw. 101 und s. Beneckes Anm. dazu, der auf Walther 19, 12 verweist.

26 *diez tâ tâten* umschreibt nur ein allgemeines Subjekt. Vgl. den gleichen Vers 229, 29, wo nur *pflâgen* für *tâten* eintritt.

193, 2 *kranken sin* 'wenig, kein Verständnis' mit V. 4 zu verbinden. 348, 6 s. auch zu 669, 19.

4 *an bî ligender minne* 'in der Minne, wobei Umarmung stattfindet': Tit. 147, 3. Gramm. 4, 67. ²71.

5 *alsus geworben* '(vielmehr) so gehandelt'.

6 *an freuden verdorben* 'der Freude verlustig': Walther 91, 31; *an prîse* 317, 6; *an lîbe, an prîse* Tit. 167, 2.

7 *des* 'zum Verlust der Freude'. *schem* st. f. 'Beschämung'. Vgl. W. 310, 30 *des twanc si nôt.*

10 *âne kunst* 'ohne dafs er verstand sie (wie ein Liebhaber) ins Bett hinauf zu nehmen'.

11 *vride* 'Waffenstillstand'; hier 'Vertrag, Versprechen' 194, 3.

12 *süenebære* 'Versöhnung stiftend'; hier eine psychologisch richtige, aber von derber Offenheit zeugende Bezeichnung. Vgl. 272, 5.

19 *wachende* 'erwachend'.

23 'Gegenstand des Spottes', hier persönlich. Vgl. Iw. 5847 *ich was niuwan sîn spot.*

24 *knien* 'hin knien, sich auf die Knie werfen'; vgl. 25 *sitzen* 'sich setzen' 29, 7; *vallen* zu 195, 23.

27 *leit iuch hie* 'legt euch hier nieder'.

28 *belîben* 'sich aufhalten; ein Unterkommen finden' 433, 4.

29 *welt ir iuch êren* 'wollet ihr thun, was euch zur Ehre gereicht': vgl. 212, 7; zu 818, 11.

33 *mâze kèren gein einem* 'einem gegenüber Mäfsigung, Anstand üben'.

194, 1 *ringen (nâch mîner minne)*: Nib. 587, 1 *dô rang er nâch ir minne.* Zusammenkünfte unter solchen Bedingungen werden auch bei den Troubadours erwähnt: Diez Leben 67 Anm.

4 *smiegen* st. 'schmiegen, zusammenziehen, ducken'.

6 *huon* st. n. bezeichnet hier auch den Hahn. Reinhart 125; Schanticler *und sang im als ein vrœlich huon.* Ohne weiteres fügt der Dichter bei, dafs überhaupt kein Hahn da war, der schon hätte krähen können.

7 *hanboum* nur hier; mnd. *hanenbôm*; vgl. Reinaert 1612 *haenbalke.* Es ist der oberste Querbalken unter der First, worauf nachts die Hühner sitzen.

8 *schôz* 'hatte geschossen, weggenommen'.

13 *daz tuot iu wê* 'das quält, verdrieſst euch' 545, 22.

17 *unz an* 'bis auf, ausgenommen'; s. zu 582, 17.

20 *vorhteclîch* 'furchtbar'; 'furchtsam' 376, 6. Erstere Bedeutung hat das Adv. 328, 7.

25 *halp* 'zur Hälfte' Adv.

mêrre ahd. *mêrôro* aus dem Komparativ *mêre* mit nochmaliger Steigerung gebildet, 'gröfser'. *daz mêrre teil* 340, 12. Ludwigs Kreuzfahrt 137 'die Mehrzahl'.

27 *an dax zil* 'dahin, soweit'.

195, 4 *mannes schœne* Gen. zu *rîs*.

9 *dienst geben* 511, 17. Hier ist wohl an sein Versprechen später Liaze freien zu wollen gedacht: 179, 2.

10 *kom in ein tal* 'sank hernieder'; vgl. *ze tal* 'hernieder'; Freidank 30, 3 *von hôchvart was der êrste val der von himel viel ze tal.*

13 *trôst* 'Zuversicht gebender Beistand'. W. 314, 21 *wes sol mich dîn helfe trœsten?*

22 *gehœhet was*; man erwartete *ist*; *was* rechtfertigt sich durch die Beziehung auf *ir sâhet*.

23 *vallen* hier 'sich stürzen, sich hinabwerfen' 295, 10; W. 156, 2 f. *dô er die magt sach vallen nider an sîne füeze.*

27 *ruom* st. m. 'Prahlerei', die V. 19 angedeutete 458, 1.

30 *ir sît gewert* 'seid ihr verteidigt'.

196, 6 *wîse* hier 'kundig'.

7 *der* Relativ für *dax er* nach *sô*, *sölh* 40, 22. 23. 201, 22. 734, 1. 2. Milstäter Genesis 19, 29 *nu wer mage sin so herte den Adamis geverte in sinem herzen niht bewege?* So auch *des* = *dax es* 200, 14. Vgl. auch zu 19, 29 *dax*.

10 *was gein hœhe gâch* 'eilte (am Himmel) empor'.

11 *wolken* in der Regel st. n. 638, 3, wie auch hier in der Handschriftenklasse G, ist auch Lieder 4, 9 mit *die* verbunden: entweder von *der wolke* sw. m. oder *diu w.* st. sw. f.; beides ist mitteldeutsch; auch *diu wolchen* als st. f. kommt vor.

12 *glocke* sw. f.

13 *kirche* sw. f.

15 = 193, 21.

18 *si muose schouwen* 'sie durfte sehen' (weil das der Lauf der Dinge mit sich brachte).

20 *sprechen nâch* 'mit Rede verlangen': Tit. 123, 3. 155, 4. W. 325, 20 *er liez si sprechen nâch dem vride.*

22 *ellen* könnte nach *rîters* der Gen. sein, der 199, 24 nach *schîn tuon* steht: s. zu 14, 30; doch aber auch Acc. s. 7, 4.

28 *Iserterre*: Clamide ist *künec von I.* 220, 6. Welches Land ist gemeint? *Iserlant* Kudrun 120, 3 ist wohl daraus entnommen; aber das hilft nicht zur Bestimmung. Bartsch zu 220, 6 vermutet, dafs *Iser* hervorgegangen sei aus einer Verlesung von *isles*: Clamedex heifst *des Illes* bei Crestien 3197. 3952.

197, 2 *der hete der burgære gebet* 'besafs, hatte für sich'; den begleitete.

3 *sîn êrste swertes strît*: er hatte bisher nur mit dem gabilôt gegen Ither gefochten: der Übungskampf mit Speeren bei Gurnemanz kommt hier wohl nicht in Betracht. Auffällig ist die schwache Form *êrste*; doch vgl. 544, 12 *sîn beste huoben gelt.*

6 *enkurt* = entgürtet; mit Dat. vgl. 161, 14. 191, 27.

7 *darmgürtel* st. m. Bauchriemen der Pferde.

umbe dax statt *darumbe* wie 177, 1. 311, 2. 400, 24. 530, 27 stets im Reim. Walther 94, 28.

8 *ûf hâhsen saz* 'fiel auf den Kniebug der Hinterfüße zurück': zu Kudrun 1408, 2. Erec 775 f. *daz diu ros hinder sich an die hâhsen gesâzen.* Lohengrin 211 *dâvon diu orse nider ûf die hahsen sâzen. hâhse* ist sw. f. verwandt mit lat. *coxa.*

10 *swert* Gen. Pl. apokopiert.

11 *die* geschwächt für das n. *diu*: 444, 7; vgl. *alle jâr* 457, 20.

12 *truoc wunden* 'hatte (schon, bald) an sich Wunden'.

13 *in die brust* zu denken ist: die ihm beigebracht waren.

16 *sîn hôchvart-swindens tac* 'der Tag, an dem sein Stolz dahin schwand'. Auffallend ist die Zusammensetzung des Inf. mit einem nicht davon abhängigen Substantiv, wie doch in *strîtscheidens* 268, 9, s. dazu und vgl. Grimm Gramm. 2, 595. ² 587.

17 *gezalt ûf* 'beigemessen, beigelegt'; von *zellen.*

18 *sehs* Bezeichnung einer unbestimmten, aber nicht zu kleinen Zahl: 259, 21. 705, 22. W. 46, 4 *swaz sterke heten sehs man, die truoc von Falfundê der künec.* Vgl. die von Lachmann zu Iw. 554 angeführte Stelle aus Türheims Wilhelm 115° *der sehs der sterke hæte, der er niwan einer phlac.*

20 *brâhte gelt* 'bezahlte ihm den Lohn, die Bezahlung (für Kingruns Schläge).

23 *wânde vremder mære* 'an seltsame Dinge glaubte, die seltsame Empfindung hatte'.

24 *pfeterære* st. m. 'Maschine zum Steinwurf'; mlat. *petraria*, franz. *pierrier.*

25 *seigen* sw. 'sinken lassen', Faktitivum zu *sîgen* 433, 17. Die Bedeutung 'schleudern, hinwerfen' ist alt s. Bech Germ. 7, 294. Daraus das Adj. ahd. *anaseigi* 'infestus', ags. *onsæge* 'zum Falle gereichend', daneben 'zu Falle kommend'. Dieselbe Vermutung hat 212, 8 Kingruns Herr Clamide.

26 *ander strît* '(Nein), ein anders gearteter Kampf'.

neigen 'niederwerfen, überwinden' 213, 6.

28 *nider swanc* 'warf (ihn umfassend) zu Boden'. So auch *under de arme* 265, 15; *underz pfert* 521, 8; *ûf daz pfert* eine Dame 'auf das Pferd heben' 522, 25. In diesem Sinne wird *schwingen* noch in der Schweiz von bes. Ringkämpfen gebraucht, was Goethe in Jery und Bätely verwendet hat.

30 *er*: Kingrun, wie aus dem Zusammenhang hervorgeht.

bôt — geboten: solche Wortwiederholung begegnet auch 198, 26. 27.

198, 1 Da *sicherheit* = 3*fianze* ist, so will Parzival hier sich nicht mit dem Handgelöbnis des Besiegten begnügen, sondern diesen gewissermafsen als Geschenk verwenden.

5 *hêr*: damit erkennt gleich der Besiegte seinen Besieger an 214, 8.

gerner 'lieber': der Wunsch ist der Kingruns.

9 *daz von dir* hängt von *saget* ab, leitet aber zugleich den Inhaltsatz ein.

12 *mir gelinget* mit Adv. unpersönlich 'ich habe Erfolg, erreiche meine Absicht' 450, 8. 463, 4 (ironisch) 685, 28.

15 *sichern* ist *sicherheit geben*, 'Unterthänigkeit geloben' 267, 19.

17 *mit zorne* 'mit Feindseligkeit' 30, 15.

18 *der verlorne*: wie wir sagen 'ich bin der Betrogene, der Geleimte' 265, 22. 467, 8. Alexander und Antiloie (Altd. Bl. 1, 261) V. 340 *sô were ich die* (= der) *verlorne*. Vgl. auch 488, 12. Bei einem Handel, einem Spiel, einem Kampf mufs einer von zweien unterliegen. Doch hat auch der Reim Einflufs auf die Umschreibung.

19 *wær mîn lîp verzert* 'wäre (alsbald) mein Leib vernichtet'.

20 *klein* 'fein geteilt in kleine Stückchen' 201, 10. *sô daz in sunnen vert* 'wie Staub im Sonnenschein'. Der Artikel fehlt vor *sunne* auch 458, 28. W. 354, 28 *wie vert sunn durch edelen stein.* 409, 26 *die gein sunnen blic begiengen.*

23 *füer* 'bringe'. Ulrichs Frauendienst 244, 20 *kniet ir niht balde gegen mir nider, ich füer die botschaft mîn hin wider.*

28 'wenn man kennt, was sich gebührt'.

199, 3. 4 die Nachtragung von *in beiden* hat hier offenbar Anlafs gegeben zur Änderung der Klasse G: *und sage von mînem libe Artûse unde sînem wibe,* wie auch an der gleichlautenden Stelle 267, 22 einige Hss. dieser Klasse geändert haben; zur Lesart von G an unserer Stelle vgl. 625, 17. 18.

11. 12 *dienstlîch* 'dienstbeflissen, dienstbar'. Häufung desselben Wortstammes zur nachdrücklichen Bestätigung. Nachgeahmt in Ulrichs Frauendienst 111, 32 *ir wære daz von mir geseit, ich wære der vrowen dienestman, mit triwen dienstes undertân.*

13 Parzivals Forderung erhielt Kingruns Zusage.

16 *gevangen* 'aufgefangen': dafs die Helden abgesprungen waren, ist 197, 9 angedeutet.

17 *trôst* 'Zuversicht'; unsere Dichtersprache sagt 'Hort'; persönlich gebraucht wie Nib. 1466. 1664 *trôst der Nibelunge.* 1957 *volkes trôst* (der König) 2202. 2266.

19 *zwivel* 'Entmutigung'. Der Gegensatz zu *trôst* begegnet auch W. 1, 23. 24 *sô gît der touf mir einen trôst der mich zwîfels hât erlôst.*

24 *tet im unberâhens schîn* nur Umschreibung für *umberiene. schîn* (st. m.) *tuon* mit Gen. eines Subst. begegnet auch 263, 30. 712, 6.

28 *den* 'dessen den'.

29 *half*: diese Beihilfe der Frauen, auch beim Waffenanlegen, ist ein oft geleisteter Liebesdienst 44, 18. 332, 22 f. 560, 17.

200, 3 *sus gefuoren* einleitende Umschreibung.

7 *âmîs*: hier 'Gemahl' s. zu 133, 10.

11 *wer* hier 'Verteidigungswerk' vgl. Brustwehr.

16 *got der wîse*: er wufste, was Not that.

17 *vielen* 'stürzten sich, kamen eilig herab'; wie wir sagen 'über einen her fallen'; vgl. 195, 23.

20 *möhten* 'hätten können'.

vliegen sô diu loup 'flattern wie die (dürren) Blätter'; humoristisch übertreibend.

21 *sîhte* 'eingesunken, eingefallen'; in Bezug auf den Leib nur hier; als 'seicht', das von *sîgen* 'sinken' abzuleiten ist, wird es von Bächen mit niederem Wasserstand 127, 17 gebraucht, bildlich 213, 14.

23 *erschieben* 'vollstopfen'; W. 447, 28 f. *dâ wart manec verhouwen hût mit unkunder spîse erschoben.*

26 *gebôt bî der wide* 'bei Strafe des (aus Zweigen gedrehten) Stranges' s. zu 35, 23. Vgl. zu Kudrun 296, 2 f. *er büezet mit der wide* (im Reim auf *vride*), *der an iht beswæret die unkunden herren* 'die fremden Kaufleute'. Hängen ist die Strafe der Diebe RA. 682 ff. Daher auch 341, 28.

27 *rüeren* 'antasten, angreifen', auch feindlich. Doch kann auch an 'anrühren' gedacht werden: (auch nur) anrührte.

201, 1 *zwispilte* Adv. 'zweifach, doppelt', eig. in zwei Teile gespalten, geteilt; zu *spild* ahd. 'verschwenderisch'; *spilde* 'Vergeudung'; franz. *gaspiller*: mit *spalten* verwandt. Urstende 126, 1 *daz mir mîn kraft zwispild erbrôz* 'entsprofs'.

2 *einen bevilt eines d.* 'es scheint ihm (zu) viel'.

3 *kouf* st. m. 'Handel, Kauf': es ward ihnen so zurückerstattet, was sie für den Einkauf ausgegeben hatten.

4 *trouf* absolut 'traf es'. Beziehung auf 184, 18.

5 Gegensatz zu 184, 5.

6 *bier*, also ein verachtetes Getränk.

8 *werben* 'vorgehn, verfahren'.

9 *reine* 'lauter, vollkommen, untadelig', als ehrendes Beiwort häufig bes. von Walther gebraucht.

10 *kleine* Adv. kann 'sorgfältig, genau' sein; aber mit Rücksicht auf 13 ff. ist doch dieselbe Bedeutung wie 198, 20 anzunehmen.

12 *setzen einen* 'jemand den Platz am Tische anweisen, für seine Mahlzeit sorgen': W. 173, 6 *heizt die fürsten setzen und dienen âne schande*; ebd. 20 ff. *seht wie ir mîne werde man wol setzet unde nemet des war daz ir dise und die gar setzet nâch mînen êren* (so spricht der König zu seinen Amtleuten).

15 *rehter mâze teil* 'einen Anteil von rechtem Mafse': jeder erhielt, was ihm zukam.

16 *sînes râtes geil* 'froh über seine Vorsorge'.

18 *der unlôse niht xe hêr* 'nicht leichtfertig und nicht zu stolz': so heifst Artus 274, 26, also das Muster eines Fürsten. *unlôs* erscheint auch W. 2, 25. 349, 28, sonst nur im j. Tit. und Lafsberg Liedersaal 1, 269, hier 'einfältig'.

19 *wart gevrâget* von den Vornehmen des Landes: *bî ligens* ob Parzival und Kondwiramur Beilager halten wollten.

21 *fuoge* Pl. 'Anstand, Schicklichkeit, Sittigkeit'. 576, 15: so bes. im Passional und bei Jeroschin. Parzival läfst sie unberührt. *mit sölhen fuogen des* 'dafs damit' s. zu 4, 13.

22 *mich genuoget* (*genüeget* 212, 10) *eines d.* 'ich bin damit zufrieden'.

23 *der in sô tuot* 'wenn einer sie so behandelt'. Allerdings spottet darüber MF. 41, 6 *waz half dêr tœrschen bî mir lac? jo enwært ich nie sîn wîp.*

24 *dax* mit Indikativ leitet einen Ausrufsatz ein, dem ein bedauerndes *owê* vorausgehen könnte. Vgl. 255, 6. 576, 22. 650, 13. 689, 3. *owê* steht 646, 7.

durch arbeitlîchen muot 'aus Lust am Quälen'. Das Adj. steht anstatt eines Genetivs oder eines umschreibenden Nebensatzes. Vgl. 634, 6 *diu zuht* 'Takt') *lêrt iuch helenden muot = muot des helnes.* 393, 3 *helndiu zuht*; s. zu

216, 30. 613, 11 und 778, 13. W. 13, 4 *(nu muoz ich guoter liute leit künden mit der wâren sage), an ir urteillîchem tage* 'dem Tage ihres Urteils, ihrem Schicksalstage'. 14, 8 *ûf erde ein flüsteclîcher tac* 'ein Tag des Verlusts' *und himels niuwe sunderglast erschein.* 68, 18 *mîn unschuldeclich vergiht* 'das Bekenntnis meiner Unschuld' *sol mir die sêle leiten ûz disen arbeiten.* 250, 30 *diu frouwenlîche schar* 'die Schar der Frauen'. 284, 28 *in swache won* 'Umgang mit Niederen'; 287, 29 *bî werdeclîcher won* 'Umgang mit Edeln'.

25 *ir zuht sus parrierent* 'ihren Anstand so mit dem Gegenteil verbinden, abwechseln lassen, durchbrechen'; s. zu 1, 4.

26 *sich dergegen zierent* 'dazu, dafür schmücken' (hier um zur *unzuht* zu reizen). Nib. 526, 12 *dâ zierten sich engegene diu vil schœnen magedîn = gegen der hôchzît.* Wernhers Maria (Fundgruben 2, 214, 27) *wie sich die maget zierte gegen dem himelischen wirte.* Vgl. auch *zieren ûf* 458, 10. Die an unserer Stelle vielfach angenommene Bedeutung des nhd. sich zieren 'spröde thun' ist nirgend belegt und pafst auch nicht in den Zusammenhang, der im Gegensatz zu der keuschen Zurückhaltung des jungen Paares, die dem Scheine nach durch den nächtlichen Besuch verdächtigt werden konnte, die Heuchelei der Frauen jener Zeit treffen sollte.

27 *vor gesten* 'Fremden': Walther 81, 12 *geligeniu zuht und schame vor gesten mugen wol eine wîle erglesten, der schîn nimt drâte ûf unt abe.*

28 *ir herzen wille*: W. 318, 17 *mîn herze und des wille.* Winsbecke 8, 5 *daz iuwer beider wille gê ûz einem herzen unde ouch dar.* Vgl. auch P. 584, 9 *Gâwâns herzen gedanc.* W. 22, 24 *sîn herze und des sinne.* 399, 17 *sîn herze und des gemüete.*

versnîden hier 'verkürzen, vernichten'. 314, 28. 321, 28.

29 'ihr Herzenswunsch widerspricht den Gebärden'.

30 *heinlîchen pîn* 'Liebespein'; vgl. zu 44, 23; eig. 'vertraulichen, vertrauten Schmerz': s. auch zu V. 24.

202, 1 *zart* st. m. 'Zärtlichkeit, Wohlwollen, Liebkosung'. Die in den Wörterbüchern angenommene Bedeutung 'Zartthun, Ziererei' hat das Wort niemals. Vgl. 342, 15. Tit. 115, 2. Ironisch W. 277, 10 *gein sîme unsüezen zarte.*

2 *sich bewarte* 'sich hütete, vorsah'.

4 *schônen eines* 'rücksichtsvoll mit jemand verfahren, umgehn, nicht verletzen' 415, 21. 28. 719, 25. 811, 14. 816, 30. W. 158, 19 *si solte der fürsten schônen*, s. auch zu Tit. 58, 4.

6 *mîniu jâr* Acc. der Ausdehnung 'meine Lebenszeit, mein Leben lang'. Ulrich Frauendienst 7, 2 f. *des einen wil ich iu vor gân und allen liuten mîniu jâr* 'die mir bestimmte Lebenszeit'. Meister Alexander HMs. 3, 27 *Ich bin noch alliu mîniu jâr . . umb ir minne ir nâch gevarn.* Am Schlusse von Gotfrieds Tristan fügen einige Hss. hinzu *ich alte in wunderlîcher klage mîne jâre und mîne tage.*

9 *erboten trôst* 'Trost gewährt, gesandt'; Passional (Köpke 11, 66) *scht wâ iu dô got erbôt durch Nicolaum sînen trôst.*

12 *müese* 'hätte dürfen'.

13 *gîtes* adv. Gen. 'begierig' eig. 'habgierig': s. zu 6, 23. Vgl. W. 310, 7 f. *durch menneschlîches minne gît si wænent daz ich fuogte disen strît.*

14 'so würde Untreue es (das) an meiner Statt leisten'.

15 *arbeiten einen* 'ihn plagen, ihm lästig fallen'. Hier ist an 'vergewaltigen' zu denken.

16 'unser beider Schande breit machen', eine grofse Schande für uns beide herbeiführen.

17 *süeziu mære* 'Liebesgeplauder, freundliches Gespräch'.

18 *gebære* 'angemessen, anständig, passend': 455, 6 *dâ zuo g.*; 546, 14. Tit. 144, 2.

20 *kranc was sîn vreise* 'er fürchtete wenig = nichts'. Er fühlte sich sicher und behaglich.

25 *si ir houbet bant*: setzte das *gebende* auf, welches die verheiratete Frau von der Jungfrau unterschied, wofür wir 'die Haube' sagen. Doch ist auch der Brautschleier zu vergleichen. Vgl. Tit. 10, 80. Gegensatz zum *schapel*, dem Jungfrauenkranz; s. zu 232, 16. Zum *gebende* wurde das Haar *ûf gebunden* Walther 111, 18. Das *g.* hing zum Teil in Bändern herunter, die unter dem Kinne zusammengebunden wurden P. 515, 2. Deshalb wurden beim Küssen diese Bänder in die Höhe geschoben: Nib. 1291, 1 bei der ersten Begegnung Etzels mit Kriemhild: *ûf ructes ir gebende.* Das *binden* der Braut wurde feierlich von den Hochzeitsgästen vorgenommen nach Walther 106, 24 ff. *Ez nam ein witewe einen man ... als dô der briutegome kan, des wart ein michel strîten, wie si der briute bunden ... ze jungest bants ir selber.*

27 *magetbæriu brût* 'jungfräuliche Braut': *brût* (got. *brûþs* Schwiegertochter) bezeichnet eig. die Neuvermählte. Lat. *Venus Frutis* wird für verwandt gehalten, ohne dafs dadurch für die Ableitung etwas gewonnen wird. Auch Isot mit den weifsen Händen, die Gemahlin Tristans, *die mit dem namen was ein brût und noch der werke was ein maget* (Heinrich von Freiberg 868 f.) wird von ihrer Mutter Karsîe mit dem *gebende* versehn V. 853; nach Ulrich von Türheim 392: *ir houbet si vil schône bant.*

30 *durch liebe* 'von Herzenslust, aus Zuneigung'.

203, 3 *des sîn muoter riet*: 127, 30. *des* durch Attraktion statt *daz.*

4 *Gurnemanz* 173, 1.

6 Vgl. Lieder 4, 1 f. *sus kunden si dô vlehten ir munde, ir brüste, ir arm, ir blankiu bein.* Frauendienst 516, 21 *arme und bein er danne flihtet.*

7 'wenn ich es euch sagen darf'.

8 *er vant daz nâhe süeze* 'er fand die Nähe süfs, lernte sie als süfs erkennen'. Wolfram setzt öfter Adj. mit dem Artikel anstatt des Subst. der Eigenschaft; s. 291, 9. 489, 9. Tit. 51, 1. Lieder 5, 36 *daz süeze nâch dem sûren.* Er gebraucht das Subst. *næhe* überhaupt nicht, das besonders in md. Quellen, freilich auch im Lohengrin vorkommt. Die Hss. der Klasse G setzen *daz nâhen. vinden* 'merken, kennen lernen' begegnet 207, 18. 357, 28 und schon bei Otfrid 1, 18, 28 *ich haben iz funtan in mir.* Mit prädikativem Adj. oder Partizipium findet es sich 111, 2; W. 250, 15—18 *wir haben an disen stunden unverzagetlîch iuch funden, daz man Olyvier noch Ruolant nie genendeclicher vant.* Nib. 39, 3 *si dienden nâch der gâbe, die man dâ rîche vant.* 1297, 2 f. *der marcgrâve daz hete wol geschaffet daz man vant vil guot daz gesidele Kriemhilt.* Über das prädikative Adv. bei *vinden* s. Lachmann zu Nib. 1090, 4 und Kudrun 243, 4 *du*

solt mich und si beide in dînem dienste genendecliche vinden; s. zu Kudrun 331, 4. Allerdings gibt Ulrich im Tristan 507, 21 dem Wort *süeze* eine obscöne Bedeutung *daz wazzer spranc ir under die wât biz hin dâ daz süeze stât* s. Paul Beitr. 12, 594; aber das berechtigt durchaus nicht bei Wolfram ebenfalls dies vorauszusetzen.

9 *der alte und der niwe site* 'der alte und (immer wieder) neue Brauch (der Minne); s. zu 291, 20. 321, 30.

10 *wonte in beiden mite* 'war bei ihnen vorhanden, war ihnen nah'; s. auch zu 94, 24.

13 *in krefteclîcher hervart* 'auf dem Heerzug mit gewaltiger Menge'. *krefteclîch* 663, 28.

14 *ungetræstet*; nicht von *untræsten* 'der Hoffnung berauben' A. Heinrich 206, sondern Verneinung von *getræstet*; Berthold 1, 377, 31 hat dagegen *geuntrôstet*.

16 *zen sîten was durchslagen* durch die Sporen: er war sehr eilig geritten.

21 *des hers meister* 'Oberbefehlshaber': hier *ἀπὸ κοινοῦ* zum vorhergehenden und folgenden Vers.

22 *vert* 'zieht' als Gefangener.

26 *vindet* auf *ir* bezüglich, wozu *iwer bêdiu her* (das mitgebrachte und das vor der Stadt liegende 204, 27) untergeordnet wird: vgl. 112, 24 *begunde*.

204, 3 *des wâpen* 'sein Abzeichen': Parzival wird für Ither gehalten, weil er sich dessen Rüstung angeeignet hat.

kom für 'kam hervor' aus der Stadt.

6 *wil mich hân* 'wird voraussichtlich mich (zum Gatten) erhalten'.

9 *enbôt* 'hat mir sagen lassen, gemeldet' 206, 21.

13 *haz* 'Ungnade'; 'Unzufriedenheit' 207, 24.

16 ziemlich = 380, 26 *(diu sper)*.

18 *wart swære* 'wurde beschwert, getrübt'. Greg. 408 *dô wart ir vreude swære*.

19 *rîterlîcher sin* 'Ritterstolz'.

20 *ungewin* st. m. 'Schaden, Unglück'.

21 'Ein Fürst, der des Königs Lehnsmann war'. Er heifst Galogandres 205, 9.

23 *manheit* braucht nicht die nur im Sachsenspiegel bezeugte Bedeutung 'Mannschaft, Gesamtheit der Mannen' zu haben; *unser* ist betont, kann 'unser aller' Tapferkeit sein, wozu 24 *für sich einen* im Gegensatze steht.

28 *er trûren lâzen bat* 'hiefs er die Niedergeschlagenheit fahren lassen'.

29 *wir sulnz noch paz versuochen*: formelhaft MF. 21, 4 *ez wirt noch baz versuochet*.

30 *wellnt si wer* (Gen.) *geruochen* 'verlangen sie zu kämpfen'.

205, 1 *wir geben in strîtes vil* 30, 18. 536, 30.

3 *manen* 'anfeuern' 208, 16. W. 301, 4, wo derselbe Reim auf *vanen*.

4 *mit zwein vanen*: jede wird an der Spitze eines angreifenden Haufens geführt; vgl. *des küneges vane* 208, 4.

5 *lite* sw. f. 'Bergabhang'; in bairischen Ortsnamen als *-leiten* erhalten. Damit ist der eine Angriffspunkt im Gegensatz zu *porten* 7 gemeint: Pelrapeire lag an einem Berge, die *porten* gingen auf die Ebene hinaus P. 207, 28. 29.

8 *tuon in schimphes buoz* 'machen für sie allem Spafs ein Ende'.

9 *Galogandres* 208, 15: der Name kommt als Galagandreiz von Moreiz in Ulrichs Lanzelet 734 vor, als Galagaundris im Erec 1662. Sehr ähnlich klingen der aus dem Iwein bekannte Name Kalogreant, ferner Galarantis li Galeis in der Krone, Galegantins li Galois in Crestiens Perceval, im roman le roi Artu und im mittelengl. Launcelot of the Laik.

10 *Gippones* nur hier erscheinender Orts-, Landes- oder Völkername.

13 *Nârant* erscheint auch 210, 13; er ist der Vater des Bernout von Riviers 682, 19. Hängt der Name mit dem Landesnamen *Neranden* Erec 1681 zusammen?

14 *Ukerlant* wird mit *ck* geschrieben 682, 20; es wird durch den *Ukersê* 210, 12 von Clamides Land getrennt. Da dieser bei Crestien 3197 *rois des Isles* ist, so könnten die Orcaden Narants Land sein.

15 *armman* wohl = *soldier* 203, 23.

19 *goume* st. f. 'Acht, Aufmerken'. *tâten g.* (mit Gen.) 'Sorge trugen für' (sonst auch: gegen); s. auch zu 352, 27.

21 *starke stecken* sind etwa wie die Zähne eines Rechens in die Querbäume gesteckt, die an Seilen von den Mauern herabgelassen und wieder heraufgezogen werden.

22 *suochære* 'Angreifer' 208, 13; vgl. *suochen* V. 7.

24 Nicht eigentlich die *ronen*, die Baumstämme, sondern die Seile gehn in Rädern.

26 *sturmes* Gen. Adv. 'im Sturm, mit Sturm'.

28 *heidensch wilde fiur* 'griechisches Feuer', aus unlöschbaren Stoffen zusammengesetzte Masse, welche durch Röhren geblasen und in einem davor befindlichen Feuer entzündet sich gegen die Feinde richtete: s. Wilken, Geschichte der Kreuzzüge 2, 340, wo eine Schilderung der Anna Komnena mitgeteilt ist; auch sonst wird es in den Kreuzzügen oft erwähnt. Nach Wilken 7, 141 wird gegen die Befestigungen Ludwigs des Heiligen 1250 die glühende Masse in der Gröfse und dem Umfang einer Tonne, mit einem leuchtenden Schweife geschleudert.

30 *daz ûzer* 'das den Belagerern Gehörige' 209, 4. 210, 2. 362, 13. 376, 4. 388, 11. 390, 12. Gegensatz: die *inren* 'Belagerten' 209, 30. 376, 5.

antwere st. n. 'Maschine', bes. solche zum Zerstören; das Wort gehört zu *entwürken* 'vernichten'. *daz ûzer a.* 'die Belagerungsmaschinen', die im folgenden aufgezählt werden. Vgl. die noch reichere Aufzählung W. 111, 10.

206, 1 *ebenhœhe* st. f. 'Belagerungsturm' aus Holz, der auf gleiche Höhe mit den Mauern der belagerten Befestigung hinaufreichend an diese herangeschoben wird; *turris ambulatoria.*

2 *mange* sw. f. 'Wurfmaschine' mlat. *manga, manganum* und *mangana*, griech. *μάγγανον* 'Rolle'. Damit wurden Steine, Balken, auch griechisches Feuer (in Tonnen) geworfen. (Auch 'Glättrolle', was wir noch als 'Mangel' kennen.)

3 *igel* st. m. hier ein Belagerungs- oder vielmehr Befestigungswerkzeug, was später 'spanische Reiter' genannt wird, Balken mit Spitzen nach allen Seiten; lat. schon bei Caesar *ericius*, auch mlat. s. Du Cange. Damit wird auch Herzog Ernst B 1563 verbunden das häufiger bezeugte

katze sw. f. mlat. *cattus*. Damit ist bald ein bewegliches Schutzdach zum Untergraben der Mauern, bald ein Sturmbock gemeint, wie noch jetzt der Rammblock im Alem. Katze heifst; s. das D. Wb. 5, 290. In Verbindung damit werden

auch *blîden* 'Wurfmaschinen' genannt, die vermutlich oben drauf standen. Menestrel de Reims § 105 *trebuches perieres chax et mangoniaus.*

9 *Karminâl* wird nur hier genannt.

10 *warb er als* 'handelte er in der Weise, nach dem Auftrage wie'.

22 *begunde* ist mit Abwerfung der ersten Silbe als *gunde* zu lesen wie 306, 16. W. 156, 1. 198, 5. 318, 23. 414, 3: s. Haupt zu Erec ² 23.

27 *dîn meister* der über dich Meister geworden ist, 'dein Besieger' Parzival. Auch wenn dieser Keie unversöhnlich zürne, so soll Kingrun doch sein Amt als Seneschall zu gute kommen; s. zu 532, 1.

29 Da der romanische Seneschall dem deutschen Truchsefs gleichgesetzt wurde, dieser aber für die Speisen sorgt, so läfst Wolfram launig Kingrun und Keie sich um die Küche bekümmern.

undertân in allgemeinerer Verwendung auch 225, 4: aus unserer Stelle ist wohl entnommen Nib. 720 *Rûmolt der kuchenmeister, wie wol er rihte sît sîne undertâne! manegen kezzel wit, haven unde pfannen, hey waz man der dâ vant!*

207, 2 *umb krapfen breit* für breite Pfannkuchen, die doch wohl Cunneware erhalten sollte.

3 *wandel* hier 'Entschädigung, Bufse, Schmerzensgeld'. Keie verhöhnt noch die von ihm Mifshandelte.

4 Solche ausdrückliche Übergänge kennt auch das Volksepos. Kudrun 951. 1165. 1335. Vgl. P. 222, 10.

7 *stürmen* 'Sturm laufen'. Vgl. *sturm* 226, 17.

10 Vgl. 208, 26.

11 W. 206, 24 *mit schaden behapten si daz wal.* P. 383, 22 *daz velt behabete.*

14 *dâ stuonden offen gar diu tor*: beim Ausfall der Belagerten.

15 *die arme erswanc* vgl. 741, 11; hier auffallend, da nur von einem Kämpfer die Rede ist; doch könnte Parzival auch das Schwert mit beiden Händen geführt haben, wie Kaiser Otto IV. in der Schlacht bei Bouvines.

16 *durch .. helme erklanc* 197, 27.

18 *arbeit genuoc* 'höchste Pein, der Tod'.

20 *gêre* sw. m. 'keilförmiges Stück, dessen Spitze vom oberen Rock ausging, um für die Beine freie Bewegung zu schaffen'. So am *wâpenroc*, hier am Panzer. W. 79, 3 f. fällt der *halsperges gêr* mit dem *kursît* herab, *deiz bein stuont blôz.* Nach diesen (zusammengenähten) Stücken des unteren Rockes hiefs der Schofs *gêre*; vgl. Kudrun 1280, 3, wo Kudrun ihre Hände *in den gêren* gewickelt hat; und diese Bedeutung hat sich noch jetzt im Elsässischen erhalten. Dafs *gêre* von der Ähnlichkeit mit dem Eisenteil des *gêrs*, des kurzen Spiefses zu Stofs und Wurf benannt sei, vermutet J. Grimm RA. 158.

22 *zen slitzen în*: gemeint sein könnten die zwischen den *gêren* gelassenen Öffnungen; doch ist auch von einem *slitze*, der vom Hals aus über die Brust geht, die Rede: W. 406, 14 *der slitz unz ûf den gêren gienc.*

25 *zweinzec* ist unbestimmte gröfsere Zahl: 349, 8. W. 458, 29 *wir hân zweinzic ode mêr hôher künege und fürsten hêr.* Weinschwelg 18 *dô huob er ûf unde tranc einen trunc von zweinzec slünden*; vgl. Sommer zu Flore 1292 *in daz zweinzegeste lant.* Der junge Goethe 1, 134 (Laune des Verliebten) 'Wenn

zwanzig Thoren knie'n, die zwanzig zu betrügen'. 1, 153 (Die Mitschuldigen) Ich hab schon zwanzig Jahr mit Ehren mich gehalten. 3, 207 (Jahrmarktsfest zu Plundersweilen) Mit zwanzig Mann Mein wär der Kram. Joh. Melch. Goeze, Etwas Vorläufiges . . Hamburg 1778 S. 57: auf der ersten und zweiten Seite erscheinen schadhafte morsche Sturmleitern und zwanzigmal geschlagene Soldaten, welche aber doch einmal siegen helfen; s. auch S. VII. Shakespeare, The merry wives of Windsor 2, 1, 82 *well, I will find you twenty lascivious turtles ere one chaste man*; vgl. auch die Redensart *upon twenty respects* 'aus vielen Rücksichten'; und die jetzt ungebräuchlichen Wendungen *kiss me sweet and twenty*; *good even and twenty*. So auch franz., s. Littré 3, 2497^{b}, z. B. Boileau Art p. 1 *Vingt fois sur le métier remettez votre ouvrage.* Und so schon Crestien Perc. 3857 *C'autant vaut .I. mes come vint.*

29. 30 s. zu 205, 5.

208, 2 *ungeverte* s. zu 172, 21. Hier ist *diu lîte* 205, 5 gemeint.

3 *hin umbe* 'hinweg, auf die Seite': 505, 14. 515, 27.

5 *solt . . mit schaden . . geholt*: Wunden und Tod sind der Kaufpreis des Soldes: Kudrun 674. *vulnera mereri* Tac. Germ. 14.

8 *in* den Bürgern, wie aus der Parallele *verswant* V. 12 hervorgeht.

verswunden die schilde die Schilde von Holz wurden weggehauen. Gleich wiederholt V. 10, den wir mit 'auch' einleiten würden.

12 auch die Feinde müssen Parzival die höchste Ehre zugestehn.

21 *manheite wîs* 'kundig der Tapferkeit'.

22 *frum* st. m. oder f. (sonst auch sw. m.) 'Vorteil'. *fr. unt den prîs*: 213, 20.

29 *als* 'wenn'.

30 *komt wider* 'kehrt zurück in die Gefangenschaft'.

guoten liute herablassende Anrede: die sw. Form des Adj. im Vokativ ist unhäufig: Gramm. 4, 561 und Haupt zu Neidhard 9, 24. P. 430, 6.

209, 1 *behalden* 'aufheben' in der Stadt: die Gefangenen werden ohne Waffen entlassen.

3 *von trünken rôt*: vgl. 726, 2 ff.

10 'Sie würden aufser sich selbst auch euch erhalten'.

14 *aller ritter êre ist zim bewart* 'ist in und bei ihm wohl behütet, gut aufgehoben'.

16 *tet im sîn arbeit wê* 'schmerzte ihn seine (vergebliche) Mühe'.

20 *kampfesbære* = *kampfbære* 335, 2. 515, 4 'zum Zweikampfe tüchtig, bereit'. *bære* = *gebære* 'angemessen', aber nicht wie dieses mit Dat., sondern mit Gen. verbunden, käme nur hier als selbständiges Adjektiv vor; Kasuszeichen begegnet auch im ersten Bestandteil von *meienbære* 281, 16; *sunnenbære* Tit. 104, 3.

21 *dafür hât erkant* 'als solchen kennen gelernt hat, anerkennt', ihm also ihre Verteidigung im Zweikampfe anvertraut.

24 *fride* 'Waffenstillstand'.

von bêden hern 'den Belagerern und Belagerten'; nicht bezüglich auf die zwei Heere Clamides 203, 20. 204, 26: diese haben sich ja inzwischen vereinigt.

27 *gein sîn eines kampfe* erklärt das vorhergehende *alsô*: so, mit dem Vorschlage, dafs er allein kämpfen sollte. Vgl. *alsus* 210, 16 f.

210, 1 *durch mîne nôt* 'meiner Bedrängnis wegen', um mir zu helfen.

3 *stæten* 'fest machen'. Tristan 399 (*der vride wart mit bürgen und mit eiden*) *gestætet.*

6 *gewâpent* von Pferden 'gepanzert': 211, 5. 214, 20. 348, 26. 432, 25.

7 *Guverjorz* wohl aus franz. *Coureors* 'Läufer' 211, 14. Über Eigennamen der Pferde s. Wackernagel Germ. 4, 141 ff.

8 *Grîgorz* ebenso mit dem franz. Nominativzeichen für Gregorius; siehe noch V. 19.

9 *Ipotente*: dieser Landesname ist ebensowenig sonst bekannt wie der des Königs und seines Pferdes.

12 *norden* 'von Norden her', ahd. *nordana.*

14 *sarjant*: N. Pl., apokopiert 214, 21. D. Sg. W. 190, 23. 195, 23. 197, 4. 316, 27.

21 *helm ûf houbt gebunden* 346, 6. Tit. 127, 4.

25 *beligen* 'belagern'.

28 *daz urteillîche wal* 'der Kampfplatz des Gottesgerichts'. Vgl. zu 788, 2.

211, 3 *niwan als* 'nicht anders als in der Weise, dafs' mit leichter Ironie.

10 *erheben* 'beginnen, anfangen': Nib. 1849, 3 *dô der strît niht anders kunde sîn erhaben.* P. 31, 30 *tjost e.*

11 *unbesniten* hier 'ohne Scharte', ein Speer, womit noch nicht gekämpft worden war. Im Meleranz heifst es nicht nur 3420 *ein sper daz was von varwe glanz, daz was starc und unbesniten*; vgl. auch 8253, sondern auch 5099 *sîn swert was grôz und unbesniten.* Ob *unbeschabn* P. 596, 5 damit verglichen werden darf, ist zweifelhaft.

12 *durch tjoste vellen*: die Präposition bezieht sich auf beide folgenden Wörter und sollte doppelt stehn; etwas anderes als bei der zu 174, 2 behandelten Ellipse.

16 *jungen âne bart* = 227, 28; s. zu 63, 28.

17 *fâlieren* 'fehlen'; aus franz. *faillir.* Vgl. 465, 24; wie hier vom Sperstechen *failieren* 738, 28. W. 87, 25 *dâ wart faylieren gar vermiten und bêdiu sper enzwei geriten* und schon im Lanz. 3002 *justieren sunder faylieren.* Allgemeiner steht *sich failieren* 754, 17. Daneben begegnet das schon stärker an das Deutsche angelehnte *vælen* bei Hartmann.

18 *liute* im Gegensatz zu *tier*; so Iw. 6709 *von manne ode von tiere* (dem Löwen Iweins). Vgl. auch P. 452, 2 *beidiu ors unde tier und die liute.* 592, 9 *ez sî vogel oder tier.*

20 *dimpfen* st. 'dampfen, rauchen'.

23 *darunder* 'unter den Rittern'.

24 *ensamet, niht besunder* 'zu gleicher Zeit', nicht 'auf einem Haufen'; etwas anders gebraucht 216, 5.

26 *daz erz fiwer im helme suochte*: einfacher im Iw. 3353 *gesluoc er viur ûz helme ie.*

27 *vîren* sw. aus *vîre* st. f. Festtag, Ruhetag, lat. *feriae.*

28 *in was ze werke gegeben* 'sie hatten vollauf, alle Hände voll zu thun'.

30 *als der* 'als wie wenn einer' knüpft an ein verschwiegenes *sô* an: 258, 24 ff. 278, 11 ff. Tit. 96, 3. W. 397, 19 *done moht diu schar des markîs vermîden niht decheinen wîs, sine schriten Muntschoye, in gedrange als ein boye*

von îser wære umb si gesmit 'in einem Gedränge, das so fest, eng war, als ob'. 55, 19 *sîn zimierde gap den glast daxz dem marcgrâven d'ougen sneit, innen des er mit im streit, als* (einen solchen Glanz, als ob) *ez diu sunne tæte.*

mit schimpfe spilde 'auf lustige Weise spielte'.

212, 1 *und vedern würfe in den wint* ist doch wohl ein bestimmtes Spiel oder Kunststück. Ob die späteren Federfechter beim Fechten solche Künste übten? Vgl. bei Schär Die altdeutschen Fechter und Spielleute S. 56 *die edel federn schwing ich auf, von deinetwegen schlag ich drauf.*

3 *ninder müede an keinem lide* vgl. 693, 2.

6 *kampfgenôz* st. m. 'Gegner': 688, 13. 689, 10. 719, 10. So auch im Iw. 7371, wo jedoch 5391 die auch sonst bezeugte Bedeutung 'Mitstreiter'.

10 *genôz* st. m. mit Gen. 'eines gleichen, so gut wie', an Stand, Art und Lage gleich; selten wie hier von Dingen. Über die Flexion s. zu 547, 7.

15 *swenkel* st. m. was sich schwingt, so 314, 3 die Schnüre einer Peitsche; hier die Seile, Stricke der Wurfmaschine. Anderwärts begegnet dafür *swengel,* was wir noch in Brunnenschwengel, Glockenschwengel, Galgenschwengel haben; österreichisch ist noch jetzt der Schwenkel in der Glocke.

19. 20 'wer den Sieg gewann oder verlor, das wurde auf beiden Seiten durch den Streit sichtbar, entschieden'.

23 *niderzuc* st. m. 'Niederreifsen, zu Boden reifsen'. Wie Kingrun 197, 28 wird auch Clamide von Parzival niedergerungen, mit solchem Druck (wohl um den Hals), dafs ihm das Blut aus Nase und Ohren lief.

25 *nase* sw. f.

26 *wase* sw. m. 'Rasen' 268, 21. 593, 13; mnd. *wrase,* woraus sich das oberdeutsche Wasen ebenso wie Rasen entwickelt hat. Vgl. Wasenmeister; der kahle Wasen, Berg im Oberelsafs.

29 *gein slage* 'den Schlag erwartend, des Schlages gewärtig'.

213, 1 *vor dir vrî* 'von deinen Ansprüchen unbehelligt'; vgl. *lære vor* 423, 3.

4 *sus* 'ohnehin schon', ohne dafs du mich tötest.

7 *geschehen einem* 'zuteil werden'; s. zu 536, 6.

12 *erœsen* sw. 'ausschöpfen, leer machen', daher auch 'verwüsten'. In dem hier vorliegenden Sinn gebraucht das einfache Wort der wilde Alexander HMs. 3, 27 *der ünden ein vil michel teil stôzent an unser überbort unde wir nu niht ôsen wol, unse schif werde ünden vol.* Das Nordische hat *ausa,* was aber 'besprengen', bes. bei der Wassertaufe bedeutet. Im Bairischen lebt der Stamm des Wortes noch, s. Schmeller B. W. ² 1, 164.

14 *sihter* starkflektiertes Adj. im Prädikat, mit *gienger blinder* Tit. 49, 2, das einzige Beispiel bei Wolfram aufser *vollez* 671, 19, was auch sonst st. flektiert vorkommt; s. Buchenau § 152.

17 *sterben* sw. Faktitivum zu *stërben* V. 2.

19 *nâchkume* sw. sonst *nachkome,* im Reim 585, 17.

21 *deist ân nôt* 'dazu ist kein Grund vorhanden'.

22 *ich trage den lebendigen tôt* 'obschon ich lebe, bin ich doch tot', des Lebensglückes beraubt. Vgl. 255, 20.

23 *von ir gescheiden* '(auf immer) von der getrennt'.

25 *besliezen* hier 'gefangen halten, festhalten'.

26 *unt* 'obschon, ungeachtet', vor einem Pron. pers. So z. B. Nib. 1725, 3 *(wer hât nâch iu gesant daz ir getorstet rîten her in ditz lant) unde ir daz wol erkandet, waz ir mir habet getân?*

28 Asyndeton bei Nominibus, die ein Pron. poss. oder den Artikel vor sich haben, wie hier *ir lîb ir lant* begegnet auch 217, 23. 223, 12. 275, 2. 18. W. 421, 4 *dîn vriunt dîn vînde müezen jehen daz dîn hant manegen sig ervaht.* Adjektiva gehn voraus 217, 21; s. auch Benecke zu Iw. 3620.

29 *der den sie hât* Umschreibung des Reimes wegen.

214, 6 s. 198, 5. wo fast dieselben Worte in Kingruns Munde begegnen.

23 Dafs die Knappen keinen Schild trugen, entspricht 210, 15.

25 *der sâme* 'die Aussaat'; wie eine verhagelte Ernte kaum die zur Aussaat nötige Frucht einbringt, so kehrt auch von dem grofsen Heer Schenteflurs nur ein kleiner Teil zurück; wir würden sagen 'kaum die Probe, die Spur'. W. 8, 19 ff. *von gelücke si daz nâmen* 'einem (unerwarteten) Glücke verdanken sie es', *hânt freude noch den sâmen der Franzoyser künne* 'wenn das Franzosenvolk noch die Aussaat zur Freude, die Hoffnung auf künftigen Wohlstand besitzt'. Fischer Schwäb. Wb. 1, 97 s muss e schlechter Acker sei, wann er de Same nit trait.

26 *ich* steht im Gegensatz zum vorhergehenden Satze.

29 *senften* mit Dat. 'Linderung schaffen': 579, 23. 642, 13; sonst häufiger *einem ein d. s.* 655, 23; absolut 484, 14.

215, 5 *laster daz ich fuorte dan* 'eine Beschimpfung, die ich mit mir nahm'.

7 *zerbliuwen* st. 'zerbleuen, durchprügeln' 307, 21 P. P. P. *zerblûwen*; das einfache *bliuwen* 304, 17; vom Esel 294, 19; vom Keil, der in einen Holznagel hineingetrieben wird W. 54, 22 f. *(als) . . zimberman den zwickel bliuwet durch den herten nagel.*

13 *daz geteilte* näml. *spil* 'die vorgelegte Wahl', die Festsetzung der Bedingungen, unter denen zu wählen ist. Die aus der Spiel- und Wettlust der Germanen (Tac. Germ. 24) hervorgehende Neigung zu solchen Abmachungen, bei denen eine Wahl vorgelegt wird, hat sich in der altdeutschen Sprache ebenso wie in der französischen ausgeprägt, wo *partir le jeu* häufig wiederkehrt: s. Benecke zu Iw. 4630. Die Ellipse von *spil* findet sich auch bei Walther 150 in einem unechten Liede V. 77 f. *sich, daz geteilte wese dîn: daz beste kius al under disen beiden.* Hier hat Clamide zu wählen zwischen der völligen Ergebung an Cunneware und dem Tod.

gelten 'Geltung haben, anerkannt sein' ist sonst erst nhd. nachweisbar, D. Wb. IV 2, 3083. wo diese Bedeutung sehr verbreitet ist, zumal in der Frage *gelt* 'soll es anerkannt sein?' was zuerst bei Königshofen erscheint. Sie hat sich aus der alten Bedeutung 'zahlen, zurückgeben' so entwickelt, dafs *gelten* als 'zahlungsfähig sein' aufgefafst wurde und daraus sich überhaupt 'in seinem Werte anerkannt sein' entwickelte.

14 *beschelten* st. 'tadeln, schmähen'; insbes. 'verwerfen, anfechten' (ein Urteil): s. Grimm RA. 865 *schelten.* Hier: 'so will ich mich nicht dagegen wehren, sträuben'.

16 *hân* (als meinen Teil) 'auf mich nehmen'.

17 *gelübede* st. f. 'Versprechen': 280, 24. 281, 9. 284, 28. 388, 26. 717, 7. W. 269, 1 f. *gelübde . . diu des âbents wart getân*; bei andern meist n.

18 *verriet* 'übel beriet, auf falschen Weg brachte'.

21 'sein Fufs tastete nie danach', er suchte nicht den Steigbügel.

23 *xirben* sw. 'wirbeln, sich im Kreise drehn', nur hier; ahd. *zerben* nur bei Otfrid.

24 *verhouwene* sollte sich auf *schildes* beziehn.

schirbe sw. m. (wie noch jetzt alem.) 'Scherbe, Span, Bruchstück', ahd. *scirbi*. Daneben *scherbe*. *schildes schirben* 275, 11. 680, 25. W. 77, 23 *des schildes schirben flugen enbor*.

27 *im* den nachher genannten Clamide: W. 78, 29 ff. *si entstricket wart . . diu îserhose sanc*. Vgl. zu P. 778, 14. 818, 4.

28 *leite* 'führte', indem man den Kraftlosen unterstützte.

29 *helfær* 'Mitstreiter, Bundesgenosse': 665, 27.

30 *mit* 'vermittelst'.

bâre st. f. 'Tragbahre'; als 'Totenbahre' auch 267, 28.

216, 1 *reste* st. f. ahd. *resti* 'Ruhe; Ruheplatz': die seltnere Bedeutung 'Bestattung; Grab' ist bes. in geistlichen Quellen zu finden.

4 *erde* st. f. 'bebautes und bewohntes Land' 4, 20. 378, 2; sw. 280, 6. 659, 12.

Löver, ein Gebiet des Königs Artus erscheint auch 610, 15. 625, 16. 644, 14. 761, 27. Es dürfte mit Logrois identisch und vielleicht nur eine sprachliche Variante davon sein, das im Parzival allerdings der Herzogin Orgeluse gehört; also = England. In franz. Quellen ist Logres das Land des Königs Artus. Zu Grunde liegt walis. Loegria 'Flachland' Zeufs, Gramm. Celt. 571; im Gegensatz zum Bergland Wales.

7 *Dianazdrûn*: dorthin schickt Gawan seine Knappen 432, 19; Artus ist dort 525, 13. Crestien hat 3908 *Dinatiron*, 3929 *Dinaderon en Gales*. Offenbar ein zusammengesetzter Name, dessen erster Teil *Dinas* häufig in walisischen Ortsnamen vorkommt, z. B. Dinas Dinlle in Nordwales, wo eine Burgruine am Strande liegt.

11 *zeltstange* st. f. die Stange in der Mitte des Zeltes, woran dies hing: Tit. 155, 1; eine prächtige wird beschrieben Lanz. 4862 ff.

12 *Spehteshart* eig. Wald des Spechtes: 'Spessart'.

14 *den pfinxtac*: dies die regelmäfsige Zeitangabe für Feste der Artusromane, Iw. 33. Wolfram selbst macht sich darüber lustig 281, 18. Daher auch die Parodie im Tierepos: Reinaert 41, wo der Roman de Renart vielmehr die Nähe des Himmelfahrtstages angibt.

17 *schilt* wohl apokopierter Acc. Pl.

18 *sunderwâpen*: ein besonderes Wappen kam selbständigen Fürsten zu.

19 *rinc* st. m. hier das Hoflager, die um das Zelt des Fürsten im Kreise, so dafs ein freier Raum blieb, aufgesteckten Zelte seiner Ritter: 670, 2 *Gâwâns rinc*, 8 *Artûses rinc*, wie 217, 8. 220, 27. 248, 22. 284, 12. 714, 2. W. 234, 3 ff. haben die Fürsten der *Franzoyser* ihre Ringe, die doch nicht dem der Heiden gleich kommen; 266, 14 ff. ist von dem Ring des Ehmereiz die Rede. Ursprünglich wohl Wagenburgen, wie sie die Cimbern und jetzt noch die Buren in Südafrika aufschlugen.

gehêrt (oder *gezieret*) wurden die Ringe durch die Pracht der Zelte. Vgl. 242, 27.

20 *ez diuhten nu vil grôziu dinc* 'jetzt würde man das für etwas Grofses, Gewaltiges halten'; vgl. 729, 6.

21 *reiselachen* st. n. 'Reisetuch'; nur hier; im Wigamur 1546 ist *raydlachen* überliefert, womit die Pferdedecke bezeichnet zu sein scheint.

22 *wîbe her* 'Menge von Frauen' 353, 7. 541, 20. 682, 22.

23 *dô* 'zu jener Zeit'.

27 *tumber lîp* 'leichtfertiger Jüngling, junger Mann'.

29 *gemenge* st. f. 'Gemisch'.

30 *unkunt gedrenge* 'das Zudrängen von Unbekannten': s. zu 201, 24.

217, 2 *stœche* 'verwundet hätte': von Minneschmerz und Sehnsucht Walther 54, 24 *daz mich noch sticht als ez dô stach.* Von anderem Schmerze, von Ärger P. 66, 2.

3 *blante* von *blenden* 'verdunkeln' eig. 'blind machen'.

4 *die nôt erwante* 'seiner Not (durch Gewährung ihrer Gunst) abhülfe'. 'Liebespein' ist *nôt* auch 287, 14.

5 *vor unde nâch* könnte bei genauer Erfassung des Wortlauts sich auf die der Gunsterweisung vorhergehende und folgende Zeit beziehen; aber diese Formeln der Totalität sind nicht immer logisch streng zu nehmen: 230, 12 *sît noch ê.* 492, 23. Walther 9, 23 *ê oder sît.* Neidh. 24, 17 *ê noch sît.* Letztere Formel ist altgermanisch s. zu Kudrun 266, 2.

6 'ich liefe lieber eilig mit ihr fort'.

7 *reden umbe* vgl. *mœre umbe* 731, 9; *künden umbe* 469, 2; 232, 22 *vergezzen nieht umbe.* W. 7, 11 *umb der andern dienst und umb ir varn wil ich nu mîne rede sparn.*

mîn dinc: zu dieser Selbstbespiegelung des Dichters vgl. 185, 9. 293, 17.

9 *sunder erkenneclîch* 'besonders erkennbar, durch Kennzeichen hervorgehoben'. W. 48, 9 *ich sage daz mœre erkenneclich*; sonst nur im Eraclius; Hartmann A. H. 47 *erkennelîch.*

10 *vor ûz* bezeichnet den Vorzug: 'ganz besonders, vorweg': 357, 27. 645, 26. 700, 11. 808, 17.

schoie st. f. 'Freude, Lustbarkeit', franz. *joie*; bei Herbort *joye*; so auch P. 610, 20 geschrieben.

11 *vor im az*: da die gemeinsame Mahlzeit davon abhängig ist, ob eine *âventiure* gemeldet wird, so ist sie jedesmal ein besonderes Fest.

14 *niht wan tjoste was ir bolz* 'sie verschofs nur Lanzenstechen': ihre Schönheit veranlafste ihre Bewerber sich in Speerkämpfen auszuzeichnen. Das Bild wird im folgenden Verse weiter übertragen.

17 *stuont ir gemüete* 'ihre Stimmung war in solcher Lage, derartig'; Walther 124, 19 *den unvil riuweclîche ir gemüete ê stuont.*

lîht Adv. 'leichtlich': schalkhaft zugefügte Äufserung der Unsicherheit.

19 *Clamidê der jungelinc* s. 211, 16.

21 *verdecket ors* 333, 1 = *gewâpent ors* s. zu 210, 6.

28 *gedrungen* s. zu 147, 15. Winsbecke 23, 1f. *Sun, du solt bî den werden sîn und lâ ze hove dringen dich*: dies Umdrängen ist ein Zeichen der Wertschätzung.

218, 1 *sît ir daz* 'diejenige'. 'Seid ihr es?'

2 *âne haz* 'gern, willig' 486, 26: das folgende schränkt diese Versicherung etwas ein.

7 *Artûse* ist, wie 215, 4 lehrt, Accusativus, ebenso 294, 22 *Wâleise*: so Haupt zu Neidhard 54, 32, wo zahlreiche Beispiele dieser unorganischen Endung aus dem 20. Liede der Nibelungen, aus Zusätzen zum 10. und 12., aus der Klage und dem Biterolf, sowie aus Heinrich von Freiberg. Dazu auch Meier Helmbrecht 1505. 1522. 1531 *Lemberslinde* stets im Reim auf *Gotelinde*.

12 *verseln* sw. 'übergeben, hingeben'; *gein* 256, 17. 397, 30; Dat. 287, 6. W. 52, 28 *wir sîn me schaden doch verselt*; ohne Dat. P. 365, 5; zu *seln* 'rechtskräftig übergeben', vgl. englisch *to sell*; got. *saljan* 'opfern' von *sal(e)* P. 494, 25.

14 *greif an die . . hant* um den Handschlag für die *sicherheit* zu empfangen: vgl. 220, 20.

gîsert 'gepanzert': 449, 2. 615, 3.

16 *diu âne den künec mit ir ax*: ähnlich 636, 26 f. Noch im 16. Jahrh. speisten die vornehmen Frauen oft getrennt von den Herren.

17 *vor dem tische stuont* als aufwartender Truchsefs.

19 *widersitzen* refl. 'stutzen' eig. zurückfahren; wie häufiger *entsitzen* refl. gebraucht wird. *widersitzen* 'fürchten' mit Acc. 399, 23. W. 141, 3 f. *ir necheiner was sô wol geborn sine widersæzen sînen zorn.* 163, 16 f. *si widersaz den mâ vesîn, ir bruodr, den argen nâchgebûr.*

21 *dirre man* könnte auf Keie selbst bezogen werden s. J. Grimm, Kl. Schr. 3, 241 über Vertretung der I. Person durch die III. und vgl. 220, 6. Horaz Satiren 1, 9, 47 *hunc honinem* (= *me*) *velles si tradere.* Aber das Folgende spricht dafür, dafs Clamidê gemeint ist.

22 *getân*: wir würden eher erwarten 'gesagt', aber es ist wohl an *sicherheit tuon* gedacht.

23 *underziehen einen eines d.* 'einem etwas auferlegen, einen zu etwas zwingen'; 287, 17 'beimessen'. Lachmann Auswahl S. 298 übersetzte 'abbringen, abziehen von', was aber auf unsere Stelle kaum angepafst werden könnte.

24 *ûf liegen* 'mit Lügen täuschen', einem etwas 'aufbinden'.

25 *tetz* dafs ich euch schlug.

durch hoflîchen site 'um der Weise des Hofes willen' 670, 6.

26 *mite* = *dâ mite*: 240, 6. 656, 11; s. Haupt zu Erec 1060. Vgl. *bî* zu 421, 24.

28 *iedoch*: Keie will von dem bisherigen Gespräch ablenken.

30 *erlangen* 'lang dünken, langweilig werden, verdriefsen'; meist *einen erlanget eines d.* Auch folgt Nebensatz mit *daz*: 327, 5. (Andere Bedeutung Tit. 112, 3.) W. 229, 4 *den marcgrâven erlangen mac daz niemen im die port ûf tuot.* Ohne Subjekt P. 232, 5. 821, 26.

hie gehört zu *stêns*; vgl. *dâ stênes* 582, 27.

219, 3 *strouft* gehört zu *hersnier, bant* zu *helm*: s. zu 75, 29. Erst dann erkennt man den Helden; vgl. zu 440, 24.

6 *kuntlîch* 'was einem Bekannten zukommt': Blicke eines Bekannten.

10 *spache* sw. m. f. 'dürres Reisholz, kleines Holzscheit'. Der Reim auf *krachen* begegnet öfters, wobei bald an das Abbrechen, bald an das Brennen gedacht wird. Zu *spân* gehörig?

11 *den tisch stiez von im* 'er stand eilig auf'. Noch stärkere Bewegung zeigt W. 179, 7 *übern tisch er balde sprane*; vgl. 182, 7 *übern tisch geraren.*

14 *freuden lære* 252, 1. 531, 18. 539, 20. 556, 24. Tit. 92, 2. Vielleicht mit Bezug auf Wolframs Formel nennt sich der Dichter der Wiener Meerfahrt der Freudenleere.

15 *ze schaden geborn* 'von Geburt an bestimmt Schaden zu erleiden'; Freidank 5, 4 *zer helle geborn.*

16 *wirdic* 'wertvoll'; Megenberg 475, 21 *daz golt wirdiger ist wan allen leiphaftigen dinch.*

17 *gebôt ir brust* vgl. 113, 19. Hier zur Umschreibung für 'alle Menschen' vgl. 311, 11. 328, 27.

19 '(Doch) schmerzt mich'.

20 *dâ gegen* 'im Vergleich zum folgenden'.

minne mangels nôt 'die Not des Entbehrens der Minne' vgl. 116, 30 *der freuden mangels last.*

21 *lesten* sw. 'belasten' 641, 12; hier 'eine Last aufladen'. Dazu mit Annomination *last.*

22 *gestîn*: selten geht die Personifikation der Abstrakta soweit, dafs auch das Geschlecht im Bilde beibehalten wird.

hôhmuot = *hôher muot* 'Freudigkeit'.

23 *frumt mich grâ* 'macht mich (vorzeitig) alt'. Ortnit 234, 2 *mit dîner âspræche machest du mich grâ.* Strickers Karl 2420 *von dem leide bin ich grâ.* Schenk von Landegge MS. 1, 199ª *dâvon stên ich junger grâ.* Vgl. P. 569, 15.

24 *von Poncîâ*: der Gentilname des Pilatus wurde durch das Glaubensbekenntnis in allgemeiner Kenntnis erhalten und eine Deutung schien erwünscht. Bald leitete man ihn von einer Landschaft Pontus ab, wo er römischer Herzog oder Graf gewesen sein sollte, bald von einer Insel dieses Namens, s. Müllenhoff und Scherer zu den Denkm. d. P. u. Pr. LVI 46 (³ 2 S. 338). In der hier angeführten Stelle wird *Ponti insula* genannt; *insula pontus* in einem Glossar aus dem Anfang des 15. Jh. bei L. Diefenbach 446ᶜ. *Pontia* (bei Latium) ist der alte Name, den Strabo anführt, nicht aber Solin. Über die Sage von Pilatus s. Creizenach Beitr. 1, 89 ff., der auch über Judas Ischarioth gehandelt hat ebd. 2, 177 ff.

25 *der arme Jûdas*: über dies stehende Beiwort s. zu den Denkmälern XXXIII Cª II (³ 2 S. 198). Es zeigt sich darin das Mitleid selbst mit dem Verworfenen, weshalb auch *der arme Cayn* genannt wird, Anegenge in Hahns Ged. d. 12. u. 13. Jh. 20, 50. 74; vgl. auch 'der arme Sünder'; und *diu wênaga sêla* Muspilli 66, wie bei Otfrid 1, 17, 51 Herodes *ther uuenego man* heifst. Judas wird auch P. 321, 11. 634, 19 erwähnt.

26 *bî einem kusse was* 'an einem Kusse beteiligt war'. Den Judaskufs erwähnt Wolfram noch 321, 11. 634, 19.

29 *ræche* 'gerächt haben mag'. Pilatus, dessen Verbrechen hier nicht näher bezeichnet wird, endete als Selbstmörder nach der Sage; als seine Leiche in die Tiber geworfen wird, erfolgen Stürme; ebenso in der Rhone bei Vienne und endlich im Vierwaldstättersee, wo der Mons Pileatus den Namen des Landpflegers erhielt. Noch fürchterlicher ist die Strafe des Judas, den auch Dante

in die unterste Tiefe der Hölle versetzt. Die Brandanlegende läfst den heiligen Abt mit Judas zusammentreffen, der am Sonntag in einer immer noch schlimmen Lage von seinen gewöhnlichen Qualen ausruhen darf.

30 *nôt* hier 'Strafe, Pein'.

versprechen ein d. 'verreden, ablehnen' 450, 2. *einen* 'verleugnen, sich von einem lossagen' 816, 27. Nib. 16, 1 *nu versprich ez niht ze sêre*; sonst auch 'verteidigen, in Anspruch nehmen, versprechen'; s. zu 524, 30.

220, 1 *daz* 'unter der Bedingung, Voraussetzung, dafs' 266, 26. 267, 23. 480, 14.

4 *dar nâch* 'später', im künftigen Leben.

6 *dem künec von Iserterre* = *mir* s. J. Grimm Kl. Schr. 3, 241 und vgl. zu 218, 21.

10 über Mabonagrin s. zu 178, 23; wenn er *dâ* (in Brandigan) zu lange Mühsal erlitten haben soll, so bezieht sich dies vielleicht auf seine Kämpfe bei der Verteidigung von Schoydelakurt.

14 f. *daz in mîn lant dir manec laster ist getân*: der Acc. nach *in* ist sehr auffallend; Lachmann vermutete *mîme*. Lucae denkt an Verbalellipse, die allerdings öfter begegnet 1. so dafs der Inf. *varn* zu ergänzen ist, s. zu 335, 11; 2. indem Formen des Verbum sein fehlen s. zu 256, 23. Ob man hier etwa *komende, varende* ergänzen und dies auf *dir* beziehn kann, mufs wohl dahin stehn.

17 *die wîle* 'solange, während'.

18 *frî lâzen eines d.* 'mit etwas verschonen, fern bleiben' ohne Gen. 509, 22.

20 *vâr* st. m. 'Befürchtung, Besorgnis': sie soll ein gutes Wort für ihn einlegen.

28 *dar nâher* 'immer heran!' Vgl. zu 533, 1.

dringâ drinc! die Aufforderung zuzudrängen wird wie ein substantivischer Infinitiv aufgefafst; s. zu 69, 14. 'Nun beginnt ein lebhaftes Zudrängen!'

30 *gesellekeit* 'Kameradschaft, Gesellschaft': er bittet ihm Gawan als Partner zu geben 280, 17. 308, 29. 550, 14. Tit. 57, 2.

221, 1 *der freuden âne* 'der freudenlose'; denn meist erscheint nur der Gen. des Subst. vor *âne*: *fr. â.* 805, 5. Nib. 1034, 3 MF. 136, 3 *aller fröiden âne*.

4 *sô* 'andrerseits'.

gert: Vgl. V. 10. War Gawan mit Clamidê verwandt? Als König von Norwegen konnte er mit den Normannen auf der Insel Man zusammenhängen.

12 *valsches vrî* als ehrendes Beiwort 'untadelhaft': 255, 8. 271, 6. 274, 30. 457, 8; *vor valsche vrî* 439, 20.

17 *urborn* Gen. Pl. f. 'an Einkünften'.

18 *beforn* Adv. 'voraus', die mitteldeutsche Form s. J. Grimm ZfdA. 8, 417 ff. Wolfram gebraucht die oberdeutsche *bevor* 766, 11.

19 *dâ von daz* 'deswegen weil'.

24 *âne liegen* = 25 *mit wârheit*.

gezelt für den hœhsten prîs 'angesehn, in Betracht gezogen für den höchsten Ruhm' s. zu 95, 5.

26 f. *ir lobes rîs . . hôch gestôxen hân*: als Siegeszeichen steckte man wohl auch Zweige auf, wie noch jetzt auf neuen Gebäuden eine Tanne aufgesteckt

wird. Vgl. 290, 30. H. Georg 4783 ff. *der ûzerkorne markîs dem sint zwei lobes rîs alsô hôch gestôzen daz im niht kan genôzen ûf der breiten erde.*

222, 4 *hælinc* 'heimlich', hier wohl 'hinterlistig, heimtückisch': *âne hælingen slich* (78. 5) 'im offenen ehrlichen Kampfe'. Das Adj. begegnet nur noch in der Marienlegende 1091 ff. (Bartsch, Mitteldeutsche Gedichte S. 32) *Du bist ein hêlinc kint vorwâr* 'ein geheimnisvolles Kind' . . *und bist unsir vrowin trût.* Weit häufiger ist das Subst. m. 'Geheimnis' und das Adv. *hâlinge* in Buschs Legendar (ZfdPh. 10, 142) V. 256, *hælingen*; auch diese wesentlich in mitteldeutschen Quellen.

11 *komens wider an die vart* 'kehren davon zur Hauptstrafse, zum rechten Weg zurück'. Vgl. *bringen an die vart* 'auf den rechten Weg bringen' 232. 5.

14 *sach . . freude unde schal*: zum zweiten Subst. sollte eig. *hôrte* stehn; ein Zeugma. Vgl. 223, 16.

15 *sweher* st. m. 'Schwiegervater', urverwandt mit *socer*, ἑκυρός.

16 *liez* 'hatte zurückgelassen'.

21 *zieren* 'verherrlichen, ruhmreich machen': so Nib. 3, 4. 24, 3.

25 *marc*, sonst meist *marke* st. f. 'Grenze'; got. *marka*, lat. *margo*.

ort Gen. Pl. oder D. Sg. in letzterem Fall synonym und parallel mit *marke*.

26 *unervort* für *unervorht* 'furchtlos': 673, 6. 723, 27.

27 *gein den gesten* 'bei den Fremden, den Feinden'.

28 *tât* 'Kampfleistung' s. zu 66, 21. *für die besten* 'als die beste' (im Kampf) s. Hildebrand Germ. 10, 133.

30 *wie möht der imer baz gesîn?* Solche fragende Ausrufe in der Erzählung wie 243, 11 gehören zum Stile des Volksepos s. zu Kudrun 245, 2. Nib. 859, 4 *wax kunde küeners gesîn?*

223, 3 *sölher* wird durch die zweite Prädikatsbestimmung in V. 4 erläutert.

4 *anehaft* st. m. 'Anheftung, ohne dafs sich Unsicherheit daran heftete'. Das Wort begegnet nur noch im Passional als 'Anhänglichkeit' und näher zu Wolfram stimmend bei Altswert 71, 2, wo Reif und Schnee des Winters *anehaft* genannt werden.

5 *dâfür* liefse einen Folgesatz mit *daz* erwarten, der durch einen Parallelsatz aus dem Sinne gekommen durch einen Hauptsatz ersetzt wird.

6 *iewederz* 'jedes von beiden'.

8 *an sich nemen* 'auf sich nehmen' um es weiter zu erzählen. Anders 250, 4.

13 *schiet* 'hatte geschieden, befreit'.

15 *mit zühten* 'mit Anstand' steht bes. bei Bitten: 220, 30. Vgl. *zühteclîche* 544, 21.

17 *ob ir gebietet* = *wellet* 'wenn es euch beliebt': 59, 27. 545, 15. 558, 4. 685, 12. Tit. 141, 3. Hier allerdings steht es als Abschiedsformel s. zu 34, 21.

22 *zeiner kurzen stunt* 'auf einen kurzen Augenblick': *stunde*, zu *stande* gehörig, ist eig. Zeitpunkt. Doch auch *ze langer stunt* 227, 15.

23 *durch âventiure zil* 'um mein Glück (als Ritter) zu erproben'.

25 *daz giltet* 'dafür (wenn ich Sieg erfechte) belohnt mich'.

V.

Crestien erzählt (V. 4111—5518): Perceval reitet trotz der Bitten seiner jungen Frau hinweg; wie an einem Himmelfahrtstag zieht eine Prozession von Klosterleuten mit ihm; er tröstet sie, indem er verspricht, dafs er seine Mutter, wenn er sie lebend antreffe, als Nonne eintreten lassen, sonst aber einen grofsen Jahrestag für sie stiften werde. Er reitet den ganzen Tag durch die Einsamkeit. Endlich sieht er auf einem Flufs ein Schiff, aufser dem Ruderer sitzt darin ein Fischer. Dieser weist ihn über einen Felsen in ein Thal, wo sein Haus stehe. Perceval flucht erst dem Fischer, als er auf der Höhe nicht gleich sein Ziel sieht. Er wird auf dem Schlosse sogleich gut aufgenommen. In einem quadratischen Saal, worin 400 Ritter hätten sitzen können, findet er den Burgherrn wieder vor dem Feuer sitzend. Dieser, der nicht gut aufstehn kann, lädt ihn ein sich neben ihn zu setzen. Nachdem er gefragt, woher Perceval komme, verwundert er sich über die Schnelligkeit seines Rittes von Beaurepaire her. Ein Knappe bringt ein Schwert, das eine Nichte des Königs diesem geschenkt hat: es kann nur in einer bestimmten, dem Schmied allein bekannten Gefahr brechen; es ist leicht und höchst kostbar, eins von den dreien, die der Schmied nur hergestellt hat. Perceval, dem es der König schenkt, übergibt es dem Waffenwart. Dann trägt ein Knappe eine Lanze, die er in der Mitte fafst, umher: von ihrer Spitze bis auf die Hand des Trägers träufelt Blut (von einem Wehgeschrei wird nicht erzählt). Perceval fragt nicht nach diesem Wunder, eingedenk der Mahnung des Gonemans zu schweigen. Hierauf bringen zwei Knappen Kerzenbüschel; mit ihnen kommt eine Jungfrau, die *un graal* (4398) zwischen den Händen trägt: er glänzt hell und ist mit Edelsteinen besetzt. Eine andere bringt eine Tafel (nach der Variante zu 4409 *le tailleor d'argent* 'den silbernen Teller'). Sie gehn von einem Zimmer ins andere. Perceval fragt nicht, wen man mit dem *graal* bediene. Der Burgherr befiehlt Waschwasser zu bringen und Tischtücher aufzulegen. Zwei Knappen bringen eine Elfenbeintafel aus einem Stück, zwei andere einen Schragen von Ebenholz. Man ifst Hirschbraten mit Pfeffer; ein Knappe schneidet auf dem *tailleor d'argent*. Bei jedem Gericht geht der *graal* aufgedeckt vorüber. Perceval will erst anderen Tages fragen (Titurel fehlt). Vor dem Schlafengehn wird noch Wein mit Früchten gereicht. Der Herr wird auf der Matraze weggetragen; Perceval läfst sich ausziehn (keine Träume). Als er aufwacht, ist niemand zu sehn; die Zimmer in der Burg sind fest verschlossen. Er findet Pferd, Speer und Schild an der Treppe. Die Fallbrücke hebt sich, während er darüber reitet, so dafs er beinah mit dem Pferde gefallen wäre (kein Knappe, der P. schilt). Im Walde findet Perceval einen Ritter ohne Kopf, der

eben getötet worden ist; das Mädchen, das unter einer Eiche dabei sitzt, wundert sich, wo er her komme, da auf fünf *lieues* kein Haus stehe. Perceval glaubt, die Burg sei so nahe, dafs, wenn man rufe, es dort vernommen würde. Sie sagt, er sei beim reichen König Fischer gewesen (4673), der in der Schlacht mit einem Wurfspiefs durch beide Hüften verwundet worden sei. Dafs er nicht gefragt habe, daran habe er sehr übel gethan: er hätte den König durch seine Frage geheilt. Sie fragt ihn nach seinem Namen. Er errät ihn: er heifse *Perceval li Galois* (4751); sie meint, er solle *Perceval li kaitis* 'der Elende' heifsen. Sie ist seine Cousine und mit ihm von seiner Mutter auferzogen. Diese sei aus Trauer über seinen Weggang gestorben. Jetzt wolle sie den Ritter begraben und weigert sich P. zu begleiten, als er sie am Mörder ihres Geliebten rächen will. Das noch nie gezogene neue Schwert an seiner Seite werde brechen und nur im See (bei *Cetoatre* nach Var. zu 4849) durch den Schmied Trebucet wieder hergestellt werden. Weiter reitend, trifft Perceval auf übelgehaltenem Pferd die Dame, die ihrem Peiniger den Tod wünscht. Es ist *li orguelleus de la Lande*, der jedem den Kopf abschlägt, sobald er sich seiner Dame nähert, vorher aber ihm ihre Missethat erzählt. Drei Pasteten soll der Knappe gegessen haben, der sie überwältigte. Perceval bekennt, dafs er es gewesen, doch habe er die Dame nur geküfst und zwar gegen ihren Willen; auch gesteht er nur anderthalb Pasteten zu. Nur vom Ring, nicht von einer Spange, die er geraubt, ist die Rede. Der Kampf beginnt. [Eine Interpolation 5102—5305 erzählt, Percevals Schwert sei gebrochen, worauf er das andere zog. Der König Fischer sendet einen Knappen, der von der Dame beim enthaupteten Ritter zurecht gewiesen, die Stücke des Schwertes dem Könige zurückbringt.] Orguelleus unterliegt, er ist gleich bereit, sich mit seiner Dame zu versöhnen und sie baden und gut kleiden zu lassen. Er begibt sich auf Percevals Befehl zu Artus; vor den versammelten Rittern und Damen erzählt er sein Vergehn gegen seine Geliebte und bringt der Dame, die Keus geschlagen hat, die Ankündigung, dafs der rote Ritter sie rächen werde. Der Narr spottet über Keu, den auch der König tadelt. Dieser schwört, nachdem er Gawain den ersten Besuch des roten Ritters ausführlich erzählt hat, nicht zwei Nächte an demselben Orte zu rasten, bis er Perceval gefunden.

224, 2 *âventiur* hier 'das Aufsuchen der Gelegenheit zu ritterlichen Thaten': 223, 23.

ûz frumen 'aussenden, hinausführen'.

4 *al besunder* 'jedes einzeln': bes. bei *merken, reden, sprechen, schouwen*; wie wir sagen 'etwas haarklein erzählen'. Auf ein Subjekt im Plur. bezogen heifst *al b.* 'jeder einzeln, jeder für sich'.

merken 'beachten, abmessen, wahrnehmen': 239, 8. 258, 15. 301, 26. 350, 24. 430, 18. W. 50, 29 *si marcten rehte waz ir was* 'sie nahmen wahr, wie viele sie waren'.

7 *wünschen einem eines d.* hier Konj. adhort.

wan ez muoz sîn von der durch das Schicksal bestimmten Notwendigkeit ebenso wie A. Heinr. 628 *wan ez muoz wesen.*

8 *lîdet* kann sich auch auf *freude und êre* beziehn: 13, 7. Vgl. unser 'den, das mag ich leiden' = habe ich gern.

12 *daz* 'die so herrlich war dafs'; s. zu 135, 25.

gelas aus einem Buche 'vorlas': vgl. den Gegensatz zu *mære* V. 13: Lamprechts Alex. 36 (Vor.) *daz ne saget uns nehein pûch noh neheiner slahte mâre.*

13 *sus* 'sonst', ohne Buch; s. Lachmann über Singen und Sagen 107 (Kl. Schr. 463).

14 *diu* auf *wîp* bezogen s. Benecke zu Iw. 4615; vgl. auch P. 253, 16. 429, 30.

16 *krenken den sin* 'die Besinnung schwächen, trüben'; vgl. zu 612, 26.

18 *herzehaft* 'tapfer, beherzt' 291, 1. 568, 6.

19 *gewalt* 'freie Verfügung, Vollmacht': *mit g.* 'ohne gelenkt zu werden, frei'.

20 *mos* st. n. 'Sumpf, sumpfiges Land'; vgl. Mooswald o. in Oberdeutschland. Also P. ritt ohne Weg und Steg.

21 *wîsen* sw. 'leiten, lenken' 452, 3. 6.

24 *hetes arbeit* 'hätte damit Mühe gehabt'.

25 *erfliegen* 'bis zu Ende fliegen, durchfliegen'; sonst 'durch Fliegen erreichen' 550, 28. 622, 13.

27 *unnâch* Adv. 'nicht nahekommend, kaum', im Sinne unseres 'bei weitem nicht, nicht entfernt, durchaus nicht' 588, 10.

28 Vgl. 161, 9 ff.

29 Vgl. 180, 15 ff.

225, 1 *ez gestêt einem* 'es stellt sich mit einem, es ergeht ihm'.

3 *weideman* 'Jäger' s. zu 120, 11 und zu 397, 27; hier 'Fischer', der das Recht der *vischweide* (das Wort ist häufig in den Weistümern) hat und übt. Vgl. *weidetac* 491, 9. *weida* vom Fischfang Petri Otfrid 5, 13, 9.

6 *stat,* Gen. *stades* st. n. (oder m. bes. bei mdn. Dichtern, sowie in der Krone 20507. 21329; und so auch bei Wolfram 548, 21. 597, 14. 602, 16. 663, 24. Das Geschlecht ist unsicher 277, 3. 285, 7) 'Ufer, eig. Landungsplatz' vgl. Gestade und 'der Staden' im Elsafs für das häfsliche Wort Quai; got. *staps* m. oder *stap* n.

10 wäre hinter *daz* in V. 11 zu stellen.

12 *sîn huot was* steht *ἀπὸ κοινοῦ.*

pfâwîn oder *pfæwîn huot* 313, 10 (von *Lunders*); 605, 8 (von *Sinzester*); 690, 13 *h. pf. wîz*; begegnet auch Gesamtabenteuer 2, 444 V. 1013; anderswo *pfâwenhuot* 'Hut aus Pfauenfedern gefertigt'. Wigalois 2418 *einen huot, der was von pfâvedern guot*; 8910 *ein huot, der was breit, von pfâwenvedern gestricket wol*; s. auch A. Schultz Höf. Leben 1, 210. 234; in der grofsen Liederhs. zu Heidelberg ist Markgraf Heinrich von Meifsen damit abgebildet. Norgate, England 2, 242: Papst Urban III. schickt Johann ohne Land, als dieser zum König von Irland gekrönt werden soll *a crown made of peacocks feathers set in gold.* Aus den Schweizerkriegen ist die Pfauenfeder als Abzeichen der österreichischen Partei bekannt. Doch weist Weinhold, Frauen [1] 424 ([2] II 251) auf ein Tuch hin, das in der Zeichnung den Pfauenfedern nachgeahmt war und bei Du Cange *pannus pavonatilis* heifst. Vgl. auch zu 565, 9.

13 *vischære* wird Anfortas auch 226, 26. 227, 3. 491, 14 genannt.

15 f. 'um Gottes willen und um der Pflicht als wohlerzogner Mensch zu genügen'.

18 *der trûric man*: die attributiven Adj. auf *ec, ic* erscheinen öfters hinter dem Artikel unflektiert: Buchenau § 64. So schon 200, 19 *hungerc*; 387, 24 *bluotec*; 527, 15 *schuldic*; Lieder 3, 23 *d. tr. m.* Ebenso W. 130, 4. Zur Beziehung auf Anfortas s. zu 253, 21.

20 *weder — oder* 'entweder — oder; sei es — sei es'. Auch in Fragesätzen, wo wir *weder* nicht übersetzen 623, 15; auch in indirekten Fragesätzen, wo *weder* durch 'ob' wiedergegeben wird.

21 *inre, inner* Präp. mit Dat. 'innerhalb'; zeitlich 425, 4.

erbûwen P. P. P. 'angebaut, bewohnt'.

22 *lît* 'ist vorhanden, befindet sich' 399, 16. 795, 21. 810, 9.

24 *war ... anderswar* 'wohin sonst': mit nachlässiger Häufung.

27 *ûf hin* 372, 25. 508, 14. 561, 3 neben *hin ûf* 602, 28. 665, 3. 673, 13. 22.

30 *strâze* erscheint im Parzival stets mit sw. Flexion; im W. und Tit. auch st. Vgl. W. 238, 4 *ir strâzen* Acc. (: *lâzen*); dagegen 132, 5 *an der strâze*; 198, 11 *ûf die strâze*; 325, 16 *der strâze*; Tit. 92, 3 *von strâze* (stets im Reim auf *mâze*). Vgl. auch Sommer zu Flore 2961.

226, 3 *er* der Fischer; *sprach* 'rief ihm nach'.

4 *nim iwer war* 'sorge für euch' als Wirt.

5 'so erwarte ich Dank nur, wenn ich für euch gut gesorgt habe'.

6 *unkunde wege* 'Wege, deren Ziel unbekannt ist oder die ohne Ziel ihr Ende nehmen', Holzwege, der eigentlichen Strafse (W. 115, 24 *des rœmschen küneges strâzen*) entgegengesetzt. Erec 5097 *die ze manegen zîten unruowe hâten gephlegen ûf unkunden wegen.* Barlaam 195, 1 ff. *die zuovart der unkunden wege nâmen si gar in ir phlege und versazten algeliche die wege von dem rîche.*

9 *des ich iu niht gan* 'was mir doch um euretwillen nicht lieb wäre'. Vgl. 262, 29.

11 *wackerlîchen* 'munter, frisch' eig. wachsam. Kudrun 1413 *w. er streit.*

14 *an veste niht betrogen* 'es fehlte ihr nicht an Festigkeit' vgl. 605, 17: s. zu 4, 14.

15 *gedræt* 'gedrechselt' 258, 26. 29.

16 'wenn die Feinde nicht geflogen kamen oder vom Wind hinein geweht wurden, so konnten sie nicht stürmend eindringen' (so rund und glatt war die Burg gebaut). Vgl. die Betrachtungen Herwigs Kudrun 1463.

19 *wunderlîch* 'bewunderungswürdig'.

21 *si* 'die Bewohner der Burg'.

gæben niht ein brôt s. zu 142, 22.

23 *des geruochte* 'gab sich die Mühe': nur umschreibend.

27 *von im* 'von sich weg' 75, 2. 753, 15. Walther 12, 5 *von gote wurde ein engel ê verleitet.*

28 *sîner hant* die den Weg wies.

29 *niwan durch der herberge wân* 'nur, durchaus im Vertrauen Unterkunft zu finden'.

227, 5 *wider* 'hierher zurück', während der Fischer weiter fuhr.

8 *wît unde breit*: hierdurch wird, da die Burghöfe gewöhnlich eng sein mufsten, die Gröfse der Gralburg angedeutet.

10 *gras*: auch wir bezeichnen durch den grasbewachsenen Boden eine selten begangene Strafse. J. Kerner in den Reiseschatten meint das verkehrlose Ludwigsburg mit Grasburg.

13 *Abenbere* heutige Burg Klein-Amberg zwischen Spalt und Schwabach, über zwei Meilen östlich von Eschenbach; s. Einleitung § 2.

14 *froelîchiu were* 'Kampfspiel', was Kudrun 354, 2 *maneger hande freude* heifst.

17 'das liefsen sie ihn (aber) nicht entgelten'.

21 Sie überboten einander im Diensteifer: W. 277, 4 *ieslîcher für den andern spranc.* Helmbrecht 705 *einez für daz ander dranc.*

23 *von dem orse stên* 'absteigen'.

25 *an sîn gemach* 'dahin, wo er es sich bequem machen konnte', in sein Zimmer.

228, 5 s. zu 60, 6 und vgl. den Eindruck, den das Eintreten der Königin hervorbringt 235, 17.

6 *wine* st. m. 'Freund, Liebling', sonst nur in der Bedeutung 'Geliebter, Gatte' und fast nur in den Gedichten aus der Heldensage: Nib. 841, 2. 2072, 2. Bit. 4335 sowie in der Genesis Fundgr. 27, 25 und im Rolandslied 297, 4; sowie im fem. 'Gattin', was älter *winige* heifst. Die germanische Bedeutung 'Freund' liegt in den Eigennamen Erwin, Frowein 'Freund des Gottes Frô' u. a. vor. Hier könnten wir sagen 'Schatz'.

7 *tadel* st. m. fehlt ahd. und bei den alemannischen Dichtern.

11 Vgl. W. 249, 2 *der mantl muos offenre snüere phlegen*: wohl eine modische Feinheit, dafs der Mantel nicht durch eine Spange geschlossen war, auch nicht durch eine durch Öffnungen gezogene Schnur wie 306, 17 ff. Wigalois 10551 *der mantel mit offener næte.*

12 *gevüere* st. n. 'Vorteil'. Mhd. nicht häufig, dann meist neben *êre. was im ein lobs g.* 'brachte ihm Lob ein', stand ihm vorteilhaft; s. Benecke zu Iw. 6538.

14 *Repanse de schoye*, die Schwester des Anfortas, später an Feirefiz vermählt, dem sie den Priester Johan gebiert: 255, 10. 477, 15. 806, 13. 807, 3. 822, 21; Tit. 10, 4 *Urrepanse de schoye(n).* Gehört das erste Wort zu franz. *repenser* 'wiederdenken': Angedenken der Freude?

16 *ab ir* 'von ihrem Körper her'. Vgl. 459, 19 *den (roc) lêch im an der wirt.*

22 'wenn ihr mich richtig schätzt (euch nicht irrt in eurem Urteil), so habe ich Glück erworben'.

24 *diu gotes kraft*: Parzival weist fromm und bescheiden den Gedanken an sein eignes Verdienst ab.

25 *man schancte im*: so werden Boten, auch feindliche, erst bewirtet, ehe man sie hört: s. zu Kudrun 767, 2.

27 Vgl. Schwäb. Landrecht (hg. v. Wackernagel) 1, 29 *(got wil) daz wir einander wirde unde êre erbieten, triuwe unde wârheit.*

28 *rât* st. m. hier 'Vorrat'. Von Obst und Obstbäumen 508, 12.

229, 1 An der folgenden scherzhaften Episode scheint der Schreiber der Hs. G Anstofs genommen zu haben, da er 228, 28—229, 19 wegläfst.

3 *sich schimpfes niht versan* 'nicht merkte, dafs es ein Spafs sein sollte': s. auch zu 258, 22.

4 *redespæhe* 'redekundig, beredt, der zu reden weifs', sonst nur in Quellen vor 1150. Hier ist ein Lustigmacher, ein Hofnarr gemeint, wie Crestien anstatt Wolframs Antanor einen *sos* auftreten läfst. Die altwestgermanischen Dichter hiefsen *scop*, was mnl. noch 'Spott, Spafs' bedeutet; auch *skáld* im Norden gehört zu 'schelten'. Allerdings begegnen auch ernste, würdige Hofredner und Dichter, ags. *pyle*, nordisch *pulr* genannt; s. Müllenhoff, Altertumskunde 5, 288 ff.

5 *vrävellîche* 'keck, rücksichtslos'.

7 *mir ist zorn* 'ich bin zornig'.

12 *zer fiuste twang er die hant* 'er ballte die Hand zur Faust'. Auch *die fûst twingen* begegnet Nib. 2079.

sus ohne die Waffe.

16 *schimpfes kraft* 'vollen Scherz', volle Freiheit zu scherzen.

19 *hân vernomen* 'verstehn, aufnehmen'.

21 *ir sît im werder gast*: wir setzen den unbestimmten Artikel.

22 *zornes last* vgl. 219, 21.

24 *krône* st. f. hier 'Kronleuchter' wie 638, 9. Kloster Weifsenburg im Elsafs hiefs Kronweifsenburg nach einem angeblich von König Dagobert geschenkten vergoldeten Kronleuchter im Dom.

27 *hûsgenôz* st. m. 'Mitbewohner der Burg', ehrende Bezeichnung der Umgebung des Fürsten, daher in den oberrheinischen Städten der Münzer, die auf der bischöflichen Pfalz wohnten.

27 *umbe* 'ringsum'. Das Prädikat ist aus V. 25 zu nehmen.

29 s. zu 192, 26: *dies pflâgen* 'die dafür sorgten' 240, 11. 423, 4.

230, 1 *sundersiz*: st. m. jedes Ruhebett hatte Raum zum Sitzen für vier Personen.

2 *da enzwischen* 'zwischen den einzelnen Ruhebetten'.

underriz (Gen. *-tzes*) st. m. 'Zwischenraum' eig. Faden, der Garnstücke trennt: zu *riz* 'eine beim Haspeln abgeteilte und für sich verbundene Anzahl Fäden'. *underviz* wird bildlich als Scheidewand im Tit. verwendet: *die kœre hêten innen al underviz mit miure*; s. Lachmann Auswahl 298.

3 Von den Teppichen vor den Polstersitzen der Gralburg ist auch 794, 12. 808, 14 die Rede.

sinewel (Gen. *-lles*) 'rund; oval' 231, 11. 775, 10. 794, 12.

4 *Frimutel* Titurels Sohn: 251, 6. 478, 1. 813, 1. 818, 19. 823, 12. Tit. 7. 12. Seine fünf Kinder sind Anfortas, Trevrezent, Schoysiane, Herzelöude und Repanse de Schoye.

5 *leisten* eig. (einem Wunsche) nachkommen, 'beschaffen'. Auch wir sagen: ich kann mir das leisten.

6 *eines dinges man niht vergaz* 'man hatte dafür gesorgt'; nur umschreibend wie 279, 16. 763, 2 u. ö., und wie *heten niht vergezzen* 565, 22, *niht vergœze* 666, 28. Etwas anders 263, 12. 543, 27.

7 *mich betüret eines dinges* 'mir scheint etwas zu kostbar (*tiure*), zu viel, ich verzichte auf etwas, unterlasse etwas' 351, 25. Lanz. 2400 *Wâlweinen niht betiurte, er neic im schône derwider*. Seltnes Wort ebenso wie *vertüren* mit

gleichem Sinne. Aus dem ungern verzichten, ungern unterlassen geht die Bedeutung unseres 'bedauern' hervor, das Lessing noch betauren schreibt. Vgl. auch zu 19, 10.

9 *fiwerrame* st. f. 'Feuerbehälter' nur hier belegt; nhd. bei Möser = Rauchfang DWb. 8, 66. *rame* st. f. der hölzerne Rahmen zum Flechten, Weben und Sticken; überhaupt Gestell zum Spannen.

10 *des fiwers name* 'was man Feuer nennt'; dazu ist 11 nicht ganz gleichbedeutend.

11 *lign alôê*: der Rauch dieser als Brennholz benutzten Pflanze wird als wohlriechend und heilsam 484, 17. 790, 7 erwähnt; vgl. 808, 13. W. 69, 12 *reht als lign alôê al die boum mit fiwer wærn enzunt, selch wart der smac an der stunt* (als Vivianz starb). Ebenda 375, 24 *über den walt Lignalôê der selbe ouch forstmeister was*; hier also ein Ortsname. Schon Crestien im Erec 5517 *une chambre fist encenser* 'räuchern' *d'encens, de myrre, d'aloé.* Plin. 27, 142. QF. 85, 3 Anm. 1.

13 *Wildenberc* Name verschiedener Burgen in Franken, auch einer bei Eschenbach gelegenen. Wolfram trug *hie* seine Dichtung vor; ob Wildenberc sein eigenes verödetes *hûs* war (185, 1), ist zu bezweifeln: s. Einleitung § 2.

14 *kostenlîch* 750, 30; Adv. 775, 3 (und Adj. *kostlîch* 629, 14 u. ö.) 'kostbar' wird ebenso wie *kostebære* vor Wolfram nicht belegt.

16 *mittel*: wir gebrauchen den Kompar. oder Superlativ.

17 *spanbette* st. n. 240, 24. 242, 19. 790, 9. 18. 21 ein Ruhebett, das so ausgespannt ist wie sonst ein Feldstuhl: mit Füßen, die übers Kreuz aufgesetzt und zwischen denen Gurte gespannt sind. Feldstuhl ist eigentlich Faltstuhl, franz. *fautueil*, früher *faudestuel*. Den Namen zum Spanbett trug ein Straßburger Gasthaus, das 1497 abbrannte; s. Jahrb. d. Vogesenclubs 1, 57.

18 *wette* st. n. Pfandvertrag bes. in einem Spiel; Abbezahlung einer daher stammenden Schuld. Daher hier 'die Schuld war bezahlt, jedes Verhältnis gelöst, es war quitt'.

21 *kom gegangen*: diese Verbindung von *kumen* mit dem P. P. P. eines Verbum der Bewegung Gramm. IV, 8 ff. kennen auch wir. Vgl. W. 235, 26 *dâ kumt Buov von Kumarzî von sîme lande her gevaren.*

27 *zuo mir dâ her an* 'her zu mir, neben mich'.

28 *hin dan* 'von mir weg'.

29 'so behandelte ich euch zu sehr als Fremden'. Die Verwandtschaft wird Parzival erst durch Trevrizent 475, 19 ff. erklärt.

231, 4 *ûze und inne* bezieht sich nur auf *zobelîn.*

5 *pellîz* (auch *bellez* geschrieben) st. m. 'Pelz', wie nhd. vom Stoff und dem daraus verfertigten Kleidungsstück, hier dem Rock gebraucht. Aus franz. *pelisse*, mlat. *pellicia* näml. *vestis*. Der Genuswechsel im deutschen Lehnwort erklärt sich aus der Anlehnung an *roc.*

6 *der swechest balc* 'das geringwertigste von den Fellen' (die zum Pelzwerk verwendet worden waren).

wær wol ze lobe: vgl. *ze prîse* zu Kudrun 406, 3. Allerdings sind die Verbindungen mit *ze* sonst adverbial.

7 *doch* 'wenigstens'.

swarz unde grâ: am höchsten wurden die Pelze geschätzt, welche schwarz und weifs nebeneinander zeigten.

9 *zwivalt* 'zwiefach, zweifarbig', aus schwarz und grauem Fell.

11 *arâbsch*: von arabischem Golde s. 100, 28.

13 *mitten dran* mitten auf der Mütze, wie *knopf* von der Spitze eines Gebäudes gebraucht wird.

16 *jâmer für si truoc* 'an ihnen vorüber trug, was schmerzliche Bewegung verursachte'.

18 *glævîn* st. f. 232, 3. 443, 24. 537, 5; *glævîne* 531, 7, *glâvîne* 505, 5 'Lanze': aus altfranz. *glaive* 'Lanze', prov. *glavi* 'Schwert' von lat. *gladius*. Den romanischen Formen kommt *glâvîe* näher, was Wirnt, Heinrich von dem Türlin u. a. gebrauchen. Es ist die ritterliche Waffe, von der *lanze* der Fufsgänger unterschieden, daher später auch Glefe den Reiter und den Reiterhaufen bezeichnet.

19 'der Brauch verhalf zur Niedergeschlagenheit'.

21 *den schaft* 'am Schaft hinab'.

22 *wider winden* 'aufhören, ein Ende finden, haften' = *erwinden* 122, 2.

23 *geschrît* 381, 17. 382, 12, vgl. *schrîte* 742, 2. 744, 3. W. 18, 28. 333, 10. Diese schw. Flexion von *schrîen* findet sich bes. in md. Quellen, Herbort, Passional; aber auch in Mai, Lohengrin, Frauendienst 69, 18, bei Konrad.

26 *enblanden* '(als Mühsal) auferlegen, zumuten'. Haupt zu Engelhard 3294 erklärte die Stelle so: 'da ward so viel geweint, dafs die Bewohner von dreifsig Landen [d. h. von sehr vielen; s. zu 142, 23] es ihren Augen nicht zumuten möchten, d. h. dafs eine viel gröfsere Menge Menschen nicht so viele Thränen vergiefsen könnten'. *enblanden* st. Partizip (s. Benecke zu Iw. 3142) mhd. stets bildlich gebraucht, erscheint auch 567, 4; W. 243, 26; vgl. auch zu Kudrun 718, 4. Es kann nur als das Gegenteil von *blanden* erklärt werden: dieses (got. *blandan*) heifst 'mischen, einen Trank'; *enblanden* 'durch Mischung entfremden, ungeniefsbar, sauer machen', wie *entriten* 'durch Reiten wegnehmen' 620, 5: s. ZfdA. 46, 188. Zur Übertreibung in V. 25 f. vgl. W. 425, 16 *si hânt noch umben wurf gestriten, alle die getouften dâ, was ir iht mêr anderswâ, diene sâhen sölhes kumbers niht.*

28 *zen vier wenden*: längs dieser waren die Tafeln aufgestellt: 237, 25.

232, 1 'Stille geworden war das Wehgeschrei der Ritterschar'.

6 *hie zuo vâhen* 'dies in Angriff nehmen', also = *zuo grîfen* 7, 26.

8 *gedienet*: gemeint ist eine Art Gottesdienst, was Nib. 787, 1 ausdrücklich angegeben wird *swie vil man gote diende*, franz. *servir*. P. 233, 8. 234, 26.

10 *entsliezen* 'aufschliefsen, öffnen': s. auch zu 506, 18.

12 *geprüevet* 'gerüstet, geschmückt'.

13 *daz* als ob vorausgegangen wäre: in dem Alter: s. zu 135, 25.

16 *schapel* (Gen. *-eles*) st. n. Kranz von natürlichen oder künstlichen Blumen, bes. von Jungfrauen getragen, aber auch von verheirateten Frauen, welche ihn dann auf das *gebende* (s. zu 202, 25) setzten, und selbst von Männern beim Tanz oder sonst bei festlicher Gelegenheit. Aus altfranz. *chapel*, jetzt *chapeau*, mlat. *capellus*, dem Deminutiv von *capa*. Noch jetzt ist bes. in rheinischen Dialekten Wort und Sache bekannt: s. Schmeller B. W.^{2} 2, 435.

über blôziu hâr: 234, 10 und zu 812, 3; vgl. Hans Sachs (hg. v. Keller) 4, 255, 12 *auff blossem har trug er ein crantz.*

17 *blüemîn* oder *bluomîn* 'von Blumen, mit Blumen geschmückt': 234, 11. 386, 29. 544, 11. 776, 7; sonst nur in einer nachgeahmten Stelle des Wigalois.

gebende hier in dem Sinne, wonach es auch das *schapel* einbegreift: 'Kopfputz' 426, 28.

18 *ûf der hende* trägt man Leuchter sowie Trinkgefäfse und Getränke 244, 14. Wir haben hier 'in', wie wir diese Präposition auch anstatt *an* in *an einem bette ligen, an einem buoche lesen* gebrauchen. Dagegen heifst es *in sînen henden* 231, 27.

20 *ir hâr was reit lanc unde val* 'ihr blondgelocktes Haar hing frei herunter': letzteres ist das Vorrecht der Jungfrauen.

21 *brinnendic* begegnet nur noch 104, 6 in der Hs. D. Diese Bildung aus dem Part. Präs. mit *ic* ist aufser in *lebendic* mehr mittel- und niederdeutsche Art; s. Gramm. 2, 304. Wolfram hat noch *glüendic*; s. zu 81, 22.

23 *umbe*: wie die zu 217, 7 gegebenen Beispiele zeigen, ist *rede* oder *mære* zu ergänzen.

24 *dâ — inne* zu verbinden.

kumende vant: weit häufiger ist bei *vinden* das Part. Präs. (oder der Inf. s. zu 136, 30) von Verben, die ein Ruhn oder eine im Stillestehn mögliche Thätigkeit ausdrücken: *stênde, slâfende, weinende* u. ä.

25 *de grævîn von Tenabroc*: ihren Namen Clärischanze nennt Wolfram 806, 23. Eine eiserne Pferdedecke aus *Tenabroc* wird 261, 10 angeführt. Crestien im Erec 2121. 2127 nennt *Danebroc*, woraus Hartmann 2234 einen Personennamen gemacht hat. Bei Crestien liegt Danebroc in der Nähe von Euroc, dem heutigen York. Allerdings kommt Dinabrok oder Dinabuc auch als Name eines Riesen vor, der auf der Nordküste Frankreichs haust. Vielleicht ist auch an die Grafen von Pembroke zu denken.

26 *brûn scharlachen* 'dunkeles, braunrotes Tuch': 168, 9. W. 63, 22 *brûnez scharlach von Gint, daz man heizet brûtlachen.*

27 *des selben truoc* Gen. der Stoffbezeichnung.

gespil sw. f. 'Gespielin' 233, 2. 372, 1. 373, 9. 576, 11. Auch sw. m. 'Spielgenosse' Walther 124, 9.

29 *krenke* st. f. hier 'Taille'; vgl. unser 'Weiche'; W. 155, 1 (*dâmit* mit einem Gürtel *was diu gehiure*) *umbevangen an der krenke*; so auch Türlin, Willehalm CCLXXX *Ob der krenke si slôz manig reif*; sonst nur für 'Schwäche, Mangelhaftigkeit': Tit. 99, 3.

30 *gelenke* st. n. 'Flanke, Taille'. Biegsame Stelle zwischen Brust und Hüfte, eig. Kollektiv zu *lanke*, ahd. *hlancha*, franz. *flanc* 410, 3.

233, 2 *stöllelîn* Demin. von V. 7 *stolle* sw. m. 'Stütze, Pfosten'; 'Bettstollen' 561, 23; altn. *stuðill*. Noch uns bekannt als gestützter Gang im Bergwerk und als Gebäck (Weihnachtstollen); im Versbau der Meistersinger die zwei gleichen Strophenteile, wie in der allitterierenden Dichtung die zwei Liedstäbe des ersten Halbverses. Hier 'Tischbein'.

3 *helfenbein* st. n. 'Elfenbein', ahd. *helphantbein*: aus lat. *elephantus* angelehnt an das deutsche *helfen*.

4 *nâch fiwers rœte* 'rot wie Feuer'.

8 *volle* sw. m. 'Fülle': *mit vollen* 'zur Genüge'; es fehlte nichts am Dienst.

12 *seht wâ*: die örtliche Richtung des wahrnehmenden Sinnes bezeichnen wir nicht mehr; vgl. 426, 22. Auch *hœret wâ* Nib. 1730, 1.

sich niht versûmet hât 'rechtzeitig eintreten'.

13 *vierstunt zwuo* 'vier Paare'.

14 *dâ geschaffet zuo* 'dazu bestellt, geordnet'; *dar g.* mit Dat. 236. 27; vgl. zu 240, 16.

16 *niht verdrôz* 'waren eifrig bemüht'.

19 *dâ für was sîn name erkant* 'als seinen Namen kannte man den folgenden'.

20 *grânât jâchant*: da der Granat (438, 6. 589, 20) als rötlicher Edelstein, der Hyacinth als bläulicher gilt, so ist hier an einen rotbläulichen, violetten zu denken. Doch vgl. W. 188, 26 *swer noch den grânât jâchant wirfet in den swarzen ruoz, als im des dâ nâch wirdet buoz, er zeiget aber sîn rœte.* Der Name kommt in Veldekes Eneide 9090 ff. *ein granât jachant — dorchlûcht rôt als ein bloet* ziemlich = 9538. 40 und im Roman d'Eneas steht *jagonce gernat.* Allein er ist auch in den gelehrten Quellen wohl bekannt, bei Arnoldus Saxo (etwa um 1220, aber aus älteren Quellen schöpfend), de lapidibus ZfdA. 18, 438 '*Iacintus aquaticus gemma est. color rufus vel ceruleus. et sunt tres species scilicet granati et citrini et veneti. frigidi et durissimi. sed granati meliores et qui medii sunt inter rarum et densum et perspicui.* Hierauf macht Hagen QF. 85, 27 mit Recht aufmerksam, wie er auch aus den Berichten über den Priester Johannes von dessen Tisch anführt, dafs dieser aus einem Edelstein bestehe und doch so leicht wie ein hölzerner sei.

22 *durch die lihte* 'um ihn leicht zu machen'.

23 *tisch* hier 'Tischplatte'. Dies entspricht der ursprünglichen Bedeutung = *discus* 'Scheibe'; engl. *dish* 'Gericht'.

mezzen ze einem d. 'bestimmen etwas zu werden, zurichten'. Ohne *ze* wird *mezzen* vom 'bilden' gebraucht 518, 21. Anders *mezzen zuo* 333, 17.

25 *harte rehte* 'ganz richtig, genau'.

28 *tavele* sw. st. f. 'Tafel', aus lat. *tabula*, das als Spieltafel schon vor der ahd. Zeit entlehnt, zu *xabel* geworden ist.

30 *stollen* erklärende Apposition zu *helfenbein.*

234, 4 ziemlich = 605, 10; Lampr. Alex. 3563 *grûne als ein gras.* Nib. 388, 3 *gr. alsame ein gras.*

5 *von Azagouc samît*: danach hat die Vulgata der Nibelunge Nôt 417, 6 *von Axagouc der sîden.*

8 *gürtel* sw. f. auch 563, 18; sonst mehr in späteren Quellen: s. die Anm. zu Wolfdietrich B 27 (Müllenhoffs Heldenbuch 4, 271).

12 Seine Tochter ist wohl dieselbe, die 806, 15 *Florîe von Lunel* heifst. Hartmanns Erec nennt 1643 *Ywân von Lônel,* wie Crestien *Yvains de Loenel.* Lanz. 2936 dagegen *Iwân von Nônel* (die Pfälzer Hs. *lonel*). Ob und wie die Wolframstellen auszugleichen sind, ist also unsicher.

13 Ebenso wird 806, 22 *von Ryl Jernîse* eine Tochter *Amphlîse* gegeben. Erec 2074 f. erscheint *der künec Jernîs von Rîel.* Dagegen hat Crestien 1975

Quarrons li viaux rois d'Ariel, was Heinrich vom Türlein 2339 wieder anders entstellt: *von Querquons* (oder *querquoys*) *Darîel*.

16 *fürstîn*, vorher eine Herzogin 233, 1; vor dieser eine Gräfin 232, 25, zuletzt kommt die Königin 235, 15.

18 *mezzer*: Mifsverständnis des franz. *tailleor*, das wir in 'Teller' noch jetzt haben.

grât st. m. 'scharfe Kante, Spitze, Fischgräte', auch 'Rückgrat'. Hier ein Vergleich, der auch 1. Büchl. 1767 begegnet *sîn liegen snîdet als ein grât*; und später noch bei Suchenwirt.

20 *al besunder* 'jede eines'.

22 *ein spæher vlîz* 'eine kunstreiche Bemühung'. Vgl. 328, 15 *ril spæhen glast* 'seltsamer, sehenswerter Schein'; s. auch zu 813, 14.

24 zeigt, dafs Wolfram sich über die Wahrscheinlichkeit seines Berichtes keine Sorge machte. *versnîden* 'zerschneiden'. Eine besondere Verwendung der Messer s. 490, 21.

27 'trugen Lichter neben dem Silber'. Etwas anders ist der Dat. gebraucht 810, 12.

235, 1 *ir zwuo*: die beiden Fürstinnen.

5 *den êrsten zwelven*: vgl. 234, 2 *den êrsten vieren*, 235, 12 *die êrsten sehse*, 236, 17 *den ahzehen êrsten*. Vgl. auch 809, 1.

6 *geprüevet* 'gezählt'. Derselbe Vers 682, 28.

10 *halbez* 'zur Hälfte'.

plîalt, *blîalt* 313, 11 (auch *blîât*), altfranz. *bliaut*, mlat. *blialdus* 'aus Seide und Gold gewirkter Stoff'. Im Altfranz. scheint es ein Kleidungsstück, einen Rock bezeichnet zu haben; s. Schultz Höf. Leben 1, 193.

11 *pfell von Ninnivê*: diese Stadt war 14, 5 genannt worden.

12 *êrsten*: hier nur 'früheren'; gemeint sind die zwei Fürstinnen und ihre vier Kerzenträgerinnen 234, 12 ff.

13 *geteilt* aus verschiedenfarbigem Tuche zusammengesetzt; franz. *mi-parti*. Vgl. Weinhold, Deutsche Frauen [1] 439 ff. [2] II 272 ff.

14 *veilen* sw. 'käuflich machen, verkaufen' (seltner 'kaufen'), von Wolfram auch bildlich verwendet 466, 8. 538, 6; 'übergeben, eingeben' 321, 11; von ahd. *feili* und *fâli*; zu griech. *πωλέομαι*.

21 *den wunsch von pardîs* 'das Herrlichste aus dem Paradies', d. h. was diesem gleichkommen könnte.

22 'sowohl Wurzeln wie Zweige', das Ganze.

23 *ein dinc*: Wolfram vermeidet es hier nähere Auskunft zu geben, die er erst im IX. Buch gewährt und auch da nur teilweise, so dafs das Geheimnis gewahrt bleibt.

24 *überwal* kommt also st. m. vor in Megenbergs Buch der Natur 352, 5 für das Brausen des gärenden Weines. Dafs dies als 'Überfluten' und bildlich für 'Übertreffen' gebraucht werden könnte, ist zweifelhaft. Daher ist hier wohl ein st. f. anzunehmen, als Kompositum von *wal* 'Wahl': wie dies Wort mit *wunsches* verbunden ist im Gregorius [2] 2259 ff. *swaz einem manne mac gegeben ze der werlte ein wünneclîchez leben des hât er gar des wunsches wal*; ebd. 2717 *der guotes lebens wal hât*. Auch Crescentia 3 *der lebte in wunsches wale*. Dann ist

e. w. überwal 'was über alles Wählen in irdischer Herrlichkeit hinausgeht'. Das Wort scheint eine Neubildung zu sein, um etwas ganz Transscendentes zu bezeichnen. Vgl. etwa *überbilde* 'was mehr als irgend ein Bild ist': Meister Eckhart Mystiker 2, 585; s. Lexer 3, 828. Vgl. auch *überhort aller fröuden* HMs. 3, 468^{b}. Christi Worte sind *aller worte ein überhort, überkraft alles hordes, aller rîcheit; alles heiles übermez; übertugent aller êre; aller süeze ein überzil;* grofsenteils mystische Bilder, wegen deren Vorkommen auf Lexer verwiesen sei. Besonders aber *überwunsch* bei Hadamar 340 *er treit den wunsch, des überwunsch mit wunsche sicher nieman mag genennen.*

28 *er* — 29. 30 *die* m. Leichter verständlich, aber eben deshalb wohl eine Änderung, ist die Lesart, die selbst in D steht: *ir.*

kiusche Gen. bei *bewart* 'in Bezug auf' wie 429, 29. 582, 24, wo beidemale freilich noch ein *des* hinzutritt. Anders 591, 5. Zur Sache vgl. Holland, Ettal (s. Einl. § 10) S. 29: Die noch jetzt bestehende Tradition zu Ettal besagt, wer dem wunderthätigen Marienbild im Stand der Gnade naht, dem ist es federleicht und eine wahre Lust zu halten; wer bösen, unreinen oder hochmütigen Herzens, dem sei es unaufhebbar, wer ihm aber mit einer Todsünde in der Seele nahen will, dem bleibe es völlig unsichtbar.

236, 3 *lûter* 'blank, fleckenlos' wie Flore 6849 *lûter als ein glas,* Gute Frau 247 *lûter als ein spiegelglas.*

4 *balsem* st. m. f. das heilige Öl: hier verwendet wie in den ewigen Lampen der katholischen Kirchen.

5 *si* die vorher genannten Jungfrauen.

6 *ze rehter mâze* 'bis zu der gehörigen Entfernung'.

9 *balsemvaz* 'Gefäfse mit Balsam'.

11 *saxte für den wirt den grâl*: doch wohl auf den kostbaren Tisch 233, 17, worauf schon die silbernen Messer gelegt worden waren 235, 2. Dagegen die *goltvaz* 237, 27 werden auf die einzelnen Tafeln vor den Rittern gesetzt.

12 *dez mære giht*: bei Crestien steht nichts davon.

19 *zwischen sich*: der Acc. ist seltener und aufser bei Wolfram späteren Quellen eigen: 576, 14. W. 146, 3 *daz ich mîne hende zwischen de iweren ie gebôt.*

20 *zwelve iewerthalben ir* steht mit freier Konstruktion wie adverbial: indem sie auf jeder Seite zwölf Jungfrauen hatte, stand die Königin höchst würdig da. Die ganze Zahl von fünfundzwanzig wird auch 493, 16. 808, 30 erwähnt.

29 *twehele* sw. f. leinenes Tuch zum Abwischen (von *twahen*), als Serviette 237, 10. 238, 4. 622, 12. Alem. noch jetzt Zwehle.

237, 7 *wazzer nemen* ist der technische Ausdruck für das Waschen der Hände vor und nach der Mahlzeit, worüber W. Grimm zu Freidank 89, 12 handelt. P. 622, 15: vgl. 550, 11.

10 *wol gemâl* 'schönfarbig'.

15 *diens* synkopiert für *dienens,* wovon der Dativ *den* abhängt.

16 *drobe* 'über, an den Tischen' s. 233, 24.

20 Da aufser Anfortas und Parzival sowie den 25 Jungfrauen 400 Ritter anwesend sind, 100 Kämmerer mit ihren 100 Begleitern, sowie 400 Knappen zum Schneiden und Vorsetzen von Speise und Trank, 4 Schreiber bei den Wagen, 100 Knappen zum Brotbringen, so waren etwa 1200 Personen im Saale vereinigt.

22 *karrâsch(e)* sw. seltner st. m. f. erscheint im Reim W. 383, 16; Dat. Pl. *karrâschen* W. 388, 10; aufserhalb des Reims P. 809, 20. W. 352, 5. 360, 25. 398, 27. 404, 14 der Pl. *karrâschen*; W. 152, 1 *karrâsche*. Das Geschlecht, bei Wolfram m. (V. 28), ist auch sonst m. oder seltener f., beides im Titurel und Lohengrin. In diesen sonstigen Quellen erscheinen die Formen *karosch(e)*, *karotsch(e)*, auch mit *u* oder *a* in der zweiten Silbe: diese kommen dem urspr. Fremdworte, ital. *carroccio* näher, welches dem lat. *carruca* bei Plinius und Sueton entspricht; unterschieden von *carrozza*, das in franz. *carrosse* ebenfalls vorliegt. Aufserhalb des Parzival bezeichnet das Wort den Fahnenwagen, der aus den Kriegen der lombardischen Städte gegen Kaiser Friedrich Barbarossa bekannt ist. Im Willehalm läfst Wolfram auch die Sarazenen Bilder Mahomets und ihrer anderen Götter in die Schlacht führen, gezogen von Meerrindern d. h. Elephanten oder Kamelen. Über das Wort und seine Verwendung s. W. Grimm zu Athis e 91—96. Im Parzival sind es Wagen, grofs und prächtig, aber doch von Menschen gezogen. Bratengestelle auf Rädern werden in englischen Restaurants vor die einzelnen Gäste hingeschoben, damit diese ihre Stücke selbst abschneiden.

25 *zôhs*: die Wagen.

27 *mans* die Gefäfse; ebenso *si* V. 30.

28 *schrîber*, damals noch stets ein Geistlicher, ein *kapellân*, der Messe las, die Briefe der Ritter las und schrieb und die Rechnungen führte. Frauendienst 60, 1. Guter Gerhard 1187. Hier beaufsichtigt er das kostbare Tischgerät der Gralburg.

29 *sich dar zuo arbeite* 'sich darum bemühte'; einem Ritter wäre diese Thätigkeit zu kleinlich erschienen.

30 *wider ûf bereite* 'zurücksammelte und in Ordnung auf die Wagen setzte'.

238, 5 *vor dem grâle*, ebenso V. 10: wäre der Gral nach Wolframs Vorstellung eine Schüssel gewesen, so sollte man erwarten *in dem grâle*. Hat man hier an die Monstranz zu denken, vor welcher das Brot in den Leib Christi verwandelt wird?

6 *al ze mâle* 'auf einmal, zusammen'.

9 *ûf iwer ieslîches eit*: man erwartet 'auf meinen Eid'. Aber der Dichter macht scherzhaft seine Zuhörer mit verantwortlich für seine Wundererzählung.

13 *jener* 'einer von jenen, von denen die dort waren': vgl. 230, 14 *jenz*. Vgl. *der* 'einer' zu 19, 28. 'wenn einer' zu 68, 14.

bôt die hant 'die Hand ausstreckte' 122, 8. 239, 2.

14 nimmt anakoluthisch den unvollendeten Satz von V. 10 wieder auf.

17 *daz zam und daz wilde* 'Fleisch von Haustieren und Wildbret'; zum Artikel vgl. 33, 4. 809, 26; W. 448, 4 *ir spîse, dem wilden und dem zamen*.

18 *bilde* st. n. 'Gleichnis, Beispiel': dergleichen habe es niemals gegeben, das sei unmöglich. Daher *unbilde* 'Unerhörtes'; daraus unser 'Unbill'.

20 'der läfst seinen Unmut auf verkehrte Weise aus; hat sehr Unrecht mit seinem Einwand'.

21 *der sælden fruht* 'das Höchste an Glückseligkeit'; so redet Adelnburg MF. 148, 9 die Geliebte an. Häufiger steht *bluome* in diesem Sinne s. zu 109, 11.

22 *der werlde süeze* 'von aller Süfsigkeit': s. zu 164, 18.

genuht st. f. 'Genüge, Fülle'.

23 *wac vil nâch geliche* 'hatte beinahe gleichen Wert'.

24 *als man* 'wie (das was) man'.

25 *nam* um es anzubieten.

26 *zam* 'zu — pafste'.

27 *salsse* sw. f. 'gesalzene Brühe', mlat. ital. *salsa*, franz. *sauce* 551, 2.

pfeffer st. m. 'Pfeffer; Pfefferbrühe'; altes Lehnwort aus lat. *piper*.

agraz st. m. 'scharfe Brühe aus sauern Beeren und Äpfeln', aus prov. *agras*, mlat. *agresta*, franz. *aigre* aus lat. *acer*. Rezepte dazu im Würzburger Kochbuch von 1340 etwa, der *Lêre von guoter Spîse*. ZfdA. 5, 13. Litt. Verein 9 (1844), wo auch die Form *agratz*.

28 *vrâz* st. n. 'Vielesser': 639, 1; sonst auch 'Frefssucht'. Die Stelle kopiert Türheim im W. 252[d] *daz der kiusche und der vrâz heten vil genuoc dâ beide*.

239, 1 *môraz* st. m. n. 'Maulbeersaft' oder 'auf Maulbeeren abgezogener Wein' 244, 13. 809, 29. W. 177, 5 *den met den wîn daz môraz*; vgl. 276, 7. 448, 7; aus lat. *(vinum) moratum* vor der Lautverschiebung entlehnt; franz. *mouret* Crest. Perc. 4511. Über diese und andere mhd. Wörter für Getränke s. Wackernagel ZfdA. 6, 261 ff.

sinôpel st. n. im Reim W. 448, 7; sonst P. 809, 28; W. 276, 6 'rot gefärbter Wein' nach dem Farbstoff lat. *sinopis*, einer roten Ockererde bei der Stadt Sinope genannt; später bedeutet allerdings franz. *sinople* in der Wappensprache grün. Zinnober lat. *cinnabar* hat damit nichts zu thun. Das Getränk war selten; daher haben einige Hss. im W. *siropel* mit Anlehnung an Sirup; was auch sonst vorkommt.

3 Dies erinnert an die bekannte Faustscene in Auerbachs Keller.

4 'das konnte er darin warnehmen, erblicken, finden'.

5 *allez* Adv. 'durchaus, ausschliefslich': der Vers begegnet ähnlich 581, 5; vgl. 377, 26 *allez bî des mânen schîn*; W. 197, 3 *allez von des juden hant*.

12 ziemlich = 189, 17.

13 vgl. 171, 17.

14 *waz ob* 'wie nun, wenn vielleicht? wer weifs, ob nicht?' 301, 22. 451, 13. 517, 10. 616, 8. 714, 4.

wesen st. n. eig. Inf. 'Aufenthalt, Anwesenheit' 132, 5; anders 456, 3.

15 *die mâze* hier von der Ausdehnung der Zeit. 'Vielleicht bleibe ich hier so lange wie bei ihm dort'.

18 *gedanc* st. m. *in dem gedanke* 'während er so dachte'.

20 *balc* hier und in Rechtsquellen 'Scheide des Schwertes'; dafür steht meist auch mhd. *scheide* s. zu 320, 12.

21 *gehilze* st. n. von *helze* sw. f. 'Schwertgriff, Heft'; ein germ. Wort: ags. *hilt*, nord. *hialt*. Neben diesem wird der Knauf, *knopf*, noch bes. genannt Nib. 1721 f. u. ö. Daher ist wohl hier zu denken, dafs der ganze Schwertgriff aus einem Edelstein bestand, so übertrieben auch diese Vorstellung erscheint: s. zu 107, 8.

23 *(grôzer wunder) urhap* 'der Ausgangspunkt, Anlafs'.

25 *in nôt bringen* 'in den Kampf tragen'.

27 *letzen* 'verletzen, schädigen' 507, 3; eig. *laz* machen; doch s. zu 267, 23.

28 *dermit ergetzet* vgl. Tit. 170, 1. *ergetzen* sw. 'entschädigen'; eig. *ergezzen* 'vergessen' machen.

30 *alle wege* Acc. als Adv. 'überall, immer': sehr häufig s. Haupt zu Engelhard 1626. Noch jetzt alemannisch wie englisch *alway(s)*.

240, 1 *geprüevet* hier 'erprobt'.

4 *für in* eig. 'an seiner Stelle, seinetwegen'.

unvrô 'betrübt, traurig': 475, 14.

5 *enpfienc in sîne hant* vgl. 366, 5.

8 *ungenande* 'Krankheit, die man sich scheut zu nennen, Brand einer Wunde': 251, 20; W. 159, 23 *(ûf eine wunden) dâ daz ungenande wære bî.* Schmeller B. W.^{2} 1, 1747. Anz. 1853, 135. Dunger, Rundas 1488 'ungenannt Fleisch'. Auch von einer Pferdekrankheit gebraucht.

12 *gerüste* st. n. 'Vorrichtung, Zurüstung': wohl alles Hereingebrachte, also auch Tische usw.

14 *ir dienest* beim Wegtragen.

15 *ê die jungsten, nû die êrsten* appositionell hinzugefügt: 'so dafs die zuletzt gekommenen jetzt voran gingen'.

16 *schuofen: zuo dem grâle* 'liefsen zum Gral gehn'; selbst mit persönlichem Dat. nach *ze* 669, 18.

die hêrsten: diese Umschreibung der Königin begegnete schon 236, 18, ebenfalls im Reim auf *êrsten*.

26 *zuo getâten* natürlich: die Thüre.

29 *guft* 'Übertreibung' s. zu 19, 25; genauer 753, 8 *âne triegens guft.*

30 *tuft* st. m. 'Dunst, Nebel, Reif': W. 425, 12 *sîn bart was grâwer dan der tuft*; auch sonst erscheint *der grâwe tuft, wîz als ein tuft.*

241, 5 *hernâch*: durch Sigune 249 ff. und genauer im IX. Buch, durch Trevrizent, wobei 452, 29 ff. auf unsere Stelle zurückgegriffen wird. Zur Betonung *hér nâch* vgl. Lieder 8, 32 *h. n.*; P. 351, 30. 713, 11 *hér ûz*; 169, 4 und A. Heinr. 239 *dár nâch*; W. 82, 13 *vór în.*

sô des wirdet zît 'wenn der Zeitpunkt dazu kommt'. Ganz ähnlich, aber kürzer fertigt Hartmann Erec 7826 ff. die *bitelôsen* Zuhörer ab.

6 *bescheidenlîchen* Adv. 'deutlich'.

âne strît 'ohne Widerrede, ohne alles Weitere'; auch 'unbestreitbar' s. zu 259, 8. 774, 14.

7 *für zogen* 'hinausziehen, verschieben'. W. 210, 2 *von dem wart daz niht für gezogt;* 304, 16 *daz enwart niht langer für gezogt.*

8 *die senwen âne bogen* ist uns aus geometrischen Begriffen leicht verständlich, für den Dichter und seine Zuhörer ist es ein *bîspel* (1, 15. 660, 6), das der Erläuterung bedarf. Darauf kommt der Dichter übrigens 805, 14 zurück.

10 *nu* 'nun freilich'.

dunket iuch der boge snel: der Bogen in seiner Bewegung beim Schufs.

11 *daz diu senwe jaget*: der Pfeil. Eigentlich sollte die Sehne selbst genannt sein, die, da sie einen gröfseren Raum durchläuft, rascher ist als der Bogen.

13 *mæren sleht* 'geradeswegs fortschreitenden Erzählungen'. Etwas anders W. 385, 1 *Man sol dem strîte tuon sin reht* 'den Kampf richtig beschreiben': *dâvon diu mære werdent sleht* 'gerade = wahr'.

15 *saget von der krümbe* 'von Dingen, die von der eigentlichen Erzählung abliegen und von ihr sich entfernen': das meint Wolfram, drückt sich aber undeutlich aus.

16 *ümbe* begegnet überhaupt nur im Reim auf *krümbe*, wofür allerdings manche Dichter auch *krumbe* gebrauchen. Hier hat die Hs. D den Umlaut angedeutet, wie dies jedoch nicht in der Heidelberger Liederhs. mit Bildern der Fall ist: in Pfaffs Abdruck 1114, 31 (*der jung Misner*).

17 *gespannen* 'bespannt': für gewöhnlich war die Sehne an der einen Seite losgeknüpft; vgl. Schwabenspiegel hg. v. Wackernagel 197, 9 *Swer durch den panforst rîtet, des boge und des armbrust sol ungespannen sîn, unde sîn kocher sol versperret sîn.*

19 *biuge* st. f. 'Biegung'; seltnes Wort.

erdenen sw. 'ausdehnen, spannen'; selten und nur in mitteldeutschen Quellen.

21 ff. Indem der Dichter den Zwischengedanken 'durch Umschweife ermüdet man nur seine Zuhörer' verschweigt, fügt er hinzu, dafs es verkehrt sein würde einem unaufmerksamen Zuhörer weiter zu erzählen.

21 *dem* 'einem solchen'.

22 *des*: als ob vorausgegangen wäre 'ein solches *mære*'.

durch nôt 'notwendig, begreiflicherweise, offenbar': 245, 18. 517, 30. 772, 28. Tit. 89, 3. W. 90, 30 *die heiden fluhen vor durch nôt.* 427, 4 *die getouften durch nôt verdrôx sô maneger niwen starken schar.*

23 *stat* st. f. 'feste Stelle, Ort zum Bleiben'.

24 *gerûmeclîch* 'geräumig', nur hier belegt.

25 *für* 'hervor, hinaus': 240, 22 'heraus'.

27 *drünge* 'belästigte': 433, 5.

28 *sagen* und *singen* gehören in der alten Volkspoesie zusammen, wie *wort* und *wîse* s. Lachmann Kl. Schr. 1, 461 ff. Hier kann Wolfram an seine epischen und lyrischen Gedichte gedacht haben; doch vgl. 416, 23.

29 *boc* (Gen. *-ckes*) st. m. Auch wir sagen bocksteif, wobei freilich mehr an den geschlachteten, den gestochenen Bock gedacht wird; wie schon in Heinrichs von Freiberg Tristan 4913 f. *Zuhant gelac er als ein stoc oder als ein gestochen boc.*

30 *ulmic* 'von Fäulnis angefressen'; mnd. *ulmich*; ahd. *olmoht* '*cariosus*'; von niederd. *olm* m. 'Moder, Fäulnis, (lat. *caries*)', das durch Aphärese aus *mulm* entstanden ist (D. Wb.)

stoc (-ckes) st. m. 'Baumstamm'.

242, 1 *doch* 'immerhin' s. 386, 24. 396, 3.

bediuten 'deutlich sagen, ausführlich erzählen': 728, 22. W. 365, 30 *ine mac niht wol bediuten wie dâ wart gefohten*; urspr. 'deutsch, in der Volkssprache sagen; auslegen, übersetzen'; dann 'hinweisen'.

2 *jâmerbære* 'Herzeleid tragend': 255, 3; sonst nur noch bei Konrad und Jeroschin belegt.

5 *buhurt* st. m. 'geschlossenes Anrennen von Reiterscharen (seltener einzelner Kämpfer) mit eingelegten Speeren', wobei man beim Anprall auch die Schilde zusammenstiefs und mit Schwertern hieb. Vgl. unseren Kunstausdruck

'Choc' 623, 5. 665, 4; öfter im W. und zwar vom Ernstkampfe: 120, 20. 225, 3. 239, 27. 351, 26. 390, 21. Auch sonst bei den höfischen Epikern (Eneide 13160 *behurt ende dranc* u. a.) und in den Nibelungen ö. Aus dem franz. *bohordeïs*, mlat. *bohordicum*, *bohordamentum*, *buhurdicium*, mit dem Verbum *bordeare*, welches von *turneare*, *justas facere* unterschieden wird. Doch wohl ein Kompositum mit *hurt*. Benecke zu Wigalois; Niedner Turnier 35 ff.

6 *klagendiu stæte* 'Beständigkeit im Klagen'. Vgl. zu 201, 24.

was sô ganz: 117, 11; wo auch *sine kêrte sich* folgt.

8 *minner* 'minder', hier 'geringer an Stand, niedriger, gemeiner'. Der Komparativ erscheint unflektiert wie 311, 17 in D *trüeber*: Buchenau § 101, wo auch 768, 29 *diu was mir bezzer trôstes wer* verglichen wird.

9 *etswenne* 'doch einmal'.

10 *winkel* st. m. 'Winkel', hier als Vorratsraum, wie niederländisch *winkel* 'Laden', *winkelier* 'Krämer' ist. Sie hatten alles, um sich Feste zu bereiten.

11 *ouch ze hove*: Speise und Trank war nicht nur vorhanden, sondern wurde auch aufgetragen.

15 *gêt, leit iuch slâfen*: hinter Verbis der Bewegung im allgemeinen wird *und* weggelassen s. zu 98, 3.

16 *schrîen wâfen* 'wehe! schreien'.

20 *an eine stat*: Versfüllung.

21 *wol geslaht* 'von edler Abkunft', was später auch *geslaht* allein bedeutet; daher elsäss. *gschlacht* 'zart, fein'. Eine andere Verwendung des Wortes s. zu 414, 6.

28 *mit einem bette ἀπὸ κοινοῦ*.

30 *blüet* 'als Blüte hervorbringt': 308, 3. Nachgeahmt von Ulrich von Eschenbach, Alexandreis 9947 f. *ob sie* (die Sarazenen) *der walt noch kunde blüen, wir suln sie doch mit strîte müen*. Hierfür könnte allerdings ein noch näheres Vorbild gegeben haben W. 58, 6 *als ob ûf einen grôzen walt niht wan banier blüeten*, wo jedoch *blüejen* wohl intransitiv zu fassen ist.

243, 2 *gelohen* sw. 'flammen, flammend leuchten'; nur hier; auch das einfache *lohen* ist selten.

5 *wider varen* 'zurückkehren'.

10 *ze gegenstrîte* 'um die Wette, wetteifernd'; anders 280, 30.

12 *ein anderz (bette)*: als Sofa zum Sitzen.

15 *maneger* mit Gen. Pl. 247, 3. 534, 25. W. 8, 12 *des meres fluot der ünde mac sô manege niht getragen*.

17 *mêr gewandes* 'die übrige Bekleidung'.

244, 1 'bleibt um unsertwillen noch einen Augenblick wach'.

2 'er hatte der Eile das Spiel vollständig abgewonnen, war schneller gewesen als die Eile selbst'; s. zu 94, 20. Marienleg. hgg. v. Pfeiffer S. 15 II, 186 ff. *und niht daz amt leite, als er solde, ûffez ort*. Wie hier *diu île*, so tritt im Tit. 1027 die *freude* als besiegte Gegenspielerin auf.

4 *daz man gein lichter varwe zilt* 'was man mit glänzender Farbe gleich setzt': hier die Farbe des Antlitzes, das aus dem Bette hervorschaute.

5 *süezen* sw. hier 'erfreuen, entzücken': Tit. 130, 4.

7 *nôt* hier 'Minnepein': Gedanken quälten sie.

10 *gran* st. f. (s. Benecke zu Iw. 445; sonst auch sw.) 'Barthaar, Bart bes. Schnurrbart': W. 67, 15 *dar an* (an deinem Antlitz) *gewuohs ouch nie kein gran;* 206, 22 *mêr denn mîn houbet und die gran* (Nom. Pl.) *der hâre hab mit funderzal*; 286, 8 *der koch besanet im sîne gran*; 13, 26 *âne mundes granhâr*. Allerdings kommt auch *bartes gran* vor. Ein germanisches Wort: altnord. *grön*, mlat. *grani, grenones*, altfranz. *grenons*. Hier wird noch verstärkend hinzugefügt *gein einer halben g.*

13 *lûtertranc* st. m. 'über Gewürzen oder Kräutern abgeklärter Rotwein', wie noch jetzt in England der Rotwein *claret* heifst. Im Mittelalter trank man den Wein vielfach so gewürzt; also als das was wir Bowle nennen s. die zu 239, 1 angezogene Schrift W. Wackernagels. Noch Geiler, Christenl. bilger 78c spricht von dem *Malmasir und lutertranck der ewigen seligkeit*. P. Fleming hg. v. Lappenberg 1, 471 *lasz bringen gute kost, bier, lautertrank und wein*; aus S. 476 erhellt, dafs er damit ein warmes Getränk meint. Unser Vers wiederholt sich 423, 17.

16 *obz der art von pardîs* 'Obst, wie man es im Paradies hatte'.

Die Sitte des Schlaftrunkes (Weinhold D. Fr.² II 200) dauerte bis ins 16. Jahrhundert; damals bekämpften sie die Ärzte als ungesund und schädlich s. die Vorrede zu Bocks Kräuterbuch; aber noch kennen die Kinder am Oberrhein ihr 'Bettmümpfele'.

19 die Aufforderung an die Mädchen sich zu setzen, begegnet auch 582, 14 und wird ebenso abgelehnt.

20 *si sprach* die vierte, offenbar die vornehmste Jungfrau.

lât mich bî witzen 'lafst mich bei Verstand; lafst mich verständig sein': 525, 5.

sô 'dann' (wenn ich gehorchte).

21 *ungewert* 'ohne Gewährung'; 369, 22. 801, 14; auch sonst sehr häufig, selbst in der Rechtsprache.

22 *als* 'in der Weise wie'.

mîn ist gegert her für iuch 'man hat mich hierher zu euch geschickt': 234, 26. 437, 19.

23 *süezer rede er gein in niht vergaz* 'er unterliefs nicht freundlich zu ihnen zu sprechen.

24 *ein teil* 'etwas, ein wenig'; 556, 3.

28 *kerze* sw. f. 'Nachtlicht' 588, 14.

sîn kann sich nicht gut auf Parzival beziehen, sondern nur auf die *juncherrelîn*, also einen Plural, wie er sich auf ein fem. bezieht 659, 24.

245, 1 *niht eine* 737, 13. Anders 702, 8; s. auch zu 495, 9.

2 *gesellecliche* 'innig vereint' 8, 17.

3 *strengiu arbeit* 'bittre Mühsal': s. zu 179, 17. 245, 17.

4 *boten* 'Vorboten'.

7 *sîner muoter troum*: 103, 25.

widerwac 'das gleiche Leid erfuhr'; eig. 'aufwog', als ob *des jungen troum* gestanden hätte.

8 *nâch Gahmurete* 'nach Gahmurets Tod'; vgl. 478, 2 *nâch im*; 617, 2 *nâch Cidegaste*; 711, 28 *nâch dem künege*; Nib. 1138, 4 *sît im sîn dinc nâch Helchen sô rehte kummerlîchen stât.*

9 *steppen* 'durchnähen, sticken': von *næjen* unterschieden 790, 14. W. 406, 10; vgl. P. 24, 4. 552, 17. 683, 15. 760, 16. Die bildliche Verwendung begegnet auch Walther 63, 2 *sin und sælde sint gesteppet wol dar in*, in die Person der Geliebten, *ir lîp*, der als Kleid der Seele gedacht wird.

10 *umbe den soum* 'rings um den, rings am Saum des Kleides'; hier wurden Stickereien angebracht.

11 *dervor* 'über den Saum hinaus', als Spitzen und Fransen. Bertold 414, 22 die eiteln Frauen gehn *sô geriselt, sô gerickelt* (mit Fransen und Falten) *al umbe den soum.*

tjoste rîch 'prächtiger, herrlicher Zusammenstofs': wohl eine beliebte Bezeichnung: 301, 15. 378, 15. 385, 9. 460, 11. 507, 5. Iw. 2580 *diu tjoste wart guot unde rîch*; s. auch Sommer zu Flore 7635.

14 f. 'er hätte lieber (*ê*) wachend viele Male sterben mögen' als so zu träumen.

16 *sus teilte im ungemach den solt* 'so beschenkte ihn (als ihren Diener) Drangsal', nahm ihn als Söldner in Pflicht.

17 *strengen sachen* 'Mühsalen': *sache* umschreibt nur; vgl. 627, 21 *mit vrœlîchen s.* = *mit vreuden*; 760, 22 *mit rîlîchen s.* = *m. rîchheit*; 815, 24 *mit dienstlîchen sachen*; stets im Reime. Vgl. auch zu 477, 26.

19 *âder* st. sw. f. 'Ader', womit aber auch alles, was zwischen Haut und Knochen liegt, gemeint sein kann: Sehnen und Muskeln. Vgl. Eneide 2740 *her arme und here hande wâren âdern ende vel.* Wir würden sagen: er schwitzte bis auf die Knochen (*bein*).

23 *bieten* 'darreichen'.

25 *anderstunt* 'zum zweiten Male' 788, 17.

26 *nieman* und *ieman* schreibt Lachmann bei jambischem Tonfall: 247, 5; *niemen* bei trochäischem 351, 15. 473, 17.

30 *ûf rihte sich* 'auf staud' 588, 11; vgl. auch 193, 21. Nib. 959, 1 *ûf rihte sich dô Sigmunt.*

246, 3 *daz eine* 239, 19 ff.

4 *daz ander* ist das Ithers Leiche abgenommene 157, 22.

6 *durch waz ist diz getân* 'weshalb hat man die Rüstung und die Schwerter hierher gelegt'?

7 *sol* 'werde'.

9 *wachende* Part. adverbial 'im Wachen'.

10 *wætlîch* Adv. zum Adj., welches 'schön, herrlich' bedeutet; das Adv. heifst 'vermutlich, leichtlich', s. Lachmann zu Nib. 34, 4 (über das Adj. zu Kl. 1250); eine Begriffsentwickelung, die sich der des Adv. *schône* zu nhd. 'schon, vergleicht. Wolfram hat das Adv. nur hier.

22 *fürbaz* 'mehr' eig. 'darüber hinaus'; s. zu 6, 24.

23 *als er tuon sol* wie es die Umstände verlangten: das Präs. hist. ist durch den Reim bedingt.

24 *von fuoz ûf* s. zu 274, 10.

25 *antwurte* sonst meist *antwürte* oder abgekürzt *antwurt* st. f. n. ahd. *antwurti* 'Antwort, Erwiderung': *durch strîtes antwurte* 'um jedem Streite zu begegnen.

29 *heften* 'binden, befestigen': Iw. 3469 *sî hafte zeinem aste diu pfert beidiu vaste.*

30 *daz was sîn ger* 'so wünschte er es'. Vgl. 193, 26.

247, 2 *sich underwinden* 'sich bemächtigen'; hier = besteigen.

3 *erloufen* 'durchlaufen'. Vgl. *erfliegen* 224, 25.

4 *sô daz* 'indem'.

7 *daz het im zorn gereizet* 'dies hatte seinen Zorn erregt'.

11 *rüeren* sw. hier 'auflockern'. So wird das Aufhacken der Erde im Weinberg, oder das zweite Pflügen des Ackers noch jetzt im Elsafs genannt; s. auch Schmeller B. W.[2] 2, 135.

12 *zerfüeren* sw. 'auseinanderbringen', hier 'wegschütteln'. Ziemlich ebenso 704, 9.

18 *derdurch ûz* 'hinaus zum Thore'.

22 *teil* 'Vorderteil'.

23 Märchenzug: die Thüre schlägt dem die Ferse ab, der den Schatz zu heben versäumt: Wechssler 64. 161. QF. 85, 84.

24 *sach sich wider* 'sah sich um', vgl. 451, 28 *er kêrt sich wider.*

25 'da würde er (gern) mehr gefragt haben'.

26 *varen der sunnen haz,* auch *in der s. h.* s. Grimm Myth 1, 17 *(in) den gotes haz varn.* Auch wir sagen: 'du bist nicht wert, dafs dich die Sonne bescheint'. Ursprünglich ist wohl eine Verwünschung zum Tode gemeint, eine Fahrt auf den Weg, den die Sonne nicht bescheint.

27 *gans* wird auch Gawan gescholten 515, 13. 599, 2. Vgl. W. 13, 22 *ich wære immermêr ein gans an wizzenlîchen triuwen* 'ein Dummkopf in Bezug auf verständige Aufrichtigkeit, auf die Einsicht in das, was mir als Menschenpflicht zu empfinden obläge'. Auch englisch: Shakespeare, King Henry IV, 1 Part, act III, sc. 1, 232: *Hotspur: Come, Kate, thou art perfect in lying down: come quick, quick, that I may lay my head in thy lap.* Lady Percy: *Go, ye giddy goose.*

flans st. m. 'Maul'; s. zu 113, 8.

248, 1 'Nach dieser Auskunft schrie der Gast auf'.

2 *gegenrede* st. f. 'Antwort, Erwiderung' 255, 29. 766, 22; auch gerichtlich im Zweikampfe 418, 11. W. 112, 28 *der rehte gegenrede im bôt*; 138, 14 *und der geinrede gar gesweic*; litterarisch nur bei Wolfram belegt, aber juristisch bezeugt.

3 *nâch* 'hinter ihm her, hinterdrein'.

5 *warp* 'benahm sich'.

6 *sîn scheiden dan* 'sein Weggehn'. Der Knappe ging zu früh (zur Unzeit) weg in dieser verlustbringenden Zeit für den, der nun Freude aufgeben, opfern mufste.

7 *flustbære* 613, 28; vgl. W. 178, 20 *unz an die flustbæren zît.* Tit. 133, 4. Das Wort *fl.* erscheint nur bei Wolfram und seinen Nachahmern.

8 *zins* st. m. 'Abgabe, besonders die von Hörigen geleistete' RA. 358; meist von einem zur Nutzung überlassenen Gut; bei Wolfram öfters bildlich verwendet: 293, 14. 604, 2. 706, 14. W. 164, 5 *mit tôde gâben zins ir mâge*; 12, 15 *manegen werden Sarrazîn dem tôde ergap ze zinse.*

9 Der Sing. *diu* bezieht sich auf den Plural des Subst., wie Nib. 2269, 3 *swaz ich freuden hête, diu liget von iu erslagen*; s. Lachmanns Anm. dazu;

und zu Iw. 8112. Der Plur. des Abstractums kann kollektiv zusammengefafst werden.

10 *umbe den wurf der sorgen* 'um sein Lebensunglück'; wir sagen: 'um sein Lebensglück'.

12 *mit sînen ougen*, nicht mit denen des Würfels. Ein bittres Wortspiel: Parzival hatte Augen zum Sehen und sah Wunderdinge, ohne sich zu überlegen was er nun thun sollte. Vgl. 292, 10.

13 *ecke* st. f. hier 'Kante', Davon lebt die Redensart übereck, buntüberecks 'überstürzt, verkehrt' noch jetzt im Alem. und Bairischen.

14 *wecken* hier 'aufstören' aus seiner Ruhe, aus seinem Frieden aufjagen. Minnefalkner 94 *senen mich dicke wecket und wachenden kummer füeget*. Der Reim *ecke : wecke* setzt voraus, dafs letzteres nicht wie im Alemannischen, das germ. *gj* und *kj* unterscheidet, aspiriert wurde s. Lachmann zu Klage 944.

17 *der* nimmt den vorhergehenden Nominativ auf, wie 247, 24; vgl. *daz* 249, 3. Grimm Gramm. 4, 416.

huop sich nâch 'begab sich hinterdrein'.

21 *um mîns wirtes dinc* 'für meines Wirtes Sache'.

22 *rinc* 'kreisförmige Schlachtlinie' s. 69, 13; wie lat. *orbis* als Verteidigungsform unserem Quarré entspricht; doch vgl. auch zu 216, 19. *al sîn rinc* 358, 24.

24 *gewenket* 'gewichen'; s. auch zu 386, 9. 406, 21.

25 *gediende* 'durch Dienst vergelten möchte'; vgl. *ungedienet* V. 29.

29 *ungedienet* 'unverdienterweise, ohne es verdient zu haben'. 511, 12 'ohne darum gedient zu haben'. Gramm. 4, 70 Anm.

Attributiv erscheint *ungedienet* 257, 27. s. auch zu 362, 7.

249, 1. 2 s. zu 155, 11. 12.

kraz 'Spur'; vgl. *bîc* 180, 4. W. 314, 10 *Terramêrs huove kraz*.

4 *âventiuren* 'in gefahrvollen Unternehmungen aufs Spiel setzen'; das refl. nur bei Wolfram und seinen Nachahmern, im j. Tit. und Altswert 'sich zur *âventiure* gestalten, wunderbar werden'.

5 f. 'die Spur wurde schwächer, weil die Vorausgerittenen sich getrennt hatten'.

10 *herzenôt* 'innige Betrübnis'.

13 wird im Anz. z. ZfdA. 41, 204 mit Unrecht als ein Widerspruch gegen 245, 28 aufgefafst, wonach Parzival bis zur Mitte des Morgens geschlafen hatte, also der Tau von der Sonne schon getrocknet sein müfste. Abgesehen davon, dafs nichts gegen einen trüben Morgen spricht, ist hier an eine Waldschlucht an einem Bache zu denken, deren feuchter Zustand zu dem Schauer der Umgebung pafst. Auch ohne dies ist *der grüene klê touwic* am *mitten morgen* 676, 29 und 679, 29 s. a. a. O.

14 *ûf einer linden*, die vermutlich durch künstliche Ziehung der Äste, vielleicht auch durch Gebälk zu einem Sitz verwandelt ist; s. zu 185, 28. Crestien hat diese Angabe nicht; hier sitzt das Mädchen mit dem enthaupteten Ritter im Schofs, 4609 *sous un kaisne*. In deutschen Märchen werden Mädchen und Frauen auf Bäumen sitzend und spinnend gefunden.

16 *gebalsemt* soll erklären wie Schionatulanders Leiche, die schon 138, 21 ff. erwähnt ist, sich hier und später in den Armen oder doch in der Nähe Sigunens befinden konnte; s. auch zu 107, 5.

20 'den würde ich für unredlich, schlecht halten'.

22 Parzivals Name wird hier wie sonst umschrieben: 'der sie nicht erkannte'. Denn er hat sie schon gesehen 138, 11 ff.

23 *muomen kint* s. 140, 22: Sigune ist die Tochter Schoysianens, der Schwester Herzeloydens.

23 *irdisch* 'menschlich': im Gegensatz zu der göttlichen Liebe, mit der sich nichts vergleichen läfst.

28 *senelîchiu arbeit* 'Sehnsuchtspein'.

250, 1 *ûz jâmers siten* 'aus kummervollem Herzen'.

2 *wanne* Ortsadv. 'woher', anstatt des gewöhnlichen *wannen*: 474, 23. 728, 23 (*wan*).

3 *widerxæme* 'es würde seltsam, unwahrscheinlich sein'. In dieser absoluten Weise steht das Wort nur hier, mit Dat. 'mifsfallen' ist es häufiger; noch öfter findet sich das Adj., welches in den Hss. auch durch Einfügung von *ist* hergestellt ist.

4 *an sich nemen* 'auf sich nehmen, übernehmen, als seine Sache ansehn': vgl. 448, 30. 563, 27. 588, 2.

6 *unkunt* '(mit etwas) unbekannt, nicht Bescheid wissend': von Schafen ohne Hirten im Pass. sonst nur spät; meist heifst *unkunt* 'unbekannt, ungewöhnlich'.

8 *gehört und gesehn*: dem Erzählenhören tritt die sichere Bestätigung durch das Auge zur Seite.

10 *werlîche* 'wehrhaft', bei der Verteidigung 679, 2. Dafs die Gralritter den Zugang zur Gralburg Fremden verwehren, wird erst 443, 6 ff. 473, 6 ff. 492, 1 ff. 792, 20 ff. ausgesprochen und erprobt.

14 Lebhaft verkürzte Ausdrucksweise: '(wo eine Burg von der Art steht), dafs ich nie eine so stolze Burg gesehen habe'.

16 *in kurzer wîle* 'vor kurzer Zeit'. Iw. 2258 *in kurzer stunt* und s. zu Kudrun 221.

17 *getrûwet* 'glaubt, Vertrauen schenkt'.

18 'den zu betrügen, soll euch nicht Freude machen'.

19 *gastes schilt* im Gegensatz zu denen der Gralritter.

20 f. und doch, 'wäret ihr von bewohntem Lande bis hierher geritten, so hätte der Wald euch allzugrofs scheinen müssen'.

23 *bû* (G.-*wes*) st. m. 'Gebäude'.

24 *wan* 'aufser': man erwartete dann *xe einer burc* s. zu 275, 22.

25 *erden wunsches* '(aller) Herrlichkeit der Erde' wie 235, 24.

26 *flîzeclîche* 'mit Sorgfalt, Eifer'.

29 *unwixxende* Adv. 'ohne es zu wissen' 460, 12. 773, 8.

251, 2 *Munsalvæsche* ist franz. *Mont sauvage*, lat. *Mons silvaticus*, nicht *m. salvationis*.

3 lies *royame*, *name* nach Zwierzina ZfdA. 44, 54: *name* reimt nur auf *-ame*; und *roiame* ist die franz. Form.

4 *Terre de salvæsche* ein nicht ganz richtig gebildeter Name: 'Wildland' 797, 7.

5 *ex : royame* gilt als n. wie *künicrîche*.

Tyturel erscheint mit *i* in der ersten Silbe 501, 22. 813, 15. 816, 22 Tit. 1, 1. 12, 1. Der Name begegnet im Erec 1651 zusammen mit *Blîobleherîn*, über welchen s. zu 134, 28. Der Lai von Tydorel, dem nimmerschlafenden Helden ist nach Gröbers Grundrifs 599 erst nach 1200 gedichtet, also nicht die Quelle des Namens.

11 *vier kint*: eigentlich sind es fünf, die îm Titurel 9 f. aufgezählt werden: s. zu 230, 4; aber Schoysiane ist vor Frimutel gestorben. Dafs Herzeloyde inzwischen auch gestorben ist, scheint Sigune noch nicht zu wissen (vgl. 252, 17), wie ja Parzival selbst davon erst 476, 13 erfährt.

12 *driu*: Amfortas, Repanse de schoie, und Herzelöude.

14 *durch got für sünde* 'um Gott wegen der Sünde (seines Bruders Anfortas) zu versöhnen'.

tuot Ersatzverbum (s. zu 9, 1) für *hât armuot*; selbst für *mit kusse enphangen wart* 395, 18.

15 *Trevrizent* (Gen. *-des*) erscheint noch 268, 30. 452, 15. 502, 24. 797, 18. 798, 1. Tit. 9. 133 (mit *e* in der zweiten Silbe). Ob franz. *Trefrecevant* 'Frieden empfangend'? *tref*, heute *trève*, aus ahd. *triuwa*.

16 *lent* 'liegt gestützt': er kann nicht einmal sitzen, 491, 3, da er an den Weichteilen seine eiternde Wunde hat: 479, 12. Vgl. 790, 15.

17. 18 ziemlich = 491, 1. 2.

26 *grœzlîch* 266, 11; begegnet in der ältern und in der Volksepik, aber nicht bei Hartman und Gotfried.

28 *bî der stimme* 'an der Stimme': Iw. 7762 *ich erkenne iuch bî dem lewen wol*. Doch hat er schon 249, 27 ff. 250, 13 ff. gesprochen.

252, 2 ziemlich derselbe Vers begegnet 433, 29.

3 *wendec* 'rückgängig, zu Ende gebracht oder nicht zur Ausführung gelangt': 433, 13. 659, 2. 795, 14. 797, 3 *mache w. mir mîn klagen* 'mache meinem Klagen ein Ende' Lieder 7, 39; sonst nur bei späteren; ahd. 'veränderlich'.

4 *wol dich* 'Heil dir! glücklich bist du': der Acc. begegnet häufig 293, 15. 471, 3. 748, 14. 749, 1. Tit. 131, 3; und schon bei Otfried, wo auch die vollere Ausdrucksweise: 1, 11, 35 *uuola ward thio brusti* u. a., wie W. 135, 21 *wol mich wart* u. ö. Doch folgt auch der Dativ: P. 164, 19; s. zu 795, 16; oder Nom. be Zuruf (stets ohne *wart*). Dagegen steht der Dat. stets bei *wê*. Gramm. 3, 299. 4, 175. 763 f.

der sælden reise: der Gen. gibt den Grund der Beglückwünschung an.

5 *beslahen* 'umfangen, einschliefsen'; hier 'alles was atmet'. Sinnlicher steht das Verb. 40, 27.

6 *hœhe* hier 'Erhabenheit': *h. tragen* 'erhaben sein'.

7 *zam unde wilt* 'alle Kreatur'. W. 2, 8 *w. u. z.* Zur Wortform s. ZfdA. 44, 55.

8 'in Bezug auf Reichtum ist dir das höchste bestimmt'.

10 *habt ir mich erkant* 'kennt ihr mich denn?'

11 *bin ichz diu magt*: dieses für uns überflüssige *ez* findet sich 614, 11 und besonders vor Eigennamen 276, 3. 304, 1. 419, 12. 474, 1. 475, 4 *in binz niht L.* 608, 13; W. 335, 13 *ich pinz der schahteliur von Cler*; s. Benecke zu Iw. 2611. Wir kennen dies *ez* noch bei Fragen: V. 28. 304, 1. 524, 19. 540, 17.

13 vgl. 140, 16.

15 fast = 140, 22.

17 *geliutert âne tou* 'rein (614, 14. 740, 6), wenn auch nicht durch den Thau' wie sonst die Blumen.

18 *got lôn dir* wie noch jetzt volkstümlich 'dank euch Gott!' auf 'grüſs (euch) Gott' antwortet: Wb. d. els. Mundarten 1, 244.

20 *prüeve nôt* 'beurteile, ermiſs den Schmerz, das Leid'.

26 *erkennet* 'kennen gelernt, Grund gefunden' zu neuer Klage.

27 *war kom* 'wie ist geschwunden'? So auch bei Abstractis: Nib. 784, 1 *war kômen dîne sinne?* 562, 3 *war sint die eide komen?* s. auch zu P. 109, 19. Tit. 120, 1.

29 *wer ich was*: man erwartete *bin* oder *wære*.

ân allen vâr 'ohne jede Falschheit, ganz aufrichtig' 431, 22; s. auch zu 146, 4.

30 *prûnez* 138, 18.

253, 1 *blôz getân* 'entblöſst' wohl durch Ausraufen 138, 17.

2 *zem fôrest in Brizljân* 129, 6: davon verschieden ist also der Wald an der Gralburg.

6 *herte* 'gefühllos, verstockt'. W. 259, 13 *niemen dâ sô herte saz, ir necheines herze des vergaz, ez engæbe den ougen stiure mit wazzer*; Hartmann Gregor 206; Milst. Gen. 19, 29. Walther 6, 20ff. Daher auch 'unerbittlich, unfreundlich, unerfreulich'. Vgl. 56, 4 *herter nâchgebûr*.

geselleschaft (dreisilbig!) bezieht sich auf den Leichnam, den sie bei sich hat.

8 *wir suln* 'wir werden, wollen': Einkleidung eines Vorschlags.

9 'da flossen ihr die Thränen über das Kleid' vor der Brust. Nib. 1168, 3 *ir wât was vor den brüsten von heizen trehen naz.*

10 *Lûnete* ist die vertraute Dienerin der Laudine, welche Iwein bei ihrer Herrin empfiehlt: Iw. 1783 ff. Vgl. P. 436, 5.

17 *gedagen* sw. 'schweigen' = lat. *tacere : eines* 'von einem'. Wolfram dachte wohl an die 114, 11 gescholtene Frau.

20 f. *ob in sîn töun læzet* 'wenn das Siechtum, an dem er dahin stirbt, von ihm weicht'.

21 *den vil trûrgen man*: Amfortas, der auch sonst so genannt wird: vgl. 256, 2. 491, 18. 794, 27.

22 *helflîche* 'indem, nachdem du ihm geholfen hast'.

25 *bekennen* 'kennen, wissen' 644, 29.

des swertes segen: über Schwerter und andre Waffen wurden Zaubersprüche gesprochen, oder auch in sie eingeritzt: 490, 23. 643, 19. Bekannt sind aber wohl nur Sprüche, durch welche Waffen untauglich gemacht werden: Hávamál 148 *eggjar ec deyfi minna andscota, bítaþ þeim vápn né véler*; Helgakviða Hundingsbana 2, 33 *Bítia þér þat sverþ er þu bregðir nema sialfom þér syngvi um hofði.* Müllenhoff zu den Denkm. [3] II 299; s. auch 479, 20. Wieder etwas anderes ist das Orakel, wonach etwas Gestohlenes in einem Schwert sich zeigt: Grimm Myth. [3] 321. Vgl. Brentanos Geschichte vom braven Kasperl und schönen Annerl. Hier muſs eine Lehre für den Gebrauch des Schwertes gemeint sein, die wohl erst nach der Frage Parzivals ihm mitgeteilt worden wäre. Das Schwert wird als das *Frimutelles* bezeichnet 643, 19.

27 *ecke* st. f. 'Schneide' 254, 13. Plur. weil das Schwert zweischneidig ist. *ligent rehte* 'sind an der richtigen Stelle' im Verhältnis zur Dicke in der Mitte.

28 *von edelem geslehte* gehört zu Trebuchet: die Schmiedekunst ist eine Heldenkunst und mit dem Adel vereinbar; so gehört Wieland in der Thiðreksaga zu den Hofleuten.

Trebuchet, der berühmte Schmied der französischen Heldensage: 261, 1. 490, 20. 643, 18; bei Crestien 4853 *Trebucet*. Im W. 356, 21 erscheint als Schmied *Schoyt, des wîsen Trebuchetes sun*. *trêbuchet* ist aber franz. in alter Zeit eine Kriegsmaschine zum Schleudern, jetzt noch eine Falle für Vögel, Mäuse u. ä. auch eine Wippe für Münzen.

30 f. s. zu 134, 15.

254, 2 *ganz gestên* 'unversehrt Stand halten, bleiben': dazu gewissermafsen als Mafsbestimmung *einen slac*.

3 *zevallen* 'zerspringen'.

4 *dar*: zum *brunnen*.

5 *waxzers trân* s. zu 60, 28.

6 *ursprinc (-ges)* st. m. 'Quell, Quellwasser': 278, 12. 783, 3. Tit. 34, 3.

7 *ê in beschin der tac* 'bevor er an das Tageslicht kommt'. Doch könnte auch das Schöpfen vor Tagesanbruch gemeint sein, wie beim *heilawâc*, dem zu Weihnachten, so lang die Glocke zwölf schlägt, geschöpften Wasser s. Grimms Mythologie.

9 *verrêrt* 'zerstreut, verloren'; 257, 3; sonst auch 'ausgeschüttet, vergossen'. *rêren* ist das Faktitiv zu *rîsen* 'fallen'.

13 *valz* st. m. (Pl. W. 295, 14 *valze und eke im wâren sleht*; 430, 29 *valze und ekken*; sonst auch *velze, relzen* und *valzen*) 'Fuge, wo die zwei Stücke des Ritterschwertes zusammengeschweifst sind'. Hier war eine Rinne, die zu eingelegten Inschriften Raum darbot; vgl. das Schwert Konrads von Winterstetten ZfdA. 1, 194 ff.

14 *diu mâl* bezeichnen solche Inschriften oder andere Zierrate, mit denen das Schwert damasciert, 'flammig geätzt' wird.

15 *bedarf* 'hat nötig': wohl um volle Kraft zu haben; denn dafs es um ganz zu bleiben oder wieder ganz zu werden besprochen werden mufste, wird nirgends gesagt, auch bei der Herstellung 434, 28 nicht.

wort wohl nicht apokopierter Genetiv, sondern Genetiv ohne Endung hinter einem andern Gen. s. zu 14, 30.

16 *lâzen dort* durch Unterlassung der Frage, zu der er gerade durch die Überreichung des Schwertes aufgefordert worden war 240, 5.

18 *kernen* nur hier, daher die Hss. weit auseinander gehn. Gewöhnlicher ist *erkirnen kirnen*, 'Kerne ausschälen', was hier nicht pafst. Wolfram bildete das Wort wohl um einen zu *wahsen* parallelen Sinn zu bezeichnen 'keimen, einen triebfähigen Kern bilden'. *durchkernet lûter golt* sagt Frauenlob 313, 10, um ein reines, bis auf den Kern echtes Gold zu bezeichnen.

24 *sælden krône* 'die Krone des Heils': so nennt Walther 125, 7 den Lohn der Kreuzfahrer.

25 *den werden*: allen denen, die *wirde* haben.

29 'der mit Aufwand gegen dich aufkommen könnte'.

30 *vrâge* Dat. 'hast du, wie du solltest, gefragt'. Vgl. zu 766, 21.

255, 1 Wundervoll ist die kurze Antwort des Betroffenen.

2 *iuch*: das Ihrzen gibt sofort die Abkehr der Jungfrau kund. Umgekehrt 441, 19.

4 *vrâgens sît verzagt* 'das Fragen versäumt habt'.

9 *Garschiloye* wird von *Gruonlant* genannt 806, 14; vgl. den spanischen Namen *Garcilaso*. Sie ist wohl die 233, 1 ohne Namen aufgeführte Herzogin, da 806 die Frauen nach ihrem Range genannt werden: vor G. die Königin, nachher die Gräfinnen.

12 *waz wolt ir zuo mir her* 'warum wolltet ihr zu mir kommen': ihr habt nichts bei mir zu suchen. Walther 115, 29 *waz wolde ich dar gesezzen?*

14 *eiterwolf* 'Giftwolf'. Der Bifs des Wolfes, der wie der Hund der Tollwut zugänglich ist, kann giftig sein. Vom Geifern des Fenriswolfes sprechen die Quellen der nordischen Mythologie. Vgl. auch *nâtern zan* 316, 20. Vom *wolves zan* handelt W. Grimm ZfdA. 12, 223 ff. Es ist ein sprichwörtlicher Ausdruck für mafslose Feindseligkeit. Freidank 137, 26 sagt *des wolves zant . . sin bîzen swirt von grunde.*

15 'wo die Galle (die Bosheit) in der aufrichtigen Liebe (die von seiner Abkunft her ihm zukam) so jung schon Wurzel fafste'; über *beklîben* s. 26, 18. Auf eine Person bezogen steht *galle* 314, 28.

18 *wunder* hier 'Ungeheures, Furchtbares'.

19 *sîner nôt* Gen. 'nach seiner Bedrängnis'.

20 *tôt* wird auch von dem Abstractum *prîs* gebraucht 416, 12. 625, 21; vgl. auch 370, 12.

22 'zeige mir eine freundlichere Gesinnung'.

23 *wandeln* 'rückgängig, gut machen, Bufse leisten, vergüten': 308, 21. 347, 10.

24 *sîn erlân* 'von etwas losgesprochen werden': Bufse soll euch geschenkt sein, sagt Sigune bitter ironisch.

28 *decheinen* und

29 *decheine* wiederholt auf das stärkste die völlige Abwendung.

256, 1 *vrâgens lax* 'träge' = er hatte gar nicht gefragt; vgl. Nib. 905, 1 *Die schenken kômen seine* 'gar nicht'.

3 *rou* 'schmerzte'.

5 *klage* st. f. hier: das Leid, der Schmerz, nicht die dadurch hervorgerufene Äufserung, das Wehgeschrei, welches die Grundbedeutung des Wortes ist.

7 *durch den luft* 'um sich abzukühlen'.

8 Auch der Gralritter 443, 21 trägt seinen abgenommenen Helm in der Hand. Lanzelet 1384 *den helm er in die hant nam und lie die vinteilen nider.*

9 *die finteile* (s. zu 44, 4), das aus Panzerringen bestehende Stück der Rüstung vor dem unteren Gesicht, war vom Helme getrennt und wird deshalb besonders abgenommen.

14 *ein barfuoz phâret* ein Reitpferd für eine Dame, das 'nicht beschlagen' war. Der Ausdruck ist noch jetzt üblich, 'wie jeder Pferdekenner bestätigen kann; obschon die Wörterbücher davon schweigen' (Lucae). Heyne Wb. bringt Beispiele aus Grimmelshausen und Logau.

16 'mufste (nach den vorliegenden Umständen) hinter ihr her reiten': *einem geschehen* ein milder Ausdruck für die Schicksalsbestimmung 557, 26.

17 *gein kumber was verselt* 'der Not preisgegeben' 397, 30; s. zu 218, 12.

20 *harm* st. (auch sw.) m. Hermelin (was das Demin. ist), eine weifse Wieselart; davon *harmblanc, harmwîz.*

21 *halfter* sw. st. f. 514, 12 'Seil, Strick zum Anbinden des Pferdes'; hier statt des *bästîn seil,* das als *zoum* dient 137, 1.

22 *man* mit st. Pl., aber ahd. sw. *mana,* f. selten m. 'Mähne'. Kudrun 552, 2 *diu ros von Tenemarke . . den die mane verre ûf die hüere giengen,* hier wohl als Schönheit angesehn, wie gegenwärtig bei den Berberpferden.

23 Zur Ellipse des Verb 'sein' vgl. 261, 16. 357, 5; beidemale liegen Schilderungen vor, deren Züge sich häufen und drängen; s. auch zu 262, 8.

24 *runzît* (Gen. *-des*) st. n. 342, 15. 520, 7. 647, 2 ein Knappenpferd, 522, 14 ein starkes Damenreitpferd, eig. aber 'kleiner Klepper, Mähre'. In der Krone begegnet *runzîn*, was dem mlat. *runcinus*, altfranz. *roncin* neben *roucin* näher steht, franz. jetzt *roussin*, ital. *ronzino,* zweifelhaft ob von germ. *hros* abgeleitet. Vgl. auch Don Quixotes Rosinante.

25 *vertrecket* 'durch Umherziehen verdorben'.

26 es hatte vor Hunger nicht schlafen können.

27 *zunder* st. m. n. Zündstoff (auch Brand, s. Haupt zu Erec ² 9016). Hier ist an dürres Holz zu denken; vgl. Megenberg 436, 18 *ainen dürren zunder von aim paum.*

28 'dafs es gehn konnte, war ein Wunder'.

30 Doch besorgt auch Enite Erecs Pferd 352ff.

257, 1 *Dâ — ûf* 'auf dem Pferde'.

gereite n. 'Reitzeug', hier: 'Sattel' (in älterer Zeit auch 'Wagen'): 504, 11.

3 *geschelle* st. n. 'die Schellen am Sattelbogen', s. zu 122, 5. Nur hier und 295, 26.

bogen 'die Sattelbogen'. *satelboge* 295, 23. 385, 11.

4 'der (von Anfang an) grofse Mangel daran war noch gröfser geworden'.

6 *surzengel* st. m. 'Obergurt, Bauchriemen der Pferde', aus altfranz. *sursangle*; *soscaingle* bei Phil. Mouskes s. Du Cange 6, 402ᶜ zu *subcingulum.* 295, 26.

7 *dem:* für ein Seil als Darmgurt des Pferdes.

10 *zerren* sw. 'reifsen, zerreifsen'.

11 *strîc* hier 'Knoten, Verknüpfung' 180, 3. 444, 20.

13 *wizer denn ein swan:* über den häufigen Vergleich s. zu Kudrun 1372, 1 und QF. 35, 10. Schon die Völundarkviða kennt die Walküre *Svanhvît.* Übrigens ist *swane*: *ane* zu lesen s. Zwierzina ZfdA. 44, 57.

14 *knode* sw. m. (mitteldeutsch *knote*) natürlicher oder künstlicher Knoten; hier von den Verknüpfungen der *stricke*, ebenso 260, 6. Manche Schreiber verstanden den Ausdruck nicht und änderten.

15 *wârn* — 17 *leit* Plusquamperf.

18 *swiez ie kom* 'wie das auch gekommen sein mochte', auf jeden Fall.

20 'In den warmen Lippen hätte man Feuer holen können'.

22 *zer blôzen sîten* 'an der nicht (durch den Schild) gedeckten Seite'. Der Kunstausdruck des ritterlichen Kampfes wird bildlich verwendet 299, 14 und 674, 6.

Hier ist *blôz* zugleich im gewöhnlichen Sinne 'unbekleidet' oder 'wenig bekleidet', wie V. 29 und 260. 3. 19, genommen, also ein Wortspiel; ein Interpolator hat ein weiteres beigefügt, das aber durch sein Anklingen in der Art unserer Kalauer ganz einzig bei Wolfram dastünde, auch die Dreifsigzahl der Verse im Abschnitte aufheben würde, s. die Vorrede 1, XXXIX.

27 *saget* Konj. Praet.

28 *dîz* 'was ich gesagt habe' *ist als guot* 'genügt ebenso'. Vgl. 260, 2.

29 der Dichter steht auch hier für seine Personen gegen eine unbillige Kritik ein.

258, 2 *erkenneclichen* Adv. 'wiedererkennend, bekannt mit jemand', nur hier bezeugt.

5 vgl. 131, 3 ff.

7 *doch*: die ganze Güte der Frau zeigt sich in diesem Wunsche.

10 *ermer* 'armseliger, elender'.

14 'so würde mir niemand eine ehrenvolle Behandlung streitig machen'.

19 *laster nie gemêret* 'niemals Schimpf erwiesen': s. zu 6, 15, wo etwas andere Bedeutung vorliegt.

22 'und ritterliches Wesen verstehen lernte'.

23 *ander* 'im übrigen': 'eure sonstige Bedrängnis', abgesehen von der ausgesprochenen Beschuldigung, die er nicht anerkennt. 438. 13. 623. 25.

26 *dræjen* von der Bildung des weiblichen Busens, bes. des jugendlichen: Tit. 36.

28 *dræhsel* st. m. 'Drechsler': Williram *drâhsel*. Vgl. zu 158, 15.

snel 'hurtig, gewandt'.

30 *saz* 'da safs, sich sitzend zeigte'.

259, 5 *durch got* 'um Gottes willen': ernstliche Beschwörung.

6 *ûf rehten dienst* 'damit ich euch in rechter Weise diene'.

8 *wær daz âne strît* 'wäre das ganz gewifs so, unbestreitbar' 753, 16. 808, 1.

9 *al mîn freude læge dran* 'mein ganzes Glück davon abhinge'.

12 *rîtet* 'reitet hinweg'.

17 *des* 'unser Leben' uns zu nehmen.

18 *ze wer* 'zur Verteidigung bereit, gerüstet' 349, 7. 383, 18. *wârn ze wer* 'verteidigten sich, setzten sich zur Wehre' 408, 10. *stuont ze wer* 410, 20.

19 *es gert* 'danach (nach unserem Leben) trachtet'.

20 *hât sich strîtes bewegen* 'ist zum Kampf entschlossen, begierig zu streiten'.

23 *etswenne* 'einst, früher', wie lat. *aliquando* 266, 17. 530, 27. 531, 5. 783, 14; eig. 'manchmal' 458, 8. 603, 29. *etwenne* Tit. 1, 4.

25 *dierne* st. sw. f. 'Magd, zu jedem Dienst bereit'. *gotes dierne* heifst Maria, die sich *ancilla domini* nennt. Auch 'Mädchen niederen Standes'.

29 *durch iuwern rât* (nur) 'weil ihr mir dazu ratet'.

30 *iuch* (selbst) 'auch euch' 653, 9.

260, 1 *fliehen lerne* 'zu fliehen fähig werde, es fertig bringe zu fliehen'.

2 'so ist mir der Tod ebenso lieb'.

4 *denne mîn* 'aufser mir'. Der Gen. wäre berechtigt bei *wan*, das ursprünglich Adjektiv ist, s. 316, 4, und als Adv. die Bedeutung einer Präposition

erhält. Das überträgt sich dann auf *denne* nach Negation oder nach *ander*. Vgl. Lachmann zu den Nib. S. 245. Die Lesart der Klasse G, wonach auch *niemens*, also der Gen. selbst im ersten Gliede steht, weist Lachmann ebenfalls nach: in Nib. C 1196, 2 *ob ir zen Hinnen hetent niemens danne mîn.*

5 *der trôst* 'die darauf (dafs er allein ist) begründete Zuversicht.

6 *rige* sw. m. (event. auch f.) 'Kragensaum, gefältelte Halskrause': Engelhard 3056 *zwischen muoder unde rigen;* zu *rîhen rêch gerigen* 'durchstechend aufziehen', aufreihen; 'schön gerigene Hemder' Schmeller B.W.² 2, 84.

14 *den helm* steht *ἀπὸ κοινοῦ*.

15 *eben ze sehne* 'um geradeaus zu sehen'.

16 *bucken* liegt wohl dem nhd. 'bocken' zu Grunde, wie die Unart der Pferde, den Kopf zwischen die Vorderbeine zu nehmen, genannt wird: D.Wb. 2, 204. Daher das schon von Fischart erwähnte Spiel 'Bocken', über einen wegspringen, der den Kopf senkt.

17 *dem pfärde* wohl einer Stute.

schrîen 'wiehern', s. Diefenbach Gloss. 277ᶜ, s. v. *hinnire*: *rinhelen als die ross schreien.*

23 *ûz dem stîge:* da der Weg nur ein Fufssteig war, mufste das Pferd beim Wenden neben den Weg treten.

28 *von Gaheviez:* warum der Speer aus diesem Land sein soll, ist nicht ersichtlich; wohl aber ist v. G. *daz starke swert* 744, 10 dasselbe, das Parzival Ither abgenommen hatte, ebd. 17, 1; s. zu 145, 15.

29 *gevärwet als er sîniu wâpen truoc:* so ist Ithers *schaft* und *sper* rot 145, 25.

261, 2 *Dôlet:* berühmt sind die Klingen von Toledo; vielleicht galt dies Lob auch für die Schilde.

5 *rant* wird in ahd. Zeit durch *umbo* glossiert, so dafs es also nicht verschieden ist von *buckel;* doch bezeichnet es auch den ganzen Schild schon in altgermanischer Zeit. Daraus entwickelt sich die heutige Bedeutung = lat. *margo;* sie ist auch für unsere Stelle anzunehmen.

6 *Alexandrîe:* bereits das franz. Epos rühmt den *paile Alexandrin*, s. Du Cange 5, 36ᵇ.

10 *decke* 'Rofsdecke': hier die von Panzerringen, s. 211, 7. 262, 13.

12 *stolzheit* 'Übermut, hochfahrendes Wesen'.

13 *decke dach:* die beiden Synonyma werden in umgekehrtem Sinne verwendet 36, 23ff.

16 *doch niht swære* 'feine Arbeit von gutem Stahl'.

18 *schillier* s. zu 155, 23.

20 *Bêâlzenân* 746, 9. 803, 8: ob Baugé Dép. Maine et Loire gemeint ist? Eher wohl Beaugency Dép. Loiret, allerdings nicht mehr in Anjou selbst; es stand unter einem eigenen Herrn. Hier wurde 1152 die Ehe zwischen Eleonore von Poitou und Ludwig von Frankreich aufgehoben: Lappenberg-Pauli, Gesch. von England 2, 362.

23 *im ungelîchiu* gekürzt anstatt: den seinigen: vgl. 403, 30. 749, 25. Hartmann A.H. 43 *sîn burt . . den fürsten gelîch.*

25 *state* st. f. 'Gelegenheit, Lage, Thunlichkeit' 578, 20, es war ihr hier nicht anders möglich.

26 *Sessûn* Soissons.

plate, blate sw. f. 'Eisenblechstück', über dem Ringpanzer getragen; aus dem Franz. Die Panzerschmiede hiefsen danach Plattner.

27 *Brumbâne; ze B. bîme sê* 340, 3; vgl. 473, 23. *B. ist genant ein sê* 491, 6. Es ist der See in der Nähe der Gralburg gemeint 225, 2. Der Name erinnert an Brobarz, das Land Kondwiramurs.

28 *ah*, dem franz. *â* entsprechend, s. zu 71, 18, tritt hier zwischen die vermutlich zusammengehörigen Wörter *salrâtsche* und *muntâne*, die in *Munsalræsche* verbunden sind: diese Sprachwidrigkeit hat vermutlich Wolfram selbst verschuldet.

29 s. zu 67, 18.

262, 5 *als er lebte* so gut nachgebildet, dafs er wie lebend erschien; wohl = 278, 15 *als er lebendec dâ flüge*, mit ausgebreiteten Flügeln; s. auch Lanz. 4785 *sô stuont er* (der Adler auf der Zeltspitze) *als er lebete.*

6 *strebte* 'richtete sich heftig auf' s. zu 9, 23.

8 *an den selben stunden* 'zu gleicher Zeit'; wohl für 'gleichmäfsig, ebenso'. Besseren Sinn ergäbe jedoch Lachmanns Vermutung *nâch denselben* 'diesen nachgebildet' *stuonden*: nur in lebhaften, gedrängten Schilderungen fehlt auch das Prädikatsverb, s. zu 256, 23.

11 *muosen sîn* 'waren natürlich': dem Rang, Reichtum und Stolz des Orilus entsprechend.

16 *newederhalp* 'auf keiner von beiden Seiten' 471, 15.

17 *doch* 'ohnehin schon' s. 82, 20.

ledic ir triuwe: die *triuwe*, hier 'Ehrlichkeit', hätte verlangt, dafs sie vor dem Angriff sich Feindschaft angesagt hätten. So thut es Segramors 287, 7. 8; vgl. Iw. 712f. *rîter, ir sît triuwelôs. mirn wart von iu niht widerseit.* Aber Parzival und Orilus sind längst verfeindet und zwar aus den schwersten Gründen, wie 264 ausgeführt wird.

20 *sich güften* 'sich rühmen', laut seine Freude über etwas äufsern.

22 *diz mære* 'die Quelle der Erzählung'. Bei Crestien geht erst ein langes Gespräch der beiden Ritter voraus.

25 *muot verjach* 'bekannte in ihrem Herzen', ohne es zu sagen. Der Satz sollte nach *sölch* 24 mit *daz* beginnen.

27 zum Asyndeton vgl. 98, 3.

28 *freuden ellende* 'von Freuden geschieden, freudelos': 320, 11. 788, 1. Heinrich Tristan 6726 und im j. Tit. öfters.

263, 1 *prîss . . gerten* 'verlangten nach dem Siegesruhm'.

4 *ellenthaft* hier 'wuchtig'.

6 *strîts die besten* 'die besten im Streit'.

10 der Eifer der Pferde wird noch überdies gestachelt 37, 21.

12 *niht vergâzen* 'gebrauchten'. Vgl. 438, 17.

14 *gedient* Präs. wegen *kan* V. 15.

18 Zu den Wunden des Drachen an der Rüstung vgl. 739, 16.

19 die Drachen werden als lebendig und am Kampfe beteiligt angesehen. So werden besonders Schwerter personifiziert, s. Wackernagel, Germ. 4, 136.

23 *xorse und niht ze fuox:* zur Beifügung des verneinten Gegenteils vgl. 173, 9. 137, 20. Der Schwertkampf zu Pferd ist beim ritterlichen Einzelkampf eine Ausnahme; im Iwein 7121 wird er eine *dörperheit* genannt.

24 *der gruoz* 'die Ansprache' ihres Mannes, der ihr 136, 26 die *gesellescheft* aufgesagt hatte.

25 *mit swertes schimphe* 743, 27: auch der Ernstkampf wird als ein Spiel aufgefafst, schon in der altgermanischen Zeit, wie ags. *sweordplega*, *bordgelâc* u.a., altnordisch *brandleikr, eggleikr* usw. zeigen.

27 *fliegen* vom raschen Reiten ist häufig. Deshalb hat Lachmann wohl die Lesart von g: *dicke einander schuben* als eine seltnere Ausdrucksweise vorgezogen. Indessen könnte darin auch ein Versuch vorliegen, dem ungenauen Reime auszuweichen.

30 *ruocht irs* 'wenn ihr erlaubt (das zu sagen), wenn ihr gütigst gestattet', eine höfliche, aber als selbstverständlich angenommene Bedingung 270, 1.

264, 1 *zorn* hier 'Grund der Feindseligkeit'. Dahinter ist : zu setzen.

2 *daz* '(nämlich) dafs'; als wenn vorausgegangen wäre: *er zurnde.*

3 *genôtzogt* 407, 19; hier starker Ausdruck, der Jeschutens Unschuld noch mehr hervorheben soll; schwächer folgt dann 271, 3.

4 *iedoch* 'doch immer, in jedem Falle': soll Orilus entschuldigen.

ir rehter vogt 'ihr rechtmäfsiger Schutzherr', vgl. die schwäbische Trauformel (Müllenhoff und Scherer, Denkm. XCIX, 28) *unde bit iuch .. daz ir ir rehte voget sît unde ir genâdich voget sît, unde daz ir nit palemunt ne werdent.* Hier werden allerdings die Pflichten, nicht wie bei Wolfram, die Rechte hervorgehoben. *vogt* aus lat. *advocatus* eig. Schirmherr eines Klosters oder einer Kirche. Ins Deutsche übertragen als *schirmer* 480, 22. Vgl. auch 529, 10.

5 *warten eines d. an einen* 'von jemand etwas erwarten, einer Sache von jemand gewärtig sein' 281, 8. 285, 25. 783, 29. 785, 13. W. 49, 26 *des wart an mich;* s. auch zu 373, 27. Gramm. 4, 855.

6 *wîplîcher sin* 'weibliche Gesinnung', hier 'treue Anhänglichkeit'.

7 *gein im* 'ihm gegenüber'.

11 'an dieser Schande nahm er Anteil': er betrachtete das als einen ihm ebenfalls angethanen Schimpf.

12 *gerihte* st. n. hier 'Urteilsspruch und dessen Vollstreckung'.

13 *daz* 'so dafs'.

14 *âne tôt* 'abgesehen vom Tode, den Tod ausgenommen', s. zu 308, 2.

15 *und* 'und zwar'; noch deutlicher ist dies bei der Wiederholung Engelhard 2945 *ir sprechet unde redet wol, und alsô wol daz ich iu sol immer undertænec wesen*, und vgl. Haupts Anm. dazu. 'und doch', wie 173, 9, würde einen Gegensatz zum vorhergehenden voraussetzen.

16 'er hätte ihr seine Geneigtheit, Liebe entziehen können'.

18 'das durfte niemand hindern'.

19 *ob* 'wenn überhaupt'.

24 *smeiches* Gen. des Inf. ohne *n*. Ebenso *weines* 193, 18 in G, s. Lachmann zu Nib. 910, 8 (P. noch in den Hss. 181, 8? 197, 16. 288, 24. 537, 15. 662, 3. 751, 25).

26 *krump unde sleht* 'Gerades und Ungerades, Unrecht und Recht': die ganze Welt. *k. oder sl.* 347, 23. Von richtigem und falschem Urteil s. zu 509, 20.

27 *scheiden* 'auseinander bringen, einen Streit schlichten'.

28 *wende* 'wende ab'.

30 *sus* 'schon ohne dies', auch ohne dafs einer oder beide sterben.

265, 3 *vor dem ander* mit abgeworfener Flexion, s. zu 267, 9. Dies ist häufiger der Fall, wo durch Synkope eines *e* zwei *n* zusammenstofsen: 122, 3. Freidank 122, 1 *swer rorschet nâch dem schaden mîn, ich frâge ouch lîhte nâch dem sîn.*

5 *nâch sîme gelêrten site* 'wie man ihn gelehrt hatte', kunstmäfsig.

6 *ie*: nach *wæne* kann die Negation fehlen.

7 *kunst unde kraft* von Gottes Schöpferthätigkeit Iw. 1687; von Kämpfern ebd. 7003.

9 *dâ* 'im gegenwärtigen Falle'.

10 *durch den trôst* 'im Vertrauen hierauf'.

zuo zim er vienc 'zog er an sich'.

12 *begreif* 'packte'.

13 *zucte* 'rifs'.

14 *ein garbe häberîn* 'eine Garbe Hafer'.

18 *wonen* 'gewohnt werden, sich vertraut machen' mit der Niederlage; dazu stimmt dem Stamme nach *gewent* v. 19.

20 *g(e)arnest* 'büfsest' s. zu 184, 21.

sich versenen 'sich abhärmen', meist von ungestilltem Verlangen.

21 *von dîm zorne* 'infolge deines Zorns'.

23 *dîn hulde hân* 'deine Zuneigung wieder erlangen' 266, 9. 330, 9.

26 *sus* 'so völlig' (wie du meinst, sagst).

28 *bluotes regen:* wir würden sagen 'ein Blutstrom'.

266, 1 *swes man an in warp* 'zu allem, was man von ihm begehrte'. Vgl. 539, 29.

2 *als der ungerne starp* 'wie einer, der nicht gern sterben wollte': vgl. 299, 26. 555, 4. 694, 18. Wilmanns zu Walther 111, 29.

5 *wâ* 'wie, wodurch' habe ich das verschuldet 685, 28.

14 *senken* sw. 'stürzen'; s. zu 462, 17.

18 *bote* hier 'bevollmächtigter Bote', der ein Urteil überbringt.

19 'dafs ich deinem Siege (dir als dem grofsmütigen Sieger) dafür zu danken habe' (wenn du mich leben lässest).

22 *in zwein landen:* es scheint, dafs hier die von Lähelin im Kampf gegen Parzivals Fürsten eroberten *zwei lant* 128, 5. 141, 7. 331, 15 gemeint sind.

krône weist auf die königliche Gewalt hin; Fürsten trugen nur *cirkel*, Walther 9, 13.

28 *gedingen* st. 'einen Vertrag schliefsen, verabreden'; s. zu 563, 30.

29 Orilus will sein Herzogtum Parzival übergeben, so dafs er es fortan nur als dessen Lehen besitzt.

30 *prîslîcher ruom* 'Siegesruhm'.

267, 1 'hat Ehre erworben durch meine Besiegung'.

3 *suone* st. f. 'Versöhnung' urspr. 'Urteil, Gericht', V. 7, 268, 12 usw.

5 *swaz dîn êre sîn* 'was irgend dir zur Ehre gereicht, was du dir zur Ehre rechnest'. Iwein 2528 *nû, daz sîn iuwer êre.* Vgl. Parzival 364, 16 *daz ir iwer schande an im begienget.*

6 *gunêrt* 'ehrvergessen, der Ehre verlustig': nicht so stark zu nehmen wie 105, 16.

8 *anders* 'im anderen Falle': Iwein 123 *sî tæte iu anders gewalt* (wenn sie euch nicht den Vorzug gäbe).

9 *der hôch gemuot*: die unflektierte st. Form des Adj. nach dem Artikel bei vorausgehendem Eigennamen hat Wolfram öfter, auch in den Casus obl. z. B. 310, 8. 375, 20. 618, 11. W. 28, 21 *Terramêr der zornic gemuot.* 294, 2 *Willehalm der unerforht*; s. auch zu 265, 3. Grimm Gramm. 4, 541. Buchenau § 64; sonst ist sie selten und wohl nur bei Nachahmern Wolframs zu finden. Auf die emphatische Bedeutung weist Zwierzina hin ZfdA. 44, 55.

12 *tuost des sicherheit* 'gibst das feierliche Versprechen' s. zu 85, 6.

14 *sparn* bei *reise, vart* u. a. 'unterlassen', eig. 'zurückhalten' 498, 17. 602, 1, vgl. 502, 6. 536, 22. Lachmann vermutet anstatt *niht* : *iht*, wodurch die Überladung des ersten Fufses wegfällt.

16 f. 'gegen den wird nicht auf meine Rache verzichtet, wenn sie es nicht begehrt'.

20 *wirt* 2. Sg. Imperativ; 'erleide den Tod', anstatt 'du mufst, wirst erschlagen werden'.

23 *letzen* hier 'mit einem Abschiedsgeschenk versehen, beschenken, belohnen'. Ebenso 276, 25. 26, wo unsere beiden Verse fast ganz wiederkehren; wohl auch 298, 30; dagegen 'aufhalten' 350, 5. *letze* ist an sich 'Hinderung, Hemmung', dann das Abschiedsgeschenk. Noch bairisch 'ze Letz geben' Schmeller, B. W.^{2} 1, 1545; s. auch zu 40, 25.

24 zum Asyndeton vgl. 98, 3. Hier ist das angeknüpfte Satzglied eine Ausführung des *sus* im vorhergehenden.

29 *ein bâre rîten* 'dich auf einer Bahre tragen lassen'. Ulrich Tristan 1285 *daz er ûf einem wagen reit*; Craon 1040 *daz schef daz er dô reit.* So ist noch im englischen *to ride* das Fahren im Wagen inbegriffen. Vgl. auch zu 277, 29. 598, 6.

30 *widerstrîten einen eines d.* 'einem etwas bestreiten, weigern'.

268, 1 'gib acht auf die Worte und leiste Gewähr für die Werke!' Der Gegensatz zwischen *wort* und *were,* dessen allitterierende Verbindung des ags. und as. Epos kennen, erscheint auch 269, 15.

5 *dâ für gegebn* 'durch Gabe abwenden'.

7 *vorhte von* 'Furcht vor': sie fürchtete ihrem Manne Anstofs zu geben.

9 *strîtscheidens*: zur Zusammensetzung des flektierten Inf. mit dem davon abhängigen Substantiv 288, 24 *satel rûmens*, vgl. Tit. 85, 1 *sperbrechens.* Vgl. auch zu 197, 16.

10 *vînt* 'Widersacher, Peiniger' = Orilus.

11 *ûf verliez* 'liefs aufstehn'.

16 *wol her* '(kommt) nur her!'; 'wolan!'

18 *waz denne* 'was macht das, was kommt darauf an?' 367, 22. 433, 4. W. 322, 20 f. *waz denne, sint uns die hârslihtære entriten?* 398, 2 *waz denne,*

hânt si schaden genomn? si suln ouch schaden erzeigen nuo. Walther 119, 4 *waz danne, ob si mir leide tuot?* Ulrich von Lichtenstein Frauendienst 59, 15 *waz dann? ich wils doch haben rât.* 424, 8 *waz denne, ob mir ir einiu hât erzeiget hôhe missetât?* Rudolf der Schriber Bodmers MS. 2, 182^{b} *dâvon ich sender grôzen kumber dol. Waz danne? ich wil doch der vil lieben singen.* Mehr oberdeutsch ist *waz dar umbe?*, das bei Wolfram fehlt. Mnl. *wattan* s. zu Reinaert 245.

verkiesen 'verzeihen'.

19 *mit ir blôzem vel* erinnert an die demütigende Behandlung, die sie erfahren hatte.

22 *von der nasen*: das durch die *barbiere* geflossene Blut 265, 29.

28 *kefse, kafse* sw. f. 'Reliquienschrein': 459, 26. 460, 2. 498, 9. Schon ahd. *kafsa* aus lat. *capsa*. Auf die Reliquienkästen schwur man, um den Heiligen zum Mitwisser des Schwures anzurufen.

29 *ein gemâlet sper* 'mit buntem Schaft': vgl. 460, 5.

30 *der einsidel* sw. m. der die Klause inne hatte 456, 5.

Trevrizent, der Bruder des Amfortas s. zu 251, 15.

269, 1 *mit triwen fuor* 'handelte wie ein Ehrenmann'.

2 *heiltuom* hier die Reliquie, die Parzival aus der *kefse* nimmt.

3 *stabte er selbe sînen eit* 'bestimmte er selbst die Eidformel, die er aussprach': s. zu 151, 27.

4 Parzivals Rede setzt mehrmals ein: 1. mit einem Vordersatz ohne Nachsatz; 2. mit einer Verwünschung seiner Ehre ohne Konditionalsatz V. 12; 3. mit einer Anrufung Gottes als Zeuge, ohne dafs noch gesagt wäre wofür V. 15; dies folgt erst V. 18 ff.

5 bescheiden will Parzival nicht selbst bestimmen, ob er Ansehn besitze; aber wenigstens sein Rittertum werde niemand bestreiten, und dies genügt, um seiner Aussage Kraft zu verleihn.

8 *des namen* 'dieses Standes' vgl. 123, 9. 11.

9 *als uns sagt* 'wie uns verkündet'.

11 *ouch noch* 'auch jetzt noch, noch gegenwärtig'. Vgl. Ulrichs Tristan (Massmann) 512, 5 *hânt hôhen namen helm und schilt.*

12 *werltlîch* 'vor der Welt, vor den Menschen': *w. schande* 476, 3. Etwas anders 742, 25.

13 *wenken* 'zur Seite wenden' s. zu 174, 3.

15—17 als Parenthese zu fassen: 'dafs ich thue, was ich sage, dafür verpfände ich'.

17 *ich hânz dâfür* 'ich meine, glaube' 317, 18.

18 *nu* fafst zusammen, was von Beteuerungen vorhergeht: 'nun so'.

flüsteclîchen spot 'Schaden und Schande'. W. 14, 8 *uf erde ein flüstecliche tac erschein.*

19 *ze bêden lîben* 'im Diesseits und Jenseits'.

23 *mêr goldes*: den Ring 270, 2; s. zu 3, 14.

25 'noch nicht so erwachsen, dafs ich bei Verstand gewesen wäre'.

26 *switzen* s. zu 132, 8.

29 'ich nehme hiervon (von dem folgenden) weiter nichts aus'.

270, 2 *sêt* Pl. zu *sê*, got. *sai*, noch jetzt alemannisch: Interjektion des Darreichens: 'hier!' 714, 16.

3 *vertân* 'ausgegeben, weggegeben', s. 143, 2. Ein anderes *vertân* s. 284, 15.

4 'dafs ich meiner Dummheit dafür Dank (ironisch für *undanc* 'Schelten') schuldig bin'.

6 *z pluot* 265, 27 ff. 268, 22 ff.

7 *sînes herzen trût*: dafür gilt sie nun wieder.

8 *verdaet* 'zugedeckt': durch das Anlegen seines *kursîts* V. 11.

13 steht im Gegensatz zur vorhergehenden Pracht.

14 Wolfram scherzt, als ob Jeschute nun für den ritterlichen Kampf sich rüstete.

17 *von ir krîe* 'infolge des Ausrufens ihres Namens oder ihres Feldgeschreis'.

18 *samlieren* sw. 'sammeln, zusammenbringen': ein ritterlicher Kunstausdruck; vgl. W. 362, 2 *sus samelierte sich der strît*; und in weiterer Bedeutung 45, 7 *dâ daz her sich samelierte*; 367, 18 ff *sich samelierten dicke dar aber die Franzoyse wider*; sonst nur bei Nachahmern Wolframs; s. die Stellen bei Niedner, Turnier 14; denn die Lesart in einem unechten Liede Neidhards (Haupt XII, 21) wird durch die bessere Hs. berichtigt. Aus altfranz. *sembler* vgl. jetzt *rassembler*; mlat. *assimulare*.

19 *swâ daz solde sîn* 'wo ein Turnier stattfand'.

20 Lämbekîn wird 73, 29 von Kaylet abgestochen; aber dies ist doch wohl nicht *der guote knappe*. Simrock meinte, damit sei Iwanet, *der knappe valsches vrîe* 147, 17 bezeichnet. Auch Parzival heifst *der knappe guoter* 156, 29; aber warum er mit Lämbekin zusammengestellt sein sollte, ist ebenfalls unerfindlich.

22 *trûrens laz* 'matt an Trauer, sie hörte auf zu trauern'.

25 *unbetwungen eit* 'freiwilliger Schwur'. Vgl. das Sprichwort: 'Gezwungener Eid thut Gott leid' und Anm. zu Reinaert 3184; ferner Lachmann zu Walther 105, 26 aus Freidank 101, 13 *betwungene liebe wirt dicke ze diebe*.

29 *mit êren* 'so dafs ich keine Schande davon habe'.

271, 1 *hulde mîn* Gen. 'aus meiner Liebe'.

3 *waz mohte si* 'was konnte sie (dafür)' öfter mit Gen. 379, 17; s. zu Tit. 156, 3. Doch auch Ulrich Trist. 2394 *waz moht ich, swaz er reite?* s. Lachmann zu Nib. 785, 1.

4 *aber* 'hinwiederum'.

5 *friuntschaft* 'Liebschaft' 311, 24. 811, 6. Tit. 70, 4.

9 *poys* = franz. *bois*; *joven* 'jung', vgl. die altfranz. Schreibung *iouene* z. B. Leben des heil. Thomas von Canterbury, hgg. von I. Bekker, Berlin 1838 p. 115, 12 *Les lettres al riel roi al jouene rei porterent*. Hoffmann Hor. belg. IX p. 66 V. 128 *mais iouene enfant = maer ionghen kindren*. Bartsch vermutet, dafs die Lesart der Berner Hs. des Perceval 3781 von Wolfram mifsverstanden worden sei *Oen en bois alés estoie* 'dies Jahr, neulich, war ich in den Wald gegangen': s. Rochat Germ. 3, 88. 119. Gemeint scheint das Jungholz, der Niederwald, der vor dem *fôrest in Brizljân* lag. Vgl. auch 286, 26, wonach *ulter joven poys* durch *über hôhe stûden* erläutert zu sein scheint.

10 *Troys* 288, 16: die franz. Stadt Troyes an der Seine 827, 1.

11 *nam* anstatt des 262, 18 zersplitterten Speers.

12 *Taurîan*: 460, 20.

der wilde ist sonst ein Beiname seines Bruders.

13 *Dodines*, der als der wilde Dodines im Erec 1637 erscheint, wozu Haupt notiert: Crestien . . *Dodines li sauvages*; vgl. Iw. 87. 4696. Lanz. 7098. Wig. 458 *Didones*. Krone 2296 *Dinodes der grise*. Die Brüder sind Ritter der Tafelrunde.

14 *nu sprechet*: die Zuhörer sollen eine Auskunft geben, die sie selbst vom Dichter zu hören erwarten.

15 *megen*: diese Konjunktivform ist auch bei Wolfram in den Indikativ gedrungen (im Reim 743, 12. W. 394, 22), während im Alemannischen das weniger ursprüngliche *mugen* gilt.

16 *heten pîn* 'hatten Not gelitten'.

21 *fiwerstat* st. f. 'Lagerplatz' im Walde.

23 Lachmann vermutet *Al scheiden* 'wenn auch sich trennen'.

24 'die französische Erzählung gibt mir Bericht'.

30 *sældebernde* 'glückbringend, beglückend'; gewöhnlicher ist *sælde(n)bære*, s. zu 325, 26.

272, 5 *suonstat* 'das Ehebett': vgl. 193, 12.

11 scheint auf ein Sprichwort hinzudeuten; vgl. 116, 15.

12 'Der Frauen Thränen geben ihren Bitten und Liebkosungen volle Kraft, so dafs man eilt, sie zu trösten': ähnliche Wendungen im Lohengrin 384, 1, wo Wolfram benutzt ist, und bei Füterer, der auf ein Sprichwort sich beruft, hat R. Köhler Germ. 18, 113 beigebracht.

14 'grofse Lust (herzliches Wohlgefallen) bringt mit den frohen auch schmerzliche Gefühle': vgl. Hallers Doris, Goethes Hermann und Dorothea gegen Schlufs 'es schwiegen die weinenden Frauen'; und in Arnolds Pfingstmontag V, 5 die Todesgedanken des Vaters der Braut mitten im Glück.

15 *ir mære* 'ihre Geschichte', was man von ihr weifs und sagen kann. Man erwartet eigentlich *diu mære*; *ir* steht, als ob kein *von* vorausgegangen wäre.

16 *seigære* st. m. 'Wage', bes. Münzwage zur Ausscheidung der nicht vollwichtigen Münzen; eig. was *sîgen* 'sinken' macht, daher auch die Sand- oder Wasseruhr, welche ihren Inhalt abtröpfeln liefs.

18 Die Rede von der Liebe mufs notwendig solche Folge haben: wo grofse Liebe ist, da gibt es auch Freudenthränen.

23 *die phlâgen ir* 'sorgten für sie', als der Gatte sich nicht mehr um sie kümmern wollte.

25 *deckekleit* = *declachen* 44, 20.

28 Die Klammern sind zu tilgen, hinter 29 Komma zu setzen.

29 *des* bezieht sich auf den Inhalt von V. 30, welcher jedoch von *hæren* V. 28 abhängig ist.

273, 10 *ze tal* 'stromabwärts': noch jetzt bei den Flufsschiffern die Thalfahrt.

Plimizœl st. m. 415, 12. 541, 2. 646, 6; eine genauere Angabe, die aber nicht näher an wirkliche Örtlichkeiten führt, steht 497, 8 *ze Karchobrâ dâ sich sêwet der Plimizœl in dem bistuom ze Barbigœl*. Hier scheinen verschiedene Ortsnamen irrtümlich verbunden zu sein. Plimizœl meint wohl den Flufs, der

bei Plymouth ins Meer fliefst; das Wort lebt im englischen Eigennamen Plimsoll fort, wie jetzt eine Dampferlinie heifst.

26 *klobe* sw. m. 'gespaltenes Holzstück zum Klemmen und Festhalten', bes. beim Vogelfang gebraucht; bildlich 425, 21. Es lag ein *reizel*, eine Lockspeise, im Spalt; pickte der Vogel sie hinweg, so schlug der Kloben zu.

274, 2 *wol gênde* 'gleichmäfsig und sanft gehend': die genauen Angaben sollen den Gegensatz gegen den früheren Zustand hervorheben.

8 'womit er an diesem Tage gestritten hatte'.

9 *an den satel*: so ist er wohl weniger kampfbereit, als wenn er das Schwert umgürtet hätte.

10 *von fuoz ûf*: wir sagen dagegen 'von Kopf bis zu Fufs': 120, 26. 246, 24. 560, 17; vgl. 319, 23. Aber franz. *de pied en cap* stimmt zum Mhd.

12 *vor* 'vor den Augen'.

16 *ein rîter*: der 273, 1 die Nähe des Königs Artus gemeldet hatte: V. 23.

18 *des* 'des Ritters', der von ihnen zurückkehrend wohl weitere Weisungen bringen sollte.

25 *unt niemen mêr*: formelhafter Zusatz, s. zu Kudrun 238, 1.

275, 1 *den selben rinc*: den Kreis, in dem die Hofgesellschaft um König Artus safs: 310, 5.

3 *mâl* 'Verzierungen', hier durch eingelegte Arbeit.

6 *enphieng ez*: nahm die (ihr zugeworfenen) Zügel in die Hand.

15 *wâ diu saz* als wenn der Nominativ des Namens vorausgegangen wäre.

17 *sô nâhe gienc*: dafs man ihn bewillkommnete.

22 *wan ein strît* 'wäre sie nicht über einen Punkt in Zweifel gewesen': danach ist auch *erkande* als Konj. zu fassen: s. Lachmann zu Nib. S. 245; und vgl. zu P. 327, 13.

28 'mir wäre alle Ehrlichkeit abgesprochen, vernichtet'. Vgl. 347, 30. Häufiger als mit *ûf* ist *mat* mit *an* verbunden oder mit dem Genetiv oder dem Dativ, s. zu 41, 16.

29 *kriegen* sw. 'sich feindselig zeigen': *gegen einem* 410, 15; vgl. 632, 24; 'andringen, anstreben gegen' W. 216, 11. 293, 5; auch vom Disputieren und Prozessieren; *kriegen nâch* 'sich bemühn, um zu erhalten' Tit. 70, 3.

30 'meiner eignen guten Erziehung untreu werden'.

276, 2 *al wâr sagen* 'die völlige Wahrheit sagen, ganz recht haben'. 510, 15. 634, 9.

10 *serpant* st. m. = *trache*; aus dem Franz. Hier zur Umschreibung des Orilus.

11 *liez en ledec* 'sprach ihn los' von seiner Verpflichtung, ihren Befehlen zu gehorchen.

13 *durch triwe* 'weil ich dich aufrichtig liebe'.

17 *g- inre* = *bringe inne(n)* 'lasse merken, gewahr werden'.

den swer: das Demonstrativ ist auffällig, wenn das verallgemeinernde Pronomen erst folgt.

27 'auch wäre es mir zu Gute gekommen bei, er hätte es mir wohl angerechnet'.

29 *bestên* 'angehn, angehören', bes. durch Verwandtschaft, aber auch durch Dienstverhältnis: Walther 104, 9. Sommer zu Flore 4044.

277, 1 *erwarp* 'zog sich zu'.

4 *Jofreit fîz Idôl* 311, 6; wird von Ehkunat gefangen und nach Barbigœl geführt 413, 17, ebenso wird er vor Logroys gefangen 665, 2. 673, 21; meldet Artus die Ankunft von Feirefiz 761, 8. 11. 20. 762, 1. 27. 764, 1 Gawans *geselle.*

10 *mengen* sw. 'mischen, unter einander bringen' 398, 18. 777, 22; selten bei den älteren höfischen Dichtern, zuerst in mitteldeutschen Quellen: Lamprechts Alex. u. a. Hier *sich m.* soviel wie *dringen.*

12 *geholt üf ir phärde*: nach 269, 9 hätte man allerdings annehmen sollen, dafs man Jeschute schon früher absteigen liefs; vielleicht hatte sie sich dessen geweigert.

20 *des erkant* 'als einen Mann von solcher Würde kennen gelernt, kenne ihn als so ausgezeichnet'. Vgl. 365, 2 und *des bekant* 285, 23.

22 *zem êrsten* 'zuerst'; *sît z. ê.* 'sogleich als'.

25 *blic* 'Glanz'.

26 vgl. 135, 11.

27 *mære* 'gepriesen, herrlich'.

29 *reit iuwer hant* 'safs auf eurer Hand, als ihr ihn forttrugt'. Vgl. zu 267, 29.

30 *leit* vgl. 135, 7 ff.

278, 2 *engetuon* 'werde es nicht thun' (mich nicht darüber freuen, wenn ihr trauert).

4 *frowenlich* 'für eine Dame passend' 312, 15. 365, 20.

7 *dar an* 'durch solche Gesinnung'.

11 *einhalp* 'nach der einen Seite hin, auf der einen Seite' 553, 4. Nach der andern stand das Zelt

12 *über eins prunnen ursprinc*: 'sich über eines Baches Quell erhebend', vgl. 535, 7. Ebenso 435, 9 *einhalp si drüber* (die Klause den Quell überragend) *was geworht.* Vgl. auch *eine sît* 589, 1.

14 *als* '(so verziert) als ob'.

klâ(-we) st. sw. f. hier 'Kralle'; vgl. 71, 20 u. ö. von einem Greifen; auch vom Lamme P. 105, 23.

15 *ganzes apfels*: gemeint ist ein runder Knopf an der Spitze der Zeltstange (Tit. 155, 1). Vgl. auch die ausführliche Beschreibung von Lanzelets Zelt bei Ulrich von Zatzichoven 4758 ff., wo 4862 die *zeltstange* geschildert ist; von der Spitze des Zeltes aber 4778 gesagt wird *ein guldîn knopf het ez bedaht.* Moriz von Craon 780 *ein spiegel der knopf was* d. h. eine gläserne Kugel, wie wir sie noch heute in Gärten sehn. Für *knoph* 'Knauf' kommt *apfel* noch vor im Kompositum *tinapfel, tinappel* 'Turmknopf', s. Lexer 2, 1440 (niederd. anstatt *zin-*). *mit goltknophen rôt* verzierte Türme kennt Erec 7866. Nun hat an unserer Stelle der Drache oben am Zelt nur die Hälfte des Apfels in seinen Krallen, die eben nur einen Teil davon umfafsten. Es machte den Eindruck, als wenn der Drache, fliegend 17, mit ausgebreiteten Flügeln dargestellt, den Knopf und das ganze Zelt hielte und mit sich in die Lüfte ziehen wollte. In Wahrheit aber war er oben auf dem Knauf befestigt, ebenso wie die Zeltschnüre,

an denen die Zeltwände von Stoff hingen. Lanz. 4780 ist ein goldener Adler von künstlicher Arbeit oben auf den Knauf gesetzt.

16 *wintseil* erscheint auch Lanz. 4874. Es ist doch wohl von *winde* abgeleitet, wie die Zelttücher genannt werden, die an den Seilen hängen: s. zu 729, 1. Diese Seile sind in den Erdboden eingepfählt und straff gespannt; deshalb scheinen sie den Drachen auf dem Knaufe herabzuziehn.

20 *sîniu wâpen*: s. 262, 4 ff.

26 *næm . . zeime gesellen* 'wäre innigst verbunden'.

27 *âne rûnen* 'laut, ohne es zu verheimlichen'.

28 *Kingrûn*, der Seneschall Clamides, war 206, 5 zu Artus gekommen und von Keie als Amtsgenosse begrüfst worden.

279, 3 *durch daz* 'aus folgendem Grunde'; vgl. 396, 1.

4 *unsælde* st. f. 'Unglücksbestimmung, Unstern'.

6 *durch zuht* 'aus Anstand': um den gefangenen, also nicht freiwillig anwesenden Orilus nicht durch seine Gegenwart zu verletzen.

entweich er diens abe 'entzog er sich (in diesem Falle) dem Dienste, trat er zurück vom Dienst'. Das Adverb ist selten so zugefügt.

11 *lobes wîse* 'kundig dessen, was Lob gewinnt'.

17 *diu zwei* Orilus und Jeschute.

18 *friwentlichen* 'in Liebe und Freundschaft, als Freunde, Liebende': Walther 88, 9.

19 *gext ir übele hie* 'werdet ihr hier etwa schlecht bewirtet'.

20 *ez enwart iedoch mîn wille nie* 'so habe ich das doch niemals gewollt, beabsichtigt'.

23 *ân wankes vâre* 'ohne den Hintergedanken der Untreue', mit voller Aufrichtigkeit 476, 21.

26 *der gotes segen* 'Gottes Schutz und Hilfe' 494, 12. 574, 30. 635, 23. W. 263, 26; auch sonst häufige Verbindung.

28 *Orilus* Dat.

VI.

Bei Crestien entspricht 5519—6190. Sobald Artus geschworen hat Perceval aufsuchen zu wollen, bereiten sich alle zur Fahrt. Von Carlion (nicht Karidœl) aufgebrochen, lagert man auf einer Wiese bei einem Walde. Der Morgen ist kalt, es hat geschneit. Perceval, früh aufgestanden, sieht eine Schar Wildgänse fliegen; ein Falke stöfst auf eine von ihnen. Drei Blutstropfen fallen auf den Schnee, die Perceval an die Farben seiner Geliebten erinnern. Auf seine Lanze gestützt, bleibt er den Morgen über dort, scheinbar im Schlafe, den Blick darauf geheftet. Die *escuier*, die ihn antreffen, teilen dies Saigremor mit, den der noch ruhende König beauftragt, den Ritter herbeizuführen. Als Perceval nicht antwortet, rennt ihn Saigremor an, wird aber von dem erwachten Gegner abgeschleudert; das Pferd läuft zum Lager zurück. Kex spottet über Saigremor; vom König ausgesandt, will er den fremden Ritter zwingen sich zu nennen. Auch seine Lanze zersplittert; fallend bricht er den rechten Oberarm, wie der *sos* geweissagt hatte. (Das Bein bricht er nicht.) Der König läfst ihn zurücktragen und in ärztliche Pflege geben. Gauwains tadelt, dafs man den Ritter gestört. Kex verhöhnt ihn wegen seiner Feinfühligkeit, die mit sanften Worten anstatt des Kampfes wirken wolle. Auf Befehl des Königs bewaffnet sich Gauvain. Schon sind die Blutstropfen auf dem Schnee fast weggeschmolzen. Perceval rechtfertigt sich gegen den neuen Boten und fragt, ob Kex bei Artus ist. Gauvain berichtet das Geschehene und erfährt nun Percevals Namen. Sie nehmen ihre Helme ab und umarmen sich. In Gauvains Zelt vertauscht Perceval seine Rüstung mit einem Hofkleide und wird zum Könige geführt, der ihn auf immer bei sich behalten will. Auch die Königin und die Jungfrau, die ihn angelacht hat, und deren Ritter er sein will, bewillkommen ihn. Man kehrt nach Carlion zurück und feiert ein Fest. Doch des andern Mittags kommt eine (ungenannte) *damoisiele* auf einem falben Maultier, eine Geifsel in der Hand, mit zwei krausen schwarzen Zöpfen, häfslich, wie nur irgend eine in der Hölle: schwarze Hände, Rattenaugen, Affennase, Lippen wie ein Esel oder Ochse, eigelbe Zähne, Bart wie ein Bock, Auswuchs auf der Brust, Schultern wie ein Lastträger, krumme Hüften; hierfür beruft sich der Dichter auf sein Buch (5995). Sie grüfst König und Barone, nur Perceval nicht, der die Fortuna nicht an der Stirnlocke gefafst habe. Er habe nicht gefragt, warum die Lanze blute und welchen reichen Mann man mit dem *graal* bediene. Hätte er gefragt, so wäre der reiche König heil geworden und könnte sein Land in Frieden halten, während es jetzt verwüstet und verödet werden müfste. Dann wendet sich das Fräulein an den König: sie

müsse noch zu Abend auf dem *Castiel Orguellos* sein, wo 570 Ritter mit ihren Damen wohnten und ein Kampflustiger leicht fände, was er suchte. (Also nichts von den vier Königinnen, wie auch Königin Ecuba und ihr Bericht über Feirefiz fehlt.) Wer aber das höchste Lob zu gewinnen begehre, solle zum Hügel auf (vor?) *Montesclaire* gehen, wo eine belagerte Jungfrau zu entsetzen sei: der Sieger würde das Schwert mit den wunderbaren Gurten *(as estrenges renges)* umlegen können. Gawains springt auf: er werde dem Fräulein helfen. *Gifles li fius Do* will vor das *Castel Orguelous* ziehen; Cahadins vor den *Mont dolerous*. Perceval will keine zwei Nächte an demselben Ort schlafen und jeden berühmten Gegner aufsuchen, bis er vom Gral und der blutenden Lanze die Wahrheit wisse. Und so haben sich fünfzig Ritter erhoben. Während sie sich rüsten, tritt Guigambresil in die Thüre mit goldnem, stahlbeschlagenen Schild und klagt, dafs sein Herr von Gawain ohne Herausforderung getötet worden sei. Gawains Bruder, *Agravains li orguelleus*, will an seiner Statt kämpfen; Gawains lehnt dies ab, fügt aber hinzu, dafs er sich keiner Schuld bewufst und bereit sei die Sache in Frieden abzumachen. Guigambresil fordert ihn auf vor dem Ende von vierzig Tagen bei dem Könige von Cavalon, der schöner sei als Absalon, zu erscheinen. Guigambresil zieht hinweg, Gawains folgt, den die Damen des Hofes schmerzlich beklagen.

280, 1 *wie* 'warum': vgl. V. 18 *durch daz*. 291, 1. 324, 30. 475, 13. 536, 4. 767, 19.

2 *Karidœl* 281, 23. 336, 6. 401, 8 ist der französischen Form des alten Namens von Carlisle in Cumberland nachgebildet s. Einl. zum Fergus von Guillaume le clerc p. XIX; 'auf dem Schauplatz der Kämpfe im 5. u. 6. Jahrhundert, wo Arthur sich auszeichnete' Zimmer GgA. 1890 S. 526.

7 *den ahten tac* bis zum 8. Tage (einschliefslich), 'acht Tage lang' vgl. 336, 13. 820, 18.

10 *im solh êre bôt* 'ihm zu Ehren das that'.

14 *Bertûn* Dat. Pl. eig. *Bertûnen*.

15 *besunder* 'jeden einzeln'. Orilus wird übergangen.

17 *durch gesellekeit* 'damit er ihr Genosse werde, um seine Gesellschaft zu suchen' 553, 26. 774, 24. Anders 431, 20.

19 *alsô bescheidenlîche* 'mit dem ausgesprochenen Vorsatz, unter der bestimmten Bedingung'; vgl. Kudrun 43, 4.

21 *mich windet ein dinc an* 'reicht bis zu mir, geht mich an, gehört mir zu' vgl. unser Anverwandter.

23 *ritterschaft* hier 'Gelegenheit zu ritterlichem Kampfe'. So *r. geben* zu 663, 30.

24 *kraft* 'Gewalt, Zwang': vgl. unser 'kraft der Vollmacht'.

26 *bæten* hier 'erbäten, durch Bitte (von ihm) erlangten'.

30 *ze gegenstrîte* 'um uns die Spitze zu bieten'; vgl. *ze gegentjoste* 295, 18.

281, 1 *ûf gerihtiu sper* als Zeichen der Kampfbereitschaft: 284, 3. 290, 12. 593, 24. 664, 16.

3 *rüde* sw. m. 'grofser Jagdhund'. Ein ähnlicher Vergleich begegnet W. 119, 22 f. *mir was dîn kunft versweiget, als ein bracke ame seile.*

meister hier 'Aufseher'.

7 *ich hilf iu* durch meine eigene Teilnahme am Streit.

swa's niht rât mac sîn 'wo es nicht anders sein kann'.

12 *ein niwe leis* 'eine frische Spur im Schnee', daher hier 'Schneefall'. Nach Rührmund, Abhandlung s. Einleitung § 4 haben wir einen frühen Schneefall etwa um Michaelis, das zu Wolframs Zeit stark in den Oktober hinein fiel, anzunehmen.

13 *snîen* mhd. sw. Nhd. Mundarten haben noch st. Flexion Schmeller B. W.^{2} 2, 563.

15 *als ichz vernomen hân*: scherzhaft beruft sich Wolfram darauf, dafs die Artusromane ihre Abenteuer gewöhnlich (zu 216, 14) zu Pfingsten geschehen lassen. Ein Hinweis auf eine Quelle, die anders erzählt habe, ist nicht anzunehmen.

16 *meienbære* 'mailich' ist sonst nicht nachweisbar und wohl von Wolfram gebildet.

18 *zeinen pfinxten: phingesten* eig. Dat. Pl. wird später auch als N. Sing. f. gebraucht; aus *πεντηκοστή*, der fünfzigste Tag nach Ostern.

20 'wie viel liebliche Luft schreibt man ihm zu' gewissermafsen als Zubehör.

21 'diese Geschichte hat hier eine bunte Abwechselung': über *undersnîden* 'aus verschiedenfarbigem Tuch zusammensetzen' s. zu 1, 4.

22 *mit snêwes siten* 'mit Schneeart'.

23 *'valkenær(e)* st. m. 'Diener bei der Falkenjagd': 400, 22. 721, 18. Kudrun 1096, 4.

24 *riten* wie die folgenden Verba Plusquamperf.

25 *peizen* eig. *bîzen machen* 'mit dem Falken jagen' 487, 6. 721, 27, wo Artus unterwegs diesem Vergnügen sich hingibt. Dafs die Falkenjagd als Zeitvertreib gilt, sagt Dietleib im Biterolf 2269 ff. *ich kürze hiute mir den tac .. mit den valkenæren mîn.*

28 *stuont* hier 'blieb stehn, stand still': 282, 1; vgl. *der hirx, der eber stât ze bîle* 'zur letzten Abwehr'.

30 *luoder* st. n. 'Lockspeise', franz. *leurre*, was auf germ. Gebrauch des Wortes hinweist. Mhd. auch 'Schlemmerei, lockres Leben'. Erst nhd. erscheint die Bedeutung 'Aas', die dann ein volkstümliches Schimpf- und Kosewort ergibt. Zur Sache vergleicht Schönbach, Miscellen aus Grazer Hss. 3, 80 eine Predigtstelle: *cum avis prede vel falco rolat alte et, quantumcunque vocetur, non vult descendere, signum est, quod habet guttur plenum (überkrüphe).*

282, 4 *erkiesen* 'wahrnehmen': den Tag Lieder 3, 1; *kiesen* P. 378, 7. Walther 89, 18.

5 *ban* st. f. (bei andern auch m.) 'freier, ebener Weg'. W. 440, 12 *nu was der heidenschefte bane von huofslegen sô wît erkant.*

7 Vielleicht ist das zweite *über* mit Gd zu streichen: die Abschreiber lieben solche Zusätze.

8 *ie lanc hôher* 'je länger je höher' (von der Stellung der Sonne). *lanc*, alter Komparativ des Adv., dem ein got. *laggis* entsprechen würde, wie *haldîs* dem hochd. *halt*, ist mnl. erhalten s. zu Reinaert 1216 *in lanc so bet.* Veldeke MF. 68, 13 *riuwe ist mir ie lanc unkunder.* Das mitteldeutsche Leben der h. Elisabeth hat öfters *ie lanc* s. das Glossar von Rieger zu Lit. Ver. 90 z. B. V. 12

Vnde ie lang dugenthafter si. Die Hss. setzen oft *langer* ein, wie sie es freilich auch für *lange* thun; ebenso bei *gerne* s. Lesarten zu Ortnit 107, 2.

9 *liuhten* refl. 'sich lichten, durchscheinend werden'; nur hier; sonst absolut 'leuchten'.

10 *wan daz* 'nur': der gefallene Baumstamm versperrte den Weg, den sonst der weniger dichte Wald gewährte.

12 *al mite streich* 'zog beständig mit'.

14 *gâgen* sw. 'schreien wie eine Gans', deren Naturlaut als *gâgâg* wiedergegeben wird.

15 *hurt* st. f. 'Stofs'.

19 'an ihrem Hochfluge litt sie Schaden'.

22 Dafs Blutstropfen im Schnee, wozu gelegentlich noch die schwarze Farbe eines Raben kommt, das Bild der Geliebten mit ihrer weifsen Haut, ihren rosigen Wangen oder Mund und ihrem dunklen Haar bei dem Beschauer hervorzaubern und ihn vor Liebessehnsucht der Besinnung berauben, ist ein häufiger und uralter Zug in den irischen Volkserzählungen s. Grimm, Altdeutsche Wälder 1, 1; Leo Ferienschriften 2, 218; Zimmer Keltische Studien 2, 200 ff. Er ist auch in englische Volkslieder (s. Uhland Schriften 3, 110), in deutsche und italienische Märchen übergegangen s. J. Grimms Vorrede zu Liebrechts Übersetzung des Pentamerone p. XXII. In Italien mufs Marmor oder Milch die Stelle des Schnees vertreten. Auf unsere Stelle spielt Hermann von Sachsenheim im Spiegel 157, 17 an.

23 'das kam von seiner hingebenden Liebe'.

283, 1 *gelîchez* 'gleichendes, ähnliches'. 562, 6 *strîte gelîch* 'nach Kampf ausschauend'.

3 *crêâtiure* st. f. 'Geschöpf'; hier ist die ganze Welt als Gottes Schöpfung gedacht. W. 215, 11.

4 *schîn* st. m. 'Abbild, Erscheinung': s. zu 18, 13.

7 *Condwîrâmûrs*: jede Silbe trägt eine Hebung 333, 23. 732, 13. Parzival spricht hier den Namen seiner Geliebten langsam, jede Silbe sehnsüchtig betonend, aus. Die Hss. der Klasse G suchen dem Vers durch verschiedene Zuthaten: *Suoxiu, Frowe, Ahi* einen rascheren Gang zu verleihen.

9 *des bistu niht erlâzen* 'das mufs man von dir sagen'.

11 *als ez dort was ergangen* 'wie es an jener Stelle sich ereignet hatte, wie es dort stand'.

12 *wange* hier sw. f. wie vermutlich Tit. 112, 4; st. n. Tit. 125, 2.

16 *sich verdenken* 'sich in Gedanken verlieren': *an* 460, 9. So auch *verdâht sîn*. Häufiger ist für *sich verdenken* die Bedeutung 'überlegen': s. zu Kudrun 1019, 3.

18 *sîn wielt* 'beherrschte ihn'.

22 *zucte* 'entrifs': vgl. 802, 1. *wizzenlîchen sin* 'Bewufstsein und Verstand'. W. 13, 22 f. (s. zu 247, 27); häufiger ist für *wizzen(t)lîch* die Bedeutung 'bekannt'. Zu unserer Stelle vgl. P. 224, 15. 802, 2. Walther 98, 9 *mîn schîn ist hie noch: sô ist ir daz herze mîn bî, daz man mich ofte sinnelôsen hât.*

28 *helm mit wunden = helm schart*; vgl. 263, 18.

284, 3 *gerart* mit Rückumlaut steht neben dem häufigen *gevärwet*: hier vom Aussehn überhaupt.

4 *wider her* 'hierher zurück': die Erzählung geht in das Lager des Königs Artus über.

5 *enzît* Adv. 'beizeiten, bald'. Danach Komma! Zur Stellung der Satzglieder vgl. zu 177, 21.

6 *unbeschrît* 'nicht angeschrien'; nur noch Wartburgkrieg 125, 10; *unbeschrihen* in Tuchers Nürnberger Baumeisterbuch. *beschrîen* ist insbesondere das dreimalige Klaggeschrei über einen Missethäter, s. RA. 778f.

8 *æhtære* st. m. 'der in die Acht gethan ist': so in den Rechtsquellen; daneben auch 'Verfolger'.

9 *schüpfen, schupfen* 'stofsen, treiben, hetzen'; intensiv zu *schieben.* W. 415, 7 *er schufft* (Var. *schupft*) *dâ manegen über bort.* Spervogel MF. 20, 9 *Unmære hunde sol man schüpfen zuo dem bern.*

10 *werben ungewin* 'Schaden bereiten'.

11 *sîne kurtôsîe er dran verlôs* 'er verlor damit sein Anrecht als höfischer, wohlerzogener Mensch zu gelten'.

12 *lât sîn* 'lafst das gut sein, reden wir nicht weiter davon' 354, 3; s. auch zu 603, 21.

lôs 'ein Schalk'. Vielleicht verdiente Cunneware diesen Vorwurf insofern, als sie gefährliche Kämpfe veranlafste, weshalb auch Orgelüse *lôs* heifst 711, 19.

14 *fiâ fiâ fie* 'pfui!', vgl. zur dreimaligen Wiederholung W. 404, 3 *Hurtâ hurtâ hurte!*

15 *vertân* 'durch Missethat um sein Recht gekommen, verdammt' = franz. *forfait*, mlat. *forefactus*; synonym mit *verworht.* Dazu das ahd. Subst. *fratât* 'Verbrechen' RA. 624.

17 *ander dise:* diese Stellung begegnet auch vor den Pron. demonstrativum Nib. 49, 1 *sîne mâge und ander sîne man.* Wir sagen dann 'sonst'.

18 *zelen gein* 'rechnen zu, in Verbindung bringen mit'. *z. an* T. 44, 2.

22 'man ist euch hier ins Revier gekommen' s. zu 82, 12.

26 *einec* 'ein einziger' zu 24, 25.

30 'so rasch, dafs von einem Gehn nicht mehr geredet werden konnte'.

285, 2 *Segramors* 285, 14. 286, 16. 287, 21. 288, 6; 286, 25 u. 288, 15 *S. roys;* 289, 3. 19. 290, 5. 421, 20. Im Deutschen ist das Nominativ-s des französischen Namens fest geworden: vgl. Crestien Perc. 5598 Saigremor, 5615 Saigremors (im Reime). An der ersteren Stelle fügt Cr. hinzu: *qui par son desroi estoit Derrées apiélés* 'wegen seiner Unbändigkeit hiefs er der Unbändige'. Dieses Charakterbild hat Wolfram hier und 421, 21 ausgemalt, wobei ihm Gestalten der deutschen Sage, wie Wolfhart, Wate, der Riese Widolt im Rother vorschweben mochten; auch die nordischen Berserker sind ähnlich. Segremors, *der stolze man,* ist der Held eines eigenen Abenteuers, wovon ein Bruchstück in der ZfdA. 11, 491 veröffentlicht ist. Vgl. auch Hartmanns Erec 1665, Iwein 88, Krone 2323, Wigalois 463.

3 *vehten* 'Gelegenheit zum Fechten'.

4 vgl. 421, 21; Rother 752 ff. *da under hette her einin riesin vreisam des moste man groze hute han: der gien(c) gebunden alse ein lewe . . swenne man in von der ketinin geliez, dem nitcte nieman einin zorn, er ne hette den lib verlorn.* Vgl. Thidrekssaga 36.

5 *oder* 'widrigenfalls, andernfalls, sonst'; auch durch 'wenn nicht, dafs nicht' wiederzugeben. Tit. 167, 3. Solche Bedingungssätze mit *oder* (anstatt *ne*) werden auch vorausgeschickt, s. zu Erec ² 1270. Zahlreiche Beispiele bietet Heinrich der Vogler in Dietrichs Flucht 4886. 7521. 7582 usw. und Rabenschlacht 555, 1 f.: *Nû hân ich niht vergezzen od ich habe iu genant alle die sint gemezzen* u. a.

9 *wurde getast(et)* 'würde durch die eingetauchte Hand erprobt worden sein'.

ez wære: davor hat eine Hs. *ob* eingeschaltet; s. aber Lachmann zu Nib. 1775, 1.

10 *viel* 'stürzte sich'. Die Hss. der Klasse G ergänzen *e* wegen des Konjunktivs. *dran* 'da hinein'.

17 *diu*: König und Königin.

19 *wachen* 'erwachen' 800, 27; *wachet* Kudrun 1357, 2. Walther 21, 25.

20 *sînre unfuoge lachen* 'über seine Ungezogenheit lachen': der König verzeiht dem tapfern Helden.

23 *des bekant* 'dafür bekannt'; s. zu 277, 20.

24 Selbständiger Satz anstatt des abhängigen. Darin gibt sich die Hast des Kampflustigen zu erkennen.

24 *über manec lant* 'über manches Land hin, in manchem Lande'; vgl. 10, 2 *über al sîn lant*; 314, 26 *die besten über elliu lant*.

25 *gnâden wart an dich* 'bei dir auf Gunst rechnen kann'.

28 *müeze hân* 'die Erlaubnis, den Auftrag erhalten möge'.

286, 2 'dein Ehrenwort hat mir das zugestanden' V. 20.

4 *dîn unbescheidenheit bewarn* 'Unverständigkeit von deiner Seite verhüten'.

9 *wer* st. f. 'Defensivstärke, Widerstandskraft', s. zu 67, 12.

13 *diu (burc ze Munsalvæsche)*: alle Burg- und Stadtnamen sind f. Vgl. 664, 9 und zu T. 45, 4.

14 'so schlägt es uns leicht zu Mühsal, Bedrängnis aus', wenn nämlich die Gralritter unerwartet angreifen.

17 *die âventiure erwarp* 'die Erlaubnis verschaffte, das Abenteuer zu bestehn'.

18 er ward so unbändig froh, dafs wenig fehlte, er wäre vor Freude gestorben. Er äufserte seine Freude auf alle andere Weise, nur nicht durch den Tod. Schmeller B.W. ² 1, 100 führt die Redensart an: (dafs er mich nicht geschlagen hat), das andre alles.

20 'um keinen Preis hätte er da einen Anteil an seinem kommenden Ruhme irgend jemand zugestanden'.

27 *stûde* sw. f. 'Staude, Strauch, Busch' 309, 14. 485, 26.

28 *dran* wird durch V. 29 erläutert. Über die *schellen* s. zu 39, 21.

30 (*geworfen*): wie einen Falken beim Fasanenfang: *man sol rôten habech zem reiger werfen* MF. 20, 10; *den habech hin werfen* Germ. Hagen 2, 86, 7; *den adelar üf werfen* Muskatblüt 92, 60. Auch die Falken haben Schellen 163, 10.

287, 1 *fasân* st. m. 423, 20. W. 134, 12, aus griech.-lat. *fasianus*, der am Flusse Phasis am Kaukasus heimische Vogel. Dafs die Falkenjagd auch auf Fasanen ging, bezeugt Biterolf 6985, wo allerdings zunächst von der Hilfe des Windspiels dabei die Rede ist.

dornach st. n. 'Dorngebüsch'; nur hier bezeugt; doch vgl. den Ortsnamen Dornach bei Mülhausen i. E. Anderwärts erscheint *dornicht* und ahd. *dornahi*. Zur Ableitung vgl. bei Wolfram *grazzach* 458, 17; *stüdach* W. 59, 27. 70, 25. Grimm, Gramm. 2, 313. *in: dornach* bezeugt, dafs das Flüchten des Fasans in ein Dorngebüsch öfter vorkam. Dafs die spanische und französische Falknerei für solche Zufluchtsstätten die besonderen Ausdrücke *herída* und *cru* besafs, zeigt Lucae ZfdA. 30, 373f. Lucae lehnt die Vermutung ab, wonach Wolfram hier auf eine in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm 3, 192 zu 'Der Jude im Dorn' aufgeführte Erzählung anspielen sollte.

2 *es* (hinter *swem*) Gen. Sing. m. = *sîn* s. zu 40, 15; hängt hier von *gâch* ab: 'wer es mit ihm eilig hätte, ihn zu suchen'.

12 *mir* 'auch mir'. Dagegen will der Dichter später nichts von Minne wissen, s. zu 532, 11ff. 587, 9.

14 *nôt an mich legt* 'legt mir Liebespein auf'.

17f. 'so werde ich ihr die Schuld davon beimessen (s. zu 218, 23), dafs ich von dem Vertrauen auf ihre Hilfe ablasse'. Lachmann zur Auswahl erklärte *underziehen* 'abbringen', was hier freilich gut passen würde.

20 *ir komen* pafst nur auf Segramors, nicht auf Parzival.

22 *als ir sît vrô* 'als ob ihr zufrieden wäret, es euch ganz recht wäre': weil ihr so eure Streitlust befriedigen könntet.

24 *ein dinc wiget mich unhôhe* 'etwas kümmert mich wenig, ich beachte es nicht'.

27 *ûf strît ze nâhe geriten* 'in der Absicht zu streiten, allzu nahe geritten', als dafs noch ein friedliches Scheiden möglich wäre.

29 *gewalt* hier f., was besonders in mitteldeutschen Quellen vorkommt.

30 *bezaln* sw. beliebt bei Wolfram, s. zu 15, 18; aber nur hier mit persönlichem Objekt, wie wir sagen 'du bist bezahlt: hast bekommen, was dir gehört, gebührt'.

288, 3 *durch drô* 'der Drohung wegen, auf die Drohung hin'.

5f. *warf sîn ors von im* 'kehrte sein Pferd eilig von ihm weg'.

10 *übermezzen* 'über ein Mafs, ein Ziel hinausgehn', hier 'über etwas hinaus sehn'. Grimm, Gramm. 2, 877 ² 860.

14 'da gestand ihm Herr Verstand wieder Besinnung zu'.

16 *daz sper von Troys* 271, 10ff.

17 *zæhe* 'fest zusammenhaltend, nicht leicht zu brechen, geschmeidig'; auch von Schwertern gebraucht. Von Unsinnlichem 296, 10.

18 *von vârwen daz wæhe* 'das durch Färben zierlich geschmückte'.

26 *gevelle* n. 'das Fallen' 60, 20. 296, 25. W. 118, 11 und bes. 379, 30.

27 *âne vrâgen* 'ohne die *sicherheit* des Abgeworfenen zu verlangen'.

30 *stricken* sw. 'binden, knüpfen wie mit einem Stricke'.

289, 1 *weder — sus noch sô* 'auf keine Weise, durchaus nicht' 447, 20.

5 *ûf durch ruowen stên* 'aufstehn, um sich auszuruhn'.

6 *inder* hier 'irgendwohin, irgendwie'.

7 Der Dichter scherzt mit dem Unfall des Übermütigen: diesem geschieht das Gegenteil des Gewöhnlichen, wonach der sich niederlegt, der ruhen will; aber die Ruhe im Schnee war eben keine rechte, nicht die gesuchte.

8 *sider* 'seitdem, später', hier ohne bes. Bedeutung. Eigentlich alter Kompar., verdrängt in der zweiten Hälfte des Parzival und im Willehalm ganz *sît*, welches Hartmann ausschliefslich hat; Zwierzina ZfdA. 45. 96. Ähnlicher Vers Bd. 99, 4.

10 *ein ligen drinne* 'darin zu liegen', vgl. 539, 10.

11 wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

12 wer am Glücke teil hat, dem hat Gott geholfen: dem wünscht jedermann das Beste, spricht ihm Segenswünsche aus.

15 *haben* 'still halten' 290, 18.

als im was geschehen 'wie es mit ihm ergangen war'.

17 *Salmôn* Salomon 453, 26: dieser dient immer zum Beweis dafür, dafs auch der Weiseste der Liebe unterliegt. Veldeke MF. 66, 16: *Diu Minne twanc ê Salomône.* Später wird auch Aristoteles genannt, wie Samson als Beispiel des Starken im Joch der Minne gilt.

22 *sus teilt er bâgens grôzen solt* 'folgendermafsen teilte er viele Scheltreden aus'.

24 wiederholt im Winsbeken 20, 9 *guot ritterschaft ist toppelspil* 'Würfelspiel', s. zu 115, 19.

26 *halt* 'eben auch'. *mers kiel* 'Meerschiff', grofses Schiff.

27 *gestrîten* 'zu behaupten suchen, verfechten': ich will nicht behaupten (ironisch). Anders 689, 21. *nimmer niht* verstärkte Negation.

28 *getorste* und 29 *bekande* Konj. Plusquamperf.

30 *des* 'dafs er meinem Angriff stand gehalten hat', doch wohl ironische Prahlerei.

290, 6 *knabe* st. m. Jüngling, von Kriegern, Landsknechten im 16. Jahrh. viel gebraucht, bes. in der Schweiz; *strenger k.* 'kräftiger Bursche'.

9 *genozzen* aktiv: 'mit Genufs, Vorteil', oft anstatt 'ungestraft, ohne Schaden', s. Benecke zu Iwein 3142. Bes. bei Verben des Weggehens W. 43, 23 *komen sis hin genozzen;* anderwärts *g. gên, varn, hin varn, entrinnen.* Wir würden sagen: geht es ihm ungestraft durch. Canitz, Von dem Hof-, Stadt- und Landleben 281: 'wie aber geht es dem für so genossen aus?' Die ursprünglichste Bedeutung hat *genozzen* Nib. 875, 2: *einen bracken der sô genozzen hât* 'einen Jagdhund, der so mit Fleisch von Jagdtieren gefüttert worden ist'.

13 *vor iwerm wîbe*: vor den Frauen bewaffnet zu erscheinen, ist unanständig, s. 437, 13 und vgl. Haupt zu Erec ² 8966.

17 *bezîte* 'rechtzeitig, ungesäumt' 541, 18. 611, 13. 744, 4. 814, 26.

18 *ûf unsern prîs sîn ellen zert* 'seine Tapferkeit (d. h. der Ruf seiner Tapferkeit) lebt auf Kosten unsers Ruhms', vgl. 332, 30. W. 450, 28 *die . . ûf ir verch sô zerten* 'ihr Leben opferten'.

20 *blint oder toup* also kampfunfähig.

21 *ir* 'ihr selbst'.

25 *disen kumenden gast* 'diesen fremden Ankömmling'.

26 *last* m. 294, 29. Tit. 99, 1.

30 *stiez ûf in ir krefte rîs* 'steckte auf ihm das Siegeszeichen ihrer Kraftfülle (291, 13) auf' s. 221, 26. Allerdings heifst *rîs* auch Zuchtrute W. 330, 8 ff. *ich was sô lange ir magzoge, unz ichs mit disem rîse twanc widervart nâch*

prîse; beim sog. Seifried Helbling 4, 570; aber selbst bei Walther 26, 5 setzt Wilmanns wohl mit Recht die Bedeutung Scepter an, welche W. Grimm zu Freidank 53, 16 nachweist.

291, 1 *ir* als Anrede an personifizierte Abstrakta begegnet auch bei *frou Aventiure* 433, 7ff.; in Lamprechts Alexander 3415 *Ungelucke, wax ir mir leides tût.* Doch sagt Wolfram W. 55, 10 *âventiure, als du mich mans;* 60, 26 *jâmer, du.* 24, 4. Walther redet *frô Minne, frô Welt* fast stets mit *du* an: erstere mit *ir* 40, 26ff.

wie tuot ir sô 'wie ist es zu erklären, dafs ir so handelt?' (s. zu 280, 1).

4 *töu[n]de*, hier wie 76, 28. 291, 4 moralisch, von dem Hinsterben des Liebenden gebraucht.

Vierzeiler beginnen hier und V. 15. 292, 1 Betrachtungen, die in Fragen an Frau Minne eingekleidet sind; erst 293, 5 weicht von dieser Vierzahl ab.

8 *enschumphieren tuot* 'zu einer Niederlage bringen lafst'. mhd. *tuon* hat wie das franz. *faire* die Bedeutung 'veranlassen', nicht aber ist es wie das englische *to do* und wie *thun* in den heutigen Mundarten sowie in der lässigen Umgangssprache bloſse Umschreibung. Nur wenige Ausnahmen, s. zu Kudrun 1065, 4.

9 'das Verachtete und das Hochgehaltene' 296, 27; vgl. 297, 23.

10 *und* 'und überhaupt': der Satz gilt auch für das Voraufgeschickte.

13 *iuch pî kreften lân* 'eure Macht ungemindert lassen', vgl. *bî rehte l.* 400, 30; *bî freuden l.* 509, 6. 598, 24; *bî sinne l.* 825, 30; vgl. auch 244, 20.

15 *ir habt ein êre* 'eine Sache macht euch geehrt'.

17 *Liebe* 'Herzensfreude, Wohlgefallen'.

20 *mit alten siten niuwen* 'mit alten Gewohnheiten, die sich (beständig) erneuen'.

22 *sippiu âmîs* 'blutsverwandte Liebhaber', also Blutschande. Ob hier auf Hartmanns Gregorius angespielt wird? Doch läfst sich das nun Folgende nicht auf ein litterarisches Beispiel zurückführen; man müfste denn für 23f. an Ermenrichs Verfahren gegen Sibeches Weib denken, Thidr. S. 276f., für 25 an den Tod des Jarl Iron durch Aki, dessen Gemahlin Bolfriana er verführt hat, Thidr. S. 272. Doch können auch erlebte Fälle unserem Dichter vorschweben; darauf deutet

26 'eure Art kann sich laut vernehmbar machen, ruchbar werden'; es bedarf also nicht der ausdrücklichen Angabe.

27 hier könnte Tristans Verhältnis zu Isolde, der Gemahlin des Königs Marke gemeint sein, oder das Lanzelots zur Gattin des Königs Artus.

28 *werren* 'leid thun'.

29 *verwenen eines d.* 'in übler Weise an etwas gewöhnen'; sonst stets 'verwöhnen'.

30 *sich diu sêle sent* 'die Seele (im Jenseits) leidet'.

292, 2f. *sus* 'ohne die Zeit, die dazu nötig ist (zum Altwerden), bis wohin man doch nur kurze, d. h. rasch verfliegende Jahre rechnet'.

4 *hâlscharlîch* 'heimtückisch, hinterlistig'; W. 236, 17 *die hâlscharlîchen tât;* von *hâlschar* 'in den Hinterhalt gelegte Schar', dann 'Falle, Werkzeug der Überlistung'.

5 *enzæme* 'würde nicht erlaubt sein'. Die Minne zu tadeln, ist fast ein Verbrechen.

9 *mangel vor gezilt* 'Entbehrung zugemessen'.

10 erklärt sich aus 248, 12. 13: *mîner ougen ecke* sind die zu den von Wolfram geworfenen Augen des Würfels gehörigen Kanten. Diese sind von der Minne treulos verspielt worden, so dafs sie das Spiel verloren haben. Möglich, dafs hier wie dort ein Wortspiel mit *ougen* 'leibliche Augen' vorliegt.

14 *mîn kranker zorn* 'mein ohnmächtiger Zorn' 510, 7. Etwas abweichend Walther 124, 32 *durch mînen bœsen zorn.*

15 *bringen wort* 'üble Nachrede verursachen, Übles nachreden', vgl. *wort machen* zu Neidhard 38, 6. *in wort, ze worte komen* 'ins Gerede kommen'.

16 *strengen ort* 'scharfe, eindringende Spitze'.

17 *soum* st. m. Ladung eines Saumtiers, aus griech. σάγμα. Im ursprünglichen Sinne W. 113, 22 *diz ors decheinen soum treit wan mich und disen schilt*: so sagt der um Zoll angesprochene Willehalm. Häufig bildlich 'Last', s. zu 461, 2. Dagegen *soum* 'Lasttier' 335, 17. 353, 9. 669, 6.

18 Um den überladenen Auftakt zu erleichtern vermutete Lachmann, dafs Wolfram die kürzere Form des Vornamens gebraucht habe: *her Henrc*; Lucae konjizierte *der von V.* mit Berufung auf 404, 29 und W. 76, 25: *sô müese ich mînen meister klagen von Veldek,* wo das *hêr* fehlt.

boum bezog Lachmann auf Eneide 1824 (bei Behaghel 1826ff.) *do gesâgens* (Eneas und Dido) *einen boum stân decken ende walz gedaen. dar toe quâmen si gerant* um auf der Jagd vor dem Unwetter Schutz zu suchen und Minne zu finden. Aber eine Vergleichung des Baumes mit der Minne ist allerdings bei Veldeke nicht zu finden. So hat denn Bartsch vielmehr an das Gespräch der Lavine mit ihrer Mutter (Beh. 9740ff.) gedacht, wo allerdings von dem Wesen der Minne und ihrer ersten Wirkung an die Rede ist, aber nicht von der Vergleichung mit einem Baume, ebensowenig wie bei den späteren Geständnissen der Lavine. So mufs wohl an ein verlorenes Gedicht Veldekes gedacht werden, wie ja Veldekes Liebesgeschichte des Königs Salomo, von welcher in Moriz von Craon 1160ff. die Rede ist, nicht auf uns gelangte. Als Bild der hohen Minne erscheint ein Baum in den Carm. Bur. p. 202 *qui ramum scandens altissimum, fructum quaerens in arbore.*

19 *gein iwerm arde maz* 'mit eurer Natur verglich'; zu 172, 23 und vgl. W. 189, 25f. *ich mæze iu dinges dar genuoc gein dem der den zuber truoc.* Anders P. 145, 3.

21 Vgl. den Traktat des Capellanus Andreas de amore (1174), worin L. 1 Cap. VI handelt *qualiter amor acquiratur et quot modis*, 2, 1 *qualiter status acquisiti amoris debeat conservari.*

22 *her dan gespalten* 'davon abgetrennt', nur das eine gelehrt 293, 27. W. 66, 6.

24 *durch tumpheit* 'wegen Unerfahrenheit, Unüberlegtheit'.

25 *hôher funt* 'Glücksfund von hohem Werte'; vgl. 4, 5. 352, 30. 748, 4. 752, 4. 769, 24.

26 *noch* 'auch weiterhin' 416, 24.

28 *ir sît slôz ob dem sinne* 'ihr schliefst alle Klugheit ein', seid am allerklügsten.

30 *wert* ist hier ein auffälliges Beiwort.

293, 1 *ob der wer* 'über der Brustwehr': s. zu 200, 11. W. 89, 5. 96, 21.

2 *in dem mer* 'sowohl auf der Meeresfläche als in der Tiefe'.

4 *fliezen* 'schwimmen, im Wasser treiben' 603, 1; Kudrun 389, 3 von Fischen, 1166. 2. 4 von Wasservögeln, 449, 4 von Schiffen, 1207, 1 von Menschen im Schiffe.

5 *tâtet gewalt* 'zeigtet euch gewaltthätig', vgl. 300, 24. 441, 15; *einem gewalt tuon* 'Unrecht' 364, 4. 367, 19. 697, 22. 746, 10. Konrads Rolandslied 75, 18 *nû tûst du dinen gwalt.* Vgl. auch zu 173, 11.

12 *Kardeiz* der Bruder des Kondwiramur kommt nur noch Tit. 28, 1 vor; nach ihm ist natürlich der eine Sohn Parzivals benannt, s. zu 743, 18. Von seinem durch die Minne veranlafsten Tode ist nichts Näheres bekannt.

15f. 'heil mir, dafs ich von euch nichts (kein Lehen, keine Freude) habe, es sei denn, dafs ihr mich behaglicher, angenehmer leben lassen wolltet'.

17 *geredet unser aller wort* 'für uns alle gesprochen, die Sache von uns allen geführt'; vgl. Tit. 17, 4 *unser aller süeze.*

18 *dort* 'wo die Erzählung stehn geblieben ist, auf dem Schauplatz der Erzählung' 297, 30.

21 u. 22 *strîtes* bildet Doppelreim. Ebenso *mit spotte* 144, 3. 4, *freude* 733, 17. 18.

24 *twingende frouwen* 'Frauen, die (die Herzen zur Minne) zwingen' 372, 9. Von der Minne 478, 11.

28 *enthalten* mit Dat. 'zurückhalten'; vom Anhalten des Pferdes W. 58, 1 *er enthielt dem orse* 'hielt (den Zügel) zurück'.

294, 3 *iuwer bestez heil* 'noch immer der beste Ausweg, das gröfste Glück' (unter den vorliegenden Umständen).

4 *an ein brackenseil* wie ein Hund. So kamen um Gnade Flehende zum Sieger mit dem Stricke um den Hals oder einem angebundenen Schwert, RA. 714.

8 *nimt unsanfte war* wie lat. *animadvertere* von strafen.

11 *ûf zôch* 'hob empor'; Tristan 10200 *nû hete ouch Isôt ûf gezogen dax swert.*

14f. 'dein Schlaf wird hier so bestimmt, angeordnet, dafs du kein Betttuch bekommst'.

lînlachen st. n. 'Leintuch'; *lîlachen* 552, 19.

16 *al anders* 'ganz anders' als mit dem Betttuch, im Bett. *zilt* 'richtet ein'.

18 Umschreibung des Esels.

20 'ihm könnte seine Trägheit leid sein', er könnte lebhaft werden.

21 *seht ir* zweite Person Imperativ mit Pron. pers. 647, 1; s. zu Kudrun 1146, 4. Mhd. selten: Gramm. 4, 204. Hier könnte man das *ir* emphatisch fassen: 'ihr selbst'. *zuo sehen* 'acht geben' (um zu urteilen und Unrecht abzustellen) 415, 19.

23 *gebûr* bedeutet oft 'ungebildeter, *unhöreschер* Mensch'; aber hier zwingt der Hinweis auf seinen Herrn, V. 24, an den Begriff des Hörigen zu denken: hörig waren die Bauern zu Anfang des 13. Jahrh. meist; freie Bauern sind wenig später nur in abgelegenen Gegenden zu finden, s. Schulte ZfdA. 41, 277. Und auch diese haben ihre Herren, wie der Meier des Armen Heinrich zeigt. Dem Bauern war verboten, Schwert zu tragen nach Kaiserchronik 14807; er ist dem Ritter gegenüber wehrlos.

24 'meinem Herrn sei dies gethan': er hat das als eine Beleidigung gegen sich anzusehn und zu rächen; vgl. Haupt zu Neidh. 77, 25 *daz si dâ mit ir gerûnent deist mîn ungewin und ist mir getân*, wo auf die Nachahmung der Parzivalstelle in Mai und Beaflor 21, 31 hingewiesen ist: *Minne, daz was dir getân;* aber auch auf Reinmar MF. 200, 21 *swer in êret unde im mêret fröude, daz ist mir getân* 'dafür habe ich zu danken und zu lohnen'. Zu unserer Stelle stimmt Walther 40, 26 *'frowe Minne, daz sî iu getân'*, was Wilmanns richtig erklärt hat; ausführlich in Leben und Dichten Walthers S. 453. Vgl. auch das zu 359, 20 angeführte Citat aus Bit. 4408.

25 *er* Parzival, wie aus dem Zusatz hervorgeht, *möht er sprechen*: Parzival ist ja eben der Sinne und der Sprache beraubt. Das Pron. pers. III ist nach dem Sinne zu beziehn.

klaget Konj. Praet. braucht hier nur die Äufserung des Schmerzes über die Beleidigung zu meinen; doch könnte auch an eine bei der Herrin Minne angebrachte Klage gedacht sein.

295, 2 'drängte ganz um beiseite'.

3 *übersehen* 'über etwas weg sehen': Iw. 3093 ff. *er überhôrte und übersach* 'hörte und sah nicht' *swaz man dâ tete unde sprach als er ein tôre wære*: häufiger 'nicht beachten', wie bei uns.

5 *sînes wîbes glîchen schîn* 'den glänzenden Anblick, der seinem Weibe glich' 296, 6.

14 *der ougen mez* 'das Augenmafs, die Messung seiner Augen'.

15 *venster* hier 'Loch': vgl. 599, 4.

16 *dirre strît* hier 'der von ihm erhobene, angebotene Kampf'.

18 *ze gegentjoste* 'im, beim Gegenstofs'.

22 *lac tôt* 'starb'.

24 *zeswer arm und vinster bein*: er fiel linksüber auf den rechten Arm, das linke Bein wurde von dem sich überschlagenden Rofs zerdrückt; zugleich verlor er den Arm, der das Schwert führt, und das Bein, das den Sporn zum Galopp trägt; das Abhauen beider erscheint als volkstümliche Strafe, RA., 705.

28 *bliwen* st. n. substantivierter Inf. wie 304, 13; hier im Pl.

29 da dies die einzige Stelle sein würde, an welcher *în* : *în* reimte, so vermutet Lachmann *ein magedîn*; dies Wort, in altertümlichen und volkstümlichen Gedichten häufig, konnte von den Schreibern entfernt worden sein, s. Haupt zu Erec ² 27.

30 *mit dem andern — sîn* 'das andere haben, behalten', s. zu 81, 5. Gemeint ist der Schlag Keies auf Parzivals Helm 294, 11.

296, 1 *valscheitswant* st. m. 'Zerstörer, Vernichter der Falschheit', an dem kein Falsch ist. *swant* st. m. ist besonders Ausrodung des Waldes. Wolfram hat sein Wort wohl neu gebildet; vor ihm erscheint *volcswant* im Grafen Rudolf.

5 *(gedanke) umbe* 'wegen'.

7 *ein strengiu nôt* 'ein harter Zwang'.

8 *lôt* st. n. Gewicht; eig. 'Blei'; s. zu 145, 28: 'doch überwog die Schwere der Liebessehnsucht'.

9. 10 klingt wie ein Sprichwort.

zæhe hier 'fest durch Nachgiebigkeit gegen Druck': s. zu 288, 17.

11 *âventiure* hier 'Glücksfall' s. zu 3, 18.

12 *si bêde* 'Niedergeschlagenheit und Liebe'.

15 *genendecliche* 'entschlossen, getrost', von einem germanischen Stamme, den wir nur noch in Namen wie Ferdinand 'kühn zur Fahrt' kennen. *genendec* zu 537, 2; *genende* zu Tit. 2, 1.

16 *in manegen landen wît*: überall, wo die französische Ritterdichtung Eingang gefunden hatte; s. zu 150, 13. Ihr war Keie *der kâtspreche* Erec 4664, *der arcspreche* Lanz. 2931. 5939, der hämische Störenfried des höfischen Kreises um Artus, dem auch die gebührende Züchtigung nicht erspart blieb. Wolfram leiht ihm auch gallige Bemerkungen 150, 11 ff. 298, 13 ff. 651, 7 ff. 675, 13 ff., tritt aber doch hier für seine guten Eigenschaften ein, für seine Tapferkeit, Treue, und für seine zuweilen auch sehr wohl angebrachte Grobheit.

18 *ribbalt* Gen. *-des* st. m. 'Strolch, Lump, Bube': 341, 26. 360, 25. W. 314, 24; aus dem romanischen entlehnt; franz. *ribaud* 'Hurer', mlat. *ribaldus*, das jedoch auf germ. Stamm und Ableitung zurückgeht, wie Diez es von ahd. *hrîpa* 'Hure' ableitet, woran *bald*, als häufiger zweiter Namensteil, getreten wäre. Danach wäre die urspr. Bedeutung wohl 'Zuhälter'. Doch erscheint es auch als Bezeichnung der *enfants perdus*, der Sturmkolonne, auch der Lastträger. Von Seite der Bedeutung würde sich also die Erklärung J. Grimms Gramm. 1, 444 mehr empfehlen, wonach der Eigenname Reginbald zu Grunde läge, der die verwegenen Fechter ausgezeichnet hätte. Diese aber standen als ehrlos mit den Spielleuten und Dirnen zusammen. In Köln bezeichnet *Rabau* einen gefährlichen Menschen ohne Zucht und Scham.

19 *sagen* mit prädikativem Adj. 'feierlich erklären, sprechen' begegnet auch 609, 15. 693, 27; s. auch zu 105, 5. 692, 28. Klage 78 *der sagt unschuldic gar ir lîp.*

28 *wæhe* 'künstlich, zierlich' zu 75, 11; hier tadelnd 'verkünstelt, überfein, raffiniert'; ähnlich Eraclius (Gräf) 1301 ff. *du bist nie sô wæhe noch sô redespæhe*, (danach die Anm. zu 229, 4 zu berichtigen) *al dîn zouber hilfet dich niht.*

29 *partieren* sw. anstatt *parâtieren* 'betrügen', franz. *bareter*, von *pârât, bârât* st. f. m. Dazu 297, 9; s. auch 341, 17.

30 *einem* oder *einen ringe wegen* von Personen 'gleichgiltig, widerwärtig sein': von dem wollte Keie nichts wissen.

297, 2 *werde cumpânie* 'Verkehr mit Vornehmen, Feingebildeten', franz. *la bonne compagnie* 'wer zeigte, dafs er höfische Sitte besafs und zur guten Gesellschaft gehörte'.

6 *merkære* st. m. 'Aufpasser, Kritiker', sonst meist von denen, die ein Minneverhältnis beobachten und zu stören suchen, z. B. Walther 98, 16; der 11, 26 auch die Pharisäer mit dem Zinsgroschen so nennt; später bei den Meistersängern und schon um 1230 von den Beurteilern der Gedichte, den Kunstrichtern (Rudolf von Ems in Willehalm von Orlens).

7 'er kehrte eine sehr rauhe Gesinnung heraus'.

9 *partierre* 'Betrüger' s. zu 296, 29.

12 *bîn* st. f. 'Biene'; daneben *bîe* sw. f. Tit. 83, 4; W. 88, 5. 117, 20. 275, 4 *ez enheten zehen bîen ûz den näpfen niht sô vil gesogen.* Bei Annahme der Synkope könnte hier auch die letztere Form vorliegen.

zagel hier 'Stachel'.

13 *prîs verkêren* 'Ruhm, Ehre verwandeln, umgestalten, verunstalten'.

15 'durch ihr Zuthun zog er sich viel Hafs zu'.

16 *Dürgen*, in vollerer Form *Düringen* 639, 12. Tit. 82ª, 'Thüringen', dessen Th in neuerer Zeit aus der germanischen Form *Thuringi* auf gelehrte Weise wieder eingesetzt worden ist; eig. der Dat. Pl. eines Patronymikums zu dem in *Hermunduri* bei Tacitus und sonst überlieferten Völkernamen.

17 *etslîch dîn ingesinde* 'einen Teil deiner Hofleute', einschliefslich der Gäste. Walther 35, 7.

18 *ûzgesinde* von Wolfram wortspielend gebildet; eig. ein Widerspruch in sich: 'ein Gefolge, das vom Hofe fern bleibt'. Im jüngeren Titurel (Hahn 146. 147) wird Wolframs Wortspiel durch die Verba *in gesinden* und *ûz gesinden* weiter geführt.

20 *gebôt* hier 'auferlegte, verlangte von': 305, 12. Ähnlicher Vers W. 292, 20.

21 *anehanc (-ges)* st. m. 'Begleitung, Umgebung'; sonst bes. bei Pflanzen Tau und Reif.

22 *etswâ — etswâ* 'hier — dort, bald — bald'.

smæhlîch gedranc (Gen. *gedranges* st. m. 648. 10, seltner n.) 'Zudrang von *smæhen* (296, 27) Verächtlichen'.

24 *hêr Walther*: von der Vogelweide. Das hier angezogene Lied ist nicht erhalten, s. Einl. § 2.

27 *gêret* durch die Gleichsetzung mit den *guoten*, 'Edeln'.

29 *hêr Heinrich von Rîspach*: vermutlich ein Hofmeister am bairischen Hofe. Denn Reisbach liegt an der Vils in der Gegend von Landshut, s. ZfdA. 6, 188. Ein Willehalm de Rispach erscheint in einer undatierten Urkunde (XXIX) des Schenkungsbuches der Probstei Berchtesgaden in Quellen zur bayerischen und deutschen Geschichte I, München 1856, S. 255.

298, 10 *friunt* Sing. ohne unbestimmten Artikel oder Pl. wie V. 4.

11 *senlîche* Adv. 'mit Seelenschmerz, innig betrübt' 449, 29; das Adj. s. zu 438, 9.

14 *altiu wîp* verächtlich: s. zu Kudrun 1342, 3.

15 Artus' Schwester ist Sangive.

17 *als* 'wie'; *gerte* kann Ind. und Konj. sein, ersteres wird im folgenden angenommen.

22 *lât mir den pîn* 'lafst mich meine Qual allein tragen' (ohne durch Klagen daran teilzunehmen).

24 *gewinnet*: der dreisilbige Auftakt malt Keies Aufregung.

nimmer mêr 'niemals wieder' W. 218, 28 *der* (Christus) *enstirbet nimmer mêr durch man noch wîbes schulde.*

25 'ihr seid zu vornehm dazu, mich zu rächen': *râch* Gen.

29 *hetzen* sw. zum Subst. *haz*, wie *netzen* zum Adj. *naz*.

299, 1 *unflühtec* 'ohne zu fliehen': W. 114, 17 *er staphte in sanfte u. vor*; wo auch 303, 24 das Adv. *unflühteclîchen*; beides Bildungen Wolframs.

4 *mürwe* 'mürb, zart, eig. zerreibbar' neben *mar (-wes)*; erscheint bes. in mitteldeutschen Quellen.

6 *ze wern strîtes* 'vom Streite abzuhalten'.

7 *diemuot* st. f. hier 'Nachgiebigkeit, Unterwürfigkeit'.

10 *kèrt muoterhalp* 'haltet euch an die mütterliche Seite, folgt eurer Mutter nach'! Vgl. 585, 11.

13 f. 'so war der vielgepriesene Held da, wo er wehrlos (s. zu 257, 22) war, angegriffen worden'.

23 *wæne ich, ie* 'glaube ich (nicht), dafs sie jemals' 464, 2.

26 'ich bin (ein solcher) der' s. zu 266, 2. So öfter, um eine Eigenschaft als fest, einen Entschluss als unabänderlich zu bezeichnen: (334, 12). 476, 24. 555, 4. Reinhart 627. Weinschwelg 246. Vgl. auch zu 545, 17. Gawan behält das *du* des Freundes bei, während Keie ihn mit dem fremden *ir* anredet.

29 *sunder swert und âne sporn*: also zum Schwertkampf und zur Tjost aufser Stande. Auch hat er den Schild nicht 302, 22.

300, 3 *drî tjoste*: aufser Segramors und Keie hatte Orilus durch Parzivals Schild gestochen: ihn überdies (V. 5) mit Schwertschlägen geschädigt. *och* könnte hinzugefügt sein wie W. 216, 21 ff. *der drî art der sunnen gap, die hitze, und ouch den schîn, sie muos ouch* (drittens) *ûf der verte sîn.*

10 *von wem* 'wer da gekämpft hätte'.

11 *grüezenlîche* Adv. 'in grüfsender Weise': nur hier belegt.

12 *dies kleine war nam* 'der darauf wenig (gar nicht) acht gab'.

16 *ungezaltiu sippe* 'Verwandtschaft, die man nicht berechnet': dafür gilt das Verhältnis zwischen Vater und Kindern: vgl. 752, 11 ff. Grimm RA. 467. 648 Anm. Homeyer, Parentelordnung S. 9. Hier ist es die *Gahmuretes art*, Parzivals ererbte Liebessehnsucht, die ihn der Besinnung beraubt.

17 *sîne* im Reim auf 18 *pîne* (Pl.) schreibt Lachmann um der Betonung *ûnd ûf gérbèter pîn* aus dem Wege zu gehn s. zur Klage 1355, zu Iw. 6575. Allerdings sollte anstatt *sîne* vielmehr *sîn* oder *sînen* (W. 9, 9 *und andern goten sînen*) erwartet werden; doch vgl. W. 50, 13 *unz an vierzehen der sîne* (:*pîne*); 124, 16 *drîzehne der mâge sîne* (:*Sarrazîne*); 414, 26 *und siben der mâge sîne* (:*sentîne*); s. auch Anm. zur Rabenschlacht 931, 3. Kraus Festgabe für Heinzel S. 135 Anm. Man könnte übrigens auch lesen *ûnde ûf gérbeter pîn*; vgl. zur Silbenverschleifung Erec 7579 *gewâlteger herre Ènêas.*

Zu *ûf geerbet* vgl. 451, 7. W. 455, 15 *von wem ist mich ûf gerbet daz ich bin sus verderbet.*

27 *ine bringz an ander vrâge* 'dafs ich die Sache nicht weiterführe und auf andere Weise frage'.

301, 1 *Des erwirbe ich iu die hulde* 'mit Rücksicht hierauf gewinne ich euch die Gnade'.

4 *geselleschaft mir für in geben* 'mich vor ihn hin begleiten' 303, 8.

6 *was im ein wint* 'war ihm gleichgiltig, ein Nichts': meist in Vergleichen s. zu 66, 25.

7 *hœhster prîs* 'der höchste Ruhm' persönlich für den am höchsten gepriesenen: vgl. den pseudogotfriedischen Lobgesang 2, 9 *du, Marîa, bist der sælde ein prîs* 'die Glorie des Heils'.

10 ff. diese Geschichte ist uns zwar nicht überliefert; aber vergleichbar ist doch wohl dafs Gawan, indem er der *Sælden* Blumen für eine Dame (Krone 6112 für Leigormon, 21386 für Mancipicelle) brechen will, durch deren Geruch so betäubt wird, dafs er um die Besinnung zu behalten sich mit dem Speere

in den Fufs sticht. In manchen Sagen verrät ein dienender Edelknabe seine Liebe zur Herrin dadurch, dafs er anstatt die Speisen zu zerlegen, sich in die Hand schneidet: R. Köhler Germ. 14, 243. Kl. Schr. 2, 85.

19 die Königin *Inguse de Bahtarliez* ist sonst völlig unbekannt; der Schlufs des Ländernamens entspricht dem der Männernamen Lazaliez, Marangliez u. a.

28 *faile* sw. f. (sonst auch st.; daneben *væle, vêle*) 'Mantel', aus lat. *velum*, franz. *voile* (was freilich jetzt Schleier bedeutet).

tuoch st. n. 'Gewebe', sowohl als Stoff, (wie hier) wie als Stück.

Sûrîn = *Sûrîe* 'Syrien'. So begegnet *Arabîn* Nib. 776, 2, Konrad Turnier von Nantheiz 310, wozu Bartsch fast gleichlautende Verse aus dem Trojanerkrieg beibringt; *Ormanîn, Ormanîne* und *Ormendîne* in der Kudrun s. zu 587. Es ist also eine Entstellung der fremden Namen im Volksepos, welche einzelne Kunstdichter gelegentlich auch gebrauchten. Der Syrier heifst *Sûr* Winsb. 40, 5.

302, 3 *witze sîn* ohne bestimmten Artikel bei nachgesetztem Pron. poss.; vgl. 304, 11.

gap herwider 'gab zurück': Parzival erwacht wie aus einem Traume. Daher die Fragen 9 ff., welche an die ähnlichen Zweifel im Iwein 3509 ff. und bei Walther 124, 1 ff. erinnern.

12 *ach unde wê* substantiviert, bezieht sich auf den Zustand der Bewohner von Pelrapeire.

13 *siufzec* 'seufzend' 433, 26. 448, 9. W. 272, 22; *siuftic* W. 62, 21. 172, 9; sonst nur in Ludwigs Kreuzfahrt, bei Frauenlob und Liedersaal 1, 99. 29 (Liebesbrief); alle diese Späteren können das Wort aus Wolfram entnommen haben.

frebel 'kühn' erscheint im Reim auf *nebel* auch W. 253, 29. *vorebil* erscheint bei Jeroschin, *virebel* bei Dalimil, also in preufsisch-böhmischen Quellen; doch auch in der Krone 17775 *vrabeler*, 26468 *vrabel*, hier aber nicht im Reim. Aufserhalb des Reimes erscheinen bei Wolfram nur Formen mit innerem *e* s. zu 171, 25. Auffallend ist auch die Bindung *e* : *ë*: Zwierzina ZfdA. 44, 312.

14 *in dîner helfe* 'als ich dir half'.

ougen nebel 'ein Nebel vor den Augen'.

18 *bî liehter sunnen* 'am hellen Tag': ein Gegensatz, der auch W. 416, 14 hervorgehoben wird: *bî liehter sunnen dâ verlasch manegem Sarrazîn sîn lieht.* Vgl. zu Tit. 113, 2.

23 *möht* 'hätte können': Parzival spricht nur von dem vorhergegangenen Kampfe, den Gawan erwähnt hat und von dem er nichts weifs.

24 *spotten*: Parzival zeigt sich empfindlich und mifstrauisch vgl. 229; auch dies kennzeichnet den Jüngling.

303, 3 *minneclich* 'freundlich, liebreich'. Walther 47, 14 *swie minneclîch ir rede sî.*

4 *rîch mit* nur hier; sonst auch nur selten *an, von*; meist steht der Gen. der Sache.

stæter ist auffallend; aber was die Klasse G dafür bietet, *valscher*, ist Änderung.

5 'ich wünsche nur etwas, wofür ich Dienst leisten will'.

11 *iwer genâde*: höflicher Dank, dem altfranz. *vostre merci* entsprechend: 'ihr seid sehr gütig' 362, 6. 389, 22. Sommer zu Flore 3897. Gramm. 4, 135.

22 *an mir gedâhte* 'an mir zu schaffen gesonnen war, mir verlieh'.

26 *unverstoln* 'nicht verheimlicht': hier im erweiterten Reim auf *unverholn*.

29 *der name* als Umschreibung hinzugefügt, weil er sich eben genannt hat: 'meine Person (*mîn lîp*) und alles, was dazu gehört'.

30 'wollt ihr meinen Dienst so aufnehmen, dafs ich keine Beschämung davon trage, dafs ich mich dessen nicht zu schämen habe': Gawan denkt an die Erfüllung seiner Bitte.

304, 1 'bistu Gawan?' s. zu 252, 11.

2 'ich darf mich dessen nicht besonders rühmen', denn du erweisest jedem Freundlichkeit: s. zu 9, 17.

7 *ûf gegendienstes gelt* 'im Vertrauen auf, unter der Bedingung von Erwiderung durch Gegendienst'.

15 *von solhen sachen* 'aus folgendem Grunde': 284, 13. Vgl. 329, 15. 362, 23.

16 *lachen bôt* 'wandte ihr Lächeln zu'.

18 *daz von ir reis der walt* 'dafs die Splitter wie ein umgehauener Wald niederfielen': dieselbe Übertreibung, die in *waltswende* (s. zu 57, 23) vorliegt und die sich hier aus Parzivals tiefer Empörung erklärt: s. zu 151, 28.

22 *rît her*: Gawan duzt Parzival, seitdem die *cumpânîe* angenommen worden ist. Vgl. 147, 19ff.

27 *dîz lâze ich an dich* 'dies stelle ich dir anheim, überlasse ich dir, darüber verlasse ich mich auf dich' 633, 23. 746, 26. 'einem anvertrauen' 564, 11. Wigalois 2811 *wand ich wil mîner êren an iuch lâzen sô ich minnest mac.* Gramm. 4, 828.

29 *laster vor gezilt* 'Schande zugedacht, zuwege gebracht'.

305, 4 *gein prîse* 'in Bezug auf Ehre': 312, 3. 451, 28.

18 *daz*: ein zum vorhergehenden gehöriges *des* fehlt.

23 *dar gevlogen* ist ebenso appositionell zugesetzt wie 569, 3 *ûf in geflogn*; die Schreiber haben (in G nachträglich) *wæren* zugesetzt. Vgl. auch 385, 8. W. 438, 19 *dâ muosen künege selbe varn, wolten sî den lîp bewarn, etsliche ân segel ûfgezogn.*

27 *gote und mir willekomen* ist eine allgemeine übliche Begrüfsung: Grimm Myth. 14.

29 'da ihr euch immer so tapfer bewiesen habt'.

306, 2 *phenden* sw. 'berauben': *an freuden, ûf* 416, 16; meist aber Gen. der Sache, wie 827, 20.

5. 6 beide nähern sich einander mit bescheidener Entschuldigung.

9 *saxte'n nider* 'veranlafste ihn sich (neben sie) zu setzen'.

12 'die lagen ganz bereit, waren fertig geschnitten'.

17 *snuor* hier 'die an der Halsöffnung befindliche, die man zuzieht und zuknüpft'; so schon 228, 11.

19 *von blanker sîte* 'von ihrer eigenen Hüfte': wohl die Gürtelschnur. *sîte* ist Taille Flore 6905. Diese wird *blanc* genannt, vielleicht weil die Schnur ihre weifse Haut berührt hatte. In jedem Fall ist es eine besondere Gunst, die Parzival erwiesen wird, und die freilich auch sonst vorkam s. Haupt zu Walther v. d. Vogelweide 44, 10. Hildebrand ZfdA. 38, 1.

21 *mit urloube* 'nachdem er sich dazu von den anwesenden Frauen die Erlaubnis erbeten'.

dô twuoc ist wohl *ἀπὸ κοινοῦ* zu fassen.

27 *gebluomt* nicht = *geblüemet* 'gezieret, geschmückt'; sondern 'zur *bluome* geworden' vgl. zu 109, 11. Arm. Heinrich 60 *ein bluome der jugent.*

für 'mehr als'.

30 *smârât* hier 'Spange, Brosche von Smaragd'.

307, 1 *spannen* st. hier 'befestigen, anstecken, anheften'.

houbtloch n. 'Halsöffnung' wie noch bei unsern Hemden.

4 *mit edelen steinen*: diese waren in die Tierbilder eingesetzt, bes. als Augen s. zu 262, 10.

6 *rinke* sw. st. f. 'Schnalle' an Gürtel, Schuh usw.

9 *wol genuoc* 'ganz ausgezeichnet'.

10 *holdez herze truoc* 'war zugeneigt, treu ergeben': 397, 22. W. 286, 22 *der er* (Walther) *sô holdez herze ie truoc.*

14 *dort* vom Standpunkt der Erzählung aus: 'auf jener Seite': 319, 20.

16 *geriet* 'im Sinne trug'.

22 *allez vor* 'beständig voraus'.

27 *verphenden* sw. sonst stets mit Objekt: als Pfand setzen oder nehmen, als Pfand zur Buſse für etwas geben oder mit einem Pfande bezahlen s. zu 657, 19; hier absolut 'ein Pfand zur Buſse geben, Strafe zahlen'.

28 *gelendet* 'zu Ende gebracht': s. zu 41, 28.

308, 2 *âne flügel* 'abgesehn von den Flügeln', die fehlten 328, 12. 13. W. 3, 30 f. *âne den keiser Karlen nie sô werder Franzoys wart erborn.*

engels mâl 'die Merkmale, Zeichen, das Aussehn eines Engels'.

3 *sus geblüet* 'so (ohne himmlische Einmischung) als Blüte hervorgebracht': s. 242, 30.

6 *guots willen rîche* 'von freundlicher Gesinnung erfüllt' 765, 27.

8 *volge sprâchen jâ* 'bejahten die Zustimmung' wozu wohl *gein sînem lobe* gehört, das dann *ἀπὸ κοινοῦ* steht. Vgl. zu der ganzen Wendung 511, 5; ferner zu *sprechen jâ* 450, 4. 493, 30. 727, 30.

12 *lieb unde leit*: letzteres durch die Besiegung der Gralritter; ersteres 280, 11 ff.

14 *brâht* durch sein Kommen, *gesendet* durch Kingrun, Clamide, Orilus.

16 'dem mein Dienst erst in geringem Maſse entgegengekommen ist, entsprochen hat': 616, 18.

17 'hättet ihr auch weiter keine Heldenthat verübt'. *nimêr* regiert den Gen. als ob *niht* stünde.

19 *die hulde* ihres Gatten, die sie verloren hatte.

21 *ungerochen* 'ohne Rache'.

22 'wenn ich früher mit euch hätte sprechen, euch erbitten können'.

23 *wes er bat* 'was er von ihm wünschte' 280, 16 ff.

27 *sunder den von der tavelrunder* 'den einzelnen Rittern von der Tafelrunde': vgl. 638, 13; s. auch zu 657, 2. 737, 6.

309, 2 *si werte* ohne Gen. der Sache, die sich aus dem Vorhergehenden leicht ergänzt.

3 *râtet* 'gebt euern Rat, eure Ansicht kund'.

Über die dreigliedrige Formel, die etwas scherzhaft Feierliches an sich hat s. RA. 21.

4 *reht* 'Ordnung'. V. 13.

5 *behalden* 'unverletzt bewahren'.

6 *bî dem ein site lac* 'der eine Gewohnheit hatte'; ähnlich wird *an ligen* gebraucht. Wigalois 5292 *den lac grôxiu armuot an.*

7 *vor im* 'an seinem Tische'.

az: Wig. 250 ist die Rede vom Morgenessen.

8 *âventiure*: irgend ein wunderbares Ereignis 648, 21 f.

9 *daz si vermeit*: gewöhnlicher wäre *sine kœme ze sînem hove.* Die hier berührte Gewohnheit wird auch 648, 19 erwähnt; ebenso Wigalois 250; wozu Benecke S. 436 auch eine Stelle aus Strickers Daniel anführt sowie eine Stelle im Titurel XVII 51 (Hahn 2266 f.), worin die Behauptung einer solchen Gewohnheit als widersinnig bezeichnet wird.

11 *daz lop* 'den Ruhm' dafs ihr (stets) Abenteuer zustofsen.

12 *ze Nantes* in der Hauptstadt 144, 8.

13 *sprach* 'verlegte durch eine bestimmte Äufserung'.

14 'da war weder Strauch noch Zelt im Wege': weil sie dort nicht standen.

18 *Acratòn* wird 399, 17 ff. neben Babylon nach der Behauptung der *heiden* (Mohammedaner) als die umfangreichste Stadt bezeichnet. Dem Namen der Stadt, die auch 629, 23. 687, 10 als diu *wîte* bezeichnet wird, steht zunächst bei Solin 11, 34 (Mommsen 77, 10) Acroton auf dem Gipfel des Athos, wo die Menschen ein halb mal länger als anderswo leben sollten. Hagen QF. 85, 38 sieht freilich Herat darin, die Königsstadt der Arier, in deren Ruhm sich, wie Ritter sagt, die orientalischen Autoren fast überbieten. Indessen ist der alte Name Artakoana oder Artakana nicht völlig dem bei Wolfram vorliegenden gleich. Ptolemais in Ägypten heifst zuweilen Accaron (Haupt); Andre raten auf Alexandria Arachoton, heute Kandahar Mhd. Wb. 2, 489; oder Agra südöstlich von Delhi ebd. 1, 7.

20 *zeime zil gedâht* 'zu dem Zweck erwählt'.

23 *in des verjach* 'ihnen das sagte, sie dessen vergewisserte' 312, 19. 424, 12.

24 *gegenstuol* st. m. 'der Sitz dem Wirte gegenüber', besonders ehrenvoll. W. 263, 17. So schon altnordisch das zweite *öndvegi*, der zweite Hochsitz gegenüber dem höheren des Hausherrn: Weinhold Altn. Leben 220. 459. Häufiger ist mhd. der Ausdruck *gegensidele* st. n., den auch an unserer Stelle die Hs. G bietet: *gagensidel.*

sprach nâch 'machte Anspruch auf'.

25 *gesitz(e)* st. n. 'Sitz für mehrere': 627, 29. 808, 14. 17.

hêr 'vornehm'.

30 *magt wîb und man* eine nicht seltene dreigliedrige Zusammenstellung: 319, 28. 363, 23. 394, 23. 659, 13. 697, 27. 66, 1 2. *ritter magede unde wîp* 718, 17; vgl. auch Tit. 69, 2. 78, 2. Kudrun 620, 3 *ritter unde magede unde ouch schœne vrouwen.* Nib. C 556, 3 *man magt unt wîp* gegen B *manic man unde wîp* ZfdA. 44, 70.

310, 5 *rinc* hier 'Kreis der zusammen Speisenden'.

11 'gieng auf der anderen Seite neben ihm'.

16 *altez* steht nicht in allen Hss., pafst aber doch zu dem manchmal etwas derben Spafse Wolframs. Vgl. auch zu 591, 8. Anders 395, 9.

17 *endorft* Konj. Prät. 'hättet nötig'.

18 *sît ir* 'seid ihr', da ihr seid.

21 *kom* Konj. Präs. vgl. 803, 9.

22 *gelt* 'vergeltet, bezahlt' indem ihr mich eure Frau küssen laßt.

25 *ein lützel* zum Zeichen der Bereitwilligkeit, aber nicht des Verlangens.

28 *mit riwen liezt* 'in Trauer zurück ließet'.

311, 2 *umbe daz* 'aus folgendem Grunde, zu folgendem Zwecke': 530, 28. W. 278, 24. 285, 2. 310, 6; 'deshalb' (wegen eines vorherigen Grundes) P. 125, 24. 400, 24. 757, 29; s. auch zu 197, 7.

3 vgl. 155, 12ff. 160, 24ff.

5 *uover* st. n. 'Ufer': 603, 10; nur in md. Quellen (*ûber*) mnd. *ôver*, ml. *oever*, ags. *ôfer*; wohl Zusammensetzung der Präp. *uo* (der Bedeutung nach und ablautend verwandt mit got. *at*, lat. *ad*) eig. 'Anfahrt', und *var*; dann verschieden von *urvar* 535, 5 'Landeplatz', eig. 'Ausfahrt' s. ZfdA. 46, 187.

8 *sitzen hân* 'seinen Sitz haben'.

9 *mezzen* hier 'berechnen, angeben'.

12 *sô lützel trouc* 'so völlig echt war' (als die Parzivals).

15 *swer* — Man hätte dann erwartet: 'der mußte bekennen'.

17 *glas* st. n. hier 'Spiegel' vgl. 1, 20.

wær Konj. in Vergleichungssätzen s. Bock QF. 27.

21 *wær* — *möhte* Plusquamperf.

habn hier wohl 'festhalten': vgl. *habendiu* 114, 14; *stæte* ist *wibes stæte* wie V. 25.

23 *ich meine* (bei dem Worte *zwîvel* 'Unsicherheit, Wankelmut').

24 *vriuntschaft* s. zu 271, 5.

überdenken 'über etwas hinaus denken, vergessen'. W. 229, 8 *überdenken sîne triwe*; 315, 8 *daz er gar überdâhte, ob er ie stangen hêrre wart*. Hadamar von Laber Jagd 5, 4 *ir triuwe überdenken*.

27 *ir sehen in mit triwe enpfienc* 'Beim Ansehn nahmen sie ihn aufrichtig auf'.

28 noch launiger führt dies Bild 584, 8 ff. aus.

312, 1 *siufzebære* 'seufzervoll, beseufzenswert': 330, 28. 332, 28. 478, 16. 491, 4. 781, 29; die Hs. G hat überall *siufteb.*, was denn auch Tit. 93, 4 und W. 50, 1. 174, 4. 445, 22 steht (136, 16 *siufzeb.*) Das Wort scheint von Wolfram geprägt; Konrad v. Würzburg u. a. wiederholen es. Den höchst wirksamen raschen Übergang von der höchsten Stufe der Ehre und der Zufriedenheit zu Schmach und Leid suchen einige Hss. der Klasse D durch eine Interpolation zu vermitteln.

3 'mit Bezug auf ihre aufrichtige Gesinnung hoch gepriesen'.

4 'ihr Anstand war durch ihr *toben*, ihr Rasen verloren gegangen': oft im Passional, wo auch das als Präs. zu *vertobet sîn* geltende *sich vertoben* 'sich in Raserei verlieren' erscheint. *vertoben* absolut heißt sonst 'austoben, aufhören zu wüten'.

8 *dennoch sus getân* 'überdies folgendermaßen beschaffen' 417, 26.

9 *nassnitec* 'mit aufgeschlitzter Nase'.

verbrant 'durch Feuer beschädigt'; hier wohl von einem eingebrannten Zeichen.

10 'anzusehn (314, 1) wie ungarische Klepper'. *marc (-kes)* st. n. ist im Volksepos häufig, bei den späteren höfischen Dichtern selten s. Lachmann zur Klage 1774; gewöhnlich 'Streitrofs', hier aber wohl im Sinne des davon abgeleiteten *merhe* 'Stute, Mähre'. Das Wort, ahd. *marah*, ist aus dem Keltischen entlehnt, wo Pausanias X 19, 4 *μάρκα* bezeugt.

12 *mit arbeite* 'mit Sorgfalt, Kunst'.

14 *volleclîche* Adv. hier 'mit voller Kraft', wie sonst *mit volle blâsen* u. ä. Vom raschen Reiten spricht auch Perc. 6015 *jusque derant le roi se lance.*

15 *frouwenlîch gevar* 'wie eine Dame aussehend'.

16 *wax solt ir komen dar* 'warum mufste sie dahin kommen?' vgl. W. 67, 10.

17 *et* hier 'nun einmal'.

18 *her*: das zahlreiche Gefolge, wie sonst *volc* 326, 5.

22 *der witze kurtoys* 'fein gebildet an Geist'.

23 *dîaletike und jêometrî* Gen. 'in Dialektik und Geometrie, wozu noch *astronomîe* kommt, drei von den sieben *artes* der mittelalterlichen Schulbildung (es fehlen Grammatik, Arithmetik, Rhetorik, Musik).

24 *ir wâren bî* 'sie besafs' eig. standen zu Gebote, zur Seite: vgl. 453, 18.

26 *Cundrîe* die Gralbotin: 579, 24. 780, 11. *Cundrî* 786, 30. 792, 17. 793, 7. Über ihr Verhältnis zur gleichnamigen Schwester Gawans (334, 20) s. eine Vermutung Einl. § 7. Der Name ist auf altfranz. *Conrée* 'die Geschmückte' zurückzuführen, von *conréer* s. zu 167, 13.

27 *surziere* = franz. *sorcière* aus lat. *sortiaria* Loswerferin; Zauberin.

28 *lam*: vgl. Freidank 126, 18 *an der zungen lam*; Walther 28, 25 wünscht, dafs einem schlechten Berater des Fürsten *diu ungetriuwe zunge müeze erlamen*: und tadelt 29, 36, dafs einem Edeln *diu zunge hinket von wîne.*

313, 3 *bêâ schent* 'schöne Leute', 658, 27; aus dem Franz., wo man freilich *belle gent* erwarten müfste. Doch wird man bei Wolframs Berufung wohl annehmen müssen, dafs der sprachwidrige Ausdruck in Deutschland verbreitet war. Vgl. zu *Bêâfontâne* 125, 16; *Bêârosche* 349, 3; *Bêâterr* W. 359, 1.

4 *brûtlachen* st. n. Laken, wie es für Bräute verfertigt wurde; vgl. unser 'Brautbarchent' Mhd. Wb. W. 63, 22 *brûnez scharlach von Gint, daz man heizet brûtlachen.* Gent war schon im frühen Mittelalter berühmt wegen seiner Webereien: schon unter Karl dem Grofsen und Ludwig dem Frommen wurden frisische Tücher gegen elsässischen Wein umgetauscht: Ermoldus Nigellus 1. Elegie; s. auch zu Reinaert 92. Schulz, Höf. Leben 1 ² 353 ff.

5 *lâsûr* st. n. (auch *lâzûr*, und mit *-e* f.) Lasurstein, aus mlat. *lasurium* = *lapis lazuli*, pers. *lâzûr.*

7 *kappe* sw. st. f. 'Mantel mit Kapuze'; aus mlat. *capa*; wurde besonders von Reisenden getragen: 648, 11. Von Cundrîe auch 778, 19.

8 *nâch der Franzoyser siten* 'nach französischer Mode'.

9 *drunde an ir lîb* 'unter dem Oberkleid, an den Leib anschliefsend.

10 *Lunders* London nach franz. *Londres.* W. 154, 26 *einen gürtel brâht von Lunders.* Krone 548; Trist. 15306.

13 *hieng ir an dem rücke*, weil der Kopf durch die *kappe* bedeckt war.

14 *brücke*: ebenso bildlich A. Heinr. 70 *er was des râtes brücke.*

15 *freude* wird gewissermafsen als Flufs gedacht.

17 von diesem langen Zopf spricht auch 517, 26.

19 *niht ze clâr* 'nichts weniger als schön'; vgl. 314, 7.

20 *linde als eins swînes rückehâr* 'weich wie Schweinsborsten': natürlich ein Oxymoron in volkstümlicher Art; vgl. Arnold Pfingstmontag 1. 3 heli wie Rauch.

21 *genaset* 'mit einer Nase versehn'; nur hier.

22 vgl. 517, 23.

24 *wintprâ* st. f. 'Augenbraue'; nicht Wimper, was allerdings daraus entstellt ist; von *winden* 'sich winden'.

25 *für die hârsnuor* über die Haarschnur hinaus, die über die Stirn sich hinzog.

26 *missevarn* st. 'auf einen falschen Weg geraten', bildl. 'sich vergehn': 318, 4. 488, 20.

30 *nach vriundes minne ger* 'nach dem Wunsche eines Liebhabers'.

314, 2 *geisel* ist m. wie aus 2 *dem* hervorgeht, wofür allerdings die Klasse G *der*, also das gewöhnliche f. hat; wie 150, 16. 401, 16. Danach ist *ein* = *einen*.

3 die *swenkel* also mehrere wie bei den Peitschen der Kosacken und der 'neunschwänzigen Katze' der Seeleute.

6 *diz gæbe trût* 'dies angenehme Liebchen'; sarkastisch.

7 *lieht* 'hell, gesäubert'.

9 *stüenden* als 'sahen aus wie'.

12 Umschreibung für Kundrie. Vgl. die Scheltnamen 316, 11 f. 28.

twinc st. m. 'Bezwingung'; sonst Gerichtsbarkeit vgl. Zwing und Bann: Gebiet.

16 *Janfûse* kommt als Land der *Ekubâ* noch 327, 21. 328, 1 vor: auch ein *grâve Fristines von J.* erscheint 770, 23. Ob. wie Bartsch Germanist. Stud. II 154 vermutet, ein lat. *gens fusa*, etwa auf einer Karte verzeichnet?

19 *hielt für* 'nahm die Richtung vor' *den Bertenoys*.

21 *tiuschen*, ahd. *diutiscun* sw. Adj. im Dat. Sg. fem., wozu *zungun* zu ergänzen ist, und *in* vorzusetzen wäre: 'auf deutsch' 416, 30.

25 *gewerp* (Gen.-*bes*) st. m. Thätigkeit um etwas zu erlangen, 'Betreiben, Bewerbung': 774, 18. 779, 28. 785, 16. 786, 11. Sonst auch *gewerf*, *gewerft*, *gewerbt*: s. zu Kudrun 659, 4. Hier ist die Einladung Parzivals an die Tafelrunde gemeint.

28 'nur dafs ein bittrer Zusatz (s. zu 255, 15) ihre Ehre verletzte'. Ist das 'Verschneiden' der schweren Weine mit leichtern zu vergleichen?

30 *dran gephlihtet* 'daran Anteil genommen' 338, 27. W. 427, 18.

315, 1 *du stüent ze lobe* 'warest zu loben': vgl. Erec 2915. 8558.

6 'deine Ehre hat einen Flecken aufgewiesen': *valsch* 316, 18: und noch näher gleicht 318, 1.

7 *prîses kraft* 'die Machtfülle des Ruhmes'.

9 *drüber*: man safs *über* der Tafel, die hier durch ein am Boden ausgebreitetes Tuch angedeutet war: 309, 18.

gap 'leistete'.

hêr Parzivâl: absichtlich höflich, um jede Vertraulichkeit zu entfernen 316, 25. 440, 29. Der Dichter nennt sonst seinen Helden nur beim Namen, während er *Gâwân* oft das *hêr* gibt: s. Zwierzina ZfdA. 45, 331.

10 'der ebenfalls dort mit den äufseren Zeichen des Rittertums sitzt'.

13 *leben* hier 'Lebensweise'.

14 *gelas* 'aus einem Buche vortrug': so wurden die ritterlichen Erzählungen in der Regel mitgeteilt. Ähnlich 326, 24. 431, 2.

15 *sô ganzer werdekeit* 'so vollkommene, unversehrte Ehre'.

17 *ir tuot mir site buoz* 'ihr benehmt, erlafst mir die gewohnte Sitte'. *buoz tuon eines d.* = *rât tuon eines d.* 'von etwas befreit', eig. von einem Übel: hier ironisch; ähnlich 320, 26. Gramm. 4, 245 Anm. s. auch zu P. 673, 27.

18 *dax ich versage* 'so dafs ich versage'.

22 *suone oder vride*: letzteres ist die Enthaltung von Feindseligkeit, ersteres die Ausgleichung derselben. Oft unterschiedslos verbunden: Nib. 2027, 4 *vride unde suone*. Schwabenspiegel Landrecht 1, 30 wird eingeschärft *wir sullen mit fride unde mit suone under einander leben.*

23 *diu wæren iu tiure* 'die würdet ihr nicht erhalten': s. 71, 14.

24 *ungehiure* 'unheimlich, widerwärtig, abscheulich' 482, 7. 517, 15; moralisch gewendet 525, 17.

27 *bescheiden einer mære* 'Auskunft geben über eine Sache'.

316, 1 *truog für* 'stellte vor Augen'.

2 *ungetriwe* hier 'erbarmungslos'.

4 *wan* 'leer' mit Gen.; mit lat. *vānus* verwandt. Davon ist auch V. 6. *sinne* abhängig.

9 *als* 'ebenso' (*benant,* verdammt, verurteilt).

11 *ban* (Gen. *bannes*) st. m. 'Gerichtsbarkeit, Gebot und Verbot unter Strafe; insbesondere auch Verbot mit jemand zu verkehren, daher auch kirchliche Exkommunikation; urgerm., daher franz. *ban*. Hier ist *heiles ban* 'Verbannung des Heiles', abstrakt für 'Vertreiber des Heiles'.

sælden fluoch 'der die Glückseligkeit verflucht hat' (oder 'von ihr verflucht ist'?)

12 *unruoch* st. m. 'Vernachlässigung', hier konkret 'Vernachlässiger, ruchloser Verächter'.

13 *schiech* 'scheu, verzagt, flüchtig'.

15 *ernern* 'retten', setzt das Bild der Krankheit fort.

16 *ûf iwerem houbte swern* 'mit Auflegung der Hand auf dein Haupt': ironische Beteurung der Liebe und Verehrung; Reinaert 2269.

17 *den eit geben* 'den Eid vorsprechen' Iw. 7908. 7924.

20 *vederangel* st. m. 'kleine Fischangel mit einem Federkiel': Tit. 154, 1. Hier als Bild der durch den Köder der Schönheit lockenden Arglist.

nâtern zan 'Giftzahn'. Vgl. 255, 14. *nâter(e)* hängt mit got. *nadrs* nur ablautend zusammen.

22 *des* auf den ganzen Satz bezüglich, nicht auf *swert*.

23 *sünden zil* 'alles, was nur Sünde heifst'.

24 *hellehirte* st. m. 'Teufel', die mit den zur Hölle Verdammten ihr Spiel treiben.

28 *letze* 'Abschied, Ende' s. zu 40, 25. W. 5, 3 *ir letze und ir beginnen.*

29 *wære — mite* 'wäre mit — gewesen, hätte — begleitet, beigewohnt': häufiger ist die Person Subjekt, der Inf. von *mit* abhängig: s. zu 295, 30. Der Nachsatz ist anakoluthisch angefügt.

30 f. schickt eine Bestimmung voraus, die syntaktisch richtiger hinter den Nachsatz etwa durch eine Vergleichspartikel angefügt worden wäre.

ze Tabronite diu stat (mit *Th.* 592, 18. 616, 16. 739, 25. 742, 2): Seidenzeuge von da werden 374, 28 erwähnt, Pferde, von Mohren geritten 398, 16; später erscheint *T.* als Hauptstadt der Secundille, vor dem Kaukasus gelegen 742, 2 ff. Daher wird sie auch 592, 18. 616, 16. 739, 25. 743, 30 genannt. Gemeint ist doch wohl die *insula Taprobane* bei Solin Mommsen 195, 16 ff. 197, 9 ff., wo der Reichtum der Insel beschrieben wird; 201, 9. An der letzten Stelle kommt bald nach dem Namen ein *Cadrusium oppidum ab Alexandro Magno ad Caucasum constitutum* vor. Daher wohl der geographische Irrtum bei Wolfram oder seinem Gewährsmann, welcher die dem heutigen Ceylon entsprechende Insel in die Nähe des Kaukasus setzt.

317, 1 *erden wunsches solt* 'das, womit man das Herrlichste auf Erden bezahlen kann'.

2 *hie* auf Munsalvæsche.

3 *künegîn*: Secundille.

8 *wunders phligt genuoc* 'hat gar Wunderbares, Ungewöhnliches an sich'.

12 *erjeten* st. 'ausjäten, durch Jäten, Ausrupfen befreien von'. W. 347, 4 *ir hêrren herze was erjeten daz man nie valsch dar inne vant*; 141, 24 ff. *herrerte und reise die gein Oransche sint erbeten, die hânt Franeriche erjeten von der guoten rîterschaft*; also nicht blofs von Unkraut reinigen.

14 *ander erbe liez* 'andere Eigenschaften vererbte'. Auch wir sagen 'der Erblasser'.

17 *missetuon* 'einen Fehltritt begehn', hier 'die Ehe brechen'.

19 Die Hss. Dg haben *ir sun*; Lachmann hat vermutet, dies stehe anstatt *ir êsun* 'ihr ehelicher Sohn'; ein freilich nicht belegtes Wort.

21 'glaubt ihrem guten Rufe'. *gelouben* mit Gen. der Sache begegnet 404, 4. 682, 17. W. 271, 15. 359, 12; s. Haupt zu Engelhard 3880.

23 *manlîcher triwen wîse* 'wufste was zu Mannestreue gehört'.

24 *witvengee* 'weit umfassend', nur hier belegt; dagegen über *vengee* V. 28 s. zu 152, 4.

25 *er kunde wol mit schallen* 'er verstand sich gut auf lustiges, munteres Treiben'.

26 *gallen* ist Acc. als ob folgte *dacte* anstatt *was ein dach.* Die Hss. der Klasse G, teilweise auch solche, die sonst D folgen, lesen, was leichter verständlich ist, *galle* und V. 25 *schalle.*

28 *riuse* sw. f. 'Fischreuse', Rohrgeflecht, das den Fischen einzuschlüpfen, aber nicht wieder herauszukommen gestattet.

vach st. n. Behälter, Wehr, hier Umzäunung im Wasser zum Fischfang.

30 *gestellen* mit Acc. 'auf der Jagd zum Halten bringen' ist nur hier aus der älteren Sprache belegt; nhd. heifst es: der Hund stellt den Hasen. St. Behlen, Jagdkatechismus T. 1, Leipzig 1828 S. 250: gestellt sagt man, wenn die Hunde ein Stück Wild so gefafst haben, dafs es nicht weiter kann. Beck Germ. 7, 295

bringt zahlreiche Beispiele für *stellen* im Sinne von nachstellen mit Dat. oder *nâch*, *ûf*, *zuo*: dann ist hinter *stellen* wohl zu ergänzen *netze* u. ä.

318, 3 *von mir* 'durch mich', aus meiner Rede.

Herzeloyden barn: erst hieraus erfährt Artus mit den Seinigen die Abkunft Parzivals s. 325, 17.

5 *sorgens phant* 'in der Gewalt der Trauer'.

7 *manec zaher den andern sluoc* wie überschlagende Wellen; eine übertreibende Schilderung. Kindheit Jesu 1669 *daz ein zaher den andern sluoc.* J. Frischlin Christoph 327, 176 *Ein Zaher alls den andern schlug.*

8 *grôz jâmer se ûz ir ougen truoc* 'grofses Herzeleid beförderte sie (mit ihren Thränen) aus den Augen'.

12 *ir mœr si dâ gemêrte* 'ihre Nachrichten setzte sie hier fort'.

16 *vier küniginne*: genannt werden sie 334, 16 ff.

18 *die man gerne möhte schouwen* 'die es wert sind besucht zu werden'.

19 *Schastel marveil(e),* afranz. *Chastel (de la) merveille* 'Wunderschlofs' 334, 7. 557, 9. 615, 12. 624, 25. Über die zu Grunde liegende Bedeutung als Totenreich s. Einl. § 7.

22 *bejac (-ges)* st. m. 'Erwerb, Gewinnung': 363, 4. 387, 26. 434, 30. 485, 19. 537, 30.

30 *trœsten* sw. 'Hoffnung und Vertrauen einflöfsen, schützen, beistehn'.

319, 1 = 780, 11.

2 *unsüeze* 'leidig, schmerzbringend'.

3 *beswæren* sw. 'betrüben, in Trauer versetzen'.

4 *rât* hier aus *râten* 'antreiben' zu erklären; die 'Mahnung'.

6 *dennoch mêr* 'überdies noch' 321, 25. 425, 2; anders 330, 27.

7 *scham ob allen sînen siten* 'Scham, die all sein Thun beherrschte'.

10 *doch* 'doch zugleich'.

der sêle krône 'das Herrlichste am unsterblichen Teil des Menschen'.

11 'Scham ist eine Gewohnheit, Eigenschaft, die, wenn sie ausgeübt ist, alle (andern) Sitten übertrifft': vgl. zu 73, 20.

15 *geschaf (-ffes)* st. n. 'Geschöpf': W. 251, 8 *daz süeze minneclîch geschaf* (Gyburc); ein seltenes und mehr mittelrheinisches Wort.

16 *saf (-ffes)* st. n. 'Saft'; meist von dem der Pflanzen gebraucht, aber auch vom Blut. W. 69, 28 *beidiu ougen saffes bar.*

23 *ze fuoxen*: der alte umlautlose Plur. der Stämme auf *-u* oder vielmehr der konsonantischen hat sich bes. in sprichwörtlichen Wendungen erhalten, wie bei *hant*. Die Verbindung der Gegensätze 'von Kopf bis zu Fufs' ist formelhaft wie franz. *(armé) de pied en cap.* s. zu 274, 10; sie begegnet bes. in Grufsformeln: *grüezen von der scheitel bis auf die füeze* vgl. Gusinde zum Neidhartspiel 154.

30 *nu hœret wie* fast Versfüllung wie 323, 15.

320, 1 'Er war stolz, doch traurig'.

2 *die bêde schanze* 'die beiden Verhältnisse', welche diesen Gegensatz hervorgebracht hatten.

5 *ûzen zuome ringe* 'aufserhalb des Ringes an diesen heran'.

9 *schilt*: 'das Wappen auf dem Schild'.

12 Das Schwert in der Scheide (mhd. sw. f.) deutet auf die Feindschaft hin, die hier jedoch nicht zum Austrag kommt.

20 *schar* ist Gen. abhängig von *wirt*, und regiert wieder den Gen. *des ringes*: 'vor den Herrn der zu dem Kreis gehörigen Schar'.

26 *wan einem tuot mîn dienest buoz* 'nur einen verschont mein Dienst'; gewöhnlicher wäre *tuon ich buoz mînes dienstes* s. zu 315, 17. Natürlich ist die Höflichkeit ironisch; der folgende Vers klärt darüber sogleich auf.

28 *bî sîme haxze* 'mit seiner Feindschaft (belastet)'.

30 *haxzes slac* 'den Schlag, der von (tiefer, wahrer) Feindschaft kommt': vgl. 321, 17.

321, 4 'mein Herzeleid, das er verursacht hat, ist zu allgemein bekannt'.

8 *unprîs* 'unrühmliches Wesen, Schande'.

9 *vertragen* st. 'zu weit tragen, führen, verleiten'; bes. in mitteldeutschen Quellen: s. auch zu 49, 18.

10 *ime gruoze* 'bei der Begrüfsung', wo keine Feindseligkeit erwartet wird. Der Satz ist wirkungsvoll parataktisch zum vorhergehenden gestellt, den er doch erst erläutert. Fast derselbe Vers und derselbe Vorwurf kehrt, gegen Gawans Vater gewendet, 608, 23 wieder.

11 *ein kus*: wir sagen 'der Kufs': die Gesinnung, mit welcher Judas seinen Kufs gab (*teilte*).

14 steht *ἀπὸ κοινοῦ*.

17 *antwurte* 'verantworte', verteidige gegen gerichtliche Anklage; vom Kampfe auch 507, 15; hier fehlt *er*, wie auch sonst beim Konj. bes. in adhortativen Sätzen s. Gramm. 4, 208. Über ein anderes *antwurten* s. zu 546, 2.

ûf kamphes slac 'zum Zweikampf', mit der Absicht auf Zweikampf, wie es heifst *ûf strît rîten* 287, 27, *ûf rehten komen*. *kampf* 'Zweikampf' stammt aus lat. *campus* und ist wohl den Gladiatorenkämpfen, für welche Germanen vielfach verwendet wurden, entlehnt. Wolfram wiederholt das Wort auch im folgenden nachdrücklich: 21. 22.

18 *von hiut über* 'von heute an gerechnet'.

den vierzegisten tac: die juristische Frist betrug gewöhnlich 42 Tage d. h. 6 Wochen, s. RA. 868; doch ist auch eine altertümlichere Frist von 40 Tagen vorhanden und öfter in der poetischen Litteratur bezeugt RA. 219. Iw. 4152. Über die Betonung, welche in *vierzegisten* die dritte Silbe über die zweite erhöht, und welche wie der mhd. Regel so auch der in unserem 'vierzigsten' wirksamen Betonungsweise widerstrebt s. Lachmann Kl. Schr. 1, 405.

19 *künec* von Ascalun ist Vergulaht.

20 *Schanphanzûn, houbetstat von Ascalûn* (s. zu 67, 13): 398, 24. 402, 20; der Name ist wohl mit franz. *Champ* zusammengesetzt. Nach Kingrimursels Titel Landgraf von Sch. ist Schampfanzun ein Land; doch wird er auch *buregrâve* genannt, s. zu 324, 20.

23 *kan sîn lîp des niht verzagen* 'wenn er den Mut dazu hat'.

24 für *dâ* vermutet Lachmann *och*, um der Überladung des ersten Fufses auszuweichen.

schildes ambet tragen 'Ritterpflicht (im Kampfe) üben'.

26 *helm* hier als Abzeichen des Ritters wie sonst *schilt*: 787, 20.

30 *alt unde niwe* 'wie in alter so in neuer Zeit, jederzeit' 680, 8. Wir setzen das attributive Adj. in das Adv. um.

322, 1 ff. Dies ist die weitere Forderung: Gawan soll nicht länger an der Tafelrunde sitzen. Er *sol sich niht verschemen* 'wird sich nicht schamlos zeigen': 90, 4.

4 *stêt besunder* 'sich abgesondert befindet': da man ja nicht daran saſs 309, 20.

9 *für* 'anstatt, an Stelle von'.

10 *gelten* hier 'eintragen, als Zins tragen': s. zu 54, 1.

niht wan 'nichts anderes, nichts geringeres als': vgl. zu 742, 22.

12 'wen das Heil dazu bestimmen wird (zu siegen)'.

13 *swîgen* sw. 'schweigen, verstummen'.

14 *der rede* Gen. der Sache: 'auf die Rede'.

18 *triwenlôs unreine* 'befleckt mit der Beschuldigung der Treulosigkeit', des Verrats.

19 '(doch) wenn das Glück es will': der Zufall erscheint personifiziert: 678, 17. 701, 27.

20 *tuon bekant* 'zeigen, beweisen'.

21 *mit triwen vert* 'von Aufrichtigkeit begleitet ist, an der Ehre festhält'. Vgl. 712, 15.

26 *erwirbt er iwer hulde* 'wird er mit euch ausgesöhnt'.

27 *sô* 'so daſs ihr anerkennt'.

323, 4 *hêrre*: Anrede an den Fremden, wie V. 7 zeigt.

wesen phant 'eintreten, mich für ihn einsetzen': V. 8.

5 *gelegt* 'bestimmt, angesetzt'; häufiger ist *einen tac legen* 'anberaumen'.

6 *sîn velschen* 'daſs man ihn für *valsch* erklärt, ihn schlecht macht': eig. müſste nach dem Pron. poss. ein Inf. des Passivs stehn.

mich unsanfte regt 'bewegt mich schmerzlich, bringt mich auf'. 698, 6.

10 *mit rede* 'mit Worten' (allein).

12 *der Gawân ist ledecliche bî* 'den Gawan frei, unbestritten besitzt': s. zu 421, 17. Lachmann vermutet *derst G. l. bî,* wodurch die Betonung *Gâwân* wegfiele.

18 *für dîn arbeit* 'anstatt deiner Mühsal' (im Kampfe).

19 *gîsel* st. n. (sonst auch m.) 'Bürge', soviel wie *phant* zu V. 4; eig. 'Kriegsgefangener': das Wort ist durch Eigennamen wie Giselher als uralt erwiesen, auch in den germanischen Sprachen verbreitet. Vgl. auch 410, 8.

22 *fürbaz mêre* 'noch mehr'.

23 *durch bruoderlîchen rîters prîs* 'daſs Gawan für die Ritterehre seines Bruders sorgen möchte, sie ihm zuwendete'.

24 *sô wîs* 'soweit erfahren, so wohl überlegt'.

27 '(allerdings) weiſs ich den Grund nicht, wegen dessen ich streiten soll'.

28 *ouch entuot mir strîten niht sô wol* 'auch finde ich kein Vergnügen am Streit'.

29 '(daher) würde ich dir nicht gern eine abschlägige Antwort geben — wenn nicht'.

30 *(da)z laster* 'die Schande', vom Nichtannehmen der Herausforderung.

324, 2 *stuont an sîner stat* 'blieb ruhig stehn'.

4 *des ich neheine künde hân* 'den ich gar nicht kenne'.

5 *ze sprechen dar* 'an ihn zu fordern, Anspruch zu machen, Klage zu erheben' 608, 24. Dagegen Tristan 4793. 11309 'dazu reden, sich äufsern'.

8 *diu* bezieht sich auf die durch die Adjectiva ausgedrückten (s. zu 1, 3 Eigenschaften.

9 *borgen* sw. 'leihen' oder 'entlehnen' (434, 23); die urspr. Bedeutung ist 'schonen'. Hier ist wohl an die Bedeutung 'Bürgschaft leisten' gedacht. Kingrimursel bestreitet durchaus nicht, dafs Beacurs als Bürge für Gawan eintreten könnte; aber er will sich nicht mit ihm schlagen.

11 *er* 'derjenige': mit nicht gleich verständlichem Übergang auf den Anlafs des Streits.

14 *nihts* Gen. 'in keiner Sache'.

liezen 'im Stiche liefsen'.

16 *vollen art* 'vollständigen Adel, Ebenbürtigkeit', von *bieten* abhängig, das aber auch *rede* 'Rechenschaft' regiert.

20 *lantgrâve* sw. m. 'königlicher Gerichtsvorsitzer für ein Land', wie solche in Thüringen und im Elsafs vorhanden waren.

21 *Kingrimursel, lantgrâve* und *burcgrâve* von Schampfanzun 411, 25. 27; *vetern sun* des Königs Vergulaht 412, 6; versöhnt sich mit Gawan 503, 19. franz. *Guingambresil* Cr. 6127: erinnert an den Ortsnamen *Guingamp* in der Bretagne.

22 *lobes snel* 'eifrig beflissen sich Lob zu erwerben'; s. zu 809, 24.

25 *vride* hier und 27 'Sicherheit, Schutz, Unverletzbarkeit', wie sie für Fremde besonders erklärt werden mufste s. zu Kudrun 296. *v. geben* P. 411, 19. 24. 415, 13.

28 *ûzerhalp* Präp. mit Dat. s. 649, 28. Iw. 6147 *ûzerhalb dem bürgetor*; dagegen mit Gen. W. 50, 29 *ûzerhalb des hers*; 240, 6 *ûzerhalbs gesezzes*. Zweifelhaft ist P. 472, 30. W. 281, 1 *ûzerhalb der ralschen wîse*; Iw. 457 *û. des mundes tür*.

325, 4 *ohteiz* ist mit ostfranz. *ht* für *st*, wie es auch in *schahtel, foreht* u. a. Fremdwörtern vorliegt, = altfranz. *ostez*, burgundisch *osteiz* 'nehmt hinweg, fort, pfui'. Bartsch führt aus seinen altfranz. Romanzen und Pastourellen II 57, 81 an: *ostes cel vilain, ostes!* Wolfram gebraucht das Wort hier und 330, 25 als Interjektion der Verwunderung etwa wie deutsch *hei*.

9 *gein* 'im Hinblick, mit Rücksicht auf'.

11 *wenden* sw. 'abwenden, hindern': 361, 11. 614, 19.

14 *ê* bezieht sich auf das eben erst Erzählte.

15 *die* geschwächt anstatt *diu*, wie nach *mære* stehen sollte.

erwanden 'darum brachten'; *erwenden* 'hindern, abbringen von' 328, 19. 543, 19. *nôt e.* 'abwenden, aufheben' 600, 18.

26 *sælde(n)bære* 'beglückend'; ein später häufiges Beiwort.

326, 2 *dâ* — 3 *an im*: man sollte zu *dâ* nur *an* erwarten als Ergänzung; aber *im* wird wegen der Zufügung des Vaters noch besonders gesetzt.

4 *gewete* sw. m. 'Kamerad' eig. der Zusammengejochte (von *weten*), der Gespan(n)' = *geselle*. W. 378, 26 *daz er gewünne nie geweten*.

10 *trûren âne zal* 'unermefsliches Leid': ähnlich Lobgesang auf Maria 68 *ir triuwe diu ist âne zal*; Dietrichs Flucht 3948 *mit strîte âne zal*. Auch bei Adj. *si ist liep âne zal* Brennenberger HMS. 1, 136 b. Noch mehr Beispiele bei Lexer.

20 *wært*: Ind. mit unorganischem Umlaut s. 17, 2; alle Hss. aufser D haben *a*. Der Vordersatz besagt: wenn ihr bei dem Grale waret, so könnet ihr ermessen, wie grofs mein Herzeleid ist, da es nicht einmal durch die Herrlichkeit des Grales aufgewogen werden könnte.

22 *Tribalibot*: 374, 29. *lant ze T.* 517, 29. 740, 11; das Land der Secundille 811, 9; von ihr an Feirefiz gegeben 740, 11; = India 823, 3. Man wird an Pataliputra, *Palibothra* bei Solin 185, 12. 15 denken, so dafs *Tri-* wegen der drei Indien vorgesetzt worden wäre. Auf die Triballi, die allerdings bei Solin Mommsen 63, 7 vorkommen, führt nichts.

26 *vergelten* st. 'zurückerstatten, bezahlen, vergüten'.

327, 2 *sô verre ziwerm gebote sîn* 'so sehr, bis zu dem Grade, euch botmäfsig, gehorsam sein' 346, 11. Gewöhnlicher ist *z. g. stên* 530, 19.

3 *diu* wir würden sagen 'sie'. Wolfram liebt es mit dem Demonstrativum Nebensätze auf Glieder der Hauptsätze zu beziehn; *ir* ist das Reflex. dazu. Vgl. auch 344, 7. 349, 27. 360, 11. Umgekehrt steht das Pron. pers., wo wir das Demonstr. gebrauchen V. 17 u. ö.

4 *dienstgelt* st. n. 'Lohn für geleisteten Dienst': ihre Minne könnte Ritterdienst belohnen. Nur hier in diesem Sinne; in Rechtsquellen 'Abgabe eines Dienenden'.

6 *ir gevangen* 'ihr Gefangener'.

8 *an freuden genesen* 'seine Freude geheilt, gerettet sehn'; vgl. Walther 19, 30 *dêr an der sêle genas*.

12 *verkiesen* hier 'über etwas wegsehn, nicht berücksichtigen': 'da die höchste Freude an mir vorüberging' 460, 30. 499, 14.

13 *wan ir* 'wäret ihr nicht gewesen, ohne euer Eingreifen'. So steht der absolute Nominativ bei *wan* nach einem konditionalen Vordersatze noch 656, 2. 788, 14; s. zu 275, 22 und Lachmann zu Nib. 1952 S. 245.

14 *helfen eines* 'verhelfen zu': 521, 29 (ironisch).

16 *bete volge kurteis* '(so) höfisch, (so) fein gebildet, dafs sie einer Bitte Folge leistet'.

18 *durch die ir welt pî sorgen sîn* 'um derentwillen ihr traurig zu sein vermeint, angebt': vgl. Iw. 1263 *sî wolten daz gewis hân*.

26 *wax welt ir dax man mêr nu tuo* 'was sollte man da noch weiter thun?' Frage an die Zuhörer, um den raschen Fortschritt der Erzählung zu rechtfertigen 349, 28; fast derselbe Vers wie hier begegnet 353, 1.

328, 1 *da'z .. sach* 'vor den Augen, in Gegenwart'.

7 *vorhteclîche* Adv. 'mit Furcht', hier und sonst 'mit Ehrfurcht'.

pflege st. f. hier 'Obhut, Gewalt'; s. zu 531, 15.

8 *wege*: der Sing. 'Erdenweg' ist auffallend. Vielleicht ist *der erden wege* als Acc. des Raumes zu fassen s. zu 479, 23, Tit. 153, 2 und Kudrun 208, 1; freilich ist dann der Wechsel zwischen *ûf* und dem Acc. wieder bedenklich.

10 *kreftec* hier 'ergibig': *kr. lant* Elisabeth 78.

ninder 'durchaus nicht'.

11 *glîchen* sw. 'gleich kommen'.

12 *ân* 'ausgenommen, aufser, abgesehen von' 399, 18. 443, 10. 508, 22.

swâ mans giht 'wo immer man davon spricht'.

16 *aller mannes varwe ein gast* 'fremd aller Farbe von Menschen', anders aussehend als alle Menschen. *gast* 'frei von etwas' auch 742, 8.

17 *erkant* von Farben auch 521, 14. *lieht e.* 624, 12.

26 *vil höhe kost* 'gewaltigen Aufwand': mit grofser Freigebigkeit erwirbt er sich Ruhm. Die gekürzte Form *kost* begegnet im Reim auf *tjost* noch 377, 27. 812, 24 u. ö.

28 *valscheite vlust* (st. f.) 'Verlust, Mangel an Unrechtem': seine Lebensweise ist frei von Unrecht.

30 *des tât kan* 'der versteht, pflegt in seinem Thun' 600, 23.

329, 1 *swie fremde'z mir hie wære* 'wie unbekannt auch mir das Land hier war'.

2 *ouch* 'auch so, trotzdem, doch': 489, 2; oft bei Hartmann; aber wohl sonst nicht nach Vordersatz mit *swie* u. ä.

durch mære 'um Neues zu erfahren'. Kudrun 337, 4. 411, 3.

4 *diu hœhste stiure* 'die Aussteuer, Begabung Gottes' oder vielmehr wie aus 5 *des* usw. hervorgeht, Christi. Parzivals Schönheit wird, wie oft, als die Gabe Gottes aufgefafst.

5 *des* 'um dessentwillen, durch den'.

6 *prîs* ist die Ehre des (christlichen) Ritters'.

7 *guot gebærde* 'edles Aussehn und Benehmen'.

helfen 'zu statten kommen'.

12 *an künste den gewin* 'den Besitz an Wissen': hatte dies Wissen erworben.

19 *iuch des bescheiden* 'euch das auseinandersetzen'.

20 *leiden* (ahd. *leidôn*) 'beklagen, Leid äufsern': 703, 6 ('Leid empfinden'); W. 150, 3 *dînen kumber wil ich leiden*; sonst mit Acc. der Person 'anklagen, beleidigen'; verschieden von *leiden* ahd. *leidjan* 'leid, verhafst machen'; und von *leiden* ahd. *leidên* 'leid, verhafst sein' 370, 10.

21 *leide* st. f. 'Betrübnis, Schmerz' 372, 14.

kündet 'kund thut, auferlegt'.

22 *sich sünden* 'sich versündigen' *an einem*: 636, 6. W. 246, 20.

24 *und ich dâ bî sîn spotten trage* 'während ich überdies seinen Spott ertragen mufs'.

25 *freude jehen* 'von Freude sprechen', zugestehn, dafs ich froh bin.

28 *mîn gedanc* 'mein (ganzes) Denken, mein Nachdenken, meine Überlegung' 540, 6.

29. 30 *nimmer : immer* pleonastische Verbindung. Ebenso *nie .. ie* s. Lachmann zu Nib. 42, 4. Kudrun 1254, 3.

330, 1 *durch mîner zuht gebot* 'weil meine Wohlgezogenheit mir befahl (zu schweigen)'.

3 *sîn*: nämlich des im folgenden Verse genannten Gurnamanz.

mac niht ganz sîn 'kann nicht vollkommen, völlig richtig sein'.

5 *vrävellîch* 'dreist'.

6 *gein unfuoge strite* 'unpassendem Wesen widerstrebte': 171, 6.

8 *rât mir wie* 'wie ich es anfangen könnte' *daz*: s. zu 126, 17.

10f. 'es ist eine harte scharfe Bestrafung mit Worten hier gegen mich ausgeübt worden'.

15 *dernâch* 'dem gemäfs'.

19 *ledec* 'frei' von der Pflicht der Kameradschaft.

'bis ich (das) erwerbe'.

20 'dessentwegen meine grüne Freude sich entfärbt hat'. *dâ von* bezieht sich auf die Nichterwerbung, auf die Entbehrung. Ebenso in einem Liede des Grafen Otto von Botenlaube MS. 1, 15ª *diu âventiure spottet mîn: waz wolte si mir sô getiuret dâvon ich muoz geswachet sîn* 'die Glücksgöttin spottet meiner: wozu pries sie mir so, stellte mir so herrlich dar, dasjenige, durch dessen Nichtbesitz ich mir wertlos vorkommen mufs'.

22 *daz* Artikel; die Konjunktion *daz* wird nach *alsô* stillschweigend vorausgesetzt.

27 *dennoch mêr* 'mehr noch'.

28 *siufzebæren twâl* 'seufzerreiches Ausharren': 15, 6.

29. 30 erinnert mit dem Ausruf *ay* 'ach'! wirkungsvoll an 318, 29. 30. So steht auch *helfelôser* 'dem nicht zu helfen ist' (501, 27. 593, 19. 617, 1) im Gegensatz zu *half*.

331, 6 *schouwen*, 7 *vernemen* 'sehen' und 'hören'; etwas überflüssig genau, wohl des Reimes wegen.

7 *mit ir hulden* öfters in Abschiedsformeln: 402, 10. MF. 218, 5 *ich var mit iuwern hulden* 'mit eurer Zustimmung, Erlaubnis'. Doch auch bei anderen Gelegenheiten: P. 509, 3. T. 107, 3.

8 *gezemen* 'gefallen, recht sein'.

11 *lobt im an die hant* 'gelobte ihm mit Handschlag'.

14 *des lasters wolder phlihte hân* 'die Beleidigung wollte er als ihm ebenfalls zugefügt ansehn' (und rächen).

22 *dô*: als sie zu ihrem Zelt kamen, das neben dem Gawans stand 305, 14 f.

26 *strîtes reise* 'Kriegszug, Fahrt zum Kampfe' 335, 7.

ist ungespart 'nicht unterbleiben wird'.

29 *noch* 'auch künftig, einst noch'.

als ich kan gern 'wie ich es von Herzen wünsche'.

332, 1 *waz ist got?* Parzival fällt in den *zwivel*, den er erst durch langes Dulden überwinden mufs.

2 *gewaldec* 'wirklicher Herr' über das Schicksal.

spot (-ttes) st. m. 'Hohn, Schmach'; bes. oft *des tiuvels spot* Nib. 2182, 2. Greg.² 886.

4 'wäre Gott lebendig und stark'.

6 'seit der Zeit, dafs ich von (Gottes) Gnade wufste'.

8 *tragen* 'auf mich nehmen'.

10 *ein wîp*: nicht Gott.

nem für dich den strît 'lasse (in Gedanken) sie für dich streiten'. In ähnlichem Sinne dachten sich die Nordländer die Walküren für die von ihnen

beschützten Helden am Kampfe teilnehmend; vgl. auch die Merseburger Zaubersprüche. *strît nemen*: W. 145, 22 *dô ich gein al den fürsten strît nam.*

11 *ziehen* 'führen' *dîne hant*: W. 150, 13 ff. sagt der alte Vater Willehalms *swaz swerte drumbe erklingen sol! der hœhsten hant getrûwe ich wol daz si drucke und ziehe mir den arm.*

15 *mêr* 'künftig noch'.

18 *ze strengen nâchgebûren*: Plur. weil für zwei Helden eine doppelte Niedergeschlagenheit vorausgesetzt wird.

26 *von iwern schulden*: weil er Clamides Bewerbung um Condwiramur vereitelt und die an sie gerichtete befürwortet hat.

27. 28 *iwer werdekeit gît mir* steht *ἀπὸ κοινοῦ*.

29 *erwern einen eines d.* 'verteidigen gegen, frei halten von'; *sich eines d.* 520, 23; *ein d.* 'abwehren' 517, 8; *einem ein d.* s. zu 784, 16.

30 'euere Trauer verbraucht meine Freude, zehrt sie auf'. W. 123, 8 *der jâmer mit sô hôher kost begund im sîne vreude zern, sich möhts ein keiser niht erwern* 'der Schmerz (über den Tod seiner Verwandten) lebte mit so starkem Aufwand von seiner Freude, dafs der Reichtum eines Kaisers dagegen nicht ausgereicht hätte'.

333, 2 Da *erwecket* nur auf geistige Not, auf Trauer bezogen werden kann, erscheint der Vers als Füllsel: Parzival ist schon vorher betrübt.

4 *wîx* ist hier, da der Harnisch rot ist, nur 'glänzend': s. zu 690, 13.

5 *tiwer ân aller slaht getroc* 'kostbar ohne irgend etwas Falsches': ziemlich = 735, 20. *getroc (-ges)* st. n. heifst sonst stets 'Blendwerk, Abgott, Götze'.

12 *von ir* 'über sie'; die Hss. ändern z. T. *im* und *in*.

14 *den gelieben beiden* 'den beiden, die einander liebten'. *geliep* 'gegenseitig lieb'. Da Parzival durchaus als treuer Gatte erscheint, ist an eine Liebe zu denken, wie sie auch zwischen Brüdern durch *geliep* ausgedrückt wird. Die zwei Zeilen sind wohl formelhaft; vgl. Greg.^{2} 646 ff.

16 *âventiure* Gen. Pl. wie V. 26 'so viel Wundergeschichten auch erzählt worden sind'.

17 *mezzen zuo* 'vergleichen, gleich stellen'. S. zu 233, 32 und vgl. Tit. 33, 1.

19 *kêre — var* Tautologie.

20 *swer den lîp gein rîterschefte spar* 'wer sich vor ritterlichen Kämpfen scheut': Wolfram nimmt an, dafs ein Feiger von Kämpfen auch nicht einmal gern reden hört; er will damit den gleichgiltigen Zuhörern einen Vorwurf machen.

22 'falls sein hochstrebender Sinn es ihm erlaubt' (nicht an Parzivals Kämpfe zu denken).

25 der Gedanke an Condwiramurs stärkt Parzival in seinen Kämpfen s. bes. 742, 27.

26 *brâht* 'gemeldet': wie *mære, boteschaft* wird auch *âventiure* 'Wundergeschichte' gebracht. Die Siege Parzivals können seiner Gattin auch durch die Besiegten selbst mitgeteilt werden.

30 *g-an-erbe* sw. m. Miterbe, *cohæres*; bes. von Mitbesitzern gemeinschaftlicher Güter, die sich gegenseitig beerben. Oft in juristischen und historischen Quellen z. B. Ehingen, Litt. Ver. Bd. 1; nur hier in der Poesie.

dar 'zum Mitbesitz des Grals', vermöge seiner Abkunft von Herzeloyde, der Tochter des Gralkönigs Frimutel.

334, 2 *arbeitlîch* 'mühselig'.

3 *ein âventiur ze schouwen* 'ein Abenteuer zu bestehn'.

9 *haben âne mînen hax* 'das gönne, lasse ich ihnen gern'. Das Pron. pers. III fehlt beim wünschenden Konj. Gramm. 4, 208.

10 *frouwen lônes lax* 'müde, träge Frauenlohn zu gewinnen': die Befreiung der gefangenen Frauen sollte von diesen belohnt werden, war aber mit höchster Mühe und Gefahr verbunden, wofür gleich ein Beispiel folgt.

11 *Clîas der Krieche* erscheint sonst mit dem Namen *Clîes* als Held einer Erzählung Crestiens de Troies (Cliges hgg. von Förster 1884. 1888), deren deutsche Bearbeitung Konrad Fleck begann, Ulrich von Türheim beendete: nur von letzterem ist ein Stück erhalten ZfdA. 32, 124. Der Name Clîes wird schon im Welschen Gast 1042 aufgeführt.

12 *versûmet* 'verspätet, zu kurz gekommen, ohne Erfolg geblieben'. Es könnte deutlicher gesagt sein: *der sich versûmet hete.* Ebenso Gregor[2] 3072. 3702, wo *versûmen* im wörtlichen Sinne zu nehmen ist.

13 *vor in allen*: auch vor Artus? dann müfste es auffallen, dafs auf diesen die Namen seiner Mutter und Schwester, Arnive und Sangive keinen Eindruck gemacht und er erst 672 die Frauen wieder erkannt haben soll. Vielleicht geht *in* nur auf die nach *Schastel marveil* Ausziehenden, unter denen sich Artus und Gawan nicht befanden. Dann bedeutet *vor in allen* 'öffentlich, ungescheut'.

14 *turkoyte* sw. m. So nennt Wolfram den fürstlichen Begleiter und Wächter der Orgeluse, Florant von Itolac, 594, 3. 595, 4. 596, 12. 597, 16. 624, 5. 629, 9. 630, 12. 634, 22. Man will den Namen von altfranz. *turquois* Köcher ableiten; wahrscheinlicher hängt es mit *turkopel* zusammen, s. zu 351, 12; zumal da der Anführer der Turkopler, altfranz. *turcoplier* für Kanzler, Gouverneur vorkommt, und *turkopel* einen persönlichen Diener des deutschen Hochmeisters bezeichnet.

17 *krônebære* 'fähig, berechtigt die Krone zu tragen'; ein Lieblingswort des j. Tit.

19 *Itonjê* die Schwester Gawans, die Geliebte des Königs Gramoflanz: 586, 22. 714, 18. 716, 25. 723, 19. 727, 1. 731, 3.

Der Name ist franz. *Idoine* aus lat. *Idonea*: in franz. Gedichten erscheint er mit Amadas zusammen; auch heiratet eine *Ydoine* Renier, den Enkel Renoarts s. Gautier, Les épopées fr. 4. 60.

20 *Cundrîê*, die andere Schwester Gawans: 591, 10. heiratet Lischois 730, 3; vgl. 764, 12.

21 *Arnîve*, Gemahlin des Uterpendragun, Mutter des Artus, von deren Entführung 66, 4 gesprochen wird. Ihr Name erscheint 590, 17 usw. 627, 1 ff. 672, 9 wird sie mit Artus wieder vereinigt; 710, 22 ff. 729, 2. 763, 1. Franz. heifst sie *Ygierne*: Perc. 10111 heifst es *Ygierne i vint*; ob aus *erne i v* der Name Arnive verlesen ist?

22 *Sangive*, Tochter der Arnive, als Gemahlin des Königs Lot Mutter von Gawan: erscheint 590, 18; ihr *geselle* ist der *turkoite* Florant 669, 23, den sie heiratet 730, 7. Vgl. noch 762, 22. 764, 11. Der Name deutet auf franz. *Saire*;

Savia fem. zu ital. *savio* 'Weise'. Über die Form *Seive* in einigen Hss. s. 1 XXXIII.

23 *besehn* hier 'besichtigen, aufsuchen, näher zusehn' 349, 29. 575, 16.

24 *ex* Acc. 'das konnte ihre Fahrt nicht völlig ausfindig machen'.

29 *an dem orte* 'an dem Endpunkt, zuletzt' Tit. 17, 4: s. zu 94, 20.

335, 10 *maz besunder* 'erwog Punkt für Punkt'.

12 *alt herte schilde* 'erprobte harte Schilde', sonst wird das Alter mehr bei Schwertern hervorgehoben: *versuohtiu swert* s. zu Freidank 95, 18. Walther 31, 2. *einen niwen schilt* P. 342, 13, wo es sich freilich um einen jungen Ritter handelt, der auf schöne Ausrüstung bedacht ist.

wol gedigen 'fest' eig. 'ausgewachsen'. P. P. P. von *dîhen.*

15 *veile* 'zum Verkaufe': sie wurden ihm vielmehr geschenkt.

19 Wie in *rât, urloup nemen ze einem* ist auch hier *ze* durch 'bei, von' zu übersetzen: ebenso 384, 29. 811, 25.

20 *sper von Angram* erscheinen auch 384, 30. 703, 24, sowie im Wigalois *(Angaran)* und im Biterolf *(Angran).* Gemeint sein kann nur die grofse Stadt Agra in Indien. Denn die Härte des indischen Stahls ist schon den Alten bekannt s. Plinius n. h. 17, 35; ferner Garatoni zu Cic. Planc. (ed. Wunder 186) und Theophrast hist. plant. 4, 12. Benecke zu Wig. S. 460.

21 *rœrîn* 'von Rohr', Bambus 480, 7.

22 *Oraste Gentesîn* erscheint als ein Land im Orient, dessen *schefte* aus Rohr (Bambus) besonders gerühmt werden 385, 6. 770, 15. W. 22, 20. 255, 18. 266, 24. 341, 16. 362, 21. Zu Grunde liegt gewifs der Name *Orestae gentes,* welcher aus *Orestae populi* bei Solin 63, 13 stammt: danach sind es Balkanvölker zwischen dem macedonischen und dem illyrischen Meer.

23 *muor*: eben diese Sumpfgegend erzeugt Bambus.

26 *bereit* 'willig'; hier absolut.

27 *rîcher koste solt* 'Bezahlung von reichem Aufwand'.

29 *stærlinc* st. m. eine Münze, Denarius; auch Münzgewicht; nur noch aus dem engl. Pfund Sterling bekannt. Sonst meist *sterlinc,* mlat. auch *esterlingus.* Das Wort scheint erst unter den normannischen Königen Englands aufgekommen zu sein; die Form eines Deminutivs ist für Münzsorten allgemein germanisch: vgl. Schilling, Pfenning, *cheisuring* im Hildebrandslied.

30 *walzen* st. 'rollen' 510, 7. W. 12, 1 *ex muoz nu walzen als ex mac,* hier auch vom Schicksal, nach dem Bild des Glücksrades s. zu 8, 10. Selten trans. 'wälzen'.

336, 1 *Ekubâ diu junge,* Königin von Janfuse erscheint noch 646, 19 *(Eckubâ)* 747, 28. 761, 6. Cousine von Feirefiz 328, 22. Der Name kann aus Solin Mommsen 71, 6 stammen, wo *Hecubae sepulcrum* vorkommt.

2 *schiffunge* st. f. 'Einschiffungsort', W. 438, 25; sonst auch 'Verschiffung'.

8 fast = 11.

15 *benant* 'festgesetzt, anberaumt, eigentlich'. 366, 23. 611, 5.

16 *dâ heime* in Brandigân.

18 *kumberhaft* 'bedrängt', hier 'bedürftig' 345, 10.

24 *abe wîsen* (sw. s. zu 224, 21) 'abweisen, fort schicken': das Verbum steht hier absolut.

mit valsche 'unredlich, unehrenhaft'.

28 *zeinen êrn*: wir lassen den unbestimmten Artikel hier weg.

337 faſst den Inhalt der ersten sechs Bücher zusammen und diente als Begleitung für deren vorläufige Ausgabe; daher konnten die Hss. der Klasse G diesen und den vorhergehenden Abschnitt weglassen, nur daſs einige sie nachträglich wieder aufgenommen haben.

1 *sinnec* 'verständig'.

5 *sprechen* von der epischen Dichtung im Gegensatz zu 6 *sanc*, der lyrischen; vgl. franz. *conte* und *chanson*.

6 *sanc mezzen* 'einrichten, abmessen, abwägen'.

Zur freien Konstruktion, bes. des *daz* V. 4, vgl. Frauendienst 520, 3 *ir* (der Augen) *lachen in sô schône stât, swelh man iht ungemüetes hât, ob den ir ougen lachent an, daz al sîn trûren muoz zergân.*

10 *ein tôter künec*: Isenhart 26, 30ff., dessen Leiche die Belagerer mit sich führten.

11 *Herzeloyden troum* 103, 25.

12 *herzenroum* 'Herzens Ansatz, Überzug' vgl. 1, 22: hier 'Herzenstrübung, Betrübnis'.

13 Vgl. 160. 1ff.

15 *mir*: der Dichter rechtfertigt sich durch Hinweis auf seine mitfühlende Darstellung weiblichen Schmerzes.

ein 'ein solches' *trûren*, 16 *daz* vgl. W. 185, 30ff. *dâ wart ein dinc begangen deis (daz es) dem kuchenmeister was ze vil.*

20 *mit ir hâre* kurz: 'indem sie an ihrem Haare festgehalten wurde'; vgl. W. 105, 28ff. *er sach eine strâze dier erkande gein der Franzoyser lande.*

21 *des sint si widerkomen* 'haben es wieder eingeholt, eingebracht': W. 284, 6 *si wærn ir koufes widerkomen.*

26 *rîme sammen unde brechen* 'Reimpare durch den Satz abschlieſsen oder unterbrechen s. Einl. § 9.

28 *ein munt* auf die Frau (vgl. 827, 29) bezüglich, der Wolfram dient, und die er doch nur dunkel andeutet. In der Lyrik bezeichnet *röter munt* oft die Geliebte.

30 *ze stegreif wagen* 'im Steigbügel sich wiegen'; vgl. Spervogel MF. 26, 28f. *sô dem nôthaften waget durch daz lant der stegereif.*

VII.

Der Inhalt findet sich nicht nur bei Crestien 6191—7030 wieder, sondern auch in der Krone Heinrichs von dem Türlin 17500—18697, hier erheblich einfacher und, wie der Dichter mehrmals versichert, nach einer franz. Quelle, die danach neben Crestien gestanden hätte.

Crestien meldet zunächst, dafs er sehr lang von Gauvains Abenteuern reden werde. Auf der Heide zieht eine Ritterschar vorüber; Gauvain fragt einen Knappen, der allein hinterher reitet, nach dem Namen der Ritter. Es ist Melians de Lis; der Knappe selbst dient Teudaves [auch Travezdahier, Trahedavet], der ebenfalls zum Turniere zieht, welches Melians gegen Tiebaut von Tingaguel *(Tintarguel)* angenommen hat. Gauvain weifs, dafs Melians im Hause Tiebauts auferzogen ist, und erfährt, dafs er von seinem Vater auf dem Sterbebett Tiebaut empfohlen wurde; Tiebauts Tochter, von Melians um Minne gebeten, habe sie ihm verweigert bis er Ritter geworden wäre. Der Knappe mahnt ihn, dafs er sich *dedens* begebe, um den Bedrängten zu helfen. Tiebaut hat Verwandte, Freunde, Nachbarn aufgeboten und die Stadtthore vermauern lassen, aufser einer Pforte. Vor dieser auf einer abgeschlossenen Wiese lagert Gauvains unter einer Eiche. Ein alter *vavassor* meldet Tiebaut die Ankunft zweier Ritter von Artus' Hofe, weil Gavains zwei Schilde an der Eiche hat aufhängen lassen. Die Töchter Tiebauts sind oben auf dem Turm; die jüngere, welche besonders feine Ärmel trug, nennt Cr. 6367 *la puciele as manches petites.* Sie widerspricht der Älteren, welche Melians über alle andern lobt; und bekommt dafür eine gewaltige Ohrfeige. Dann sprechen die Damen, unter dem Widerspruch der jüngeren Tochter, von Gauvain, dem Ritter unter der Hagebuche: es sei wohl ein Kaufmann, Pferdehändler oder Münzwechsler, der sich nur als Ritter verkleide, um den Zoll zu sparen; sie stiften einen Knappen an, ihn zu berauben; doch flieht dieser vor Gauvains zornigen Worten. Abends kehren die Belagerten in die Stadt zurück; mit ihnen zieht Gauvain ein. Der *vavassor, Garin li fil Berte* 6608, führt ihn in sein Haus; G. erzählt ihm, warum er nicht am Turnier teilnehmen kann. Zu den zwei Töchtern des *vavassor* kommt ihre jüngere Herrin. Garins und sein Sohn Hermann gehn ihrem Herrn entgegen, der auf Anstiften der älteren Schwester Gauvain berauben will; Garins will lieber sein Lehen aufgeben, als dies zulassen. So bietet der Landesherr vielmehr Gavain Geleit und Unterhalt an, was dieser ablehnt. Die kleine Fürstin umklammert Gauvains Knie und bittet, sie an ihrer Schwester zu rächen. Als G. erfährt, dafs sie die Tochter Tiebauts ist, erklärt er sich bereit dazu, trotzdem dieser ihn mahnt, auf ihre kindische Rede nichts zu geben. Der Vater nimmt sie auf sein Pferd; auf seinen Rat will

sie G. ein Liebespfand schicken. Er tadelt die ältere Schwester und läfst einen grofsen Ärmel zuschneiden, den die jüngere am nächsten Morgen nach der Messe zu G. bringt. Dieser sticht Melians vom Pferd, das er seiner kleinen Herrin zuführen läfst. Sie verspottet ihre Schwester. Gauvains schickt auch der Frau und den Töchtern Garins erbeutete Pferde. Bei der Rückkehr hält ihm die Kleine den Steigbügel; ihr Vater bittet G. zu bleiben, was dieser abschlägt. Seinen Namen nennt er: er habe sich stets genannt, wo man ihn gefragt, aber auch nie ehe man ihn gefragt. Das Mädchen küfst ihm den Fufs, damit er sich überall ihrer erinnere.

In der Krone sieht Gawein, als er im Walde ruht, einen schwarzen Ritter nahen, mit dem er sich befreundet: Quoicos der Bretone von Montichsdol. Er reitet zu einem Turnier, dessen Sieger die Tochter des Grafen Leigamar erhalten soll. Vor dem Kastell Sorgarda tritt Gawein in eine Kapelle, um zu beten. Die Frauen spotten über ihn als einen Kaufmann. Er nimmt Herberge bei einem Bürger. Die beiden Grafentöchter entzweien sich über ihn: die ältere Fursensephin *[Flùrs sens Espine?]* liebt Fiers von Arramis. Als sie die jüngere, *Quebeleplux*, aufs Ohr schlägt, so dafs ihr das Blut zur Nase herausläuft, beklagt sie sich bei Gawein, der sogleich bereit ist, Fiers abzustechen. Während dessen bricht Leigamar in das Haus, um das Gut des vermeintlichen Kaufmanns zu rauben; aber Gawein treibt die Ritter zurück; Leigamar entschuldigt sich. Er führt seine Tochter zurück; sie läfst G. ihren Ärmel. Zahlreiche Ritter werden genannt mit ihren Wappen; aber es sind andere Namen als bei Wolfram. Auf Quoikos Mahnung sticht G. Fiers ab und führt ihn und Leigamar gefangen fort. Beide werden dem kleinen Mädchen übergeben, andere dem Wirte, der dafür reiches Lösegeld erhält. G. hat die Grafentochter gewonnen, doch läfst er anstatt seiner Quoikos eintreten.

Wolfram folgt Crestien, aber mit grofser Selbständigkeit.

Der Abschnitt 338 ist ein Vorwort zu den beiden nachfolgenden Büchern, welches Wolframs allgemeine Ansicht über die Pflicht der Erzähler und der Hörer die Wahrheit hochzuhalten darlegt. Der Abschnitt ist ausführlich erörtert worden von Lucae, De Parzivalis poematis Wolframi locis aliquot difficilioribus. Diss. Halle 1859 S. 7—30, und von Paul in seinen Beiträgen 2, 81—85.

338, 2. 3 *zuo sînen handen hân* 'in seine Hände bekommen' als Herr (V. 7) und Leiter: s. zu 22, 1.

4 *werde erkande* 'als Ehrenmann bekannt': 670, 28. 682, 30. 686, 14 *maget w. e.* 710, 27. W. 225, 29 *die man dâ wert erkande*; vgl. auch zu P. 10, 1. Walther 85, 20 *mîn junger hêrre ist milte erkant.*

5 *brüevet âne haz* 'stellt ganz gern dar'.

6 *derneben* 'neben Parzival', *für in baz* 'über ihn hinaus'. W. 78, 6 *wand er . . niemen für sich gunde deheinen prîs ze bejagenne.* 331, 6 *daz nie fürsten soldier für dich wart baz geêret.*

7 *dan* bezieht sich auf *baz* ohne Rücksicht darauf, dafs Parzival schon in *für in* gemeint ist. Wolfram wendet sich gegen die Neigung bes. der biographischen Romane, ihren jedesmaligen Helden über alle andern zu erheben.

8 *sînen friunt* 'seinen Helden'; 144, 4; Tit. 132, 4. Vgl. *unser* zu 16, 19.

alle mâl 'beständig, immerfort' 468, 26.

9 *an daz hœhste jaget* 'in den Himmel erhebt'.

10 *anderhalp* 'auf der andern Seite, bei andern': 'der rechnet nicht sehr darauf, dafs andere (seinen Freund) loben'; Benecke zu Wigalois S. 574.

11 *im* 'demjenigen': einer anderen Art von Dichtern.

wære guot 'würde nützen, zu gute kommen'; man erwartet auch im Nebensatz Konjunktiv; doch ist dessen Inhalt nicht nur denkbar, sondern zuweilen auch wirklich vorhanden.

12 *dicke* 'oft', wohl ironisch für 'immer'.

13 *wan* 'denn' (sonst, ohne die Zustimmung der Leute).

14 *âne dach* kann heifsen 1. 'ohne Vollendung, Abschlufs': erst die Zustimmung der Leute macht das Lob vollkommen und dauernd. So bei Walther 101, 36; Bruder Wernher HMs. 3, 16ª *dâ ich ein lop erniuwen sol daz âne dach sô manegen tac gestanden ist und âne bant*, wo allerdings wohl an die Belohnung des Lobes gedacht ist, wie noch im 17. Jh. das Itinerarium politicum (von Oldenburger) 343 das Sprichwort kennt *beneficia beneficiis esse tegenda ne perpluant*. In diesem Sinne liegt das Bild eines Hauses zu Grunde; Br. Wernher HMs. 2, 228 (7) *swer kostenlîche ein schœne hûs mit holze rehte entworfen hât . . lât erz beliben âne dach, . . daz würde ein niht*. So sprechen wir von der Krönung eines Gebäudes. Vgl. auch P. 369, 10. 2. 'ohne Obdach, Schutz' 459, 16; vgl. 517, 5. Die erstere Bedeutung pafst besser zum Vorhergehenden, die zweite zum Folgenden: Wolfram schiebt die eine der andern unter, um so leichter als sie im Grund zusammenhängen.

15 *sinnes wort* 'Worte voll Verstand'. Grimm Gramm. 4, 720: Gen. vertritt zuweilen Adj. Kudrun 272, 2 *boten guotes willen*.

behalten 'gastlich aufnehmen, beherbergen': 142, 30.

16 *es* von *walten* abhängig bezeichnet das, wessen man sich annimmt: 509, 24; hier auf *wort* bezüglich.

die wîsen 'die Urteilsfähigen', wie 509, 24. 533, 22. 695, 3. Von Zuhörern: 399, 4. W. 27, 4 *des envelschen niht die wîsen*. Nachdem diesen ihre Pflicht zur guten Aufnahme verständiger Rede eingeschärft worden ist, wendet sich der Dichter zu den geradezu lügenhaften Geschichten.

18 *daz wære baz* 'das sollte lieber, vielmehr sein'.

19 *âne wirt* 'unbeherbergt'.

ûf eime snê: der Schrecken einer Nacht draufsen auf dem Schnee scheint sprichwörtlich. Noch Murner Geuchmatt (Scheible 945): *hett sy* (eine Buhlerin) *alz gut jm* (dem Gauch) *genummen ab, das er syn kem an bettelstab, vnd solt vor iren ougen sterben, sy liesz jn ee im schne verderben, ee sy im schanckt ein feder wider, dem gouch zu decken syne glyder*. Die finnischen Zauberformeln bannen die bösen Dämonen z. B. des Zahnwehs auf die Eisfelder des Nordens. Willehalm wird von den Hofleuten 141, 14 f. weit weg gewünscht . . *od widr ze Scandinâviâ übervroren in dem îse*. Wir wünschen einen Widerwärtigen in heifse Gegend, dahin wo der Pfeffer wächst (ähnlich auch schon W. 141, 11).

22 *bereiten* sw. hier wohl 'bezahlen, belohnen'.

23 *guoter liute*: hier 'wahrhafte Berichterstatter, ehrliche Erzähler', die davon nur Undank haben V. 24.

25 ff. 'wenn einer Tadelnswertes thut, und ein Edler steht ihm darin bei, so muſs dieser unverständig sein. *sölh* auf Vorhergehendes bezogen wie 75, 21. Offenbar schilt der Dichter die Gönner leichtfertiger Dichtung, wohl der übertreibenden Spielmannspoesie.

26 *dâ missewende hæret nâch* 'worauf Schande folgen muſs', vgl. 515, 18.

27 W. 427, 18 f. *sô hete ich zir gewinne unsanfte dâ gepflihtet.*

30 'diese Sinnesart (Scham) soll er zum Herren nehmen, von ihr sich weisen lassen'. *voget* hier bildlich; vgl. 514, 27.

339, 1 *reht gemuot* 'geradsinnig'.

2 'seine stürmische Kraft war mit Vorsicht verbunden'.

5 *ze velde ein burc* 'in der Schlacht ein fester Halt'.

6 *kurc (-ges)* 'sichtbar, deutlich, hervorragend', von *kiesen.* Öfters im W., von Wolframs Nachahmern wiederholt.

9 'sein Schlachtruf habe ruhmvollen Klang'.

11 *dâvon* 'von dem ruhmvollen Erklingen'.

16 *sîn rehte strâze* 'seinen geraden Weg'.

17 *gezoc (-ges)* st. n. m. hier 'Zug, Gefolge': 352, 14. 432, 16. 669, 14. W. 140, 19. 405, 9.

durch einen grunt 'ein Thal, eine Einsenkung hinauf'.

18 *bühel* st. m. 'Hügel', eig. Ausbiegung, Buckel.

26 *flühtic* ohne Bezeichnung des Verhältnisses zu *mir*: lat. wäre es *mihi fugienti.* Der Fall ist nur gedacht: 'wenn ich fliehen wollte'.

geim walde nach dem Walde, aus dem er kam V. 16.

28 *sus* 'wie ich angeben will'.

29 *Gringuljete*: 340, 29. 432, 25. 540, 17. 597, 21: ein Gralroſs, auf dem Lybbeals ritt, als ihn Lähelin im Speerkampf tötete (261, 27. 473, 25). Lähelin gab es seinem Bruder Orilus und dieser schenkte es wieder Gawan 545, 28; s. schon zu 67, 18. Der Name ist ins Franz. als Appellativ übergegangen: *le gringalet* Perc. 8498; im Erec 4085 heifst es *Gauvains monte an son gringalet*; wie schon 3955 *le gringalet*, wozu Förster über das Wort im Franz. handelt. Noch heute hat es die Bedeutung für Pferd und Menschen 'klein, schmächtig'. Aber das Wort ist aus dem Eigennamen hervorgegangen, wie das heutige *renard* aus *Renart.* Die urspr. Form war *Guingalet*, keltisch *Keincaled* s. Lot, La provenance du cycle Arthurien Rom. 25. 4. Diese Form hatte noch Hartmann vor sich, der Erec 4629 f. das Pferd *Wintwalitin* nennt: Zwierzina ZfdA. 45, 317.

340, 6 s. 473, 22 ff.

7—9: Konrad, Engelhard 3434 f. *swer fliuhet ê daz man in jaget, bînamen, der ist niht ein man*: dasselbe Sprichwort auch Troj. Krieg 14492 ff.

10 *stapfen* sw. 'im Schritt reiten': von *stapf* 'fester Schritt und Tritt'.

13 'damit werde ich doch schon fertig werden'.

15 *habete*: nur G. *hete.* Die Bedeutung von *stal haben* ist wohl dieselbe wie die von *stal halten* in der Zimmerischen Chronik 3, 593, 19 'Pferde einstellen, Halt machen'.

17 *mit cumpânîe* 'in Kameradschaft, verbündet'.

20 *niht gar* 'nicht völlig' s. 728, 28; 'durchaus nicht' 539, 30. 604, 23.

22 *ein gast* 'fremd, unbekannt'.

25 *in übel wenden* 'feindlich aufnehmen'; vgl. jetzt alemannisch 'in übel nehmen'.

26 *eine tjoste senden* 'einen Speerstofs liefern': 503, 26.

28 'bevor ich mich von ihnen weg wende': ebenso reflexiv ist zu fassen W. 325, 4 *von der (gotes hant) si flühtic wærn gewant.* 321, 4 *die wurdn almeistic dâ geschant* 'bedeckten sich gröfstenteils mit Schande'. Über die Betonung *vón in* s. zu 192, 22 und Haupt zu Erec ²3486.

30 *furt* st. m. 'Furt, Durchgang', bildlich 'durch die Wogen des Kampfes'; s. zu 68, 12.

341, 2 *denken eines d. ze einem* 'einem etwas zumuten, zubestimmen'.

3 *flôrieren* sw. 'schmücken, auszieren'; W. 364, 2 *mit wol geflôriertem her;* 96, 19. 194, 13; auch *geflôret* W. 207, 7; bildl. P. 732, 14. Für deutsch *blüemen* begegnet das franz. Wort erst bei Wolfram.

5 *von hôher koste* 'von hohem Wert, sehr kostbar'.

6 *nîtspil* st. n. 'Spiel des Hasses, Kampf' 706, 4; schon in Lamprechts Alex. und bis zu Ottackers Östr. Reimchronik bezeugter Ausdruck voll volkstümlicher Ironie. Ags. *niðplega.*

7 *niwer sper* hier auf die frischen, elastischen Schäfte bezüglich.

10 *dran* an den Fähnlein, die an den Speeren hingen.

12 *von gedrenge grôze nôt* 'grofse Mühsal infolge des Drängens'.

16 *market* st. m. hier 'die Marketenderschaft, das Krämervolk'; anders zu 353, 27.

17 *pârât* st. f. 'Handel, Tausch, Betrug', nl. *baraet*, durch das altfranz. *barate,* ital. *baratto*, aus griech. *πράττειν* abgeleitet, s. zu 296, 29.

18 = W. 85, 17.

20 *gürtel* st. m. als Schmuck der Frauen, vielleicht aber eigentlich Rittergürtel, welche die Liebhaber *ze phande nâch ir minne* (26, 27. W. 326, 7) zum Pfande gegeben haben, um die feile Liebe zu gewinnen; und die noch nicht wieder ausgelöst worden sind; *den zwelften gürtel* gibt eine willkürliche, aber nicht niedrige Zahl an. Ähnlich heifst es bei Goedeke und Tittmann, Liederbuch des 16. Jahrh. S. 140 *so hat er auch ein schöne magt, annos habentem sedecim, irn leib si keinem nit versagt vel si venirent undecim.*

23 *trippânierse* sw. f. 'Hure'; kann das franz. *truppendiere* sein, das bei Du Cange unter *trahere* (5) aus einer gerichtlichen Schrift vom Jahre 1392 angeführt wird, *auquel mary sa femme dist moult despiteusement 'rostre t. est venue et vous a demande'*, ZfdA. 15, 263. Zu Grunde liegt wohl das von Raynouard Lexique roman 5 p. 417 angeführte *trepar* lat. *tripudiare,* franz. *treper* (Aliscans 3847), jetzt *trépigner folâtrer.* Das Part. Praes. ist *trepant* und *trepan.* Die Ableitung weist aber auf niederländische Vermittelung; wie von *hoven* 'den Garten bauen' *hovenier* 'Gärtner', von *kruiden* 'würzen' *kruidenier* 'Gewürzkrämer', so könnte auch ein *trippenier* von *trippen* franz. *triper* 'mit den Füfsen stampfen, tanzen' gedacht werden; daran die aus dem Romanischen ins Nl. übergegangene movierende Endung (Gramm. 2, 328) *esse:* 'Tänzerin, Tripplerin', was auf ein *spilwîp* hinwiese.

24 *soldierse* sw. f. 'Soldatenweib': wohl altfranz. *soudoieresse.* Vgl. Closener 1, 63, 16 *in dem here* (des Königs Albrecht) *worent auch wol 800 frouwen, do*

iegelich alle wochen 1 d. gab eim ambachtman, der daruber gesetzet was, daz er sü beschirmen solte for gewalte.

27 *loufen*: der von Rittern verachtete Trofs zog zu Fufs einher.

28 'wäre besser am Platz am Galgen, würde besser am Galgen hängen': weil der Trofs beim Plündern und Brennen vorne an war. Ruprecht von der Pfalz liefs 1388 solche mordbrennerische Buben in einem Ziegelofen verbrennen .. *darumb dass sie zu fufs liefen und schendeten kirchen und klausen* s. Königshofen, Chron. d. deutschen Städte 1, 845, 6 ff. und Anm. Zur Konstruktion von *zemen* vgl. W. 128, 18 *er zæme in eime strîte michels baz denne an den tanz.*

342, 1 *Für* 'vorüber, vorbei' s. Lachmann zu Iw. 3604. Ebd. 4694 *daz dâ münlich vür reit.*

2 'auf welches Gawan gewartet hatte'.

3 *von solhem wâne* 'infolge einer solchen Meinung'.

6 *disehalp noch jensît mers* wohl 'im Abend- und im Morgenlande'; vgl. 28, 21 *über mer.*

13 *schilt:* den seines Herrn; *fuorte* 'trug'.

15 *âne zart* 'ohne Schonung', eig. 'ohne Liebkosung' s. zu 202, 1.

19 *nâch gruoze* 'nachdem er ihn gegrüfst'.

21 *ir spottet mîn* 'wollt mich aufziehn'.

22 *pîn* hier von der Beschämung, Beleidigung. Vgl. unser 'peinlich'.

23 *erholn* sw. 'erwerben, gewinnen' 365, 1. 499, 29. 725, 30. 759, 6. 18: *an iu* 'bei, von euch'; der Acc. steht 510, 1 (Hs. G aber mit Dat.). *mit unfuoge* 'durch unmanierliches Wesen'.

24f. 'so würde mir dies schimpflicher sein als jede andere Kränkung'. Der Knappe ist höchst empfindlich für seine Jünglingsehre.

27 *ir* 'ihr und die Ritter des Heers'.

30 *zeinem mâle* hier 'einmal', lat. *semel* Tit. 67, 4; sonst auch 'einst' *aliquando. tûsentstunt* Walther 39, 16. Vgl. 'ein für allemal'.

343, 1 *bôt des manegen eit* 'erbot sich vielfach zu beschwören'.

4 *mîn varn hât schande* 'ich habe von meinem Umherziehn Schande'; vgl. 444, 26. 557, 16. Er meint, dafs er, der Weitherumgekommene, es wissen sollte.

12 'da hat meine bessere Einsicht mich im Stiche gelassen'.

13f. 'nun urteilt gnädig über meine Schuld'.

16 *ê* 'vorher': gestattet, dafs ich zunächst um Verzeihung bitte. Der Knappe zeigt eben solchen jugendlichen Eifer für höfischen Anstand wie nachher die kleine Obilot.

18 *durch iuwern zuhtbæren pîn* 'um eures Bedauerns willen, das so feines Ehrgefühl beweist'. *zuhtbære* erscheint nur noch in der Krone und im Wilhelm von Wenden.

20 'den doch nichts an seiner Fahrt hindert'. *doch* deutet ein Bedauern und Mifsbilligen an. Diese Unabwendbarkeit kommt den Todesgenien zu, zu denen Melians und seine Verwandten ursprünglich gehören.

21 *Poydiconjunz*, der Oheim des Melianz, König von Gors 348, 25, erscheint noch 358, 26. 379, 4. 382, 20. Es ist eine durch Verlesung erklärbare Entstellung des Namens Baudemagus, s. Einl. § 7, wo auch über die mythische

Bedeutung des Königs und seines Geschlechts als Todesgenien gesprochen ist. Rhys Arthur. legend 545 zieht den keltischen Namen *Baedan mac Cairill* zum Vergleiche an.

22 *Astor:* führt gefangene Ritter des Artushofes in den Streit 356, 19. 382, 9. Ist es der Name, der sonst in bretonischer Sage als Estor erscheint? Verschieden ist *Astor grâve von Panfatis* 770, 26.

Lanverunz 358, 25. 359, 2. 382, 19 erinnert im ersten Namensteil an walisische Ortsnamen wie Llandaff, Llandewi, Llanmadoc, Llanstephan usw.; *Llan* heifst 'Friedhof, Kirche'. Hier wird Llanvair, westlich von Chepstow, dem alten Striguil, gemeint sein. Heftige Kämpfe zwischen normannischen Eroberern und den Fürsten von Südwales fanden hier um 1100 statt.

23 *ein unbescheiden lîp* 'ein Mensch, der nicht weifs, was sich gebührt'.

25 *der unfuoge kranz* wir würden sagen 'die Krone der Unanständigkeit'. Persönlich steht *kranz* 122, 13, wozu W. 86, 3 *Tesereiz der minne k.* kommt.

26 *Meljacanz* s. zu 125, 16: als schlauer und gewaltthätiger Frauenräuber berüchtigt, zeigt er seine ursprüngliche Eigenschaft als Todesgenius darin, dafs er Minne nur als Notzucht ausübt. Gegen ihn und die Seinigen streiten die Artusritter als Vertreter des Lichts und Lebens.

344, 7 *ir värhelîn* Pl. wie aus *diu* hervorgeht. *varch* st. n. = lat. *porcus*. Der Vergleich soll die Unsauberkeit, die Unsittlichkeit solchen Thuns hervorheben.

9 *ellen âne fuoge* 'Tapferkeit ohne Zucht'. Wir würden sagen 'ohne Bildung'. Etwas abweichend ist *fuoge* als 'Kunstfertigkeit' gemeint, wenn Nib. 1773, 2 Volker *ellen zuo der fuoge* nachgerühmt wird.

14 *sîn unfuoge rüeret* 'seine (eigne) Unart in Bewegung setzt, treibt'.

15 *Meljanz, künec von Lîz,* dessen *krî Barbigoel* ist 385, 2. wird von Gawan gefangen 385, 20, mit Obie verbunden 396, 26. Als *M. de Barbigoel* wird er 665, 1 gefangen, nach Logroys geführt 673, 11. Vor ihm sollte der Kampf zwischen Gawan und Kingrimursel stattfinden 418, 17. 646, 4. Erec 1635, bei Crestien E. 1698, kommt *Meljanz von Lîz* vor; Krone 596 *Miljanz*; ebenso Wig. 467. Der Landesname scheint nur das walisische *Llys* 'Schlofs' zu enthalten, also ein Appellativ als Eigennamen aufzufassen: Lot Romania 24, 322.

16 f. 'hochmütigen Zorneseifer (*vlîz* 353, 20) hat er ohne Grund rege werden lassen'.

18 *unrehtîu minne* 'unrichtige, ungerechtfertigte Liebe': unerwidert und doch festgehalten. Eneide 2428 ff. *dat si den dôt alsô kôs, dat quam von onsinne. et was onrehte minne die si dar toe dwanc.* Walther 69, 5. *minne ist minne, tuot si wol: tuot si wê, so enheizet si niht rehte* (mit Recht) *minne.*

22 *leger* st. n. 'Lager' 444, 26. *an tôdes l.* 345, 15.

24 *unerlœset pfandes stuont* 'ohne eingelöst zu werden, stand als Pfand'. Der Tod hatte Beschlag auf ihn gelegt und eine Lösung fand nicht statt.

27 *riuwe* st. f. hier 'Schmerzenszeit, Trauerstunde'.

28 *bevalh er ûf ir triuwe* 'empfahl er im Vertrauen auf ihre aufrichtige Hingabe'.

29 *den clâren* 'jugendlich schönen'.

345, 1 *sunder dan* 'aus den übrigen heraus'.

3 *bewæren* sw. 'wahr machen, als echt erproben'.

4 *erlæren* sw. 'ganz leer machen': hier frei von aller Unredlichkeit (vgl. 116, 9 *valsches lære*).

5 *ziehen* st. hier 'erziehn, aufziehn'.

7 *hantveste* 'Urkunde' st. f. s. zu 160, 19: 'du kannst jetzt an ihm deine Aufrichtigkeit urkundlich bestätigen'.

8 f. *die geste und die heinlîchen*: sonst werden letzteren die *kunden* genannt: Kudrun 709, 1. Klage 137.

habe wert 'ehrenvoll behandle'.

12 *berolhen* 'der Pflege und Obhut übergeben'; s. auch zu 34, 11. 377, 7. 697, 15. 801, 27.

13 *Lyppaut, der fürste*, Lehnsherr von Scherules in Bearosche, Lehnsmann der Könige Schaut und Meljanz, Vater von Obie und Obilot erscheint 347, 22. 348, 2. 10. 363, 6. 364, 27. 367, 3. 368, 1. 9. 372, 22. 377, 4. 386, 1. 19. 395, 1. 397, 3. 21. Crestien hat *Ticbaut*; die Verwechselung von T als L begegnet auch in Hartmanns Erec 8506. 8508, wo *Liebaut von Winden* einem *Tiebaut l'Esclaron* entspricht; ebenso steht im Rolandslied (Bartsch) 4713 *Largis* für *Targis* s. Germania 19, 388; und vgl. außer Anz. ZfdA. 40, 358 auch 1, XXXII. Zum Verhalten Lyppauts stimmt, daſs Heinrich II von England zweifelte, ob er seinem Lehnsherrn, dem Könige von Frankreich zur Abwehr mit den Waffen entgegentreten dürfe: Pauli Gesch. Englands 3, 24.

14 *Schaut* ist der Name *Lischois* zu vergleichen? Der König ist Bruder des Poydiconjunz nach 348, 27.

18 *fuorte widr* 'nahm ihn auf der Heimreise mit' (nach seinem Schlosse): vgl. 187, 5.

20 *als* 'so lieb als'.

noch 'denn auch' s. zu 70, 4. Vgl. Wolfdietrich A 55, 1 f. *die dir suln liep von rehte und ouch billiche sîn, die heize ich alle hâhen an die zinnen dîn.* s. auch P. 367, 8. *billîche* 'von Rechts wegen' 633, 11.

21 f. 'der nichts dazu fehlte *âmîe* zu sein, nur daſs man ihr das Alter nicht zusprach'. Allerdings wäre eine Negation im Satz mit *wan daz* zu erwarten, etwa *enjach*. Auch scheint Obie doch als mannbar zu gelten.

24 *Obîe* sw. f. 353, 23. 357, 29. 359, 30. 360, 6. 362, 20. 365, 11. 366, 2. 386, 16. 396, 13. 25. Etwa ein Name wie *Albîe*? Das Deminutiv davon ist

25 *Obilôt* 353, 17. 368, 13. 372, 24. 373, 16. 374, 8. 16. 390, 26. 394, 2. 12. 396, 3. 397, 15.

26 *uns*: der Knappe nimmt Anteil an dem Schicksal seines Herrn.

27 *gedêhez an die stat* 'kam es zu dem Punkt, dazu'.

29 *nâch sîme dienste minne* 'um Minne, die seinem Dienste entspräche'.

30 *sinne* 'Gedanken, Absichten'.

346, 1 *wes er wânde* 'was er sich einbildete'.

4 *under schilde* 'mit vorgehaltenem Schilde', kampfbereit, dazu V. 6.

5 *in werdeclîchen stunden* 'in ehrenvollen, rühmlichen Augenblicken'.

7 *herteclîch* 'hart'; selten und nur noch bei Späteren s. 495, 18.

8 *iwer tage* Gen. Pl. 'eures Lebens' abhängig von *jâren*.

9 *daz ir den prîs dâ het genomn* hängt ab von *bezalt* 'erworben' V. 4; ebenso wie dies Verb einen solchen Nachsatz 15, 18 ff. regiert.

11 *ze mîm gebote* steht *ἀπὸ κοινοῦ*.

15 höhnischer Hinweis auf ein Verhältnis, das 91, 14 ff. etwas anders dargestellt ist. 'Sterbt erst für mich, dann sterbe ich auch für euch'.

16 *Annôren*: den Namen belegt aus frz. Dichtung und Urkunden Heinzel. Wolfram 91.

20 *sô bî liebe schouwe* ist ironisch, wie aus dem Folgesatz hervorgeht; 'sehe ich an euch eine solche Liebe, dafs ihr mir zürnt'.

22 *genâde bîm dienste stêt* 'zum Frauendienst gehört doch auch die Gnade der Herrin': klingt sprichwörtlich. Vgl. Wilmanns, Leben Walthers S. 389.

347, 1 'Wem ihr ein Lehen gebt, der möge auch Dienst dafür leisten'.

2 *mîn zil sich hæhet baz* 'mein Streben geht höher': als zu dienen.

7 *ir sîtz gelêret* 'man hat euch das angegeben': ihr habt es nicht von euch.

11 *wâpen tragen* 'Waffen anlegen'; vom Ritter werden, wehrhaft werden Kudrun 4, 1. *swert t.* ebd. 577, 1. Doch auch 'sich zum Streite waffnen' P. 370, 23.

13 *strîten oder turnei*: bei letzterem wurden gewisse Regeln der Schonung beobachtet; doch konnte das Turnier in einen wirklichen Kampf übergehn, sobald die Regeln aufgegeben wurden: Niedner, Turnier S. 12.

18 *in* als wenn vorausgegangen wäre: *sînen zorn*. Hier deutet der Dichter an, was erst am Schlufs des Buches hervortritt, dafs Obîe Meljanz liebte, aber mädchenhaft spröde es nicht zeigen wollte.

19 *ungeschiht* st. f. 'widerwärtiger Zufall', 'Mifsgeschick' 366, 12; 'Unfall' 419, 4; sonst auch 'Unthat'.

20 *bôt sîn gerihte* 'erbot sich zu dem ihm zustehenden Gerichtsverfahren': vgl. 343, 1 *eit b.*

23 *ez wære krump oder sleht* 'ob er nun im Unrecht wäre oder nicht'.

25 *hof*: Acc. anstatt Gen., weil *reht* in der vorhergehenden Zeile durch die Stellung hinter einem andern Gen. gerechtfertigt ist. *hof* ist hier 'Gerichtshof'; die Fürstenversammlungen dienten auch dazu: Tit. 150, 3.

26 *zuo disen mæren komen* 'in dies Gerede gekommen'. Anders *ze m. k.* 798, 14.

348, 1 *man kunde dâ niht gâhen* 'es war nicht möglich, da so eilig zu verfahren': Lippaut übereilte sich nicht.

6 *kranker sin* 'Mangel an Überlegung' 193, 2. 338, 28.

7 *fürsten kindelîn* wohl 'junge Söhne von Fürsten'; doch s. 98, 13.

8 *klagen* Inf. substantivisch.

13 *mîn hêrre* der junge Herr des Knappen, der sich dem feindlichen Heere anschliefst, obschon auch er die aufrichtige Liebe des Fürsten erfahren hat.

16 *Bêâveys* Beauvais. *schahteliur*, was altfranz. *chasteleur* sein würde, ist eine wohl von Wolfram selbst herrührende Verderbnis für *chastelain*, die auch 378, 21 sowie W. 335, 13. 336, 1. 365, 1. 367, 8 vorkommt und von Nachahmern wiederholt worden ist. Der deutsche Titel *der burcgrâve von B.* begegnet 380, 27 und für eine andere Persönlichkeit W. 424, 14.

17 *Lisavander* 380, 30 *(Lys.)* setzt ein franz. *Li savant* voraus, was nur Pl. sein könnte.

18 *die eine und die ander* könnte stark flektierter Pl. sein; so teilweise 358, 28; 265, 3. 'alle einzelnen jungen Ritter'.

21 *bîme künege* 'mit Meljanz zusammen'.

25 *Gors* 380, 17. 386, 3. Nach dem Karrenritter Crestiens 6255 ist *Baudemagus de Gorre* König in *Bade*. Letzteres meint die Stadt Bath; Gorre ist die Halbinsel Gower bei Swansea. Die Überfahrt über den Severn nach dem Norden scheint als Überfahrt ins Totenreich gegolten zu haben, wie die Überfahrt nach Grofsbritannien für die Kelten auf dem Festland diese Bedeutung hatte: schon bei Procop s. Grimm Myth.[2] 792 ff.

30 *daz es unfuoge walde!* 'Roheit soll über dies Thun herrschen', der Roheit wird dies Thun als zu ihr gehörig zugewiesen: ein Fluch, entgegengesetzt dem Segenspruch 514, 21 oder 351, 22. Vgl. auch 394, 10. Tit. 169, 4.

349, 1 *hât sich für genomen* 'sich hervorgethan' oder vielmehr 'sich gesteigert'; vgl. W. 361, 15. Lanz. 2261 *daz sich sîn lop alsus fürnam.* Vom Vorausreiten W. 118, 2.

3. 7 *Bêârosche* Burg Lippauts 350, 16. 354, 28. 377, 3. 378, 2. 393, 26. 398, 1. 438, 17.

10 *müesens unzerfüeret lân* 'könnten sie (die Burg) nicht zerstören'.

11 *z hinder her* das des Meljanz.

12 *disen schilt* s. 342, 13. Der Knappe reitet damit voraus, weil man sonst die Absicht des Herrn erkannt und vielleicht vereitelt hätte.

15 *sînen êrsten schilt*, weil er eben erst Ritter geworden ist.

18. 20 *balde* 'eilig, rasch' 576, 9. 577, 26. 647, 1. *baldest* 189, 25.

21 *sîn gir des iemen trüge* 'Niemand konnte sich über sein Verlangen täuschen'.

22 *vorvlüge* st. f. 'das Voranfliegen': nur hier und W. 26, 13 *manec heiden vil gehiure was dâ ze v. komen.* Der *vorstrît* war eine Ehre, welche im deutschen Reichsheer die Schwaben in Anspruch nahmen: s. Mafsmann Kaiserchronik 3, 989.

27 *der*: er, der Knappe.

350, 2 *des* (näml. *strîtens*).

5 *geletzet* 'aufgehalten' s. zu 267, 23.

6 *entsetzen* sw. 'absetzen, vom Pferde setzen' 379, 24; hier bildlich.

9 *mînen kampf*: den gegen Kingrimursel angenommenen Zweikampf.

10 *klimpfen* st. 'fest zusammendrücken, ballen'; häufiger ist *krimphen* 'krampfhaft zusammenziehn'. 'Sein Herz zog sich in der Bedrängnis zusammen'. Vgl. auch *verklamben* Tit. 8, 2 und Lachmann zu Nib. 13, 3.

11. 12 'im Hinblick auf seine Fahrt zum Kampf war es allzu mühselig, zu gefahrvoll zu bleiben'.

13 *ouch* 'doch auch'.

15 *die kraft an mîner manheit* 'meine ganze Manneskraft'.

16 *gein Bêârosche* 'auf B. zu'.

17 *sô vor im lac* 'zeigte sich, als es vor ihm lag, so'.

20 *ein krône* 'das Herrlichste'. Persönlich 781, 14 und Anm. Heinr. 65 *er was ein ganziu krône der zuht.*

22 *loschieren* sw. 'Lager aufschlagen' 676, 28. 681, 15. 753, 4; mit Dat. 755, 12. W. 237, 3 *herbergen ist loschiern genant.* Selten; vor Wolfram nur im Karlmeinet. Aus franz. *loger* von *loge* eig. Laubhütte.

26 'dort war stolzer Sinn gesteigert'; vgl. 731, 14.

30 *hovel* st. m. 'Hobel'. Wort und Bild hat der Reim hereingebracht.

351, 2 *mitten*, später *mittene*, Adv.

6 *dise und jene* 699, 77: auch mit umgekehrter Ordnung *jene und dise* 778, 7.

7 *byen sey venûx* franz. *bien soit venu* näml. *monsieur*.

8 *gramerzîs* franz. *grandmerci*; das Nom. *s* ist von Wolfram falsch angefügt.

10 *Semblidac* 386, 7; *knappen von S.* 384, 2; *künec Zyrolan von S.* 772, 10. Als Land Terramers erscheint *Semblî* W. 34, 21; es ist also doch wohl ein orientalisches.

12 *turkópel* st. m. Pl. 'leichte Truppen, insbes. Bogenschützen zu Pferd'; 386, 9. 681, 20; W. 16, 17. 170, 19. 185, 1. 304, 26. 350, 27; darunter auch solche in franz. Diensten. Der Name ist franz. *turcoples*, mlat. *turcopuli*, eig. Türkensöhne, bes. Söhne von Türken und griechischen Müttern. Man lernte die Truppe im oströmischen Reiche während der Kreuzzüge kennen. Ihre Anführer hiefsen franz. *turcoplier*, s. zu 334, 14.

Kâhetî; die Bewohner dieses Landes heifsen die *Kahetîne* 386, 6. Der Name erinnert an Kahedîn im Tristan; auch im Perc. 6103 erscheint ein *Cahadins*, der sich auf den *Mont dolerous* begeben will.

13 *unkünde dicke unminne sint* 'den Unbekannten hält man oft für einen Feind': ist ein Sprichwort; s. Denkm. d. Poesie u. Prosa XXVII 134 u. Anm.

17 *kipper* st. m. 'unritterliche Person, welche sich während des Kampfes der Beute bemächtigt', s. Niedner, Turnier S. 64 ff. Die *kipper* werden zuweilen ausdrücklich verboten: Bit. 8581 ff. *sol ez âne kipper sîn? . . . swelhen ritter rüeret kippers hant, er sî knabe oder sarjant, den des turneis niht bestê, daz ez im an die hant gê.* Vgl. ebd. 8266. Der Biterolf spricht die ostdeutsche Abneigung gegen die rheinische Sitte aus. Die *kipper* schlugen mit Knüppeln auf die Pferde, welche hinweggeführt werden sollten, wohl auch auf die Ritter, die ihr Gegner gefangen zu nehmen suchte. Daher die *kiule* 75, 6; Krone 776 ff. *Von kipperen ein michel rote mit starken matziuwen* (franz. *massues*), *die hinden nâch bliuwen.* Ausdruck wie Sache stammt wohl wie andere Turnierausdrücke aus dem Niederländischen, wo *kippen* 'greifen, fangen, wegstehlen' bedeutet, s. DWb. 5, 786. Im J. 1619 und den nächstfolgenden waren die Kipper und Wipper berüchtigt, welche die gute Münze mit schlechter vertauschten, wobei sie sich einer Wage (Wippe) bedienten; erstere erscheinen auch als Diener, Helfershelfer der letzteren.

20 *ine kêr mich an* 'ich verlange nicht nach': 113, 15.

24 *site* hier 'Benehmen, Verfahren'.

28 *der zinnen ieslîch*: der zweite Gen. ist flexionslos.

29 *pflegen* hier 'hüten, bewachen': Nib. 1895, 3 *sô phlige ich der stiegen.*

352, 3 *wære bekant* 'sich auskannte, Bescheid wufste'.

4 *die bure*: zu dieser empor reitet Gawan, da ihm der Weg in die Stadt durch die Vermauerung der Thore versperrt ist.

8 *durch warten* 'um auszuschauen, zu spähen': 357, 30. 553, 8. Tit. 118, 2; s. zu 138, 20. So tritt Kriemhilt an ein Fenster: *si warte nâch den mägen* Nib. 1654, 2. Anz. zu ZfdA. 20, 142.

11 *von in vernomen* 'ihre Rede gehört'.

20 *daz*: ein von *zîhst* abhängiges *des* ist ausgelassen.

24 *zeime ritter hân* 'zum Ritter nehmen, zu meinem Ritter machen': 396, 14. 16.

26 *durch liebe* 'weil er mir gefällt, ich ihn gern mag'.

27 *nâmn goume* 'nahmen wahr, gaben acht darauf'; s. auch zu 205, 19. 447, 10. *goume tuon* 738, 26.

30 *ein gœber fuont* 'ein willkommener Fund, günstiger Umstand': s. zu 67, 20. wo W. 373, 12. 458, 25 *gœbex phant* hinzukommt.

353, 2 *wan* 'nur', als wenn *niht* vorausgegangen wäre; 'nur soviel will ich sagen': ebenso 379, 4.

5 *matraz* st. m. n. (f. 683, 13) 'mit Wolle gefülltes Ruhebett' 760, 11. 15; altfranz. *materas*, mlat. *matratium*; wahrscheinlich aus dem Arabischen abzuleiten.

7 *wîbe hers ein vluot* 'eine überströmende Menge des Weiberheers'; vgl. auch zu 49, 2 und zu 216, 22.

8 *kamergewant* st. n. die in der *kamer* aufbewahrten, hier auf den *soumen* 'Saumtieren' mitgeführten Kleider, zu unterscheiden von den Reisekleidern: 669, 5.

15 *kunde* Konj. 'verstünde sich so zu benehmen, zu betragen'.

16 *sîn vâren* hier 'feindselig über ihn reden, ihm (mit Reden) nachstellen'. s. zu 142, 24. 420, 12.

18 *ir*: Obie, welche sie nicht nennen will.

22 'verwünscht seien solche (häfsliche) Gedanken!'

24 'die von Zorn nicht frei war', s. zu 147, 17. *vrî vor* begegnet auch 413, 2.

25 *fuore* = 15 *gebâren*.

26 *wehselære* st. m. 'Tauschhändler, der Ware gegen Geld umsetzt, auch Geld in andere Sorten wechselt'.

27 'der wird hier gute Geschäfte machen'. Freidank 83, 13 *niemer wirt der market guot wan sô man tôren schaden tuot*; vgl. *rîchen m.* 'Kaufgelegenheit' 562, 29.

28 'er paſst so auf seine aufgeladenen Kasten auf'.

29 *dîns ritters*: Obie neckt ihre Schwester 358, 2.

30 *goumel* st. m. 'Aufseher, Hüter', nur noch in der alten Wiener Genesis litterarisch belegt, aber im bairischen Dialekt erhalten: Schmeller B. W.² 1, 913 *göumel*. Selten ist auch *goumer*.

354, 1 *hôre* st. f. 'das Hören'. Tit. 160, 4. Sonst nicht litterarisch bezeugt.

5 *schefræh* 'schiffbar': 535, 3 *schefræhe*; im 2. Wortteil steht *ræhe* 'steif', was noch Adelung im Wb. 1. Ausg. 3, 1348 kennt; ebenso wie Frisch 2, 82ᶜ von lebenden Pferden 'steif, hart'; wo auch aus einem Vocabular von 1482 *frore (gelatum) hart, riech* angeführt und Verwandtschaft mit *rigidus* und mit *recken* vermutet wird. In Halle sagten die Schiffer nach Rüdiger, Neuester Zuwachs der teutschen . . . Sprachkunde, Stück 2 S. 120 für grofses Wasser auch steifes Wasser. Pfeiffer zu Megenberg, Buch der Natur S. 707 vergleicht weniger wahrscheinlich ahd. *garch* '*rectus apparatus*': *schefrech* sei *ad narigationem paratus*, und führt aus einer ungedruckten Predigtsammlung an: *diz wazzer ist schifreche und füeret koufschaz von einem lande in daz ander*. Im Voc. optimus XLVI, 69 wird *amnis* durch *schifrechwasser* wiedergegeben; während ebd. 59 *fluuius schifrichwasser*, 60 *flumen schifrichwasser* eine Entstellung zeigen, die bes. in späterer

Zeit häufig ist, aber auch in den jüngeren Hss. des Parz. sich findet. Auch das hier in D vorfindliche *schefreht* ist Verderbnis; ebenso *schifrætich* in g, das auch beim Pleier begegnet (s. Pfeiffer) und noch von Schmeller B. W.² 2, 84 bezeugt wird.

7 *want* hier 'Seite': Lachmann, Auswahl 302; also = *wende* 'Himmelsgegend'. Die Feinde liegen nicht vor der Brücke: hier lagern vielmehr, wie aus dem Folgenden hervorgeht, die Verbündeten. Auf der anderen Seite der Stadt, die an einem Berg auf dem Ufer lag, haben die Feinde sich ausgebreitet und das Land *verhert*, mit Heeresmacht überzogen. Deshalb kommt auch Gawan, der durch die Feinde hindurchreitet, an den Burgberg. Darum durfte hier V. 8 und 377, 1 *anderhalp* in *der halp* geändert werden, was 663, 24 auch in D der Lesart der anderen Klasse *anderhalben* gegenübersteht.

9 *ein marschalc*: der des Königs Marangliez. Der Marschall hatte für die Pferde, ihre Fütterung und Unterbringung zu sorgen, war Quartiermeister; vgl. 362, 1. 667, 12 ff.

10 *für die brücken ûf den plân*: die Acc. hängen von *herberge nemen* ab, weil diese Thätigkeit sich räumlich ausdehnt.

17 *Brevigariez*, dazu der Bewohnername *Brevigariezer* 385, 26; unbekanntes Land; wohl = *Privegarz* 772, 14, da dieses Land demselben Herrn gehört.

18 Herzog *Marangliez*, der Bruder Lippauts, erscheint auch 772, 14; vorher 384, 12. 388, 28. 395, 19.

20 König *Schirnîel von Lyrivoyn* (673, 18) erscheint auch 384, 8. 388, 24. 772, 1. Sein Bruder,

22 der König von *Avendroyn* wird 772, 2 Mirabel genannt.

als tet bezieht sich auf *truoc krône* V. 21.

26 *missetât* 'Fehltritt, verkehrtes Thun'; s. zu 106, 26.

28 Lippaut beklagt nicht nur die Vermauerung der Thore, sondern den Anlafs dazu, den Zorn seines Herrn.

355, 2 *mîn bestiu zuht ist veige* 'das Beste was man von meiner Anständigkeit sagen konnte, ist hinfällig'.

3. 5 *stên* mit Adv. 'anstehn, sich ziemen'; vgl. 403, 26.

5 f. *ein tjost durch mînen schilt gezilt* 'ein Speerstofs durch meinen Schild gebohrt' 504, 10.

9 *gelobt daz iemer wîse wîp* 'findet das jemals ein Weib, das bei Verstand ist, lobenswert'. Vgl. Iw. 1817 *ob dû iemer man gelobest neben im*. Die Frauen sind die Richterinnen über die ritterlichen Heldenthaten.

10 *treit alze lôsen lîp* 'ist eine allzu freie, schamlose Person'.

11 *nu lât* 'angenommen, gesetzt nun': 726, 9; 370, 13.

hân als Gefangenen.

13 *lân* 'frei lassen'.

in den sînen näml. *varn*.

14 *swar an er mich wil pînen* 'welche Strafe er auch über mich verhängen will'.

16 *sol ich gerne* 'habe ich gute Ursache': 396, 17.

24 'hätte euch (eure) Unschuld nützen können'.

25 *an disiu zil* 'soweit'.

26 *gâben des râtes vil* 'rieten sehr'.

30 *wir mugen sô strîten* 'sind im stande, so (im freien Felde) zu kämpfen'.

356, 1 *ich wer mich einem* 'verteidige mich gegen jemand, etwas': häufiger ist der Gen.

3 *allez meistee* 'fast alle, fast durchaus', ebenso in dem beinahe gleichen Verse 357, 11 'gröfstenteils', ferner 736, 3. W. 423, 8 *almeistic frouwen*. Daneben kommt auch *meistee alle* vor.

5 *ein pfant* 'Gefangene'.

6 'derentwegen von jeher grofse Feindseligkeit ein Ende nahm'.

9 *sol* 'wird'.

nôt Gen.

11 *veltstrît* st. m. 'offene Feldschlacht'; W. 178, 19. 210, 25.

12 *ûz der mûre nemen* 'aus der Ummauerung herausholen'. Vgl. Bit. 1468 *wær des niht ergangen* (dafs Biterolf einen Turm untergrub), *Etzele und alle sîne man die kunden niht ervohten hân ûz der selben veste die vil werden geste.* Über den auch in der nordischen Poesie ausgesprochenen Grundsatz, lieber im Freien zu kämpfen als sich belagern zu lassen s. zu Kudrun 643.

13 *gedingen* 'hoffen', hier ohne *ze*.

14 *ringen* 'kämpfen': W. 84, 16 *dâmit si kunden ringen* mit Bogen und Schleudern.

in ir snüeren 'in ihrem Lager'.

18 *Berteneise*: 382, 12ff.

20 *vor* 'vorn, voran'.

21 *sîn*: des Poydiconjunz.

24 *doch* 'immerhin', trotz seiner sittlichen Mängel ist er wenigstens tapfer, befindet sich unter den Streitern.

28 *die mûre* 'die Vermauerung, Verbarrikadierung': vgl. 351, 26.

schiet 'entfernte, beseitigte'.

29 *ellens unbetrogen* 'denen es an stürmischem Mut nicht fehlte'.

357, 2 *trecken vort* 'vorrücken'.

6 *garzûne* Gen. von *krîe* abhängig.

7 *walsch*: die Form ohne Umlaut ist wohl durch den Reim veranlafst. Gemeint ist hier 'walisisch'.

8 *sunder valsch* 'wahrhaftig, sicherlich'.

9 *âne vride* 'ohne Schonung, ernsthaft'; vgl. Kudrun 366, 1. Hier trifft nicht zu, was Haupt zu Erec[2] 2773 als Hauptsache des *frides* in Turnier nachweist, dafs die Gefangenen sich durch Lösegeld frei machen können; dazu kommt es auch hier, obschon *âne vride* gefochten wird. Als Schutz vor dem Mifsbrauch des *sicherns* durch Auferlegung eines unangemessenen Lösegeldes fafst Niedner Turnier S. 26 *vride* an unserer Stelle.

10 'in Bewegung setzen' vgl. W. 325, 19 *dô er reswanc wol diu lide*; 385, 24 *die sîne 'rswungen wol diu lide*; vgl. *de arme erswingen* zu P. 207, 15; etwas anders 691, 28.

12 *ûzem her* 'aus der Schar der Belagerer'.

14 *pfenden üf der sât*: wie man jemand, den man auf einem Saatfeld findet, pfänden kann, so verfuhren die Bürger mit den jungen Gegnern; sie nahmen sie

gefangen und zogen ihnen Waffen und Kleider ab. 444, 5. 9. W. 113, 5 *die sât ich pî den strâzen meit.* Lieder 5, 28 *Seht waz ein storch den sæten schade.*

15 ff. 'Derjenige, der nie von einer Frau Kleinodien durch Dienst erworben hatte, der konnte da (von den Besiegten) so schöne Kleider gewinnen wie sonst nie'.

18 Auch Meljanz gehörte zu den prächtig gekleideten Jünglingen.

22 ff. Nach Iwein 4671 ff. sticht der Räuber Ginoverens (Meljaganz) den ihn verfolgenden Keiî so vom Pferde, *daz im ein ast den helm geviene und bî der gurgelen hiene.* Die franz. Quellen bieten diesen Zug nicht.

26 *wol* 'füglich, mit Recht'.

27 *vor ûz* 'aus einer Menge hervor, in hervorragender Weise': 630, 8 u. ö. s. Paul Beitr. 2, 86. Wiefsner ebd. 27, 54. Danach hinter *bekant*: zu setzen.

28 'alle seine Zusammenstöfse stachen ihr in die Augen'. *vinden* 'bemerken' s. zu 111, 2.

358, 2 *mîn ritter*: hier verrät sich Obiens Liebe.

5 *sulen verliesen* 'doch verlieren werden': daher kommt er uns nicht zu Hilfe und wir müssen uns nach andern Verteidigern umsehn.

8 *sich es wol erholn* 'es einholen, wieder gut machen'.

9 *trôst geben* ist sonst 'Zuversicht einsprechen, einflöfsen': 329, 17. 433, 27; hier aber 'Vertrauen schenken': ich verlasse mich darauf, dafs er noch Kampflust zeigt.

12 *freude mêren* 'ihn erfreuen, froh machen' 615, 14. Walther 83, 7 *du kundest al der werlte freude mêren*; Warnung 179, 3 *daz wir* (Spielleute) *freude mêren;* dagegen *trûren mêren* P. 815, 28; *höchvart* 347, 8; *arbeit m.* Tit. 135, 2.

14 *market hân* 'einzukaufen Gelegenheit haben'.

15 *strît der worte* 'Streit mit Worten, Wortwechsel'. Anders 399, 20.

16 *merke* 'Beachtung, Wahrnehmung': *ze m.* 'aufmerksam, mit gutem Verständnis'. Über dies *ze* mit Subst. anstatt Adv. oder Adj. s. Benecke Wb. zu Iw. 580.

17 *als ez im getohte* 'so wie es sich für ihn schickte'.

18 *übersitzen ein d.* 'sich über etwas hinwegsetzen, unbeachtet lassen'; eig. sitzend, ruhig an sich vorübergehen lassen.

20 *dervon*: vom *sich schemen*. Er hält es für eine Schande, mit Frauen zu hadern.

25 *herzoge von Lanverunz* ist Astor 343, 22.

28 *die eine und die andern* 'alle miteinander'.

359, 3 'wollt ihr nicht auf mich warten?' Vorwurfsvolle Frage.

4 *durch rüemen* 'um damit grofs zu thun, zu prahlen' 599, 3.

5 *guot getân* 'tüchtig gekämpft'. Vgl. *ez guot tuon* 379, 2; *ez sô tuon* 382, 22. 384, 20.

6 *Lahedumân* 382, 4. 391, 6. 393, 18 = *leh kuns de Muntâne* 382, 1.

9 *strîten sehen* 10 *str. spehen*: s. Gramm. 4, 62 zu den Inf. Vgl. bes. W. 313, 15. 16 *daz ez die engel möhten sehen, kunden si zimierde spehen* 'verstünden sie sich darauf, Waffenschmuck zu beurteilen'.

11 *nimer*: über diese Form s. Lachmann zu Iw. 998.

12 Alphart 122, 3 *ich mache in strîtes sat.*

14 *ir bêder lîp* auffallend bezogen auf *man unde wîp*; aber auf Lippaut und Obie gedeutet, wäre es ein zu dunkeler Ausdruck.

16 *dâ vor*: vor dem Lager (oder der Stadt?).

18 *an slâfes vlîz* 'zu eifrigem Schlafen'; Umschreibung des Reimes wegen.

21 *ich* 'auch ich, ich meinerseits'.

22 'ich kann, verstehe das (auch)'.

bi strîte 'während gestritten wird'.

25 *zir handen nemen* 'an sich, in Besitz nehmen'.

30 'wenn (unsere Feindin) die Fürstin Obie (so schwer es ihr auch werden mag) das zugeben will'. Darin liegt etwas ironisch Herausforderndes, Triumphierendes, aber so wird auch sonst die Behauptung ausgemachter Thatsachen, die doch von gegnerischer Seite bezweifelt werden könnten, mit einem solchen *jehen wellen* eingeleitet oder beschlossen, s. zu 695, 7. 729, 24. Hausen MF. 45, 37 *si darf mich des zîhen niht, ichn hete si ron herzen liep. des mohte si die wârheit an mir sehen, und wil sis jehen.* Tristan 6935 *'wie dô?' sprach Môrolt, 'wiltu* (lies *wiltus*) *jehen, hier an mahtu wol selbe sehen, daz nieman unreht vüeren sol: dîn unreht schînet hier an wol.* Freidank 8, 19 *got lât uns allen zîten sehen grôziu wunder, wil mans jehen.* 160, 26 *von Rôme mac uns niht geschehen grœzer êre, wolde ers jehen* (lies *welt irs jehen*). Biterolf 4408 *mîn herre sol des wol gehügen daz ez im selben ist geschehen, wil er der wârheite jehen.* Blofses *jehen* in derselben Verwendung begegnet in Wolframs W. 463, 18 *sîn dienstman Matribleiz* (= ich) *wart zer fluht nie geborn: ich was ie wol ze wer erkorn, giht es daz getoufte her.* Anders, aber vergleichbar, Erec 9683 *des swer ich wol und wil es jehen daz disen frouwen beiden ir gemüete was gescheiden.* Reinhart 318 *mirst dîner snelheit vil geseit. daz soltu mich lâzen sehen: ist ez wâr, sô wil ichs jehen*, und 345 wird zu lesen sein *Diepreht sprach 'tarstus noch niht jehen? louf nâch mir, ich lâz dich sehen edele sprunge âne liegen'.*

360, 1 *ganz* 'vollständig', er war so grofs, wie er nur sein konnte.

3 *doch brâht* 'immerhin hatte der Jüngling aufzuweisen'.

5 *niwer prîs* 'junger Ruhm'.

7 *bôt ir hazzes genuoc* 'erwies ihr Feindseligkeit in reichem Mafse'. Vgl. *strîten büte* 504, 30. *hazzen bôt* 508, 8.

9 *im werben schande* 'Schmach auf ihn lenken, ihm Schande zufügen'.

12 *fürbaz* V. 28 'weiter': nach der Begrüfsung.

15 *krâmgewant* st. n. 'gewebte Waren für den Verkauf': 563, 12. 616, 16. 623, 25. Ein Ausdruck des täglichen Lebens, daher auch in den Rechtsquellen zu finden.

19 *ougen blicke* 'Blitze aus den Augen'.

20 *schric* (*-kes*) st. n. 'Sprung, Auffahren, Schreck': *herzen s.* 'Herzklopfen, Erschrecken': 597, 27. Tit. 109, 4.

24 *ouch* 'seinerseits': 'andrerseits, doch' 171, 18, 'meinerseits' 367, 21.

25 *vart hin* 'fort mit euch'.

26 *mûlslac* (*-ges*) st. m. 'Schlag aufs Maul, ins Gesicht'. Derber Ausdruck, auch in Rechtsquellen. *mûl* st. n. und *mûle* sw. f. wird fast nur von Tieren gesagt.

361, 1 *einen sprechen* 'aufsuchen, um mit ihm zu reden': 626, 7. 711, 3; 'mit einem reden' 500, 7. 654, 16.

3 *Scherules*, Burggraf von Bearosche: 377, 10. 379, 1. 380, 7. 391, 5. 394, 1. 21. 397, 23. 432, 17. Französisch entspräche *Gerolz*; doch hat Crestien vielmehr *Garins*.

12 *ich getrûw des sîner hende* 'ich halte ihn für kühn, thatkräftig genug'.

13 *unvergolten* 'ohne dafür zu bezahlen'. Dagegen 'nicht erwidert, nicht zurückerstattet' 53, 2. 61, 10.

14 'auch trifft ihn kein Tadel (kein Einspruch RA. 865), wenn er es in seiner Gewalt hat'. W. 422, 30 *sus starp der umbescholten.*

15 *hin nider* 'hinunter, hinab' in die Stadt von der Burg aus. Ahd. *nidar* unterscheidet sich von *nidiri* 'unten, niedrig'.

17 Dem Burggrafen liegt es ob, Gericht zu halten, also auch Betrüger zu strafen.

21 *krancheite flust* 'Mangel an Schwäche, nichts von Schwäche', also grofse Stärke.

30 'seht das für eine Verfehlung unsererseits an'.

362, 1 'ich werde nun selbst als (euer) Marschall für Unterkunft sorgen'.

7 Das mit *un* zusammengesetzte Particip geht mit *hân* eine Verbindung ein, die als Perfektum dient: 'das habe ich noch nicht verdient' 673, 30. 710, 18; s. auch zu 248, 29.

8 *iu volgen* 'thun was ihr ratet'.

9 *lobs gehêrt* 'mit Lob geziert'.

11 *ex hât sich an mich gezoget* (die Entscheidung) 'ist an mich gekommen, mir zugefallen': 529, 9. 734, 29. W. 177, 26 *sich hât mîn dinc an iuch gezogt.* Stets im Reim auf *vogt.* Vgl. *geziehen* 52, 7.

12 *vor flust iwer vogt* 'werde euch gegen Verlust beschirmen'. Vgl. Nib. 1599, 1 f., wo Rüdeger zu den Nibelungen sagt *spannet ûf, ir knehte, die hütten an daz velt. swaz ir hie verlieset, des wil ich wesen gelt* 'dafür will ich Ersatz schaffen'. Auch in Wirklichkeit wurde dieser Schutz und Ersatz versprochen: s. die Handfeste der Stadt Bern 1218 (Schreiber, Urkundenbuch der Stadt Freiburg 1) artic. 4 *De conductu . . . Et si aliquis mercatorum fuerit tempore fori spoliatus, si predatorem nominaverit, aut reddi faciam aut persolvam* (ähnlich schon in der Stiftungsurkunde der Stadt Freiburg: Schreiber 1 S. 4).

14 '(doch) dagegen werde ich mit euch zusammen kämpfen'.

15 *mit lachendem munde* 'zufrieden, mit freundlichem Gesicht': 546, 11. Iw. 2964 (wo, wie öfters, der lächelnde Mund im Gegensatz zum Weinen der Augen steht s. W. Grimm zu Freidank XCIV), Nib. 1106 C, 1586 BC; auch in Urkunden als Ausdruck der Bereitwilligkeit RA. 37. 143. In den Nib. hat die Hs. A *mit lachendem muote*, was auch Kudrun 474, Bit. 12467, im Erec und im Greg. begegnet; s. zu Erec ² 4743.

18 *in daz tal* vom Burgberg hinab s. 352, 2.

20 *nu*: nachdem sie gesehen, dafs Scherules ihren Rat nicht ausführte.

21 *spilwîp* werden oft erwähnt, s. Wackernagel Litteraturgeschichte § 44, 19; sie sorgen für die Unterhaltung der Fürstinnen, daher auch minnende Fürsten sich in dieser Verkleidung zu den Frauen einschleichen. Thiðrikssaga 251 f.

Elsässisches Lied vom verkleideten Grafen s. Goethes Werke (Weimar) 38, 243. Hier als Botin verwendet, wie sonst Spielmänner Botschaften bringen.

24 *valschære* st. n. 'Münzfälscher, Falschmünzer': 363, 16; vgl. 26; so auch in der Rechtssprache; sonst auch Falschspieler und überhaupt Gauner, Erec 9027; aus lat. *falsarius. falsator* als Scheltwort schon in der Lex salica RA. 645.

27 *soldiere ûf ors* usw. 'Söldner, die Pferde usw. als Sold erhalten'.

29 *ir êrste gelt* 'die erste Beute, womit bezahlt wird'.

30 'damit rüstet er wohl sieben Söldner aus'. Gawan hatte sieben Rosse bei sich 335, 18. 361, 8.

363, 2 *dar verjehen = verjehen ûf einen* 'beschuldigen, schuld geben, von einem aussagen'.

4 *was nôt ob* 'hatte nötig, dafs': Kudrun 209, 1 *dâvon sô wart im nôt ob er ein wîp hæte.*

7 *überlesten* sw. 'übermäfsig drücken'. Ihm fiel es schwer, die Söldner zu erhalten. *lesten* s. zu 219, 21. Vgl. auch Zwierzina, Festgabe für Heinzel 477.

10 *od abe* 'oder, wenn es sein konnte'.

mit minnen 'auf freundlichem Wege'; vgl. *ze minnen* 'als Geschenk'.

11 *die nâchreise*: hinter Scherules und Gawan herzureiten.

12 *im widerreit*: ritt ihm entgegen, begegnete ihm zu Pferde (nachdem er inzwischen Gawan in sein Haus geführt, V. 30).

14 *trügenære* st. m. 'Betrüger'.

18 *ez* Acc. 'nur die (mehreren) Pferde hatten dazu Anlafs gegeben'.

20 *lachen ruorte* 'packte die Lust zu lachen', wie nhd. anrühren, anstofsen von leiblichen Zuständen gebraucht wird s. DWb.

25 *prîsen* sw. 'hochschätzen'.

26 *münzîsen* st. n. 'Münzstempel': Walther 11, 24 *er iesch ein münzîsen, er sprach 'wes bilde ist hie ergraben?'.*

28 *wehselphose* sw. m. 'Gürteltasche des Geldwechslers'. Nur hier; *phose* auch sonst; wohl verwandt mit got. *puggs*; altnord. erscheint *posi, púss, pungr,* englisch noch j. *tobaccopouch.*

364, 2 *rehter dinge jehen* 'Rechtschaffenheit zugestehen'. Über die Umschreibung eines Abstraktums durch das Adj. mit *dinc* (wie 568, 22. 775, 11. 777, 18) s. Haupt und Joseph zu Engelhard 35. Vgl. auch zu P. 729, 6. 731, 21. 762, 8. Tit. 10, 2.

4 *dar über* 'trotzdem, trotz meiner Erklärung'.

6 *die* 'welche etwa'.

8 *strîtes ruoder ziehen* 'streiten': Wolfram und seine Nachahmer gebrauchen *ruoder* bildlich, aber nur im Reim und wohl als Flickwendung 694, 13. W. 453, 18 *du wære mînes kieles ruoder.* Noch seltsamer ist der Reim: *bruoder: diu strîtes muoder* W. 52, 5f.

9 *wern* st. o. *einen* 'verteidigen': 79, 6.

10 *vor unrehten strîten* 'gegen ungerechtfertigte Behauptungen'; vgl. Walther 56, 36 *nû waz hulfe mich, ob ich unrehte strite?* Craon 1662 *dô mich mîn unrehter strît an streit.*

11 *vor iwern hulden* 'ohne eure Huld zu verlieren'.

12 *in einen sac* in das Büfsergewand eines Mönchs s. Forcellini s. v. *saccus* am Ende: *saccus dicitur vestis crassiore filo contexta, qua praecipue utebantur in Ægypto Monachi in poenitentiae signum, sine manicis et presse corpori adhaerens.* Psalm XXIX, 12 *convertisti planctum meum in gaudium mihi: conscidisti saccum meum* (Luther XXX, 12 *du hast meinen Sack ausgezogen*), *et circumdedisti me laetitia.* Also 'ich möchte lieber dem frohen, hochgesinnten Rittertum entsagen und fern von den Meinigen (*ûz arde*) im Büfserhemd trauernd mein Leben hinbringen als dafs . . .'

21 *rouben einen* 'berauben': 500, 26; s. zu 817, 12. Tit. 107, 4.

24 spricht nach Paul, Beitr. 2, 87 Scherules; in der That sagt Crest. 6644 f. *'Par foi, ce ne me doit pas nuire' fait danz Garains.*

365, 2 *herzeminne* wird V. 3. 9 wiederholt und V. 4 erläutert.

3 *des erkant* 'dafür bekannt'.

4 *daz* Konj. und Artikel zugleich.

5 *versetzen* sw. 'als Pfand versetzen': 561, 9. 614, 22; so auch in den Rechtsquellen.

6 *ἀπὸ τοιοῦ.*

volzeln sw. 'vollständig aufzählen, erzählen'. Vgl. *volsprechen* 827, 28.

10 *krenket an hôhem sinne* 'schwächt hohen Verstand'.

14 *zorn* wird gleich V. 15. 17 wiederholt: dem Dichter liegt daran zu sagen, dafs die Minne durch jugendlichen Jähzorn auf beiden Seiten gestört worden war 366, 1.

17 'ihre Sittsamkeit liefs sich zum Zorne hinreifsen'. 364, 3.

19 *mit ir* 'ihretwegen' vgl. die Lesart der Klasse G zu 366, 25, wo *mit iu* anstatt *durch iuch* steht. W. 4, 27 *der mit triwen* (= *durch ir triwe*) *phlac wîp unde man.* Leichter verständlich wäre an unserer Stelle *mit im*, wie einige Hss. haben.

21 *sich vlehten in* 'sich mischen unter', sich verwandeln in.

22 *ir bêder ougen dorn* stärker als unser 'einem ein Dorn in den Augen sein' (dies nach 4. Mos. 33, 55). Vgl. auch 600, 10 *herzen dorn.*

23 *den werden man* 'irgend einen Edeln'.

29 *vor al der werlt* 'mehr als die ganze Welt'.

30 *dar jagent* 'dazu treiben' 391, 21. 541, 9.

366, 5 *in daz lant enpfienc* 'in das Land durch seinen Gruſs aufnahm'.

7. 8 *kumn : gefrumn* seltene Reimverbindung bei anderen Dichtern. Wolfram hat sie noch 100, 3. 626, 5. 657, 25.

10 *sô suoze wart*: vgl. *mir ist wol.* Hier ist der Dat. durch die genauere Angabe *in mînen ougen* ersetzt.

11 *angesiht* st. f. oder *angesihte* st. n. 'das Anschauen'. Nie hat ein Anblick mir wohler gethan.

12 *zuo dirre ungeschihte* 'in diese Widerwärtigkeit (347, 19) hinein' abhängig von

13 *iwer kümftecliche tac* 'der Tag eures Kommens' 778, 13. W. 215, 3 (*ez naht*) *der kümftecliehen zîte.* 247, 19 *iwer künftecliche trôst.*

22 *stêt mit fride* 'Frieden, Ruhe hat': Greg.² 2185 *dô diz lant . . . mit fride stuont.*

24 f. 'Sieg und Niederlage möchte ich mit euch teilen'.

26 *nu* 'aber nun, so'.

28 *mîn triwe* 'mein Ehrenwort'.

29 *durch aller werden liute gruoz* 'will ich die Ansprache, den Umgang aller Ehrenmänner mir erhalten'.

30 *ichs = ich si (die triwe);* die Hss. gehen auseinander.

367, 1 *sus pin ich ûf der strâzen* 'mit dieser Verpflichtung bin ich unterwegs'.

5 *durch iwerre zühte hulde* 'bei der Geneigtheit, die euere Wohlerzogenheit euch einflößt'.

6 *vernemet mîn unschulde* 'hört den Beweis meiner Schuldlosigkeit' (an diesem Streite).

10 *dâ wil ich pî mit freuden lebn* 'daran will ich lebenslang meine Freude haben'.

13 *iedoch diu eine* 'doch (nur) die eine' (Obie).

14 *al gemeine* Adv. 'ganz gemeinsam'.

15 *unglîch ist diu gesellikeit* '(doch) die Genossenschaft ist nicht gleich geteilt'.

18 *als ich michs versinne* 'soweit ich es verstehe, einsehe'.

20 'weil ich keinen Sohn habe' (der mich verteidigen und beerben könnte).

24 *weln* 'eine Wahl treffen'; hier offenbar 'einen Mann wählen'. MF. 37, 13 *ich erkôs mir selbe man: den welten mîniu ougen.*

mit sîner tohter 'im Verein mit ihr'.

25 *verboten*: durch das natürliche Sittengesetz, die natürlichen Verhältnisse. Auch von etwas Unmöglichem in der els. Mundart: Arnolds Pfingstmontag II. 6 *s wehren isch aim alemol verbodde, wemmer nix by sich het.*

26 *ir wer* 'ihre Verteidigung', womit sie ihrem Vater zu Hilfe kommt.

als wert 'ebenso wertvoll' (als die eines Sohnes).

27 *kiuschecliche* 'in Sittsamkeit', ohne ihre Züchtigkeit zu verletzen, ja gerade durch diese gewinnt sie die Liebe eines Mannes, der ihrem Vater als Schwiegersohn zur Seite steht.

28 Vgl. Ortnit 20 *dô sprach der Lamparte 'wie ist im sô liep sîn kint? daz mir sô grôze jâmer dâ von nu künftic sint? er sol nâch sînem rehte geloublîchen tuon, gebe si einem manne: sô hât er tohter unde suon'.*

368, 5 *triwe* (Gen.) *enbern* 'treulos sein, werden'.

7 *bî dirre naht* 'noch heute Abend'; vgl. 189, 6 *bî disem tage* 'am heutigen Tage'.

8 *wes ich mich drumbe hân bedâht* 'wozu ich mich in dieser Sache entschlossen habe': 422, 1. 432, 7. 439, 4. *des b.* 368, 8. 624, 10; vgl. auch zu 127, 11.

9 *fuor* 'ging hinweg': 335, 24.

10 *ame hove* 'auf dem Hofe' des Burggrafen. Greg.^{2} 3029 *ûz getriben an den hof für die tür.* In Österreich sagt man noch jetzt 'am Land' anstatt 'auf dem Land'.

12 *vingerlîn snellen* ein Kinderspiel; zur näheren Bestimmung kommt es auf *vingerlîn* an, ob es wie gewöhnlich = Ringlein oder = Fingerchen ist. Für ersteres spricht sich Schmeller aus B. W.^{2} 2. 575 mit Bezug auf eine Angabe 'eine

Betschnur von kleinen elfenbeinen Ringeln wie die Schnöllfingerl'. Im Ruodlieb 8. 60 ff. wird zunächst *tessere* gespielt; das verlierende Mädchen wirft ihren Ring, so dafs er hinrollt; *digitalem, quem trahit a digito, jaciebat eique rotando.* Auch konnte das Spiel von einem Einzelnen gespielt werden: W. 327, 6 f. *Swa der marcrâve funde strît, daz wær diu kurzwîle sîn, als ein kint daz snellet ringerlîn.* Nach Hertz S. 517 ist das Schwingen eines an einer Schnur hängenden Ringes nach einem Haken gemeint. Undeutlich ist Hagens Gesamtabenteuer XLIX (der Schlägel) V. 319 *ze dem dritten sun kom er sân: dâ spilten si der vingerlîn;* auch das D. Wb. 3, 1661 angeführte *Fingerschnellen* im Gargantua 165 (bei Alsleben 260[b]), wenn schon dies auf Finger hinweist. Bei Schmeller a. a. O. ist *Schnellfinger(l)* ein Schnippchen, das man schlägt. Fafst man *vingerlîn* an unserer Stelle als das höchst seltene Deminutiv von *vinger*, so kann man *vingerlîn snellen* als ein Spiel fassen, bei welchem Finger ausgestreckt wurden und zu raten war, wieviel. Ein solches Spiel meint Fischart Garg. Alsl. 262[a] *Rhat der finger.* Eine sehr bekannte Art solcher Spiele ist die italienische *Mora* oder *Morra*, schon bei den Alten als *micare digitis* oder *ἐπάλλαξις τῶν δακτύλων* angeführt; für Deutschland s. Schmeller B. W.[2] 1, 641 Murrespiel; Rochholz, Alem. Kinderlied 434. Doch heifst dies *v. zeln.*

Eine andere Art ist, dafs hinter dem Rücken eines anderen Kindes Finger ausgestreckt werden, deren Zahl dieses raten mufs: s. Wb. d. els. Mundarten 1, 325. Dies Spiel kennt man auch in den Niederlanden s. Hoffmann Hor. belg. 6, 182 *vingherspel, blicspel.*

14 *wannen kumest duo* 'wie kommst du hierher? was machst du hier?'

16 *im* erklärt sich aus dem folgenden V.

18 *nâch lônes siten*: Umschreibung 'um Lohn, wie gewöhnlich'.

20 *an noch ab gesagt* 'weder zu- noch abgesagt'. Reimar v. Zweter hgg. v. Roethe S. 497 *'In ruoch'* 'Gleichgiltigkeit' *sagt weder abe noch an.*

21 *kum mîner bete anz ende nâch* 'führe meine Bitte bis zum Ziele durch, vollende meine Bitte ganz'.

24 *dô er sie 'nphienc* 'nachdem er sie willkommen geheifsen'.

26 *niht vergaz sîn* 'sich seiner annahm'.

27 *missebieten einem* 'unglimpflich behandeln': 352, 16 f. 358, 1 ff. Der Ausdruck *m.* begegnet auch 660, 22.

29 *wênec* 'klein, jung'; von Kindern 478, 7; Nib. 1861, 3 *ich was ein wênic kindel, dô Sîfrit vlôs den lîp*; Hohenfurter Benediktinerregel LXIII, 31 *Di wênichin kint oder di jungelinge* lat. *pueri parvi vel adulescentes*; von einem Zelt P. 710, 21 (dafür 711, 14 *kleine*, 725, 21 *minre*).

30 *dâ . . . inne = in der nôt*: 232, 24; vgl. Nib. 1844, 3 *gewinnestu die marke dâ Nuodunc inne saz.*

369, 3 *got sich des wol versinnen kan = gotweiz* Grimm Kl. Schr. 3, 264.

5 *redegeselle* sw. m. 'Partner bei der Unterhaltung'; Walther 86, 28 sagt die Dame dem um Minne werbenden Dichter *sît niht wan mîn redegeselle* 'begnügt euch mit meiner Unterhaltung'. Ironisch gebraucht der Tanhûser das Wort HMs. 2, 83[b] *alsus wart ich ir redegeselle* von der Beiwohnung.

6 ff. 'Verletze ich damit nicht Anstand und Schamhaftigkeit, so bin ich hocherfreut'.

7 *schamelîch* 'schamhaft' vgl. Tit. 53, 1; sonst fast stets 'schmählich'. W. 321, 25 *ir schämlîch widerwenden* s. auch V. 23.

9 *meisterin* hier wie in der Eneide und im Tristan 'Erzieherin, Hofmeisterin'. Anders 582, 9.

10 *diu rede wære des sinnes dach* 'in der Rede zeigt sich erst der ganze Verstand', es genügt nicht richtig zu denken, man mufs den Gedanken auch recht auszudrücken verstehen.

11 *iwer unde mîn* 'um euch und um mich'. Solche Zusammenfassung zweier engverbundener Personen zu einer einzigen begegnet auch 689, 29 f. 740, 28 ff. 752, 8 f. Tit. 97, 2.

14 *habt ir mich ihtes deste wirs* 'haltet ihr mich deshalb für irgendwie weniger wert'. MF. 28, 1 *(ez mac der man sô ril vertragen) daz man in deste wirs hât.*

16 Vgl. Iwein 2328 ff. *ê ich iwer enbære, ich bræche ê der wîbe site: swie selten wîp mannes bite, ich bæte iwer ê.*

18 *swie die namen teilen sich* 'wie auch die Namen — *maget* und *man* — verschieden sein, auseinander gehen mögen'; vgl. 116, 10.

23 *schamelîche* Adv. 'mit Scham, beschämt': *schämelîche* 185, 21. 373, 24; dagegen 337, 16 'schmählich'.

24 f. 'deshalb mufs eure Ehre vor eurer eignen Wohlerzogenheit sich richten lassen'.

26 *magetuomlîch* 'jungfräulich': 439, 26. 526, 29. 805, 1. 806, 17. Tit. 35, 1; nicht vor Wolfram und in den Hss. teilweise durch das gewöhnlichere *magetlîch* ersetzt.

370, 5 *an friwenden*: gewöhnlicher wäre der Acc. bei *gern an.*

7 *ûf mîn eines lôn*: man sollte erwarten *einer*; da bei den Pron. pers. I. II. das Geschlecht nicht unterschieden wird, überträgt sich dies auch auf das beigefügte Zahlwort. So wird auch das Poss. *sîn* zuweilen auf ein fem. bezogen s. zu 659, 24. Anderwärts erscheint *ir selbes* s. Weinhold, Mhd. Gramm. § 499 S. 554.

8 *dôn* st. m. 'Laut, Rede', eig. Melodie, aus lat. *tonus*. Vgl. 475, 18. 692, 6. 814, 26.

10 'ihr (als weibliche, zartempfindende Person) solltet Treulosigkeit hassen', nicht dazu auffordern.

12 *tôt* 'moralisch vernichtet'; vgl. zu 255, 20. W. 61, 13.

14 *minne* hier und 15 auf das geschlechtliche Verhältnis bezogen.

16 *fünf jâr*: also ebensoviel wie Meljanz noch älter werden sollte 346, 8.

17 *zal* 'Berechnung'.

19 vgl. 332, 9 ff. Parzivals Rede.

20 'seine Empfehlung, sein Rat brachte (die Bitte) des Mädchens in sein Herz'.

25 Gawan geht auch seinerseits ein auf die minniglichen Redensarten, die das Kind so altklug zu gebrauchen angefangen hat.

30 *mînhalp* 'meinerseits, nach meinem Denken'.

371, 1 'damit bin ich ganz einverstanden'.

2 *scherm und schilt*: vgl. zu diesem Schutz der Geliebten 687, 20. 740, 12.

5 *ungevelle* st. n. 'Unfall, Mifsgeschick'.

6 *geleite* sonst sw. m. 'Begleiter'; hier f. wie 792, 17; ebenso *geselle*; dies begegnet auch sonst, in Wolframs Liedern 8, 41 *diu geselle dîn.*

8 *bin ich iu ἀπὸ κοινοῦ.*

10 es fehlt *iuch*, das aus V. 9 *iu* zu ergänzen ist. *gelückes vor der angest* 'glückliches Entrinnen aus der Bedrängnis'.

12 *unz an den wirt* 'bis auf den Haus- und Burgherrn': müfstet ihr soweit zurückweichen, weiter dürft ihr nicht; wohl Bezeichnung der tapfern Verteidigung einer Burg. Vgl. zu 582, 17.

13 Obilot ist Gawans Herz, also Burgherr, und da sie doch eine weibliche Person ist, zugleich Burgherrin.

21 *die wîle* 'während dieses Gespräches': gaben sie sich die Hände, er umfafste die ihrigen.

24 'ich mufs dabei auch an mich (an meine Verpflichtung) denken'.

30 *überhœhen* 'an Höhe übertreffen'. Walther 36, 5.

372, 1 *ir gespil*: dafs auch diese bei dem Gespräche zugegen war, hätte man aus 368, 22 ff. nicht entnehmen können.

2 *buten ir dienstes vil* 'sprachen wiederholt ihre Dienstbereitschaft aus': 725, 9.

4 *neig ir hulden vaste* 'dankte sehr für ihre Gewogenheit'.

5 *alt* hier vom erwachsenen Alter.

7 *als erz am andern holze hât* 'wie er mit anderm Holz der Forderung entspricht, die Erwartung erfüllt'. Wolfdietrich B 11, 3 ff. *ich gesach nie mit ougen frowen noch magedîn, die dir hie ze lande mugen genôzsam sîn. Hât si ez an dem libe, so ist si ein dienestwîp; hât si ez an dem adel, so ist ungeschaffen ir lîp;* wozu die Anm. zu 12, 1 (Heldenbuch 4, S. 270) noch andere Beispiele fügt.

8 *daz wurde iu ein ringiu sât* 'das würdet ihr mit Leichtigkeit aussäen'; *sât* 'Aussat' 162, 3. Zum Gedanken vgl. Tit. 31, 4.

10 *welt irz inz alter bringen* 'werdet ihr diese Fähigkeit lebenslang bewahren'.

12 Umschreibung der Tjost.

17 *wes* anstatt *wax*, weil auf *wân* bezogen.

18 *tocke* sw. f. 'Docke, Puppe zum Spielen der Kinder': 395, 23. T. 64, 3. W. 33, 24 *mîner tohter tocke ist unnâch sô schœne.* Unsere Stelle ist nachgeahmt Tit. 30; wie auch der j. Tit. das Wort viel gebraucht. Für den Grundbegriff ist wichtig, dafs in der Schweiz und in Oberelsafs Doggeli den im Schlafe drückenden Alp bezeichnet; ahd. ist *toccha* 'simulacrum puerorum'.

20 *âne mînen hax* 'mit meiner freudigen Zustimmung'.

24 *Claudîtte*, die Tochter des Burggrafen Scherules, wird auch 373, 14. 390, 23 genannt, eine andere, Geliebte des Feirefiz 771, 17. 811, 11: bei dieser ist Entlehnung aus Solin 30, 8 anzunehmen. Eine dritte, Schwester der Florie von Kanadic, wählt den *duc Ehkunaht de Salvâsch florien* zum Gemahl und schickt ihm den Bracken *Gardevîax* Tit. 149.

25 *vor im*: er ist also nicht von Scherules sofort zur Burg geritten.

29 *dar zuo* 'zu der Sachlage'.

30 *mich gewert hât* 'hat meine Bitte erhört'.

373, 1 l. *swes*.

3 *der fruht diu an dir lac* 'dem Kinde, das (mir) in dir beschert, bestimmt war'; zu vergleichen ist *der tac dâ sîn geburt ane lac* A. Heinr. 162.

6 *heimlîche* Adv. 'in vertraulicher Weise'.

7 *nâch dînn genâden* 'deiner Güte entsprechend'.

8 *bat* 'forderte (die anwesenden Knappen) auf'.

für sich 'vor sich' (aufs Pferd).

9 *war kœm* 'was würde dann aus?'.

12 'das konnte einem jeden wohl anstehn, gefallen'.

13 *iedoch* da man doch sich entscheiden mufste.

bôt dar 'reichte hin, hob empor'.

17 *ein teil* 'ein wenig': ironisch einschränkend.

22 *waz toug ich ze lebenne* 'wie kann ich weiterleben?'.

27 *wart an mich* 'verlafs dich auf mich!' mit Gen. der Sache s. zu 264, 5.

28 *des bereiten dich* 'dich damit ausrüsten, versehn'. Ben. zu Iw. 6250.

374, 1 *lieze* 'im Stiche liefse'.

5 *gesprach* 'hatte gesprochen'.

6 'da sah ich ihn heute Nacht im Traum'. Die von Gott bescherte Hilfe erscheint so.

7 *diu herzogîn*: Lyppauts Gemahlin.

9 *stiuren* sw. *einen*: 'stützen, unterstützen, mit Mitteln versehn': 190, 15.

10 *nâch vreuden schrei* 'schrie wie man vor Freuden schreit, stiefs einen Freudenschrei aus': s. zu 692, 6.

11 *berâten eines* oder *eines d.* 'mit jemand, etwas beschenken, versehn'. Tit. 9, 1.

12 *ungemüete* st. n. 'trübe Stimmung, Kummer'. W. 289, 25 f. *niht wan semftes willen pflegen und ungemüetes sich bewegen* 'sich des Zornes entschlagen'.

15 *sît irs uns bereit* 'seid ihr für uns dazu bereit'.

17 *si's* = *sich es*.

mit wirde wert 'mit Fug und Recht, in Ehren würdig'.

24 *sîn blic ist ein meien glast* 'sein Glanz leuchtet wie im Mai (die Natur)'. *meie* sw. m. der Monat aller Festfreude s. 281, 16 ff.

26 *Ethnîse* Land nahe dem Paradiese, vom Tigris durchflossen 479, 15: aus der Lesart des cod. A zu Solin 186, 7 *ethnisae* anstatt *et Nysa* geflossener Name (P. Hagen): dem Indus nahe gelegen. W. 387, 25.

27 *unversniten wât* 'Kleiderzeug im ganzen Stück': sonst nur 'unversehrt, unverletzt'; ersteres *ungesniten* 11, 18.

375, 2 *spæhe* st. f. 'Kunstfertigkeit, Zierlichkeit'; hier Gen. von *vil* abhängig.

3 *mit rehter art* gehört zu *side* (sw. f.) 'auf Seide mit richtiger Natur'; s. wegen der Wortstellung zu 2, 22.

6 *missen* mit Gen. 'verfehlen, nicht treffen' 532, 12; hier 'entbehren, verlustig gehn'.

7 *der bœsten und der besten* 'der geringsten und der besten' d. h. aller zusammen; über die alte allitterierende Verbindung s. zu Kudrun 1263. Benecke zu Iw. 144. RA. 10. W. Grimm über Freidank 68 (Kl. Schr. 4, 76).

8 = 723, 29.

9 *snîden an einen* 'einem auf den Leib zuschneiden': 145, 24.

10 *blœzen* 'entblöfsen'; sonst auch 'blofs sein'.

14 = 790, 16, wo *Nourîente*, was auch 770, 25. 786, 28. W. 387, 21 u. ö. steht. Die Form mit *eu* entspricht Solin 82, 5. 7 *Neuri*; wofür die Quelle Wolframs *Neuri gentes* geboten haben wird.

17 über solche als Liebeszeichen der Damen (32, 14) von den Rittern auf die Schilde befestigte Ärmel s. W. Grimm zu Athis 48 f. (Kl. Schr. 3, 268 ff.). Bei Herbort erhält Diomedes von der rechten Hand der Briseis einen Ärmel, den er als Fahne an seinen Schaft bindet. Lavinia wünscht Eneide 12 223 ff., dafs Äneas ihr *hârbant* um seinen Kopf oder ihren Schleier an seinem Schaft tragen möge. Solche weite Ärmel, die über den Ärmel des engeren Untergewandes herabfallen, hiefsen *stûche*, niederdeutsch *mouwe*; beide Ausdrücke sind noch jetzt vorhanden, der letztere in Muff.

18 *vadem* zum Befestigen des Ärmels am Kleid.

19 Clauditte bringt den Ärmel zu Gawan, der bei ihrem Vater wohnt.

22 drei Schilde: 335, 16.

26 *dem wege neic* 'segnete den Weg': Ben. zu Iw. 5838 und Myth. 28 Anm.

376, 2 *ze bêder sît*: den Belagerern und den Belagerten; erstere sind V. 4 *dax ûzer her* s. zu 205, 30; letztere V. 5 *die inren*.

6 *mâzen* 'mafsen ab, bezeichneten'.

ir letze zil 'die Verteidigungslinien, an denen Befestigungen angelegt wurden'.

10 *vor tages* 'ehe es tagte'.

11 *zingel* st. m. 'äufsere, runde Umschanzungsmauer', *intermurale, pomoerium*, Zwinger; holl. noch jetzt *singel* Allee, Spaziergang um eine Stadt. Bei Wolfram noch öfters in diesem Buche (378, 29. 382, 10. 386, 13), sonst noch 664, 10. W. 94, 20. 97, 9.

12 *vergraben* sw. 'durch einen Graben abschneiden': 420, 23.

14 *barbegân* st. f. Bollwerk vor den Thoren, das sich wie ein Bart vor den Mund legt, so dafs die zu den Seitenpforten Ausfallenden (*ze orse ûz*) und sich Zurückziehenden gegen die vordringenden Feinde geschützt werden können 385, 24; mlat. *barbacana*, frz. *barbecane*, ebenso nl. Rein. 522. Das *i* der zweiten Silbe, welches D nicht hat, ist späterer Sprachgebrauch.

15 *Kardefablêt* erscheint noch 381, 11, als *herzoge* 386, 27. Der sonderbare Name klingt eher wie ein Ortsname, seinem ersten Teil entspricht Cardiff, dessen Eroberung 1091 eine historische Bedeutung hatte. Dann wäre etwa Jamor der Personenname, der mit jenem vertauscht worden sein mag. Vgl. auch Affibladelet Erec 1689 und Haupts Anm.

Jâmor, sonst unbekannt; *die von J.* 379, 22. 387, 28; hier wohl als Stadtname gemeint, da er als Feldgeschrei dient 381, 16, wie *Nantes* 382, 27; *Barbigal* 385, 2; W. 437, 11. 14 *Provîs; Iper unde Arraz schrîten Flæminge*; 18 f. *Nanzei schrîten Lohreine*; in Dietrichs Flucht und Rabenschlacht *ahtscharelier Berne* s. die Namenverzeichnisse in Müllenhoffs Heldenbuch II. Doch kommen W. 329 neben Städtenamen auch ein paar Ländernamen (*Brubant: Tandarnas?* wenn nicht = frz. *d'Andernas* 'Andernach') als *herzeichen* vor.

16 *nam* 'nahm in Anspruch, in Beschlag'.

17 *dâ* 'an denen, vor denen'.

21 Kardefablet, Lippauts Schwager, ist mit seinem Hilfsheer dem des Marangliez zuvor gekommen 377, 5.

22 *des muotes veste* erscheint auch als Zusammensetzung *muotveste* nicht selten in der höfischen Dichtung: 'fest entschlossen, festen Sinnes'.

23 *strîtec* 'streithaft, streitlustig': eifrig streitend. W. 246, 14 *nâch prîse strîtec.*

24 *in strîte* wiederholt sich gleich 25; vgl. eben *strîtec*, 29 *strîteclich.*

tûren sw. aus dem lat. *durare*, franz. *durer* entnommen, erst seit dem 12. Jh. zunächst niederdeutsch bezeugt als *duren*: 'aushalten, Stand halten', s. zu Kudrun 728. Vom Ausharren im Streit auch 383, 14. 385, 15. 410, 7. 537, 25.

377, 2 *zogete*: ebenso 376, 26.

über: das Lager für das Heer des Marangliez war der Stadt gegenüber jenseits des Flusses aufgeschlagen worden 354, 10.

7 *bevalh* 'bestellte, übergab' die Thore zur Bewachung.

10 *ein* steht apokopiert für *eine (porten).*

12 *unbehuot* 'unbewacht': auch das Kämpfen vor den Thoren schützt diese.

13 *den gesten* 'den Fremden, den Bundesgenossen'.

16 *ân ir sehn* 'ohne dafs sie es gesehen (und teilgenommen) hatten. Der frühere Ausfall war nur von den *burgæren* gemacht worden 356, 29ff. ehe der Zuzug der Verbündeten eingetroffen war 354, 24.

18 *tjost enphâhen* 'Speerstofs beim Zusammenreiten erhalten'.

20 *ungezalt* 'zahllos, unzählbar': 427, 4. 665, 16; W. 107, 7. 372, 4; Tit. 15, 3; s. auch zu P. 794, 1.

mans: sie, *die tjoste.*

24 *her unde dâ*; eig. sollte entweder *hie* oder *dâ* stehen: ebenso 419, 20. 668, 7. 747, 27. 791, 23; auch ohne Reimzwang 800, 24 *dâher und dâ in alle sît;* W. 8, 10. 56, 16. 105, 25. 193, 1. 200, 6. Wiefsner Beitr. 27, 49.

30 *ein Regenspurger zindâl* 'ein Stück des in Regensburg gewebten feinen Tafts' s. zu 19, 1. Hier natürlich als etwas Kostbares, Preiswertes genannt. Von bedeutenden Leistungen der Webekunst wissen wir nur aus kirchlichen Kreisen; insbesondere wird Engilmar, Mönch zu St. Emmeram im 11. Jahrb. deswegen gerühmt s. A. Niedermayer, Künstler und Kunstwerke der Stadt Regensburg, Landshut 1857 S. 22. H. Grothe handelt von der Geschichte der Seidenzucht und der Seidenmanufaktur in der Deutschen Vierteljahrsschrift 27 (1864) 4. Heft, 1. Abt. S. 44 ff. Nach S. 102 begann der Handel Venedigs mit Seide nach Regensburg und Augsburg 1135. W. Hertz zu Parz. Anm. 144 bezieht hierauf im Lai de Tydorel V. 45 *de rainebore estoit restuz.* Regensburger Scharlache und Barchente waren dem Orden von Clugny untersagt. Weinhold D. Fr.[2] II 245.

378, 4 *höher an der koste zil* 'dem höchsten Preise näher'. Die Klasse G schreibt einfacher *wol rîcher a. d. k. z.*

5 *tet nâch ir alten sîte* 'folgte ihrer alten Gewohnheit'; humoristische Umschreibung.

6 *am orte* 'an ihrem Zipfel, ihrem Ende'.

7 Lieder 3, 1 *Den morgenblic bî wahters sange erkôs ein froue.* J. Grimm ZfdA. 6, 3. Shakespeare Romeo and Juliet III, 5 *It was the lark, the herald of the morn.*

9 *kom von strîtes sachen* 'verursachte, verschuldete der Kampf': vgl. Lamprecht Alexander Vorauer Hs. 134 *daz chom von den sachen*; Varianten zur Kindheit Jesu 966 *das kam von dirre hande sachen.*

11 *wolken rîz* 'Wolkenbruch, heftiges Gewitter'; st. f. W. 389, 18 f. *dâ wart gegeben und genomn donrs hurte als diu wolken rîz.* Vgl. Ecke 105, 10 *reht als der wilde dunerslac von himele kæme gerizzen.* D. Wb. 2, 1238 *der doner reiszet die wolken in der mitte von einander.* Daneben steht, was wir allein haben, *rîz* und *riz* als st. m. So steht *bîz* neben *biz*, hier allerdings beides m.

17 *kastâne* st. f. 'Kastanie': W. 88, 26 *kastânen boume.* Diese dem lateinischen *castanea* nahe gebliebene Form begegnet auch in mitteldeutschen Vokabularien, während in Süddeutschland, wo der Baum einheimisch wurde, sich das Lehnwort *kestene, keste* entwickelte.

22 *durch der sêle âventiur* 'weil im lebensgefährlichen Kampfe die Seele bedroht war'.

23 *durch ir sælden urhap* 'zur Veranlassung ihres (ewigen) Heils'.

26 der Zuwachs an Ehre ist wohl der im kommenden Kampf erworbene.

27 *gesetze* st. n. hier 'Bestimmung'; sonst, aber wesentlich in späteren Zeugnissen, im heutigen Sinn = 'Gesetz'. Vgl. 768, 15.

379, 3 Die Frage an die Zuhörer begegnet ebenso 624, 20; vgl. auch Iw. 778 *nu waz mac ich mêre sagen?* sagt Kalogreant; 7529 *waz mac ich sprechen mêre* (Iwein).

6 *Swarzwalt* wird durch das appositionelle *ieslîch stûde* erläutert und dann mit Beziehung auf dieses fortgefahren. Vgl. zum Bilde Tit. 31, 4.

7 'man hätte da keine Veranlassung, Gelegenheit gehabt, einen umfänglicheren Wald zu sehen' (als auf dem Schauplatz der Erzählung).

10 *vor den*: einzelne Kämpfer drangen voraus.

11 *klac* (Gen. *klackes*) st. m. Riſs, Spalt; dann Knall, Krach. Ein Schallwort, das auch als frz. *claque*, engl. *clack* vorliegt.

12 *ie pflac* 'gewöhnlich verbunden ist mit'.

14 *würken* hier wohl absolut 'arbeiten, sich anstrengen, thätig zeigen'; allerdings sonst nur vom Tuchbereiten gebraucht. Die Hss. der Klasse G haben in der nächsten Zeile *den busunaren*, wodurch *galm* von *würken* abhängig wird.

16 *stupfe* sw. f. 'Stoppel'; hier G. Pl. von *halm* abhängig. Häufiger ist das Deminutiv *stuphel* sw. f., dessen mitteldeutsche Form Stoppel wir gebrauchen. *stupf* ist 'Stoſs', noch j. in oberdeutschen Mundarten, ebenso wie das Verbum *stupfen* 'stoſsen, stechen'.

17 *des enmoht ich niht* 'dafür konnte ich nichts, daran war ich nicht schuld' s. zu 271, 3. Der Gen. mag eigentlich das bezeichnet haben, wogegen etwas thun zu können geleugnet wird; wie dies der Fall bei dem nhd. 'können für' ist s. D. Wb. 5, 1727.

18 *Erffurter wîngarte*: die Thüringer Städte, insbes. Jena pflanzten im Mittelalter weit mehr Wein. Die Rebstücke, wegen ihres Zusammenhanges durch den Sg. bezeichnet, umgaben die Städte, so daſs sie bei einer Belagerung verwüstet

wurden. Eine solche Belagerung, bei der namentlich die Böhmen fürchterlich hausten, hatte Erfurt 1203 zu bestehen, als König Philipp, der den abgefallenen Landgrafen Hermann hatte bezwingen wollen, in Erfurt eingeschlossen war, s. Einl. § 2.

Erffurt hat das *ff* durch Assimilation von *pf* erhalten; die älteste Namenform ist *Erpisford* (IX. Jh.), *Erfesfurt* (X). Es ist wohl nach dem Stiefbruder der Swanhild genannt; vgl. W. Grimm Heldensage N. 1.

giht 'bekennt, erzählt'.

19 Vgl. W. 178, 6 *von treten hât die selben nôt al mîne wisen.*

23 *wetzen* eig. *wax* (nord. *hvatr*; mhd. *was* zu got. *hvass*) 'scharf' machen 616, 10: hier '(die Speere) aneinander reiben' beim Vorübersprengen der stechenden Ritter.

26 *wacker* eig. 'wach, munter', lat. *vigil.*

28 *meister* 'Lenker' = *hêrre* 29.

380, 2 *daz gerlohten was der plân* 'dafs die Scharen auf der Ebene ineinander gewirrt waren'. *plân* ist wohl so zu fassen, wie wir bei Wettrennen von einem 'Feld' reden.

4 *mit poynder* 'ansprengend': s. zu 31, 28.

5 *müelîch sîn was ze warten* 'es war beschwerlich, ihn mit den Augen zu verfolgen'. Allerdings könnte *sîn warten* auch heifsen 'ihn zu erwarten'; aber dann wäre *müelîch* eine zu schwache Angabe der Folgen.

8 *pîne* entweder Acc. Sg. des f. oder Pl. des n. Hier ist, wie aus dem Konzessivsatz zu folgern ist, die Mühsal des Nachreitens gemeint.

11 *bote*: wir würden sagen 'Vertreter'.

13 *sô wær dâ prîs für in gegert* 'so hätte man ihm den Preis vorweg zu nehmen (mit Erfolg) gesucht'.

15 *al ein* 'zusammen eins, obschon der Zahl nach mehrfach' s. zu 116, 26 und vgl. noch 584, 2. 752, 9. W. 451, 28 *den* (einbalsamierten Leichen) *sint tûsent jâr al ein.*

beidiu her: das des Meljanz und das des Poydiconjunz V. 17. Darauf bezieht sich auch 18 *von bêder sît.*

18 Das Wegnehmen der Turnierpferde wird bezeugt auch bei Schönbach, Misc. aus Grazer Hss. 3, 51 *in torneamento magis impugnatur, qui habet pulcriorem equum quem omnes appetunt.*

24 *sîner gesellschafte* Gen. der Ursache: 'durch seine Bundesgenossenschaft, Kameradschaft', bezieht sich auf die Leute des Scherules; s. auch 381, 21.

381, 4 *s andern tages* 'Tags zuvor': 342, 9 ff. Man verweist auf Otfrid 1, 3, 7 *Bi énterin wórolti,* was übersetzt wird 'in der Vorzeit des Menschengeschlechts'; *enteri* wäre von mhd. Präp. *end*, ahd. *enti*, noch j. *ēnder* s. Els. Wb. 1, 51, abgeleitet und nur *endern* zu schreiben. Aber *ander* wird in den Mundarten (Els. Wb. 1, 49) auch von Vergangenem gebraucht.

12 *stêt*: er ist abgeworfen worden.

13 *mit hurt erkant* 'mit ausgezeichnet starkem Anprall'.

15 *zucten enbor* 'rissen empor' auf ein Pferd. Anders von einem Abstractum 649, 27.

19 'wo Anprall gegen Anprall drang'.

20 *in diu ôren klanc* 'von den Schwertschlägen auf den Helm sauste es ihnen in die Ohren'.

21 *sîne geselleschaft* hier von der Schar der Ritter um einen Führer, 690, 16. Hier sind Scherules und die Seinen 380, 15 gemeint.

23 *mit sînes wirts baniere*: indem er die Fahne seines Wirtes, welche dessen Kämpfer umringten, heranführte.

29 *geziuge sint mir gar verzagt*: Zeugen (die es selbst gesehen hätten) habe ich nicht; natürlich humoristisch.

382, 1 *Leh kuns de Muntâne* ist Lahedumân s. 359, 6. Der Landesname ist natürlich nur der allgemeine Begriff 'Berg', der im W. 36, 17. 84, 14 auf die Sizilianer bezogen wird *die von Grikulâne ûz der wilden muntâne*, die Nachbarn von *Pâlerne* = Palermo. Hier ist an die Bergwaliser zu denken, die mit den Engländern Jahrhunderte hindurch erbittert kämpften: s. V. 24. Vgl. auch den Namen der Bergschotten. Ein (Graf?) von *Alte montanje* erscheint Erec 1914.

6 *sicherheite pflac* 'ergab sich'.

10 *vor* ist mit *streit* V. 9, 24 zu verbinden: 'kämpfte an der Spitze (der Angreifer), war der Vorkämpfer'; dann wird sein Kampfort durch *den zingeln aller nœhste* angegeben 'zunächst an den äufseren Festungswerken': *vor* mit *zingeln* verbunden würde annehmen lassen, dafs er diese verteidigte.

13 *herzeichen* st. n. ist alles was dazu dient die zu einem Heere gehörigen zu bezeichnen: Fahne, Wappen, Feldgeschrei; nur letzteres *(= krîe)* bei Wolfram, der bes. im W. häufig davon spricht.

16 f. *Destrigleis ûz Erekes lande* vgl. Hartmanns Erec 1818 *ze varne in sînes vater lant: daz was Destregales gnant.* Wolframs Namensform geht auf eine franz. adjektivische zurück *d'estre Galois* 'aufserhalb des walisischen Gebietes'; die Hartmanns setzt den gewöhnlichen franz. Namen des Landes *Gales* voraus.

20 f. *möhte hân ledec lân* 'hätte frei lassen können', hätte Grund gehabt sie freizulassen: so tapfer stritten sie (für ihn).

24 *muntâne Clûse* wird eine Gegend mit Bergschluchten bezeichnen, wie sie an der Grenze von Wales sich finden.

29 *ir krîe und ir art*: ἓν διὰ δυοῖν: 'ihr angestammter Schlachtruf'.

30 *truoc vil grâwen bart*: auf die bretonische Sage ist wohl die Vorliebe der deutschen Heldensage für alte Kämpfer übertragen. Vgl. Tac. Germ. 31 *iamque canent insignes et hostibus simul suisque monstrati* (die kriegerischen Chatten).

383, 2 *durch bekantnisse* 'um erkannt zu werden, als Abzeichen': in diesem Sinn nur hier.

gampilûn n. eig. 'Chamäleon', aber als drachenartige, geflügelte grofse Eidechse aufgefafst; vgl. Zacher zu Kudrun 101 und Jaenickes Nachtrag ZfdA. 16. 323 f. Über das Chamäleon s. insbes. Solin Mommsen 170, 4 ff. wo auch die schon von Ovid Metam. 15, 411 hervorgehobene Fähigkeit nur von Luft zu leben besprochen wird. Hier liegt wohl keltische Überlieferung vor: Arthurs Vater hiefs Uterpendragon d. h. Uter Drachenkopf. Das Abzeichen erscheint auch 575, 27.

3 *eintweder* für *eindeweder*, numerales Adjektivpronomen 'eins von beiden'. 653, 25. 714, 7. 725, 16. Vgl. zu 79, 16.

4 *Ilinôt*, Sohn des Artus; das *gampilûn* als sein Wappen wird auch 575. 28 erwähnt, wo Gawan es auf dem *kursît* trägt; Ilinot hatte, um Florie von Kanedic zu dienen, sein Land verlassen und den Tod gefunden 585, 30 ff.; er war von ihr bis zur ritterlichen Ausfahrt erzogen worden Tit. 147. Den Namen nennt Crestien im Erec 1732 *Loholz*; danach Hartmann Erec 1664 *Lohût*, im Lanz. 6891 erscheint die Form *Lôût*, in der Krone 2322 *Loez*.

gezilt 'aufgeheftet, befestigt'; vgl. 414, 20.

9 *sîn ôheimes sunes tôt*: einige Hss. setzen *sîns*. In der That ist die Flexionslosigkeit des vorausgehenden Pron. poss. im Gen. sonst nicht belegt. 92. 7 vermutet Lachmann *mîn muomen suon*; aber da könnten die beiden Hauptwörter zu einem Begriffe zusammengefafst werden.

12 *liefen über diu ougen sîn*: vgl. 650, 24.

16 *jehen* mit Gen. der Sache 'eingestehn, bekennen, bezeugen'; 101, 20. W. 150, 24 *ich pin der des lasters giht* 'ich bekenne die Beleidigung empfangen zu haben, die Schmach zu besitzen'.

19 *danken* sw. hier = *danc* sagen, 'Lob, Preis erteilen' s. zu 45, 12.

20 *tohte* 'half, nützte': Nichts setzte sie in den Stand gegen die Übermacht das Feld zu behaupten.

25 *der ungenante*: vgl. den altfranz. Roman *Li beaus desconneus*. Auch im Fergus, in Partonopier und Meliur u. a. bergen sich die Ritter unter einer Rüstung, die nur durch die Farbe des Schildes o. ä. erkannt wird. Diesen beliebten Zug der Ritterdichtung hat Wolfram (oder Kyot) sinnvoll der Darstellung Crestiens eingefügt.

30 *kômn in klage* 'erhielten Anlafs zu klagen': 402, 6. 478, 15 f.

384, 1 'für Melianz hatte er (Parzival) sich zur Hülfe entschlossen'.

3 *war nemen* hier vom aufmerksamen Bedienen mit neuen Speeren an Stelle der verstochenen.

4 *an der poynder schar* 'bei der im Zusammenrennen begriffenen Schar'. *poynder* ist Gen. Pl. zur näheren Bestimmung, nicht zur Bezeichnung der einzelnen Teile einer Menge.

7 *mit hurte hel* 'tönten laut vor ihrem Anprall', der so heftig war, dafs er zwei Könige überwand.

13 *des ortes herte* 'die Kraft der keilförmigen Schlachtordnung'. Sie standen an der Spitze des Heeres und waren seine beste Kraft.

14 *dennoch* 'noch immer', woraus sich die Bedeutung 'trotzdem' entwickelt.

16 eig. hätte genügt: auch der, den er schwer gekränkt hätte, würde notwendig zugestanden haben.

21 *klieben* sonst vom Holzspalten gesagt, wird auf das Zerbrechen der Schilde beim Stechen angewandt, und von andern Dichtern reflexiv von den Schilden gebraucht.

22 *zestieben* 'in unzähligen kleinen Stücken auseinanderfahren'.

23 'da wo Attake in Attake sich fest einkeilte'.

24 *sîn herze was sô grôz* 'er war so von Begierde (nach Ruhm und Rache) erfüllt', fühlte ein solches Schwellen der Brust 740. 8. Vgl. franz. *avoir le coeur gros*.

27 *daz was ein nôt* wie wir ironisch sagen: das ist ein Jammer! von einem sich übermäfsig, ohne genügenden Grund Betrübenden.

29 vgl. 335, 19.

385, 1 *erz*: man erwartete *er si*.

2 *Barbygœl*, die Hauptstadt des Landes *Lîz*, König Meljanz gehörig 665, 1: dorthin führte Ehkunat den gefangenen Jofreyt fîz Idoel 413, 18; dorthin verlegt Kingrimursel seinen Zweikampf mit Gawan 418, 16. 503, 8. 646, 5; in dem Bistum B. fliefst der Plimizoel bei Karchobra ins Meer 497, 10.

Ob Barfleur in der Nähe von Cherbourg gemeint ist, das als *Barbaefluctus* in der Geschichte der Plantagenets öfters genannt wird? Oder Bordeaux lat. *Burdigala?*

4 *nam sîner tjoste vlîz* 'gab acht auf sein (eignes) Anrennen, richtete seinen Speerstofs sorgfältig'.

8 *gehaft* 'stecken geblieben', von *heften* 'befestigen' 390, 29.

10 *flügelingen* Adv. 'im Fluge': 424, 20. 500, 8. Bit. 2534 (Hs. flûgelichen). Rab. 252, 1. Vgl. zu 82, 19.

11 *sîn*: den eigenen. Zeugma: zu *satelbogn* wäre eig. etwa *brach* passender.

16 *zwein gebûren* 'für zwei Bauern': wenn die so gedroschen hätten, so hätten sie genug gethan.

18 als Garbe dient jedem von beiden der Schild des andern.

19 *stuckoht* Adv. 'in Stücken'; nur noch in Glossen.

die (garbe) näml. die Schilde, wie sich aus dem Zusammenhang ergiebt.

21 *stecken* sw. eig. transitiv; hier absolut, wie auch sonst.

22 *bluotec sweiz* 'Blut', wie wir das Wort noch bei verwundetem Wild gebrauchen: 387, 24.

24 *Brevigariezer barbegân*: die von den Brevigariezern, den Leuten des Herzogs Marangliez (354, 17) besetzte äufsere Befestigung vor den Thoren.

26 *bereite* mhd. seltenere Nebenform von *bereit*: s. zu 32, 11. 166, 22; ahd. z. B. in *ebanreiti* bei Otf.

28 'wäre niemals einem Manne so rasch bekannt geworden'.

386, 2 *verbern* (zu 20, 21) mit Acc. der Sache: 'beiseite lassen, unterlassen, einer Sache fern bleiben': 556, 21. W. 132, 18 *daz* (dies) *doch der gast verbirt daz er sô sanfte iht sæze.*

5 *geschütze* st. n. Schiefsvorrichtung; alles womit man schiefst, 'Schufswaffen', da von den Bogen- und Armbrustschützen die Rede ist.

9 *wenken* sw. 'ausweichen' und wieder von anderer Stelle aus schiefsen.

10 *denken* 'darauf bedacht sein': man erwartet in V. 11 *schiede.*

12 *ad piet* franz., bes. lothringisch (Bartsch).

14 *daz beste tuon* 'im Streit sich auszeichnen': Germ. 10, 135.

17 *lôsheit* st. f. 'Mutwille'.

22 *müeden* sw. 'müde werden', was eig. *muoden* heifst; doch s. 743, 11. W. 424, 8 *dâ von daz kristenliche her begunde müeden an der wer*, auch in den Nib.

28 *der turnei al stille stêt* 'die Kämpfenden gingen weder vorwärts noch zurück'. Über die Redensart s. Haupt zu Erec 2625. Niedner, Turnier 14. Hier ist sie uneigentlich verwendet, da bisher doch von einem Ernstkampf die Rede

war. Daher in Dietrichs Flucht 9358 nach der Ambraser Hs. *der sturm ze allen enden stênde wart als ein turnei.* Doch s. auch 387, 30.

387, 2 Das Abenteuer Lanzilots, der nach dem Überschreiten der Schwertbrücke mit Meljacanz stritt, um die geraubte Ginover aus der Gefangenschaft zu erlösen, kommt nicht im Lanzelet Ulrichs von Zatzikhoven vor, der Meljacanz überhaupt nicht nennt, wenn er auch nach 9428 noch mehr von Lanzelets Thaten weifs, wohl aber im Roman de la Charette von Crestien 672ff. 7025ff. (der Ausg. von Förster), der auch im Ivain darauf anspielt, s. Benecke zu Iw. 5678. Beachtenswert ist, dafs Wolfram die franz. Form *Lanzilôt,* nicht die Ulrichs *Lanzelet* gebraucht. Ob der franz. Roman selbst, oder ob eine uns verlorengegangene Übersetzung davon, Wolfram bekannt war, ist nicht zu entscheiden. Auch mündliche Überlieferung ist möglich. Wolfram spielt nochmals 583, 8—10 darauf an s. u.

6 *gevancnusse* st. f. 'Gefangenschaft'.

14 *der von Norwæge* (s. zu 66, 11) heifst Gawan auch 587, 11. Seine Mutter *Sangive von N.* 669, 23.

19 *ex guot ze sehne was*: 'sie konnten es gut sehn'.

21. 22 *getretet : gewetet* 'getrieben' 133, 1. 2. Auffallend ist, dafs das *kursît* gewissermafsen als ein Flufs angesehn wird, wohl wegen der Begiefsung mit Blut.

23 *gruose* st. f. 'junges Gras', sonst meist 'Pflanzensaft'; ein in mitteldeutschen Mundarten, auch in Berlin erhaltenes Wort, niederl. *groeze* 'Lebenskraft'; ablautend zu *gras.* Kuhns Zs. 10, 79 f. 236 ff. Die Pferde fressen nicht mehr das junge Gras, weil sie fallen.

25 *schelmetac* 'Viehsterben, Seuchen', ahd. *scelmo,* lat. *pestilentia,* mhd. *schelme,* auch Kadaver, Aas. Dann Schimpfwort, später Kosewort, wie in den Mundarten: Luder in Sachsen, Aas am Mittelrhein, Keib im Elsafs, wo diese letzte Entwickelung noch nicht völlig eingetreten ist.

26 *gîr* st. m. Geier; wohl aus mlat. *girare* 'umkreisen'; vgl. *girvalke.*

30 *was ergangen* 'war zu Ende gekommen': Niedner, Turnier 14.

388, 1 *nâch prîse wol* 'auf rühmenswerte Weise gut'. Vgl. *wol ze prîse* Reinhart 238 und zu Kudrun 406, 3; *ze lobe wol* Nib. 342, 3. Nahe läge die Änderung in *vol* s. Germ. 7, 296.

4 steht *ἀπὸ κοινοῦ.* Ganz ähnlicher Vers W. 410, 6.

5 *ich wurde ein unmüezec man* 'ich bekäme viel zu thun'. Die Ablehnung von Aufzählungen ist episch: W. 443, 10. 446, 29. Alphart 75, 1. Reinaert 806.

7 *durch . . . Obilôt*: Hinweis auf ihren Ritter Gawan.

11 *des ûzern hers gast*: Parzival.

13 *dienstdanc* 'Dank für Dienst' nur hier belegt.

meister 'Dienstherr': Meljanz.

21 *ob* 'wenn vielleicht': der Folgesatz 'dafs er dann frei werde' erscheint danach überflüssig. Über dies *ob* 'ob vielleicht' s. Benecke zu Iw. 4600, wo auch auf P. 454, 26. 502, 11 hingewiesen wird.

26 *mit spæher gelübde* 'mit fein ausgesonnener, kluger Versprechung': nämlich, wenn die erste Bedingung nicht erfüllt werden könnte, wenigstens für die Gralsuche hilfreich zu sein oder zu Kondwiramur zu ziehen.

30 *ze keinem mâl* scheint Flickreim.

389, 5 *ergêt* 'zur Ausführung kommt, erfüllt wird'. Wenn weder Meljanz freigelassen noch der Gral gefunden wird.

12 *sinnen nâch* 'trachten, verlangen nach'.

17 *gewinnes unverzagt* 'unbesorgt wegen des Gewinns', wir haben reichlich gewonnen.

19 *einz lât mir* beim Abschied, da ja die Knappen ihm nur geliehen waren.

26 *Ingliart mit den kurzen ôren* wird auch 398, 14 f. als Gawans früheres Pferd erwähnt. Es fällt zu Tod 445, 7. Ob Zusammenhang mit franz. *liard* 'Apfelschimmel'?

30 *verdürkeln* 'durchlöchern' erscheint nur noch 478, 24 und Neidhard 98, 38.

390, 1 *dankêre* st. f. 'Hinwegwenden, Fortziehen'. W. 130, 20 *bat der d.* 222, 22 *rieten eine wîl die d.*, bei Späteren und schon im Priesterleben 89 *sô tuot der wegemûde gast ein riwige dannechêre.* Also Formel. Wolfram gebraucht den kurzen ersten Teil auch in *danverte* 720, 7.

3 *(ors) âne wunden*: die verwundeten werden gar nicht gezählt.

4 *danken kunden*: zeigten, dafs sie zu danken verstanden.

6 *fürbaz gestôzen was sîn zil* 'er strebte weiter, höher' (zum Gral).

8 *grôz gemach was tiure* 'grofse Bequemlichkeit fehlte': er suchte nur die Beschwerde (des Kampfes).

12 *al zogende* 'im vollen Zug', mit gesamter Menge.

15 *wiez dâ wære komen*: *ez* = dafs Meljanz gefangen wurde; deutet auf das Folgende. Auf Vorhergehendes bezieht sich 392, 23.

18 *liebe* Adv. 'zu seiner Freude'.

19 *ez kom im ze trôste* 'gab ihm Zuversicht, Beruhigung'.

21 *âne zerren* des Ärmels, sorgfältig. Vom Aufschlagen des Ärmels war 375, 23 die Rede.

22 *sînen prîs er hôher zilte* 'er hatte noch mehr Preisenswertes im Sinn', wollte noch weiter kämpfen.

24 *an dem orte* 'an der Spitze'.

391, 1 *für* 'vorüber an'.

2 *mit zorn enpfienc* 'zornig aufnahm'.

3 *ruowe* Gen.

11 *saxte* 'forderte auf zu sitzen, wies Plätze an'.

ritterlîche 'der Ritterehre entsprechend'.

13 *müediu schar*: dieser Umstand läfst die Ehre, die sie ihrem Herrn erwiesen, noch gröfser erscheinen.

15 *enbeiz* 'gegessen hatte'.

16 *handelunge* st. f. 'Bewirtung, Aufnahme des Gastes': 403, 3.

20 *mit witzen* 'mit Überlegung, verständig' 549, 28; auch hier im Reim auf *sitzen*.

22 *der wirt*: Scherules, in dessen Haus, Gawans Wohnung, dessen Gefangener Meljanz gebracht worden ist.

23 *mîn hêrre* Lippaut.

24 *disen dienst*: das Stehen bei der Tafel des Königs.

25 *gezæme* 'gefiele'.

27 *durch zuht* 'aus Rücksicht auf den Anstand': sein Anblick könnte den König beleidigen, und dieser dürfte ihn doch nicht wegschicken.

29 *gesamnen* sw. 'zusammenbringen, vereinigen'. Iw. 8065 *daz diu vremde von ir zwein wurde gesamnet enein*, was Benecke übersetzt: 'damit ihr zwei nach einer so langen Trennung wieder vereint würdet'.

392, 3 *die wîle daz ich wonte hie* 'in der Zeit als ich mich hier aufhielt (und erzogen ward).

4 *iwer rât mich nie verlie* 'ihr habt mir immer mit euerm Rate beigestanden'.

5 *gevolget* 'gethan, was ihr mir rietet'.

9 *mînen hêrrn*: Gawan.

10 *bêde*: der vorher genannte Gawan und der im folgenden zu nennende Lyppaut.

14 *es enborn* 'es (das nachher angegebene) unterlassen'.

15 *tôren schimpf* 'Spafs, wie man ihn mit einem Narren treibt': für unverständig hatte sie ihn 346, 2 erklärt.

16 *gelimpf* st. m. an sich 'angemessenes Benehmen', feiner Takt; hier tritt das Adj. oxymorisch hinzu, wie 675, 16. Die beiden Reimwörter sind gewöhnlich verbunden.

19 'eine Versöhnung, die nur der Tod scheidet': deutet auf die Vereinigung der beiden Liebenden.

25 *sîniu wâpen* 'das Wappen desjenigen'.

30 'er dankte zum Himmel hinauf'; wir sagen 'dem Himmel'. *nîgen* ist Ausdruck eines frommen Segenswunsches: Benecke zu Iw. 5838.

393, 1 *gegenniet* st. m. oder n. 'Gegenstreben, Gegeneifer': nur hier und 444, 16; wohl zu *sich nieten* s. 33, 21.

2 *des tages* 'an diesem Tage'. V. 22. 394, 26. 678, 8. Tit. 157, 1. Kudrun 479. Grimm Gr. 3, 129.

3 *was ein phant* 'stand dafür ein, bewirkte mit Sicherheit'.

ir helendiu zuht 'ihr feiner Anstand, der zu schweigen, zurückzuhalten wufste': vgl. *helender muot* 634, 6.

6 *anderswâ*: wo es mehr ausmachte, etwa im Kreis der Tafelrunde.

8 *muoz* 'darf'.

9 *sehn* 'aufsuchen, besuchen': 394, 3. 579, 25. 716, 29. 804, 19. Nib. 694, 3 u. ö. Kudrun 632, 3; wie franz. *venez me veoir*.

12 *im* Dat. Sg. n. 'dem Rate'; oder auf Lippaut bezüglich?

13 *se*: die Anwesenden.

14 *dô* 'gerade zu dieser Zeit, eben da'.

des küneges sal: den Saal, in welchem sich der König (mit Gawan und Scherules) befand. Nach der Klasse G der Hss. zieht man auf den Saal *des vürsten*, Lippauts. Dieser Saal ist aber mit dem *palas* V. 26 gemeint.

15 *daz inner her von der stat* 'das Heer der belagerten Bürger': sie kommen, um den König vor ihren Fürsten zu geleiten.

16 *des fürsten marschalc*, wohl Scherules, der wie Lachfilirost 20, 19. 29 zugleich Burggraf und Marschall ist.

24 *männeglîch* ahd. (*allero*) *manno io galîh*, also Zusammensetzung aus dem Gen. Pl. und dem allgemeinen Pronomen *gelîh* 'jedermann' 397, 9. Der Umlaut der 1. Silbe ist durch die 3. erwirkt, wie in *tegelîche*. Daneben erscheint *manneglîch* 413, 23.

25 *füern* als Prät. hängt von *verbirt* ab, welches ein Präteritum vertritt. Aber auch das Präs. könnte darauf folgen: 29, 29. 397, 24.

28 *rîselîn* st. n. von *rîse* st. f. 'Schleier' bes. 'Brautschleier'; aber auch sonst von den Frauen getragen und als Liebespfand um den Helm des Ritters gewunden.

394, 1 *enbieten bî* 'sagen lassen durch': 628, 27. 663, 9. 728, 8. 823, 4. Iw. 7751.

4 f. *und ... jehn sînes lîbes undertân* 'und (ihr: aus dem vorhergehenden *si* ist *ir* zu entnehmen) sein Leben für ihr gehörig erklären, sich bekennen (als ihr) unterthänig'. Deutlicher wäre *vür undertân* vgl. Rubin ed. Zupitza 20. 16 *mînes herzen wil ich dir für eigen jehen.*

10 *daz prîs ir fuore walte* 'dafs Lob ihre Handlungsweise regiere'.

16 *ir frides lebn* 'von ihrem Schutze (324, 25) das Leben behalten'; vgl. 693, 26 *sînre genâden lebn.*

17 *ir sult si dâ für hân erkant* 'wisset das von ihr'.

18 vgl. die Redensarten ritterlicher Minne 370, 25 f.

21 *für* 'vor den Hof'.

24 *ieslîches lîp* appositionell nachgestellt.

26 *hete lihten rât* 'leicht entbehren konnte'; Adj. anstatt Adv.

28 *dort ûze* 'draufsen', aufserhalb des Hofes.

395, 2 *(de)n vînt* Meljanz. Die anderen Gefangenen bleiben zunächst aufser Betracht.

7 *kund ez iu niht versmâhen* 'wäre es möglich, dafs es auch nicht zu niedrig erschiene'.

9 *altiu* hier nicht in dem scherzhaft herabsetzenden Ton wie 310, 16: 'ehemalig' (und jetzt noch so gesinnt).

12 *ir* vorausdeutend.

kus mit gruoze 'sowohl Kufs als Ansprache': 405, 18.

14 *der dritten*: Obie.

15 *die eltern*: Obie und ihre Mutter.

18 *zwên ander künege*: Schirniel von Lyrivoyn und sein ungenannter Bruder von Avendroyn 354, 20. 22, die Parzival gefangen, aber unter Bedingungen freigelassen hatte 384, 8. 388, 23 f. Dies gilt auch für Marangliez.

24 *friwentlîch gelust* 'die Lust des Liebhabers', hier 'nach Art eines Liebhabers'.

27 *her* 'hierher, an diese Stelle'.

396, 1 *durch daz* 'zu diesem Zweck, deshalb'.

2 *zuo zir gevienc* 'umarmte, umfafste', zum Zeichen der Vereinigung.

3 *doch* 'gleichwohl', trotz der seltsamen Sachlage.

5 mit 8 zu verbinden, dazwischen die ironische Begründung.

7 *einen eines d. an strîten* 'gegen jemand (hier: mit Worten) über etwas kämpfen, im Wortwechsel behaupten'. Ohne Gen. d. Sache 498, 4.

12 *geschæhe* 'geschehen war'.

14 *amîe* sw. f. das franz. Wort für *friundinne* 'Geliebte', hier 'Gattin'; ö. im Tit.

15 *durch ritters prîs* 'bei Ritterehre'.

18 *d(e)wederhalb* Adv. 'auf einer von beiden Seiten'; hier nach *ne* 'auf keiner'.

19 *got ûz ir jungen munde sprach*: diese Vorstellung war durch die Legende geläufig geworden, s. A. Heinr. 860 ff.

21 *meistern* sw. mit Macht und Weisheit leiten, herstellen; 'kunstreich bewirken, schaffen'; bes. von der Minne: Iw. 3254 *doch meistert frou Minne daz iu ein sô krankez wîp verkêrte sinne unde lîp.* Hier ist *niuwe* V. 24 als prädikatives Adj. davon abhängig: bewirkte, dafs die Liebe ganz frisch ward (114, 10).

25 *slîfen* 'gleiten, gleitend sinken': die vorher im Mantel zurückgehaltene Hand kam zögernd hervor, um die des Meljanz zu ergreifen: bildlich 488, 24; s. zu Tit. 162, 2.

397, 1 *vor der diet sô balt* 'so dreist angesichts der Menge'.

2 *junc und alt* 'Junge und Alte' werden durch die Minne aus der Zurückhaltung herausgetrieben; vgl. 203, 9. Allerdings wird auch von der Minne gesagt, dafs sie zugleich alt und jung sei 533, 10 ff.

3 *sînen willen* 'was er wünschte'; vgl. 424, 11 und Nib. 405, 2 *allen sînen willen er in reden bat.*

5 *der êrn in niht erliez* 'ihm die Ehre schenkte, gewährte'.

6 *sîn tohter er frouwe hiez*: als Königin war sie fortan seine Herrin.

8 *der dâ gâbe enphiene*: die Spielleute. Hier natürlich eine scherzhafte Verweisung, nur um die Schilderung abzulehnen. Vgl. selbst bei Walther 84, 18 *umb ir milte vrâget varndez volc.*

10 *er hete gemach oder er strite* 'ob er sich zur Ruhe oder zum Streite hinweg begab'.

11 *des mag ich niht ein ende hân* 'das kann ich nicht genau wissen'. Lachmann zu Nib. 12, 4: wer *eines dinges ein ende hât* (vgl. auch Nib. 667, 4 C), 'es in bestimmten Umrissen erkennt', der kann *es (ein) ende geben* es vollständig erzählen. Bit. 22.

14 *durch urloup*: vgl. 394, 6. Etwas breit nach V. 13.

15. 16 Der Reim *vil : hin* wird von der Hss. Klasse G durch Einfügung zweier Verse vermieden; auch Hss. der anderen Klasse ändern.

16 *hin* 'fort von hier'.

19 *kùm gebrach* 'rifs mit Mühe los, hatte Mühe loszureifsen': so fest hielt sie ihn umschlungen.

27 *sander: er* ist Lippaut, der auch 29 gemeint ist.

weideman st. m. Jäger (anders 225, 3); hier werden sie mitgeschickt, weil sie die Gegend kennen und Gawan durch den Wald führen sollen.

30 *kumber*: hier der Zweikampf mit Kingrimursel und vorher das gefährliche Abenteuer auf Schanpfanzûn vgl. 399, 3.

VIII.

Bei Crestien entspricht 7031—7590. Gauvains reitet am andern Morgen nach dem Abschied an einem Wald vorbei; als er einer Hindin nachjagt, verliert sein Pferd ein Hufeisen; er schickt seinen Knappen Yonet mit dem Pferde zu einem Hufschmied. Aus einer Burg kommt ein Jagdzug entgegen; ein junger, schöner Ritter (6169 f. hiefs es, dafs der König von Cavalon schöner war als Absolon) trennt sich von seinem Begleiter und lädt Gauvain dringend ein, mit diesem in die Burg zu seiner Schwester zu reiten. Das Schlofs liegt an einem Meeresarm, dazu gehört eine gewerbreiche Stadt. Auf dem Hauptturm angekommen, übergiebt der Begleiter G. der Dame, die ihn freundlich begrüßt. Als er allein mit ihr gelassen, seine Liebe bekennt und Erhörung finden soll, tritt ein *varasours* ein, der G. kennt und unter Schmähworten auf den Leichtsinn der Frauen der Dame vorwirft, den Mörder ihres Vaters zu küssen. Aus einer Ohnmacht erwacht, wappnet sie aus ihrem Waffenschranke G. gegen die Kommune der Stadt, welche über 10000 Mann stark bald erscheinen werde. Es fehlt nur ein Schild: an dessen Statt nimmt G. ein Schachbrett. Er hat Escalibour 7280, das beste Schwert (es ist als Caliburnus das Schwert Arthurs, das Richard Löwenherz 1191 König Tancred von Sizilien schenkte; über den Namen s. Zimmer Z. f. frz. Sp. u. Lit. XII[1] 235 f.). Inzwischen hat der Ankläger die Bürgerschaft zu den Waffen gerufen: sie wollen G. lebendig ihrem Herrn überliefern. Die Schwester des Fürsten weist heftig die Beschuldigungen zurück. Das Volk zerschlägt das Thor, aber G. wehrt das weitere Vordringen ab. Die Fürstin schleudert die harten Schachfiguren auf die Menge. Man versucht den Turm zu untergraben. Der König kehrt von der Jagd zurück und zugleich erscheint Guigambresil; er geht seinem Herrn entgegen, welcher verspricht G. vor der Menge zu schützen. Auf den Befehl des *Major* zieht sich diese zurück. Ein *varassor* aus der Stadt rät den Kampf um ein Jahr zu verschieben; inzwischen soll G. die blutende Lanze suchen (an welcher nach V. 7542 das Schicksal von Logres hängt), und wenn er sie nicht findet, sich in die Gefangenschaft des Königs zurückbegeben. Man tritt zu G. und der erzürnten Schwester des Königs; Guigambresil und der weise Ratgeber verkünden die Forderung des Königs. G. schwört sie zu erfüllen, er schickt seine weinenden Knappen und seine Pferde, aufser Gringalet, zurück. Ausdrücklich wird damit die Erzählung von G. zum Stillstand gebracht.

Gawans Abenteuer wird, wenn auch etwas anders, auch in der Krone 18680—18936 erzählt. Gawein findet, nachdem er von dem kleinen Mädchen weggeritten ist, im Walde Jäger, bei denen er aber nicht bleibt. Auf einem

Felde trifft er das Lager einer Göttin, der Base des Königs Artus, der Königin von Avalon. Sie begrüfst ihn freundlich und warnt ihn vor dem nahen Castel Karamphi. Er reitet doch dorthin und wird von einer Jungfrau, die mit einem Zwerg Schach spielt, wohl empfangen. Da erscheint Angaras von Karamphi, der unter jenen Jägern gewesen war, um eine alte Schuld, den Tod seines Bruders, an G. zu rächen. Aber das Mädchen schliefst ihren Bruder so in die Arme, dafs er nicht fechten kann; G. schlägt die Begleiter des Angaras mit dem Schachbrett aus dem Palas. Seimeret (so hiefs das Mädchen) verschliefst die Thüre und geht mit G. auf den Turm. Während die Angreifer das Thor aufbrechen wollen, kommt der Vater des Angaras herzu und zwingt seinen Sohn die Gastfreiheit zu ehren. Innerhalb eines Jahres soll G. den Speer und den reichen Gral finden oder in die Gefangenschaft zurückkehren.

398, 4 *dervor*: vor Bearosche.

schein 'sich zeigte, erschien'.

5 *bî* 'trotz' 302, 15.

unrekant auf *rîter* bezüglich.

6 *in die hahe bant* wie eine Fahne, die man vor dem Kampfe erst an die Stange band Nib. 193, 1. 833, 1: vgl. Walther 85, 3 *daz iuwer lop da enzwischen stîget unde sweibet hô.*

7 *êre unde heil* 'Ruhm und Erfolg'.

8 *hete volleclîchen teil* 'besafs in vollem Mafse, in Fülle' 402, 28.

9 *kampf* 'der gerichtliche Zweikampf' (gegen Kingrimursel).

17 *ersprengen* sw. 'zum Springen veranlassen'.

18 *mengen* sw. 'mischen, mit etwas anderem verbinden' 277, 10: hier vom Unterbrechen des Waldes durch Lichtungen.

19 *schache* sw. m. 'einzelnes Waldstück': W. 88, 26 *kastânen boume ein schache.* Schmeller B. W.^{2} 2, 363. Bei Strafsburg vor dem Metzgerthor steht die Schachenmühle. Es gehört zu *schehen* 'springen' 69, 7 und bedeutet eig. Vorsprung. Vgl. die Spitze der jütischen Halbinsel Skagen.

20 *sô breit* (nur).

22 *mit sehn gewan er küende* 'indem er hinsah, lernte er kennen'.

24 *frâgter gegen S.* 'fragte er (nach dem Wege) auf S. zu'.

26 *muor* st. n. 'Moor, Sumpf'; verwandt mit lat. *mare.* 335, 23.

399, 2 *darunder* 'dabei'.

4 *mîn wiser und mîn tumber* 'alt und jung unter meinen Zuhörern': alle zusammen. Von den *wisen* hatte Wolfram 338, 16 gesprochen.

5 *tuonz* 'mögen es thun' Konj. Präs. *ez* deutet auf das Folgende. Vgl. 159, 1.

6 zu *lâzen* ist (aus *tuonz*) *ez* zu ergänzen (denn *in* ist reflexiv, vgl. 159, 2): vgl. 223, 16 *ez hôrte unde sach.* W. 355, 20 *die râche ich fürhte und hân ervorht.* Vielleicht ist auch in *lâzen* ein angehängtes *in, en* versteckt (Bartsch).

7 Wolfram scherzt, um die Aufmerksamkeit zu spannen.

8 *sigen* st. 'sinken' wird vom 'vorwärts sich bewegen' sowohl der Scharen als auch Einzelner gebraucht: V. 10.

9 *gelücke neic*: auch wir sagen: du kannst deinem Glück danken.

12 *Enêas Kartâgô — Didôn tôt*: Anspielungen auf die Eneide Veldekes, bes. auf 705 ff. 2231 ff.

13 *hêrrenlîch* 'herrenmäfsig, herrlich'.

14 *minnen phant* 'der Raub der Minne'.

17 *Acratôn* s. zu 309, 18.

19 *grîf(-fes)* st. m. 'Umfang'; vgl. unser 'Begriff', das nur abstrakt ist. W. 382, 2 *daz* (als Fahnenbild ein *roch*, Turm des Schachspiels) *bedûte sînen wîten grîf* 'den weiten Umfang seiner Gewalt'. Anders zu 512, 18.

wîte st. f. 'Ausdehnung': 564, 27.

20 *worte strît* 'Wortgefecht, Disputation'; s. zu 358, 15.

21 *alumbe* wird durch V. 22 auf die Landseite beschränkt.

22 *gezîehen* 'sich ziehen, sich wenden'; im übertragenen Sinne s. zu 7, 25.

25 *raste* st. f. bestimmte Wegstrecke, got. *rasta* = *μίλιον*, Meile; ahd. durch lat. *leuga* (franz. *lieue*) glossiert; aber für dreitausend Schritt, zwei Leugen gerechnet. Ursprünglich Entfernung von einem Ruheplatz zum andern. 601, 8. W. 314, 17.

400, 2 *vederspil* hat hier die seltene kollektive Bedeutung 'die Falken', wie aus V. 3 *in* hervorgeht; vgl. zu 64, 8.

3 *den kranch* ebenfalls kollektiv 'Kraniche'.

4 *râvît* st. n. (seltener m.) 'Streitrofs': 620, 29. W. 128, 17. 132, 2. 365, 27. über die Quantität des *a* s. Haupt zu Engelhard 2694; aus altfranz. *arabit* 'arabisches Pferd'.

5 *Vergulaht* 402, 7. 414, 5. 14. 422, 2; *künic von Ascalûn* 402, 19; Sohn des Kingrisîn (420, 7) und der Flûrdâmûrs (420, 6), der Tochter Gandins 410, 22; wird unter den von Parzival Besiegten (424, 13ff.) aufgeführt 772, 17.

6 'sein Glanz erhellte die Nacht'.

7 ff. vgl. 56, 17ff.

11 'in der richtigen Zeit mit Blumen geschmückt'.

16 *Gahmuretes mâl* Plur. 'Aussehen, Gesichtsbildung und Farbe G.' 474, 21.

19 *tet entwîch* = *entweich* 573, 13; Walther 121, 10 *sost ir lop vil frowen lobes entwîch* 'schlägt in die Flucht'. Alph. 418, 1 *Nû ist hie niht entwîches.*

20 *muoric* 'morastig, sumpfig'; seltenes Wort.

tîch m. 'Teich' 721, 25; zuerst bei Wolfram; früher hochdeutsch *wîwâri* Weiher. Identisch mit Deich, das aus dem Niederdeutschen vorgedrungen ist. Teich ist eine aufgestaute Wasserfläche.

21 *brâhten gehurt(-et)* 'brachten, indem sie auf ihn stiefsen'. *bringen* mit Part. Prät. steht auch 628, 17, Gramm. 4, 128.

22 *suochte unrehten furt* 'suchte einen Durchgang durch das Wasser, wo keiner war': zu 68, 12.

23 *in valken hilfe* 'indem er den Falken (aus dem Wasser) helfen (und den Reiher fangen) wollte'.

24 ff. Kleider und Rofs wurden schmutzig und für den König nicht mehr brauchbar; darauf hatten die Falkner Anspruch, etwa wie nach einer Krönung die Teppiche, auf denen der König gegangen war, dem Volke zufielen s. Goethe WD. 1, 5. Buch bei Josephs II. Krönung. Vgl. auch 81, 13. 14.

28 *daz* Rofs und Kleider, wie aus Vers 29 hervorgeht.

401, 2 *sich eines d. verzîhen* 'auf etwas verzichten': 488, 25. Tit. 22, 4.

5 *hie — zuo* 'zu diesem Vorgang'.

7 *baz* '(noch) besser': denn Erec wurde feierlich eingeholt 1497 ff.

9 *enphâhen* passivisch gebrauchter Inf., s. zu 462, 17.

11 *strîte* mit Ider s. Erec 732 ff.

13 *condewier* st. n. 'Geleite'. 741, 15. 821, 28. W. 391, 1 *mit grôxem kundewiers.* Nur bei Wolfram.

14 *Maleclisier*; Erec 1077 ist überliefert *Malcdicur*, was eher einen Sinn giebt, 'der Übelsprecher'.

15: Erec 96 ff.

twerc(-ges) st. n. 'Zwerg', weit seltener als *getwerc*. Altnord. *dvergr.*

18 *kreiz* sw. 'runder Kampfplatz': 418, 2.

22 *für den tôt* 'gegen den Tod', um den Tod abzuwehren. 424, 28.

23 *die rede lât sîn* 'geht (mit mir) von diesem Gegenstande ab'.

26 *des wirt unsanfte buoz* 'dafür mufs viel leiden, das mufs schwer büfsen'.

28 *rât irz* 'seid ihr der Meinung'. Natürlich ist der Vorschlag nicht ernst gemeint, ebensowenig 403, 10. Vgl. auch zu 399, 7.

ich erwinde eig. 'ich kehre um', dann 'lasse ab'. 450, 12.

30 'wegen der (mit der Erzählung verbundenen) Betrübnis wende ich mich (davon) zurück'. Über *widerkêre* s. Sommer zu Flore 4725.

402, 1 *Doch* 'doch (nein)! (Und) doch!'.

durch iwer güete 'weil ihr so gut seid; seid so gut!' 433, 27. 474, 30. 555, 1. W. 174, 26 = Walther 75, 6.

2 *ein lûter gemüete*, das des Königs Vergulaht: 414, 3.

3 *fremder valsch* 'Bosheit anderer'.

4 *üeben* sw. 'sich beschäftigen mit, ins Werk setzen, betreiben, behandeln'.

5 *sage* st. f. 'Erzählung, Aussage': 497, 1. 668, 28. 734, 5. 778, 14. 816, 7.

11 *gesellekeit brechen* 'die Pflicht der Gesellschaft verletzen', wie *eit b.*, *triuwe b.* Hier anstatt 'ich leiste euch weiter nicht Gesellschaft'. Vgl. aber auch *slâf b.* 553, 28.

15 *swax ir gebietet* 'was ihr immer wollt'. Vgl. 554, 18.

17 *âne mînen zorn mit guotem willen* 'gern': die höflichen Wendungen sind gehäuft.

21 *dâ — ûf* 'dort oben', weil sie auf der Burg über der Stadt wohnt.

24 *prüeven für* 'betrachten als, ansehen für' 547, 8. 'anrechnen als' 576, 25.

ein heil 'ein Glücksfall, Glücksfund'.

26 *unz an mich* 'bis ich komme, bis ich mich wieder mit euch beschäftige'.

27 *schierre* Adv. des Kompar. 'bälder': Lanz. 3813.

denne ich sol 'als ihr es wünscht, verlangt': vgl. 403, 25. 405, 12.

28 *erbeit ir mîn* 'ihr wartet auf mich'.

wol hier 'leicht, ohne Mühe'.

30 *irn ruocht* 'ihr wäret nicht böse, wäret es zufrieden': Reimar MF. 175, 1 f. *Ich gehabe mich wol . in ruochte iedoch obe mir ein vil lützel wære bas.*

lenger sîn 'länger ausbleiben': Benecke zu Iw. 5177; vgl. auch 808, 28.

403, 1 *Ich sihe iuch gerne* 'ich werde mich freuen, euch (wieder) zu sehen': *als tuon ich sie* 'ebenso sehe ich sie gern'. Etwas anders Walther 35, 19 *si sehent mich bî in gerne, alsô tuon ich sie.*

2 *grôze frouwen* 'vornehme Damen': franz. *grandes dames.* Tit. 62, 1. Wernhers Maria Fundgr. 2. 147, 33 *nu bedenche frowe grôze, waz dir der engel brâhte.*

ie 'noch stets, bis jetzt noch'.

3 Gawan verhehlt seinen Stand wie seinen Namen 406, 14.

7 *langiu wîle* 'langer Zeitraum'.

8 *kurziu île* 'kurze, rasch vorübergehende Zeit': Elisabeth 5236 *bî kurzlîcher île.*

12 *ein pfärt*: nicht *Ingliart* s. 398, 14.

14 Zuweilen führte das Burgthor unmittelbar in einen *palas*, daher man auf oder in den *palas* reitet: Benecke zu Wigalois S. 673. *palas* ist hier Gen. Sing. W. 265, 1; s. auch zu 534, 25.

15 *bûwes begunde* 'zu bauen unternahm' als Baumeister.

17 *veste* st. f. 'Festigkeit': 226, 14.

19 *ertstift* st. f. 'Bau auf Erden', nur hier. *stift* st. f. seltener m. n., erst früh mhd. bezeugt, ist 'Festsetzung, Regel, Bau'.

20 *unmâzen* Adv. eig. Dat. Pl. 'übermäfsig, unermefslich'.

begrift st. f. 'Umfang'. Aufser unserer Stelle nur noch bei Jeroschin als 'Anfang'. Häufiger ist *begrif* st. m.; s. auch *grif* 399, 19.

21 *sul wir hie lân* 'davon wollen wir nicht weiter reden'. Solche Übergangsformeln liebt das Volksepos: Nib. 721, 1. 1446, 1; vgl. 1595, 1; zu Kudr. 67. Bit. 5973.

24 'hier ist vom Bauwesen viel die Rede gewesen'.

25 *die*: die Jungfrau.

26 *daz stuont ir wol* 'das gereichte ihr zur Zier' s. zu Tit. 60, 3.

28 *gein werdekeit guot* 'förderte ihr Ansehen': 533, 8.

30 *der marcgrâvîn* Elisabeth, Gemahlin des Markgrafen Berthold von Vohburg, welcher 1204 starb; eine Schwester des Herzogs Ludwig von Bayern, s. Haupt ZfdA. 11, 43—46. Einl. § 2.

404, 1 *Heitstein* hochgelegene Burg bei Cham im bayrischen Wald.

2 *marke* st. f. (got. *marka*) 'Grenze, Grenzland'; hier das bayrische Grenzland gegen Böhmen.

schein: als Wolfram dies dichtete, lebte die Markgräfin noch, wie aus dem Folgenden hervorgeht, war aber als Witwe schwerlich in der an Bayern gefallenen Burg geblieben.

3 *derz heinlîche an ir sol prüeven* 'der es in vertrautem Verkehr, der bei ihr Vertraulichkeit erfahren soll'. Allerdings ist *prüeven* mit *ez* als allgemeinem Objekt, so dafs *heimlîche* als Adv. dazu träte, nicht unter der Gramm. 4, 333 ff. angegebenen Verbis zu finden.

7 ff. 'ich kann das von Frauen sagen, wie meine Augen es erkunden; wo ich lobe, da mufs diese (Rede) unter der Obhut der Zucht stehen = mufs (so) rein aufgenommen werden (als ich sie ausspreche)'. Also Kolon hinter *spehn.*

9 vgl. Walther 83, 8 *sô dux ze guoten dingen woltes kêren.* Etwas anders Reimar MF. 165, 21 *swâ dux an rehte güete kêrest* 'wenn du nach echter Güte strebst'.

12 *der getriuwe und der gehiure* 'wer nur aufrichtig und freundlich ist'.

13 *ich enruoch umb* 'ich frage nicht nach'.

18 *gein der gesellekeit* 'der Partnerschaft entgegen'.

21 *ein ritter*: der bereits 403, 5 angeführte.

23 *Antikonîe*: 409, 16. 426, 23. 427, 7. Der Name, der an Antigone erinnert, dürfte aus einem der franz. Romane mit antiken Namen stammen.

24 *gewin(-nnes)* st. m. 'Handelsgewinn'.

25 *des koufes hete si vil gepflegn* 'davon hatte sie viel erworben, daran war sie reich geworden'.

29 Wiederholt in Wigalois 6343 f. *daz lop gît ir her Wolfram, ein wîse man, von Eschenbach.*

405, 6 *mîner zühte meister sît ir* 'ihr habt zu befehlen, was ich an Artigkeit erweisen soll'.

8 *wirt iu kurzewîle gemêret* 'soll eure Unterhaltung erhöht werden'.

9 *daz muoz an iwerm gebote sîn* 'das hängt von eurem Befehl ab'.

12 *ob ich küssen sol* 'wenn ihr verlangt, dafs ich (euch) küsse'.

13 *nâch iwern mâzen* 'nach eurem Ermessen', wie es euch pafst.

17 *küssenlîch* 'zum Küssen geeignet, lockend'; nur hier; sonst *kuslîch*, wie nhd.

21 *ungastlîch* 'nicht fremd, vertraut und innig'; nur hier. Vgl. 230, 29.

26 *geniuwen* 'erneuern, wiederholen'.

29 *genâde* 'höchste Gunst und Erhörung der Frauen', wie 405, 16. 615, 2 und oft.

406, 1 *sît ir anders kluoc* 'wenn ihr im übrigen (überhaupt) ein höfisch gebildeter Mann seid': 413, 6; zu *anders* vgl. 536, 13.

6 *ein lôt* 'ein Gewicht', wie deren mehrere in die Wagschale gelegt wurden; daher auch Lot später ein kleines Gewicht bezeichnet.

7 *an dem orte fürbaz wæge* 'würde zuletzt mehr wiegen'; vgl. 296, 8.

8 *uns*: Antikonîe und Amphlîse.

10 *an sô kurzer zît* 'in, nach so kurzer Zeit'.

13 Gawan spricht mit scherzhafter Feierlichkeit 'wenn ich darüber nachdenke (*sin*), als wen ich mich kenne (*mîner künde*), so finde ich (*mich lêret*)': es knüpft sich daran eine Auskunft, die eigentlich keine ist.

15 *mîner basen bruoder suon* 'der Brudersohn meiner Vaterschwester', ich selbst. Ähnliche Umschreibungen verzeichnet J. Grimm, Personenwechsel in der Rede 28 (Kl. Schr. 3, 269) aus Neidhard, dem Volkslied, Lessing und Göthe, eine ergreifende aus Faust: Wer liegt hier? fragt Gretchen. Das Volk antwortet 'deiner Mutter Sohn' = dein Bruder.

20 *in rehter mâze gênt* 'in gleichem Schritte gehn'.

22 *wenken* 'weggehen, sich beiseite begeben'.

25 *schuofen umb ir pflege* 'beschäftigten sich mit ihrer Pflicht, Obliegenheit'. Iw. 1595 f. *leien unde pfaffen die vuoren ir dinc schaffen.*

26 *von dem wege* 'weggegangen, fort', wie in den von Pfeiffer herausgegebenen Beispielen XVII, 16 (ZfdA. 7, 347) *er — gâhte hin wider da er die hantvol* (Mehles) *hete verlân. dô was si von dem wege getân.* Häufiger ist *ab wege.*

29 *do si alle von im kômen ûz* 'als sie alle von ihm fort und hinaus gegangen waren'.

30 f. ein wohl erst von Wolfram gedichtetes Sprichwort.

407, 1 *kranc* hier im Sinne von 'klein, unansehnlich'.

5 *liebe* hier 'Lust, Begierde zu lieben'.

7 *dâ* 'dort'.

nâch 'beinahe'; stets mit dem Ind., wo wir den Konj. gebrauchen s. Benecke zu Iw. 5194.

ein dinc euphemistisch andeutend.

8 *übel ougen* 'böswillige Augen' = *twerhiu, krumbiu o.* s. Schönbach zu MF. S. 52.

12 *wand er was grâ* fügt in einer etwas breiten Weise an, wieso der Ritter weifs genannt werden konnte.

13 *wâfenheiz* st. m. 'Aufruf zu den Waffen', nur noch in einem Thüringer Rechtsdenkmal; häufiger ist *wâfengeschrei.* Der Ritter nannte Gâwâns Namen: 'wehe dir, G.!'

16 vgl. zu 103, 20. Der Ausruf *heiâhei* allein beim Aufruf zur Verfolgung eines Verbrechers begegnet 525, 24. Von *owê* ist der Gen. abhängig V. 17, wie 91, 12. 126, 30. 466, 30. Tit. 121, 1. W. 401, 30 *ôwê nu des mordes!* Gramm. 3, 294.

20 *volget* Präs. Lachmann zu Iw. S. 557.

24 *dwederz* 'irgend eins von beiden': 575, 10. 703, 30; hier negativ.

27 *ze wer uns ziehen* 'uns in Verteidigungsstellung begeben'.

30 *gnædeclîchez lîhte ergêt* 'vielleicht läuft es (noch) gnädig ab', so dafs Gott seine Gnade erzeigt.

408, 4 *geim turne trat* 'ging auf den Turm zu'.

6 *er bat siz miden* 'sie (die Stadtleute) forderte er auf, es zu unterlassen'.

7 *kradem* st. m. 'Geschrei, Lärm'; von *kræje* abgeleitet wie *ludem* von *lüeje.*

dôz wohl auf die geblasenen Hörner und Posaunen bezüglich: 379, 11.

12 *besperren* sw. 'verschliefsen': Iw. 6182.

20 *ein schâchzabelgesteine* st. n. 'die Steine, Figuren, die zum Schachspiel gehörten'. Zabel aus lat. *tabula*, mlat. *scaccorum tabula*, vor der hochdeutschen Lautverschiebung entlehnt. *schâch* aus dem persischen Wort = 'König' übernommen. Häufig ist die sprichwörtliche Beziehung auf das zuerst in Ruodlieb angeführte Lieblingsspiel des Volks. Wackernagel Kl. Schr. 1, 107 ff.

21 *bret* st. m. 'Schachbrett'. Zur Verwendung als Waffe s. Heinzel, Wolfram 64.

erlegen sw. 1. 'niederlegen; 2. auslegen, verzieren mit eingelegter Arbeit von Gold und Edelsteinen'. So hier.

23 *îsenîn* neben dem häufigeren *îserîn* s. zu 157, 7.

24 *dâmit* 'daran': an diesem Ring fafste es G.

25 *vierecke* 'viereckig' 230, 9. 563, 2.

ûf disen schilt was gespilt: den Dat. hat Wolfram W. 59, 30 *(schilt) ûf dem was strîtes sus gespilt*; auch Engelhard 2714 liest Joseph *mit scharphen swerten wart gespilt ûf liehten helmen ûf der wisen.*

29 *roch* st. n. 'Turm im Schachspiel'. W. 382, 2; altfranz. *roc* vom persischen *rokh* 'Elefant mit Bogenschützen besetzt'. Lessings Nathan II. 9 'Denn so bekam der Roche Feld: und sie war hin'.

409, 1 *grôz und swære*: Frisch 2, 123^{b} 'Königs Pipini Sohn warf im Schachspiel des Okarii Sohn, eines damahligen Fürsten, der ihm so offt abgewan, mit dem Rochen an den Schlaf dass er sterben muste'.

4 *strûchen* sw. 'stürzen' auf die Knie, was auch oft ausdrücklich hinzugesetzt wird. Doch auch *strûchte nider tôt* 572, 21. Von Pferden 520, 9. 536, 25; 'sinken' vom Tag 638, 1. Vgl. auch das Subst. *strûch* 744, 13.

7 *werlîche* (Adv.) *schein* 'zeigte sich in wehrhafter Weise'.

8 *Tolenstein* j. Dollnstein, Flecken und Schlofs im Altmühlgrunde.

diu koufwîp 'die Frauen der Krämer': auf sie blickt die ritterliche Gesellschaft verächtlich nieder.

9 *vasnaht* die gewöhnlichere Form anstatt *vastnaht* 'der Abend vor den Fasten', vgl. Weihnachten. Dabei mag an *faseln* 'Unsinn treiben, spielen', womit *vasel* Zuchttier, Fasel, Tierjunges zusammenhängt, gedacht worden sein. Wie ausgelassen gerade in Franken die Fastnacht begangen wurde, erzählt Sebastian Frank im Weltbuch Wackernagel LB. III 1, 338 f. Von einer besonderen Lustbarkeit der Frauen ist im Elsafs viel überliefert s. Stöbers Alsatia 1851, 122. 1852, 130 über die Weiberfastnacht am Hirzenmontag (Montag vor Fasten); danach W. Hertz, Deutsche Sage im Elsafs S. 25. Die Weiber waren Meister, sie zechten im Wirtshaus auf Kosten der Männer, die sich nicht einmal am Fenster blicken lassen durften. Um 1850 war ein grofser Prozefs gegen Frauen, die sich sogar an ihrem Pfarrer arg vergriffen hatten, in Belfort anhängig, wie ich aus Aug. Stöbers Nachlafs entnehme.

10 *wan* 'nur': dadurch wird der Vergleich abgelehnt.

gampelsite st. m. 'ausgelassenes Benehmen, Lust an Possen'. In einem unechten Neidhard, HMS. 3, 293^{b} *gumpelsite.*

11 *ân nôt* 'ohne Grund'.

12 *harnaschrâmec* 'vom Eisenharnisch schmutzig'; nur hier.

13 *ir rehts* 'dessen, was sich für sie gebührt, geziemt'.

20 *bescheinen* 'sehen lassen, zeigen'; im Reim auf *weinen* auch 672, 20. Tit. 78^{a}, 3.

21 *friwentlîch liebe* 'verliebte Zuneigung'.

Auf die Frage 22 antwortet der Satz mit *daz*. Ähnlich 264, 1. Vgl. Eneide 3215 ff. *wie starc und wie heit he was? dat Sibille und Ênêas van der hitten sich broeden.* Allerdings ist der Satz mit *daz* zugleich abhängig von dem vorhergehenden Bedingungssatz, also doppelt konstruiert.

V. 25 steht appositionell zu *die maget* V. 24.

26 *spix(-xxes)* st. m. 'Bratspiefs', *veru.*

hasen: der wunderliche Vergleich, in dem sich der Humor dieses Buches von neuem kund giebt, ist durch den Reim nahe gelegt worden: s. W. Hoffmann, Der Einflufs des Reims S. 11, wo zugleich auf 593, 14 hingewiesen ist.

28 *dort unde hie* 'überall, auf allen Seiten' 641, 3; *h. u. d.* 450, 9. 514, 28; anders 177, 7. Über die Stellen im W. s. Wiefsner Beitr. 27, 49.

29 gemeint ist die Taille, *daz gelenke* 410, 3; 232, 30.

410, 1 *gereizen* sw. 'locken', eig. Faktitiv zu *rîzen* 'reifsen machen'. Unser reizen hat seine Affricata aus dem Alemannischen.

2 *âmeize* sw. f. von unsicherer Herkunft. Dasselbe Bild 806, 26. Wir sprechen von einer Wespentaille.

8 *sîn benantez gîsel* 'der namentlich bestimmte Bürge', durch dessen Hingabe man sich löst; hier wird der Tod als solcher bezeichnet, das Leben 609, 26.

9 *gedinge* st. n. 'Vertrag, Übereinkunft, Bedingung'. W. 94, 27 *daz nœhste gedinge ist unser leben* 'das Mindeste, was sie fordern, ist unser Leben'.

12 *dâvon* 'infolge wovon'.

14 *maht* st. f. hier 'Menge, Kriegsmacht'. So Iw. 902 *daz er . . . mit aller sîner maht zuo dem brunnen wolde komen.*

17 *beschœnen* sw. 'beschönigen, zu rechtfertigen suchen'; sonst meist 'verschönen, verherrlichen'. Jene Bedeutung ist bes. niederdeutsch, s. Bartsch zu Karlmeinet 271.

18 *hœnen* sw. 'verächtlich behandeln, machen; entehren' 657, 2. Reflexiv auch AH. 826 *(swer den andern krœnet) und sich selben hœnet.*

19 *an sînem gaste* 'durch das, was er an seinem Gaste verübt'.

21 *tete schîn* läfst ein Objekt erwarten wie *solhe tât.*

24 *Flûrdâmûrs*: 420, 6. Parzival ist also Vergulahts Vetter: eine neue Verbindung des hier Erzählten mit der Haupthandlung.

26 *mit ungetriwer schar,* so dafs sein Volk, welches er anfeuerte, eine *ungetriwe schar* bildete. Nib. 2270, 2 *ez giengen zuo dem hûse die iwer degene, gewâfent wol ze flîze, mit einer schar sô breit.* 725,12 A *dô reit ouch in enkegne mit wunderlîcher schar vil der Uoten vriunde und der Guntheres man.* Ulrich von Türheim Willehalm Heidelb. Hs. 404, 290b: *gein im kom gegangen der abbet und die münche gar mit einer minneclîchen schar.* So steht auch *mit*, wenn von Mannschaften mehrere Scharen gebildet werden. Nib. 731 *Nu was ouch komen Sîfrit mit den sînen man. man sach die helde wenden wider unde dan, des veldes allenthalben, mit ungefüegen scharn.*

30 *strîtes vart* 'Fahrt zum Streit': 414, 4. 595, 17.

411, 1 f. *muose entwîchen doch unlasterlîchen* = W. 436, 25 f. Haupt zu Erec 9241. Die Endung *liche* ist viel häufiger s. Zwierzina ZfdA. 45, 93.

3 'unter die Thüre des Turmes ward er getrieben': vgl. *în tuon* W. 178, 21. Iw. 3711. Trist. 376. Ebenso *si tâten die Bretûne durch ir pavelûne* Trist. 5587. Zur Ortsangabe vgl. Nib. 1772, 1 *Under die tür des hûses saz er ûf den stein;* 1888, 1 *Alsô der küene Dancwart under die tür getrat.*

5 *kampfliche an sprach* 'zum Zweikampf herausforderte': wie *kampflîch grüezen, für laden* u. a. Ein juristischer Kunstausdruck s. Oberlins Glossar. Auch *mit kamphe ansprechen* Iw. 4104. 5433.

6 vgl. 319, 20 ff.

8 *gram* kann nicht von *grimmen* 'wüten, bes. brüllen vor Zorn und Schmerz' abgeleitet werden, weil dann *durch swarten* usw. unverständlich wäre; es ist wohl = *krimmen* 'kratzen'.

durch swarten und durch vel 'durch Haut und Haarboden'. Solche Schmerzensäufserungen sind auf altdeutschen Bildern zu sehen, z. B. bei der Kreuzabnahme und Bestattung Christi. Wolfram übertreibt wie 42, 13 ff.

10 vgl. 324, 25—28.

15 *wider* 'zurück'.

16 *brechen nider*: W. 108, 24 *die wolten Oransche nider mit sturme dicke brechen.*

19 *gib mir vride zuo dir darîn* 'gewähre mir Sicherheit, dafs ich zu dir hinein komme'.

26 *xwîveln* sw. 'unsicher werden, zaudern'.

27 *ouch* 'das war auch leicht zu begreifen; denn'.

29 *blûgen* sw. 'sich einschüchtern lassen, ermatten'.

30 *an die wîte* 'ins Freie, auf das offene Feld': 434, 8; anders s. zu 399, 19.

412, 4 *pîne* Gen. Sg. oder Pl. *p. phlegen von* 'Mühe haben mit'.

6 *mîns vetern sun*: 413, 25. 29. Kingrimursels Vater war also Bruder des Königs Kingrisîn; die Angehörigen der Seitenlinie sehen aber nach wälschem Recht das Haupt der regierenden als ihren Herrn an: 418, 6.

7 *erneren* sw. 'am Leben erhalten, retten'.

11 *dens ir triwe jach* 'denen das ihre Aufrichtigkeit eingab'.

13 *müeze wir* 'dürfen wir'.

14 *ist unerslagen* 'bleibt ungetötet, wird nicht erschlagen'.

16 *iuch an site wende* 'lenke euch zu einem Thun'.

17 *vervâhe baz* 'besser aufnehme, anrechne'; vgl. zu Kudrun 700.

18 *werltlîch prîs iu sînen haz teilt* 'die Ehre, die die Welt erteilt, wendet sich zürnend von euch ab'.

21 *sô* 'andrerseits', auch dies bedenkt!

22 *in des geleite* 'unter dessen Schutze Gawan steht, den ihr befehdet'.

24 *ir sît dervon verwâzen* 'ihr werdet deshalb verwünscht, verflucht': 514, 6. *verwâzen* von *wâz* 'Geruch, Duft', das mit *odor, ὄζω* zusammenhängt, heifst eig. 'weghauchen, wegwehen, wegblasen': Grimms Myth. 1173.

25 *gebt uns einen vride her* 'gewährt, schenkt uns einen Waffenstillstand'.

28 ff. 'wozu ihr euch in dieser Sache entschlossen habt, was ihr vorhabt, das könnt ihr dann noch immer ausführen und je nachdem Ehre oder Schande davon haben'.

30 *sît* Konj. 'möget sein'.

413, 4 *ze herzen gêt* 'empfindlich, schmerzlich ist'. 276, 30.

8 *niemen*: Kingrimursel ist es jedoch.

10 *liex wesen* 'liefs eintreten, gab zu'.

11 *sich besprechen* 'zu Rate gehen' mit andern; seltener auch mit sich selbst: 'überlegen'.

14 *man*: vielleicht ist mit Bartsch, der sich auf die Hss. aufser D stützt, *hant* zu lesen. Aber auch 414, 17 steht D mit dem richtigen *verzaget* dem *verdaget* aller anderen Hss. gegenüber.

16 *lêrte phat* 'zeigte den engen Weg': durchbohrte ihn.

19 *bî Gâwâne* 'an der Seite Gawans, neben Gawan'. Gawan und Jofreyt sind von Kingrisin gefangen, den Ehkunat als Genosse Gawans erschlägt.

20 'um seinetwillen (Ehkunats) fand dieser heftige Kampf (gegen Gawan) statt'. Das wird 503, 16 ff. allgemein anerkannt.

28 *untât* st. f. 'Missethat, Verbrechen': 160, 13; gemeint ist hier die Zulassung des Geleitebruchs. Von *sich erwern* hängt der Gen., seltener der Dat. ab.

30 *kundst* 'wärest im stande gewesen': als echter Abkömmling eines edlen Vaters konnte er nur Edles thun.

414, 2 f. vgl. 402, 2 f.

wâvon 'weshalb, mit welchem Recht'.

6 *geslaht* mit Dat. 'angeboren, angestammt': 518, 10; auch von Abstractis: 717, 22. 776, 2. W. 78, 19 f. *Gyburge milte was geslaht von im.* 421, 6 f. *dir was der sig ouch wol geslaht von mir.* Vgl. auch zu 242, 21.

11 *vêhen* sw. 'hassen, feindlich behandeln, schelten' 103, 1. 441, 27. Stärker W. 358, 6 *daz si die getouften vêhen* 'niederhauen'.

14 *daz swert* unterscheidet den wehrhaften Jüngling vom Knaben, den Ritter vom Bauern und so auch den Mann von der Frau: ein Verwandter von der männlichen Seite her hiefs daher *swertmâc.* Vgl. auch zu 480, 21. Tit. 23, 3.

15 *von gotes gebote* 'nach Gottes Bestimmung'.

17 'euch wäre die Lust zum Kampfe hier sehr vergangen'. 415, 4.

18 *dô* 'nun aber'.

21 *wâpen* hier 'Wappen' wie 383, 4; hier bildlich und pluralisch; vgl. franz. *les armes.*

22 *ruochet bekennen* 'zu erkennen, zu erfahren geneigt seid'.

23 *guot gebærde* 'edles Benehmen', *kiuscher site* 'Sittsamkeit'.

24 *den wont stæte mite* 'die besitzen Beständigkeit'.

25 *den (schilt).*

bôt ich für 'hielt ich vor'.

27 *anders schermes* 'einen andern Schutz'.

28 *swâ man iuch nu bî wandel siht* 'wo immer ihr jetzt Buſse thut (14, 2), euch bessert': *nu* mit Bezug auf Gawan.

30 *op wîplich prîs sîn reht sol hân* 'wenn weibliche Ehre ihr Recht erhalten soll'.

415, 3 *jagen* 'Verfolgen'.

4 *an sînem strîte* 'mit seinem Streben, Begehren': MF. 46, 9 *mîn herze unsanfte sînen strît lât.*

7 *für den tôt* 'um sich vor dem Tode zu retten'.

8 *noch* 'künftig noch einmal'.

10 *ûf iwern trôst* 'im Vertrauen auf euere Hilfe'. Gregor 3775 *die kômen dar ûf sînen trôst daz sî würden erlôst.*

14 *sicherheit* 'Ehrenwort'.

18 *bekrenken* sw. 'herabsetzen, erniedrigen, schädigen': *an* bezeichnet das, woran man beeinträchtigt wird: *reht, freude* u. a.; hier also 'an meiner Zusage bin ich verletzt worden'.

19 *genôz* 'Standesgenosse' hier = *fürste* 21.

22 *krenken* sw. 'schwächen, erniedrigen'.

krône sw. f., was sonst mehr mitteldeutsch ist: Karlmeinet, Crane (Lexer), Morungen MF. 129, 29; hier für 'Herrschergewalt', Kronrecht.

23 *bî zühten* 'im Besitz des Anstandes'.

25 *reichen* sw. hier intrans. 'sich erstrecken': dafs wir beide durch die Sippe verbunden sind.

26 *wær* 'wäre (aber auch)'.

kebeslîcher slîch 'Betrug durch uneheliche Verbindung'. M. Alex. HMS. 3, 29ª *sie minnent den k. s.*

27 *diu wirt gezilt* 'die (Verwandtschaft) bestimmt wird'.

28 *sich berîn geim einem* 'sich zu viel herausnehmen gegen einen'. Nur hier. Vgl. zu 174, 16. Der Sinn ergiebt sich aus der Redensart *ez ist iu ze vil* 131, 9.

416, 2 *(e)s âne* 'ohne dies, frei davon', von dem Makel des *valsches*.

4 'meine Seligkeit möge diese Hoffnung an ihn bringen', wie der Beter, der für einen andern betet, *sîn selbes bote* ist A. Heinr. 26 ff. oder Gregorius (am Schlufs des Gedichts) als *bote umb unser swære* gesandt wird. Vielleicht ist auch *bote* als *sicherbote* zu verstehn s. zu Tit. 170, 4.

8 fast = 429, 8.

9 *Burgunjois* 'Burgunder': aus franz. *Bourgogne* abgeleitet; *Orilus der B.* s. zu 129, 27.

10 *Galiciân* Bewohner von *Galicîâ* 419, 19, Galizien in Nordspanien; dorthin hatte Heinrich II. von England nahe Beziehungen s. Einl. § 6.

11 *erhœren* sw. 'hören, erfahren'; doch begegnet auch die nhd. Bedeutung.

16 *ûf êren phenden*: gewöhnlicher wäre *phenden an* mit dem Dat. Doch hat auch *rouben ûf* und *an* zur Bezeichnung des Objekts nach sich Tit. 107, 4. Verständlicher ist *ph. ûf der sât* 357, 14.

18 *man* 'Lehnsmann, Vasall'.

19 *Liddamus* wird *herzoge* genannt 418, 27; er ist begütert in *Galicîâ unz an Vedrûn* 419, 19. 20. Er ist schwerlich mit dem 770, 4 gemeinten *Lygdamus Syracusanus* in Verbindung zu setzen, den Solin 18, 16 als berühmten Sieger in den olympischen Wettkämpfen nennt. P. 417, 1. 421, 13. 425, 16.

20 *Kyôt*: über diesen Gewährsmann unseres Dichters s. Einl. § 6.

la schantiure 'der Sänger': die Endung *-iure*, welche franz. *-ure* voraussetzen läfst, scheint aus der Nom.-Endung *-ere* und der der Cas. obl. *-eor* zusammengeflossen zu sein und zugleich den Anschein eines fem. erweckt zu haben, wie es die Wörter *âventiure, schumphentiure* ja sind. Vgl. zu 465, 21.

22 *den sîn kunst des niht erliez* 'dem seine Kenntnis es nicht schenkte', der infolge seiner Kenntnis sich veranlafst sah. 586, 30.

23 *singen und sprechen* (gewöhnlicher *sagen* oder auch *lesen*) ist die Vortragsweise des Volksepos, wird jedoch auch von Sprichwörtern u. a. gebraucht; vgl. 241, 28.

25 *Provenzâl*: über diese Heimatsangabe, die 827, 5 wiederkehrt, s. ebenfalls die Einl. § 6.

28 *en franzoys*: s. zu 55, 19.

417, 2 *waz solt der in mîns hèrren hûs* 'wozu diente dessen Anwesenheit, warum wäre der hier'. Vgl. Tristan 16855 *oder waz solt iemen zuo zin dar?* Ähnliche Fragen s. Gramm. 4, 134, wo nur ohne Grund die Ellipse eines Inf. angenommen wird.

4 *daz laster* die Schande, die eine ungerächte Beleidigung bringt.

7 *gelt* Konj. Präs. 'möge vergelten, bezahlen'.

8 *die nôt* wird Gramm. 4, 467 für einen unflektierten Acc. Plur. erklärt; allein ein konsonantischer Stamm wie bei *hant* u. a. ist nirgends bezeugt. Vielleicht ist *sîn* nicht Konj. Präs., sondern Inf. und von *wæne* ein Acc. c. Inf. abhängig, was freilich mhd. selten ist und fast nur bei gelehrten Dichtern vorkommt: s. Gramm. 4, 118. Dann wäre *die nôt* Sing. und auf den Tod Gawans bezüglich. Der Sinn ist 'das hebt sich gegenseitig auf, scheint mir'.

9 *wie Gâwân stuont* 'wie es mit G. stand': 563, 9 *wie stêt dîn dôn* 'wie verhält es sich mit' 475, 17. 500, 21.

10 *angest* hier 'Gefahr'.

14 *habt* Konj. 'möget haben'.

Für *gedrenge* braucht kein sonst unbezeugtes Adj. angenommen zu werden. Das gewöhnliche Subst. steht im Gegensatz zu dem substantivisch gebrauchten Adj. *wît*. 'Ob ihr euch im Gedränge oder im weiten Feld befindet'.

21 *iu gelouben* hier 'euch zutrauen, das von euch glauben'.

28 *widerwanc* st. m. 'Umkehr, Rückkehr' 454, 12. 470, 8; hier von der Flucht aus dem Kampf, die durch den Gen. *wîbes* 'wie ein Weib' als Feigheit bezeichnet wird.

29 *sich læt an* 'sich verläßt auf'.

30 *twerhes* adverbialer Gen. 'verkehrt, quer, schief'; mundartlich: überzwerch. Hier übertragen: 'dessen Herrschergewalt ist nicht in Ordnung (und unfest)'. W. 108, 4 *mîn geloube stüend entwerch.*

418, 1 *Dâ* 'Nun (erklärend), Allerdings': ich hätte in der That ja Gawan bekämpft: 703, 4.

6 *gestaten* sw. 'Gelegenheit geben oder gewähren': hätte mein Herr es nicht durch sein Eingreifen unmöglich gemacht.

7 *treit mit sünden mînen haz* 'hat Sünde begangen und dazu meine Feindschaft sich zugezogen'.

8 'ich hätte anderes von ihm eher erwartet'.

9 *lobt mir her* 'gelobt in meine Hand'.

15 *einen an sprechen* 'zur Verantwortung ziehen mit Beschuldigung und Anklage'; s. auch zu 411, 5. Iw. 4086.

18 *der sorgen zeime kranze trage ich* 'ich trage Sorgen als Kranz'; vgl. 159, 14 *brach der liehten bluomen zeime dach.*

19 *teidinc(-ges)* st. n. m. f. 'Gerichtstag, gerichtliche Verhandlung', bes. auch gerichtlicher Zweikampf 611, 5; von einer feierlichen Versöhnung 729, 5; s. auch zu 719, 14.

21 *sorge* tritt steigernd zu dem in V. 18 erwähnten 'volle Sorge'.

24 *gezogenlîche* Adv. 'mit feinem Anstand': 427, 20.

25 *nâch dirre bete* 'dieser Aufforderung entsprechend'.

27 *ἀπὸ ξοινοῦ.*

28 *ouch sîner rede* 'auch seinerseits zu reden'.

29 *spæhlîch* 'klug, wohlgesetzt': vgl. 229, 4 *redespæhe.*

419, 1 *im was sprechens zît* 'es war für ihn (die höchste) Zeit zu reden'. Vgl. Benecke zu Iw. 5375 und jetzt noch elsässisch: de hesch der Zit 'du darfst nicht zögern'.

3 *hân ich vehtens phlihte* 'nehme ich teil am Fechten': s. zu 5, 7.

4 *mit ungeschihte* 'unglücklicherweise' s. zu 347, 19.

5 *verzagetlîche ein zage*: die Wiederholung des Stammes steigert den Begriff.

7 *danket ir* 'sprecht euere Anerkennung aus' (oder tadelt).

9 f. '(aber) wenn ihr mir auch nie Sold gebt, ich mache mir deshalb keine Vorwürfe'.

12 ff. Anspielung auf Veldekes Eneide 8528 ff. *doe was der hêre Drances ein harde wale gehovet man . . . he was wîse end rîke, verweten ende redehacht, niwan dat er ongerne vacht ende gerne hade gemac.* Doch ist Drances kein Feigling und spricht auch mit der Zustimmung der anderen Fürsten; die eigentlich komischen Züge hat Wolfram in den Charakter des Liddamus gelegt.

14 *strâft mich ob ir wizzet wes* 'tadelt mich, wenn ihr Grund dazu habt'. *strâfen* erscheint auch 515, 19. 710, 23.

15 *enhebt iuch niht ze grôze* 'erhebt euch nicht zu sehr, überhebt euch nicht!'

17 *birt* 'seid': eine früh veraltete, aber noch beim sog. Helbling erscheinende Form s. Haupt zu Erec 4050.

18 *landes* bezieht sich auf *hêrre*. *landes wirt*, der in einem Lande Fremde gastlich aufnehmen kann.

21 *Vedrûn* Pontevedra an der Westküste von Galizien.

22 *ieslîch* hier 'jeder beliebige': 509, 16.

Bertûn: zu diesen gehörte auch Gawan.

24 *geflœhen* sw. 'flüchten, fliehend fortschaffen'.

huon: das Geringste, was ein fremder Eindringling rauben könnte.

27 *den* ist auch zu *hêrren* zu ziehen.

420, 1 *Dâ* 'gegen den'.

3 *verklagn* sw. 'aufhören zu beklagen, verschmerzen'.

4 *sol tragn* 'ist bestimmt, berechtigt zu tragen': kein Hinweis auf erst künftig Eintretendes.

6 *Flûrdâmûrs*, Tochter Gandins: 'Liebesblüte', ein Feenname.

7 *Kingrisîn*: 445, 22 *Kyngrisîn*; s. zu 103, 10 wegen des Stammes.

9 *baz bescheiden des* 'dies genauer auseinandersetzen'. 773, 21.

12 *ine wolt sîn gerne vâren* 'ich müfste denn gegen ihn Heimtücke üben wollen' 383, 16.

16 *gein dem strîte lax* 'nicht sehr eifrig zum Streit'.

17 *ich vreische iedoch diu mære* 'ich erfahre doch die Kunde davon, vom Ausgang des Kampfes'. Mir genügt es vom Streite nachträglich zu hören.

21 *verleiten* sw. 'irre führen, durch unrichtige Leitung bringen'.

22 *waz Wolfhartes solt ich sîn?* 'was für ein Wolfhart sollte ich sein?' warum sollte ich ein (zweiter) Wolfhart sein? Wolfhart, dessen unbändige Kampflust aus der Nibelunge Not bekannt ist, wird da Hildebrands Schwestersohn genannt; in Alpharts Tod ist er der Bruder dieses jungen Helden und Amelolts Sohn; nach Sigenot bei Kaspar von der Rön ist er auch der Bruder Sigestaps; s. W. Grimm, Deutsche Heldensage. *waz* mit Gen. Sing. 'was für' 289, 9 begegnet bes. in *waz mannes, waz kindes*; W. 291, 14 *waz gotes solt ich anders hân, wan einen den diu maget gebar.*

24 *diu gir verhabt* 'das Verlangen benommen': wie dem Falken durch die übergezogene Kappe: Lieder 5, 18 f. *ich ger (mir wart ouch nie diu gir verhabt) mîn ougen swingen dar,* wo das *swingen* auch auf den Falkenflug sich bezieht. W. 317, 7 f. *der dem grimmen vederspil die gir verhabt.*

26 ff. über diese spöttisch übertreibende Beziehung auf die Nibelungensage, wie sie in der Nib. Not 1405 ff. und wieder 1457 ff. erzählt wird, s. Einl. § 10. Zur Sagenfigur vgl. auch Heinzel, Wolfram 91.

27 *künec Gunthere*: ebenso wird anstatt des Dativs die unflektierte Form der artikellosen Apposition gebraucht Lanz. 6741 *mîm herren künec Artiure;* anstatt des Genitivs P. 353, 2 *do'rbeizte der künec Lôtes suon;* vgl. W. 439, 16 f. *meister Hildebrands vrou Uote mit triwen nie gebeite baz.* Walther 25, 1 *künec Artûses hof.*

28 *gein Hiunen*: auch hier ist der Artikel unnötig, wenn er auch in den meisten Hss. erscheint. Kaiserchronik 271 *er kêrte engegen Swâben. gein* steht ohne Artikel P. 188, 24. 212, 29. 216, 4. 341, 15.

29 *lange sniten* von *snite* f., was durch *buccella* glossiert wird, 'abgeschnittenes Stück Brot in Fett getaucht oder mit Fett begossen', was alem. *Schnitz* noch jetzt bedeutet. Als leckeres Mahl gelten Guldin Schnitten, Schmeller B. W.^{2} 2, 586. Dasselbe ist *begozzen brôt*, worüber s. ZfdA. 4, 578. Als Eigenname begegnet es auch in der Widmung von Geilers Christenlich Bilgerschaft durch Jacob Other 1511: *Der Erberen und Tugentrichen frouwen frouw Radegundi Gossenbröteryn zuo Füessen.*

bæn, aus *bæjen*, das neben *bæhen* erscheint, 'dämpfen, schmoren', bes. von warmen Umschlägen, aber auch vom Rösten in der Pfanne, noch j. alem. Schweiz. Idiot. 4, 1100 *bæjen* 'durch Wärme langsam erweichen'. Vom Stamme, der mit lat. *foveo* verglichen werden darf, ist Bad abgeleitet.

421, 2 f. *dem glîche als maneger weiz an iu* 'so wie man euch kennt'.

4 *iwer zît und iwer jâr* 'die Zeit eures Lebens'.

5 *iedoch* 'doch schon' (von selbst).

6 *ein koch*: so nennt ihn wohl der Landgraf, um den Gegner herabzuwürdigen, s. W. Grimm Heldens. Nr. 42. In den Nibelungen ist Rûmolt *kuchenmeister*, ein Amt, das den alten vier Hofämtern um 1200 hinzugefügt wurde. Wilmanns zu Walther^1 S. 226.

9 *(sich) ûz huoben* 'sich hinweg begeben, fortzogen': derselbe Ausdruck begegnet Nib. 1462 *Die snellen Burgonden sich ûz huoben*, und es ist wahrscheinlich, dafs Wolfram hierauf anspielt; nur kann diese Strophe dem Liede angehört haben, welches vor der Zusammenfassung der Nibelunge Nôt schon bestand.

12 *râche nôt* 'die Bedrängnis, welche Rache mit sich bringt'.

13 *des volge ich* 'dem trete ich bei'.

15 *Indîâ* (auch *Indyâ*) 822, 29. 823, 2; W. 8, 9. 447, 15; *in Indyân* P. 822, 23 im Reim, wie *Indîant* W. 41, 16. Nach 823, 3 ist es der europäische Name für Tribalibôt. Es ist reich an Schätzen, wovon besonders der Brief des Priesters Johannes erzählte.

17 *ledeclîche* Adv. 'frei von jedem Hindernis und Einspruch, völlig': 323, 12. 429, 11. 440, 7. 545, 24. 28. s. Benecke zu Iw. 1711.

18 *lâzen* hier 'zurückweisen, nicht nehmen'.

21 *durch vehten* 'des Fechtens wegen, wegen seiner Fechtlust'.

22 *sus* 'ohne das'.

23 *Sibche* sw. der kluge, aber durch die Verletzung seiner häuslichen Ehre zu heimtückischen Ratschlägen gegen das Geschlecht seines Herrn veranlafste Ratgeber Ermenrichs.

nie swert erzôch: von seiner Feigheit berichten Alphart, Dietrichs Flucht, Thidrekssaga s. W. Grimm, D. Heldensage 61. *erziehen* '(aus der Scheide) ziehen'.

24 *was bî* 'war (nahe) dabei': vgl. 531, 26 und Haupt zu Erec 1060.

25 *in vlêhen* 'demütig bitten', wie der Unterthan und Lehnsmann es thun mufs. Eneide 8562 *(ouch enhân ich von hem niet neweder erve noch lên . ich endarf hem niwet flên.*

26 *gebe* und *lêhen* werden formelhaft verbunden: W. 147, 4 *ich mac gâbe und lêhen hân;* noch weit häufiger *lîhen unde geben*: W. 152, 17 f. *welt ir manlîche lebn, sô müezt ir l. u. g.* Kaiserchronik 17108 f. *daz im der kaiser willeclîche beidiu lêh unde gap.* Iw. 2948 f. *dem ich ditze selbe golt wolde lîhen unde geben.* Freidank 77, 25 *geben unde lîhen.* Mai 95, 28. Ottokar 1588; s. auch zu Kudrun 1642.

starkiu lêhen wie Frauendienst 547, 31 *starkez guot.*

422, 3 *wechselmære* st. n. 'Wechselgespräch, Wortwechsel', hier Plur. wie Iw. 7377, wo freundliche Reden wie ö. gemeint sind.

4 *swære* 'ungelegen, langweilig, verdriefslich'. 555, 7; zu Tit. 99, 4.

5 *daz ir der worte sît sô vrî* 'dafs ihr euch so frei auslafst, mit Worten gehen lafst'. 465, 14. Laurin 279 *daz getwerc was sprüche vrî*; wie wir sagen: 'ich bin so frei'.

7 *gebrehte* st. n. 'Geschrei, Lärm'; Kollektiv zu *braht* st. n. 'vernehmlicher Laut', was in unserer Pracht auf einen anderen Sinn übertragen ist, wie schon *gebrehte* 'lärmender Aufzug, Prunk' bedeutet.

9 *palas*: vgl. 404, 17; da nach 407, 28 Gawan und Antikonie nach dem Turm geflohen waren, müssen sie in die Halle inzwischen zurückgekehrt sein, was auch aus V. 12 hervorgeht.

10 *aldâ = dâ dar.*

16 *günn* zusammengezogen aus dem Konj. *günnen*: 'die es mit mir gut meinen, es mit mir halten mögen, sollen mit mir gehen'.

17 *wæge* 'wahrscheinlich', hier und meist 'ratsam'; eig. 'gewichtig, die Wagschale niederdrückend'; *daz wægeste* 452, 7. 514, 4. 732, 29. Sommer zu Flore 3745.

tuo 'thun soll'.

18 *dâ lege dîn triwe zuo* 'lege deine aufrichtige Gesinnung, deine Redlichkeit mit auf die Wagschale', (wenn du das Ratsamste abwägst).

19 *nu gèt*: Präs. hist. bei anhaltendem Zustand, da das Zusammentreten der Ratsversammlung länger dauert s. zu 29, 28. Aufserhalb des Reims auch 665, 3.

22 *dez dritte* 'der dritte Begleiter'.

23 *ân alle missewende = mit schœnen zühten.*

25 *dâ si wolte wesen* 'dahin wo es ihr beliebte': ö. mnld. Reinaert 1053 *daer hi in wilde liden.*

30 *vil gerne* 'mit Freuden'.

423, 5 *wan* 'nur'.

8 *der ir ze herzen lac* 'für den sie herzlich sorgte'; vgl. das Lied Du, du liegst mir am Herzen.

10 *der schiet si ninder von dem site* 'der hinderte sie durchaus nicht daran'.

11 *doch sorgte . . umb Gâwâns lîp* 'doch war um Gawans Leben in Sorge'.

15 *liez sînen strît* 'gab nach, wich' (der Nacht): s. zu 415, 4.

18 *dâ mitten kranc* 'mit schlanker Taille'; s. *krenke* zu 232, 29.

21 *wastel* st. n. 'feinere Art Brot, fladenartiger flacher Kuchen' zu 551, 6: als Unterlage für ein Fleischgericht 622, 10; aufserhalb des Reims W. 136, 6 *er begunde im hertiu wastel geben*, wo zugleich ersichtlich ist, dafs man *w.* als Brot ansah. Die noch mehr französische Form *gastel* (= franz. *gâteau*) begegnet begegnet Graf Rudolf H 15. Aber der Ursprung ist wohl germanisch: aus *wist* 'Lebensunterhalt'. Die oberdeutschen Mundarten, so das Elsässische, kennen *wastel* noch jetzt.

24 *sît ez diu künegîn gebôt* der Aufforderung der Königin folgend.

26 *ander* vielleicht das Gefolge, das vor der Thüre der Kemenate blieb.

28 *was durch zuht in leit*: es gehörte also zum Anstand, den Dienst der Frauen nicht ohne weiteres anzunehmen; vgl. 33, 19ff.

30 *hosennestel* st. f.: wir würden sagen 'Hosenträger': Helbl. 1, 240; auch in Glossarien. Ahd. *hosanestila*, mlat. ist *nastala, nastula* 'Bandschleife, Schnürriemen, Senkel'; eig. ein mit Blei vorgeschossenes Schnürchen, womit die Alten ihre Kleider zuhefteten; wie wir sie noch bei Schnürstiefeln anwenden.

424, 1 *als* 'just, genau, gerade'; vgl. 448, 4; eine Abart von dem zu 120, 10 erläuterten *als*.

2 *den* bezieht sich auf das für die Vergleichsbestimmung zu ergänzende *meide*.

diu besten jâr 'volle Jugendkraft und Schönheit': vgl. 469, 22; Tit. 32, 4. Altswert (Sachsenheim) Spiegel 152, 30 *man sicht* (im Spiegel) *frawen und auch jungfrawen reyn ir ieglich in der besten zyt, als in got das leben git, zwischen zwelff und viertzig jarn.*

3 *unerværet* 'unerschrocken, nicht aufser Fassung gebracht'; *ich p. des u.* 'ich glaube gern'. Der Zwischengedanke 'wenn ich höre, wenn man mir sagt' ist ebensowenig ausgedrückt wie Parz. 458, 1 'so würde ich sagen'; Nib. 2167, 2 *getörst ich heizen liegen alsus edeln lîp, sô het ir tievellichen an Rüedegêr gelogen.*

4 *schæren* 'sich mausern, seine Flaumfedern mit stärkeren vertauschen', wohl hier mit Bezug auf das Braunwerden des blonden Haars Tit. 36, 2. Während in V. 5 das Objekt dazu tritt, steht hier *schæren* absolut wie das unumgelautete *schâren* bei Ulrich von Türheim im Rennewart *sô diu maget beginnet schâren und entwerfen sich diu brüstel, sô bestât sie ein gelüstel.* Vgl. Beck Germ. 7, 296, der das gleichbedeutende *rêren* heranzieht: vgl. 170, 18. 469, 11 und W. 309, 27 *sô diu erde ir gevidere rêret unde si der meie lêret ir müze alsô volrecken. schæren* mufs von *schern* unterschieden werden, es ist vielleicht ein romanischer Kunstausdruck der Falknerei: afranz. *charer* = *chaïr*, lat. *cadere*. San Marte Germ. 2, 87.

13 *mexxen* hier 'ermessen, erwägen, überlegen'.

an manege stat 'nach verschiedenen Seiten hin', wohl des Reims wegen anstatt des gewöhnlichen *manegen ende*. Etwas anders Iw. 1559 *ê hâte sich diu Minne . . geteilet an manege stat* 'an verschiedene Punkte'. Vgl. auch P. 653, 11 *an manegen ort*.

17 *Læhtamrîs*: afranz. wohl *Les tamris* 'die Tamarisken': vgl. 601, 12, wozu *Læprisîn* 821, 12.

18 f. *alze hôhen prîs an mir sach* 'erlebte, erwarb an mir einen allzu hohen Ruhm'.

24 *nu* 'nun auch'.

25 *leisten sicherheit* 'befolgen, ausführen', wofür ich mein Ehrenwort gegeben habe. Vgl. *leisten ein gebôt* 122, 30.

29 f. *darum(b) als* gehören zusammen 'für das, worüber ich eben berichtet habe'. Vgl. 426, 21.

425, 1 *hêr* mit Gen. 'freudig gehoben, froh' über etwas (431, 24). Nib. 601, 4 *der rede was dô Gunther nâch sînen arbeiten hêr*. 1474, 3 *daz si im entrunnen, des wâren si vil hêr*. 1478, 9 *Der rede was dô Gunther in sîme herzen hêr*.

3 *âne arge liste* 'ohne Rückhalt und Ausflucht, ehrlich, zuverlässig'. Auch *ân argen list* Iw. 7682. 7928.

daz nimmt den V. 3 begonnenen Satz wieder auf.

6 *ir kœme* 'zu ihr kommen würde'. 449, 8.

17 *mit dirre hêrren urloube* 'indem ich die Erlaubnis der Anwesenden voraussetze'.

18 *râten si derzuo* 'mögen sie zu dieser Sache ihren Rat geben!' Trist. 1555 *friunt, herre, dâ zuo râtet ir!* Vgl. auch 428, 3.

20 *des sî hie phant* 'dafür stehe ein, das leiste'.

21 *vederslagen* sw. 'mit den Flügeln schlagen, flattern'. Ein auch sonst gebrauchtes Wort.

ûf iweren kloben Acc. weil die Flügelschläge das gespaltene Holz treffen, in welchem der Vogel eingeklemmt ist: Dat. 273, 26.

24 *mit guoter minne* 'freundschaftlich'.

27 *scham* st. f. auch was Scham bringt, 'Schande, Schandthat'.

30 *durch iwerre swester hulde* 'um die Geneigtheit eurer Schwester (wieder) zu gewinnen' 629, 3. Iw. 4801.

426, 2 *kêren in den tôt* 'sich einem Abenteuer auf Tod und Leben zuwenden'.

3 *umbeslahen* st. 'umfangen, einschliefsen'.

5 *diu: Munsalvæsche* ist als *burc* f.

6 *von strîte rûher wec* 'ein Weg, der durch den Kampf schwer zugänglich gemacht wird'.

7 *bî sîme gemach* 'in seiner Ruhe'.

8 *rât* hier 'Beschlufs'.

9 *râtgebe* sw. n. 'Ratgeber'. Die alte Form begegnet als Familienname in Strafsburg.

15 *gesanc,* 18 *riet* Plusquamperf.

25 *man* Nom. Plur.

29 *ir munt den bluomen nam ir prîs* 'ihr Mund zeigte eine glänzendere Farbe als die Blumen'.

427, 2 *güetliche* 'freundlich'.

ir küssen 'ihren Kufs'. Daher das Wortspiel mit *küssîn* Walther 54, 7.

5 *mit lobe wir solden grüezen* 'wir hätten Ursache zu preisen'. Vgl. 4, 9.

10 *underriten* begegnet schon bei Wolframs Nachahmern als Part. Prät. von *underrîten* 'dazwischen reiten, reitend trennen'. Aber J. Grimm, Gramm. 1, 936. 2, 16. 831 hat nicht ohne Grund an ein altes Part. von *rîden* 'drehen, winden' gedacht, das freilich oft auch als *geriden* erscheint, während der grammatische Wechsel wie bei *snîden gesniten t* verlangt. Dann wäre das Bild etwa von der Verknotung eines Halmes entnommen, wodurch der Stengel der Pflanze unterbrochen wäre. 'Ihr Lob (*prîs* wiederholt sich mit Absicht) hatte nirgends eine Unterbrechung durch Schmähworte erfahren'. Deutlicher ist das Bild bei *underswingen* 428, 5.

15 *vor valscher trüeben jehe* 'vor böswilliger befleckender Äufserung'.

16 *valkensehe* st. f. 'Falkenblick'. Nur hier bezeugt.

17 *balsemmœzec* 'balsamisch' von Duft, dessentwegen Balsam verbrannt wird. Nachgeahmt Georg 5879.

18 *daz riet* 'dazu', zur folgenden Rede, 'veranlafste sie'.

werdiclîchiu gir 'edles Verlangen'.

23 *lâz in mîn geniezen* 'lasse ihm meine Fürsprache zu gute kommen!' 431, 23.

26 *âne riwe* 'ohne Widerwillen, gern'.

28 *der werlde haz* 'die Feindseligkeit aller Menschen' s. zu 128, 17.

29 *kunde ich hazzen* 'wäre ich im stande zu hassen': ergänze: dem Bruder gegenüber.

30 *den* näml. *haz.*

mâzen hier 'unterdrücken, fernhalten': s. zu 136, 25.

428, 2 *ob ich kan* 'wenn ich dazu im stande bin, wenn es den Umständen nach möglich ist'. 695, 1.

5 *underswingen* 'sich zwischen, vor etwas schwingen, verhindern, wegnehmen, trennen': wohl vom Raubvogel, der einem andern Vogel die Zuflucht abschneidet. 440, 11. 662, 2. 678, 23.

7 'wie könnte ich dann dein Bruder sein?' s. 42, 22.

9 *abe stên eines d.* 'auf etwas verzichten, etwas aufgeben'.

11 *unmære* 'wovon nicht zu reden ist, gleichgültig, zuwider'. Tit. 164, 4. 165, 2.

12 *nâch dîner lêre* 'deiner Ansicht gemäfs, wie du mich anweisest'.

15 *durch prîses hulde* 'damit der Ruhm sich gewogen zeigt, um die Gunst des Ruhmes zu erlangen': 538, 4; 543, 11.

18 *einen verliesen* st. hier 'das Wohlwollen jemandes verlieren, es mit jemand verderben': V. 28; s. zu 815, 7. Benecke zu Iw. 1816.

22 *mit guoten triwen* 'redlich'.

25 *an dem selben mâle* 'in demselben Zeitpunkt, sofort': anders 503, 23, 'zugleich' 816, 16.

26 *strîten nâch* 'sich eifrig bemühen, um zu erlangen': 388, 1. 737, 12.

29 *sîn geleite brach* 'die von ihm gewährleistete Sicherheit der Reise gestört hatte'.

429, 1 *ir swert*: die Waffen der zu Hofe Kommenden wurden in einer Vorhalle niedergelegt oder aufgehängt; so schon im Beowulf 325 ff. Auch in den Nibelungen werden Dancwarts Knechte ohne Waffen im Saal überrascht 1868. *ir* bezieht sich also auf die im folgenden genannten Knappen; nur hat auch Gawan seine Waffen vor der Kemenate gelassen.

2 *undergên* 'dazwischen treten und dadurch entziehen, am Gebrauche hindern': 538, 11. Wie aus 430, 16 hervorgeht, waren die Edelknaben von den Waffen unüberlegt weggelaufen.

5 *gewaltec(-ges)* 'mit obrigkeitlicher Gewalt ausgestattet'.

6 'der ihnen Schonung vor den andern (Angreifern) auswirkte'.

7 *prîsûn* aus franz. *prison* 'Gefängnis, Gefangenschaft'. *î* schreibt Lachmann auch W. 457, 29 *in prîsûn ûz îsernbant*; doch wäre allerdings dann in späteren Quellen *ei* zu erwarten, während immer *i* oder *e* steht.

11 *ledeclîchen* 'frei', auf das Gehen der Knappen bezüglich.

15 *sich weinende an in hiene*: von so inniger Liebe des Gefolges zu seinem Herrn spricht besonders die ags. Poesie: Wanderer 41 ff.

16 *von liebe* 'vor Freude'.

17 *Curnewâls*: Cornwales, die Südwestspitze Grofsbritanniens, wo sich keltische Sprache lange erhielt.

18 *Lîâz*: offenbar das männliche Seitenstück zu *Lîâze*, der Tochter des Gurnemanz; vgl. auch *Lîahturteltart* 87, 30.

Tînas, keltisch, wie z. B. aus der Bezeichnung von *Dîanazdrûn* (s. zu 216, 7) hervorgeht.

20 *Gandilûz* Enkel des Gurnemanz; ein altfranz. *Gandillos?* von *gandillier* 'hin und her springen?' *Gandaluz* W. 366, 19. 437, 10.

Gurzgrî — Schoydelakurt, s. zu 178, 15.

22 *ir* auf den folgenden Namen Lyâze bezüglich; welcher dann durch den relativisch aufzulösenden Satz *was* 'welche war' näher bezeichnet wird. So steht allerdings besonders *einer*, an welches *heizet* sich anschliefst, z. B. *einem heizet Brûne* Neidh. 215, 24; *einer nennet man den jungen Willeher* Neidh. 74, 2; s. Gramm. 4, 454: zu Alphart 73, 2. Doch auch *was*: Orendel 1060 *einen helm, was wol beloubet*. Troj. Krieg 44116 *in einen sarc, was silberîn*; s. auch zu 476, 18.

25 *kerne* sw. m. *kern* st. m. 'das Innerste, Beste, Vorzüglichste'. 613, 19 s. W. Grimm zu Athis C 114 S. 64; ein bes. in geistlichen Gedichten beliebtes Bild.

28 die acht Edelknaben sind also doppelt so viel als die Gahmurets 8, 4.

29 *des bewart* 'davor behütet (vor Schande)': die Erläuterung wird durch einen Parallelsatz angegeben wie 170, 24.

gebürte ist Gen. der Beziehung 'in Bezug auf Abstammung, infolge ihrer Geburt'. Vgl. 582, 24. Anders Bech Germ. 7, 297.

430, 1 *durch sippe*: vgl. V. 6; 132, 27; die Verwandtschaft kann nach Wolframs Angaben nur eine entfernte gewesen sein.

4 *anders* 'im übrigen', in Bezug auf ihr leibliches Wohl.

7 *ir wolt mich klagn* 'ihr hättet mich wohl beklagt'.

10 *halt sus* 'auch so schon, ohnehin schon' (obwohl Gawan noch lebte).

11 *mir was umb iuch vil leit* 'ich habe um euch sehr gesorgt'.

13 *ir keiner louc* 'sie bekannten ihre Schuld'.

14 *mûzersprinzelîn* st. n. Sperberweibchen, das gemausert hat, s. Benecke zu Iw. 284. P. 544, 3. 13; *sprinzelîn* 550, 28. 622, 13; von *sprinze* sw. f. Sperberweibchen (nach der gefleckten Brust so genannt); ahd. *sprinza*, lat. *nisula*.

431, 1 *enbizzen was* 'gefrühstückt hatte'; noch j. niederländisch *ontbijten*; während unser Imbifs nicht mehr das erste Mahl am Tage zu bezeichnen braucht, im Elsässischen überhaupt 'Festmahl' bedeutet.

6 *hân ich sinne* 'bin ich bei Verstand'.

8 *dienstlichez varen* 'Umherziehen im Frauendienste'.

13 *ir habt valsche an gesigt* 'ihr habt alles Unedle überwunden'.

15 *gelücke iuch müeze sælden wern* 'das (wandelbare, unsichere) Glück möge euch Glückseligkeit verleihen!' Vgl. zu 450, 25.

20 *durch gesellekeit* 'aus freundschaftlichem Gefühl'.

23 'wäre euch meine Fürsprache besser zu statten gekommen', hätte sie euch bessere Bedingungen verschafft: vgl. *vride* V. 25.

24 *gein sorgen hêr* 'der Sorgen enthoben, erhaben über alle Traurigkeit'.

28 *riwebære* 'leidvoll' 475, 16. 513, 16. 557, 14; sonst nur bei Nachahmern Wolframs.

432, 5 *daz er sô gâhes von in reit*, steht *ἀπὸ κοινοῦ* zwischen Z. 4 u. 6.

7 *heten sich bedâht* 'hatten dafür gesorgt'.

10 *der linden*, die wie gewöhnlich mitten auf dem Burghof stand: 185, 29.

13 das Geleit des Burggrafen vergleicht sich dem des Scherules 397, 23 ff.

15 *daz er sich arbeite* 'dafs er sich der Mühe unterziehen wolle': s. 77, 25.

16 *sîn gezoc im leite* 'sein Gefolge für ihn brächte'. Die beiden Konj. Prät. könnten auch mit *tt* geschrieben werden.

20 *etslîch* 'einer oder der andere'.

21 *bringet an* 'bringet zu', in die Obhut. Barl. 169, 21 *er brâhte daz kint an got.*

29 *nâch dem grâle* (zu reiten) *im sicherheit gebôt* 'verlangte von ihm sein Ehrenwort'.

30 Ähnlich ist die Vorausdeutung am Schlusse des VII. Buches.

IX.

Das neunte Buch, das den entscheidenden Umschwung in Parzivals Gemüt darstellt, weicht am meisten von Crestiens Darstellung ab. Schon dem Umfange nach: den 2100 Versen Wolframs stehen bei Cr. nur 302 gegenüber, 7591—7892.

Nach Cr. ist Perceval fünf Jahre umhergezogen ohne in eine Kirche zu kommen oder zu beten. Oft hat er gekämpft und 60 besiegte Ritter zu Artus geschickt. [Keine Begegnung mit Sigune, kein Kampf mit einem Gralritter.] Endlich begegnet er einmal drei Rittern und zehn Damen, die barfufs von einem Eremiten kommen. Sie machen ihm Vorwürfe darüber, dafs er am Karfreitag bewaffnet umherreite. Perceval empfindet sofort bittere Reue; weinend kommt er zum Eremiten, in dessen Kapelle er aufserdem einen Priester findet. Befragt, warum er Gott weder geliebt noch an ihn geglaubt habe, erzählt er, dafs er beim König Fischer die blutende Lanze gesehen und nicht gefragt hat; dafs er nicht weifs, wen man mit dem Gral bediene, den er gesehen. Als er seinen Namen genannt, teilt ihm der Eremit mit, dafs der durch den Abschied veranlafste Tod von Percevals Mutter ihn verhindert habe zu fragen; doch habe ihr Gebet ihn am Leben erhalten. Der mit dem Gral bediente sei der Bruder des Eremiten und der Mutter Percevals, der König Fischer der Sohn des Gralherrn. Diese lebe nicht von Fischen, sondern von einer Oblate, die er, wenn der Gral an ihm vorübergetragen werde, in diesem finde. Seit zwanzig Jahren sei der König (gemeint ist wohl der Gralherr, da ja der Fischer auf dem See von Perceval angetroffen worden ist) nicht aus dem Zimmer gekommen. Er rät Perceval, zur Buſse ins Münster zur Messe zu gehen, die Priester zu ehren, Jungfrauen, Witwen und Waisen zu helfen. Perceval verspricht es. Zwei Tage soll er beim Eremiten bleiben. Dieser sagt ihm ein wunderkräftiges Gebet ins Ohr, das er nur in schwerer Gefahr sprechen soll. Abends giebt es nur Kräuter und Brot zu essen und Brunnenwasser zu trinken. Perceval kommuniziert zu Ostern. Dann geht die Erzählung wieder auf Gawain über.

Über die geistreiche Einleitung der weiteren Erzählung Wolframs handelt Jakob Grimm, Frau Aventiure klopft an Beneckes Thür, 1842, in den Kleinen Schriften 1, 83—111. Mehr oder weniger eng anschliefsend haben Rudolf von Ems im Willehalm von Orlens, Ulrich von Türheim im Willehalm (Reunewart), Reinbot von Dürne im h. Georg, Albrecht im Titurel, sowie Ulrich Füetrer die Erfindung Wolframs nachgeahmt.

433, 1 '*Tuot ûf*!' (wobei wohl das zweite Wort die Hebung trägt) ist ebenso formelhaft wie die Frage *wem? wer sît ir?* Vgl. zur Aufforderung bes. Heinrich

von Melk, Priesterleben 69 f. *'tuot ûf!' 'wer ist dâ?'* mit der Antwort *'daz ist ein gast unt bitet daz man in în lâ'*. Zur Gegenfrage vgl. 689, 11. 406, 9. W. 228, 12 f. *her ab sprach diu künegîn heidensch 'hêrre, wer sît ir?'* Die Teilung des kurzen Verses durch die Wechselrede hat Wolfram auch 437, 2.

2 *hin* ist ein leider auch von mir wiederholter Druckfehler Lachmanns anstatt *dîn*.

3 *gern ze* zu kommen verlangen zu, in: Walther 76, 31 *wir gern zen swebenden ünden*.

4 *belîbe ich kûme* 'kann ich auch nur mit Mühe Unterkunft finden': s. zu 193, 29.

5 'über mein Zudrängen sollst du dich nie beklagen': wenn du nicht hören willst, ziehe ich weiter. *dringen* oder *sich dringen* (69, 26) wird von Gästen gebraucht: Walther 20, 7 *ich hân gedrungen unz ich niht mê dringen mac*.

7 *jâ sît irz?* 'ja seid ihr's denn?' vgl. unser: ja so, ja dann!

8 *wie vert* 'wie befindet sich', wie geht es dem Anmutigen? V. 15.

20 *lang unde breit* 'in langen Erzählungen weit verbreitet': wie wir sagen: ein langes und breites erzählen. Dieselbe Verbindung 104, 23. 698, 28.

21 *kurz oder smal* variiert den Gegensatz zu *lang unde breit*.

22 *zal* st. f. hier 'Rede, Erzählung': Erec 281 *nâch der âventiure zal*, ebd. 7835, später nicht mehr bei Hartmann. Vgl. mnl. u. englisch *tale*.

434, 1 *iur hêrre und ouch der mîn*: so spricht auch Rudolf von Ems *frou Âventiure, sô wil ich mit iu gerne arbeiten mich;* und *fr. Â. ich und ir* s. Grimm, Kl. Schr. 1, S. 91.

2 *erliuhtet mir die fuore sîn* 'hellt mir seine Lebensweise auf'.

8 *habt er sich an die wîte* 'hält er sich an, bleibt er in freiem Feld', wo die rechten Ritterkämpfe stattfinden. 771, 26 ein anderer Gegensatz.

9 *sich verligen* 'durch zu langes Liegen erschlaffen': Iw. 2790, öfters im Erec, der ein Beispiel dafür giebt.

12 *erstrîchen* st. 'durchstreifen'; anders 579, 14. 595, 28.

14 *lantman* sonst 'Landsmann', hier aber wohl 'Einwohner des (fremden) Landes, Einheimischer': dann ist *mâc* im Gegensatz dazu ein Verwandter Parzivals. Die ungewöhnliche Ausdrucksweise ist wohl durch den Reim verursacht.

18 *steigen* sw. 'steigen machen, steigern, erhöhen'.

19 *d'andern* hier 'die Gegner'.

22 *den lîp gezert* 'sein Leben aufgebraucht, zugebracht': anders 95, 11.

23 *zim wolte borgen* 'bei ihm hätte entlehnen wollen', von ihm sich geben lassen, nehmen.

25 vgl. 253, 24 ff. Anders berichtet Crestien über dies Schwert, s. Einl. zu Buch V.

27 *bestên* st. hier 'angreifen, bekämpfen'.

28 *des brunnen art bî Karnant* 'die eigentümliche Kraft (441, 1) des Quelles bei K.

30 *prîss bejac* 600, 16. Hier anstatt des Gen. *bejages*, weil ein anderer Gen. vorausgeht s. zu 14, 30.

435, 1 *sündet* 'thut, hat Unrecht'. Der Satz ist formelhaft. MF. 5, 37 *Er sündet sich swer des niht geloubet*. Vgl. 656, 11.

4 *ûf einen walt:* wir sagen 'in', weil wir nur an die Bäume, nicht an den Waldboden denken: 446, 9. 449, 15. 457, 5. 804, 8.

5 *ze welhen stunden* 'zu welcher Zeit': irgend einmal.

7 *klôse* sw. f. 'Klausnerwohnung, Einsiedelei'. 437, 16. 804, 10. Verschieden von *klûs* 190, 22.

niwes bûwes 'neugebaut'.

9 *einhalp* 'auf der einen Seite'.

drüber geworht 'am Ufer gebaut' 278, 12.

11 *durch âventiure suochen* 'um Abenteuer aufzusuchen': zu der Stellung des Objekts zwischen der Präp. und dem Inf. hat Bartsch, Albrecht von Halberstadt 454[b] zahlreiche Beispiele gesammelt. Doch ist sie nicht notwendig: Mhd. Wb. 1, 405.

16 *wîplicher sorgen urhap* 'Anlafs zu weiblicher Trauer'.

17 *alniuwe* 'beständig sich erneuernd'.

22 *ûf dem sarke* 'indem sie auf den Sarg sich lehnte'. 804, 15.

23 *doschesse*: diese französische Form ist Tit. 58, 2. 102, 2 mit der lateinischen *ducisse* vertauscht, wohl nur durch den Schreiber.

25 *ein venje gar* 'nur eine (beständige) Kniebeugung, ein auf den Knien Liegen zum Gebet'; aus lat. *venia*, eig. Bitte um Verzeihung der Sünde, im Klosterleben viel gebraucht. 437, 21. 480, 10. 483, 19. 644, 24. 795, 24. 804, 23. Bildlich 744, 13.

26 *dicker munt* s. zu 63, 18 und vgl. 405, 19. 435, 26.

27 *erblichen unde bleich*: über diese Wortpaarung von Synonymen desselben Stammes s. Haupt zu Neidh. 10, 30. ZfdA. 13, 176.

30 *durch klage* 'um (beständig) zu klagen'.

436, 6 *gæhe* 'eilig', hier 'übereilig, voreilig'.

9 f. *rîten zuo etslîchem râte*: dieselbe Verwendung der adverbialen Präp. 488, 22 f. So im 16. Jh. s. W. Grimm, Tierfabeln bei den Meistersängern. SA. 26 *vnd spricht hôr dw / wo dw kumst zw / eim der ein kurtz holtz dreckt den las mit vw.*

11 *durch geselleschaft* 'weil sie einen *gesellen*, Gemahl hat': V. 15. Vgl. Pauli Ep. ad Cor. 1, VII 39, ad Rom. VII 2.

13 *phlihte an vremder minne* 'Teilnahme an der Liebe eines andern'. Freidank 99, 21 *ich sihe nâch frömder minne varn der sîn wip niht kan bewarn.*

17 *beiten* sw. 'warten, ausharren'.

18 *erziugen* sw. 'durch Zeugnis beweisen'; auch in Rechtsquellen. Anders. 816, 23.

19 *dar nâch* 'nach dem Tode ihres Mannes' V. 15. Mhd. sagt man *nâch sînem lebene* Nib. 7, 3; Wackernagel zu A. Heinr. 22.

tuo als six lêre möge sie thun, wie sie (Acc.) es (das *beiten* 17) anleitet.

20 *behelt si dennoch êre* '(denn) wenn sie noch weiterhin Ehre festhält', d. h. sich nicht auf neue Liebesverhältnisse einläfst.

21 wäre umzusetzen: 'dann trägt sie einen Kranz, der heller glänzt als irgend einer, den sie trägt, wenn sie zum Tanze geht'.

23 *wes* '(doch) warum'.

mezzen gein s. zu 172, 23; hier 'von etwas sprechen bei Gelegenheit von'.

27 *fürz venster*: Sigune war als *inclusa* eingemauert, hatte nur durch ein Fenster Verbindung mit der Aufsenwelt: vgl. 804, 25.

30 *war sîn reise wære gezalt* 'wohin sein (der von ihm eingeschlagene) Weg ihn führen würde'.

437, 4 *her dan* 'hinweg'.

ungetretet gras 'nicht niedergetretenes Gras': um die Klause waren wohl die Spuren der Besucherin Cundrîe zu sehen; über diese zurück wich Parzival.

5 *warf* 'schwenkte eilig'.

6 *ez dûhte in alze spâte* 'es schien ihm, dafs er schon allzu lange (mit dem Absteigen) gezögert hätte'.

17 *aller schimpfe blôz* 'frei von allen Scherzen, aller Anmut bar' = V. 16: die bildliche Verwendung von *blôz* = *lære, vrî* findet sich wesentlich bei Nachahmern Wolframs.

19 *er gerte ir anz venster dar* 'bat, dafs sie an das Fenster käme' 244, 22.

23 *wære od möhte sîn*: Verbindung zweier gleichbedeutender Satzglieder durch *oder* 539, 24. 653, 26. 691, 11; s. zu Kudrun 212, 1.

24 *ein hemde hærîn*: aus Haaren oder Ziegenwolle verfertigtes Untergewand, zur Buse getragen; lat. *cilicium*. Ahd. *hârra, hâra,* was in das Franz. als *haire* überging und auch mhd. in der Krone 19761 *ûz einer hâren* vorkommt.

25 auch der graue Rock ist der unscheinbaren Farbe wegen ein Zeichen der Demut, von Pilgern gebraucht; so bes. im Orendel, wo der Rock Christi in dieser Farbe erscheint. Nach P. 446, 15 wird der graue Rock auch auf dem blofsen Leibe getragen.

26 *sundertrût* st. m. 'besonderer Liebling': ihr ganzes Herz war der Trauer hingegeben.

27 *die* = *der*.

gelegt 'niedergelegt'; wir sagen 'gebeugt'.

28 *erwegen* sw. 'in Bewegung aufwärts bringen, anregen, veranlassen'.

438, 1 *salter* 'Psalter': dies war das gewöhnliche Gebetbuch 460, 25. 644, 24. Tit. 87, 4. Das *p* vor *s* fiel weg wie in *salm, sitich* 'Papagei', lat. *psittacus*.

4 *durch arbeit nie verlôs* 'nie um ihrer Mühsal willen aufgab': den Ring bewahrte sie trotz ihrer sonstigen Kasteiung.

5 *behielt* Konj.

8 *ander* übersetzen wir in Vergleichungen nicht; W. 318, 30 *si was swarz als ein ander brant*. s. auch zu P. 60, 6. W. 374, 27 *wand er ir ander* 'so gut wie ihr' *vater was*.

gänsterlîn st. n. 'Fünkchen' s. zu 104, 4.

9 *senlîch* 'ihrem Seelenschmerz gemäfs, betrübt, gramvoll, freudlos'; Adj. zu 298, 11. Ben. zu Iw. 71. Gemeint ist wohl: keinen Kopfschmuck trug die Trauernde.

12 *lêrtz iuch iwer gedanc und ander unmuoze* 'wenn ihr Lust und überdies Zeit (wie es doch nicht scheint) dazu habt'.

14 *ziwerem gruoze* 'auf euern Gruls hin': dafs ihr mich gegrüfst habt, dafür dank euch Gott!

16 *urbot* st. n. 'Erbieten (zu Dienst), Erweisung'. *g. u.* 562, 12; W. 260, 3 ff. *daz si ir vater rât übergienc und von mâgen noch von sune enpfienc dehein ir*

sunder urbot 'dafs Gyburg den Rat ihres Vaters unbeachtet liefs und weder von Verwandten noch von ihrem Sohne irgend ein besonderes (Dienst)anerbieten annahm'. Hier = *gruox.*

17 *ir râtes niht vergaz* 'befolgte ihre Weisung'.

20 f. *hân gesezzen* wie 563, 19 anstatt des gewöhnlichen *bin g.* Ersteres Hilfswort gebraucht das Mitteldeutsche (und ihm folgend das Nhd.). häufiger als das Oberdeutsche: Gramm. 4, 163 ff.

22 *began* statt *begunde* nur noch 19, 19. 54, 17 ö. W.

23 *ir pflege* st. f. 'Beschäftigung mit ihr, Fürsorge für sie'.

25 *wilde* st. f. 'Wildnis, Einsamkeit'.

26 *unbilde* st. n. 'Beispielloses, Unbegreifliches', bes. 'Unrecht': 676, 1. *ich hânz für u.* 'ich kann nicht begreifen'. Vgl. *bilde* 238, 18.

27 *wes ir iuch begêt* 'wovon ihr lebt, womit ihr euch ernährt': s. Sommer zu Flore 3146.

28 *bû(wes)* st. m. hier 'bebautes Feld, Feldbau', A. Heinr. 790 *solhen bû fliehen, den daz fiur und der hagel sleht und der wâc abe tweht.*

439, 2 *dannen* = *voume grâl* 438, 29.

3 *samztac* noch j. süddeutsch anstatt des norddeutschen Sonnabend. Eig. Sabbatstag. *samztage naht* 'die Nacht auf den Sonnabend'. Erec 2368; vgl. 2407. Wie am Karfreitag der Gral stets eine neue Oblate empfängt, so wird wohl auch an jedem Freitag die Speise gegeben, die dann Kundrie auch an Sigune überbringt.

5 *ganze wochen* 'für eine ganze Woche' = *gar die wochen* 452, 17.

6 *wær mir anders wol* 'hätte ich keinen anderen Kummer', ist natürlich nicht Bedingung für das Folgende.

10 *anders* '(auch) sonst'.

11 *dar în* 'hinein' (durchs Fenster).

15 *âmûrschaft* st. f. 'höfisches Liebesverhältnis': nur noch in Ludwigs Kreuzfahrt 2080. 7100.

16 *kraft* 'Giltigkeit, Ansehen': Iw. 212 *iuwer rede hât niht kraft.*

19 *hebt mirn ûf, sît ir dâbî* 'haltet mir ihn vor, wenn ihr Augenzeuge seid'. Wolfdietrich A 44, 4 *wie er irz ûf gehüebe daz si bî im niht lac;* andere Beisp. für *einem ein d. ûf heben* 'vorrücken' s. Lexer; D. Wb. 1, 666 hat Beisp. aus dem 16. Jh.

20 *ruochts got* 'so Gott will'.

21 *widersaz* st. m. hier 'Ausweichen, Ausflucht, Unredlichkeit': s. die Belege aus dem Pass. im Mhd. Wb., wo ö. begegnet *die wârheit âne w. sagen.* Vgl. auch zu 155, 11.

22 *mâhelschaz* st. m. 'Verlobungsgeschenk'. RA. 432, wonach bes. der Brautring so heifst. Schmeller B. W.^{2} 2, 491.

24 *an mich gewan* 'Besitz ergriff von' s. ZfdA. 45, 72.

25 *mit menneschlîcher tæte* 'auf menschliche Weise, sinnlich, fleischlich' im Gegensatz zum Gedankenhaften, Göttlichen. *menneschlîch* steht 457, 30 im Gegensatz zum Tier. W. 211, 27 *mit kumberlîcher tæte.*

440, 1 *zîte* kann Gen. Sg. oder Pl. sein.

8 *mîn man* 'mein Gatte'.

9 *were würken* eine häufige Verbindung von Verbum und Objekt desselben Stammes. 658, 20.

10 *gebere (-ges)* st. m. 'Versteck, Zufluchtsort' hier bildlich: 'nirgends habe ich einen Vorbehalt'. Sommer zu Flore 2052.

11 *mîn ê* 'mein eheliches Verhältnis'. V. 13.

12 *tet wê* 'traf tödlich'.

13 f. *der rehten ê mîn geleite für got* (als Zeuge) der rechtmäfsigen Ehe mich vor Gott führen. Vgl. Tit. 51, 2. *xe rehter ê* 729, 28.

16 *vlôz* st. m. 'Flufs, Strom'. Neben dem Ring bezeugt auch der vom Herzen kommende Thränenstrom die Aufrichtigkeit ihrer Liebe.

17 *selbe ander* 'zu zweien' eig. selbst als der zweite.

19 *daz eine*: so auch von Personen in der Aufzählung s. Benecke zu Iw. 86.

20 *sich verstên* 'bemerken, merken': Walther 117, 19 *ich verstên michs wol an einem site.* Schmeller B. W.^{2} 2,715.

23 *wênec des verdrôz* 'er beeilte sich'; etwas anders 10, 6.

24 Parzival entblöfst seinen Kopf, um sich zu erkennen zu geben. W. 92, 12 *der helm und diu goufe wart ûf gestrict und ab gezogn.*

30 *wie stêtz iu umben grâl* 'wie steht es mit euch in Bezug auf den Gral?' Vgl. Lanz. 5224 f. *Dô der künec Artûs bevant deiz in zeinander* 'mit ihnen in ihrem gegenseitigen Verhältnis' *stuont alsô.*

441, 1 *noch* 'denn endlich' s. zu 70, 4.

2 *bewenden* sw. verwenden, anbringen': welchen Erfolg hat eure Fahrt gehabt?' Vgl. 745, 20; und zu 42, 17.

18 *al mîn gerich* hier 'was ich zu rächen, zu strafen habe, Grund zur Rache'.

19 *dich:* sie duzt ihn wieder s. zu 255, 2. *verkiesen ein d. ûf einen* 'etwas gegen einen aufgeben'. Nib. 1054, 1 *Dô si verkiesen wolte ûf Gunthêr den haz.* Vgl. zu 18 f. auch 750, 23 f.

21 *du lieze dich betrâgen umb* 'du liefsest dir zu viel werden, dich verdriefsen': 370, 6.

22 *werdeclîch* hier '*werdec* machend, ehrebringend': vgl. 427, 18.

24 *gelücke* st. n. 'Glücksfund': Anfortas konnte Parzival beglücken, wenn dieser sich darauf verstanden hätte.

28 *zemen* sw. 'zahm, vertraut machen'. Dein Herz hat Kummer sich angeeignet, zum Hausgenossen gemacht'.

29 *wilde* Gegensatz zu *zam*: 'unbekannt, fremd'. Die *sorge* ist als ein frei umherschweifendes Wesen, Tier oder Vogel gedacht. Vgl. 782, 17.

442, 1 *der schade* im Gegensatz zu *gelücke*: beide wechseln miteinander ab, s. Bit. 2924 f. *ich hân gehœret jehen daz schade nâch gelücke kumet.* 'Ich handelte wie einer der Unglück haben soll'.

3 *rehtiu sippe* 'echte, nahe Verwandtschaft'.

8 *ungevüege* 'ungeheuer grofs', eig. was sich nicht einfügt, pafst, unhandlich ist.

11 *ob* 'wenn vielleicht, vielleicht dafs'.

12 *ein slâ* 'die Hufspur', von der sogleich die Rede sein wird.

14 *dâ du mir dîner freuden gihst* 'wo nach deiner Aussage deine Freuden sind, wo das ist, was dich froh machen könnte'.

16 *vil niulîch* 'erst ganz kürzlich'.

17 *dar*: nach Munsalvæsche.

22 *lîhte* 'es ist leicht möglich dafs'.

27 *die reise gienc* 'machte einen solchen Weg, ging in einer derartigen Richtung'.

28 *ungeverte im undervienc* 'Wegelosigkeit (172, 21) unterbrach ihm'. *undervâhen* st. 'dazwischen fassen, auffangen, aufhalten'; auch übertragen 552, 23. 810, 20.

30 *aber* 'von neuem, wiederum'.

verlorn: wie wir sagen 'aus den Augen verloren'.

443, 4 *denne als* 'als (so) wie'. Ähnlich 445, 26.

5 *nu lât in rîten* 'nun möge er reiten (wohin er will)' s. Grimm Gramm. 4, 143, wo aus Wolfram noch angeführt wird 652, 15. 667, 1 (101, 5). W. 360, 29. *nu lât Terramêren rîten*; vgl. auch Tit. 32, 4. 87, 1. Es ist immer ein Ruhepunkt in der Erzählung; hier wird der Faden sogleich wieder aufgenommen..

war sol er 'wohin soll er auch reiten?' Er hat von neuem kein bestimmtes Ziel.

14 *ermanen* sw. 'eine Lehre geben' = 'strafen'; vgl. unser 'einen Denkzettel geben'. W. 38, 28 f. *diu heidenschaft wart des ermant, dâvon diu helle wart gefreut.* Vgl. auch DWb. 6, 567, 12 *lehren*, auch mit dem allgemeinen Objekt *es*, dem in unserer Stelle *dar umbe* 'daran (erinnert)', im W. *des* entspricht.

15 *dâron* '(in einer Weise dafs) infolge davon eure Stimmung sich betrübt.'

18 *der angestliche strite* 'einer, der einen gefährlichen Kampf bestünde'.

19 *ode* 'oder gar, vielmehr'; lat. *imo*. 447, 17.

wandel bôt 'Schadenersatz leistete': hier Ind., weil dies der Erfahrung entspricht, während die andere Möglichkeit nur gedacht wird.

20 *vor dem walde* 'aufserhalb des Gebietes von Munsalvæsche, draufsen in der Welt': eine ironische Beschränkung, die sich dadurch rechtfertigt, dafs die Vorgänge im Gebiet der Gralburg von Wunder und Geheimnis verdeckt sind.

22 *geb endest.* n. alles, womit gebunden wird; hier die Kinnschnur des Helms.

24 *glævîn* bezeichnet hier das Speereisen, in dessen Höhlung (25) der Holzschaft eingeschoben wird.

27 *ebene* Adv. 'gleichmäfsig, pafslich, bequem'.

28 *ez enstuont in niht vergebene* 'er hatte es nicht umsonst, er mufste dafür (teuer) bezahlen, büfsen'. Über *ez stêt mich* mit Adv. 'mich kostet' s. Benecke zu Iw. 4316.

444, 1 *Iedoch* 'immerhin' nicht aus dem Sinn des Helden, sondern aus dem des vorausschauenden Dichters gesprochen wie 312, 17.

2 *mit solher kost* 'mit solchem Aufwand': hier wohl von dem Schaden, den man beim Stechen an der Ausrüstung erleidet; vgl. 530, 24.

4 *unernert* 'rettungslos verloren, des Todes': 643, 12.

5 *sât* st. f. 'Saatfeld'; s. zu 357, 14. Das Reiten darüber wird als schwere Beleidigung bestraft. Helmbrecht 1129 *mir hât ein rîcher getân sô leide daz mir nie man als vil getân hât: über mînes toten sât sach ich in eines rîten.*

6 *wie wurde denn sîns zornes rât* 'wie könnte seinem Zorne abgeholfen, sein Zorn besänftigt werden? Etwas anders Walther 6, 7 *wie mac des iemer werden rât, der* usw.

7 *varm* st. m. 'Farrenkraut': 458, 17. 459, 11. Dessen Zertretung könnte ihm doch gleichgiltig sein.

9 *ein phant* wie der auf dem Saatfeld Betroffene. 357, 14. Ironisch für 'ich werde mich so wehren, dafs'.

11 *daz* 'das (folgende)'.

12 *verlân* 'losgelassen' durch den verhängten Zügel.

15 'keiner von beiden verfehlte mit seinem Stofse den Gegner'.

19 *als eben* 'so gerade, so genau treffend'.

20 *strie der helmsnuor* 'Verknüpfung, Knoten der Helmschnur'. 597, 28. W. 422, 17 *bî des helmes snüere stricke.* Winsbeke 21, 6 *ze nageln vieren ûf den schilt, dâ sol dîn sper gewinnen haft od dâ der helm gestricket ist: diu zwei sint rehtiu ritters mâl und ûf der tjost der beste list.*

21 *hæht* von *hâhen* 'aufhängen': dies ist uneigentlich zu verstehn, da man den Schild beim ritterlichen Kampf (V. 22) nicht hängt, sondern emporhält, so dafs der obere Rand bis über den Hals vor das Kinn reicht.

23 *templeis* 'Gralritter': 468, 28. 702, 24. 816, 17; setzt mittellat. *templensis* voraus; es wird für Ritter des Tempelherrenordens, *templeære (templarii)* gebraucht, aber nur von Nachahmern Wolframs, in Landgraf Ludwigs Kreuzfahrt und Herzog Ernst, wie *templære* im j. Tit. für Gralritter s. auch Einl. § 6.

26 *daz dâ sîn leger wênec slief* 'dafs er da liegend nicht schlief': auf das Hinabrollen hindeutend. *leger* anstatt des Inf. *ligen* wie W. 458, 2 *unser leger sî hie enwiht.* Das Substantivum verbale oder der Infinitiv tritt an die Stelle eines attributiven Participiums; man könnte auch aus dem Possessivum (oder dem Genetiv) das persönliche Pronomen herstellen und das Abstraktum von einer Präposition abhängig machen, 'beim Liegen auf dem Lager'. Ebenso W. 113, 30 f. *des marcgrâven durchvart enpfienc dâ manegen swertes swanc* anstatt *der marcgrâve durchvarende;* oder 'bei seiner Durchfahrt'. 114, 18 f. *unz wider gegen dem bürge tor tets în sîn umbe kêren = tete er umbe kèrende si în.* 243, 19 f. *des marcgrâven umbevanc an sîne brust si dicke twanc.* 407, 28 f. *mit den ekken wart verzwicket des selben küneges zuo komn.* Vgl. oben zu 42, 13 und aus Parzival noch die etwas leichteren Fälle mit substantivischem Inf. 5, 8. 151, 29. 288, 1. 311, 27. 343, 4. 447, 10 und mit Verbalsubstantiv 499, 26. 826, 13. W. (Inf.) 171, 20. 257, 26. 321, 25; (Verbalsubst.) 232, 16. Aus dem Lateinischen wäre den schwereren Fällen zu vergleichen Martialis ep. lib. 4, 4, 11 *quod volpis fuga, viperae cubile, mallem quam quod oles, olere, Bassa;* wo *volpis fuga olet* steht anstatt *volpes (fugit et) in fuga (mingens sive pedens) olet.*

27 f. *der tjoste nâch volgt* 'ritt nach dem Speerstofs noch weiter'.

29 *zebrast* 'barst, platzte, zerrissen wurde'. 745, 6 747, 5. 'zertreten'.

30 *zèder* st. m. 'Zederbaum, Zeder', gehört zu der südlichen Natur, in welche Wolfram sein Gedicht verlegt: vgl. 352, 28. 508, 11. 513, 21. Allerdings auch in Laon (Munlêûn) nimmt er Ölbäume an: W. 127, 2 u. ö.

445, 3 *scherge* sw. m. 'Gerichtsdiener', der aufser der Strafvollziehung auch das Einfangen der Verbrecher und das öffentliche Verkünden besorgt; ahd.

scarjo. RA. 766. Scherzhaft weist Wolfram darauf hin, dafs die Abwesenheit des Schergen dies Aufhängen nicht mit dem gewöhnlichen verwechseln liefs.

7 *ors* Ingliart 389, 26.

niden Adv. 'unten'; ahd. *nidana*.

8 *von der nôt* 'nach dem Kampfe'.

9 *anderhalp ûf die halden hin* Adv. 'auf der andern Seite (der Schlucht) den Abhang hinauf'.

10 *teilen den gewin* mit andern, etwa Kameraden; ziemlich = 510, 28. Ironisch wird das Nichts auch noch als geteilt gedacht.

14 *seic* 'war gesunken, gefallen'.

20 *diu rlust gein rinden* 'verglichen mit dem Fund wird der Verlust verschmerzt'. Derselbe Gegensatz 531, 27. 752, 3 ff. W. 457, 10 *süeze vinden, manege sûre rlust*.

23 *roys Gramoflanz* Sohn Irôts, dessen Ermordung durch König Lot er an Gâwân rächen will, während er dessen Schwester Itonje liebt und 729, 28 auch erhält. Gawân wird zu ihm durch Orgeluse geschickt, deren Geliebten Cidegast er erschlagen hat 612, 30. Er wird auch 586, 23 und noch 765, 10 erwähnt. Er ist König zu Rosche Sabbins 731, 15. Crestien hat *Guiromelans*.

29 *in gar vermeit* 'blieb ihm fern': weil er sich von der Gralburg, ohne es zu wissen, immer weiter entfernt.

30 *vremde* st. f. 'Unbekanntsein, Verborgenheit'.

446, 3 *des* 'dafür', für das Folgende; ebenso *dax* V. 20.

4 *über wie lanc* 'wie lange Zeit hindurch'.

10 *ein rîter*, genannt wird er erst 457, 11.

15 *herte* 'rauh'; vgl. 437, 24.

16 *ir bîhte verte* 'ihrer Fahrt zur Beichte'.

18 *gerne* 'mit Vergnügen, Lust': Benecke zu Iw. 26 über *gerne hœren*.

20 *riet—rât*; Stammesgleichheit von Subjekt und Verb ist seltner als die des Verbs und Objekts. 467, 1.

24 *von des râte er sît gelücke enphienc* 'durch dessen Rat er seitdem Glück fand'.

26 *bräckelîn* st. n. 'Hündchen bes. zur Jagd auf Vögel'.

29 *gotes vart* 'Wallfahrt'; sonst 'Kreuzzug' Walther 36, 1.

447, 2 *het des lîbes sô gepflegen* 'hatte für sein Äufseres (auch für Kleidung) so gesorgt'. Iw. 2195 f. *ein hövesch man der wol des lîbes pflegen kan*, der daher auch passende Kleidung bereit hält.

6 *was jeniu kleit*: der Sing. der Verbs geht dem kollektiven Pl. des Subjekts voraus wie 459, 21.

8 *ûzem pfade* um Platz zu machen.

10 *nam sîn vrâgen goume* 'gab er mit Fragen acht, fragte er achtsam'.

11 *der guoten liute*: so werden sie wegen ihres frommen Thuns genannt 'die sich kasteienden'. Vgl. Nib. 1001, 2. Etwas anders 572, 9. 660, 25.

12 *mit süezer rede* 'mit freundlicher Antwort'.

innen werden eines d. 'etwas kennen lernen, erfahren'. s. auch zu 28, 4.

13 'da äufserte der graue Ritter, es schmerze ihn, dafs'.

14 *im* Parzival.

heileclich 'heilig'. 452, 23. 456, 7; sonst nur bei Konrad und in der h. Elisabeth. *die h—en tage* 'die Karwoche'.

15 *helfen gein* mit Dat. 'helfen in Bezug auf, verhelfen zu', W. 205, 1 f. *Ich half noch Terramêre fürbaz gein herzesêre.* Hier 'veranlassen zu'.

18 *des tages zît begienge* 'die geweihte Zeit dieses Tages (449,30) festlich beginge, feierte'. 448, 5.

21 *wie des jârs urhap gestêt* 'wie es mit dem Anfang des Jahres steht', auf welchen Tag er fällt. 469,17.

26 *lasterlîchen spot* 'schmähliche Verhöhnung': die von Kundrie überbrachte Botschaft, womit die Verfluchung durch Sigune übereinstimmte.

27 *gunst* st. f. hier 'Zulassen, Gestatten'; dagegen 'Gunst' 643,22.

erhengen sw. 'geschehen lassen, zulassen' = *verhengen*, was wir noch in der Rda. mit verhängten, dem Rosse überlassenen, Zügeln haben.

28 *im nie gewanete* 'war nie von ihm abgewichen'.

29 *von dem mir helfe was gesagt* 'von dem mir gesagt war, dafs er helfe': von der Mutter 119,24.

448, 3 *mennescheit* st. f. 'Menschwerdung', dafs er ein Mensch war.

4 *waz* (und dazu) was'. *als hiut* an demselben Tage wie heute': s. zu 424, 1.

9 *dâ bî* 'neben der Freude'.

10 *wâ* 'an wem'; vgl. *war* 'gegen wen' 632,24. 'zu wem' 467, 4; *dar* 'an ihnen' 450, 1.

13 *phlegt ir toufes* 'seid ihr getauft, Christ'.

14 'so schmerze euch dieser Tausch' (der im folgenden erläuterte), dafs Christus die Schuld der Menschen durch seinen Tod abkaufte.

22 *sitzet* 'ist angesessen, ansässig, wohnt'.

24 *wandel geben* 'Bufse auferlegen': 798, 8; s. zu 14, 2.

28 *waz wilt du rechen?* 'was hast du zu strafen? warum willst du (gegen ihn) so unfreundlich handeln? 516, 6. 713,28. Tit. 69, 3.

30 'was für einen Rat wagst du ihm zu geben?' s. zu 250, 4. *sich ein d.* oder *eines d. an nemen* 'etwas auf sich nehmen, als seine Sache ansehn'. 588, 2.

449, 3 *gestalt* 'gestaltet, beschaffen'; eig. P. P. P. zu *stellen*, daher auch, obschon seltener, *gestellet.*

4 *haben kalt* 'kalt sein, frieren', vgl. franz. *avoir froid.*

5 *wærn sîn eines drî* 'wäre er dreimal so stark'. s. zu 4,2.

6 *du hâst stènde* wir gebrauchen den Inf.

7 *slavenîe* st. f. 'Decke, Mantel aus grobem Wollzeug', wie es bes. die Pilger trugen; eig. Anzug der Sklaven; mlat. *sclavinia*, altfranz. *esclavine.* Das Wort erscheint bes. in niederrheinischen Quellen, wie es auch Reinaert 372 vorkommt. s. auch F. Vogt zu Salman und Morolf p. CIII. 500, 4.

sl. hûs bezeichnet doch wohl nicht Haus, wo Pilgerkleider aufbewahrt werden, sondern Haus aus Wollstoff = *gezelt.*

8 *dir* 'zu dir auf Besuch'.

13 *sagent alwâr* 'sagen die volle Wahrheit' 163,15. 210,17. W. 119,19 *Arnalt sprach 'du sagest alwâr'*, vgl. auch 5,25, Zwierzina ZfdA. 45,351.

17 f. *des der stæten lôn nâch dienste gît* 'dessen, der ewigen Lohn giebt, je nachdem man ihm gedient hat'.

19 *ûz brâht durch got* 'auf die Bittfahrt mit von Hause genommen habe'.

24 *er hete belîbens êre* 'es bringe ihm keine Schande zu bleiben'. Er würde sich (als Ritter, der sich nicht verweichlichen darf), nichts vergeben, wenn er bliebe.

27 *swie tiur von frost dâ was der sweiz* 'so wenig auch der Frost zum Schwitzen Anlafs gab': Wolframsche Übertreibung.

30 *gelîche* mit Dat. Adv. 'entsprechend, gemäfs'.

450, 1 *dar rechen* 'an jemand rächen' 516, 9. Wenn ich sie für etwas Geringes (729, 6) strafen sollte. Vgl. *war* 632, 24. Zum scherzhaften Wunsche vgl. 807, 7 ff.

3 *durch suone*, über den Versöhnungskufs s. zu Kudrun 159. P. 311, 1. 729, 16. 26.

5 sprichwörtlich: Altdeutsche Beispiele (ZfdA. 7, 338) XI, 49 *wan wîp sint doch immer wîp.*

6 '(auch) einen streithaften Mann'.

10 *mit bete* erläutert *wort:* 'bittende Worte'.

11 vor *muotr* schieben einige Hss. der Klasse G *der* ein.

12 *ob ich erwinde* 'wenn ich meinen Weg nicht fortsetze'.

13 *gên* von jeder Fortbewegung. Milstätter Genesis 16, 24 *über dîn brust solt du gên.* Hier vom reitenden Parzival.

15. 16 vgl. Wälscher Gast 419 f. *wizzet daz ez ouch übel stêt, rît ein rîter dâ ein vrouwe gêt.*

20 *dâ* 'bei, an ihm'. *sich helfe versinnen* 'Hilfe erwarten'.

21 *versperren* sw. 'verschliefsen, entziehen'. 488, 27. Walther 20, 31 *mir ist verspart der sælden tor.*

24 *frouwe* könnte Vokativ Plur. sein, welcher st. gebraucht wird: Lachmann zu Iw. 3384; Walther 75, 6; da aber hier V. 27 die Töchter des grauen Ritters noch besonders angesprochen werden, so meint Parzival wohl die Frau 446, 13.

25 *gelücke iu heil gebe*: *gelücke* ist das zufällige, unerwartete Glück, die Fortuna; *heil* eig. das gute Vorzeichen, die günstige Bestimmung, Felicitas; ähnlich werden *gelücke* und *sælde* nebeneinander gestellt s. zu 431, 15.

28 *iwer zuht* 'euer eigenes feingebildetes Gefühl' möge euch für euer freundliches Anerbieten V. 29 belohnen, (da ich selbst es nicht vergelten kann). Vgl. 458, 22. 576, 26.

30 *ich haben sol* 'ist nur bestimmt'.

451, 4 *dem* auf das in *fruht* liegende *sun* bezüglich.

5 *kiusche* st. f. 'Demut'; *erbarmunge* st. f. 'Gefühl für das Unglück'.

7 Gramm. 4, 867: mhd. sagte man *ûf erben* wie *an erben* mit doppeltem Acc. ebenso wie *ûf erbern* W. 455, 11 f. *ist mich von Karle ûf erborn daz ich sus vil hân verlorn?* Daneben begegnet *ûf* auch als Präposition s. Tit. 126, 2 und in ein unechten Liede in Lachmanns Wolfram XII, 20 *ûf wen erbe ich danne dise nôt?*

13 Das Wort der Hilfe wird immer dringender wiederholt.

21 *sîn helflîcher tac* 'der Tag, an dem er hilft'; *tac* steht für ein unbestimmtes Zeitmafs.

23 *er kêrt sich wider* 'er wandte sich um' (dem Punkte zu, an welchem er die Pilger verlassen hatte, um nach der Seite weg zu reiten'.

28 *gein den* 'hinsichtlich deren'.

30 'ihr Glanz spräche ihnen Schönheit zu'.

452, 1 *fier* hier=*hèr* 'stolz auf seine Macht, erhaben'.

2 *tier* st. n. könnte 'Reh' bedeuten s. 64, 19. Allein für das hier angenommene Orakel, wonach die Tiere durch geheime Leitung Gottes Willen ausführen, an heilige Stätten weisen u. ä., kommen aufser dem Pferd und der Hindin noch andere weisende Tiere in Betracht s. Grimm Myth. 1093 ff. (Kap. XXXV Aberglauben).

5 *die* demonstrativ, auf das Vorhergehende bezüglich, s. Benecke zu Iw. 3346.

6 *wîsen* mit doppeltem Acc. (wie *lèren*) begegnet auch Pass. 68, 3 *swaz dich Silvester wîset, daran halt dich mit dêmût*; *mir* an unserer Stelle ist nur der Dat. commodi.

9 *gotes kür* 'Gottes Wahl, Bestimmung'.

13 s. 268, 27, wo aber der Ortsname *Fontân la salvâtsche* 'wilder Quell' nicht genannt ist; er steht dagegen auch 456, 2.

16 f. Montag gilt als der erste Wochentag. MSDenkm. XLIX 1. *swer an dem mæntage gât, dâ er den fuox lât, deme ist al die wochun deste ungemacher.*

21 *muot hân eines d.* 'verlangen begehren'.

24 *den muot* 'diese Gesinnung, diesen Entschlufs'.

27 *vaste* st. f. sonst auch sw. 'Fasten'.

kumber st. m. 'Mühsal'.

28 *gegen* mit Acc. ist selten und wohl mitteldeutsch. Wartburgkrieg 64; Sachsenspiegel ö., s. Wackernagel LB.[4] 250, 8. Dietrichs Flucht 5548 Riedegger Hs.

29 ff. Über die Komposition der nun folgenden Unterredungen Parzivals mit Trevrizent handelt Nolte ZfdA. 44, 241—248, der die Kunst des Dichters im Fortschritt der Bekenntnisse Parzivals und der Aufklärungen Trevrizents mit Recht hervorhebt; die Entgegnung von Bötticher, ebd. 45, 149—152 überzeugt nicht.

453, 1 bezieht sich auf 241, 1 ff.

2 *bâgte* bezieht sich auf die vorausgesetzten ungeduldigen Fragen der Zuhörer 241 ff.

4 ziemlich = 484, 24. *unprîs* st. m. 'Schande'.

7 Da *immer* im Nebensatz negativ gemeint sein kann, braucht für *gebôt* V. 6 nicht die Bedeutung 'verbot' angenommen zu werden.

9 *mit worten* 'wörtlich, ausdrücklich, mit bestimmter Rede': 607, 8. s. zu Tit. 73, 2. Bittgesang an den h. Petrus MSDenkm. IX 4 *Er hapèt ouch mit uuortun himilrîches portun* und s. die Anm. dazu.

9 *an der mære gruoz* 'an das Entgegenkommen der Geschichte', dahin, wo die erzählte Geschichte dazu auffordert.

10 *doch* 'doch auch so, doch ohnehin'.

12 *verworfen* 'beiseite geworfen, unbeachtet'.

14 *dirre âventiure gestifte* 'die erste Abfassung dieser Erzählung'.

15 *der karacter* (hier Gen. Pl.) st. m. 'Buchstabe'; als sw. m. *karacte* 470, 24. sonst auch in der Bedeutung 'Zauberspruch', und meist in gelehrter Anwendung.

â b c: Strickers Amîs 295 *ich lère in daz â bê cê.*

17 *ân* 'abgesehen von', aufserdem.

den list von nigrômanzî 617, 12, *Nigromanzî* st. f. 'schwarze Kunst, Zauberei' mlat. *nigromantia*, altfranz. *nigromancie*, umgedeutet aus *νεκρομαντεία* 'Totenwahrsagerei'. Grimms Mythologie 983 Anm. und Frommann zu Herbort 552.

18 Die Hilfe der Taufe wird darin bestanden haben, dafs Kyôt (416, 26) die richtige Deutung der Überlieferung nur als Christ finden konnte.

22 *tougen* st. n. 'Geheimnis': 480,23. Die Offenbarung Johannis hiefs wohl schon zu Wolframs Zeit *der tougen buoch*, Wigalois 10281. Nicht im kirchlichen Sinne gebraucht wird das Wort *t.* 657, 3. Tit. 95, 2.

23 Über *Flegetânîs* s. bes. Hagen QF. 85, 33 f. 56 ff. Es ist nicht der Name eines Schriftstellers, sondern der Titel eines arabischen Buches: *Felek thâni = sphæra altera*, womit eine Weltbeschreibung gemeint sein kann, die nach einer von den alexandrischen Gelehrten ausgebildeten Methode astronomische Klimata d. h. Parallelkreise zu geographischen Zwecken verwendete. Darin mochte von der Kaaba die Rede sein, die für den Gralstein wenigstens einzelne Züge abgab, s. zu 455, 1. Bei der astronomischen Einleitung kamen vielleicht auch die arabischen Sternennamen P. 782, 6 ff. vor. Auf astrologische Deutung weist 454,15 f. Auf Grund der Angaben Wolframs über die Abstammung des Flegetânîs findet Hagen den Verf. der gemeinten Schrift wieder in Thebit, der P. 643,17 angeführt wird. Den Namen Flegetanis nennt übrigens etwas entstellt der Dichter des Tirol 42 *Flenetnise was si kunt* (die Giftmischerei der Lüge), *der kunde luppen mit diu sper*, *damit wart Amphartys sich wunt*: das weist denn doch auf eine selbständige Überlieferung hin. Etwas ferner steht der Name und der Charakter der frommen Gemahlin Nasciens, *Flegentine*, welche im Grand St. Graal Kap. 25 und 38 vorkommt s. Birch-Hirschfeld, die Sage vom Gral S. 19. 22. (Hierauf weist auch Wesselofsky in Jagič Archiv f. slav. Philol. 6, 52.)

25 *fisiôn* st. m. wohl 'Naturkundiger'; nur hier bezeugt und wohl eine Mifsbildung Wolframs anstatt *physicus* oder *physicianus*, woraus engl. *physician* hervorging. Im Sinne von lat. *visio* kommt das Wort *fision* später vor, natürlich als f.

26 *geborn von Salmôn* also aus jüdischem Stamme, und zwar, wie aus der folgenden Zeile hervorgeht, mütterlicher Seite. Fast alle Biographen des Thebit führen sein Geschlecht auf Salomon zurück, s. QF. 85,55.

27 *erzîln* sw. 'erzeugen'. So steht das einfache *zîln* von Blumen und Früchten, die man durch Anpflanzen hervorbringt, (so noch in Mundarten z. B. der elsässischen, und im Nl. *telen*), auch von Kindern in Eraclius 248, in der Erlösung u. a. bes. mitteldeutschen Quellen.

28 *von alter her, unz* 'in der Vorzeit bis'; die Abstammung zweigt sich ab, bevor durch die Geburt Christi und seine Verwerfung durch die Juden deren Geschlecht seine hohe Bedeutung verlor.

454, 2 f. *der an ein kalp bette*: diese Kennzeichnung des Heidentums stützt sich doch wohl auf den Abfall der Juden von Moses zur Anbetung des goldenen Kalbes, zum heidnischen Tierdienst.

4 Etwas unerhört Fürchterliches oder Schmähliches wird als Werk des grimmigen und höhnischen Feindes der Menschheit, des Teufels aufgefafst.

Rolandslied 7, 8 dafs die Heiden das Land verwüsten, die Gefangenen ihren *apgoten* opfern, *daz ist der tuvelis spot.* Graf Rudolf 1, 9 betet auf böse Nachrichten aus dem h. Lande: *hêre himelische got, nu verhenge nicht daz sînen spot der tuvel mit den sînen habe.* Nib. 2182, 2 Rüdigers Tod: *daz wære ein starkiu râche unde ouch des tievels spot.* MF. 98, 13 sagt Rugge vom Tode Kaiser Friedrichs I. *Der tiufel huob den selben spot.* Wälscher Gast 7588 f. *des tiuvels spot . . den man ze helle haben muoz.* Hans von Bühel, Diocletianus 853 *hilff . . das ich nit werde des tufels spot.*

11 *hingange(-ges)* st. m. 'Untergang, Verschwinden aus dem Gesichtskreise'; nur hier in dieser Bedeutung.

12 *widerwange(-kes)* st. m. 'Umkehr, Rückkehr': *sîner künfte w.* 'die Zurückkunft' (in die Sichtbarkeit, in den Horizont).

14 *zil* hier der als Standort des Planeten angesehene Punkt im Weltsystem.

15 *umbereise vart* etwas pleonastisch: 'der Weg des Kreislaufs'. *umbereise* nur hier.

16 *gepüfel* st. n. 'Volksmenge, Pöbel, Gewimmel', Kollektiv zu *bovel* s. 18, 22. Bech Germ. 7, 298, der die Lesart aller Hss. aufser D *gepruovet* empfiehlt, citiert Erlösung 4598 *daz gebofel und die knechte.* Vocabularius rerum (bei Diefenbach Gloss. 632c) erklärt *vulgus* durch *gepövel.* Vocab. opt. 38b *tymogracia* und *demogracia gebofels tugentlicher (frauenlicher) gewalt.* Die Mundarten erkennen das Wort an, s. Schweiz. Idiot. 4, 1013: *Bofel* n. für *Gebofel* lebhaftes Treiben, Arbeiten auf einem Bauernhof. 'Mit dem Umlaufe der Sterne ist ein Gewimmel alles menschlichen Geschlechts': die Planeten bestimmen das Schicksal eines jeden. Dies sind ihre *krefte* 518, 8.

18 *blûwecliche* '(nur) mit Scheu, vorsichtig'.

19 *gestirne* st. n. 'Gesamtheit der Sterne, Konstellation'.

20 *verholnbære* 'geheimnisvoll', eig. Verborgenes tragend: 700, 20.

24 *schar* 'Schar (von höheren Wesen, Engeln)'.

26 'wenn ihre Schuldlosigkeit sie wieder zurückführte', das läfst der Dichter hier unentschieden; 471, 75 sagt er es noch mit mehr Vorbehalt; dagegen 798, 11 läfst er Trevrizent diese Annahme als völlig unrichtig bezeichnen. Sie wird doch die der Quelle gewesen und dem Dichter später als unkirchlich ausgeredet worden sein: s. Einleitung § 6.

29 *diu menscheit* 'die Menschen', welche auf der Gralburg zusammengeführt und zu einer Familie vereinigt werden.

455, 2 *meister* 'Dichter, Verfasser': so nennt Wolfram 827, 1 und Hartmann im Erec Crestien von Troyes. Eig. ist es die Bezeichnung des Gelehrten und Lehrers, des *magister,* wie in der franz. Litteratur *maistre Wace* diesen Titel trägt, und ebenso Heinrich von Veldeke, En. 13465, ihn sich selbst beilegt. Nur 'Verfasser' meint *des buoches meister* Klage 285; *der Meister desselben Buchs* (Teuerdank) *Melchior Pfinzing* sagt Cyr. Spangenberg Adelspiegel 1594 (Haltaus, Teuerdank 14); s. auch zu 532, 1.

13. 14 Richtiger als die 1. und 5. Auflage von Lachmanns Parzival wird die in der 2. bis 4. gebrauchte *Maxadân : wân* sein, welche alle Hss. haben. *sunder wâne* ist ganz ungebräuchlich, dagegen ist der Dat. *wârheite,* wodurch der zweite Vers geglättet wird, ohne Bedenken, obschon hier nicht überliefert.

17 *anderhalp* 'auf der anderen Seite', auf der mütterlichen Seite von Parzivals Geschlecht.

19 *brœhte* 'vererbt hätte'.

22 *des disiu mœre sint* 'dem diese Geschichten zugehören', ihrem Herren 140, 13.

25 *stat* 'Stelle, Stätte'.

26 *ê* 'ehedem', als er das erste Mal dahin kam 256, 11.

456, 1 *niht halden liez* 'führte weiter'.

3 *wesen* hier 'Aufenthaltsort, Heimwesen'; so auch altfranz. *estre* Ren. VIII 100 von einer Einsiedelei; auch II 846, VI 1537, wo allerdings nicht von menschlichem Aufenthalt die Rede ist. S. auch zu P. 239, 14.

12 *liexe iuch hôchferte rât* 'wenn euch nicht Übermut antriebe'.

15 vgl. Walther 28, 3 *bî eigem viure erwarmen.*

16 *âventiure* hier 'Drang nach Abenteuern'.

17 *minne* absichtlich mehrmals wiederholt, führt von der irdischen zur himmlischen Liebe, der Liebe zu Gott. So oft in den Kreuzliedern, bes. bei Hartmann MF. 218.

19 *als nu diu minne gêt* 'wie jetzt die Liebe im Gange, Schwange ist', also im Sinne von *umbe gên*, oder wie man sagt: der Wind geht.

20 *disses*: über das *ss* s. zu MSDenkm. III 103 am Schlufs.

22 *ob ichs biten muoz* 'wenn ich darum bitten darf'. Vgl. 509, 2. 510, 14. 511, 13. 657, 3. Etwas anders *ob ich leben muoz* 'wenn mir vergönnt ist zu leben' 590, 30.

28 *sîn râten prîsten* 'seinen Rat gerühmt, empfohlen hätten'.

457, 2 *der guote man* wird Trevrizent auch 458, 25. 460, 19. 476, 23. 799, 13 genannt. J. Grimm in der Rezension von Bertholds Predigten (Kl. Schr. 4, 322) weist darauf hin, dafs die Albigenser *los bos homes* hiefsen; *haeretici a fautoribus suis boni homines dicebantur. Got man* ist übrigens freundliche Anrede eines Unbekannten schon in den Altdeutschen Gesprächen ZfdA. 39, 14. Samariterin 7. Vielleicht hier nur Bezeichnung des Einsiedlers: Wolfdietrich A 23 *Über ein halbe mile sitzt ein guoter man: du solt mit dînem kinde ze dem einsidele gân.* Vgl. auch Walther 34, 33 *mîn guoter klôsenære; die guoten liute* zu P. 447, 11.* Etwas anders *g. l.* 572, 9. 740, 30.

4 die Frage zeigt, dafs 456, 26—28 nur eine vorläufige Andeutung gab.

11 *Kahenîs der Punturteis,* also aus dem Lande Brandelidelins 67, 16 und des Urjâns 526, 21; ein anderer aus der Tristansage erscheint 573, 18.

14 *der künic von Kâreis* ist sonst unbekannt.

16 *von lîbe* 'von einem Menschen, einer Person'.

22 *iuch vor mir stênde sach* Part. anstatt des Inf.; dieser begegnet im Tobiassegen MSDenkm. 47, 4, 11 *do er in sach vor ime stân.* Wir erwarten übrigens: 'als ihr mich vor euch saht'.

23 *vorht ir iu iht* 24 *was iu . . iht leit?* wir würden sagen 'nicht'. Aber ebenso W. 291, 14ff. *waz gotes solt ich anders hân, wan einen den diu magt gebar, nimst du sîner krefte iht war?* 'erkennst du nicht seine Macht'. So steht *ie* für *nie* P. 464, 2; *immer* W. 421, 3 *Sol ich dich immer gesehen* 'nie wieder?' Walther 42, 31 *wil ab iemen wesen frô?* 'Niemand'. Morungen MF. 143, 22 *owê,*

sol mir iemer mê geliuhten dur die naht noch wîzer dann ein snê ir lîp vil wol geslaht? Reimar MF. 183, 3 *Wil ab iemen guoter lachen?* Also (aufser P. 464, 2) stets in Fragen.

26 *der ber .. der hirz*: wir würden den Artikel weglassen; wie 471, 5 *der arme und der rîche* 'Arm und Reich'; 473, 2 *der rîter und der kneht*; s. zu 30, 9.

29 *mennisch* Adj. 'menschlich', allerdings nur ahd. belegt; erst später *mennische frau 'virago'*. Dagegen erscheint *mennisch* als Subst. 464, 27.

458, 1 *Het irz niht für einen ruom* 'Wolltet ihr es nicht für eine Prahlerei ansehen' (so würde ich sagen). Vgl. zur Ellipse Nib. 2167, 2 *Getörst ich heizen liegen alsus edeln lîp, sô het ir tievellîchen an Rüedegêr gelogen.*

2 *fluht* Gen. von *magetuom* abhängig: 'ich wäre noch jungfräulich vor der Flucht', ich wäre nie geflohen. *magetuom* wird von der Unbeflecktheit der Erde vor Abels Ermordung gebraucht 463, 26. *maget* bezeichnet auch den Mann, der seine Keuschheit bewahrt hat; selbst unverletzte Dinge, wie auf Rolands Helm die Umschrift stand *elliu werltwâfen di mûzen mich maget lâzen* Rol. 117, 13 f. Die Sache, wovon jemand unberührt geblieben ist, wird sonst mit *vor* oder *von* bezeichnet: Gen. steht Moriz von Craon 485 *mîn herze ist freude noch maget.*

3 *krank(-kes)* st. m. 'Schwäche, Schwachheit': W. 168, 24 *daz iuch nu ân valschen k. erbarmet unser vliesen.* 176, 29 *daz sîn gelübde ân allen kranc gein ir stuont und âne wanc.*

4 *von wer getæte wanc* 'von wehrhafter Verteidigung zurückgewichen wäre'. Vgl. 495, 13 ff. zum früheren Ritterleben Trevrizents.

8 *sündebære* 'sündig, sündhaft': 471, 10, 475, 10 und bei Späteren.

10 *zierte* 'richtete prächtig ein'.

dar ûf 'in der Hoffnung'.

17 *grazzach* st. m. 'Sprossen und Zweige bes. von Nadelholz, welche zum Viehfutter und zur Streu kleingehackt werden': Schmeller B. W.^{2} 1, 1008. Vom gleichbedeutenden *graz,* s. zu 485, 13. mit der Endung *ach,* ahd. *ahi* gebildet, welche Kollektiva bes. von Bäumen und Gesträuchen ableitet; s. zu *dornach* 287, 1.

21 *enpfienge* 'in die Hand nähme' s. zu 240, 5. Parzival will aus Ehrfurcht sich von dem Einsiedel nicht bedienen lassen.

22 'euer eigener Anstand erlaubt es euch nicht' s. zu 450, 28.

23 'wenn Ungebühr euerm Anstande fern bleibt' s. zu 20, 21.

27 *stein* hier 'Fels', so bes. in Burgennamen.

28 *selten* 'niemals' 459, 6. 561, 1. Tit. 18, 4; vgl. Kudrun 198, 2 *ez beschein diu sunne selten.* Wir gebrauchen so 'kaum'.

29 *marstal* st. m. 'Pferdestall' vom alten *march* 'Rofs', das auch in *marschalc* (18, 8) vorliegt. Er heifst *wilde,* weil Menschenhand ihn nicht gebildet, behandelt hat.

30 Nach dem *brunnen* ist der Ort *Fontâne la salvâtsche* genannt.

459, 5 *gruft* st. f. hier und V. 21 mit der Variante *krufft* in einigen Hss. 'Höhle, Höhlung'; von Wundenhöhlen 491, 8; bildlich W. 144, 20 *mîme gelücke ich des gihe, ez möhte noch ze krufte komen,* wo vermutlich an den Schutz einer Höhle zu denken ist. Diese Verwendungen sprechen für die Ableitung vom st. Verb *graben*; allerdings hat auf den Anlaut mit *k* das aus dem Kirchenbau bekannte Wort *crypta,* mlat. *grupta,* ital. *grotta* Einflufs geübt.

9 *zünden* sw. 'anzünden, entzünden'.

11 *ramschoup(-bes)* st. m. 'Strohbündel, Strohlager' 486, 8. Über *schoup* s. zu 146, 26; über *ram* zu 230, 9. Hier ist wohl nicht an die *fiwerrame* zu denken, sondern an ein Bettgestell; also 'Strohbündel, wie es für ein Bett gebunden wird' s. Lexer.

14 *waltmüede* 'des Waldes müde, der Waldfahrt überdrüssig': vgl. in der älteren, bes. der volkstümlichen Dichtung: *hermüede, kampfmüede* (P. 707, 7) *schifmüede, strîtmüede, sturmmüede, vartmüede, waxzermüede, wegemüede* und schon ags. *sæmêde*, Samariterin *fartmuodi*. Goethe: 'ach, ich bin des Treibens müde'.

15 *der strâxen* an der er eine Herberge hätte finden können.

16 *die naht*: die vorhergehende.

19 *den lêch im an* 'den lieh ihm zum Anlegen': vgl. 228, 16. 246, 15.

22 *sîniu buoch*: die Bibel; der Psalter wird 460, 25 angeführt.

23 *nâch des tages site*: am Karfreitag wird in der katholischen Kirche der Altar von Decke und Schmuck entblöfst.

27 *swuor* 'hatte geschworen'.

ungevelschet 'unverfälscht, aufrichtig'; etwas anders 776, 8.

460, 2 *schîn* 'Aussehen, Gestalt' wohl nur des Reimes wegen als Umschreibung hinzugefügt.

4 *zeinen zîten* 'einmal': Nib. 1083, 1 *Daz was in einen zîten dô vrou Helche erstarp.*

für si fuor 'zu ihr gezogen kam'.

11 *zwuo tjoste*: 'gegen Segramors und Keie 288, 15 ff. 295, 13 ff.

13 *dannoch* 'damals noch' (ehe Cundrîe kam) 464, 13.

21 *er kom mirs sît in klage* 'er beklagte sich später bei mir deshalb'. Hartmann 1 B. 321 *und kœm dirs gerne ze klage.*

22 Über die Angabe für die seit der Wegnahme des Taurian zugehörigen Speers 271, 10 verflossene Zeit s. die Abhandlung von Rührmund ZfdA. 6, 465 ff. Sie läfst sich wohl vereinigen mit der 646, 14 auf *fünftehalp jâr und sehs wochen* berechneten Frist zwischen dem Abschied Parzivals und Gawans von Artus am Plimizoel 333, 15 und 335, 30, sowie mit dem 799, 2. 3 auf fünf Jahre angegebenen Zeitraum der Trennung Parzivals von Kondwiramur seit 223, 30: nur mufs entweder die letzte Angabe als eine nur ungefähre angesehen werden, oder die Reise Parzivals und seines Bruders von Joflanze zur Gralburg auf die allerdings sehr lange, aber immerhin nicht unmögliche Zeit von 16 Wochen 6 Tagen sich ausdehnen lassen.

25 *ame salter*: diesem war also ein Kalender vorausgestellt, wie dies oft in mittelalterlichen Gebetbüchern der Fall ist, z. B. in der Stuttgarter Hs. mit den Bildern des Landgrafen Hermann von Thüringen und der Landgräfin Sophia s. Haseloff, Zwei thüringisch-sächsische Malerschulen des 13. Jhs. Strafsburg 1897.

über al 'vollständig, genau': s. zu 86, 13.

27 *wâren hin* 'vergangen waren'.

29 *wiselôs* 'führerlos, hilflos'.

30 *freuden helfe mich verkôs* 'das was zu Freuden verhilft, an mir vorüberging'; vgl. 327, 12.

461, 1 *ein troum* 'ein Nichts, eine Einbildung': s. Anm. zu Freidank 38, 4. Beiden Versen gleicht W. 136, 18ff. *wart er ie freuden rîche, daz was im worden gar ein troum: sîn herze truoc des jâmers soum.*

4 *kirchen* Pl. und ebenso *münster* (112, 2). Der Sing. *stuont* spricht nicht dagegen.

5 *gotes êre sprach* 'Gott verherrlichte, Gottesdienst hielt'.

10 *tote* sw. m. 'Taufpate'; ahd. *toto*; Schmeller B. W.[2] 1, 633; W. 7, 21 *an sînem toten*; 43, 18 *toten lôn*; 275, 23 *ir welt se* (die Stange) *habn als iweren totn*, wo die Bedeutung 'Patenkind', die Schmeller auch bezeugt, vorliegen wird.

11 *alze hôhe erheben*: wie man Täuflinge aus dem Wasser erhebt, so hat Gott den Kummer Parzivals erhöht.

12 *lebendec begrabn* 'während sie noch lebte', also mit der fürchterlichsten Empfindung.

14 *wax ankers wær diu freude mîn* 'welch (starker) Anker wäre meine Freude', wie fest könnte ich mich daran halten.

15 *der riwe grunt* erscheint als eine sumpfige, schlammige Stelle, die alles Herabfallende verschwinden läfst.

17 *dâvor* 'dagegen' (gegen das folgende).

ganz 'unverletzt'. Mag ich auch meinen Gleichmut dagegen bewahren.

18 *ir scharphen kranz* 'ihre Dornenkrone'.

21 *gein werlîchen handen* 'gegen streitbare Männer'.

22 'das rechne ich dem als Schande an': auf den vorhergehenden und den folgenden Bedingungssatz bezüglich, der wie auch das zunächstfolgende das Wort *helfe* wiederholt.

28 *habt ir sin* 'seid ihr verständig, bei Sinnen' 506, 30. 526, 16.

462, 4 *mit kiuschen witzen* 'mafsvoll und verständig'.

5 *sich angevâhen* 'anfangen': sonst begegnet die reflex. Form nicht.

7 *durch iwer zühte gedolt* 'lafst es euch, um euren Anstand zu beweisen, gefallen'. *ungedolt* 587, 23, auch dies eine mitteldeutsche Form.

8 *unscholt*, sonst stets *unschult*, *unschulde* st. f. 'Schuldlosigkeit'. Häufiger ist *scholt*.

10 *unverzagt* 'bereitwillig'.

11 *doch* mit Konj. und Ind. 'obschon' s. zu 159, 7.

12 *der wâren buoche* 'der Bibel, der heiligen Schrift'; so auch oft *diu buoch* ohne Zusatz.

14 f. *beliben mit dienste* 'ausharren im Dienste, in Dienstbereitschaft'.

17 *für der sêle senken* 'gegen das Versenken der Seele' (in die Hölle). Vgl. zu Muspilli 45 (MS. Denkm.[3] 2, S. 34). Der Genetiv bezeichnet das Objekt wie 2. Büchlein 157 *âne friunde frâge* 'ohne die Freunde zu befragen'. Vgl. P. 401, 9. 826, 24.

19 *got selbe ein triuwe ist* erinnert an Ep. Joh. 1, 4, 8 *Deus Charitas est*. *triuwe* ist ja 'aufrichtige Hingabe, Treuherzigkeit'.

21 'wir wollen ihm das (folgende) zu gute kommen lassen, ihm dafür dankbar sein'.

23 *sîn edel hôher art* 'er in seiner himmlischen Abkunft'.

24 *ze menschen bilde*: vgl. zu 497, 29.

30 *sich hüeten an*: sonst mit *vor* oder einer anderen Präp.

463, 1 *im ab erzürnen* 'ihm durch Zürnen abgewinnen, ihn durch Zürnen zu etwas zwingen' 798, 3. Bech Germ. 7, 302 vergleicht B. Berthold 1, 273, 3 *etelîche wolten alle got grôz dinc erbiten oder abe ergrînen oder abe erzörnen.*

4—14 Über den Fall der Engel handelt Wolfram W. 308. Lucifers Name ist dem Teufel von Eusebius beigelegt worden mit Bezug auf Isaias 14, 12 s. Sattler, Die religiösen Anschauungen Wolframs S. 51.

5 *nôtgestalle* (und *nôtgestadele, nôtgestalde* s. W. Grimm zu Athis 72; Kl. Schr. 3, 300) sw. m. 'Kampfgenosse, Verbündeter auf Leben und Tod'. W. 308, 9. Von den *n.* des Teufels spricht auch Kindheit Jesu 1972: Singer Abh. f. Heinzel 379.

6 *âne gallen*: als Engel, die keinen menschlichen Körper haben.

7 *jâ hêr* 'ja du lieber Gott! ja um Gotteswillen!' Lichtenstein Frauendienst 240, 26 *jâ hêrre, wie gespriche ich in sô daz ez iemen hie verstê?* 281, 19 *jâ herre, wes het ich gedâht!*

nît (Gen. *nîdes*) V. 14, st. m. 'Hafs, Feindseligkeit': 464, 21; unser Neid, wobei immer der Vorzug eines andern vorausgesetzt wird, liegt nur nebenbei im Begriff. Allerdings ist die *invidia* der Grund, weshalb die Teufel die an ihre Stelle getretenen Menschen verfolgen, s. bes. Singer 380; doch für den Fall Lucifers ist seine *superbia* die Ursache.

8 *ir endelôser strît* 'der ewige Kampf' gegen Gott und das Gute; s. zu 116, 21.

10 *Astîroth* erscheint neben Baal als Astaroth Judic. 2, 13. 10, 6. Reg. 1, 7, 3. 4; 1, 12, 10. Auch sie scheint sich auf den Venusstern beim Untergang zu beziehen: Sattler a. a. O. 51. Als Teufelsname weiter verbreitet s. Hertz S. 520 f.

Belcimôn erscheint als Baalsamen bei Augustin s. QF. 85, 68; eig. 'Himmelsherr'. Sattler a. a. O. Hertz 521.

11 *Bêlet* ist nach Hertz S. 521 die phönikische Baaltis, die babylonische Belit, die sehr gefeierte Venus der Harranier; eig. nur ein Beiname der Astarte: QF. 85, 67.

Radamant, der homerische Totenrichter Rhadamanthus, durch Vergil und Ovid auch dem Mittelalter bekannt, in Veldekes Eneide 3476 *dâ der wert Râdamant die sêlen jâmerlîke quelet*; als Höllenwirt entspricht er dem Teufel, s. zu P. 119, 25.

15 Um die Unregelmäfsigkeit des Auftakts zu beseitigen, schlägt Lachmann vor: *fuor hellewart* 'höllenwärts'. *wart* steht in solchen Adv. neben *wert*.

16 *mit schâr ein mensche* 'ein mit Fleisch (bekleideter) Mensch' s. Lucae ZfdPhil. XII 383 ff., der namentlich auf die altfranzösischen und provenzalischen Ausdrücke *hume de car (carn)* oder *hume carnel* hinweist. Über die Vorausschickung von *mit schâr* s. zu 2, 22. Hier steht die Fleischbekleidung der Menschen im Gegensatz zu dem geistigen Leibe der Engel. Die Lesart der Hss. Dg *mit schar* ist besonders von Bech Germ. 7, 298 und 24, 297 und von Singer Abh. z. germ. Philol. f. Heinzel 374 festgehalten worden, und in der That spricht Freidank von des Teufels Scharen: 179, 26 *die verworhten varn zer helle mit des tiuvels scharn.* Zahlreiche andere Belege für diese Auffassung bietet Singer. Doch begreift sich eher die Entstehung dieser Auffassung aus der erstern als umgekehrt.

nâch im wart entstand als sein Nachfolger, s. Singer a. a. O.

19 *verch* st. n. 'Sitz des Lebens, Lebenskraft': got. *fairhvus* 'Welt', ahd. *firahi* 'Menschen'. Das Leben scheint in das Herz und die es umgebende Brust gebannt; daher diese wie hier auch unter dem Worte verstanden werden kann 616, 7. 618, 14; vgl. auch zu 109, 27 und *daz herzen verch* 493, 12. 710, 29; *ze verhe wunt* 506, 10. W. 62, 1 *Din verch was mir sippe.*

20 *ungemach* st. n. das Gegenteil von *gemach*, bald nur Mühe 679, 30, bald Qual, wie hier.

21 *überhœren* sw. 'nicht hören, nicht gehorchen'; gerade vom Sündenfall öfters gebraucht. Über Evas Ungehorsam s. Singer Abh. z. germ. Philol. f. Heinzel 398 ff.

22 *stœren* sw. 'zerstören'.

24 *ungenuht* st. f. 'Ungenügsamkeit, Mangel an Selbstbeherrschung', hier 'Jähzorn'. Anders und der eig. Bedeutung näher 518, 14. 782, 23; mit übertreibendem Tadel 582, 12. Dagegen stimmt zu unserer Stelle W. 190, 30 *er begienc nie sölh ungenuht* von dem furchtbaren Wüten des schwerbeleidigten Rennewart.

25 *durch gîteclîchen ruom* 'um habsüchtig (mit Reichtum) prahlen zu können'. Vgl. 464, 17, wonach Kain Abel *umb krankez guot* erschlug: das ist freilich nicht biblisch.

27 'nun wird vielen das gefallen, erwünscht sein'.

28 *vernemen* außer 'hören und bemerken' auch 'verstehen und begreifen': 6, 8. 736, 29; s. zu Kudrun 789.

30 'es wurde doch offenbar und zwar mit Sünden, durch Sünden'.

461, 6 'das hättet ihr wohl Ursache gehabt zu verschweigen'.

9 'sage ich nicht recht die Wahrheit'.

11 Über die Erde als jungfräuliche Mutter Adams handelt R. Köhler Germ. 7, 476 ff. Singer Abh. 380. *Qui aviam suam virginem violavit? Abel terram:* ZfdA. 15, 169. 179. Wilmanns nach Fragebüchlein des 9. Jhs. Die Jungfräulichkeit besteht hier in der noch nicht vorgekommenen Befleckung mit Blut, die doch schon durch den Fluch Gen. 4, 11 angedeutet ist, anderwärts auch in dem früheren Mangel an Regen und an Bearbeitung durch die Menschen.

12 *genas* 'lebte, nährte sich'.

14 = Gregor [2] *noch enhân ich iu niht geseit*, wohl Predigerformel.

19 *vervarn* hier 'dahin schwinden, verloren gehen': Iw. 2797 *sô wære vervarn sîn êre.*

21 *êrst(e)* Adv. 'zuerst'.

29 *der êrsten meide fruht* Adam.

30 *sîner hôhen art ein zuht* 'eine Artigkeit, die seiner hohen Abkunft entsprach'. *ir hôhen art* 501, 9. W. 284, 29 *dâ muose er sich dô scheiden von, sîner h. a. in swache won.* Die angegebene Bedeutung von *zuht* bestätigt HMS. 3, 40[a], wo der Hinnenberger sagt: *Do der keiser aller küng hie nider ûf erden schreit unt sîne tugent an sich genam der formen kleit, dâvon wir alle menschen sîn genennet: daz selbe was sînr edelkeit ein grôz gevuoc daz er die gotheit ebene zuo der menscheit wuoc, daz man diu zwei in einer forme erkennet.*

465, 3 *sît er uns sippe lougent niht* 'da derjenige die Verwandtschaft mit uns anerkennt'.

4 *ob im* 'über sich'.

5 *dax* nimmt *sît* V. 3 wieder auf und erklärt *riwe* V. 2.

sünden wagen: die Sünde wird als Last gedacht, welche die Verwandtschaft (mit Adam) mit sich bringt.

8 *gît gesellekeit* 'von ihm unzertrennlich ist'.

10 'mit treuer Hingabe gegen Treulosigkeit (den Abfall der Sünder von Gott) stritt'.

13 *lât wandel (= buoze) iu für sünde bî* näml. *wesen* 'thut Buſse für Sünde' 626, 19. Vgl. *lân* mit Adjektiv zu 24, 18.

15 *sîn leit sô richet* 'sich für seine Kränkung so rächt'.

16 *unkiusche* st. f. 'Unenthaltsamkeit', hier 'Unverschämtheit, Frechheit'; von *sprechen* abhängig, s. zu 173, 11.

18 *urteilen* sw. 'verurteilen, verdammen'.

19 *nemt altiu mær für niuwe* 'nehmt alte Sprüche als neu auf': das längst Gesagte gilt noch jetzt.

20 *op si iu lêren triuwe* 'vielleicht daſs sie euch Aufrichtigkeit lehren'.

21 *pareliure* st. m. 'Redner'; wohl = Prophet; nfranz. *parleur* 'Schwätzer'. Die Verlängerung durch *-e* ist dieselbe wie in *schantiure* 416, 21, *lampriure* 712, 9. Mit der Sibylle wird er auch W. 218, 13 zusammen genannt. Plato als Prophet des Christentums erklärt sich aus dem Anteil, den Neuplatoniker am Christentum der ersten Jahrhunderte nahmen.

Sibill: welche der zehn? Über diese handelte Lactanz, der Scholiast zu Plato, Photius. Alle Notizen gehen auf eine Tradition, zunächst auf Varro zurück. Plato kannte allerdings nur eine. Und ebenso Deutsche Mystiker des 14. Jhs., hgg. von F. Pfeiffer I (Lpz. 1845) S. 127, 18, wonach *di wissagerinne Sybilla genant* sowohl Salomo als den Römern von der Abschaffung des Judentums und des Heidentums durch Christus geweissagt hatte. Ferd. Piper, Mythologie der christlichen Kunst, 1847, 1, 472 ff.

prophêtisse sw. f. Veldeke En. 3176. 3381.

24 *misse* st. f. 'Fehlen, Nichttreffen': *sunder m.* 'ohne Fehl'. Über *fâlieren* s. zu 211, 17.

25 *dâvor manec jâr* 'manches Jahr vorher'.

28 *zer helle* 'in der Hölle'. Christus führte bei der Höllenfahrt *uns* d. h. die Frommen mit sich fort: seitdem kommen die Frommen nicht mehr dahin. Zahlreiche Belege für die Vorstellung bei Singer Abh. 406.

466, 1 *der wâre minnære* ist Gott; seine Minne ruft Walther 76, 22 an: *Vil süeze wære minne.*

2 *disiu süezen mære* 'diese schönen Versicherungen'.

4 *sîner minne* Gen. von *wenken* abhängig.

7 *die selben* 'die (obigen) Verheiſsungen'.

13 *wandeln* 'büſsen'.

15 *der durch gedanke vert* 'der die Gedanken durchdringt'. Zum folgenden vgl. Wigalois 5150 — 56.

20 *kan lûter sîn* 'ist nach ihrem Wesen rein'. *kan* 462, 28.

22 *hele(n)de* '(sich) verhehlend', heimlich.

sprunc wird durch *springet* V. 24 aufgenommen. Gottes Erforschung des menschlichen Gedankens ist unwiderstehlich, unvermerkt und ohne Zeitaufwand; sie wird mit dem blitzschnellen Ansprung und Zurücksprung verglichen.

26 Vgl. den sog. Seifried Helbing 8, 94 *dax si wænent triegen den der elliu herze verstêt, ê der gedanc dâvon gêt.*

27 *versuochet* 'geprüft' von Gott.

30 *der brœden werke dol* 'dafs wir solche schlechte, unkräftige Werke von uns geschehen lassen!'

467, 2 'dafs die Gottheit sich von dem Menschen (der ihr doch angehört) schamvoll zurückziehen mufs'. Anders W. 101, 10 *sich mac dîn gotheit wol schamen,* wenn die Christen unterliegen.

3 *wem lât* 'in wessen Obhut, Schutz läfst' s. zu 57, 1.

4 *diu arme sêle* 'die Seele des Sünders'.

hât vluht 'sucht und findet Zuflucht'. W. 157, 8 *nu war hât wîplîch êre fluht, wan hin xer mannes güete?*' vgl. auch P. 528, 20.

10 *güete* st. f. 'das Gut sein'; hier Gen. von *danke* 'vergelte' abhängig.

18 *durch triwe* 'wegen (meiner) Treue, Aufrichtigkeit'.

20 *hœle, hâle* st. f. 'Verheimlichung'. *mich nimt hœle eines d.* 'ich halte geheim, habe Ursache geheim zu halten', Tit. 158, 2, wie *mich nimt wunder.* Ein unverwandtes Adj. *hœle* s. zu 566, 13.

22 *diu*: nach uraltem Grundsatz wird masc. und fem. im Sing. durch das neutrum im Plural zusammengefafst, Gramm. 4, 279 ff. Hier allerdings steht das eine Subst. *sünden* im Plur., wo die Regel nicht zwingend ist; a. a. O. 282.

23 *lîhte* 'vielleicht'.

26 Dieselbe Verbindung der Wünsche 732, 19 ff.

468, 1 *ir sprechet wol* 'ihr habt recht'.

2 *ir sît in rehter kumbers dol* 'ihr duldet in rechter Weise Mühsal'.

4 *sorgen phlihte gebt dem lîbe* 'euch mit Kummer einlafst'.

6 *iu mac zer helle werden wê*: ein zweiter Bedingungssatz '(und) wenn ihr dann in der Hölle gequält werdet' (wegen Versündigung nach anderer Seite).

7 die baldige Erlösung aus der Hölle wird wohl auch dem Gebet der Witwe zugeschrieben.

11 *ir tumber man*: vgl. 473, 13. 488, 15.

19 *versuîgen* st. und sw. (655, 16) mit doppeltem Acc.; hier steht für den der Sache ein Nebensatz mit *dax.*

21 'er fragte ihn nach der Kunde, der Kenntnis'.

30 *für ir sünde* '(zur Bufse) für ihre Sünde' 492, 10.

469, 7 *lapsit exillîs*: zum ersten Wort kommt die Variante *lapis* vor, was ja vielleicht auch zu Grunde liegt; *iaspis,* wie andere Hss. lesen, ist nur ein anderer Änderungsversuch; was allerdings der j. Tit. voraussetzt, wenn er in Str. 6172 *iaspis und silix* als Namen des Steins angiebt. Die Lesarten für das zweite Wort gehen weiter auseinander: die Endung auf *-ix* sucht den Reim auf *fenix* genau herzustellen, Formen mit einem *l exilis* stehen daneben; G hat *erillis,* was sich leicht auf lat. *herilis* 'dem Herrn gehörig', *dominicus* deuten läfst. Doch was hat der Gralstein, wenn er nicht mit der Abendmahlschüssel identisch ist,

mit dem Herrn d. i. Christus zu thun? Verschiedene Abänderungsvorschläge sind gemacht worden. Zacher ZfdPhilol. 12, 380 weist auf eine dem h. Hieronymus untergeschobene Stelle hin, wonach der Phönix, von dessen Verbrennung durch die Kraft des Gralsteines gleich V. 8 ff. die Rede ist, sich auf einem Bernstein, *electrum*, verbrennt, und vermutet daher V. 7 *e(l)lectrix*. Hagen giebt QF. 85, 76 die Stelle nach einer verwandten Überlieferung. Hagen selbst bemängelt die Form *el(l)ectrix* und hält sich an die Angabe, dafs in einem astronomischen Buche vom Gral berichtet sei: danach könne nur ein Meteorstein gemeint sein, wie solche ja vielfach religiöse Verehrung empfingen und die Kaaba der Mohamedaner selbst nichts anders ist. Solche Steine wurden *Bet-el* 'Haus Gottes' genannt und dieser Name liegt dem griechischen *βαίτυλος* zu Grunde: daher will Hagen *lapis betillis* lesen. Solchen weitgehenden Vorschlägen gegenüber läfst sich wohl auch die QF. 40, 39 gegebene Erklärung festhalten: *lapsit exilis = lapsi de + ex celis*, (der Stein) des vom Himmel gefallenen, Lucifers. Ausdrücklich nennt diesen der Wartburgkrieg 143—145. Immerhin wird es bei der Gleichberechtigung verschiedener Möglichkeiten und dem Zusammenfliefsen verschiedener Quellen das Richtigste sein, sich streng an die Überlieferung zu halten.

8—17 Die Verbrennung des Phönix beschreibt Plinius nat. hist. 10, 2 und danach Isidor Etym. lib. XII cap. 7 § 22 *phoenix, Arabiae avis, dicta quod colorem phoeniceum habeat . . . Haec quingentis et ultra annis vivens, dum se viderit senuisse, collectis aromatum virgulis, rogum sibi instruit, et conversa ad radium solis alarum plausu voluntarium sibi incendium nutrit sicque iterum de cineribus suis resurgit.* Hier erscheint also noch nicht der Bernstein, der freilich zur naturhistorischen Erläuterung des uralten Glaubens von der Verbrennung des Phönix sich vorzüglich eignet; über die mythologische Bedeutung des angenommenen Vorgangs, die Verjüngung der Natur und ihrer Götter mit der Rückkehr der Sonne, ist hier nicht zu handeln. Vgl. Ferd. Piper, Mythologie der christl. Kunst 1, 446 ff.

11 *rêren* sw. 'fallen lassen', Faktitivum von *rîsen* 80, 2. Vgl. auch zu 752, 25. Hier ist die Mauserung, bei der dem Vogel die Federn entfallen, nur vergleichsweise genannt, da beim Phönix die Erneuerung weit tiefer eingreift.

14 *menschen* Dat. Sing. des sw. n.

16 *dîe wochen* 'in der Woche'.

20 *dâmit ez hât den stein gesehn* gehört zu V. 18: 'das Aussehen, in welchem der Mensch den Gral erblickt hat, bleibt ihm'. Da dieser Anblick in die Jugendzeit fiel, so sieht der Gralburgbewohner jetzt jugendlich aus. Ähnlich ist die Vorstellung vom Himmelreich, wie sie Thomas Murner in seiner Badenfahrt Kap. XXIII, 9 ff. *Wider an thuon* ausspricht: *Vnd wirt dein leib sein also grofs Dick und lang in aller mofs, Als er was gewesen vor In seim drei und dreissigsten ior, Het ers erlebt vff diser erden*, wobei natürlich an das Alter Christi bei seinem Tod gedacht wird.

28 *ist ouch genant* 'hat (aber nun) auch den Namen'.

30 *dar an lît* 'darauf beruht'.

470, 2 *warten* 'schauen'.

3 Die Erscheinung der Taube läfst sich mit Ceremonien vergleichen, wie sie ehedem in der Grabeskirche zu Jerusalem (ZfdPhil. 23, 420) und heute noch in

Florenz am Sonnabend vor Ostern stattfinden: ein Feuerwerkskörper in Form einer Taube entzündet die am Karfreitag ausgelöschten Lampen und Lichter auf den Altären, s. Anz. z. ZfdA. 36, 253.

5 *oblâte* st. f. 'Hostie, panis eucharisticus'.

12 *swaz guots*: so sagen auch wir: du bekommst was Gutes zu essen.

14 *als* 'gleichsam, gewissermafsen'.

15 *gebern* st. 'hervorbringen'.

17 *underm lufte* 'vom Luftkreis eingeschlossen': 252, 5.

18 *ez fliege od loufe, unt daz swebt*: Vögel, Tiere und Fische. *sweben* vom Schwimmen gebraucht 602, 24 und s. zu Kudrun 446, 3. Öfter vom Fliegen der Vögel: Meister Gotvrit von Strâzburc (HMS. 2, 266, ein unechtes Lied) *swaz gêt vliuzet oder swebet.*

19 *bruoderschaft* st. f. 'Genossenschaft durch geistliche Verbrüderung', *fraternitas.* 473, 5.

20 *phrüende* st. f. 'Pfründe, Lebensunterhalt geistlicher Personen', aus mlat. *provenda*, einer durch Anlehnung an *providere* veranlafsten Nebenform zu *præbenda.*

23 *drum* st. n. 'Endstück, Ende'; daraus 'Stück eines zerschlagenen Ganzen', wovon der Pl. 'die Trümmer' allein in der Schriftsprache lebt, während der bairische Dialekt noch heute das Wort viel gebraucht: Schmeller B. W.² 1, 663. Englisch *thrum*, verwandt mit *τέρμα, τόρμος*. Wolfram verwendet das Wort bes. im W. 154, 28 *des* (Gürtels) *drum tet ûf die erden val*, 311, 27 *Rennewart daz drum* (der Stange) *nam in die hant*; 406, 30 f. *daz kriuce was mit drîen drumn Swie mangz dernâch gevieret sî*: die obere Spitze des Kreuzes fehlte. 423, 22 die Stange *vonme drume unz an die hant.*

28 *darf* 'hat nötig, braucht'.

29 *gelesen* vgl. 781, 14. Nach Maundevilles Reise wurde von einem Kloster auf dem Sinai erzählt, dafs dort der Name des zur Nachfolge bestimmten Abts von selbst auf dem Altarstein geschrieben erschien. Auch von der Tafelrunde wird ähnliches erzählt: Heinzel Gralromane 161.

471, 1 *für kint* 'als Kinder'.

2 *grôze liute* 'Erwachsene'. Mystiker 1, 90, 20 *eine grôze tohter.*

3 *wol die muoter* s. zum Acc. die Anm. zu 252, 4; die Hss. Gd haben hier *wol der m.*

4 *hœren dar* sw. 'dahin zugehören, dafür bestimmt sein' 474, 4; s. auch zu 508, 6. 511, 16. 712, 27.

7 *eischet dar* 'dahin fordert' s. zu 21, 1.

11 *immer mêr* 'auf immerdar, immer fernerhin' 786, 24. Tit. 138, 3.

15 *newederhalp* 'auf keiner von beiden Seiten'. Von einem indifferenten Engel spricht die Apokalypse 3, 14 ff. und verwirft ihn: *Et Angelo Laodiciae Ecclesiae scribe. Haec dicit: Amen, testis fidelis et verus, qui est principium creaturae Dei. Scio opera tua, quia neque frigidus es neque calidus: utinam frigidus esses aut calidus: Sed quia tepidus es et nec frigidus nec calidus, incipiam te evomere ex ore meo.* Ausführlich erörtert die Sage von den bes. im Luftreich fortlebenden Engeln Singer Abh. z. germ. Philol. f. Heinzel S. 361 ff.

21 Dafs die neutralen Engel auf die Erde zum Gralstein herabsteigen mufsten, vergleicht sich noch am meisten der mohammedanischen Sage von der Kaaba: s. QF. 40, 39. Im schwarzen Stein der Kaaba sei der Engel versteinert, welcher Adam vor dem Baume im Paradies warnen sollte, aber diese Pflicht nicht erfüllte; einst werde noch der Tempel der Kaaba in den Himmel zurückschweben. Vgl. auch Weil, Biblische Legenden der Muselmänner (1845) S. 37. 84.

22 *immer* 'auf immer (nach der Berührung mit den neutralen Engeln)'.

23 Wolfram läfst es hier unentschieden, was er 454, 24 ff. bestimmter ausgesprochen hatte, dafs die neutralen Engel Verzeihung erhalten hätten und in den Himmel zurückgekehrt seien. Einen unsicheren Zustand behauptet auch die irische Volkssage für die gefallenen Geister: s. Einleitung § 6. Durch die Reise des h. Brandan (Brandaen 1815 ff.) war diese Auffassung allgemeiner bekannt geworden. Daher trat ihr eine strengere Beurteilung entgegen, welche Wolfram Trevrizent selbst im Gegensatz zu seinen früheren Äufserungen aussprechen läfst 798, 11—22. Diesem strengen Urteil gemäfs läfst Dante sie ruhelos zwischen Himmel und Hölle schweben; Inf. 3, 34 ff. *questo misero modo tengon le anime triste di coloro che visser senza infamia e senza lodo. misschiate sono a quel cattivo coro degli angeli, che non furon ribelli nè fur fedeli a dio, ma per sè foro. Caccianli i ciel per non esser men belli, nè lo profondo inferno gli riceve, chè alcuna gloria i rei avrebber d'elli.*

24 *fürbaz verlôs* 'weiter zu verderben, zu vernichten suchte'.

28 *sîn engel*: von einer Engelserscheinung bei der Begründung der Gralgemeinde ist Tit. 6 die Rede.

472, 1 *des lîbes prîs* 'Ruhm während des (irdischen) Lebens'.

2 *doch* 'gleichwohl, zugleich doch auch': 522, 23.

4 *sô* dann (darf ich darauf rechnen; denn).

7 *nœheren* sw. *sich* 'näher kommen'; selten. Über die Ableitung von Verbis aus Komparativen s. Gramm. 2, 273.

8 'versteht sich Gott auf Streit': so wird anderwärts gesagt, dafs er und seine Engel sich über einen Heldenkampf hätten freuen können: W. 230, 26 ff. *von Franzoysen wirt gestriten dazz d' engel möhten hœren in den niun kœren* und vgl. Grimms Myth. 16.

9 *dar*, 10. 11 *dâ*: zur, vor der Gralgemeinde.

13 *müest(et) aldâ* 'müfstet dort (wenn ihr dort wäret)'.

14 *mit senften willen*: das attributive Adj. schwächt gelegentlich sein Dat.-*m*; 'mit freundlicher Gesinnung'.

16 *der kiusche brœchet tugent* 'der Mäfsigung ihre Tauglichkeit, Kraft durchbrächet, zerstörtet': 533, 14.

17 *ie* 'stets, von jeher'.

18 *wallen* st. 'Wellen aufwerfen'; hier vom Flufs der Thränen: 'überwallen'.

20 *mit rede volbrâhte* 'vollständig erzählte'.

22 *Anfortas* 251, 16; auch *Amfortas*, wird auch in W. 99, 29 u. ö. genannt. Der Name, auf der ersten und dritten Silbe betont, geht vielleicht auf lat. *Infirmitas* zurück; vgl. *ferté* = *firmitas*.

25 *herzebære* 'das Herz treffend, herzergreifend': 586, 13. W. 123, 12. 164, 23. 223, 26; sonst nur bei Nachahmern Wolframs.

28 *der werlde an im fuogte leit* 'Jugend und Reichtum brachten für alle Menschen Leid durch das was sie an ihm thaten'.

473, 1 *niht dem grâle reht* 'entspricht nicht dem Wesen des Grals'.

4 *überstrîten* st. 'im Streite überwinden'. 541, 26. 547, 12. 613, 8. 619, 1. 620, 18. 623, 14. 689, 5. 29. W. ö.

12 *unbenennet* 'unberufen'. Parzival war zwar angekündigt, aber er trug nicht in sich die Würdigkeit für den Graldienst.

14 *fuorte sünde mit im dan* 'nahm Sünde mit sich fort'.

17 *ich ensol niemen schelten* 'ich werde niemand Vorwürfe machen'.

19 *schaden* Gen. 'nach dem Schaden'.

20 *er = der wirt.*

22 *dâvor* 'früher, vorher'.

23 *Brumbâne* s. zu 261, 27; und über Lehelins That zu 67, 18.

25 *Lybbêâls* natürlich franz. *li beals* 'der Schöne'; aber ob *Li beaux desconneus* hier gemeint ist, der Held einer im Wigalois wiedergegebenen franz. Erzählung, ist ganz unsicher.

26 *erwelt* 'beschert, bestimmt'.

30 *rêroup* (*-bes*) st. m. 'Beraubung eines Toten (s. zu 53, 1), einem Toten abgenommene Beute', 475, 5; der Ausdruck begegnet auch in Rechtsquellen. Über die sittliche Beurteilung des *rêroup* s. zu 161, 17.

474, 2 *sô* einen Begründungssatz einleitend; Goethe würde gesagt haben: 'wie denn'.

4 *gelîch gevar* 'von gleichem Aussehen'.

5 *ein turteltûbe*: dasselbe Wappen trägt Cundrîe la surziere auf ihren Kleidern 778, 22. 792, 26.

6 *von Munsalvæsche gêt* 'rührt her von M.; kommt von M. her.'

7 *in* bezieht sich auf V. 3 f. zurück. Nach dem Folgenden waren vorher nur die Schilde der Gralritter so gezeichnet.

8 *der freuden hêrre was* 'über die Freuden gebot', ehe er verwundet wurde.

10 *brâhte an* 'vererbte auf'.

sô 'mit dieser Zeichnung'.

12 *der degen snel* = Frimutel.

14 von dieser Liebe Frimutels zu seiner Gattin handelte wohl eine uns nicht überlieferte Sage.

18 *niuwen* sw. 'erneuern'; also anders als 4, 9.

19 *kone* sw. 'Ehefrau', 494, 19. 495, 10. bes. in bairisch-östreichischen Quellen. Schmeller B. W.^{2} 1, 1256. got. *qino*.

21 *iwer varwe im treit gelîchiu mâl* 'ihr seht ihm ähnlich'.

23 *ôwî hêr*: der Ausruf des Erstaunens erklärt sich aus der bemerkten Ähnlichkeit Parzivals mit den Gralkönigen.

27 *bin erborn* 'stamme ab', s. zu 56, 1.

29 *gemüete* st. n. 'Gesinnung'.

475, 1 *nemen in iwer gebet* 'in euer Gebet einschliefsen'.

6 *toup* (*-bes*) hier 'stumpfsinnig, empfindungslos'. Alemannisch noch jetzt.

8 *jehen* 'bekennen': hier im bes. Sinne der Beichte.

13 *werlt*: durch den theologischen Gegensatz zum Himmelreich ist der Begriff als der der sündigen, unglücklichen Menschheit bestimmt. Oft wird die Welt personificiert *frô Werlt* Walther 101, 9. Insbes. ist der Welt Lohn (V. 17) zu einer Legende verwertet worden, die bei Konrad von Würzburg und in mehreren Bildwerken oberdeutscher Kirchen erscheint s. Wackernagel ZfdA. 6, 151f.

wie tuost du sô 'wie kannst du so thun?' vgl. 280, 1.

15 *herzesêr* st. n. 'Herzeleid, tiefer Seelenschmerz'.

18 *sus endet sich dîns mæres dôn* 'so endet die Melodie deiner Erzählung, das ist das Ende vom Lied', scheint sprichwörtlich. Vgl. Tit. 17, 4. Dieselbe Ansicht begegnet am Schlufs der Nibelunge Not 2315, 4 *als ic diu liebe leide ze aller jungiste gît*. Wie hier wird *dôn* bildlich gebraucht 766, 16.

20 *dir*: als jüngeren Verwandten duzt Trevrizent seinen Gast.

21 *dîn eigen verch* 'dein eignes Leben, dein eigen Fleisch und Blut' s. zu 109, 27.

22 *wiltu für got die schulde tragen* 'wenn du vor Gottes Gericht mit dieser (ungebüfsten) Schuld erscheinen wirst'.

23 *ein bluot* 'ein und dasselbe Blut', im Sinne von *sippebluot*.

25 *gelten* st. 'bezahlen, büfsen'.

26 *ze gelte* 'als Bufse für Todschlag' vgl. das Wehrgeld 'Mannesbufse'.

28 *geniez* st. m. 'Einkommen, Ertrag'. Von Geld oder Geldeswert 52, 6. W. 202, 24 *ze tûsent marken der geniez was, der dem klôster galt (sus was sîn urbor gezalt)*. Hier bildlich. Schmeller B. W.^{2} 1, 1762.

29 *reinen* sw. 'reinigen, verschönen'; anders 528, 25.

476, 1 'was schlecht war, betrübte ihn'.

2 *er balsam ob der triuwe* 'er, der wie Balsam über alle Aufrichtigkeit hinaus duftete'; wir sprechen so etwa noch von der Blüte als dem Edelsten s. 109, 11. Zu dem *ob* vgl. 91, 8.

8 *glanz* 'glänzend, leuchtend'. Das Wort erscheint vor Wolfram nur im Servatius 2062 und vielleicht in Albrechts Metamorphosen, wenn die Herstellung nicht unsicher wäre; bei Wolfram von unserer Stelle an öfters: 486, 18. 600, 19. 603, 23. 612, 16. 641, 2. 765, 9. W. 128, 20. 408, 26; bei Späteren häufig, bes. im Reim auf *ganz*. So schon Nib. 1779, 1.

9 *die* bezüglich auf den Plur *wîp*.

12 *nâch dir* 'in Sehnsucht nach dir'.

16 *dan* 'dann': wenn die Mutter tot ist.

18 *des mærs mir iwer munt vergiht*: durch eine nicht seltene und aus dem Ahd. stammende Attraktion zwischen Demonstrativum und Relativum (Grimm Kl. Schr. 3, 318) wird ein *des* gespart, das von *vergiht* abhängig wäre. Vgl. z. B. V. 24, wo *der* auch zweimal zu setzen wäre; 749, 1 und s. auch zu 429, 22. 589, 29; 749, 1.

22 *disiu mære beidiu*: dafs Parzival in Ither einen Verwandten erschlagen und dafs er seiner Mutter Tod veranlafst habe.

27f. Deutung des Traumes der Herzelöude 103, 25ff. *si souc* 'an ihr sog'; von *sûgen*.

29 *nidervarn* 'sich im Traume zeigen'. *ez*: das Tier V. 27.

477, 1 *geswistrede* st. n. daneben die vollere Form *geswisterîde*, *geswistergide* 'Geschwister'; wie unsere Stelle zeigt, auf Schwestern beschränkt.

2 *Tschoysiâne* V. 9; *Schoysiân* 800. 6. 805, 6. *Schoysiâne* Tit. 10. Der Name erscheint als *Josiane* z. B. bei der Gemahlin Beuves von Hanstone ZfdA. 37, 340 Anm.

3 *der frühte* Gen. der Ursache: 'wegen dieses Kindes'.

12 *arke* st. f. hier in besonderer Beziehung auf die Arche Noahs, wegen *unkiusche fluot*; dagegen allgemeiner, aber ebenfalls bildlich als Schrein, Kiste, 804, 16.

16 Zur Schwere des Grals für die sündige Menschheit, während eine reine Jungfrau ihn leicht trägt, 235, 25—30, vgl. die Legende vom h. Albanus, die Platen, das Fischermädchen in Burano erzählen läfst: Doch als seine Gebeine hierher einst brachten die Schiffer, Konnten sie nicht ans Ufer den Sarg ziehn, weil er so schwer schien; . . . Siehe, da kamen heran unmündige lockige Kinder, Spannten, als wär's zum Scherz, an das Seil sich, zogen den Sarg dann Leicht an den Strand, ganz ohne Beschwerde, mit freundlichem Lächeln. Weiter zurück liegt die Einholung des Schiffes mit der Magna Mater Idaea 205 v. C. in Ostia, wie sie Ovid Fasti IV, 247 ff. erzählt. Man beginnt das Schiff stromaufwärts zu ziehn; da bleibt es in der Mündung stecken und keine Gewalt vermag es von der Stelle zu bringen. Nun tritt Claudia Quinta hervor: sie betet vor allem Volk dafs die Göttin ihr folgen möge, so wahr sie keuschen Sinnes sei, und zieht dann mit leichtem Ruck das Schiff von der Stelle.

26 *mit wunderlîcher sache* 'auf wunderbare Weise' = Adv. *wunderlîche* s. zu 245, 17 und Haupt-Joseph zu Engelhard 35.

478, 3 *dar* 'dahin', zum Gral.

4 *vogt* 'Schutzherr' ist der Gralkönig wie der Kaiser für die römische Kirche: Walther 28, 1.

9 *gransprunge* st. f. Zustand des *gransprungen man*, MF. 26, 23, des Jünglings, dem der Bart auf der Oberlippe sprieſst; *der g. zît* 'die Zeit der Flaumbärtigkeit'.

12 erinnert an die Scheltrede gegen die Minne 291, 15 ff.

14 *diu schrift* hier, und 483, 29 = *diu schrift ame grâle* 796, 18, wodurch auch die jungen Gralkönige dazu bestimmt wurden, Erbtöchter in irdischen Landen zu erwerben. Sachsenheim im Spiegel (Altswert 132, 30 ff.) *des ist min frewd gar smal Glich Anfortases qual Nach Orgelusen minn, Die usserhalb der sinn Der grales ordenung lieff.*

19 *mit guotem site* 'von edler Art'.

20 *dax sî dâmite* 'das lasse ich auf sich beruhn' s. Lachmann zu Haupts Ausg. des 1. Büchleins von Hartmann V. 500. Nach 616, 16 ff. war Orgeluse die von Anfortas geliebte Frau.

25 ff. Freie Anakoluthbildung: der Held erwarb, dafs er sicher war vor der Rede, als ob jemals gröfserer Ruhm erfochten worden wäre.

479, 2 *niht volleclîchen*; ironisch 'gar nicht, nichts weniger als'.

4 'das hatten die Seinen schwer zu beklagen'.

6 *durch freude an minnen stiure* 'um Freude an der Hilfe der Minne zu erlangen', um sich über die (im Kampfe) vom Gedanken an die Geliebte gewährte Hilfe zu freuen.

8 *lüppen* sw. 'vergiften'; von *lüppe*. das als *gelüppe* 490, 13. 790, 11 begegnet, 'Gift, Zaubersalbe', ahd. *luppi*, got. in *lubjaleis* 'giftkundig, zauberkundig'. *lüppen* P. 482, 9. W. 324, 4f. *jâ sint der Sarrazîne geschôz gelüppet sam diu nâtern biz.* *lüppic* 'giftig, vergiftet' 483, 4.

9 *ze tjostieren* 'beim Speerstechen'. 496, 30.

12 *heidruose* aus *hegedruose* st. f. 'Hode, Schamteil'. Vor Drüse, das wohl eig. Schwellung bedeutet, steht ein Stamm, der in mhd. *hagen* 'Zuchtstier', mundartl. Hacksch 'Zuchteber', hecken 'brüten' vorliegt.

15 *Ethnîse* s. zu 374, 26.

17 über die Flüsse aus dem Paradiese s. zu 481, 19. *diu Tigris* f. nach deutscher Weise, welche nur die von andern Völkern übernommenen Flufsnamen Rhein, Neckar u. s. w. als Masc. beläfst.

19 *den grâl*: dieser wird ebenso als Ziel der mohammedanischen Ansprüche gedacht wie die heiligen Stätten in Palästina.

20 So steht der Name des Schenken Ulrich von Winterstetten auf seinem Schwerte s. ZfdA. 1, 194.

23 Über den Acc. des Raumes bei *strîchen* s. Haupt zu Erec 3106 und vgl. zu 328, 8.

30 'da sah man Seelenschmerz zu Tage treten, sich zeigen'.

480, 5. 8 *wunde* sw. f.

9 *gewan beidiu wider*: Eisen und Schaftstück zog der Arzt aus der Wunde heraus.

11 *gotes kraft* 'göttliche Majestät' 559, 6. Ludwigslied 55 *Gilobôt sî thiu godes kraft!*

14 *durch sîn êre* 'um sich zu verherrlichen'.

16 *verswern* st. hier wie meist 'abschwören, schwören etwas nicht haben oder thun zu wollen'. 824, 24.

17 *dar nâch* 'überdies, aufserdem'.

al daz trüege bluot 'alle animalische Nahrung': 452, 22; hier kommt zur vegetarischen Beschränkung der Kost noch hinzu, dafs auch das Brot verboten sein soll, also sämtliche Erzeugnisse der Kultur.

21 *swert* Abzeichen der Wehrhaftigkeit: zu 414, 14.

24 *liehtiu ougen* metonymisch für 'Frauen': Kudrun 1446, 4 *des muosten schœniu ougen überwallen.*

28 *was sîn ander ungemach* 'schmerzte ihn ebensosehr wie seine Wunde'.

30 l. *tohte*: 'es war ihm nicht schicklich, erlaubt zu sterben'. Seine Pflicht verbot es ihm, da die Herrlichkeit des edeln Geschlechts nur noch auf seiner — wenn auch geringen — Kraft beruhte.

481, 1 *sich ergebn* 'sich übergeben, hingeben' bes. vom Eintritt in ein Kloster oder unter eine geistliche Regel, wofür noch häufiger nach niederdeutscher Weise *begeben* steht.

6 *arzetbuoch* erwähnt auch Erec 5238. Freidank 59, 21; eine Vermutung darüber b. W. Grimm, Kl. Schr. 3, 481. (Altd. Gesp. 12).

7 *gâben keiner helfe lôn* 'belohnten die Mühe nicht mit Hilfe'.

8 Über die folgenden Schlangennamen handelt P. Hagen ZfdA. 45, 207 ff. Das Verzeichnis ist alphabetisch geordnet bis auf *jecis* V. 10, dessen Anlaut in den Hss. variiert und vielleicht falsch ist: vermutlich ist ein Vokabular benutzt worden.

8 *aspîs* eine Schlangenart, welche Plin. n. h. 29 § 65 und Solin p. 122, 16 als sehr giftig anführen, deren aber schon Erwähnung geschieht in Psalm 58, 5. 6, wonach sie den Schlangenbeschwörern gegenüber ein Ohr auf die Erde drücken, das andere mit dem Schwanz verstopfen; vgl. auch Ep. ad Rom. 3, 13 *Venenum aspidum sub labiis eorum.* Daher auch Bruder Berthold 71, 23 sagt: *aspis aller natern bœste unde wirste.*

ecidêmon kommt als Helmschmuck des Feirefiz 736, 10. 739, 16. 741, 16. 768, 24. W. 379, 27 vor; danach sterben die giftigen Schlangen, sobald sie dies Tierchen gerochen haben. Dies deutet auf den Ichneumon, den Feind des Krokodils und der grofsen Schlangen s. Hertz S. 542 Anm. 226. Hagen vermutet Entstellung der handschriftlichen Grundlage bei Solin 143, 17, wo auch hicheumon erscheint, und zugleich eine Schlangenart *enhydrus* (s. Plin. 27, § 72 *hydrus*) in einigen Hss. als *ichneumonum genus* aufgeführt wird. Es ist wohl anzunehmen, dafs Wolfram seinen *ecidêmon* als Schlange ansah, wie solche nach Pseudocallisthenes (s. Zachers Buch darüber S. 120) als ἀγαθοὶ δαίμονες und alles Giftige vertreibend verehrt wurden. Vgl. auch die epidaurische Schlange des Aesculapius Plin. a. a. O. Darf man ἐχιδαίμων 'Schlangengott' als Grundlage für *ecidêmon* vermuten? s. auch zu 683, 20.

9 *ehcontîus* führt auf ἀχοντίας zurück, wie eine wurfspiefsartig zuschiefsende Schlangenart genannt wird. In der lat. Litteratur kennt Plin. 2 § 89 den Namen für Meteore.

lisîs: nach Hagen verderbt aus *basiliscus*, den Plin. 29, 66 und Solin 126, 12 ff. schildern.

10 *jêcis* aus ἔχις? was auch als ein Kräuternamen in das Mlat. eindrang.

mêatrîs ist sonst nirgends bezeugt, aber mit franz. Aussprache des *x* = lat. *meatrix*, wie eine halberhoben sich fortbewegende Schlange wohl heifsen konnte. Wolfram selbst ist eine solche Wortbildung nicht zuzutrauen, also schöpfte er aus Quellen, die uns entgehen.

11 *eiter* st. n. 'Gift'; altnord. *eitr*, zu griech. οἰδάω 'schwelle'. Daher V. 5 *geitert* 'vergiftet'.

15 *mit fisiken liste* 'mit Arzneikunde': vgl. das engl. *phisician* 'Arzt'. Nur hier mhd. bezeugt.

18 *verbunnen* Präteritopräs. 'mifsgönnen': ein Dekompositum aus *ver- be-unnen*, welches letzte in g-önnen erhalten ist.

19 ff. vgl. W. 359, 19 *Fisôn*; 382, 6 *Gêôn*. Die vier Flüsse, die aus dem Paradiese fliefsen, werden Gen. 2, 10 ff. genannt; in der Vulgata mit den von Wolfram gebrauchten Namenformen: Phison, Gehon [= Oxus,] Tygris, Eufrates. Die Heilkraft des Wassers dieser Flüsse, im Orient auch vom Ganges u. a. Flüssen geglaubt, wird bes. im Briefe des Priesters Johannes geschildert: s. QF. 85, 31 ff. In dem Gedichte Altd. Bl. 1, 313 V. 212 ff. *diser brunne* (Quell am Olympus) *der wandelt sich ze allen stunden gelich Über naht unde tac: alsô dicke gewinnet er andern smac. Den sô gêt des brunnen sprane drîer tageweide lanc*

vil nâhe dem paradyse, dâ umb die verboten spîse Adam wart ûz gestôzen ze unsem schaden grôzen. der sich dar an vlîzet daz er des brunnen enpîzet rastende drî stunt, die wîle daz er lebt, wirt er gesunt unde blîbet al der jâre als er sie drîzec jâre (1. *als er drîzic wâre?*). Nach einem lat. Text bringen die Flüsse wohlriechende Äpfel mit sich: wer sie vier Tage lang riecht, hat keine weitere Lust zu essen oder zu trinken. Über die wohl zu Grunde liegende Sage vom Wasser des Lebens s. W. Hertz Parz. S. 525 und Zarncke Priester Johann 912 *fons omnium in se specierum saporem retinens progreditur non longe a paradyso unde Adam fuit expulsus.* Singer Abh. 405.

23 *sô nâhn hin zuo*: durch Attraktion wird ein zweites *sô* gespart. Verschiedene Änderungsversuche s. Wiefsner Beitr. 27,46.

verriechen st. 'aufhören einen Geruch zu geben, zu duften'. Aufser bei Herbort auch noch Altd. Bl. 1,54 *also liessen sie den lip und die stuck verriechen*, ehe sie den zerstückelten Leichnam begruben. Aventin übersetzt damit das lat. *obsolere.*

25 *dinne* 'in, mit den Wassern': s. zu 153,26. Oder darf *dinne* wie *inne* in *inne(n) bringen* als Antwort auf die Frage wohin gefafst werden?

30 Über den Zweig, den auf Geheifs der Sibylle Äneas mit in die Unterwelt nehmen mufste s. Veldekes Eneide 2786 ff. Vergl. Aen. 6, 136 ff. s. auch Einl. § 7.

482, 1. 2. Zur Erleichterung des Verses vermutete Lachmann als ursprüngliche Lesart *dar ûf Enêase jach Sibill für hellesch ungemach. dar ûf jach für* 'worauf hinwies als Schutz gegen': vgl. 533,11. persönlich 538,7. W. 465,5 *des jah er ûf den admirat* 'für die (*koste*) nannte er den Admirat, die schrieb er dem A. zu' 272,21 *mîn herze giht etswes ûf in* 'meine Ahnung erwartet etwas von ihm'. 439,26 *ich mags wol jehen ûf die frumn.*

3 *Flegetône* sw. m. Unterweltflufs: Veldekes En. 2997. 3363. Verg. 6,210.

4 wieder Attraktion, wodurch das Relativ hinter *flüzz* wegfällt. Von anderen Flüssen in der Unterwelt spricht Veldeke nicht.

drin 'hinein', in die Hölle.

5 *des nâmen wir uns muoze* 'darauf verwendeten wir viel Zeit'.

6 *ze buoze* 'zur Heilung'; vgl. Reimar MF. 185,10 ff. *ist ab er fröiden sô verzaget daz er enkeiner buoze gert, so enruoche ich ob er iemer klaget. Hœret was ich zuo der buoze tuo, daz ich mit zouber niht envar. Minneclîchiu wort stôz ich darzuo* u. s. w.

11 *was niht alsus* 'stand es nicht so, hatte es eine andere Bewandtnis mit'. Hartmann A. H. 216 *wære der arzenîe alsô*; vgl. ebd. 196 *iuwerr sühte ist alsô.*

12 ff. Isidor Etym. lib. XII cap. 7 § 26 *fertur, si verum est eam (Pelicanum avem) occidere natos suos, eosque per triduum lugere, deinde se ipsam vulnerare et aspersione sui sanguinis vivificare filios.* Vgl. für die neben dem Phönix in der christlichen Kunst bedeutsame, auf Christus bezogene Figur des Pelicans Piper in dem zu 465,23 angeführten Buche 1,463 ff.

20 *guot* 'hilfreich'.

21 *strichen* 'strichen davon': *es* Gen.

22 *sô wir beste kunden* 'so gut wir nur konnten'.

24 *monîcirus* (*monîxirus* 613,22) aus griech. *μονοκέρως*, das fabelhafte Einhorn, von welchem allerdings auch Solin 190, 9ff. handelt, und Isidor Etym. 12, 2, § 12. 13 berichtet: *virgo puella praeponitur, quae venienti sinum aperit: in quo ille omni ferocitate deposita caput ponit sicque soporatus velut inermis capitur.* Solche Besänftigung erzählte die irische Sage von ihren Helden. Oft wird das Einhorn als Bild Gottes, der durch die Jungfrau Maria von seinem Zorne gegen die sündige Menschheit abgebracht wird, verwendet: s. W. Grimms Ausg. der Goldenen Schmiede XXXII; Anselm Salzer, Die Sinnbilder und Beiworte Mariens, Linz 1893, S. 44ff. Das Einhorn gilt als Symbol der Reinheit, daher es Wolfram auch 613,22 im Vergleich verwendet. Hörner des Narwal wurden als solche des Einhorns aufbewahrt und ihnen grofse Heilkraft zugeschrieben. Vgl. z. B. Jahrbuch des Vogesenklubs 14,128. Auch Apotheken hiefsen 'zum Einhorn'.

28 *über* 'zum Schirm, zu Hilfe'.

29 *karfunkelstein* ein Edelstein, dessen Namen aus lat. *carbunculus* durch Beziehung auf funkeln umgedeutet wurde. Die Entstehung von Edelsteinen unter dem Horn von Tieren ist auch sonst angenommen worden, aber nicht gerade für das Einhorn. Vgl. auch zu 741,14. 791, 1.

30 *hirnbein* st. n. 'Stirnknochen'; auch bei Herbort.

483, 2 *vorn* hier 'von aufsen': s. zu 138, 2.

3 *besoufen* sw. 'eintauchen, versenken', sonst auch 'ertränken'. *soufen* Faktitivum zu *sûfen.*

6 *trachontê* lat. *dracontea* bei Isidor, *dracontium* bei Plinius, griech. *δρακόντιον* bei Theophrast; deutsch auch *trachenwurz* 'Natterwurz'.

7 *wurz* st. f. 'Wurzel, Kraut, Pflanze'. Von *krût* unterschieden als Wurzel 516,24, beides verbunden 486, 3. s. zu Kudrun 82.

10 *der würze ist sô ze muote* 'das Kraut hat die Eigenheit'.

11 *si hât al des luftes art* 'ist mit der Atmosphäre nahe verwandt'.

12 *des trachen* 'des Sternbildes, welches Drache genannt wird'. *umbevart* st. f. 'Kreislauf'.

14 *der sterne widerkomen* erläutert sich durch 789, 5ff.

15 *wandeltac* (*-ges*) st. m. 'Wechsel' = *(des mânen) wandelkêre* 490, 7, *wandel* 491, 5. Die Zeit des abnehmenden Mondes gilt noch heute in der Volksmedizin für eine Unglückszeit.

16 'auf welchen (Zeitpunkt) die Wiederkehr oder Steigerung der Schmerzen fiel'.

17 *der (würze).*

18 *rehte komen* 'gelegen, zu statten kommen; nützen'. Tristan 9612 *diz kumt uns rehte* 'das ist was wir brauchen'.

22 *wurd des frâge aldâ vernomen* 'hörte man ihn fragen, fragte er nach dem Leiden des Anfortas'.

24 *ez wære* wir vermissen ein 'doch, nur' vor dem Nebensatze.

25 *warnt iht* schreibt Lachmann zu Iw. 7764 vor; s. Moldaenke, Ausgang des stumpf reimenden Verses bei Wolfram S. 24.

der vrâge warnen 'auf die Frage aufmerksam machen': mit dem Gen. auch 825,23f., da aber mit der gewöhnlichen Bedeutung 'vor etwas'. Ohne Gen. hier V. 30.

26. 27 *niht wan daz* 'zu nichts als dafs', was auch jetzt volkstümliche Ironie wäre.

30 *ze schaden komen* 'zu Schaden gereichen'; dagegen 478,15 *ze arbeit komen* 'in Mühsal geraten'.

484, 1 *bî der êrsten naht* 'am ersten Abend'.

6 *von der hœhsten hende* 'durch Gottes Macht' 487,20.

12 *im quœme* 'zu ihm käme, ihn träfe'.

15 *salbe* sw. f.

nardas: Plin. n. h. 12,42 *De folio nardi*; nach 21,135 hilft Narde auch gegen Schlangen (Hagen). Für die Salbe vgl. Ev. Joh. 12, 3 *libram unguenti nardi pistici.*

16 *gedrîakelt* 'mit Theriak versehn', nur hier. *drîakl* 789,29 aus griech. θηριακή, 'Heilmittel aus Fleisch, bes. von Vipern'; das mlat. Wort ist an den deutschen Stamm *drî* angelehnt worden. Über Bereitung und Verwendung gegen giftigen Bifs s. bes. Plinius n. h. 20 Schlufs und 29,21 *fiunt ex vipera pastilli qui theriaci vocantur a Graecis.*

20 *swachiu wünne ist mîner jâre wer* 'schlechte Freude = Trauer ist die Gewährung meiner Lebenszeit, ist was mein Leben mir gewährt'.

23 *ê:* 473,12ff.

25 *den rehten kumber* 'das wahre Leiden' 488,17.

27 *wie stêt iwer nôt* 'welcher Art ist euere Not? woran leidet ihr?'

30 *in betrâgte* 'er hatte keine Lust, es lag ihm wenig an'.

485, 4 *unberâten* 'unversorgt': 486,12.

6 *einen bewîsen eines d.* 'einen auf etwas hinweisen, einem etwas zuweisen': *einen eines b.* 824,25.

7 Der schmerzlich scherzhafte Ausdruck ist von Späteren entlehnt worden; s. zu Kudrun 99, 4.

13 *îwîn* Adj. vom Eibenbaum: 486, 7, wo *îwîn loup* das hier vorkommende *graz* erläutert; s. auch zu 458,17.

18 *ez* unbestimmtes Subjekt: die Mittel dazu.

20 *des fuoters phlac* 'sorgte für das Futter des Rosses'.

21 *graben* st. 'ausgraben'. 516,27.

22 kehrt mit demselben Reimwort 501,14 wieder.

23 *sînr orden* 'seiner Regeln' als Klausner; auffallend ist der Plur. Vielleicht liegt das f. vor, welches dem ahd. *ordena* bei Notker entspricht.

25 *nône* st. f. eig. neunte Stunde des um 6 beginnenden Tages, also drei Uhr nachmittags. Vgl. engl. *noon.*

27 *schône* 'sorgfältig, säuberlich'.

29 *ungâz* 'ohne zu essen'.

30 *vermissen* sw. 'verfehlen': wenn er nicht die Staude wieder fand.

486, 4 'sie lachten nicht, sie waren tief ernst'.

5 *sîne hende twuoc*: dies war höfische Regel vor dem Essen, da man mit den Fingern die Speisen anfafste. Auch nach dem Essen wusch man sich 487, 2.

6 *an eime gebende* 'in einem Bund zusammengefafst'.

10 *dorfte* 'hatte nötig': der Dienst des Truchsesses war überflüssig.

16 *er hete baz genuoc* 'er war mehr zufrieden gestellt'.

24 *in allen gâhen* Dat. Pl. 'in aller Eile, sofort, so bald' Erec 8. Gramm. 3,155.

487, 2 *ungetwagen beliben* 'sich nicht waschen'. Dafs dies als etwas Unanständiges empfunden wurde, bezeugt Freidank 89, 9f. *Die bœsen œzen ungetwagen, solte ir laster nieman sagen* 'Wenn die Niedrigen dadurch sicher würden vor Vorwürfen, so wollten sie selbst ungewaschen bleiben'; vgl. W. Grimms Anm. dazu.

4 Nach Fischmahlzeiten (wie sie der Karfreitag allerdings anstatt der Fleischspeisen erfordert hätte) wäre die Berührung mit der Salzbrühe und den Gräten (Anz. z. ZfdA. 44,109.219) den Augen gefährlich geworden. Die Gefahr bestand aber hier nicht, da nur vegetarische Kost genommen worden war. Wie sehr man gerade beim Fischessen auf das Händewaschen hielt, zeigt M. Helmbrecht 782 ff. *sît irz niht Helmbreht, het ich dan alle vische, irn twaht bî mînem tische durch ezzen nimmer iwer hant.*

6 *wære ich für vederspil erkant* 'könnte man in mir einen Falken sehen'.

9 steht ἀπὸ κοινοῦ: bekäme ich weiter nichts zu essen, so wollte ich als ein Falke gierig stofsen. *kröpfelîn* st. n. 'kleiner Kropf' auch von dem, was die Vögel im Kropfe stecken haben; 'bei so schmalen Bissen'.

12 *mîn alt unfuoge* 'meine alte Unart', wohl mit bes. Bezug auf 184,27ff.

22 *was und wart* ähnlich den zu 4,28 angeführten Häufungen: 'war und ward (immer mehr)'.

26 *mit kranker vreuden schalle* 'mit geringem Freudenjubel, tieftraurig'.

28 *hungerbære* eig. 'Hunger mit sich bringend, *h. arbeit* 'Hungerelend' nur hier, von Wolfram gebildetes Wort.

29 *durch den satel* 'weil der Sattel das Wappen des Anfortas trägt'.

488, 1 *begên* 'versorgen': vom Pferde Erec 320 u. ö.

2 *niwe klage* bezieht sich auf das folgende Geständnis Parzivals: V. 6.

4 *œheim* st. m. 'Mutterbruder'; zusammengesetzt aus dem Stamm des lat. *avus* und *heim* eig. 'Heimat bei dem Grofsväterchen', vgl. lat. *avunculus.*

7 *daz (ungelücke mîn) verkiest* 'verzeiht, was ich aus Mifsgeschick gefehlt habe'.

8 'es ist doch meine aufrichtige Hingabe, die zu euch flüchtet'.

11 *scheide von dem trôste* 'mufs alle Hoffnung aufgeben'.

12 *bin der unerlôste* 'der nie wieder frei wird'; vgl. *der gesigende* 539,10; *der verlorne* zu 198,18; *der tumbe* zu 530,10; *der geile* 562,26; *diu g.* 652,26; *der ellensrîche* s. zu 614,11; *mit rede der wâre* 659, 8; *gein strît die herten* 664,28. Vgl. auch zu 825, 4 und Tit. 12, 1.

14 *mit râtes triuwe* 'mit aufrichtigem Rate'.

19 *unsœlec barn* 'Unglückskind'. *barn* steht in älterer Zeit zuweilen für Mensch; hier bezeichnet sich Parzival damit zugleich als hilfsbedürftig und hilfebegehrend: s. auch zu 46,23.

25 *dîn kunst* 'dein (geringes) Verständnis, Erkenntnisvermögen'.

sich eines d. verzîhen 'auf etwas verzichten' 401, 2, hier 'etwas fahren lassen, verscherzen'.

26 *fünf sinne*: 171,22f. waren nur vier angeführt worden.

489, 1 *râtes verzagn* 'ablassen zu raten'.

3 *in rehten mâzen*: gebräuchlicher ist der Sing.

4 *klagen lâzen* 'aufhören zu klagen'.

5 *diu menscheit hât wilden art* 'die Natur der Menschen ist ohne feste Ordnung'.

6 *etswâ* 'manchmal'.

wil an witze vart 'will klug sein'.

7 *denne* 'dagegen'.

tumpheit üeben 'voreilig urteilen'; hier 'allzu streng verdammen'.

8 *lûter site trüeben* 'reine, edle Gewöhnung verunreinigen': vgl. 402, 2f.

9 *sal (-wes)* 'schmutzig', auch 'schwarz'; *daz wîze* bezieht sich auf das ehrwürdige Weifs des Alters.

10 *diu grüene tugent* 'die Tüchtigkeit der Jugend'. Wir gebrauchen grün in diesem Sinne tadelnd; aber noch Arndt sang: die grüne Jugend soll man preisen.

11 f. 'durch welche das Wurzel fassen könnte, was nachher sich dazu eignete Ehre zu erlangen'.

13 *dirz begrüenen* 'dir das grün machen, erfrischen (das was später Ehre erhält? oder ist *ez* allgemeines Objekt?) *begrüenen* ist nur hier belegt, aufser dem Malagijs, der aus dem Nl. stammt. *begruonen* 'grün werden, sich erneuern' W. 122, 26.

14 *erküenen* 'kühn machen'; s. zu 96, 16.

17 so stellte sich dein Erfolg (177, 6) auf einen so herrlichen Punkt, dafs man von vollem Ersatze reden könnte'.

19 Zum Part. anstatt des Abstraktums (1, 3) vgl. W. 420, 2 *da ergienc ein temperîe als wir gemischet nennen.* Altdeutsche Beispiele hgg. von Pfeiffer ZfdA. 7, 343 (14, 92) *daz dâ heizet gehît* 'Verheiratetsein, Ehestand'.

24 *Sâturnus*: 492, 26. 493, 1. 613, 21: vgl. Vergil Georg. 1, 336 *frigida Saturni sese quo stella receptet* und vgl. dazu die Übersetzung von Vofs.

25 *zil* st. n. 'höchster Stand'.

gestuont, wie eben V. 17, 'trat, sich stellte'.

27 *dem sumerlîchen snê*: der zu Anfang des VI. Buches erwähnte Schneefall, der in den September oder Oktober etwa gesetzt werden mufs und so noch in sonst warme Zeit fiel: 493, 6.

28 *nie sô wê* als damals (zur Zeit, kurz nach Parzivals Besuch).

490, 1 *ein nôt* 'der Schmerz durch das Einführen des Speers': *d'ander nôt* meint den Schmerz der eiternden Wunde.

2 *dax sper*: hat auf diese Vorstellung wohl die Sage von Telephus eingewirkt, auf die Ovid Trist. 5, 2, 15 hinweist: *Telephus aeterna consumptus tabe perisset, Si non quae nocuit, dextra tulisset opem;* cf. Metam. 12, 112. Propert. 2, 1, 63f. Das Orakel lautete ὁ τρώσας καὶ ἰάσεται s. O. Jahn, Telephos und Troilos, Kiel 1841; Archäol. Aufs. 164—180; Tel. u. Troilos u. kein Ende 1859. Die Sage berührt auch Bernart von Ventadour 3, 42 s. Diez Leben u. Werke der Troubadours (1829) S. 24. Vgl. ferner Goethes Tasso IV, 4.

3 *komende tage* 'Ankunftszeit' vgl. 493, 25.

5 *sô hôhe*: Saturn galt als der äufserste Planet: 493, 1.

6 *ungelîche wider gênt* die Planetenbahn erschien vor Kopernikus und Keppler äufserst unregelmäfsig.

13 *sît* 'da nun'.

heiz gehört als prädikatives Adj. zu *weiz*: man weifs, dafs das Gift am Speereisen heifs ist.

16 *tragen* hier 'ziehen, wegnehmen'.

17 *glas var als îs* eig. umgekehrt: 'Eis wie Glas aussehend'; Apposition zu *frost*: es bildet sich ein Niederschlag der Kälte. Das Bild ist von der Schicht entnommen, die sich zwischen Haut und weifsglühendem Eisen bildet.

21 *zwei mezzer* 234, 18. Heinzel, Franz. Gralromane S. 40 vergleicht damit, dafs Nikodemus Christi Blut von Händen und Füfsen mit einem Messer abgeschabt haben soll.

23 *swertes segen*: vgl. 253, 25.

25 *gerne giht* 'eifrig, zuversichtlich behauptet'.

26 *aspindê daz holz*: V. 29. 741, 2. 812, 22. Lamprechts Alexander sagt von der Kemenate der Königin Candace 6094 ff. *von edelen holze aspindei was daz gewerke . . daz holz daz ist tûre, ixne mac in den fûre neheine wîs verbrinnen,* wozu Kinzel aus der Historia de proeliis den lat. Text giebt: *vidi ibi et triclinium ex lignis aspitis* (Bamberg. *asiptis*) *que non incenduntur ab igne:* Zachers Anm. erläutert die Ableitung des Namens aus dem griech. ἄσβεστος. Pseudocallisthenes hat ἐξ ἀμιάντων ξύλων: Amiant ist der Name des holzbraunen elastisch-biegsamen Asbestes (Bergflachs, Flachsstein, Bergweifs). Der Stein Asbest hat allerdings seinen Namen davon, dafs er *accensus semel, extingui nequitur* Solin 57, 11 f.

28 *lohen* sw. 'flammen'; Inf. substantiviert. Doch könnte es auch Pl. von *lohe* sw. m. sein, mit dem Sing. des Prädikatverbums.

491, 1 ff. vgl. 251, 16 ff.

4 *mit siufzebæren witzen* 'mit schmerzlichem Bewufstsein'.

6 *Brumbâne* s. zu 261, 27; ein Mannesname Brumbam erscheint in der carta S. Patricii episcopi: San Marte zu Galfrid von Monmouth 272.

7 f. vgl. 225, 2 f.

8 'wegen seiner übelriechenden Wundenhöhlen' (459, 5). Es ist an die Wundfäule gedacht; wir kennen den unerträglichen Geruch bei Krebsleiden. *sûr smac* 790, 6 = *der wunden smac* 789, 24.

9 *weidetac* hier 'Tag des Fischfangs' s. zu 225, 3.

12 'er hat für seinen Haushalt mehr nötig': mit schmerzlicher Ironie wird auf das Trostlose der einzigen Beschäftigung des Gralkönigs hingewiesen.

13 *kom ûz* 'verbreitete sich'.

15 *muoser lîden* 'mufste er sich gefallen lassen, dagegen konnte er nichts haben'.

16 *salmen lamprîden* = Crest. 7795 *ne lamproie ne saumon.* W. 134, 13 *in galreiden die lamprîden* als leckeres Gericht.

21 *gankert* 'durch den Anker befestigt': sonst *gankert hân* 225, 3. 736, 27. W. 438, 24 *der werlîche genkert hât vor sîner schiffunge an dem mer.*

22 *durch vische lâge* 'um den Fischen nachzustellen'.

24 f. *hete gestrichen* weil mit dem Objekt *mîle,* sonst *ich bin gestrichen* 67, 24. 496, 16 u. ö.

492, 2 *warte* st. f. 'das Spähen; Vorposten' (s. zu 703, 17); hier 'Platz wo Wachtposten, Hüter aufgestellt sind'. Solche gab es als Gebäude bes. auf den Landstrafsen vor den grofsen Städten: bei Strafsburg, wo noch jetzt die Hohwart, die Grüne Warte bekannt sind; ähnlich bei Frankfurt a. M.

7 *jenenher* 'von Anfang an, bisher' 814, 4; Bit. 12138; gewöhnlich (und 814, 4 in G) *emenher*: eig. 'von jenem Punkte her': *emen* 'jenseits, von drüben' mit Aphärese des *j* lebt noch in den oberdeutschen Mundarten s. Wb. d. els. MAn. 1, 42.

9 *jenes* 'des Gegners'.

11 *nu* 'nun — doch': Einwand gegen die Worte des Unterredners.

17 ff. vgl. 231, 17 ff.

18 *jâmers klanc* 'von Seelenschmerz erscholl'.

25 *zeigte* 'anzeigte, voraus verkündigte'.

sus 'auf folgende Weise': durch grofsen Frost.

27 *drûf legen* näml. *daz sper* V. 30; davon war 490, 15 die Rede.

493, 1 *enbor* 'empor' Adv. eig. eine Zusammensetzung aus der Präp. *in* und einem Subst. *bor* st. f. 'Höhe', das nur noch in dieser Verbindung und als Vorsatz zu Adj. Adv. (*borvil* 'sehr viel', *borwol*), Subst. (noch jetzt Borkirche u. a.) erhalten ist; *enbor* begegnet noch P. 539, 17. 567, 12. 589, 12.

2 *vor* Adv. 'im voraus'.

3 *der ander frost* 'der übrige, allgemeine Frost'.

4 'der Schnee konnte sich nicht so beeilen, dafs er nicht erst in der folgenden Sommernacht gefallen wäre'.

8 *hern* sw. eig. 'mit Krieg überziehn', mit Gen. 'mit Heereszug nehmen, berauben'.

13 f. 'ihr aufrichtiger Seelenschmerz zeigte von neuem die christliche Liebe'.

16 vgl. 236, 20. 808, 30.

18 *mit zühten kuonden* 'sich auf Anstand verstanden'.

20 'dazu hat sich Gott ihm (dem Gral) gegenüber entschieden'.

21 *dem si dâ dienden für* 'dem sie dienend vorausgingen, in dessen Dienst sie heraustraten'. *für gên, für treten* scheinen allerdings nicht mit Dat. der Person gebraucht zu werden.

22 *ist mit hôher kür* 'besitzt hohen Wert, ist hochwürdig'; wie *von hôher kür* bei Konrad s. zu Engelhard 1322.

24 *mit kiuscheclîchen güeten* 'mit den trefflichen Eigenschaften der Keuschheit'; der Plur. *güete* begegnet auch 568, 13. 823, 13. *kiuscheclîch*: 526, 5.

25 *der hôhen sterne*: der Planeten, Saturn s. V. 1. Sie haben besondere Sphären aufserhalb des Fixsternhimmels.

28 *behalten* 'fest, aufrecht halten' wie sonst *einen eit, sicherheit* u. ä. s. auch zu 568, 2.

30 vgl. 450, 4.

494, 3 *tschanze* 'Wechselfall': zu 2, 13.

5 vgl. 470, 21 ff.

7 *hêrrenlôs*: 495, 12. W. 267, 15. 344, 27; s. auch zu Kudrun 900, 3.

11 *des (hêrren)*: 'den müssen sie auch mit Ehrerbietung behandeln': das lehrt das Beispiel Lohengrins, den die unerlaubte Frage seiner Gemahlin vertrieb 826, 13.

13 *verholne*, 14 *offenlîche*: vgl. 495, 2; bezieht sich auf das Eintreten in die Welt: den von Grale kommenden Fürsten kennt man nicht als solchen.

16 *Castis : Kastis* Tit. 26. 27. Der Name deutet schon auf den keusch Verstorbenen.

23 die Länder, 24 die Hauptstädte. Vgl. 803, 5 ff.

25 *sale* st. f. rechtmäfsige Übergabe; W. 83, 13 *in ir* (der Frauen) *henden stêt diu sal* (die Erteilung *der werdekeit*). RA. 555 'der alte Ausdruck für übergeben war *saljan* [so gotisch als 'opfern', was auf die religiöse Bedeutung der Handlung hinweist], ahd. ags. *sellan*, altn. *selja;* die Tradition selbst hiefs ahd. *sala, salunga;* in der Übersetzung des Kapitulars von 819 [MSDenkm. LXVI, 6; vgl. Z. 12. 13] *unixxethahtia sala [legitimam traditionem];* andere Beispiele bei Haltaus 1583. Waren Mittler bei dieser Übergabe nötig, so hiefsen sie *salaman*; vgl. hierüber auch Neidhard 46, 14. 15 und Haupts Anm. über die Bedeutung 'Vormund'. Schmeller BW.^{2} 2, 250 f. 255.

27 *ûf sîner reise wider* 'auf seiner Rückfahrt' von der Hochzeit auf der Gralburg = *widerreise* 497, 18.

28 *sich leite sterbens nider* 'legte sich zum Sterben'; einige Hss. haben *sterben*, was mit *s. l. slâfen n.* 582, 30 übereinstimmt. Zum Gen. vgl. Gramm. 4, 680, wo im neuen Abdruck 807 Todes abgehn u. ä. angeführt wird.

29 *zwei lant*: Tit. 27, 3.

495, 3 stark gekürzter Ausdruck: 'um Kinder zu bekommen, die zum Dienste dorthin zurückkommen sollten'.

8 *verpflegen* st. *eines d.* 'aufgeben, aufhören mit, sich aus dem Sinne schlagen': 688, 16. 698, 15.

9 *eine* sw. 'allein' 590, 3. 722, 23. W. 190, 19 u. ö.; auch st. s. zu 809, 11 und unflektiert zu 707, 23.

13 *über daz gebot* 'über dies Gebot (mich hinaussetzend), gegen dies Gebot'.

18 *herteclîchen* Adv. 'hart' = *ernestlîchen*, im Gegensatz zu *schimpflîchen*; s. zu 346, 7.

19 *die wilden âventiure* 'die Abenteuer ohne geregelten Kampf', wie sie bes. in der Fremde sich finden liefsen: V. 26. 497, 14.

21 *turnieren* hier bes. mit Rücksicht auf die ritterliche Kampfordnung des Massenkampfes.

26 *verren rîterschaft* 'ritterlicher Kampf in der Ferne' 479, 21. Kraus Abh. f. Heinzel 164.

29 *wârn mir strîtes algelîch* 'galten mir in Bezug auf Streit gleich': vgl. 117, 5.

496, 6 *Gaurîuon*: doch wohl der Name eines Berges, wie aus V. 8. 10 hervorgeht. Ob der Garganus in Apulien? oder ist an eine Verlesung zu denken und der Taurus gemeint, den Solin oft anführt und in dessen Nähe sich viele Kämpfe der Kreuzzugszeit abspielten?

8 *Fâmorgân* (s. zu 56, 18) führt in den keltischen Westen; 10 *Agremontîn* in den Süden. Als Landesname erscheint *Agremuntîn* 770, 7; als Bergname

735, 24. 812, 19. W. 349, 13. 421, 1. Tit. 121, wo von den Salamandern darin die Rede ist. Da die Salamander im Feuer leben (s. zu 735, 24), so weist dies auf einen vulkanischen Berg, vielleicht auf den Ätna. Ein Agrimonte liegt in der Basilicata, östlich von Salerno. Ein altfranz. Gedicht Maugis d'Aigremont wird Romania 25, 289 angeführt.

12 *fiurige man*: vgl. 812, 20. Brandaen 1030 ff. *Die kiel sonder stierman liep Tote eenen bernenden berghe dan Daer hute quam lopende een lanc zwert man.* 1090 ff. folgt *des duvels heere* und schleudert *gloyende schichten* auf das Schiff. (Vgl. C. Schröder, Brandan S. 65).

15 *den Rôhas*: über diesen und die nächsten Namen s. Haupt ZfdA. 11, 46 ff. Es ist der Rohitscher Berg im steirischen Saangau, etwa sechs Meilen von Cilli: Rohitsch heifst in Urkunden des Mittelalters *Roas, Rohaz*. Hier aber liegt wohl Verwechslung mit Roha, dem arab. Namen von Edessa (Wilken, Kreuzz. 2 Beil. 8) vor: daraus entspann sich die ganze Ortsangabenreihe bei Wolfram. *für den R.* 'vor den Berg hin': 498, 20. 21.

17 *windisch*: nach den Wenden nannte man im Mittelalter die Slawen überhaupt, bis in die Alpen, vgl. Windisch Matrei u. a.

18 *gegenbiet* m. 'Entgegenbieten, Gegenstofs'. W. 37, 16 *si gâben strîtes g.* 350, 25 *von Azagouc diu swarze diet sint poynders hurte g.* Sonst nur bei Nachahmern Wolframs.

20 *Zilje*: Cilli im südlichen Steiermark.

21 *Aglei*, Aquileja, damals noch Sitz des Patriarchats.

497, 1 bezieht sich auf 474, 27 ff.

7 *insigel* st. n. hier wohl nicht 'Petschaft', sondern 'Siegel, Stempel', welches etwa auf einer Urkunde, einem Briefe mitgenommen werden konnte. Von einem eingebrannten Mal an Pferdes Bug wird *insigel* gebraucht W. 232, 7. *insigel des grâls* 'Gralwappen' P. 778, 23; 792, 29. Bildlich 585, 21.

8 *Karchobrâ*: 821, 2 *Carcobrâ* scheint der nächste Hafen am Gebiete des Grals. Ist etwa irländisch Cork gemeint, das nun freilich mit Plimizœl = Plymsol bei Plymouth (273, 10) und Barbigœl = Barfleur oder Bordeaux (385, 2) nur das gemein hat, dafs alle Örtlichkeiten im Westen liegen und den Besitzungen der Plantagenets angehörten.

9 *sêwen* sw. hier refl.; dagegen absolut 681, 9 'einen See bilden; zum, zur See werden, in die See münden'. Graff 6, 58 citiert aus Notker *ze seuuenten wazzeren in stagna aquarum.*

24 *balde er mîn ze bruoder jach Herzeloyden* 'bezeichnete er mich zuversichtlich als Bruder der Herzeloyde'.

29 *mannes bilde* 'Bildung, Gestalt eines Mannes'; häufiger ist *wîbes b., vrouwen b.* Volkstümlich leben beide Verbindungen fort: Mannsbild, Weibsbild, allerdings das letztere meist herabsetzend. Auch *menschen bilde* erscheint 462, 24. 517, 24.

498, 1 'Er kam in mein Nachtquartier'.

2 *für* 'gegen'.

3 *ungestabten eit* 'Eid, den niemand auferlegt, verlangt'; s. zu 151, 27; der Vers ist = 2 Büchl. 540.

8 *swaz ich im gap, daz was sîn ger* 'er war mit allem zufrieden, was ich ihm schenkte'.

9 *kefsen*: 268, 28.

10 *grüener denne der klê*: volkstümlicher Vergleich; s. Traugemundslied (MSDenkm. XLVIII) 11, 3 und die Anm. dazu.

22 *drî mæntage*: der Montag war der Turniertag auch in Ulrichs Frauendienst 80, 2. Niedner, Turnier 73.

25 *die wîten Gandîne*: diesen Ortsnamen *Candin* trugen zwei *villae in planitie juxta Traam in confinibus civitatis Petoviae:* bei Pettau in der Steiermark s. ZfdA. 11, 48. 28, 136: danach heute Haidin. Das Hans Anjou, in Steiermark begütert, konnte auch hier eine Besitzung haben.

26 *der ane dîne* der Grofsvater Parzivals: 10, 15.

30 *die Greian* die Grajena, ein Bach, der nordwestlich von Pettau am Grajenaberge entspringt und dicht bei Pettau in die Drau fällt. ZfdA. 11, 47.

499, 1 An der Drau waren im Mittelalter Goldwäschen s. a. a. O.

7 Der Name dieser Tochter Gandins, *Lammîre* könnte franz. *La mère* sein. Der Pleier macht Garel zu ihrem Sohn 4191 ff.

8 *Stîre* 'Steier, Steiermark'.

13 *von Ithêr du bist erborn* 'du bist mit I. verwandt' 754, 19; s. auch zu 56, 1. 763, 20.

16 *noch* 'noch einmal'.

25 *jungest* Adv. 'zuletzt' 699, 2; vgl. der jüngste Tag.

26 *mîner ræte* wäre ein Gen. Plur. nach Lachmann zu Walther 30, 11; richtiger erklärt Rieger Vorrede zu Wackernagels Walther *ræte* für den Dat. Sing. eines Fem., wie dies ja im Kompositum *hîrât* vorliegt. *nu volge m. r.* ist, wie Rieger zeigt, formelhaft = Kudr. 591, 4. MF. 94, 5 *volgent mîner ræte* u. ö.

500, 1 *ân allez bâgen* 'ganz ruhig', *â. b.* 430, 28.

5 *hêrre* ebenso V. 13. 19; dagegen sagt Trevrizent durchaus *nere.*

17 *du gewinnest ir noch minne* 'du erwirbst dir noch Liebe bei ihnen'; natürlicher wäre die Lesart jüngerer Hss. *noch ir m.* wie Iw. 7793 f. *sone weiz ich wiech ir minne iemer gewinne.*

18 *sô zweient sich die sinne* 'so gehn die Gedanken auseinander, das sind zwiespältige, sich widersprechende Gedanken'. *zweien* sw. 1. in zwei Teile trennen; 2. zu einem zweiten, andern gesellen'.

24 *wer was ein maget* 'die Jungfrau': vgl. 501, 20.

29 *dâ* auf der Gralburg.

30 *ir* und *mîn* sind Genetive.

501, 2 *dâ mit du sünden bist gewert* 'wodurch du mit Sünden beladen worden bist'.

3 *dîn wol redender munt* 'dein Mund, der doch gut versteht zu reden'. Von der Dichtergabe Reimars bei Walther 83, 9 *dîn w. r. m.* Vgl. 506, 19 *daz er wol redte* 'dafs er gut reden konnte'.

5 *die sünde lâ bî dn andern stên* 'lafs diese Sünde mit den andern auf sich beruhn'; sprechen wir nicht mehr davon! Nib. 1664, 1 *Die Sîrrides wunden lâzen wir nu stên.*

7 *wênc* Adv. 'wenig = nicht'.

8 *giengn ligen* 'gingen um sich zu legen, gingen und legten sich'.

bâht st. n. 'Kehricht, Strohhaufe', eig. wohl 'Spülicht' von *bæjen*.

11 *fünfzehen tage* eig. zwei Wochen mit einer Zugabe; vgl. franz. *quinze jours* und unser: acht Tage s. zu 795, 13.

16 *durch süeziu mære* 'um tröstliche Verkündigung zu vernehmen'.

17 *von sünden schiet* 'ihm die Sünde wegnahm'.

18 *doch ritterlîchen riet* 'dabei doch nicht verlangte, dafs er dem ritterlichen Leben entsagen sollte.

24 f. *des grâles van bevolhen* 'die Führung der Gralstreiter anvertraut'.

25 *durch schermens rât* 'um mit Schutz zu versehn': eine Umschreibung wohl nur des Reimes wegen.

26 *pôgrât* st. n. Podagra: eine volkstümliche Entstellung mit Anlehnung an *grât*.

27 *leme* st. f. 'Lähmung, Lahmheit': 520, 8.

502, 1 *Durch rât* 'um Rat zu erhalten'; vgl. seine Auskunft 813, 15 f., wo Titurel *der alte betterise lam* genannt wird. *betterise* 'bettlägerig', eig. 'ins Bett gesunken'.

2 *fürt unde wisen* Gen. Pl. zu *vil*; soviel wie sonst *wazzer unde lant*.

9 *sô* 'andrerseits, dagegen': im Gegensatz zu den Frauen, die ihre Schönheit und Liebenswürdigkeit schützt.

reicht über 'erstreckt sich, breitet sich aus, über'. W. 145, 11 *der* (deren) *segen über d'engel gêt, an swes arme diu hant stèt* (Gott ist gemeint), *der teil ouch sînes segens swanc über mînen vater*.

12 *du muost zen pfaffen haben muot* 'du mufst ein Herz für die Geistlichen haben, ihnen gewogen sein'. W. 257, 27 *zem marcrâven hân ich muot*.

14 *daz glîchet sich dem priester niht* 'nichts Irdisches steht der Würde des Priesterstandes gleich'.

15 *die marter sprichet* 'verkündigt das Leiden Christi'; s. zu 107, 10.

16 *unser flust* 'die Verdammnis des Menschengeschlechts'.

17 *grîfen an ein phant* s. 515, 26.

18 *daz hœheste phant* 'der Leib Christi in der Hostie'.

20 ff. Wolfram deutet nur leise die Frage an, inwieweit die Würdigkeit des einzelnen Geistlichen die seines Amtes beeinflusse: entschieden leugnet sie Heinrich von Melk Priesterleben 358 ff. Dagegen ebenda 554 ff.

21 *dem kiusche kan gegebn* 'Reinigkeit entgegen bringt dem', was durch die vorerwähnten Handlungen zusammen gebildet wird, seinem Berufe: vgl. 283, 8.

25 *gip mir dîn sünde her* 'überlafs es mir durch mein Gebet deine Sünde zu büfsen'.

28 *des willen* 'in Bezug auf diesen Vorsatz'.

30 *ob ir welt* 'wenn es euch beliebt' 649, 21; s. auch zu 639, 2. *prüevet wie* 'überlegt, mit welchen Empfindungen' sie schieden. Mahnung an die Hörer, die Lehre dieser letzten Erzählung zu bedenken.

X.

Wolfram tritt wieder näher an Crestien heran, dessen 963 Verse 7793 bis 8855 hinter den 1500 des deutschen Dichters nicht allzuweit zurückbleiben.

(Zunächst fehlen im Französischen Angaben über die Aufhebung des Duells zwischen Gawan und Kingrimursel). G. findet an einem Vormittag auf einer Warte eine Eiche, daran einen Schild und eine Lanze, daneben ein norwegisches Pony. Unter der Eiche trauert ein Mädchen über einem schwerverwundeten Ritter, den G. aus seinem Schlummer sanft aufweckt. Der Ritter warnt G.; man befinde sich an der Grenze von Galvoie (7966); er bittet G. wenigstens bei ihm wieder vorbeizukommen und das Mädchen in seinen Schutz zu nehmen. Weiter ziehend sieht G. eine Burg am Meer. Er reitet hinein; ganz oben findet er auf einem Grasplatz unter einer Ulme ein wunderschönes Mädchen, das ihn ausschilt, aber ihn selbst auf ihr Pferd im Garten hinweist: zu seiner Schande wolle sie mit ihm ziehen. G. giebt ihr sein eigenes Pferd zu halten, damit er über den Steg in den Garten gehen kann. Dort warnen ihn viele Leute, und noch besonders ein grofser Ritter: man werde dem Eindringling den Kopf abschneiden. Das Pferd ist am Kopfe auf der einen Seite weifs, auf der anderen schwarz. Das Mädchen, das Schleier und Mantel abgelegt hat, verschmäht G.'s Hilfe beim Aufsteigen und beim Anlegen ihrer Kleidung; überallhin will sie ihm folgen — zu seiner Schande. G. zurückreitend pflückt ein Kraut für den verwundeten Ritter (kein Spott der Dame); er verbindet diesen. Erwacht wünscht der Ritter bei einem nahewohnenden Einsiedler zu beichten; G. solle ihm den Klepper eines heranreitenden Knappen verschaffen. Der Knappe hat rote Haare wie Schweinsborsten, kurzen Hals und ist auf der Brust ausgewachsen. Auf eine freche Antwort des Knappen hin schlägt ihn G. vom Klepper herab. Der Ritter bittet ihm diesen zu bringen und seiner Dame auf ihr Pferd zu helfen. Während G. dies thut, besteigt der Ritter dessen Rofs und sprengt es umher. Es ist Griogoras, den G. einst gezwungen hat, einen Monat mit den Hunden zu essen, weil er ein Mädchen vergewaltigt habe. Er reitet schnell seiner Dame nach. G. von der seinigen verhöhnt, mufs auf dem Klepper weiter reiten. Es ist ein langes, abgemagertes Tier, ganz schlecht mit Reitzeug versehen. Am Abend kommen sie an einen Flufs: gegenüber auf einem Felsen liegt eine Burg, an den Fenstern 500 Damen, reich bekleidet. G.'s Begleiterin löst einen angeketteten Nachen und fordert G. auf, ihr zu folgen und vor einem herankommenden Ritter zu entfliehen. Es ist Griogoras Neffe. Aber G. wirft diesen aus dem Sattel und steigt froh selbst auf das Pferd, das er schon von weitem als das seinige erkannt hat. Ein Schiffer fährt über und verlangt

im Namen der Damen das Pferd des Besiegten; dafür giebt ihm G. diesen selbst. Der Schiffer lädt ihn zu sich ein und bewirtet ihn köstlich. (Nichts von Bene.)

Einfacher, aber näher mit Crestien als mit Wolfram übereinstimmend erzählt Heinrich von dem Türlin, Krone 19346—20352; nur heifst bei ihm der Frauenschänder Lohenis von Rahaz; er ist seit sieben Jahren von der Tafelrunde verbannt. Die Wunde, die ihm G. verbindet, hat er sich künstlich machen lassen; er empfiehlt G. seine Geliebte, die schöne Emblîe, Tochter des Königs Emil. G., der ihn gleich erkennt, verweigert ihm zwar sein Rofs, will ihm aber den Gaul eines Knappen bringen, der ebenso wie sein Pferd ausführlich und so ekelhaft als möglich geschildert wird. Während G. sich mit diesem abgiebt, springt Lohenis auf G.'s Rofs und eilt mit der Geliebten davon. G. mufs den Gaul besteigen, dessen früherer Besitzer ihn noch eine Zeit lang ausschimpft. G. sieht ein prächtiges Schlofs, Madarp. Vor diesem ereilt ihn ein Ritter des Lohenis, Ansgü, den G. absticht und dem Fergen Karados anstatt des Rosses und der Rüstung übergiebt. Beide werden gut bewirtet. (Also fehlt das Abenteuer mit Orgeluse, das wohl erst Crestien mit dem des Frauenschänders verband.)

503, 1 *Ez næht nu*: über diesen Anfang einer neuen Erzählung s. Lachmann zu den Nib. 138, 1. W. 45, 23 *nu nâht der kristen ungeval.* Vgl. auch P. zu 9, 28, wozu 504, 6. 529, 22. 577, 14. W. 334, 18 nachzutragen sind.

2 *læren* sw. 'ledig machen, berauben'.

4 *mit den bêden*: mit Betrübnis und Freudigkeit; vgl. zu dieser Zusammenfassung Tit. 52, 1.

5 *des jâres zît* 'Jahresfrist' 418, 10 ff.

6 *gescheiden* 'beigelegt'.

7 *der lantgrâve* Kingrimursel.

zem Plimizœl 319, 20 ff.

8 *erwarp* 'wozu er die Einwilligung erlangt hatte'.

11 Die Betonung des Artikels *der* ohne folgende Senkung ist selten s. § 9, weshalb Lachmann in der 1. Ausgabe, aber gegen alle Hss., *Kingrisîne : sîne* schrieb.

13 *dar* nach Barbigœl.

14 *diu werlt* 'die, ritterliche Gesellschaft'; franz. *le monde.*

ir sippe: diese Verwandtschaft von Vergulaht und Gawan geht allerdings weit zurück: Vergulaht als Sohn der Flurdamurs ist Enkel Gandins, dieser der Enkel des Lazaliez oder des Brickus (56, 15); der andere dieser Brüder ist der Vater von Utepandragun, der Grofsvater von Sangive, deren Sohn Gawan ist.

16 *ouch* 'überdies'.

Ehkunaht s. 413, 15 (178, 19).

21 *sunder* 'einzeln, getrennt'.

23 *an dem selben mâle* 'zu gleicher Zeit'.

30 *gâhen* sw. mit Gen. 'etwas eilig, eifrig betreiben'; 785, 16.

504, 1 *komen* mit Adv. 'ergehen, ausschlagen': s. zu Kudrun 229, 4.

4 *gerâten* st. absolut 'gelangen': *ûf strît* 'zu Streit führte'; wie Mai 170, 2 *mîn reise geriet ûf daz hûs ze Klâremunt.*

9 *blicken* sw. 'strahlen, glänzen'. W. 388, 6 f. *ob im man sach den tiweren swanen* (als Fahnenbild) *blicken wîz sô den snê.*

14 *zuome schilde* 'da wo der Schild hing'.

17 *schildes phligt* 'einen Schild trägt' zum Speerstechen.

19 *ir wern* 'gegen sie wehren': da er als Ritter nicht gegen eine Frau kämpfen will.

20. 24 *ze fuoz*, 21 *ringen* zeigen, dafs Gawan etwas zweideutig scherzt. Ähnlich bei Veldeke En. 8982ff.

21 *die lenge* 'auf die Dauer', in die Länge 551,23. Greg. Einl. 90 *die (strâxen) muoz man die lenge wallen.*

23 *haz ode gruoz* 'die Feindschaft oder die freundliche Ansprache' der Frau.

25 *Kamille* kämpft in Veldekes Eneide 8784ff. ritterlich gegen die Trojaner und fällt; ihre Leiche wird nach Laurente (V. 27) gebracht 9147.

26 *mit ritterlîchem mære* 'so dafs von ihr in ritterlicher Weise erzählt wird'; vgl. *mit vollem m.* Erec 7760; *mit glîchem m.* ebd. 1758; *mit ordenlîchem m.* Pass. u. a.

28 *gesunt* 'am Leben, unverletzt': 539,28.

'lebte Frau Kamille so wie sie dort (in den Kampf) ritt'.

29 *ez versuochen an einen* oder *einem* 'sein Glück bei jemand probieren', feindlich und freundlich. Letzteres z. B. Nib. 1049, 4 *si versuohtenz vriuntlîchen an vroun Kriemhilde sint.* Kudrun 630, 4. Mit unserer Stelle vgl. bes. Nib. 622, 4 *versuochende angestlîchen an froun Prünhilde sider*, wo C bietet: *er versuohtez a. an der küneginne sider.*

505, 1 *verhouwen*: 504,10.

5 *wît* gehört zu *gesniten.*

6 *mâlen* sw. hier vom Zeichnen, wie man Wäsche *mâlet*, indem man sie mit dem Zeichen der Stadt versieht, der sie gehört: s. Lexer. Die alte Malerei entwarf zuerst die Umrisse, die dann mit Farbe ausgefüllt wurden.

7 *gults* 'bezahlte sie': die *varwe* V. 8.

9 *grôz* 'dick'. 570, 6.

14 *gein ir baz* 'näher an sie heran'.

17 *versweic* 'unterliefs'.

19 *heis(e)*: häufiger ist das mit dem Suffix von *bitter, mager* u. s. w. versehene *heiser.* Bei Luther noch *heisch.*

20 *verschrît* 'durch Schreien verdorben', in diesem Sinne nur hier.

23 *in den lîp* 'nach innen'.

28 *unlenge* Adj. 'kurz'. Nur hier, doch kommt das Wort auch als Adv. und Subst. vor.

506, 1 *kumber* 'Notlage, Bedrängnis'.

4 *ich tuon*: das Objekt *ez* wird in kurzen Antwortsätzen weggelassen; s. Hahn Anm. zu Strickers Kl. Ged. 6,35. Hier futurisch wie 727,15.

7 *rœre* sw. f.

13 *slîzen* st. 'zerreifsen' trans. und absol. Hier vom Abtrennen der Rinde am Zweig, so dafs sie zusammenhängend eine Röhre bildet.

louft st. m. 'Hülse, Schale' s. Germ. 7, 207. vgl. nhd. Flintenlauf. Das Wort lebt noch in ober- und mitteldeutschen Mundarten: Schmeller BW.^{2} 1, 1450. Els. Wb. 1, 567 *Läufel* bes. 'die grüne Hülse um die Walnufsschale'; auch im Westerwäldischen. Darf man griech. *λέπω* 'schälen', *λοπός* 'Schale' heranziehn? Ein anderes *louft* s. zu 739,28.

15 *zer tjost* 'da wo der Speerstofs getroffen hatte'.

18 *entsliezen* st. 'öffnen', mit *ûf* verbunden Nib. 457, 1 *entsliuz ûf daz tor* u. ö.

22 *er hetes êre* 'es gereichte ihm zur Ehre'.

23 *unkraft* st. f. 'Schwäche, Ohnmacht': 517, 8. 690, 5.

507, 2 *Lischoys Gwelljus*, im Dienste der Orgeluse, *duc de Gôwerzîn* 623,24; wird von Gawan besiegt 536,10. 538,23. 542, 1. 548,16.27. 558,30. 669,24; heiratet Cundrie Gawans Schwester 730, 3. Der zweite Namensteil ist gewifs altfranz. *guilos* 'trügerisch, arglistig'; der erste ist vielleicht in *li schois* zu zerlegen und zu englisch und holländisch *scout* 'Kundschafter, Wartmann' zu stellen; vgl. auch den Namen des Königs Schaut.

12 *wâ* '(die Stelle, den Kampfplatz) wo'.

19 *dar engêt niht kinde reise* 'das ist keine Fahrt für Kinder': Variation der Redensart, wodurch ein schwerer Kampf dem *kinde spil* entgegen gesetzt wird: s. zu 79,20.

22 *houbtgewant* (*-des*) st. n. 'Kopfbedeckung, Kopftuch', so viel als *gebende*. Nur hier.

23 *wunden segen*, solche Wundsegen werden wohl noch j. gebraucht, namentlich scherzhafte für Kinder. Alte Blutsegen s. MSDenkm. IV. XLVII.

508, 1 *lobes werc* 'preisenswerte Arbeiten'.

2 *trendel* sw. f. (später auch m.) 'Kugel, Kreisel', wird auch durch *gyraculum* glossiert, womit das Kinderspielzeug Windmühle, franz. *moulinet* gemeint ist. Also etwas, was sich im Kreise dreht oder zu drehen scheint, hier ein Berg, auf dem der Burgweg sich in Kreiswindungen hinaufzieht. Vgl. den Ortsnamen Trendelnburg in Westfalen.

6 *daz gein ir sturmes hôrte niht* 'dafs ein Erstürmen ihr gegenüber nicht angebracht, nicht am Platze, unmöglich gewesen wäre'; vgl. das Lob einer festen Burg 564,30. Über *hœren* s. zu 471, 4.

9 *hac* hier 'Einfriedigung durch eine Hecke oder ein Wäldchen s. zu 172,18.

10 *des man mit edelen boumen pflac* 'wozu man edle Bäume verwendet hatte'. Die Baumnamen weisen auf südfranzösische oder italienische Verhältnisse: Crestien spricht nur von Weinberg und Wald 8030f.

11 *vîge* sw. f. Feige, aus lat. *ficus*.

grânât st. f. 'Granatapfel' aus lat. *malum granatum*.

13 *ganziu rîcheit* 'reiche Fülle'.

14 *al ûf hin* 'ganz hinauf'.

15 *niderhalben sin* 'unter sich', weil er vom Pferde auf die am Wege sitzende Frau hinab sah (Bartsch) oder neben dem Wege am Bergabhang. Darauf deutet die Erwähnung des Felsenquells. — Die Frau ist eine der *pucelles as puis*, von denen die zu Crestiens Werk hinzugefügte Einleitung spricht. Zur Begegnung mit Orgeluse vgl. die in Peter von Staufenberg 205ff. erzählte.

24 *mit clârheit süeze = clâr unde süeze* 'schön und lieblich'.

28 *reizel* st. m. und seltner n. 'Reizmittel, Lockspeise' im *kloben*, der Vogelfalle (273,26).

29 *ougen süeze ân smerzen* 'für die Augen eine Lust ohne jeden Schmerz'.

30 *spansenwe* sw. f. 'Vorrichtung zum Spannen eines Wurfgeschützes', nur noch als *spansenne* im J. 1428 auf der Burg zu Arnstadt angeführt. Also die Frau spannt durch ihre Schönheit und Sprödigkeit die Männerherzen gewissermafsen auf die Folter.

509, 4 *ob ich iuch des willen schouwe* 'wenn ich bei euch die Geneigtheit finde'. Höflich und dringlich häuft Gawan die Voraussetzungssätze.

6 *grôz riwe mich bî freuden lât*: verkürzter Gedanke: 'dann verläfst mich tiefer Kummer und gestattet mir in Freude zu leben'.

10 *deist et wol* 'das ist nun gut'. So wird auch jetzt in der Volksrede eine Ansprache, auch eine grobe, ironisch und schnippisch, abgelehnt. Arnolds Pfingstmontag II 3 *Lixenziat: lehr du nurr d'andre nix, Rossgöddel. Bryd: Au widder guet.*

16 *tuo sîn prüeven kunt* 'sein Urteil verkündigt'.

17 *gemeine* 'gemeinsam', hier so viel als 'allgemein erlaubt'. Etwas anders Walther 85,26 *Ich sach hie vor eteswenne den tac daz unser lop was gemein allen zungen* 'dafs alle Nationen darin übereinstimmten'. Wieder anders wird *gemeine* gebraucht in der Freidankstelle, die oben zu 116, 6 angeführt worden ist.

18 *hiez(e)* = *wære*: 'das würde ich mir nennen'.

20 *sleht* und *krump* hier übertragen auf richtiges und falsches Urteil: s. zu 264,26.

21 *sich rihten* 'sich rüsten, bereit machen'. Dazu *für* 'hervortreten'. Wo könnte dann mein Lob so wie es Würde verlangt, würdig hervortreten (vor dem Anderer)?

23 *behalten* st. 'bewahren', hier im Sinne von 'vorbehalten'.

24 'so dafs (nur) die Sachverständigen mich loben dürfen'. 338,16.

26 'es wäre für euch Zeit von mir wegzureiten'.

28 *mînem herzen bî* durchaus ironisch, wie aus dem Folgenden hervorgeht.

510, 1 'wo habt ihr Liebe (das Recht zu lieben) von mir (Hs. G *an mir*) erworben?'

2 *boln* sw. 'schleudern, so dafs etwas aufprallt', eig. mache aufspringen; ahd. *bolōn*. Zur Verbindung mit *ougen* vgl. Wb. d. els. MAn. 1,21f. *Bolaugen* 'grofse, stark hervortretende Augen'; *boläugig* kommt auch in der Schweiz vor. Vgl. auch *verbolt* 569, 1.

3 *slinge* sw. f. 'Schleuder' W. 84,15 *mit bogen und mit slingen.*

4 *ze senfterm wurfe bringen* 'so werfen, dafs es (seinen Augen) nicht so weh thäte'.

16 *des herzen vâr* 'Gefährdung': 'meine Augen stellen meinem Herzen nach'. Anders steht *ir herzen vâr* 606,11 'herzliche Feindseligkeit'.

22 *in geslozzen* 'eingekerkert, unter Schlofs und Riegel gelegt': wird bes. von Gott gebraucht, der in den Schrein, die *arke* der Jungfrau Maria, in ihr Herz eingeschlossen wird.

26 *den wunsch ich gerne dolte* 'diese Herrlichkeit würde ich mir gern gefallen lassen'.

511, 1 *der* 'derjenige, ein solcher'.

3 *bedurfen* anom. 'nötig haben, brauchen; verlangen nach' V. 20.

6 *suocht(et)*.

8 *entwern* sw. *einen eines d.* einem etwas 'abschlagen, weigern'. W. 3, 13 f. *der sîner helfe in angest gert, daz er der niemer wirt entwert.*

14 *treit si hin* 'trägt sie hin (als Gewinn, aber) mit Sünden'.

16 *dâ hœret dienst vor unde nâch* 'dazu gehört Dienst vor und nach (der Gewährung)'.

18 *werlîche leben* 'das Leben in Streitbereitschaft zubringen'.

22 *stec* (*-ges*) st. m. 'Steg, schmale Brücke für einen Fufsgänger' 514, 26. *hôhen stec* Strafsburger Gassenname.

23 *boumgarte* sw. m. 'Obstgarten'. 513, 5. 553, 7; vgl. Erec 8720 wo von den Obstbäumen die Rede ist.

27 *tambûren, floitieren*: die Inf. hängen von *hœrt unde seht ir* V. 25 ab. In dieser Beschäftigung zeigt sich der elbische Charakter der Warner. Vgl. Erec 8063 ff.

30 *læst ez ûf*: vgl. *die halftern l.* 514, 12.

512, 2 *dô het er manegen gedanc* 'da hatte er viel zu denken, sann er hin und her': Nib. C 622, 20 *der künic in sînen sorgen hete manigen gedanc.* Haupt zu Erec S. 360. Amelung zu Ortnit 98, 2. Müllenhoff zu Denkm. XXXII, 1, 52.

3 *sîn erbite* 'auf ihn wartete'.

4 *dem brunnen wonte ninder mite dâ* 'zur Quelle (508, 17) gehörte nirgend etwas (94, 24) woran; an der Quelle fand sich nichts, woran'.

6 *töhte* 'passend wäre', zu V. 8 noch genauer erläutert.

9 *wes ir angest hât* 'weshalb ihr in Verlegenheit, Sorge seid'.

16 *bî tumpheit* 'unverständig, einfältig': wie wir sagen 'bei Verstand, bei Sinnen'.

18 *der grif* (399, 19) hier Nomen actionis: 571, 24. Dafs Orgeluse sich weigert die Stelle anzufassen, die Gawans Hand berührt hatte, ist ein Zeichen ihres hochmütigen Hohnes. RA. 632 ein andres Beispiel, wo freilich die Hand der Königstochter selbst berührt worden ist.

21 *nu* in abgeschwächter Bedeutung, wo wir 'na' gebrauchen. Auch bei Fortschritt der Erzählung 537, 1. 579, 1. 591, 21. 670, 1. 808, 1; Gramm. 4, 413. ^{2}170; häufig bei Gottfried; in Fragesätzen s. Haupt zu Engelhard 288.

25 *freudehaft* 'freudebringend, freudevoll'; sonst mehr 'frohgestimmt' bei Gottfried, Konrad u. a.

513, 2 *sô gezimiert* hier vom Waffenschmucke überhaupt, an welchem die Warner seine Absicht erkannten.

6 *stuonden ode lâgen* Ind., wo man wie im folgenden *sæzen* den Konj. erwartet.

8 *vergâxen des vil selten* 'unterliefsen es durchaus nicht'.

12 *trügeheit* 'trügerisches Wesen, Trug', vgl. 522, 2 *dix trügehafte wîp*: auch dieser Zug ist elbisch.

16 *riwebæriu zil* 'Gipfel des Leids' = 557, 14.

19 *durch friwentlîch enphâhen* 'um ihn wie ein Freund zu begrüfsen'.

24 *mit einem barte breite*: ein Adj. ahd. *breiti* scheint allerdings nur im Acc. Pl. einmal belegt zu sein Graff 3, 295. Benecke zu Iw. 6432. Deshalb

denkt Buchenau § 50 mit Holtzmann Germ. 6, 15 an unorganische Verlängerung, die hier durch den Reim bedingt ist.

27 *krücke* sw. f.

leinen sw. 'lehnen' neben *lenen* 251, 16.

über: Nib. 2057, 3 *geleint über rant*; dagegen Tnugd. 42, 44 *er lenite vor im ûf sîner chruchen.*

514, 1 *râtes pflegn* 'sich beraten, Rat annehmen'.

3 *doch* 'gleichwohl, immerhin, zwar'; s. zu 472, 2.

15 *salzen* st.

17 *gehœnen* sw. 'verächtlich behandeln, in Schande bringen' s. zu 410, 18. Der Reim *hœne*: *schœne* ist formelhaft. Tristan 17807 *ez ist doch wâr ein wörtelîn*: *schœne daz ist hœne* 'hochmütig', vgl. auch W. Grimms Freidank XCV.

20 *ein sunnenblicker schûr* 'ein mit Sonnenschein verbundnes Hagelwetter'. *sunnenblic* eig. Subst. wird von Wolfram kühn als Adj. verwendet s. Gramm. 4, 257.

21 *nu waltes got!* Segensspruch, der den zweifelhaften Ausgang der Güte und Weisheit Gottes anheimstellt. Vgl. 561, 20; 602, 2. *g. es w. lâzen* 564, 3, vgl. 568, 1. W. 313, 29. 425, 24. 408, 15 *Mahumeten liez ers walten.*

23 *hie unde dort* 'bei diesen und jenen, bei allen'; s. zu 409, 28.

24 *klagendiu wort* 'Worte der Klage': 526, 26; vgl. *mit pâgenden worten* 247, 15.

27 *sîns herzen voget* 'seine Herzensgebieterin'. Da Frauen an sich nicht *vogt* sein können, mufs das masc. auch in der übertragenen Bedeutung stehn.

29 *gein ir flôch* 'bei ihr Zuflucht suchte'. 528, 20.

30 *vil kumbers si im doch drîn zôch* 'grofse Mühsal brachte sie doch für ihn in sein Herz mit'. *în ziehen* wird in übertragener Bedeutung allerdings sonst vom Stellen unter Aufsicht, vor Gericht gebraucht.

515, 2 *underm kinne daz gebende* 'den Teil des Kopfputzes, der Haube, der unter dem Kinn lag', hatte sie auf den Kopf gelegt und dadurch den untern Teil des Gesichtes frei gemacht. Mit behaglicher Ironie schildert Wolfram die berechnete Art, wie Orgeluse Gawan zu locken weifs.

6 *eins schimpfes vrô* 'mit einem Scherz einverstanden': *râtes v.* 647, 27. *kampfes v.* 685, 8. *schimph* ist auch 'Kampfspiel': zu 175, 5.

8 *des gewüege daz* 'gedächte ich' (ihre Kleidung zu schildern).

10 *ir lichter blic* 'ihre strahlende Schönheit' (überhebt mich dessen.) Über ihrer Leibesschönheit vergafs man ihre Kleidung.

14 *dinsen* st. '(nach sich) ziehen, schleppen'. W. 329, 24 *sîne stangen er al bluotic dans.* Wir haben nur noch das P. P. P. gedunsen eig. aufgezogen; got. *þinsan* zu griech. *τείνω*; sowie die weitere Ableitung tanzen. Vgl. auch 599, 1.

20 *ir habt ergetzens êre* 'es wird euch ehren Schadenersatz zu leisten'.

21 *die wîl* 'solange, unterdessen, inzwischen'.

25 *unversichert* 'unerprobt'. *versichern* 'Sicherheit leisten und empfangen', auch 'versuchen'. W. 189, 2 f. *nu merket wie der adelar versichert sîniu kleinen kint*, indem er sie empor trägt und sieht, ob sie in die Sonne zu blicken wagen. 428, 8 *wie der furt versichert wære.* Gleichbedeutend *ersichern*: Erec 6784 *ersichert . . als man daz golt solt liutern in der esse.* Bech Germ. 7, 299.

26 *smæher phant* ‘geringwertigeres Pfand als meine Person’: 502,18; es wäre ein hohes Pfand der Erhörung gewesen, wenn er sie aufs Pferd hätte heben dürfen.

29 *rite für* ‘voraus ritte’; dagegen 517, 4 *reit für einen* ‘ritt vorüber an einem’.

30 *verlür* (aus den Augen). Hinter ihr reitend hätte er unvermerkt sich entfernen können.

516, 1 *ahtbære* ‘achtungswert, schätzenswert’.

2 *vellen* sw. auch ‘verderben, töten’. Derselbe Fluch begegnet Erec 3774. Iw. 4960. Ecke 99,12.

4 *valsche rede* ‘böse Rede’.

6 *wax er reche* ‘was sie verbrochen hat, wofür sie zu tadeln ist’.

13 *getuot* ‘thun wird’: futurisch.

14 *von ir nim* ‘nehme von ihr (weg)’, entreifse sie (dem Tadel durch meine spätere Aufklärung): vgl. Iw. 3144 *dô ich iuch von dem tôde nam.*

16 *fuor ungeselleclîche* ‘verfuhr unfreundlich’: zu Kudrun 431, 4.

19 ‘dafs ich mir wenig Hoffnung gemacht haben würde, von ihr aus Kummer erlöst zu werden’ (wenn ich an Gawans Stelle gewesen wäre).

24 *des würze er wunden helfe jach* ‘deren Wurzel er als heilkräftig bei Wunden kannte’.

517, 2 *bühse* sw. f. ‘Salbenbüchse’ aus mlat. *pyxis πύξις*. Der Spott der Orgeluse bezieht sich auf die geringe Achtung, in welcher die mehr weibliche Kunst (zu Kudrun 529, 3) bei den Rittern stand.

9 *daz sihe ich gerne* ‘das will ich mit ansehn’.

12 *dem was zer botschefte gâch* ‘dem war es eilig mit der Botschaft’, sonst bezeichnet *ze* den Gegenstand, den man eilig erstrebt.

16 *Malcrêâtiure* 520, 6. 529,23. Auf das Bild des Viehhirten Iw. 426 ff., das ähnliche Züge zeigt, weist Benecke dazu hin. Auch dieser wird als *crêâtiure* angesprochen 487. Verwandt ist, was aus altirischen Quellen Zimmer mitteilt Z.f. vgl. Spw. 28, 557: Als nun Conaire mit Gefolge Dublin passierte, da stiefs auf sie ein Mann mit einer Hand, einem Auge und einem Fufs, mit borstigem Haar, so dafs, wenn man einen Korb mit wilden Äpfeln auf seinem Kopf ausgeschüttet hätte, dieselben von den einzelnen Haaren würden aufgespiefst worden sein; auch sonst war er an Körper und Kleidung ungeschlacht; auf dem Rücken trug er ein fortwährend grunzendes Schwein. Ein grofsmäuliges, abscheuliches, häfslich gestaltetes Weib ging hinter dem Mann.

22 *ietweder zan*: die beiden unteren Eckzähne, wie aus 313,22 hervorgeht.

25 *ouch* ‘andrerseits, indessen’, s. zu 69,29.

27 *als igels hût* vgl. 521,12: derselbe Vergleich liegt im elsäss. Ausdruck Haarigel: Wb. d. els. MAn. 1,14.

28 *Ganjas* Ganges; als f. nach deutscher Weise wird der Flufsname behandelt W. 35,12 *bî der Ganjas*; als Landesname ebd. 351,15. 395,18. Die Behandlung des zweiten *g* weist auf eine lateinische Quelle.

30 *durch nôt* ‘notwendig’, infolge eines alten Fehls.

518, 1 ff. Über die Erzählung von Adams Töchtern, durch deren Mangel an Selbstbeherrschung allerhand mifsgestaltete Völker in die Welt kamen s. Singer,

Bemerk. zu Ws. Parzival (aus den Abhandl. zur germ. Philologie, Festgabe für R. Heinzel, Halle 1898) S. 406 ff. und Hagen QF. 85, 14 ff. Von Adams Weisheit i. A. scheint auch 773, 28 die Rede zu sein.

3 Dafs er den Tieren ihren Namen gab, stammt aus Genesis 2, 20 *Appellavitque Adam nominibus suis cuncta animalia et universa volatilia coeli et omnes bestias terrae.* Viele Zeugnisse für diese Ansicht bei Singer a. a. O. 393.

6 ff. Die Sternenkunde Adams scheint auf ihn von seinem Sohne Seth übertragen zu sein, der sie nach Josephus besafs: QF. 85, 19 f.

11 *der jâre kraft* 'die Zahl, Menge der Jahre'.

12 *berhaft* 'tragfähig, fruchtbar': mit übertragener Bedeutung 613, 10. Tit. 45, 2; W. 164, 14 *ich muoz die berhaften nôt . . tragen nâch mîme künne.*

15 ff. Die Sagen der Alten über Wundermenschen wurden durch Augustinus der mittelalterlichen Theologie übermittelt zugleich mit der Frage, ob das wirkliche Kinder Noah waren: s. QF. 85, 22 f. Auf Verschuldung der naschhaften Töchter Adams werden diese Mifsgestalten zurückgeführt in den gereimten Bearbeitungen der Bücher Mosis (Mafsmann 1300. Fundgruben 2, 26, 10.) Diemer 26, 1. In der Wiener Hs. (Fundgr. Mafsm.) heifst es *Adam hicz si mîden wurze, daz sinen ne wurren an ir geburte. sîn gebot si verchurn, ir geburt si flurn. dei chint si gebâren dei unglîch wâren. sumeliche heten houbet sam hunt* u. s. w. Dann erscheint die Sage im Deutschen Lucidarius s. Schorbach QF. 74, 193. 228, der daher Wolframs Kenntnis ableitet; ferner im Reinfrid von Braunschweig, in einem Meistergesange und einer Historienbibel s. Singer a. a. O. 466.

19 *verkêrten* hier 'verderbten, verunstalteten'. V. 29. 519, 8.

21 *mezzen* st. 'entwerfen, gestalten wollen' vom bildenden Künstler, als welcher Gott erscheint s. zu 123, 13. Vgl. auch Tit. 130, 1.

22 *ze werke übr mich gesaz* 'sich hin setzte, um mit mir beschäftigt zu arbeiten, zur Arbeit an mir schritt'.

24 *an sælekeit blint* 'blind gegen das was zur Glückseligkeit gehört, führt'; s. zu 10, 20. In der Historienbibel (zu V. 15) ist die Stelle benutzt: *Die weib teten als weib Etlicher riet ir ploder leib Daz si ires herzens gier Vollbracht;* s. Singer a. a. O.

26 *brœde* 'schwach, hinfällig eig. zerbrechlich': öfters von der Neigung zur Sünde. Verwandt mit dem erst nhd. Wort spröde, das aber auch mittelengl. in entsprechender Form vorliegt.

519, 1 *Doch engewîrelt nie sîn wille* 'gleichwohl ward sein Wohlwollen (gegen seine Kinder) nicht irre'.

2 *Secundille* sw. f. Königin zu Tabronit, Geliebte des Feirefiz s. 592, 19. 623, 21. 629, 20. 740, 10. 741, 19. 742, 3. 757, 11. 768, 13. 771, 18. 781, 8. 811, 8. 12. 815, 8. 818, 10. 822, 20. W. 55, 1. 125, 29. 248, 29. 279, 17. 25. Solin 21, 19 nennt eine *Secundilla*, die mehr als zehn Fufs lang gewesen, und in Rom zur Zeit des Augustus bestattet worden wäre.

6 *unlougenlîche* Adv. 'unleugbar, wahrhaftig'.

7 *von alter dar* 'von alters her bis auf ihre Zeit'.

8 *antlitzes zil* 'das was das Antlitz sein sollte'.

9 *vremdiu mâl* 'sonderbare, seltsame Zeichen'. 774, 7.

11. 12 *was—pflæge*: Wechsel des Modus; der Ind. ist durch den Reim veranlafst.

13 *daz*: dafs der Gralbesitz das Herrlichste sein sollte.

14 *wazzer* Gen. Pl.

15 *für den griez* 'anstatt des Sandes'.

19 Nach W. 279, 19 ff. liebt Secundille Anfortas.

23 *clâr* ironisch wie 30 *kurtoys*, *fiere* 517, 17; *wol getân* ebd. 19; *wîs unde wert* 521, 10.

24 *mêr dennoch*: ungewöhnliche Wortstellung.

26 '(auch) würde man es niemals feil finden'.

520, 1 *Von wîbes gir ein underscheit* 'ein durch weibliche Begehrlichkeit veranlafstes unterscheidendes Merkmal'.

3 *der würze und der sterne mâc* wird *Malcrêâtiure* scherzhaft genannt, weil er unter dem Einflusse der Kräuter und der (alles bestimmenden) Sterne seine Gestalt erhalten hatte.

8 *an allen vieren* 'an den vier Beinen': Krone 19825 *an allen vieren ez hanc*; auch schon mhd. auf Menschen übertragen s. Gramm. 4. 264. 953. W. 286, 13 *der bant im* (dem Koch) . . . *elliu vieriu an ein bant.* Michelsberg 88 f. *dar ûf keklich daz ors sîn dâ mit allen vieren trat.*

10 vgl. 256, 14 ff.

14 *vlôs* 'hatte verloren'.

18 'so hättet ihr es besser unterlassen', nämlich das in V. 20 näher angegebene.

21 *underwîsen* sw. 'belehren, zurechtweisen'; *es* 'darüber'. Ebenso ironisch 705, 25.

22 *daz* 'so dafs'.

23 *sichs erwert* 'das (*underwîsen*) von sich abwehrt'.

25 *gâlûnt mit stabn* 'mit Stäben durchgeprügelt': zu 75, 6.

26 'dafs ihr Ursache hättet es anders zu wünschen'.

28 *solher zühte kraft* 'die volle Züchtigung von der Art'.

29 *gampelher* st. n. 'possenhaftes Volk, Lumpenpack': s. *gampel* 143, 27.

521, 2 *ab* 'aber, dagegen'.

4 *eine* 'allein': da Orgeluse als Frau vom Ritter nicht gestraft werden kann.

sich nieten einęs d. 'sich an etwas erfreuen, nach Wunsch haben oder erhalten'; hier natürlich ironisch.

6 *vreissam* in D entspricht mehr Gotfrids Weise s. Haupt zu Engelhard 1185. Wolfram hat von Adj. auf *sam* nur *gehôrsam* P. 798, 9. T. 50, 2. Zwierzina ZfdA. 44, 66.

7 'ich würde leicht fertig werden ohne': ich brauche mir nicht gefallen zu lassen.

11 *vorhtlîche* Adv. 'mit Furcht'.

wider 'rückwärts, zurück'.

12 *igelmæzic (-ges)* ist nur hier bezeugt. Jetzt ist die Bildung in den süddeutschen Mundarten häufig: saumäfsig, hundsmäfsig.

21 *mit triwen* 'mit Hingabe, aufrichtiger Sorgfalt'. Daher die Anrede *getriwer man* 522, 7.

28 *Âv'estroit mâvoiê*: dieser Ortsname, der etwa einem altfranz. *eave estroite malvoiee* 'enges Wasser an bösem Wege. Bach im Hohlweg' (ähnlich Lachmann zur 1. Aufl. S. 639) entsprechen soll, findet sich so ziemlich wieder bei Crestien 10016 wo der Geliebte der Orguellouse genannt wird *li Orgueleus de la roce en l'estroite voie*. Anders deutet Singer a. a. O. S. 353.

30 *ûf—koste* 'zum (möglichen) Schaden, auf Gefahr': 812, 24. Tit. 101, 2. Vgl. unsern Ausdruck bei Sendungen 'auf Ihre Kosten und Gefahr'.

522, 4 'sieh an mir selbst, was sie anstiftet'.

9 *nim aller mîner helfe wal* 'wähle zwischen allen meinen Fähigkeiten, dir zu helfen'. Kloster der Minne 1060 (Lafsberg Liedersaal 2, 240) *nim die wal*.

12 *in kurzer stunt* 'bald'. Vgl. 523, 7.

21 *iuch* wäre der einzige Fall, wo *gâch ist* den Acc. regierte anstatt des Dativs. Deshalb hat Wackernagel bei Lachmann *inc* vorgeschlagen, den Dat. Dualis, der im bairischen Dialekt als *enk* noch heute wohlbekannt, aber zuerst beim steirischen Chronisten Ottacker litterarisch bezeugt ist. Dieselbe Konjektur hat Wackernagel in die Gedichte Walthers von Klingen eingeführt, s. seine Litteraturgeschichte § 47, 11. *inc* würde sich auf Gawan und das Pferd beziehen. Aber hier empfiehlt die Übereinstimmung der Hss. die Möglichkeit einer Freiheit oder Nachlässigkeit bei Wolfram zuzulassen. Die umgekehrte Verderbnis *(h)iu* anstatt *iuch* findet sich im Ludwigslied 321 s. die Anmerkung zu MSDenkm. XI.

23 *und doch niht* 'und keineswegs'.

24 *nâch ir mannes râte* 'wie es ihr Mann ihr angeraten, befohlen hatte'.

30 *sündehaft* 'mit Sünde behaftet': 783, 7.

523, 3 *denn inder schimpfes in gezam* 'als irgendwie ihm Scherz gefiel, passend, am Platze schien'.

6 *für einen rîter ich iuch sach* 'als ich euch sah, hielt ich euch für einen Ritter'.

10 f. 'soll jemand von seinem Können leben, so dürft ihr gutes Vertrauen auf eure (mannigfachen) Kenntnisse haben'.

12 *noch* 'noch immer, auch jetzt noch' 643, 6.

16 aus der nicht seltenen Verstärkung *nihtes niht* 'durchaus nichts' entspringt das nhd. nichts: Gramm. 3, 68. Hier für 'niemand', wie aus dem folgenden V. hervorgeht.

17 *sunder krône und al die krône tragent* 'sie mögen ungekrönt oder gekrönt sein'.

19 *der gein iu teilte ir gewin* 'wenn man (all) ihren Gewinn zusammenlegte und diesem euch (euren Besitz) entgegenstellte (um wählen zu lassen)' Tit. 142, 4. Benecke zu Iw. 4630.

25 *sich erzeigen* 'sich ereignen'; was ja auf 'eräugnen' zurückgeht.

26 *ir wüestet iuwer eigen* 'ihr legt das eigne (Land) wüst'. Gotfried von Neifen 11, 15 *herzen trût, ir wüestet an mir iuwer vrîgez eigen*.

28 *eigen* hier 'leibeigen'.

29 *ledec(-ges)* 'frei von Widerspruch, Einspruch'; *l. reht* 'unbestrittenes Recht'. Benecke zu Iw. 1711.

524, 3 *sünde enphâhen* 'Sünde auf sich nehmen'.

7 *ob ez mir nimmer wurde leit* '(auch) wenn es mich (dies ist betont) nie verdrösse'.

11 *borgen* hier 'leihen'; übertragen auf das Zufügen von Schaden und Schande, das zurückgezahlt werden mufs: *vergolten* V. 12.

14 *in herter ritterschaft* 'im hartem Kampfe'.

15 *du brœhte* 2 Sing. Ind. Praet. mit Anlehnung an *du vœhte* s. Einleitung § 8, anstatt des regelrechten *brâhtest*. Tit. 168, 4. W. 454, 1 *Du brœht der Franzoyser her*. Andere Beisp. bes. aus bairischen Quellen s. Weinhold Mhd. Gramm. § 407.

17 *des niht vergaz* 'hielt darauf'.

18 *mit den hunden ezzen* 528, 27ff. Zu dieser Strafe des Notzüchters vergleicht sich die des Ehebrechers Fastnachtspiele 711, 19 *das er sol fürpas von der erden essen*. Nach orientalischer Sage werden ehebrecherische Frauen so bestraft. Cassel Iron S. 40. Häufiger in Klöstern und geistlichen Orden als Strafe der Unzucht: der Abt von S. Genoveva liefs einen Bruder acht Tage lang auf der Erde neben den Hunden essen: Schmidt Gesch. d. Pädagogik 2^3 173. Der Templer, welcher gegen die Regel gesündigt, mufste, so lange als es ihm der Meister gebot, auf dem Boden im Speisegemach ohne Tischtuch kärglichere Nahrung nehmen und durfte selbst die zudringlichen Hunde, welche von seiner Nahrung verzehrten, nicht wegjagen: Wilken, Gesch. d. Kreuzzüge 2, 565.

19 *Urjâns, der fürste ûz Punturtoys* 526, 21; hat Gawans Rofs geraubt 540, 18. Der Name begegnet öfter in den franz. Gedichten: in Crestiens Ivain 9519 *roi Urrien* als Vater des *Yvain*, den freilich Hartmann *Vrîên* nennt s. Benecke zu Iw. 1200. *Uryen* wird mit Mor Percevals Sohn verglichen nach Romania 24, 81. 326; *Urian* erscheint im lai de Melion Rom. 24, 525. Schon Gotfried von Monmouth IX, 9, 2 nennt *Urianus*; Zimmer führt den Namen auf *Urbgen* = lat. *Urbigenus* zurück (ZffrzSp. 14, 170). In nhd. Poesie erscheint Urian als Name des Teufels, und bei Claudius als vielgereister Lügner.

20 *gans* 'wünschest' für 'zufügest': die Endung der 2. Sing. hat ein altes *t* verloren nach Art der mitteldeutschen 2. Sing. Praes. s. Einl. § 8.

23 *ein swach sin* 'geringe Einsicht' in das Schickliche und Pflichtgemäfse. 525, 20 *sîn kranker sin*.

half dir unde riet 'stand dir bei mit seinem Rate'.

25 *rehtlôs* oft verbunden mit *êlos*. 'vogelfrei' RA. 40, 612, 732 Homeyer Sachsenspiegel Register.

27 *ir reht* 'die Schonung, auf die sie als Jungfrau Anspruch hatte' 527, 8.

des landes vride 'Landesschutz', den Fremde als Boten oder durch besondere Begünstigung geniefsen: Kudrun 296, 1 wird der wesentlich gleichbedeutende *vride* des Königs ausgesprochen.

28 *mit einer wide*: formelhafter Reim auf *vride* 200, 25f.

30 *versprechen* hier 'verteidigen, entschuldigen'; eig. für einen oder etwas sprechen: Sommer zu Flore 4567. Auch *für sprechen* mit Dat. Vgl. zu 526, 17.

525, 2 *vor dir sprechen* 'schon andere haben gesagt'. Ein Sprichwort ist ein *altsprochen wort*: ZfdA. 8, 377. Hier auch von der oftmaligen Erfahrung.

3 die umständliche Form des Sprichworts bezeugt, dafs Wolfram es selbst gebildet hat. Auch kommt der Gedanke unter den vielen in Wanders Sprich-

wörterlexikon 5, 341 ff. verzeichneten über Wohlthat nur ganz vereinzelt vor (z. B. Wohlthun 52). Dagegen ist das französische bei Crestien 8462 *De bien fait col frait* sowohl durch die Fassung wie durch das öftere Vorkommen z. B. im Roman de Renart als volkstümlich erweisbar.

4 *er*: der andere, dem geholfen worden ist.

5 *die bî witzen sint* 'verständige Leute': zu 244, 20.

6 *sich füeget paz* 'es schickt sich besser'.

ein kint könnte Gawan trotz seiner Vertrauensseligkeit nicht gut heifsen. Aber Urjan will ihn wohl nur höhnisch trösten und zur Geduld mahnen.

7 *bartoht* 'bärtig' hier vom Erwachsenen; vgl. auch zu 63, 28.

11 *ez kom alsô* häufige Einleitung einer erklärenden Rede. Iw. 1389 *ez ist niuwan alsô komen.*

13 *Dîanazdrûn : Dianasdaron* im franz. Lancelot: Jonckbloet II, LXVI. auf Dinastarar, einen Bischofsitz nach walisischer Überlieferung vom h. Öl weist Heinzel Wolfram S. 17 hin.

15 *ein frouwe*: Botinnen sind in den ritterlichen Epen nicht selten, wovon Lunete im Iwein, Cundrie im Parz. Beispiele geben.

18 *ûz komen* 'aus (seinem Land) gezogen'.

19 *gast* und *gestîn*: durch diesen Hinweis wird der Vorwurf gegen den Hof des Artus abgewehrt.

23 *geschrei* st. n. 'Weheruf', bes. der des Vergewaltigten, der das Gericht anruft; auch in Rechtsquellen.

25 *dîz*: der Ausruf und Aufruf des Königs. *vor einem walde* das Verbrechen war wohl im Walde geschehen.

28 *schuldehaft* 'mit Schuld behaftet'; auch in Wolframs Liedern 5, 31 *diu nu den schuldehaften lîp gegen mir treit.*

spor st. n. 'Spur, Fufsspur'; ich nahm die Fährte des Schuldigen auf.

526, 2 *riwebære* 'kummervoll': nur hier für das etwas häufigere *riuwebære* s. zu 431, 28.

8 *mit zorne vant* 'fand im Zorn, zornerfüllt'.

11 *vermaldîen* sw. 'verfluchen' aus dem altfranz., das auf lat. *male dicere* zurückgeht. Erst seit Wolfram verbreitetes Wort, er hat es auch W. 142, 10 *vermaldît Oransche sî!*

mein st. m. (seltner n.) 'schweres Verbrechen'. Das Adj. *mein* ist noch im Meineid erhalten und war früher auch in *meinrât, meintât* u. a. vorhanden.

14 *mir gerihtes jach*: 'mein Richteramt anerkannte': man erwartet *gîht.*

17 *fürspreche* sw. m. 'Anwalt', der einen *versprichet* (524, 30); noch jetzt schweiz. Fürsprech. Juristischer Ausdruck. 527, 15.

23 *ûf al sîn êre und ûf den lîp* 'es handelte sich für ihn um seine ganze Ehre (als Ritter) und um sein Leben' 527, 19. Vgl. auch 572, 12. 594, 16.

24 *klagehaft* 'klageführend' 527, 28.

27 *durch alle wîpheit* 'zur Ehre des ganzen weiblichen Geschlechts' = *durch alliu wîp* Grimm Myth. 369.

527, 1 *der tavelrunder art* 'die Überlieferung der Tafelrunde'.

3 *als* 'so wie': als Botin war sie besonders unverletzlich.

4 *ze rihtære erkant* 'der anerkannte, legitime Richter'.

6 *durch gerihtes mære* 'damit die Handhabung des Rechtes (V. 13) bekannt würde'.

9 *roup nemen* mit Dat. 'Beute nehmen von einem'; Nib. 1242, 2. 3. u. ö.

14 *rede* hier 'Rede vor Gericht': *eines rede tuon* 'für ihn vor Gericht eintreten'; also *an ir r. træten* 'Partei für sie nähmen'. Vgl. 779, 14.

15 *fürsprechen* ist Sing. wie aus V. 17 hervorgeht.

16 *kranker êren gan* 'geringe Ehre d. h. Schmach wünsche'.

19 Zur Strafe vgl. J. Grimm, Über die Notnunft an Frauen, Kl. Schr. 7, 27 ff. insbesondere S. 45, wonach es in einer *treuga* wahrscheinlich Heinrichs VII vom J. 1230, in Übereinstimmung mit andern Quellen heifst: *raptus sive oppressio virginis per capitis decollationem punietur.*

20 *rîs*: hier der zum Strang gedrehte Zweig: s. Haupt zu MF. 58, 12. Aufhängen ist die Strafe der Diebe, schimpflicher als das Enthaupten.

22 *âne bluotige hant* 'ohne dafs der Henker Blut vergiefst'. Der Ausdruck begegnet auch in juristischen Quellen: *rihten âne* oder *mit b—r h.* Dagegen vom Priester, der kein Blut vergossen haben durfte, Pfaffenleben 395 ff. *der ermiste suntære der âne bluotige hant ze briester ie wart erchant.*

25 *sicherheit* als *gevangen* 525, 29.

26 *ân al mîn êre wesen* wegen einer nicht gehaltenen Zusage.

528, 2 *senfte ir gemüete* 'ihre Gemütsbewegung beruhigte': Nib. 158, 2 *senftet iwer gemüete.*

3 *ir minne* (Dat.) *jehen* 'ihrem Liebreiz (530, 18) zuschreiben, zur Last legen'.

8 'wenn sie ihm dem *(dienste)* entsprechend ihre Hilfe, Gnade erwies'.

9 *zêren* durch Nachahmung wird etwas geehrt. Sie soll die Gewaltthat mit der Liebesbegierde, die dazu trieb, entschuldigen.

11 *unt sîne man*: als Zeugen und Befürworter der Bitte.

14 *lasters æhte* 'die Verfolgung mit Schmähung': Lanz. 3178 *sô was in spotes âhte der niht wan einen brâhte;* auch *des tôdes âhte* u. a. Juristisch 'die Acht'.

15 *mit einem site* 'mit einem (im folgenden angegebenen) Verfahren'.

16 *nerte* 'das Leben rettete, schenkte; ihn begnadigte'.

18 *sippe* Adj. Gawan ist Schwestersohn des Königs Artus.

19 *von kinde* 'von Jugend auf' 586, 5. 661, 29.

20 *mîn triuwe ie gein ir vlôch* 'meine Aufrichtigkeit suchte immer bei ihr Zuflucht' s. zu 467, 4.

25 *sus* 'auf folgende Weise'.

reinen sw. 'reinigen, von Schuld, Sünde befreien'.

26 *solch wandel im bescheinet* 'solche Buſse ihm kund gethan'.

27 *vorlouft* st. m. 'Jagdhund, der die Meute führt'; Rolandslied ö. s. W. Grimm zu 14, 31. Die Nebenform *vorloufe* sw. m. hat W. 435, 12 *der edele vorloufe, der sîner verte niht verzagt und ungeschüitet* 'ohne sich Zeit zu nehmen das Wasser abzuschütteln' *nâch jagt, swenn er geswimmet durch den wâc.*

leithunt 'Hund, der an ein Seil genommen die Fährte des Wildes verfolgt'. Zur Strafe vgl. zu 524, 18.

29 *ûx eime troge* 'aus einem (und demselben) Troge': *troc* st. m.

529, 1 *sîn râche* 'der Grund, Gegenstand seiner Rache'.

2 *twirhen* sw. 'quer legen'; von *twerch* 'quer'; *sich twirhet sîn gerich* 'seine Rache geht verkehrt, fehl'; vgl. unser 'es geht schief'.

11 *ir bêdiu*: Gawan und die von Urjans geschändete Jungfrau: nachher will sie nur diese an Urjans rächen.

15 f. Sprichwort?

17 *dem pfärede*: dem des Knappen 521, 9. 18.

18 *mit lîhtem sprunge* 'ohne sich bemühn, beeilen zu müssen', weil es so schwach war.

21 *wider ûf* 'zurück auf die Burg'.

24 *gesah* hier 'sah an, schaute genauer an'.

25 *des junchêrren* ironisch für Malcreatiure.

530, 2 *des geltes muoser walten* 'diesen Ersatz konnte er wählen, erhalten'.

8 *spâte* hier 'niemals' Iw. 2154. Darauf könnt ihr lange warten.

10 *der tumbe* 'der Thor' 653, 9; s. zu 488, 12, doch stehen alle diese Stellen im Reim.

12 *blîde* 'froh'; im Niederdeutschen geblieben; mhd. wohl durch Wolfram in Gang gebracht, wenn es auch im Servatius 131 erscheint, und schon bei Otfrid 2, 14, 117 sich findet.

19 *ziwerm gebote stên* 'zu eurer Verfügung stehn'.

22 *marc* 'Streitrofs' hier ironisch.

24 *krankiu koste* 'geringer Aufwand', eine karge Ausrüstung.

25 *stîcleder* st. n. 'Steigriemen'; hier ist *leder* eig. im Widerspruch zu *von baste*.

29 f. *er zetræte des sateles gewæte* '(beim Aufsitzen) würde er die Bekleidung, Ausrüstung des Sattels (einschliefslich der Steigbügel) mit den Füfsen zerreifsen.

531, 1 *der rücke crump*: das (altersschwache) Pferd liefs den Bauch hängen.

2 *sîn sprunc* wie 215, 21: dieser hätte allerdings das Reitzeug geschont.

3 *zevarn* 'in Stücke gehn, auseinander fahren'.

4 *bewarn* sw. 'im Auge haben, vorsehn'.

5 *es* 'dessen': was folgt.

12 *krâmgewant*: s. zu 360, 15. Orgeluse fafst spöttisch den auf das Pferd gebundenen Schild als Teil eines Vorrates zum Handeln.

15 *eins krâmes phlege* 'Aufsicht über eine Kaufladung': *krâm* st. m. 'Kaufmannsgut' 617, 18. 23. 663, 16. Anders 562, 24.

16 *zol* s. zu 185, 12. Ritter waren zollfrei; vgl. W. 112, 29 ff. *er sprach ich pin wol zolles vrî. ich pin ein rîter als ir seht.* 116, 17 *waz zolles solt ein riter geben?* 124, 5 ff. Handfeste der Stadt Bern (s. zu 362, 12) Artik. 16 *in hac etiam urbe nec monachus nec clericus nec miles theloneum dabunt.*

19 *salliure* st. f. 'Spottrede' aus franz. *salure*, eig. Salzung, Salzgehalt. Nur hier.

23 *sîn pfant ze riwe* 'seine Verpflichtung zur Trauer'.

quît, auch *quit* 'frei, ledig', aus franz. *quitte*, mlat. *quitus*, lat. *quietus*, wobei das romanische Wort wohl an das deutsche *wette* angelehnt worden ist: s. zu 230, 18. Oft mit *pfant* verbunden: W. 186, 10 *der künec diu phant hiez machen quît;* ebd. 212, 12. 368, 3. 402, 13; aber auch von Gefangenen: W. 453, 25 *du machtes mîne mâge quît;* 459, 3 *gein den wirt Rennewart wol quît.*

25 *vor allem blicke* 'über allen Glanz'.

flôrî st. f. 'Blüte, Blume'; vgl. 809, 14; das Adj., welches dem franz. *fleuri* entspricht, steht 796, 5. Gotfried und Konrad gebrauchen für das Subst. die Form *flôrîe*, woraus *flôrî* abgekürzt sein kann.

26 *bî* = *dâ bî* 'zugleich' s. zu 421, 24.

28 *des . . genas*: zum Gen. des Mittels, der Ursache vgl. W. 118, 18 *niht wan vrâgens er genas* 'nur dadurch kam er mit dem Leben davon, dafs er eine Frage an seinen Gegner stellte'; zum Gegensatz s. auch P. 601, 15. 16.

532, 1 *Manec mîn meister* 'mancher der mich übertrifft, überwindet'; hier 'der gelehrter, erfahrener ist als ich': vgl. Nib. 443, 3 *daz ieman lebt der iuwer meister müge sîn*; s. zu P. 206, 27. Doch spielt hier auch die Bedeutung 'Lehrer, Gewährsmann' hinein, die im W. 76, 24 vorliegt, wo Wolfram *mînen meister von Veldek* beklagt; und vgl. Wigalois 6313 *als im* (Hartmann) *sîn meister het gesaget.*

2 *Amor und Cupîdô* werden hier als zwei verschiedene Wesen gedacht, aber sonst auch abwechselnd genannt: s. Bartsch zu Albrecht von Halberstadt XLVIII. Wolfram giebt jenem einen Ger V. 18, diesem einen Pfeil V. 11. Vgl. W. 24, 5f. *Amor . . mit einem tiuren gêre*; 25, 14 *Amor . . des bühse und sîn gêr.* Auch von einem bleiernen und einem goldenen Geschosse ist die Rede Eneide 9917 ff.; sowie von einer Fackel, die Wolfram V. 15 für Venus vorbehält.

6 *diu* Demonstrativ.

12 *zallem mâle* 'gänzlich'.

14 *ob minnen hêr* 'gewaltig über die Minne'.

16 *wizzen umbe*: 720, 5. 805, 11. 'Von solcher (augenblicklichen) Entflammung weifs ich nichts'.

18 *mir geschehen* 'von mir gefühlt, geübt werden' s. zu 125, 19.

19 *mîne sinne* 'Einsicht'; hier = *list* (ärztliche) 'Kunst'.

28 '(seine Wehr) der Wehr der Edeln gleich'. Nachdrückliche Wiederholung von *wer* und *werlich.*

533, 1 *Lât nâher gân* 'nur näher heran!' zu ergänzen ist *daz ros*: vgl. 220, 28. 651, 11.

hêr minnen druc 'ihr Liebeskummer!' seltsame Personifizierung.

2 *zuc(-ges)* st. m. 'Entziehung, Entreifsung' 571, 28.

3 *sich dürkelt freuden stat* 'der Boden, auf dem die Freude steht, durchlöchert sich' wie etwa bei einer Überschwemmung der Grund. Doch wird dies Bild im folgenden nicht festgehalten; denn 4 *pfat* und bes. 5 *slâ*, 6 *reise* könnte man doch nicht von einem Strom gebrauchen. Vielmehr ist hier an eine Heerschar zu denken; eine solche wäre auch *freuden stat*, so lange bis sie durch ihre Verluste (*zuc* V. 2) durchlöchert wird. Nicht ganz entspricht das Bild im Übelen Weibe 166 ff. *mir wart daz pfat nie enger daz mich gên freuden leitet: die strâze sî mir breitet diu mich gên vriuwen wîsen sol.*

6 *anderswâ*: wegen der folgenden Zeile, die ein Ziel nennt, erwartet man *anderswar*.

9 *ir unfuoge balt* 'freut sie sich an ihrer Unart' wie ein freches, schadenfrohes Kind.

11 *giht sis ûf ir kintheit* 'mifst sie es ihrem Kindesalter bei, schiebt sie es auf ihre Jugend': s. zu 482. 1.

12 *swem* 'wenn sie einem'.

13 *gan ich paz* 'lasse ich eher hingehn'.

14 *ir alter bræche tugent* 'alt wäre, aber nicht klug': s. zu 472, 16.

16 *wederhalp* 'nach welcher von beiden Seiten': soll ich es für die That der Jugend oder des Alters erklären?

17 *mit jungen ræten* 'mit jugendlichen Entschlüssen': diese stehen V. 18 den *alten siten* 'Gewohnheiten des Alters' entgegen.

18 *unstæten* sw. '*unstæte* machen, zur Unbeständigkeit bringen'; nur hier, wohl eine Neubildung Wolframs.

20 *sis underscheiden* 'sie darüber belehren'; häufiger ist *einem ein d. u.* 119, 29. Vgl. *bescheiden* 30, 12.

24 *ganze volge* 'vollständige Zustimmung'.

25 *liep gein liebe* 'eines von den Liebenden gegen das andere'.

erhüebe 'begönne, ins Werk setzte'.

26 *lûter âne trüebe* 'volle Reinheit' (der Liebe). Der Gegensatz begegnet auch 303, 45. 738, 8: s. ferner zu 711, 25.

28 *minne* hier die Liebe im allgemeinen, V. 29 'Liebesbund'.

29 *von der* 'von welcher'. Wir würden *der* als Hebung betonen; doch s. zu 146, 23.

534, 1 *næme dan* 'davon (von dem folgenden)' enthöbe.

3 *des entwenken* 'davor ausweichen, dem entgehn': vgl. 740, 16.

4 *in freude krenken* 'ihn an Freude ärmer machen', diese Verbindung mit Acc. der Pers., Gen. der Sache ist selten.

5 *underslac(-ges)* st. m. sonst 'Zwischenwand'; 'Interjektion'; aber nur in späteren Quellen. Hier dürfte *slac* in der Bedeutung eines Hiebes gemeint sein, wie in vielen Zusammensetzungen: also 'trennender Hieb des Sekundanten', wie solche bei den Zweikämpfen mit Stangen bereit standen. Natürlich ist das hier nur ein Bild für die Bemühung des Dichters durch seine Auseinandersetzungen Gawan vor der Ungebühr der Liebe, die ihm seine Bewerbung um Orgeluse bereitete, oder eigentlich von der dadurch vielleicht veranlafsten Mifsachtung der Zuhörer zu retten.

14 *zuo ze* 'heran an' 457, 9. 23. 524, 9. An einen Baumstamm, um von da aufs Pferd zu steigen, das einen Sprung nicht ausgehalten hätte 531, 2.

19 *anderhalp* Adv. 'auf der andern Seite' (des Waldes).

20 *vant* 'bemerkte': s. zu 111, 2.

21 *sîn herze* als Sitz der Geisteskraft.

24 *alumbe* 'nach allen Seiten hin' 565, 8.

25 *palas* kann wohl Nom. Pl. sein, worauf dann allerdings der Nom. Sing. *manegez* V. 26 sich bezieht, der zugleich das m. *turn* einbegreift. Man könnte

auch an den Gen. Pl. *palas(e)* denken, dessen Verkürzung sich der des Dat. Sing. vergleichen würde, worüber s. zu 403, 14.

27 *dar zuo* 'überdies'.

30 *von arde hêr* 'von Abstammung erhaben, vornehm'.

535, 1 *passâsche* sw. f. aus franz. *le passage*, mlat. *passagium* 'Überfahrt, Furt, Durchgang durch das Wasser' 592, 29. 721, 26. Annales Wormatienses (Mon. Germ. SS. XVII 71, 9) *Item quotiens domnus episcopus in passagio Wormatiensi, quod dicitur burgervar, Rhenum transierit.* Das Wort begegnet mhd. nur bei Wolfram; die Zimmersche Chronik hat *passaige* s. Lexer.

ungeverte hier von den aufgewühlten Wegen, die zum Flufsübergang führten.

5 *urvar* st. n. 'Landeplatz' eig. 'Stelle, wo man ausfährt' 593, 13. 618, 27. 620, 22. 623, 3. 662, 26; ö. in Urkunden. Schmeller B. W.^{2} 1, 739; s. zu 311, 5 wegen des Verhältnisses zu *uover*.

7 *überz wazzer* 'jenseits des Wassers'.

kastel st. n. 'befestigter Ort'.

9 *nâch im* 'hinter ihm drein', um ihn zu bekämpfen.

20 *der schilt noch sper niht kunde sparn* '(so kampfeifrig, dafs) er seine Waffen nicht schonte'. Leichter verständlich ist *daz ors sp.* zu 204, 16. Auch *den lîp sp.* 769, 22.

13 *op mirs iwer munt vergiht* 'wollt ihr mir es bezeugen': höfliche oder höhnische Angabe einer als selbstverständlich gedachten Bedingung. Vgl. *jehen* zu 359, 30.

15 *ê*: 510, 9 f..

20 *xetrant* hier 'zerrifsen'.

21 *nidercleit(-des)* st. n. 'Hosen'. In einem Strafsburger Quodlibet (Diutisca 1, 315) *ein nidercleit [ist] ein bruoch.* Wohl ebenso ein Euphemismus wie unser Beinkleid. Auch *nidergewant, niderwât* haben diesen Sinn.

23 *sehent*: dies beständige Zuschauen der Frauen auf Schastelmarveil wird auch 597, 12 erwähnt.

25 *schiffes meister* = lat. *gubernator navis* 'Steuermann': *schifmeister* Nib. 366, 4. 452, 1. Hier der Fährmann s. auch zu 543, 30.

über her 'herüber'. Auch *über* allein würde genügen wie in unserem Ruf 'hol über!'

30 *wider ûz* 'aus dem Schiffe zurück'.

536, 5 *immer mêr* 'jemals noch, jemals wieder'.

6 *iu mac der prîs geschehen* 'ihr könnt den Ruhm erwerben, die Ruhmesthat üben' 213, 7.

7 *staten* sw. eig. 'Gelegenheit geben, gestatten'.

8 *sich lengen* 'sich hinziehen, hinaus schieben'; hier ironisch: 'das wird (jedoch) nie geschehen'.

10 *hie* 'an dieser Stelle der Erzählung': wir würden sagen 'jetzt' 541, 3. 597, 16. 676, 30. 683, 11. 737, 19; vgl. auch zu 562, 17.

12 'so sagte ich die Unwahrheit': scherzhaft (vgl. 286, 18) anstatt 'zu viel'.

13 *anders* 'im übrigen, sonst': s. zu 406, 1.

14 *daz es daz ors het êre* 'dafs das dem Pferde zur Ehre gereichte', dafs das Pferd gelobt wurde; vgl. 624, 19. 642, 17.

21 *vollîch* Adv. hier 'mit ganzer Kraft'; weit häufiger ist *vollecliche*.

23 *sol* 'wird'.

24 *bîten* 'erwarten'. 'Dann mufs auch sein Streitrofs über meine Mähre hinstürzen'.

28 'auch wenn sie mir niemals freundlich zusprechen wird'.

537, 1 *unwendec* 'nicht rückgängig zu machen, unabwendbar' 677, 5. Tit. 116, 3. Adv. W. 239, 16.

2 *genendec(-ges)* 'kühn, entschlossen': mit Gen. 784, 8. Tit. 82, 2. W. 238, 9. 340, 14. 372, 20. 387, 11. Auch *genende* s. zu Tit. 2, 1. Über *genendecliche* s. zu 296, 15.

6 *vilzelîn* st. n. 'kleines Filzstück, Filzdecke'. Vielleicht soll damit, auch durch das Deminutiv, die armselige Ausrüstung des Sattels angegeben werden.

7 *des . . erdâht* 'wie Gawan es sich vorher überlegt hatte' 559, 27. Etwas anders 684, 2.

8 *tjoste bringen* 'Speerstofs anbringen' 174, 14. 680, 18; Tit. 148, 3 die Hand *diu die t. dar brâhte*; wie sonst *t. senden* zu 340, 26 u. ä. Vgl. andrerseits *slege bringen* 705, 18.

17 *unvermiten* 'nicht geschont': selten, aber auch Karlmeinet 38, 31 *al unvermeden* 'ohne es zu vermeiden'.

20 Sprichwörtlich gefafst: 'der Schild mufs im Kampf zunächst herhalten'. Ähnlich Iw. 7219 *die schilde wurden dar gegebn ze nôtphande vür daz lebn* s. Benecke hierzu.

22 *jehen für âventiur* 'für einen Glücksfund anrechnen'. *mit â.* 540, 12.

27 *wæren müede* 'wären müde geworden'.

28 *hân* mit Gen. partit. s. Gramm. 4, 647 f.

538, 2 *unwîs* 'unverständig, unerfahren': weil sie *âne schulde* 'ohne Veranlassung' 691, 23 kämpften.

5 *teilen*: hier von den durch den Zweikampf entschiedenen Ansprüchen auf Besitz.

6 *ân nôt ir leben ze veilen* 'ohne Grund ihr Leben preiszugeben' setzt V. 3 f. fort.

7 f. 'jeder von beiden berief sich auf den andern, dafs dieser nie die Schuld gesehen habe'.

10 *swanc* hier 'Schwung, Schleudern im Ringkampf'. Vgl. *swingen* zu 197, 28.

21 *sicherheit* Gen. wie 542, 23 *sicherheite*; ebenso wechselt im Reimwort *bereit* und *bereite*.

22 *bete* st. f. 'Aufforderung'.

27 *überkomen* st. 'überwinden' auf irgend eine Weise, sonst 'überreden'. 539, 16.

29 *betwungenlîch* 'erzwungen, durch Zwang hervorgebracht'. Der Nom. schliefst sich an das Subjekt des Nebensatzes an.

539, 2 *vil des* näml. *der sicherheit*.

4 *für* 'anstatt'; sehr ähnlich ist 542, 28.

8 *mit dem tôde dingen* würde nach der gewöhnlichen Bedeutung heifsen 'einen Vertrag mit dem Tode abschliefsen'. Vielleicht meint aber *mit* hier das

Mittel. wie beim sog. S. Helbling 8, 168 *dâmit sie kûm gedingent*, was Seemüller übersetzt 'das Gedinge leisten'. Hier also 'mit dem Tode wollte er seine Verpflichtung abtragen'.

11 *des siges* ist aus *sigende* zu entnehmen.

17 *enbor sweben* eig. 'in der Höhe fliegen, ohne Unterstützung hängen' wird hier ebenso bildlich gebraucht, wie W. 45, 12 *des prîs enbor noh hiut in hôher wirde swebt* 48, 25; 453, 22 *in alsô hôhem werde kom nie mannes prîs geswebt*. Das Bild ist von einer Fahne entnommen s. zu 398, 6. Vgl. auch Walther 85, 3 *daz iuwer lop da enzwischen stîget unde sweibet hô*.

18 *ein sterben vor* 'vorher zu sterben' s. zu 289, 10.

21 *warp sicherheit* 'bemühte sich seine Ergebung zu erhalten' V. 29.

24 *oder* steht hier nicht disjunktiv, sondern bringt nur einen zweiten Ausdruck für dieselbe Sache wie 437, 23.

27 *sus* 'so (ohne *sicherheit* zu geben), sonst'.

29 *sô* 'unter dieser Bedingung'.

540, 2 *âne gesicherte hant* 'ohne dafs seine Hand *gesichert*, *sicherheit* gegeben hätte': Krone 3069 f. *er wolt sîn eigen wesen und sîn gesicherter gevangen*. Über solche Part. Pass. mit aktiver Bedeutung s. Gramm. 4, 69 f.

7 *daz ors* 'das Streitrofs' des Lischois.

11 *sîn ander covertiur* über der Eisendecke.

19 *er weiz wol wie* 'ich will nicht sagen wie'. Vgl. 522, 26. 545, 30.

21 *sus* deutet darauf hin, dafs inzwischen das Pferd ein anderes Reitzeug erhalten hatte: vermutlich hatte Malcrêâtiure 529, 21 den Auftrag erhalten Urjans das Pferd abzunehmen und es Lischois zu geben.

25 *marc* st. n. 'Zeichen'.

27 *buoc(-ges)* st. m. 'das obere Teil der Vorderbeine beim Pferde, Hirsche usw.: beim Menschen Achsel oder Hüfte'.

28 ff. vgl. zu 67, 18.

29 *den von Prienlascors: Libbeals* 473, 25 ff.

541, 1 vgl. 339, 27 ff.

3 *sîn trûrec güete* 'sein edler Sinn, der Niedergeschlagenheit erduldet hatte'.

6 *dienstbære* 'dienstbereit'.

8 *smæhe* st. f. 'Schmach, Beschimpfung': ö. im W.

22 *sâhen kampf*: in *sâhen* ist wohl auch der Artikel *(de)n* enthalten.

25 *unsanfte leit* 'es sich ungern gefallen liefs'.

28 *wârn ir schilde* 'dienten ihnen anstatt der Schilde'.

542, 4 *was sîns herzen rât* 'dazu trieb ihn sein Herz'.

7 *aber wider* 'wieder zurück' 137, 11.

8 *stætlich* 'ausdauernd, gleichmütig'; seltener als *stæteclich* (Tit. 115, 3) und *stæte*.

14 *wenden* hier 'treiben'.

15 *sich* gehört auch zu *neben* und *für*: 'seitwärts, vorwärts und rückwärts'.

20 *halsen* st. 'an den Hals fassen' bei der Umarmung, als Zeichen der Liebe; hier ironisch.

22 *erliden* st. 'aushalten, ertragen': 587, 28. 591, 26. 692, 2. *die âventiure* s. zu 605, 27 und vgl. 86, 22; auch von angenehmen Dingen 642, 3; von einem Diener, den man sich gefallen läfst 564, 16.

24. 26 *als — als* 'ebenso — wie'.

543, 1 'Vor Gott stehe ich als ein Verfluchter'.

6 *ze mînen handen* 'in meiner Gewalt': s. zu 22, 1.

7 *vil prîses* 'hohen Ruhm', auch den von Lischois erworbenen.

8 *ersterben* sw. 'töten'.

18 *op mîn teil an ir sol wesen* 'wenn sie mir zu teil werden soll', Reinmar von Zweter (Roethe N. 26) nennt seine Herrin *aller mîner sælden teil* 'alles was ich je an Seligkeit gewann'.

sol von der Schicksalsbestimmung auch in minniglichen Dingen: MF. 177, 21 *er sprichet, allez daz geschehen sol daz geschiht.*

27 *grôzer müede se niht vergâzen* 'sie hatten dafür gesorgt, dafs sie sehr müde wurden'.

30 *des schiffes herre* 'der Besitzer des Schiffes' 544, 25; *d. s. meister* s. zu 535, 25.

544, 4 *sîn reht lêhen* 'das ihm rechtmäfsig verliehene Einkommen'.

10 *sîn(en) prîs niht verswîgen* 'seinen Ruhm verkündigen'.

11 *zinsen* sw. 'Abgabe zahlen'; der Acc. bezeichnet hier und meistens wofür und wovon Abgabe gezahlt wird; seltener was als Abgabe gilt.

12 *huoben gelt* 'Abgabe für (die Benutzung) einer oder mehrerer Hufen'; s. zu 5, 19. Wohl mit der ironischen Beschränkung: 'er trieb keinen Ackerbau'.

beste sw. m. des Adj. im Superlativ.

14 *galander* sw. st. m. 'Haubenlerche' 550, 29. 622, 8; aus franz. *calandre*, ital. *calandro*, griech. *κάλανδρος*. Haupt hat in Lachmanns Ausgabe *gâlandern* eingesetzt.

lêrte pîn 'verwundete, tötete'.

15 Die Redensart ist sprichwörtlich: s. W. Grimms Anm. zu Freidank 27, 15 155, 14. Neidhard 38, 8. Wolfram sagt W. 244, 22 *ich nenn in sinen besten phluoc*: *ze reht er phlac der wâfen* 'er lebte von der Kriegsbeute'.

von anders nihtiu 'von nichts anderem'. Der Instrumental des n. *wiht* erscheint bei Otfrid 5, 19, 58 *mit uuihtu sih irlôse*; 3, 6, 52 *mit iauuihtu*; 4, 16, 20 *mit niauuihtu*; und bei Tatian 24, 3 *zi niouuihtu*; die mhd. Form auf *iu*, welche an *diu, wiu, elliu* angelehnt ist, tritt aufser bei Wolfram und in der Krone erst in späteren Quellen hervor und steht immer nach Präpositionen. Daneben die Formen auf *i, e, eu*, welche Entstellung sein werden. Zu den Beispielen bei Lexer für *ihtiu* 1, 1419; *nihtiu* 2, 83 f. füge Rabenschlacht 274, 5 *ir sult umb nihtiu sorgen.*

gienc sîn pfluoc 'kam ihm etwas ein'. Diese Stelle ist wohl nachgeahmt im Ackermann von Böheim (Knieschek) 4, 6 *von vogelwate ist mein pflug* 'ich lebe von der Feder'.

16 *urbor* Gen. Pl. s. zu 102, 15.

21 *zühteclîche* Adv. 'mit Anstand, freundlich, artig': 663, 23. 693, 6. W. 130, 18 *der in vil z. bat.*

28 *mînes rehtes jehen* 'mein Recht zugestehen' = 29 'lafst mich mein Recht sehen'.

545, 2 *unverdorben* 'unverkümmert, ungeschmälert' 699, 16; anders Tit. 16. 2.

6 *der gotes slac* 'ein schweres unabwendbares Unglück': aus der geistlichen Dichtung und Predigt des 12. Jahrhunderts stammende, verbreitete Redewendung.

9 vgl. 537, 12 Gawan widerspricht mit Wiederholung der Worte dem Fergen: dieser habe nicht auf das Streitrofs, sondern auf den Klepper Anspruch.

16 *der sich diss orses nietet* 'der dies Rofs an sich nimmt': s. zu 33, 21.

17 *daz pin ich*: über diese Wendung, die aus dem französischen zu stammen scheint, s. Wilmanns zu Walther 56, 15.

(*reht*) *nemen* 'sich erteilen, zuweisen lassen'.

20 *darf iuch gezemen* 'habt ihr Ursache geziemend zu finden'.

26 *gemaches grîfen zuo* 'Behaglichkeit euch verschaffen' Wollt ihr nicht schweren Streit haben.

27 *einen stap* hier 'Steckenpferd'. Hartmann liebt seine Herrin MF. 206, 18 *sît der stunt deich ûfem stabe reit* = 215, 29 *von kinde*. Hier also 'so thätet ihr besser auf einem Stecken (heim) zu reiten'.

546, 2 *mûlinne* st. f. 'weibliches Maultier'. Da dies unfruchtbar ist, so ist es ein herber Spott, wenn Gawan den Fergen auf ein Maultierfohlen verweist.

4 *minnen* sw. hier 'beschenken': Rother 2037 *sô sol man einer küninginne ir botin minnin.*

15 *mîn wer* 'mein Gewährleister'; wollt ihr mir geben: 748, 20.

16 *übergelten* st. 'über den Wert oder die Forderung hinaus bezahlen', nicht selten s. Haupt zu Erec 10133, wo der Sinn ist 'an Wert übertreffen'.

19 *ungern* hier 'durchaus nicht'.

22 *werbet rîtterlîche* 'verfahret auch ritterlich'.

24 *antwurten* = *antwurtet in* von *antwurten* oder *antwerten*, das zu got. *andvairþs* gehört, wie *antwurten* (321, 17) zu got. *andvaurdjan*. Jenes bedeutet 'überliefern, vor jemand stellen, in die Gewalt eines andern bringen, geben'. So V. 29. W. 6, 11 *iur starken lîbe, iur schœne jugent die antwurt in sîn gebot.* 499, 5 *daz man dir antwurte die in velde und in furte . . sint begriffen.* Ähnlich wie an unserer Stelle Nib. 1846, 1 *ich antwurt iu gebunden des künic Gunthêres man.*

25 *werdekeit tuon* 'edle That üben'.

27 *drîn unt derfür* 'hinein und weiter': in das Schiff und wieder heraus.

547, 4 *dar zuo* 'überdies, aufserdem'.

7 *verje* sw. m. 'Fährmann' 548, 20. 22. 564, 5. 621, 26. Solche werden in der Heldensage, nicht nur der deutschen, oft genannt, und zuweilen als ritterlich bezeichnet, wie 544, 17.

genôz hat das Dativ *-e* schon ahd. oft nicht s. MSDenkm.[3] 2, 332; Scherer z. G. d. d. Spr.[2] 573; und bes. Haupt zu Erec[2] S. 362, zu dessen Beispielen Marienlieder 56, 7 hinzukommt. Da auch N. A. Pl. an dieser Flexionslosigkeit teilnehmen, ist ein konsonantischer Stamm zu vermuten.

15 *süeze siuren* 'Süfses verbittern': ö. in der Minnedichtung. Walther 69, 19 *kan mîn frouwe süeze siuren?*

16 *freude tiuren* 'Freude rauben'.

18 *ungeliche* hier 'ungleich ihrem Wesen, nicht ihrer *süezekeit* entsprechend'.

19 *vindenlîch* 'mit dem Finden verbunden': nur hier; vgl. 531,27. W. 457,10 *süeze vinden, manege sûre vlust.*

20 *die einen brust*: die linke, in der das Herz liegt; vgl. 9,25.

Zu *senken* vgl. W. 177,12 *durch daz was herzenhalp sîn brust wol hende breit gesunken.*

24 *ist verswunden* 'macht sich nicht mehr (durch freudiges Klopfen) bemerkbar'.

25 *trœsten* = *trôst* 'Zuversicht:' Walther 94, 8 *dâ hab ich ein trœsten bî.*

30 *versêren* im minniglichen Sinn bei Walther 47,30 u. ö.

548, 3 *reht* hier 'Brauch, Übung': nämlich was V. 8 auseinander gesetzt wird.

4 *fôreht* Nebenform zu *fôrest*, der altfranz. Aussprache gemäfs; auch 601,10. 737, 9 im Reim; aufserhalb des Reims 736,27. 821,12; auch schon Lanzelet 672 im Reim.

5 *Clinschor*; 617,5.11.17. 618, 1. 621, 4; Nachkomme des *Virgilîus von Nâpels* 656,17; Herzog von *Terre de Lâbûr*, seine Hauptstadt ist *Câps* 656,19; wurde von Ibert, dessen Gattin Iblis er verführt hatte, entmannt 657, 9; lernte Zauberei in *Persidâ* 657,28; baute auf den Berg von Rosche Sabins Schastel marveil 658,11. Der *Clinschores walt* wird auch 601,13 erwähnt. Dafs der Name romanisch ist, kann wohl nicht bezweifelt werden: ein altfranz. *clencheor* kann von einem zu *clenche* 'Klinke' gehörigen Verbum abgeleitet sein; das deutsche Verbum liegt in den ahd. Formen *zichlenkis conseris* Gl. und *inklenken* bei Otfrid '(Riemen) auflösen' vor. Der Name würde dann den 'Verschliefser, Fefsler' bedeuten, für einen Todesgott, wie es der Herr von Schastel marveil sicher ist, ganz passend. QF. 42,42. Heinzel Wolfram 93 zieht die Riesen Clincker und Clinckaert aus Seghelijn von Jerusalem an.

6 'weder Feigheit noch Tapferkeit und Klugheit ändern etwas an diesem Verhältnis' (das nun angegeben wird.) Die Menschen sind hier der Laune des Glückes unterworfen.

8 *hiute riwec, morgen vrô*: dieser Wechsel war als allgemeines Menschenlos bezeichnet worden 103,24. Vgl. auch Freidank XCV. Der Gegensatz auch bei dem Chronisten Ottokar 526 *diu sælde begunde walgen hiute her, morgen hin.*

10 *gar âventiure ist al dix lant* 'dies ganze Land ist ein (einziges) Wunder'.

12 vervollständigt das, was V. 6f. noch vermifst wurde.

13 *nider stên* 'tief stehn, dem Untergang sich zuneigen'.

18 *bâc* hier 'Widerrede': 156, 4.

24 *daz stuont alsô* 'war in einem solchen Zustand, so eingerichtet'.

26 *niht dorfte hân gebûwet baz* 'nicht nötig gehabt hätte einen prächtigeren Bau aufzuführen'.

549, 4 *ir zwei*: das Mädchen und Gawan.

11 *ûf eine kemenâten*: im oberen Stock des Hauses: 553,29.

12 *estrîch* neben *esterîch* 'Fufsboden aus Steinplatten oder Cement' 566, 12. 20. 27. 571,17. Über die schwankende Quantität des *i* s. Sommer zu Flore 4192; Wolfram hat nur *ī*; ahd. *astrih*: aus mlat. *astricus.*

übervâhen st. 'bedecken'; 553,22. 677,28. 814, 7.

binx s. zu 83,28.

13 steht *ἀπὸ κοινοῦ* zu V. 12 und 14.

16 Vgl. noch jetzt in den Dialekten z. B. dem Elsässischen *Dank ü(ch)* Gott!

17 *es ist mir nôt: es = des gemaches*, worauf dann freilich das Folgende unvermittelt folgt.

18 *von hove* 'von Seiten des Hausherrn'; doch ist es eine besondere Höflichkeit Gawans, dafs er den Fährmann so bezeichnet. Vgl. 642,28.

19 *xe sêre* vgl. zu 33,20.

21 *nâch iweren hulden* 'um eure Gnade zu erlangen'.

24 *bette* 'Ruhebett'.

25 *gein der tür* 'der Thüre gegenüber'.

29 *sô gemâl: rôt* V. 30.

550, 3 *tischlachen* auf die nicht erwähnten *tische.*

5 'danach kam die Hausfrau'.

10 *unser sælde wachet* 'unser Glück ist für uns thätig'. Über die personifizierende Redewendung s. J. Grimm RA. 5, Myth. 822, zu dessen Beispielen noch der sog. Seifried Helbling 1,1049 hinzukommt. Im Gegensatz dazu heifst es nach der Bibel (Psalm 43.23) auch von Gott, dafs er schlafe Walther 33,26. Immer ist *sælde* mit Pron. poss. oder mit einem Genitiv verbunden, gewissermafsen als guter Genius des Menschen gedacht. Schon Otfrid 1,26,4 sagt von der Taufe Christi: *sid wácheta allen mánnon thiu sálida in then úndon.* Wolfram gebraucht den Ausdruck auch Tit. 31, 3, wo der Gegensatz zum Schlafe der Sorge zeigt, dafs man der Bildlichkeit sich wohl bewufst war.

14 *gesellekeit* Gen. 'um einen Partner' s. zu 220,30.

16 *ex ist si gar verdagt* 'davon ist vor ihr nie die Rede gewesen, es ist ihr nie weis gemacht worden'; vgl. 632,14. Das Wort erscheint bei Wolfram nur im Reim und erst vom IX. Buch ab: Zwierzina Abhandl. zur germanischen Philol. 477.

20 *habe wir iwer genozzen mêr* 'haben wir von euch mehr Vorteil gehabt' (als dafs wir es damit schon vergolten hätten). Vgl. 549, 6.

22 *des bin ich mit der volge wer* 'dazu gewähre ich meine Zustimmung'.

25 *Bêne,* die Tochter Plipalinots erscheint in der Folge besonders als Vermittlerin der Liebe zwischen Gawans Schwester Itonje und König Gramoflanz. 629, 2. 694,9.24. 696,23 u. ö.

27 *erziehen* st. 'aufziehen, grofs ziehen'; ohne den erzieherischen Nebensinn der 348,11. 356,22 vorliegt.

30f. *mit einander alle drî*: wohl ironisch: der Wirt will im Übermafs seine Bereitwilligkeit zeigen, Gawan zu dienen. Das verbessert seine Tochter 551,8ff.

551, 5 *mursel* st. n. 'Bissen', bes. 'leckerer, fetter Bissen'. Mnl. *morseel,* altfranz *morcel,* mlat. *morsellus.*

6 *blanc*, weil das Gebäck aus feinem, weifsem Mehl hergestellt war.

20 *purzel* sw. f. 'Burzel, Portulak', aus dem lat. mit teilweiser Verschiebung, also wohl in mittelrheinischer Gegend entlehnt; sonst nur in Glossen. Auch Geiler, Has im Pfeffer erwähnt das Kraut beim Salat.

lâtîn (m? f? n?) 'Lattich', aus lat. *lactuca.* Die nur von Wolfram gebrauchte Form soll wohl das franz. *laitue* widergeben.

21 *vînæger* st. m. 'Weinessig', nur noch W. 99, 24 litterarisch bezeugt aus franz. *vinaigre*.

22 *ze grôzer kraft* 'um grofse Kraft zu erzeugen'.

daz unwaeger: der Artikel tritt ebenso vor wie beim Positiv 530, 10. Der Komparativ ist ironisch: 'eher' *unwæge* 'unvorteilhaft, unratsam'; vgl. engl. *rather*. *unwæge* erscheint auch in Wolframs Lied 6, 31.

25 *solch* s. zu 192, 9. Allerdings ist es eigentlich nicht die Farbe, die man ifst, sondern die farbenbildende Speise. *tuot die wârheit kunt* 'ist wahrhaft, echt'.

26 *sloufen* sw. 'schlüpfen machen' s. zu 166, 12; hier *in den munt sl.* 'essen' vgl. Wiener Genesis in Hoffmanns Fundgruben 2, 45, 21 *hête si verchoufet, gare in den munt gesloufet* = 1 Mos. 31, 15 *et vendidit comeditque pretium nostrum*.

27 *gestrichen varwe ûfex vel* 'Schminke'; auf diese weist der Dichter im Gegensatz zur *wârheit* V. 25 hin. Gegen die Schminke zu eifern hatte der höfische Dichter um 1200 alle Ursache 776, 8. Eneide 5169, vgl. auch Walther 111, 12; Winsbecke 26, 3 und Haupts Anm.; die Volksdichter der Nibelungen haben es nachgeahmt ZfdA. 32, 385.

29 f. Zu dieser höheren Wertschätzung der Treue gegenüber der Schönheit, zumal der künstlichen, s. 3, 20 ff. *stæte* Gen. abhängig von *ganz*.

552, 1 *guoten willen zern* 'von gutem Willen leben'. Hätte der gute Wille (des Wirtes) ihn satt machen können'. W. 312, 20 *swer guotes willen kunde lebn, den gap wirt und wirtin*.

4 *brôt* steht für Speise überhaupt wie 803, 26, s. D.Wb. 2, 401.

5 *hin dan enphienc* 'weggenommen hatte'. 578, 14 'an sich nehmen'.

9 *pflûmît* st. n. 'Sitzkissen', eig. 'Federkissen', auch *plûmât*, aus mlat. *plumatium, plumatum*. 627, 28. 760, 24. 794, 13. W. 248, 15 *vil teppch und drûf diu pflûmît*. 244, 12. 323, 29.

10 *zieche* sw. f. 'Bettüberzug', schon ahd. *ziahha* aus lat.-griech. *theca*.

12 *samît pastart* s. D.Wb. 1, 1151; durch Vermittelung des Französischen (Normannischen) aus dem Altnordischen, von *bast*, zerreifsbarem Stoff. Hier = Plüsch; franz. *peluche* 'ein Gewebe von Leinen und Kamelhaar'. Diez Wb. Also 'Mischling'.

15 *sunder golt* bezeichnet die verhältnismäfsige Einfachheit der Zurüstung, die auch sonst hier hervorgehoben wird; s. jedoch zu 84, 27.

17 *palmât* st. m. oder n. 'weiche Seidenart und Stoff daraus bes. zu Matratzen und Bettdecken gebraucht': 683, 13. 760, 14. 790, 17. W. 100, 10 *von palmât ûf ein matrax* = 353, 21. Aus mlat. *palmatium* s. Diefenbach Gloss. 407 b.

20 *wanküssen* st. n. 'Kopfkissen'. 573, 14. Bei andern die vollere Form *wange(n)küsse*.

23 *erz undervienc* 'schob es auf, dazwischen stellte er': ehe er wegging, nahm er Abschied; s. zu 442, 28.

26 vgl. Weinhold Frauen 393² II 199.

29 *er sol ouch slâfen* 'er thut auch besser daran, wenn er schläft'; denn bei Tagesanbruch kommt er in eine schwere Gefahr.

XI.

Der *âventiure von Schastelmarveile*, welche in einigen Hss. besonders betitelt oder durch eine Interpolation eingeleitet ist, entspricht bei Crestien der Abschnitt Perc. 8856—9632; die Übereinstimmung ist grofs, obschon es auch hier nicht an bedeutenden Abweichungen fehlt.

Gawains betrachtet am andern Morgen von den Fenstern eines Turmes aus die Burg auf dem Felsen; sein Wirt, der Schiffsmann, erzählt erst nach einigem Zögern, dafs die Burg von fünfhundert Bogen und Armbrüsten behütet sei, die von selbst auf jeden Frevler schiefsen würden. Eine Königin habe sich dahin mit ihren Schätzen zurückgezogen; bei ihr seien auch Tochter und Enkelin. *Un sages clers d'astronomie* (8910) habe es so eingerichtet, dafs nur ein gänzlich furcht- und tadelloser Ritter eindringen und die Zaubereien lösen könnte. Fünfhundert Knappen jedes Alters seien um die Königin versammelt und ebensoviele Damen, die aus ihren Erbgütern vertrieben seien. Gawains will sofort aufbrechen trotz der Abmahnungen seines Wirtes, der sich für seine Führung eine Gabe ausbedingt. Unten an der Treppe zum Palast sitzt einsam ein *eskiekiers* (wohl ein Steuerbeamter) an einem schachbrettartig gezeichneten Tisch (9013), der, mit Schnitzarbeit beschäftigt, sie ruhig vorbei läfst. In dem prachtvoll geschmückten Palast, dessen eine Thür von Elfenbein, die andere von Ebenholz war, steht ein Bett von Gold mit silbernen Seilen, das auf Rollen lief; bunte Glasspiegel liefsen nach allen Seiten die Eintretenden sehen. Fünfhundert Fenster sind bis auf wenige verschlossen. Als Gawains sich auf das Bett setzen will, erbittet sich sein Wirt als einzige Gabe, dafs er das unterlasse und wieder mit hinausgehe. Als G. seine Absicht festhält, flieht der Wirt: das Bett sei *li lis de la merveille*, von dem noch keiner lebendig aufgestanden sei. G. setzt sich aufs Bett: die Seile erklingen, Glocken ertönen: aus den Fenstern fahren Pfeile und Wurfspiefse auf G. los. Dann schliefsen die Fenster und G. zieht die Pfeile aus seinem Schilde. Ein Bauer schlägt mit einer Keule auf eine Thüre, aus der nun ein Löwe hervorspringt. Er zieht mit den Krallen den Schild Gawains nieder: aber G. haut mit dem Schwerte ihm Kopf und Vorderbeine ab. Dann setzt er sich wieder aufs Bett. Der Fährmann kommt wieder: die Zauber sind auf immer gelöst. Knappen in Menge knien vor G. nieder; sie ziehen ihm die Rüstung ab, führen das Pferd in den Stall. Eine Jungfrau mit einem Goldreif um den Kopf tritt ein, viele Mädchen folgen ihr. Alle erklären ihn für ihren Herrn. Ein Knappe bringt reiche Kleidung, die ihm die Königin schickt, um ihn vor Erkältung zu schützen. G. dankt und steigt auf ihren Rat mit seinem Wirt im Turm empor,

um das Land ringsumher zu überblicken. Wälder, reich an Wild, dehnen sich weit aus. Aber sein Wirt meldet ihm, dafs der Besitzer des Schlosses es nicht verlassen dürfe; G. weist das entrüstet zurück. Auf dem Wunderbett erwartet er das Mädchen, das ihn zur Herrin einlädt, wo das Essen bereit stehe. Sie meldet der Königin seine Weigerung. Die zwei Königinnen, die eine schon in weifsen Locken, begeben sich mit ihrem Gefolge von 150 Mädchen zu G. Er begrüfst sie; sie fragen ob er zur Tafelrunde des Königs Artus gehöre, dann ob er von den Kindern des Königs Lot etwas wisse. Er nennt Gauvain, Agrevain, Gaheries und Garies. Auch Uriens Söhne nennt er: Yvain und Outrain. Sie fragt nach König Artus, der nun 100 Jahre alt sei, und nach der Königin: er erwidert, dafs sie alle wohl seien und die Königin alle durch ihren Rat erfreue. Auf seinen Wunsch läfst sie das Essen in den Saal bringen und begiebt sich hinweg, worauf ihr Gefolge ihn bedient. Sein Wirt ifst mit ihm, alle sind froh. Endlich legt er sich aufs Bett; ein Kopfkissen läfst ihn sofort einschlafen.

In der Krone entspricht etwa 20353—21093, nur dafs Stücke aus dem X. und aus dem XII. Buch Wolframs eingemengt sind. Nach dem Abendessen läfst sich Gawein von seinem Wirt Karadas Auskunft über das Schlofs mit den vielen Frauen geben. Der Zauberer Gansguoter hat die Burg Salie erbaut mit dem Schatz der Königin, welche die schöne Blume Igerne hiefs und ihren Gatten Utpandagron verliefs. Nur ein Ritter ganz ohne Schande kann darin übernachten; dann gehört ihm aber Burg und Reich und die schöne Jungfrau dort, die Tochter Jascaphins von Orcanie. Gawein ist dazu bereit. Am Morgen bringt ein Mädchen Mancipicelle (sie vertritt die Stelle der Orgelüse) einen Ritter an die Überfahrtstelle, den Gawein absticht. Dann reitet Gawein mit Karadas zur Burg hinauf. Ein Mann mit einer silbernen Stelze (er entspricht dem *eschacier* Crestiens Var. zu 9013) und sonst prächtig gekleidet will ihnen den Eingang verwehren. Sie lassen die Pferde im Marstall und sehen die Burg an. Ein Mädchen, von Knappen begleitet, bedient sie beim Abendessen. Dann legt sich Gawein trotz des Abmahnens von Karadas und dem Mädchen aufs Wunderbett. Es bewegt sich, Schellen erklingen, Armbrüste und Bogen senden Pfeile, die aber dem Ritter ohne Tadel nichts anhaben. Am Morgen kommen Jungfrauen, welche Igerne herbeiholen; auch Karadas kommt wieder und wappnet den Helden. Der Stelzer schlägt mit einem Schlegel eine Thüre auf: ein Löwe springt hervor, den Gawein erschlägt. Karadas und der Stelzer jubeln, die Armbrüste fallen nieder; Igerne und ihre Tochter Orchades wollen Gawein die schöne Clarissanz geben. Nach seinem Namen befragt, verlangt er zwölf Tage Frist.

533, 5 *dâvor glas*: Glasfenster werden im Arnsteiner Marienleich (MSDenkm. XXXVIII) V. 29 erwähnt, wozu die Anmerkung auf Predigten und die Litanei hinweist; zuerst scheint Hildebert im *sermo in festo nativitatis* das Bild des durch die Glasfenster durchscheinenden Lichtes für die jungfräuliche Empfängnis Mariens gebraucht zu haben. Kirchenfenster von Glas wird es zuerst gegeben haben; von *vensterglas* in einer *kemenâten* spricht Erec 3019.

17 *daz* führt nur das *wachen* aus: vgl. W. 152, 4 *Heimrîch stuont kûm dax er niht viel.* Das beständige Wachen der Frauen ist ein Märchenzug: wie Gespenster schauen sie zu den Fenstern des Wunderschlosses hinaus. Im Roman des Bel Desconneu 2794 ff. kommt ein verzaubertes Schlofs vor: das hat tausend

Fenster und an jedem steht ein Spielmann mit einer brennenden Kerze: s. W. Hertz, Spielmannsbuch S. 19.

19 *in zêren* 'um ihretwillen', um sie nicht durch Neugierde zu belästigen.

22 f. vgl. 552, 21.

27 *aldâ*: auch vor andern Partikeln liebt W. diese Verstärkung, s. Zwierzina ZfdA. 45, 328 ff.

vor ir muoter lac 'zu Füfsen ihrer Mutter lag'. Genauer giebt die Lage an AH. 471 f. *dô si zir vater füezen lac und ouch ir muoter, sô si pflac.* W. 115, 11 *er wacte die vor im lâgen.*

28 *den slâf brechen* 'den Schlaf abbrechen' 554, 11. Gerh. 1870; zahlreiche Beispiele Grimms Wb. 2, 347.

554, 6 *âventiure* s. zu 130, 10.

zuo slîchen weist auf den langsamen, leisen Gang des Mädchens: s. zu 192, 24.

9 *got halde iuch*: Grufsformel s. zu 124, 17.

frouwelîn wird ein Mädchen niederen Standes angeredet. A. Heinrich 1094 und wohl auch Walther 49, 15; aber auch das Kind einer vornehmen Familie wie Obilôt wird so genannt, und dies selbst in der Erzählung 368, 29. 370, 22. 375, 9. Itonje 715, 3, vgl. 636, 1. Vgl. auch *junefrouwelîn* 236, 8. 423, 5. 555, 2.

12 f. *an iu rechet des* 'euch für das straft, was': der Gen. hängt von *niht* ab.

15 *iwers diens wil ich enbern* 'dafs ihr mir dient, das werde ich wohl nicht annehmen' (weil sie sich zu gering dazu scheint).

19 *mit* 'bei, um' *mînem vater*: die Familie.

22 *liebe* Adv.

23 *sît ir iht lange komen* 'seid ihr schon lange da?' Das Adv. *lange* steht also, wo wir 'seit, vor langer Zeit' gebrauchen.

555, 4 *ich pin dius nimmer iu vergiht* 'ich (betont) sage es euch niemals': s. zu 299, 26.

7 'nehmt es mir nicht übel': vgl. 422, 4.

8 *ander* Gen. Pl.

11 'durch Fragen spürte er der Sache nach'; vgl. 118, 23. *mit vrâge* vgl. 653, 11. Davon hängt *umbe* 'in Betreff' V. 12 ab.

18 *gienc . . zuo* 'kam herzu'.

19 *liezez* 'hätte es gelassen'.

âne zürnen 'ohne zu zürnen'. *â. haz* V. 26.

21 *ihts* Gen. 'zu irgend etwas' (was nicht genannt sein soll, sondern nur angedeutet wird).

23 'danach sah ihr Benehmen aus', das konnte ihr Benehmen vermuten lassen. Iw. 753 *do gebârter rehte al diu gelich als . . .* 2218 u. ö.

556, 5 Zu *bat* ist der Nom. *si* aus dem Acc. 4 zu entnehmen.

10 *in al den landen* 'in allen Landen': Alexander 5152 *übir alle di lant und ubir al ertrîche . . nist wan der eine.*

11 *dâ* '(einen Ort), wo'.

16 *nôt ob aller nôt* 'die allergröfste Bedrängnis'; vgl. Walther 7, 26 *daz was ein nôt vor aller nôt*; Freidank 178, 6 *vor allen nœten ist ein nôt, swaz nu lebt, daz fürht den tôt.*

17 *ir kumber* 'die Schwere des Leides, das sie belastet': die Frauen nämlich.

20 *durch iwer manheit* 'weil ihr so tapfer seid': einem Feigling die Sache zu erzählen, hätte kein Bedenken.

26 *iu ze dienste erboren sint* 'dazu geboren, durch ihre Geburt bestimmt sind euch zu dienen': vgl. Freidank 111, 10 *swer zeinem helbling ist erborn* 'wer dazu bestimmt ist, einen halben Pfennig zu erwerben', *wirbt der nâch zwein, er ist verlorn.*

29 *mich vergêt ein d.* 'etwas geht an mir vorüber, wird mir nicht zu teil'. W. 74, 7. Walther 13, 8 *wê, wie den vergât des himelischen keisers solt.* Hier 'dafs ich keine Auskunft von euch erhalte'.

557, 6 *Terre marveile* franz. *Terre (de la) merveille* erscheint nur hier; 7 *Lît m.* 561, 22. 566, 14 auch bei Crestien. Deutsch 566, 15 *daz bette von dem wunder.*

9 *Schastel m.* s. zu 318, 19. Vgl. Rührmund, Beschreibung von *Terre marveile* mit einer Karte, Berlin 1850.

10 *iwer leben wil* 'ihr wollt lebendig' s. zu 42, 13.

16 *mîn gemach* 'ich in Bequemlichkeit'.

18 'ich erprobte (zu 27, 13) denn vorher besser ihre Art'.

19 *ê* durch Cundrîe 318, 19 und Clîas 334, 11.

25 *ein niht* 'ein Nichts': 583, 11. 601, 2. Lachmann zu Iw. 4413.

26 *dem ze lîden geschiht disiu âventiure* 'den dies Abenteuer (durch Schicksalsbestimmung) trifft, dafs er so zu leiden hat': 561, 28; *ze sehn geschach* 562, 30. Ähnlich Tit. 158, 4; s. zu 256, 16.

30 *ich kan niht triegen* 'es ist nicht meine Art, zu betrügen': öfters bei unangenehmen Nachrichten: Kudrun 925, 2 *noch sol iuch niht betriegen*; Rol. 296, 18 *liebiu Alda, ich netar niht liegin.*

558, 1 *prîss erkant* 'wegen seines Ruhmes bekannt'. V. 23 *p. gehêret, p. e.* 676, 22. 677, 1. 746, 20.

2 *an die vorhte sich niht wande* 'kehrte sich nicht an die Furcht des Wirtes; gab nicht acht darauf': vgl. 824, 13. Nib. 1450, 1 f. *swer sich an troume wendet*; Iw. 3547 f. sagt dafür *swer sich an troume kêret* wie nhd.

3 *gebt mir strîtes rât* 'ratet mir für den Kampf'.

5 *ruochets got* 'so Gott will' 578, 1. 660, 21.

7 *wil ich immer gerne hân* 'werde ich stets willkommen heifsen'.

9 *sus* 'unverrichteter Sache, ohne das Abenteuer zu bestehen' = *alsus* V. 29.

10 *die lieben und die leiden* 'Freund und Feind'.

15 *erzeige* 'darthun mag' 771, 27. 817, 3.

19 *die starkez wunder her betwanc* 'welche gewaltiger Zauber hierher zu kommen nötigte'.

20 *daz noch nie ritters prîs errane* 'dessen Besitz noch nie eines Ritters gepriesene Tapferkeit mit Anstrengung gewann'.

26 *manegen liehten schîn* 'manche schöne Frau' s. zu 18, 13.

28 Dafs das Folgende wieder zurückgreift auf den Rat, ohne Kampf abzuziehen, nachdem eben die Folgen des glücklichen Kampfes erörtert worden sind, ist durch keine Partikel 'Doch' o. ä. angedeutet.

559, 1 *iu sînen prîx . . lâzen hât*: der Ruhm eines Ritters geht auf seinen Besieger über.

5 *mit ellen* 'von Schwungkraft begleitet'.

7 *stôzen* hier 'pfropfen' wie in *rîs, zwîc stôzen.*

11 ff. vgl. 618, 30.

13 *riten* 'geritten hatten'.

15 *gesagt*: die Besiegten müssen sich Kondwiramur zur Verfügung stellen.

22 *waz disiu âventiure sî* 'worin dies Abenteuer von Schastelmarveil bestehe'.

24 *sich des bewarn* 'sich davor hüten'. 572, 27. 591, 5. Sommer zu Flore 5708.

25 *einem eines d. zuo gewahenen* 'einem von etwas reden, ihn etwas merken lassen'; auch mit *daz* und Nebensatz 636, 9.

26 *unfuoge ich danne trüege* 'so hätte ich mich mit Unziemlichkeit belastet'.

27 *vrâgens erdenken* 'auf den Gedanken kommen zu fragen'.

29 *waz hie mæres ist* 'was hier erzählt wird, was hier los ist'. Elsäss. pfälz. Rda. *Was isch der Mär* 'was giebt's'?

30 *mit vorhten scharpf ein strenger list* 'ein gewaltiger Zauber mit furchtbarem Schrecken'.

560, 5 *sult* (nach der Schicksalsbestimmung). 12.

8 *ich getrûw des iwerr hende* 'ich verlasse mich dafür auf eure (freigebige) Hand'.

9 *si hœhe mich mit rîchheit* 'dafs sie mich erhöht mit reicher Spende'.

10 *liep âne leit* schliefst sich den Formeln für die ewige Seligkeit an, worüber MSDenkm.[3] 2, 32 zu Muspilli 14 gehandelt wird. Vgl. 704, 18.

21 *alsô*, das auch zu *dicke* gehört, läfst einen Folgesatz mit *daz* erwarten. *dicke*: daher *swære* 567, 5.

28 *iwers verhes vâren* 'die Gefährdungen euers (innersten) Lebens'.

561, 2 *wes möht er danne enkelten* 'wodurch könnte er da Schaden leiden'.

4 'so kann euch folgendes für euer Pferd gute Dienste thun': s. zu 181, 30.

6 *hie vor* 'auf dieser Seite vor der Burg'.

7 *kouft umb in enruochet wax* 'kauft ihm etwas ab, was es auch sei'. Zahlreiche Beispiele für die Wendung s. Gramm. 4, 841.

9 *versetzet* 'zum Pfande gebt für das Gekaufte'. Die Ritter pflegten Geld nicht bei sich zu führen.

11 *ir mugt dez ors gerne hân* 'so habt ihr Ursache das Pferd (wieder) zu bekommen', so braucht ihr das Pferd.

13 *rîten în* 'einreiten in die Burg', wie es einem Ritter geziemt. Der Wirt erklärt dies nicht für nötig, da ja die Frauen nicht sichtbar sind.

16 *sô* '(sobald ihr hineinkommt), so'.

17 *eine* 'einsam, verlassen'.

20 *diu gotes gebe* 'die Gnade Gottes': im Tatian wird *gratia* immer durch *geba* übersetzt. A. H. 348 *von gotes gebe ein süezer geist.*

24 *mahmumelîn* 'Kalif', aus *Emir-al-Mumenim* 'Beherrscher der Gläubigen'.

28 *dar an* 'auf' oder 'in dem Bett'.

29 *meinen* sw. hier 'im Sinne haben, vorhaben, beabsichtigen'. *an* 'mit'. persönlich Tit. 34, 2. Etwas anders steht *meinen* 633,13.

30 *nâch freude* 'in erfreulicher Art'.

562, 3 *lâzet ninder von iu komen* 'legt nirgend beiseite'.

6 *alrêst* 'dann erst recht'. 622, 5 'nun erst'; W. 92, 6 'dann erst'.

10 *wênc si des verdageten* 'dem ließen sie freien Lauf'.

11 *gan mirs got* 'wenn Gott es mir gestattet'.

12 *getriulîch urbot* (s. zu 438,16) 'aufrichtige Diensterweisung': der Nom. ist anstatt des Gen., welcher von *gelts* V. 14 abhängig wäre, vorausgeschickt. Das überlieferte *geltes* könnte Gen. des Inf. sein, wodurch der Acc. in die Konstruktion einbezogen würde s. Lachmann zu Nib. 910, 8 'an der Belohnung werde ich es nicht fehlen lassen'.

17 *hie* 'da, wo die Erzählung zuletzt verweilt hat' vgl. zu 536,10 und 617,18; s. zu Kudrun 1071, 1.

20 *i'us* = *ich iu es.*

24 *krâm* st. m. hier 'Kaufmannsbude, Kaufladen'; hier von einem Zelt nach 563, 1. Die Krämer handelten ursprünglich im Umherziehen.

29 *rîcher markt* 'gute Kaufgelegenheit', wo Wertvolles billig zu haben ist; s. zu Kudrun 324, 2 *von sô rîchem koufe.*

563, 7 *als tæte* 'ebenso (wenig)': s. zu 9, 1.

der katolicô von Ranculat s. zu 9,13. Er erscheint auch W. 94,15. Vgl. Wilken Gesch. d. Kreuzz. 2, 710. 7,41.

8 *Kriechen* eig. Dat. des Völkernamens 712, 9, dann Landesname; vgl. das nhd. Franken, Schwaben u. s. w. Griechenland, womit auch der slawische ferne Osten (Rußland) zusammengefaßt wurde, galt als ein Land des Reichtums und der fabelhaften Ferne, (daher Neidhard 70,16 *wæren si ze Kriechen* 'wären sie da, wo der Pfeffer wächst'), bis die Plünderung von Konstantinopel und die Errichtung des lateinischen Kaiserreichs 1204 diese Vorstellung zerstörte, die doch später wiederkehrt: s. Anm. zu Rabenschlacht 942; wozu noch kommt: Stricker Karl 2064 *daz nœm ich für der Kriechen golt* (nicht im Rolandslied); ders. im *Bispel* vom Frafs Wackernagel LB.[5] 809, 9 *Heten si al der Kriechen guot;* auch im Amis. Wackernagel ZfdA. 9, 558; *von Kriechischem golt* Fastnachtspiele 763, 3.

9 *hort* st. m. 'gesammelter, aufgehäufter Schatz'.

10 *des keisers* von Griechenland.

11 *stiure* st. f. 'Unterstützung': *jener zweier* des Baruchs und des Katholikos.

15 *waz wunders* 'welche Fülle des Wunders'.

16 *nâch sîner mâze teile* 'entsprechend dem Anteil der auf seinen Stand fiele, seinen Verhältnissen entsprechend'. 564,13. 786,25. Vgl. Walther 67, 1 *genuoc in mîner mâze hô* 'hoch genug nach meinen Verhältnissen'.

21 *nie man getorste* 'nie ein Mann wagte': weil dieser das Abenteuer zu bestehen gehabt hätte.

27 *den prîs an iuch genomn* 'den Ruhm zu gewinnen übernommen, so ruhmvollen Vorsatz gefaßt': s. zu 250, 4.

30 *gedingen um mich* 'mit mir verhandeln, handelseinig werden': vgl. *koufen umbe* zu 561, 7. *gedingen* = lat. *mercari* Gramm. 4, 842.

564, 4 *Plippalinôt*: so wird der Fährmann erst hier genannt: vgl. 597, 3. 599, 27. 623, 16. 663, 10. Ob = *Inpripalenôt* Erec 1686?

13 *in iwern mâzen* 'euch, euerm Stande angemessen'.

15 *entsitzen einen* oder *ein d.* 'scheuen, fürchten', 570, 17; schon got. *andsitan* eig. 'vom Sitze aufspringen vor einem'.

16 *erleit* s. zu 542, 22. Ähnliche Gedanken im Erec 358. 361.

20 *drabe* 'davon'; *nu*: da er schon eben davon geredet hat.

22 *wes möht ich pillîcher wesn*? 'wem könnte ich mit mehr Recht angehören?' zum Gen. vgl. 747, 14. Gramm. 4, 654.

26 vgl. 534, 20 ff.

28 *daz* 'von der Art, dafs': die Ausdehnung hinderte nicht die Wehrhaftigkeit. *ieslîch ir sîte* 'eine jede Seite von ihr'.

29 *bûwenlîch wer* 'Verteidigungsmauer von festem Bau'.

30 *niht ein ber* 'nicht eine Beere, nicht das geringste': eine nicht seltene Verschärfung der Negation s. Gramm. 3, 728 und die in der Einl. § 8 angegebene Abhandlung von Zingerle.

565, 3 *drûf* 'auf der Burg'. Die Kopula fehlt.

4 *daz Lechvelt*: die bekannte sandige Ebene bei Augsburg, als Sammelplatz von Heeren oft genannt. Natürlich ist Wolframs Vergleich schalkhaft: eine solche Gröfse der Burgwiese hätte niemand erwartet.

6 Diese Berufung auf die Quelle kann Crestien nicht meinen.

9 *als pfâwîn gerider* 'bunt'; wahrscheinlich aus verschiedenfarbigen Hohlziegeln zusammengesetzt. Brandaen 772 f. *Het schenen scone paeus vedere van der zalen boven dat dac.*

12 *wê tuon* 'schaden': in diesem Sinne noch in den oberrheinischen Mundarten z. B. beim Wettbewerb von Kaufleuten.

15 *sûl* st. f. 'Säule'; *der venster siule*: 589, 25. Kaum möglich, dafs V. 16 *dar ûf* sich hierauf bezieht, so dafs die Fenstersäulen zugleich als Träger des Gewölbes dienen; vielmehr auf *er* V. 13, der *palas*, wie *dar inne* V. 17.

ergrabn 'eingraviert' 107, 30, wohl mit Ranken und Arabesken in Stein umwunden.

17 *ein wunder* 'eine wunderbar grofse Zahl'; vgl. 638, 13. 654, 7.

18 *lac* 'stand', *her und dar* 'hierher und dorthin gestellt'. *besunder* 'einzeln, gesondert'.

20 *ahte* st. f. 'Art', eig. 'Schätzung'.

25 rascher Wechsel von Personifikation zu gefühlter Abstraktion. *sælden tac* wird die Geliebte genannt von Otto v. Turne und Sigeher s. Mhd. Wb. 3, 4, 6.

27 *müesen si* 'hätten sie dürfen'.

29 *ir nehein daz tuon solde* 'das war ihnen allen verwehrt'.

566, 1 *dâ . . unschuldec an* 'dafür konnten sie nichts'. 634, 12.

6 *ze wederr hende* 'auf welcher von beiden Seiten, rechts oder links'.

10 *nâch dem prîse* 'im Streben nach dem Ruhme'.

13 *hæle* ahd. *hâli* 'glatt, schlüpfrig'; sonst auch 'vergänglich': noch in den oberrheinischen Mundarten: Schweiz. Idiot. 2, 1131. Gl. Herrad *hæle lubricus.*

16 *schîbe* sw. f. 'Scheibe', sowohl als Kugel wie als Walze oder als Rad. Hier letzteres.

18 *der wint wart nie sô snel* 'schneller als der Wind'.

19 *dâ wârn die stollen ûf gekloben* 'darauf', auf die Räder 'waren die Bettpfosten durch Einschnitte (in denen die Räder liefen, während die Pfosten die Achsen hielten) fest gemacht, eingesenkt, eingelassen'; *klieben* st. 'spalten'.

21 *crisolt* st. m. von Wolfram auch 589,21. 791,25 anstatt der gewöhnlichen, gelehrten Form *crisolite* sw. m. gebraucht. Zu Grunde liegt χρυσόλιθος 'Goldstein'.

22 *von* hängt von *werc* 'Arbeit' V. 26 ab.

23 *Clinschor* als Erläuterung zu *er* V. 23 beigefügt.

27 *sleif* 'schlüpfrig, glatt'; nur hier litterarisch bezeugt; von faulendem Fleisch Schmeller B. W.² 2, 508; altn. *sleipr lubricus*; zu *slîfen*.

30 *nâch âventiure* 'auf gut Glück', *à l'aventure* ZfdA. 1,51; P. 748,25; *gienc n. â.* mit humoristischem Doppelsinn in Bezug auf 564, 9. Anders 679, 12.

567, 1 *trat* 'einen Tritt, Schritt machte'.

3 *was gestanden*: im Gegensatz zu *fuor*. Sonst könnte man *da'z* schreiben wollen wie 135,10.

4 *wart enblanden* 'wurde beschwerlich, mühselig'; s. zu 231,26.

9 *dich innen bringen* 'dir zeigen, dich merken lassen'. Davon ist *ob* abhängig: wir würden dann dem abhängigen Satze ein 'oder nicht' hinzufügen. 756,15 folgt ein Satz mit *daz*.

10 *erspringen* st. 'durch Springen erreichen'.

11 *einem vor gestên* 'vor einem stehn bleiben, still stehn'.

15 *her unt dar sich stiex* 'stiefs hier und dort an'. Megenberg 314, 26 *wenn sich der luft gestôzen hât an die starken saiten.*

16 *deheine'z liex* 'liefs keine frei, aus'.

19 *reit manegen poynder*: scherzhafter Vergleich mit dem Anprall beim Speerstechen. Vgl. übrigens den doch wohl aus Parzival stammenden Zug im Märchen von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen: Grimm KHM. 4.

22 'der erste bis zum letzten': alle Posaunenbläser, die es je gegeben hat.

24 *nâch gewinne* 'ums Geld', wie Spielleute.

25 *exn dorft* 'es hätten nicht gebraucht, nicht können'.

26 *muose wachen* 'mufste wohl wach sein, bleiben'.

29 'der Schall war ihm so zu viel geworden'.

568, 2 *helfe* mit Absicht wiederholt; vgl. Parzivals Worte 461,13 ff. Tit. 57, 3. *behalten* 'bewahren, aufheben': Gott hat stets Hilfe zur Hand.

5 *helfe an in versuochen kan* 'versteht Hilfe bei ihm zu erproben', eig. 'versuchsweise zu erbitten'.

10 *helfeclîche* 'hilfreich' Tit. 57, 4.

12 *sîns prîses jach* 'seinen Ruhm zuschrieb'.

15 *gewan ende* 'nahm ein Ende'.

17 *gelîche wârn gemexxen dar* 'in gleichem Abstand von da sich befanden'. Wir würden den Relativsatz mit *aldâ* zum Hauptsatz machen: das Bett blieb in der Mitte des Estrichs stehn, wo die Wände gleichmäfsig abstanden.

21 *stabeslinge* sw. f. 'Stockschleuder': zur Verstärkung der Wurfkraft ist die Schleuder an einem Stocke befestigt. Dieffenbach, Gloss. lat. germ. 254ᵇ hat *fuscibula parva machina cum fundo et* (l. *funda e*) *baculo pendente* mit der

Gl. *stapsling poler*, s. auch Weigand Wb. unter *Böller*. Chroniken d. fränk. Städte (aus Nürnberg 1449) 2,255,23 *zum ersten sol man laden auf 4 wegen geteilt 12 zentner pulvers, auf einen wagen 3 zentner, und darzu 2000 hauspheil und 150 feurpheil und 200 feurkugel und stabslingen darzu, damit man wirft.* Dies könnten schon Maschinen gewesen sein, wie sie Du Cange unter *balista* aus dem Jahre 1299 anführt: *balista grossa ad stapham*, welches Wort unter *stapha* als *fulcimentum, fulcrum ex stipitibus, cui balista innititur* erklärt wird, eine Schleudervorrichtung, die auf einer Laffette ruht. Nichts Näheres ergiebt sich aus Ehingen S. 27, der von der Erstürmung einer Stadt 1455 sagt: *Ich ward mit einer stabschlingen geworffen uff ain schinbain gar hart wund.* Abbildungen von Stabschlingen der einfacheren Art aus englischen Hss. bei A. Schultz, Das höfische Leben II 176. 177.

22 *mit listeclîchen dingen* 'auf künstliche Weise', s. zu 364, 2.

24 *gab in geleite* 'führte, brachte, richtete sie'.

27: doch vgl. 30 und 569,21.

28 *waxzerstein* st. m. = *kieselstein* Stieler 2139 und Ludwig, Deutsch-engl. Lexikon.

29 *hart* eine niederdeutsche Form, s. Kraus Veldeke 111; auch bei Wolfram nur hier, weshalb Lachmann dafür *und herter art* vorschlägt.

569, 1 *verbolt* 'verschleudert': s. zu 510, 2.

3 *ûf in geflogn* s. zu 305, 23.

6 *al gelîchen kêr* 'vollkommen gleiche Richtung'.

7 ziemlich = 568, 25.

9 'der weifs wohl, was Pfeile sind'. *phîl* st. m. aus lat. *pilum*, eig. die Metallspitze; vgl. W. 375, 8f. *von in wart manec slehter zein durch den schuz unz an den phîl gezogen.*

11 *versnurren* sw. 'mit Geräusch verschiefsen', wie aus der Analogie von *verbolt* zu vermuten ist. An sich ist *snurren* 'mit Geräusch sich rasch fortbewegen, sausen': 583, 23. Dazu gehört *snar* st. m., wie W. 400, 19 der schnarrende Posaunenton genannt wird.

14 'niemand sagt ihm nach, dafs er dort es behaglich habe'.

15 s. zu 219, 23.

19 *eine* mit Gen. 'ledig, frei von'.

24 f. vgl. 562, 3f.

30 Lachmanns Vermutung *starc* stützt sich wohl auf 721, 13 G *starc*; denn 374, 18 G *wert*; 584, 13 *sô grôz wîp* und 19 *sô lanc wîp* sind dadurch verschieden, dafs kein *ein* oder *manec* davor steht.

Die Form *bûr(e)*, wenn auch aus *gebûr(e)* gekürzt, erscheint doch schon in der Krone.

570, 1 *freislîch* 'schrecklich, furchtbar': 571, 18.

2 Vgl. Nib. 354, 1 *Von fremder vische hiuten bezoc*, wozu Lachmann vergleicht: Kudrun 1327, 1 *von maneger vische hût bezoge*, Bit. 1156 f. *dar under hiute vischîn zc bezoge.* 'Wigalois S. 33 (V. 803 ff.) hat ein Mantel mit Cyklad überzogen zum Unterfutter Hermelin mit eingelegten Bildern von Mond und Sternen aus blauer Fischhaut': *von einer hiute vischîn der hâr was weitîn, brâht von Iberne* (Irland). Auch Lanz. 4838 ff. heifst es *von wîzem visches hâre was*

daz vierde ende (Seite eines Zeltes), *mit wilder wîbe hende geworht mit guoter ruoche.* Wigamur 432 *vischîn was sîn beingewant.* Das Fischhaar deutet auf den Pelz eines Wasser- oder Seetiers, ob auf die Otter (Nörz)? Wackernagel ZfdA. 9, 563 Anm. 192 verglich damit Tac. Germ. 17 *detracta velamina (ferarum) spargunt maculis pellibusque beluarum quas exterior Oceanus atque ignotum mare gignit.* Konrad von Würzburg spricht von *schînat*, der Haut eines in einem Flusse aus dem Paradiese lebenden Fisches, blau schimmernd mit goldnen Tropfen, die zur Verbrämung verwendet werde: Troj. K. 2982. 20240; schwarz wie reife Brombeeren heifst sie ebenda 32741; kohlschwarz im Turnier von Nantheis 601. Dieser Name läfst sich auf *schinata* zurückführen, bei Du Cange, *piscis genus, perca, Gallis perche* (Barsch). Ferner hat Du Cange *piscis : panni species (coloris ni fallor ad florem persici accedentis), v. persus.* Dies aber, wie *persicus perscus* bedeutete 'bläulich'; bei Dieffenbach 430[a] *weitîn.* Hier stehen aber auf S. 429[c] unter *persicum persetum 'weitin phellol'* und daneben viele mundartliche Formen von *pfirsich.* Eine Vermischung zwischen Fisch und Frucht scheint vorzuliegen: ital. ist *pèsca* und *persica* die Pfirsiche, *pêrca* und *pesce persico*, auch *persega* der Barsch; franz. *pêche* und *persique, perche* und *persegue.*

3 *bônît* st. m. 'Mütze'; Ruther 857 *si truogen alle bônît hêrlîch.* Sumerlaten 31, 52 = Steinmeyer Glossen 3, 626, 21 *thiara ponit.* Mlat. *boneta, -um, -us*; j. franz. *bonnet.* Altfranz. aber ist es ein Mützenstoff: Crest. Perc. 2129 *li abati — del cief son capel de bonnet*, s. auch die bei Du Cange unter *bonetus* angeführte Stelle aus dem Charroy de Nimes. Ebd. ist auch der Stoffname auf Kleider angewandt; Ludwig der Heilige war später nie *indutus squarleto vel panno viridi seu bonneta.*

5 *kolbe* sw. m. 'Keule': Waffe der Riesen und Wilden: Eneide 7136, W. 395, 24, hier von Eisen und Stahl; hölzerne trugen Bauern und Narren.

6 *kiule* s. zu 75, 7.

8 f. 'das war ihm (Gawan) durchaus nicht erwünscht'. Vor 10 würden wir ein 'Doch' einsetzen.

13 *swir* st. 'schmerze', urspr. 'schwelle an' 678, 2. W. 100, 18 f. *ich wæn dô ninder swære den marcrâven schuz noch slac*, wo mehrere Hss. *dem* lesen.

14 *hinder* Adv. 'zurück', häufiger ist es Präposition.

19 *ze pfande geben* 'hingeben'; so auch *ze ph. lâzen* Wigal. 2917.

21 *sol* steht in Bedingungssätzen: 253, 19; aber auffallend ist hier, dafs die Bedingung auf die Vergangenheit sich bezieht.

22 *unerwert* 'nicht geschützt vor'; sonst 'unverwehrt'.

25 *wider în* 'zurück in das Innre der Burg', woher er gekommen war.

27 *zein* st. m. Pfeilschaft; eig. Stäbchen; altgerm. Worte.

28 *algemeine* 'insgesamt': 569, 21 war weniger gesagt worden.

30 *klungen* Plusquamperf.

571, 2 *trumme* mit Assimilation von *mb* aus *trumbe*, was meist Trompete bezeichnet, z. B. Rolandslied 9, 18 *heiden die tumben bliesen ir trumben*: hier ist es 'Trommel', wie es allerdings auch durch *tympanum* glossiert wird. Elis. 171 *der sluoc die drumen, dirre peif.*

8 *nu* 'nun schon'.

10 *ze wer mich kêren* 'zur Abwehr mich wenden, bereit halten'.

11 *geins gebûres tür* 'nach der Thüre, durch die der Bauer hinausgegangen war'. Ähnlich steht der Genetiv anstatt eines Relativsatzes 601, 24; und Greg.[2] 955 *des kindes barke* die Barke, in der das Kind gelegen hatte.

14 *ie ungerne* mit ironischer Mäfsigung für 'niemals'.

18 *durch hunger* 'seines Hungers wegen': auch Crestien 9228 nennt den Löwen *moult famellous.*

20 'was ihm doch wenig nützte'.

22 *stuont* 'stellte sich'.

23 *hete* ist Ind., da *nâch* 'beinahe' diesen Modus bei sich hat; s. Benecke zu Iwein 5194. Vgl. auch zu P. 605, 1.

24 *alsô* 'so weit': begründet den vorhergehenden Satz.

27 *solhe*: wie sie der Schild besafs.

28 *zuckes* 'vor dem Wegreifsen' des Schildes: 533, 2.

29 *ab swanc* 'hieb weg': W. 79, 7; vgl. 81, 17 *ab im geswenket.*

572, 2 *mit bluote*: der Leim im Blute giebt Halt; vgl. Schiller Tell 4, 3 hinan zu klimmen an den glatten Wänden, wo er sich anleimt mit dem eignen Blut.

4 'der Kampf *(ez)* ging hin und her'.

6 *pfnâst* st. m. 'starker Hauch, Fauchen, Schnauben' von *pfnehen.* Nur noch bei Späteren (Teichner u. a.).

7 *blecken* sw. 'sichtbar sein und machen': 188, 12; hier 'mit gefletschten Zähnen'.

9 *guote liute* 'Menschen von edler, freundlicher Gesinnung': 660, 25. Reimar MF. 169, 23. 191, 7. 'Fromme Büfser' P. 447, 11.

12 *ûf den lîp* 'auf Leben (und Tod)'.

19 *unz an die hant* s. Benecke zu Iw. 2583; Wigalois 4752. 5097.

25 *guot* 'vorteilhaft, zweckmäfsig'.

30 *wîsheit* hier 'Verständigkeit': wenn ich verständig bin.

573, 6 *gar liez mit ir geselleschaft* 'ihm völlig ihre Hilfe entzog'.

7 *swindeln* 690, 6.

strûchens phlac 'geriet, kam zu Fall'.

9 so dafs er nicht ins Blut zu liegen kam s. 572, 26; und doch 575, 15.

10 *kraft ode sin* 'Herrschaft über sich oder Besinnung'.

12 *rüeren* (den Feind) 'angreifen, treffen' 597, 30. Das Mhd. Wb. bringt mehr Beisp. aus Späteren. 'Er war hart mitgenommen' 585, 16.

14—19 Anspielung auf Eilhard von Oberge, Tristrant 6734 ff. Kehenis darf sich, als er mit Tristrant zu Isalde kommt, zu *Gymêle von der Schitrîêle* betten; aber es wird ihm das Kopfkissen der Königin untergelegt: *daz kussen daz was sô getân: sweme ez underz houbet quam, der slîf nacht unde dag.* Vgl. auch Heinrichs Tristan 4867 ff. Ulrichs T. 1668 ff.

16 *von Monte Rybêle*: entspricht nicht ganz *Schitrîêle*; der eig. Name ist Riel, wozu 'Berg' oder 'Stadt' treten.

20 'der Ruhm eilte auf diesen Mann (Gawan) zu.'

28 *dem tôde gelîch* 'sahen nach dem Tode aus, schienen dem Tode verfallen zu sein'.

574, 1 *luogen* sw. 'aus einem Versteck hervorschauen'; *luoc* ist der Schlupfwinkel wilder Tiere, zu *ligen.*

oben în zu einem der Fenster, die hoch oben am Saale angebracht waren V. 11.

12 *jehen* hier '(mit Bestimmtheit) aussagen'.

13 'die Ankunft ihrer Freudentage'. *künfticlich* 778, 13.

29 *des toufes phlegn* 'Christinnen sein mögen'.

575, 2 *nemen war* 'darauf acht geben'.

4 *dan entwîchen* 'weggehn', hier 'das Zimmer verlassen'.

5 *daz* ohne Kopulativpartikel an Z. 3 *daz* angereiht.

7 *verscheiden* 'sterben': 823, 7.

11 *jâ*: der Dichter beantwortet seine eigene Frage wie Walther 59, 34 *hât si? jâ*; 75, 29. Die Zufügung des persönlichen Pronomens ist häufig: Iw. 4210 f. *heizt ir Lûnete? si sprach 'herre, jâ ich'.*

15 *der schilt mit bluote swebete* 'schwamm im Blut'. Zu vergleichen ist nhd. schwappen 'flüssig schwankend an oder über den Rand schlagen'; auch wir sagen wohl: der Eimer schwappt, obschon nicht er, sondern die Flüssigkeit darin sich bewegt. So ist *sweben* hier eig. auf das Blut zu beziehen, wie Nib. 1507, 1 *Dô Gunther daz heize bluot ersach sweben in dem schiffe.* Zu unserer Stelle stimmt Rabenschl. 761, 4 *man sach velt unde vurch allez sweben mit bluote.* Eine ähnliche Verwendung findet sich bei *berinnen* 'rinnend bedecken' in Kudrun 1418, 3 *daz im sîn liehtiu brünne mit bluote gar beran* 'sich bedeckte'; wozu Dietrichs Fl. 3543 f. *daz wal und der breite plân mit bluote über al beran* verglichen ist. Besonders häufig ist diese Vertauschung des Angefüllten mit dem Anfüllenden bei *vol* s. Haupt zu Erec[2] 2038 *beide bäche unde lâ lâgen antrogele vol,* wozu Wolfram kein Beispiel zu liefern scheint.

20 *ein — schiumelîn* 'ein wenig Schaum'.

22 *warten* hier 'beobachten'.

24 *si des lebens trüge* 'ihnen das Leben vortäuschte, sie mit dem Anschein des Lebens täuschte'.

25 *lac in strîte* 'war im Zweifel, zweifelhaft'.

27 *von zobele* gehört zu *gampilûn.*

28 *als* 'so wie'.

576, 1 *in der jugende* '(schon, noch) jung'.

6 *er*: der Zobel; leichter verständlich ist die Lesart *ez* (nämlich das Haar) in den meisten Hss. der G und einigen der D-Klasse.

7 Vgl. Lanz. 2134 *einen cleinen âtem siu bevant*; die ganze Stelle ist der unsrigen ähnlich.

8 *an denselben stunden* 'sofort': 822, 2; vgl. zu 262, 8. Ebenso 578, 12 *an den st.* 'alsbald'. *an derselben stunde* 712, 4.

10 *ein wazzer* 'etwas Wasser' s. zu 3, 7.

13 *ir vingerlîn*: hier liegt die seltene, eigentliche Bedeutung des Deminutivs vor: 'ihr Fingerchen, ihren zarten Finger'. So auch Heinzelin von Konstanz, Der Minne Lehre 660 *ir arme lanc, ir vingerlîn sleht lanc und sinewel.*

15 *mit grôzen vuogen* 'mit vorzüglicher Schicklichkeit' 201, 21.

16 *gôz nâch* 'hinter dem Finger her'.

17 *sanfte, und aber mêre* 'mäßig und dann wiederholt'.

18 *sêre* 'heftig, stark' 579, 8.

19 *ûf swanc* 'aufschlug'.

22 *soldet* 'mufstet'; vgl. zu 42, 6.

23 *ungexogenlîche* 'unanständig'. Der ideale Ritter ist selbst in dieser Sachlage artig gegen die Damen.

27 *lâget unde liget*: hier bezieht sich das Dauernde (s. zu 4, 28) auf die Bestimmung im nächsten Verse.

29 *den* 'einen derartigen'.

577, 2 *trœst(et)* 'gebt uns die tröstliche Versicherung'.

4 *wesen* Konj. 'sein mögen'.

7 *des* 'um folgendes'; daher wäre der Vers mit : zu schliefsen.

10 *begên strîtes site* Umschreibung für *strîten*: 'soll ich noch weiter kämpfen'.

14 *iu wesen bî* 'bei euch bleiben'.

15 *wan* 'nur'.

17 *ir lebet noch* hängt ab von dem in *potenbrôt gewinnen* (s. zu 21, 1) liegenden Begriff 'melden'. Die Satzverbindung ist ähnlich Tristan 10731 ff. *iuwer liute die geswuoren wol noch hiute und habent ez dâvür, ir sît tôt.*

20 zu *nemen war* ist *iuwer* aus *iu* 18 zu entnehmen.

21 *salbe* sw. f.

gehiure hier 'mild, lind'.

23 *genist* st. f. 'Genesung, Heilung'.

26 *hinken* st. hier scherzhaft verwendet.

578, 1 *mit freuden* 'indem er sich selbst freut'.

3 *die merzîs*: 'Gott sei Dank!' der französische Gefühlsausdruck der Damen vollendet das Bild ihrer Feinheit.

9 *wol geworht* ist auch mit 11 *zer quaschiure* zu verbinden.

16 *rœmen* 'als Ziel nehmen, es darauf ablegen': in mitteldeutschen Quellen, im Passional und im Renner, bei Frauenlob u. a. anstatt des im mhd. gewöhnlichen *râmen*.

18 *pfelle* dient hier als spanische Wand wie als Baldachin 687, 27 und sonst als Zelt.

umb iuch und um ihn.

19 *schate* so wird das künstliche Dunkel unter dem pfelle auch 687, 29 genannt.

20 'wenn es ihm, für ihn pafst, wenn es sein Zustand erlaubt': *state* 261, 25.

21 'das lafst euch recht sein'; s. *doln* 8, 21.

23 *warte* 'sehe zu, sorge dafür'.

27 *stüent ze verhe* 'aufs Leben ginge'. Meist ist von *stên ze* irgend eine Handlung abhängig: *ze buoze, bîhte, kusse* usw.

28 *twerhe* 'Quere', wie *twer*, *twerge* in mitteldeutschen Quellen vorkommt. 'Das wäre ein Strich durch die Rechnung auf Freuden.' W. 449, 4 *rede twerhe.*

30 Die Verbindung von Leben und Tod wird von einem Unglück auch 255, 20 ausgesagt.

579, 3 *geleitet* 'geführt'.

4 *helfe* Gen. 'mit Hilfe versehn'.

10 *was für gerucket* 'war vor, dazwischen gerückt gewesen'.

12 *dictam* m. (W. 99, 23) Diptam, eine Heilpflanze, *condisum*. Aus *dictamnum* bei Plin. h. n. 8, 97 = Solin 19, 15; Servius ad Aen. XII 412 *melior in Creta est quae Dicta dicitur* (Hagen). Der Name erscheint aufser in Glossen auch Veldeke En. 11900, *diptamus* Megenberg 398, 15ff. Deutsch heifst die Pflanze *hirzwurz* P. 643, 28.

13 *einen blâwen zindâl*: hängt die Farbe damit zusammen, dafs in der eben angeführten Willehalmstelle Gyburg *gelâsûrten dictam al blâ* nimmt?

14 *erstrîchen* 'heraus streichen, abwischen'; *sîn ors* 595, 23.

bluotes mâl 'Blutflecken'.

18 *da engein* 'wogegen'.

erzogn 'aufgetrieben, geschwollen' zur Beule.

26 *von erzenîe* 'mit Heilkunde, Heilmitteln'.

27 *gewaltec tuon* 'in Besitz setzen, verschaffen'.

28 *jâmers dol* 'schmerzliches Leiden'. Vgl. 126, 30.

30 *half* 'half dazu': dies steht nicht im Widerspruche dazu, dafs Anfortas sein Leben durch den Anblick des Grals fristet, wie Sonnleithner im Anz. z. ZfdA. 41, 205 meint; zuerst mufs das Speerstück aus der Wunde geholt werden, wozu die Salbe verhilft.

580, 4 *freude erkennen* 'Freude empfinden',

8 *sinne* 'Gedanken, Denkfähigkeit'.

17 *nâhen* 'nahe zu kommen, zu erreichen suchen'.

19 Vgl. Lanz. 2234f. *nu swîge vil stille od rede ab senfticlîche.*

20 *wurz*: gemeint ist wohl die Alraunwurzel, *atropa mandragora*, welche Williram geradezu *arzâtwurz* nennt 128, 1. Plinius handelt über die Pflanze 25, 94 und legt ihr *vim somnificam* bei: vgl. Megenberg 406. Die mythologische Bedeutung der Pflanze erörtert J. Grimm Myth.[3] 1153 f.

22 *muot* 'Gelüst, Verlangen'.

24 *maht* im Gegensatz zur *âmaht*.

25 *trit iu zuo* 'komme zu euch'.

26 *wol bîtet* 'es wohl aushaltet'.

29 'sie deckte ihn gut zu'; schalkhaft 640, 18.

30 *überslâfen* 'durchschlafen'.

581, 1 *ἀπὸ κοινοῦ*.

4 *heschen* (W. 65, 2; *hischen* im Reim W. 252, 27) sw. 'schluchzen, schluxen'; bairisch und kärntnisch noch j. *heschezen*.

niesen st. wie noch j. mundartlich, das Part. genossen ist mhd. *genorn*.

10 *mit ir gewalte* 'bei ihrem Ansehn, da sie als Gebieterin galt'.

14 Die Ritter auf Schastel marveil erfahren von Gawans Abenteuer erst 620, 15.

18 *niwiu klage*: über die neue Ausfahrt Gawans 594, 20. 595, 9.

21 *trinkens in gexam* 'er hatte Lust, Verlangen zu trinken': *ruowens* 583, 2.

25 = 570, 12.

26 *mit guoten freuden* 'mit gutem Appetit'.

28 *werder* Kompar. 'ehrenvollerer'.

30 *prüevete* 'betrachtete genau'.

582, 1 *und aber* 'und dann wieder'.

2 *sene* st. f. 'Sehnsucht, Liebeschmerz'.

5 *nâhe gegienc* 'nahe gekommen war, das Herz ergriffen hatte': Tristan ö. Wigalois 9407 *daz iuwer minne mir nâhen gêt* 'dafs ich euch von Herzen liebe'.

9 *meisterinne* hier 'Pflegerin', 590,27. 591,27. 593,21. wie *meister* = Arzt ist. Ihren Anordnungen mufs der Kranke folgen: 591, 3.

11 *ez krenkt mir mîne zuht* 'es schädigt (den Ruhm) meines Anstandes'.

12 *ungenuht* f. 'Unbescheidenheit; das ich zu viel verlange', s. zu 463,24.

17 *unz an mich* 'bis auf mich, aufser mir', 194, 17; vgl. Iwein 3910 *daz az der lewe unz an diu bein.* Zweifelhaft könnte vielleicht 371,12 *unz an den wirt* erscheinen. Dagegen ist die Lesart der Hss. Gg 820,18 allerdings so zu verstehn, dafs das von *an* abhängige Objekt inbegriffen ist: anstatt *aldâ den eilften tac* steht *unze an d. e. t.* Es folgt *ame zwelften*: folglich war vorher der elfte mit eingeschlossen.

18 *möhten schamen sich* 'hätten Ursache, sich zu schämen'.

20 *freuden zil* 'höchste Freude'.

22 *hab wir sin*: 'es wäre von uns unverständig, wenn wir nicht alle eure Wünsche erfüllten'; sie dürfen sich also setzen.

23 (doch) die Edelgeborenen waren durch ihre hohe Abkunft in ihrem Anstand davor behütet (sich zu setzen).

25 *six mit willen tâten*: dafs sie standen. Etwas breite Entfaltung höfischer Sitte; vielleicht sollte Abschnitt und Buch ausgefüllt werden.

XII.

Bei Crestien entspricht 9633—10533. Beim Erwachen sieht Gauvain den Fährmann zu seinem Bette kommen und Clarissanz. Diese meldet der alten Königin, dafs er aufgestanden und auf einen Turm gestiegen sei. Dorthin kommen auch die Königinnen. Er fragt sie nach einer Dame, die mit einem Ritter auf eine Wiese geritten ist. Als er hört, dafs dieser schon manchen besiegt habe, läfst er sich nicht halten, obschon die Königin ihm sagt, er dürfe das Schlofs nicht verlassen. Der Fährmann unterstützt seinen Wunsch; Gauvain erbittet noch, dafs man nach seinem Namen nicht vor Ablauf von sieben Tagen frage. Der Fährmann fährt ihn über. Der Ritter, der die Häfen von *Galvoie* bewacht, greift ihn an, unterliegt aber und wird dem Fährmann übergeben. Die Dame, von Gauvain eingeladen mit ihm zu kommen, führt ihn vielmehr fort zu einem Abenteuer, das ihr Ritter bestanden habe, so oft sie wollte. Jammernd sehn dies die Frauen im Schlofs. Gauvain kommt zum *gué perelleus*, jenseits dessen er Blumen pflücken soll. Er sprengt hinein, da sein Pferd das Ufer nicht erreicht; es trägt ihn aber schwimmend hinüber. Gauvain nimmt den Sattel ab und reibt das Pferd trocken. Dann sieht er einen schönen Ritter mit einem Sperber auf der Hand, den er begrüfst. Dieser erzählt, dafs er die Dame vergebens um Liebe gebeten, nachdem er ihren Geliebten erschlagen. Da Gauvain ihren neuen Begleiter besiegt habe und über den *gué* gekommen sei, verdiene er das höchste Lob. Sie versprechen sich gegenseitig, eine Bitte zu erfüllen. Gauvain wünscht den Namen der nahen Stadt und ihres Herren zu wissen. Es ist die Stadt *Orcalenens* (Var. *Georquans*), als ihr Herr nennt sich *Guiromelans*; die Dame heifst *li Orguellouse de Logres*; ihr Begleiter ist *li Orguelleus de la roce en l'estroite voie*, der Hüter der *pors de Gauvoie*. Als Gauvain auch nach dem Namen des Schlosses fragt, aus dem er selbst gekommen, erklärt Guiromelans dies für eine Lüge. Gauvains erzählt sein Abenteuer, worauf jener um Verzeihung bittet. Die alte Königin sei die Mutter des Königs Artus, Ugierne, die nach der Bestattung ihres Gatten Pandragon mit ihren Schätzen das Schlofs erbaut habe. Die andere sei die Gemahlin Lots, die Mutter des verhafsten Gauvain. Diese sei schwanger auf das Schlofs gekommen und habe dort ein Mädchen geboren, die jetzt, sagt Guiromelans, seine Geliebte sei. Gauvain hört das alles mit Verwunderung. Guiromelans sagt, sein Vater sei von dem des Gauvain erschlagen worden, und von diesem selbst sieben seiner Vettern. Jetzt bittet Guiromelans, seinen Ring seiner Geliebten zu überbringen auf das Schlofs *Roce de Sanguin*, wie die Stadt nach ihren Färbereien genannt sei. Gauvain giebt sich

nun zu erkennen; der Kampf wird auf den 7. Tag angesetzt, König Artus, der Pfingsten zu Orcanie feiern soll, könne in zwei Tagen herbeigeholt werden. Gauvain sprengt über den *gué* zurück. Die Dame bittet ihn um Verzeihung: sie sei so boshaft gewesen weil sie des Lebens überdrüssig, gehofft habe deshalb getötet zu werden. Sie fahren wieder über. Man empfängt sie mit Liedern und Tänzen. 10372—10442 entspricht Parz. XIII 631—636,14: Gauvains heifst seine Schwester sich zu ihm auf das Wunderbett setzen und übergiebt ihr den Ring des Guiromelans; sie widerspricht aber heftig dessen Versicherung, dafs sie den Tod Gauvains wünsche. Die alten Königinnen sehen die beiden gern zusammen sprechen. Gauvain nimmt einen Knappen in sein Zimmer und beauftragt diesen, indem er sich nennt, Artus und seine Gemahlin einzuladen, dafs sie mit dem Hofe am fünften Tage zum Kampfe vor dem Schlosse kommen sollten. Er begleitet den Knappen zum Fährmann, der ihn übersetzt.

Krone 21094—21818: Mancipicelle kommt wieder und führt Gawein zu einer neuen Probe. Jenseits eines Flusses auf einer Wiese stehn vier herrliche Blumen, die er holen möge. Igerne warnt. Leicht bekleidet, nur mit Schild, Schwert und Speer sprengt er ins Wasser; das Pferd klimmt am Ufer empor. Der Duft der Blumen betäubt ihn; da sticht er sich mit dem Speer in den Fufs, flicht sich zwei Blumenkränze und bricht noch zwei der vier schönsten Blumen. Über die Heide kommt ein Ritter in voller Rüstung; mit ihm kämpft Gawein auf das tapferste. Giremelanz (so hiefs der Ritter) vertagt den Kampf auf 12 Tage. Dann fragt er nach Gaweins Namen. Da verlangt Giremelanz, Gawein sollte seiner Schwester Clarissanz einen Ring bringen: sie wolle lieber ihren Bruder tot sehn, als dafs ihm selbst ein Finger weh thäte. Gawain bestreitet, dafs seine Schwester das gesagt haben könnte: der Kampf in 12 Tagen soll darüber entscheiden. Bis dahin soll sein Name verschwiegen bleiben. Der Ritter begleitet ihn noch zum Schlosse, vor welchem ihn Mancipicelle erwartet. Sie lobt ihn, erbittet den einen Kranz und gesteht, dafs sie ihn auf Bitte zweier Ritter, Lohenis und Ansgü, verraten habe. In Madarp begrüfsen ihn die Frauen, er übergiebt das Wahrzeichen (den Ring) und den zweiten Kranz, den er auf der Wiese zu Colurmein geholt, an Clarissanz. Dann schickt er einen Knappen zu Artus und Karidol.

583, 4 'nach dem Zeugnis (*urkünde* s. zu 4, 2) der franz. Erzählung'.

8ff. über Lanzilots Abenteuer s. zu 387, 2 ff. Die Lesart V. 10 in einer Hs. der Klasse G *mit Valerine* weist auf Ulrichs Lanzelet 6743ff.

12 *Gârel* wird von Wolfram noch 664, 30 und 673, 4 als Ritter der Tafelrunde erwähnt; Hartmann nennt ihn im Erec 1650; Wirnt läfst ihn im Wigalois 7853 als König zu Mirmidone von Roaz vor Domas gefangen nehmen und zum Pförtner machen; Wigalois erschlägt ihn 7170. 8627. Ist Wirnts Angabe schon der Erfindung verdächtig, so ist sicher eigene Schöpfung der Garel von dem blühenden Thal des Pleiers, den M. Walz, Freiburg i. B. 1892 herausgegeben hat. Doch darf man aus Wolframs Angaben, die sich sonst als begründet ergeben, auf ein uns verloren gegangenes französisches Gedicht schliefsen. Vgl. Gröbers ZfromPhilol. 18, 275. Romania 23, 583.

19 *marmelîn* 'marmorn'.

20 *dise phîle*: der Hinweis auf das durch die Erzählung Bekannte wird nachträglich 22 ff. erläutert. Der Dichter unterbricht damit die Aufzählung der verglichenen Abenteuer wohl um auf *sûl* einen Reim zu haben.

22 *durch ellens site* 'aus gewohnter Tapferkeit'.

25 *Li gweiz prelljûs* 'die gefährliche Furt', franz. *le gué perilleux*, lat. *vadum periculosum*, wobei der Anlaut *gu* den Einfluſs des germanischen *w* in *waten* erkennen läſst. Auffallend, daſs hier ein Abenteuer verglichen wird das Gawan selbst bestand 600, 12. 602, 6. Crestien 9879 *del gue perelleus*, wie auch ein *atres perilleux* vorkommt.

26 *Schoydelakurt* und 27 *Mâbonagrîn*: s. zu 178, 21. 23.

28 *Iwân*: die Namensform weicht von der Hartmanns Iwein ab; stimmt aber zu Iwanet 147, 16 ff. Sie ist die ältere ZfdA. 45, 326.

584, 2 *al ein* hier: 'alle vereinigt'.

3 *für slahen* nur hier (auſser der Jagdsprache) wohl von einer Wagschale, die weiter hinab geht: 'überwiegen'.

4 *ungemaches kür* 'Art, Beschaffenheit des *u.*'; eig. das was Beschwerde verlangt.

11 *gein* 'in Hinsicht auf': eben dies meint der Gen. V. 10.

11—19 vgl. Reimar MF. 194, 22 *si gie mir alse sanfte dur mîn ougen daz si sich in der enge niene stiez. in mînem herzen si sich nider liez: dâ trage ich noch die werden inne tougen.* Vgl. P. 311, 28 und Kummer zu Herrand S. 215.

14 *einen engen phat*: den Weg von den Augen zum Herzen.

18 *ein kurziu want*: durch die Länge der Wand wird die Gröſse des Gemaches bestimmt.

21 *sîn dienstlîchez wachen*: Gawan kann beim Gedanker an die Geliebte, der er seinen Dienst weiht, nicht schlafen.

25 *wohrî woch*: Über die Einschaltung des *-r-* zwischen die Widerholung der Interjektion s. Lachmann zu Nib. 446, 3. Gramm. 3, 296, wo das mhd. *woch* mit dem mnl. *wach* = *ach* verglichen wird.

585, 1 *solte sie gewalts verdriezen* 'sollte sie es verschmähen, Gewalt zu üben'.

5. 6 *welt — möht* die Bedingung wird als sicher, die Folgerung als zweifelhaft empfunden. Das Gespräch mit Frau Minne erinnert an 291, 1 ff.

12 *ze rehte stân* sonst 'sich vor Gericht stellen, sich verantworten': Freidank 50, 17 *vor got ze r. st.* Hier wohl 'zur Verfügung stehn, gehorchen'.

13 s. zu 56, 17.

21 *iwer insigel truoc* 'hatte an sich euren Stempel, euer Abzeichen' (als euer Eigentum) s. zu 497, 7.

24 *sînen namen*, an den sich die Vorstellung seines Wesens knüpfte, durch welche jede Frau zur Liebe gezwungen wurde.

27 'die wuſste erst recht, was Liebenswürdigkeit war'. Vgl. die Klage der Gynover 160, 8 ff.

30 *Ilynôt* s. zu 383, 4.

586, 4 *von Kanadic Flôrîen* s. zu 135, 11. Zur Erklärung des Landesnamens vgl. *Venedocia* = Gwynedd s. Heinzel Wolfram S. 89 = *Nortwallia* nach Giraldus Cambrensis. Im Livre d'Artus hat Florie von Gawain einen Sohn,

wahrscheinlich Guinglain = Wigalois, wo sie Florie von Syrie heifst. Vgl. auch Floriant und Florie Einl. § 6.

8 *last* bildlich nur hier in der 2. Hälfte des Gedichts und im W.; früher häufig: Zwierzina Abh. 476.

9 *verjagte für daz lant* 'hinaustrieb aus dem (seinem? ihrem?) Lande': er sollte sich wohl durch ritterliche Thaten auszeichnen. Sein Schicksal war also ähnlich dem des Schionatulander.

11 *vernomen*: wo, wissen wir nicht. Vermutlich in einem verlorenen französischen Gedichte oder dessen deutscher Bearbeitung. Nach dem Prosaroman von Perlesvaus hat Keie Lohot, Artus Sohn, im Schlafe getötet: Potvin 1, 221. Diese Ansicht ist für Wolfram unmöglich anzunehmen.

16 *wes* 'wozu?' 282, 23ff.

19 *Gâlôes* s. 91, 16ff.

Gamurets Tod 105, 13 wird hier als Wirkung der Liebe zu Herzeloyde aufgefafst, die ihn trieb, ihr zu Ehren zu kämpfen.

20 *übertreten* 'überwältigen', seltener als die Bedeutungen 'überschreiten, übertreffen'.

22 Itonjes Liebesgeschichte wird in Buch XIII und XIV erzählt.

26 *teilt iwern vâr* 'liefst eure Nachstellungen zu teil werden'.

27 *Sûrdâmûr* = franz. *Soeur d'amour*, eine Schwester Gawans 712, 8, welche Alexander der griechische Kaiser 712, 9 liebte. Ihr Sohn war Cliges, der Held eines Romans von Crestien (s. zu 334, 11), in welchem auch diese Liebesgeschichte der Eltern erzählt ist.

587, 1 *dienst tragen gein* ist seltener als *kêren* 297, 4. 358, 11; *wenden* 133, 7: in all diesen Fällen steht das Verb im Reim.

3 *kraft gein kreften geben* 'eure Macht nur Starke fühlen lassen'.

6 *twingen* 'drücken, bedrängen'. Von Liebesnot s. zu 293, 24.

7 *hât sanc* 'singt'. Vgl. zu 78, 12.

von minnen Hartmanns A. H. 71. MF. 218, 23 *ich mac wol von minne singen.* Über die Übertreibung und Lüge im Minnesang s. Wackernagel LG. § 69, 24.

8 *alsô* so wie Gawan.

9 f. Wolfram rechnet sich also hier nicht unter die *minnære*: ebensowenig 532, 12. 16. Anders früher s. zu 287, 12.

11 *waz dem . . was* 'was ihn schmerzte': Hartmann A. H. 483 *frâgen waz ir wære.* Klage 117 *rechen allez daz ir was.* Auch wir fragen einen Betrübten: was ist dir?

15 *erkôs* 'erschaute, kennen lernte'.

16 *ruowelôs* 'die keine Ruhe gewähren'.

17 *einz: Lît marveile.*

18 *z ander*: das, auf dem er liegt.

19 *gedanke nâch minne* 'Liebesgedanken'.

22 *bî freuden bestên* 'Freude behalten'.

27 *des het er unsanfte erbiten* 'den hatte er kaum erwarten können' 795, 2; häufiger *kûme erbîten* Kudrun 543, 4. 1195, 2. Wigalois 8941.

30 *die* demonstrativ.

588, 1 lies *deme (: geneme)* s. Zwierzina ZfdA. 44, 57.

2 *an sich geneme* 'in Anspruch nehmen will, von sich behauptet': s. auch zu 595, 8. 705, 27.

den (kumber): eig. sollte zunächst etwa folgen, wer will das behaupten? o. ä.

6 Auch dies ein Stich auf den gewöhnlichen Minnesang.

12 *lînîn gewant* 'leinene Unterkleider' frz. *linge*.

13 *nâch wunden unde harnaschvar*: *var* ist zum ersten Substantiv zu ergänzen, wie wir auch sagen blut- und rostfarben; ein *ἀπὸ κοινοῦ*.

15 *buckeram* st. m. festes und doch durchlässiges Wollzeug, Loden; prov. *bocaran*, ital. *bucherame*, franz. *bougran*; zweifelhaft ob von *bouc*, weil urspr. von Bockshaaren. Zeltstoff 800, 17.

16 *wehsel* st. m. 'Tausch'. Der Satz unterbricht eig. den Zusammenhang.

17 *garnasch* st. f. langes Oberkleid ohne Ärmel, franz. *garnache*, ital. *guarnaccia*, was auf ahd. *warnon* hinweist.

märderîn aus 'Marderfell'.

18 *kürsenlîn* von *kürsen* st. f. ahd. *chursina*, ags. *crusene* 'Pelzwams'. Wir haben davon noch: Kürschner.

19 f. *schürbrant* nur hier genannt, ist gewifs ein Gewebestoff, ob Wolle oder Seide? Auf *scurum* und *prandeum genus zonarum* weist San Marte Germ. 2, 87 hin. *pfelle von Arrax* erscheinen Nib. 1763, 1. *Arrax* ist später wegen seiner Teppiche berühmt.

22 'weit, bequem'.

30 *dem (palas)*.

589, 1 ff. Die folgende Beschreibung der Wendeltreppe hat C. Lucae, De nonnullis locis Wolframianis (1862) 34 ff. erläutert mit bes. Bezug auf Viollet-Le-Duc, Dictionnaire raisonné de l'Architecture française du XIe au XVIe siècle, V, Paris 1861, 295—297 s. v. *escalier*. 'In die Höhe führte (*ûf — gienc*) durch die ganze Halle des *palas* an einer Stelle (*eine sît*) und über den *palas* hinaus (*über den palas hôch*) ein Gewölbe von geringer Spannung, nicht eben breit (*ein gewelbe niht ze wît*). Es war mit Stufen versehen (*gegrêdet*) und spiralförmig (*sinwel sich daz umbe zôch*). Das Ganze bildete eine Wendeltreppe, deren Stufen von einem Gewölbe getragen wurden, das der Steigende immer über und unter sich hatte.

5 *sûl*: die Säule wird im Spiegel von Sachsenheim (Altswert 151, 27 f.) erwähnt, aber irrtümlich als golden.

6 *von holze fûl* 'von faulendem Holze', von Holz, welches hätte faulen können.

8 *froun Camillen* (504, 25) *sarc*; ihr Grabmal wird beschrieben von Veldeke En. 9413—9574: über einem hohen Gewölbe auf einem Pfeiler lag der Sarg.

10 f. Clinschors Zauber erinnert an Merlin, der die *chorea gigantum*, die Steinpfeiler von *Stonehenge* bei Salisbury aus Irland herüberführte: Gottfried v. Monmouth VIII, 10—12.

12 *werc*: doch wohl das *warthûs* 590, 3, welches über der Wendeltreppe steht (*stuont enbor*) und rund wie ein Zelt ist V. 13; eine Laterne (DWb. 6, 276) wie sie romanische Türme krönt; eine Rotunde, Oktogon o. dgl. mit Fenstern und einer grofsen Säule in der Mitte.

14 *meister Jêometras*: En. 9404. 9427. 9523.

15 *solt ez geworht hân* 'hätte es machen sollen'.

17 *geworht mit liste* mit (besonderer) Kunst gemacht; vgl. W. 376, 30 *sîn helm mit listen was geworht.*

18 *adamas* 'Diamant' s. zu 53, 4.

ametistus .. color purpureus ut rosa .. mollicies ad sculpendum .. Arnoldus Saxo ZfdA. 18, 430.

19 *diu âventiure*: hier wird vielmehr Veldeke das Muster gegeben haben, nach welchem das Gewölbe, in welchem der Sarg der Camilla lag, vier Fenster hatte (9470 ff.) *van grânâte end van saphîre, van smaragden ende van rubînen, van crisoliten end van sardînen, topazien end berillen.* Dafs diese Vorstellungen von der Gröfse der Edelsteine mafslos übertrieben sind, stimmt zu 107, 8 u. a.

20 *thôpazje* vgl. zu 791, 30; *smârât* zu 791, 21; *sardîne* zu 791, 26; *crisolte* zu 566, 21. 791, 25.

24 ff. Das Dach war gleich weit wie hoch (als Kuppel in Form einer Halbkugel) und ebenso wie die Fenstersäulen (die nach 565, 15 mit Steinarbeit verziert waren).

27 *dar unde*: unter den Fenstersäulen als eine von diesen, im Gegensatz zu *zwischen* V. 29.

29 Dies Relativum wird nicht nur erspart, wo es in gleichem Kasus mit dem Demonstrativum vorkommt, worüber s. zu 476, 18; auch wo ein Nom. hinter einem Casus obl. folgt wie hier: s. Benecke zu Iw. 6347; selbst wo verschiedene Casus obliqui zu verbinden sind: Eneide 3842 *mit den sî dâ vonden.*

590, 7 *in dûhte*: die Säule ist wohl als Rundspiegel gedacht, wie jetzt in Gärten Glaskugeln dienen, in denen sich die Umgebung spiegelt und zwar so, dafs sie sich zu verändern scheint, wenn man ihnen näher oder um sie herumgeht.

8 *wærn bekant* 'zu sehen wären'.

9 *umb giengen* 'sich drehten'.

10 f. *mit hurte enpfiengen einander* 'im Fluge einander ablösten oder verdrängten'.

19 *tohter tohter*: letzteres Pl., der noch keinen Umlaut hat. *töhter,* wie hier die Hss. gg, hat auch B Nib. 1320, 3.

26 *ander ungemach* hier die Mühe des Umhergehens und Steigens.

30 *gedienen* 'Dienst leisten', absolut, ist selten, daher in einer Hs. der Klasse G: *ichz.*

591, 1 *spehn* = *prüeven* 'untersuchen, erproben'.

5 *bewart* mit Gen. hier wie 429, 29 'behütet vor'; dagegen 'in Bezug auf' ö. s. zu 235, 28.

8 Arnive wird also nicht mit geküfst, ebensowenig 630, 26; wohl aber 758, 25; vgl. auch zu 636, 26 und zu 310, 16.

11 *selbe fünfte*: da ist Arnive mitgezählt. Irrig ändert Gg *vierde.*

12 *für unde wider*: hier 'von einer zur andern'.

16 *nebeltac* erscheint nur noch W. 40, 10.

17 *bî* 'daneben gehalten, verglichen mit' 692, 12. Der Satz sollte nach *des* V. 14 mit *daz* beginnen; der gerade Satz ist ausdrucksvoller.

25 *des* 'dafs davon'.

592, 5 *in dem zil* 'auf diese Entfernung, in diesem Umkreise'.

8 *er* auf das entferntere *stein* bezogen; die Hss. der Klasse G ändern wegen *sûl* V. 6.

melde st. f. 'Anzeige', bes. auch 'Verrat' oder 'Gerücht' und als solches personifiziert wie lat. *Fama*; Erec 2516 *nû het diu frouwe Melde fruo gesant ze velde einen garzûn* und s. Haupts Anm. dazu. An unserer Stelle ist 'Anzeiger' gemeint.

10 *forehtier* begegnet auch W. 379, 25 = *forstmeister* ebd. 375, 25. Dies Fremdwort hat auch Lanz. 732 u. ö., dagegen mit deutscher Endung *vorstære* W. 389, 28 u. a. Hier wird der Förster hervorgehoben wegen der Wälder, die Schastelmarveil umgeben, und die auf dessen ursprüngliche Bedeutung als Aufenthalt der Toten hinweisen: vgl. MSDenkm. XXV, 2, 3 ff. *subiunxit totum esse infernum accinctum densis undique silvis.*

14 *ganz* 'unverletzt, ohne Lücke'.

15 *mit starken sinnen* 'mit grofser Geschicklichkeit'.

16 *gewinnen* 'bezwingen': s. zu 105, 8.

23 *ἀπὸ κοινοῦ.*

28 *heistieren* sw. nur bei Wolfram: 778, 26. *kom geheistieret* W. 200, 27. 439, 11: 'eilen': aus dem franz. *haster,* das aber auf ein ahd. *heisti* 'heftig' (vgl. got. *haifsts* 'Streit', *haifstjan* 'streiten') zurückgeht.

30 *nâch im* 'um ihn aufzusuchen, ihn zum Streite zu verlocken'.

593, 2 *Lischoys* vgl. 535, 9 ff.

fuor Plqpf.

7 *sich umbe kêrte* von der Spiegelung in der Säule zur Wirklichkeit draufsen.

13 *wase* sw. m. 'Rasen', aufser W. 326, 18 auch P. 268, 21, ebenfalls im Reim auf *nasen.* Hier ist der Acc. *den* auffallend und wohl durch Ausfall eines Verbs der Bewegung zu erklären: die Hss.-Klasse G hat *dem.*

14 *nieswurz* st. f. Megenberg 399, 10—400, 20 handelt von der Pflanze: *ir pulver in die nasen genomen macht den menschen niesen und darumb hât si den namen ze däutsch.* Der Vergleich, der an unser 'Brechpulver' für eine widerwärtige Person erinnern könnte, ist wohl durch den Reim veranlafst.

15 *dræte unde strenge* 'rasch und stark wirkend'.

16 *herze enge* und 18 *durch sîniu ougen*: vgl. die Stelle aus Reimar, die zu 584, 11 angeführt ist. In V. 16 verdient vielleicht die Lesart von Ggg *in* den Vorzug.

26 *ouch sol sîn suochen vinden*: Diese ironische Redensart ist sprichwörtlich, s. zu Kudrun 1035. W. 375, 4. 380, 8 *swer daz suocht dax vander.*

29 *wer mac diu frouwe sîn*: Gawan erkennt sie nicht gleich wieder; denn schon 543, 3 hat er von Orgelûse gehört und weifs nach 543, 15, dafs sie es ist, die er liebt. Hier hat ihm wohl die Frage bei Crestien 9676 f. *si me dites que puet estre une puciele qui vient chi* vorgelegen.

594, 2 'auf wen mag sie es abgesehen haben?'

7 *es* 'dafs davon': dieselbe Umsetzung eines Folgesatzes in einen unabhängigen wie 595, 27. 601, 24.

11 *(wunt) ûf* 'für' 599, 1.

12 diese Abmahnung mufste Gawan erst recht reizen.

16 *ûf al die êre mîn* 'so dafs mein ganzes Ansehen auf dem Spiele steht' s. zu 526, 23.

19 *ich sol* 'mufs': das Fut. drückt die Entschlossenheit aus; daher auch die unabhängige Satzbildung anstatt des zu erwartenden 'so will ich' 623, 20. 625, 2.

22 *zieren* hier 'schmuck erhalten, in Ehren bewahren'.

27 *iur êrsten wunden*: die auf dem Wunderbett erhaltenen werden durch das Tragen des Harnisches tödlich.

595, 1 *sus* so (wie ich erzählen will).

3 *an sich genomn* 'auf sich bezogen, sich angerechnet'; s. auch zu 588, 2.

6 *michels* Gen. des n. 'um vieles'. *m. mêre* Walther 19, 19.

10 *darzuo* 'überdies'.

11 Die Lesart von G *orss harnasch* sucht wenigstens für das erste Wort den Gen. nach *gern* herzustellen, s. zu 56, 27.

13 *wider* 'zurück', hinunter in den *palas*.

14 *vor im* wie man auch bei uns die Damen beim Herabsteigen vorausgehen läfst.

19 *bî weinden ougen* 'während sie dabei weinten'.

20 *si* auf die Frauen bezüglich.

22 *kamerære* (11, 15) ist hier der Hüter des Frauengemachs, s. Kudrun 392, 1. 411, 1. 1528, 3. Die meisten Hss. setzen *krâmære* ein, weil bei diesem das Pferd geblieben ist 564, 11.

23 *erstrîchen* 'striegeln' 702, 27; s. zu 579, 14.

24 *slîchen* hier 'heimlich, verhohlen gehen'.

30 *her dan* 'hinweg', hier 'hinab'.

596, 1 *der wirt* ist Plippalinôt.

5 *unbeschaben* mit dem st. Part. zusammengesetzt, 'ungeglättet'; ob = *unbesniten* 211, 11?

6 *ûf erhaben* 'aufgehoben', nachdem es den Kämpfern entfallen war.

10 *ussier* st. m. 621, 12. 663, 11. 667, 30. W. 9, 3 *in urssiern*; W. 438, 6 *urssier* 'Fähre, Schiff zum Überfahren bes. für Pferde'; altfranz. *huissier*: nach der Thüre am Hinterteil zum Einschiffen der Pferde genannt; s. auch Du Cange *huisserium*.

23 *tete sich ûz* 'hatte geäufsert, sich anheischig gemacht'. *sich ûz tuon* mit abhängigem Satze oder Gen.: *der rede* Erec 726.

24 *sunder swert*: der Verzicht auf den Schwertkampf vergleicht sich der Verpflichtung, nur mit zwei Gegnern zu kämpfen 604, 17; nur drei Schläge zu thun o. ä.; s. zu 665, 8.

25 *erben* von dem Besiegten, dessen Ruhm auf den Sieger übergeht.

26 *verderben* 'zu Grunde gehen lassen'.

597, 2 *pfandære* der die Pfänder der Spielenden, Wettenden in Empfang nimmt; s. zu 82, 18.

3 s. 544, 4 ff.

4 *wart bekant* 'sich ereignete, öffentlich stattfand'.

6 *ân ir beider haz* 'mit der Einwilligung beider'.

7 *dises* bezieht sich auf den zuerst genannten; vgl. Tit. 80, 4.

9 *genuoc* hier 'viel': 603, 4.

10 *swer* 'einerlei wer', nicht von *jehen* abhängig.

13 *vaste sitzen bat* 'wünschte ihm, fest im Sattel zu bleiben'.

14 *an den stat* 'aus dem Schiffe heraus'.

22 *bete* st. f. hier 'Antrieb, Aufforderung'.

25 *hurtâ* Imperativ 'stofs zu!' in dem Sinne, wie wir eine Interjektion gebrauchen z. B. 'paff!' beim Schiefsen usw. 673, 10. W. 404, 3 *hurtâ hurtâ hurte.*

26 *hie* 'auf dieser Seite'.

598, 3 'wer ihm den Fall gewährt, zugefügt hatte'.

6 *reit* 'wurde fortgetragen (vom Speer)'; vgl. zu 267, 29.

10 *sîner zimierde koste* 'die Kostbarkeit(en) seines Helmschmuckes'.

11 *striten* 'wetteiferten'.

14 *sprach nâch* 'machte Anspruch auf'. Tit. 123, 3.

15 *wer lougent des* 'wer will das bestreiten?' 346, 15.

16 Vgl. Walther 66, 4 *doch fröwet sich lützel ieman, er enwizze wes.* Hier 'ihr freut euch, aber ohne Grund'.

19 Vgl. 572, 1.

20 *volgen* 'begleiten'. Tit. 120, 2.

24 *iuch bî fröuden lân* 'euch dies Vergnügen lassen'.

27 *sô klein sich hât gerochen* '(euch) so leicht gestraft hat'.

29 'als ob ihr Streit gehabt hättet'.

599, 1 *gedense* st. n. 'Hin- und Herziehen, Gereifse, Geschlepp'; von einem Kampfe auch bei Herbort 1860 ff. *dâ wart grôz gereize, gedense und gezerge* u. ö.

2 *zer gense* noch aufser, zu dem Schimpfwort 'Gans', welches sie 515, 13 gegen ihn gebraucht und das ihn geschmerzt hatte.

6 *an disen zîten* 'jetzt, gegenwärtig'.

8 *lât iu den vinger ziehen* wohl zum Einrenken: 'lafst euch pflegen!'

10 *geschouwen* 'aufsuchen'.

11 *werben* hier 'einrichten, anstellen, anstiften'.

16 *hie,* wo ich euch fand und dadurch beglückt wurde.

17 'wenn es eurer Hilfe (Gnade) gefallen mag'.

20 'dafs ich nicht bestimmt sein soll, euch darin zu dienen': s. zu 24, 24.

22 *mêr nâch prîse strîten* 'noch mehr um Ruhm kämpfen'.

29 *mit wirde war nemen* 'ehrenvoll aufnehmen'.

600, 5 *der liehten ouwe* 'der (von Blumen) glänzenden Au': Tit. 117, 2; der Ortsname Lichtenau zeigt die Volkstümlichkeit des Ausdrucks; vgl. *liehte heide* 516, 22.

9 *unser trôst*: so heifst die Geliebte Kudrun 1487, sonst bes. die Heerführer Nib. 1466, 2. 1664, 4. 1957, 1. *volkes trôst*; vgl. Ansbert über Friedrich von Hausen MF. 250 *utpote speciale solatium exercitus.* Thidr.-Saga nennt *Aki Aurlungatrausti.*

im erkorn 'sich erwählt'.

10 'ein Labsal für seine Augen, für das Herz ein Dorn'. Vgl. *ougen dorn* 365, 22.

14 *ungewin* 'Schaden'; schädlich bei seinen Wunden.

17 *an sînen wunden war* 'schmerzte'.

29 *nâch iwern hulden* 'zum Zweck, in der Hoffnung, eure Gunst zu erlangen'.

30 *læt* 'zuläfst, gestattet'.

601, 3 *brâhte* 'mit sich brachte, an sich trug, zeigte': 629, 26.

6 *jehen* hier 'zusprechen, zuerteilen'.

11 *der art* 'von der folgenden Art'.

muosen sîn 'waren und konnten keine andern sein'. Die Natur Südfrankreichs wird vorausgesetzt.

12 *tâmrîs* und *prisîn* kommen mit vorgesetztem *Læ(h)* = afranz. *les* 'bei' 424, 17 und 821, 12 vor. Ersteres ist Tamariske, letzteres gleich dem häufigen *presilje* 'Brasilholz', das bes. zum Rotfärben dient; prov. *bresil.*

16 *des* 'wodurch' *mîn dürkel freude werde ganz*; vgl. 531, 28 *des siechiu freude wol genas.*

17 *diuhen* (auch *douhen, tiuwen*) sw. 'drücken, niederwerfen'. Zum Sinn vgl. Schmeller B. W.² 1, 438 'der Hahn duckt (tritt) die Henn'. Wolfram hat vielleicht an den Jungfrauenkranz gedacht, den Gawan Orgeluse hätte entreifsen sollen: D. Wb. 5, 2052. Derb giebt er dem Abscheu Ausdruck, den die Launenhaftigkeit der Dame ihm erregt, welche sich nicht scheut, den besten Ritter scheinbar für ein Nichts in Todesgefahr zu bringen. Mäfsiger und anständiger Schiller: und er wirft ihr den Handschuh ins Gesicht.

20f. *lâze schouwen* 'zeige' *aldâ* 'den Ort wo'.

26 *heien* sw. (selten PPP. *geheien*) 'pflanzen, pflegen, hüten'. Bildlich W. 326, 22 *daz leben h.* 'es sich gütlich thun'. Unverwandt mit *hegen*, vielmehr zu *hîen*, eig. 'warm machen'.

602, 1 *mîne reise sparn* 'meine Weiterreise unterlassen, zurückbleiben'.

3 *durfet irz niht lengen* 'braucht ihr nicht lang zu machen'.

5 *alsus* 'so (wie ihr seid), ohne weiteres'.

9 *val* m. 'Gefäll'.

10 *durchbrochen* 'durch einen Durchbruch gebildet': 'durchgebrochen'. Vgl. *erbrochen* 603, 8.

11 *ungeverteclîche* 'ohne dafs es einen Weg gab'.

17 *mit valle* 'von einem Fall begleitet': mufste zum Falle führen.

18 Wolfram giebt der Herzogin ein tiefes Gefühl, welches ihren Hohn und ihre grausame Laune vergütet und zuletzt rechtfertigt.

20 *sîner kraft genôz* 'ihm kam seine Kraft zu statten': beim Schwimmen; denn er hat sich vom Pferd getrennt V. 29.

23 *was gewahsen* 'hing hinab'.

25 die Wendung wird sonst vom Besiegten gebraucht, der sich ergiebt 266, 2.

29 *ob und unde* 'so dafs es bald über bald unter dem Wasser war': gedrängte Ausdrucksweise; vgl. zu 145, 24.

603, 5 *werve* (Klasse G mehr oberdeutsch *werbe*) st. f. 'Wirbel, Wasserstrudel, Strömung': selten, häufiger ist *warp, warf* st. m. 'mal'.

7 *der regen und des guz* 'der Regen, der sich ergossen hatte'.

8 *erbrechen* 'herausbrechen' 602, 10.

wîten vluz 'weite Strömung'.

Ein Regenbach hatte am sonst abschüssigen Ufer ein Bett gegraben, an dessen Mündung das Wasser des Flusses zurückströmte: hier fand das Pferd Schutz vor dem weiteren Hinabtreiben und kam dem Ufer nahe.

12 *kêrte* 'lenkte, wendete'.

17 *schüten* sw. 'schütteln': um das Wasser ablaufen zu lassen. Vgl. *ungeschütet* W. 435, 14 an der zu P. 528, 27 ausgehobenen Stelle.

18 *bestanden* 'zurückgeblieben'.

20 *kumber* auf die Mühsal bezüglich, *nôt* 21 auf den Liebeskummer.

21 *daz lâz ich sîn* 'davon rede ich nicht weiter', das mag er mit sich selbst abmachen 612, 15; vgl. 284, 12.

604, 1 *Sabîns* 678, 19. Gemeint ist wohl die Severn, an deren rechtem Ufer die Berge beginnen, die nach Wales hinüber führen.

2 *holt unsenften zins* 'zog mit Mühsal den Zins ein': als Zins ist der *prîs* gedacht, der mit dem Kranz verbunden war.

3 *blesten* sw. 'platschen, plumpen, klatschend auffallen': ein schallnachahmendes Wort, das schon Notker bezeugt. Varianten: *bletschete* und *platste*.

7 *gebrach* Plqpf.

10 f. er stand im besten Lebensalter.

12 'sein Sinn brachte ihn aus Stolz dazu'.

19 *Irôt* 608, 11. 658, 9.

23 *verzîhen umbe* 'in Bezug auf', sonst *ûf* 'verzichten auf', bes. auf Rache 'verzeihen'; gewöhnlicher mit Dat. der Person, der hier auch in G steht: *iu* anstatt *doch*.

30 *sus* 'unter diesen Umständen'.

versmâhen 'entehrend, verächtlich scheinen': Iw. 4651 *iu solte versmâhen dax gemeine nâch gâhen*. Schwächer P. 621, 8; s. zu 11, 13.

605, 1 *streit* 'hätte gestritten': vgl. zum Ind. bei *ungerne* den bei *nâch* 571, 23.

2 *unwerlîche* Adv. 'ungerüstet zum Streit'.

3 *der degen mære* Iw. 7741; hier als lobendes Beiwort von bereits veraltendem Klang. Vgl. zu 139, 9 und Zwierzina Abh. 456.

8 *Sinzester* 722, 18; Chichester bei Portsmouth; *Silcestrea* bei Gotf. v. Monmouth 6, 5, 5. Dagegen ist ein *pfæwîn huot von Lunders* 313, 10.

12 *ûf d'erden ruorte* 'die Erde berührten': denn *orte* ist Subjekt. *ûf* steht ähnlich bei Christian von Hamlê HMS. 1, 112^{b} *ir minneclîchen vüeze ruorten ûf sîn grüenez gras*.

18 *von Tenemarken*: Pferde von dort erscheinen auch in der Kudrun 552. Über die Pluralform des Landesnamens s. Gramm. 1, 778 ff. und Haupt zu Engelhard 637.

gezogen 'geführt': zu Lande.

22 *iu strîtes giht* 'bezeugt, dafs ihr gestritten habt'.

27 *die âventiure erliten* 'das Abenteuer bestanden': 617, 19. 620, 17. 659, 9; s. zu 86, 21 und 542, 22.

30 *mit vriden* kann Inf. sein, wenn auch die Bedeutung 'Frieden stiften' nicht ganz pafst; da das Annolied 340 *ci fridin* hat, mit schwacher Form, so ist diese auch für Wolfram, wie sicher bei *schate* anzunehmen.

gieng ie vor 'voraus, voran ging, ein Beispiel gab': Walther 33, 12 *nû gât er uns doch harte vaterlîchen vor.*

606, 2 *den wâren minnen sige* 'den vollen Sieg der Minne', indem sie auch Widerstrebende zur Minne zwingt: s. zu 146, 10.

3 *clârheit* st. f. 'glänzende Schönheit'.

4 *walden* = *phlegen,* 'besitzen'. V. 26.

5 'auch hat sie einen triftigen Grund dazu'.

6 *Cidegast* s. zu 67, 15.

7 *man* 'Geliebter': MF. 3, 20.

11 *kêrt* Prät.; die Hss. haben *kêrte.*

ir herzen vâr 'herzliche Feindseligkeit'.

12 *mit vlêhen hân* — 'beständig' *vlêhen.* Von den Beispielen Gramm. 4, 826 vgl. bes. Wigalois 8055 *mit huote hân* = *in ir h. h.* Rol. 289, 27 *habe dich imer mit minnen.*

16 *sît* kausal 'da, sintemal'.

werbet minen tôt 'auf meinen Tod ausgeht': indem ihr mich zum Kampfe zwingen wollt.

20 *drumbe* 'dafür', für euer Kommen.

22 wo mir zu helfen, euere freundliche Zuneigung die Macht hat.

27 *umbe* 'bei': 814, 14. Diemer D. Ged. d. XI. und XII. Jhs. 296, 11 *dax du mir heluest umbe got.*

607, 2 *ir kleinoete : der mûzersperwære* 605, 4. So wird Wigalois 4029 ff. als *kleinet* bezeichnet *pfærît, sitech* und *hunt,* die der Held gewonnen und einer Jungfrau geschenkt hat.

3 *dienst* n. 616, 12. Lieder 7, 25. 26. W. 13, 13. 135, 27: 'meldet das Gelöbnis meines Dienstes dorthin'.

8 *herzelîche* Adv. 'so recht von Herzen, mit ganzer Seele': 630, 19. 633, 6. W. 217, 12 *daz alsô herzenlîche an sîner sælde kan verzagen.* Wigalois 7857 *herzenlîchen vîent.*

11 *mir wurde wol oder wê* 'ob es mir gut oder schlecht erging': auf die Stimmung bezüglich.

13 sie lieben einander nur nach Hörensagen: 632, 30. 712, 22. Ebenso in der Heldensage z. B. in der Kudrun.

14 'will euer Schutz mir Hilfe zusagen'.

22 *den* ist demonstrativ: solchen.

24 *werlîch* 'wehrfähig, wehrhaft'.

29. 30 wiederholen absichtlich die Worte des Gegners V. 20 f.

608, 3 *diens* mit Abfall des *t* 618, 20.

7 f. Sich nennt in den bretonischen Sagen zuerst der Unterliegende. Hier, wo kein Kampf stattfinden soll, ist es erlaubt nach dem Namen zu fragen.

9 *für laster doln* 'als Schande erfahren, aufnehmen': ihr werdet davon keine Schande haben: Gegensatz zu *werdekeit doln* 311, 30.

10 *ist unverholn* 'wird nicht verschwiegen'.

14 *hôhez herze* = *hôher muot.*

ganz = lat. *integer,* 'vollständig, vollkommen, unversehrt'.

20 *daz* bezieht sich auf ein vorausgesetztes *solh*: 'so viel Rühmenswertes'.

21 *durch mîne riuwe* 'wegen meines Schmerzes' (den er nicht verursacht hat).

22 *brach triuwe* 'handelte unredlich und treulos'. *tr. zerbrochen* 609, 13.

23 *ime gruoze* 'während einer (freundlichen) Ansprache: s. zu 321, 10.

30 *strîtes tac* 'Kampftermin'. W. 296, 14 *gefüeget er mir strîtes tac* 'giebt er mir Gelegenheit, bestimmt er mich zum Streiten'.

609, 2 *ze liebe* 'zu Gefallen'. Glaubt ihr damit eine Freude zu bereiten?

3 *diu* die Genannte: Itonje; 'wenn sie es ist'. G liest *ob diu daz ist.*

4 *valschlîchen list* 'treuloser Streich'. Vgl. zu 172, 15.

7 *übel magt* 'schlechtes Mädchen'.

8 *den site* 'die Handlungsweise'.

10 *vogetin* 'Fürsprecherin'.

ir beider 'des Vaters und des Bruders'.

14 'habt ihr (als Schwiegersohn) dafür nicht Rache genommen': nämlich an euch selbst.

15 *tôt* gehört zu *in*: 'ihn nach seinem Tode'.

gein valsche sagt 'ihm Schlechtigkeit nachsagt'; s. zu 60, 21 und vgl. 692, 28 *baz gein kreften sagen;* Erec 9892 *daz er ze dem prîse wart geseit.*

24 *für sîn lasters nôt* 'um seine Belastung mit Schande aufzuheben'.

26 *ûf kampf* 'zum Zweikampf'.

ze gîsel = *ze pfande* 20: besser verständlich wäre es, wenn beide Ausdrücke vertauscht würden.

28 *dar* 'wogegen, gegen den' 450, 1; Wachsmut von Künzingen HMS. 1, 303 *waz hilfet daz ich kriege dar.*

unverkorn 'unversöhnt, unversöhnlich'.

30 *liep unde leit*: dafs der König sich geehrt fühlt mit einem solchen Helden zu kämpfen, und dafs er andrerseits sich vor diesem hüten mufs, errät der Zuhörer.

610, 1 *Ein dinc* (wie es auch damit steht) 'dies, das Folgende' s. zu 181, 30.

tuot mir an iu wol 'erfreut mich, gefällt mir an euch': 810, 6.

3 *prîs* 'Ehre'.

4 *iu einem hân verjehen* 'euch allein (ohne Begleiter) versprochen, zugestanden habe': s. zu 189, 23.

5 *kumende*: das Part. steht anstatt des Gerundiums; man erwartet *ze kumenne.* Viele Beispiele dafür im j. Tit. s. Borchling S. 115 z. B. 538, 4 *sô hilfet vor gerihte kalcedo von sünden sus kumende* im Reim auf *frumende.* Ob bei Wolfram der spätere Übergang von *nn* zu *nd* vorliegt und das *ze* doppelt zu nehmen ist?

9 Vgl. 682, 2ff.

12 *bringet*: Objekt ist *die massenîe,* was aber infolge von Unterbrechung des Satzes erst V. 18 mit veränderter Konstruktion steht.

14 *alsus* 'so' (nämlich): mit Feierlichkeit wird die Nennung eingeleitet; umgekehrt mit *sus* beschlossen 619, 9.

15 *Löver* s. zu 216, 4.

16 'kennt ihr die Stadt?'

17 *Bems bî der Korchâ*: aus franz. *Orcanelens* Crest. 9994: hier allerdings als Stadt des Guiromelans. Der Name begegnet auch 626, 15. 644, 15.

19 *übern ahten tac* 'über acht Tage'.

22 *mîn alte klage* gegen Lot.

23 *Jôflanze* (andre Hss. Schoflanze, Tschofflanze): 611, 2. 625, 24. 681, 28. 769, 20: doch wohl = *Djoflê* Lanz. 2825, vermutlich Dublin, afranz. *Duveline.*

24 *nâch gelte disem kranze* 'um Bezahlung für diesen Kranz zu holen'.

25 *bat* 'ladete ein': zu Kudrun 544, 1.

26 *ze Rosche Sabbîns in die stat*: 658, 11 *Rosche Sabînes* im Reime; wohl nach der Severn genannt: s. zu 604, 1. Bei Crest. 10186 *La roce de Sanguin* mit dem Zusatz *maint bon drap vermeil et sanguin* (blutfarben) *i taint on et mainte escarlate.* Gemeint ist wohl das heutige Chepstow s. zu 681, 8.

29 *ich wil hin wider* nämlich *varn*: s. Gramm. 4, 136. *alse her* 'wie ich hergekommen bin'.

611, 12 *den grabn* den Erdrifs, durch den der Strom flofs.

19 *gurte* den durch den Sprung gelockerten Gurt anzog.

20 *antwurt* (älter *antwart*) st. f. 'Gegenwart': vgl. got. *audvairpi* n. *ze siner a.* 'vor seinen Augen'.

23 *gein sînen fuozen si sich bôt* 'sie warf sich ihm zu Füfsen'. Sonst *ze eines v.,* selten auch *an* und *vür.*

26 'was ich auch an Würde besitzen mag, ich ward doch dessen nie würdig'.

28 *herzeleit* Plur.

612, 2 *âne vâr* 'aufrichtig, herzlich'.

3 'so erwerbt ihr Ehre damit'.

4 'soviel verstehe ich doch'.

8 *von spotte sich gezôch* 'sich dem Spott entzog'.

10 *sprechen mac* 'reden darf'.

11 *derbî* 'beim Schilde' vgl. 269, 6f.

13 vgl. 509, 10ff., bes. 516, 29ff.

16 *durch iwer varwe glanz* '(ich beschwöre euch) bei eurer strahlenden Schönheit'.

19 'sollte euer Spott mir zu teil werden'.

23 *als i'u nôt gesage* 'wenn ich euch meine Bedrängnis gesagt haben werde'.

25 'so erhöht ihr meinen Seelenschmerz' (indem ihr mich veranlafst davon zu reden). *gewin geben* 494, 4. 628, 10 *(an ungemache).* Lieder 9, 6 (unecht) *du gib mir die gewinne dax ich bax an dir gelebe noch lieben tac.*

26 *sich krenket mîn sin* 'mein Verstand sich schwach zeigt': 616, 30 vgl. 619, 19. 'Gegen wen ich thöricht gehandelt habe', s. auch zu 224, 16.

613, 3 '(verbunden) mit dem Verlangen nach wahrer Ehre'.

4 *dirre oder der* 'der eine oder der andre' = alle. Vgl. 809, 27.

6 *bî sîner xîte jâren* 'bei seinen Lebzeiten'.

8 *ander* Gen. Pl

9 *quecprunne* sw. m. 'lebendiger, beständig sprudelnder Quell'; niederdeutsch Quickborn.

11 *valscher pflichte* 'Teilnahme (zu 5, 7) am Schlechten'.

12 *ûz der vinster* 'aus Finsternis'. Dafs damit unrühmliche Verborgenheit gemeint sei, ist nicht nötig.

13 *enblecken* sw. 'sichtbar machen, sehen lassen, entblöfsen' 778, 30. 818, 22. Tit. 91, 1.

16 *erweichen* sw. 'schwach, furchtsam machen'.

18 *drunde* 'tief unter ihm'.

20 *wie?* Darauf sollte die Antwort lauten: So stieg Cidegast rasch hoch empor.

21 *Sâturnus* 489, 24. Als dem letzten sonnenfernsten der damals bekannten Planeten wurde ihm ein besonders rascher Lauf nachgesagt.

22 *monîzirus* s. zu 482, 24.

24 *erwünschet* 'mit Vollkommenheit begabt'. So wie man nur wünschen d. h. durch Wünschen gestalten kann.

26 *durch reinekeit* indem er sich im Schofs der reinen Jungfrau birgt.

29 Vgl. 606, 6.

614, 1 *ob ich iu leide sprach* 'wenn ich euch zu Leide gesprochen habe, euch durch meine Reden beleidigt habe'. *leit sprechen* V. 6.

2 'so trug das daran Schuld'.

4 *solde* 'mit Recht würde'.

11 *der ellensrîche* 'der (wahre, einzige) Tapfere', (wie man ihn nur wünschen kann) s. zu 488, 12.

12 f. Der Vergleich findet sich auch beim Burggrafen von Regensburg MF. 19, 19 ff. *sît si wil versuochen mich, daz nim ich für allez guot. sô wirde ich golde gelîch daz man dâ brüevet in der gluot . . lûter schœner unde clâr.*

15 'der, zu dessen Schaden ich euch hierher führte'; den ich zu schädigen gedenke und gedachte.

16 *dô* 'damals, ehemals, früher'.

24 *in kurzlîchen* (Tit. 125, 4) *zîten* 'binnen kurzem, demnächst'.

25 *manheit urborn* 'Tapferkeit gebrauchen': *urborn* = *verzinsen* 'als Zinsgut besitzen und versteuern'. Häufig, bes. *den lîp u.* 685, 7. Tit. 8, 2. W. 6, 1. W. Grimm zu Athis 75 (Kl. Schr. 3, 306); Kudrun 679, 3. 782, 1.

27 *mînen tumben rât*: mit schmeichelnder Bescheidenheit setzt er sich selbst herab.

28 *durch zuht* 'aus Artigkeit'.

29 *riet* Konj. Prät.

wîplîch êre 'was euch als Frau Ehre macht'.

615, 2 *tuot genâde an mir* 'erweist mir eure Gunst'.

3 'Einen gepanzerten Mann umarme ich nicht'.

5 *dâ gein* auf das Folgende bezüglich.

8 *ich wil iwer arbeit klagen* 'ich will euch in eurer Mühsal pflegen'. Dies Bild wird später humoristisch weitergeführt 642, 4 ff.

16 *huop*: was ihm früher versagt worden war 515, 23 ff.

17 *mit drucke* indem er sie an seine Brust drückte.

19 *ob dem brunnen* 508, 17 ff.

20 *twirhlingen* Adv. 'quer, verkehrt', mit spöttischer Verdrehung.

23 *klagete* 'betrübt ward'.

30 *tasten inz herze*: wie *grîfen* und *rüeren* für eine schmerzliche Erregung gebraucht wird. Vgl. *wetzen* 616,10.

616, 3 *verdorben* 'herabgekommen, verarmt'; öfters mit Zusatz s. zu 193, 6.

4 *geworben* 'betrieben, ins Werk gesetzt'.

8 *küint*; das Bairische sagt jetzt noch *i kimm*: Weinhold Bayr. Gr. § 266.

13 *s wunsches herre*: als Gralkönig besafs er das Herrlichste der Erde.

14 Anfortas Werbung um Orgeluse ist schon 478,17ff. erwähnt worden.

16 *krâmgewant* vgl. 563,1ff. Auf diese Ausstattung spielt W. 279,13ff. an.

18 'wogegen hohe Bezahlung steht, was teuer bezahlt werden mufs'. Vgl. zu 308,16.

22 *gern* 'verlangen, geneigt sein zu', wie *si weinens luste* 729,20.

29 *alsolher nôt* 'infolge solcher Bedrängnis'. Der Gen. ist aufzufassen wie 655,24 *minne und wunden wære ich tôt.*

30 *der mîn* (*sin*). *ouch* 'allerdings auch'. Manchmal gerate ich in der That in Verzweiflung.

617, 3 *zergetzen und durch rechen* 'um mich zu zerstreuen und zu rächen'.

9 *sande* Plusqpf.

11 *ist bî* 'er besitzt, übt'.

18 *nâch rîcheit var = rîch gevar.*

23 *anderstunde* 'zum zweitenmal, wiederum'.

24 *sus:* da Gawan als der Gewinner von Schastelmarveil ihre Minne annimmt.

25 *des swuoren* 'diesen Vertrag beschworen'.

die dâ wâren: die Anwesenden als Zeugen und Angehörige der Parteien.

27 *durch den list* 'des Planes wegen, in der Berechnung'.

28 *ungendet* 'nicht vollständig ausgeführt'.

29 *die âventiure geholt* 'das Abenteuer zu bestehn gesucht, aufgesucht'. Vgl. *geholt tjostieren* 632,18 f.

618, 1 *hövesch unde wis* 'artig und klug': vgl. 717, 1. 825, 8; dies ist das Lob eines gebildeten Ritters Iwein 3356. 3521. 6055. 3752, wo *biderbe* dazu kommt; auch von Damen Flore 5629. Vgl. auch P. 728, 9.

2 *durch sînen prîs* 'um seine Ehre zu wahren'.

8 *sunderrotte* st. f. 'abgesonderte, besondere Schar'. Nur hier. *sunder schar* 805,25.

11 *dem hôchgemuot* s. zu 267, 9.

13 *drunde* 'dabei, da inzwischen'. Walther 34, 9 *ie dar under füllen wir die kasten.*

15 *die wârn ze rîch in mînen solt* 'die zu reich waren, als dafs ich sie hätte in Sold nehmen können'.

21 vgl. 696,8ff.

24 *entwürken* 'aufser Stand setzen, vernichten', eig. 'auseinander legen', wie beim Zerlegen des Wildprets. W. 294, 1 *Dô der künic Tybalt wart entworht* 'aufser Kampf gesetzt'.

25 *streuwen* sw. 'in Menge zu Boden werfen', zu lat. *sterno.*

30 vgl. 559,11.

619, 6 *was mir swære* 'verdrofs mich'.

12 'der Gral legt mir andere (höhere) Beschwerde auf': als das Bestreben ihre Minne zu verdienen.

17 Der Satz mit *ob* erläutert das *dar an* V. 15.

19 *krenket sich* 'schwächt sich ab'; dann verliert meine Liebe ihre Kraft, ihren Wert.

23 'hätte er auch euch für seine Liebe ausersehn, euch geliebt'.

27 *vast* 'fest, innig': zum Ausdruck ihrer fest, sicher gewordenen Liebe.

620, 1 *tuot sô wol* 'thut mir den Gefallen, seid so gut'.

2 *sol* 'darf' (nach der Schicklichkeit).

4 *der rîter* Urjans 524,10.

5 *entrîten* hier 'wegreiten' mit Acc.

7 *swer* 'wenn einer'.

11 *der rîter*: Lischois.

12 *die tyoste nemen* 'Speerkampf vornehmen': Erec 2440 *dise just het er genomen* u. a.

13 vgl. 536, 10 ff.

gestern s. zu 49, 20.

14 *iemen:* Gawan ist gemeint.

15 *daz* Objekt zu *schiet. ez scheiden* einen Streit beendigen, s. zu 264, 27.

18 vgl. 546, 7 ff.

20 *swalwe*: Name einer kostbaren englischen Harfe s. 663, 17 f. Gramm. 3, 468. Als Eigennamen hat *swalwe* keinen Artikel. Merkwürdig, dafs die Harfe das Wappen Irlands ist, und z. B. auf den in Irland geschlagenen Münzen Johanns ohne Land erscheint, Pauli Gesch. Engl. 3, 483.

23 *härpfe* sw. f. V. 25. 663, 18. Daneben die Form *harphe*. Aus dem gemeingermanischen *harpa* (so bei Venantius Fortunatus und altnordisch, *hearpe* ags.) auch in das Romanische übergegangen. In der ritterlichen Zeit wurde sie von der keltischen Rotte und der Geige (s. zu 143, 24) verdrängt und erscheint mehr im altertümlichen Sprichwort: Walther 65, 16. Freidank 126, 27 und Bezzenbergers Anm.

24 *duc de Gôwerzîn*: so wird Lischois Gwelljus auch 640, 29. 653, 17. 776, 27 genannt. Er heiratet Kundrie, Gawans Schwester 730, 2. Der Landesname ist = frz. Quercy, die Gegend von Cahors in Südfrankreich. Er wird in der Form *Ka(u)werzîn* für Kaufleute und Wechsler oft gebraucht, da dorther zahlreiche Wucherer stammten, wie Dante bemerkt.

25 *untz ander krâmgewant* 'und sonst, aufserdem die Kleiderwaren'. 652, 19.

27 *unt* 'und andrerseits, ebenso gut'.

29 *sô liep:* als dazu nötig ist.

624, 3 *Florant von Itolac* s. zu 334, 14. Der Name erscheint auch 628, 23. 640, 28; er heiratet Sangiven 730, 7.

5 *alsô*: man erwartet einen Nachsatz mit *daz*. Vgl. *sô* V. 23. 687, 2. 739, 3.

6 'wenn er trauert, kann ich nicht froh sein'.

10 die Redensart (worüber s. zu 368, 8) ist hier nur Ausfüllung.

17 *geriten* im Speerstechen: s. zu Kudrun 45, 1.

18 *diu kunst niht vermiten* 'die Kunst des Speerstechens geübt'.

26 f. ihr könnt es ihm als eine glückliche Bestimmung (zu 450, 25) anrechnen, dafs er jemals so geliebt und geehrt wurde.

29 *Arnive ἀπὸ κοινοῦ* mit *die daz kunden* 'die Heilkundigen'. Daher ist das: zu streichen.

30 *bewarten* 'sorgten für'.

625, 5 *mit zühten wîse* 'voll Anstand und Erfahrung'.

6 *in sarjandes prîse* 'so lobenswert wie es ein Knappe nur sein kann'.

8 'hätte er nun eine angenehme oder unangenehme Botschaft auszurichten'.

9 *dâ* 'auf der Burg'.

13 *tinete* sw. f. die dem Latein näher stehende Form unserer Dinte, neben *tinte*.

permint st. n. 'Pergament'. 747, 26. Ziemlich derselbe Vers 785, 28.

15 *gefuoge* Adv. 'mit Kunstgeschick, zierlich'.

19 *unverschertet* 'ohne Scharte, unverletzt'; Tit. 70, 4 *mit unverscharter friuntschaft.*

20 *beherten* sw. 'fest und sicher machen, behaupten; erzwingen'.

21 der (Ruhm) wäre in seiner Ehre vernichtet: s. zu 255,20.

23 *an triwe dæhten* 'daran dächten. Treue zu üben'.

27 *kampf ûf al sîn êre* 'Zweikampf, bei dem seine ganze Ehre auf dem Spiele stände'.

29 *genomn* 'bestimmt', s. zu 717,16.

30 *werdecliche* Adv. 'mit ansehnlicher Ausstattung'.

626, 10 *erkant genuoc* 'völlig kenntlich'; 31, 1.

11 *wârzeichen* st. n. (andere Hss. haben das häufigere *wortzeichen*, das bei Notker vorkommt und dem altsächs. *wordtêken* entspricht, so daſs Gramm. 2, 481 jenes als Entstellung erklärt wird) 'Erkennungszeichen, Merkmal'. 785,29.

17 *eines morgens fruo:* da sie allein, bei der Mette ist.

19 'halte dir einen klugen Gedanken (119,22) gegenwärtig' s. zu 465,13.

24 *sanfte* 'leise, still'.

28 *rehte* Gen. Pl. 'sagt was Recht ist'; 544,28. *ir sult mir mînes rehtes jehen* mein Recht zugestehn'.

XIII.

Crestiens Werk führt von 10534 nur noch bis 10601. Ein Stück des XIII. Buches erscheint schon früher im Französischen, s. o. Crestien erzählt, dafs am andern Tage nach Gauvains Rückkehr auf das Wunderschlofs 500 Knappen von ihm zu Rittern geschlagen wurden. Der Bote kommt nach Orcanie zu König Artus, der über Gauvains Verlust tief betrübt ist. Frau Lore kommt zur Königin und meldet den Boten. Hier schliefst nach mehreren Hss. der (alte) Roman von Perceval. Das Folgende stimmt nur teilweise mit Wolfram (s. zu 650, 10) überein. Der Bote meldet, dafs Gauvain ein herrliches Schlofs gewonnen habe und den König bitte, zu einem Kampfe zu kommen. König und Königin versprechen es gern. Das Heer zieht mit dem Boten aus und lagert am sechsten Tag unter dem Schlosse. Als dies die Frauen oben sehen, sind sie bestürzt. Aber Gauvain nennt sich nun, worüber die Königinnen sich freuen; nur Clarissanz wird betrübt, da sie jetzt sieht, ihr Geliebter ist der Feind ihres Bruders. Gauvain holt König und Königin heimlich auf das Schlofs: so wenig er es glauben will, findet Artus hier seine vor dreifsig Jahren verlorene Mutter wieder. Inzwischen ist im Lager grofse Sorge um den König, die sich erst bei seiner Rückkehr am Morgen zerstreut. So wird bis 11066 erzählt. Es folgt verhältnismäfsig kurz, was ganz von Wolfram abweicht, dafs Gauvain beichtet, dafs er Yvain und Giri (oder Giflet) le fil Do absendet, dem mit grofsem Heere gekommenen Guiromelant seine Kampfbereitschaft zu melden. Dieser steht auf einem prächtigen Polster, seine Arme auf zwei Knappen gestützt (vgl. P. 683, 11ff.). Der Kampf ist furchtbar; nach der Mitte des Vormittags (*tierce* 11354) wächst Gauvains Zorn und Stärke (11409). Clarisse fleht den König an einzuschreiten; dann bittet sie Gauvain einzuhalten. Guiromelanz erklärt, dafs er Clarissant gerne nehme; der Frieden wird geschlossen (—11568).

627, 1 *zorn bejagete* 'ward zornig'; anders *gewan zorn* 272, 23.

3 *alsus getân* 'so beschaffen' leitet V. 4 ein. *sus getân* 422, 7.

7 *wider rîte* 'zurückgeritten kommt'.

11 *doch*: trotz dieser Hoffnung ihn zu sprechen.

14 *pflac der sinne* 'hatte so viel Überlegung'.

17 *sîn bete*: 620, 1 ff.

an ir bewart 'bei ihr verhütet', worauf man eig. einen abhängigen Satz erwartet.

22 *rückelachen* (*ruclachen* 760, 21. 26) st. n. Teppich, der zwischen Rücken und Wand bei festlichen Gelegenheiten aufgehängt wurde, wie später die Gobelins.

Sonst und häufiger begegnet dafür der Name *umbehanc*; seltener *sperlachen*, weil an Speeren aufgesteckt, und *stuollachen*, welche aber auch anders gebrauchte Teppiche bezeichnen.

26 der Geiz wird auch sonst, und noch volkstümlich, als Feigheit gescholten. Vgl. auch zu 142, 15. 757, 20.

30 *treit* historisches Präsens, durch den Reim veranlafst: s. 29, 28; vgl. bes. W. 264, 23 *der alde fürste niht ze laz gienc von den fürsten fürbaz. ander fürsten, sîniu kint, die dâ noch ungesetzet sint, er setzen dô begunde.*

628, 2 *den mitten tac* 'über Mittag'.

7 *senfte unde guot* 'angenehm und unschädlich'.

9 vgl. 583 ff.

11 *vesper* st. f. 'vorletzte kanonische Hora', Abendgottesdienst jetzt um 4 Uhr.

14 *mit der minne* 'gegen die Minne', 15 *mit der herzoginne* 'mit der Hilfe der Herzogin'.

16 Apposition zu 17 *kleider*.

20 *suln hân* 'brauchen, haben nötig'.

27 *bî* 'durch, vermittelst': 394 u. ö. V. 30 'in Begleitung'.

629, 4 *durch die schulde* 'aus diesem Grunde'.

5 *wol gehiez* 'versprach Gutes und Schönes': Fenis MF. 80, 17 *bœse geltære die wol geheizent und geltes nie dâhten.* Zur Sache vgl. 560, 5. 562, 11.

10 *an den bêden wart vernomen* 'beiden gegenüber hörte man'.

17 *Sârant*, der auch 808, 6 genannt wird, erscheint als Eponymus der *Sêres* 'Chinesen', deren Land Serica Strabo zuerst als Heimat der Seide nennt. Der Name Sarant, der im Guten Gerhard 1198 für ein wohl orientalisches Land gebraucht wird, scheint aus einer mifsverständlichen Zerteilung des in V. 27 genannten *Saranthasmê* hervorgegangen zu sein, ebenso wie V. 21 *Thasmê*.

19 *Trîande, von: Trîant* erscheint als Stadt in Indien auch 786, 28. W. 36, 9. 59, 13. 63, 16 (*Tryant*). 375, 18. 444, 13. 447, 15.

21 *Thasmê* wird auch 736, 17. 808, 8 und als *krîe* des Feirefiz 739, 24. 743, 30 genannt, sowie W. 63, 16. 375, 18. 452, 29. Konrad, Trojanerkrieg 30930 sagt von einem *dach* aus *pheller: ez was geworht ze Iasmê verre in der heiden landen.* Gemeint ist wohl Tschesme gegenüber von Mitylene.

24 *durch prîses lôn* 'um Ruhm zu erlangen'.

25 *(eines phelles) gedâhte* 'sann auf, ersann, erfand'.

27 *saranthasmê* ist nach einer von Lichtenstein ZfdA. 27, 302 mitgeteilten Stelle aus Hugo Falcandus Historia Siciliae über Gewebe aus *exarentasmata circulorum varietatibus insignita* zu erklären: ein mit bunten Kreisen sechsfach ornamentierter Stoff nach einem griech. ἑξαραντισμός. Eine Erklärung des Namens, die offenbar willkürlich ist, giebt 808, 5 ff. Das Wort begegnet auch 756, 28 und schon Eneide 9310 *einen pelle sarantasmê.*

28 *vîlîchen stê* 'von prächtiger Beschaffenheit, von prächtigem Aussehen ist': vgl. zu 148, 18.

29 *daz muget ir âne vrâgen lân* 'danach braucht ihr nicht zu fragen'.

30 *grôze koste hân* 'bedarf grofsen Aufwandes' (um es zu erwerben).

630, 4 *einhalp* — 5 *anderhalp* 'auf der einen Seite — auf der andern': Ritter und Frauen sind getrennt, bis die Erlaubnis zur Unterhaltung gegeben wird.

6 'wenn einer recht zu prüfen verstand' (so mufste er sagen). Diese Fähigkeit über Frauenschönheit zu urteilen hebt auch das Volksepos hervor: Nib. 550, 1 *Die frowen spehen kunden und minneclîchen lîp.*

9 *die geste*: Florant und Lischoys.

18 *gein valscheit diu tumbe* 'sie, die nichts wufste von Trug'.

19 *herzelîche wîse* 'von ganzem Herzen kundig' (656, 3). Zu dieser Kenntnis der Ehre befähigt eben das Herz, die Neigung. Wolfram bemüht sich die ungünstigen Folgerungen aus dem früheren Benehmen der Orgeluse abzuwehren.

22 *vier* s. 334, 16 ff.

25 *durch sîne kurtôsîe* 'und bewies damit seinen edeln Anstand'.

26 *die jungeren drîe* aufser Arnîve: s. zu 591, 8.

631, 5 *tet in niht ze wê* 'war ihnen sehr angenehm'.

6 *welhez* n. auf eine Frau bezogen, wie wir noch sagen: das ist die Dame.

9 *stille* 'insgeheim, leise'.

10 *sît ez was sîn wille* 'da er es so wünschte'.

13 *bî* 'und aufserdem, überdies'.

15 *gefuoclîche* 'mit Geschick und Anstand, vorsichtig'; vgl. V. 24. Bene kennt das Liebesverhältnis der Itonje, welches nur zart berührt werden darf.

17 *Itonjê* Gen. ohne *-n*.

18 *herze* Dat. Sg. st. 734, 24 wie ö. NAPl.

dienst bôt 619, 18.

26 *von sô kurzen jâren*: vgl. zu Tit. 13, 1. Reinbots Georg 4412 ff. *von dem worte* (des Markis) *der jungen zehant die brüste entsprungen der süezen und der clâren als si von* (Hs. *als vor*) *zwelf jâren wære* (Hs. *wæren*) *gewahsen und niht mê und was heil rehte als ê*. Häufiger ist übrigens *kurze* 'wenig' *tage*: Walther 12, 33. Iw. 2318.

28 *den hete* direkter Satz anstatt: *ein maget v. so k. j. niht dorfte mê zühte hân*; vgl. zu 165, 10. *den* Dat. 'für die'; vgl. W. 156, 8 *jâ wære dem künege Terramêr dîn fuozvallen alze hêr.*

30 *noch* 'denn auch, schon' s. zu 70, 4.

632, 1 *mit sinnen* 'verständig, mit Klugheit'.

3 *erschein* 'zu leuchten begann': zu Kudrun 95, 3.

4 *wart* 'ward geboren, kam ins Leben': kaum ist 121, 11 zu vergleichen.

dechein ohne die st. Flexion: *r. d.* 709, 7. W. 301, 20. 369, 16. 374, 29. 405, 17. Freidank 141, 4 *dechein(en)*. Vgl. auch zu 116, 25 und Kraus Abh. f. Heinzel 134.

6 *wan als ir hiute hât gehôrt* 'aufser soviel als ihr heute gehört habt'.

7 'so könnten euch doch Nachrichten zukommen'.

8 *mit manheit* und 9 *mit rîterschaft* stehen gleichbedeutend nebeneinander, abhängig von *bejagten*.

14 'Von Dienst um Minne habe ich (noch) nichts gehört: s. zu 550, 16.

15 *wan* 'nur, aber': sie sucht ihn abzulenken.

22 *den prîs ûf hœhet iwer strît* 'euer Kampf hat den Ruhm hoch erhöht', so dafs niemand ihn *überhœhen* kann (371, 30).

24 *war* 'gegen wen'. Vgl. *dar* zu 609, 28.

30 *des erkenne ich anders niht* 'von dem weifs ich nichts anderes'. Sie lieben sich, ohne sich gesehen zu haben: 607, 13. 712, 22.

633, 2 *fürbaz* 'weiter'; wir würden sagen 'näher'.

3 *sich prîse nâhen* 'dem Ruhm näher kommen'. W. 271, 13 *genæhet er baz dem prîse.* 361, 7 *daz er sich prîse nâhte.*

4 *mit willen* 'eifrig'. Tit. 104, 2 'mit Sorgfalt'; P. 666, 9 'gern, willig'.

8 f. 'so dafs er, um Trost zu erhalten, bei eurer Liebe Hilfe sucht'.

11 *enphâhen nôt* 'Liebessehnsucht erfahren'.

13 *meinen* 'im Sinne haben'; mit Acc. 'lieben'. Etwas anders 561, 29.

22 *wirb ichz* 'richte die Botschaft aus'.

26 *wart kunt* 'lernte kennen, erfuhr': als Subjekt ist aus *gevar* zu entnehmen *diu varwe.*

27 *anders var* hier 'blafs, bleich'.

28 *blûwecliche* Adv. 'zaghaft, schüchtern'; sonst zusammengezogen *blûcliche,* wie *blûc* neben *blûwec* vorkommt.

634, 2 *vor iu* 'offen vor euch'.

3 *von im rîtet* 'von ihm (ausgesandt) kommt'.

4 *strîten nâch* 'streben nach, sich eifrig bemühen um'.

5 *ob ir der zuht ir reht nu tuot* 'erfüllt ihr die Forderung des Anstandes'.

6 *helenden muot* = *muot des helennes* 'sie giebt euch den Entschlufs ein, verschwiegen zu sein'. Vgl. *helendiu zuht* 393, 3 und 466, 22. Walther 80, 12 *an gebender kunst (kunst des gebennes) verschraget.* Der passivische Sinn, den Lachmann zu Nib. 436, 4 und Grimm Gramm. 4, 65 hier suchen, scheint nicht erforderlich.

7 *ouch ê* 'auch früher schon einmal'.

9 *von im sagt wâr* 'wahre Kunde von ihm bringt'.

13 f. 'ihm habe ich in Gedanken alle seine Wünsche gewährt'.

15 *er hete schiere daz vernomen* 'er würde das schon längst erfahren haben'.

16 *fürbaz*: hier 'hervor, aus der Wunderburg heraus'.

18 *sus werben kan* 'so (unablässig) zu betreiben im stande ist'.

19 *truoc* 'an sich hatte, besafs': kühne Erweiterung der Wendungen *manheit, kiusche tragen* u. ä. *haxzen tragen* V. 27. Vgl. 636, 5.

20 *dâvon man sprichet noch genuoc* 'der noch jetzt sprichwörtlich erwähnt wird'.

22 *daz* 'dadurch dafs, deswegen weil'.

24 *solden sîn* 'werden mufsten': *sol* ist das vom Schicksal Bestimmte.

25 'niemals werde ich denen völlig verzeihen'.

635, 1 *alsus* 'auf solche Weise', nämlich ohne dafs ihr zugleich die Verzeihung ausbedungen hättet V. 3.

4 *ungesunt* 'verletzt' 151, 20: hier bildlich von Zweifel und Reue.

5 *uns zwein*: Gramoflanz und mir.

6 *diu helfe* 'dazu zu verhelfen'.

8 *minnen für* 'lieben mehr als': über diese Wendung der Minnepoesie s. zu Kudrun 404, 4. Ihr entspricht V. 10.

12 *uns bî freuden lât* 'uns nicht Freude benehmt'.

13 *wie* 'wie ich das anfangen soll'.

14 *hât iuch* 'besitzt eure Liebe, euer Herz'.

15 *underscheiden* 'getrennt'.

18 f. 'was euch beiden dazu verhülfe in Ehren, glücklich zu leben'.

20 'ich würde nichts unterlassen (was dazu dienlich wäre)'.

21 *ir sult gewaldec sîn* 'ihr könnt verfügen'.

25 *ellende* 'heimatferne, hier fremde'.

28 'wenn ich (anders) redlich gesinnt bin'.

636, 1 *hôrt an* 'hörte aus dem Munde'.

2 *bî minne sîn* 'mit Liebe beschäftigt sein, Liebe erweisen und empfangen'.

3—6 gleicher Reim, selten bei Wolfram.

6 *baz* 'noch mehr': aufser dem Aushorchen liefs er sie im Irrtum.

7 *einvaltic* 'arglos, offenherzig'; s. zu 689, 27.

14 'dafs er nicht unterlassen hatte, ihr Zuversicht zu geben'. Zum Acc. *trœsten* vgl. W. 131, 20 *(die) mich nu grüezen hânt verswigen.*

19 'eine Unterscheidung hatte es so bestimmt': die Sonderung der Geschlechter, die auch an den Höfen des 15. Jahrh. noch beim Essen üblich war.

20 *eine want heten* 'die Bank längs einer Wand einnahmen'.

21 *hin dan* 'entfernt (von den Frauen)'.

22 *sedel* m. (G n.) hier: die Ordnung der Sitze für die Vornehmen, zwischen dem Hofgesinde Sitzenden, die Tischordnung. Vgl. Nib. C zu 1848, 9: *Der wirt der schuof den gesten den sedel überal, den hôhsten und den besten, zuo zim in den sal.*

23 Florant ifst mit Gawan und seinen beiden Schwestern V. 28; Arnive erhält nach 26 keinen Tischherrn, wie sie auch nicht geküfst worden war, s. zu 591, 8.

637, 1 'Mein Wissen sagt mir auch nicht einmal die Hälfte davon'; s. zu 62, 20 und vgl. 738, 1.

2 erläutert *mîn kunst.*

5 *gar* 'sämtlich, insgesamt' 702, 10.

9 *ein vorhtlîch zuht* 'ein Anstand, der auf Furcht beruhte', der durch ein strenges Gebot veranlafst war.

10 *sich dranc* 'sich drängte, sich unter die dienenden Mädchen mischte'.

15 'sie konnten wohl von einem Feste reden': das war wirklich ein Fest für sie.

21 *ein porte* ein einziges Thor: nämlich im Sinne der Sage das der Unterwelt, in welcher Männer und Frauen getrennt sind; vgl. in der nordischen Mythologie die toten Helden bei Odin, die Frauen bei Freyja: Grimm. Myth. 122. 282.

22 *gegenwort* st. n. 'Antwort, Wechselgespräch': Pl. 641, 7; sonst nur bei dem Thüringer Ernst von Kirchberg nach 1378.

27 'auch Gawan hatte Grund zur Freude'.

638, 2 *geligen* 'darniederliegen, aufhören': Kudrun 1164, 2 *der sunne schîn gelac verborgen hinder wolken.*

5 *balde gienc* 'sehr eilte' 647, 3.

6 *herberge vienc* 'Quartier bestellte'. Kudrun 465, 4 *an der vriunde selden vroun Hilten si dô herberge viengen.*

7 *baniere* wurden vorangetragen. Die Sterne erscheinen erst als Quartiermacher, dann als Fahnenkompagnie: von L. Bock erläutert QF. 33, 8.

12 *wol bekerzet* 'gut mit Kerzen versehn': 807, 12 *gekerzet*. Nur bei Wolfram.

19 *tagen* sw. hier 'Tag machen, leuchten wie der Tag': W. 377, 18 *eteslîcher (stein) tagete bî der naht*. L. 4, 11 f. *ich sih in grâwen tägelîch als er wil tagen. den tac;* auch sonst ö.

21 'man wolle ihm denn etwas Unrichtiges nachsagen, ihm den gebührenden Ruhm vorenthalten'.

24 'es sah da ganz nach Freuden aus' 648, 22.

25 *mit freudehafter ger* 'mit frohem Verlangen'.

26 *her-dar*: Wolfram denkt sich selbst auf der Seite der Ritter.

28 *erschricken* sw. hier 'zurückfahren': sw. auch Ruther 2255 *Die vrowe harte irscricte, Den voz sie uf zuchte.* 'die *von der vremde e.* infolge ihres Fremdseins sich zurückzogen'.

639, 2 *welt ir* 'meint ihr, seid ihr einverstanden'. Humoristische Einmischung der Zuhörer 729, 24. 815, 21; s. zu 502, 30. Etwas anders 647, 26. *gâz* 'gegessen': Adj. praedic. W. 277, 11 *ûf stuonden die dâ hêten gâz*. Ganz ähnlicher Vers P. 815, 21.

4 f. *vrâgte umb* 'fragte nach'.

7 *werder knappen*: Liebhaber, nicht Spielleute von Beruf.

8 *gelêrt ûf* sonst nicht belegte Verbindung.

9 *sô ganz* 'so vollkommen'.

10 *strîchen*: also spielten sie Saiteninstrumente, Geige u. ä. Walther 19, 37 *wol ûf, swer tanzen welle nâch der gîgen!* Bildlich W. 383, 19 *dô streich der alte Heimrîch mit swerten den wiserîch.*

12 *der uns von Dürngen vil ist komen*: der Dichter weilte danach wohl nicht mehr selbst in Thüringen. Auf Walther deutet die Stelle Lachmann zu Walther 20, 4, er setzt sie damit spätestens in das Jahr 1211.

13 *nu danct es dem wirte* 'nun rühmt dem Wirte das nach'.

16 *für in dar* 'vor ihn hin'.

18 *underparrieren* 'einmischen' s. zu 1, 4.

20 'gegen das Leid traten sie zur Abwehr an', sie verjagten die Trauer. Ziemlich = 662, 7.

22 *ie* 'jedesmal' s. Lachmann zu Iw. S. 403.

zwischen zwein vrouwen: jeder Ritter hatte rechts und links eine Dame an der Hand; s. Haupt zu Neidhard 40, 35 f. *Adelhalm tanzet niwan zwischen zweien jungen*, er verweist auf Helmbrecht 96. Sonst tanzt noch je ein Ritter mit einer Dame. Das ist auch auf Bildern dargestellt, wenn auch aus späterer Zeit: sie stellen eine Art Polonaise dar. Volkstümlicher ist das Tanzen in einer Kette, wobei sich alle Tänzer anfassen: Beisp. hierfür sammeln Weinhold D. Fr. 2, 160 und Schultz, Höf. Leben 1, 424.

24 *verstên* 'erkennen, sehn'.

25 *phlac der sinne* 'so klug war'.

27 *urlouplîch* 'gestattet'; auch sonst belegt.

28 *die sorgen arm und freuden rîch*: die unflektierte Form wird durch den Gegensatz erleichtert.

640, 3 *des tanzes schar* 'der Tanzenden Schar'. *tanz* in diesem Sinne auch bei Walther 75, 5 *waz ob si gêt an disem tanze.*

5 *herumb* wohl 'aus der Tanzgesellschaft: herüber'.

7 *sus unde sô* 'auf verschiedene Weise, von verschiedenen Dingen'; s. zu 289, 1.

9 *smal — breit*: erklärt sich aus 533, 3: die Freude wird als Strom gedacht, der den Standort der Trauer wegreifst.

11 *ir* 'der andern, jener'.

14 *prüeven* hier 'ins Auge fassen, bedenken'; vgl. *gemaches war nemen* 641, 26.

15 *solt* für *soltet.*

18 *iwer mit decke phlegen* 'sorgen, dafs ihr gut zugedeckt seid', s. zu 580, 29.

19 *geselleclîche* als *(slâf)geselle.*

20 *rât* hier 'Vorrat, Mittel'.

22 'ihr zwei habt über mich zu verfügen'.

30 *in der rîter phlege* 'von den Rittern zur Ruhe geleitet'.

641, 4 *sâxen* 'setzten sich'.

5 'in demjenigen überwand Freude den Kummer'.

6 *werder minne = hôher minne*: V. 14. Vgl. Walther 47, 8 f. *hôhiu minne reizet unde machet daz der muot nâch werder liebe ûf swinget.*

9 *trinken* hier 'Nachttrunk, Schlaftrunk'.

10 *werbære* im bes. Sinne solche, die um Minne werben; in diesem Sinne auch das absolute Verbum V. 11.

klagen: weil es das Zeichen zum Aufbrechen ist s. zu V. 15 und 29, 9 ff.

12 'ihn drückte natürlich'.

16 *schoup* s. zu 82, 25.

kerzîn 'aus Kerzen bestehend': nur hier.

20 *dax muose in wol gevallen* 'damit konnten sie zufrieden sein'.

27 *ir* Gen. Pl. oder Dat. Sing.?

642, 2 'sorgten dafür, dafs alles dazu bereit stand'.

3 *erlîden* 'ausstehn', hier mit schalkhafter Ironie.

9 *sunder* Adv. 'getrennt von allen übrigen, allein, für sich'.

12 *ez næhet andern mæren*: mit scheinbarem Ernst wird etwas Wichtiges in Aussicht gestellt.

16 *helfe*: zweideutig. Solche Scherze waren bis ins 17. Jahrh. bei Hochzeiten üblich und sind es noch in ländlichen Kreisen.

21 *wâpen tragen* 'Waffen anlegen', in den Streit ziehn.

22 *doch* 'trotzdem': obschon er die Pflege nicht nötig hat.

kumber hier 'Liebesschmerz'.

24 *lêret ir in hôhen muot* 'bringt ihr ihn in frohe Stimmung'.

28 *ze hove* 'bei, von dem Herrn des Hauses, dem Fürsten'.

643, 1 *kunn(en)* 'verstehn'.

2 'das zu verbergen, zu leugnen, wird mir schwer werden'.

4 *unfuoge* 'Ungebühr, Unanständigkeit'.

5 'der Heimlichkeiten allgemein bekannt machte'.

6 *noch* 'auch jetzt noch': bezieht sich auf *ie* V. 4.

7 *sich unsæligen* 'sich verhafst machen', eig. machen, dafs man ihn verflucht. Nur hier, häufiger ist *sæligen*: W. 332, 28 *iwer kunft uns sælget disen tac* 'macht uns diesen Tag zu einem glücklichen'.

8 'Anstand verschliefse, verberge die Art und Weise der Liebe'. *slôz ob* s. 3, 5.

9 *fuogt* Plusquamperf. 'hatte (bisher) bewirkt'.

11 'dafs Gawans Freudigkeit aufgebraucht war'. Unüberlegt ändert der Schreiber der Hs. G *fr.* zu *sorge.*

14 *philosophîe* sw. m. 'Philosoph, Erforscher der verborgenen Eigenschaften der Dinge'. Die Form beruht auf fehlerhafter Auffassung des Namens für das Abstraktum.

15 *gesâzen* 'sich niedergesetzt hatten'. Man sitzt zu ruhiger Erwägung; vgl. Walther 8, 4 *ich sax ûf einem steine* usw.

16 *starke liste mâzen* 'schwierige wissenschaftliche Fragen überlegten'.

17 *Kancor unt Thêbit* sind arabische Gelehrte des 9. Jahrh. zu Bagdad, über welche bes. auf P. Hagen QF. 85, 58 ff. zu verweisen ist. Der erstere ist von Bartsch Germ. Studien 2, 133 in dem Namen Kenkeh gefunden worden, unter welchem er als ärztlicher Schriftsteller genannt wird.

18 *Trebuchet der smit* entstammt der französischen Sage s. zu 253, 29.

22 *im trüegen guote gunst* 'ihm zugethan wären', ihn gern hätten leiden wollen.

23 *temperîe* st. f. 'gehörige Mischung': 680, 26; bildlich W. 420, 2 *da ergienc ein t. als wir gemischet nennen.* Von mehreren Nachahmern Wolframs gebraucht. Mlat. scheint *temperia* nicht belegt zu sein. Wohl aber *temperare* = ahd. *lahhinon* s. J. Grimm Myth. 1103.

würze kraft 'Heilkraft der Pflanzen'; vgl. *würze maht* 518, 9 und *diu erkennet maneger hande wurze und aller kriute kraft* Trist. 6952 f.

25 'sonst müfste er seine schneidende Bedrängnis bis auf den bittern Tod an sich getragen haben': s. zu 6, 1.

27 Zu der auch sonst beliebten Versicherung, man wolle nicht die Erzählung lang hinziehn (zu Tit. 52, 4), ist hier besonderer Anlafs bei der Bedenklichkeit des Gegenstandes.

28 *hirzwurz* st. f. 'Hirschkraut', *barba Jovis.* Plin. 8, 27. 25, 92. 22, 79 *elaphoboscon.* Konrad v. Megenberg 398, 25. Vgl. *dictam* 579, 12.

644, 1 *bî* 'neben'. Vgl. zu dem für uns anstöfsigen Scherze Tit. 81, 3 f.

2 *muoterhalp*: durch seine Mutter Sangive, die Schwester Königs Artus.

4 *für* 'anstatt, im Wechsel, Tausch für'.

5 *pflac* 'besafs, genofs'.

6 *helfecliche* widerholt nur den Begriff der *helfe,* wovon 5 und 7 die Rede ist.

9 *nam mit freuden war* 'sorgte für die Freude', eig. versorgte mit Freuden.

21 *diz* 'das Folgende'.

23 *kappel* sw. f. 'Kapelle'; etwas anders 669, 5. Die gewöhnliche Betonung (auch bei Hartmann) erhöht die zweite Silbe *kapélle*: zu Wolfram stimmt die Krone, der j. Tit.; auch Konrad von Würzburg.

25 *für si* 'vor sie hin, ihr gegenüber'.

26 *freuden miete* 'ein Freudengeschenk'.

645, 4 'von Kummer blieb ich nie verschont'.

5 *sît des tages*: gewöhnlicher ist der Dat. wie 461, 7. Doch begegnet öfter *sît des mâles*.

daz ich (zuletzt) *sach*.

10 *sîn reht* 'das was seine Pflicht ist'.

12 *sîne freude kranc* anstatt eines Nebensatzes 'dafs seine Freude schwach ist, darnieder liegt'.

13 *machen hôch* 'erhöhn, aufrichten': s. auch zu 649, 27.

14f. 'so beschwerlich hat es sich (noch) nie gestaltet, so dafs es um all seine Ehre sich handelt'. Über *sich gezíehen* s. zu 7, 25.

18 'wofern er nur erfährt, dafs ihr ihm Trost gewährt'.

23 'ich leiste ihm edeln Dienst, indem ich dahin komme'.

26 *den strît hân* hier und 664, 10 = *d. s. halten* 'unbesiegt kämpfen'; s. zu 39, 23; dagegen Iw. 5224f. 'bekämpft werden'.

30 *bî toufe* 'mit christlicher Eigenschaft, als Christen'.

646, 3 *mit krache ûf mich geleit ir vlîz* 'ihren Eifer mit Donnerschall gegen mich gerichtet'; vgl. 749, 17 *geleit an dich* und zu 819, 10; uns verständlicher Konrad im Silvester 592 *ûf tugent leit er sînen vlîz*.

4 Vgl. 418, 16f. 503, 8ff.

9f. Vgl. 336, 7f.

10 *nimmer mêr* 'niemals seitdem' s. Lachmann zu Iw. S. 404.

12f. bezieht sich auf die Schmähredc der Cundrîe 312, 1ff. und des Kingrimursel 320, 26ff.

14 zu diesen genauen Zeitangaben vgl. 460, 22.

15 Parzivals Abschied 333, 15.

17 Gawans Ritt nach Ascalun 335, 3.

19 Jeschutens Abschied 336, 16.

20 Eckuba zieht hinweg 336, 1.

25 *nu volge mîner lêre*: über diese Formel s. zu Kudrun 8, 1.

28 *deiz* = *daz daz*.

30 *mahinante* st. f. 'Hofgesellschaft' = *massenîe*, mit ostfranz. *h* für *s* aus mlat. *mansionata*; nur noch 662, 27. 794, 1. W. 186, 15 stets im Reim auf *sarjante* (dagegen *sarjande: phande* 116, 25: *lande* 185, 1: *erkande* 225, 30.

647, 2 *habe* 'halte' um es dem Reiter aufzuheben.

3 *dâvon: von dem rosse*.

4 *stên* Konj. wie V. 20.

5 *âventiure* Gen. 'nach Neuigkeiten'.

6 *als du gâhest ûz dem viure* 'als ob dir der Boden unter den Füfsen brennte'. Vielleicht von einem Boten, der aus dem höllischen Feuer kommt. Nachgeahmt, aber mit anderer Deutung in Michelsberg 94f. *als ob ûz einem fiure der tiwer degen rente und ob in flammen brente allez sîn gewæte*.

10 *dich dringest* 'dich drängen mufst'.

16 *ist er mit der volge wer* hier 'leistet er Folge'.

21 *wirb umb uns* 'richte deine Werbung an uns': vgl. 787, 4.

24 *daz* (nämlich *daz sagen*) *wirt verlân* 'das unterbleibt'. Die Hss. der Kl. G haben: *diz mære.*

26 *welt ir* 'wenn es euch beliebt': bezieht sich auf die von der Königin erwartete Hilfe.

er blîbet freuden bî 'er befindet sich wohl, und seine Freude ist dauernd, wenn es euch so gefällt'.

648, 2 *offenlîche und unverborgen* (Adv.) im Gegensatz zur ersten Ankunft.

5 *nâch knappelîchen siten* 'wie Knappen es zu thun pflegen'. Von den Rittern ist erst V. 15 die Rede. Das Wort *knappelich* erscheint nur hier.

18 *si jehent* 'man sagt' auf die Sagenerzähler, auch die Dichter, bezüglich. *reht* 'Ordnung': davon war schon 309, 4ff. die Rede.

22 *wære gelîch* '(wirklich) aussah wie, gleich war'.

24. 28 *unmuoze* st. f. (noch j. elsäss.) 'Geschäft'; vgl. *negotium. mir des giht* 'legt mir diese Verpflichtung auf'.

28 *tuot wê* 'peinigt, plagt'.

30 *helfe* Acc. 'Teilnahme'.

kumbers klage 'Mitgefühl mit (meiner) Bedrängnis'; oder mit der Gawans?

649, 6 *rief*: das Objekt ist anakoluthisch in den angefügten Satz V. 9 gesteckt: *freude* und *klage.* Ebenso V. 11 nach *vernomen.*

8 *bî beiden wesn* 'mit beiden beschäftigt sein', beides empfinden.

14—16 dreifacher Bedingungssatz, dem bescheidenen vorsichtigen Wesen des Königs entsprechend.

15 *durch sippe und durch geselleschaft* gehört zum Hauptsatz *sô leist ich.*

20 *ist Gâwân vrô* 'ist G. wohl? geht es ihm gut?'

22 *sich gesellen ze* s. zu 133, 22; hier wird Freude als *geselle* gedacht; vgl. zu 1, 10.

24 'er verlöre all seine Ehre'.

25 *under wegen lâzen* 'im Stiche lassen', gleichgiltig seinem Schicksale überlassen, s. Benecke Wb. zu Iw. S. 461.

26 *dâ bî* 'in diesem Falle, unter solchen Umständen'.

27 *iwer trôst* 'eure Vertröstung'.

zucket enbor 'reifst in die Höhe', wohl nach dem Bilde einer Wage, wo sonst *ûf zucken* steht.

28 *unz ûzerhalb* 'bis hinaus vor' 676, 18.

der riwe tor: die Empfindungen wie die Schicksale werden persönlich gedacht und kommen aus ihren Wohnungen an den Menschen heran, s. Wackernagel ZfdA. 2, 537. MSDenkm. IV 8. Hier, wo die Bedrängnis aus dem Herzen bis vor das Thor des Leids gejagt wird, ist wohl eher an verschiedene Thore des Herzens zu denken, durch deren eines die *riwe* ein- und auszieht.

30 *daz*: dieser Satz ist Subjekt zu *jagt. iht* steht für *niht.*

650, 4 *sînes diens næmen war* 'seinen Dienst bedenken' d. h. hier 'belohnen möchten'.

7 *iu komen râten* 'euch zureden, hinzureisen'.

9 *trûtgeselle*: liebenswürdig herablassende Anrede an den Diener. W. 192, 27. 290, 19. Auch Gawan nennt den Boten *geselle mîn* 653, 24.

10 *trac* 'bringe'. Vgl. Perceval 10712 '*Amis' fait il* '(Artus) *à la roïne T'en va moult tos et si li di Ce dont tu m'as moult esbaudi*' (Heinzel Wolfram 69).

11 'darin lesen und (daraus) sagen', näml. ihren Frauen.

12 *frewen — klagen:* Gawans gegenwärtiges Wohlsein und seine bevorstehende Gefahr.

14 *mit lôsheite ganz* 'mit vollkommener Keckheit'.

16 *er wænt* 'er meint (vielleicht)'; er könne mit Gawan ebenso leicht fertig werden wie mit Cidegast.

18 'was ihm (doch) viel Beschwerde gebracht hat (nämlich durch die Nachstellungen der Orgeluse).

20 *niwen site* 'andere Manieren, Mores' *lêren.* Wie wir drohn: wart, ich will dich lehren.

27 *werben* 'Anliegen'.

28 zu *verderben* ist aus V. 30 *sîn kunst* als Objekt zu entnehmen. *niht verderben lâzen* 'zur Geltung bringen'.

29 *der knappe* steht *ἀπὸ κοινοῦ.*

werben ze 'betreiben bei' 651,3.6. sonst *w. an* s. zu 266,1; *w. umbe* 647,21.

651, 2 *warp*: dies ist kein Wiederspruch gegen 650,8. Der König macht sich zu eigen, was vorher seine Ritter erbeten hatten.

5 *ἀπὸ κοινοῦ.*

7 *zorn* hier 'Unmut'. Des mifsgünstigen Keie Einwürfe gegen die Verherrlichung Gawans flicht der Dichter ein, um dem etwaigen Überdrufs der Hörer die Spitze abzubrechen: s. auch zu 675,4.

8 *abe(r)* gegensätzlich 'doch'; hinzuzudenken ist: man sollte es nicht glauben; was hier persönlich gewendet in V. 9 steht. *sô werder* 'ein so angesehner', den zu sehn und zu ehren man sich so viel Mühe giebt.

11 *zîu* wird doch wohl im Mhd. Wb. 3, 921b mit Recht als (dialektisch) verkürztes *zîuch* angesehn, und *zie(h)t her*, unser 'Zeter', nach Gramm. 3, 303 verglichen. Der Ausruf ist etwa zu ergänzen: wenn man ruft — so V. 12.

nâher als Ruf beim Angreifen, s. zu Kudrun 830. Die Landsknechte riefen 'Dran!'

13 *eichorn* st. n. schon ahd. an die deutschen Stämme *eich* und *horn* angelehnt, mit denen er doch begrifflich nicht zu verbinden ist.

14 'ihr könnt ihm leicht umsonst nachgelaufen sein'.

21 *schouwen* 'betrachten, untersuchen'.

22 'durch Spornstiche übel zugerichtet' vgl. 648,6.7.

24 *kumber* hier 'Bedürfnis'.

25 *phantlôse* (auch *-lœse*) st. f. 'Geld zur Auslösung eines Pfandes'. 652,19.

26 *bereit(et)* 'versehn'.

29 *dir* 'für dich': der Bote braucht also den König nicht nochmals anzusprechen.

652, 1 *warp* hier 'betrieb, bereitete vor'.

2 *der tavelrunder art* 'die überlieferte Sitte der runden Tafel' bezieht sich auf 648,18ff. *der t. orden* V. 8 bedeutet dasselbe.

3 *volrecken* sw. 'vollständig ausführen, vollstrecken'. W. 404,12 *der puneiz wart volrecket;* 309,29 *sô diu erde ir gevidere vêrt unde si der meie lêrt ir*

mûze alsus volrecken; vgl. ebd. 215,22. 361,27. Davon verschieden *volrecken eine rede* 'sie zu Ende reden, erzählen'. Walther 13, 1. Jenes gehört zu *reht* und zu lat. *regere*; dieses zu ahd. *racha* 'Sache', zu *rechen(en)* und ist verwandt mit *ruochen*.

12 *holten* Plusquamperf. wie V. 22.

13 *tavelrunderære* 'Ritter der Tafelrunde', nur hier. Andere, wie der Pleier, Heinrich von Freiberg, Heinrich von Neuenstadt sagen *tavelrundære*.

14 *genuzzen dirre mære* 'hatten Vorteil, Freude von dieser Botschaft'.

15 *wider komn* 'zurückkehren'. V. 23.

16 *sî vernomn* 'gehört worden sein mag': wir würden die Aussage direkt fassen.

23 *in solhen tagen* 'in so viel (oder vielmehr: so wenig) Tagen'.

24 *des* 'wovon'. Wie sonst bei Aufzählungen die einzelnen Namen aufzuzählen abgelehnt wird.

28 *mits orses nôt*: er hatte auch bei der Rückreise sein Pferd angetrieben wie auf der Hinreise nach 648,6ff.

653, 6 *durch mînen eit* 625, 7.

8 *mit mæren* 'durch Auskunft geben, Mitteilungen'.

9 *des diuhte ich iuch der tumbe* 'ihr würdet euch selbst über mich deshalb lustig machen'. Vgl. 259,30. Einfacher und zum unmittelbar vorausgehenden wie zum folgenden besser passend wäre für *iuch* die Lesart *in* der meisten Hss. aus Klasse G, die auch Lachmann vorgezogen hat.

11 *si spiltz mit vrâge an manegen ort* 'sie versuchte ihr Spiel mit verschiedenen Fragen'. Vgl. 424,13. Vielleicht stehn die verschiedenen Schachzüge dem Dichter vor Augen.

12 *et* 'nun einmal', im Sinne von 'immer nur'.

13 *ir sûmet mich ân nôt* 'ihr haltet mich ohne Grund und Zweck, unnötig auf'.

23 *bat in willekomen sîn* 'hiefs ihn willkommen'.

25 *freude oder nôt* je nachdem Artus zugesagt oder abgelehnt hat zu kommen.

30 *lîp* 'Person': auf Ritter und Frauen bezüglich.

654, 3 *werdeclîche* 'ehrenvoll', als wichtig und erwünscht zugleich.

7 *hers ein wunder* 'eine aufserordentlich zahlreiche Schar'.

8 vgl. 652, 2.

9 *besetzen* sw. 'zum Sitzen einrichten'. Man setzte sich an die Tafelrunde, was etwas besonderes war.

10 ein ähnlicher Vers war 649,16.

11 *ich meine* etwas überflüssig zugefügt.

12 *die lenge und ouch die breite* 'nach jeder Richtung, überall'.

15 *geschach* Plusquamperf. wie die folgenden Präterita.

18 *er sagete im ouch* = V. 15.

20 *möhte* 'würde können, könnte'.

21 *vor der zît* '(noch) vorher'.

22 *sînes kampfes strît* 'der Wettstreit seines Zweikampfes': einigermafsen tautologisch.

23—25 wiederholt sich; auch 27. 29 haben vermutlich denselben Sinn.

29 *was — dâ ze hûs* eine durch den Reim auf Artûs veranlafste Wendung.

655, 1 *her* 'grofse Schar'. *in sîne helfe* 'ihm zu Hilfe'.

2 *lieb unde leit* 'Lust und Leid': beides vereinigt sich bei einem Wiedersehn nach langer Trennung, zu Kudrun 1251, 2.

7 *pflûm(e)* st. sw. m. 'Strom', aus lat. *flumen*, weshalb auch *rlûm(e)* vorkommt; zu Kudrun 720. *in ein venster*: in der Fensteröffnung des Saales waren Sitze angebracht.

8 *nam er im einen rûm* Umschreibung für *gesaz er*.

10 *vremder mære* 'merkwürdige Kunde, seltsame Geschichten'.

niht vergaz umschreibend: 'erzählte, mitteilte'.

13 *wolt* 'möchte': Wunsch.

16 *verswîgen* sw. 'verheimlichen'.

wæren Konj. im Nebensatz des Wunschsatzes. Die Indikativform *wæren* wäre nicht unmöglich, aber dann müfste doch *sint* stehn.

17 *wan daz* 'nur dafs' (= 25): es sollte anstatt V. 22 ff. folgen: sonst wäre ich gestorben.

19 *mannes sin* hier von der ruhigen Festigkeit, welche durch die Minne überwältigt wird V. 21.

24 *minne* Gen. der Ursache wie *wunden*.

27 *von iwerr schult* 'durch euer Verdienst'.

28 *sældehaft* 'glückselig', bes. von der Beliebtheit bei den Leuten. W. 342,16 *ein sældehaftez wîp*.

29 *was unt ist* 'teils vorhanden war, teils noch ist'.

30 *strengeclîch* 'mächtig, zwingend'; das Adj. nur hier; das Adv. sonst in thüringischen Quellen (und bei Vintler).

656, 1 *erkorn* 'ersonnen': V. 16.

5 *jugent* 'eine junge Person, jemand von Jugend auf'.

7 *wunderlîn*: das Verkleinerungswort erscheint nur hier; vgl. Walther 66, 2 *træstelîn*.

9 *dier = diu er*.

hât: hier von dem Besitze wunderbarer Dinge und Einrichtungen.

10 *des*: dafs wir ihm unterlagen und haben folgen müssen.

11 *sünde*: als Verleumder.

14 *Terre de Labûr*, j. *Terra di Lavoro*, das fruchtbare, flache Land Campaniens, nordöstlich von Neapel. *Terram Laboris* Liebrecht, Gervasius v. T. 17.

17 *Nâpels*: diese Namensform für Neapel ist französisch. Bei Neapel am Posilippo wird noch jetzt das Grab Virgils gezeigt. Dem Mittelalter galt Virgil wegen seiner Weissagung eines neuen goldenen Zeitalters in der IV. Ekloge, die man auf Christus deutete, als Prophet, und seit dem 12. Jahrhundert als Zauberer, von dem man namentlich berichtete, dafs er sich für die Treulosigkeit einer Frau an der ganzen Stadt Rom gerächt habe. Er sollte auch die Mauern von Neapel so stark gemacht haben, dafs es nur durch Hunger zu bezwingen war. Seine Gebeine zeigte man im *Castel del Mare*, später *dell' uovo* genannt. Daher wird ihm die Erbauung des *chastel tornoiant* zugeschrieben im Prosaroman von Perceval le Gallois (Perlesvaus) Potvin 1,97. s. Dom. Comparetti, Virgilio nel medio evo, 2ªed. Firenze 1896II.

18 *neve* 'entfernterer Verwandter' hier von einem Nachkommen nach V. 15.

19 *Câps* Capua, die Hauptstadt der Terra di Lavoro.

20 *trat in prîs sô hôhen phat* 'stieg so hoch an Ruhm'.

26 *Ibert* = franz. *Guibert*, deutsch *Wîgberht?*

27 *Iblis*: so heifst auch Lanzelets Weib bei Ulrich 4741 u. ö. Ob an den arabischen Namen des weiblich gedachten Teufels zu denken ist? Bartsch und andere vermuten eine Ableitung vom Berge Hybla. Dafs Iblis Clinschor als Minnegabe ein herrliches Zelt schickte, wodurch ihr Geheimnis verraten wurde, wird 668, 10 ff. erzählt.

29 *von brüste genomen* 'von der Mutterbrust kam': vgl. 219, 17. W. 336, 4 *daz Arabl .. ie von brüsten wart genomn.* Tit. 124, 1.

657, 4 *iwern urloup tragen* 'euere Erlaubnis (so zu reden) haben': ihr dürft es mir nicht übel deuten: 'mit Verlaub!'

5 *doch* 'immerhin'.

6 *ungebære* 'unschicklich, unpassend': 713, 26. T. 63, 4.

7 *in zoubers site* 'zur Gewohnheit des Zauberns': wie er zum Zauberer ward.

8 *kapûn* lat. *capo*, franz. *chapon*. ZfdA. 5, 413 f. Deutsch-lat. Hexameter (*Est feudus lehen*) V. 104 *cappo sit cappun.* Hier 'Castrat'. Diese Verstümmelung Clinschors wird auf die des keltischen Saturn zurückgehn, s. Einleitung § 7.

13 *Kalot enbolot*: *Kalata bellota*, arab. *Kalath-al-Bellut* 'Schlofs der Eichen', feste Burg, nahe der Stadt Sciacca und der südlichen Küste Westsiciliens. Hierher floh 1194 vor Heinrich VI Sybilla, Witwe König Tancreds von Sicilien. Toeche, Kaiser Heinrich VI. S. 339. 342.

15 *vest erkant* 'von bekannter Festigkeit'. 658, 15.

18 *warme* Adv. Glaube 2482 *du hâst dich bedecket dâ inne* (im Bett) *vil warme*: *sô hâst du an dem arme dîn vil scône wîb.*

19 *verpfenden* sw. 'durch ein Pfand bezahlen'; s. zu 307, 27.

21 *sleht* glatt; 'hier euphemistisch.

25 *ze schimpfe gefrumen* 'zum Scherze, zur Lust verhelfen'.

27 *niht daz lant ze Persîâ*: Hagen ZfdA. 45, 216 nimmt einen Gegensatz gegen Plin. 30, 3 an, wo es heifst: *sine dubio illic orta* [*ars magica*] *in Perside a Zoroastre.* Aber Wolfram oder sein Gewährsmann hielten wohl nur Persia und Persida für verschiedene Länder.

28 *Persidâ* als das Land, wo die Zauberei erfunden worden sein soll, stammt aus der Imago mundi des Honorius von Augustodunum lib. I cap. XIV *Persida .. in hac primum orta est ars magica* = Isidor Etym. 14, 3; was wieder auf die oben angeführte Pliniusstelle zurückgeht. Dorther kommen die drei Magier zu Christus. Bei Wolfram ist P. eine Stadt.

658, 2 *zouberlîchiu zil* 'Gipfel der Zaubereien'.

3 *scham* hier 'Schmach, Beschämung'.

7 *freuden* Gen. Pl. zu *swaz.*

8 *des kan von herzen in gezemen* 'das kann ihm herzlich gefallen'.

9 *ein künec* s. zu 604, 19.

10 *dieselben nôt*: die erwähnte Bedrängnis durch Clinschors Zauberei.

12 *des sînes* 'von dem Seinigen, von seinem Besitze', die st. Flexion ist in dieser Verbindung älter als die schwache: Buchenau § 122.

17 *an der selben zîle* 'in derselben Reihe', gleichzeitig damit zusammen.

20 *als ir wol seht* gehört zu *spæhe*.

21 *aller rîcheit sunder* 'von allem einzelnen, was nur irgend kostbar und herrlich ist'.

27 *mal unde bêâ schent*, 'gutes und böses Volk'. *bêâ* wird französisch als schmeichelnde Anrede gebraucht: vgl. noch j. *beau père*; zu 313, 3. Gemeint sind hier Menschen und Geister.

29 *der erden zil* Umschreibung für Erde.

30 *niht wan* = *niwan* 'nur', hier 'aufser'. Zu erwarten wäre blofs *wan*.

659, 3 *sîn gâbe* das was er als Geschenk erhalten hat: 10.

4 *gemezzen* 'soweit es ihm zugemessen worden ist': 658, 18.

8 *mit rede der wâre* 'wahrhaftig im Reden'.

10 *wonte mite* 'beständig verbliebe'; bildlich 139, 16.

11 *gesach* 'ins Auge fafste', um zu entführen, zu rauben.

17 'lafst das Volk (die zahlreichen Gefangenen) dorthin zurückkehren'. Eine Rückkehr ins Leben ist auch nachher das Wiedersehn mit Artus.

18 'wo man Trauer um uns bemerkt hat': vgl. 660, 10; und 661, 5.

19 'das Fernsein von der Heimat macht mich schaudern'.

23. 24 altes Rätsel, schon bei Symposius, dann in der Apolloniuslitteratur; in dem Buche Gepflückte Fincken (D. Wb. V Quellenverzeichnis S. 258) steht als Rätsel XLIV: *Quid hoc? Mater me peperit, pario mox filia matrem.* / *Meine Mutter mich gebar, Bald wiederumb ich ihr Mutter war;* darunter: *Ist das Eyss, so aus dem Wasser worden und wieder Wasser wird.* Simrocks Deutsches Rätselbuch No. 481 *die mutter gebar mich, aber bald darauf gebar ich die mutter wieder.*

24 *sînr*; dafür eine Hs. der Klasse G *ir*. Lachmann fragt *der?* Gramm. 4, 341 fafst *sîner* in seiner älteren Allgemeinheit für fem. und Pl., wie allerdings mitteldeutsch bei Herbort 2202, wozu Frommann weitere Beispiele anführt, s. zu 244, 28. Vielleicht auch hatte Wolfram bei *sîn* schon *îs* im Sinn.

25 Das Eis ist ein Bild für die Herzenserkältung, die Arnive fühlt, und die sie gern wieder in Wasser aufgelöst, zur Freude zurückgeführt sähe.

660, 3 *enpfallen* st. 'dahin sinken, schwinden'. Walther 124, 16.

4 ff. 'Schnell geht das Schiff, vom Segel getrieben: aber noch rascher kommt der Mann fort, der auf dem Schiffe geht'. Damit vergleicht sich Gawans Ruhm, den sein Glück beflügelt hat, den er aber durch seine weiteren Entschlüsse noch zum Vordringen bringen kann.

8 *machen hel* 'laut machen': zum Jubel erhöhn.

12—14 *krône tragen vor den landes fürsten*: s. zu Kudrun 192, 3.

16 *geriet* 'stiftete an, sann aus'.

18 *hân* 'halten und behandeln'.

20 *zeiner rehten volkes frouwen* 'als wahre Landesmutter'.

21 *ruochtes got* 'will's Gott': das Selbstlob wird gegen Mifsgunst versichert.

23 *sælec wîp* 'hier (mit Glücksgütern) gesegnete Frau'.

26 *in kumbers dol* 'dazu, dafs sie Bedrängnis erleiden mufs'. *dol* s. zu 126, 30; dazu noch 430, 10. 579, 28. W. 181, 12. Das Wort fehlt Hartmann und Gottfried s. Kraus Abh. f. Heinzel 142.

27 *ein swacher garzûn* 'ein niedriger Laufbursche', indem er eine frohe Botschaft bringt.

28 *enger freude gæbe wîten rûn* 'ihrer eingeengten Freude freie Bahn gäbe': *rûn* des Reimes wegen für *rûm*.

661, 1 'der mich gekannt und meine Trauer abgewendet hätte'.

5 *an iu* 'dafs ihr euch freut und dies äufsert'. Vgl. 666, 16.

6 vgl. 649, 15.

12 *verdecken* 'völlig bedecken': 723, 7. 760, 25. 778, 29. W. 311, 8 *dâ verdecket was manic tavel hêrlîche*; vgl. auch zu P. 217, 21.

17 *sûmen* 'das Säumen der Kommenden'; Subjekt.

18 *sîn helfe werde krane* 'er werde wenig (keine) Hilfe erhalten'.

19 *den zwîvel brach* 'überhob dem Zweifel'.

21 *sich hal des tougen* 'verbarg sich damit insgeheim'.

22 *liehten ougen*: überkommenes Beiwort: 191, 29.

24 *zisterne* sw. f. aus lat. *cisterna*: aus der Geschichte Josephs schon in der geistlichen Dichtung bekannt. Hier ist der Reim wohl Anlafs zu dem etwas gesuchten milden Scherz.

25 *wârn enwiht* 'waren unnütz, taugten nicht'.

26 *habten* 'hielten' *niht*: sie flossen über.

662, 5 *mit vreuden schalle* 'mit freudigem Lärm'.

6 *trœst(et)* 'macht zuversichtlich'. V. 9.

8 Arnive hält Artus' Heer für das der Orgeluse.

10 *herberge* hier 'Zelte', Vorrichtung zum Lagerschlagen.

13 *einen schilt*: nur der Marschall trug den Schild; die anderen Ritter hatten den ihrigen abgegeben.

16 *Isâjes* V. 22, der Vater des Maurin V. 24. Auf sagenhafte Bedeutung weist die Notiz bei L. F. A. Maury, Les fées du MA, Paris 1843, Isaïe le triste: les fées assistèrent à la venue au monde (Leroux de Lincy, livre des legendes). Ein *Esaies* in der Queste del Graal: Birch-Hirschfeld S. 44.

nande in einem unwillkürlichen Ausruf.

17 *des* greift dem Namen *Utepandragûn* vor. Vgl. zu 189, 27 f., wozu W. 382, 17 *sîn schar, des künec Aropatîn*; 425, 12. 433, 16 hinzuzufügen ist.

18 *den*: *schilt* V. 13.

19 Vgl. Lanzelet 3052 *mit den liehten schenkeln her Maurîn*; ebd. 3487; er erscheint auch hart verwundet, mit einem ausgestochenen Auge im Bruchstück des Segremors ZfdA. 11, 492 ff.

20 *der künegîn*: Gynover. Warum nicht des Königs Artus?

25 *daz was reht*: eine ähnliche billigende Bemerkung wie Nib. 76, 2. Kudrun 984, 1.

29 *herberge nâmen* 'schlugen das Lager auf': 60, 2.

663, 8 *grôze slâge* 'ausgedehnte Hufspur'; eig. *slage*, 379, 20 im Reim, dann *slâ* 249, 7 u. ö. Vgl. 73, 23; daraus mufs das *â* hier und Tit. 95, 1 verschleppt sein, s. Benecke zu Iw. 1073. Auch Virginal 627, 3 hat *slâge*.

12 *slüzze* 'unter Verschlufs brächte'.

13 *sîner* auf *her* bezüglich.

14 *bewart* hier 'verhindert', eig. 'gesichert'.

17 *swalwen* s. zu 623, 20.

18 *ist erkant ze* 'angesehen wird als'.

21 *d' ûzern porten* 'die nach dem Wasser führende'; denn jenseits dieses lag das Heer des Königs.

22 *hôrten* 'hörten und gehorchten'.

24 *dâ derhalben* 'dort jenseits'; die Hss. mno der Kl. D haben *ienhalb*; die Kl. G *anderhalben*: nach unserer Stelle hat Lachmann auch 354, 8 zu ändern vorgeschlagen; s. dazu.

30 *ritterschaft geben* 'ritterlichen Kampf gewähren'; vgl. unser 'Satisfaktion geben'; der Ausdruck ist auch in das Volksepos übergegangen, s. zu Kudrun 724. *r. tuon* 664, 12.

664, 1 *lobten* 'gelobten, versprachen'.

3 *wær ir* 'ihr gehörte'.

6 *der mir ê schaden hât getân*: sie meint Gramoflanz V. 13.

9 *die (burc)* = *Lôgroys*: s. zu 286, 13.

10 *strît hân* mit Dat. 'gewachsen sein, es aufnehmen mit' s. zu 645, 26.

11 *zingel* sw. f. äufsere Befestigungslinie, s. zu 376, 11.

barbegân sw. f. 'Bollwerk vor den Thoren' s. zu 376, 14; hier Dat. Plur.

14 *sînen kranz*: den Gawan bei ihm gebrochen hat 604, 7.

17 'sie sagte ihnen damit die volle Wahrheit'.

19 *für Logroys* 'an L. vorüber' führte wie schon Gawans Geschichte zeigte, der Weg zum Wunderschlosse.

20 *des* 'deshalb, infolge dessen'; der Grund ist aus dem Zusammenhang zu entnehmen; vgl. 667, 28.

23 *market* 'Kauf': es zahlte (dem Gegner) mit gleicher Münze. Der Vergleich von Kampf mit Kauf- oder Leihgeschäft wird bes. Iw. 7143 ff. lang ausgesponnen.

24 *kômn in nôt* 'waren bedrängt, litten Zwang, hatten Mühsal zu bestehn'.

25 *strîtmüede* erscheint Nib. 1877, 1 u. ö. Alph. 464, 2; ähnlich ist *kampfmüede* P. 691, 25. 707, 7; *hermüede* Kudrun 546, 1 und sonst; *sturmmüede* Nib. 1876, 3, Alph. 309, 4; *vartmüede* W. 302, 24. Vgl. auch zu 459, 14.

26 'über die man so oft hat berichten hören'.

27 *kotze* sw. m. ahd. *choxxo* (s. zu 145, 1) 1. grobes, zottiges Wollenzeug (was jetzt Loden heifst); 2. wollene Decke, grober wollener Mantel, Kittel = Kutte, das nur nicht verschoben ist. Wir sagen: 'dafs sie sich gern ihrer Haut wehrten'.

29 *(e)z mit schaden stêt* 'steht es schlimm'.

30 *Gârel unde Gaherjêt* sind die beiden Vettern Gawans, die bei Crest. 9511 als seine Brüder *Galereïs et Garies* oder nach Msc. Monp. *Gaheries et Garaes* heifsen. Beide werden auch P. 673, 3. 4 genannt; Gaherjet als Gawans *muomen suon*. Ein *Karjet* Lanz. 3188.

665, 3 *hin ûf gevangen* 'gefangen hinauf (in die Burg Logroys) geführt worden': s. zu 225, 27.

6 *Frîam*: Bartsch stellt diesen Namen dem des Urjâns 524, 19 gleich, ohne doch Gleichheit der Personen anzunehmen. Allein Friam dürfte seinen Namen

von dem fabelhaften Ahnherrn der Franken haben, der allerdings bei Fredegar usw. Priamus heifst, s. K. L. Roth Germ. 1, 34ff. u. a.

duc de Vermendoys: der alte *pagus Verumanduorum*, Grafschaft mit der Hauptstadt St. Quentin, kam um 1100 durch Ehe in nächste Beziehung zum königlichen Hause von Frankreich, und fiel ihm 1214 ganz zu.

7 *kuns Ritschart de Nâvers*: Graf von Nevers und Auxerre war, durch Ehe mit Agnes v. N. 1184—1216, Peter von Courtenai, Kaiser von Konstantinopel 1217.

8 *vertet niwan eines spers* 'verstach (immer) nur einen Speer': den Gen. bei *wan* erklärt aus der alten substantivischen Bedeutung heraus Lachmann zu den Nib. S. 245; s. auch Gramm. 4, 762. Das Gelübde, nur einen einzigen Streich zu thun o. ä. ist ein Nachklang vom altnord. *heit strengja*. Vgl. R. Köhler Schriften 1, 32 *Ne frapper qu'un seul coup*.

14 *die poinder gesloxzen* 'die Bahnen der anstürmenden Ritter wurden durch den Anprall aneinander zum Stillstand und Abschlufs gebracht'.

21 *nâchhuote* Dat. s. zu 61, 1 über *ze muote* 'nach Sinn'.

23 *hardieren* 'angreifen'. Nach Diez ²2, 329 mit afranz. *hardier* 'reizen, necken', das in nfranz. *enhardir* 'aufreizen, aufhetzen' fortlebt, in Verbindung. Zu ahd. *hertan*, was ein got. *hardjan* voraussetzt. Wolfram gebraucht das Wort ö. im W. 282, 10 *si hardierten vaste hinden nâch*; 114, 6 transitiv wie an unserer Stelle: *vaste hardiert in der strît*; vgl. auch 90, 26. 205, 28. 334, 27. 435, 26.

25 *och* 'allerdings'. *solte — hân* 'hätte — sollen'.

27 *helfære* 'Bundesgenosse'.

666, 2 *warp als ez im tohte* 'verfuhr, wie es ihm pafste, gut dünkte'.

6 *moht enkelten* 'hatte davon Nachteil'.

10 = Walther 25, 30; vgl. Nib. 42, 3. 486, 5.

12 *enpfâhn und schouwen* '(selbst) empfangen und (bei anderen) sehen'.

15 *diu wære hilfe komen* 'ihren Bedürfnissen wäre völlig abgeholfen worden'.

20 'eine grofse Menge von Knappen in Eisenrüstung': *grôze* sw. für *grôziu*.

25 ff. die vier Hofämter, die beim deutschen König und den Fürsten stets bestellt wurden; und die auf die Regierung oft bedeutenden Einflufs hatten, daher auch die Bestellung der weltlichen Kurfürsten aus diesen Hofämtern hervorging. Der Kämmerer hat den Schatz in Verwahrung, der Schenke sorgt für den Trank, der Truchsefs für die Speise des Hofes, der Marschall für Pferde und Gefolge, s. zu 354, 9 und vgl. bes. W. 212, 7—13 *ein marschalc solde fuoter gebn: die des trinkens wolden lebn, die solden zuo dem schenken gên: der truhsæze solde stên bî dem kezzel, sô des wære zît. der kamerær sol machen quît phant den dies twinge nôt.* Also besonders bei Heerfahrten.

667, 3 *in den tac* 'den Tag über': dafür haben die andern Hss. der Klasse D *den gantzen tac*; die der Kl. G *al den tac*. Ob ursprünglich *über tac*, das in dieser Bedeutung sicher steht, s. Sommer zu Flore 1409, Haupt zu Engelhard 42; vgl. auch Samariterin MSD. 10, 22? Oder *ie den tac?* wie in md. Quellen *ie tages* diese Bedeutung hat. Vgl. auch das nl. (auch thüringische) *in* bei Komparativen anstatt des mhd. *ie*: s. zu Reinaert 1216, wo aus der Ruhlaer Mundart *in länger*

in liuwer 'je länger je lieber' u. a. angeführt ist, s. auch zu 282, 8. *in* ist vielleicht verkürzt aus *io in*.

unsanfte erz meit 'es wurde ihm schwer, es zu unterlassen'.

6 *sîn nâchhuot schuof er ze wer* 'seine Nachhut stellte er kampfbereit auf': weil er von Schastelmarveil ähnliches fürchtete wie von Logroys 665, 21.

8 *ûf die slâ* 'den Hufspuren nach': 668, 8.

10 *ambetliute* die Hofbeamten 666, 24ff.

14 *sunderleger* st. n. 'abgesondertes Lager', nur hier belegt; häufiger ist *sunderrinc*: s. zu 675, 9. Gawan will sich als selbständiger Landesherr zeigen.

15 *du* redet den *marschalc* an, *iu* V. 17 die Beamten zusammen.

25 'lafst hier oben (auf der Burg) nicht hören'.

30 = 663, 11.

668, 1 *seytiez* st. n. 'leichtes, schnelles Flufsschiff, Nachen': 686, 17. 826, 17: afranz. *saitie*, ital. *saettia*, mlat. *sagittea*, *saettia* aus lat. *sagitta*: wozu Du Cange zahlreiche Beispiele gerade aus der Hohenstaufenzeit beibringt.

snecke sw. m. hier Fahrzeug (vgl. zum Bilde *kocke*): sonst nur in Konrads Rolandslied 248, 14.

10 *Iblis* 656, 27.

17 über Isenharts Zelt s. zu 27, 25. 52, 27.

18 *bî Artûs*: in der Nähe seines Lagers wird von dem vorausreitenden Marschall das Zelt aufgeschlagen.

23 *vor Artûse*: in Gegenwart des Königs, so dafs dieser es auch hört. 727, 26. 755, 22.

28 *ein gemeiniu sage* 'ein allgemeines Gespräch'.

669, 1 *von hûs sich rottierte* 'ordnete sein Gefolge in Scharen, um vom Schlosse abzureiten'. *rot(t)ieren* 'in Scharen ordnen' scheint erst Wolfram, der es öfters im W. gebraucht, litterarisch verbreitet zu haben; es ist aber wohl ein militärischer Kunstausdruck.

2 nach *alsus* wird ein *daz* erwartet.

5 *kappel* sw. f. hier 'Reliquienkasten, Heiligenschrein'; wie man sie zum Feldgottesdienst brauchte. Anders 644, 23.

6 *mit harnasche erkant* 'mit ausgezeichneten Rüstungen'.

7 *giengen . . darunden* 'unter den Saumtieren mit Kleidern'.

8 *oben drûf* 'oben auf der Ladung, über den Harnischen'.

9 *bî* 'neben, aufser'.

13 *an einander vaste* 'dicht nebeneinander'.

19 *kranke sinne* 'eine Dummheit', scherzhaft übertriebener Tadel.

21 die folgende Ordnung entspricht nicht ganz der bei Tische 636, 23ff. Nur Arnive und Orgeluse bleiben zusammen.

24 *untræge* 'munter': weit häufiger ist das Adv. *untrâge*.

670, 2 *was genomen durch Artûs her* 'war so festgestellt, dafs man dazu durch das Heer des Artus reiten mufste.

5 *diz volc* das Gefolge Gawans; *si* die Leute des Artus.

6 *durch hoflîchen site* 'um des feinen Brauches willen': vgl. 671, 30.

7 *durch werdeclîchiu dinc* 'um Pracht zu entfalten'.

9 *die êrsten frouwen*: Sangive nach 669, 23.

10 *walden* 'dafür sorgen, es einrichten'.

14 *hie diu wîse dort diu tumbe* 'die alten wie die jungen Damen'.

16 *dar* 'gegen sie'.

23 *ir kint* 'deren (Sangivens) Kinder': Cundrie und Itonje.

671, 3 *ander sîne gesellschaft* 'sonst, aufserdem seine Begleiter'.

4 *getriulîcher liebe kraft* 'aufrichtiger, voller Freude'.

9 *mîne frouwen*: die Königin Ginover.

11 *daz wære unsanfte bewart* 'es wäre Schade, wenn es unterlassen würde'.

12 *von der art* 'von solcher Abkunft', dafs sie es verdienen.

19 *vollez frouwen* 'voll von Frauen': *vol* prädikativ wird oft flektiert Gramm. 4, 492 ff. Tit. 30, 2. Nhd. mit erstarrter Flexion des N. Sing. m. 'voller'.

20 *sô der swære* 'wie ein Schwerfälliger'.

21 *Artûs ἀπὸ κοινοῦ.*

23 *beneben in* 'neben ihnen', den Frauen, zur Seite: aus *be-in-eben*; als Adv. W. 391, 4 *kom gevarn — mit ungevüeger hers kraft beneben an die rîterschaft*; in mitteldeutschen Quellen (Passional), aber auch in den Nib. der Klage, dem Biterolf. Die Substantive in Vers 22 f. gehen aufserhalb der Konstruktion voraus und werden durch *den rinc* im eigentlichen Satze vertreten: 'alle diese Frauen und Ritter, an ihrem Kreise ritt Artus hin'.

672, 1 *dar în* in das Zelt, wo sich die Vornehmsten schon befanden.

3 *bestuont mit mæren* 'ging ihn an, wandte sich an ihn mit Fragen'.

9 *so* . . 11 *sô* drückt nicht eine Folgerung, sondern eine Erweiterung des Gedankens aus 'andrerseits': vgl. zu 675, 24 und Kudrun 1487, 1 f. *sît ir ez Kûdrûn* . . *sô* 'meinerseits' *bin ich ez Herwîc.*

15 *ein ander küssen*: der erste Kufs war die Begrüfsung der Fremden, der zweite galt der Verwandtschaft.

16 *sach,* als wenn folgen sollte 'ein jeder der'.

18 *liebe*: die Lust rief auch Freudenthränen hervor.

23 *vrî eines d.* 'ohne etwas', auch von erwünschten Dingen s. Haupt zu Engelhard 4900.

27 *in der genâden bin ich hie* 'sie ist meine Gebieterin'.

30 *unverdrozzen* hier 'ohne Scheu'.

673, 1 'ihr könntet einer Witwe eine Wohlthat erweisen'. Vgl. zu 783, 10. Eneide 11257 nach der Lesart von BM *dat siz sus ze mir tu.* Orgeluse ist Cidegasts Witwe.

12 *undr eine baniere wiz*: diese führten also die Ritter von Logroys, die Meljanz einschlossen.

14 *hât* bezieht sich auf die Zeit vor dem Kampfe.

enpfangen '(als Zeichen) erhalten'.

15 *strâle* st. f. 'Pfeil'.

16 'mit einem Flecken von Herzblut'.

18 *Lirivoyn* ist die Hauptstadt Schirniels noch 354, 20, der auch dort als Gegner des Meljanz auftritt.

20 'haben den Ruhm aus dem Streit in die Burg hinaufgeführt'.

23 f. 'Ich befehligte die Nachhut; darum konnte ich sie nicht schützen'.

27 *ich sage iuchs lasters buoz* 'ich spreche euch von der Schande frei'. *buoz* wird adjektivisch (= *vrî*) konstruiert, wie schon bei Notker *tô teta in* (lat. *eum*) *is Mercurius puoz*, und wohl auch W. 395, 20 *die tâten buoz des lebens manegen kristenman*. Wegen *sagen* s. auch zu 692, 28.

28 *irn het mîn decheinen gruoz* 'ich würde euch nicht (feindlich) angesprochen haben; aber —'.

674, 2 *ergetzens rât* 'der Entschlufs (mich) zu entschädigen'.

3 *in des helfe* 'derjenige, dem zu Hilfe'.

4 *mit mir gestriten* von der Minne, ein Scherz, der uns in Orgelusens Munde auffällt.

5 'da wurde ich wehrlos befunden'.

6 *zer blôzen sîten* s. zu 257, 22 'ich gab mir Blöfsen'.

10 *waz rât irs* 'was sagt ihr dazu'.

11 *überlegen* sw. 'belegen, bedecken' hier von dem Lager der Ritter.

13 *ich erwirb wol an der herzogîn* 'ich bringe die Herzogin wohl dazu'.

17 *des volge ich* 'dem trete ich bei'.

22 'zu seiner Fahrt nach dem Lager'.

25 *sach* Plusquamperf.

29 *kostebære* 'kostbar': 778, 18; W. 204, 3. 234, 12. 409, 22. 419, 16.

30 *lære*: als Wohnraum frei von allem Ärmlichen: Zwierzina Abh. 461.

675, 1 *in sîne herberge* 'in sein Lager', um ihn zu besuchen.

3 *sîn langez ûz wesen*: dafs Gawan so lange in der Ferne gewesen war, s. 646, 14.

4 *nu was ouch Keye genesen*; auffallend, dafs nach so langer Zeit daran erinnert wird und dafs nicht schon 651, 7 davon die Rede war; im Sinn hatte dort der Dichter die Beziehung schon, da er von Keies *zorn* spricht.

5 *der tjoste* mit Parzival 295, 18.

8 *von dem was uns dehein nôt* 'von dem hatten wir nicht zu befahren, zu befürchten'.

9 *ebenhiuze* st. f. 'Nebenbuhlerschaft, Anspruch auf Gleichsetzung': 811, 2. *e. geben* = *strît g.* W. 86, 20. 434, 10; 'Gegenstück' W. 128, 30 von *hiuze* 'munter, keck'.

sunderrinc(-ges) 'besonderes Lager': 731, 22. 799, 24; auch bei Rudolf von Ems s. zu 667, 14.

11 vgl. 298, 6 ff.

13 'Gott thut Wunderdinge mit den Menschen': offenbar eine sprichwörtliche Redensart, mit der Keie seinen Spott über Gawans Begleitung einleitet.

14 *luot* 'Schar, Haufen': hier f., dagegen n. im Tnugdalus 1253 entspricht dem ags. f. *hlôð* und wird wie dies bes. von Heiden und Teufeln gebraucht, von Hunden Tit. 2692, 1, erst bei Jeroschin ohne schlechten Nebensinn; s. Beeh Germ. 7, 301.

16 *ein swach gelimpf* 'ein wenig passendes Benehmen', eig. eine geringe Feinheit: s. zu 392, 16.

18 *wâfenô* 'wehe!' eig. 'zu den Waffen!' Der Rufezusatz erscheint öfters als *â*: *wâfenâ* Gramm. 3, 497; s. Sommer zu Flore 6388. Wir kennen ihn noch im alem. Mordjo! Fürjo! Kluge Z. f. Wortf. 2, 48.

21 *pflac sælde und êre* 'war geliebt und geehrt'.

23 'wohin versteigt er sich mit seinen Gedanken', wenn er mehr wünscht als Gawan besafs.

24—26 *sô* beidemale 'dagegen, andrerseits'.

die muotes kranken 'die niedrig Gesinnten'.

25 *gît* st. m. 'Selbstsucht, Gier'.

27 *gestêt* 'fest steht'.

28 'so dafs ihn Schande flieht'.

29 *valschen* 'niedrigen'.

676, 1 *unbilde* bezieht sich auf Keies Rede 675, 13.

2 *bî sælden* 'im Glücke'.

9 *si sulen ouch slâfen* 'natürlich werden sie auch schlafen'.

10 'ihre Ruhe werde ich nie zu tadeln haben, ihnen immer gönnen'.

12 *mit werlîchen sitn* 'mit tapferer Haltung'.

14 *man* bezieht sich auf die Wachtposten des Königs Artus.

15 *al* 'noch' *bî des mânen schîne.*

18 *anderhalp* 'auf der andern Seite'.

20 *ertwinge* 'sich dienstbar machen, sich aneignen mag'.

22 *prîss erkant* 'durch, für seinen Ruhm bekannt'. 677, 1.

24 *herberge stat* 'Lagerplatz'.

25 *als* 'so wie'.

27 'bildeten manchen herrlichen Zeltring für sich'.

30 'hier, jetzt stehen wir vor neuen Gefahren': gemeint ist der Kampf Parzivals erst mit Gawan, dann mit Gramoflanz.

677, 4 *bat* 'liefs bitten, auffordern'.

9 *bit(et).*

10 *sîn gewalt ist sus vernomen*: wohl im Sinne von *gewalt tuon*, s. zu 293, 5: 'da wir seine Gewaltthätigkeit kennen (und wissen, dafs).

17 *minnen soldiere* 'die, um die Gunst Orgelusens zu erlangen, ihr dienten'.

24 *ein manlîch höfsch man* 'ein tapferer und feingebildeter Mann'.

26 'heimlich betrieb er hierauf folgendes'.

27 *kamere* sw. f. hier 'Rüstkammer': 758, 23. 'Schlafkammer' 93, 8.

28 *übervâhen* st. hier 'mit der Rüstung bekleiden', s. zu 549, 12.

30 *durch daz* 'zu dem Zwecke', um zu sehen, zu erproben.

678, 2 *mâse* sw. f. 'Narbe, Wundmal', dann auch Flecken. Ersteres auch W. 92, 1 *ein mâsen dier enpfienget dô* von der Nasenverstümmelung Wilhelms von Orange. 222, 14 von der Beschädigung der Festungswerke *nu het ouch vil der mâsen diu veste Oransche enphangen mit würfen.*

3 Iw. 66 *dise banecten den lîp.*

8 *gein prîse wurde erkant* 'als ruhmwürdig anerkannt würde'.

9 so schickt auch Iwein 957 seinen Knappen mit dem Streitrofs hinaus, um unbemerkt davon ziehen zu können.

12 *sich môvieren* 'sich bewegen', wie wir noch sagen: das Pferd bewegen. W. 305, 15 *sich môrierten ze orse die* (hier vom *baneken* unterschieden); j. Tit. 4510 *Die dort vor Kamfoleise môvierten sich gein strîte.* Ludwigs Kreuzfahrt 2646

ûf irn orsen sich ermôvieren sie riten unde stolzieren. 1. Büchl. 351 steht *sich môvieren* von *muot*, was mit der Meerfahrt verglichen wird.

14 *reise* 'Ausfahrt': nie hatte ich so zu bedauern, dafs Gawan hinauszog. 679, 4.

20 *flins* 'Kiesel' s. zu 42, 11; ebenso bildlich W. 76, 7.

22 *schûr der ritterschefte* 'Donnerwetter des ritterlichen Kampfes'; er, der alles im Kampfe niederschlug.

23 'Sein Herz erfafste nie der Falsch': s. zu 428. 5.

25 'am ganzen Leibe wohl so schwach zu dem, was unrühmlich heifst'.

27 nicht soviel wie einen halben Finger lang, eine wohl wie jetzt noch mit einer Gebärde begleitete Mafsbezeichnung.

spanne ist ebenfalls Gen. zu *lanc*.

29 humoristischer Hinweis auf Parzival.

30 *an den rehten stam*: von den Zweigen, den Episoden her kehrt die Geschichte zu ihrem Hauptgegenstand zurück.

XIV.

679, 6 *ûz den sorgen lân* 'mir aus dem Sinne schlagen, mir keine Sorge machen'.

7 *eins mannes her* 'für einen (allein kämpfenden) Mann (soviel wie ein Heer', übermächtig: s. zu 131, 20.

8 *ûz heidenschaft verre über mer*: da Parzivals Rüstung die Ithers ist, so wird dieser sie wohl von seinem Verwandten Gahmuret (498, 13) erhalten haben, mit dem er im Orient zusammengetroffen sein mochte.

14 Parzivals Minne hat Orgeluse 618, 21 ff. erbeten, vermutlich als er in den Garten des Gramoflanz eindrang.

18 *die schande*: auch der Schein, einen Kampf zu verzögern, ist für einen Ritter schimpflich.

19 *sîn erbitn* 'auf ihn gewartet'; etwas anders 700, 30.

22 die Ehre, die Frauen als Zuschauerinnen beim Kampfe zu haben, war durch das Abkommen mit Gramoflanz 610, 6 ff. vorbereitet worden.

23 *von Munsalvæsche*: Parzival ritt das Rofs des abgeworfenen Gralritters 445, 15 ff. 500, 4 ff. Gawan *von Munsalvæsche Gringuljete* 597, 21.

25 *liezen nâher strîchen* 'heraneilten'. Sonst wird *strîchen lâzen* mit Ellipse von *daz, diu ros* von den Reitern gesagt, die mit gröfster Schnelligkeit kommen: s. Benecke zu Iw. 5312, wo W. 324, 20 f. angezogen wird: *er liez et nâher strîchen sîns êrsten strîtes urhap* 'er liefs eilig herankommen den Anfang seines ersten Kampfes'.

28 *stoubec sant*: mit diesem war sonst der Kampfplatz bedeckt.

680, 1 *rehte* (adv.) *tuon einem d.* 'etwas richtig betreiben'. Vgl. Zarncke zu Narrenschiff 19, 94 *der jm reht tuot.*

2 *der tjoste geslehte* 'das Geschlecht, das sich auf den Speerkampf verstand, ihn liebte und übte'.

5 *swer behaldet dâ den prîs* 'den Ruhm des Siegers'. Der Sinn der beiden Verse wird V. 16 f. wiederholt.

6 *ist er wîs*: eine fast überflüssige Bedingung.

7 *gein einander stuont* 'einander gegenüberstand': einander bekämpfte.

ir triwe 'ihre Aufrichtigkeit', die aufrichtige Liebe eines jeden von ihnen zu dem andern.

8 *der* Gen. Pl. auf den vorauszusetzenden Pl. *triwen* bezüglich.

enweder(iu) 'keine von beiden'.

alt noch niwe 'als sie alt und als sie neu war', früher oder später; s. zu 321, 30.

9 *scharte* sw. f.

11 *unt doch*: Gegensatz zu *hurteclîche*, indem dies ihren Wünschen entsprach.

13 *erkantiu sippe* 'anerkannte Verwandtschaft': für die Abstrakta stehen die Personen V. 19.

hôch geselleschaft 'Freundschaft (zweier) Hochgestellter', die sich auch gegenseitig hoch achten.

17 *ist sorgen phant* 'steht in der Haft der Trauer'.

23 *verzwicken* sw. '(wie) mit einem Keil (*zwec*) befestigen, festklemmen, einkeilen'. W. 407, 28 *mit den ecken wart verzwicket des selben küneges zuo komen.*

24 *verbicken* 'festschlagen, -hauen' bedeutet dasselbe, nur auf den Schlägel (s. zu 180, 4) bezogen, während *verzwicken* den Keil nennt.

26 *ein glîchiu temperîe* 'ein gleichmäfsiges Gemisch' s. zu 643, 23. Man konnte die Schildsplitter nicht vom Grase unterscheiden, so fein waren sie und so zahlreich.

29 *fruo* 'am Morgen': damit wird auf die Dauer des Kampfes hingewiesen.

681, 1 Anstatt *dennoch*, das die Hss. z. T. nicht haben, vermutet Lachmann *och*, was den Vers erleichtert.

4 *Artûss boten* s. 677, 2.

8 *Poynzaclîns*: eben dieser Flufs wird 686, 16 genannt. Dem Laute nach könnte Pont-y-glyn in Wales bei Corwen entsprechen. Aber hier ist wegen des Sabbîns, wenn er die heutige Severn bezeichnet, eben der Flufs Wye gemeint, der bei Chepstow, dem alten Striguil, in die zur See sich erweiternde Severn fällt. Als ein Flufs im fernen Westen, im Gegensatz zum *Gêôn*, wird der P. auch W. 382, 6 genannt.

10 *vester* Kompar. Die Ebene, auf der der Kampf stattfinden sollte, war zwar an drei Seiten durch die beiden Flüsse abgeschlossen und unzugänglich; aber befestigt war nur die vierte Seite, wo die Burg stand.

12 *ort* hier 'Seite', wie es auch mit *soum* zusammen als Glosse zu *ora* oder *margo* erscheint.

16 *mîle lanc* . . 17 *halber mîle breit*: das Zahlwort *ein* fehlt; wie 753, 17.

22 *swanzen* sw. 'sich tanzartig bewegen, umherstolzieren': Haupt zu Neidhard 108, 4 v. u. Hier wohl auf die schlängelnde Tanzbewegung hinter dem Vortänzer her bezüglich. *swanz 'cauda vestis'* Gramm. I ^{3}130.

26 *sich regen* 'sich in Bewegung setzen, aufbrechen'.

29 *klingâ kline* anstatt des Verbum fin. Vgl. zu 69, 14. Hier ist das Getöne der Schellen und Metallbeschläge an den Zäumen der Frauen gemeint.

682, 1 *umbehalden* st. 'umgeben, umringen': sonst nur bei Späteren.

2 *mære walden* 'die Erzählung beherrschen, erzählen'. Etwas anders 338, 16.

5 Das zweite Participium steht wie öfter im Latein als Angabe eines begleitenden Umstandes, vgl. 683, 23.

6 f. Etwas breite Einleitung.

8 *Punt* s. zu 67, 16.

16 *wârn wol* 'befanden sich wohl, nahmen gern teil'.

18 *Bernout* romanisch oder niederländisch für hochd. Bernolt. V. 29.

Riviers wohl das englische Geschlecht, das in Shakspeares Henry VI als *Rivers* vorkommt. Vgl. Reviers in der Normandie dép. Calvados (Castellieri 253) und *Brantriviers* Erec 1678. Dieselben Namen erscheinen 701, 1. 721, 7; s. auch 728, 12.

19 *Nârant* und 20 *Uckerlant* s. zu 205, 13.

22 *alsô* 'ebenso' schön wie die Damen aus Punt V. 11.

26 *ze magden* 'als Jungfrauen' *ûz gesundert* 'für sich gezählt'. Aus fremden Reichen kommen also 1000 Frauen, dazu kommen die aus dem Lande des Gramoflanz 683, 9, so dafs es im ganzen wohl 1500 waren, wie er 610, 9 versprochen hatte.

28 = 235, 6.

683, 17 *kolze* sw. m. 'Beinbekleidung, Stiefel': *iserîne k.* 705, 12; *iserkolzen* 802, 19; öfters bei Neidhard, wo Frauen *rôte golzen* tragen. Vgl. franz. *caleçon, chausson*, aus lat. *calceus;* schon ahd. ist *kalizja* lat. *caliga* entlehnt. Graff Ahd. Sprachsch. 4, 391.

19 *gap kostlîchen schîn* 'welcher kostbaren Glanz von sich gab': nach *ein* werden Relativsätze ohne Pronomen angefügt, insbesondere solche, deren Verbum *heizet, hiez* ist, s. Gramm. 4, 454. Aber auch mit *was*: Orendel 1060 *einen helm, was wol beloubet*; Troj. Krieg 44116 *in einen sarc, was silberîn.* Boner 45 Überschrift: *von einer wisel, wart gevangen.* Hier wäre vor *gap* auch ein Komma zu setzen.

20 *Ecîdêmonîs* als Landesname ist deutlich ein lateinischer Dat. Plur. von *ecidêmon*, dem Fabeltiere, (s. zu 481, 8); nach der lat. Grammatik sollte man allerdings die Endung *ibus* erwarten.

22 *durch schate* als Baldachin. Etwas anders 578, 19. Ähnlich tritt Johann von Michelsberg in Paris auf 80 f. *von einem paldikine wart im ein himel ertracht, ûf vier schefte gemacht . . darunder sach man rîten den herren muotes vrîen.*

25 *hochverte hort* 'Stolz in Fülle': vgl. W. 192, 12 *Franzoyser sprâche kunde er hort*; 306, 6 *jâmers hort*; auch in Dichtungen des Volksepos, Klage, Biterolf. Diese Umschreibung giebt zugleich ein gutes Reimwort.

30 *werdekeit* ist die innere Trefflichkeit, welche den Grund für den *prîs* 'Ruhm' abgiebt.

684, 2 *des erdenken* 'auf den Gedanken kommen'.

4 *solch ungenâde tuon* 'euch so schonungslos zeigen': Kudrun 258, 1. 713, 9. 740, 4.

6 *grœzer* (als wahrscheinlich geschehen ist.)

8 *sunder* 'für sich allein schon'.

10 *drüber phlihte gernt* 'beanspruchen daran mit zu sitzen'.

14 *jage* 'treibe'; die Klasse G setzt dafür *sage*, aber *in laster sagen* ist unbelegt und unwahrscheinlich.

16 *storje* st. f. (*storîe* im Wigalois, in der Krone u. a.; *stôre* Rol. 253, 25) 'Kriegsschar, Heerhaufen', von mlat. *storium*, franz. *estoire* aus griech. *στόλιον* zu *στόλος*: s. Diez Wb. Bei Wolfram auch 690, 17. 705, 2; *manec storje* W. 40, 19. 47, 19. 23. 130, 12; vgl. 50, 21.

19 *arc* hier 'unbarmherzig, unversöhnlich'.

21 *kint* wohl die Edelknaben, die als Boten des Königs Artus gekommen waren.

understên ein d. 'dazwischen tretend hindern'. 712, 17. 748, 9. 752, 22.

22 *da . . an ergên* 'daraus werden'.

25 *gewalt*: durch welche etwa Artus versuchen könnte, den Zweikampf zu hindern.

26 *einer* ist Zahlwort. Vgl. das Gelübde des Gramoflanz 604, 13. 607, 18 ff. 685, 5.

29 *sich vermezzen eines d.* 'sich zu etwas entschliefsen, sich anheischig machen, etwas zu thun'. Daneben auch 'sich anmafsen, über seine Kräfte hinaus etwas auf sich nehmen'. Anders Tit. 108. 1. Das Part. erscheint als Adj. 32, 10.

30 'so wollte, würde ich nicht weiter um Minne dienen'.

685, 3 *daz er ir genôz* 'dafs ihre Verwandtschaft ihm dazu verhalf' (dafs er allein mit Gramoflanz streiten darf).

6 *wan daz* 'nur dafs, doch'.

8 Man erwartet nach *sô* einen Satz mit *daz*.

9 *nideren* sw. 'herabsetzen, erniedrigen'. Refl. 'sich erniedern, herablassen, abnehmen'.

12 'wenn ihr wollt, fragt nur nach'.

19 *si*: 'Itonje': die auch V. 24 nicht genannt wird.

ûz banden lân 'aus der Gefangenschaft erlöst'.

22 *terre* sw. f. 'Land', ö. in Eigennamen 251, 4. 557, 6. 656, 14. *al die terre* 761, 29. Im Gegensatz zur See 753, 4.

23 *ist vernomen* 'man hat gehört (dafs sie ihm zu Gebote steht, ihm unterthänig ist)'.

26 *in ir gebot* 'in ihren Dienst, ihr gehorsam'.

27 *bringen* 'führen, tragen'; vgl. zu 6, 1.

28 *wâ* 'unter welchen Umständen, wie' s. zu 266, 5.

mir baz gelingen 'mir ein gröfseres Glück zu teil werden'.

686, 1 *Bêne* ist als Botin der Itonje zugegen.

unders küneges armen saz wol um diese zu stützen und vor Ermüdung zu bewahren; vgl. 688, 3 wo zwei starke Mädchen neben Gramoflanz reitend diese Stelle einnehmen, ähnlich wie bei den Studentenmensuren die Paukanten gestützt werden, solange sie nicht fechten. So erschien früher der Sultan, s. Moltke, Briefe aus der Türkei Nr. 24 Schlufs, 'Du siehst nie den Grofsherrn die Stufen einer Moschee hinabsteigen, ohne dafs ihn ein Pascha unter jeden Arm fafst und ihn stützt'. Bei einem Todwunden j. Tit. 924 *Er sprach zuo dem tulfine, der saz im under armen.* Sonst wird *under den arm nemen* auch von der Umarmung gebraucht.

2 *liez gar âne haz* 'war ganz damit einverstanden, freute sich darauf'.

6 *wesse ab si* 'hätte sie aber gewufst'.

8 *disiu strengen mære* 'dieser unerbittliche Kampf'.

9 *zichen üf* 'beziehen auf' s. Haupt zu Engelhard 1895. Sonst 'zurechnen. Schuld geben; zu etwas ausschlagen'.

10 'sie wäre um ihre Freude gebracht worden'.

11 *brâht* Plusquamperf. wie 15 *holte*, 17 *kom*, 18 *liez*.

15 vgl. 607, 15 ff.

18 *niht liez* Umschreibung des Reimes wegen.

20 *mit frouwen scharn* 'mit zahlreichen Frauen'.

23 *kint* 'Jungfrau'.

24 *nôt* 'Liebessehnsucht'. 217, 4.

25 *für alle gewinne* 'über alles, lieber als alles, was sie gewinnen konnte'.

28 *tuot*: die Meinung des Dichters steht aufserhalb der Erzählung, daher das Präs., freilich im Reim.

29 *der swester mîn*: doch wohl ebenso auf eine wirkliche Person bezüglich wie Tit. 18, 2 ff. Weib und Kind.

687, 5 der Vater und der Oheim Parzivals.

6 *Kyllicrates*: *von Centriûn der künec K.* erscheint unter den von Feirefiz besiegten: 770, 12; s. dazu.

9 *Ipopotiticôn* s. zu 770, 13.

11 *Kalomidente* s. zu 770, 2.

12 *Agatyrsjente* das Volk der Agathyrsi. Solin. 82, 12, hier als orientalischer Landesname.

16 = 686, 12.

18 *er sô bekande* 'kannte er so (genau, richtig)'.

19 *im kumbers wære bevilt* 'ihn allzu grofse Bedrängnis träfe'.

26 *an einen schaft*: 683, 23.

688, 2 'das waren die schönsten von allen'.

7 *ûf ir widerreise* 'auf ihrem Heimwege', da wo sie bei der Rückkehr vorbeikamen.

9 *umb sîne nôt* 'über seine Bedrängnis'.

14 *was über in sô grôz* 'war über ihn (hinausreichend) so grofs'. Walther 27, 6. *erst ieze übr in wol rîsen gnôz.* (Hs. C *gros*).

16 *des siges verpflegen* 'den Sieg aufgeben' s. zu 495, 8; hier im Sinne von 'den Streit verlieren': dazu kam es nur deshalb nicht, weil die Knappen in ihrer Wehklage seinen Namen nannten und dadurch das Ende des Kampfes herbeiführten.

19 *ê des* 'vorher, bis dahin'.

21 so wirft auch Feirefiz das Schwert weg 747, 15.

23 *der weinde gast* 'der Fremde weinend'.

24 'alles Heil liefs mich im Stich'.

27 'da nahm sie sich mit Ungebühr allzuviel heraus': s. zu 131, 9.

28 *sich schuldec geben* 'seine Schuld eingestehen und sich zur Bufse bereit erklären', sonst nur in theologischen Quellen (Mhd. Wb.)

29 *trat für* 'trat hervor'; *mîn ungelücke* 'mein Unstern' ist persönlich gedacht.

30 *der sælden kür* 'das was das Heil verlangt'; *kür* ist freilich auch durch den Reim empfohlen.

689, 1 *diu alten wâpen mîn* 'mein altes Abzeichen': meine Bestimmung zum Unglück. Vgl. *des tôdes wâfen* und *zeichen*, worüber Müllenhoff ZfdA. 11, 254 gehandelt hat. Da ist freilich der Herr, hier der Diener genannt, der das Wappen trägt.

2 *und aber* 'und (jetzt) wieder'.

5 vgl. 690, 1. W. 119, 18 *mit mir selben ich dâ streit.* 20 f. *mîn lîp mîn selbes lîbe vâr hât umbekant erzeiget.*

6 *erbiten*: 'es hat mich betroffen'. Das Schicksal kommt dem Menschen entgegen.

8 *entrinnen* 'sich entziehen, entkommen'; von *trinnen* (zu griech. διδράσκω 'laufe') dessen Faktitiv wir in trennen haben, vgl. auch abtrünnig: Wackernagel ZfdA. 7, 145a. wo auch auf die Schreibungen *intdrinnen, auttrunneo* u. a. bei Notker hingewiesen wird. Doch ist wohl schon mhd. Verwechslung mit *entrinnen* 'weglaufen' anzunehmen, wie aus der Schreibung *enrinnen* hervorgeht. s. auch zu 788, 18.

9 *sach* zeugmatisch zu *klage,* wofür etwa *ungebærde* vorausgesetzt wird.

12 *genædeclîch* Adv. 'wohlwollend, gütig'.

14 *die wîle* 'so lange'.

17 *künde hân eines* 'kennen, wissen wer jemand ist'.

18 *wâ ich fünde mînen prîs* 'auf wen mein Ruhm übergegangen ist'.

21 *gestrîten* 'im Streite standhalten': W. 103, 9 ff. *dîn eines hant mac von al der heiden lant den liuten niht gestrîten.*

einer hant 'einem (einzigen) Kämpfer', gegen einen Mann. 684, 26. 699, 13.

22. 24 *neve* von Mazadan her 56, 17; so nennt Artus Gahmuret seinen *neven* 769, 2.

23 *nu und elliu mâl* 'jetzt und immerdar'.

26 Der Gegensatz von *krump* und *sleht* wie 13, 30. 'Hier ist verkehrte Thorheit gerechtfertigt worden': in unserer Unbedachtsamkeit haben wir unrecht gehandelt, aber der Erfolg war ein gerechter — du hast mich besiegt.

27 *einvalt* 'arglos, aufrichtig'; s. zu 636, 7; hier auf die treue Liebe der beiden Freunde bezogen.

28 'all ihre Kraft im Hassen gezeigt'.

29 *uns bêde*, weil der Sieger die Niederlage des andern wie die eigene empfindet 680, 6. 17.

690, 7 *erschellet* zum Klingen oder durch überlauten Klang aufser Besinnung, von Sinnen gebracht, 'betäubt' s. zu 1, 19. Lampr. Alex. 1293 (Vor.) *sîn houbet was ime erscellet* und sonst von starken Schlägen auf den Helm, die Ohrensausen und Ohnmacht hervorbringen.

10 *spranc underz houbet sîn* 'sprang zu, um ihm den Kopf zu stützen'.

13 *pfæwîn wîz* 'von glänzenden, schillernden Pfauenfedern'.

14 *dirre kindes vlîz* 'diese Bemühung des Knappen'.

18 *ieweder her* 'jedes von beiden Heeren'.

19 *ir zil wârn gestôzen* 'wo die Endpunkte ihres Anmarsches bestimmt waren' durch eingerammte Baumstämme.

20 *spiegeln* sw. hier 'spiegelglatt machen'; ganz selten, wie *spiegelîn* in derselben Verbindung und Bedeutung 703, 27 allein steht; 'entrindete spiegelglatte Baumstämme', Haupt zur Winsbekin 24, 7.

21 *die koste gap* 'bestritt die Kosten'.

22 'weil er der Anlafs des Kampfes, der Herausforderer war'.

24 *mit blicken* 'mit Glanzpunkten' 28.

27 *von einander* im Kreise (*rinc* 691, 13), so dafs immer einer dem andern gegenüber stand.

vierzec poynder ist allerdings eine weite Entfernung: s. zu 31, 28. W. 118. 3.

28 *glander* 'glänzend, schimmernd' 762, 30; vor Wolfram nur bei Herbort 2497. Später auch als Subst. n.

691, 3 *hantvride* st. m. 'mit Handschlag abgeschlossener Vertrag'; in Rechtsquellen: 'Friede mit Handschlag'.

5 *ungelobt* 'unverabredet': der Kampf zwischen Gawan und Parzival.

7 *die sæhen* 'die zu sehen wünschten, um zu sehn'.

9 *die nam wunder* 'sie waren begierig zu erfahren'.

11 *einem ein d. gedenken* 'etwas zudenken, bestimmen'. 759, 28. Auch *einem eines g.* 824, 30.

12 *brâht*: es war sonst Sitte, dafs den Kämpfer seine Partei an den Kampfplatz begleitete. Reinaert 6899. 6912.

16 *bluomvar*, sonst *bluomenvar* 'von Blumen buntfarbig'.

21 *herter* Kompar.

25 fast = 707, 7. *kampfmüede* s. zu 459, 14.

28 *erswingen* s. zu 357, 10; hier prägnant: 'tüchtig in Bewegung setzen', sodafs der Held ermattet war.

29 *hie* an der Stelle, wohin Gramoflanz gekommen ist.

dise zwêne Gawan und Parzival. 694, 21.

692, 1 *Mit dem künege* vielleicht als eins der ihn stützenden Mädchen 688, 1.

6 *nâch* 'gemäfs': wie man im Herzeleid aufschreit: 374, 10.

8 *umbeswingen* st. trans. 'umfassen, umschlingen': nur noch im Reinfried von Braunschweig. 'Sie warf ihre Arme heftig um ihn'.

10 f. *erkant gemacht* 'offenbar gemacht, zu Tage gebracht, hervorgebracht'. Der Reim hat die Umschreibung veranlafst.

12 *bî allen mannen* 'neben, vor allen Männern'; s. auch zu 591, 17.

13 *ein manlîch spiegel* 'ein Spiegel, ein Bild, Muster der Tapferkeit'. Vgl. unser Tugendspiegel. *spiegel* ist bes. für Bücher ein beliebter Titel: Sachsenspiegel, Schwabenspiegel, Laienspiegel usw. nach dem lat. *speculum* (*salrationis* u. a.). In der Poesie erst seit Wolfram verbreitet. Man erwartet eigentlich den Gen. der Eigenschaft; das attrib. Adj. bezieht sich auf die Person selbst. *iwer varwe* meint nicht nur das von jedem Erbleichen freie Gesicht, sondern das Aussehen überhaupt, das den Helden verkündete.

15 'sie schwieg nicht mit ihrem Weinen, sie weinte laut'. 696, 30.

20 f. 'ich bedauere es, wenn du dich nicht wohl befindest, aufser in dem Falle, dafs ich dich dazu gebracht hätte (im Zweikampfe)'.

24 'auf dein Kommen will ich warten' (als Kämpfer).

27 zur Frage vgl. 607, 20. 29.

28 *baz gein kreften* 'besser bei Kräften'; vgl. wohl zu Mute, das allerdings unpersönlich mit Dativ steht. *ich sage dich* 'sage du bist', vgl. 673, 27; meist mit prädikativem Adj. s. zu 296, 19.

30 *fürstên* mit Acc. 'vor jemand treten, für ihn eintreten, bes. als Verteidiger, auch im gerichtlichen Zweikampfe': s. Haltaus Gloss. unter *Fürstand*.

Auch Lanz. und L. Alexander (*vorstân*). Häufiger, bes. in mitteldeutschen Quellen, *verstân*.

693, 2 *erblichen mâl* 'sein Aussehen, seine Gesichtsfarbe' (s. zu 400, 16) war nicht 'erblichen'.

8 *gein iwern hulden* 'gegen euer Wohlwollen', so dafs er euer Wohlwollen verwirkte.

11 *zürnen gein im kêrn* 'ihm Feindseligkeit erweisen'.

14 *gît zins* 'zahlt Abgabe', indem er sich bekämpfen läfst, sein Leben in Gefahr begiebt. Der Tropus ist noch jetzt volkstümlich: das soll er mir bezahlen!

15 *stêt ze gelt* 'hat es zu bezahlen, gilt als Bezahlung'.

16 *des* 'so dafs davon' (von dem *gelte*).

sîn prîs: der Ruhm des Kranzes, wie aus dem folgenden Gegensatz sich ergiebt: Gramoflanz schiebt diesen vor, anstatt von seinem eigenen Ruhme zu reden.

18 *trit ûf lasters pfat* 'den Weg der Schande betrete, überwunden zurückweiche'.

19 *anders* 'sonst', in andern Kämpfen.

20 *erwelt* 'bestimmt, ausersehn'.

22 *hunt* als Scheltwort ist nicht selten: Erec 1052. Tristan 15105; bes. der Teufel wird so genannt. Dazu pafst *ungetriwer* 'ehr- und gewissenloser' s. zu Kudrun 1472.

23 *iwer herze in sîner hende ligt* 'euer Herz erwartet sein Glück von demjenigen'. Vgl. *eines h. tragen* zu 738, 9. Häufiger ist *in eines hende stân* 'einem unterthan sein, in seiner Gewalt stehn': Freidank 175, 16f. *Anevanc und ende stânt in gotes hende.*

25 *war* 'welcher geliebten Frau': darauf bezieht sich V. 26 *diu*. Vgl. 632, 24.

26 *sînre genâden leben* 'davon leben, dafs er ihr gnädig ist': die Abhängigkeit, in welcher sie gesetzlich ihrem Bruder gegenübersteht, ist bei einer rechten Schwester auch zugleich eine Herzenspflicht.

28 *diu minne ir reht an iu verlôs* 'die Liebe kam bei euch um ihre Gebühr'; die Schonung der Verwandten einer Geliebten ist eine Pflicht.

30 *was mit* 'hatte bei sich, war verbunden mit'.

694, 1 'Als sie ihrem Zorne vielfach Ausdruck gegeben hatte'.

4 'dafs ich den Zweikampf ausführe'.

10 *mit wærlîchem worte* 'ganz zuverläfsig'; ein paarmal sonst im Plur. belegt.

12 *ûfme gras*: diese Bezeichnung des Kampfplatzes, welche in Wendungen wie *ûf daz gras vellen* 37, 29, *an daz gras strûchen* 690, 8 herkömmlich ist, erscheint hier nur als Reimbehelf.

13 *jâmers ruoder* ebenfalls durch den Reim veranlafste Umschreibung für 'Bewegung des Herzeleides'; wiederholt in Ulrich v. d. Türlin Willehalm XXVIII 31.

14 *vuoder* st. n. 'Wagenlast', hier 'ungeheure Menge'. Hugo v. Langenstein Martina 129,[a]23 *Horint iamers fuoder.*

22 *sunder kampf* 'besonderer Kampf': auch die Pferde zeigten Spuren davon, dafs sie sich (auch ohne die Herren) bekämpft hatten. W. 410, 14 *ir sunder strîten* 'eines jeden Kampf für sich'.

27 *sô*: der abhängige Satz, der mit *daz* folgen sollte, ist selbständig angefügt. 228, 25. 695, 8. 709, 3.

695, 1 Überleitende Phrase; s. auch zu 428, 2.

7 *welt irs jehen* 'wenn ihr es bekennen wollt': höfliche Wendung an die Zuhörer: 729, 21; s. zu 359, 30.

12 *der des hin zim gedâhte* 'der bei ihm darauf Bedacht nahm', der damit für ihn sorgte.

13 *kleiden* 'mit bequemen Kleidern für die Gesellschaft versehn'.

22 *vier frouwen*: die vier Königinnen, die von Utepandragûn her (56, 12) mit Parzival verwandt waren.

27 *unmæren* sw. zu *unmære* (428, 11): 'unlieb machen'. Parzival fürchtet, dafs sein Erscheinen den Frauen widerwärtig sein würde.

30 *von mir* 'über mich'.

valschlîchiu wort 'Worte, welche (mich) für *valsch*, ehrlos erklärten'; bezieht sich auf Cundriens Erklärung 314, 29. 30.

696, 1 *sehn* 'sehen und behüten': Iwein 794 *daz si got iemer schouwe!* und Benecke dazu.

2 'stets werde ich den Frauen nachsagen, dafs sie gesegnet sind'.

5 *ez muoz doch sîn* 'es mufs doch geschehn'.

8 *lêrte pîn* 'schmerzte, beschämte'. Anders 385, 5.

10 *ir gruoxes* 'ihre freundliche Ansprache', vgl. 618, 21 ff.

14 vgl. 619, 2. *sô verre* soll nur ganz allgemein ihre Bemühung schildern.

17 *überparlieret* nur hier anstatt *überredet*, vgl. *parlieren* 167, 14.

20 *blûkeit* aus *blûc-heit* st. f. 'Blödigkeit, Scham'. Er ward ohne Beschämung, ohne Rückhalt froh.

21 *von rehten schulden* 'mit gutem Grunde'; um nicht durch die Aufdeckung seines Verhältnisses zu seinem Gegner den Kampf zu hintertreiben. 698, 30 'mit vollem Rechte'. 763, 18 *von rehter schult.*

22 *bî sînen hulden* 'wenn sie nicht seine Gewogenheit verlieren wolle'.

30 *dîn weinen gar verdagn* 'dein Weinen ganz unterdrücken'. 692, 15.

697, 1 *ich mac wol weinen* 'ich habe vollen Grund zu weinen'. 709, 14. Nib. 574, 1 *ich mac wol weinen balde.*

3 *sweder iwer* 'wer immer von euch beiden'.

beligen st. 'liegen bleiben', mit oder ohne Zusatz von *tôt* 'sterben, fallen'. W. 261, 22 *swaz ich truhsæxn und schenken pflac, marschalke und kamerære belac.* 77, 2 *siben aldâ belâgen tôt.* 106, 5. 107, 4. 254, 4. 256, 2. 411, 7. 412, 2. 448, 28.

5 *diu ist ze bêder sît erslagen* 'mit jedem von beiden Kämpfern stirbt sie zugleich'.

7 *waz hilft* 'was hat sie davon?' 810, 23. W. 433, 26 *waz half sîn her ûz manegem lant?*

8 *mit ir herzen* 'gegen den, der ihr Herz besitzt'.

9 *în zogen* 'in das Lager ziehn'. 708, 21 *reit în.*

12 *mit der herzogîn* als ihr Partner, *ir geselle.*

15 f. *bevelhen* hier von der Anweisung an die Dame für ihren Tischherrn zu sorgen, ihm vorzulegen.

17 *frouwen* (Gen.) *spotten*: damit meint Orgeluse Parzivals Abweisung, worüber s. zu 696, 10.

20 *nimt für spot* 'zum Gegenstand seines Spottes macht'; Erec 8146 *und enphienc ez* 'das Bedauern der Menge, die ihn warnen wollte' *für spot*; s. auch zu 193, 23.

22 ff. 'ihr thut mir wohl unrecht (293, 5); denn so verständig bin ich, wie ich meine, doch, dafs ich alle Frauen mit Spott verschone'. *mîden einen eines d.* Gramm. 4, 636.

25 *ob ex dâ was*: wieder eine ironische Bedingung.

698, 1 *nâch jâmer var* 'betrübt aussehend, traurig'.

3 *waz tuot hie* 'warum ist hier'?

7 'habe ich etwas verschuldet?'

8 *widersprechen ein d.* st. hier 'erklären, dafs man etwas nicht haben oder leisten will, zurückweisen'. Häufiger ist *widersagen* allerdings in der Bedeutung 'verweigern, aufsagen'; s. zu 154, 8.

10 *sîn getriwe manlîch sinne* 'er mit seiner aufrichtigen, tapferen Gesinnung': über diese Bezeichnung einer Person durch ihre Eigenschaften s. zu 42, 13.

11 *niht mêr erwerben* 'nichts weiter gewinnen': ironisch, da der Gewinn ein Schaden ist. Vgl. zu 742, 21.

12 *wan* 'nur'; man erwartet *wan dax* mit abhängigem Satze.

13 *mîn armer lîp den ich hie trage* 'ich arme'.

14 *nâch im* hängt von *klage* ab.

20 *der wol gevar*: Parzival V. 22. Vgl. 699, 18.

22 *antfanc(-ges)* st. m. 'Empfang, Begrüfsung'; oft in den Nib. Hier setzt die Kl. G dafür *enphâhen*.

geriet hier 'fiel (glücklich) aus, traf, gestaltete sich'. Es fehlt ein *sô*, zu welchem wie sonst der Folgesatz mit *dax* hinzutreten würde.

28 Durch *hôch, lanc, breit* sind die drei Dimensionen angegeben. Vgl. 433, 20. Diese Begriffsbestimmung stammt aus der geistlichen Litteratur im Anschlufs an Eph. 3, 18 *comprehendere, quae sit latitudo et sublimitas et profundum*: s. Schade zur Tochter Syon 39.

699, 2 *jungest*: am Plimizœl, vgl. den Schlufs des VI. Buches.

3 *ûf d'êre mir gerant* 'meine Ehre ward angegriffen'; vgl. *ûf einen rennen*. Bildlich wie hier 155, 16.

4 *von prîse* 'von (meinem) Ruhme mufste ich so viel verpfänden'.

5 *von prîse komen* 'Ruhm, Ehre verlieren'.

8 'dafs der Ruhm zum Teil an mir berechtigt ist'. *wâr hân* 'recht haben', 716, 1; Iw. 12 f. *des habent die wârheit* 'sind im Besitz der Wahrheit' *sîne lantliute*; an unserer Stelle ist *ein teil* bescheidene Einschränkung: 114, 13.

9 *swie unsanfte ich dax lerne* 'wie schwer ich mich davon überzeuge' wegen der Heftigkeit der früheren Vorwürfe Cundriens.

11 *ander diet*: die übrigen Beisitzer der Tafelrunde.

12 *den*: der Plural bezieht sich auf den Kollektivbegriff *diet*. 676, 27; vgl. 99, 20.

13 *sîner hant*: zur Umschreibung vgl. 684, 26. 689, 21. 701, 6.

14 *übr mangiu lant* 'über viele Lande hin'. Die Wiederholung von *prîs* soll diesen Begriff auf das stärkste hervorheben.

21 *in des wirtes hûs*: die Bezeichnung für Gawans Zelt würde durch 449, 7 *slavenien hûs* belegt werden können: doch ist wohl der allgemeine Begriff anzunehmen '(wie) im Hause des Herrn', als ob er zu Hause wäre. *hûs* ist Acc. wie meist bei *emphâhen in*: s. zu 366, 5.

24 *saz ûfez velt* 'setzte sich auf das freie Feld', damit alle neben ihm Platz fänden.

26 *unkundiu dinc*: Umschreibung für 'Unbekannte'. Leute, die sich früher nicht gekannt hatten, kamen hier zusammen.

28 *daz wurden wîtiu mære* 'das (zu sagen) gäbe eine weitläufige Geschichte'. Vgl. zu 728, 22.

30 *kuntlîche* 'so dafs es bekannt würde, deutlich' 700, 7. 746, 23. Adj. 219, 6.

700, 1 *wer was Clinschores her* 'wer waren die, die zu Clinschors Heer gehörten'.

6 *hûs* 'Behausung, Burg': wonach die Ritter genannt waren.

8 *müelîch si wârn zerkennen* 'es war schwer, sie alle (einzeln) zu kennen'.

12 *den*: als wenn vorherginge *einen cl. l.*

13 *züge ze* intrans. 'dazu pafste, gehörte': Sommer zu Flore 5717.

14 'dafs Ehre ihn nicht arglistig darum gebracht hätte', dafs sie es ihm in Wahrheit verliehen hätte.

17 *sitzen — helfen* 'mögen ruhig sitzen, um zuzuhören (ohne zu reden) und mir dazu verhelfen (durch ihre Unterstützung meiner Bitte). V. 22.

18 *unsanfte* 'schmerzlich'.

22 *geselleclîcher kraft* 'zur Vollmacht, Würde eines Teilnehmers'; vgl. *küniclîchiu kraft* 126, 12.

23 *drüber* 'an ihr' (zu sitzen).

mit wênec liutn wohl nur mit Gawan und Artus (702, 1). *wênec* steht hier und 720, 11 wie nhd. appositionell wie *vil* bei Konrad; s. Haupt zu Engelhard 2730.

26 *sunder* 'beiseite', weil dies die Tafelrunde nicht allgemein betraf.

701, 4 *fuorte zuo* 'zuziehen möchte'. Diese Verbindung nur hier; ohne *zuo* 717, 11; da aber auch mit persönlichem Subjekt.

7 *solt dîn trûwen hie* 'konnte vermuten, erwarten, dich hier zu finden'.

11 *noch* 'auch jetzt noch', nachdem Gawan es abgeschlagen.

12 *sîn unprîs* 'seine Schande', durch eine Niederlage.

15 *mîn reht* als Angehöriger der Tafelrunde, der die Sache des Genossen als die seinige ansehen darf.

23 *vil*: von Gawans Brüdern wird 722, 13 wie 323, 1 nur Beacurs erwähnt.

26 *mîm rehte* 'meiner guten Sache'.

27 vgl. 678, 17.

29 *biutes strît* hier 'dich erbietest (für mich) zu streiten'.

30 *für mich* 'an meiner Statt', nämlich zu streiten.

702, 2 *gespræche* st. n. 'Unterredung, Verhandlung und die Versammlung dazu': 713, 27.

zestœren 'auseinander bringen'. Etwas anders 711, 8.

4 *niht vergaz* (dafür zu sorgen, daſs).

8 *niht eine* 'in zahlreicher Begleitung' s. zu Kudrun 332, 4. Etwas anders 245, 1.

11 *nâhen der naht*: vgl. 503, 1. Die Hss. der Kl. G setzen: *begunde n. diu n.*

14 *iht riemen* 'irgend etwas von Riemen': vgl. Ben. zu Iw. 320.

17 *gewinnen* 'herbeiholen, herbeibringen'.

19 *zerhurtiert und zerslagn* 'durch Lanzenstich und Schwerthiebe zertrümmert'. Vgl. 680, 25. 702, 19.

20 *tragn* 'herbeitragen'.

22 die Knappen waren ihm unbekannt, da er selbst lange allein herumgezogen war.

24 *der templeys* 443, 6. 445, 18.

26 *des gedâhte* 'sorgte dafür': anstatt des erwarteten Folgesatzes steht wieder ein direkter.

703, 1 *rou* 'kränkte, ärgerte'.

2 *für sînen kranz* 'wegen seines Kranzes': diesen hatte er selbst verteidigen wollen.

4 *da* 'freilich in diesem Falle, allerdings': s. zu 418, 1.

5 *daz (vehten).*

6 *leiden* s. zu 329, 20.

7 *hæte* Konj. nur hier im Reim wie als Ind. Tit. 19, 2; *hêten* P. 518, 8: dies letztere wohl Wolframs mundartliche Form, der ein Sing. *hêt(e)* entsprechen würde: Zwierzina Abh. 491 ff. Daneben *hete hâten,* aber nicht im Reim.

9 *bejagte* 'erworben hatte' (und diesen Ruhm erneuern wollte).

10 *în des*: dieselbe Betonung in Wernhers Maria (Hoffmann Fundgr. 2, 199, 3 *die chore sines gesindes der uf der erde indes erschinen geruhte.* Frauendienst 10, 2 *indes lac mîn vater tôt.* Beneckes Wb. zu Iw. p. IV. Über *vórdes* s. Ben. zu Iw. 1304.

12 *rîchlôs* 'übermäſsig reich': s. Gramm. 2, 565 f. Haupt zu MF. 212, 35 ff. Rœthe zu Reimar von Zweter 123, 12. Adj. mit *-lôs* und Substantiva mit ahd. *-lôsi* zusammengesetzt bedeuten nicht immer Verneinung des ersten Teils, sondern Ungebundenheit.

14 *sus als tiure* 'ohnedies schon so kostbar' nämlich wie sie war: s. zu 120, 10.

17 *ûf die warte* 'zum Ausspähen der Feinde, als Vorposten, zum Rekognoscieren': dies ist nach der deutschen Heldensage die Aufgabe der vornehmsten Helden, Siegfrieds Nib. 178, 2, Alpharts 87, 4 usw. s. zu 492, 2.

21 *verholn* adjektivisches Partizip, parallel zu *verstoln.*

23 *ûz einer banier*: das Tuch des Fähnleins streift er ab.

24 *Angram* s. zu 335, 20. Hier könnte man den ungenauen Reim auf *an* durch die im Bit. bezeugte Form *Angran* vermeiden.

27 *spiegelîn* 'spiegelglatt'; nur hier belegt; s. zu 690, 20.

704, 2 *man giht* 'es wird berichtet'; Berufung auf die Quelle.

4 *von der hant,* die die Lanze trug.

5 *sich wunden* 'sich drehten, wirbelten'; anders 73, 9.

7 *mit anderm strîte* 'auf den Schwertkampf' verstanden sie sich auch.

8 *ûf des angers wîte* 'so weit die Wiese reichte'.

10 *die helme gerüeret* 'in tönende Bewegung gebracht'.

12 *unverzagetlîch* 'unverzagt', als Adv. nur bei Wolfram bezeugt: W. 16, 26. Tit. 138, 2.

13 f. wiederholt nachlässig V. 8 f.

18 *liep âne leit* die Formel (s. zu 560, 10) steht hier wohl des Reimes wegen

21 *gein sorgen* 'auf die Gefahren': vgl. 335, 30.

24 *vermissen* mit Gen. hier im nhd. Sinne: 'ehe man ihn vermifst hätte'. Sommer zu Flore 5541.

26 *ez süenen* 'Friede stiften': Gramm. 4, 334.

27 'danach sah sein Thun nicht aus': als Friedensstifter mufste er ja dem Gegner seiner Partei, den er versöhnen wollte, freundlich entgegentreten.

30 *hôch ûf den tac* 'hoch am Tage'; eig. dem Tage zu.

705, 1 *messe* zum Seelenheil des Kämpfers war auch beim Turnier vorgeschrieben, da auch hier jedesmal Lebensgefahr drohte (daher das Weinen der Frauen V. 14) und die Kirche sich nur so zum Begräbnis der Gefallenen verstand s. Anz. z. ZfdA. 25, 206.

6 *gesinge* 'die Messe zu Ende gesungen habe'.

8 *ambet* 'Hochamt'.

11 *ê* 'schon vorher', vor der Messe.

17 f. die Infinitive *zwingen* und *bringen* könnten auch passivisch aufgefafst werden: Gramm. 4, 63.

22 *sehse* s. zu 197, 18, wozu W. 188, 6. 196, 22 kommen. Wolfram umschreibt hier die Wendung des Volksepos, dafs ein Kämpfer die Kraft von mehreren habe; s. zu Kudrun 254, 3.

24 *werlîche schein* 'sich wehrhaft zeigte'.

25 *in underwîset einer zuht* 'ihm einen Anstand gelehrt'; s. zu 520, 21.

27 *genam an sich mit rede die êre* 'nahm ausdrücklich für sich die Ehre in Anspruch'; s. zu 588, 2.

706, 1 *ze bêder sît* = 3 *iewederhalp.*

6 *wârn gestanden* 'waren stehen geblieben', als die Ritter absafsen.

7 *sus*: ohne die Pferde.

9 *scharpf erkant* 'den man als scharf anerkannte': s. zu 337, 18.

10 f. *ûf hôhe ûz der hant wurfen* 'erhoben zum Schlage aus der Hand'; s. zu 181, 15. W. 90, 25 f. *ûf (wart) geworfen ûz der hant Schoyûs.*

12 *wandelten die ecken* 'drehten die Schärfen um, wandten sie hin und her': W. 430, 28 = Erec 9196 *er warf ez umbe in der hant*; ebenso wie Rolandslied 307, 3 *umbe warf er daz sahs* zum letzten entscheidenden Schlage.

14 *sûren zins für sînen kranz* 'schmerzliche Abgabe für den (geraubten) Kranz von seinem Baume'.

15 *künne* hier 'Verwandter': gemeint ist Parzival, der *nere* Gawans, des Bruders der Itonje.

16 *swache wünne* ironisch für grofse Mühsal, wie wir sagen 'schlechtes Vergnügen'. W. 94, 18 *uns nâhet swachiu wünne (: künne).*

17 *enkelten* und 19 *geniezen* mit Gen. bilden einen beliebten Gegensatz: 'Vorteil und Nachteil von einem, von etwas haben'. Nib. 2112, 3. Iw. 940. Wigal. 2355. Konrads Troj. Kr. 33970.

20 *ob reht ze rehte wolde* 'wenn das Recht sein Recht verlangte', wenn das an sich Billiche auch ausgeführt werden sollte; vgl. *ze rehte lân* 88, 28. *stên* 585, 12.

21 *nâch prîs* gehört zu *gevarnen*.

22 *arnen* 'büfsen' 184, 21; hier ist das Objekt aus dem Folgenden zu entnehmen: der eine seine Freundschaft, der andre seine Liebe.

23 Parzival stritt Gawans wegen.

25 *minne undertân* 'der Minne diente': eine auffallende, fast tautologische Wendung neben V. 24.

30 ff. Brandelidelin, Bernout und Affinamus sind die Häupter der Partei des Gramoflanz: erstere werden 682, 10. 18 genannt und ebenso 721, 6 f.

707, 2 *Affinamus* und sein Gebiet *Clitiers* sind gleich unbekannt; sie kommen auch 721, 8 vor. Ein anderer *Affinamus, der herzoge von Amantasîn* erscheint 770, 30.

3 *mit blôzen houpten* um zu zeigen, dafs sie nicht am Kampfe teilnehmen wollten.

13 *gein im* 'ihm gegenüber', als seinen Gegner.

14 *mêre liute*: Nib. 1538, 4 *des wart der hêrren vriunde sider mêre verlorn.*

16 vgl. 692, 19 ff. Die ganze Scene erinnert absichtlich an den früheren Kampf Parzivals mit Gawan.

20 'wer immer euch diesen Kampf auferlegte': nicht ganz deutlicher Hinweis auf Parzival.

21 *einem ein d. erkennen* 'einem etwas zuerteilen, zuerkennen'. W. 363, 5 f. *dem von Vivianzes hant sîn werlîch sterben wart erkant.* 'Der hatte euch geringe Kraft gegen meine (noch) wehrhafte Hand erteilt' d. h. zu besitzen bestimmt. Vielleicht ist mit den Hss. der Kl. G zu lesen *hât.*

23 *ein* 'allein, als ein einziger, ohne Beihilfe anderer': sonst und V. 25 *eine* in diesem Sinne sw. oder Adv. s. zu 495, 9. 809, 11. Über *ein* als Zahlwort ohne Nominativzeichen s. Lachmann zu Iw. 105.

708, 2 *sît*: dazu stimmt der Nachsatz V. 7 nicht völlig: 'so hast du nun doch gekämpft'. Man erwartet: 'so hättest du nicht kämpfen sollen'.

3 *bœte* 701, 11 ff.

4 *manlîcher tœte* Gen. 'tapfere That' ziemlich = *ritterlîchiu tât* s. zu 66, 21.

6 *daz* Rel., lat. *quod.*

13 *darf* 'hat nötig': da er es nicht verhindern konnte, kann man ihm keinen Vorwurf daraus machen.

17 'auch morgen ist es mir noch zu früh', d. h. ich verlange gar nicht danach.

20 'das würde ich ihm für (einen Beweis der) Mäfsigung, des Anstandes anrechnen'.

24 *nie dechein her mêr* 'noch niemals irgend ein Heer'.

29 *Cynidunte* wohl = 770, 5: s. daselbst.

30 *brâht* gehört auch vor *von Cynidunte.*

Pelpîunte scheint im ersten Bestandteil auf frz. *Bel* zu weisen; doch vgl. auch *Schipelpjonte* 770, 6.

709, 5 *si* 'man'; auf die *friwent* 4 kann es sich nicht beziehen.

8 *den diu sunne ie überschein* 'der jemals lebte': ein formelhafter Ausdruck von der Kaiserchronik an bis spät.

11 *si* die Leute im Heere des Gramoflanz; denn die Gegner wufsten bereits, dafs es Parzival war, 695, 10 usw.

15 *næme war* 'darauf acht haben, dafür Sorge tragen möchte'.

19 *Gâwân des künec Lôtes suon*: der volle Name zur genauen Bezeichnung.

26 *sunder schouwen* 'besonders betrachten, ins Auge fassen'.

28 *nemt daz in iwer witze* 'bringt euch das zum Bewufstsein': diese Umschreibung ist wohl durch den Reim veranlafst (anstatt *in ahte nemen?*).

710, 3 *nâch friunde kumber* 'Schmerz um den Geliebten'.

7 *wem daz fürbaz sol* 'wem das weiterhin (zukommen) soll'. Über solche Ellipsen bei sollen und mögen s. Gramm. 4, 134.

8 *werbt gefuog* 'verfahrt mit Feinheit'. Vgl. 631, 15.

9 *anderhalp* 'auf der anderen Seite', bei Itonje.

12 *inz herze gewan* 'in ihr Herz geschlossen hatte'.

15 'da brach ihr Herzeleid durch ihre schamhafte Zurückhaltung hervor'.

16 'wem ihre Bedrängnis gefallen mag'.

17 *rât* 'Beifall, Billigung'.

19 *ir muoter unde ir ane*; Sangîve und Arnîve.

22 'machte ihr diese Betrübnis zum Vorwurf'.

23 *strâfen* sw. 'tadeln'.

missetât st. f. hier nur 'unpassendes Benehmen 714, 5; stärker 'Verkehrtheit' 711, 20, s. zu 106, 26.

24 *des enwas et dô kein ander rât* 'das war da nun einmal nicht zu umgehen' = W. 85, 17. 436, 2.

26 *in vor verstoln* 'ihnen verheimlicht, vor ihnen verborgen'.

29 'mein innerstes Leben zerschneiden' s. zu 463, 19.

30 *möhte er gerne* 'hätte er allen Grund'.

711, 4 *zeche* 'ins Werk setze' 713, 8: s. zu 5, 21.

6 *des gedâhte* 'hatte es sich überlegt'.

7 *in lâxen hœren* 'es ihm sagen'.

8 *zestœren* hier im Sinne von *ez scheiden* 'den Streit schlichten'. Anstatt des erwarteten Satzes 'das was Itonje so traurig machte', folgt die Hinweisung auf deren Geliebten, die von V. 7 abhängig ist.

12 *nâch Artûse* 'um Artus (zu sprechen)'.

14 *dem kleinn gezelde* 710, 21. 713, 11. 714, 14.

16 *diu zArtûse sprach*: Umschreibung für Itonje durch etwas, was nur sie thun konnte.

17 *diu herzogîn* Orgeluse.

für prîs 'als eine ruhmwürdige That'.

20 *jehen für* wiederholt V. 17 und zeigt, dafs *er* im Gegensatz zu der Herzogin steht.

21 Itonje giebt ihrem Bruder alle Schuld, während dieser doch den Kampf weder angeregt hat, noch daran festhält.

24 *weix* bezieht sich auf das Gespräch 631 ff.

25 *lûter âne truopheit* 533, 26. 738, 8 soll nur den höchsten Grad der Reinheit bezeichnen, s. *liep âne leit* 560, 10 u. a.

28 *nâch dem künege* 'nach dem Tode des Königs': 245, 8.

sûrez sterben 'ein bittres Sterben (in Verzweiflung)'.

712, 1 *denct ob* 'überlegt ob'.

8 *Sûrdâmûr* 586, 27.

9 *lampriure* aus altfranz. *l'empereor* verderbt, erscheint auch W. 91, 28 *bî Karle dem l.*; Ulrich von Türheim und Ulrich von dem Türlin stellen dafür *lamparûr* und *lemperûr* her.

13 *gesamnet* 'vereinigt, untrennbar verbunden'.

15 *vert mit . . siten* 'besitzt eine Sinnesart' 322, 21.

19 *bî friunden* 'in der Gesellschaft der Verwandten': nur so durfte ein vornehmes Mädchen sich zeigen.

21 vgl. 607, 13. 632, 30.

27 'was zur wahren Herzensfreude notwendig gehörte'.

28 *zwîvel stôrte* 'Schwanken, Unsicherheit beendete, beseitigte'.

713, 1 *erkante wol* hier 'bemerkte'.

3. 4 = 711, 11. 22.

5 *hie stên* 'zugegen sein'.

6 *fürder gên* 'weitergehen, vorüber, hinausgehen'.

7 *ûzen snüeren* 'aus den Schnüren, die das Zelt am Boden befestigten, aus der Umgebung des Zeltes'.

9 *ungenâde* st. f. 'Unruhe, Jammer'.

10 *kumt über lût* 'kommt aus, wird öffentlich bekannt'. Als Adv. 668, 13; fast nur in md. Quellen, meist im Gegensatz zu *stille*, s. zu 109, 20.

11 *her ûz* aus dem Zelte (zu den davorstehenden Edelknaben).

13 *smucken* sw. Intensivum zu *smiegen* 'zusammenziehen, drücken', hier 'heimlich zustecken'; erst später und zuerst md. erscheint unsere nhd. Bedeutung. Wolfram gebraucht das Wort absolut Lieder 7, 7 *gar heinlich smucken.* Zu unserer Stelle vgl. Adolf v. Nassau (ZfdA. 3, 11) 160 *Mine vrauwe ich alleyne vant: den breif smuchte ich in ir hant.*

14 *den hôhen pîn* 'den heftigen Schmerz'.

15 *vernomen* hier 'war genommen, bemerkt' 765, 30.

19 *stêt* 'stellt euch, tretet'.

20 'bis ich euch auffordere zu mir zu kommen'.

27 *ob i'n zeigete an dix gespræche* 'wenn ich ihnen (den Weg) wiese, sie führte zu dieser Verhandlung' (*rât* 714, 6). Iw. 5947 *nâch dem wart mir gezeiget her. gespræche* 'Ratsversammlung' Barlaam 399, 12. Closener 50, 15 *er gebôt ein concilium daz ist ein gesprêche.*

28 *denne* 'in diesem Falle'.

waz ich ræche an mîner frouwen 'was hätte ich für einen Grund, wie könnte ich es verantworten, so unfreundlich gegen meine Herrin zu handeln': s. zu 448, 28.

714, 5 *gar bewart vor missetât* 'ganz unfähig, etwas Unpassendes zu thun'.

6 *wol gênt an disen rât* 'mit Recht, Fug zu dieser Beratung kommen'.

7 *eintweder* 'einer von beiden'; unter ihnen ist wenigstens einer verständig genug, daſs —.

8 *sîns herren minne* 'die Liebe zu seinem Herrn'.

11 *mag ez mit hulden sîn* 'ist es gestattet' (das zu sagen). W. 290, 20 *möht ez mit dînen hulden sîn.*

14 *nu* 'soeben': 713, 11.

17 *gekust*: dasselbe geschieht mit dem Briefe, von dem in dem Citat zu 713, 13 die Rede ist.

20 *minne man* 'mich um Minne bittet'.

23 *der minnen kunde* 'der aufrichtig und feurig liebte'.

24 *ûz sîn selbes munde* 'mit eigenem Munde': er hatte den Brief wohl diktiert'.

27 *daz*: daraus ist für den vorhergehenden Satz ein 'derartiges' zu entnehmen.

mit sîme sinne 'nach seinem Verstande, seines Wissens'.

715 Dieser Abschnitt ist auch durch den Sinn abgeschlossen, er ist eins der ersten Muster eines mhd. poetischen Liebesbriefes. Die Geschichte dieser Litteraturgattung im Mittelalter faſst die Dissertation von Ernst Meyer, Die gereimten Liebesbriefe des deutschen Mittelalters, Marburg 1898, S. 42—98, zusammen. Wolfram, der auch 55, 21—56, 26 und 76, 23—77, 18 ähnliche, aber doch durch Sonderinhalt abweichende Briefe eingeflochten hat, beginnt hier mit dem üblichen Gruſse, dem von V. 5 an die Versicherung der Treue, mit dem Preise der Geliebten verflochten, folgt. V. 21—30 beschlieſsen den Brief mit der Bitte, seinen Dienst anzunehmen. Bezeichnend für den Brief ist die häufige Annomination und sonstige Wiederholung der Wortstämme, die dem Hin- und Herwenden der gleichen Gedanken entspricht, und die Fülle der Umschreibungen, die z. T. formelhafter Art sind.

2 'diejenige, bei der (von der) ich durch Dienst freundliche Ansprache erwerbe'.

3 *dich*: das Duzen könnte dem *frouwelîn* gegenüber gestattet erscheinen wie bei Walther 49, 26 ff. Aber es ist überhaupt Briefstil, wie man daher abwesende Könige sogar so anreden kann, Walther 16, 36 u. ö. Vgl. überhaupt über *Du* und *Ir* bei Wolfram u. a. Bernhardt ZfdPhil. 33, 368 ff.

5 *gebent geselleschaft* dürfen als gleich und gleich gelten', unsere Neigungen stehen einander gleich.

6 *daz ist wurzel* 'darin wurzelt, daraus erwächst'.

9 *slôz ob mîner triwe* 'schlieſst meine ganze Liebe ein', so daſs sie nicht anderswohin sich wenden kann; vgl. zu 3, 5.

10 *(bist) ein flust* 'verlierest, verscheuchest'.

11 *helfe rât* 'Vorrat, Fülle der Hilfe'.

15 *stæte âne wenken*: Verneinung des Gegenteils dient als Verstärkung: vgl. 560, 10.

16 *pôlus artanticus* euphonische Verdrehung von *antarcticus*, dem Polarstern im groſsen Bären gegenüberstehender Stern, Südpol. W. 216, 6 *p. antarticus*, in den Hss. opt wie hier *artanticus*.

17 *tremuntân* st. m. (auch *-e* sw.) 1. Nordwind, ital. *la tramontana* 'über die Alpen kommend'; 2. Nordstern, Polarstern; ebenfalls ein ital. Schifferausdruck. So wird besonders Maria genannt. A. Salzer, Die Sinnbilder und Beiworte Mariens, 1893, S. 402.

21 *gedenke an mir* 'zeige an mir, dafs du denkst an'.

24 *durch mînen hax* 'aus Hafs gegen mich'. Gemeint ist Gawan.

28 *frouwen êren* 'die Ehre des weiblichen Geschlechts, der edlen Frauen': diese würde verletzt, wenn Itonje gegen Gramoflanz sich hart oder wankelmütig erweisen wollte. Vgl. zu 88, 27.

716, 2 *âne vâr* 'ohne Rückhalt'.

4 *sô wunderlîchen funt* 'eine so seltsame Begegnung, ein so wunderbares Vorkommnis'. Gemeint ist die heifse Liebe von Gramoflanz und Itonje, die sich doch noch nie gesehen haben. Über *vunt* s. zu 4, 5. 292, 25.

5 *gein minne gemezzen* 'in Bezug auf Minne'.

8 *lât ir daz peidiu her ze mir* 'überlafst mir beide diese Sache (zu Ende zu führen)'. Gramm. 4, 828. Gewöhnlicher ist *lâzen an* s. zu 304, 27.

9 *undervarn* st. 'dazwischen fahren, verhindern, abwehren': 726, 21.

10 'inzwischen magst du das Weinen zurückhalten': 718, 26.

11 *nu* 'jetzt', wie die Dinge liegen: einen Zweifel einleitend, dessen Aufklärung gewünscht wird.

12 *wiest daz ergangen* 'wie ist das vor sich gegangen, möglich geworden?'

14. 15 schliefst wieder an V. 6. 7 an.

15 *dâ-nâch* 'darum'.

17 *zesamne tragen* 'zusammenfügen, ins Werk setzen': 727, 29.

18 'keine von uns beiden (Mädchen) hat je davon gesprochen'.

20 'der mein Herz besitzt', V. 30 'der über meine Freude verfügt'.

23 *dran gestêt* 'darin Bestand hält, durchgeführt wird'.

28 'wünscht ihr, dafs ich am Leben bleibe'.

717, 6 *machet ganz* 'erfüllt'. 729, 26 'vollständig machen'.

12 *wît* 'weit ausgedehnt, grofs'.

13 *übervehten* 'fechtend überwinden'; nur noch bei Späteren.

14 *gelîchen* 'entsprechen, gemäfs sein' = *gelîch sîn* 717, 28.

daz rehte 'das Recht', sonst auch Rechtsspruch, Rechtsgang. W. 16, 28 *(er mante si) durch got und durch daz rehte.*

16 *einen kampf nemen* 'einen Zweikampf annehmen': 625, 29. Iw. 6882 f. *einen kampf .. den ich alsô genomen hân.*

18 *des enbinden* 'von diesem Vorwurf frei machen'. Auch ohne Gen. Winsbeckin 12, 9 *sô hâst du dich enbunden wol und muoz ich eine schuldic sîn.*

22 vgl. die zu 414, 6 angeführte Stelle aus W. 421, 6.

24 *in drîen heren*: dem des K. Artus, dem des K. Gramoflanz und dem Gawans mit Einbegriff der Mannen Orgelusens. Vgl. 718, 19.

28 *gar gelîch* 'vollkommen entsprechend'.

718, 1 *durch Gâwânes triwe nôt* 'um dem von Gawan gegebenen Versprechen völlig zu genügen'.

5 *her unde dar*: durch das ganze Lager.

7 *liehter blicke* 'strahlende Schönheit'.

9 *gesnürre* st. n. 'Rauschen'; hier von dem Tönen der Helmzierden, welche z. T. aus Federn bestanden, und auf diese selbst übertragen: 'rauschenden Helmschmuck'.

10 'es würde (auch heute) noch nichts schaden, wenn reiche Leute freundlich sich benehmen wollten (wie Artus gegen die Knappen, welche er 27 seine *gesellen* nennt).

13 'sie stiegen nicht ab': Kudrun 480 *von rosse komen.*

14 f. *die werden* abhängig von *sehn*; *diu kinder* von *liez.*

20 *lücke* hier st. f. sw. W. 440, 19 *erhiewen d'êrsten lücken.*

28 *op si wellen*: höfliche Beschränkung.

30 *verleschet nâch ir liehten glanz* 'beinahe ihre strahlende Schönheit geraubt' durch den ihr bereiteten Kummer.

719, 3 *rîte* (heute noch).

4 *doch* 'trotzdem', obschon er zu Artus kommt (kann er immer noch am andern Tage kämpfen).

8 seine Wehrkraft wird erhöht (indem er durch den Anblick seiner Geliebten entflammt wird).

11 *gein minne hôhen muot* 'Freudigkeit im Hinblick auf Liebe'.

12 *bî den vînden*: 'kommt er an die Feinde'.

14 *teidingen* aus *tagedingen*, noch jetzt in verteidigen erhalten, 'gerichtlich verhandeln'; auch 'eine gütliche Übereinkunft treffen'.

16 *trûtgeselle* hier für den Plur. wie *frouwe* s. zu 450, 24.

22 *daz* auf das Folgende bezogen.

23 *minne und unminne*: Liebe zu Itonje, Hafs gegen Gawan, die beide Kinder von Artus' Schwester sind.

24 f. Könige haben Ursache, einander rücksichtsvoll zu behandeln.

29 *tuot von minnen wanc* 'weicht ab von der rechten Art der Minne'.

30 *den* 'solchen'.

720, 2 *für ungemach jeht* 'als euch lästig bezeichnet'.

5 *den alten hax* der Orgeluse.

6 *belîben* 'daheim (in seinem Lager) zu bleiben'.

8 *pfligt noch site* 'hat noch nicht aufgehört'.

10 *ab im* von ihm her, 'seinetwegen'. Boner 53, 22 *ich hœr vil liuten ab iu klagen.*

11 *mit wênec liuten* um seine freundliche Absicht zu zeigen.

13 *vride für den selben zorn* 'Sicherung gegen die eben berührte Feindseligkeit'.

15 *guot geleite tuon* 'gute Begleitung verschaffen'.

17 *nimt* 'empfängt', um zu führen: 723, 12. 807, 30. W. 169, 10 *diu künegîn die alle nam, die vielen dem künege an sînen vuoz.* Tristan 10698 *Tristan nam Paranîsen sâ.*

22 *hielt eine* 'blieb allein zurück'.

25 *anderhalp ûz*: das Heer, bei dem sich Gramoflanz befand, lagerte auf der andern Seite der Stadt, welche Bene und die Knappen durchreiten mufsten. Vgl. 610, 25. 681, 7.

721, 2 *genomen* 'ausgewählt'.

5 *als tet* 'ebenso verfuhr': auch er wählt drei fürstliche Begleiter. *tuon* wiederholt nicht ein vorangegangenes Verbum, sondern hat allgemeinen Sinn.

11 *zwelve*: Gramovlanz und Brandelidelin mit je drei Begleitern, Bernout und Affinamus mit je einem.

14 *benant* 'bestimmt, bestellt'.

15 *welch* 'von welcher Art'.

17 *des goldes* das in den *phellel* eingewirkt war.

18 *valkenære*: der König nimmt sie mit, um die friedliche Absicht seines Kommens noch mehr zu zeigen als durch die kleine Zahl der Begleiter; s. zu 281, 25. Vgl. auch W. 197, 19. 198, 10.

22 *ze halbem wege*: 720, 17.

28 *und mêre durch der minne ger*: 'doch hatte er eine andere Jagdbeute mehr im Sinn'. *ger* ist von der Jagdlust des Falken zu verstehn: vgl. Tit. 116, 2 *gernd nâch friunde*. So ist später die Falkenjagd wie die Jagd auf Rehe als Bild der Minne ausgedeutet worden von Hadamar von Laber u. a.

30 *ez*: das *enphâhen*, wie aus V. 29 zu entnehmen ist.

722, 3 *von art*: die vornehme Abkunft zeigt sich auch in der Gesichts- und Leibesfarbe. Mit der Entsendung von jungen Grafen und Herzogen, ja Königssöhnen erfüllt Artus sein Versprechen 720, 20.

6 *grôz emphâhen*: 'die fröhlichen, ehrerbietigen Zurufe der edeln Knaben sind gemeint.

8 *âne nît* 'mit aufrichtiger, herzlicher Liebe'.

10. 11 asyndetisch nebeneinander gestellt, haben beide V. 12 zur Ergänzung.

14 *herze, nuo vint*: die einzige Stelle, wo Wolfram auf *dâhte* als Anrede an sich selbst ein *du* folgen läßt; sonst folgt immer (37, 16. 126, 22. 24. 536, 18) die erste Person: J. Grimm Personenwechsel in der Rede 42 (Kl. Schr. 3, 285). Aber gerade bei *herze* ist diese Trennung von der eigenen Person beliebt. *vinden* 'antreffen': der König wünscht und verlangt von seinem Herzen, daſs es die Geliebte, die ihrem Bruder ähnlich sein muſs, herausfinde.

18 f. *den huot geworht in Sinzester*: 605, 7. 8, wo jedoch nicht von diesem Hute, sondern nur vom Sperber gesagt war, daſs ihn Itonje dem Könige geschenkt habe.

20 *mêr* 'fernerhin': nachdem sie bereits durch Botschaft und Geschenke ihm ihre Zuneigung bewiesen hat.

22 *noch alsô* 'noch ebenso, noch einmal so'. Mit dem Umfang der Erde würde auch die Fülle ihres Reichtums sich steigern.

25 *ûf ir genâde* (im Vertrauen) auf ihre Gnade 729, 17. Nib. 844, 1 *Ich melde ez ûf genâde*; auch wir sagen 'auf Gnade oder Ungnade sich ergeben' d. h. jeden rechtlichen Anspruch auf Gnade aufgeben. Vgl. *ûf die triuwe dîn* zu 21, 9.

kume ich hie: er ist noch im Kommen begriffen.

28 *sich hœhert baz mîn muot* 'meine Stimmung noch freudiger wird'. *hœhern* ist seltener als *hœhen* s. zu 347, 2.

30 *in die sîn* ist auffallend, als wenn vorangegangen wäre 'er nahm ihres Bruders Hand' in die seinige; so ändert Hs. G^b; oder 'ihr Bruder nahm seine (des Königs) Hand in die seinige. Man könnte auch daran denken *in die sîn*

= *bî der sînen* zu fassen, wie *in den zoum* neben *bî dem zügele nemen* = *grîfen* vorkommt. Aber Wolfram gebraucht *sîn* nicht so zweideutig, er setzt, wo es auf das Objekt sich beziehen soll, dafür lieber *des*.

723, 1 'Nun war es auch im Heere so geschehen, dafs'.

4 *ergetzens gewin* 'Erlangung des Schadenersatzes'.

6 vgl. 612, 21 ff. 614, 17.

7 'ihre Feindseligkeit war beinahe zugedeckt' wie ein Feuer auf das Erde u. a. geschüttet wird. Wir sagen 'ausgelöscht'.

8 *erwecket* 'zu neuem Leben erweckt, munter gemacht'.

16 *in ein gezelt gesundert* 'von den übrigen ausgeschieden und in ein Zelt geführt'.

17 *ir* wird erst V. 19 durch Itonje erläutert.

20 *niht vergaz* 'empfand dauernd'.

25 *vor ander clârheit* 'vor der Schönheit anderer'.

28 *Gampfassâsche*: *Jetacrane künec von G.* wird 770, 28 angeführt; auch im W. erscheint der Landesname öfters: 63, 17, und König *Aropatîn v. G.* 348, 2. 381, 19. 382, 11. 383, 15. 28. Im Grunde liegt der Volksname der *Gamphasantes* in Afrika bei Solin 137, 10 (Mommsen).

724, 3 *sprungen* die Edelknappen zu Fufs umdrängen den König und seine vornehmen Begleiter.

5 *wider strît* 'wetteifernd, um die Wette': zu Kudrun 440.

6 *eine strâze* durch das Gedränge vor dem Zelt.

8 *sîn* = wessen, wird erst aus V. 9 *künege* deutlich.

11 *sus* 'so', mit einem Kusse.

15 'ehe ihr euch setzt': weil der König sich den Sitz neben der Geliebten wählen soll.

17 *unde* 'und dann'.

20 *ein brief* 'eine Urkunde': ebenso metaphorisch 85, 23. Tit. 153, 2.

21 *ich mein* 'ich habe im Sinne' 336, 3. 733, 3. 742, 29; W. 322, 3. 399, 11. 416, 29; vgl. Marienlegenden 11 *swaz aber ich mit dem halme, mit der vedern meine ich, schrîbe.*

22 *vor al der werlde* gehört zu *jach ir minne*; 'sie liebt ihn mehr als die ganze Welt'.

28 *âne haz* 'mit voller Liebe'.

725, 4 f. die den Glanz ihres Antlitzes durch Thränen getrübt hatte'.

6 'das war der Vorteil, den sie von ihm (von seiner Liebe) gehabt hatte'. Vgl. 726, 20. Ebenso ironisch Iw. 2876 *swaz ab er des genieze ob er sich bî ir verlît, daz hab er eine âne nît.*

7 *unschulde rechen* 'strafen wo keine Schuld vorliegt'. 824, 21.

9 'sich bereit erklären ihr zu dienen, um ihre Minne zu erhalten'.

10 'sie verstand auch sich dessen (des folgenden) so zu befleifsigen'.

12 'ihr Sprechen ward von niemand gehört': sie sprachen eben nichts; hierdurch wird das Vorangehende aufgehoben.

13 'sie freuten sich (nur) einander zu sehn'.

14 *rede gelerne* 'erfahre, was gesprochen wurde': wieder scherzhaft. Der Dichter will sagen: sie saſsen einsilbig da, schüchtern und förmlich.

19 *mære* hier 'Komplimente, minnigliche Rede'. Artus scherzt. Ähnlich Altdeutsche Beispiele hrsg. von Pfeiffer, X 102 ff. ZfdA. 7, 335 *sô kumt ir denne ein unedel man, der ist ein rüemære und seit ir sîniu mære, waz er mit der habe getân unt wie er die habe verlân* usf.

21 *minre* sw. Komp. zu *wênic* geringer an Gröfse, Zahl, Macht: 'kleiner'. Daneben *minner* und schon wie ahd. *minder*.

23 *sax stille* 'blieb ruhig sitzen'.

24 'so hatte es Artus gewünscht, erbeten'.

726, 2 'tranken sie reichlich': der Dichter stellt sich, als müfste er seine Personen entschuldigen.

4 *wurden baz gevar* 'bekamen bessere Farbe', rötere Wangen.

9 'gesetzt nun, daſs sie (die später genannten) so verfahren': 355, 11.

16 'wäre sie verständig'.

19 *erdriezen* 'zu viel, überlästig dünken'; seltener als *verdriezen*.

20 'wenn er von ihr Liebe erwartete'.

22 'da benimmt er einem treuen Herzen Freude'.

25 *swester* Gen. Pl.

28 'daraus kann nichts anderes werden'.

727, 2 *ê* 'zuvor: ehe er verlangt, daſs sie ihn minne'; dieser letzte Gedanke ist dann als eine Voraussetzung gefaſst: 'wenn er verlangt' —.

6 *mit strîteclîchen sitn* gehört zu *kampf*.

7. 8 verhelfet zur Huld, Freundschaft von seiten der Herzogin'.

11 'vermag wohl so viel über sie': 136, 13.

13 *die schulde gît* 'die Schuldforderung abtritt', die Rache übergiebt.

14 *disehalp* 'euererseits' (eig. auf dieser Seite)': ihr sucht den König Gramoflanz zu beschwichtigen.

16 'sie kehrten beide ins (gröfsere) Zelt zurück'.

17 *sax* 'setzte sich'.

18 *xuo Ginovêrn*, also an seinen Ehrenplatz.

24 *ze wizzen getân* 750, 28.

26 *wart vor im vernomen* 'wurde in seiner Gegenwart erzählt, berichtet'. Davon hängt Z. 27 ab.

28 *ûfex velt* 'aus dem Zelte heraus' um Artus zu begrüfsen.

30 *suone* Gen. s. zu 308, 8.

728, 2 *wan* 'aufser'.

4 *wern*: das Obj. ist zu ergänzen: König Gramoflanz.

5 diese scheinbare Wiederholung von Z. 4 reiht die zweite Bedingung an.

7 *bîziht* st. f. neben *beziht* in md. Quellen, *bezic* im Bairischen: 'Beschuldigung'. Ahd. schon *biziht*. Substantivum zu *bezîhen* 'bezichtigen'.

Lôt: 66, 11. Loth, Le roi Lot: Revue celtique 16, 84.

13 *pflæge* 'besessen haben mochte'.

15 *der* (*hax*).

17 *lûterlîche* 'rein, vollkommen'.

ân allen hax: dies letzte Wort ist bereits Subj. des Satzes.

19 'zu jeder ihrer Bitten sprach er seine Zustimmung aus'.

21 *clârlîch* 'fein, schmuck': diese Ableitung begegnet als Adj. nur hier und W. 248, 25 *clærlîch* in der Dichtung des 13. Jahrh. Adv. 761, 12.

22 Der ausdrückliche Hinweis auf das Übergehen mancher Namen begegnet auch im Volksepos: s. zu 388, 5 und s. Zwierzina ZfdA. 44, 77.

25 Die Nominative werden in V. 28 durch den Acc. fortgesetzt.

729, 1 *winde* sw. f. 'Zelttuch'; ebenso 801, 30. 803, 1. Tit. 157, 4. 158, 1. Sie besteht aus verschiedenen Stücken nach Lanzelet 4808. Hineingewoben sind Bilder Craon 774 *an die winden ûf den huot wâren sîniu wâpen gesniten.* Tierbilder nach Türlins Willehalm CCLXII: *vil rîcher lîsten ziert die winden. dar an moht man vinden vil tier an den samît geweben.* Dazu *wintseil* 278, 16.

huot: die obere Bedeckung des Zeltes (von Leder nach 129, 24) scheint hier geblieben zu sein, während man die Zeltwand abnahm, offenbar um das im Zelte Befindliche oder vor sich Gehende allgemein sichtbar zu machen. So sollte Rudolf von Habsburg, als Ottokar von Böhmen ihm huldigte, plötzlich die Zeltwände haben öffnen lassen.

2 *diu guote*: dies Beiwort, die edle Abkunft bezeichnend, begegnet auch Nib. 14, 2 mit Bezug auf die jungfräuliche Kriemhilde.

6 *kleiniu dinc* 'geringfügige Sache'; vgl. 450, 1.

7 *grœzen* sw. 'groſs machen', für groſs halten oder erklären.

11 'hatte aus Anstandsgefühl die Überlegung': als Wirtin läſst sie die Gäste, als Herzogin die Königinnen voraus.

22 'da trieb sie der Druck ihres weiblichen Gefühls noch immer zu ihrer Betrübnis um ihn'.

24 'das könnt ihr glauben, es war aufrichtige Liebe'.

730, 1 *ir*: bezieht sich doch wohl auf die folgende Cundrîê? Von Minnendiensten des Lischoys gegen eine von beiden ist nichts erzählt worden; wohl aber von einer Bewerbung um Orgelûse. Vielleicht bezieht sich darauf die Anspielung Wolframs, der dann in Gedanken über das zuletzt Bemerkte weiter zurückgegriffen hätte.

10 'die Gabe war der Liebe wohl wert': der hohe Stand der Dame ersetzte ihre Jugend, wie Kaiser Heinrich VI, Ottokar von Böhmen, früher Heinrich I von England und andere Fürsten, Erbtöchter heirateten, die weit älter waren als sie selbst.

11. 12: der Dichter scherzt selbst über die vielen Heiraten, die er stiften läſst.

13 *mit râte vor erdâht*: wohl bei der Zusammenkunft 729, 2 ff.

14 *rede* hier 'Beredung, Verabredung'.

18 *ir lîbs und über ir lant*: die Beziehungen werden verschieden ausgedrückt z. T. wohl des Reimes wegen.

21 *ir soldier* die vielen Bewerber, die ihretwegen gegen alle an Logrois Vorüberziehenden kämpften 728, 26.

23 *die gesellen sîn*: die anderen Fürsten, Florant und Lischoys, welche mit ihren Bräuten nach dem Lager Gawans zurückkehren. Nur Itonje bleibt mit Gramoflanz zurück unter der Obhut von Artus und Ginover.

30 'niemand hat Ursache davon zu reden, dafs irgendwo'.

731, 8 'den die Minne zu einer vornehmen Frau gequält hatte': gemeint sind wohl die *soldiere* Orgelusens.

10 die Schilderung des Hochzeitsessens wird abgelehnt. 637, 1ff.

12 *wunscht der naht für den tac*: die Ungeduld des Bräutigams scheint auch den Dichter mit seiner Kürze zu entschuldigen.

14 'dazu veranlafste ihn notwendig sein stolzer Sinn': er wollte mit dem ihm zukommenden Glanze auftreten.

16 *sich des pînen* 'sich darum bemühen', das eifrig betreiben.

17 *abe brœchen* näml. die Zelte, das Lager.

20 *stat diu her gezœme* 'Lagerplatz für ein Heer'.

21 *hôhiu dinc* 'Pracht, Herrlichkeit'. 773, 10. 784, 30.

23 'darauf war er bedacht, um alles köstlich erscheinen zu lassen'.

25 Die Beziehung auf die Bewerber um Orgeluse kehrt so vielfach wieder, dafs sie vermutlich in der zu Grunde liegenden Erzählung noch mehr ausgeführt und begründet war.

26 *daz* (*trûren*) aus V. 25 *trûrgen* zu entnehmen.

30 'wenn nicht weibliche Hilfe ihn zurückhält oder zurückholt'.

732, 1 *aber* 'hinwieder': auch Parzival ist traurig, aber aus anderem Grunde.

13 s. zu 283, 7.

14 *diu geflôrierte bêâ flûrs*: der Stamm des Subst. wiederholt sich im Attribut, um aufs höchste gesteigert zu werden: s. zu Tit. 110, 4.

15 ff. Nach Wolframs Weise wird *minne* wiederholt.

16 'wie hat mich die Liebe behandelt?'

17 *ûz minne erborn* 'stamme von einem Geschlecht, das der Minne dient'. Vgl. 738, 21. 763, 20. Tit. 53, 2.

19 f. 'während ich nach dem Grale streben soll, mufs mich doch immer in Sehnsucht halten'. Vgl. 467, 26—30.

23 *mit den ougen freude sehn* 'vor den Augen sehen, was erfreut'.

24 *und muoz* 'und mufs dabei'.

jâmers jehen 'schmerzliche Sehnsucht bekennen'; vgl. 738, 6 *freuden jach.*

25 'das beides zu thun, stimmt nicht überein'.

27 *solher pflihte* 'solcher Gemeinsamkeit, solches Besitzes'.

28 'Glück weise mich zurecht'. Das Glück wird auch 733, 17 angerufen.

733, 2 'was die Glücklichen besitzen'. Aus *daz* ist für die vorhergehende Zeile *des* zu entnehmen.

4 *trûrgen* Acc. Pl. zu *sinne.*

5 *ergeilen* sw. 'froh machen'; nur hier in älterer Zeit, später öfters bei Konrad.

6 *verteilen* sw. 'einem den Anteil an etwas absprechen'.

7 'so will ich mich auch meinem Schicksal preisgeben'.

9 'die mich dazu zwingt, nach Minne zu verlangen' nimmt das *ir* Vers 10 voraus.

11 'dafs eine Trennung damit verbunden, dabei möglich wäre'.

12 'so dafs Schwanken uns irre machte'.

15 *freudebære* 'Freude mit sich bringend'. Das Wort *freude* wird dann V. 17. 18. 19. 20 wiederholt.

16 *unerlôst* 'unlösbar verbunden, gebunden mit': 344, 24. 488, 12.

22 gehört zu V. 23: Parzival wappnete sich oft allein.

23 *daz* 'damit', bezieht sich auf V. 21.

25 *freudenflühtec* nur hier belegt, offenbar aus der besonderen Sachlage heraus geschaffen.

29 *sîn reise* dafs er aufgebrochen war.

XV.

734, 2 *den* = *daz in* nach *des* Z. 1, s. zu 40, 22.

vor besloxzen vor einem 'abgesperrt': A. Heinr. 1183 *er beslôz im vor die tür und warf einen rigel für.* Schwabenspiegel Landrecht S. 5 (Wackernagel) = Br. Berthold 305, 14 *swer den fride bræche, daz er dem den himel vor beslüxze.* Hier ist von der Absperrung durch die Unterbrechung des *mæres* die Rede: welche wohl eine längere Zeit gedauert hat.

3 *genuoge* 'viele' = *vil* Z. 1.

ervarn 'vollständig erfahren, erkunden' 452, 29 f.; anders 769, 21.

6 *in dem munde trage* 'bereit bin auszusprechen, zu erzählen'.

7 *slôz* 'Vollendung, Abschlufs'.

13 *ir lônes stat* 'die Stelle, wo sie ihren Lohn erhielt', ihre Einsetzung als Gralkönigin.

15 *wirbet* 'erwirbt, erreicht'.

16 'wenn meine Kunst (als Erzähler) nicht zu Grunde geht, nicht versagt': nur eine Äufserung der Bescheidenheit.

17 *alrêst* 'nun erst'. Alle früheren Thaten sind mit der nun folgenden, dem Kampf mit dem Bruder, an Mühsal nicht zu vergleichen.

19 *mit kinden:* als *kintspil* werden frühere Kämpfe bezeichnet, s. zu 79, 20.

20 'könnte ich diese Erzählung umgehen', sie mir schenken lassen; vgl. zu 56, 27.

21 *in wâgen* 'in eine so gefährliche Lage bringen'.

22 'das müfste auch mir leid thun'.

24 *der sælden stücke* 'dem Heile als *teil* gegeben': worauf das Heil Anspruch hatte.

27 *vestenunge* st. f. 'Festigkeit, Sicherheit'.

29 *den* greift voraus, da es sich auf *strîtes vogt* V. 30 bezieht.

30 *ob allem strîte ein vogt* 'ein Oberherr, Meister in jedem Kampf', Hauptkämpfer; Feirefiz ist gemeint.

735, 1 *sînr* bezieht sich auf *vogt*; Feirefiz ist ja auf dem Kriegszuge befindlich.

4 *gewan* 'gewonnen hatte': *touf* hier 'Christentum'.

6 *liehten waste* 'Einöde in einer Lichtung'.

12 *mêre denne genuoc* 'mehr als genug' (nach eurer Meinung), mehr als ihr hören wollt.

13 *mac*, wir würden sagen 'mufs'.

18 = 743, 6.

21 *calcidôn* st. m. 'Chalcedon', Edelsteinart.

22 *ze swachem lône* 'von geringem Gegenwert': verglichen mit den wirklich von Feirefiz angebrachten Edelsteinen.

24 *Agremuntîn* s. zu 496, 8.

25 über *die würme salamander* s. bes. Benecke zu Wig. 7435; wo aufser Ulrich von Türheims Willehalm und dem j. Tit. und Geiler auch die *Image du Monde* und das Spec. nat. des Vincentius von Beauvais angeführt werden. Gervasius von Tilbury (Liebrecht S. 13): *vidi . . corrigiam de corio salamandrae amplam . . in igne ab omni inquinamento purgatam* und s. die Anm. dazu. Hier ist wohl an Krokodilshaut gedacht. Vgl. auch das Gedicht von Priester Johann, Altd. Bl. 1, 316 V. 336 ff. und den von Zarncke im Doktorenverzeichnis der phil. Fak. zu Leipzig 1874 herausgegebenen Text der Epistola Johannis regis Indiae 42 (p. 39) *In alia quadam provincia juxta torridam zonam sunt vermes qui lingua nostra dicuntur salamandrae. Isti vermes non possunt vivere nisi in igne et faciunt pelliculam quandam circa se sicut alii vermes qui faciunt sericum. 43. Haec pellicula a dominabus palacii nostri studiose apparatur et inde habemus pannos et vestes ad omnem usum excellentiae nostrae. Isti panni non nisi in igne fortiter accenso lavantur.* Es scheint, dafs die Vorstellung vom Asbest (s. zu 490, 26) mit der von Seidenwürmern verbunden zu Grunde liegt. Vgl. auch 757, 4. 790, 22. 812, 21. W. 366, 9 *salamander was sîns schildes dach.*

28 *wâren* 'echten', die wirklich den Namen verdienten.

30 soll nur den Gedanken an unbekannte, wunderbare Herkunft und Eigenschaft der Edelsteine erwecken.

736, 9 *durch prîses lôn* 'zur Belohnung, als Lohn seines Ruhmes'.

11 *eiterhaft* 'giftig', nur hier belegt.

13 'können sie nicht länger leben'.

14 *ersmecken* sw. 'riechen, wittern'; noch jetzt ist schmecken alem. 'riechen'. Hans Sachs sagt: Die Wisel ist ein thierlein klein, Basilisc stirbt vom ruche sein s. Schmeller² 2, 1031, mit Verweis auf Solin 27, 51 (Mommsen p. 126, 12 ff.), der nach Plinius berichtet.

15 Der Landesname *Thopedissimonte* kommt sonst nicht vor.

16 *Assigarzîonte*: daher ist Graf Gabarîns 770, 9; W. 356, 16 *in Assigarzîunde was ein tiwer helm geworht.* Vielleicht = *Azzaria* Bit. 134, Sitz des Schmiedes Mime; Azzahra bei Cordova ZfdA. 16, 111.

18 *sint vrî vor* 'haben nicht'. Vgl. zu 785, 11.

21 *ranc nâch* wird gleich in V. 24 wiederholt.

25 *knabe* 'junger Mann' 138, 9. 290, 6; hier mit Ironie.

26 *einer wilden habe* 'einem natürlichen Hafen, ohne dafs eine Stadt dabei gelegen hätte' 821, 13. W. 375, 26 f. *er hete . . den zehndn an manger wilden habe*; Krone 28270; s. auch zu Kudrun 851.

27 *zem fôreht*: die Nähe des Waldes wird auch 821, 12 erwähnt.

29 *vernam* hier 'verstand' 229, 19. 643, 28. 765, 30.

737, 1 *sunder lant* 'einzelnes, für sich bestehendes Land'. W. 30, 5 u. ö.

4 *schîn* 'Aussehen, Farbe'.

6 *wunderlîchiu wer* 'seltsame Bewaffnung'. Benecke zu Iw. 4330 führt als dritte Bedeutung auf 'Rüstung'.

7 *reit* 'war geritten'.

9 *durch paneken* 'um sich zu bewegen', s. zu 30, 1; bes. um nach der Seefahrt die Pferde wieder springen zu lassen; ebenso Kudr. 1146, 4 *diu ros sol man baneken.*

10 *dax reht*; wir sagen 'sich die Freiheit' nehmen.

11 *ich lâxe* ironisch, als ob der Dichter etwas dazu zu sagen hätte.

13 *niht eine*: vgl. 245, 1.

14 f. *was mit im gemeine er selbe*: zeugmatisch, als wenn vorausgegangen wäre 'waren verbunden'.

18 'aus Leichtfertigkeit, Schalkhaftigkeit die Unwahrheit töricht behaupten', s. zu 86, 5.

20 f. Bernhard von Clairveaux sagte von den Templern, sie seien in seltsamer Verbindung zugleich sanftmütiger als Lämmer und grimmiger als Löwen: Wilken, Kreuzzüge 2, 557. Unsere Stelle ist wohl nachgeahmt h. Georg 1375 f. *Starker got Altissimus, lewe und darzuo lemmelîn.* Sant Cecilia (ZfdA. 16, 171) 203 *den si nehte als einen grimen lowen hatte enphangen, der komet hvte zu mir alse ein senftes lamp gegangen.*

24 *umb unschulde* 'ohne Grund'. Sonst *von u.* und *mit unschulden.*

25 *brâht* 'herangeführt': gemeint ist Parzival.

26 'wenn ich nicht auf eine (die folgende) Hilfe rechnete'.

29 f. *diensthaft mit dienstlîcher kraft* 'dienstergeben mit voller Dienstbereitschaft'.

738, 1 *Mîn kunst* 'mein Wissen' s. 637, 1.

des witze gît 'gewährt so viel Verständnis'.

3 *bescheidenlîch* 'genau das Einzelne angebend'.

4 *blic enpfienc* 'nahm Glanz an, begann zu glänzen (vor Freude)'.

7 *stuont dâ nâhe bî* 'war (ohne dafs sie es wufsten) damit eng verbunden'.

9 *des andern herze truoc* 'besafs das Herz des andern, dessen ganze Liebe' 792, 7. W. 83, 10 *des wîbes herze treit der man.* 341, 21.

10 'einander unbekannt, waren sie doch innig vertraut'.

12 *gescheiden* 'auseinander bringen'.

14 *neigen* 'niederbeugen': s. zu 136, 19.

18 *âne tôt* 'ohne dafs einer oder beide sterben'.

19 die Fabel, dafs der Löwe sein totgebornes Junges durch Gebrüll zum Leben erwecke, stammt aus dem Physiologus, s. Müllenhoff und Scherer Denkm. 82, 1, 13 ff., wo von dem Anhauche des Vaters die Rede ist, und aus Isidor Origenes 12, 1, wo das Löwenjunge aus dreitägigem Schlafe erst durch das Gebrüll des Vaters geweckt wird. Wolfram spielt darauf auch W. 40, 4 ff. an: *der heiden ruof sô lût erhal, es möhten lewen welf genesen, der geburt mit tôde ie muose wesen: daz leben in gît ir vater galm.* Aus unserer Stelle stammt Freidank 136, 17 *[Diu lewen tôt ir kint gebirt, von des vater galme ez lebendic wirt]*; vgl. W. Grimms Einleitung LXXXIV und die Anm. in Bezzenbergers Ausgabe.

21 *ûz krache erborn* 'aus dem Krache (der zersplitternden Lanzen) geboren', d. h. Söhne eines Vaters, der den Speerkampf liebte. 732, 17.

22 '(und selbst) infolge manchen Speerkampfs aus dem Ruhme (= den Ruhmwürdigen) auserwählt'. *ûz* steht nicht parallel zu dem in V. 21; die Hs. D hat dafür *nâch*.

24 'mit einem Aufwand der Speere verbrauchte'.

25 f. *die zoume kürzen*: wie man beim Galopp die Zügel an sich nimmt, mit diesen aber nachgiebt, wenn das Pferd ausgreift.

29 *unvergezzen* 'ohne (ihre Sache) zu vergessen, mit unaufhörlicher Sorge'. Tit. 85, 4. Part. Praet. Pass. in aktiver Bedeutung: Gramm. 4, 70. Vgl. zu 169, 24.

30 *wart vaste gesezzen* 'da setzten sie sich fest (im Sattel)'.

739, 4 *collier* st. n. (und *gollier*) 'Halsbekleidung' hier an der Rüstung; sonst auch an männlicher und weiblicher Kleidung, aus franz. *collier*. W. 406, 12. 422, 19 *von palmât ein collier*.

7 *hete für haz* 'nahm sehr übel, ward zornig darüber'.

18 *ez* 'das', Obj. zu *klagen*.

19 *müede* st. f. 'Müdigkeit, Abmattung'.

20 'sie erprobten manche neue Schwenkung' *(kreiz)* zum Seitenangriff.

23 *tet wê* 'bedrängte, setzte zu'.

24 *Thasmê* (s. zu 629, 21), eine Stadt im Gebiete des Feirefiz, und

25 *Thabronit* (s. zu 316, 30) als Heimatsstadt des Secundille, geben das Kampfgeschrei ihres Ritters Feirefiz ab. Ziemlich derselbe Vers 742, 2.

28 *louft* st. m. von *loufen* abgeleitet, ist der 'Anlauf' im Schwertkampf zu Fufs 743, 10; von der Bewegung der Gestirne 782, 16. 789, 7. W. 2, 9 ff. *ouch hât dîn götlîchiu maht den liehten tac, die trüeben naht gezilt und underscheiden mit der sunnen louften beiden.* 216, 6 *der pôlus antarticus unt den andern sternen gab ir louft.* Ein andres *louft* s. zu 506, 13.

30 *sô gerâten* 'auf den Punct gekommen'.

740, 3 *ein verch und ein bluot* 'ein und dasselbe Fleisch und Blut' Tit. 95, 3; s. zu P. 109, 27.

6 Apposition zu *mannes* V. 5.

fundamint st. m. 'Grundlage'; W. 162, 27 *der sorgen fundamint.* Konrad und andere haben das gelehrtere *fundament*; verbreiteter ist die Umdeutschung *fullemunt*.

8 *sîn herze was grôz* 'gehoben'; sein Mut war grofs. 384, 24.

13 *strît* hier 'Streitkraft' und deren Äufserung. Ähnlich ist der Vers 743, 23.

14 'Was fange ich nun mit dem Christen an?' Wie sorge ich für ihn? Vgl. auch zu 201, 23.

18 *vors heiden hant*: vgl. Nib. 1549, 2 f. *hinderz ors gesaz Hagene der küene von Gelphrâtes hant,* wo C wie auch B an andern Stellen, vielleicht durch Wolframs Vorbild bestimmt, *vor* hat; s. Bartsch, Germ. 13, 238. Auch P. 748, 27 hat D *vor*.

19 *tugenthaft* 'machtvoll', wie W. 49, 16 *tugenthafter got!* Die Steine haben besondere Kräfte, *tugende* lat. *virtutes*, daher der Stricker 11, 177 sagt: *ein stein ist tugenthaft*; auch in diesem Sinne kann der Gral so heifsen.

20 *diu*: der Artikel beim Vokativ ist nicht selten: 798, 10. W. 345, 1 f. *Terramêr von Suntîn sprach 'die zehen süne mîn, ir sult haben die vierden*

schar'. Nib. 1479, 2 *Hagene, dax Aldriânes kint.* MF. 4, 35 f. *Rîtestu nu hinnen, der allerliebeste man?* Gramm. IV ² 496 Anm.

24 *sich sus gexôch* hier 'fiel so nieder'.

27 'wenn man überhaupt sie als zwei bezeichnen will'.

28 ff. vgl. 752, 12 f. W. 119, 24 *man mac wol zeime teile unser zweier lîbe zeln. swer zwei herze wolde weln, dern funde niht wan einez hie.*

niht wan ein 'nur ein einziger' s. 742, 17. Iw. 4116 *der* 'deren' *ein ist truhsæze hie.* 4327 *daz ein kempfe drî man.*

30 *guot man und des guot wîp* 'Biedermann und Biederweib'; etwas anders als 457, 2; vielmehr in dem Sinne des aus dem Altschottischen übertragenen Gedichts von Goethe, Weimarer Ausgabe 4, 336, nur ohne die ironische Färbung. Vgl. 826, 25 *daz guote wîp* (halb bedauernd). Walther 44, 10 *guot man ist guoter sîden wert.*

741, 1 wiederholt 739, 23, wie überhaupt der Dichter gerade an dieser Stelle Responsionen anbringt.

2 *holz* 'von einem Holze'; über *aspindê* s. zu 490, 26.

3 das Nichtfaulen des Holzes erinnert an das Holz *Cetijn* im Reinaert 5583, womit der Akazienbaum, *spina Aegyptiaca* gemeint ist.

6 *turkoys*, sonst auch *türkîs*, wie jetzt. st. m. blaugrüner Edelstein, nach der Herkunft aus der Türkei benannt.

crisoprassis 791, 27; sonst *crisoprassus*; nach *χρυσόπρασος*, dem zehnten der zwölf Edelsteine, mit denen die Fundamente der Mauer um das neue Jerusalem geschmückt sind. Plin. 37 § 113 hat die für Wolfram zu Grunde liegende Variante *chrysoprasius*, welche aus *χρυσός* und *πράσιος* 'lauchgrün' zusammengesetzt die Erscheinung des Steines angiebt: *grüene als ein gras und blâ darzuo gemenget, und als er sî besprenget mit güldînen trophen kleine über al in dem steine* nach Volmars Steinbuch 655 ff. Hier wie sonst bei den Edelsteinnamen giebt Schades Wb. die beste Auskunft.

8 *sunderschîn* st. n. 'eigentümlicher Glanz'.

9 *durch kostlîchen prîs* 'damit es als kostbar gerühmt würde'.

10 *buckelrîs* st. n. 'Beschlag zur Befestigung und Verzierung auf dem Schilde um die *buckel* herum; Erec 2310 f. nachdem die silberne *buckel* genannt ist, *daz rîs ze breit noch ze smal; ez beviene daz bret über al*, wozu Haupt auch Meleranz 3384 ff. 5930 ff. anführt. Es ist dasselbe wie die *schildes spange*, von denen Edelsteine im Turnier abfallen Nib. 37, 4, *schiltspange* 2149, 2, *schiltgespenge* 213, 1.

11 *buckelhûs* st. n. die Bedeckung der *buckel*, unter welcher die Hand des Trägers lag; nur hier belegt.

13 f. Die Unterscheidung des orientalischen (griechischen) Namens *antrax* und dem mlat. *carbunculus*, deutsch *Karfunkel* will Hagen ZfdA. 45, 206 nicht auf Marbod und nicht auf Isidors Orig. XVI 14, 1 *carbunculus autem græce ἄνθραξ dicitur*, sondern auf Hieronymus ad Dam. III p. 82ᵇ der Frankfurter Ausgabe zurückführen: *ἄνθραξ quippe, quem nos carbunculum interpretamur, genus est lapidis fulgidi atque nitentis.* Doch hat auch Arnoldus Saxo ZfdA. 18, 431 *Carbunculus . . grece antrax dicitur.* Über die Verbreitung der Vorstellung vom Karfunkel, der auch nachts leuchten sollte, s. Bartsch zu H. Ernst CLXII ff.

Vgl. auch zu 482, 29. Erec 7744 *der liehte carbunculus.* Wolfram nennt W. 377, 1 *(einen helm geworht) ûx dem steine antraxe.*

15 'um (die) Minne (bei ihm) zu geleiten, sie ihm zuzuführen'. Vgl. 495, 22.

16 ff. vgl. 768, 24 f.

20 *was ir wille* 'hatte sie gewünscht' (dafs er es trage). Vgl. 757, 12.

21 *lûterheit* st. f. sonst fast immer *lûterkeit*: 'die Lauterkeit der aufrichtigen Gesinnung'. Die Personen werden durch ihre Eigenschaften bezeichnet.

24 *urteil, urteile* st. f. n. 'richterliche Entscheidung': hier vom Gottesgericht mit Zweikampf: 'zum Kampfe auf Leben und Tod'. Häufiger ist *in (en) urteile setzen* 'aufs Spiel setzen, wagen'. Vgl. auch 744, 22 *zurteile stên.*

25 *sicherbote,* wer *sicherheit biutet* 'Gewähr leistet'. Daher auch 'Vormund'. Alts. *wisbodo.* Grimm RA. 619. Hier 'die Hand eines jeden von ihnen beiden hatte feierlich gelobt', sein Leben für die Geliebte zu wagen: 738, 17 f. Vgl. Tit. 170, 4.

30 'der in Bedrängnis Freude gewähren konnte'.

742, 1 'hatte nun einmal starke Glieder'.

7 *überlast* st. m. 'übermächtige Last', ö. im W., wo auch *überleste.* Zwierzina Abh. 477. Das Verb *überlesten* P. 363, 7. Parzival hatte einen solchen übergewaltigen Gegner noch nie gefunden.

8 'Niederlage war ihm fremd, unbekannt geblieben'.

13 *sûr* hier 'böse, schlimm', sonst bitter, schmerzlich. Gemeint ist *der fiurrôte wint* Nib. 2212, 4, das Funkensprühen der Schwerter, deren Schläge schmerzen mufsten.

14 *kint* läfst unentschieden ob Sing. oder Plur. gemeint ist, wie gleich erläutert wird. Allerdings nennt Feirefiz 748, 15 Parzival *Gahmuretes kint.* 761, 17. 814, 3 ist Feirefiz gemeint. 781, 3 nennt Cundrîe Parzival *Gahmuretes suon,* bestimmt dies aber sogleich V. 5 näher. Dieselbe Bezeichnung ohne Erläuterung begegnet 808, 26.

17 vgl. 740, 28.

18 *begunden* Konj. 'so würden sie es auch selbst ansehen'.

20 *satzten* Konj. 'sie würden nicht so teure Dinge (ihr Leben) aufs Spiel setzen'.

21 *niht mêre* 'weiter nichts': ironisch, da der höchste Verlust gemeint ist 698, 11. Ähnlich Hartmann Büchl. 1, 1583 *der frume wirt niht mêre wan der schade an êre.* 2, 772 ff. *wan dâ verliuset si mite minner noch mère wan lîp guot joch êre.* Reimar MF. 166, 20 f. *wan ich noch nie den boten gesach der mir ie brœhte trôst von ir, wan leit und ungemach.* Unechte Strophe zu Walther S. 166 *wan er* (der Winter) *enhât fröude niht mê wan kalten wint und darzuo regen mit snê.* Und schon Ruther 348 f. *leider sie ne heten vroweden nieht wane vrost unde naz.* 2401 (Mafsm.) *ix ne gât mich niht wene an den lîp.* Warnung 1676 *guot gemüete niemen treit niwan bitterlîchen grîn.* Renart XVI 1074 f. *Et Renart qui onc n'ot bonte Se barat non et trecherie.* Vgl. auch Benecke zu Iw. 4874; und s. zu P. 322, 10 *niht wan.*

25 *werltlîche freude* 'Freude im Leben' (so lang er in der Welt ist).

27 Zu dieser Anrede an den Helden des Gedichts bei Wolfram s. J. Grimm Über den Personenwechsel in der Rede Kl. Schr. 3, 253. Vgl. P. 743, 14. Ähnlich ist W. 17, 12 *Jêsus von Nazarêt, dîn tôt*; 55, 10 *âventiure, als du mich mans.*

30 'wenn du hier das Leben behalten willst'.

743, 1 *truoc zwuo geselleschaft* 'hatte zwei Begleitungen, Geleite'; das kollektive Abstr. anstatt der konkreten 'Begleiter, Genossen', wie 25, 11. Darin liegt wieder Personifikation: 'begleitende Eigenschaften'. Auffallend ist der Plur. anstatt *gesellescheft*; vielleicht hat die Klasse G hier mit Recht das *zwo* der Hs. D nicht. Doch gebraucht Wolfram vielleicht auch den Pl. *furch* im Reim W. 327, 22.

17 *verweiset sîn* 'verwaist sein sollen'.

18 = 801, 16. *Kardeiz* der nach seinem Mutterbruder (293, 12) benannte Sohn Parzivals, kehrt als künftiger Herrscher nach Brobarz zurück: 781, 22. 803, 21. *Loherangrîn* wird mit Parzival zum Gralkönig bestimmt 781, 18. 820, 10. 823, 27; befreit, heiratet und verläfst die Herrin von Brabant 826, 20; s. hierzu.

19 *sîn wîp*: das Umspringen in die III. Person zeigt, dafs der Relativsatz, mit dem Wolfram schliefst, nur eine Erläuterung für den Zuhörer hinzufügen will. Ob Parzival von der Geburt seiner Söhne weifs oder nicht, bleibt unentschieden.

19 *lebendec truoc* 'bereits als lebend in ihrem Mutterschofse trug'.

21 f. Die Übereinstimmung mit A. Heinr. 299 f. *schœniu kint diu gar des mannes fröude sint* beruht wohl auf einer sprichwörtlichen Redensart.

22 *ich wæne* im Munde des Dichters ist eine ironische Bescheidung. 744, 7 756, 16. 758, 30. 762, 26. 774, 7. 785, 30. W. 97, 26. So auch im Volksepos: Nib. 71, 2 u. ö.

23 wiederholt so ziemlich 740, 13; steht jedoch im Gegensatz dazu.

24 *des was im niht ze fruo* 'dazu war es für ihn die höchste Zeit': im letzten Augenblick, noch zu rechter Zeit.

29 Der Ortsname *Beaurepaire* ist nicht selten in Frankreich, eines liegt bei Vienne, dép. Isère, also nicht am Meer s. Heinzel Wolfram S. 60.

744, 1 'die wurden da mit einem Gegenrufe aufgewogen'. *widerruoft* st. m. nur hier belegt; *widerruof* 'Widerrede, Weigerung' erscheint im Passional.

2 *pflegen* 'wiederholt thun'.

5 *durch vier künecrîche*: die Zahl bezeichnet die grofse Entfernung, s. zu Kudrun 805, 1.

8 *spœne*: die Holzteile mit dem Metallbeschlag und den Edelsteinen darin.

10 *von Gaheviez* s. zu 145, 15.

12 *gast*: Feirefiz.

13 *strûch* st. m. 'Straucheln, Sturz'.

venje suochte 'fiel auf die Knie', um Verzeihung zu suchen: sarkastisch vom Stürzen des mit dem Schwerte aufs Haupt Geschlagenen; s. zu 435, 25.

14 *niht langer ruochte* 'wollte das nicht länger' (zugeben, zulassen).

15 *Parzivâl* Dat. nach *zemen* vgl. V. 18.

daz rê nemen = daz nemen daz rê, ist so viel wie *rêroup* s. zu 473, 30. Der Inf. mit dem von ihm regierten Acc. des Objekts vertritt ein Substantiv mit Gen. lw. 7736 *durch behalten den lîp.* Ebenso Strickers Karl 826. Dess. Kleinere Gedichte XII 18 ff. *unfröude ist nu gecrœnet: des habent die rîchen gesworn und*

habent für die fröude erkorn tragen diu wâfen alle. Der sog. Seifried Helbling 15, 55ff. *sô huop sich turnieren, tanzen, tjostieren .. schilt rîterlichen vazzen vor den schœnen vrouwen.* Liliencron hist. Volksl. 1, 172ª *si brachen burg und vesten dem bischof, wa sies westen, die bi in in den steten lagen; dar usz hûb sich ein groszes tragen win getreid und ander dinc, des achten sie zemal gering.* Geiler, Trostspiegel hhᵇ *vnbeschaydenlich waynen den todten kumpt ausz verzweyflung der künfftigen vrstend.* Chronik des S. Clarenklosters zu Weifsenfels: Neue Mitteilungen des thür. sächs. Vereins XI 390 *daz su vm alle zu hulve soldin kome mit furinde steine vnd holtz und mit grabinde.* Viele Beisp. aus guter Zeit Grimm Gramm. 4,[1] 716 [2]859. Auch in den romanischen Sprachen: Diez Gramm. 3[2] 210 *lo scender questa roccia,* altfrz. *au prendre le congie.*

16 *in siner hende*: als ob *daz rê nemen* wie *rêroup* auch die der Leiche abgenommene Beute bezeichnete und das Schwert Ithers selbst meinte.

zemen 'anstehn', gefallen; in Z. 18 'entsprechen'.

17 *nam* Plusquamperf. wie 19 *geseic.*

21. 22 *ex* Ersatz für das Wort 'Kampf'.

ungescheiden 'unentschieden'.

22 wir würden sagen: 'der Streit liegt zur Entscheidung der Hand des Höchsten vor'.

25 *muotes rîche* 'hochherzig', sonst auch 'froh, freigebig'.

27 erinnert vielleicht absichtlich an 55, 19 (*si*).

28 *ûz heidenischem munde* 'obschon er ein Heide war'.

29 *werlîch* so viel wie 'tapfer' wiederholt sich 745, 3. Vgl. *helt* 745, 14. 18.

30 'du müfstest ohne Schwert weiter kämpfen'.

745, 2 *stant stille* 'bleibe ruhig stehn'; halte mit dem Kampfe ein.

5 *behabt* '(mir abgenommen und) behauptet'.

7 *von uns bêden* 'zwischen uns von beiden Seiten'.

8 'bis wir besser ausgeruht, hergestellt sind'.

10 'Tapferkeit und zugleich Anstand'.

12 aus *was* V. 10 ist *wâren* zu entnehmen.

20 'so habe ich vollen Gewinn von meiner Fahrt' (indem ich einen solchen Helden persönlich kennen lerne).

23 'so hat niemand nötig, es von mir zu begehren', (weil ich es doch nicht thue).

24 *betwungenlîche* Adv. 'unter Zwang, unfreiwillig'. Dem Ritter war das Nennen seines Namens i. A. verboten, weil es scheinen konnte, dafs er damit einem Kampfe ausweichen wollte. Noch schimpflicher ist es dem Unterlegenen, sich zu nennen. Diese keltische Anschauung ist auch in die spätere deutsche Epik eingedrungen, wie das jüngere Hildebrandslied und schon Thiðreks Saga Kap. 408 zeigen. Das echte deutsche Epos liefs die Helden im Kampfe sich nennen wie das homerische, s. das alte Hildebrandslied und zu Kudrun 1432.

27 'und so möge mich die Schande treffen'.

746, 4 *erbe* st. m. 'Vererbung, Erbschaft', eig. 'hinterlassenes Grundeigentum'.

6 *durch mîne bete* 'darum bitt ich euch'.

9 *die werden stat* wie sonst *d. guoten st.* zu Kudrun 798, 3.

12 *sol ich sîn* 'das zu sein bin ich bestimmt'; das bin ich von Rechts wegen.

13 *gesagt*: von Eckuba 328, 3. Er nennt sie 747, 28.

17 *bekant xe* 'namhaft gemacht als'.

22 *mâl* 'Aussehn, Züge', braucht sich nicht auf die Flecken auf Feirefiz Haut zu beziehn, s. zu 400, 16.

25 *er*: mein Bruder. Der Sinn ist verkürzt: '(ob ihr so seid, wie ich von ihm gehört habe)'.

26 'wollt ihr mir soweit Vertrauen schenken' s. zu 304, 27.

28 *ob ir mirz geloubet* 'ihr könnt es mir glauben': Walther 74, 26.

30 *anderstunt* 'wieder. von neuem' 750, 11.

747, 3 *gar blôz* 'ganz ohne Rüstung'; vgl. 27, 22.

6 *dîn werlîcher list* 'Kunst dich zu wehren, zu verteidigen'.

15 *ez*: das Schwert.

20 *durch dîner zühte vlîz* 'um deiner sorgfältigen Erziehung willen', so wahr du edlen Anstand besitzest.

23 'lasse mich (das Aussehn) seines Antlitzes wissen'.

26 *geschriben* 'beschrieben'; in diesem Sinn nur noch in Strickers Daniel 48[b]: *daz gezelt was sô wunniclich gemâlet und geschriben;* beim Teichner begegnet *ein ungeschriben blat.*

29 *der*: von dem Eckuba sprach. Über den Versschlufs s. Kraus h. Georg 175.

748, 1. 2 *l. schiere: herseniere.*

5 *den liebsten* näml. *funt,* dessen Verb *vant* wiederholt wird.

6 *erkant* hier in unserem Sinne.

7 *agelstern* s. zu 1, 6. Die zu 57, 22 angezogene Lucianstelle (*Πρὸς τὸν εἰπόντα Προμηθεὺς εἶ ἐν λόγοις* c. 4) hat Haupt ZfdA. 15, 262 angeführt. Vgl. auch Singer ZfdA. 44, 321. bes. 339.

9 'machten der Feindseligkeit ein Ende'; vgl. 684, 21.

16 *des gêret sint* 'haben Ehre davon'.

17 *Jûnô* 750, 5. 753, 7. 767, 3 und 19 *Jupiter* (749, 16. 750, 2. 752, 20. 763, 14. 768, 30. 810, 27. 812, 28. 815, 6; als Planetenname 789, 5) erscheinen bei Wolfram als Götter der Heiden, aber nicht der Mahomedaner, daher nicht im Willehalm. Als antike Götter nennt sie Hartmann im Erec 7659.60. Wolfram mag seine Kenntnis aus Veldekes Eneide geschöpft haben, worauf namentlich 750, 6. 753, 7 hinweist, wo Juno als Wettermacherin genannt wird, wie sie in der Eneide 156 ff. den Sturm erregt. Über andere mhd. Dichter s. Bartsch, Albrecht von Halberstadt XLVI ff.

18 *prîs* hier 'Ruhmesthat'.

23 *plânêten*: sie sind mit ihrer für die alte Astronomie wunderbar veränderlichen Stellung die über das Schicksal der Menschen entscheidenden Kräfte.

26 *vorhtlîch süezer* 'schrecklicher und lieblicher'.

27 'was mich deiner (tapfern) Hand wegen schmerzte': Feirefiz thut, als ob er mehr als sein Gegner den Kampf zu beklagen hätte.

28 *luft unde tou* (n.) sind wohl nur die Anzeichen des kommenden Tags, dessen Schicksalsfügung gepriesen werden soll.

29 *rîsen* st. hier 'rieseln', tropfenmäfsig fallen. Anders 80, 2.

30 *minnen slüzzel* 'der die Minne (in den Herzen der Frauen) zu und aufschliefst'. Tristan 16998 *Isôt der slüzzel sîner minne* hat den Sinn, dafs sie die Minne Tristans unter Verschlufs hält. Vgl. auch MF. 3, 5.

749, 1 Über die Ersparung des Relativum s. zu 476, 18.

4 *ân allen haz* 'mit vollster Liebe', sehr gern.

5 *wîs* 'kundig (der Rede)'.

6 *des* 'dafs davon'.

8 *den willen mîn* 'meine gute Meinung, Absicht'.

9 ff. was in mir Herz und Augen verstehn, beide zwingt euer Ruhm das, was er vor sagt, nach zu sprechen'. Die Lesart aller Hss. 9 *hant,* 10 *erlant* läfst nach diesem Wort ein genitivisches Objekt oder Nebensatz vermissen. *iwer prîs* steht also *ἀπὸ κοινοῦ*.

16 'Jupiter hat seine Sorgfalt (als Schöpfer oder Schicksalsbestimmer) an dich gewendet'. s. zu 646, 3.

18. 21 *irzen* des älteren Bruders s. zu 7, 21. Die Ableitung, worüber Gramm. 2, 1216 2208, stimmt zu der von lat. *vobisare*; das Wort begegnet schon Anno 467, wo *igizin* wohl auf das ml. *gi* hinweist, während in Kaiserchronik 520 *irrizin* steht.

22 *duzenlîche* nur hier belegte Ableitung vom Inf. *duzen* V. 29 = lat. *tuisare*. Später, als Parzival Gralkönig ist, duzt er Feirefiz 814, 19.

25 *gelîchen* sw. 'gleichstellen'; *sich g.* 'gleichkommen'. Ahd. *gilîhju*, während das intrans. *gelîchen* (s. zu 100, 24) auf *gilîhôm* zurückgeht.

26 *sô* 'überdies'; eine Bedeutung, die sich aus der von 'andrerseits' (zu 1, 13) entwickelt: vgl. 412, 21.

27 f. jung und arm wie ich bin, werde ich mich hüten, so frech zu sein'.

750, 3 *êrte* 'verherrlichte, pries'.

7 *dâmit* '(dafs er) damit', mit diesem Wetter.

9 *lantveste* st. f. 'die Festigkeit des Landes (im Gegensatz zur See): *l. nemen* 'das feste Land betreten'.

10 *si*: die beiden Brüder. *quâmen*: zu den ganz seltenen Formen mit *a*, *â* (nur noch 4, 15. 481, 25. 484, 22) s. Zwierzina Abh. 467.

18 *erstarp* 'gestorben war'.

20 'seine Tapferkeit bewährte sich überall, genügte jeder Pflicht'.

22 f. 'die Rache dafür gegen meinen Vater habe ich noch nicht aufgegeben'; ich gedenke ihm das noch immer.

25 *ein sterben kôs* 'fand, erfuhr den Tod': s. zu 142, 2.

26 *an im verlôs* 'mit seinem Tode verlor'.

751, 2 (*ich pin*) *der* 'ein solcher der' s. zu 266, 2.

3 *guotiu werc* 'edle Thaten'; vgl. 787, 25.

6 'seinen Ruhm ausbreiten'.

7 zu *werdekeit* ist aus V. 6 *sîne* zu ergänzen.

9 *wîben undertân* 'den Frauen ergeben'.

11 *âne valschen list* 'ganz aufrichtig'.

12 'das, was dem Christentum noch jetzt zur Ehre gereicht. Vgl. 752, 26 ff.

'er verstand auch wohl (in sich) zurückzudrängen'.

18 *kündec* 'bekannt;' bei andern auch 'schlau'.

23 *der wîbe lôn* Umschreibung für Gahmuret, wie aus der Parallele 23, 7 hervorgeht.

752, 1 *unregezten* (ohne Rückumlaut, aus *unregetzeten* verkürzt) nie ersetzt, 'unersetzlich'.

3-6 Der Gegensatz zwischen *freuden vlust* und *freuden vunt* (445, 20) ist etwas breit ausgesponnen.

7 'will ich die Wahrheit zu sagen mich anschicken', bei der Wahrheit bleiben.

8 *beidiu* auf drei Gegenstände bezogen, von denen freilich meist, wie hier die Brüder, zwei näher zusammen gehören: s. Grimm Gramm. ^{1}954. ^{2}346; bes. in Strickers Karl.

9 *ein* = *einez* wie aus *ez* V. 10 hervorgeht.

10 *schein* 'sich zeigte, erschien'. Über *doch* s. zu 159, 7.

11 Umschreibung für *der wîse man.*

12 'der berechnet keine trennende Verwandtschaft'; vgl. zu 300, 16. Der Sachsenspiegel rechnet die ersten *mâgen* von den Geschwisterkindern an, nicht zwischen Vater und Kindern.

17 *hete ich gerne erslagen* 'hatte ich Lust zu erschlagen'. Vgl. die Betrachtungen 740, 2. 26ff. W. 119, 18 *mit mir selben ich dâ streit.*

19 'verteidigtest, (in dir) mein eigenes Leben gegen mich'.

20 *diz wunder schrîp* 'verzeichne als ein höchst merkwürdiges Ereignis'; etwa in eine Chronik. Sachsenheim bei Altswert 182, 34 *man wirt das wonder schriben in ein karonick noch*; wir sagen scherzhaft: 'das gehört in den Kalender'. Über die Wendung s. Sommer zu Flore 248. Ulrich im Tristan 1796 *frou Minne, ditze wunder schrîp.*

er lachte und weinde tougen: merkwürdig starke Äufserung des gemischten Gefühls der freudigen Rührung, die der Held doch zu unterdrücken bemüht ist. Mit Recht bemerkt der Dichter, dafs solche Gemütserweichung wesentlich durch das Christentum gefördert, wenn nicht herbeigeführt worden ist.

25 *rêren* 'tropfenweise fallen lassen, vergiefsen'. Tit. 82, 2. Vgl. zu 469, 11.

26 *al nâch des toufes êren* 'ganz wie einer der *dem toufe*, dem Christentume Ehre erweist, Genüge thut'.

28 *unser ê diu niuwe* 'der neue Bund, in den Gott uns Christen aufgenommen hat'.

29 An den durch den Namen bezeugten Zusammenhang der Christenheit mit Christus erinnert Wolfram auch W. 1, 26ff. *daz ich dîn genanne bin . . . du bist Krist, sô bin ich kristen.*

753, 3 *niht ze verre* 'ganz in die Nähe'.

5 *durch dîn schouwen* 'damit du es schauest'. *von dem mer* 'vom Meere weg'; wofür andre *ab dem mer* sagen: zu Kudrun 13, bes. 600, 1. 750, 2 u. a.

7 *den* hat die Klasse D und es läfst sich dieser Plural, auf das kollektive *her* bezogen, auch rechtfertigen.

segels luft = *segelweter* 767, 4 und *segelwint* W. 453, 19: 'guter Fahrwind zum Segeln'.

8 *triegens guft* 'betrügerische Übertreibung' s. zu 19, 25. W. 377, 28. 379, 14.

14 *bîten* Konj. 'warten mögen'.

15 *von in sît* 'von ihnen entfernt, weg bleibt': V. 17.

19 *ninder* 'nirgends hin'.

20 *nâch êren* 'nach Gebühr', so dafs es ihnen und ihrem Herrn zur Ehre gereicht.

22 *drabe* 'von den Schiffen herab' auf das Land.

23 *durch fontâne* 'um Quellwasser, frisches Wasser zu trinken und zu holen'.

24 *durch luft* 'um sich in freier Luft zu bewegen', s. *baneken* 737, 9.

26 *sô* 'dann'; an ein 'dagegen', womit im Gegensatz zu V. 9 *manegen werden man* hier der *frouwen schîn* (s. zu 18, 13) angerühmt würde, ist wegen des längeren Zwischengesprächs und wegen der hier unmittelbar folgenden *manegen ritter* kaum zu denken.

754, 1 *hie bî* 'hier in der Nähe'.

6 *sîn selbes lîp* 'sein eignes Ich, sein Leben'. Vgl. die Minneredensart: *si ist mir* (lieb) *als der lîp* Reinh. 840. 942 u. a.

12 *des* Demonstrativ 'dessen', wo wir sagen 'sein'.

14 wiederholt mit geringem Unterschiede V. 12 f.

17 *sich failieren* 'fehl gehen, nicht zum Ziel gelangen'; s. zu 211, 17.

18 *unsern rehten art* 'unsere rechten Verwandten'.

23 *swert* vgl. 747, 15.

30 *ouch* 'auch schon': 755, 30.

755, 2 'im ganzen Heere wurde allgemein geklagt'.

4 *sus*: so heimlich, ohne Abschied zu nehmen.

5 *mit râte* 'mit Überlegung, überlegterweise' eig. nachdem er mit sich (oder auch mit andern) zu Rate gegangen war. Nib. 1704, 4 *daz wart mit râte getân.*

14 *den vier briuten*: Itonjê (Gramoflanz), Cundrîê (Lischois), Sangîve (Florant), Orgelûse (Gawan) s. 730, 1 ff.

15 *freude siten* vgl. 756, 20.

19 von der Säule auf dem Wartturm ist 590, 2—16 die Rede gewesen.

24 *mit rede mezzen* 'ermessen, mutmafsen'.

27 'Vom Streite weifs ich, wer auf der einen Seite ihn stritt'.

756, 1 'So dafs es wohl dem Kampfe Ehre machte'.

3 *an gerant* übertragen, da der Ausdruck sich eigentlich auf den Angriff zu Pferde bezieht. Aber ebenso allgemein Neidhard: v. d. Hagen Ms. 3, 224ª *zwâr si hânt den tiuvel an gerant* vom Schwertkampf der Bauern.

5 *der diu strîtes mâl entwarf* (jeder von den beiden) 'der die Züge des Kampfes zeichnete': mit den *mâl* sind die Scharten und sonstigen Hiebspuren gemeint.

7 *bî Artûses ringe hin* 'am Lagerkreis des Artus entlang'.

11 *beherbergen* 'mit einem Zeltlager versehen, bedecken': W. 319, 20 *so beherberget was daz velt*; noch eine Stelle aus dem guten Gerhard führt Haupt zu Erec ² 234 an; in diesen beiden letzten Stellen ist der Sinn 'zur Herberge nehmen, für die Herberge in Anspruch nehmen'.

12 *hôchgezelt* st. n. 'Hauptzelt, Zelt des Führers'.

18 *vor Artûse*: vgl. 755, 22.

24 *ecidemôn*: vgl. 736, 10. 741, 16.

25 'hatte beim Kampfe seinen Teil bekommen'.

27 'das hatte von Schlägen auch (viel) leiden müssen'.

30 *dar unde*: unter dem Oberkleid von *saranthasmê* (s. zu 629, 27).

757, 1 *rûch gebildet* 'rauh mit Bildern versehn', über die Stelle s. Beck Germ. 7, 301, wo nur der Zweifel an dem ersten Wort nicht berechtigt erscheint. W. 357, 29 *den rûhen huot* von Christi Dornenkrone liegt allerdings ab und ist wohl nur sarkastischer Ausdruck im Munde des Mahomedaners; aber Neidhard 54, 38 *mit sîner rûhen hûben*, wo eine Sammethaube gemeint zu sein scheint, ergiebt das Verständnis auch unserer Stelle. *semetdüecher rûch und glat* erscheinen Chron. d. dtschen Städte 8, 105, 5 (Lexer).

gebildet s. zu 71, 17.

2 *her unde dar* 'nach beiden Seiten hin, in zwei Reihen'.

6 *si*: die erst V. 11 genannte Secundille.

liez in âventiure 'gab auf gut Glück hin, vertraute dem Zufall an' = *enwâge lâzen* W. 3, 4. 11, 4. 197, 24. Ähnlich Tristan 6161 *ich wil mîn leben an âventiure geben.*

16 *diu zimierde* hier vom gesamten Schmuck; 'die prächtige Ausrüstung'.

17 *iender* steht im Nebensatz anstatt der dazu gehörigen Negation; ebenso *iht* V. 18.

verrucken sw. 'von der Stelle rücken', im Sinne von *zervüeren* 'auseinanderreifsen'.

20 'einer armen Frau wäre es zu viel erschienen,' als dafs sie es hätte geben mögen. Vgl. 627, 26. 775, 24. Anders steht *armez wîp* 28, 6. 616, 27. Ein ähnlicher Vers W. 36, 24 *ez het ein armen man bevilt.*

23 *allen vieren*: vgl. 19 und 21.

26 *werdeclîcher list* 'edler Kunstverstand', Sinn für das Schöne und Feine.

28 'diente mit grofsem Eifer'.

29 'den Frauen überhaupt:' Walther 72, 6 *wan daz ichs alle durch si êren muoz.* Adelnburg MF. 148, 13 *ich wil iemer durch iuch êren elliu wip.* Andreas Cap. p. 66 *pro una omnium debet feminarum servitor exsistere atque devotus.*

758, 2 *bunt*, erst mhd. belegt und in die oberdeutschen Mundarten erst durch Luther gedrungen, scheint aus *punctus* entlehnt und zuerst 'schwarz und weifs gefleckt' zu bedeuten. Vgl. V. 18. Feirefiz wird *bunt gevar* 764, 14 genannt = *vêch gevar* 781, 6.

3 'alle die von Wunderdingen zu reden verstanden', die Erfahrenen.

7 *tuo mir kunt* 'sage mir wer ist'.

8 *sô wæhen schîn* 'ein so kunstvolles, wunderbares Aussehn'.

11 *daz ist ouch er* 'so ist er das auch'.

20 *gein halbem zil* 'zur Hälfte'? Oder wird die Röte als die Mitte zwischen Schwarz und Weifs gefafst?

21 *beiden samt* 'beiden zusammen': 769, 26. Andere Stellen hat W. Grimm zu Athis 78 (Kl. Schr. 3, 311) zusammengestellt.

25 Die beiden jüngeren Königinnen (Itonje scheint nicht anwesend) haben den Vortritt beim Küssen vor der Herzogin. Die alte Arnive, die sonst (591, 8)

nicht mit küßt, kommt hier wenigstens an letzter Stelle dazu; hier wie 636, 26. 669, 29 u. ö. ist sie die Gesellin der Herzogin.

759, 4 *iu ist bêden strîtes mit gespilt* 'ihr beide seid auf streithafte Weise behandelt worden'. Ges. Abent. 1, 48, 92 *ich spil im des selben mite* 'behandle ihn ebenso'. Ortnit 429, 2 *der künec hât aber den heiden des tievels mit gespilt* W. 59, 30 *ûf dem was strîtes sus gespilt.* Vgl. *mit dem swerte spiln* P. 787, 28.

9 *wer* Gen. 'zur Verteidigung'.

10 'Verteidigung ist ein Segenspruch gegen den Tod': ironisch, ob sprichwörtlich? Wir sagen: sich wehren bringt zu Ehren.

11 *heinlîchen gast* 'vertrauten, verwandten Fremdling'.

15 (*er vorhte*) *an mir sünde* 'sich an mir zu versündigen'.

16 *ê* 'noch ehe'.

ze künde gerechen(en) 'die Verwandschaft berechnen', s. Benecke und Lachmann zu Iw. 803 *dô rechente der hêrre Iwein ze künneschaft undr in zwein.* Erec 7916 *ze künde rechenten si sâ daz si genifteln wæren nâ.* Genesis 42, 22 *unz ich mich darzuo mege gerechinen.* Die Hss. lassen das *ze* oft weg. Reinaert 2096 *hi rekende dat hi ware myn oom.* Eschenburg Denkm. altd. Dichtkunst S. 268 *vnd rekende myd om de kunde.*

21 f. Vgl. 589, 5 ff. 755, 19.

26 *Kingrivâls*: hier wird Parzival nach der Hauptstadt von Norgals genannt wie 755, 28 nach der von Waleis.

27 *diu wâren mære* 'zuverlässige Kunde', Bestätigung'.

28 *dir was des strîts doch vor gedâht* 'dir war der Streit doch im voraus bestimmt, zugedacht'. 691, 11. AHeinr. 1309 *der êren der uns was gedâht.*

30 vgl. 755, 6.

760, 1 *mit . . hôchgexît* 'indem man das Fest fortsetzte'.

3 *dâ sult ir bî mir ruowen nâch* 'davon sollt ihr euch bei mir ausruhn'.

5 'ihr kennt euch gegenseitig nun (um so) besser'.

7 f. *dest ê daz* 'um so früher als'.

12 *umbevanc* (*-ges*) st. m. 'umfangener, eingeschlossener Raum'; vgl. *bivanc* und *invanc* 'eingehegtes Stück Land'. In anderm Sinne 778, 28.

13 *maneger künne* 'vieler Arten', mancherlei. Lanz. 2359 und sonst in älteren Quellen.

16 vgl. 552, 17.

18 *diu Clinschores rîcheit* die prächtige Ausrüstung des Wunderschlosses und wohl auch der *rîche krâm* vor diesem 561, 5 ff. 562, 23 f. 617, 18.

20 *ûf slahen* 'aufrecht befestigen', wie man sagt: *ein gezelt, ein hûs ûf sl.* *sus hôrt ich sagen* (ohne *sus* 799, 18. 805, 4) Berufung auf die Überlieferung nach altepischer Weise. Hildebrandsl. 1.

21 *ruclachen* s. zu 627, 22.

23 *viersîte* adv. 'auf vier Seiten'.

26 *stecken* sw. 'stechend befestigen', wie *stecken* st. 'stechend festsitzen'.

27 *der rinc* hier der Umkreis von Gawans Zelt; vom Innern des Zeltes 762, 7.

29 *âne gedrenge der snüere* 'ohne daſs die Schnüre einander zu nahe gekommen sein würden'.

30 'ich verführe unverständig'.

761, 1 'wollte ich die Geschichte (noch) weiter gehn lassen'. *für baz lân* 'freien Lauf lassen'. Der Dichter will sein Abbrechen der Schilderung des Zeltes rechtfertigen.

6 vgl. 328, 1 ff.

8 *Jofreit fiz Ydœl* vgl. 277, 4.

10 *er*: Artûs.

11 *exzen fruo* vgl. 760, 7.

12 *clârlîche grîfen zuo* 'mit Glanz Hand anlegen'.

15 f. *sô — und* gehören zusammen; man erwartet: *sô — daz si.*

Gahmuretes kint meint hier Feirefiz, wie aus V. 20 hervorgeht.

23 'er kommt von grofsem Reichtum her'.

24 *wâpenlîchiu kleit* 'Rüstung, Wappenrock, Schild usw.', W. 31, 25 *beidiu geslagen und gesniten ûf ir wâpenlîchiu kleit was Kristes tôt* 'das Kreuz'. Nib. 1634, 3 *ein wâfenlîch gewant.*

25 *vergelten* 'bezahlen'.

26 'das käme keiner Hand zu', wäre auch dem Reichsten nicht möglich; s. zu 129, 13.

27 *Löver* steht neben wirklichen Länder- und Ortsnamen der damaligen Zeit; s. darüber zu 216, 4.

28 *Wîzsant*, zur Zeit der Anjous oft zur Überfahrt nach England benutzt, Cartellieri 34, ist noch jetzt ein kleiner Hafenplatz zwischen Calais und Boulogne: Wissant. Er erscheint als Endpunkt auch W. 366, 28, *zwischen Wîzsant und Stîre*; altfranz. Rolandslied 1429 *de Besentun tresqu'as porz de Guitsant.* Aliscans 2926 (2647) *S'ait Vermendois jusqu'au port de Guisant.*

29 *dergein leit* 'dagegen legte' um den Wert aufzuwiegen.

30 'es wäre (noch) fern von der Bezahlung, vom Preiswerte'.

762, 1-5 Etwas breiter Bericht über 761, 11 ff.

6 *bescheiden* 'bestimmen', genau 'einzeln angeben'.

8 *mit höfschlîchem dinge = mit höfscheit* vgl. 777, 10. Sonst steht dann der Plur. s. zu 364, 2.

10 *under in* 'unter sich, mit einander'. *die gesellen* sind die unter dem ritterlichen Gesinde der Herzogin besonders hervorgehobenen, Lischois und Florant 677, 15.

12 f. *ax ritter*: zum Sing. des Verbums im Reim bei Plur. des Subjekts s. 120, 24 u. a.

15 *über gein Gawân an den ort* 'Gawan gegenüber an die andere Spitze des Tisches'; die Zeile steht *ἀπὸ κοινοῦ.*

16 *sâzen* 'setzten sich'; ebenso V. 19.

19 Mitten unter den Frauen: das ist ebenso ein Ehrenplatz wie es der Platz dem Wirte gegenüber an sich schon ist.

21 ff. Zu beiden Seiten der so Ausgezeichneten sitzen die eben erst verheirateten Paare.

28 *ir alten gesellekeit*: s. zu 277, 4.

29 *si âzen mit einander* 'bedienten einander gegenseitig'.

763, 1 Arnive und Orgeluse sind auch sonst *gesellen*: s. zu 758, 25.

5 *sîn ane*: Arnive.

6 *ûzerhalp her dane*: auf der anderen Seite der Arnive. *her dane* 'weg' begegnet auch W. 274, 24 *mir wær noh liep, wærn die* (Granhaare) *her dan.*

7 *diu rehte unzuht* 'was mit Recht Mangel an Anstand heifsen kann'. 181, 25. Der Gegensatz dazu V. 20.

8 *ir snellen fluht* nur Umschreibung für das völlige Fernbleiben; s. zu *vliehen* 105, 13.

9 *bescheidenlîche*, in richtiger Verteilung'. Die Frauen erhielten weniger und andere Gerichte als die Männer. Vgl. z. B. Sattler Gesch. d. Herzogtums Württemberg 3, 96.

15 *erdenken* 'sich ausdenken'.

26 *unlange'z dâ nâch gestêt* 'so dauert es danach nur kurz'.

28 *swaz kreft(e)* 'soviel Mannschaft, Teilnehmermenge'; s. zu Kudrun 709. *ist bî* 'angehört'.

764, 2 ff. die bescheidene Verehrung, mit welcher Parzival von der Tafelrunde spricht, ist für diese das höchste Lob.

7 *gaz* Plusquampf. 784, 23.

11 *ê* 'vorher, zuvor': eine ziemlich unnötige Bestimmung, die aber zur Breite der höfischen Schilderung pafst.

27 *stîven* sw. 'die Schalmei blasen': vgl. altfranz. *estive.*

765, 1 '(Dies lustige Treiben) kam dem Heiden prächtig vor'.

11 *in Artûses phlege* 'sein Gast': vgl. 731, 2.

18 *ê*: dies soll wohl eine Auszeichnung sein. Vgl. zu 758, 25.

766, 11 *bevor* 'zuvor, voraus': sie hat den Vorzug, Vorteil, dafs sie versagen und gewähren kann. Andreas Cap. p. 166 *in cuiuslibet est positum mulieris arbitrio ut quum ab ea postulatur amor recuset amare, si placet.*

12 'gesteht man der Freude irgend Ertrag von Grundbesitz zu, so mufs Liebe die Abgabe zahlen'. Nur die Minne gewährt wahre Freude.

15 *dienst unde lôn*: Ritter und Frauen.

16 'das klingt tröstlich, das ist ein trostreiches Lied'.

18 *ze staten* (Dat. Pl.) *komen* 'zu Hilfe kommen, zu Nutzen gereichen'.

21 'sie fragten sich gegenseitig nach Gebühr'; vgl. zu 254, 30.

22 'mit freundlicher gerader Antwort'; zu 248, 2.

27 *toufpflegende* 'das Christentum besitzend, christlich'.

30 'nach welcher Richtung hin du es wünschtest'.

767, 2 *brechen* intr. 'entzweibrechen, zu Grunde gehn, aufhören'.

5 *westerrîche* 'Westland, Occident'. *rîche* = lat. *regio.*

6 f. *du gebârest vil gelîche einem man* 'du siehst ganz danach aus, als ob du ein Mann wärest'.

8 *mit mæren breit* 'weit und breit berühmt'.

11 *er êrte sich* 'derjenige hat sich selbst geehrt'.

14 *sîn selbes zuht* 'seine eigene Artigkeit' (mehr als mein Verdienst); vgl. 9, 18.

24 *ungeswichen* 'nicht ausgeblieben, nicht untreu geworden'. s. *geswîchen* zu 168, 6; dessen Part. mit *sîn* zusammengesetzt wird. Nib. 2122, 1 *daz (swert) ist mir nie geswichen.*

25 'das läfst den Frauendienst noch zunehmen'.

27 *dienstbietære* 'Diensterweiser'; nur hier belegt.

29 'das lautet ganz anders', darüber habe ich durchaus nicht so (wie du auch V. 28 vermutest) zu berichten; mir ist durchaus nicht *ungelônet*.

30 'nun höre wie ich gekommen bin'.

768, 2 *lantwer* st. f. Landesverteidigung, dann sowohl die Verteidiger selbst wie hier und bei Jeroschin, als auch eine Grenzbefestigung.

3 *die* kann Nom. und Acc. sein, in ersterem Falle bezieht sich *si* auf *Troyære* oder auf das aus *Troyære* zu entnehmende *Troye*. Natürlich denkt Wolfram hier an die Schilderungen Veldekes.

4 *rûmen mir die strâxen* 'mir den Weg freigeben, vor mir weichen'.

6 *strîtes* adv. Gen. 'im Streite' s. Gramm. 4, 679. 2 806.

10 *pîn* hier = *nôt* 'Kampfesmühe'.

12 *mîn genâde hât* 'mir ihre Gunst zuwendet, mich erhört'.

15 *setzen* hier 'bestimmen, anordnen'. Vgl. 378, 27 *gesetze*.

20 *mit schilde bevangen* 'mit dem Schild umfangen, gerüstet'. W. 386, 25 *landes hêrrn genuoc mit dem wâpen was bevangen* 'trugen das Wappen'; s. Passional Köpke 114, 69 *mit eime kleide b.*

29 vgl. die Ansicht Parzivals 332, 10 ff.

769, 1. 2 Über den hier keineswegs kunstlosen Reim *mîn* : *dîn* s. Zwierzina ZfdA. 45, 261.

3 *dîn volleclîcher art* 'dir vollkommen angeboren'.

8 *ir wünneclîchem lîbe* hängt von *diens* V. 5 ab. Sonst müfste ein *danne* vorher ergänzt werden.

15 *ir*: der *soldiere* Orgelusens.

21 *ervaren* hier 'durchmachen, überstehn'.

30 'die mir hier die Ritter anführen', als gezwungene Bundesgenossen.

770 Das hier folgende Verzeichnis von Völker- und Ländernamen und ihrer von Feirefiz besiegten Herrscher schöpft wesentlich aus Solin s. QF. 42, 51. P. Hagen. ZfdA. 45, 187 ff. weist überdies Benutzung des Plinius nach. An direkte Entlehnung ist jedoch nicht zu denken, s. Einl. § 6. Über die Silbenhäufung, wodurch der Vers geradezu gesprengt wird, s. Einl. § 9.

1 *Papirîs* ist (mit der bei Wolfram häufigen, vermutlich auch dem Niederländischen entlehnten Endung *îs* anstatt lat. *ius*) = *Papirius*, ein Name, den Solin 17, 17 (Mommsens Ausg.) und 147, 6 nennt. Hagen vermutet, dafs der bei Plin. 7, 213. 17, 81 genannte Papirius Cursor gemeint ist. Als *cursor* wurde er dem Volke der Troglodyten zum Könige gegeben, weil auch diese nach Sol. 209. 1 *pernicitate pollent*. Die Form des Völkernamens bei Solin ist die bei Wolfram zu Grunde liegende *Trogodytae*. Einige Hss. haben ein *a* in der 1. Silbe, womit die Hss. der Kl. G und selbst einige der Kl. D bei Wolfram übereinstimmen; Hagen setzt dies *a* wohl mit Recht ein. Dagegen ist die Endung *djente* schon des Reimes wegen nicht anzutasten.

Behantîns ist nach Hagen 189 aus *Byzantio* Solin 20, 1 entstanden, mit Verwechslung von *h* und *z*.

2 *Kalomidente*, das schon 687, 11 vorkam, könnte eine Entstellung aus Kalamita sein, wonach die Bai an der Alma in der Krim hiefs. Vgl. auch den

Steinnamen *magnes aut calamita attrahens ferrum* in Aristoteles de lapidibus ZfdA. 18, 367.

3 *Farjelastis* wird von Hagen auf Agelastus, den Beinamen eines Römers Crassus zurückgeführt, der in der Engelberger Hs. bei Solin 18, 8 zu *Faregelastus* entstellt ist.

4 *Liddamus*. Ein anderer erschien 416, 19.

Agrippe stammt aus Sol. 17, 5 *Agrippae*.

5—30 haben die Hss. der Kl. G weggelassen.

5 *Tridanz* dürfte den *Tritannum* Sol. 19, 3 meinen, einen Gladiator, wie auch andere Königsnamen bei Wolfram auf berühmte Wettkämpfer bei Solin zurückgehn. Die Namenform weist auf provenzalische Vorlage.

Tinodonte ist wohl nicht flektiertes Tenedos, was Sol. 71, 9 als *Tenedum* nennt, sondern *cynodontas* Sol. 18, 1.

6 *Amaspartîns* wird von einer Hs. der Kl. D zu *arimaspis* korrigiert. Die einäugigen Arimaspen nennt Solin 86, 5. Hagen vermutet daher in *Schipelpjonte* (W. 356, 30 *Skipelpunte*) Entstellung aus *Cyclop-: gentem Cyclopum* führt Sol. 50, 12 an.

7 *Lippidîns* ist wohl aus *Lepidis* entstanden, die bei Sol. 19, 21 vorkommen. Den Namen mit dem Berge *Agremuntîn* zu verbinden, wo feurige Männer und die Salamander leben (s. zu 496, 10), gab vielleicht (Hagen 191) eine Pliniusstelle Anlafs — 7, 186 *cum ... M. Lepidus ... flammae vi e rogo eiectus recondi propter ardorem non potuisset, iuxta sarmentis aliis nudus crematus est.*

8 *Milôn*: wohl der wegen seiner Stärke, auch im Essen, berühmte Crotoniate, von dem Solin 19, 9 ff. spricht. Er wird als König der *Nomadae gentes* gedacht, von denen bei Plin. 6, 189 gesagt ist *pars eorum* (der *Megabarri*) *Nomadae, quae elephantis reseitur*. Ein *künec Grôhier von Nomadjentesîn* kommt im W. 356, 4 f. vor.

9 *Assigarzionte* s. zu 736, 16.

Gabarîns weist wohl auf *Gabbaram* (Var. *Gabarium*), einen Araber von besonderer Körperlänge Sol. 21, 22.

10 *Rirîgitas* erinnert an *Riphaeum iugum regio assiduis obsessa nivibus* Sol. 86, 6; *Translapîns* wird *Transalpinus* sein: von *Transalpina Gallia* spricht Solin 21, 4.

11 *Hiberborticôn* meint die *Hyperborei* Sol. 88, 15 u. ö. Ihr Graf *Filones* ist wohl der Schnellläufer *Philonides* (Var. *pilonis*) Sol. 25, 12; um so mehr als dieser bei der Dauer seiner weiten Läufe durch die verschiedene Ortszeit bald begünstigt, bald benachteiligt wurde, wovon Plin. 2, 181 (Hagen 191) spricht, während Sol. 89, 5 ff. von dem halbjährigen Tag und der ebenso langen Nacht bei den Hyperboreern redet.

12 *Centrîûn* vgl. die *Centaurorum stabula* Sol. 62, 2; *Killicrates* (687, 6) = *Callicratês* Sol. 26, 1.

13 *Lysander* erscheint Sol. 29, 3. 6.

Ipopotiticôn (687, 9; W. ö.) = *Hippopodes* Sol. 93, 15.

14 *Tiridê* vgl. Sol. 68, 10 *Tirida oppidum fuit equorum Diomedis stabulum; Elixodjôn* soll nach Hagen 192 mit dem gleichfalls wegen seiner Pferde berühmten *Olisipone Ulixi conditum* Sol. 104, 3 zusammenhängen.

15 *Orastegentesîn* s. zu 335, 22.

Thôarîs ist wohl *Toranius* (Var. *Thor-*) Sol. 21, 3. 7.

16 *Satarchjonte* vielleicht *Satarchjente?* Singer ZfdA. 44, 341; vgl. *Satarchae* (Var. *-ceus*, *-cei*) Sol. 85, 3. 181, 5. Hier erscheinen neben ihnen *Apalaei* (Var. *Apamei* o. ä.), woraus Hagen 192 *Alamîs* ableiten will.

17 *Amincas* vgl. *Amyntae* Gen. Sol. 65, 10. 66, 1; anders Hagen 192.

Sotofeititôn ist doch wohl nur als Verderbnis von *Lotophagos* Sol. 125, 7 zu fassen.

18 *Duscontemedôn* teilt Hagen 198 wohl mit Recht in *Dusc Ontemedon* ab, so dafs auch hier Landes- und Herrschernamen vorhanden wären. Im letzteren sieht er den Rosselenker und Waffenträger Achills Automedon, der aus Vergil bekannt war; *Dusc* sei vielmehr *Tusc* und beziehe sich auf die von Plin. 33. 35 erwähnte Eroberung einer Stadt in *Tuscis* durch Reiter.

19 *Zarôastêr* = *Zoroastres* Sol. 18, 6 u. ö. ist als Gegner des Ninus aufgenommen worden nach Eusebius (Hagen 200).

20 *Possixonjus* erinnert zunächst an Posidonius von Rhodus, welchen Sol. 29, 12. 183, 11 nennt; Hagen 199 zieht den neben *Secundilla* Sol. 21, 19 als Riesen genannten *Pusionem* (Var. *Posionem*) vor.

Thilêr: Sol. 192, 10 *Tylos Indiae insula est;* Indien ist nach Plin. 7. 22 Heimat riesischer Menschen.

21 *Narjoclîn* (W. 371, 2 *Naroclîîn*) erinnert an *Narici* (Var. *Naricli*) die Bewohner einer fruchtbaren Gegend im Osten der Caspier Sol. 179, 5. Darum vermutet Hagen 193 in *Sennes* ein Verderbnis für *campus Hennensis* Sol. 50, 14, die wegen ihrer Fruchtbarkeit bekannte sicilische Ortschaft Enna. Dem Buchstaben nach könnte man auch afrz. *Sennes* = *Saxones* heranziehn.

22 *Edissôn* erinnert an die *Essedones* Sol. 84, 15 ff. Da von ihnen erzählt wird, dass sie *corpora ipsa (parentum) dentibus lancinare* (Var. *lanciare* und *laniare*) pflegten, so vermutet Hagen 193 in *Lanzesardîn* (auch W. 358, 15. 404, 17. 442, 15) eine Zusammensetzung des Verbalstammes von *lanci(n)are* mit σαρκίον (Var. *sartion*) = *gemmae caro* bei Plin. 37, 73; wobei der Edelsteinname *Sardonyx* 37, 86 mit eingewirkt hätte.

23 *Janfûse* s. zu 314, 16.

Ist *Fristines* auf eine Autorstelle mit *pristinus* zurückzuführen? *pristiam faciem* hat Sol. 82, 9.

24 *Atropfagente* = *Anthropophagi* Sol. 82, 16 ff. 84, 15. 131, 9. 182, 5.

Meiones erinnert an *Maeonia* Sol. 168, 16.

25 *Nourjente* s. zu 375, 14. Weitere Vermutungen bei Hagen 194.

26 *Panfatis* = *Pamphagi* (Var. *panfagi*, *pangati*) Sol. 131, 7.

Astor vgl. Sol. 62, 14 *Aster*. Dies will Hagen 194 in *Castor* ändern, den von Sol. 81, 6 so genannten Biber, *animal morsu potentissimum*. Sol. 29, 9 u. ö. nennt auch den Bruder des Pollux. Den 343, 22 genannten *duc Astor de Lanverunz* wird man fern halten.

27 *Azagouc* und *Zazamanc* stammen ebenfalls vermutlich aus Solin; s. zu 16, 2. Allerdings sind sie nicht eigentlich von Feirefiz erobert worden, sondern durch Erbschaft ihm zugefallen.

28 *Gampfassâsche* s. zu 723, 28.

Jetacranc führte Bartsch Germ. Stud. II 150 auf ein prov. *Jetagrams* 'wirf den Feind' zurück; Hagen 195 sucht in *grams* Anlehnung an altfranz. *estrange,* da Sol. 137, 10 von den Gamphasantes sage, *nulli se extero* (Var. *externo*) *misceri sinunt.* Als Landesname erscheint W. 386, 18 *(ein Mœrinne ûz) Jetakranc.*

29 *Blemunzîn* = *Blemyas* Sol. 137, 11, ein Volk, das ohne Kopf geboren, Mund und Augen auf der Brust haben sollte. *Jûrâns* will Hagen 195 mit den bei Sol. 137, 12 genannten *Satyri* verbinden.

30 *Amantasîn* vgl. die *Amantes* Sol. 128, 13 ff. Ferner stehn die *Himantopedes* Sol. 137, 14, die Hagen 196 anführt; an den Syrakusaner *Emantiam* denkt Roethe ebd. Letzterer wird allerdings, wie Hagen a. a. O. bemerkt, mit dem berühmten Schnelläufer *Amphinomus* zusammen bei Sol. 51, 2 genannt, den Hagen in *Affinamus* wiederfindet. Ein anderer ist der Affinamus von Clitiers s. zu 707, 2.

771, 4 zwischen 3 und 5 eingeschoben.

5 *überschrîten* '(rittlings) besteigen'; 'übersteigen' s. 129, 8.

6 *ez was mîn wille* 'Wunsch' vgl. 757, 12. 768, 14.

site 'Art', hier 'meinem Charakter entsprechend'.

8 *gewan ich künde* 'lernte ich kennen, erfuhr ich'.

9 *mînen zwein landen*: Azagouc und Zazamanc (770, 27).

10 *kreftec* von *her* V. 9 auffallend getrennt.

13 'das bezwang ich für meine Hand' meiner Hand unterthan zu sein; vgl. Nib. 603, 3 *ich twing iu dax wîp.*

14 *unz verre inx ellende* 'bis weit in die Fremde, in die von meiner Heimat entfernte Gegend hinein'.

17 *Olimpîe* verdankt ihren Namen der stolzen Mutter Alexanders des Grofsen, die Sol. 66, 8 nennt. *Olympîâ* 811, 11.

Clauditte, noch 811, 11 genannt, erinnert an die wegen ihrer Keuschheitsprobe berühmte *Claudia* Sol. 30, 8. Eine andere war 372, 24 genannt, eine dritte begegnet Tit. 147.

22 *sîne nôt* 'seine (überstandenen) Kämpfe'.

26 *enge* und *wîte* sind so zu unterscheiden, dafs in der ersteren die Kämpfer handgemein werden (vgl. Schillers 'gekeilt in drangvoll fürchterliche Enge'), in der letzteren die ritterlichen Speerkämpfe mit langem Anlauf stattfinden können.

772 Dies zweite Verzeichnis beruht auf Quellen, die noch unbekannt sind, nur dafs ein Teil der Namen auch sonst im Parzival vorkommen. Anzunehmen ist dafs, während die Ruhmesthaten des Feirefiz sich im Osten vollzogen, Parzival im Westen, in Frankreich und in den keltischen Ländern, sowie in Spanien gekämpft hat. Für solche Ansetzung spricht auch die Form der Namen, von denen ein Teil sich wirklich im Westen wieder finden läfst.

1 *Von Lirivoyn Schirnîel* s. zu 354, 20 f.

2 *Avendroyn* s. 354, 22, wo aber der Personenname Mirabel (vgl. Mirebeau bei Poitiers?) sich nicht findet; oder zu Avranches, Dép. Manche gehörig?

3—22 läfst die Klasse G wieder aus.

3 *Serabil* erinnert an Serubabel (Sorobabel), der die Juden aus dem Exil zurückführte.

9 *Oniprîx* wird der bekannte Heiligenname Onuphrius sein.

Itolac war als Heimat des Turkoiten Florant schon 624, 3 genannt worden.

10 *Semblidac* s. zu 351, 10.

11 *Jeroplîs* beruht gewifs auf Hierapolis, wobei man zunächst an das ägyptische denken wird.

13 *Tutelêunx* wohl auf das spanische Tudela zu beziehn.

14 *Privegarx* wohl = *Brevigariex* 354, 17, um so mehr, als auch *duc Marangliex* dort vorkommt V. 18.

15 *Pictacôn* erinnert an die *Pictavi*, wonach Poitou genannt ist.

17 *von Ascalûn . . Vergulaht* s. zu 67, 13 und 400, 5.

19 *Laudundrehte* — Loudun bei Poitiers?

20 *Redunzehte* mag aus dem alten Namen der *Redones*, wonach sich auch Reims nennt, abgeleitet sein. Im Dép. Ile et Vilaine kommt der Ortsname *Redon* vor.

22 *Arl*, das bekannte Arles in der alten Provence.

26 *streit* 'im Ernstkampfe stand': in den Turnieren wurde nur mit *vride*, mit herkömmlich bestimmter Schonung gekämpft.

27 *unkundiu zil* 'etwas, wovon ich das Ende nicht kenne'.

773, 6 'in der That gereichte auch ihm das zur Ehre'.

8 *unwizzende* 'ohne sein Vorwissen'; ohne, dafs Gawan davon zu wissen schien, als ob die Kämmerer aus eigenem Antriebe gehandelt hätten.

13 vgl. 757, 19 ff.

18 *darf* 'braucht, hat nötig': da der Grund davon in dem Nichtwissen des Dichters liegt, kommt das Wort hier der nhd. Bedeutung nahe.

22 *Eraclîus* der edelstein-, pferde- und frauenkundige Held eines franz. Gedichts von Gauthier d'Arras (Eracles) und in der bei Wolfram vorliegenden Namenform der einer deutschen Bearbeitung durch Meister Otte (hgg. von Graef QF. 50).

ode Ercules zeigt, dafs der Dichter die lat. Namenform für die griech., welcher Eraclius näher bleibt, wohl kannte, vermutlich durch seinen gelehrten Berater davon unterrichtet.

23 *der Krieche Alexander* ist nicht der 586, 27 genannte, sondern Alexander der Grofse, dem aus dem Paradies ein wunderbarer Stein übersandt wird: Lamprecht 6932 ff. Noch näher steht die Unterweisung, welche Alexander von seinem Lehrer Aristoteles auch über die Steine erhalten haben soll: ZfdA. 18, 364. 369 *Et discipulus meus Alexander qui fuit in oriente . . probavit eorum virtutes.* 373 f. 376 ff. 379. 390. 396.

25 *Pictagoras* = Pythogoras. Er wird als *Pictagoras in libro Romanorum* unter den Quellen für das Steinbuch des Arnoldus Saxo (s. zu 791) angeführt: ZfdA. 18, 338.

26 *astronomierre* m. 'Sternkundiger, Astrologe'. Nur hier belegt.

28 *sît Adâmes zît* 'von Anfang der Welt an': 518, 1. Über die auch 123, 17 vorkommende Formel s. Singer Abh. z. germ. Philol. 385 ff.

29 *sin* 'Weisheit, Kunde'.

774, 3 *gein in*: als ob vorausgegangen wäre, 'wenn irgend welche Frauen ihn mit den Edelsteinen geschmückt hätten'. Leichter verständlich wäre *ir*, das aber nur in geringeren Hss. und mit *der* wechselnd vorkommt.

gewenket 'sich treulos erwiesen'; vgl. 114, 11 *sît ich se an wanke sach.*

Zu 1—4 vgl. W. 376, 22—30.

5 'Immerhin (trotz des strengen Urteils) war ihm manche so gewogen'.

7 *fremdiu mâl* 'seltsame Abzeichen': 519, 9.

12 *pflege* vgl. 764, 15.

13 *werben* hier 'im Sinne haben, betreiben'.

14 f. *âne strît ergienge* 'unweigerlich vor sich ginge'.

18 'auf das Durchsetzen dieser Sache wendet eure Sorgfalt'. Vgl. 779, 28.

23 *wærex im niht leit* 'wenn er damit einverstanden wäre'.

24 'versprach ihr Genosse (an der Tafelrunde) zu werden'.

29 *ob ich sô sprechen mac* 'wenn ich so sagen darf': die Vorbedingung soll die feierliche Ankündigung verstärken.

30 'der liebliche, herrliche Tag', an welchem Parzival beglückt wird.

775, 5 *drîanthasmê* ist wohl wie *saranthasmê* (zu 629, 27) als Zusammensetzung mit dem Ortsnamen *Thasmê* gedacht; der erste Teil erinnert hier an den Ortsnamen *Trîant* s. zu 629, 19. Gemeint ist ein kostbarer Webstoff.

6 *ê*: 309, 18 ff.

8 *tuon* mit Dat. 'behandeln': wie man eine Rundtafel herstellte.

11 direkter Satz anstatt des Folgesatzes mit *daz*.

12 *nam den rinc* 'bildete den Kreis'.

17 nicht um sie zu gebrauchen, eben nur des Namens wegen'.

18 *bœse* 'niedrig, gemein'; im Gegensatz zu *wert* 'edel'.

20 *mit sünden* 'auf sündige Weise': 418, 7. 511, 14. Das Wort *sünde* wird auch bei leichteren Vergehen gebraucht; vgl. 329, 22. 435, 1. 636, 6.

21 *der schœnen naht* 'der hellen Mondnacht'. So steht in Rechtsformeln *bî schœnem liehtem tage;* W. 198, 16.

22 *vor bedâht* 'im voraus überlegt'.

29 Dafs ein Fürst aufser Landes (s. zu 116, 29) nicht besonders freigebig zu sein brauchte, wird mehrmals bezeugt: Erec 2266 ff. *swaz aber im des gebrast (ich meine daz er was dâ gast, sîn lant was im verre), Artûs der herre gap im swaz er vor sprach,* und vgl. Lachmann zu Walther 84, 20.

30 Artus zeichnet sich also trotzdem durch seine Freigebigkeit und Pracht aus.

776, 1 ff. Humoristisch begründet Wolfram das Selbstverständliche.

5 *lûter* 'wolkenrein', *clâr* 'leuchtend'.

6 *daz hâr strîchen* 'das Haar glätten, durch Kamm und Bürste in Ordnung bringen'. Anderwärts, im Kampfe, werden die *hârslihtære,* die um ihre Frisur besorgten, Feiglinge gescholten W. 322, 21.

7 der Acc. *bluomîniu schapel* steht zeugmatisch, als wenn vorausgegangen wäre: 'setzten sie'. Vgl. 778, 17.

8 *ungevelschet vel* 'ungeschminkte Haut', s. zu 551, 27.

10 Auch diese Berufung auf den Gewährsmann bei einem nebensächlichen Umstand ist scherzhaft.

12 *niht in einem lant* 'in verschiedenen Ländern'.

13 *nider, hôch*: so dafs die Bänder der Haube das Gesicht bald weniger, bald mehr verdeckten. *hôh gebende* erscheint auch 778, 27.

14 *als ez xôch* 'wie es sich fügte'; häufiger *geziehen* s. zu 7, 25.

lantwîse 'Landesgewohnheit'; nur noch Eneide 8822 belegt.

15 *wît gesamentiu diet* 'von weitem zusammen gekommene Gesellschaft'. W. 37, 1 *Mit alsô wît gesamenten scharn.*

17 *sunder âmîs* 'ohne (dienenden) Ritter'.

20 *ûf ir lôn* 'in Erwartung ihres Lohnes'.

21 *gap lônes sicherheit* 'hatte Lohn zugesichert'.

30 *pfliht* 'Teilnehmerschaft, Gemeinschaft (an der Tafelrunde)'. Diese wird also von Bewerbern erbeten; Feirefiz war wie früher Parzival dazu eingeladen worden 774, 22 ff.

777, 3 'wessen Hand die reichste (und freigebigste) war, von denen die'. Vgl. 785, 18 und s. zu 13, 14.

8 'dabei lafst es bleiben, bewenden'.

9 *zogen* 'in einem Zuge gehn'.

12 *ir pfert*, Dat. s. zu 161, 14. *wære* 'wäre gewesen'.

16 *den buhurt nemen* wie wir sagen 'einen Anlauf, Sprung nehmen'.

22 *mit hurte mengen* 'untereinander mit Speerstöfsen geraten'.

25 *dâ si sâzen* 'zu ihren Plätzen'.

28 *daz bedenken* 'dafür Sorge tragen'. Anders T. 62, 3.

778, 3 'mancher Frau war aus Liebesverlangen mit tapferer That gedient worden'.

6 *heten süeze wal* 'waren mit einer angenehmen Wahl beschäftigt', (indem sie die einzelnen Frauen musterten).

7 Acc. von *prüeven* abhängig.

9 f. verbindet zwei Gedanken: 'nie sah man im Freien helleren Teint noch röteren Mund' und 'nie sah man in solcher Zahl (Frauen mit) hellem Teint und rotem Mund'.

13 *dem künftecîchen tage* 'dem Tage des Kommens', (da das Gewünschte, Erhoffte kam) s. zu 366, 13; vgl. auch W. 215, 3 *ez næht dem helflîchen tage und der künfticlîchen zîte.*

14 f. *ir: der juncfrouwen* V. 16, was der Dichter in Gedanken vorweg nimmt. Vgl. 766, 3.

17 Acc. frei hinzugefügt vgl. 776, 7.

18 vgl. 313, 8.

20 *gênît* wohl st. n. 'Rappe, türkisches Pferd': bei Ehingen 19 *genette.* Altfranz. *genet.* Diez Wb. 2, 133 *ginete* leichtes Pferd, leichtbewaffneter Reiter. Bei Wilwolt von Schaumburg S. 147 ist *der Jeniter* ein *rêsches* Pferd. Ranke, Deutsche Gesch. im Zeitalter der Ref. V. B. IX. Kap. p. 192 'einen Augsburger Bürger, Simon Seitz, prächtig in Gold gekleidet, auf brauner Jenete, mit kostbar gestickter Decke'.

21 *drûffe*: auf dem Mantel.

22 Zu *golt* kommt als nähere Bestimmung *manc turteltiubelîn.*

23 *insigel* hier das Wappen, das auch auf dem Siegel angebracht war: 792, 29.

25 *wunders ger* 'Neugier'.

28 *umbevanc* hier 'Verhüllung', lat. Gloss. *involucrum*; anders als 760, 12.

779, 1 *Senfteclîche* Adv. 'ruhig, gleichmäfsig, still'.

in vollen (schwach) *zelt* st. m. 'Pafsgang', aus lat. *tolutim* schon vor der ahd. Zeit entlehnt. Plin. 8, 67 erwähnt spanische Pferde, welche *thieldo* genannt werden. Davon *enzelt*, das Verb *zelten* und das Subst. *zelter* (lat. *tolutarius*).

5 *an den zîten* 'alsbald, sofort'.

7 *wîse* 'ihres Zieles bewufst'.

11 *en franzoys*: 314, 20.

12 *ein râche* 'die Rache, Strafe für ein Vergehn'.

16 *helfe* Gen.

an ir rede sîn 'für sie zu sprechen'. vgl. 527, 14.

20 *ir sprunges gâhen* 'eilig zu springen'.

22 'mit Anstand, wie sie ihn besafs'.

23 *(viel) an sînen fuoz* '(fiel) ihm zu Füfsen.

24 *umb sînen gruoz* 'um seine Ansprache', dafs er ihr Gehör schenkte.

26 *âne kus* 'ohne den förmlichen Versöhnungskufs' s. zu 450, 3. Hier wird dieser durch die abschreckende Häfslichkeit der Flehenden unmöglich gemacht.

780, 1 'mit Aufrichtigkeit ohne Hintergedanken'.

2 'die ehrenwerte, wenn auch nicht schöne'.

6 'zur Gnade verholfen hatten'.

8 *wider ab* 'wieder los'; ersteres bezieht sich auf ihre frühere Thätigkeit beim Umwinden.

houbtgebende st. n. 'Kopfputz' = *houbtgewant* 507, 22.

9 *bezel* sw. f. 'Haube'; *niuwe betzeln unde rîse* Neidh. XVIII 16; noch j. in Dialekten s. Schmeller B. W.^{2} 1, 315; Vilmar hess. Wb. 35; auch schwäb. und österr. DWb. 1, 1741, wo auch *Betze* ohne das Verkleinerungszeichen, und *Nachtbetze*.

snürrinc (-ges) st. m. Teil des weiblichen Kopfputzes, nach dem Rauschen so genannt, etwa Bänder. Vgl. 718, 9 *gesnürre*. Auch sonst bezeugt. Strafsburger Fragmente in Müllers Ritterg. III 32, 164 *snürringe risen*, Berthold 1, 431, 34 *den snürrinc und daz houbettuoch*.

14 *beschouwen* 'neugierig und verwundert ansehn'.

18 vgl. 313, 17 ff.

20 die topasgelben Zähne sind ein neuer Zug.

22 *vîol* st. m. 'Veilchen'; lat. *viola*.

weitîn 'blau' von *weit* st. m. das Färbekraut Waid. Bei Freidank 60, 5 f. als ein Teil der *nîtvarwe* bezeichnet.

23 'nur dafs sie sich auszeichnen wollte': der *prîs* wird auch durch feine Kleidung erworben.

24 *den tiuren huot* 313, 10.

27 *hâr*: das dichte, struppige Haar Kundriens ist 313, 17 ff. beschrieben; hier ist aber auch an die Haare, die ihr im Gesicht wachsen, gedacht 314, 1.

28 *verselwen* sw. *sal*, 'schmutzig, trübgelb machen'. W. 230, 11 *arbeit het si verselwet* von Gyburg, die ihre Burg selbst verteidigt hat.

ir blickes vâr 'Nachstellung, Feindseligkeit des entfärbenden, bräunenden Sonnenglanzes'.

30 *hôhiu mære* 'hochwichtige, hocherfreuliche Kunde'.

781, 6 *vêch (-hes)* 'bunt': *v. gemâl* heifst Feirefiz 789, 2. 810, 10; wie *bunt gevar* 764, 14. (griech. *ποικίλος*). Sommer zu Flore 1544.

8 vgl. 519, 21 ff.

10 *von kindes jugent* 'von Kind auf'; *von kinde* 528, 19.

12 *kiusche unt dâ bî vrô* 'mafsvoll bei aller Freudigkeit'.

13 *des hôhen teiles* 'wegen des (dir zugefallenen) erhabenen Looses!' 783, 16.

14 'der Gipfelpunkt menschlicher Glückseligkeit'; vgl. zu 350, 20.

15 *daz epitafjum*: die Inschrift am Grale 470, 24. Vgl. zu 107, 30. Im W. 73, 27 und 464, 20 erscheint die richtige Form *epitafîum*, die Wolfram vielleicht erst nachträglich kennen gelernt hatte.

19 *dar benant* 'dafür bestimmt, dazu berufen'.

21 *lebendec* vgl. 55, 15.

22 *dort*: in Brobarz.

23 '(Doch) solltest du auch von keinem anderen Glücke wissen', (so wäre das schon genug).

24 *dîn wârhafter munt* 'dein Mund mit Wahrheit'.

28 *wert* 'abwehrt, entfernt'.

782, 1 *siben sterne*: die sieben Planeten nach der mittelalterlichen, aus dem Altertum ererbten Astronomie, die wegen der Annahme eines Einflusses der wechselnden Planetenstellung auf die menschlichen Schicksale zur Astrologie wurde. Auch das Abendland lehnte sich dabei an mohamedanische Gedanken an, daher die Sternnamen hier arabisch gegeben werden. Über die ursprünglichen arabischen Formen, welche bereits Görres Lohengrin S. VI, dann Bartsch Germanist. Stud. II 132 besprochen haben, s. bes. Schwally Z.f.dtsche Wortforschung 3, 140 f.

5 *nu prüeve* 'nun merke, forsche nach!'

6 *Zvâl* arab. *Zuhal* ist Saturn.

7 *Almustrî* arab. *Al muschtarī* ist Jupiter.

8 *Almaret* arab. *Al mirrīh* ist Mars.

Samsî arab. *Schams* ist die Sonne.

10 *Alligafir* wird ein arab. *Al lukafir* sein, eine Angleichung von lat. *Lucifer*; der eig. Name der Venus im Arabischen ist *Al Zuhara*.

11 *Alkitêr* arab. *Al 'utārid* ist Mercur.

12 *Alkamêr* arab. *Al qămăr* ist der Mond.

13 *ûz eime troum*: die Betrüglichkeit der Träume wird oft betont. Freid. 128, 12. Nib. 1450; s. auch zu P. 1, 21.

14 ff. Da die Planeten die scheinbare Umdrehung des Himmels nicht ganz mitmachen, werden sie als ihr entgegenstrebend angesehn. Vgl. W. 2, 2—4. *ouch louft in dîner hende der siben sterne gâhen daz sin himel wider vâhen.*

15 *enthalden* hier 'fest halten, aufhalten'. Konj. wegen der Angabe des Zweckes.

17 'Trauer wird nun von dir verlassen:' s. zu 167, 9.

19 *bedecken* ist zunächst 'überdecken', ohne dafs das *überdahte* berührt wird. 'Was unter der Sonne und den Sternen sich befindet'.

20 *des* von *zil* abhängig: 'dessen Ziele, Grenzen zu erreichen und zu erwerben ist dir (als Ziel) gesteckt'. Alles zu gewinnen ist dir möglich, vgl. 252, 5 ff.

22 'dein Leid mufs schwinden'.

23 *ungenuht* 'Verlangen nach Übermäfsigem': s. zu 463, 24.

24 *gemeine* st. f. 'Gemeinsamkeit, Gemeinschaft'.

25 zur vorhergehenden und zur folgenden Zeile gehörig. Fast derselbe Vers 787, 8.

27 *junge sorge erzogen* 'in der Jugend Trauer genährt'.

28 *kumendiu freude* 'Freude, die (dir) naht'.

betrogen 'um ihre Erwartung gebracht'.

30 *lîbes* ist durch den Gegensatz zu V. 29 *sêle* näher bestimmt; es ist die Person des Menschen, welche durch das irdische Leben berührt wird.

783, 1 *ir mæres niht verdrôz* 'beglückte ihre Kunde hoch'.

3 *sherzen ursprinc* 'der Quell des Herzens': 254, 6. Vgl. W. 69, 26. 102, 21. 120, 28. Die Thränen kommen aus dem Herzen und sind das Wasser, das in die Höhe fliefst.

solhiu dinc wird vorausgeschickt und dann durch *des* Z. 9 wieder aufgenommen.

6 f. *erkennet sô* 'von der Seite bekannt, so angeschrieben'.

8 *und hân ich kint*: daraus ist ein demonstratives *diu* 'diese' zu ergänzen.

10 'dann hat Gott mir Gnade erwiesen'. Fast derselbe Vers bei Walther 119, 26.

11 'was ihr thun könnt, um mich zu entschädigen' s. zu 51, 7.

12 'damit zeigt ihr eure aufrichtige Gesinnung'; vgl. W. 125, 22 *dâ mit er sîne tumpheit regt.*

13 *missetân*: durch Unterlassung der Frage.

15 'da war es mir damals noch nicht so gut bestimmt'.

17 *dâ von* 'dafs davon'.

18 'die Bestätigung der Wahrheit giebt mir euer Kleid'.

28 *geselle* 'Begleiter'. 784, 25. 804, 13.

29 *geleites wart an mich* 'wegen der Führung verlafs dich auf mich'.

30 *durch helf* 'der Hilfe wegen', die Parzival Anfortas bringen soll.

784, 2 *ist*: die Hss. aufser D gleichen den Satzbau aus, indem sie *wære* schreiben.

3 *meinde* 'bezweckte'.

4 *durch liebe*: Freudenthränen hat auch Parzival vergossen 783, 2.

6 *Anfortases quâle*: wegen der in ihrem Dienst empfangenen Wunde s. 616, 12 ff. *quâle* st. f. 'Beklemmung, Marter, Pein'.

10 *an iwer gemach* 'dahin, wo ihr es euch bequem machen könnt'.

14 *des (gemaches) leben* 'in der Bequemlichkeit': Iw. 7842 *man lât iuch mit gemache* in 'Ruhe' *niemer mêre geleben.*

16 'ist sie aus der Gefangenschaft befreit': *ir* Dat. Vgl. Lieder 7, 36 *din minneclîcher zorn hât mir vil fröide erwert* 'abgehalten, ferngehalten'.

gevancnisse st. f. 'Gefangenschaft', V. 20.

17. 18 Lachmann stellt *müeze* hinter *schouwen* des Verses wegen.

19 *teilte sînen vâr* 'seine Nachstellungen zu teil werden liefs'.

21 *huoben se ûf ir pfert*: vgl. 89, 3.

25 *bat gesellekeit* 'bat sein Begleiter zu sein'.

30 *warp hôhiu dinc* 'hatte ein grofses Anliegen'.

785, 2 *op* hängt von *frâgte* V. 1 und von *tæte schîn* V. 4 ab. Er bittet Gramoflanz bei seiner Liebe zu Itonje.

7 *barûn* st. m. aus altfranz. *baron* (Nom. *bers*) wird hier durch den Gegensatz gegen *arme ritter* (s. zu 70, 8. 100, 28) als Bezeichnung des Freiherrn, des unabhängigen Edeln deutlich; also steht es anstatt *vrîe*, bes. W. 264, 12 f. *der fürste, der grâve, dirre unt der, barûn unt d'andern rîter gar.* 278, 10 f. *fürsten, grâven, dise unt die, und swen man für den barûn sach.* 428, 22 f. *Remôn ûz Daniu den barûn.* Gotfried hat daneben *lantbarûn* im Sinne des deutschen *lantherre.*

9 'bevor sie meine Geschenke sehen d. h. empfangen'; s. zu 12, 7.

11 *vor gâbe vrî* 'frei von der Beschenkung, ohne beschenkt zu haben'. Vgl. 736, 18.

13 'mögen alle von mir Gaben erwarten!'

15 *den hôhen* 'den Vornehmen': noch jetzt elsäss. Wb. 1, 301.

16 'beeile dich, dies Anliegen' (ihnen zu empfehlen).

17 'verbürge dich für sie, dafs es ihnen keine Schande bringt'.

26 *hap* st. n. Hafen; niederd. *haf* vgl. Livl. Chron. 3830 *daz lant daz ist daz vrische hab genant.* Nordisch *haf* 'Meer'; eig. 'Hebung'

29 *verderben* mit Gen. 'ermangeln'. 'Die Schrift liefs es nicht an Zeichen der Echtheit fehlen'.

786, 1 *endehafte* s. zu 39, 9. hier 'pünktlich, ungesäumt'.

4 *dort vorne* 'an früherer Stelle im Gedicht': 468, 10 ff. Fast derselbe Vers 788, 15.

7 ist wohl in Anführungszeichen zu schliefsen.

10 *liez dô verderben* 'gaben (infolge der Mitteilung Parzivals) auf, setzten nicht fort'. Das Gegenteil W. 402, 28 f. *swer nu lieze niht verderben* 'wer fortsetzen wollte' *dirre âventiure mære.*

11 'die Kunst des Strebens nach dem Gral'.

14 'gaben den Frauen heftige Sehnsucht'.

15 *ez*: das folgende. 'Sie unterliefsen nicht'.

16 *die vier stücke*: die Abteilung des Artus, Gawan, Orgeluse, Gramoflanz. In 718, 19 waren nur *driu stücke* aufgeführt, dazu ist das letztgenannte Heer gekommen.

19 *gein strîtes wer* 'zur Abwehr des Streites'.

21 das Subjekt ist aus dem folgenden Gen. *sô grôzer gâb* zu entnehmen.

23 *enpfant* 'erfuhr'.

24 *half* hier 'bereicherte'.

29 Der Dichter lehnt die Schilderung der Heimkehr der andern ab. Vgl. 796, 28 und zu Kudrun 85. 1251 *ine weiz.*

XVI.

787, 3 *liez* 'erhielt': ihre aufrichtige Hingabe gestattete ihm nicht zu sterben.

4 *warb umb si* 'erbat sich von ihnen'.

10 *erbarmet*: Konj. Prät., elidiert.

12 'wollt ihr für euch selbst Recht verlangen': wenn ihr auf Gottes Gerechtigkeit hofft.

13 *gelten mich* 'für das, was ihr an mir thut, büfsen'.

14 'ich habe stets gern eure Wünsche erfüllt'.

17 *unprîs*: die unrühmliche Liebe zu Orgeluse 478, 17ff.

20 *durch des helmes art* 'dem ritterlichen Stand zuliebe', dessen Abzeichen der Helm ist (s. zu 321, 26) wie der Schild V. 21. Das sind *diu beidiu* Vers 24.

23 'wenn ihr es habt bemerken wollen'.

27 *überzîln* sw. 'über das Ziel hinausgehen, übertreffen'; hier 'überschreiten'.

30 'so wenig ihr mir auch dafür Dank gewufst habt'.

788, 2 'beim jüngsten Gericht'. W. 454, 25 *am urteillichen tage.*

3 *beklagen* sw. 'verklagen'. Benecke zu Iw. 5626.

4 'so kommt es rasch zu eurem Sturze (in die Hölle)'.

12 'was für ein Benehmen (gegen mich) habt ihr euch vorgenommen!'

14 *træstenlîch* nur hier, häufiger *trœstlîch*, *trôstlich*. Tit. 128, 4. W. 454, 29 *sô trôstlîchen trôst.*

15: 483, 20 ist nur von der ersten auf Parzivals Kommen bezüglichen Inschrift die Rede. Hier ist auf die von Cundrîe 781, 15 mitgeteilte zweite Inschrift angespielt.

18 Parzival. *entran* 'entsank'.

22 *blinzen* sw. 'die Augen schliefsen, seine Augen zudrücken'; doch auch wie unser Blinzeln nur ein kurzes Schliefsen und Öffnen. Deshalb wird es auch durch *oculare*, *ocellare* glossiert; Schmeller B. W.^{2} 1, 328 deutet es auf *blinkezen*. Aber das altnord. *blunda* spricht für die Grimmsche Ableitung von blind.

23 *gein* 'ungefähr, etwa': s. zu Kudrun 297, 3.

vier: sonst auch unbestimmte kleine Zahl, wie wir 'ein paar' sagen; s. zu Kudrun 362, 3; Wackernagel Germ. 17, 122 zu Iw. 321; doch ist hier wohl die bestimmte Zahl gemeint. Nach einer Woche, in der er den Gral nicht geschaut, wäre er gestorben 469, 14ff.

27 *ûf swingen* hier 'aufschlagen, öffnen'.

789, 3 *mit freudn*: 786, 18.

ûf Munsalvæsche 'nach M. hinauf'. 793, 29.

4 *diu wîle*: die von Bech Germ. 7, 302 angenommene Personifizierung = *Wîlsælde* 'Schicksal' ist nicht ganz zutreffend. Vielmehr ist die 'Schicksalstunde' gemeint, die vom Schicksal bestimmte Stunde, wie 801, 10. *des erbiten* 'darauf gewartet'.

5 *Mars oder Jupiter*: offenbar ist deren Stand in der Sonnenferne eine bedenkliche Konstellation.

6 *komen wider* (483, 14) 'zurückgekehrt'. Von Saturn 489, 25; von den Planeten überhaupt 493, 25. Die Planeten kehren, nach der scheinbar rückläufigen Bewegung, welche sich durch die Bewegung der Erde um die Sonne erklärt, wieder an ihren Ausgangspunkt, den Schneidepunkt der Epicyklen des ptolemäischen Weltsystems zurück und nehmen dann scheinbar einen raschen Fortschritt an; daher *al zornec* V. 7.

8 *der verkoufte* = *der verlorne*. Wir sagen 'verraten und verkauft'.

9 *dar sie sich huoben* 'wohin sie sich begeben hatten', an ihren (ursprünglichen) Stand.

von sprunge 'vom Ursprung an, zu Anfang'. So von Quellen: Bruder Wernher HMS. 2, 230[b] *daz wazzer niender ist sô guot sô dâ ez ûz von sprunge gât*; übertragen bei Hohenvels HMS. 1, 205[a] *Dô ir lop von sprunge vlouc*. Übles Weib 162 *ez gê von sprunge und sî ein anegenge*. Dann auf Menschen übertragen: Neidh. 8, 39 (*muoter*) . . *noch hiuwer sît ir tumber dan ir von sprunge vart*; s. auch die Anm. zu Dietrichs Flucht 3288 und zu Reinaert 3778.

11 *queln* st. 'unausgesetzt schwer leiden', eig. eingeklemmt sein. Von Liebessehnsucht Tit. 88, 4. 110, 4. Von Höllenqual: W. 218, 19 *die andern muosen alle queln*.

12 *magede und rîter*: 795, 8. Auf der Gralburg waren keine *wîp*.

15 *tet er in kunt* 'zeigte er ihnen', s. zu 86, 2.

16 *unhelfeclîche* Adv. 'so dafs nicht zu helfen ist'; nur hier belegt.

22 'das gewaltige Leiden auferlegte'.

24 'der Geruch der Wunde verbessert'.

26 *pigment* st. n. (sonst auch f.) 'Gewürz, Spezerei', aus lat. *pigmentum* 'Farbstoff, Salbe'. W. 62, 16.

zerbenzîne sw. f. 'Spezereiart, Zerebinthe'; vgl. die mehrfach anklingende Stelle W. 451, 21: beim Einbalsamieren werden verwendet *müzzel und zerebenzerî, arômât und amber was derbî*.

27 *müzzel* (st. m.?) 'Späne wohlriechenden Holzes'; vgl. Schmeller B. W.[2] 1, 1674. 1706 über *Mutzel, Mussel* 'Sägeblock von Nadelholz, Scheit', wobei jedoch auch ital. *mozzare* 'zustutzen' in Betracht zu ziehn ist.

arômatâ der fremde Plur. von *aroma* ἄρωμα 'Gewürz, wohlriechende Kräuter'; s. zu Tit. 21, 2 *arômâten* als Verb.

29 *drîakl* s. zu 484, 16. Isidor Originum sive etymologiarum lib. IV, cap. IX *de remediis et medicaminibus* 8 *Theriaca est antidotum quo venena serpentium pelluntur, ut pestis peste solvatur*.

amber (st. m?) 'Ambra, Bernstein'. W. 82, 16 *âmer* im Reim.

790, 2 *cardemôm* st. m. Kardamome, ein Gewürz. W. 151, 4 *mit cardamôm*, wo von Körnern die Rede ist.

jeroffel (Geschlecht?) 'Gewürznelke', frz. *giroffle*, lat.-griech. *caryophyllum*. Nur hier belegt.

muscât st. f. 'Muskatnufs', *nux muscata*.

4 *den luft süezen*: das letzte Wort ist wohl nicht Inf., (Gramm. 4, 112²127), sondern Acc. Sing. m. zu *luft* gehörig.

5 *mit triten gebert* 'zertreten'.

8 Vgl. 230, 11. 484, 17.

10 *vipperhornîn* 'von der Hornhaut der Viper gearbeitet' nach dem Mhd. Wb. Doch kommt wohl eher das Horn der Schlange Cerastis in Betracht, s. Zachers Pseudocallisthenes S. 152.

11 'um Ruhe zu haben, war gegen das Gift'. Über *gelüppe s.* zu 479,8.

12 *gestüppe* st. n. 'Staub, Pulver'; zu got. *stubjus*.

13 *gesæt* 'ausgestreut'.

14 *gesteppet unde niht genæt*: um das Kissen festanliegend zu machen.

15 *dâ ûfe* 'das, worauf'.

lente vgl. zu 251, 16.

22 *strange* sw. f. 'Strang, Spannseil'. Öfters für das Brackenseil Tit. 165, 1ff.

salamander: wohl das Gewebe der Salamander (735, 25), eine Art Seide. 812, 21.

23 *ricseil* st. n. 'Netzseil, Gurt' unter dem *spanbette*. Nur hier belegt. *ric (-ckes)* st. m. 'Band, Fessel, Knoten, Netz', daher auch das 'Eingeweidenetz'. Auch Gestell, um etwas daran aufzuhängen, woraus der Turnerausdruck Reck geflossen ist. Etwas anderes ist doch wohl mit den *cordes* gemeint, die nach Crest. Perc. 9057 ans Wunderbett befestigt sind, aber das Bett von oben her halten.

26 *des strîten* 'darüber streiten, das als Gegenbehauptung aufstellen'; nur hier in dieser Verbindung belegt.

28 *tiwer und wæhe* 'kostbar und kunstvoll'.

791 Die folgende Liste von Edelsteinen, welche gerade durch die eintönige Aneinanderreihung den Eindruck einer festen Überlieferung macht, ist am meisten mit des Marbod, Bischof von Rennes (gest. 1123) *liber lapidum seu de gemmis* verglichen worden, welches Buch J. Beckmann Gött. 1799 herausgegeben hat; insbesondere nähert sich Wolfram den Lesarten einer Prager Hs., welche Zacher in sein Handexemplar eingetragen hat, vgl. Lichtenstein Beitr. 22, 76ff. Auch ein Register bei Beckmann S. 145 hat manches Verwandte. Noch näher liegt und lag wohl auch für unsern Dichter, wie bereits Schade bemerkt hat, des Arnoldus Saxo Schrift *de virtutibus lapidum*, die zu Anfang des XIII. Jahrhunderts geschrieben, für Albertus Magnus die Grundlage seines Steinverzeichnisses darbot und in einer Erfurter Hs. erhalten ist, s. V. Rose ZfdA. 18, 323. Daraus flossen Notizen, die schon zu 741, 13. 773, 23. 25 berührt wurden. Für einen Zusammenhang des Wolframschen Abschnitts mit dem alphabetisch geordneten Verzeichnis des Arnoldus Saxo spricht erstens, dafs sich die von Wolfram genannten Edelsteine sämtlich (mit Ausnahmen, die sich begründen lassen; s. zu V. 4. 5. 25. 26) bei Arnoldus wiederfinden, und zweitens die Übereinstimmung in Fehlern. Allerdings

begegnen diese Fehler auch in späteren Quellen, so in den genannten Lesarten der Prager Hs. des Marbod, später bei Konrad von Megenberg und andern deutschen Bearbeitungen; aber hier werden teils Arnoldus teils Wolfram Einfluſs geübt haben. Doch haben auch wohl die Erfurter Hs. des Arnoldus wie Wolfram eigene Fehler, in denen sie sich gegenseitig berichtigen; dies erklärt sich am besten daraus, daſs auch jene Erfurter Hs. nicht die Urschrift des Arnoldus überliefert. Auf jeden Fall darf man eine gemeinsame Vorlage für beide Verzeichnisse annehmen; ob die Urschrift des Arnoldus selbst, die Rose vielmehr zwischen 1220 und 1230 ansetzt, muſs dahin gestellt bleiben. Daſs dann Wolfram sich dies Verzeichnis hat vorlesen lassen, es in deutsche Verse gebracht und diese diktiert hat, ist gewiſs mit seiner Unkenntnis der Schriftzeichen zu vereinbaren. Die Namen waren für ihn nicht mit einer deutlichen Vorstellung im einzelnen verbunden; dies ergiebt sich daraus, daſs wenigstens zwei Namen nochmals in anderer Form wiederkehren s. zu V. 6. 26. Eben deshalb scheint es auch nicht nötig in eine genaue Untersuchung darüber einzutreten, welche Edelsteine nach der heutigen Bezeichnung gemeint sind und welche Namen überhaupt im deutschen Mittelalter für die einzelnen sonst noch vorhanden waren. Hierfür sei auf die Artikel im Altdeutschen Wörterbuche von O. Schade verwiesen. Verdienstlich ist auch die Vergleichung mit den Namen bei Plinius und Solinus durch Hagen ZfdA. 45, 202 ff.; aber daſs diese klassischen Autoren direkt zu Grunde liegen sollten, hat Roethe ebd. 223 ff. widerlegt und gewiſs mit Recht ein bloſses Register als mögliche Vorlage für Wolfram bezeichnet S. 225. Ich verweise auf Roethes Zusammenstellung der Varianten. Im folgenden wird jedem Steinnamen bei Wolfram nur die Nummer und die meist richtigere Form bei Arnoldus (AS.) beigefügt, sowie in den Fällen, wo andere Quellen zur Berichtigung des einen oder des andern oder beider Verzeichnisse dienen, die bessere Lesart.

1 *Karfunkl*: AS. 13 *carbunculus*. Vgl. zu 741, 13.

silenîtes = AS. 73.

2 *balax*: AS. 10 *balagius*; vgl. zu V. 26.

gagâtromes: AS. *gagatromeus*.

3 *ônix*: AS. 59 *onyx*.

calcidôn: AS. 12 *calcedonius*.

4 *coralîs*: AS. 19 *corallus*; Prager Marbod *coralius*, was ebensogut Wolframs Form zu Grunde liegen kann als des Plin. *corallis, coralis*.

bestîôn ist aus Eneide 8364 *von einem bestêône* (Var. *bestîône*) entlehnt. Da dieser Stein nicht verbrennt nach En. 8370, so ist er dem Asbest gleichzusetzen, den Wolfram in V. 16 daneben anführt.

5 *unjô* fehlt ebenso bei AS. Der lat. Name der Perle braucht aber nicht aus Plin. und Sol. geschöpft zu sein.

optallîes: AS. 60 *optallius*, was eine (oder mehrere?) Hss. Wolframs ebenso wie der Prager Marbod u. a. sich aneigneten; Marbod hat *ophthalmius*.

6 *cerâuns*: AS. 15 *ceraunius* (altfranz. bei Pannier, Les lapidaires Français, Paris 1882, p. 365: *ceraunus*).

epistîtes = AS. 33; Marbod *hephaestites* (Var. und Register wie AS.)

7 *jerachites*: AS. 43 *geracites* (M. Var. Reg. *gerachites*; hier hat die Lesart des Plin. *hieracites* sich allerdings in der Grundlage Wolframs fortgepflanzt).

eljotrôpjâ = AS. 30.

8 *panthers*: AS. 62 *pantherus.*

antrodrâgma: AS. 9 *androdamanta* (*androdragma* Reg. zu Marbod und Megenberg, *androdrama* Prager Marb.).

9 *prasem*: AS. 64 *prasius* (Eneide 2510 *prasem*).

saddâ: AS. 72 *sagda* (*sadda* Marb. Var. altfrz. *sadde*).

10 *emathîtes*: AS. 31 *ematites* (*hæmatites* M).

djonisiâ: AS. 28 *dionysia.*

11 *achâtes*: AS. 4 *agathes* (*achates* M).

celidôn: AS. 16 *celidonius.*

12 *sardonîs*: AS. 70 *sardonicen* (*sardonyx* M).

calcofôn: AS. 14 *calcofanus* (*chalcophonus* M).

13 *cornîol*: AS. 20 *corneolus.*

jaspîs: AS. 43 *jaspis.*

14 *echîtes*: AS. 29 *etites* (*echites* Prager M., altfrz. *echite*, *aetites* M).

îrîs = AS. 46.

15 *gagâtes* = AS. 38.

ligûrîus = AS. 50 (*lyncurius* M; aber Var. *ligurius*).

16 *abestô*: AS. 1 *abeston* (*asbestos* M; aber Reg. und altfrz. *abesto*).

cegôlitus = AS. 18 (*tekolithos* M; aber Prager Hs. *cegolitus*).

17 *galactîdâ*: AS. 41 *galactites* (Var. zu Marbod *galactita*, Reg. *galatida*).

jacînctus: AS. 44 *iacintus* (*hyacinthus* M, aber Prager Hs. *jacinctus*).

18 *orîtes* = AS. 61.

enîdrus: AS. 32 *enydros* (*enhydrus* M).

19 *absist*: AS. 2 *absictus* (*apsyctos* M).

alabandâ: AS. 5 *alabandina* (Wolframs Lesung, mit der der Prager Marb. stimmt, giebt den Ortsnamen bei Marbod V. 339 wieder, was jedoch Zufall sein könnte).

20 *crisolecter*: AS. 24 *crisolectrus* (*chrysolectrus* M, altfranz. *criselectre*).

hîennîâ: AS. 45 *ienia* (*hyaenia* M).

21 *smârât*: AS. 74 *smaragdus;* s. über Wolframs Form 1, XVII f.

magnes: AS. 52 *magnetes* (*magnes* haben Plin. und Sol.).

22 *sapfîr*: AS. 69 *saphirus.*

pirrîtes: AS. 79 *virites vel pyrites.*

24 *turkoyse*: AS. 76 *turkois.*

lipparêâ: AS. 51 *liparea* (Var. *lypparia*).

25 *crisolte* (wie 566, 21 im Reim): AS. 22 *crisolitus* (*crisolite* En. 5791: *chrysolithus* M).

rubîne: fehlt in fast allen lat. Verzeichnissen, doch s. ZfdA. 18, 386: Wolfram hat den franz. Namen oft s. zu 3, 17, den ihm auch En. 5189 mit dem Reimwort *sardîne* darbot, das schon P. 589, 21 f. begegnete.

26 *paleis* erscheint auch Krone 15678 und in Türlins Wh. (aus Wolfram). der noch heute üblichen franz. Form *balais* entsprechend; sonst mhd. in der Form *palas* oder *palast*; häufiger noch *balas*. Es ist derselbe Edelstein, der in V. 2 als *balax* erschien.

sardîn: AS. 71 *sardius* (aber En. 5190 *sardîne*; und so altfranz. Pannier L. 44).

27 *adamas* = AS. 3. Vgl. zu 53, 4.

crisoprassîs (741, 6): AS. 21 *crisoprassus* (*chrysoprassus* M., aber Reg. *de crisoprasio*).

28 *melochîtes*: AS. 55 *molochites* (*melochites* Prager M. u. a.).

diadochîs: AS. 27 *diadocos* (*diadochos* M).

29 *pêanîtes* = AS. 63 (Var. *paeanites*).

mêdus = AS. 54.

30 *berillus* = AS. 11.

topaxîus (589, 26. 780, 20): AS. 75 *topaxion* (Var. *topaxius*).

792, 1 Über die wunderbaren Kräfte (4) der Edelsteine handeln die angeführten mittelalterlichen Steinbücher.

5 *mit listen* 'mit (besonderen) Kenntnissen' s. zu 589, 17.

6 *vristen* 'am Leben erhalten', bes. von ärztlicher Kunst. A. Hein. 625. Kudrun 542, 4.

9 *wirt freude an im vernomen* 'man erfährt, dafs ihm (Anfortas) Freude zu teil wird'. 666, 16.

14 f. Bei der geheimen Lage von Munsalvæsche vermeidet der Dichter jede Äufserung, die eine nähere Kenntnis verraten könnte.

16 *erfüern strîtes mære* 'erführen von Streit (den sie bestehn müfsten)'.

19 *warte* 'ausgestellter Vorposten' s. zu 492, 2. 703, 17.

25 W. 296, 28 *swer ze rottenmeister* 'Führer einer Abteilung' *was bekant*; auch sonst als militärischer Ausdruck.

793, 1 'seitdem uns die Schlinge des Seelenschmerzes (s. zu 177, 26) umfing'.

2 *habt stille* 'bleibt ruhig stehn (mit den Pferden)!'

4 *mant* 'trieb (zum Streit) an'.

7 *mit* 'bei' *dem zoume.*

9 *rûch gemâl* 'von rauhem, haarigem Ansehn': 314, 1. Bei der Wiederkehr an die Tafelrunde war dieser Zug nur angedeutet worden: 780, 18.

10 *bald* hier der älteren Bedeutung näher 'lebhaft'.

18 *gein in* 'ihnen (den Gralrittern) entgegen'.

24 *den helm ab binden* ist ein Zeichen, dafs man nicht kämpfen will. So schon 40, 17. 748, 1 ff. zu Kudrun 526, 1.

25 *ze fuox*: um ihre Ergebenheit zu zeigen.

26 'seine Ansprache erschien ihnen wie ein Segen': sie halten ihn für eine geheiligte Person.

28 *den swarzen und den wîzen*: 'den schwarz und weifsen'.

30 'mit Thränen der Freude'.

794, 1 *ungezalt* hier 'zahllose Menge', und wie *vil* mit Gen. konstruiert. W. 79, 11 *(bôt) hordes u.*; 340, 28 *hers u.*

3 *sarjante* Gen. Pl.

7 *si bêde* Reimfüllsel.

8 *grêde* st. f. 'Terrasse in Stufen, Treppe': s. zu 186, 16. Dort werden auch Parzivals Gattin und Sohn von den Frauen begrüfst 806, 12.

11 *nâch ir gewonheit* 229, 28 ff.

15 'waren die zwei verständig': Flickvers.

16 *etswâ* 'hier und dort, an verschiedenen Stellen'.

17 *enpfienc* 'genommen hatte'.

21 *si sâzen swaz dâ rîter was* 'sich setzten alle Ritter'.

23 *schâl*, dessen *â* durch den Circumflex in A angedeutet ist, erscheint sonst (und hier in Hs. G u. a.) als f. und mit kurzem *a*. Aber altnord. *skâl* f.

27 *ê*: vgl. 251, 16. 491, 1 ff.

29 *bette gehêret*: vgl. 790, 19.

795, 1 '(innerlich) froh und doch mit Wehmut'.

3 'wenn es (überhaupt) je geschieht, dafs ich durch euch froh gemacht werde'.

7 'seid ihr je gelobt worden', verdient ihr Lob.

8 f. 'bewirkt bei denen, die hier sind, mag es ein Ritter oder eine Jungfrau sein, dafs sie mich sterben lassen'.

13 *siben naht und aht tage*: 469, 16 war von einer Woche die Rede, während welcher der einmalige Anblick des Grals das Leben erhalte; aber die altdeutschen Fristen erhalten eine Zugabe s. RA. 220.

16 *wol iuch* nach der Hs. G wäre das gewöhnlichere. Doch auch W. 320, 29 *wol dem wart!*

ob man iu helfe giht 'wenn man euch nachsagt, dafs ihr helfen könnt'.

18 f. 'dafs er vor mir stehn bleibt, ist mir nicht recht': als Fremder sollte er sich setzen oder dahin gehn, wo für seine Bequemlichkeit gesorgt ist.

21 *ligen* hier 'sich befinden, angebracht sein' s. zu 225, 22. Der Gral ist in einem Nebenraum niedergelegt.

22 *an mir gesige* 'in mir sich siegreich zeigt'. Gott ist in den Schwachen mächtig. Vgl. 800, 22.

24 *des endes* 'in der Richtung', nach dem Aufenthalte des Grals hin, wie die Mohamedaner nach Mekka hin gebeugt beten.

26 *er warp* hier 'betete'.

27 *herzesêr*: das Genetivzeichen ist hinter dem vorhergehenden Gen. nicht nötig: s. zu 347, 25.

29 *wax wirret dir*: diese teilnahmsvolle Schicksalsfrage ist Wolfram eigentümlich; bei Crestien u. a. wird danach gefragt, wem man mit dem Gral diene.

30 *durch Sant Silvestern*: den Papst, der am 31. Dez. 335 gestorben, bei der Disputation vor Constantin und seiner Mutter Helena dadurch die jüdischen Gegner überwunden haben soll, dafs diese einen Stier durch den ihm ins Ohr geflüsterten Namen Gottes tot niederfallen liefsen, Silvester aber durch die Beschwörung im Namen Christi ihn wieder ins Leben zurückrief: vgl. Konrads von Würzburg Silvester, hgg. von W. Grimm p. XV ff. Wolfram kannte die Sage aus der Kaiserchronik, wo sie 8200 ff. ausführlich erzählt wird; vgl. insbes. 10309.

796, 2 *bat* 'gebot, hiefs'.

6 'der Glanz kam in seine Haut'.

8 *Absalôn* ist wegen seiner Schönheit sprichwörtlich (vgl. Crestien Perc. 6169 *devant le roi de Cavalon qui plus est biaus que Absalon*), wie Salomon wegen seiner Weisheit und Samson wegen seiner Stärke: die ersten beiden nennt mit Horants Sangeskunst zusammen Salman und Morolf 155 u. a., s. zu Kudrun LIX. Wildonje, Getr. Kone 49 f., wozu Kummer Beispiele sammelt; Fastnachtspiele 126, 32. 151, 7. 1150, 9; ZfdA. 4, 498, 7.

9 vgl. 400, 6 ff.

12 vgl. 63, 16 ff.

15 *ûz siechheit* '(nach seiner Herstellung) aus der Krankheit'.

19 *ze hêrren in benant* 'ihnen für (die Wahl) ihren König namentlich bezeichnet hatte'.

20 *bekant ze* '(allgemein) bekannt, anerkannt als'.

29 *dô* 'zu dieser Zeit'.

797, 2 *nâh ir* 'um sie zu holen'.

4 *Kyôt,* der Oheim der Kondwiramur 186, 21 ff.

8 ff. vgl. 282, 24. 288, 23.

17 *des grâles schar* 'von der Schar des Grals'.

18 *für Trevrizenden dar* hin vor (die Behausung) Trevrizends.

20 *eines dinc stêt alsô* 'mit einem steht es so': s. zu Kudrun 193, 4.

21 *der tjost* 'von dem Speerstechen': gemeint ist, was 479, 3 ff. erzählt war.

22 *diu vrâge* Parzivals 795, 29.

24 erinnert im Ausdruck an Jeremias 23, 15 *Quis enim affuit in consilio Domini et vidit et audivit sermonem eius?*

25 Die Unbegrenztheit der göttlichen Kraft wird auch von Walther gepriesen 10, 3 *dirst ungemezzen maht und êwekeit.*

26 *mit ir geselleschaft* 'mit ihrer (ganzen) Gemeinschaft, insgesamt'.

28 *wort*: im Sinne des Evang. Joh. Derselbe Vers 817, 16.

798, 2 *selten ie* 'noch niemals'.

3 *ab got erzürnet* 'durch euren trotzigen Zorn von Gott erzwungen'. 463, 1.

5 *werhaft werden eines d.* 'etwas gewähren': nur hier in diesem Sinne belegt.

6 *durch ableitens list* 'in der Absicht (euch von eurem Wunsche) abzubringen'; vgl. 819, 14 ff.

7 vgl. 468, 22.

10 vgl. W. 65, 22 *hêrre und ôheim.*

11 *die vertriben geiste*: 471, 15 genauer: die neutralen Engel.

14 *kom iu ze mœren* 'kam euch als Kunde zu': Pl. wohl des Reimes wegen.

15 'Gottes Gnade erwarteten, abwarteten'.

16 *stæt mit sölhen siten* 'ist beständig in der Art'.

18 *ze hulden nante* 'als zu Gnaden (gelangt) bezeichnete'.

23 'mich schmerzte, dauerte eben euere Mühsal' beim Gralsuchen.

24 *ungewonheit* anstatt des prädikativen Adj. 'Es war noch nie vorgekommen'.

27 'ich hätte euch gern davon (von dieser Absicht) abgebracht'.

28 'nun ist es anders gekommen mit euch'.

29 f. 'ihr habt ein herrliches Gut gewonnen: bleibt trotzdem demütig'.

799, 3 *inre fünf jâren*: s. zu 460, 22.

6 'ich bitte dich doch (auch fernerhin) um deinen Rat': trotz der falschen Auskunft über die neutralen Engel.

7 'solange wir beide leben'.

9 *gein mîme wîbe komn* 'meinem Weibe entgegenziehn'.

10 *der kunft gein mir* 'dafs sie mir entgegengekommen ist'.

11 *bî dem Plimizœle*: dort lagerte Artus, als Parzival zu ihm kam 281, 24.

15 *gesellen* 'Begleitern': den Gralrittern.

19 *gestecket* 'in den Boden gesteckt, aufgepflanzt'.

20 *darnâch getrecket* 'hinter den Schilden drein gezogen'.

30 *dise*: Parzivals Schar.

800, 5 *ersiufte* in der Erinnerung an das einstige, kurze Glück, das ihm Schoysiane gegeben.

6 vgl. 477, 2 ff.

12 *nâch dem marschalke der künigîn* 'um den Marschall zu holen', der für die Unterkunft der Fremden zu sorgen hatte.

16 *kamer* 'Kleider- und Schatzkammer', wie auch Gawan im Lager eine solche hatte 677, 27.

24 *in alle sît* 'nach jeder Richtung'; ö. bei Herbort.

801, 1 *swanc* 'schlug'.

4 *Parzivâl* Nom.

5 der Dichter, der die Freude des Wiedersehns aufs tiefste mitempfindet, versteckt seine Rührung hinter der schalkhaften Beglaubigung des selbstverständlichen in der Formel für wichtige Angaben.

9 wundervoll ist die einfache Erwähnung des ihr zugefügten Unrechts zugleich mit der Verzeihung dafür. Ähnliche Wendung MF. 40, 11 *Ich solde zürnen, hulfe ez iet, daz du als lange wære,* und ebenfalls in einer Frauenstrophe Dietmars von Eist 35, 30 *waz hilfet zorn? swenn er mich siht, den hât er schiere mir benomen.*

14 'Trauer erhält bei mir nichts = Trauer mufs mir (nun) fern bleiben', s. zu 244, 21.

17 *al blôz*: die Bettdecke war ja weggenommen. V. 1. Das Schlafen des kleinen Kindes bei der Mutter wird auch Thidr. S. Cap. 390 erwähnt: *þa mellti Gisler . . þa var ek .v. vetra gamall. oc la ek i reckio minnar moðor með henni.*

18 *des niht verdrôz* 'es erfreute ihn innig'.

24 *dô si enpfiengen* 'nachdem sie begrüfst hatten'.

27 *bevalch* 'übergab, überliefs'.

802, 1 f. erinnert absichtlich an 282, 20 f. *ûfen snê . . bluotes,* 283, 21 f. *von Pelrapeir diu künegîn diu zucte im wizzenlîchen sin.*

3 *ûf der selben owe* 'auf eben der Wiese' (am Plimizœl).

4 *gap pfant* 'entschädigte'.

5 *diu hetez dâ* 'die besafs die Mittel, war dazu befähigt'; *ez* allg. Objekt.

11 *daz her übr al*: das ganze Heer, welches Kondwiramur aus Brobarz begleitet hatte. V. 25.

15 *ir schilt* steht *ἀπὸ κοινοῦ.*

durchriten 'beim Reiten mit Speeren durchbohrt': eine ungewöhnliche Bedeutung.

21 'hier kann nicht länger geschlafen werden'.

803, 2 *wederz* 'welches von beiden'. Dafs die Frage beantwortet und Kardeiz dem Vater gezeigt wurde, wird im folgenden vorausgesetzt.

3 *sol sîn* nach 781, 22.

5 ff. feierlich wird jedes Land mit seiner Hauptstadt genannt. *Wâls* und *Norgâls* sind nach Tit. 26 von Kastis auf Herzelöude vererbt wurden.

9 *kom* Konj. der unsichern Bedingung: 'für den Fall, dafs er kommt'.

10 *dar leistet im geselleschaft* 'dorthin (in diese nach 128, 7 von Lähelin den Fürsten Parzivals abgenommenen Länder, die Kardeiz nach V. 22 wieder eroberte) leistet ihm Gefolgschaft'. Allerdings ist inzwischen auch von Anjou die Rede gewesen, dessen Besitz Parzival nicht bestritten worden war nach 746, 4 ff.

13 *mit sælde* 'auf glückselige Weise' wohl adverbial wie Flore 1193 *die ich erbe mit unheile,* wozu s. Sommers Anm.

14 *an disem mâl* 'jetzt, sofort'. Vgl. 817, 6 *an dem mâle.*

17 *mit guotem willen* 'gern, willig'.

20 *witer lande manec ende* 'weite Lande nach mancher Richtung hin'.

21 *gekrœnet*: so waren manche Königssöhne, wie z. B. Friedrich II., schon als Kinder gekrönt worden.

26 *zem brôte komen* 'Speise nehmen': s. zu 552, 4.

29 *nider nemen* 'herabnehmen, abbrechen': s. zu 731, 17.

804, 5 *wol getân* ist als Beiwort für Kondwiramur wohl durch den Reim veranlafst.

8 *zeiner zît* 'einstmals, ehedem': vgl. *etswenne* zu 259, 23.

10 *klôse* sw. f. Vgl. 435, 7.

16 'ein Schatzbehälter echter Trefflichkeit'. *arke* = *schrîn* wird von Geldtruhen gebraucht Walther 27, 8; s. auch zu P. 477, 12.

17 *gêt ir nâhe bî* 'führt nahe an ihr vorüber'.

19 'suchen wir sie auf!'

20 *an in* 'von ihrer Seite, bei ihnen'.

21 *für sich* 'vorwärts'. Noch j. elsäss.

23 *an ir venje* 'in ihrer Gebetsstellung, auf ihren Knien liegend'.

24 *jâmers nôt* 'schmerzliche Bedrängnis', was sie mit Schmerz überwältigte.

25 Man mufste den Eingang erweitern, da nur ein Fenster, keine Thüre da war: s. zu 436, 27.

27 *ûf wegen* 'empor zu bewegen, aufzuheben'.

28 *unrefûlt* 'nicht von Fäulnis berührt'.

29 *balsemvar* 'nach Balsam aussehend', so wie die Einbalsamierung sein Aussehn hergestellt hatte. Die Einbalsamierung wird auch sonst erwähnt: 107, 5. 249, 16. Tit. 21; W. 451, 25 ff. 465, 11 f.

805, 1 *magtuomliche minne im gap* 'ihm jungfräuliche, keusche Minne gewährte'.

4 *ir vetern tohter*: der Vater Sigunens, Kîôt, ist der Bruder des Königs Tampunteire, dessen Tochter Kondwiramur ist, s. Tit. 22.

6 *si* Acc. kann sich nur auf Kondwiramur beziehn, die danach von Schoysiane, der Mutter Sigunens, erzogen worden wäre. Aber nach Tit. 19 ist Schoysiane bei der Geburt Sigunens gestorben und Sigune zu Tampunteire gebracht und mit Kondwiramur, die damals noch ein Säugling war, zusammen erzogen worden. Hier ist also wahrscheinlich ein Irrtum Wolframs festzustellen. s. Heinzel, Über W. v. E. Parzival S. 25. 45. Möglich wäre allerdings auch, dafs Schoysiane Kondwiramur vor der Geburt Sigunens eine Zeitlang gehütet hätte.

8 *kint wesende* adverbial 'als sie ein Kind war'. So im Beóv. 372. 535 *cniht wesende.*

drumb si (Acc.) *vreude vlôch* 'deshalb trauerte sie': nicht eben geschickter Einschub.

9 *muome*: Schoysiane war die Schwester von Herzelöude.

10 *las* 'vorgetragen, berichtet hat'.

12 *wesse wênc* 'wufste nichts': Kyôt begleitete als Erzieher des Kardeyz V. 13 diesen nach Anschouwe zurück. Der Dichter will sagen: ich kann ihn jetzt nicht vom Tode Sigunens benachrichtigen lassen und nicht erzählen, was diese Nachricht für einen Eindruck auf ihn machte. Ich mufs bei der Hauptsache bleiben; Nebendinge würden den Gang der Erzählung stören und die Hörer verwirren.

14 erinnert an 241, 9 ff.

16 *si tâten der reise ir reht* 'sie thaten, was die Fahrt von ihnen forderte', führten sie ohne Aufenthalt durch.

18 'dort hatte auf sie Feirefiz so lange gewartet, indem er sich die Zeit (gut) vertrieb'.

21 *reht ob* 'gerade als ob'. So viele Fackeln waren entzündet, dafs es genau wie ein Waldbrand aussah.

27 *den wirt*: Parzival.

806, 1 f. gleicht in der Naivetät der berühmten Stelle von Astyanax Ilias 6, 466 ff.

2 'edle Kinder sind früh selbständig auch in ihrer Abneigung'.

4 *scheiden* 'auseinandergehn'.

6 f. 'sie brachte ihnen mit ihrer freudenvollen Ankunft Gewinn'.

10 *Anfortas* geleitete mit Feirefiz die Frauen Kondwiramur entgegen. Daher ist V. 12 die Lesart von G *bî den frouwen* leichter verständlich.

12 *an der grêde: vor dem palas* 794, 8.

13 *Repanse de schoye* die vornehme Gralträgerin 235, 25, dort als *künegîn* V. 15 bezeichnet; s. zu 228, 13.

14 *Garschiloye* s. zu 255, 9. Über *Gruonlant* s. zu 48, 29.

15 *Flôrîe von Lunel* s. zu 234, 12.

18 Vgl. W. 154, 13 *si* (Alyze) *was selbe swankel als ein rîs*; s. auch zu 174, 8, wo W. 202, 7 *als ein sw. gerten* hinzuzufügen ist.

21 f. 'die man die Tochter des Jernis von Ryl (s. zu 234, 13) nannte'; der Name Amphlise ist dort nicht genannt.

23 *Die grævîn von Tenabroc* wird 232, 25 angeführt, aber nicht ihr Name *Clârischanze*, welcher dem der Schwester Gawans *Clarissanz* im Perceval Crestiens 9639 und in der Krone entspricht.

25 'der es an leuchtender Farbe nicht fehlte'.

26 Vgl. zum Bilde 410, 2.

gelenket: 'mit einem *gelenke* (s. zu 232, 30), einer Taille versehn'.

28. 'bat ihn sie zu küssen'.

30 *úrlæsúnge* st. f. steht noch W. 122, 10. 331, 30; bei andern *erlæsunge*.

807, 2 Repanse de schoye ist die (jüngste) Schwester der Herzelöude.

4 *küssens vil*: auch die andern Frauen wurden geküfst.

5 Scherzhaft meint der Dichter: schon vorher sei der Mund der Königin so rot gewesen, daſs es nicht nötig war, ihn durch die Küsse höhere Farbe gewinnen zu lassen. Vgl. Walther 39, 26 *kuster mich? wol tûsentstunt. seht wie rôt ist mir der munt.*

6 *die nôt* 'solche Not'.

7 Ein ähnlicher Wunsch begegnete 450, 1 ff.

8 f. 'daſs ich ihr die Mühe nicht abnehmen kann'.

10 *fuortn hin* 'begleiteten hinweg'.

12 f. *gekerzet die* (näml. *kerzen*) *brunnen.* Über diese Freiheit aus einem Adj. oder Adv. das stammverwandte Substantiv in Gedanken zu entnehmen s. 142, 16 und Benecke zu Iw. 458.

15 *gereitschaft gein dem grâle* 'Zurüstung für den Empfang des Grals'. W. 188, 9 ff. *daz er wazzers truoc al eine des die koche al gemeine bedorften zir gereitschaft.* 193, 24 *und heizet mir gereitschaft tuon* 'befehlt mich mit allem Nötigen auszurüsten'.

16 *zallem mâle* 'jedesmal', bei jeder Gelegenheit.

18 *ze hôchgezîte kür* 'zu festlichen Anlässen'.

20 f. 'als sie der Freuden sich entäuſsert hatten', in Schmerz gekommen waren 'an jenem Abende, wegen des blutigen Speers'.

23 *für getragen* wiederholt sich gleich V. 25.

26 *under slahen* 'überwältigen, niederschlagen': s. zu 84, 16.

28 *sich gebant* 'ihren Kopfputz angelegt hatte'.

30 *si nam*: an die Hand 722, 29. W. 169, 10 *diu künegin die alle nam.*

808, 2 *hôrt und spræch* Plusquamperf. Konj.

4 *ouch* 'überdies, noch dazu'.

5 *künstec* 'kunsterfahren, geschickt'; sonst auch 'klug, schlau'. Tit. 70, 2 'weise, erfahren'.

6 *Sârant* s. zu 629, 17. 27.

10 *bringen* hier 'geleiten, führen'.

12 vgl. 230, 9 ff.

13 aus dem vorhergehenden Verse ist *was* zu wiederholen. Zum Aloeduft s. zu 230, 11. Gemeint ist *Excoecaria agallocha* s. Hertz 504.

14 *vierzec*: nach 794, 12 waren es hundert, worauf auch 239, 28 schlieſsen läſst. *gesitz* st. n. s. 309, 25. Es sind die *hundert pette* 229, 28.

20 *mit zühte witzen* 'mit Überlegung, Kenntnis des Anstandes'.

22 *sô* 'sobald, so oft'.

23 *ê* vgl. 235, 15 ff.

26 f. Parzival (s. zu 742, 14) und Kondwiramur.

28 *niht langer sint* 'bleiben nicht länger aus': Iw. 5177 *wær er iht langer gewesen;* dagegen 5955 *daz er hie lanyer wolde wesen.* So ist auch *lange wesen* sowohl 'verweilen' als 'ausbleiben'. Letzteres z. B. bei Dietmar von Eist MF. 40, 12; s. auch zu P. 402, 30.

29 *ordenlîch* Adv. 'der Ordnung gemäſs'. Etwas anders 823, 25.

30 *fünf und zweinzec* 236, 20. 493, 16.

809, 1 *Der êrsten blic* 'Der Glanz der zuerst kommenden': s. zu 235, 5 und W. 236, 9. 237, 2.

4 *schierest* 'sogleich, unmittelbar nacheinander'.

10 f. 'dieser allein gestattete der Gral ihn zu tragen' s. zu 495, 9. Über *eine* als Adv. s. Haupt zu Engelhard 2107. Zur Sache vgl. 235, 26. Tit. 24. 4: danach war Schoysiane auch die erste Trägerin des Grals.

14 vgl. 796, 5 f.

15 *sage* wohl Konj. Präs., wo man Konj. Prät. zu V. 23 *wurde* erwartet.

urhap 'Anfang' s. zu 115, 28: hier zugleich für den ganzen Vorgang.

18 *ê* vgl. 236, 23 ff. *mêr* sind es, weil Feirefiz und auch wohl andere zur Gesellschaft hinzugekommen und ebenfalls zu bedienen waren.

23 *spel (-les)* st. n. 'Erzählung'; bes. von unsicherer Art, 'Märchen, Gerede'. Vgl. über die Entwickelung des ursprünglich mit Zauber und Weissagung verbundenen Wortes Edw. Schröder ZfdA. 37, 241 ff. Ähnlicher Vers (*ein langiu sage*) 816, 7.

24 'ich will mich der Kürze befleifsigen': s. zu 324, 22.

27 *disem . . und dem* 'dem einen . . dem andern' s. zu 613, 4. Vgl. auch W. 264, 12; 250, 22. 273, 10. 300, 6. 311, 26. 316, 22. 328, 4. *dise unde die* 337, 30. 358, 2. 396, 10. 446, 14. 27. Hier auch 318, 2 *daz ich ze disem noch ze deme.*

28 'wie sie es mochten gewöhnt sein'.

29 vgl. 239, 1. *claret* über Gewürzen abgeklärter Rotwein; mhd. *claretum*. Noch jetzt heifst in England der Rotwein so. W. 274, 27.

810, 1 vgl. 184, 1 ff.

5 *vor der tafeln* 'indem sie von der Tafel aufgehoben, vor den Gral gehalten (238, 5. 10. 239, 2) und wieder auf den Speisetisch gesetzt wurden'.

9 *ligen*: der Gral ward vor dem Burgherrn niedergesetzt 236, 11; s. dazu.

12 *mîn juncfrouwe* 'meine junge Herrin', so wird von der anwesenden Repanse de Schoie gesprochen, wie auch *mîn frouwe* so im Sinne des franz. *madame* verwendet wird.

truoc uns bî 'brachte in unsere Nähe'.

18 *widerzæme* 'zuwider, mifsfällig'. Dazu ist aus dem folgenden *minne* als Subj. zu entnehmen.

20 f. 'ich durchbreche meinen Anstand, indem ich euch zum Vertrauten meines Liebeskummers mache'. Vgl. zu 814, 9.

25 'der Ruhm, den ich durch Freigebigkeit gewann'.

26 *pîneclîche* adv. 'qualvoll'; nur noch in Heinrichs Trist. 6865; etwas häufiger, aber ebenfalls nur in md. Quellen, erscheint *pînlîche.*

27 *ein* beim Voc. eines Appellativums ist nicht selten; z. B. Walther 118, 39 *genâde, ein küniginne.* Nib. 291, 3 *sit willekomen Sîfrit, ein edel ritter guot.* Doch ist hier vielleicht *ei*-zu setzen? = *ay* 330, 29.

28 'warum hast du mich hierher in Qual gebracht?' W. 67, 10 *wax wold ich swerts umb dich gegurt?* Vgl. auch zum Gen. Kudrun 232, 4; Nib. 2026, 3 *wax welt ir mîn?*

29 'Fülle der Minne und Schwäche an Freude'.

30 *bleich an sîner blenke* 'liefs ihn da erbleichen, wo seine Hautfarbe weifs war'. Vgl. 811, 19.

811, 4 'da band sich fest in die Schlinge ihrer Liebe'.

6 'seine frühere Liebschaft entschwand ihm': *gebresten* mit Gen. impersonell sonst 'mangeln' (22, 26) steht hier im Sinn von *enbresten* (personell) 'entgehn, entwischen'.

7 'mit absichtlicher, gewollter Vergefslichkeit'. Das Adj. steht auch W. 309, 10 f. *sus gap er sînen kinden lôn ir vergexxenlîchen sinne.*

11 vgl. 771, 17.

14 'seinen Ruhm sorgfältig pflegten': vgl. 202, 4.

15 'der Sohn Gahmurets von Zazamanc': das Beiwort unterscheidet ihn von Parzival s. zu 742, 14.

20 'so dafs ihm seine Freudigkeit entwich'. 168, 6.

27 'das hat auch ihrem Aussehn sehr geschadet': sie ist zu ernst und daher nicht so anmutig, wie sie sein könnte.

30 *dâ* 'bei ihr', bei eurer Geliebten.

812, 1 'Falls die Jungfrau eure Schwester ist'.

3 *die krône* 810, 13.

ûf blôxem hâr: zum Zeichen der Jungfräulichkeit s. zu 232, 16.

9 *fünf stiche*: die genaue Unterscheidung weist auf die ausgebildete Turnierkunst; vgl. Niedner, Turnier 32 ff. G. Freytag, Bilder aus d. d. Vergangenheit 2, 23 f.

11 *puneiz* (W. 362, 30; auch *pungeiz* W. 366, 24) aus altfranz. *poigneïs*, gehört zu *punieren* (s. zu 78, 4). Es ist das zu Pferde losrennen mit eingelegtem Speere, welches auch in Scharen stattfinden konnte: W. 395, 30 f. *er und die sîn punierten gar, ê si den puneiz vollen triben* u. ö. Auch ohne Gegner konnte man zur Übung *punieren* Tristan 6748 ff. *puneiz* bedeutet auch die zum Speerkampf ansprengende Schar W. 320, 18 u. ö.

12 *ze triviers* 'mit einem Stiche von der Seite her', ö. im W. in der auch hier in der Kl. G vorhandenen Form *treviers*, entsprechend franz. *travers*; 87, 4. 88, 17 (*ze poynder nam in für daz her ze volge und ze treviers*). 391, 2. Lichtenstein, Frauendienst 85, 17 *der kom ze triviers in geriten;* und bes. 492, 11 *Dâ randen zwên oft einen an der dem die tjost dort an gewan: ze driviers der sîn sper verstach. sô was dem ûf die tjost sô gâch daz er zer winster dâ sîn sper verstach: dem was dâ al ze ger.* Also ging der Stich beim *triviers* auf die rechte Seite. Eben dies wird bezeugt Lohengrin 487, 1 *Ietwederre trevers gern wær komen.*

13 *entmuoten* sw. nur hier und in den Hss. gelegentlich für das gewöhnlichere *muoten*, s. Benecke zu Iw. 5331. Es ist wie andere Ritterworte, z. B. *trecken*, dem mnl. entlehnt, wo *moeten*, *ontmoeten* 'begegnen, begrüfsen, empfangen' = engl. *to meet* vorkommt; das Verb und das dazu gehörige Subst. (Erec 773. *diu muote*) finden sich schon im Hildebrandslied. Man konnte auch mit dem Schwerte *muoten*, wie die Iweinstelle zeigt. Das Besondere ist dabei, dafs man den Gegner erwartet, was in *ent-muoten* durch das Präfix ebenso wie in *enphâhen* hervorgehoben wird. Paul, Beitr. 2, 97, dem Niedner, Das deutsche Turnier 32, beistimmt, liest mit der Kl. G *zen muoten*; Niedner übersetzt S. 47 dies als 'ein Stich, wo eine Reihe ritterlicher Begegnungen nötig ist'. Aber es scheint nur gemeint, dafs *er erbeite pontestât* W. 361, 24, d. h. wie Benecke erklärt *puntes tât*, eine Umschreibung für *punt*.

14 *ze rehter tjost* s. zu 15, 29. Bei dieser Kampfart haben beide Kämpfer allein einander ins Auge gefafst und reiten und stechen mit aller Kunst und Kraft gegen einander los.

den guoten näml. *stich* 'den tüchtigen'.

16 *zer volge* 'auf der Verfolgung', hinter einem davon Reitenden her: W. 56, 29. 57, 11. 87, 18. Anders Niedner, Das deutsche Turnier S. 63 ff.: 'mit der Beistimmung des zum Stich Provozierten', was jedoch zu den Willehalmstellen nicht pafst.

17 *dach* st. n. hier 'Deckung': vgl. 814, 7.

22 *der ander* 'als zweites' näml. Schutzmittel; das m. wegen der Anlehnung an *schilt*.

27 *gein strîte ir bote* 'auf ihren Befehl Streit bringen'.

30 'wenn er mich nicht befreit von dieser gewaltigen Not zu klagen'.

813, 1 *Ir* vorausgeschickt den im V. 3 genannten.

hiex hier nur so viel als 'war'.

Frimutel (*-lles*) Titurels Sohn, der zu Parzivals Zeit nicht mehr zu leben scheint, wird 230, 4. 478, 1. 818, 19. Tit. 7, 12 genannt.

3 *bî sîner swester* 'wenn man ihn neben seine Schwester stellte, mit ihr verglich'.

8 *exzen* D. des Inf. für *exzenne*, lat. Gerundium *edendo* 'als ob er äfse': er hatte das Messer in der Hand, die Speise vor sich, afs aber nicht.

14 *spæhe* 'seltsam, wunderbar': s. zu 234, 22.

15 f. *Titurel*: vgl. 240, 24 ff. 501, 22 ff.

18 'so braucht er nicht zu denken': denn es hilft sein Wunsch ihm doch nicht dazu.

20 *die geselleschaft* der Gralritter: dafs seine Augen ebenso wie die der Gralritter den Gral schauen.

22 'davor ist ein Verhau zugeschlagen' s. zu 114, 27.

25 *næme war* 'in Betracht zöge, acht gäbe auf'.

26 *wes* 'von welchem Dinge, aus welcher Kraft'.

28 *mit sehen* 'in Bezug auf das Sehen'.

30 'endlos gewinnbringenden Tausch'.

814, 2 *ist ze minnen frum* 'verhilft zu Liebe': 158, 7.

6 'möge das nun eine kurze oder lange Zeit seitdem sein'.

9 der Anstand gebot die Minne geheim zu halten, weil sie meist ein unerlaubtes Ziel ins Auge fafste. Daher nennen die Minnesänger die Person der Geliebten nicht. Meinloh von Sevelingen MF. 14, 14 ff. *Die megede in dem lande swer der eine gewan, der sol stille swîgen* usw. Vgl. auch Goethe Röm. El. XX.

12 *et* s. zu 22, 3; hier im Sinne des süddeutschen 'halt': 'nun, nur'; gewissermafsen sich entschuldigend. Im Satzanfang auch W. 256, 7 *Et mîne mâge ich hân benant.*

19 *nu*: s. zu 749, 24 ff.

20 *unser richtuom*: mit Selbstgefühl erwidert Parzival seines Bruders stolze Rede V. 15; zugleich aber mit bescheidenem Hinweis auf die Quelle seines Reichtums V. 21.

22 *gesellescheft* 'zur Bekanntschaft, Freundschaft'.

26 *dar* dahin, wo man die Taufe mit Kampf erwirbt.

28 *dôn* 'Melodie': s. zu 370, 8.

815, 1 *lachte* über die Naivetät des kriegerischen, mit dem Grundwesen des Christentums völlig unbekannten Heiden.

3 'verstehst du so die Taufe zu gewinnen'.

4 f. *si nâhen in dîn gebot* 'dir botmäfsig machen': dir (als Gattin) unterthänig machen, s. zu 327, 2.

7 *einen verliesen* 'eines Wohlwollen verlieren': Greg. ² 440 f. *ich hân durch dich verlorn got und ouch die liute.* Vgl. zu 420, 18.

8 *verkiesen* 'aufgeben, verzichten auf' 818, 9, s. zu 51, 3.

10 'der zu deinem Vorhaben schicklich, dienlich ist'. *fuoge hân* 'passend sein': Iw. 2888 *zeime tage der vuoge habe.*

11 *vor siechheit xît* 'vor der Zeit, da er krank wurde'.

14 *herzen sin* 'innerste Überzeugung, Gesinnung' 221, 22.

16 *erstreit* Plusquamperf.

19 *dô* 'zu jener Zeit'.

20 *getorstenz wâgen* 'wagten es, sich in Gefahr zu begeben'. *ez* ist unbestimmtes Objekt wie bei vielen Verbis s. Gramm. 4, ²399. Vgl. Huttens Lied: Ich hab's gewagt mit Sinnen 'wohl bewufst'.

24 *mit dienstlîchen sachen* 'in dienstbarer Weise, wie Dienende thun' s. zu 245, 17.

29 *sîns herzen slôz* 'sie die sein Herz besafs': s. zu 3, 5.

30 *urlop gab in* 'verabschiedete sie'.

816, 2 'was man hierauf that' s. zu 6, 10: Umschreibung des Reimes wegen.

6 'mit Behaglichkeit ihre Ermüdung abwandte'.

7 vgl. zu 809, 23.

11 *der guote* wohl = *der guote man* s. zu 457, 2, da Anfortas jetzt auch seine Königswürde aufgegeben hat und nur für Gott lebt s. 819, 17.

15 *tempel* st. m. n. (bei dem gelehrten Konrad von Würzburg u. a.). Das Wort ist bes. durch die Marienlegende bekannt geworden; steht bei Wolfram wohl mit Beziehung auf den Templerorden. An früherer Stelle hat er nicht näher angegeben, wo der Gral aufbewahrt wurde.

20 *toufnapf* st. m. 'Taufbecken', es war beweglich nach 817, 4.

21 *grêde* hier 'Stufe, Basis': der runde Untersatz des Taufbeckens.

23 *erziugen* sw. 'bereiten, herstellen, für Geld machen lassen'. W. 137, 29 *dax al der Franzoyser lant niht mac erziugen bezzer wât.*

28 f. *rechen den widersatz des hœhsten gots* 'den Teufel bekämpfen'. Vgl. 817, 12. Wie Formular, Ort und Zeit der Taufe des Feirefiz den kirchlichen Einrichtungen entsprach, zeigt A. Sattler, Die religiösen Anschauungen Wolframs v. E. (Graz 1895) S. 66 ff.

30 'aufrichtig sein Gebot erfüllen' s. zu 202, 4; bes. 811, 14.

817, 1 'wodurch immer ich die Jungfrau bekommen kann'.

3 *an mir rezeiget* 'an meinem Thun sichtbar gemacht'.

6 Die wunderbare Füllung des Taufbeckens stimmt zur Sage vom Priester Johannes, wonach die Täuflinge bei diesem *vestibus propriis exuti, intrant concham. Et si vera professi sunt* (in ihrem Verlangen getauft zu werden) *aqua*

incipit crescere et adeo crescit quod cooperit ita eum totum, quod super caput eius ascendit, idque tercio facit. Hagen QF. 85, 30.

7 *ze warm noch ze kalt*: in kalten Gegenden wurde im Winter das Taufwasser gewärmt: Sattler S. 17.

9 *ûz heidenschaft* 'aus heidnischen Ländern' (s. zu 15, 16) gehört zu *kindelîn*.

10 *stôzen* hier 'eintauchen'. Zu Wolframs Zeit wurde die Taufe *per immersionem* vollzogen s. Sattler 70. W. 4, 28 *sît Jêsus in den Jordân durch toufe wart gestôzen.*

12 *rouben einen eines d.* 'einem etwas rauben, entreifsen': s. zu 364, 21. Die Frage ob der Täufling dem Teufel entsage, die der Taufpate zu bejahen hatte, ging dem Glaubensbekenntnisse voraus; hier ist sie in Wolframs Weise in dessen ersten Satz eingeschoben.

14 *drîvalt* st. f. 'Dreifaltigkeit'. Daneben steht eine Form auf *-e*. Vgl. unser 'Einfalt'. Die Hervorhebung dieses Glaubenssatzes stimmt zu einer Form, welche ein altfranzösisches Missale überliefert. Sattler S. 70.

14 f. *gemeine und al gelîche* Adv. 'gemeinsam und ganz gleichmäfsig'.

ist geurbort 'wird ausgeübt, verwertet' s. zu 614, 25. Doch kommt *urborn* auch im Sinne von 'als Zinsgut verleihn' vor: Martina 83, 103 *Tugende sint ein rîcher hort, von gote sint siu geurbort;* 79, 79 ff. *Teile uns dîner tugenden hort, der dich ist ane geurbort von dem himelischen adel.*

19 *eben hêre* 'gleich erhaben' = 18 *gelîche geêret.*

20 sachlich = 22.

24 Umschreibung für Christus. Ev. Joh. 8, 58 *Dixit eis Jesus 'amen, amen: dico vobis, antequam Abraham fieret, ego sum'.*

25 *saffen* (auch *seffen*) sw. 'mit Saft (mhd. *saf-ffes*) erfüllen'. W. 309, 26 sagt Gyburc von den alles irdische Leben bestimmenden Planeten: *(etswenne'z îs si schaffent:) dar nâch si boume saffent.*

26 *frühten* sw. 'fruchtbar machen'; sonst meist '(als) Frucht tragen'.

geschaft st. f. 'Geschöpf; Schöpfung'. Hier 'alles Geschaffene'.

27 'was man als Kreatur bezeichnet'. *al diu crêâtiure* 283, 3. W. 309, 18; vgl. 215, 11 *al die crêâtiur. crêâtiure* ist nur der lat. Ausdruck für *geschaft*. Beides zusammen steht auch in Konrads von Würzburg Leich 186 f. *jâ gebar dich dîn geschaft und diu crêâtiure dîn.*

28 *mit dem wazzer* 'vermittelst des Augenwassers'. Von diesem, der jetzt sogenannten Glasfeuchtigkeit, spricht Megenberg Buch der Natur 10, 9 *Daz aug ist gesetzt in siben röcke, daz sint siben häutel, dâmit ist diu cristallisch fäuht verhüllt, daran des gesihtes kraft ligt.* Dafs mit dem Ausfliefsen dieser Feuchtigkeit z. B. bei Blendungen das Auge seine Sehkraft verlor, wird der Dichter wohl auch gesehen oder gehört haben. Oder ist an die Legenden zu denken, die von Blindgebornen z. B. der h. Odilia erzählten, die in der Taufe sehend wurden, was wiederum als Mifsverständnis des Ausdrucks für die Belehrung, wodurch die blinden Heiden sehend wurden, gedeutet wird.

29 *wazzer*: hier 'das Taufwasser'; durch welches nach Abwaschung der Erbsünde der Täufling rein wie ein Engel wird: s. zu 818, 16.

818, 2 'hilft es mir gegen Leid'; Feirefiz denkt an seinen Liebeskummer. Walther 31, 34 *dax ist guot für ungelücke und für des tievels sâmen.*

4 *ir minne*: nimmt in Gedanken schon auf *dîn muome* V. 6 Bezug, wie V. 5 *sîn gebot* auf V. 6 *got*.

mieten sw. 'belohnen'.

6 *hât d. m. got* 'besitzt deine Tante Gott': nämlich einen Gott, an den auch sie glaubt und der sie schützt. V. 12.

11 *gêrte sich*: 'durch ihre Gaben hat sie sich selbst Ehre gemacht, sich als freigebig erwiesen'. s. zu 193, 29.

13 *sîn kristenlîche pflegen* 'ihn nach christlichem Brauche zu behandeln' = zu taufen.

14 *des toufes segn*: die Worte *Ego te baptizo in nomine patris et filii et spiritus sancti.*

16 *westerlege* st. f. 'Anlegung des Taufhemdes'. Der zweite Bestandteil *lege* erscheint in mehreren, aber seltenbezeugten Zusammensetzungen, s. zu Tit. 21, 4. Auch *wester* st. f. zu got. *vasti* 'Kleid' oder aus lat. *vestis* entlehnt, aber wohl an den Namen der Himmelsgegend angeglichen, steht selten allein, aber in vielen Zusammensetzungen, welche die bairischen Mundarten z. T. noch jetzt kennen: Schmeller B. W.^{2} II 1043. Bei der Anlegung wurde die Taufformel gesprochen: *Accipe vestem candidam et immaculatam quam perferas ante tribunal Christi ut habeas vitam aeternam. amen.*

18 *bereiten einen eines* 'einem jemand übergeben'; scheint nur hier vorzukommen; häufiger ist *eines d. bereiten* s. zu 373, 28.

19 *Frimutelles kint*: dafür, dafs hier Schoysiane gemeint ist, darf der Dichter auf das Verständnis des Zuhörers rechnen.

20 'den Gral anzuschauen, dafür war er blind'.

21 *touf* 'Taufwasser' s. zu 28, 14.

22 f. *im vor enblecket mit gesihte* 'vor ihm aufgedeckt, so dafs er ihn sah'.

24 *nâch der toufe geschihte* 'nachdem die Taufe geschehen war'.

26 vgl. 494, 7 ff. wozu hier eine neue Bestimmung kommt.

28 *widerrâten* st. 'abraten von, verbieten'; 826, 27; W. 265, 30; ö. in den Nib.

30 *in hulfe rehtes* 'ihm zu ihrem Rechte verhälfe'.

819, 2 *sis* = *si es*: dieser Gen. des m. (hier von *niht* abhängig) wird mehr und mehr durch *sîn* verdrängt, doch hat ihn Hartmann noch öfter s. Weinhold Mhd. Gramm. § 476. An unserer Stelle haben die Hss. aufser D *si sin* oder *sin*; s. auch zu 40, 15.

6 *in* 'ihnen', den *phlihtgesellen* (V. 7, nur hier belegt), 'den an der Genossenschaft teilnehmenden' d. h. an der des Grals.

8 *von in* 'über sie, nach ihnen'.

10 *sînen swâger*: Anfortas.

leite vlîz mit bete 'bat inständig'.

11 *dan ze varne* 'hinwegzuziehn', mit Auslassung von *mit im*. Ebenso 820, 7 *der danverte.*

12 Ebenso wird vorausgesetzt, dafs der Hörer sofort versteht: Feirefiz verspricht Anfortas seinen Reichtum nicht vorenthalten zu wollen: s. zu 8, 6. W. 204, 12 f. *lîp und guot er xerte, der newederz vor prîs er sparte.*

14 'da brachte ihn A. freundlich von seinem Begehren ab' s. zu 798, 6.

16 f. 'daſs mein Wunsch Gott zu dienen unerfüllt bleibe'.

18 *guot* hier 'herrlich, mächtig'.

23 *hinne* 'von hier', mehr mitteldeutsch anstatt des gewöhnlichen mhd. *hinnen*; das auch hier die Hss. bieten. Häufiger ist *danne*.

26 'meine Pflicht als Gralritter erfülle ich'.

820, 1 f. 'Trotzdem hasse ich durchaus nicht die Frauen'.

4 'wie wenig ich von ihnen gewonnen habe', welchen Schmerz sie mir auch bereitet haben.

6 ff. Auch seiner Schwester zu Liebe giebt Anfortas nicht nach.

14 *orden(en)* sw. 'bestimmen'; sonst nur mit *für* und *zuo*; mit Dat. 827, 7.

15 *dar*: gegen den Gral.

20 *der rîche man* 'der reiche, mächtige' 821, 18: wie *der guote man* neben *der guote* steht: 816, 11.

22 'Betrübnis erfaſste'; s. zu 363, 20.

24 *diu rede* 'die Mitteilung' über den Entschluſs des Feirefiz.

821, 1 *niwe slâ*: sie ritten auf ungebahnten Wegen.

2 *ûz* hinaus zum Walde der Gralburg.

5 *der* bezieht sich vorgreifend auf *gâbe* V. 7.

9 *prîsen* sw. 'verherrlichen', hier 'herrlich bewähren'.

10 *im* Dat. commodi: 'ihm zu Liebe' s. zu 146, 14.

12 *daz fôreht Læprisîn*: der Wald ist nach dem rotfärbenden Brasilholz genannt; s. zu 601, 12.

13 *die wilden habe*, wo seine Flotte Anker geworfen hat 736, 26.

wît hier 'entfernt, fern', eine seltene Bedeutung.

14 *urloubes* 'zum Abschied' von Anfortas, der nach 820, 29 Feirefiz ein Stück Wegs begleitet hatte.

15 *si*: die *templeise* V. 19.

17 *zuo dirre botschefte* an den Burggrafen von Carcobrà. Wolfram kommt, wie oft, nach der Einschaltung von V. 14. 15 auf das Frühere zurück; dann knüpft er wieder an die Einschaltung mit V. 18 an.

29 *lant* Acc. des Raumes 'durch wieviel Länder er ritt'.

30 *Jôflanze*: dort hatte Feirefiz sich von Artus, Gawan und Gramoflanz getrennt 786, 21.

822, 1 *Liute ein teil* 'eine ziemliche Menge'.

5 *was in sîn lant*: noch jetzt volkstümliche Ellipse von *gezogen* u. ä.

6 'wohin, wie er wuſste, er zu reisen hatte'.

7 *Schamilôt* Ortsname, auch im franz. Karrenritter 34, s. Förster dazu, und im nl. Lancelot, s. Jonkbloet, Lk. 1, 356. Ein Camelford begegnet bei Tintaguel Head in Cornwall. Am Camlan (Gotf. v. Monm. XI, 2 Cambala) wurde die Vernichtungsschlacht zwischen Arthur und Mordred geschlagen.

8 *der von Tribalibôt*: Feirefiz.

9 *an den selben zîten* = *an d. s. stunden* V. 2 'sofort, ohne weiteres'.

12 *daz* von *trûrec* abhängig.

drabe 'von dort weg'.

18 *grôziu mær* 'wichtige Nachricht'.

bevinden st. 'erfahren, kennen lernen': Tit. 113, 4.

19 *nâch dem here komen* 'gekommen, um das Heer aufzusuchen'.

22 *vrô* hier in unserem Sinne: 'ihrer Reise froh werden': ihre Reise ohne Sorge, vergnügt fortsetzen.

23 *Indyân*: diese Namenform anstatt des gelehrten *Indîâ* (s. zu 421, 15) ist die volkstümliche, vgl. Morolf 256, 3 *dâ bî lît ein lant, heizet Endiân.* Gutenburg MF. 74, 39 *wær si versendet zEndiân.*

25 *priester Jôhan*: über die Sage vom Priester Johannes s. bes. die als Leipziger Universitätsschriften 1875 erschienenen deutschgeschriebenen Abhandlungen von F. Zarncke: De patriarcha Johanne quasi praecursore presbyteri Johannis, De epistola quae sub nomine presbyteri Johannis fertur, De epistola Alexandri papae III ad presbyterum Johannem, endlich Commentatio . . in qua quis fuerit qui primus presbyter Johannes vocatus sit, quaeritur; ferner P. Hagen, QF. 85. Otto von Freisingen, der Oheim Kaiser Friedrich I, berichtet in seiner Chronik, dafs er 1144 in Viterbo beim Papste mit dem Bischof von Gabula (in Palästina) zusammen getroffen sei und erfahren habe, dafs wenige Jahre vorher der im fernsten Osten herrschende *rex et sacerdos* Johannes, ein Nestorianer und Abkömmling des Geschlechts der Magier, der h. drei Könige, die über Perser und Meder regierenden Brüder, die *Samiardi* oder *Saniardi* in einer furchtbaren Schlacht besiegt haben sollte. Gemeint ist der chinesische Kuchan el Avar, dessen Sieg über den Sultan Sandjar 1141 stattfand und die von den Muhamedanern bedrängten Christen im Morgenlande mit ausschweifenden Hoffnungen auf die Hilfe eines unermefslich reichen und mächtigen Glaubens- und Bundesgenossen im Rücken der Feinde erfüllte. Der Titel Kuchan wurde als Johannes aufgefafst.

28 *schriben* 'gesetzlich feststellen, schriftlich niedersetzen, ausschreiben'.

30 'wie man das Christentum kennen gelernt hatte, wie es war'.

823, 1 Das Christentum der Nestorianer erschien nicht als ein vollkommenes.

2 *hie* — 3 *dort* 'im Abendland — im Morgenland'. Tit. 55, 4.

9 *âne strît* hier 'unbestritten'.

13 *mit güeten wurben* 'sich der Trefflichkeit befleifsigten'. Vgl. 824, 7. Freidank 177, 19 *diu werlt mit valsche wirbet* 'geht mit Falschheit um, hat mit Falschheit zu thun'. Eneide 2965 *met soliken nôden werren.* Otfrid 1, 18, 27 *Mit árabeitin wérbent thie héiminges thárbent.*

25 *ordenlîche* 'seinem *orden* (819, 26) gemäfs, der Bestimmung des Grals entsprechend'.

26 Repanse de Schoie wird als fünftes Kind Frimutels nicht genannt, weil kurz vorher von ihr so viel die Rede gewesen ist.

27 *wuohs manlîch stare* 'wuchs heran (und ward) tapfer und kraftvoll': das Adj. steht prädikativ.

28 *sich bare* 'zeigte sich nicht'.

29 *sich rîterschaft versan* 'seinen Sinn auf ritterliches Wesen stellte'.

824, 2 *über lant* 'weit entfernt, jenseits einer grofsen Landesstrecke', vgl. *über mer* und unser 'über Land gehn'.

5 *beidiu* fafst das vorhergehende f. und m. zusammen.

8 'alles menschliche, irdische Verlangen war in ihr verschwunden'.

13 *dran*: an das *werben.*

15 *ez an si hazzen* 'ihr gegenüber deshalb unwillig werden'. Die Klasse G hat *begunden si h.*; gewöhnlicher scheint auch der Dat. bei *an* Walther 106, 19 *ob ich an dem künege hazze* mit Nebensatz. Wie hier *hazzen* steht *minnen* bei Gotfrid 13353 *du harphest alsô schône daz ich ez an dich minnen sol.* Vgl. Wiefsner Beitr. 27, 21 f.

16 *sich lazzen* sw. 'langsam werden, sein'. Warum sie zögern wollte? Vgl. *sich sûmen* 742, 27.

20 'soviel sie auch gescholten wurde'.

22 *einen hof sprechen* 'eine Landes-Versammlung verkünden lassen': Benecke Wb. zu Wigalois 'eine Zusammenkunft der Grofsen des Reiches bei dem Herrscher ansetzen'; s. auch zu Tit. 150, 3.

23 *bote* hier der Überbringer einer Werbung; so bes. in Kudrun ö.

25 *den* abgekürzt für *den des* s. zu 485, 6.

26 *si gerne prîste* 'wollte sie gern hochhalten'.

27 *Brâbant*: auch andere niederländische und niederdeutsche Fürsten- und Adelsgeschlechter eigneten sich diesen gewifs urgermanischen Mythus zu (Grafen von Oldenburg u. a.). Zuerst spielt Wilhelm von Tyrus († 1188) in seiner Geschichte des heiligen Kriegs auf die Fabel vom Ursprung Gotfrieds von Bouillon aus dem Geschlechte des Schwanritters an.

29 f. Umschreibung der Person nach Wolframs Art.

825, 1 *Antwerp*: auch Nimwegen und Cleve, auch Mainz, werden als Landeplätze des Schwanritters genannt s. Bloete ZfdA. 42, 1 ff. 44, 407 ff. Vgl. auch dess. Aufsatz: Der historische Schwanritter Z. f. rom. Philol. 21, 176 ff. Doch siehe Einl. § 6.

ûz gezogen 'an's Land gezogen'.

2 'sie hatte an ihm den rechten'.

3 steht parallel zu 824, 6.

4 f. *für den clâren und für den manlîchen habn* 'für den (ganz besonders) schönen und tapfern ansehn' s. zu 18, 9. Zur hervorhebenden Bedeutung des Artikels vgl. zu 488, 12. Wir könnten auch den Superlativ einsetzen.

9 *âderstôz* st. m. nur hier; doch wohl 'Pulsschlag', wie *stôzen* vom Schlagen des Herzens öfters gebraucht wird: 35, 27. W. 65, 4 *dez herze tet vil manegen stôz wan er mit dem tôde ranc.* Sieigertuechlin (Altswert) 219, 26 *ir brustlin fuor und sties als ob es wolt zerspringen.* Vom ruhigen Gewissen heifst es nun in einer Bremischen Redensart, die Kosegarten im Wörterbuch der niederdeutschen Sprache 1, 119 anführt: *dar sleit my nich ên ader nâ* 'das beunruhigt mich nicht'. Ebenso in Münster s. Firmenich Germaniens Völkerstimmen 1, 292 *Nu stonn he allene*: (ein Mann der Frau und Kinder umgebracht hatte) *aower dao slog em kinne Aoder von.* Der Geiz wird nun als Furcht auch jetzt noch aufgefafst; vgl. Walther 84, 13 *man sach Liupoltes hant dâ geben daz si des niht erschrac.* Erec 2735 *milte âne riuwe.* Ebenso W. 462, 8. s. Stosch ZfdPhil. 28, 65. Wir würden sagen 'ohne mit der Wimper zu zucken'.

14 *en allen orten* 'an allen Ecken, ringsum'.

21 'habt ihr mich in's Auge gefafst um mich zu fragen'.

23 'wollt ihr euch nicht davor warnen (eig. darauf aufmerksam machen) lassen' s. zu 483, 25.

24 'so macht mich Gott aufmerksam (mahnt mich), worauf (wozu), das weifs er wohl'; nämlich zur Heimkehr auf die Gralburg. *warnen* steht hier also in etwas anderem Sinne als V. 23.

25 'sie setzte (zum Pfande) ihr Ehrenwort als Frau'.

26 'ihr Versprechen wurde später nicht gehalten, weil sie (ihren Gatten allzu sehr) liebte'.

27 *ze sîme gebote stên* 'bei seinem Gebote bleiben', ihm gehorsam sein.

28 *übergên* 'übertreten'.

30 *bî sinne* 'bei Verstand'.

826, 3 *rîliche* 'kostbar, prächtig': häufiger als die volle Form *rîchliche*.

5 *ir lêhen*: *die*, weil *manec hêrre* V. 4 ein Pluralbegriff ist.

9 *samt* 'gemeinsam, mit einander'.

11 *die wol wizzen* 'die die (allbekannte) Sage kennen'.

16 *aber* 'wieder, von neuem'.

17 *gevüege* 'zierlich'.

18 *sîns kleinœtes* 'von seinen Kostbarkeiten (liefs er) als Andenken': s. zu 12, 7.

20 *Loherangrîn*: erst hier, nachdem, was Wolfram allerdings nicht ausdrücklich sagt, er sich kundgegeben hat, wird der Held genannt, dessen Name auf das altfranz. Epos von *Garin le Loherain* hinweist, und in den franz. Quellen nicht für den Schwanritter vorkommt: hier heifst er vielmehr Helias, und erscheint auch meist als Befreier seiner verleumdeten Mutter s. bes. Reiffenberg vor der Ausgabe des Chevalier au cygne, Bruxelles 1846. Über den mythischen Sinn der Sage s. W. Müller Germ. 1, 418 ff. W. Golther, Romanische Forschungen V. 103 ff.

21 *dem mœre rehte tuon* 'die Geschichte richtig erzählen'. Diese Bemerkung deutet wohl darauf hin, dafs auch andere Berichte vorhanden waren. Vgl. 827, 2 *unreht tuon*.

24 *in des grâles pflege* 'in die Obhut über den Gral', dahin wo er den Gral hütete. Über den Gen. des Objekts s. zu 462, 17.

25 *daz guote wîp* 'die edle Frau': wie 827, 26. Hier soll hervorgehoben werden, dafs die Fürstin sonst tadelfrei war; an einen Ausdruck des Mitleids, den wir in 'gut' legen können, ist nicht zu denken.

29 *hie solte Ereck nu sprechen*: der Dichter führt humoristisch einen Helden des Ritterepos ein, der eine ähnliche Vergehung einer Dame zu strafen verstanden habe.

30 *mit rede* bezieht sich auf die Vorwürfe, welche Erec gegen Enide richtet, als diese sein Verbot mit ihm zu reden, aus ängstlicher Liebe zu ihm mifsachtet hatte: Erec 3238 ff. 3404 ff. 4122 ff. s. Wallner ZfdPhil. 28, 565 f. Darauf verweist der Dichter, indem er die Trauer über die unerbittliche Haltung Loherangrins durch den halb spöttischen Hinblick auf die weichere Art des Hartmannschen Helden mildert. Erec hätte gescholten, aber er hätte sich doch wieder erweichen lassen.

827, 1 *von Troys Cristjân*: Crestiens de Troies, über dessen Perceval die Einleitung § 6 handelt.

meister als Bezeichnung des Dichters, des Gewährsmanns auch V. 14 s. zu 455, 2.

2 'diese Geschichte unrichtig erzählt hat' s. zu 826, 21.

3 *des mac wol zürnen* 'damit darf mit Grund unzufrieden sein': dies deutet auf einen von Kyot gegen Crestien ausgesprochenen Tadel, also darauf, dafs Kyot nach Crestien gedichtet hat.

4 *enbieten* hier 'melden, wissen lassen'. V. 10 *gesant.*

5 *endehaft* Adv. hier 'vollkommen, wahrheitgemäfs'.

8 *verwürken* sw. in unserem Sinn: 'durch das eigene Verhalten und Thun den Anspruch auf etwas verlieren'.

11 *dirre âventiure endes zil* 'das Endziel, der Schlufs dieser Geschichte'; vgl. 734, 7.

12 Zu 114, 12 hätte ich wegen des *ich Wolfram* auf die reichhaltige Belegsammlung von Singer Abh. f. Heinzel 417 verweisen sollen. Übrigens heifst es auch im Prolog zu Guirons le Courtois (Hucher Le S. Graal 1, 157) *Je Helis de Borron.*

14 *wan als* 'als wie'.

dort: in der Provence.

15 *sîniu . . sîn* vorgreifend von Parzival V. 17.

18 'wohin zu kommen ihm doch das Heil beschieden hatte'.

19—24 als Grundgedanke des Gedichts wird ausgesprochen, dafs ein Leben nach Gottes Gebot und mit der Achtung und Liebe der Menschen belohnt wohl angewendet ist. Ähnlich Wigalois 24 ff. *unde flîze sich darzuo wie er nâch den getuo den diu werlt des besten giht und die man doch dar under siht nâch gotes lône dienen hie.* Welscher Gast 11401 ff. *swer daz lop bejagen kan dâvon er hie ein biderbe man schînt und dient doch gote wol, wizzet daz er sælic werden sol.*

20 *gephendet* 'beraubt' 306, 2: Gott hat Anspruch auf die Seele, die nur durch die Triebe des körperlichen Teils ihm entzogen wird.

25 ff. 'Edle und feinsinnige Frauen werden mich, vorausgesetzt, dafs irgend eine mir geneigt ist, um so höher achten, weil ich diese Geschichte bis zu Ende erzählt habe'.

vol sprechen 'vollständig, ganz aussprechen'.

29 *durch ein wîp*: vgl. 337, 28—30.

30 'die mufs mir liebliche Reden zugestehn': die wird meine Dichtung loben.

Anmerkungen zu Titurel.

I.

1, 1 *sich gerüeren* 'seine Kräfte ausüben, thätig sein'. Wolfdietrich X, 77 *in dem strîte sie sich ruorten.*

2 *gefüeren* steht zeugmatisch, da zu *sich selben* eigentlich ein Wort im Sinne von 'sich bewegen' stehn sollte.

3 *sît in alter* 'später, als er alt geworden war'. Nib. 1695, 4 *sîd frumter im in alter vil manegen lieben friunt tôt.* Kaiserchronik 1644 f. *muoze unde trâcheit wirt dike in alter leit.*

4 *schaft* 'Speerschaft', hier für 'ritterlicher Kampf'.

etwenne 'dann und wann', bescheiden für 'immer früher, vormals' s. zu P. 259, 23 *etswenne.*

2, 1 *genende* 'kühn, tapfer': in mitteldeutschen Quellen für *genendec* s. zu P. 537, 2.

2 *gêret* 'verherrlicht': wie ein Fest, ein Empfang durch den Lärm des Buhurts *gêret* wird.

3 *gæben schate*: heroische Übertreibung; vgl. die bekannte Drohung der Perser gegen Leonidas.

4 *enbrinnen* 'in Brand geraten': die Bänder und Tücher im Helmschmuck werden von den aus den Helmen geschlagenen Funken entzündet.

3, 2 *sælden kraft* 'Fülle des Glücks'.

begên 'ins Werk setzen', hier 'erzeugen, hervorbringen'.

3 *wart* Ind. nach dem konditionalen Konj. mit *ob,* läfst die Rede zuversichtlicher klingen.

4 *verwilden* sw. 'fremd werden, verwildern'; bes. auch von dem weggeflogenen Falken.

4, 1 *mit sinnen mîn stæte* 'meine bewufste, überzeugte Treue'.

3 *min junger art* 'meine junge Nachkommenschaft': eig. ist *art* st. m. 'Familie, Sippe', vgl. P. 364, 14.

5, 1 *Ich weiz wol* = 62, 1. 120, 4.

lachen 'lächeln'; Zeichen des Wohlgefallens und des Wohlwollens.

enphæhet 'begrüfst' beim Kommen.

2 *imêre* 40, 4 (*ie mêre*) enthält das auch beim Präsens zulässige *ie*, welches das Fortschreiten der Komparation bezeichnet: Lachmann zu Iw. 2669; z. B. Iw. 4062 *ouch wundert mich ie mêre* 'mehr und mehr'.

4 *verirren* sw. 'in die Irre führen, entfremden, stören'.

6, 1 *von* 'infolge von, durch'.

Die Botschaft des Engels, auf die auch P. 471, 28 anspielt, wird j. Tit. 257 ff. erzählt.

2 *hôhen krefte* 'von oben gegebene Macht'.

3 *dâ*: am Gralsteine.

al mîn orden 'meine ganze Obliegenheit'.

4 *nie menneschlîcher hende*: vorher hüteten den Gral die neutral gebliebenen Engel.

7, 3 *mîner kinde*: von diesen verstorbenen Kindern ist nichts Näheres bekannt. Der j. Tit. 435, 4 (Hahn) sagt von der jungverstorbenen Richaude, der Gemahlin Titurels: *zwelf kint si was geberende, der heten zwei dieselben namen* (wie die Eltern) *empfangen*; die jüngere Richaude wird Gaylets Gemahlin 442.

hie . . dem grâle 'dem Grale hier' 9, 2: vor diesem findet das Gespräch statt.

behaben sw. 'übrig, am Leben behalten'.

4 *des grâles krône*: von dieser ist im Parzival nicht die Rede.

9. 10 sind vor **8** gestellt worden nach dem Vorschlage von Zarncke, Beitr. 7, 604: **8** schliefst die Rede Titurels ab.

9, 3 *Trevrezent der snelle*: der spätere Einsiedler ist hier noch ein junger Ritter. Von seiner Sprungkraft spricht 133, 3 f.

4 *der helle* 'laut, weit vernehmbar': 35, 2; s. zu P. 116, 7. W. 45, 19 *der prîs sô wîten wære hel.*

10, 1 *in ir herze* kann auch st. Dat. sein: s. zu P. 631, 18.

2 *der guoten dinge* = *der güeten* 'Trefflichkeiten'; s. zu P. 364, 2.

dês diu werlt an sælden geniuzet 'dafs es das Wohl der ganzen Menschheit fördert': alles freut und erbaut sich an ihr.

3 *hât den selben willen* 'hegt die gleiche Absicht, Gesinnung'.

Urrepanse: im P. hiefs sie nur *Repanse* s. zu 228, 14.

de schoyen: mit Accusativzeichen, da die drei Wörter im Namen als eins gefafst werden.

ander lop Subj.

gestillen sw. 'zum Schweigen bringen'.

8, 1 *bî dînen zîten* 'so lang du lebst'. 42, 4.

2 *geurbort hurteclîchen* 'mit Stöfsen verzinst'; s. zu *urborn* P. 614, 25.

verklamben sw. 'einklemmen, verklammern' ö. im j. Tit., aber auch schon in Albrechts Metamorphosen. Gehört ablautend zu *klimmen*; vgl. auch *klimpfen* P. 350, 10. Vgl. Schiller Wallensteins Tod 4, 14 'Gekeilt in drangvoll fürchterliche Enge'.

Das Bild des eingeklemmten Rades weist auf das Glücksrad; der gesuchte Reim auf *ambet* entschuldigt es.

3 *ûz der rîterschaft* 'aus der Reiterschar', aus den Feinden W. 393, 20 f. *nu alrêst sah manz* (das Feld) *erblüen mit rîterschaft der werden.*

ziehen hier 'herausholen, retten', wie *bringen ûz maneger herte* 11, 3.

11, 3 *er* der Sprechende: Titurel.

12, 1 *der swache* vertritt fast nur das prädikative Adjektivum: wie 9, 4 *der helle*; wobei der durchgängig klingende Reim mitgewirkt hat. Vgl. auch zu P. 488, 12.

3 *besitzen* hier 'in Besitz nehmen'.

4 vgl. P. 235, 24.

13, 1 *von den jâren* 'in dem Alter': Walther 27, 3 *und ist doch von den jâren daz er niht wahset mêre.* Vgl. P. 631, 26 und 424, 1 *von der zît.*

2 *an vriundes arm* 'zur Umarmung eines Liebhabers': steht parallel zu *gein minne.*

14, 2 *sît noch ê* 'weder früher noch später' P. 492, 23; altepische Formel s. zu Kudr. 266, 2.

bî sunnen noch bî mânen 'bei Tag und bei Nacht', zu irgend einer Zeit.

3 'auch ihn empfahl manche Trefflichkeit'.

4 *der kost und der tât unverdrozzen* 'unermüdlich in Freigebigkeit und Tapferkeit'.

15, 4 *kosteclîch* 'kostbar, reich': 141, 2. Sonst nur bei Späteren.

bî mangen jâren 'während vieler Jahre'. Solche allgemeine Angaben (s. auch 19, 4) gehören dem Volksepos an: s. Kudrun 617, 1 *manic jâr*; und Sievers Formelverzeichnis zu Heliand unter *lange.*

16, 2 *unverdorben* 'nicht umsonst, mit Erfolg gekrönt'; das Wort ist mehrfach von Spätern übernommen worden.

17, 1 *dolte* 'erfuhr, empfand' s. zu P. 64, 11.

2 'wie die Minne es ihnen beiden beschied'.

4 vgl. P. 475, 18. 'Das ist der Welt Lauf'.

sûren ahd. *sûrên* 'sauer (bitter) werden oder sein': oft im Gegensatz zu *süeze.*

18, 2 *ingesinde* 'Hausgenossenschaft', wird hier auf das Kind bezogen.

4 *die sinne* 'meinen Verstand'.

4 *wünschen eines d.* 'etwas wünschen'.

19, 2 *mit ir tôde* 'indem sie zugleich starb'.

vil sælden hæte 'reich gesegnet war'.

hæte Ind. nur hier bei Wolfram: Zwierzina Abhandl. zur germ. Philol. Seite 475.

3 *elliu magtlîch êre* 'alles was einer Jungfrau zur Ehre gereicht'.

enstanden = *verstanden* 'bemerkt, wahr genommen'.

4 *triuwen* Gen. Pl.

die man nach *sô vil* anstatt *daz man si.*

Ähnliche Beziehungen auf die allgemeine Sage begegnen in den Gedichten des Volksepos, allerdings besonders an Stellen, die als Nachträge erscheinen: Nib. 1082, 4. Kudr. 197, 4. Vgl. auch 35, 3 *in mangiu rîche.*

20, 1 *underscheiden* 'abwechseln zwischen Licht und Schatten, bunt färben'. Heinrichs von Krolewiz Vaterunser 1163 ff. *des haben die mêler einen vliz daz sie swarz unde wîz durch underscheiden strîchen.* Es ist also bildlich = *parrieren* 'abstechend zusammenstellen' s. zu P. 1, 4.

2 *tôt* doch wohl Adj. wobei aus *lebte* ein *was* zeugmatisch zu ergänzen ist.

3 *ûz borgen* 'entleihen, als Anlehen erwerben'; vgl. Zarncke Beitr. 7, 602.

21, 1 *bevalch — der erden* (dies kann auch fehlen) 'bestattete, beerdigte'. Davon *bivilde, bevilde* 'Bestattung'.

2 *aromâten* sw. 'mit Gewürzen einbalsamieren'. W. 462, 27 *swaz Gyburg mâge ist hie verlorn, die sol man arômâten, mit balsem schôn berâten.* Nur bei Wolfram.

3 'deshalb mufste man lange mit ihr (für die Bestattung) warten'.

4 *lîchlege* st. f. 'Beerdigung', nur hier; s. zu P. 818, 16.

22, 1 *hête* (zu Lehen) *von.*

3 *sîner kleinen tohter*: Sigune, die somit Erbtochter von Katelangen wird.

4 vgl. P. 186, 21; wo auch das in der folgenden Strophe erwähnte vorausgesetzt wird.

23, 1 *sach im vil leide* (Adv.) 'hatte einen traurigen Anblick', sah mit Schmerz (was sein Bruder that).

2 *ein sûriu ougenweide* 'eine bittre Augenlust'; doch ist der ironische Gebrauch des letzten Wortes weiter verbreitet: s. zu Kudr. 644, 3.

3 *schiet von dem swerte* 'verzichtete auf die Ritterschaft'.

24, 2 *die* nach dem n. *kindelîn*, weil auf Sigune bezüglich.

vergolten mit dem tiuren koufe 'bezahlt mit dem teuren Preise'. *kouf* in diesem Sinne erscheint bes. in späteren Prosaquellen.

4 *zem êrsten*: später ist die Schwester Schoysianens, Repanse de schoye, die Trägerin des Grals 235, 26.

25, 2 *zuo sîner tohter*: Kondwîrâmur.

kust: zum Abschied. P. 190, 9 erscheinen Kîot und Maupfiljot in der Nähe ihrer Nichte, aber auf Bergklausen sitzend.

3 die Mutter der Kondwiramur ist also als gleichalterig mit Schoysiane zu denken. Dafs ihr Sigune zur Erziehung übergeben wurde, ist nicht leicht mit P. 805, 6 zu vereinigen s. daselbst. In beiden Fällen erscheint Kondwiramur, die Gespielin Sigunens, älter als Parzival.

4 wieder Verneinung des Gegenteils zur Verstärkung der Behauptung: 'sie nahmen beständig an Lob zu'.

26, 2 *ouch*: mit Bezug auf Herzelöudens Schwester Schoysiane.

4 *zin beiden*: in beiden Hauptstädten der Länder Waleis und Norgals. P. 494, 23. 24. *ze* steht in Ortsnamen, *in* meist vor Ländernamen (28. 2).

27, 1 *gewan ze wîbe* 'vollzog die Ehe' (durch das Beilager); s. zu P. 28. 9.

3. 4 etwas breite Wiederholung.

28, 1 *Kardeiz* der Bruder der Kondwiramur, nach dessen frühem Tode (P. 293, 12) sie erst Brubarz und die Hauptstadt Belrapeire erbt.

clâr, meist auf Frauen bezogen (s. zu P. 62, 7), meint hier die feine Hautfarbe, die zarten Züge des Fürstenkindes.

3 *behalten* 'aufgehoben, behütet': 64, 3.

4 *niht die alten*: Reimfüllung.

29, 2 *mit al ir sinnen* 'von ganzem Herzen': als Schwester der Mutter steht sie der Nichte näher als der Bruder des Vaters.

4 *vereinen* mit Gen. 'sich trennen von'; sonst nur mit *sich* oder einem andern Objekt.

30. 31 bringen einen tändelnd-schwülstigen Bestandteil in die sonst ernst und einfach erzählte Vorgeschichte. Die scheinbar naive Berechnung Sigunens, die mit ihren Puppen manchen Ritter in ihren Dienst gewinnen will, scheint eine wenig glückliche Wiederholung der Gedanken Claudittens P. 372, 18, würde auch neben 64, 3 seltsam stehn. Die zärtliche Bewunderung ihres Vaters erinnert an P. 374, 16ff. und der Schwarzwald als Bild eines zu Speerschäften bestimmten Waldes an P. 379, 6. So dürfen beide Strophen wohl als Zusatz eines Nachahmers angesehen werden. Auch fehlen beide Strophen in der besten Überlieferung s. 1, XLIX.

30, 1 *Daz kint* meint Sigune, was man erraten muſs; ebenso wie dass Kiot die nächste Strophe spricht.

veterlîn ist Kyot; die Koseform gebraucht Wolfram sonst nicht.

2 *vollen*: zur Flexion vgl. zu P. 671, 19; hier ist das Wort von *gewinnen* abhängig: 'heiſse dafür sorgen, dafs meine Truhe mit Puppen angefüllt sei'.

3 *berihten* 'versehn, ausrüsten', eig. in Ordnung bringen.

4 *verphlihten* sw. refl. 'sich verpflichten, etwas übernehmen'; häufiger mit *ze* oder *ûf*.

31, 1 *versunnen* 'wohl überlegt, bedachtsam'.

2 *als hêrer frouwen* tändelnd zum fünfjährigen Kinde.

3 etwas gesuchte Antithese. Über das Bild vom Wachen und Schlafen des Glückes s. Grimm Myth.^{2}822. Die Bibel spricht vom Schlafen Gottes s. Wilmanns zu Walther 33, 26. Vgl. auch zu 78^{c}, 4.

4 Vgl. auch W. 390, 1ff. *Man tuot von sînen tjosten kunt, der Swarzwalt und Virgunt müesen dâ von œde ligen.*

32, 1 *alsus wuohs* 'wuchs so heran' (wie ich gesagt habe).

2 *er* 'derjenige', mit *swer* zu verbinden.

kiesen für 'vorziehn'; vgl. 147, 4.

des meien blic 'den Glanz des Mais' *bî tounazzen bluomen* 'der verbunden ist mit Blumen im Tau'. Goethe: 'Wie Feld und Au so blinkend im Tau!' Dafs der *blic* von den Wangen des Mädchens ausgestrahlt wird, zeigt 112, 4.

sælde und êre 'Gnade vor Gott und den Menschen'.

4 *diu lobes jâr* vgl. zu P. 424, 2.

33. 34 hat Haupt ZfdA. 4, 396 als unecht erwiesen: 'sie haben beide Caesurreim und fehlen, zusammen mit **36,** in der Hs. G. Nach dem Hinweis auf die Zukunft 32, 4 erwartet man gewifs nicht, dafs der Dichter in Sigunens Lob fortfährt. 34, 1 knüpft nach der Unterbrechung wieder an; vielleicht erschien auch 35, 1 Herzelöude nicht deutlich genug bezeichnet.

33, 1 *ze güete mezzen* 'als Trefflichkeit anrechnen, schätzen'. Vgl. zu P. 233, 23.

2 *hâres grôz* 'haarbreit', ein ganz geringes Mafs. Lanz. 4774 *alsô grôz als ein hâr gewunn ez nimer einen krac weder durch wurf noch durch slac.* Bildlich wie hier A.Heinr. 500 f. *nû frumet uns leider niht ein hâr unser riuwe und dîn klage.* Gramm. 3, 731.

3 *reiniu* nach *reinen* V. 1 ist ärmlich, ohne tiefere Absicht wiederholt.

4 vgl. P. 187, 24.

daz was Schoysiâne überflüssiger Zusatz; daher auch in anderen Hss. abgeändert. Str. **36**, deren Stelle durch die Hs. M bestimmt wird, die auch hinter 35 zu spät käme, ist von Haupt als nicht frei von Anstöfsigem bezeichnet worden.

1 *Nu hœret fremdiu wunder* ist Redensart des Volksepos: zu Kudr. 50, 1. Vgl. auch zu P. 120, 7.

2 *dô sich ir brüstel drœten* erinnert an P. 258, 25ff. Wie das *sich ründen* der Brüste ist auch die dunklere Färbung des blonden Lockenhaars als Zeichen der Mannbarkeit eine Bemerkung, die an sich Wolfram wohl anstände.

4 *lôslîch* Adv. (und Adj.) hier 'anmutig, reizend'. Sonst auch 'leichtfertig'.

stolzen sw. 'stolz werden, sein, das Bewufstsein seines Wertes empfinden' W. 296, 4 *sîn* (Rennewarts) *muot begunde im stolzen* (als er eine ritterliche Rüstung angezogen hatte). Auch diese Zeile wäre Wolframs würdig.

34, 1 *Nu sulen ouch wir gedenken* wird aus 83, 2 entnommen sein.

2 *ir lop* wiederholt sich Z. 4 ungeschickt und in tautologischen Sätzen, die neben 35, 2 doppelt auffallen.

2 'mit Wahrheit will ich meine Gedanken auf die Liebe richten: vgl. zu P. 561, 29.

3 *ursprinc* 'Quell' s. zu P. 254, 6. Hier Bild für das Herz der Fürstin, welches beständig nur edelste Weiblichkeit hervorbrachte. Vgl. 96, 1.

35, 1 'jungfräuliche Witwe'.

2 'wo man in ihrer Jugend irgend Frauen lobte, da ertönte das Lob keiner andern so laut': vgl. 9, 4.

3 *die virre* 'in die Weite': P. 180, 16.

4 ganz kurz deutet Wolfram den Inhalt des II. Buches des Parzival an. Die Kenntnis auch des I. setzt Str. 37 voraus.

37, 1 *Belacâne*: P. 16, 7—61, 12; deutet wohl auf Balkis, Königin von Saba Singer ZfdA. 44, 342.

3 *sich enbrechen* st. 'sich losreifsen, frei machen von'.

der Franzoisinne: Anphlîse 38, 1.

4 *geswîgen*: weil er davon schon im Parzival gesprochen s. Einl. § 5.

von magtuomlîcher minne: dies ist der Gegenstand des Titurel.

38, 1 *Anphlîse:* zu den Zeugnissen P. 76, 7 kommt noch aus dem J. 1174 hinzu Andreae Capellani regii Francorum de amore ll. III (ed. Trojel Havniae 1892) S. 181 *infinitae et omni probitate gaudentes leguntur amasse ut de Amphelice et Ysotta et Blanciflore et multis aliis virginibus reperitur.*

ein kint 'ein Edelknabe'. Sie erzog Schionatulander von frühester Jugend an 124, 1.

gelâzen 'überlassen' von den Angehörigen des Knaben, der als Anphlisens Page höfischen Anstand lernen soll 96, 2ff.

2 *von der art daz* 'von solcher Abstammung dafs es': *daz = daz ez.*

4 'alle Fürsten die geboren sind oder noch geboren werden': ein ähnlicher Gedanke begegnet 87, 4.

39, 1 *den schilt enphienc* 'zum Ritter ernannt wurde': Fürstinnen konnten dies verlangen oder veranlassen, letzteres indem sie die Kosten des Ritterschlags übernahmen.

2 *im lîch* 'übergab ihm zeitweise' den Knaben zur ritterlichen Erziehung 96, 3.

3 *dax* kann sich auf die Erziehung durch Gahmuret beziehn, aber auch auf das unmittelbar vorausgehende Lob, welches sonst etwas kahl da stünde.

4 'von Rechtswegen begrüfse (rühme) ich um seinetwillen (alle) Kinder'. Zum Gedanken vgl. Tristan 8301 ff. *ir schœne diu schœnet, sie zieret unde kroenet wîp und wîplichen namen.* Nib. 3, 4 *der junefrouwen tugende zierten anderiu wîp.*

40, 2 *hin über* 'über das (mittelländische) Meer hin'; vgl. auch zu Kudrun 761, 2.

2 *Ahkarîn*: dieser Name des *bâruc* war im Parz. nicht genannt worden; er stammt aus dem Willehalm 45, 16. 73, 23, wo auch ein Nachkomme gleichen Namens erscheint, aber *von Marroch* heifst. 96, 7. 236, 19. 357, 1. Ein *Acarin* kommt in der Bat. d'Aliscans bei Jonckbloet 1653 vor. Spätere Dichter entlehnen den Namen Wolfram. Zu grunde liegt arab. *Al Kerîm* 'der Geehrte'.

3 *wider dannen* 'zurück von da': bei der Rückkehr aus Zazamanc.

4 *genendekeit* st. f. 'Kühnheit, Mut': hier auf das Vorbild Gahmurets bezüglich.

imêr 'jemals noch': s. zu 5, 2.

gemannen sw. 'zum Manne wachsen': sonst nur in einer nachgeahmten Stelle Ulrichs v. Türheim.

41, 1 *benennen* sw. hier 'namentlich anführen, mit Namen angeben'. 43, 1.

2 *îser zertrennen* 'Panzer durchbohren, Helme durchhauen'.

4 vgl. P. 178, 15 ff.

42, 1 *Mahaute* P. 178, 24; wo auch V. 19 *Ehkunat* genannt ist; aber nicht als Pfalzgraf.

2 *phalenze* ist die bei Otfrid als *palinza* erscheinende Form; im Heliand *palencea*, wie *vischenz* noch j. in der Schweiz für lat. *piscatio* u. a.

Berbester als Stadt besitzt Berhtram, Willehalms Bruder: danach der Schlachtruf seiner Leute W. 329, 15. 380, 22. Barbastro liegt in Arragonien, nordöstlich von Saragossa. Von einer Chanson de geste Le siège de Barbastre liegt eine Bearbeitung in Adenés Bueve de Commarchis vor. Bartsch Germ. Stud. 2, 130.

3 *Schîonatulander* s. zu P. 138, 21. Doch wohl = *Ganatulander* Hartmanns Erec 1691. Ob zu *Hur-ganet* in Didots Perceval Hucher 1, 430?

4 *der eine noch der ander* 'keiner von allen'.

43, 1 Etwas förmliche Begründung des Vorrangs der Heldin vor dem Helden wegen ihrer hohen Geburt.

2 *diu genôz des* 'das gereichte ihr zum Vorteil': anakoluthisch angefügt, da man zu *Dax* 1 erwartet: 'das kam daher, das geschah deshalb'.

man sande; vgl. P. 494, 14, wo auch das unbestimmte *man* auf die Gralgemeinde hinweist.

4 *hôchgeburt* st. f. 'vornehme Geburt': ein nicht seltenes Wort.

für zucken 'schnell, gewaltsam hervorziehn'. Freid. 77, 10 *swer . . die bœsen für zucket.*

44, 2 'die zum dauernden Ruhm bestimmten': s. zu P. 284, 18.

3 *sâme* im biblischen Sinne. 'Nachkommenschaft'.

4 *heilhaft* 'beglückt, begnadet'; nur hier belegt.

nâmen 'aufnahmen, empfingen': von den Familien und Völkern, zu welchen Angehörige des Gralgeschlechts kamen.

45, 1 *von dem lande* wird nicht auf *Munsalrâtsche* zu beziehen sein, da die Burg nie als Land bezeichnet wird; es bezieht sich vielmehr auf ein in *swâ hin* liegendes Pronomen: 'den Einwohnern des Landes'.

2 *berhaft an prîse* 'fruchtbar an Ruhm' vgl. zu P. 160, 24 f. 518, 12.

viel ein schûr ûf die schande die Anwesenheit und Wirksamkeit von Angehörigen des Gralgeschlechts schlug alle Schändlichkeit darnieder, teils indem sie die Schändlichen besiegten und ausrotteten, teils indem sie durch Furcht und Liebe, die sie erregten, schlechte Neigungen austilgten. Über *schûr* s. zu P. 56, 3, wozu W. 46, 29. 381, 18. 425, 23 nachzutragen sind.

3 *Kanvoleiz* als Aufenthalt der Herzelöude und Sigune.

4 *si*: die Städtenamen sind meist weiblich wie *burc, stat, veste*: Gramm. 3, 420 ff. Nib. 373, 3 *Isenstein diu veste;* Kudrun 798, 3 *die guoten Matelâne*: s. auch zu P. 286, 13.

der triwen houbetstat 'wo die aufrichtige Liebe sich ganz besonders aufhielt'. Vgl. *houbetman* P. 162, 23.

46, 1 *man sprichet* 'verkündet, preist' *dîn stæte*: Vgl. 502, 15. Greg.² 2173 *ern spræche sîn êre.*

2 *niht ze spæte* wird gleich in V. 3 erläutert 'recht frühzeitig'.

4 *ir truopheit*: die an der menschlichen Minne zu erwartende Falschheit.

47, 2 *in sîner kemenâten* ist allgemeiner zu fassen: 'in seiner nächsten Umgebung'. Niclas von Wyle Translationen 334, 17 *Ir genaud* (Erzherzogin Mechthild) *haut mir ein tochter in Irem geximber zuo hofe also gezogen.*

3 *starc an sînem sinne* 'vollkommen zu Verstande gekommen, geistig reif'.

4 *besloxxen* 'gefesselt, verstrickt'.

48, 2 *begrîfen* st. 'erfassen, umfassen': häufiger ist das Abstraktum Subjekt wie 51, 1.

3 'das Alter macht sich (zwar) von der Minne frei'.

4 *dennoch* 'noch immer, noch dazu'.

wont minne bant 'gewöhnt sich an die Fessel der Liebe': so dafs die Macht der Gewohnheit die Minne um so fester haften läfst.

unberoubet 'ungeschmälert, im vollen Besitz', oft im j. Tit.

49, 1 *under kinder*: der Acc. hängt von einem gedachten 'ausgeteilt' ab.

2 *wan* 'denn': so stark bist du, dafs auch der Blinde dich bemerken mufs. Die Minne *spürn*: 95, 1.

3 *alze maneger slahte* 'allzu verschiedenartig': so dafs du auf verschiedene Weise angreifen kannst.

4 Verbreitete Redensart: Rolandslied 82, 5 ff. *alle wîse scrîbære machten niemmir vol scribe die manegen tugent von sînem libe.* Nib. 2170, 2 f. *ez enkunde ein schrîber gebriefen noh gesagen die manegen ungebærde.* Perc. 5528 ff. *Uns clers bien sages et lettrés ne poroit escrire en un jor tot le harnois ne tot l'estor.* Seghelyn 11254.

50, 1 *in der minne*: die geistliche Formel zur Bitte, Serv. 1046. Reinh. 745. Greg.² 1120 u. a. lat. *in caritate,* daher auch bei Veldeke MF. 57, 5 *ich bat sie in der kartâten.*

2 *beswern* sw. 'inständig, feierlich bitten'.

sint gehôrsam ir sinne 'sind ihre Gedanken anf Gehorsam gerichtet'.

3 *doch küme* 'wenn auch mit Mühe, widerstrebend' 148, 4. Der Nachsatz nach *sît daz* fehlt: vielleicht ist auch dieser Satz Begründung zum Vorhergehenden.

4 *ist vil enge an ir rûme* 'braucht nicht viel Platz': da sie nur in das Herz sich einschleicht. Vgl P. 433, 3.

51, 2[b] Vgl. Walther 82, 9 *minn ist ze himel sô gevüege daz ich si dar geleites bite.* Hier ist natürlich die geistliche Tugend, die Caritas gemeint. S. auch zu P. 440, 14.

4 *zwîfel mit wanke*: vgl. P. 1, 1. 119, 28.

52, 1 *diu beide* (abgeschwächte Form des n.) auf *wanc* und *zwîfel* bezüglich, n. weil sie Abstracta sind, wenn auch mit grammatisch männlichem Geschlecht.

3 *dar zuo* zur *liebe*, zum Wohlgefallen, zur Lust mischt sich Schmerz.

4 *wan daz ez sich lenget* 'nur dass es (dann) lang wird' häufig angeführter Grund zur Kürzung der Rede: s. zu P. 643, 27.

53, 1 'Ihre züchtige Schamhaftigkeit (vgl. zu P. 369, 7) und die Eigenart ihrer Sippe': letztere wird durch die Parenthese erläutert.

2 *ir rehtes* 'zu dem, was ihnen (zu thun und zu leiden) zukam.

3 *ûzen* hier 'nach Aufsen'.

4 *und* 'und doch' s. zu P. 173, 9.

verqueln st. 'vergehen in Beklommenheit, sich verzehren'.

54, 1 *wîse* hier 'erfahren, kundig': er hätte etwas von der Minne wissen können.

2 *Franzoyse künegîn* ohne Artikel wie *regîne de Franze* 76, 13.

4 *erwerben* st. hier 'vollständig ausrichten'; sonst nur *eine botschaft werben:* P. 517, 13 u. a.

in ihnen beiden, Gahmuret und Anphlîse.

wend adhortativer Konj. ohne Pron. pers.: Gramm. 4, 208.

55, 1 *wart* plusquamperfektisch.

2 *umb* 'an'.

œheim hier wohl von Verwandtschaft i. A., da Gahmuret zwar Sigunens Mutterschwester geheiratet hatte, dies aber für deren Liebhaber noch keine Sippe begründete. Niederdeutsch ist Ohm vertrauliche Anrede eines älteren Freundes. so auch Mai 117, 10. Alphart 400, 2.

2[b] 'wie trefflich er es verstand mit Überlegung zu reden'.

4 *toufbære* 'christlich': W. 135, 30. 172, 12. 220, 28. 361, 9; sonst nur im j. T. und in Türlins Willehalm.

56, 1 *Al die minne phlâgen* bezieht sich auf *nu hœret:* 'ihr alle, die ihr geliebt habt'.

an sich legen 'sich auferlegen': Iw. 1665 f. *die marter und die arbeit die sî an sich selben leit.*

2 *manheit mit den arbeiten* 'mannhaften Sinn in der Liebesqual'.

4 *den rehten* näml. *minnæren*: 'denen die in Wahrheit lieben'. Vgl. Walther 10. 22 *die rehten pfaffen* 'die es mit ihrer Pflicht ernst nehmen'.

erfünden 'kennen gelernt haben möchten'.

57, 1 *genenden* sw. 'sich erkühnen, ein Herz fassen 123, 2.

2 *gesellekeit* st. f. 'der beständige Verkehr' mit Sigune.

küme gemante 'mit Mühe antrieb': trotz des vertrauten Umgangs mit der Geliebten wagt er lange nicht sich in seinen Liebeszweifeln *(sorgen maneevalt)* zu erklären.

3 *helferîche* 'reich an Hilfe': derselbe Ausdruck *(helfe)* des Erlösens aus dem Minnekummer wird in V. 4 zweimal und nochmals 58, 3 gebraucht.

58, 1 *Ducisse* sw. f. 102, 2: s. zu P. 435, 23.

geniezen: der zu erwartende Nachsatz ist in einen geraden verwandelt.

3 *helfec* 'Hilfe bringend' 101, 3: nur noch bei Späteren, bes. bei Nachahmern Wolframs.

4 'sorge dafür, dafs du durch dein Verhalten gegen mich nicht dein Heil einbüfsest'. So läfst Reimar seine Geliebte sprechen, wenn sie ihn nicht erhöre, *'sô verliuse ich mîne sælde an ime'* MF. 177, 29.

59, 1 *Bêâs âmîs — schœner vriunt*: Wolfram übersetzt sonst scherzend die französische Wendung noch ins Deutsche: 143, 4. 152, 3. P. 187, 23. W. 237, 3 *herbergen ist loschiern genant;* 449, 9 *en tiuschen guot gemach: en franzoys hetens eise. schœne* ist übrigens nur Liebkosungswort, wie in frz. *beau père* 'Schwiegervater' u. a.

2 *sich vereinen eines d.* 'sich etwas aneignen, sich zu etwas entschliefsen'.

3 *vervâhen* st. hier 'fördern, ausrichten'.

60, 1 Die Zeile widerholt mit daktylischem Rhythmus Heinrich Hezbolt von Wîzensê HMS. 3, 23 b *Swâ gnâde wont, seht, dâ sol man si suochen.*

genâde wiederholt sich V. 2 zweimal und V. 4.

3 'edle Freundschaft ziemt Kindern, steht ihnen wohl an': 114, 4.

4 *gewan ze tuonne* 'zu thun, zu suchen hat'. MF. 170, 32 *dâ er niht ze tuonne hât.*

61, 1 *trûren* 'Niedergeschlagenheit infolge von Liebessehnsucht', bes. bei Reimar.

durch trœsten 'um Trost zu empfangen'.

2 b 'sonst wirst du dich versündigen', indem du forderst, was ich nicht gewähren kann. Vgl. 114, 2.

4 *ein weise mîner mâge*: ihre Mutter war gestorben, ihr Vater Klausner geworden.

ellende mit Gen. 'fern von'.

62, 1 *landes und liute* nimmt die vorhergehende Zeile auf, um den Ausspruch Sigunens zurückzuweisen.

2 *wan* 'nur, sondern'.

Das Herz des Liebenden schaut durch die Augen: also verlangt er ihre Liebe. Über die Augen des Herzens s. QF. 33, 35.

3 *bedenken* sw. 'dagegen Sorge treffen': Walther 28, 10 *die nôt bedenkent, milter künec, daz iuwer nôt zergê.*

4 *verkrenken* sw. hier 'schädigen, verderben'; 140, 2 etwas anders.

63, 1 *minne hât* 'geliebt wird'; denn *sîn minne* nimmt 62, 4 *dîn minne* 'die Liebe zu dir' auf. Iw. 7886 *daz er wider hæte sîner vrouwen minne* 'von seiner Herrin geliebt würde'.

gevœre 'feindselig, feindlich nachstellend, gefahrbringend'.

3 Dafs schmerzerregende Minne den Namen nicht mit Recht trage, sagt auch Walther 69, 5ff.

4 *minnen flust noch ir gewinne* (Plur. des Reimes wegen): 'wie man Liebe verliert oder gewinnen mag'; s. zu 68, 2.

64, 1 f. Vgl. Walther 96, 21 *ez sî ein sie, ez sî ein er?* Berhte (Altd. Bl. 1, 105) V. 39 *ist ez ein sî oder ein er?*

diuten sw. 'auslegen, erklären', urspr. in die Volkssprache übersetzen, wie noch A. Heinr. 16 und *bediuten* ebd. 94.

3 'bei den Puppen aufheben', sie zum Spielen mit den Puppen einladen (wie eine Gespielin).

4 *fliuget*: die häufige Vergleichung der Minne mit der Falkenbeize: Lachmann zu Nib. 14.

durch die wilde 'weil sie die Freiheit liebt, die Menschen scheut'.

65, 1 *von* hier 'über'; da der gewöhnliche Gegensatz von Mann und Weib in V. 2 durch den ebenso herkömmlichen von *junc* und *alt* fortgesetzt wird.

2 *schuzlîchen* Adv. 'schufsgerecht', nur hier.

spannen: zu ergänzen: den Bogen; davon ist der Dat. *den alten, den jungen* abhängig 'auf Junge und Alte'.

3 Gedanken sind die Pfeile, die Bolzen, welche die Liebe entzünden.

4 *âne wenken* 'ohne Fehl'; Nib. 326, 2 *âne wanc.*

4[b] die vier Tierreiche der vierfüfsigen Tiere, der Würmer (Insekten und Schlangen), der Vögel und der Fische; s. zu Kudrun 389.

66, 1 *von mœren* 'vom Hörensagen'.

3 'das beständige Wohlgefallen zwingt die Gedanken zur Minne': Vgl. P. 291, 15—18.

4 'Minne stiehlt die Freude aus meinem Herzen so wie es selbst einem Diebe nicht zukäme'. Das Bild ist herkömmlich. Nachahmung bei Hadamar (Schmeller) 616 *leid kan mir fröude steln gelîch dem diebe.* Vgl. auch zu P. 8. 22.

67, 1 *gedanke* nimmt 65, 3. 66, 2 auf; ebenso V. 2 *an fröuden* 66, 4.

4 *in der wochen niht zeim mâl* 'oft, beständig'; zur Ironie vgl. P. 452. 16.

68, 1 *frâgen von minne* 'danach fragen, was Minne ist'.

2 *âne frâge* 'ohne zu fragen'.

minnen flust und ir gewinne nimmt 63. 4 auf. Ein ähnlicher Gegensatz steht 84, 2.

3 *werben* hier im eigentlichen Sinne 'sich umdrehn, umschlagen'.

4 *tuo der minne ir reht* 'erweise der Minne, was ihr gebührt', gieb ihr nach. Büchl. 2, 153f. *diu der minne bete ir êren angestlîchen tete.*

69, 2 *diu magt mit ir snelheit* 'die Jungfrau mit (trotz) aller Behendigkeit'.

3 *weiz abe iemen* direkte Frage anstatt der zu erwartenden: 'so frage ich'.

70, 2 'kein Lebender ist so kenntnisreich'. Walther 35, 2 *niemen lept den ich zuo dem gelîche.*

ir wunder volprîsen 'die Wunderthaten, die sie verrichtet, vollständig rühmen'.

4[b] 'Minne kann dadurch, dafs sie einen *wanc* thut, einen Streich spielt, doch niemand betrügen' (der unverletzte Freundschaft hält).

71, 1 *ander helfe erzeigen* 'auf andere Art sich hilfreich erweisen'.

2 *mînen frîen lîp für eigen geben* 'meine Freiheit dir (als Leibeigne) übergeben'. Der Stolz der Jungfrau empört sich gegen das durch die Minne verlangte Abhängigkeitsverhältnis.

3 *erarnen* sw. vollständig ernten, 'verdienen, bezahlen'. W. 14, 29 f. *süeze wîp, mit schaden erarnet wart dîn lîp.*

4 *under schiltliem dach* 'vom Schilde gedeckt' (im Kampfe) 129, 2. W. 220, 7; vgl. zu P. 812, 17. *schiltlîch* erscheint nur noch T. 147, 4 und im j. Titurel.

des vor gewarnet 'darauf im voraus aufmerksam gemacht'.

72, 1 *als* hier 'sowie, sobald'.

wâpen leiten 'Waffen führen, anlegen (als Ritter)'; gewöhnlicher ist *swert leiten;* daher *swertleite* 'der Ritterschlag'.

2 *hie enzwischen* 'inzwischen' also 'vorher'.

und ouch dan 'und dann, danach'.

in süezen sûren arbeiten 'in lust- und leidvollen Mühen': *süeze* sind sie, weil für die Geliebte unternommen.

4 *in dîne helfe erboren* 'dazu geboren, dafs du mir helfest'; anders *erborn ze* P. 556, 26.

73, 1 *ir geselleschefte* 'ihrer vertrauten Freundschaft, ihrer Liebschaft'. Vgl. P. 436, 11.

mit worten 'ausgesprochenermafsen', Gegensatz *mit gedanken.*

2 *Pompêjus* und 4 *Ipomidôn* s. zu P. 14, 3 f.: über ihren Heereszug, der nach Bagdad (zur Versammlung) berufen wurde s. P. 101, 25 ff.

74, 2 *et* 'halt, nur'.

grôze kraft 'grofse Heeresmenge'.

4 *von Ipomidône* P. 106, 7.

75, 1 *Schîonatulander* Dat.

was leide zer verte 'betrübte sich an der Fahrt (teilnehmen zu müssen)'.

2 'die Liebe zu Sigune raubte ihm Freudigkeit und Frohsinn'.

4 'gegen beide ritt die Minne in den Hinterhalt': s. zu 95, 1.

76, 2 *geleben* 'erleben, so lange leben' 113, 3.

3 *ê* 'vorher'.

77, 1 *holt* 'gewogen, treu ergeben'.

2 *sus* 'in dieser Gesinnung'.

wünschen nâch 'wünschen zu erlangen': *wunschte nâch der frouwen mîn* HMS. 2, 60^b; dies u. a. Beisp. s. Gramm. 4, 851.

4 Sprichwort für etwas Ungewöhnliches s. Zingerle Germ. 7, 189 ff. Gewöhnlich wird der Rhein genannt, der eher brennen werde; der Po Hartmann 1. Büchl. 1775 f.

ê diu liebe mînhalp verderbe 'ehe bei mir die Liebe aufhöre'.

78, 1 *Vil liep* 'ein herzlich geliebtes Wesen'.

4 Vgl. P. 138, 12 ff. 249, 14 ff. Wolfram begnügt sich mit einem kurzen Hinweis, der nur verständlich war, wenn man seinen Parzival schon kannte.

78 a—d fehlen der Haupths. Es sind alles Strophen mit Cäsurreim. Der zärtliche Abschied Gahmurets lenkt von dem jungen Paare, das im Mittelpunkt der Erzählung steht, ab. Einzelnes erinnert an den Abschied Siegfrieds von Kriemhild Nib. 861—868.

78a, 2 *triwenberender stam*: zum Bilde vgl. P. 128, 28. W. 88, 12 *er was der minne ein blüender stam:* 254, 13 *ir sît manlicher triwe ein stam.* Im Worte Stammbaum ist es noch verbreiteter im Sinne der Ausgangsstelle eines Geschlechts s. zu 103, 2.

78b, 1 *got dem reinen*: das Beiwort ist hier auffälliger als in 78c, 1; s. zu P. 107, 4.

2 *er gesach si nimmer mêre:* Nib. 868, 4 *sine gesach in leider dar nâch nimmer mêr gesunt.*

3 *siufte* sw. m. 'Seufzer'; vgl. Wigal. 7612 *vil manegen siuften tiefen*; Krone 17109 *m. s. t.* Die auch in Lohengrin und bei Konrad v. Würzburg vorkommende Form ist jünger als *sûft* st. m.

4 Vgl. Nib. 71, 2 *ich wæn, in hete ir herze rehte daz geseit;* 362, 1 *Ich wæne in sagt daz herze daz in dâ von geschach;* 957, 3 *ich wæn sîn herze im seite daz im was geschehen.* Renart I 762 *Son cuer dit que il aura honte.* Maerlant Alex. 1, 1077.

78c, 2 Vgl. Nib. 866, 1 *ich kume in kurzen tagen.*

in einem halben jâre vgl. P. 103, 15.

3 *bî lîbe* 'am Leben': sonst mit dieser Präp. nicht belegt.

4 'sein Trost schläferte ihre Sorge etwas ein': s. zu 31, 3.

78d, 1 *ûf gedingen frô* 'auf Hoffnung hin froh'. Sachsendorf HMS. 1, 301b *Mîn herze ist vrô ûf den gedingen.*

3 *ze unheile komen* 'gereichte ihr zum Schaden, zum Verderben' s. zu V. 5, 6.

4 *geile* st. Flexion nur des Reims wegen.

81, 1 f. Der Gedanke, dafs die Liebe dem Gatten noch nicht wegen der Gewöhnung fremd geworden, abhanden gekommen war, ist trivial und setzt nicht voraus, was doch Wolfram annimmt, dafs diese Liebe niemals abgenommen habe.

2 das Mitgeben des Hemdes ist P. 101, 9 ff. erwähnt worden.

3 *blanc—blenke* ist eine etwas gesuchte Beziehung.

4 offenbar aus P. 644, 1. Ich kann nicht glauben, dafs die als Hochzeitsscherz noch entschuldigte Zote von Wolfram selbst in so ernstem Augenblick wiederholt worden wäre.

den puneiz erz fuorte 'er trug es, als er in den Ritterkampf ritt'. Die Erwähnung dieses Kampfes vor Bagdad kommt zu früh, da Gahmuret erst 79 ff. abreist; auch vor 82 ist kein rechter Platz dafür.

79, 1 *ze îser ân schilt* 'in eiserner Rüstung, (aber noch) ohne Schild': s. zu P. 8, 3.

80, 2 *sîn schilt ander schilde gar eine* 'er als Ritter ganz allein, ohne andere Ritter'. Die Hauptschutzwaffe vertritt den Träger, wie *halspere* Athis A 113 *Dionîsen sie saxtin mit dûsint halspergin an die huote.* (W. Grimm Kl. Schr. 2, 318). Guillaume d'Orange, la bataille d'Aleschans 2837. 2838 *Aymeris (fu) au perron descendux: en sa compaigne avoit LX escus.* Vgl. zur Metonymie unser Schwarzrock = Prediger, die roten Hosen = Franzosen, Rotstrumpf = Kardinal, Haudegen = derber Kriegsmann.

3 *durch daz* 'deshalb, zu dem Zweck'.

4 *heiles wünschen* 'Gesundheit! Helf Gott! sagen'.

kunde niesen 'etwa nieste'. Die Metonymie, womit der gewöhnliche Vorgang an einen bildlichen Ausdruck angeknüpft wird, verstärkt die Komik des Gedankens. Mit diesem vergleicht Haupt ZfdA. 13, 384 Molière Sganarelle 1, 2 *enfin, il n'est rien tel, madame, croyez-moi, que d'avoir un mari la nuit auprès de soi, ne fût-ce que pour l'heur d'avoir qui vous salue d'un Dieu vous soit en aide! alors qu'on éternue.*

82, 1 *Sibilje*: dort war Gahmuret auch bei der Rückkehr aus dem Orient gelandet P. 58, 22.

2 *rêren* 'fallen machen, fliefsen lassen', vgl. P. 752, 25.

4 *ellende* 'fremd', hier 'unbekannt, vergessen'.

82ᵃ, 1 *in*: den *prîs* Gahmurets.

eralten sw. 'alt, altersschwach werden', hier bildlich 'veralten, vor Alter vergehn'. Schon got. *usalþan*, aber st.

2 *Herman von Dürngen* wird unvermittelt zur Vergleichung angezogen, offenbar aus frischer Erinnerung. Dafs er bereits gestorben ist, bezeugt auch V. 4 *vor im hin gescheiden*, was von einem Lebenden nicht gesagt werden konnte.

wunsches walten 'das herrlichste besitzen': den höchsten Ruhm.

3 *sînen gnôzen*: den Fürsten.

4 'wie verstand sein Ruhm so weit dem ihrigen voraus zu dringen!' *brechen vür* wird bes. vom Glanze gesagt: auch dem der Schönheit; bes. bei Konrad von Würzburg. Das Verbum berührt sich in der Bedeutung mit *brehen* 'leuchten'.

Die Strophe findet sich nicht in Hs. G, aber ihr altes Vorhandensein wird durch 83, 1 bezeugt, deren starke Versicherung sich so am besten erklärt. Möglicherweise ist sie aber auch von Wolfram selbst erst nachträglich eingeschaltet worden.

83, 2 ein ausdrücklicher Übergang, s. zu 34, 1; hier durch die vorherige Abschweifung von der Erzählung gerechtfertigt; ebenso ausdrücklich wird 108, 2 zur Gegenseite übergegangen.

Grâswaldâne 92, 2 Graisivaudan, Thal der Isère oberhalb Grenoble; dort herrschten die Grafen von Vienne, von denen sich Guigo IV. († 1142) zuerst *le dauphin* nannte, vermutlich nach seinem Wappenschilde. Seine Enkelin Beatrix († 1228), Erbin der Herrschaft seit 1162, heiratete Hugo III. von Burgund. Vorher schon hatte Wilhelm VIII. Graf von Auvergne und Sohn einer Dauphine Titel und Wappen des Delphins angenommen. Zu den historischen Verhältnissen vgl. auch Einl. § 6.

4 *ir süez* Acc. apokopiert. Das Possessivum steht ebenso überflüssig 90, 2. *bîe* s. zu P. 297, 12.

84, 1 *lieplîchiu siecheit* 'zur Liebe gehörig, von der Liebe stammend': P. 57, 3.

3 *Grâharzoys* Schionatulander als Enkel des Gurnemanz: 131, 4.

pîne Gen. Pl. m. oder Gen. Sing. f.

4 vgl. Nib. 264, 2 *sô wære ich sanfter tôt* 'so wäre mir wohler, wenn ich tot wäre' (ebenfalls von Minnepein). *sanfte* eig. 'wenig Schmerz, Mühe empfindend, angenehm, bequem'.

Gurzgrî der Vater Schionatulanders 41, 4.

von Mâbonagrîne P. 178, 23.

85, 1 *immer* 'auch jemals': konzessiv.

von sperbrechens krache 'infolge', besser 'im Geleite des Krachs der gebrochenen Speere'.

2 *zuo dem ungemache* 'um die Beschwerde (die ihm die Minne giebt) zu tragen'.

3 *krank — krenket* 'schwach — schwächt'.

4 *nâch lieplier liebe*: auch dies eine steigernde Zusammensetzung 'nach der liebevollen Liebe'; ebenso

gedanc — gedenket. Vgl. zu 90, 2.

unvergezzen 'ohne es vergessen zu können' s. zu P. 738, 29.

86, 1 *ûf relden unde in strâzen* 'auf ungebahnten und gebahnten Wegen'. Vgl. 92, 3.

2 *ringen* st. hier vom wirklichen Ringkampf.

sende nôt 'Liebesschmerz': fast Kunstausdruck der höfischen Dichtung.

3 *siechen* sw. 'krank sein, kranken, kränkeln'.

4 *swâ* 'wo, wenn immer'.

zem êrsten 'zuerst'.

Auch die Minne mufs gelernt sein, sie verursacht anfangs Mühe und Schmerz.

87, 1 *nu lât in hôhe minnen* 'nun erlaubt, dafs er eine vornehme Dame zum Gegenstand seiner Minne nimmt'. P. 224, 5 *lât rîten Gahmuretes kint.*

2 *wier sich gein hœhe ûf rihte* 'wie er sich zu hohem Ansehn erhebe'.

4 *den fürsten* 'einen (und den andern) solchen Fürsten, so manchen Fürsten der Art' s. zu P. 120, 13.

bern: vgl. Spervogel MF. 25, 1—4 *er* (der *bœse)n welle allen sînen sin an ganze tugende kèren, sô mac man einen wilden bern noch sanfter harfen lèren.* Zum Bilde vgl. Wälscher Gast 357 f. *ich wil iu sagen daz der ber nimmer wirt ein guot singer.* Winsbeckin 31, 8 *sol wîser rât der volge enbern, der alsô friundes hüeten sol, der zamte lihter wilde bern.* Wackernagel ZfdA. 6, 185 führt auch einen orgelspielenden Bären als Hauszeichen in Breslau an.

88, 2 *al spehende* '(obschon) genau danach forschend' 91, 2: s. zu P. 33, 19.

helbærè 'heimlich, verhohlen'. Nur noch 92, 1. Vgl. *hilber* Schmeller B. W.^{2} 1, 1079.

3 *kummer* : 4 *summer* würden in gutem Mhd. *kumber* : *sumer* lauten; der mitteldeutsche Reim begegnet aber auch bei Morungen MF. 140, 32. 34; bei Suonecke HMS. 1, 348^a (bei diesem vermutlich österreichischen Dichter von Sounecke aus Nachahmung); bei dem Dürinc HMS. 2, 25^b; dem tugendhaften Schreiber HMS. 2, 151^b; in dem Traum, Altd. Wälder 2, 142. V. 241 f.

4 *mâne* sw. sonst 'Mond'; in der Bedeutung 'Monat' auch in südöstlichen Quellen (Exodus, Kindh. Jesu, Krone) sowie in mitteldeutschen und bei dem Schwaben Rumzlant HMS. 2, 370^a.

sich heben 'anfangen'.

89, 1 *wunschlîch* 'vollkommen, herrlich': 124, 4.

geschicke st. n. 'Gestalt, Bildung, Benehmen', sonst nur Loheng. 88, 3. 624, 7. 694, 7; s. auch *geschickede* P. 168, 8.

3 *schiet dur nôt* 'verlor notwendig'.

4 *ein dürkelz wenken* 'ein nicht stichhaltendes (eig. löcheriges P. 178, 4) Schwanken'.

ganz ist der Gegensatz zu *dürkel*.

90, 1 *twengen* sw. 'zwängen, zusammendrücken, Zwang anthun'.

2 *âsanc* 'Anbrennen', durch *adustio* glossiert; später Ansang (Oberlin *ansang*). Fischer Schwäb. Wb. 1, 336. *à* ist vielleicht ein got. Präfix *az* zur Präp. *at*, s. ZfdA. 46, 186.

besenget bringt dazu wieder das Verbum desselben Stammes.

3 *daz ez mit truopheit kunde* 'dafs es wufste (zeigte), was Trübung ist'

4 *twinelich* 'bezwingend, bedrückend, überwältigend': auch bei Frauenlob und in Reinfried von Braunschweig.

91, 2 'wenn einer die genau forschende Kenntnis der Liebe besitzt'.

3 *winkelmez* (*-zes*) st. n. neben *winkelmâx* 'Winkelmafs', hier mit Beziehung auf die Gesichtszüge, welche durch die Minne neu geordnet, gezeichnet werden.

4 *entwerfen* 'zeichnen' (zu P. 158, 15), hier vom Vorzeichnen der Strickarbeit, von der weiter geredet wird. Erec 8908 *dâ stuonden entworfen an beide wîp unde man* 'Bilder von Männern und Frauen waren (in ein Zelttuch) eingewebt'.

stricken hier 'kunstvoll verknüpfen, flechten', wie bei einem Gewebe: Ortnit A 364 *gezelt von golde gestricket und geweben*.

spæhe Adv. 'kunstreich'.

spelte sw. f. 'Webtafel', eig. ein abgespaltetes Stück Holz, vgl. got. *spilda* 'Tafel'; es gehört zur *ram(e)*, dem Stickrahmen.

drîhe sw. f. 'Sticknadel', 137, 2; zu got. *preihan* 'dringen, drängen'. *dringen* wird vom Einweben bes. goldener Fäden gebraucht s. W. Grimm zur Goldn. Schmiede 350.

92, 2 *talfin* s. zu 83, 2: das franz. hat schon den *a*-Laut.

freuden lære s. zu P. 219, 14; wozu W. 61, 26 nachzutragen ist.

4 *wie vert sus* 'wie kommt es, dafs so sich benimmt, fühlt, dafs es so ergeht dem'.

Anphlîsen knabe s. 38, 1. Über die Anrede in der 3. Person s. J. Grimm Kl. Schr. 3, 247 f. und zu Kudrun 1052, 2, wo irrig bemerkt ist, dafs der Gebrauch zuerst auf das Volksepos beschränkt zu sein scheine.

kumt mir niht ze mâze 'pafst mir nicht, ist mir nicht recht, gefällt mir nicht': s. zu Kudrun 210, 2.

93, 1 'ich nehme vollen Anteil, ganz deinem Schmerze gleich'.

2 *der Rœmesche keiser*: W. 434, 6; vgl. Walther 28, 1 *von Rôme vogt*.

admirât st. m. der Titel des Chalifen: W. 434, 1 *Swer den keiserlîchen namen hât, den die heiden nennent admirât, derst ouch vogt ze Baldac*. 437, 26 *der admirât nu dolte von den rœmeschen fürsten schande*. Anz. z. ZfdA. 43, 304. Schon Rul. 251, 25 *Paligar admirâte ist alsô ûz chomen*. Angedeutet an das mlat. *ammiratus* (vgl. DuCange *admirator*) aus *amiral* arab. *amiru'l ali* 'Führer des Volks' (Bartsch); schon im 12. Jh. für den Oberbefehlshaber der sicilianischen Flotte gebraucht: Diez Leben d. Troub. 114 f.

3 *mit ir rîcheit*: vgl. P. 563, 4 ff.

daz muoz direkter Satz anstatt des abhängigen 'dafs das, was dich betrübt, mich nicht auch der Freuden beraubte'.

94, 1 'Nun werdet ihr wohl glauben': die Zuhörer werden mit auf die Wahrheit der Erzählung verpflichtet: vgl. P. 238, 12 f.

4 'die Minne beraubt sich selbst ihres Werkzeugs, indem sie dir deine Lieblichkeit raubt'.

95, 1 *slâge* s. zu P. 663, 8: die Minne wird als Führerin einer Reiterschar gedacht (75, 4), deren Spur zu finden (*spürn*) nicht schwer fällt.

2 *gemâc* (*-ges*), auch *gemâge* 'verwandt': Rechtsausdruck, wie der Sachsenspiegel zeigt.

4 'näher verwandt als nur von Eva, der Allmutter der Menschen her'. Vgl. P. 82, 1 f., wo auf die reichen Belegsammlungen von Singer, Abh. 390 hätte verwiesen sein sollen.

stelehaft 'gestohlen'; nur hier bezeugt: Gott nahm sie Adam, während dieser schlief.

96, 1 *ursprinc* s. zu 34, 3.

berndez saf minnen blüete 'Saft, der die Blüte der Minne hervorbringt'. Danach Püterich Ehrenbrief 22, 1 *Saf perndes reises blüete* und Wahsmuot von Mülnhusen HMS. 1, 327 b *Ein bernde saf der minnen blüete, ein ursprink aller sælikeit.*

4 *noch bist und ie wære*: zum Ausdruck vgl. P. 4, 28.

97, 1 vgl. wiederholt 95, 2.

2 vgl. P. 369, 17 ff. über den Austausch der Persönlichkeit zwischen den sich Liebenden.

'deine Aufrichtigkeit kann ich nicht loben'.

3 *entwilden* sw. 'fremd machen, vorenthalten': nach Wolfram auch bei Konrad.

4 *wankliche* Adv. 'unstät, wankelmütig'.

unbilden sw. *unbilde* (P. 438, 26) begehn; 'Unerhörtes, Unerlaubtes thun'; häufiger *mich unbildet* 'mir fällt (unangenehm) auf, mir scheint unbillig'.

98, 1 *gedinge* st. m. 'Hoffnung': 78 d, 1; doch kann es auch st. n. 'Bedingung' sein. 'Das will ich mir ausbedingen'.

2 *dîn fride* hier 'Schonung', nicht 'Schutz'.

'dafs du mir nicht weiter böse seiest'.

3 *smerze* sw. m. 'Schmerz, Pein'; mhd. nicht häufig, aber schon als Reim auf *herze* verwendet.

99, 2 *wis gemant* 'lafs dich erinnern': 100, 1.

'wenn ich jemals an deinem (Liebes-)Kummer (mit) trug'. Über *tragen* mit Gen. s. Gramm. 4, 648.

3 *von ir trôste* 'wegen des Trostes (den dir Amphlise gab)'.

krenke st. f. nur hier im Pl. 'Schwäche, Leiden'. Vgl. zu P. 810, 29.

4 *ein slâfender leu* erklärt sich aus dem Glauben des MAs, dafs der Löwe mit offenen Augen schlafe (was wir vom Hasen sagen). Physiologus MSDenkm. LXXXII. 1, 9 *Tenne so der leo slâfet, so wachênt sînu ougen.* Daher ist er

leicht zu wecken und darum die Nähe auch eines schlafenden Löwen fürchterlich. Vgl. Schiller Glocke: 'Gefährlich ist's den Leun zu wecken', und das Berglied 'Und willst du die schlafende Löwin (natürlich Wortspiel mit Lawine) nicht wecken, so wandele still durch die Strafse der Schrecken'. Menestrel de Reims § 119: *que ore avoit li rois d'Espagne esveillié le chat qui dormoit.* (Die Humanisten sagten: *canem excitasti dormientem*).

swære 'bedrückend, lästig': Walther 48, 9 *der* (gegen das Leid anderer gleichgültige) *sî ouch bî den liuten swære.* Morungen MF. 128, 37 (*getriuwer man*) *der ist leider swære bî.* Freidank 22, 27 *gedanke und troume sint sô vrî, si sint oftem menschen swære bî.* Unsere Stelle wiederholt Altswert 132, 35 *ez wart nie lou der slieff, so swær als min gemut.*

100, 2 *niht durch armuot*: um als Söldner zu dienen.

bin entwichen 'habe verlassen, bin in die Ferne gezogen von'.

101, 1 *enstricken* sw. 'losbinden, durch Aufbinden des Knotens befreien'. Vgl. *ûf gestricken* P. 155, 25.

slôzlîch 'umschliefsend, fesselnd': nur hier bezeugt.

2 *schiltes hêrre* 'Ritter'.

under helme 'kampfbereit'.

ûf kost 'so dafs es Kosten veranlafst' im Gegensatz zu der verantwortungslosen Thätigkeit des Knappen s. zu P. 521, 30.

in den landen: j. Tit. 744, 2 *in fremden landen.* Kudrun 566, 1.

3 *mîn helfec hant* 'ich mit meiner Hilfe'.

4 *die wîle* 'bis dahin, inzwischen'.

voget 'Schirmherr' auch gegen die Bedrängnisse der Minne.

102, 1 *waldes* mufs hier doch auf die zu Speeren verarbeiteten Baumstämme sich beziehn, die aus der Hand des jungen Helden zersplittern sollen: 'welcher Speerwald'. Vgl. zu P. 57, 23. Wir sprechen von einem Mastenwald, wo viele Schiffe vereinigt sind.

3 *teilhaft* nicht wie sonst mhd. und nhd. 'Anteil habend', sondern 'Anteil gebend': *ist teilhaft = wirt ze teile.*

ordenlîche Adv. 'der Ordnung, Regel gemäfs, nach rechter Gebühr'.

4 *ellenthaft* und *der zagehafte* werden auch durch die chiastische Wortstellung als Gegensätze hervorgehoben.

103, 1 *hœhe* vgl. 87, 1. 2.

stiget 'sich (zu solchen Zielen) erhebt'.

2 *boumes stam*: 'das Geschlecht, aus welchem wie Äste und Zweige die Nachkommen erwachsen; vgl. unser Wort Stammbaum und dessen bildliche Darstellung in älteren Denkmälern; s. auch zu 78ª, 2.

erzwîgen sw. 'mit Zweigen versehn'. Nur hier. Vgl. unser: sich verzweigen.

3 *liuhtic* 'hell strahlend', sonst nur bei Späteren.

ûf heide, in walde, an velde wo immer sie sich zeigt, glänzt sie. Der Wechsel der Präpositionen wie 107, 4. 117, 2 ist beabsichtigt s. zu P. 168, 28, wozu noch hinzuzufügen ist W. 465, 24 *ûf brükke, in furte, und an den wegen.*

4 *müemel* st. n. verkleinerte Koseform: 'Bäschen'; gemeint ist 'Nichte'.

melde st. f. meist 'Angeberei', hier nur 'Kunde, Mitteilung' s. zu P. 592, 8.

104, 1 *dâfür beruofen* 'mit dem Lobe berühmt'. *beruofen* ist öffentlich verkündigen, 'ausrufen' 149, 4; mit Acc. auch 'tadeln'.

3 *sunnenbære* 'sonnenhaft, sonnig'.

4 *erkantlîch* 'bekannt': allgemein sagt man ihr das nach.

105, 1 *scharflîch* 'scharf', sonst nur bei Späteren.

3 *mit wârheit grüeze* 'spreche ich mit wahrhaftem Preise an'; s. zu P. 4, 19, wozu auch P. 427, 5 kommt.

4 Sigune wird mit Namendeutung als die sieghafte angerufen.

wal dâ man welt: *wal* st. n. (P. 182, 8) ist das mit Leiden bedeckte Schlachtfeld, steht aber *wal* st. f. 'Wahl' fern. Es liegt hier also ein Wortspiel vor.

magede wohl Gen. Pl. von *kiusche* abhängig.

106, 1 *ane gesiget* wiederholt 98, 4.

sigenunft st. f. von *sige nemen* 'Sieg', ein häufiges und altes Wort.

2 *des willen niht langer bîten* 'nicht länger mit der Absicht zögern'.

3 *in dîne helfe ich bringe* 'dir führe ich zu Hilfe zu'.

ir muomen Herzelöude.

4 *erblüen* sw. 'erblühen machen'; sonst meist 'blühend werden'. W. 393, 20 *nu alrêrst sah manx velt erblüen mit rîterschaft.*

nâch 'wie'.

bliclîch 'glänzend', sonst nur Lieder 7, 17 *der bliclîchen bluomen glesten.*

107, 2 *wil* 'wird': 127, 2.

aller sorgen bant 'aller Betrübnisse Fessel'.

4 *rouben* wird sonst nicht mit *ûf* oder *an* verbunden; zu ersterem vgl. zu P. 416, 16 *phenden ûf.*

108, 1 *sich vermezzen eines d.* 'sich zu etwas anheischig machen', hier 'sicher auf etwas rechnen'.

ob er wolte 'so sicher, daſs es nur von ihm abhing'.

2 *ouch* 'andrerseits' s. zu P. 69, 29.

109, 2 *ze lange* 'schon allzulange'.

4 *diu künegîn* Herzelöude.

110, 1 *al naz von rœte*: wir würden sagen 'ganz rot von der Benetzung (mit Thränen)'.

2 *enphant der rœte* 'nahm teil an der Rötung'.

3 *kiusche* hier 'Zurückhaltung, Schamhaftigkeit'.

4 *die lieplîchen liebe*: das Adj. von demselben Wortstamme steigert nur: 'die herzliche, innige Liebe'. P. 732, 14.

kintlîch 'jugendlich, knabenhaft'. Die ältere Poesie sagte ähnlich *kindischer man* s. Haupt zu MF. 4, 10.

recke heiſst Schionatulander wohl, weil er sich auf einem Kriegszug fern von der Heimat befindet, s. zu P. 99, 15.

111, 1 *durch liebe und durch triuwe* 'aus Liebe und aufrichtiger Hingabe'.

2 *ê* 'schon vorher'.

4 *dorn* als Bild des Schmerzenden: s. zu P. 66, 1. Das Bild wird weitergeführt: *wahset in mîn swære* 'kommt zu meiner (schon vorhandenen) Bedrängnis hinzu'.

112, 1 'Sage, was dich bekümmert an Land und Leuten': an diese hat eine Fürstin zunächst zu denken: s. 61, 4. 62, 1.

2 'steht dir mein und deiner andern Verwandten Trost so fern?'

3 *erlangen* sw. 'erreichen'; s. auch zu P. 218, 30.

4 *sunnenlieht* 'sonnengleich strahlend': das Adj. gebraucht auch der j. Titurel.

113, 1 *Ellendiu — ellende* wieder Annomination.

2 *bî drîer lande krôn* 'trotzdem ich Krone über drei Lande trage', s. zu P. 302, 15. Zu ihren Ländern Waleis und Norgals P. 128, 5 wird hier noch das Erbland ihres Gemahls, Anschouwe, hinzugerechnet.

4 *die rehten wârheit aller dîner sorgen* 'die volle Wahrheit über alles das, was dich bekümmert'.

114, 1 *vorhte* hier im Plur. wie andere Abstrakta.

2 'hältst du mich deshalb (wegen dessen, was ich sagen werde) weniger wert'.

dîn zuht 'deine Erziehung, Zurechtweisung wird an mir eine Sünde begehn' (61, 2).

3 *dervon*: von der *angest* V. 1.

4 *minne* als liebkosende Anrede für die Geliebte, das Kind, aber besonders für die Mutter: s. W. Grimm zu Graf Rudolf I 17 (S. 25), wo auch mnl. Beispiele für *soete minne*.

115, 1 *sol* 'wird', im wünschenden Sinne.

2 *mit zarte* s. zu P. 202, 1.

3 *fröuden kranc* 'freudenlos': vgl. *zageheite k.* P. 584, 10.

4 *ellendes erlâzen* 'befreit von (dem Gefühl) der Heimatferne'.

116, 2 *mit einander* 'alles zusammen': faßt die unverbundenen, anaphorisch aneinander gereihten Objekte in eines. Vgl. über das Asyndeton zu P. 213, 28; wozu T. 167, 2. W. 387, 3. 438, 1. 451, 7 hinzukommen.

al gernde 'ganz im Verlangen aufgehend'.

3 *quelehaft* 'qualvoll' nur hier belegt. Der Gen. *nôt* ist der des Grundes zu *jâmer*.

4 *queln* sw. 'fest (an oder in etwas) drücken, marternd zwängen' s. zu Kudrun 448, 4. Singer Abh. 406 Anm. Die häufigere Bedeutung 'peinigen', woraus die des engl. *kill* 'töten' hervorgegangen ist, ist bei Wolfram nicht bezeugt. Über das st. *queln* s. zu P. 789, 11.

mîn wilde gedanke 'meinen freien Sinn'.

bendec 'fest gebunden', vom Hund an der Koppel. Der Schulmeister von Eßlingen sagt HMS. 2,139[b] *Trût, du kuppelst alle mîne sinne, liep, nu ist dir doch bendec aller mîn gedanc. Tuo mir vröude bendec, trûtærinne: dar zuo hært niht kuppel wan dîn ermel blanc.*

117, 2 *über heide, ûf strâze und gein den liehten ouwen*: wieder mit der Abwechslung der Präpositionen, worüber zu 103, 3. Hier sind allerdings die Präpositionen nicht gleichbedeutend.

mîn schouwen — verloren 'umsonst geschaut'.

3 *ze selten* 'leider niemals'.

118, 1 *aber* zu *gên*: 'ich gehe weiter' (von dem Fenster hinauf an die Zinne, wo der Ausblick freier ist).

2 *ôsten westen* asyndetisch: '(bald) nach Osten (bald) nach Westen'. W. 186, 19 *w. ô.* 'von O. v. W.' *komen*. Vgl. ebd. 283, 13 *norden sûden ôsten westen*.

4 *die alten senden* 'eine liebeserfahrene Sehnsüchtige'.

119, 1 'Ich fahre eine Weile auf einem unwirtbaren Meere': in Gedanken, wozu der hohe Standort Anlafs giebt, der den ganzen Horizont wie auf dem Meere zu überschauen gestattet. Über den *wilden wâc* = *mer* s. zu Kudrun 453.

120, 1 Vgl. Goethes Neue Liebe, neues Leben: Weg ist alles, das du liebtest, weg, warum du dich betrübtest. . .

spilnde 'fröhlich bewegt'.

2 *ein ôwê*: Rotenburg HMS. 1, 88ª *Des trage ich vil manec ôwê nâhe mir verborgen*. Morungen MF. 140, 24 *diu mir mit fröiden hât benomen mîn alt owê*, was sich jedoch auf Morungens Lieder mit wiederholtem *owê* beziehn wird.

folgen 'beständig begleiten'.

3 *daz* das erprefste *ôwê*.

für in 'anstatt seiner', des Geliebten; sie nennt ihn nicht, da er ihre Gedanken vollständig ausfüllt.

4 (aber) *ich weiz wol*.

121, 1 *alze tiure*: vgl. 117, 3 *ze selten*.

2 *erkalten* sw. 'von Sehnsucht erschaudern'.

gneisten sw. 'funkensprühen' von *ganeist(e)* st. f. sw. m. 'Funke' s. zu P. 104, 4.

3 *erglüejen* sw. 'in Glut bringen', so nur bei Späteren; meist 'erglühn'.

122, 1 *nâch den wîsen* 'nach Art der Kundigen', wie eine Kundige: vgl. V. 4 *wîslîchen*.

2 'wer hat dich zu meinem Schaden so verderblich beraten?'. Über *verrâten* s. zu P. 27, 1.

3 'dafs ihr Hafs gegen mich sich an mir gerächt hat'.

4 *ûz ir munde gesprochen* 'so wie sie gesprochen haben mag'. Vgl. P. 714, 24.

123, 2 *edelkeit* st. f. 'edle Geburt', wovon die edle Gesinnung unzertrennlich scheint.

geturst st. f. 'Kühnheit, Verwegenheit'; hier Pl. wie W. 210, 11 *nu sît in den getürsten daz ir manet ellens iwer man*; Sing. 385, 13 f. *der alte fürste was in der getürste*; 439, 29 f.; dieser Reim begegnet bei Wolframs Nachahmern, aber auch schon Diemer 336, 20 f. (Loblied auf den h. Geist) *die* (Märtyrer) *stu(o)nten vor den vürsten mit michelen getürsten*. Hier wieder mit dem stammverwandten *törst* zusammengestellt.

4 *haz mit hazze* 'Feindschaft mit Feindseligkeit'.

124, 1 *der brüste enphüeret* 'entwöhnt': also von frühster Jugend an.

2 *durch triegen* 'in betrügerischer Absicht'. Hat sie nicht um euch zu verderben das Liebesverhältnis angestiftet, das dich so schwer betroffen hat.

4 *sîstu* 'vorausgesetzt, dafs du bist'.

125, 1 *Biut im daz xêren* 'Thu ihm das zuliebe'.

clâren sw. 'klar, hell werden', bei Veldeke MF. 59, 25 vom Wetter; sonst nur noch bei Späteren. Aus lat. *clarere*.

2 *junclîch* 'jugendlich', auch bei Späteren, selbst in Prosa.

3 *verleschen* st. hier 'seinen Glanz verlieren'.

126, 1. 2 *freuden* im Gegensatz wiederholt.

erben bildlich wiederholt sich 127, 2.

3 *talfînette* 'Dauphine'; nur hier.

4 *Schôette* s. zu P. 92, 24. Freilich entsteht aus ihrer Verbindung mit Gurnemanz das Mifsverhältnis, dafs dessen Tochter Liâze als Schwester der Schoette Grofstante Parzivals ist, der sie nach P. 175, 21 ff. heiraten soll s. Lucae Anz. zu ZfdA. 24, 155.

127, 2 *wilt* 'wirst': vermutend, ein prophetisches Wort! 134, 2. Die schlimme Zukunft wird sicher durch das Handeln herbeigeführt, erscheint somit als gewollt.

128, 3 *er wuohs* auf Schionatulander bezogen ist ebenso bildlich wie bei Walther 27, 6 *nû seht wax er noch wahse.*

in breit 'in die Breite'.

gestrecket frei angeknüpftes Particip: 'indem er sich zugleich in die Länge streckte'.

4 *hol dâ zim* 'erwirb bei ihm'.

trœstlîch 'trostspendend, hilfreich'; sonst auch 'zuversichtlich'. Vgl. zu P. 788, 14.

und er . . niht verhenge: als wenn vorausgegangen wäre: *ich wünsche daz du zim erholest. verhengen* 'die Zügel dem Rosse überlassen', dann überhaupt 'gestatten, geschehen lassen', hier mit Acc., sonst öfter mit Gen. der Sache.

129, 1 *herze under brust*: die Brust bedeckt das Herz s. P. 547, 23.

erlachen sw. 'sich innig freuen'; vgl. unser 'einem lacht das Herz im Leibe'.

3 *sich schicken* 'sich ordnen, sich bereit machen, sich anschicken'; also 'wie schön ist er, wenn er in den Kampf geht!'

zähere hier 'Funken' s. zu P. 28, 28.

rêren hier wohl intransitiv, wie im j. Tit. und bei Suchenwirt (Mhd. Wb.); vielleicht auch auf *fiurîn regen* V. 4 bezüglich, das in Gedanken schon vorhergehn sollte.

130, 1 *ze tjost entworfen* '(wie) für den Speerkampf gezeichnet, gebildet'; vgl. P. 158, 15. Das Ideal des Künstlers ist in ihm übertroffen.

2 *gein wîplier güet* 'für die Liebe eines edlen Weibes', die der Lohn der Heldentugend sein soll.

3 *muoter fruht* gewählter Ausdruck für *(maneger) muoter kint* s. zu Kudr. 370.

als ichz erkenne 'so viel ich weifs, davon verstehe'.

4 'sein Glanz soll deine Augen erfreuen': er ist für dich bestimmt.

ûf gelt dîne minne i'm nenne 'als Lohn (dafür) spreche ich ihm deine Minne zu'. So erklärt Wackernagel bei Lexer. Gewöhnlicher ist freilich *nennen ze* s. zu P. 21, 29; vgl. auch W. 1, 20 ff. *dîner gotheit mich âne strît der pâter noster nennet zeinem kinde erkennet.*

134, 1 *mit minne beslozzen* 'mit Liebe befestigt, bestätigt, durch Liebe erwidert'. *minne* wiederholt sich noch dreimal in der Strophe.

II.

132, 1 *lâgen si*: Schionatulander und Sigune mit ihren Begleiterinnen, die zusammen eine Fahrt angetreten hatten. Nach dem j. Tit. 1140 (Hahn) haben sie Herzelöude in ihrer Waldeinsamkeit aufgesucht, wo Parzival noch als Kind ihnen gezeigt wird: dies stimmt nicht zu P. 135, 21. 141, 16, wonach Parzival als junger Held Sigune unmittelbar nach dem Tode Schionatulanders trifft, der auf Wolframs II. Bruchstück sofort gefolgt sein sollte. Auch sonst pafst die Erzählung im j. Tit. nicht recht zu Wolframs Annahmen: daraus ergiebt sich, dafs der j. Tit. hier nicht etwa Strophen Wolframs vorfand die er in die seinigen verarbeitet und dadurch erhalten hätte. Auffallend ist allerdings der Anfang des II. Wolframschen Bruchstückes ohne nähere Angabe der Sachlage: vermuten darf man, dafs die Wanderer sich eben in das aufgeschlagene Zelt zur Mittagsruhe begeben haben.

3 *ein bracke kom* selbständiger Satz, ohne *daz* oder *wie*, welches nach *gehôrten* V. 1 zu erwarten war.

hôchlûtes 'laut'; vgl. W. Grimm zu Athis F 133. Auch die Gen. *lûtes* und *unlûtes* erscheinen als Adverbia. Gramm. 3, 91.

4 *durch friunde* die Personen der Geschichte, welche dem Dichter teuer sind; s. zu P. 338, 8.

133, 1 f. Wieder bleibt der Vordersatz ohne den folgerechten Nachsatz: da dachte S.

2 *ûz kintlîchem leben* 'von Jugend auf'.

für die snellen bekant 'bekannt als einer, der auch die Schnellen, Sprungkräftigen übertraf'.

4 *ûf rîters gebeine* (Kollektiv zu *bein*) 'die als Ritter das übten'.

134, 2 'der mufs ritterliche Beine haben', d. h. kräftig und geübt sein.

verkoufen 'hingeben' für einen Preis, der in V. 3 ausgedrückt ist.

3 *dran* bei dem Umtausch.

4 *als er wolte ergâhen* 'als ob er ereilen wollte' was nicht ausschliefst, dafs dies wirklich seine Absicht war.

135, 1 *in den wîten walt*, wo es sich nach verschiedenen Seiten hin ins Gebüsch schlagen konnte.

2 *wan* hier 'sondern nur'.

sîn arbeit mêren 'ihm (dem Dauphin) grofse Mühsal (den Tod) bringen'.

dacter sich 'versteckte sich'.

4 *strut* st. f., woneben auch die Formen *struot* und *strût* (wohl mitteldeutsch) vorkommen: 'Gebüsch'. Für kurzes *u* sprechen dialektische Formen s. Schmeller B. W.^{2} 2, 820; vgl. auch ebd. strutten, mitteldeutsch strudeln 'übereilt etwas betreiben, Verwirrung anrichten'.

dic (-kes) hier 'dicht'.

136, 1 *enpharn* st. hier 'entgleiten'.

2 *nider*: mit der auf dem Boden spürenden Nase.

strâlsnitec (-ges) mâl die Flecken, welche durch den Einschnitt der Pfeile (und das daraus fliefsende Blut) veranlafst wurden.

si Clauditte 249, 2.

3 *dem grôzgemuoten* 'edelgesinnten' (vgl. P. 339, 1) Ehkunaht, der schon in V. 1 undeutlich als *fürste* genannt war. Wolfram sucht die Zuhörer zu spannen, indem er zunächst nur andeutet.

4 *ûf den*: der dies erläuternde Satz ist anders gewendet: 'was dem'.

137, 1 *dicke* st. f. 'Dickicht'.

2 *halse* sw. f. 'Halsband', Riemen, der um den Hals des Hundes gewunden und an dem er geführt wird.

arâbensch auf ein mlat. *arabensis* zurückgehend, wie *arabôys* auf das daraus hervorgegangene französische Wort; letzteres erscheint ö. im W.

4 *niht eine*: eine solche begriffliche Verbindung wirklicher und gedachter Dinge hat Wolfram auch P. 245, 1. Vgl. ferner T. 154, 2.

138, 2 *kumber mit arbeit gefurriert* 'gefüttert' (s. zu P. 168, 10, wozu W. 443, 20): Bedrängnis und Mühsal verbunden.

unverzagetlîche 'ohne zu verzagen': das lag an seinem unerschrockenen Wesen.

erkennen 'kennen lernen'.

3 *immer mêr* 'auf immerdar'.

kriegen nâch strîte 'verlangen nach Streit': da ohne diesen das Halsband des Hundes nicht zu gewinnen war.

4 *fröuden flustbære* 'den Verlust der Freuden mit sich bringend'.

139, 1 'Er brachte den Hund auf dem Arm zu Sigune'.

2 *klâfter* st. (sw.) f. 'Mafs der ausgebreiteten Arme'.

bortesîde sw. (st.) f. 'Seide, woraus Borten verfertigt werden'. Zu *von bortesîden* tritt der Gen. *vier varwe* (s. zu P. 57, 16) hinzu.

3 *diu vierde* zeigt, dafs die Namen der Farben aufserhalb der Konstruktion stehn.

4 *swâ diu spanne erwant* 'soweit die ausgespannte Hand (P. 59, 13) reichte'.

geworht mit gezierde 'mit Zierlichkeit gefertigt'; s. auch zu 84, 21.

140, 1 *Dar über* 'über der Seide'.

berle st. f. 'Perle', aus mlat. *perula*, das ins Ahd. überging, und auf *sperula* = *sphaerula* zurückgeht: Wackernagel ZfdA. 9, 564; nach Kluge aus **pirula* 'kleine Birne'.

verblenken sw. 'blank, glänzend machen'.

2 *niht mit stein(en) verkrenket* 'durch die aufgesetzten Edelsteine nicht entwertet', vielmehr 'kostbar gemacht'.

3 *blat* st. n. hier wohl das an ein anderes Stück angesetzte Tuchstück: die Blätter der Nähterinnen: DWb. 2, 76; *telae partes certa mensura in longitudine, secundum integram longitudinem consuta vel consuenda* Frisch 105c.

viervar (-wes) 'vierfarbig'.

die mâze 'an Ausdehnung'.

Das Verbum dieses Satzteils, *wâren*, ist zu ergänzen.

141, 1 *von einander vielt* 'auszog'.

3 *âventiure* hier 'wunderbarer Bericht'; s. zu P. 3, 28.

4 *nieten* st. w. 'mit' *nieten*, 'krumm oder breit geschlagenen Nägeln befestigen'.

142, 1 *verbunden* sw. 'verbinden', eig. durch einen *bunt* befestigen; in diesem Sinne nur hier.

2 *gehundet* 'mit einem Hund versehn', scherzhaft gebildet nach *georset* 'mit Pferden versehn'; nur hier.

3 Dagegen ist *geseilet* mit einem Seil (oder mehreren) versehn' auch sonst bezeugt.

4 *dergegen geteilet* 'zur Wahl gegenüber gestellt': s. zu P. 523, 19. Die Bemerkung ist wieder scherzhaft, da der Dichter sich schon 140, 4 entschieden hat.

143, 1 *meigesch* 'maienhaft, zum Mai gehörig': hier von der hellgrünen Farbe des Waldes im Mai.

2 *ein borte* Apposition zu *diu halse.*

3 *geslagen*: zu ergänzen *wâren*, aus dem voraufgehenden *was.*

lêrte 'hatte angegeben'.

4 *Gardevîaz* prov. *garda vias* 'beobachte die Wege'.

kiut neben *quît* und *kît* 'das heifst': 3 Sing. Ind. Praes. von *queden, choden* 'sprechen'. Walther 49, 20 *daz* (das Abwenden des Gesichts) *kît* '*mir ist umbe dich rehte als dir ist umbe mich*'; also auch im Sinne von 'das meint, das bedeutet'.

144, 1 *anvanc der mære* '(den) Anfang der Rede', hier 'der Schrift'.

3 *die hüeten verte* 'die den (rechten) Weg festhalten mögen'. Vgl. 151, 4. 153, 2. 4.

Auch hier kommt der Dichter auf den Wert der *stæte* (Anfang des Parz.) zurück. Daher die Lobpreisungen in V. 4, welche an P. 827, 19 erinnern.

145, 2 *getragen veile* 'verkauft'. Was man feil bietet, will man los sein. Das ist mir billig feil, das gebe ich billig her, sagen auch wir ironisch von Dingen, auf die wir keinen Wert legen.

3 *der (prîs).*

starken sw. 'stark sein oder werden'.

4 *dem unstæten wenkenden market* 'dem Markt, wo der Wert unsicher schwankt'.

146, 2 *daz was*: zu ergänzen ist *diu daz sande.*

under krône 'gekrönt'.

3 *underscheit* s. zu P. 169, 29.

4 *stuonden bekantlich* 'waren deutlich angegeben'. Das Adj. *bekantlich* steht nur noch bei Späteren.

147, 1 *ir* greift dem Gen. des Namens vor: s. zu P. 189, 27. Die traurige Liebesgeschichte von Florîe und Ilinôt ist schon P. 585, 29ff. berührt worden; s. zu P. 383, 4.

4 *unz an schiltlîch vart* 'bis er als Ritter auszog'.

kôs in für alle gewinne 'zog ihn allem vor, was sie hätte gewinnen können'. P. 686, 25.

148, 2 *ob ich niht bræche mîne zuht* 'wenn ich nicht meine Anstandspflicht verletzte'; vgl. *mîn zuht misseruor* P. 313, 26. W. 153, 6 *nu muoz ich si* (die Namen, welche Willehalm im Zorne seiner Schwester gab) *durch zuht verdagen.*

4 *starp ouch der selben tjost* 'starb auch infolge dieses Speerstofses', an ihrem Schmerze über den Tod des Geliebten.

149, 1 *diu erbet ir krône*: nach dem Tode Floriens, die bereits vorher ihren Gemahl verloren zu haben scheint, wird Clauditte die Erbtochter des Reiches, die sich nach dem Rechte ihres Landes einen Gatten wählen mufs: 152, 1f.

3 *der si bekande*: der Gen. des Demonstrativs ist gespart. Die gewöhnliche Formel *die vremden und die kunden* ist zugleich des Reimes wegen variiert.

4 *daz den dâ niemen wande* 'so dafs niemand ihn (durch Einspruch) verhinderte'.

150, 1 *las von der maget*: die Geschichte der jungfräulichen Fürstin war also auf dem Brackenseile erzählt.

2 *mit urteile* gehört zu *gerten*: durch richterliche Entscheidung wird das Verlangen rechtmäfsig.

3 *hof* 'Gerichtsversammlung': s. zu P. 347, 25. 824, 22. Flore 7791.

Beuframunde: Schlofs Beaufremont liegt südlich von Neufchâteau (Dep. Vosges) nahe der Maas.

4 *man erteilte ir wale* 'man gab ihr auf zu wählen'. Die Sachlage erinnert an diejenige, in welche Lohengrin P. 824ff. eintritt.

151, 1 *Duc Ehkunaht de Salvâsch flôrîen* scheint verschieden von dem Pfalzgrafen von Berbester dieses Namens (42) s. zu P. 178, 19.

Salvâsch flôrîe, was 152, 4 deutlich als *bluomder wilde* wiedergegeben wird, gehört zu *Muntsalvâtsche* und *Fontâne la Salvâtsche*, rein sagenhaften, erfundenen Namen, die vielleicht bretonische oder walisische Namen übersetzen.

2 vgl. Nib. 133, 1 *die er in herzen truoc*, ähnlich 280, 3 und 348, 3; vgl. auch zu Kudr. 658, 4 *si trüege in ime herzen.*

3 'darum stand sein Herz (an Wert) höher als ihre Krone'. Vgl. *glîche stên* P. 406, 19.

4 *fürsten zil* 'ein Ziel, das (wahren) Fürsten vorschwebt'. Hier Gen. Pl.

152, 2 *ir wart erteilt diu wal* wiederholt 150, 4.

Neben *wal* steht *welt* mit absichtlicher Wiederholung des Stammes.

4 *von bluomder wilde* soll *de Salvâsch flôrîe* übersetzen. Dann ist *bluomder* wohl für *bluomender* zu nehmen: D.Sing. f. des Part. Präs. von *bluomen* sw. 'Blüten treiben'. Das Part. Prät. *gebluomt* erscheint P. 306, 27, s. dazu; aber das *ge-* könnte hier nicht weggefallen sein.

Verdeutscht ist auch *duc* in *herzoge*: *Eheunarer* soll wohl nur eine für den Vers bequeme Nebenform, nicht aber mehr deutsch sein als *Ehkunaht.*

153, 1 Wieder spielt Wolfram mit den Worten *wilde* und *wiltlich* 'wild, seltsam', was auch als Adv. vorkommt W. 128, 9 *er siht ouch wiltliche* 'blickt wie fremd, ungebändigt'. 230, 18 *er* (Rennewart) *ist sô wiltlich getân.*

2 *brief* wird der Bracke wohl wegen der Schrift auf seinem Halsriemen genannt. Zur bildlichen Verwendung vgl. zu P. 724, 20.

walt und gevilde Acc. des Raumes, s. zu P. 328, 8.

154, 1 *vederangel* s. zu P. 316, 20.

2 *äsche* sw. m. die Äsche, Alpenforelle, *Salmo thymallus*; ahd. *asco.* ZfdA. 14, 168. Schmeller B. W.^{2} 1, 165. Schweiz. Idiot. 1, 564. Els. Wb. 1, 79.

vörhe sw. f. (*vorhen* st. f. Forelle. W. 439, 1 *È truogen vörhen rôtiu mâl.* Oft mit *asche* verbunden s. Lexer 3, 468 und Schweiz. Id. a. a. O.

der fröude den mangel vgl. P. 116, 30. s. auch zu T. 137, 11.

4 *den stric* 'den Knoten', durch den der Hund angebunden war.

durch die schrift ûz ze lesenne: seltene Konstruktion, welche unserem 'um zu' mit dem Inf. entspricht; elsäss. 'for ze' mit Inf. Gramm. 4,^{2}127 führt an: Klage 1169 *durch ir heil ze mêren*; und aus dem Mnl. Floris 440 *dor te cortene sinen dach.* Über das Vorausgehn des Objekts s. zu P. 435, 11.

155, 3 *stracte sich mit strebenne* 'streckte sich, indem er heftig anzog': s. zu P. 9, 23.

4 *im* zu *gebenne* gehörig.

156, 1 *snüere*: die Zeltschnüre, auf denen das Tuch lag.

2 *zerfüere* kann nur Konj. Präs. sein, dessen Anwendung in der Erzählung anstatt *zerfuorte* auffällig ist.

3 *waz mag ich des* 'was kann ich dafür?' eigentlich 'dagegen thun': s. zu P. 271, 3. Wilmanns zu Walther 62, 22.

von steinen herte hart wegen der Steine; vgl. *naz von touwe* P. 83, 28.

4 *huntwilt (-des)* st. n. 'ein von einem Hunde verfolgtes Wild'.

158, 1 *halt* erklärend, fast entschuldigend 'eben, nun ja'. s. zu P. 12, 2.

der phæle 'der Pfähle, mit denen die Schnüre, worauf das Zelttuch hing, eingepflockt waren; *der winden* kann Gen. oder Dat. sein.

2 *die niuwe rôten vart* 'die von frischem Blute gerötete Fahrt': s. zu P. 73, 15.

des nam in niht hæle 'des hatte er kein Hehl, das verheimlichte er nicht'; s. zu P. 467, 20. Ein Gegensatz zu dem stillen *ûz sliefen* 157, 4 ist möglich.

159, 1 f. *die grôzen und die kleinen vische* 'alle, wie sie eben ihm vorkamen'.

3 *lûtersnel (-les)* 'lauter und rasch fliefsend': nur hier, dagegen wird *lûter* öfters mit Farben verbunden.

4 *erhal im ze ungemache* 'verdrofs ihn zu hören': weil er das Entweichen des Hundes dadurch erfährt.

160, 2 *brâme* sw. m. f. 'Dornstrauch' 161, 4. W. 449, 15 *etslicher grôze wunden ahte als einer brâmen kraz.* In unserem 'Brombeere' erhalten.

4 *der hôre verirret* 'um das Hören gebracht': s. zu P. 354, 1.

161, 2 *stift* st. m. 'Stachel, Dorn'; auch *steft.*

3 *man kôs in baz* 'man konnte ihn (seine Spur) besser erkennen'.

4 *sus* 'in diesem Zustande'.

162, 1 *hende* Gen. Pl.

berîfen sw. 'mit Reif überziehn'; sonst nur bei Späteren.

2 *gegenhurte* st. f. 'Gegenstofs'; nur hier.

slîfen hier 'entgleiten, aus der Hand fahren'; s. zu P. 396, 25.

3 *xiuschen* sw. nur hier belegt, daher in der Bedeutung unsicher: 'zischen? schrammen?'

über blôzez vel gerüeret 'indem er über die blofse Haut gestofsen wird'.

4 *rehte alsô* 'genau ebenso'.

163, 2 *sî klagt in, er klagt ouch sie*: die Antithese ist durch das einfachste Mittel gehoben, indem dasselbe Wort einmal unbetont, einmal betont steht.

sich geunsüezen 'sich zum bittren wenden': nur hier, wie auch das einfache *unsüezen* nur bei Nachahmern Wolframs erscheint.

3 f. *sprechen hin ze im nâch der schrifte am seile* 'von ihm die Schrift auf dem Seile zu erhalten verlangte'.

4 *vil sper zerbrechen* deutet auf zahlreiche Kämpfe, welche Schionatulander auf der Fahrt nach dem Brackenseil bestehn mufs.

164, 1 *ie wênec* 'stets (noch) wenig' d. h. bisher noch niemals.

überschriben 'mit Schrift darauf'.

2 *brievebuoch* ist in Notkers Psalmen 68, 29 (Hattemer 2, 239ᵇ) überhaupt 'Buch' (in welches *gebrievet*, geschrieben wird) *Deleantur de libro viventium. Abe[r] déro lébenton brîefpuôche werden sie gescaben.* Hier könnte doch an die provenzalischen *breus e letras* 'Liebesbriefe in Gedichtform' zu denken sein, worüber Haupt zu Hartmanns A.H.² Einl. p. VII spricht; vgl. *brief* 153, 2.

en franzoys: bezeichnend für die Ritterdichtung zur Zeit Wolframs ist, dafs man sich solche Büchlein nur französisch denken konnte; vgl. Hartmann Iwein 6455 ff. *vor in beiden saz ein magt, diu vil wol, ist mir gesagt, wälhisch lesen kunde, diu kurzte in die stunde.*

solch kunst ist mir niht diu blibene 'solche Kenntnis ist mir nicht fremd geblieben'; eig. 'unterblieben' s. zu P. 29, 11. Alexander 4316 ff. *Dô Porus disen brieb gesach, dô was ime daz vil ungemach daz darane stunt geseriben; ime wêre lieber, wâr er bliben.* Erec 545 f. *durch got sult ir erbeten sîn daz dirre schimph belîbe.*

165, 2 *unmær* 'gleichgiltig' nimmt 164, 4 auf.

3 *gebieten* hier 'darbieten'.

4 *dâfür* 'lieber': eig. 'anstatt dessen'.

166, 1 *dir noch niemen ze râre* 'weder dir noch jemand (sonst) zum Schaden' eig. in der Absicht zu schädigen. P. 598, 18.

2 'wenn wir beiden jung (wie wir sind) bleiben sollten bis in (alle) künftigen Jahre, die uns noch beschieden sind, so dafs du doch durch deinen Dienst meine Minne zu erlangen suchtest, du mufst mir (in jedem Fall) das Seil verschaffen'. Sigune knüpft also die Gewährung ihrer Minne an die Überbringung des Seiles.

167, 1 *alsô* 'unter dieser Bedingung'.

2 *an lîbe an prîse verderben* 'Leben und Siegesruhm verlieren'.

3 *oder* 'wenn nicht' s. zu P. 285, 5.

4 'halte mein Herz nicht so lange gefesselt' durch die Verweigerung ihrer Minne bis zur Erfüllung ihres Wunsches.

168, 1 *verenden* sw. 'zu Ende bringen, vollenden, vollbringen'.

4 *du brœhte* s. zu P. 524, 15.

169, 2 *wie lebe ich die zît* 'wie kann ich es erwarten, bis dahin aushalten?'

3 *die hulde dîn behalte* 'deine Geneigtheit nicht verliere'.

4 *dîn minne mîn walte* 'deine Liebe behüte mich!' s. zu P. 348, 30.

170, 1 *ergetzet* 'erfreut, ermuntert': s. zu P. 51, 7. 239, 28.

2 *geletzet* 'zu Ende geführt': welch schreckliches Ende nahm die Mühsal, die jetzt begonnen hatte!

3 *der tumbe und ouch der grîse* 'alt und jung', alle Zuhörer.

4 *sicherbote* heifst Schionatulander, weil er feierlich gelobt hat, den Auftrag Sigunens auszuführen, s. zu P. 741, 25.

sweben sw. 'sich schwebend erhalten', hier 'hoch fliegen'. Danach wollte der Dichter wohl auch die weiteren Kämpfe Schionatulanders auf der Suche nach dem Brackenseil erzählen.

Verzeichnis zu den Anmerkungen.

(*T* = Titurel, *C* s. *K*, *V* s. *F*, *N* = Nachträge.)

â b c 453, 15.

ab einem *'von seinem Körper'* 228, 16; ab einem klagen 720, 10.

aber 150, 1; *vor dem Pron.* 118, 7; a. *'von neuem'* 442, 30; *'hinwiderum'* 271, 4. *T* 118, 1; *'andrerseits'* 732, 1; *'aber'* 521, 2; und aber 582, 1; abe doch 651, 8; aber wider 137, 11.

abrille 96, 12.

Accusativ von Namen mit romanischem Nominativzeichen 187, 12; *A. des Raumes* 328, 8; 479, 23; *A. mit Inf.* 417, 8. *A. absolutus* 776, 7. 778, 17.

ach und wê 302, 12.

achmardî 14, 22 *N.*

acker, den a. mezzen 174, 30.

ad piet 386, 12.

adamas *Helm* 53, 4 *N.*

Adâmes, sît A. zît 123, 17. 773, 28; *Adams Weisheit* 518, 1. 3. 6; *Adams ungehorsame Töchter gebären Mifsgestalten* 518, 15.

âder 245, 19.

âderstôz 825, 9.

Adjektiv flexionslos mit Artikel hinter Eigennamen 267, 9; *vor Subst.* 569, 30; *auf* ic 225, 18; *substantiviert* 639, 28; *bei kopulativer Verbindung* 57, 18.

Adj. stark flektiert bei Nachsetzung im Reim 138, 7; *prädikativ* 138, 30. 213, 14; *als erstes attributives* 164, 15; *schwacher Dat.* 472, 14.

Adj. prädikativ zu weiz 490, 13; *zu* senden 53, 10; *attrahiert anstatt Relativsatz* 165, 6; *mit Artikel anstatt des Eigenschaftswortes* 203, 8; *T.* 12, 1; *anstatt Gen.* 2, 17. 201, 24; *für Adv.* 182, 18.

admirât *T.* 93, 2.

ave 8, 2.

âventiure 3, 18. 28. 52, 26. 81, 29. 130, 10; *Drang nach Abenteuern* 224, 2. 456, 16; *Gen. Pl.* 333, 16; âventiur: fiur 130, 9; die â. erwerben 286, 17; wilde â. 495, 19; â. ist diz lant 548, 10; durch â. 137, 17; nâch â. 566, 30; in â. lâzen 757, 6.

âventiuren, sich 249, 4.

âvoy 21, 14.

agelster 1, 6. 748, 7.

agraz 238, 27.

ah *franz.* à 71, 18. 261, 28.

ahtbære 516, 1.

ahte 565, 20.

al *'obgleich'* 89, 14; *'noch'* 676, 15; *vor Participien* 33, 19. *T.* 88, 1; *vor Partikeln* 553, 27; al die *'alle'* 556, 10; al gelîche 7, 12; allez 239, 5; *'beständig'* 307, 22.
mit alle 38, 27.

albe 190, 22.

alein *'obschon'* 114, 21. al ein *'ganz gleich'* 116, 26; *'zusammen eins'* 380, 15; *'alles zusammen'* 584, 2.

Allitteration 142, 29. 170, 21.

almeistec 45, 16 *N.*
alniuwe 435, 17.
alrêst 562, 6.
als '*wie er war*' 120, 10; '*gerade, genau*' 424, 1; '*gleichsam*' 470, 14; '*sobald*' *T.* 72, 1; '*wie wenn*' *ohne vorangehendes* sô 211, 30. 244, 22; a. er wære 85, 11; a. er lebte 262, 5; a. er wolte *T.* 134, 4; a. geschiht 144, 22; a. tet '*ebenso*' 721, 5; als vil '*ebensoviel*' 190, 17; danne a. *abgekürzte Redeweise* 443, 4.
alsô *mit folgendem unabhängigen Satze* 624, 5; noch alsô 722, 22.
alsus gekennet *vor dem Namen* 610, 14; alsus getân 627, 4. (einem d.) was niht alsus 482, 11.
alt '*erwachsen*' 372, 5; *von Frauen* 310, 16. 395, 9; *alte Helden* 382, 30; die alten senden *T.* 118, 4; *alte Schilde* 335, 12; alte und niuwe site 203, 9. 291, 20. 321, 30.
alter, von a. dar 519, 7; sît in a. *T.* 1, 3.
altman 163, 16.
altwîse 109, 13.
alumbe 534, 24.
âlûnen 75, 6.
alwâr 1, 25. 449, 13.
amber 789, 29.
ambet '*Hochamt*' 705, 8.
âmeize *Bild* 410, 2.
amesiere 164, 25.
amesieren 88, 17.
ametist 589, 18.
âmîe 396, 14.
âmîs 133, 10. 200, 7; sippiu â. 292, 22.
amme 104, 11.
Amor und Cupîdô 532, 2.
âmûrschaft 439, 15.
an geborn 174, 20.
an sô kurzer zît 406, 10.
Anakoluthe 30, 29. 31, 7. 238, 14. 269, 4. 337, 6. 478, 25. 631, 28. 649, 6. 11. 650, 28. 655, 17. 669, 2. 708, 2. 778, 9. 783, 3. *T.* 43, 2. 50, 3. 128, 4.
ander '*zweit*' 60, 6; '*sonstig*' 438, 8. 623, 25. 671, 3; '*vorig*' 381, 4; '*Gegner*' 434, 19; *in Vergleichen* 438, 8. 480, 28; a. dise 284, 17; a. *mit abgeworfener Flexion* 265, 3; ein ander mære 110, 10.
anderhalp '*auf der Rückseite*' 1, 20. 534, 19; '*auf der andern Seite*' 8, 26. 84, 5: '*gegenüber*' 33, 18; '*andern gegenüber*' 338, 10; *bei Verwandtschaft* 455, 17.
anders 86, 18; al a. 294, 16. 767, 29.
anderstunt 245, 25.
anderswâ 98, 20; '*fort*' 143, 16 *N.*; = anderswar 533, 6.
an(e) '*Ahne*' 56, 6.
ane geziehen 52, 7.
âne '*ausgenommen*' 264, 14. 308, 2. 453, 17; '*abgesehen von*' 328, 12; â. werden 100, 5; geliutert â. tou 252, 17; â. *nachgesetzt* 27, 19.
anehaft 233, 4.
anehanc 297, 21.
ânen 94, 14.
Angaben widersprechend 805, 6.
angesiht 366, 12.
angest 417, 10.
angestlîch 103, 26. 117, 29.
Anhänglichkeit der Knappen 429, 15.
anker ein recken zil 99, 15; *Bild der festbegründeten Freude* 461, 14.
ankern 491, 21.
Annomination 715 *s. auch Stammesgleichheit. T.* 85, 3. 4. 113, 1.
Anrede an den Helden 742, 27.
antfanc 698, 22.
Anschevîn 6, 26.
antrax 741, 14.
antwerc 205, 30.
antwurt 611, 20.
antwurten 321, 17, '*überliefern*' 546, 24; *mit Gen. der Sache* 322, 14.
apfel *Goldknopf* 278, 15.
ἀπὸ κοινοῦ 45, 21. 60, 8. 106, 15. 118, 1. 186, 19. 198, 9. 242, 28. 260, 14. 306, 21. 321, 14. 332, 27. 346, 11. 365, 6. 388, 4.

432, 5. 487, 9. 549, 13. 581, 1. 588, 13. 592, 23. 624, 29. 650, 29. 651, 5. 671, 21. 749, 11. 782, 25.
Apokope 377, 10.
Apposition, substantivische, ohne Artikel und Flexion 420, 27.
arâbesch golt 231, 11.
arâbensch *T.* 137, 2.
Arâbî(e) 15, 21.
arbeit '*Todespein*' 207, 18; '*Kampf*' 323, 18, '*(vergebliche) Mühe*' 209, 16. 224, 24; durch a. 438, 4; mit arbeite 312, 12.
arbeiten 202, 15; sich a. 202, 15; sich dâzuo a. 237, 30.
arbeitlîch 333, 2.
arc 142, 15. 684, 19; arge kinder 174, 17.
arke 477, 12. 804, 16.
arm '*armselig*' 258, 10; der a-e Jûdas 219, 25, diu a-e sêle 467, 4; a. man 70, 8 *N*; arme ritter 100, 28 *N*.
arme lanc *als Schönheit* 130, 15; unders küneges armen 686, 1; an vriundes a. *T.* 13, 2.
armen: erwarmen 136, 1.
armbrust 36, 1. 181, 1.
armen 184, 21.
arômata 789, 27.
aromâten *T.* 21, 2.
art *Abstammung* 96, 20; diu Gahmuretes a. 174, 24; '*eigentümliche Kraft*' 434, 28; hôhiu a. 464, 30; hât wilden a. 489, 5; mîn junger a. *T.* 4, 3; nâch sîner a. 99, 10; mit rehter a. 375, 3; ein künec von arde 48, 5.
artanticus pôlus 715, 10.
Artikel fehlt bei Völkernamen 27, 18; *sonst* 83, 5. *T.* 34, 2; *vom 2. Satzglied auf das erste bezogen* 51, 4; *beim Voc.* 740, 20; *angelehnt* 541, 22; *unbestimmter Art. fehlt* 138, 11. 229, 21.
arzât 19, 28.
âsanc *T.* 90, 2.
asche 104, 2.
aspindê 490, 26.
aspis 481, 8.
astronomierre 773, 26.
Asyndeton bei Verbis der Bewegung 98, 3. 242, 15; *b. V. der Ruhe* 262, 27; *nach Verb mit* sus 267, 24; *b. Adverbiis der Himmelsrichtung T.* 118, 2, *bei Nominibus, denen Artikel oder Poss. vorausgeht* 213, 28. *T.* 116, 2; *zwischen Sätzen* 722, 10.
atgêrschütze 183, 9.
Attraktion des Relativs 4, 26. 156, 13. 159, 22. 162, 14. 199, 28. 476, 18. 481, 23. 482, 4; *T.* 149, 3.
Aufzählungen abgelehnt 388, 5. 728, 22.
Ausruf, fragender, in der Erzählung 222, 30.
ay 123, 21.
æ *unorganischer Umlaut* 17, 2.
æber 120, 5.
æhte 30, 18.
æhte 528, 14.
æhtære 284, 8.
ælliu 88, 1.
ærkêr 183, 25.
æsche *T.* 154, 2.

bâbestreht 13, 29.
bâc 156, 4.
Badebedienung weiblich 167, 5.
badelachen 167, 21.
bâgen 80, 23. 500, 1.
bâht 501, 8.
balc 183, 19. 239, 20.
balde '*eilig*' 349, 18; '*lebhaft*' 793, 18.
balsem 236, 4; b. ob 476, 2.
balsemmæzec 427, 17.
balsemvar 814, 28.
balt, jâmers 117, 7; unfuoge b. 533, 9; kiusche unde b. 167, 12.
ban *m.* 316, 11; *f.* 282, 5.
baneken 30, 1. 737, 9.
banen 80, 21. 443, 13.
banier în stôzen 64, 24.
bant; sorge b. *T.* 107, 1; ûz banden lân 685, 19.
barbegân 376, 14.
barbiere 155, 7.

bâre 53, 10. 215, 14.
barel 622, 9.
barfuoz *vom Pferd* 256, 14.
barn *m.* 165, 28; *n.* 46, 23.
bart, âne 63, 28.
bartoht 525, 7.
bâruc 13, 21.
barûn 785, 7.
base 84, 10; b—n suon 145, 11.
bat 116, 3.
baz wesen 338, 18; wemst deste b. 128, 17; b. gein kreften 692, 28; *zum Kompar.* 161, 15.
bälgelîn 188, 11.
bæn 420, 29.
bærde 115, 1.
bästîn 137, 1.
Bäume, südliche, mit Obst 508, 10.
bêâ schent 313, 3.
bêâs 76, 11.
becher heben 34, 10.
bedâht, was 127, 11.
bedarf 254, 15. 511, 3.
bêde *zusammenfassend* 503, 4; *auf vorhergehendes und folgendes bezüglich* 392, 10.
bedecken 782, 19.
bedenken ein d. 777, 28. *T.* 62, 3; *refl.* 368, 8.
bêdenthalben sîn 20, 5.
bêdersît, ze 697, 5.
Bedingungssatz dreifach 649, 14.
bediuten 242, 1.
bevangen mit schilde 768, 20.
bevelhen 34, 11. 345, 12. 377, 7. 697, 15. 801, 27; der erden *T.* 21, 1.
beviln 24, 28. 687, 19; *trans.* 174, 16. 201, 2. 757, 20; sich b. 415, 28.
bevor 766, 11; dâ b. 102, 3.
bevorn 221, 12.
began 438, 22.
begên 488, 1; *T.* 3, 3; sîne triuwe b. 113, 22; sich b. eines d. 438, 27.
begraben, lebendic 461, 12.
begrîfen 88, 13. *T.* 48, 2.
begrift 403, 20.
begrüenen 489, 13.
begunde *ohne* be- *zu lesen* 206, 22; b. ze 29, 30.
behaben 67, 2; b. daz wal 207, 11; *am Leben behalten T.* 7, 3.
behagenlîche 18, 18.
behalten '*siegreich behaupten*' 15. 16; *am Leben erhalten* 112, 18; '*fest, aufrecht erhalten*' 493, 28; '*aufheben*' 54, 5. 568, 2; '*vorbehalten*' 509, 23; '*bewirten*' 142, 30. 209, 10.
beherbergen 756, 11.
beherten 625, 20.
beide *n. T.* 52, 1.
beidiu *auf m. und f. bezüglich* 11, 3; *auf drei Gegenstände* 752, 8.
bein '*Knochen*' 130, 11; ein b. ûfez pfert 63, 14.
beiten 65, 20. 436, 17.
beizen 281, 25; *friedliches Zeichen* 721, 18; *Bild der Minne* 721, 28.
bejac 318, 22.
bejagen 8, 7; zorn b. 627, 1.
bekant sîn 352, 3; b. werden 597, 4; b. tuon 322, 20; b. ze 797, 20; b. für die snellen *T.* 133, 2.
bekantlîch stên *T.* 146, 4.
bekantnisse 383, 2.
bekêric 36, 15.
bekerzet 638, 12.
beklagen 788, 3.
beklîben 26, 13.
bekorn 14, 29.
bekrenken 415, 18.
belîben 193, 29; '*unterbleiben*' 29, 11; '*fremd bleiben*' *T.* 164, 2; b. von 37, 21 b. mit 462, 14.
beligen '*belagern*' 210, 25; '*liegen bleiben*' 697, 3.
benamen 148, 1.
benant 336, 15; b. ze 746, 29; dar b. 24, 24.
bendec *T.* 116, 5.
benditz 94, 1.
beneben 671, 23.
benennen *T.* 41, 1; dar b. 24, 24; b. phant 185, 27.

ber, '*Beere*', niht ein 564, 30.
ber '*Bär*' *ungelehrig T.* 87, 4.
berâten, sich 61, 8; b. einen eines 374, 11; b. mit 622, 18.
bereit *abs.* 335, 26; b. eines d. 374, 15.
bereite *Adj.* 385, 26.
bereiten '*bezahlen*' 338, 22; '*ausrüsten*' 149, 24; b. einen eines d. 373, 28; eines 818, 18; sich b. 59, 3; ûf b. 237, 30.
bergen, sich *bildlich* 823, 28.
berhaft 518, 12. *T.* 45, 2.
berîfen *T.* 162, 1.
berihten 15, 28. *T.* 30, 3.
berle *T.* 139, 4.
beruofen für *T.* 104, 1.
bescheiden mit worten 30, 12; b. einer mære 315, 27. 329, 19.
bescheidenlîche 171, 7. 241, 6. 763, 9; alsô b. 280, 19.
bescheinen 409, 20. 528, 27.
beschelten 215, 14.
beschœnen 410, 17.
beschouwen 780, 14.
beschütten 74, 3.
besehen 334, 23.
besetzen 654, 9.
besezzen '*belagert*' 32, 9.
besitzen '*sitzen bleiben*' 74, 16; '*sich setzen*' 774, 20; '*in Besitz nehmen*' *T.* 12, 3.
beslahen 40, 27. 99, 14. 252, 5.
besliezen *minniglich* 213, 25; vor b. 734, 2.
besoufen 482, 3.
besperren 408, 12.
besprechen, sich 413, 11.
bestaten 89, 10.
beste, daz b. tuon 386, 14; die besten '*edelsten, vornehmsten*' 111, 30; '*tapfersten*' 48, 14. 222, 28; die b. strîtes 263, 6; *Adv.* sô wir b. kunden 482, 22.
bestên '*zurückbleiben*' 603, 18; einen '*angehören*' 276, 29; '*angreifen*' 434, 27; mit mæren b. 673, 3.
besunder 135, 7; al b. 224, 4.
beswæren 319, 3.
beswern *T.* 50, 2.
betalle 112, 24.
bete 6, 13; durch mîne b. 745, 6.
beten, an 107, 19.
betœren 115, 10.
betouben 40, 48.
betrâget, mich b. eines d. 171, 18; sich betrâgen lân 441, 21.
betriegen 59, 16. 782, 28; b. niht 4, 14. 226, 14; betrogen an 118, 2 *N.*
betterise 502, 1.
betûret, mich 230, 7.
betwingen her 558, 19.
betwungenlîch 538, 29.
betwungenlîche 745, 24.
bewant, sô 82, 6.
bewarn 9, 10. 33, 6. 408, 11. 625, 30. 820, 12; eines d. 559, 24; sich b. 122, 16. 202, 2.
bewart 3, 23. 209, 14; unsanfte b. 671, 11; *mit Gen.* 235, 28. 429, 29. 591, 5; b. vor 714, 5; b. ze *N* 209, 14.
bewæren 27, 5.
bewegen, sich eines d. 31, 18. 119, 20. 259, 20.
bewenden 42, 17. 441, 2.
bewîsen eines d. 485, 6.
bezaln 15, 18. 287, 30; *mit* daz *und einem Folgesatz* 346, 9.
bezel 780, 9.
bezîte 290, 17.
bî *Präp.* '*an*': bî disem tage 189, 15; '*in*': bî dirre naht 368, 7; bî sunnen noch bî mânen *T.* 14, 2; '*mit*': bî wer 30, 3. 121, 10; bî sînem hazze 320, 28; bî liebe 346, 20; bî weinden ougen 595, 19; bî toufe 645, 30; bî einem kusse 219, 26; bî allen mannen 692, 12; '*verglichen mit*' 591, 17. 813, 3; '*trotz*' 302, 15. *T.* 113, 2. '*und aufserdem*' 631, 13. — *Adv.* 140, 10. 312, 24. 617, 11; = dâ bî 421, 24; dâ bî 329, 24. 649, 26.
bic 180, 4.
bien sey venuz 76, 11.
bier 201, 6.

bieten '*darreichen*' 245, 23; die hant 238, 13; guoten morgen 121, 1; minne 88, 25; haz 360, 7; lachen 304, 16; '*anbieten*': eit 343, 1; gerihte 347, 20; strît 701, 29; sich ze vuozen 611, 23; ez einem 32, 22; ze êren 34, 4.
bihte 107, 27.
bîhtevart 446, 16.
bilde '*Beispiel*' 238, 18; '*Bildung*' 497, 29.
bilden '*mit Bildern versehn*' 71, 17.
billîche *liebt man seine Kinder* 345, 20.
bîn 297, 12.
binden in die hœhe (prîs) 398, 6; '*verbinden*' 165, 13; *der Braut* 202, 15; ûf b. 90, 29.
binz geströut 83, 28 *N.*
birt 2 *Pl. Präs.* 419, 17.
bîspel 1, 15 *N.*
biten und gebieten 39, 8; = erbiten 280, 26; '*einladen*' 610, 25.
bîten '*erwarten*' 536, 24.
biuge 241, 19.
biutel 55, 19.
biz *der* bremen 2, 21.
bîziht 728, 7.
blâ *für Wunden gut* 579, 13.
blanc 1, 13.
blat *T.* 140, 3; blates stimme 120, 13.
blecken 188, 11. 572, 7.
blenden 217, 3.
blesten 604, 3.
blîalt 235, 10.
blic 32, 25; '*Blitz*' 103, 28; des meien b. *T.* 32, 2; der minnen b. 164, 15.
blicken 504, 9.
bliclîch 106, 4.
blîde 530, 12.
blint *vom Weinen* 98, 14; b. an 10, 20. 518, 24.
blinzen 788, 12.
blœde 93, 16.
blôz '*leichtbewaffnet*' 27, 22; *mit Gen.* = vrî 437, 17; zer blôzen sîten 257, 22; *im Bett* 166, 15.
blœzen 375, 10.
blûclîche 33, 20. 454, 18.
blûge 164, 9.
blûgen 411, 29.
blüen '*erblühn*' 173, 5; *trans.* 242, 30.
blüemîn 232, 17.
blûkeit 696, 20.
bluome 39, 22. 109, 11.
bluomen *sw. T.* 152, 4.
bluot '*Sippe*' 475, 23; al daz trüege b. 480, 17.
Blut leimt an 572, 2.
Blutrache 92, 1.
Blutstropfen im Schnee 282, 22.
blûweclîche 633, 28.
boc 241, 29.
Bocksblut 105, 18 *N.*
bovel 18, 22.
boge snel 241, 10; *vgl. mit Erzählung* 805, 14; b. '*Sattelbogen*' 257, 3.
boln 510, 2.
bolz *bildl.* 217, 14.
bölzelîn 118, 4.
bon fîz 140, 6.
bônît 570, 3.
borgen 324, 9. 434, 23. 524, 11; ûz *T.* 20, 3.
borte 37, 4. 157, 9.
bortesîde *T.* 139, 2.
bœse 71, 16. 775, 18.
bœste und beste 375, 7.
bote '*Bevollmächtigter*' 266, 18; *bringt eine Werbung* 824, 23; *abgewiesene nehmen nichts an* 98, 8; b. *zu Gott* 416, 4; b. gein strîte 812, 27.
botenbrôt 21, 1.
Botinnen 525, 15.
boum *Bild des Freigebigen* 53, 18; *von Veldeke mit der Minne verglichen* 292, 18.
boumgarte 511, 23.
boye 56, 20.
brâme *T.* 160, 2.
brât 75, 6.
brâhte 2 *Sg. Ind. Prät.* 524, 15.
brechen *intr.* 767, 2; b. vür *T.* 82, 4, b. nider 411, 16; abe b. 731, 17; gesellekeit b. 402, 11; tugent b. 472, 16. 533, 14; slâf b. 553, 28.

breit *bei Abstractis* 3, 11. 114, 7. 321, 4; in b. *T.* 127, 3.
breite *Adj.* 513, 24.
breme 2, 22.
bret *Schachbrett* 408, 21.
brief *bildl.* 724, 20. *T.* 153, 2.
brievebuoch *T.* 164, 2.
brimmen 42, 14.
bringen '*melden*' 333, 26; '*führen*' 808, 10; '*an sich haben*' 601, 3; b. *mit Part. Prät.* 400, 21; b. an 432, 21; b. unz an 6, 1, *N.*; b. in *T.* 106, 3; ûz b. 449, 19.
brinnendic 232, 21.
brôt '*Speise*' 552, 4; b. ist ûf geleit 165, 15.
brœde 518, 26.
Brüder, zwei, nur eine Person 740, 28.
brunne 2, 3.
brust *alter Dual* 35, 30; under b. *T.* 129, 1; gebôt ir b. 219, 17; von brüste genam 656, 29.
brücke *bildl.* 313, 14; brücken slac 181, 3.
brucken 144, 2.
brûn scharlachen 232, 26.
bruoch 127, 2.
bruochgürtel 168, 4.
bruoderschaft 470, 19.
brût 202, 27.
brûtlachen 313, 4.
brûtlouft 53, 23.
bû '*Gebäude*' 250, 23; *das* '*Bauen*' 403, 15. 24; '*Feldbau*' 438, 28.
buckel 37, 7; b. hurten 139, 17.
bucken 260, 16.
buckeram 588, 15.
buhurt 242, 5.
bûliute 119, 2.
bühel 339, 18.
bühse 517, 2.
bunt 758, 2.
buoc 540, 27.
buoch *ist das Gedicht von Parzival nicht* 116, 1; trügelîchiu b. 102, 6; diu wâren b. 462, 12.
buochstap 108, 2; '*Lesen und Schreiben*' 115, 27.
buosem 51, 15.
buoste 137, 10.
buoz tuon *absol.* 320, 26; *mit Gen.* 12, 14. 205, 8; *ironisch* 315, 17; b. sagen 673, 27; des wirt b. 12, 14. 401, 26.
buoze, ze 482, 6.
bûr 569, 30.
burc *bildl.* 33, 5; bürge unde lant 5, 24; *Burgnamen f.* 286, 13.
bûwen 117, 17.
bûwenlîch 564, 29.
buzzel 190, 13.

dâ *bei einem Menschen* 133, 28; *im Eingang von Antworten* 50, 1. 418, 1. 703, 4; dâ — dort 102, 23; da engein *auf das Folgende bezogen* 66, 25.
dâ gegen *im Vergleich damit* 219, 20.
dâ mite, daz sî 478, 20.
dach 3, 22. 36, 23. 75, 16; '*Schild*' 812, 17; schiltlîch d. *T.* 71, 4. '*Bedeckung des Toten*' 159, 14, redę des sinnes d. 369, 10; âne d. 338, 14.
dan '*dann*' 476, 16.
danc 45, 12; *ironisch* 270, 4; âne d. 153, 30.
danken 383, 19.
dankêre 390, 1.
dann '*von da ab*' 112, 5.
dannewert 41, 14.
dannoch '*damals noch*' 460, 13; '*noch dazu*' 48, 4.
dar *persönlich* 609, 28; d. nâch 189, 1; '*überdies*' 480, 17; dar nâher 220, 28; darüber '*trotzdem*' 364, 4; darunden gên 669, 7; darzuo 534, 27.
darbe 150, 8.
darf 12, 10. 773, 18.
darmgürtel 197, 7.
Dat. ethicus 146, 14; *anstatt* von 385, 6.
daz *Pron.* '*das was*' 31, 2; '*was*' 79, 22. 135, 25. 136, 19; daz pin ich 545, 17; sît ir d.? 218, 1; d. eine *von Personen* 441, 19; d. swære des 120, 8

durch daz 279, 3; umbe d. '*aus folgendem Grund*' 311, 2. *Konjunktion*: *auf ein vorausgesetztes* sô *bezüglich*: 19, 29. 67, 2. 135, 25. 337, 15; *nach einer Ellipse des Verbs* 264, 8; d. '*dadurch daſs*' 634, 22; '*unter der Bedingung daſs*' 220, 1; *führt einleitenden Satz ein* 553, 17; d. *mit unabhängigem Satz* 165, 10; d. *in Ausrufesätzen* 201, 24. daz *in der Antwort* 409, 22; daz *fehlt nach* sô s. *bei Satz*.

decke *Pferdedecke* 261, 10.

declachen 44, 20.

degen 21, 11; d. balt 26, 6.

dehein *wiederholt* 160, 13; *ohne Flexion* 116, 25. 632, 4.

deiswâr 7, 4.

deiz = daz daz 644, 28.

Deminutiva auf -el 112, 22; *hypokoristisch* 130, 18.

Demonstrativum in der Senkung 146, 23; *anstatt Pron. pers.* 327, 3; *nimmt Nomen auf* 248, 17.

denken '*bedenken*' 386, 10; d. an triuwe 625, 23; d. einem eines d. 759, 28; eines d. ze einem 341, 2; d. ob 762, 1.

denne 489, 7; *mit Gen.* 260, 4.

dennoch '*damals noch*' 8, 18; '*noch immer*' 17, 30; '*überdies*' 312, 8; d. mêr 319, 6. 330, 27.

der *in allg. Sinn* 457, 26; '*der erste beste*' 118, 7; '*irgend ein*' 400, 3. 530, 10; *vor Adj. oder Part. anstatt des prädik.* 488, 12. 614, 11; der von Kukûmerlant 156, 14; *anstatt des allg. Rel.* '*einer der*' 266, 2. 299, 29; '*ein solcher*' 811, 1. *T.* 87, 4; der swer 276, 17; '*wenn einer*' 68, 14; der swære '*ein Schwerfälliger*' 671, 20; des marschalc, Utepandragûn 662, 17. der *beim Voc.* 798, 10.

derhalben 663, 24.

dernâch 330, 15.

derzucte 64, 6.

dês 7, 8.

deste ê daz 759, 5.

deweder '*eins von beiden*' 407, 24.

dewederhalp 396, 14.

dic 53, 5. *T.* 135, 4; *dicke Lippen Schönheit* 63, 18.

Dichter s. Selbstbespiegelung.

dicke *Subst. T.* 137, 1; *Adv.* '*immer* 338, 12.

dictam 579, 12.

die *geschwächt aus diu* 197, 11.

diemuot 113, 16. 170, 28.

dienen ein d. 149, 8; d. einem ein d. 29, 25.

diens(t) 608, 3.

dienst 26, 27. 89, 20. 188, 20; *n.* 607, 3; durch den d. mîn 99, 24. 146, 14; d. geben 195, 8; d. bieten 373, 2; d. tragen gein 587, 1.

dienstbære 541, 6.

dienstbietære 767, 27.

dienstdanc 388, 13.

dienstgelt 327, 4.

dienstlîche 29, 21.

diep *in der Minne* 8, 22.

dierne 259, 25.

diet 6, 12; *als Plur. empfunden* 699, 12.

dimpfen 211, 20.

dinc, mîn 12, 2; *mit Adj.* = *Abstraktum Sg.* 762, 8; *Pl.* 364, 2. 568, 22. *T.* 10, 2; cleiniu d. 729, 6; grôziu d. 216, 20; hôhiu d. 731, 21; unkundiu d. 699, 26; ein d. *unbestimmt, danach erläutert* 181, 30; '*etwas Unsägliches*' 235, 23; eines d. stêt alsô 797, 20.

dingen '*verhandeln vor Gericht*' 113, 24; mit dem tôde 539, 8; d. an '*ausbedingen von*' 175, 29.

dinne 153, 26.

dinsen 515, 14.

dirre man '*ich*' 218, 21; d. *auf den zuerst genannten bezogen* 597, 7; d. oder der 613, 4; d. und der 809, 27.

disehalp '*eurerseits*' 727, 14.

disiu '*die vorerwähnte*' 97, 13.

diu *auf* wîp *bezüglich* 224, 14.

diuhen 601, 17.

diuten 64, 1.

dô '*dagegen*' 141, 13; '*ebenda*' 393, 14; '*nun aber*' 414, 18.
doch 27, 1. 133, 25; '*ohnehin*' 37, 21. 82, 20; '*immerhin*' 242, 1; '*gleichwohl*' 472, 4. 514, 3; '*allerdings*' *T.* 13, 4; '*obschon*' 159, 7. *T.* 50, 3; '*wenn auch nur*' 161, 15.
dol 126, 30; gernde d. 157, 16.
doln 8, 21. 64, 11. 578, 21; *von angenehmen Dingen* 167, 10; mohte er gerne d. 797, 12; *mit Gen.* 75, 22.
dôn 370, 8. 814, 28.
donrestrâle 104, 1.
Doppelreim 76, 30. 293, 21.
dorn, stichet als ein d. 66, 1. *T.* 111, 4; ougen d. 365, 22; sherzen d. 600, 10.
dornach 287, 1.
dort *Schauplatz der Erzählung* 293, 18; '*auf jener Seite*' 307, 14.
dort und hie *diesseits und jenseits* 177, 7; *im Morgen- und Abendlande* 823, 2; *überall* 409, 28.
doschesse 435, 23.
dôz 408, 17.
draben 180, 2.
Drachen an der Rüstung als lebend gedacht 263, 21.
drâchen 171, 23.
drâhsel 258, 28.
drâjen '*drechseln*' 226, 15. 258, 29; sich d. *T.* 36, 2.
drâte 36, 2. 155, 1.
dreigliedrige Formel 509, 3.
drîanthasmê 775, 3.
drîe *Dreiaugen des Würfels* 179, 10.
drîvalt 817, 14.
drîhe *T.* 91, 4.
dringen *abs.* 433, 5; *Ehrenbezeugung* 217, 28; '*belästigen*' 241, 27; sich d. 69, 28; dringâ drinc 220, 28.
dritte, den d-n niht 2, 21.
drîzic *formelhaft* 142, 23 *N.*
drum 470, 23.
drunde '*dabei*' 618, 13.
dunken *mit Gen.* 104, 10. 149, 12.
duo 166, 5.
durch vehten '*wegen seiner Fechtlust*' 420, 21; d. dîn schouwen '*damit du es siehst*' 753, 5; d. *mit Inf.*, *dem das Obj. vorhergeht* 435, 11; durch ze *mit flektiertem Inf. T.* 154, 4; durch '*bei*' (*beschwörend*) 612, 16.
durchbrechen 602, 10.
durchliuhtic 130, 5 *N.*
durchrîten 15, 8.
dürkel 101, 19. 178, 4.
dürkeln, sich 533, 3.
dûze 148, 11.
Duzen der cumpâne 304, 22; *im Briefstil* 715, 3.
duzenlîche 749, 22.

ê *st. f.* 55, 25; kristen ê 13, 26; unser ê diu niuwe 752, 28.
ê des *Adv.* 688, 19; *Konjunktion mit Konj.* 147, 21.
-e *Acc. der männl. Eigennamen* 218, 7.
ebene 443, 27; als e. 444, 19.
ebenhiuze 675, 9.
ebenhœhe 206, 1.
ecidêmon 481, 8.
ecke *des Würfels* 248, 13. 292, 10; *des Schwertes* 253, 27.
edelkeit *T.* 123, 2.
Edelsteinverzeichnis 791.
egen 124, 29.
ehcontîus 481, 9.
eichorn 651, 13.
eigen '*leibeigen*' 523, 28. *T.* 71, 2; ir wüestet iuwer e. 523, 26.
Eigenname nachgetragen 5, 25. 10, 13.
Eigenschaft mit Poss. anstatt der Person 42, 13. *s. auch* sîn.
ein *bei Stoffnamen* 3, 7; *bei Inf.* 289, 10; ein êre 291, 15; ze einen êrn 336, 28; *sonst Pl.* 134, 1. *Demonstr.* '*der*' 61, 15. 111, 15. 321, 11. 350, 20. 352, 24. 414, 21. 500, 24; *wird im folgenden erklärt* 188, 30; ein *mit Poss.* 12, 11; ieslîch ein '*einzeln*' 15, 23; ein *beim Voc.* 810, 27. ein *als Zahlwort* in *Senkung* 7, 5; ein sper vertuon *ge-*

lobt 665, 8; *fehlt* 681, 16, *fehlt hinter* nimmer 152, 27; '*allein*' 707, 23; mîn eines *von einer weibl. Person* 370, 7; ein = einer 740, 28; einz undz ander 91, 9; der eine und der ander 42, 4; die eine und die ander 348, 18.
eine '*allein*' 495, 9. 809, 10; *mit Gen.* '*frei*' 569, 19; eine niht 561, 17. 702, 8; niht eine 245, 1. T. 137, 4.
einer *Zahlwort* 684, 26.
einvalt 689, 27.
einvaltec 636, 7.
einhalp über 278, 11.
einic '*einzig*' 24, 25.
Einschaltungen im Gedankengang 821, 17.
einsidel 268, 30.
eintweder 383, 8.
Einzelangaben abgelehnt 652, 24.
eischen 21, 1.
Eis, Gleichnis vom 659, 23.
eise 167, 18.
eit geben 316, 17.
eiter 481, 11.
eiterhaft 736, 11.
eiterwolf 255, 14.
ellen âne fuoge 344, 9.
ellende *T.* 82, 4, freuden e. 262, 28.
ellenden 167, 8.
ellenthaft '*wuchtig*' 263, 4.
Ellipse des Obj. 42, 25; *E. eines Verbs der Bewegung* 47, 7; *E. des Verbum subst.* 256, 28.
en = den 120, 13.
en franzoys 55, 19. *T.* 164, 1.
ἐν διὰ δυοῖν 382, 29.
enbarn 189, 3. 368, 5.
enbern 392, 14.
enbieten '*melden*' 204, 9. 827, 4; bî 394, 1.
enbinden 717, 18.
enbîzen 431, 1.
enblanden 231, 26.
enblecken 613, 13.
enbor 293, 1.
enbrechen, sich *T.* 37, 3.
enbresten 94, 9.
enbrinnen *T.* 2, 4.
ende, ein e. hân '*genau wissen*' 397, 11; am urteillîchen e. 107, 23; wîter rîche manic e. 803, 20; des endes 69, 5.
endehaft 39, 9.
endelôs 116, 21 *N.*
enden '*zu stande bringen*' 56, 30; sus endet sich dîns mæres dôn 475, 16.
enein werden eines d. 57, 17.
Eneitparallelen 26, 19. 40, 26.
envieriu 177, 18.
enge '*Kampfgedränge*' 271, 26; enger freude wîten rûm geben 660, 28.
Engel ohne Galle 463, 6; *Engelfall* 463, 4.
Enjambement 38, 20.
enke 119, 2.
enkelten und geniezen 706, 17.
enkurt 197, 6.
enphâhen '*begrüfsen*' 99, 5; in diu lant 240, 5; in daz lant 366, 5; *ein Pferd* e. 275, 6; dan e. *wegnehmen* 552, 5 tjoste e. 377, 18; sünde e. 524, 3.
enphallen 660, 3.
enpharn *T.* 136, 1.
enphinden eines d. 76, 25. 786, 23. *T.* 110, 2.
ensamt, niht besunder 211, 25.
enschumphieren 43, 30. 136, 4.
enstân *T.* 19, 3.
enstricken 101, 1.
enteil tuon 75, 20.
entêren 131, 8; fröude e. 136, 7.
enthaben 180, 1.
enthalten *mit Dat.* 293, 28; '*aufhalten*' 782, 15.
entmuoten 812, 13.
entnihten 15, 27.
entrinnen 689, 8.
entrîsen 170, 20.
entsagen 179, 5.
entschuohen 191, 27.
entseben 171, 23.
entsetzen 350, 6.
entsitzen 564, 15.
entslâfen *unpers.* 45, 20; *pers.* 130, 3.

entsliezen 232, 10.
entweder 79, 16.
entwenken 534, 3.
entwerfen 158, 15. *T.* 91, 4. 130, 1.
entwern 511, 8.
entwîch 400, 19.
entwîchen *T.* 100, 2; abe e. 279, 6.
entwilden *T.* 97, 3.
entwürken 618, 24.
enwec 128, 19.
enzît 284, 3.
enzwei 138, 14. 184, 26.
epische Beiwörter 9, 6.
epitaf(i)um 107, 30. 781, 15.
er, ein *T.* 64, 1.
eralten *T.* 82ª 1.
erarnen *T.* 71, 3.
erbärme 171, 25.
erbarmen 92, 22. 574, 25.
erbe lâzen 317, 14; von e. 746, 4.
erbeiten, kûme 143, 17.
erbeizen 23, 15.
erbelgen 127, 24.
erben mit 51, 11; prîs e. (*vom Gegner*) 596, 25; ûf geerbet 300, 18. 451, 7.
erbeteil 5, 5.
erbieten 114, 17; trôst 202, 9; êre und wirde 228, 27; ez einem wol e. 165, 12.
erbiten 113, 14.
erbîten, unsanfte 587, 27; kûme 647, 8; *vom Schicksal* 689, 6; eines (*zum Kampfe*) 679, 19.
erblüen *T.* 106, 4.
erborn 56, 1; '*verwandt*' 499, 13; e. ûz 732, 17; e. ze '*bestimmt für*' 556, 26; e. in dîne helfe *T.* 72, 4.
erbrechen 603, 4.
erbûwen 225, 21.
erde '*Land*' 216, 4; *die jungfräuliche Mutter Adams* 464, 11.
erdenen 241, 19.
erdenken eines d. 537, 7. 684, 2; ein d. 763, 15.
erdriezen 726, 19.
erdürsten 147, 6.
êre 5, 30; dîn ê. *Pl.* 269, 5; ê. hân eines d. 449, 24. 536, 14; diu ê. ist dîn 34, 12; durch sîn ê. 480, 14; nâch êren 753, 20; nâch des toufes êren 752, 26.
êren, sich 193, 29; êret an mir elliu wîp 88, 27.
eren 124, 28.
ervarn 734, 3. 769, 21.
erfliegen 224, 25.
ergâhen 125, 12.
ergeben, sich 481, 1.
ergên '*ausschlagen*' 12, 2. 26, 28; einem ze 176, 6; '*stehn*' 283, 11; '*zur Ausführung kommen*' 389, 5; '*möglich werden*' 716, 12.
ergetzen 51, 7; e-s gewin 723, 2.
erglüen *T.* 121, 3.
ergraben 107, 30. 565, 15.
erhaben 129, 4.
erheben 211, 10, *einen Täufling* 461, 11 sich e. 18, 24.
erhengen 447, 27.
erholn '*gewinnen*' 342, 23; sich e. 38, 2. 77, 30; sichs e. 358, 8.
erhœren 416, 11.
erjeten 317, 12.
erkalten *T.* 121, 2.
erkant = ûz e. 10, 1; '*erkennbar*' 31, 1. 626, 10; *von Farben* 328, 17; mit hurt e. 381, 13; e. machen 692, 10; e. hân '*kennen*' 1, 28; e. hân für 394, 17; dafür e. (*für das folgende*) 85, 13. 233, 19; e. ze 663, 18; des e. 277, 20. 365, 3; prîss e. 558, 1; gein prîse e. 678, 8; für prîs 103, 5; erwerlt und e. 10, 1. wert e. 338, 4; w. und e. 133, 4; scharpf e. 706, 9.
erkantlîch *T.* 104, 4.
erkenneclîch, sunder 217, 9.
erkenneclîchen 258, 2.
erkennen 2, 5. 252, 24. 783, 6; '*persönlich kennen*' 67, 6. 252, 10; '*bemerken*' 713, 1; '*erkennen*' 748, 6; e. an 134, 9; einem ein d. e. 707, 21; sich e. 12, 19.

erkiesen 12, 17; den tac 282, 1; wunder e. 456, 1.
erklengen 122, 5.
erklingen durch helme 207, 16.
erkorn für 39. 28: ûz e. 9. 11; ûz triuwe 177, 13.
erküenen 489, 14.
erlachen *T.* 129, 1.
erlangen 218, 30.
erlâzen einen eines d. 170, 5. 416, 22.
erlân sîn 255, 24. 283, 9; ellendes e. *T.* 115, 4.
erlæren 345, 4.
erlegen 408, 20.
erlemen 95, 17.
erlengen 27, 10.
erlîden 542, 22, die âventiure 605, 27; *ironisch* 642, 3; erliten ist ein vesperîe 86, 22.
erliuhten 434, 2.
ermanen, darumbe 443, 14.
ermel *der Damen als* kleinode *der Ritter* 375, 17.
ernern 412, 7.
erringen 558, 20.
errîten 139, 7.
erscheinen 159, 24.
erschellet 690, 7.
erschieben 200, 23.
erschînen 49, 10. 127, 8. 632, 3.
erschrecken 131, 3.
erschricken 638, 28.
erschrîen *von der Pfanne* 184, 25.
ersehen, sich 71, 2.
ersmecken 736, 14.
ersprengen 398, 17.
erspringen 567, 10.
êrste '*früher gekommen*' 235, 5. 809, 1; sîn ê. 197, 3; *Adv.* '*zuerst*' 464, 21; zem êrsten 277, 22.
ersterben an 77, 3. 151, 16; *sw.* 543, 8.
erstrecken diu brüstelîn 118, 27 *N.*
erstrîchen 434, 12. 579, 14. 595, 23.
erswingen die lide 357, 10. 691, 28; d'arme 207, 15.
ertstift 403, 19.
erwarmen 456, 15.
erwecken '*aufmuntern*' 723, 8.
erwegen 437, 28.
erweichen 613, 16.
erwelt 473, 26.
erwenden 325, 15.
erwerben '*Zustimmung erlangen*' 503, 8; eine botschaft *T.* 54, 4.
erwern 332, 29; sich 520, 23.
erwinden 122, 1. 401, 28.
erwünschet 613, 24.
Erzählung einer Mahlzeit abgelehnt 731, 10.
erzeigen 558, 15. 817, 3; sich e. 523, 25.
erzenîe 579, 26.
erziehen '*aufziehn*' 550, 27; swert 421, 23; *Beulen* 579, 18.
erziln 453, 27.
erziugen 436, 18. 816, 23.
erzürnen ab 463, 1. 798, 3. 816, 23.
erzwîgen *T.* 103, 2.
es = sîn *G. Sg. m.* 40, 15. 819, 2.
-es *Gen. des Inf.* 264, 24.
Essen der Tafelrunde 217, 11.
Essen der Frauen ohne die Männer 218, 16.
esterîch 549, 12.
et 22, 3. *N.* 312, 17. 814, 12.
etslîch '*zum Teil*' 297, 17.
etswâ 489, 6. 794, 16; etswâ — etswâ 297, 28.
etswenne 259, 23; etwenne *T.* 1, 4.
ez *allg. Objekt* 6, 10. 65, 4; 653, 11; *unbestimmtes Subst.* 485, 18; *in Gedanken zu wiederholen* 399, 6; *zum Namen zugefügt* 252, 11; ez = '*der Kampf*' 572, 4.
ezzen, mit einander 762, 29; ezzen gelîch 813, 8.

vach 217, 28.
vâhen ze ir 47, 1; v. zuo 232, 6; ez ane v. 6, 10; sich an gevâhen 462, 5; v. *hinter töten* 119, 4.
faile 301, 28.
val *m.* 38, 28; '*Gefäll*' 602, 3.

val *Adj.* 117, 13.
fâlieren 211, 17. 354, 17.
Falkenbeize Bild der Minne T. 64, 4.
valkenære 281, 23; *erhalten das auf der Beize verdorbene Gewand* 400, 24.
valkensehe 426, 16.
vallen '*sich stürzen*' 195, 23. 200, 17; an sîn gebet 122, 27; an den vuoz 779, 24.
valsch 2, 17. 315, 6; sunder v. 357, 8; valsches vrî 221, 12. — *Adj.* valschiu rede 516, 4.
valschære 362, 24.
valscheitswant 296, 1.
valschlîchiu wort 695, 30.
valweloht 113, 6.
valz 254, 13.
Familie des Dichters 686, 29.
vane '*der Sturmhaufen*' 205, 4; '*die Führung der Streiter*' 501, 24; mit vanen lîhen 51, 27.
vängec 152, 4.
var '*aussehend*' 120, 25; nâch rîcheit 617, 18.
vâr(e) '*Gefährdung*' 163, 16. 510, 16; gein. vâren 560, 28; ân allen v. 252, 29; sunder, âne v. 146, 4; âne wankes v. 279, 23; ze vâre *T.* 166, 1.
Farbe der Haut unterscheidet vornehme Kinder 722, 3.
vâren 142, 24. 353, 16. 420, 12.
värhelîn 344, 7.
Variation der Partikeln 433, 21.
varm 444, 7.
varn '*weggehn*' 368, 9; vart hin! 360, 25; '*sich befinden*' 433, 8; mîn varn '*ich mit meinem Umherziehn*' 344, 4; v. gein 188, 24; v. bî 175, 9; v. mite 3, 27. 329, 10; v. mit triwen 322, 21; hân gevarn 8, 9; *zu ergänzen bei Verbis* 610, 29.
varndiu habe 9, 21; — ez volc 101, 3.
vart '*Hauptgang der Erzählung*' 222, 11; '*Todesfahrt*' 128, 26; strîtes v. 410, 30.
varwe 3, 21; *Gen. Pl.* 57, 16; gestrichen ûfez vel 551, 27.
vasân 287, 1.
vasnaht 408, 9.
vaste 119, 3. 427, 27; ezzet v.! 34, 3.
Fatalismus in der Minne 543, 18.
vazzen 18, 19.
vêch 781, 1.
veder 144, 28; vedern werfen in den wint 212, 1.
vederangel 316, 20.
vederslagen 425, 21.
vederspil 64, 8. 400, 2.
vêhen 414, 11.
feie 65, 14; *liebeslustig* 96, 20.
veige 65, 10. 355, 2.
veigen 136, 20.
veile tragen *T.* 146, 2.
veilen 235, 14.
feiten, feitieren 18, 4.
vel 51, 18.
vellen, got müeze 516, 2.
vels 138, 12.
velschen 129, 1.
velt 78, 9; ûfez v. 727, 28; ze velde 67, 11.
veltstrît 356, 11.
velwen 136, 5.
fenis 469, 8.
venje 435, 25. 744, 13.
venster '*Galerieöffnung*' 151, 8; *Loch im Schild* 291, 15.
Verbalsubst. mit Poss. anstatt Pron. pers. mit Part. 444, 26.
verbern 20, 21; *mit Acc. der Sache* 386, 2.
verbicken 680, 24.
verblenken *T.* 140, 1.
verboln 586, 1.
verbrant 312, 9.
verbunden *T.* 142, 1.
verch 463, 19. 740, 3; verhes sâme 109, 27.
verdagen 550, 16. 562, 10; weinen v. 696, 30.
verdecken 19, 2. 661, 12; verdecket ors 217, 21; v. zorn 723, 7.
verdenken, sich 283, 16.
verderben *sw.* 596, 20.
verderben *st.* 95, 19; '*unterbleiben*' 22, 27; v. lâzen 786, 10.

verdorben 616, 3; v. an 193, 6; *mit Gen.* 785, 29.
verdriuzet wênic 10, 6. 801, 18.
verdürkeln 389, 30.
vereinen '*sich trennen*' *T.* 29, 4; sich v. '*sich entschlieſsen*' *T.* 59, 2.
verenden *T.* 168, 1; sich v. 43, 27.
vervâhen '*fördern*' *T.* 59, 3; v. baz 412, 17.
vervarn 464, 20.
vergâhen 114, 26.
vergebene 142, 25.
vergelten 326, 28.
vergên, sich 2, 15; mich vergêt 556, 29.
vergezzen, wirt 136, 28; sich 136, 28; sich an einem 158, 24; niht v. 230, 6. 263, 12; selten v. 513, 8; eines v. 368, 26. 524, 17. 543, 27. 702, 4. 723, 20.
vergezzenlîch 811, 7.
vergiezen *nicht abs.* 146, 23; sich v. 184, 22.
vergraben *sw.* 376, 11.
vergrüenen 96, 15.
verhaben die gir 420, 24.
verhalden 41, 3.
verheln 349, 11.
verhengen *T.* 128, 4.
verhern 354, 8.
verholn *Adv.*? 703, 21.
verholnbære 454, 20.
verholne *kommen die Fürsten vom Gral in die Welt* 494, 13.
verhouwen 20, 3. 81, 18. 651, 22.
verirren *T.* 5, 4.
verje 547, 7.
verjehen 13, 27. 309, 23; '*zugestehn*' 189, 23; 610, 4; dar v. 363, 2.
verkêren 104, 9. 518, 19; prîs v. 297, 12.
verkiesen 51, 3. 327, 12. 460, 30. 815, 8; gerich v. ûf einen 441, 19.
verklagen 190, 1. 420, 3.
verklamben *T.* 8, 2.
verkoufen *T.* 134, 2; der verkoufte 789, 8.
verkrenken 81, 28. 119, 1. *T.* 62, 4. *Verkürzung des Ausdrucks* 250, 14.
verladen 26, 7.
verlâzen '*loslassen*' 96, 27. 444, 12; ûf v. 268, 11.
verleiten 420, 21.
verleschen *st. T.* 125, 3.
verliesen 161, 4; '*übergehn*' 63, 10; '*Huld verlieren*' 428, 18. 815, 7; '*zu Grunde richten*' 470, 24; '*aus den Augen*' 515, 30; verlorn '*unnütz*' 22, 16; mîn vierder sun v. 177, 14; der verlorne 198, 18.
verligen 434, 9.
verloben '*übermäſsig loben*' 86, 6.
vermaldîen 526, 11.
vermezzen sich eines d. 684, 29. *T.* 109, 1. *Part.* 32, 10.
vermîden '*fern bleiben*' 445, 29.
vermissen 485, 30. 704, 24.
vermûren 185, 28.
vernemen 6, 8. '*bemerken*' 713, 15; '*verstehn*' 736, 29; ist vernomen 685, 23; wart vernomen vor einem 727, 26.
verphenden 307, 27.
verphlegen 495, 8.
verphlihten *T.* 30, 4.
verqueln *T.* 53, 4.
verrâten 27, 1. 215, 18. *T.* 122, 2.
verre, niht ze 752, 3.
verren '*fern bleiben*' 76, 29.
verrêren 254, 9.
verrîben 92, 19.
verriechen 481, 23.
verrinnen, sich 117, 19.
verrucken 757, 17.
verschart 3, 24.
verscheiden 575, 7.
verschemen 90, 4.
verschrît 505, 20.
verschrôten 141, 23.
versehen, sich an 7, 1.
verseln 218, 12. 256, 17.
verselwen, sich 780, 28.
versenen, sich 265, 20.
versêren *minniglich* 547, 30.
versetzen 365, 5. 561, 9. *Versfüllung* 161, 13. 242, 20.
versigeln 108, 1.

versinnen, sich 109, 18. 367, 18; *mit Gen.* 229, 3. 450, 20. 823, 29.
versitzen 2, 15.
verslinden 42, 11.
versmâhen 11, 13. 604, 30.
versnîden 8, 30. 201, 28. 234, 24. 314, 28.
versnurren 569, 11.
versperren 450, 21.
versprechen ein d. 219, 30; sich 114, 23 *N.*
verstechen 158, 10.
versteln 105, 17; vor v. 710, 26.
verstên, sich 2, 16. 440, 20.
verstôzen 6, 17.
versûmen 167, 20. 334, 12.
versünden, sich *T.* 61, 2.
versunnen *T.* 31, 1.
versunnenclîch 108, 24.
versuochen einen 9, 27; ez v. 9, 27; ez baz v. 204, 29; ez v. an einen *oder* an einem 504, 29; helfe an einen v. 568, 5.
verswern 480, 16.
Verswiederholung 22, 27. 33, 27. 35, 6. 38, 27 f. 53, 3. 60, 30. 75, 15. 18. 101, 18. 103, 20. 120, 26. 123, 2. 127, 23 f. 132, 28. 143, 12. 145, 3. 176, 22. 185, 20. 189, 2. 192, 26. 196, 15. 211, 24. 239, 5. 12. 244, 13. 247, 12. 251, 17 f. 252, 15. (255, 11 = 316, 27). 267, 23 f. (289, 22 = 726, 18. 295, 17 = 296, 17). 321, 10. 327, 26. 333, 5. 336, 8. 375, 8. 14. 452, 4. 484, 6. 485, 22. 569, 7. 581, 25. 625, 12. 659, 18. 667, 30. 682, 28. 687, 16. 713, 31 f. 735, 18. 739, 25. 741, 1. 743, 23. 782, 15. 786, 4. 797, 28.
verswîgen 468, 19. 505, 14; niht v. 544, 10; *mit Inf.* 636, 14.
verswingen 151, 29.
vertoben 312, 4.
vertragen '*verschlagen*' 49, 18; '*verleiten*' 321, 9.
vertrecken 256, 25.
vertrîben 93, 20.
vertuon 81, 11; gar v. 171, 9; vertân 270, 3. 284, 15.
vertwâlen 188, 27.
verwâzen 412, 24.
Verweisung auf das Gewöhnliche 17, 12.
verwenen 291, 29.
verwieren 70, 23.
verwilden *T.* 3, 4.
verworfen 453, 12.
verwürken 827, 8.
verzagen 1, 5. 125, 17. 414, 17; v. an 10, 30.
verzern 153, 4.
verzîhen sich eines d. 401, 2; umbe ein d. 604, 23.
verzwicken 680, 23.
vesper 628, 11.
vesperîe 68, 24.
veste *Subst.* 403, 17; *Adj.* v. des muotes 376, 22.
vestenunge 734, 27.
veter 47, 10. 141, 8.
veterlîn *T.* 30, 1.
Feuer bei Besitzergreifung 146, 26.
fiâ fî 80, 5 *N.*; fiâ fiâ fîe 284, 14.
fîanze 38, 6.
videlære 19, 12.
vîentlîche 182, 20.
fier 21, 11. 38, 18. 118, 11. 452, 1.
vier '*ein paar*' 788, 23; durch v. künicrîche 744, 5; an den v. wenden 231, 28; an allen vieren 520, 8.
vierecke 408, 25.
viersîte 760, 23.
vierzigesten, den v. tac 321, 18.
vîge 508, 11.
fil *und* fîz 10, 15.
vil, ez ist iu ze v. 131, 9 *N.*; '*mehr als nötig*' 185, 9; vil wîbes 146, 11.
vilân 74, 13 *N.*
vilzelîn 537, 6.
vînæger 551, 21.
vinden '*bemerken*' 111, 2; *mit präd. Adj.* 203, 8; *mit Part. Präs.* 232, 24; *mit Inf.* 136, 30; er vant '*es war da*' 139, 11.
vindenlîch 547, 19.
vinger, den v. ziehen 599, 8.

vingerlîn *Ring als Wahrzeichen* 51, 23; *in Schnüren* 123, 22; *Fingerchen* 576, 18; v. snellen 368, 12.
vinster 1, 12; ûz der v. 613, 12.
vinsterlingen 82, 19.
fintâle 44, 4. 256, 9.
vîol 780, 22.
vipperhornîn 790, 10.
vîren 211, 27.
virre 180, 16.
virrec 7, 29.
virren 124, 21.
visches hiute 570, 2.
fischige Hände den Augen schädlich 487, 4.
fischieren 168, 17.
visellîn 112, 25.
fisike 481, 15.
fîsîôn 453, 25.
viur in helme suochen 211, 26; heidenisch v. 205, 28; gâhen ûz dem viure 647, 6.
fiurige man 496, 12.
viwerrame 230, 9.
vlans 247, 28.
vlänsel 113, 8.
vlætic 141, 5.
vlêhen 21, 6 *N.*; '*demütig bitten*' 421, 25.
vlehten arme unde bein 203, 6; sich v. in 365, 21.
vliegen *hypothetisch von Menschen* 226, 16; *rasch reiten* 263, 27; vliegende bîspel 1, 15.
vliehen '*fern bleiben*' 105, 13; '*Zuflucht suchen*' 528, 20; v. unde jagen 2, 10.
vliezen '*schwimmen*' 293, 4.
vlins 42, 11.
vlîz 344, 16; in allen v. 113, 3; v. legen ûf 646, 3; v. l. an 819, 10; nam sîner tjoste v. 385, 4; dîner zühte v. 747, 20; mit vlîze 35, 8.
flîzeclîche 250, 26.
vlîzen mit vlîze 61, 20.
floitierre 19, 11.
flôrî 531, 25.
flôrieren 341, 3.
vlôz 441, 16.
vlügelingen 385, 10.
vluht *bildl.* 4, 22; '*Zuflucht*' 467, 4.
flühtec 339, 26.
flühtesal 117, 14.
fluoch, sælden 316, 11.
vluot des hers 49, 2.
Flüsse f. 479, 12; *F. aus dem Paradiese mit heilkräftigem Wasser* 481, 19.
vlust 328, 28. 502, 16; krancheite v. 361, 21; v. und vinden 445, 20.
vlustbære 248, 7.
vlüsteclîcher spot 269, 18.
Vokativ des Adj. sw. 208, 30.
vogelsanc 118, 15.
vogt 478, 4; *für eine Frau* 514, 27; rehter v. 264, 4; v. *bildlich* 338, 30; ob allem strîte 734, 30; v. vor vlust 362, 12.
vogetîn 609, 10.
vol *m.* 75, 22.
volbringen mit rede 472, 20.
volc *erhält Teil an Geschenken* 54, 5; volkes herre 170, 22, v. vrouwe 661, 20.
fôle 91, 16.
volge 7, 17; '*Verfolgung*' 812, 16; v. hân râtes 163, 6.
volgen '*begleiten*' 598, 20. *T.* 120, 2.
volge mîner lêre 646, 25.
volle 233, 8.
volleclîche 312, 14; niht v. 479, 2.
volleist 176, 2.
vollez 671, 19.
vollîche 536, 21.
volrecken 652, 3.
volzeln 365, 6.
von '*weg von*' 75, 2. 226, 27. 753, 15; von dem mer 753, 5; von einem komen *(Kleider)* 172, 2; von hiute über 321, 18; vorhte von 268, 7; von sô kurzen jâren 631, 26. *T.* 13, 1; '*wegen*' 180, 22, '*infolge von*' 265, 21. *T.* 6, 1. '*durch, aus der Rede jemandes*' 318, 3; von steinen herte *T.* 156, 3.
fontâne 753, 23.

vor *Adj.* *'vorn'* 356, 20; *'an der Spitze'* 382, 10; *'an seinem Tisch'* 309, 7, *'zu Füßen'* 553, 27; *'zuvor'* 73, 1. vor unde nâch 493, 2; *'im voraus'* 493, 2; *Präp.* *'vor den Augen'* 274, 12; *'in Gegenwart'* 668, 23; *'mehr als'* 726, 22; *'ungeachtet'* 364, 11; *zeitl.* v. im *'vor seiner Zeit'* 26, 28; vor tages 376, 10.
vor ûz 217, 10. 357, 27.
vorder *'Vorfahr'* 14, 6.
fôreht 548, 4.
fôrehtier 592, 10.
fôrest 27, 29. 129, 6.
vorvlüge 349, 22.
vörhe *T.* 154, 2.
vorht, in vorhten siten 133, 15.
vorhte 1, 29. 101, 17; *Pl. T.* 114, 1.
vorhteclîch 194, 20. -e 328. 7.
vorhtlîch 637, 9; v. süezer 748, 26.
vorhtlîche 521, 11.
vorlouft 528, 27.
vorn 138, 2.
vorne *im Gedicht* 786, 4.
vort 115, 24.
vrävel 171, 25; frebel *im Reim* 302, 13.
vrävellîch 330, 5; -e 229, 5.
Frage, indirekte, der Zuhörer vorausgesetzt 15, 8; *vergleichende bleibt unbeantwortet* 613, 20; *Frage nach Herkunft des Gastes* 169, 28; *nach dem Namen des Überwinders* 38, 8.
vrâge, ich bringz an ander 300, 27.
vrâgen, bîligens 201, 19; v. mære 62, 14.
Fragesatz anstatt Relativsatz 1, 26.
franzeis, en *s.* en.
französische Brocken 351, 7. 8; *franz. und deutsch nebeneinander* 187, 22. *T.* 59, 1.
Frauen urteilen über Rittertaten 355, 9; *helfen beim Entwaffnen* 199, 29; *bitten nicht um Männer* 369, 16; *bei Tisch weniger geehrt* 763, 9; *geprügelt* 135, 26; *vor den Frauen erscheint man nicht bewaffnet* 290, 13. 437, 13; *Kampf gegen sie zweideutig* 504, 20; *ältere Frauen ihres Standes wegen geliebt* 730, 1; *allen Frauen dienen um den Lohn der einen* 757, 29; *ihnen ist die Dichtung bes. zugeeignet* 129, 2.
vrâz 238, 28.
vrech 5, 22.
vreischen 114, 7.
vreise 120, 21.
vreislîch 570, 1.
vreissam 521, 6.
fremde *f.* 445, 30; *Adj.* *'unbekannt'* 329, 1; f. minne 436, 13.
vreude, al mîn 259, 9; v. an 479, 6; vreuden lære 219, 14 *N.*; *T.* 92, 2; mit guoten freuden 581, 26; bî fr. 598, 24; freude unde nôt 622, 21.
vrî, der worte 422, 5; v. guoter dinge 672, 23; v. lâzen 220, 18; v. vor 736, 18.
vride 119, 11; *'Waffenstillstand'* 193, 11; *'Schutz'* 324, 25; *'Schonung'* *T.* 98, 2; âne v. 357, 9; v. geben 411, 19; mit v. stên 366, 22; *sw.* (?) 605, 30.
vrîe 147, 17.
vrîheit 6, 21.
vrist, hât kurze v. 172, 16.
vristen 792, 6.
vriundin 12, 11.
vriunt 144, 1. 146, 13; *'Verwandter'* 152, 16; *'Held der Geschichte'* 338, 8. *T.* 132, 4; *Pl.* 187, 30; bî friunden 712, 19.
friuntschaft 271, 5.
vriwentlîchen 279, 18.
vrô *'wohl'* 649, 20; *'zufrieden'* 287, 22; *mit Gen.* 515, 6. 647, 27.
vrouwe *Anrede an Verwandte* 11, 8; *st. Plur.* 450, 24; *Dame, welcher der Ritter dient* 94, 21; grôze frouwen 403, 2; vrouwen êren schônen 715, 28.
fröuwelîn 554, 9.
fröuwen: ir vröut iuch gerne west ir wes 598, 16.
frouwenlîch 278, 4.
vruht 26, 13; der Sælden 238, 21; *'Same'* 160, 24; *'Kind'* 41, 13. 164, 12; durch f. 495, 3; ze vrühte komen 110, 1.

vrühten 817, 28.
vrum ze 158, 7; *st. m.* 208, 22; ze vrumen 131, 25.
vrumen ze 33, 8; v. sêr 25, 11; ûz v. 224, 2.
vruo wesen 166, 7 *N.*; ze v. 137, 12, niht ze v. 743, 24.
vüegen nôt 188, 14; sich paz f. 525, 6.
vüeren *'bei sich haben'* 139, 12; *'bringen'* 198, 23; wider v. 342, 18; zuo v. 700, 4.
fundamint 740, 6.
fünfzehn tage 501, 11.
vunt, wilder 4, 5; hôher 292, 25; wunderlîcher 716, 4.
vuoder 694, 16.
vuoge *'Anstand'* 81, 27. 201, 21. 576, 15; *'Paſslichkeit'* 814, 10.
vuore *'Benehmen'* 26, 21; *'Begleitung'* 52, 4; *'Getreibe'* 147, 14.
vuoz, ze *gehn als Ehrenbezeugung* 793, 25; ze vuozen 319, 23; von vuoze ûf 274, 10.
für *Adj. 'hervor'* 241, 25; *'voraus'* 515, 29; *'vorüber'* 32, 30. 342, 1; f. unde wider *'hin und her'* 151, 3; f. dienen 493, 21. *Präp. 'vor - hin'* 639, 16. 127, 21; *'über hinaus'* 26, 14; *'vorüber an'* 122, 5; *'gegen'* 124, 8. 251, 14. 401, 22; *'anstatt, im Tausche für'* 240, 4. 644, 4; mâlen f. 105, 22; *'lieber als'* 635, 8. 686, 25.
für baz 6, 24. 246, 22. 633, 2; f. b. lân 761, 1.
furch, herzen 140, 18.
furrieren 168, 10; gefurrieret *bildl. T.* 138, 2.
fürspan 131, 17.
fürspreche 526, 17.
Fürsten der Gegenwart verglichen T. 38, 4.
fürstîn 692, 30; *Fürstinnen veranlassen Ritterschlag T.* 39, 1.
furt suochen 68, 12; *im Kampfe* 340, 30; *dunkle Furt zu meiden* 127, 15.

G: Hss. dieser Klasse ändern 9, 67. 20, 18. 45, 20. 49, 20. 56, 11. 131, 28. 199, 3. 203, 8. 229, 1. 283, 7. 303, 4. 317, 27. 337. 378, 4. 379, 14. 393, 14. 397, 15. 471, 3. 591, 11. 592, 18. 698, 22. 770, 5. 772, 3. 784, 2. 794, 23. 806, 10. 824, 15; *lesen vielleicht besser* 282, 7. 593, 13. 16. 707, 21. 743, 1.
gâbe *und* gebe 116, 21; der dâ g. enphienc *'die damals anwesenden Spielleute'* 397, 8.
gæbe 67, 20. 314, 6. 352, 30.
gabilôt 120, 20.
gâch, niht ze 19, 12; g. ze der botschefte 517, 12; g. ist einem 522, 21.
gâgen 282, 14.
gagern 149, 26.
gâhe: in allen g-n 486, 24.
gæhe 435, 6.
gâhen 348, 1; eines d. 503, 30.
gâhes 7, 2.
galander 544, 14.
galle 255, 15.
galm 63, 6.
gampel 143, 27.
gampelher 520, 29.
gampelsite 409, 10.
gampilûn 383, 2.
gan, des ich iu niht g. 226, 9; g. ich paz 533, 13; *s. auch* gunnen.
ganerbe 333, 30.
gans 247, 27.
gänster 104, 4.
ganz 5, 30. 8, 30. 592, 14; *'unversehrt'* 608, 14; *'vollkommen'* 639, 9. 650, 14; g. machen 717, 6.
gar 23, 12. 53, 9; *'sämtlich'* 637, 5; niht g. 340, 20.
garnasch 588, 17.
gart 90, 11.
garzûn 18, 23.
gast 15, 4; *braucht nicht freigebig zu sein* 775, 29; *mit Gen.* 116, 29. 328, 16; geste 222, 27; *'Bundesgenossen'* 377, 13; vor gesten 201, 27; geste und heimlîche 345, 8.

gastlîchen 28, 28.
gâz 639, 2.
gazze 18, 20.
gebalsemt 249, 16. *N.* 107, 5.
gebâren 85, 12; einem gelîche g. 767, 6.
gebærde 329, 7.
gebære 202, 18.
gebe und lêhen 421, 26.
gebeine, ûf ritters *T.* 133, 4.
geben als (*man*) nicht langer wolte leben 666, 10; *'äuſsern'* 1, 22; *'verursachen'* 27, 8; *'ausstrahlen'* 84, 13; *'leisten'* 315, 9; g. unde nemen 7, 9; dafür g. 268, 5.
gebende *'Fessel'* 107, 24; *'Haube'* 232, 17. 776, 13; underm kinne 515, 2; *'Helmband'* 443, 22.
geberc 440, 10.
gebet 197, 2.
gebieten für sich 6, 2; *'verlangen'* 297, 20; *'darbieten' T.* 165, 3; gebietet! *beim Abschied* 34, 21; g-t ir 47, 21; ob ir g-t 223, 17; swaz ir g-t 402, 15.
gebite 15, 7.
gebluomt 306, 27.
geborn von triuwen 140, 1; ze schaden 219, 15.
gebot, ze iuwerm gebote 327, 2.
gebrehte 422, 7.
gebresten 811, 6.
gebruoder 102, 10. 140, 6.
gebûr *wehrlos* 294, 23.
gedagen *mit Gen.* 253, 16.
gedanc, mîn 329, 28; in dem g-e 239, 18; mangen g. 512, 2; *Gedanken von Gott erforscht* 466, 15.
gedenken *mit Gen.* 7, 30. 702, 26. 711, 6; eines phelles 629, 21; einem ein d. 131, 30. 691, 11; eines d. an einem g. 303, 22. 705, 21; hin ze einem 695, 12.
gedienen *abs.* 590, 30; 248, 25.
gedigen an 190, 28; g. *'fest'* 335, 10.
gedîhen 172, 22.
gedinge *'Vertrag'* 410, 9.
gedingen, vrô ûf *T.* 78^{d}, 1.
gedingen *abs.* 356, 13; *'unterhandeln'* 266, 28; g. umbe einen 563, 30.
gedolt 462, 7.
gedranc 147, 15.
gedrenge oder wît hân 417, 14.
gedrîakelt 484, 16.
gevancnusse 387, 6. 784, 16.
gevangen, ir 327, 6.
gevære *T.* 63, 1.
gevart 283, 3.
gevärwet: *Waffen nach dem Wappen* 260, 29.
gevaterschaft 78, 7 *N.*
gevelle 288, 26.
geverte 53, 6.
gevidert 180, 30.
geflœhen 419, 24.
gevüege 13, 9. 826, 17.
gefuoclîche 631, 15.
gevuoge 625, 15; werbt g. 710, 8.
gevüere *st. n.* 228, 12.
gegenbiet 496, 18.
gegenhurte *T.* 162, 2.
gegenniet 393, 1.
gegenrede 248, 2 *N.*
gegenstrît 15, 22 *N.*; ze g-e 243, 10. 280, 30.
gegenstuol 309, 24.
Gegenteil verneint 7, 16; *dem Positiven beigefügt* 263, 23.
gegenwort 637, 22.
gehaben sich 92, 24.
gehalden einem vor 86, 27.
geheizen 40, 6; wol g. 629, 5.
gehêrt, lobes 362, 9.
gehilze 239, 21.
gehiure 21, 26.
gehôrsam 798, 9. *T.* 50, 2.
gehundet *T.* 142, 2.
geil 1, 7; mit sange 119, 8; râtes g. 201, 16.
gein *'gegenüber'* 16, 22, der tür 549, 25; *'entgegen'* 799, 9. 10; *'ungefähr'* 788, 23; *'mit Bezug auf'* 305, 4. 584, 11; *ohne folgenden Artikel* 420, 28; gegen *mit Acc.* 452, 28.

geisel *m.* 314, 2.
gekriuzet ritter 72, 3.
geleben *T.* 76, 2.
gelegenheit 50, 7.
geleichen 1, 21.
geleite 106, 29; g. geben 568, 24; sîn g. brechen 428, 29; g. für got 440, 13; *sw. f.* 371, 6.
gelenke 232, 30.
gelenket 806, 26.
gelêret, zuht 131, 7; *'angestiftet'* 347, 7; g. ûf 639, 8.
gelîch einem manne *'ein Mann'* 55, 29. 638, 24; al gelîch *'gleichwertig'* 495, 29; gar g. 717, 28; dem tôde g. 573, 26; gelîche *'ähnliches'* 283, 1.
gelîche *Adv.* 449, 30; al g. 7, 12; g. gevar 474, 4.
gelîchen *abs.* 100, 24. 749, 25; *'gleich kommen'* 328, 11.
geliep 333, 14.
geligen *'niederkommen'* 112, 6; *'darniederliegen'* 638, 2.
gelimpf 392, 16.
gelingen 99, 1. 198, 12. 685, 28.
gelouben 10, 22; einem eines d. 317, 21; sich g. 78, 5; *'zutrauen'* 417, 21.
gelt 175, 17; umb âventiure g. 52, 26; strîtes 79, 10; g. bringen 197, 20; ze gelte stên 693, 15; des geltes walten 530, 2.
gelten 2, 21; *'eintragen'* 54, 1; *'wert sein, kosten'* 322, 10; *'giltig sein'* 215, 13; *'bezahlen'* 475, 25; *von Minne* 223, 25.
gelübede 215, 17; *Gelübde, nur mit dem Speer zu kämpfen* 596, 24.
gelücke 441, 24; gelückes rat 8, 10; *personifiziert* 322, 19; g. unde heil 450, 25.
gelust 9, 26.
gemâc *T.* 95, 2.
gemach 99, 29. 227, 25; sîn g. tuon 7, 22; g. schaffen 93, 7. 163, 14; bî sîme gemache 426, 7; an iuwer g. 784, 10; des gemaches leben 784, 14.
gemachen 114, 2.
gemâl 31, 7.
gemanen, kûme *T.* 57, 2.
gemannen *T.* 40, 4.
gemeine *Subst.* 782, 24.
gemeine *Adj.* 8, 9. 100, 5. 509, 17; *'verbunden'* 737, 15; al g. 17, 17. 367, 14.
gemeit 19, 6.
gemenge 216, 29.
gemezzen, gelîche dar 568, 17; g. gein 716, 5.
gemüete 474, 29; ir g. stuont sô 217, 17 *N.*; g. senften 528, 2.
gemuot, reht 339, 1; grôz g. *T.* 136, 1.
gên 449, 13; *'ergehn'* 171, 19; als nu diu minne gêt 456, 19; *mit Inf.* 501, 8; engegen g. 616, 18; fürder g. 713, 6; nâch g. einem mære 118, 23; nâch porte aldâ diu venster stênt 171, 6; gên von *'herrühren'* 474, 6; von (rosse) 647, 3; vor g. einem 605, 30; zuo g. 555, 18.
genâde 168, 30. 169, 14; iwer g. 303, 11; *'höchste Gunst der Frauen'* 405, 29. 672, 27; g. stêt bîm dienste 346, 22; eines g. hân 768, 12; sîner g-n lebet 693, 26; g. tuon an 86, 20.
genædeclîche *'gütig'* 689, 12; g. ez ergât 407, 30.
genamt 116, 11.
genaset 313, 21.
genende *T.* 2, 1.
genendec 537, 2.
genendeclîche 296, 15.
genendekeit *T.* 40, 4.
genenden *T.* 57, 1.
genesen 96, 25, an freuden 327, 8; vil kûme 112, 8; *mit Gen.* 531, 28.
Genetiv ohne Endung, neben einem andern Gen. 14, 30. 320, 20. 347, 25. 351, 28. 434, 30; *Gen. part.* 159, 14. 232, 27. 418, 18; *anstatt Relativsatz* 571, 11; *kausal* 616, 29; *durch das Regens von der Apposition getrennt* 30, 23.
geniez 52, 6.

geniezen eines 725, 6; eines d. gein einem 276, 27; eines g. lân 427, 23; genozzen 290, 9.
genist 577, 23.
gênît 778, 20.
geniuwen 405, 26.
genôz 25, 21. 142, 13; *von Dingen* 212, 10; *Flexion* 547, 7.
genuoc 7, 6; g. hân 486, 16; mêre denne g. 735, 12.
genuoge *flect.* 78, 2.
genüegen 201, 22.
genuht 238, 22.
gepüfel 453, 16.
ger 29, 7; âne sîne g. 158, 6.
gerâten 307, 16; *'gelangen'* 504, 4. 739, 30; *'ausschlagen'* 698, 22.
gêre 207, 20.
gereht 41, 1 *N.*
gereite 257, 1.
gereitschaft 807, 15.
gereizen 410, 1.
gerich, dar ist mîn g. 29, 24; *'Grund zur Rache'* 441, 18.
gerihte 136, 15. 264, 12; *'Richteramt'* 526, 14; durch gerihtes mære 527, 6.
geriten 10, 11. 119, 5.
geriuwen 3, 1.
gern 6, 11; *mit Acc.* 56, 27; mîn ist her gegert 244, 22; g. an einen 370, 5; *'Anspruch machen'* 86, 3; *vom Falken* 64, 8; jâmers g. 616, 22; mit gernden siten 14, 15.
gerne 4, 6. 11, 13. 172, 13; sol ich g. 355, 16; g. mugen 2, 6. 561, 11; g. sehen 403, 1. 517, 9; g. schouwen 446, 18; g. jehen 490, 25.
gerner 198, 5.
gerûmeclîch 241, 24.
geruochen 22, 13. 226, 23; wer g. 104, 30.
gerüste 240, 12.
gesamnen 391, 29.
geschaf 319, 15.
geschaft 817, 26.
geschehen *mit Adv.* 43, 10; als im was g. 289, 15; prîs geschiht 536, 6; einem geschiht *'er handelt'* 125, 19. 256, 16. 532, 18; diu âventiure geschiht mir ze lîden 557, 26.
gescheiden 132, 7.
geschelle 257, 3.
geschicke *T.* 89, 1.
geschickede 168, 8.
geschicket 54, 23. 130, 21.
Geschlecht durch einzelne geehrt T. 39, 4.
geschrei 525, 23.
geschütze 386, 5.
gesehen *'kennen lernen'* 8, 28.
geseilet *T.* 142, 3.
geselle 44, 16; *sw. f.* 391, 6.
geselleclîch 2, 17; -e 140, 19.
gesellekeit 220, 30. 280, 17. *T.* 57, 2; g. geben 465, 8.
gesellen, sich ze 133, 22. 649, 22.
geselleschaft 12, 6. 25, 11. 253, 6. 380, 24. 381, 21. 813, 19. 814, 22; *'Liebschaft' T.* 73, 1; *'Ehe'* 436, 12; *'Begleitung'* 573, 6. 797, 26; g. geben *'gleichstehn'*; g. leisten dar 803, 10; *Plur.* 743, 1.
gesichert *Act.* 540, 2.
gesigen an einem 795, 22.
gesingen *'zu Ende singen'* 704, 6.
gesitze *n.* 309, 25.
gesitzen 106, 18 *N.*
geslaht, wol 242, 21; g. *mit Dat.* 414, 6.
geslehte der tjoste 680, 2.
gesnürre 718, 9.
gespannen 241, 17.
gespil 232, 27.
gespræche 702, 2. 713, 27.
gestalt 449, 3.
gestaten 417, 6.
gestellen 317, 30.
gestên 254, 2. 447, 21. 489, 25; *'dauern'* 763, 26; dran gestên 717, 23; wâren gestanden 706, 6.
gestern 49, 20.
gestifte 452, 14.
gestillen *T.* 10, 4.
gestin 225, 1; *bildl.* 219, 22.
gestirne 454, 19.
gestrîcht 142, 5.

gestrîten 289, 27. 689, 21.
gestüppe 790, 12.
gesunt 504, 28.
geswîchen 168, 6.
geswîgen 170, 11.
geswistrede 477, 1.
getân, wol 29, 2; daz sî dir g. 294, 24.
geteilet roc 235, 13 *N.*
getriuwe unde wîs 7, 24.
getroc 333, 5.
getrûwen 11, 30. 250, 17; wol g. 67, 30.
getugen 358, 17.
getuot '*tun wird*' 516, 18.
geturst *T.* 123, 2.
geunsüezen *T.* 163, 2.
gewaldec 136, 13. 332, 2. 429, 5.
gewaltic tuon 579, 27.
gewalt *f.* 287, 29; '*Gewaltthätigkeit*' 299, 5. 677, 10; g. tuon 577, 27. 746, 10; mit g. 224, 19; mit ir g. 581, 10.
gewant, sus 11, 8.
gewâpent ors 210, 6.
gewæte des sateles 530, 30.
gewehenen 12, 24; '*wünschen*' 158, 26; '*gedenken*' 515, 8; eines d. 559, 25.
gewenken an 172, 11.
gewer 87, 14.
gewerp 314, 25.
gewete 326, 4.
gewin an künste 329, 12; g. geben 612, 25; nâch gewinne 567, 24.
gewinnen 105, 8. 702, 17; *mit prädik. Adj. T.* 30, 2.
gezemen, lâts iuch g. 136, 16. mich gezimt eines d. 7, 10; schimpfes 523, 3; trinkens 581, 21.
geziehen (sich) 7, 25. 399, 22. 645, 14; sich g. von 612, 8.
gezierde 84, 21; *T.* 139, 4.
geziuc 15, 14. 95, 16.
gezoc 339, 17.
gezogenlîche 418, 24.
gîge 143, 26.
ginc 47, 2.
ginre 276, 17.
gîr 387, 26.
gîsel 323, 19; benantez g. 410, 8.
gîsert 218, 14.
gît 675, 25; gîtes gern 202, 13.
gîteclîch 463, 25.
glævîn 231, 18. 443, 24.
glander 690, 28.
glanz 476, 8. 641, 2.
glas '*Spiegel*' 311, 17; g. *in Fenstern* 553, 5; g. var als îs 490, 17.
glast 71, 15.
glesîn 622, 9.
glesten als ein glüendic gluot 81, 23.
glîchen', sich einem 502, 14; *s.* gel-n.
glocke 196, 12.
glüendic 81, 22.
gneisten *T.* 121, 2.
golt '*Ring*' 3, 14; *geläutertes Gold* 614, 12.
goltvaz 10, 4.
got *zornig* 43, 28; g. selbe ein triuwe ist 462, 9; g. sprach ûz ir munde 396, 19; *Gott als Künstler* 123, 13; an strîte wîse 472, 8; gan mirs g. 562, 11; ruochets g. 439, 20. 562, 11; g. waltes 514, 21; g. müeze sehen 696, 1; *Gott dank euch* 549, 16; g. halde iuch 138, 17; g. hüete dîn 124, 17; g. lôn dir 252, 18; got weiz *umschreibend* 369, 3; *Gott zu sein behauptet Nabchodonosor* 102, 7; *Gottes Namen umschrieben* 43, 8; gotes kraft 480, 11, *unbegrenzt* 797, 25; gotes vlîz 88, 16; gotes vart 446, 29; gotes slac 545, 22; gote und im messe singen 36, 8; durch g. 259, 5; für g. *vor Gottes Gericht* 475, 22. g. hân 818, 6.
gotheit schamet sich 467, 2.
goume nemen 352, 27.
goumel 353, 30.
grâ, frumt mich 219, 23; *das Tagesgrauen* 36, 4; grâ roc 437, 25.
grabe 31, 29; sg-n ort 156, 2.
graben '*ausgraben*' 485, 21.
grâl, vor dem g-e 238, 5; *schwer und leicht* 477, 16; des grâles krône *T.* 7, 4.

gran 244, 10.
grânât jâchant 233, 20, g. *Granatbaum* 508, 11.
gränsel 113, 7.
gransprunge 478, 9.
gras *Zeichen des unbetretenen Wegs* 226, 10; ungetretet g. 437, 4; *Kampfplatz* 694, 12.
grât 234, 18.
graz 485, 13.
grazzach 458, 17.
grêde 186, 16. 794, 8. 816, 21.
griez 41, 25. 68, 13.
grif 399, 19. 512, 18.
grîfen zuo 7, 26. 545, 21.
grîfen *als Goldhüter* 71, 19 *N.*; — zagel 72, 21.
grimme *f.* 120, 19.
grimmen = krimmen 411, 8.
grîn 155, 30.
grôz '*erwachsen*' 471, 2; '*dick*' 505, 9; *s. auch* frouwe.
grôze *Adv.* 419, 15.
grœzen 729, 7.
grœzlîch 251, 26.
grüene als ein gras 233, 4; grüener danne der klê 498, 10; g. tugent 489, 10.
grüezen 4, 19. 89, 24. *T.* 105, 3.
grüezenlîch 300, 11.
gruft 459, 5.
grunt 339, 17. 461, 15.
gruose 387, 23.
gruoz 8, 11. 366, 29; g. sprechen 84, 19; ime gruoze 321, 10. 608, 23; g. gotes 171, 4; sporen g. 174, 1; der mære g. 453, 9; gemeiner g. 95, 25.
Grufs als Briefanfang 55, 21.
güete 467, 10. 541, 3; *Plur.* 493, 24; durch iuwer g. 402, 1.
güetlîche 7, 18.
guft 19, 25. 240, 29; triegens g. 753, 8.
güften, sich 262, 20.
gugel 127, 6.
gunêrt 105, 16. 267, 6. 353, 22.
gunnen 71, 4; günn 422, 16.
gunst 447, 27.
guot '*vorteilhaft*' 572, 25; '*mächtig*' 819, 18; *Beiwort der Frauen* 729, 2; daz guote wîp 826, 25; der g. man 457, 2; guot man 740, 30; der guote 816, 11; guote liute 338, 23. 447, 11. 572, 9. 660, 25; *ein Stich* der guote 812, 14; g. für 818, 2; g. gein 403, 28; g. ze 2, 18; g. ze sehene 387, 19; waz guots 470, 12; der guoter 138, 7.
gupfe 161, 24.
gürtel *sw.* 234, 8; der zwelfte g. 341, 20.
gürten 161, 14.
güsse 25, 30.

habe *f.* '*Besitz*', varnde h. 9, 21; '*Hafen*' 16, 23. 92, 13; wildiu h. 736, 26.
haben 311, 21; kalt h. 449, 4; '*stillhalten*' 289, 15; '*festhalten*' 114, 14; *das Pferd* 647, 2; habe dir 77, 17.
häberîn, garbe 265, 14.
hac 172, 18.
hader 111, 25.
haft 177, 26.
hagel 2, 19.
hâhen den schilt 444, 21; gehangen für 19, 23.
hähse, saz ûf die 197, 8.
halde 120, 12.
halden, ûf 59, 28.
hæle 467, 20; *T.* 158, 2.
hæle *Adj.* 566, 13.
halfter 256, 21.
hælinc 222, 4.
halp: halbes niht 62, 20; halbez brôt 142, 22; *Adv.* 194, 25.
hals: ze h-e *der Schild* 71, 29.
halsberc 58, 10.
hâlscharlîch 292, 4.
halsen 542, 20.
halt 12, 2.
halten 37, 12; h. für 314, 19.
hâmît 114, 27.
hamme 190, 11.
hân gesezzen 438, 20; *mit Subst. verbale* 78, 12; sanc h. 587, 7; *mit Gen. part.* 537, 28; diu hetez dâ 802, 5; *zur Ge-*

mahlin 84, 11; *zur Verfügung* 135, 28; einem 47, 12; *zu Lehen* von *T.* 22, 1; ez an einem d. h. 372, 7; mit vlêhen h. 606, 12; '*halten*' h. für 18, 9; ez dafür h. 269, 17; wirs h. 369, 14; '*erhalten*' 285, 28; '*nehmen*' 215, 16; '*behandeln*' 660, 18; *Formen des Präteritum* 703, 7.

hanboum 194, 7.

handelunge 391, 16.

hangen 173, 16.

hant: grîfen an die h. *bei* sicherheit 218, 14; loben an die h. 331, 11; hende valden 51, 8; unz an die hant 572, 19; bluotige h. 527, 22; mîn h. = ich 7, 7. 40, 8. 226, 28. 699, 13; ein h. '*ein Streiter*' 689, 21; ein sterben vor eines h. 740, 18; ligt in der hende 693, 25; ze sînen henden hân 22, 1. 338, 2; ze s. h. lân 542, 6; h. tragen 48, 24; '*freigebige Hand*' 560, 8; milter h. 26, 17; diu hœste h. 13, 14; diu rîchste h. 777, 3; ze wederr hende '*Seite*' 566, 6.

hantveste 160, 19. 345, 7.

hantvride 691, 3.

hantgemælde 6, 19.

hap 785, 26.

hâr, über blôziu 232, 13; h. strîchen 776, 6; h. reit lanc unde val 232, 20; hâres grôz *T.* 33, 2.

hardieren 665, 23.

hærîn hemde 437, 24.

harm 256, 20.

harnasch 7, 27. 27, 15 *N.*

harnaschrâmec 409, 12.

härpfe 623, 23.

härsnier 75, 29 *N.*

hart 568, 30.

hâsche 183, 17.

hase *im Bild* 1, 19. 409, 26.

haz '*Feindseligkeit*' 123, 4; h. hân eines d. 78, 12; eines 114, 19; durch mînen h. 715, 24; âne h. 218, 2. 724, 28; âne mînen h. 372, 20; âne h. lâzen 114, 6; âne allen h. 749, 4; varn der sunnen h. 247, 26; '*Schelten*' 125, 23.

hazzen ein d. an einem 824, 15.

heben, ûf 439, 19; sich h. '*anfangen*' *T.* 88, 4; sich h. an 100, 1; sich h. nâch 248, 18; sich h. ûf 81, 27; sich ûz h. 420, 9.

heft 103, 19.

heften 385, 8.

hei 103, 20.

heiâhei 407, 15.

Heiden keine vollkommenen Ritter 49, 24.

heidensch 13, 20.

heidenschaft 15, 16. 817, 9.

heidruose 479, 12.

heien 601, 26.

heil, ein 402, 24; mîn h. 783, 15; bestez h. 294, 3; heiles biten 3, 6; wünschen *einem Toten* 108, 28; *beim Niesen T.* 80, 4.

heileclîch 447, 14.

heilhaft *T.* 44, 4.

heilictuom 159, 28.

heinlîch 44, 23. 78, 7. 100, 2. 201, 30.

heinlîche 373, 6.

heis 505, 19.

heistieren 592, 28.

heizen *mit Nom. des Namens* 13, 21; heizet *mit Attraktion* 25, 1; daz man dâ heizet 177, 4.

hel 116, 7. *T.* 9, 4; mit hurte 384, 7.

helbære *T.* 88, 2.

heleder sprunc 466, 22.

helendiu zuht 393, 3.

helfære 215, 29.

helfe *der Minne* 642, 16.

helfec *T.* 58, 3.

helfelôs 330, 29.

helfen *der Frauen beim Entwaffnen* 199, 29; '*zu statten kommen*' 329, 7; *mit Gen.* '*verhelfen*' 327, 14. 818, 30; h. gein 447, 15; umbe 606, 27; '*bereichern*' 786, 24.

helfenbein 233, 3.

helflîche 253, 22.

helferîche *T.* 57, 3.

hellehirte 316, 24.

helm ûf houbet gebunden 210, 21; h. ab binden 793, 21; *in der Hand geführt* 256, 8; *mit* wunden 283, 28; *Abzeichen des Ritters* 321, 26.
Helmbrecht M. 29, 8.
heln 117, 28.
helt = heldet 150, 16.
helt zer hant 48, 30.
hemede *der Frauen als* wâpenroc *der Ritter* 101, 10.
her '*Gefolge*' 312, 18; wîbe h. 216, 22; schiffes h. 16, 17; einem ein her 131, 20. 679, 7.
her, lobt mir 418, 9; h. dan 437, 4; h. dane 762, 6; h. unde dar 757, 2; h. u. dâ 377, 24.
hêr 136, 24; *mit Gen.* 425, 1; gein sorgen 431, 24; hêrste 240, 16.
herberge 54, 11. 64, 9; = *Zelt* 662, 10; h. nemen 17, 27. 60, 2. 662, 29; h. vâhen 638, 6.
hêre 6, 29.
hêren 44, 21; '*zieren*' 216, 19.
hermîn 14, 17.
hern 494, 8.
hêrr(e) 74, 26; '*Besitzer*' 17, 19 *N.*; der freuden h. 474, 8; dirre âventiure 140, 13. 434, 1; hêrren unde vrouwen 148, 24; hêr Parzivâl 315, 9.
hêrrenlîch 399, 13.
hêrrenlôs 494, 7.
herte 4, 13; '*Stärke*' 48, 15; *Adj.* 253, 6.
herteclîch 346, 7; h-en 495, 18.
herze 1, 1; *verschlossen* 23, 26; *enger Raum für die Geliebte* 584, 11; *mit* du *angeredet* 722, 14; h. verswindet 547, 24; inz h. gewinnen 710, 12; in herzen tragen 710, 12; eines h. tragen 738, 9; h. seit künftic nôt *T.* 78^{b}, 4; h. grôz 384, 24; holdez h. tragen 307, 10; hôhez h. 608, 4; ze herzen gân 413, 4; ze herzen ligen 423, 8; h-n kraft 10, 24; h-n regen 25, 29; h-n sin 815, 14; h-n wille 201, 28; h. *Dat. Sg.* 631, 18. *T.* 10, 1.
herzebære 472, 25.
herzehaft 224, 18.
herzeichen 382, 13.
herzelîche *feind* 607, 8; h. wîse 630, 19.
herzenôt 248, 10.
herzenroum 337, 12.
herzentuom 52, 11.
herzesêr 475, 15.
herzoge 5, 17.
heschen 581, 4.
Hetzebold 60, 1.
hetzen 298, 29.
hie *von der Erzählung* 183, 28. 536, 10. 562, 17. 691, 29; hie der, dort der 30, 9 *N.*; hie '*hierher*' 193, 27. *s. auch* dort.
hie enzwischen *T.* 72, 2.
hilfe *von der Minne* 287, 16.
hin für 18, 24; hin heim 120, 10; hin ûf 665, 3; h. umbe 208, 3; h. wesen 460, 27.
hindenort 73, 10.
hinder *Adv.* 570, 14.
hinganc 454, 11.
hinken 577, 26; *vom Lob* 115, 5; von riwe 622, 26.
hinne = hie inne 143, 6.
hinne(n) 819, 23.
hînt 33, 25.
hirnbein 482, 30.
hirz 120, 3.
hirzwurz 643, 28.
hiufel 88, 19.
hiute liep, morne leit 103, 24.
hôch gezelt 756, 12; h. '*laut*' 155, 30; h. ûf den tac 704, 30; hôhiu minne 11, 10; h. kraft *T.* 6, 2; die hôhen 785, 15.
hôchgeburt *T.* 43, 4.
hôchlûtes *T.* 132, 3.
hof '*Gericht*' 347, 25; einen h. sprechen 824, 22. *T.* 150, 3; ze hove 6, 7. 164, 9; am h. 368, 10; von h. 549, 18.
Hofämter 666, 25.
hovel 350, 30.
hovelîch: durch h-en site 218, 25.
hövesch unde wîs 618, 1.
hœhe 252, 6; gein h. 196, 10.

hœhen 170, 23; ûf h. 632, 22; sich h. 347, 4.
hœhern, sich 722, 28.
hôhgezît 100, 23.
holn '*feierlich einholen*' 159, 26; die âventiure h. 617, 29.
holt 9, 5.
Holz, das nicht fault 741, 3.
hœnen 410, 18. 514, 17.
hœre 354, 1. *T.* 160, 4.
hœren: nu h-t fremdiu mære 120, 7. *T.* 36, 1; h. an einem 636, 1; '*gehorchen*' 663, 22; '*zugehören*' 471, 4. 508, 6. 571, 16; nâch h. 338, 26.
hort 563, 9; *bildl.* 683, 25.
hosen 58, 13. 157, 7.
houbet blôz *ohne Helm* 40, 17; *beim Streitscheiden* 707, 3.
houbtgebende 780, 8.
houbtgewant 508, 22.
houbtloch 307, 1.
houbetman 24, 30. 162, 23.
houbetstat *bildl. T.* 45, 4.
hüeten, sich h. an 462, 30.
huf 184, 13.
hüffelîn 130, 18.
hulde *des Bewerbers* 135, 28. 265, 23; '*Gunst*' 150, 7; durch h. 425, 30; durch prîses h. 428, 15; bî sînen h-n 696, 22; gein iwern h-n 693, 8; in iuwern h-n 89, 19; mit iuwern h-n *beim Abschied* 331, 7; nâch iwern h. 600, 28; magez mit h-n sîn 714, 11.
hunde umb ebers houbet geben 150, 22; mit den h-n ezzen 524, 18; *sonstige Behandlung wie ein Hund* 294, 4; hunt *Schimpfwort* 693, 22.
hungerbære 487, 28.
hungers nôt 142, 21.
huntwilt *T.* 156, 4.
huobe 5, 19; huoben gelt 544, 12.
huon 194, 6. 419, 24.
hurt 65, 4. 181, 4. 282, 15. 729, 1.
hurteclîch 60, 26.
hurten 139, 17; hurtâ 597, 25.
hûs '*Burg*' 700, 6; in des wirtes h. 699, 21; ze hûs 135, 14. 143, 24.
hûsgenôz 229, 26.

ich *geht dem Begleiter vor* 99, 22; *durch den Namen ersetzt* 220, 6; ich bin der (*Rel.*) 299, 26; *der Dichter nennt sich so* 114, 12. 827, 13.
ie '*in jedem einzelnen Falle*' 31, 25; '*jedesmal*' 639, 22; = nie *nach* wæne 299, 23; ie dennoch 93, 22; ie wênec *T.* 164, 1.
iedoch 9, 23. 131, 5. 264, 4. 421, 5. 444, 1.
ieman, nieman 245, 26.
iemen *für* niemen 130, 14.
iemer '*jemals*' 355, 9.
ieslîch 4, 3.
ieweder 28, 4; — z 223, 6.
igel 206, 3; igels hût 517, 27.
igelmæzic 521, 12.
Ihrzen des älteren Bruders 7, 21. 749, 18; *zur Aufhebung der Verwandtschaft* 255, 2.
iht *für* niht *in Fragesätzen* 457, 23.
île, kurziu 403, 8.
imêre *T.* 5, 2; imêr *T.* 40, 4.
immer '*jedesmal*' 72, 7; '*jemals*' *T.* 85, 1; *in Nebensätzen negativ* 117, 23; i. swenne 129, 26; i. mê '*jeder Zeit*' 43, 23; '*auf immerdar*' 477, 11.
Imper. für Fut. 267, 20.
in *ohne Artikel bei Zeitbestimmungen* 16, 6. *T.* 1, 3; *mit Acc. anstatt Dat.* 220, 14; in den tac 667, 3.
în zogen 697, 9.
-în *als Endung in Ländernamen* 301, 28.
inc (?) 522, 21.
indes 289, 6.
índer 703, 10.
Inf. pass. 43, 6; *beim Pron. poss.* 323, 6; *subst. im Pl.* 295, 28; *Präs. anstatt Prät.* 152, 17; *mit einem nicht davon abhängigen Subst. zusammengesetzt* 197, 16; *mit einem abhängigen Subst.* 268, 9; *mit Obj. anstatt Subj. mit Gen.* 744, 15.

ingesinde 7, 3. *T.* 18, 2.
inne *vom Sattel* 136, 7; dâ — inne 368, 30.
innen werden 28, 4. 447, 12; i. bringen ob 567, 9.
inre 225, 21.
Inschrift von selbst erscheinend 470, 27.
insigel 497, 7. 585, 21. 778, 23.
irdisch '*menschlich*' 249, 24.
irren 24, 21.
îsen slinden 42, 10.
îser *neben* îsen 8, 3; îsern 156, 26.
îserîn, îsenîn 157, 7.
ist '*bedeutet*' 130, 17.
-iu *als Nebensilbe reimt in Zahlwörtern* 177, 17.
Iweinparallele 22, 7.
îwîn 485, 13.

jâ sprechen 308, 8; jâ sît irz 433, 7; jâ si 575, 11; jâ hêr 463, 7.
Jagdfreiheit der Prinzen 118, 4.
jagen 105, 11; an daz hœhste j. 338, 9; dar j. 365, 30.
jâmerbære 242, 2.
jæmerlîche 121, 22.
jâmert, mich 101, 24.
jâr, ein '*lange Zeit*' 149, 12; mîniu j. 42, 16. 202, 6; diu besten j. 434, 2; diu lobes j. *T.* 32, 4; von den jâren *T.* 13, 1; bî mangen j-n *T.* 15, 4.
jêcîs 487, 10.
jehe 426, 15.
jehen 4, 25. 7, 17. 397, 18; '*bezeugen*' 383, 16; '*bekennen*' 475, 8; freude j. 329, 25; '*zusprechen*' 601, 6; wils jehen 357, 30; = sprechen (*bei direkter Rede*) 38, 10; j. undertân 394, 4; j. für 59, 9. 161, 29; j. ûf 482, 1. 533, 11; j. eines ze 497, 24.
jenenher 492, 7.
jener *mit* einer *vertauscht* 75, 3; '*einer von jenen*' 238, 13; '*der Gegner*' 492, 9.
jeroffel 790, 2.
Judassage 219, 25.
jude *als Pfandleiher* 12, 8.
Jugend, beständige, derer die den Gral schauen 469, 20.
jugent '*junge Person*' 656, 5.
junc und alt 397, 2; junge sorge 782, 27.
juncfrouwe 810, 12.
junchêrrên 173, 23.
junchêrrelîn 34, 5.
junclîch *T.* 125, 2.
jungen 175, 11.
jungest '*zuletzt*' 499, 25; ê die j-en nu die êrsten 240, 15.

kalcedôn 735, 21.
kaloppieren 37, 15.
kalp *angebetet* 454, 2.
kamerære 11, 5. 595, 22.
kamere 677, 27.
kamergewant 353, 3.
kampf 321, 17; k. nemen 717, 16.
kampfesbære 209, 20.
kamphgenôz 212, 6.
kamphlîch 192, 16; -e an sprechen 411, 3.
kampfmüede 691, 25.
kanne 184, 23.
kaphen 118, 24.
kappe 313, 7.
kappêl 644, 23. 669, 5.
kappelân 33, 18.
kaprûn 657, 8.
karacte(r) 453, 15.
cardemôm 790, 2.
Karfreitagsbrauch, katholischer 459, 23.
karfunkel 741, 13.
karfunkelstein 482, 29.
karrâsche 237, 22.
kaste 111, 30.
kastel 535, 7.
kastelân 121, 24.
katolicô 563, 7.
katze *Belagerungsmaschine* 206, 8.
kefse 268, 28.
kelberîn 127, 7.
kemenâte 164, 1. *T.* 47, 2.
kemmen mit swerten 73, 6 *N.*
kemphe 115, 3.
kêr 567, 6.

kêren in diu lant 8, 8; k. in den tôt 426, 2; dan k. 54, 29; kêrt muoterhalp 249, 10; rede ze guote k. 404, 9; sich niht k. an 113, 15. 351, 20.
kerne 429, 25.
kernen 254, 18.
kêrren 35, 13.
kerren 69, 12.
kerze *Nachtlicht* 244, 28; *auf grünen Zweigen* 82, 26.
kerzestal 34, 26.
kerzîn 641, 16.
kiel 49, 4.
kiesen *das Wetter* 36, 4; schaden 142, 2; k. bî 378, 7; k. für *T.* 32, 2.
kindelîn 147, 12.
kint *'Edelknabe'* 18, 4; *'Jungfrau'* 686, 23; k. wesende 805, 8; kinde spil 79, 20; k-s reise 507, 19; von kinde 528, 19; von kindes jugende 781, 10.
kintlîch *'jung' T.* 110, 4.
kipper 351, 17.
kirche *sw.* 196, 13.
kiule 75, 7.
kiusche *f.* 3, 2. *T.* 110, 3. *Adj.* 5, 22; k. und dâbî vrô 781, 12.
kiuscheclîchen 367, 27.
kiut, daz *T.* 143, 4.
klâ *'Kralle'* 278, 14; daz kriuze in sînen klân 105, 23.
klac 379, 11.
klâfter *T.* 139, 2.
klage 172, 17; *'Schmerz'* 256, 5, kom in k. 383, 30. 460, 21.
klagen *'in Mühsal pflegen'* 615, 8; klagende triuwe 149, 24.
clâr 62, 7; *ironisch* 519, 23.
clâren *T.* 125, 4.
claret 809, 29.
clârlîch 728, 21.
kleiden 695, 13.
kleider tragen 22, 20.
kleine 101, 9. 198, 20. 201, 10.
kleinœte 12, 7. 32, 14. 826, 18; *lebende Wesen* 607, 2.
klieben 384, 21; ûf k. 566, 19.
klimpfen 350, 10.
klingâ klinc 69, 14. 681, 23.
klobe 273, 26.
klôse 435, 7.
klôz, guldîn 10, 5.
kluoc 59, 30. 406, 1.
klûs 190, 22.
knabe 290, 6; *ironisch* 736, 25.
knappe 8, 2; der guote k. 270, 20; k-n fürsten 98, 13; k. *musikkundig* 639, 7.
knappeclîch 648, 5.
kneht 154, 22.
knien 193, 24; nider k. 33, 9.
knode 257, 14.
knolle 17, 23.
koch Rûmolt 421, 6.
kochære 139, 18.
kocke 55, 6.
kovertiure 14, 16.
kol 184, 18.
kolbe 570, 5.
kolze 683, 17.
komen *s.* kumen.
Komparativ von Synonymen 12, 26; *mit* wan 162, 10; *mit Art.* = *Superl.* 121, 3.
condewier 401, 13.
condewieren 155, 18 *N.*
Konjunktiv adhort. I ohne wir 6, 28; *der Bedingung* 8, 28. 803, 8; *des Vergleichungssatzes* 311, 17; *des Relativsatzes* 652, 16; *Konj. Präs. hist. T.* 156, 2.
konterfeit 3, 12.
Kopula fehlt 564, 3.
koste 32, 16. 106, 30. *T.* 14, 4; *'Kost'* 328, 26; *'Verlust an der Ausrüstung'* 444, 2; grôze k. hân 629, 30; ûf k. 521, 30; von hôher k. 341, 5.
kostbære 674, 29.
kosteclîch *T.* 15, 4.
kostenlîch 230, 14.
kotze 663, 27.
kouf *'Tausch'* 134, 4. 201, 3. 448, 14; *'Einkauf' bildl.* 404, 25; *'Preis' T.* 24, 2; rîcher k. 562, 29.

koufen umbe 561, 7.
koufman 142, 7.
koufwîp 408, 8.
krach, mit k-e 63, 3.
krachen 192, 7.
kradem 408, 7.
kraft 12, 5; *'Fülle'* 520, 28; *'Machtfülle'* 315, 7; *'Gültigkeit'* 439, 16; würze k. 643, 23; *'Heereskraft' T.* 74, 2; nâch des ordens k. 97, 26; k. unde sin 49, 6; krefte *'Mannschaften'* 763, 29.
krâm 531, 15. 562, 24.
krâmgewant 360, 15.
kranc *m. 'Schwäche'* 458, 3; *Adj.* 3, 16; *'jung'* 66, 16; enmitten k. 423, 18; kranker zorn 292, 14; kranke sinne 669, 19; fröuden k. *T.* 115, 3.
kranz *'Krone'* 343, 25; scharpfer k. 461, 18.
kraphe 184, 25.
kratz 155, 12. 249, 2.
crêâtiure 283, 3. 817, 27.
kreftec *'zahlreich'* 16, 28; *'ergiebig'* 328, 10.
krefticlîch 203, 13.
kreiz 401, 18. 739, 20.
krenke 232, 29; *Pl. T.* 99, 3.
krenken 415, 22; einen eines d. 534, 4; k. den sin 224, 16; an hôhem sinne 365, 10; mîn sin krenket sich 612, 26.
krîe 80, 3. 270, 17.
kriegen 275, 29; k. nâch strîte *T.* 138, 3.
krîgieren 32, 17.
crisolt 566, 21.
crisoprassis 741, 6.
kriuze 180, 3.
krône 50, 29. 229, 24; *'das Herrlichste'* 350, 20; k. tragen 661, 12; sælden k. 254, 24; *sw.* 415, 22; *G. Pl.* 97, 22.
krônebære 334, 17.
krœnen: mit krôntem lîbe 13, 24.
kropf 133, 2.
krôpfelîn 487, 9.
krücke 513, 27.
krümbe 241, 15; âne k. 13, 30; k. wirt sleht 78, 9.
krump unde sleht 264, 26. 687, 26; k. oder sleht 347, 23; k. *'unrichtig urteilend'* 509, 20.
küene 96, 16.
kulter 24, 4.
kumber 452, 23; k. nâch vriunde 710, 3; k-s buoz 12, 14; kummer: summer *T.* 88, 3.
kumberhaft 336, 8.
kumberlîch 8, 20.
kûme 16, 21; doch k. *T.* 50, 3; k. gebrechen 397, 19.
kumen: fr. 366, 7 (komen: vern. 763, 27); ich kum hie 722, 25; einem k. 425, 6; kum mîner bete anz ende nâch 368, 21; kumender gast 290, 25; kumendiu vreude 702, 28; kümt 616, 8; ez kom alsô 525, 11; *Ppp.* komen 754, 29; k. *mit Ppp.* 230, 21; *mit Adv.* 504, 1; rehte k. 483, 18; in klage 383, 30; k. von 699, 4; von pferden 718, 13; k. lân von 562, 3; ze schaden 483, 30; ûz k. 491, 13. 525, 18; wider k. *von den Planeten* 787, 6.
kümfteclîcher tac 366, 13.
kumpânîe 147, 18. 297, 2; mit c. 340, 17.
künde hân eines 689, 17; ze k. gerechen 759, 17.
kündec 751, 18.
küneginne 134, 2; diu hœhste k. 113, 18.
künfteclîch 578, 13.
künne *'Verwandter'* 706, 15; maneger k. 760, 13.
kunnen: *schmeidigende Paraphrase* 1, 18. 29, 19. *T.* 80, 4; *'pflegen'* 1, 18; ob ich kan 428, 2; *'im stande sein'* 633, 18; k. mit 2, 13. *T.* 90, 2; in schalle k. 147, 28; k. zuo 156, 16; k. schouwen 630, 6.
kunrieren 167, 13.
kunst 8, 25. 148, 7; *Verstehn* 193, 10; k. unde kraft 265, 7; mîn k. 738, 1; *ironisch* 488, 25; guote k. 103, 1; *die sieben Künste* 312, 23.
künste 808, 5.
künsteclîch 158, 3. -e 573, 7.

kunt tuon 86, 2; k. werden *'erfahren'* 633, 26.
kuntlîch 219, 6; -e 699, 30.
kuofe 166, 30.
kür, nâch site k. 84, 19; gotes k. 452, 9; mit hôher k. 493, 22; der sælden k. 688, 30.
kurc 339, 6.
kürsenlîn 588, 18.
kursît 14, 25. 622, 2.
kurtoys 46, 21; der witze k. 312, 22.
kurtôsîe 46, 21; k. verliesen 284, 11; durch sîne k. 630, 25.
kurz: in kurzer wîle 250, 16; kurziu jâr 631, 26.
kurzlîch 614, 24.
kurzwîle mêren 405, 8.
kürzen, die Erzählung 643, 27.
kus *'Versöhnungskuſs'* 779, 26.
küssen = kus 427, 2; k. an den munt 46, 5; k. an 130, 15; *eines Briefes* 714, 17; *bei Empfang* 20, 25; *bei Abschied* 99, 7. *T.* 25, 2; *bei Versöhnung* 450, 3; *nach Rangordnung* 758, 25; *den alten Frauen versagt* 591, 8; *macht roten Mund* 807, 5.
küssenlîch 405, 17.

L und T verwechselt 345, 13.
la *frz.* 416, 20.
lâ *s.* lâzen.
laben 165, 27.
lachen *n.* 14, 23.
lachen *prophetisch* 151, 17; *der Freude T.* 5, 1; mit lachendem munde 362, 15; l. unde weinen 752, 23.
lâge 16, 12. 491, 22.
lam, freuden 125, 14; *von der Zunge* 312, 28.
lamp unde lewe 737, 20.
lampîde 491, 16.
lampriure 712, 9.
lanc, dô was niht ze l. 131, 14; *mit Gen.* 132, 4; l. unde breit 433, 20; *vgl.* 698, 28; lanc *Komp.* 282, 8.
lange komen 554, 23; langer wesen *'ausbleiben'* 808, 28; lenger sîn 402, 30.
lant, über l. 824, 2; über mangiu l. 699, 14; l. unde liute *T.* 112, 1; in den landen *T.* 101, 2; von dem lande *T.* 45, 1; landes kraft 67, 4.
lantveste 750, 9.
lantgrâve 324, 20.
lantman 434, 14.
lantrecht 154, 21.
lantwer 768, 2.
lantwîse 776, 14.
lanze 38, 5; *der Minne* 76, 14.
lapsit exillîs 468, 7.
lære 116, 9.
læren 503, 2.
last *m.* 290, 26. *unsinnlich* 586, 8
laster 141, 26.
lastern 2, 12.
lâsûr 313, 5.
lâtûn 551, 20.
laz 95, 24. 256, 1; valsches l. 128, 20; trûrens l. 270, 22; l. an freuden 562, 8.
lâzen *'unterlassen'* 34, 1; *'zurückweisen'* 421, 18; *'erhalten'* 787, 3; *'zurücklassen'* 54, 2; mit riwen 310, 28; lân *'entlassen'* 11, 28; wem hât l. 57, 1. lâzen! 26, 20; lât sîn 284, 12; daz lâz ich sîn 603, 21; lât die rede sîn 777, 8; sul wir lân *Übergangsformel* 403, 21; wesen lân 414, 10; hœren l. 11, 20; schouwen l. 601, 20; l. stên 501, 5; lât nâher gên 533, 1; nu lât *'erlaubt' T.* 87, 1. l. âne zorn 555, 19; âne haz 103, 14. 686, 2; âne vrâgen 629, 29; lât *'angenommen'* 4, 2; nu lât 355, 11; lâzen bî 87, 2. 291, 13. 509, 6; lât iu bî (wesen) 465, 13; lât iu niht (wesen) leit 24, 18; lâzen an 21, 25; ein d. an einen l. 304, 27; sich l. an 417, 29; l. ze einem 716, 8.
lazzen, sich 824, 6.
lebelîche 99, 17.
leben *'sich regen'* 9, 24; nâch werder minne 77, 28; l. ir frides 394, 16; *vom Kind im Mutterleibe* 109, 5; niemen

lebet *T.* 70, 2; *subst. Inf.* ûz kintlîchem lebene *T.* 133, 2; '*Religion*' 57, 3; '*Lebensweise*' 313, 13.
lebendic *(Kind)* 55, 15; l. sterben tragen 578, 30.
ledic *frei einer Pflicht* 330, 19; l. lâzen 276, 11.
lediclîche '*frei von Widerspruch*' 323, 12. 421, 17. 429, 11.
legen '*festsetzen*' 323, 5; '*niederlegen*' 437, 27; sich sterbens l. 494, 28; an sich l. 124, 8; '*sich auferlegen*' *T.* 56, 1; nôt legen an einen 287, 14; hie sich l. 193, 27; dergein l. 751, 29; l. zuo 422, 18.
leger 344, 22.
lêhen 6, 6; reht l. 544, 4.
leide 329, 21; l. sprechen 614, 1; mir ist l. zer verte *T.* 75, 1.
leiden 329, 20.
leim 184, 2.
leinen 513, 27.
leis, niwe 73, 15. 281, 12.
leischieren 121, 13.
leisten 230, 5; sîn gebot 122, 30; sicherheit l. 424, 25.
leit, niht ze 6, 21; daz was dem l. 23, 10; *vgl.* 774, 23; hœhste leit *(Minne)* 98, 6.
leiten, *eine Linde* 185, 28; wâpen l. 72, 1; ab l. 798, 6.
leithunt 528, 27.
leme 501, 27.
lenden 41, 28.
lenen 251, 16.
lenge, die 504, 21; die l. und die breite 654, 12.
lengen sich 536, 8. *T.* 52, 4; ez l. 602, 3.
lêre 28, 19; nâch dîner l. 428, 12.
lêren 21, 21; niwen site l. 650, 20.
lernen '*fähig werden*' 260, 1. '*merken*' *T.* 1, 3.
lesen 32, 25. 79, 30; '*vorlesen*' 224, 12. 315, 14.
leschen '*überstrahlen*' 167, 19.
lëschen 175, 15.
lesten 219, 21.
letze 40, 25. 152, 3. 316, 28.
letzen 231, 27; *T.* 170, 2; '*aufhalten*' 350, 5; '*belohnen*' 267, 23.
lîchlege *T.* 21, 4.
lîden *von Angenehmem* 491, 15.
lîdenlîchen 13, 7.
liderîn 129, 24.
liebe *erweckt auch* jâmer 272, 14; friwentlîch l. 409, 21; l. und leide 3, 30; ze liebe '*zu Gefallen*' 609, 2. Liebe *pers.* 291, 17.
Lieben von Hörensagen 607, 13.
Liebesbrief, poetisch 715.
liehtn. 34, 27; *im Schlafzimmer* 35, 17 *N.*
lieht *Adj.* als diu sunne l. 102, 25; liehtiu ouwe 600, 5; liehtiu ougen 661, 22; liehter denne der tac 24, 6. *Adv.* l. gesteinet 98, 27; l. gemâl 144, 19.
liep *Geliebte(r)* 8, 21. 533, 25. *T.* 78, 1; l. oder leit 23, 27; l. unde leit 655, 2; l. âne leit 560, 10. 704, 18.
lieplîch *T.* 84, 1.
ligen '*sich befinden*' 225, 22. 253, 27; bî l. 309, 6; l. tôt '*sterben, tot sein*' 295, 23; an einem liget 72, 16. 373, 3; daran lît 469, 30.
lign âlôê 230, 11.
lîhen '*zeitweise überlassen*' *T.* 39, 2.
lîht *geringwertig* 3, 15.
lîhte 118, 22. 467, 23; *ironisch* 217, 17.
limmen 42, 13.
linde, vermûret und geleitet 185, 28; *als Sitz* 249, 14; *auf dem Burghof* 432, 10.
linge 177, 6.
lîp, *Gegensatz zur* sêle 782, 30; '*haben*' 16, 5; ir lîp was sîn l. 29, 14. 754, 6; lieber dan sîn selbes l. 54, 22; an den l. 117, 22; ûf den l. 572, 12; bî lîbe *T.* 78, 3; mit krôntem lîbe 13, 23; ze bêden lîben 269, 19; des lîbes prîs 472, 1; lîbes lieht 131, 23.
lîpgedinge 103, 17.
lîse heln 55, 4.
lisîs 481, 9.
list lêren 127, 14; durch einen l. 188, 28; mit liste 792, 5; valscher l. 172, 15;

ân arge liste 425, 3; strenger l. '*Zauber*' 559, 30.
lit *n. m.* 35, 24.
lîte 205, 5.
Litotes 10, 3.
liuhten 282, 9; *T.* 103, 3.
loben *um zu verkaufen* 86, 7.
loc 162, 30.
loch, eines loches nâher gürten 161, 15.
lochen, sich 155, 8.
lohen 490, 28.
lôn '*Vergeltung*' 106, 8; l. minnen geltes 23, 7; lônes stat 734, 13.
lop: ze lobe '*lobenswert*' 231, 6; ze lobe stên 315, 1.
lôs 13, 8. 284, 14. 711, 19.
loschieren 350, 22.
losen 58, 14.
loesen 25, 3.
lôsheit 113, 15.
lôslîch *T.* 36, 4.
lôt *Gewicht* 296, 8. 406, 6.
loube 151, 2.
loufen *des Trosses* 341, 27; l. gein (*bildl.*) 573, 20.
louft '*Rinde*' 506, 13.
louft '*Lauf*' 739, 28.
lougen bieten 133, 11; wer lougent des 598, 15.
loup 200, 20.
lücke 718, 20.
luft 19, 26; underm lufte 470, 17; durch l. 753, 24.
luoder 281, 30.
luogen 574, 1.
luot 675, 14.
lüppen 479, 8.
lût werden eines d. 117, 23.
lûter '*blank*' 236, 3; l. âne trüebe 533, 26. 711, 25.
lûterheit 741, 12.
lûtersnel *T.* 159, 3.
lûtertranc 247, 13.

mâc 113, 6.
machen: daz machte 42, 12.
Mächtigsten, dem, zu dienen 13, 13.
Mädchen zur Bedienung der Männer 176, 27; *zum Sitzen aufgefordert* 244, 9.
maget, wîp und man 309, 30.
magetuom 27, 11; *bildl.* 458, 2.
magetuomlîch 369, 26.
mahelschaz 439, 22.
mahinante 646, 30.
mahmumelîn 561, 24.
Mahomedaner 21, 6.
maht 410, 14.
mal unde bêâ schent 658, 27.
mâl 15, 2. 179, 14; '*Aussehn*' 400, 16. 747, 22; engels m. 308, 2; hungers m. 191, 15; strîtes m. 756, 5; m. *des Schwertes* 254, 14; *an Helm und Schild* 275, 3; vremdiu m. 519, 9; alle m. 338, 8; zallem mâle 532, 12. 807, 16; ze keinem m. 388, 30; al ze mâle 104, 2; zeinem mâl und tûsentstunt 342, 30, an demselben mâle 428, 25. an disem mâl 803, 14.
mâlen 505, 6.
man '*Mensch*' 7, 21; '*Gatte*' 441, 8; '*Geliebter*' 606, 7; '*Sohn*' 11, 20; der rîche m. 820, 20; der guote m. *s.* guot; *DPl.* 43, 25.
man '*Mähne*' 256, 23.
mandel mit offenre snüere 228, 11 under ir m — s ort 88, 9.
mâne '*Monat*' *T.* 88, 4.
mânedgelîch 97, 8.
manegen wünneclîchen tac 136, 4; maneger *mit Gen. Pl.* 243, 15.
manen 42, 23; wis gemant *T.* 99, 2; '*zum Streit antreiben*' 793, 7; minne 714, 20; darumbe m. 34, 13.
mange 206, 2.
männeglîch 393, 24.
mântac *als Wochenanfang* 452, 16.
marc *Zeichen* 540, 25.
marc *n. Pferd* 312, 10.
Märchenzug 247, 23.
marderîn 588, 17.
mære *Adj.* 139, 9; der fürste m. 163, 7. der degen m. 605, 3; der m. tac 774, 30.

mære: dez m. 236, 12; diz m. 262, 22; dem m. rehte tuon 826, 21; waz hie mæres ist 559, 29; mit rîterlîchem m. 504, 26; mæreshalp 4, 24; *Pl.* 2, 7. 116, 10. m. sagen 125, 30. 725, 19; durch m. 329, 2; diu m. vreischen 420, 17; mit m-n 653, 8; zuo m-n komen 347, 26. 798, 14; strîtes m. 792, 16; altiu m. für niuwe nemen 465, 19; vremder m. wænen 197, 23; grôziu m. 822, 18; hôhiu m. 780, 30; süeziu m. 202, 17; wîtiu m. 699, 28.
marke '*Grenze*' 404, 2; marc 222, 25; '*Halbpfund*' 12. 7.
market 341, 16; wirt guot 353. 27. 358, 14; '*Kampf*' 664, 23; m. unstæte *T.* 146, 4.
marmelîn 583, 19.
marnære 19, 15.
marschalc 18, 8. 354, 9; *als Burggraf* 393, 16.
marstal 458, 29.
marter 107, 10; *Christi Tod* 159, 16.
mâse 678, 2.
massenîe 13, 12; *von einem einzelnen* 161, 11.
mat 41, 16. 118, 6; ûf den triuwen m. 275, 28.
matraz 353, 5.
mâze 3, 4; m. kêren gein 194, 30; m. gern 6, 23; ze m. kumen *T.* 92, 4; nâch sîner m. teile 563, 16; in rehter m. gên 406, 20; in der m. leben 33, 29; rehter m. teil 201, 15; ze guoter m. 142, 14; *DPl.* mâzen 489, 3; nâch iwern m-n 405, 13. *Gen. Sg. adv.* 6, 23.
mâzen 136, 25; sich eines d. 25, 7.
mêâtrîs 481, 10.
megen 271, 15; mac '*kann dafür*' *mit Gen.* 271, 3. *T.* 156, 3; ich mac wol 697, 1. 709, 4. mac gerne 710, 30; möhte hân *mit Part.* 382, 20.
meie: m-n glast 374, 24.
meienbære 281, 6.
meigesch *T.* 143, 1.
mein 526, 11.
meinen 561, 29. 633, 13; ich mein (*sagt der Dichter*) 724, 21.
meistec, allez 356, 3.
meister 38, 7; '*Herr*' 405, 6; '*Dienstherr*' 388, 13; *des Rosses* 379, 28; des hers 203, 21 *N.*; '*Besieger*' 206, 27; '*Aufseher*' 281, 3; '*Lehrer*' 532, 1; '*Dichter*' 455, 2. 827, 1.
meisterin 369, 9. 582, 9.
meisterknappe 59, 70.
meistern 396, 21.
meisterschaft 183, 18.
melde 592, 8. *T.* 103, 4.
melm 75, 16.
menen 55, 16.
mengen 277, 10. 398, 18; m. mit hurte 777, 22.
menneschlîch '*sinnlich*' 439, 25.
mennescheit 103, 23 *N.*; 448, 3. 454, 29.
mennisch '*menschlich*' 457, 29.
mer, von über 28, 21, jensît mers 342, 6; in dem mer 293, 2; mers kiel 289, 26.
mêr(e) '*ferner*' 136, 29 *N.*; niht m. wan *ironisch* 698, 11; niemen m. 274, 25; m. dan ze vil 102, 29; m. *mit Gen.* 707, 14.
mêren 6, 15. 258, 19; freude m. 358, 12; arbeit m. *T.* 135, 2.
merkære 297, 6.
merke 358, 16.
merken 224, 4.
mêrre 194, 25.
messe *vor dem Kampf* 705, 1.
messinc 3, 16.
mez, der ougen 295, 14.
mezzen '*abmessen*' 376, 6; '*ermessen*' 424, 13; '*entwerfen*' 518, 21; besunder m. 335, 10; m. gein 172, 23; ze 233, 23; zuo 333, 17; mit rede 755, 24; sanc 337, 6.
mezzer 233, 18; *zum Blutabschaben* 490, 21.
michels '*um vieles*' 595, 6.
mîden einen eines d. 697, 22.
mieten 818, 4.
mildekeit 9, 10.

mînherre = unser h. 52, 25; mîn vater = unser v. 9, 2; mîn wîser und mîn tumber 399, 4.
minnære, der wâre 466, 1. *Wolfram kein* m. 587, 9.
minne: eines m. hân *T.* 63, 1; gewinnen 500, 17; *geistlich* 456, 17; in der m. *geistliche Formel T.* 50, 1; mit minnen 363, 10; mit guoter m. 424, 24; hôhiu m. 11, 10; minnen druc 533, 1; m. schumphentiur und sic 146, 10; der m. wâfen 130, 4; m-n werc 99, 26; m. *kosende Anrede T.* 114, 4; *Pl.* 109, 29; *Minne in engem Raum T.* 50, 4; *geleitet zum Himmel T.* 51, 2; *geheim zu halten* 814, 9.
minnen 154, 16; '*beschenken*' 546, 4.
minner 242, 8; minre 725, 26.
misse 465, 24.
missebieten 368, 27.
missevarn 313, 26.
missen 375, 6.
missetât 106, 26; âne m. 142, 10. 710, 23.
missetuon 144, 16.
missewende 4, 22.
mit: walt m. bremen 2, 22; m. clârheit süeze 508, 24; '*bei*' 151, 23; m. dem zoume 793, 7; '*wegen*' 365, 18; m. clage wesen 81, 5; m. einem bliuwen sîn 295, 30; mit valschem sinne wesen 693, 30; m. *doppelt konstruiert* 174, 2.
mite varn 116, 24; m. wesen 316, 29; = dâ mite 218, 26.
mittel 230, 16.
mitten 351, 2.
mitter morgen 40, 21; m. morgens tac 166, 23.
môvieren, sich 678, 12.
monîcirus 482, 24.
Montag Turniertag 498, 22.
môraz 239, 1.
Mœre, Môren 19, 18.
müede *f.* 739, 19.
müeden 386, 22.
müejen 26, 7. 137, 30.
müelîch zerkennen 700, 8.
müemel *T.* 103, 4.
mûl 120, 9.
mûlinne 546, 2.
mûlslac 360, 26.
münizîsen 363, 26.
münster 112, 2.
munt, sîn m. saz 188, 21; ein m. '*eine Frau*' 337, 28; dîn wârhafter m. 781, 24; süezer m. bî weinenden ougen 272, 12; in dem munde tragen 734, 6; ûz sîn selbes munde 714, 24. *T.* 122, 4.
muntâne 71, 14.
muome 39, 13.
muor 398, 26.
muorec 400, 4.
muot '*Sinn*' 1, 5; '*Entschluſs*' 452, 24; umb ir selbes m. 54, 3; m. verjach 262, 25; m. hân eines d. 452, 21; m. h. ze einem 502, 12; als im ze muote was 61, 1. 149, 10; vgl. 483, 10; durch einen m. 124, 2; muotes rîche 18, 17.
muoter, éin 7, 5; m. unde wîp 109, 25.
m. *gepriesen wegen der Schönheit des Kindes* 146, 6 *N.*
muoterhalp 299, 10.
muoz '*wird*' 1, 2; '*muſs*' 224, 7; '*darf*' 456, 22; muosen 23, 17. 262, 11.
muoze nemen 482, 5.
mûre, ûz der m. nemen 356, 12; '*Vermauerung*' 356, 28.
mursel 551, 5.
mürwe 299, 4.
muscât 790, 2.
mûzersparwære 163, 8.
mûzersprinzelîn 430, 14.
müzzel 789, 27.

nac 155, 10.
nâch *Adv.* n. gên *von Lehnsfürsten* 108, 8; n. '*beinahe*' *mit Ind.* 571, 23; nâher! 615, 11. *Präp.* kumen nâch einem 822, 19; n. '*gemäſs*' 345, 29. 692, 6. *T.* 122, 1; '*in Sehnsucht nach*' 476, 12; nâch dem lebene 437, 19; n. Gahmurete 245, 8.

nâchgebûr *bildl.* 1, 1; herter n. 56, 4 *N.*
nâchkume 213, 19.
nâchreise 363, 11.
Nachsatz vorgeschoben 177, 21.
nagele, vier 174, 28.
nâhe gên '*ans Herz gehen*' 582, 5.
nâhen der naht 702, 11; künste 173, 20; hulde 580, 17; sich prîse n. 633, 3; n. in dîn gebot 815, 4; nu nâhet 9, 28. 503, 1.
næhen 144, 15.
næhern, sich 472, 7.
naht unde tac 30, 15; *von Betäubten nicht unterschieden* 117, 5; n. *Abend* 484, 1.
Naivetät der Kinder 806, 1.
name '*Wort*' 187, 23; '*Ding*' 173, 3; *alles was zur Person hinzukommt* 303, 29; ritters n. 123, 9; bî dem n-n 140, 10; *Namendeutung T.* 105, 4.
naph 84, 24.
nar 190, 27.
nardas 489, 15.
nassnitec 312, 9.
nâterzan 316, 20.
natürliches Genus 372, 16.
naz von rœte *T.* 110, 1.
ne *Negation in kurzen Wunschsätzen* 133, 23; *alleinige Negation in Hauptsätzen* 142, 28; *fehlt hinter* wæne 265, 6.
nebeltac 591, 16.
neve 40, 12. 141, 14. 656, 13.
nehein *nach Gen. Pl.* 116, 25.
neigen 197, 26; prîs n. 136, 19. 738, 14.
nemen '*in Beschlag nehmen*' 376, 16; ez n. '*vorlieb nehmen*' 190, 4; '*an die Hand nehmen*' 807, 30; einen kampf 717, 16; den buhurt 777, 16; n. an sich 223, 8. 588, 2. 594, 3; nim zuo dir 47, 23; sich an n. 448, 30; in gebet n. 475, 1; von einem n. 516, 14; ze einem n. 335, 19; sich ûz n. 72, 29; sich vür n. 349, 1; *Zelte* nider n. 803, 29.
nennen '*reden von*' 123, 4; nennen darzuo 21, 29; n. ze hulden 798, 18; *seinen Namen dem Gegner zu nennen, Zeichen der Unterwerfung* 608, 7. 745, 24.
netze 41, 26.
neutrale Engel 471, 15. 21. 23.
Neutrum für Personen verschiedenen Geschlechts 11, 3; *auf Sachen versch. Geschl. bezogen* 467, 22.
newederhalp 262, 16.
niden 445, 7.
nider stên 548, 13; hin n. 361, 15.
nidercleit 535, 21.
nideren, sich 685, 9.
niderhalben sîn 508, 15.
nie mêr 708, 24; nie sô 153, 6 *N.*
nieman was im vîent 149, 1.
niesen 581, 4.
nieswurz 593, 14.
nieten '*festnageln*' *T.* 141, 4.
nieten sich 33, 21. 545, 16; *ironisch* 135, 30. 521, 24.
niftel 141, 25.
nîgen '*danken*' 7, 15. 76, 21. 392, 30; ir hulden 372, 4.
nigromancîe 453, 17.
niht, ein 557, 26; nihtiu 544, 25; nihtes niht 523, 16; n. wan 322, 10; 658, 30; n. mêre '*nichts anderes*' 742, 21. *Partikel*: niht vermeit 27, 28; n. lâzen 37, 25; n. langer sweic 7, 16; n. ze 6, 22. 313, 19.
nimer 359, 11; nimêr *mit Gen.* 308, 17.
nimmer tac 172, 11; n. mêr 25, 27. 104, 15; n. immer 330, 29.
nindert '*durchaus nicht*' 328, 10; '*nirgend hin*' 753, 19.
nît 463, 7.
nîtspil 341, 6.
niulîch 442, 16.
niuwan 4, 7; *mit Gen.* 663, 8; '*wäre nicht gewesen*' 82, 10.
niuwe frumen 78, 24; '*frisch*' 114, 10; n. smac 186, 10; n. sper 341, 7; n. rôt *T.* 158, 2; wirt niuwe 116, 20 *N.*
niuwen 474, 18; ein mære n. 4, 9.
noch '*noch jetzt*' 191, 14. 269, 11; '*noch immer*' 523, 12; '*künftig*' 292, 26.

415, 8. 424, 2; '*auch künftig*' 331, 29; '*denn endlich*' 70, 4.
Nominativ vorausgeschickt 14, 5.
nône 485, 25.
norden 210, 12.
nôt '*Bedrängnis*' 69, 30; râche n. 421, 12; '*Kampf auf Leben und Tod*' 170, 4; '*Liebespein*' n. erwenden 217, 4; n. enphâhen 633, 11; '*Strafe*' 219, 30; des ist n. 190, 15; des wirt in n. 35, 8; mir ist n. eines d. 165, 16; daz was ein n. 384, 27; n. was ob 363, 4; mir ist n. von einem 675, 8; durch n. 241, 22. 516, 30; umbe n. 9, 17; ân n. 409, 11. 653, 13; lât mich ân n. 95, 8; deist ân n. 203, 21; tumbiu n. 110, 17; in tumber n. 156, 10; strengiu n. 296, 7; nôt ob aller nôt 556, 16.
nôtec 170, 25.
nôtgestalle 463, 5.
nôtnunft 122, 18.
nôtrede 95, 22.
nôtzogen 264, 3.
Notzucht wie gestraft 527, 19.
nu '*na*' 512, 21; nu lât in rîten 443, 5; nu hœret wie 319, 30; nu und elliu mâl 689, 24; *einen Zweifel einleitend* 716, 11; '*nun aber*' 366, 26; '*nun auch*' 424, 24; '*nun doch*' 492, 11; '*nun freilich*' 241, 10; '*nun so*' 269, 18; '*nun schon*' 571, 8; nuo 7, 25.
nütze = guot 187, 24.

ob '*wenn überhaupt*' 264, 19; '*wenn vielleicht*' 388, 21; ob ich mac 9, 27; ob ez dâ was 697, 25; ob er wolte *T.* 108, 1; ob ir mirz geloubet 746, 28; ob ich sô sprechen mac 774, 29; ob *fehlt* 23, 27. 285, 9.
ob *Adv.* und unde 602, 29.
ob *Präp.* 3, 5; *über einem Toten* 159, 29.
oblâte 470, 5.
obz der art von pardîs 244, 16.
och 1, 29.
oder '*wenn nicht, andernfalls*' 285, 5. *T.* 167, 3; '*oder vielmehr*' 443, 9; od abe 363, 10; oder *verbindet zwei Synonyme* 437, 23.
offenlîch noch tougen 25, 26.
œheim 488, 4; *unverwandt T.* 55, 2.
ohteiz 325, 4.
opfern 169, 19.
orden 13, 28. 69, 4. 171, 13; mîn o. *T.* 6, 3; *f. oder Pl.* 485, 23.
orden(en) 820, 14.
ordenlîch 116, 13; *Adv.* 808, 29. 823, 25; -e *T.* 102, 3.
ors 161, 9.
ort 4, 29; o. *der Nacht* 378, 6; strengen o. 292, 16; '*Seite*' 681, 12; '*Spitze der Schlachtordnung*' 384, 13; '*Schmalseite der Tafel*' 146, 35. 762, 16; o. *des Schiffes* 621, 21; an dem orte 334, 29. 406, 7. unz an den o. spiln 94, 20. 244, 2; ez an mangen o. spiln 653, 11; an allen orten 825, 14.
ôsten westen *T.* 118, 2.
ouch '*andrerseits*' 69, 29. 171, 18. 350, 13. 360, 24. 703, 1; '*allerdings*' 125, 27. 736, 3; '*doch*' 329, 2; '*aber auch*' 469, 28; '*überdies*' 503, 16; und ouch 176, 13.
oug noch ôr 117, 2; *Pl.* ouge 18, 11; liehtiu o. '*Frauen*' 480, 24; under o. 172, 3; durch diu o. *kommt die Minne ins Herz* 593, 16; ougen süeze 4, 20; *Wortspiel mit den Augen des Würfels* 248, 12.
ougenweide, ein sûriu *T.* 23, 2.
owê 85, 30; o. mir 91, 12; ein o. *T.* 120, 2.
owî 124, 18; *mit Gen.* 407, 15.
ôwol 128, 25.
Oxymoron 313, 20.

Paarung der Synonyma von gleichem Stamm 435, 27.
paarweise gehn 23, 19.
palas 16, 22; *Flexion* 403, 14. 534, 25.
palmât 552, 17.
pantel 101, 7.
pârât 341, 17.
pardrîsekîn 131, 28.

pareliure 465, 21.
parlieren 167, 14.
parrieren 1, 4.
partieren 296, 29.
Part. Präs. Akt. mit sîn *umschreibend* 154, 30; *reflexiv* 27, 9; *anstatt Inf. bei* sehen 457, 22; *anstatt Gerundium* 242, 6. 610, 5; *zur Angabe eines Nebenumstandes* 81, 4.
Part. Prät. Pass. anstatt Subst. 1, 3. 489, 19; *appositionell* 305, 23; *zur Angabe eines Nebenumstandes* 682, 5; *mit* sîn '*bleiben*' 412, 14; *refl.* 340, 28.
passâsche 535, 1.
pastart 552, 12.
patellierer 183, 7.
pellicanus 482, 12.
pelliz 231, 5.
perfrit 183, 25.
permint 625, 13.
Person III in der Anrede 92, 4.
Personalpronomen bei der 2. Sg. Imper. 294, 21; *das der III dem Sinne nach zu beziehn* 294, 25; *vorausgeschickt* 215, 27; *fehlt beim adhortativen Konj.* 321, 17. *T.* 54, 4.
Personenwechsel in der Rede 743, 19.
phaffe der wol zouber las 66, 4.
phâl *T.* 158, 1.
phalenze *T.* 42, 2.
phander *beim Spiel* 82, 18. 597, 2.
phanne 184, 24.
phant, *Seele als* 7, 8; gap ph. 802, 4; daz hœhste ph. 502, 18; smæher ph. 515, 26; ze ph — e geben 570, 19; phandes stên 52, 30. 344, 24; *Pfand des auf fremder Saat betroffenen* 444, 9; sunder ph. spiln 88, 5; '*Bürge*' 323, 4. 393, 3. 425, 20.
phantlôse 651, 25.
phärdelîn 154, 29.
phärt, phert 125, 20; '*Stute*' 260, 17; *willige Pferde doch noch gespornt* 263, 10.
phat 120, 30; ph. lêren 413, 16; ûf lasters ph. treten 693, 18; hôhen ph. 656, 20; *enger Pfad vom Auge zum Herzen* 584, 14.
phâwîn huot 225, 12; ph. gevider 565, 9.
pheffer 238, 27.
phelle 11, 17; *als spanische Wand* 578, 18.
phenden 306, 2; ph. ûf 416, 16.
phenninc 142, 29.
pheterære 197, 24.
philosophîe 643, 14.
phinxtac 216, 14; phingesten 281, 18.
phlege '*Obhut*' 328, 7. 531, 15; '*Behandlung*' 774, 12; '*Beschäftigung*' 438, 23; riuwen ph. 28, 18.
phlegen 4, 27. 31, 17; schildes 504, 17; '*hüten*' 351, 29; des lîbes 447, 2; eines cristenlîchen ph. 818, 13; die des phlâgen 229, 29; ie phlac 379, 12.
phlihte 5, 7. 331, 14. 776, 30; valschiu ph. 613, 16.
phlihten 314, 30.
phlihter, sælden 289, 12.
phlihtgeselle 819, 7.
phlûm 655, 7.
phlumît 552, 7.
phluoc *bildl.* 544, 15.
phrüende 470, 20.
pigment 789, 26.
Pilatussage 219, 24.
pîn 8, 20; *Strapaze im Minnendienst* 108, 20; '*Kampfesmühe*' 768, 10; '*Tod*' 141, 16; '*Beleidigung*' 342, 22; schemeder pîn 173, 28; ich hân p. nâch einem 55, 27.
pîne 27, 8. 84, 3.
pîneclîche 810, 26.
pînen an 355, 14; sich des p. 731, 16.
plân(e) 59, 25; *Scharen auf dem Feld* 380, 2.
planête 748, 25; *Lauf der P.* 490, 6.
plate 261, 26.
Plural von Abstraktis 4, 10.
Plusquamperfectum 12, 11. 194, 8. 222, 16 *u. ö.*
pogrât 501, 26.
poinder 31, 28; den p. sliezen 665, 14; den p. irren 65, 3; der p. schar 384, 4.

porte 30, 12; ein p. 637, 21; d'ûzern porten 663, 21.
Possessivpronomen mit Abstraktum anstatt des Pron. pers. mit Apposition 16, 1. 120, 1; *Poss. mit Attribut* 4, 15; *anstatt Gen. des Demonstr.* 392, 25; *nachgesetzt in Anrede* 7, 19; *neben Gen. oder Dat. eines Subst.* 87, 7. 138, 23. *T.* 84, 4; *dem Subst., das im Gen. folgt, vorausgeschickt* 189, 27. *Possessiv bei Adj. im Kompar.* 135, 27; ein sîn 12, 11; swelch mîn 189, 25.
poulûn 59, 25.
poys, juven 270, 9.
Präp. doppelt konstruiert 211, 12; *höher betont als das folgende Pron.* 192, 22. 340, 28.
Präs. hist. 29, 28. 627, 30. 686, 28; *aufserhalb des Reims* 422, 19.
Prät. in Sprichwörtern 2, 21. 269, 11.
prehen 77, 1.
prîs 4, 17. 7, 28. 120, 7; *persönlich* 301, 7; '*Ruhmesthat*' 711, 19; '*Sieg*' 263, 1; prîs geschach 37, 13; bî prîse 73, 13; nâch prîse wol 388, 1.
prîsen '*schätzen*' 363, 25. 824, 26; '*verherrlichen*' 821, 9.
prîsent 77, 6.
prisîn 601, 12.
prisûn 429, 7.
prüeven 3, 21. 240, 1. 252, 20. 640, 14; p. für 402, 24; ez p. 404, 3.
puneiz 812, 11.
punieren 78, 4 *N.*
purzel 551, 20.
pûsûner 19, 7.

quâle 784, 6.
quâmen 750, 2.
quaschiure 75, 10.
quater *Vierzahl der Augen auf dem Würfel* 179, 11.
quec 71, 13.
quecbrunne 613, 9.
quelehaft *T.* 116, 3.
quëln *st.* 789, 11.
queln *sw. T.* 116, 4.
queste 116, 4.
quît 531, 23.

rabbîn 37, 23; von r-e 174, 26.
râche *Gegenstand der Rache* 529, 1.
râvît 400, 4.
ragen 123, 30.
râm *abgewaschen* 172, 2.
râmen 578, 16.
ramschoup 459, 11.
rant 261, 5.
raste 399, 25.
rât: gâben des râtes vil 355, 26; mit râte 755, 5; mînen tumben rât 614, 27; âne der heiden r. 117, 16; '*Beifall*' 710, 17; '*Beschluſs*' 426, 8; '*Entscheidung*' 47, 23; '*Antrieb*' 319, 4; des enwas kein ander rât 710, 24; '*Gelegenheit*' 78, 2; '*Vorrat*' 228, 28. 640, 20; '*Abhilfe*' 21, 28. 281, 7. 340, 13. 444, 6; lîhten rât hân 394, 26; durch schermens rât 501, 25; helfe rât 715, 11; *Rat der Dame für den Ritter* 94, 23; *Rat besonders eingeleitet* 170, 15; *f.* volget mîner ræte 499, 26.
râten = rât 173, 9; 6, 17. 309, 3; rât irz 402, 28; r. an 130, 30; derzuo r. 425, 18.
râtgebe 426, 9.
Rätsel 659, 23.
rê 53, 1.
rechen, waz wiltu 448, 28; wizzen waz er reche 516, 6. 713, 28; unschulde r. 725, 7; dar r. 450, 1; sich übel r. 238, 20.
recke 99, 15. *T.* 110, 14.
rede *Gegenstand* 402, 23.
redegeselle 369, 5.
reden umbe 229, 4; wol redender munt 501, 3.
redespæhe 229, 4. (296, 28).
rëgen *der Augen* 113, 29. 191, 29; bluotes 265, 28.
regen *sw.* 103, 22. 156, 24. 783, 12; unsanfte 323, 6; sich r. '*aufbrechen*' 681, 22.
regîne 76, 13.

reht '*Gebühr*' 4, 11. 162, 25. 409, 13; r. tuon einem *T.* 68, 4; tâten reise ir r. 805, 16; daz was r. 662, 26; r. nemen 546, 19; '*Rechtsgrund*' 115, 8; '*Anspruch*' 87, 1; mîn r. 701, 15; ir r. an im verlôs 693, 28; '*Brauch*' 548, 3; ûf r. 7, 10; ze r-e 3, 26; ze r-e lân 88, 28; ze r-e stên 585, 12; ob reht ze rehte wolde 706, 20; rehte *Gen. Pl.*? jehen 626, 28.

reht *Adj. von Personen T.* 56, 4; r. jâmer 138, 13; r. prîs 148, 5; rehter wec 147, 4; rehtiu strâze 147, 4; r. sippe 442, 3; r. kumber 484, 27; diu rehte unzuht 763, 7; r. zageheit 181, 25; daz rehte 717, 14.

rehte komen 483, 18.

reichen 415, 25; über 502, 9; '*erreichen*' 782, 1; wort r. 115, 22.

reideloht 63, 20.

reiger 33, 4.

Reim ungenau 397, 15; *veranlafst Moduswechsel* 519, 11.

Reimar 115, 5.

Reimfüllung 31, 8. 46, 8. 183, 14. 28. 213, 29. 604, 29. 653, 8. 794, 7. 15. 804, 5.

Reimhäufung 636, 3.

reine 107, 4. 201, 9; *T.* 78,[b] 1.

reinen 475, 29.

reise 153, 23; strîtes r. 331, 26; ûf sîner r. wider 494, 27.

reiselachen 216, 21.

reisenote 63, 9.

reit 151, 23.

reizel 505, 28.

reizen 192, 11.

Relativpronomen anstatt daz *mit Nebensatz* 4, 13; *anstatt* daz *und Pron. pers.* 1, 13. 196, 7; *fehlt nach* ein 683, 19; *gespart* 429, 23. 589, 29; *Relativsatz anstatt* daz *mit Inhaltsatz* 41, 22; *mit Pron. III Person anstatt der II T.* 56, 1; *enthält Hauptsache* 109, 4; *gespart* 337, 20.

rennen durch die freude 155, 16; ûf d'êre 699, 3; an r. 756, 5.

rêre 170, 13.

rêren 469, 11. 752, 25. *T.* 82, 2; *intrans. T.* 129, 3.

rêroup 161, 7. 473, 30.

reste 216, 1.

ribbalîn 127, 8.

ribbalt 296, 18.

rîch(e) '*herrlich*' 245, 12; r. mit 303, 4; r. und arme 6, 12.

rîchlôs 703, 12.

ricseil 118, 12.

riemen iht 702, 14.

rivier 118, 12.

rige 260, 5.

rihten, sich r. für 509, 21; ûf 245, 30.

rîlîche 826, 3.

rîme samnen unde brechen 337, 26.

rimphen 69, 13.

rinc '*Kreis*' 69, 13; den r. nemen 775, 12; '*Quarré*' 248, 23; '*Hoflager*' 216, 19; *durch die sitzende Hofgesellschaft gebildet* 275, 1. 310, 5; '*Lagerplatz*' 216, 79; '*Zeltplatz*' 760, 27; '*Kampfplatz*' 174, 13; '*Türklopfer*' 182, 13.

ringe 36, 26.

ringen *st.* umbe 17, 8; mit 30, 21. 122, 18. 194, 1; '*kämpfen*' 356, 14; *minniglich* 525, 14.

ringen *sw.* '*geringschätzen*' 113, 23; '*erleichtern*' 164, 4.

rinke 307, 6.

rippe 82, 2. *T.* 95, 4.

rîs 26, 11; *der Sybille* 481, 30; r. stôzen *als Siegeszeichen* 221, 26. 296, 30; '*Strang*' 527, 20.

rîselîn 393, 28.

rîsen 80, 2. 748, 29.

rîten *vom Buhurt* 624, 17; '*fahren, sich tragen lassen*' 267, 29. 598, 6; reit iuwer hant 277, 29.

ritter, mîn 77, 8. 98, 4; r. machen 147, 23; ritters art 123, 11; *Ritter und Frauen getrennt* 630, 4; *beim Essen* 636, 19.

ritterlîch 24, 9. -e *Adv.* 6, 4. 391, 11; r. stên 148, 18.

ritterschaft 5, 28. 280, 23. *T.* 8, 3; r. tuon 664, 12; r. geben 663, 30; *von Frauen erteilt* 97, 25.
riuse 317, 28.
riuten 117, 7.
riuwen 256, 3. 344, 27; *von Verstorbenen* 99, 8; âne riwe 427, 26.
riwebære 431, 28.
riwebærec 526, 2.
rîz, wolken 378, 11.
roch 408, 29.
rone 161, 13.
rôr 41, 23.
rœre 506, 7.
rœrîn 480, 7.
rôse 166, 26; touwec 24, 10.
Rosse der Besiegten werden verschenkt 72, 15.
rôt 136, 6; r-e ritter 145, 16.
rœte bieten 145, 18.
roten 58, 5.
rotte '*Schar*' 48, 28; mit r-n 78, 4.
rotte *Instrument* 143, 26.
rottenmeister 792, 25.
rottieren, sich 669, 1.
rouben 364, 21. 817, 12; r. ûf *T.* 107, 4.
roufen *in der flachen Hand* 1, 26.
roup nemen 527, 9; roubes 122, 20.
roum 1, 22.
royame 251, 3.
rubîn 3, 17. 24, 12.
ruc geben 108, 12 *N.*
rûch *vom Weg* 74, 30; rûch gebildet 757, 1; r. gemâl 793, 9.
rücke crump 531, 1.
rückelachen 627, 22.
rüde 281, 3.
rüemen 13, 6; durch r. 359, 4.
rüeren d'erde 41, 30; ûf d'erde 605, 12; helme 704, 10; '*antasten*' 200, 27; '*angreifen*' 573, 12; '*berühren*' 179, 16; '*in Bewegung setzen*' 182, 14; sich r. *T.* 1, 1; mit sporn 125, 9; lachen rüeret 363, 20.
rûm, enge an ir r-e *T.* 50, 4.
rûmen, ez 54, 8; einem die strâzen 768, 4.
rûn 77, 28 *N.*
rûnen 153, 10; âne r. 278, 27.
runzît 256, 24.
ruochen '*gestatten*' 97, 9; ob irs ruochet 26, 3. 263, 30; irn ruocht '*wärt zufrieden*' 402, 30; in ruoch umb 404, 13.
ruoder 364, 8; jâmers r. 694, 13.
ruofen, wênic 166, 27; einem 191, 28; ruofâ ruof 72, 2.
ruoft 15, 24.
ruom 195, 27; des himeles 116, 24; für einen r. hân 458, 1; ze r-e 140, 21.

sac, sich in einen s. ziehen 364, 12.
sache *umschreibend*: mit-sache 477, 26; *bes. Pl.* mit s-n 815, 24; von s-n 477, 26. 378, 9.
sachewalte 112, 17.
sactuoch 127, 1.
saf 319, 16; s. berndez *T.* 96, 1.
safer 3, 14.
saffen 817, 25.
sage 402, 5.
Sage, Bezug auf die allgemeine T. 19, 4.
sagen '*verkünden*' 269, 9; sus hôrt ich s. 760, 20; s. oder singen 241, 28; *von Buchstaben* 55, 20; '*verursachen*' 165, 22; *mit präd. Adj.* 296, 19; 105, 5? *mit Adv.* 692, 28; an noch ab s. 368, 20.
sal 489, 9.
salamander 735, 25.
sale 494, 25.
sælde wachet 550, 10. *T.* 31, 3; mit s. 803, 13; s-n rîch 139, 28; s-n tac 565, 25; der s-n wege 8, 16.
sældebære 325, 26.
sældebernde 271, 30.
sældehaft 656, 28.
salliure 531, 19.
salsse 238, 27.
salter 438, 1; *mit Kalender* 460, 25.
salzen 514, 15.
sâme, ûf den s-n vellen 60, 18; '*Aussat*' *bildl.* 214, 25; *T.* 44, 3.

samenen *Herzen* 712, 13.
samît 11, 19. 234, 5. 563, 1.
samlieren 270, 18 *N.*
samnunge 47, 15.
samphter 136, 26.
samt 439, 3.
samztac 439, 3.
sân 8, 2.
sanfte 80, 1; s-r 84, 4.
saranthasmê 629, 27.
sardîn 85, 3.
sarjant 210, 14.
sat, strîtes 359, 12.
sât 444, 5; phenden ûf der 357, 14; '*Aussat*' *bildl.* 372, 8.
satel, in den s. springen 157, 28; an den s. *das Schwert hängen* 274, 9.
satelboge 257, 2.
Satz unabhängig anstatt Folgesatz 594, 11.
schaben '*tilgen*' 160, 15.
schache 398, 19.
Schachfiguren schwer 408, 1.
schâchzabelgesteine 408, 20.
schade sîn 94, 7; sch. und vrome 157, 2; *Gegensatz zu* gelücke 442, 1; sch-n wênic fürhten 78, 16; *vgl.* 473, 19.
schaffen 5, 11; '*thun*' 187, 27; sîn gemach 163, 14; umb ir phlege 406, 25; *mit präd. Adj. oder Part.* 26, 30; zuo s. 233, 14.
schahtelacunt 43, 19.
schahteliur 348, 16.
schal 45, 9. 118, 8.
schâl 794, 23.
schallen, kunde mit 317, 25.
scham 3, 5; *Wert der Scham* 319, 7. 11; s. switzet 132, 8; '*Schande*' 424, 27; '*Schmach*' 658, 3.
schamelîch 369, 7; -e 369, 23.
schamen sich eines d. '*etwas als Schande ansehn*' 134, 1.
schande, âne 5, 2.
schantiure 416, 21.
schanze 2, 13. 320, 2.
schapel 232, 16.
schar, mit 410, 26.
schâr 463, 16.
schæren 424, 4.
scharflîch *T.* 105, 1.
scharlachen 168, 5.
scharph 37, 9.
scharte 680, 10.
schate 163, 22. 578, 19; sch. geben *T.* 2, 3.
schefræh 354, 5.
schehen 69, 7.
scheide, *Schwert in der* 320, 12.
scheiden 264, 27. 503, 6; daz s. = ez s. 623, 15.
schelle 39, 21; ein guldîn 163, 10.
schellec 1, 19.
schelmetac 387, 25.
schenkelvliegen 174, 2.
schenken 29, 9; *den Fremden* 228, 25.
scherge 445, 3.
scherm 107, 13.
schîbe 566, 16.
schicken 124, 3; sich s. *T.* 129, 3.
schieben in diu wîp 161, 3.
schiech 316, 13.
schierre *Kompar.* 402, 27; schierest 809, 4.
schif *und darauf Gehender* 660, 4; schiffes meister 535, 25.
schiffunge 336, 2.
schiften 79, 29.
schilt tragen 152, 17; enphâhen *T.* 39, 1; under schilde 345, 4; sch. verswindent 208, 8; *aufgehängt zur Herausforderung* 64, 25 *N.*; *hängt besser an der Wand als am Halse des Ritters* 173, 15 schildes ambet 78, 15; *Frauenliebe ein Schild* 371, 2; '*Wappen*' 320, 9 '*Ritter*' *T.* 80, 2.
schiltære 158, 15.
schiltlîch vart *T.* 147, 4.
schimpf '*Kampfspiel*' 175, 5; *ernst* 263, 25; *Minne* 657, 25.
schimphlîch 8, 29.
schîn *Glanz des Gesichts* 84, 13; *Farbe* 737, 4; *Gestalt* 18, 13.
schîn *Adj.* schîn tuon 7, 4; sch. t. eines d. 199, 24.

schînen 107, 8.
schinnelier (schillier) 155, 23.
schirbe, schildes 215, 24.
Schlaftrunk 244, 16.
Schlafzimmer erleuchtet 192, 28.
Schmied von edlem Geschlecht 253, 28.
schoc 181, 7.
schoie 217, 10.
schœne *liebkosend T.* 59, 1; sch. naht 775, 21.
schône 5, 25.
schônen 202, 4.
schoup '*Strohwisch*' 146, 26; *von Kerzen* 82, 25.
schouwen 83, 2; '*beschauen*' 123, 12; '*besuchen*' 186, 12. 318, 18; '*aufsuchen*' 599, 10; '*untersuchen*' 651, 21; sunder sch. 709, 26.
schôz 138, 23.
schranz 189, 17.
schrei 138, 13.
schrîbære 237, 28; *kann etwas nicht* volschrîben *T.* 49, 4.
schrîben '*schriftlich verkündigen*' 822, 28; diz wunder schrîp 752, 20.
schric 103, 27; herzen sch. 360, 20.
schrîen *sw.* 231, 23; '*wiehern*' 260, 17.
schrinden 20, 15.
schûften 120, 24.
schulde 163, 3; die sch. geben 727, 13; durch die sch. 629, 4; âne sch. 538, 3; von rehten schulden 696, 21.
schuldec, sich s. geben 688, 23.
schult '*Verdienst*' 655, 27.
schulter 190, 11.
schumphentiure 21, 25.
schuohen 157, 8.
schupfen 284, 9.
schûr *persönl.* 56, 3; *sonst bildl. T.* 45, 2.
schürbrant 588, 19.
schütten 603, 17.
schuzlîchen *T.* 65, 2.
Schweigen vor der Geliebten 188, 23.
sê 58, 3.
sedel '*Tischordnung*' 636, 22.
segel 58, 5; s-s luft 753, 7.
segen 94, 13 *N.*; des swertes 253, 25; wunden s. 507, 23; der gotes s. 279, 26 *N.*; des toufes s. 818, 14.
segnen, sich 169, 19.
sehe 164, 13.
sehen, blicke 28, 23; im leide s. *T.* 23, 1; '*aufsuchen*' 393, 9; für einen 523, 6; zuo s. 294, 21; *mit Inf.* 359, 9; *mit Part. Präs.* 64, 22; seht wie *in Vergleichen* 13, 26 *N.*; nu seht 37, 12; s. wâ 233, 12.
sehs *formelhafte Zahl* 197, 18. 705, 22.
seigære 272, 16.
seigen 197, 25.
selbe ander 441, 17.
Selbstbespiegelung des Dichters 217, 7.
sêle 1, 2.
selleclîche 8, 17.
selpschouwet 148, 23.
selten 458, 23; s. ie 798, 1; ze s. *T.* 117, 4.
senden 110, 14; '*befehlen zu führen*' 106, 23.
sene 582, 2.
senelîch 249, 23; -e 298, 11.
senen 54, 18; *der Seele* 291, 30; sende nôt 86, 2.
seneschlant 151, 21.
senewe âne bogen 241, 8.
senfteclîche 779, 1.
senften 214, 29.
senken die einen brust 547, 20; s. der sêle 462, 17.
sêre 5, 29.
serpent 276, 10.
sêt 270, 2.
setzen '*Platz anweisen*' 201, 12 *N.*; nider s. 306, 9; '*anordnen*' 768, 15.
sêwen 497, 9.
seytiez 668, 1.
siben sterne 782, 1.
sich, neben 64, 6; *auf das Subj. des Satzes bezüglich* 23, 30.
sicherbote 741, 25; *T.* 170, 4.
sicherheit 85, 6.
sichern 39, 2; 198, 15.
sider 289, 8.

sie '*man*' 4, 27; *stets anstatt* si *zu schreiben* 99, 5.
siechen 86, 3.
sige, der minnen 606, 2.
sigelîchen 4, 16.
sigeln 16, 23.
sigelôs 42, 3 *N.*
sigen, an 431, 13.
sîgen 399, 8.
sigenunft *T.* 106, 1.
sîhte 107, 28. 200, 21.
sin '*Besinnung*' 126, 4; habt ir sin 461, 28; mit sinne 182, 29; m. s-n 632, 1; mîne sinne 532, 19; worte sin 161, 2; mîn bester s. 8, 14; kranker s. '*Unverständnis*' 193, 2; mit al ir s-n *T.* 29, 2; wîplîcher s. 264, 6; mit starken s-n 592, 15; fünf sinne 488, 26.
sîn an '*abhängen von*' 405, 9; sît '*bleibt*' hie 88, 29.
sîn *Pron. auf Obj. bezüglich* 722, 30; *auf Pl. bezüglich* 244, 28; *auf ein f.* 659, 24; sîn ellen = er der ellenhafte 16, 1; den sîn 75, 2; sîn *anstatt* sînes 383, 9; von den witzen sîne 300, 17; die sîne 27, 7; die sîn 74, 2; des sînes 658, 12.
sinewel 230, 3.
singen und sprechen 416, 23; s. von minnen 587, 7.
Sing. des Pron. auf Abstrakte im Pl. bezogen 248, 9; *des Prädikats vor n. Pl.* 447, 6.
sinnec 337, 1.
sinnen nâch 389, 12.
sinôpel 239, 1.
sippe 82, 1; ungezaltiu 300, 16; *besteht nicht zwischen Vater und Kind* 752, 12.
sippe *Adj.* 528, 18.
sît *Partikel: vorausdeutend* 71, 8. 81, 3; s. noch ê *T.* 14, 2; s. des tages 645, 5.
sît(e), ze bêder s. 69, 9; in alle s. 800, 24.
site 3, 5; ûz jâmers siten 250, 1; mit snêwes s-n 281, 22; s. '*Verfahren*' 528, 15; *f.*? 134, 1.
sîte *sw.* 166, 19; zer blôzen sîten 257, 22; von blanker sîte 306, 19.
sitzen '*sich setzen*' 23, 7.
siufte *T.* 78^{b}, 3.
siuften 5. 14.
siufzebære 312, 1.
siufzec 302, 13.
siuren, süeze 547, 15.
slâ 74, 23. 667, 8; niwe s. 821, 1; slâge 663, 8.
slac, brücken 181, 3.
slach 183, 19.
slâfen *bildl. T.* 31, 3.
slavenîe 449, 7.
slâfstat 166, 11.
slahen *von Thränen, die dicht aufeinander folgen* 318, 7; vür s. 584, 3; ûf s. 760, 22.
slahte, maneger 2, 23.
slegel *im Sprichwort* 180, 11.
sleht 4, 12. 78, 9. 657, 21; mære s. 241, 13.
sleif 561, 27.
slich 78, 5; kebeslîcher s. 415, 26.
slîchære 172, 17.
slîchen 192, 24. 554, 6. 595, 24.
sliefen 28, 13.
sliezen, în 510, 22.
slîfen 396, 25. *T.* 162, 8.
slihte, die 180, 16.
slingære 183, 7.
slinge 510, 3.
sliz 207, 22.
slîzen 506, 13.
sloufen, sich ûz 166, 12; in den munt 501, 26.
slôz *der Minne* 76, 27; *der Erzählung* 734, 7; s. ob 3, 5; ob dem sinne 292, 28.
slôzlîch 101, 1.
slüzzel, minnen 748, 30.
smac 186, 10.
smâhen 133, 26.
smæhe *f.* 541, 8.
smæhen 188, 27.
smæhlîchen 79, 26.
smârât, *Spange von S.* 306, 30.
smeichen 115, 21.

smelzen 184, 10.
smerze 98, 3.
smiegen 194, 4.
smit '*Kämpfer*' 112, 28.
smucken 713, 13.
snê, sumerlîch 489, 27.
snecke 668, 1.
snel, degen 51, 17; '*hurtig bei der Arbeit*' 258, 28; ze s. '*unfaſsbar*' 1, 16; s. gein einem d. 116, 8; *mit Gen.* 324, 22.
snellîche 60, 3.
snîde 159, 19.
snîden '*durchbohren*' 128, 21; s. an einen 375, 9.
snîen 281, 13.
snite 191, 5.
snuor 51, 16. 306, 17; *des Helms* 155, 13; *des Zeltes* snüere 133, 1; ûzen snüeren 713, 7; durch die snüere rennen 82, 12.
snürrinc 780, 9.
sô *steigernd* 154, 18; '*überdies*' 149, 26; '*andrerseits*' 1, 13. 672, 9; '*wie denn*' 474, 1; *mit direktem Folgesatz* 694, 27; *ohne Ausführung* 623, 29; '*sobald*' 808, 22; sô getân 21, 5.
Sohn durch Tochter gewonnen 367, 28.
soldement 77, 5.
soldier 21, 12.
soldierse 341, 24 *N.*
sölh 192, 10; *auf das Folgende bezüglich* 304, 15. 551, 25; = sô vil 653, 23; *ohne folgendes* daz 223, 3.
solt 14, 10; s. holn 208, 5; erden wunsches s. 317, 1; *Lohn für Feindseligkeit* 73, 23.
sorge: ûz den s-n lân 679, 6.
sorgen umbe 423, 11.
soum, umbe den s. 245, 10; vor dem s. 245, 11.
soum '*Pferdelast*' 292, 17; *bildl.* 461, 2.
soumschrîn 10, 7.
spache 219, 10.
spæhe '*Kunstfertigkeit*' 375, 2.
spæhe *Adj.* '*kunstreich*' 234, 22; sp. gelübde 388, 26.
spæhelîche 418, 29.
spalten 292, 22.
spân 123, 30; '*Schildstück*' 744, 8.
spanbette 230, 17.
spanne 59, 13.
spannen 157, 11. 307, 1; *mit Dat. T.* 65, 2.
spansenwe 508, 30.
sparn 8, 6; ors 204, 16; schilt noch sper 535, 10; reise 602, 1; einen eines d. 181, s. 267, 14.
spat 115, 5.
spâte, dûhte ze 437, 6; '*nie*' 530, 8.
spehe 166, 14.
spehen 29, 3; '*ausforschen*' 171, 21; = prüeven 591, 1.
spel 809, 23.
spelte *T.* 91, 4.
spengen 151, 24.
sper 51, 4; ûf gerihtiu 281, 1; spers lanc 79, 28; *Speer, der verwundet und heilt* 490, 2.
spiegel, ein manlîch 692, 13.
spiegelîn 703, 27.
Spielleute sitzen unten an 33, 16.
spil, dô gienc ez ûz der kinde sp. 79, 20; zeime sp. nemen 165, 30.
spiln, ein strîten mit einem 759, 4; sp. ûf *mit Dat. u. Acc.* 408, 25; spilnde (fröude) *T.* 120, 1.
spilwîp 362, 21.
spîse steln 185, 3.
spîsen 143, 7; '*Bewirtung*' 623, 9.
spitze *des Schildes umkehren* 80, 5.
spiz 409, 26.
spor 525, 28.
spot, sunder 52, 24; '*Hohn*' 332, 2. 447, 26; *Gegenstand des Spottes* 193, 23; für sp. nemen 697, 20.
sprechen, wol 468, 1; einem wol 114, 5; sus sprach *in eine Rede eingeschaltet* 6, 29; sprach ave 8, 1; *epische Dichtung* 337, 5; genuoge sprechent 116, 15; reht 309, 13; einen turnei 60, 10; gotes êre 461, 5; die marter 502, 15; sîn êre 173, 11; dîn stæte *T.* 46, 1; einen sp. 361, 1; '*beanspruchen*' 145, 13; dar

324, 5; nâch 196, 20. 309, 24; von *sprichwörtlich erwähnen* 634, 19; an sp. *zur Verantwortung ziehn* 418, 15; sp. wider diu wîp 29, 12.
Sprichwörter 20, 1. 296, 9. 340, 7. 449, 5. 537, 20. 743. 21; *alt* 525, 2.
sprinzelîn 622, 13.
sprîze 37, 26.
sprunc *aufs Pferd* 531, 2; von sprunge 789, 9.
Sprungweiser Fortschritt 123, 6. 153, 25.
spürn 132, 29.
staben, eit 151, 27. 269, 3.
stabeslinge 568, 21.
Stadtnamen f. 286, 13; *T.* 45, 4; *als Feldgeschrei* 376, 15.
stal haben 340, 15.
stam, boumes *T.* 103, 2; st. des mæres 678, 30; *bildl. auch* 128, 28; triwenbernder st. *T.* 78ª, 2.
Stammesgleichheit zwischen Obj. und Verb 117, 29; *Subj. und Verb* 446, 20; *Subst. und Attribut* 732, 14; *Subst. und Adv.* 419, 5.
stap rîten 545, 27.
stapfen 340, 10.
starc lêhen 421, 27; st. an sînem sinne *T.* 47, 3.
starken *T.* 145, 3.
stærlinc 335, 29.
stat '*Gestade*' 225, 6 *N.*
stat '*Stelle*' 241, 23. 455, 25; stuont an sîner st. 324, 2; gedêh ez an die st. 345, 27; an manege st. 424, 13.
stat '*Stadt*': die werden stat 745, 9.
state 261, 25. 578, 20; ze st-n komen 706, 18.
stæten 210, 3. 536, 7.
stætlîch 542, 8.
stec 511, 22.
stechen, *von der Minne* 216, 2.
stecke *in Querbäumen zur Verteidigung* 205, 21.
stecken *intrans.* 385, 21; *trans.* 760, 26.
stege 186, 1.
stegreif, ze st. wagen 337, 30.
steigen 434, 18.
stein '*Pokal aus Edelstein*' 85, 2; '*Fels*' 458, 27.
stelehaft *T.* 95, 4.
steln, minne 8, 24; *von Abstraktis T.* 66, 4.
stên gein einander 680, 7; '*zugegen sein*' 713, 5; ze verhe 578, 27; ze sîme gebote 825, 27; '*anstehn*' 148, 18. 355, 3. 629, 28. 417, 30. 484, 27; wol 403, 26; '*sich befinden*' 417, 9; wie stêtz umbe 440, 30; '*stehn bleiben*' 120, 28; '*absteigen*' 227, 28; hœher st. *T.* 151, 3; einen st. *mit Adv.* 443, 27.
steppen 245, 9.
sterben *sw.* 213, 17.
Sterne beeinflussen das Schicksal der Menschen 454, 16.
stîc 120, 14.
stich '*Sporenstich*' 69, 12; '*Turnierstich*' 812, 9.
stival 63, 15.
stîven 764, 27.
stift *T.* 161, 2.
stîgen '*sich heben*' *T.* 108, 1.
stille 631, 9; st. haben 793, 2.
stiure 2, 7; diu hœhste 329, 4; der buoche 115, 30.
stiuren an 374, 9.
stoc 241, 30.
stolle 233, 2.
stolzen *T.* 36, 4.
stolzheit 261, 12.
stolzlîch 33, 3.
stœren 463, 22; zwîvel st. 712, 30.
storje 684, 16.
stôzen 107, 12; '*einmischen*' 150, 10; '*pfropfen*' 559, 7; *in die Taufe tauchen* 817, 10; sich st. 567, 15.
strâle 673, 15.
strâlsnitec *T.* 136, 2.
strange 790, 22.
strâze 225, 30.
streben 9, 23. 40, 9. 262, 6; mit dem tôde 109, 6.

strenge 35, 8. 179, 17; arbeit 245, 4.
strengeclîch 655, 30.
stric 257, 11; *T.* 154, 4; st. der helmsnuor 444, 20.
strîchen '*ziehn*' 59, 21; *mit* hân 491, 24; st. lân 679, 25; '*massieren*' 167, 5; '*anziehn*' 168, 5; '*Saiteninstrumente spielen*' 639, 10.
stricken '*binden*' 288, 30; '*flechten*' *T.* 91, 4; ûf 155, 25.
strît '*Wettkampf*', sîn 415, 4; lac in strîte 575, 25; hielt den st. 39, 23; lât der unfuoge ir st. 171, 16; st. hân 664, 10; den st. hân 645, 26; wider st. 724, 6; *Kampf*: strîtes tac 608, 30; st. bieten 701, 29; geben 205, 1; '*Widerspruch*': âne st. 241, 6. 259, 8. 823, 9. worte st. 399, 20; '*Streitmacht*' 49, 17. 740, 13; strîtes *Adv.* 786, 6.
strîtec 376, 13.
strîteclîch 43, 15; -en 121, 16.
strîten *Gegensatz zu* turnieren 772, 28; '*wetteifern*' 598, 11; einen eines d. an st. 396, 7, des st. 790, 26.
strîtmüede 663, 25.
stroufen 75, 29.
strûch 744, 13.
strûchen 144, 25. 409, 4.
strut *T.* 135, 4.
strûz 39, 16. 42, 10; *als Helmschmuck* 50, 4.
stücke des hers 786, 16; der sælden 734, 24.
stuckoht 385, 19.
stûde 286, 27; st-n stric 180, 3.
stunt, zeiner kurzen st. 223, 22; in kurzer st. 522, 12; an der stunde 36, 11; an denselben st-n 262, 8; '*sofort*' 576, 8; ze welhen st-n 435, 5; in werdeclîchen st-n 346, 5.
stuphe 379, 16.
sturm *Gen. Adv.* 205, 26.
stürmen 207, 7.
Subjekt zu ergänzen 107, 1.
Substantiv aus einem Verbum dem Sinne nach zu entnehmen 63, 9. 807, 12; *aus vorhergegangenem Adj.* 142, 16.
süenebære 193, 12.
süenen, ez 704, 26.
süeze rede 244, 23; durch süeziu mære 501, 16; *in der Anrede* 143, 5; *Adv.* 118, 16.
süezen 244, 5.
suht 4, 21.
sûl 565, 15. 589, 28.
suln: wir s. *Vorschlag* 253, 8; ir sult *milde Aufforderung* 35, 10; sol *fut.* 2, 27; ich sol '*ihr wünscht, daſs ich*' 402, 27; '*muſs*' 594, 19; sol '*möge*' *T.* 115, 1; '*ist bestimmt*' 420, 4; 570, 21; waz sol 417, 2; wem daz fürbaz sol 710, 7; solte *von Schicksalsbestimmung* 42, 6.
sûmen 149, 15; sich 142, 25.
sünde hergeben 502, 25; von s-n scheiden 501, 17; mit s-n 775, 20.
sündebære 458, 8.
sündehaft 522, 30.
sünden 435, 1; sich an einem 329, 22.
sunder '*für sich allein*' 4, 3. 641, 9. 684, 8; '*einzeln*' 148, 3. 308, 27. 657, 21. 658, 21. 737, 1; '*besonder*' s. kampf 694, 22; s. golt 84, 27; *Präp.* s. schamel 89, 4; s. spot 120, 27.
sunderlant 737, 1.
sunderleger 667, 14.
sundern: gesundert in ein gezelt 723, 16; ûz g. ze 682, 26.
sunderrinc 675, 9.
sunderrotte 618, 8.
sundersiz 230, 1.
sundertrût 437, 26.
sunderwâpen 216, 18.
sungeln unde singen 104, 3.
sunne 2, 4; *ohne Artikel* 198, 20; s. *und* tac *gleichwertig* 173, 2; bî sunnen und bî mânen *T.* 14, 2.
sunnenbære *T.* 104, 3.
sunnenblic *Adj.* 514, 20.
sunnenlieht *Adj. T.* 112, 4.

suochære 205, 22.
suochen 26, 4; s. vindet 593, 26; '*heimsuchen*' 132, 30.
suone 53, 25. 267, 3; s. unde vride 315, 22.
suoze, mir wirdet s. in mînen ougen 366, 10.
sûr '*bitter*' 1, 2; '*stinkend*' 491, 8; der sûre wint 742, 13.
sûren *T.* 17, 4.
surkôt 145, 1 *N.*
surzengel 257, 6.
surziere 312, 27.
sus 151, 16; s. hôrt ich sagen 73, 9; '*sonst*' 224, 13; '*so schon*' 264, 30; '*so völlig*' 265, 26; '*wie folgt*' 595, 1; halt sus 430, 10; s. noch sô 289, 1; s. und sô 640, 7.
swalwe *Harfe* 623, 20.
swan, wîzer denn ein 257, 13.
swanc 120, 2. 538, 10; der brücken sw. 181, 27.
swankel 174, 8.
swanzen 681, 22.
swære *f.* '*Armut*' 62, 13.
swære *Adj.* 36, 26. 146, 12; freude wirt sw. 204, 18.
swære *Adv.* 422, 4.
swarte 138, 19.
swarz *Farbe des Teufels* 1, 11; s. unde grâ 231, 7.
sweben 58, 3. *T.* 170, 4; '*schwimmen*' 470, 18; der schilt swebt mit bluote 575, 15; enbor s. 539, 17.
sweher 222, 15.
sweimen 42, 1.
swenden 160, 30.
swenkel 212, 15.
swenken 83, 17.
swer '*wenn einer*' 620, 7.
swërn *st.* 570, 13.
swern *von Vertragszeugen* 617, 25; dânâch sw. 15, 10; sw. ûf eines houbte 316, 16; sw. zuo 108, 16.
swert *Zeichen der Wehrhaftigkeit* 414, 14; *in der Vorhalle abgelegt* 429, 1.
swertslege, durch 122, 9.
swîgen 322, 13; *mit Gen.* 7, 16.
swindeln 573, 7.
swingen '*fliegen*' 163, 9; '*umfassend werfen*' 197, 28; unrehte 162, 16; abe sw. 571, 29; ûf sw. 788, 27.
switzen *vor Scham* 132, 8; sw. *des Pferdes nicht gut* 161, 12.

T *aus frz. d'* 26, 23.
tac, liehter danne der 119, 19; hôher t. 51, 19; des tages 393, 2; ein liehter t. 7, 14; ein lieber t. 7, 14; *gesegnet* 778, 13; sîn helflîcher t. 451, 21; den ahten t. 280, 7; iuwer tage '*Leben*' 346, 8.
tadel 228, 7.
tavel 233, 28; von der t-n 810, 5.
tavelrunder 135, 8.
tavelrunderære 652, 13.
tal, kom in ein 195, 10; ze t. 273, 10.
tâlanc 142, 28.
talfîn *T.* 92, 2.
talfînette *T.* 126, 3.
tambûr 19, 9.
tambûrr 19, 8.
tämrîs 601, 12.
tanz '*Tanzgesellschaft*' 640, 3.
tasten 615, 30.
tât 328, 30; ritters t. 66, 21; manlîch t. 708, 4; mit hôher t. 778, 3.
Tautologie 654, 24. 706, 25.
teidinc 418, 19.
teidingen 719, 14.
teil, ein '*ziemlich viel*' 8, 9; '*wenig*' 244, 24; diu zwei t. 13, 19; mîn t. an ir 543, 18; des hôhen teiles 781, 18; volleclîchen t. 398, 8; hungers t. 136, 2; rîcher gâbe t. 101, 4.
teilen 7, 7. 191, 1; t. daz spil 215, 18; den gewin 445, 10; den solt 245, 16; vâr 586, 26; t. gein 523, 19; dergegen 142, 4; sich t. 369, 18.
teilhaft *T.* 102, 3.

tempel 816, 15.
temperîe 643, 23.
templeis 444, 23.
Tempusformen desselben Verbs verbunden 4, 28.
tennen 73, 5.
teppich 131, 2.
terre 685, 22.
thôpazje 589, 20.
tier 64, 19; *Gegensatz zum Menschen* 211, 18. 452, 2.
Tierreiche, vier T. 65, 4.
tincte 625, 13.
tisch, 233, 23; den t. heben 166, 5; '*fortstofsen*' 213, 11.
tischgerihte 191, 14.
tischlachen 83, 5.
tiuvels spot 454, 2.
tiusch 4, 29.
tiuschen 314, 21.
tiwer 71, 13.
tjoste rîch 245, 4; rehte t. 812, 14; t. bringen 537, 8; t. nemen 623, 12; t. senden 340, 26.
tjostieren 15, 29. 479, 9.
tjostierer 15, 29.
tjostiure 38, 19.
toben 86, 5.
tocke 372, 18.
Todesart tröstlich 159, 11.
tohter *Pl.* 590, 19.
tolde 162, 21.
topel 115, 19.
topelspil *ist Ritterschaft* 289, 24.
toph 150, 16.
tor *stehn offen* 207, 14 *N.*; der riwe t. 649, 28.
tôr 26, 21. 133, 16; tôren schimpf 392, 16.
tœresch 121, 5.
tôt, der lebendige 213, 22; *nur der Tod scheidet* 392, 19.
tôt *Adj.* '*moralisch vernichtet*' 255, 20. 370, 12; der tôte '*Leiche*' 112, 2.
tote 461, 10.
tou 2, 4; *glückbringend* 748, 28.
töude 76, 28 *N.*
touf '*Taufwasser*' 28, 14. 818, 21; '*Christentum*' 13, 27. 448, 13. 574, 29.
toufbære *T.* 55, 4.
toufnaph 826, 20.
toufphlegende 766, 27.
tougen 453, 22.
toup 475, 6.
trache 104, 13; *mit Feueratem* 136, 19.
trachontê 483, 6.
træclîche wîs 4, 18.
tragen '*schwanger sein*' 7, 5; '*an sich tragen*': 192, 3; wunden 197, 12; '*hervorbringen*' 103, 21; '*davon tragen*' 177, 20. 798, 19; *von Rofs und Straſse* 162, 12; '*bringen*': kus 634, 19; '*treiben*' 101, 22; t. einem bî 810, 12; hin t. 511, 14; în t. '*tragend hineingehn*' 182, 3; t. für 316, 1; t. ûz '*befördern*' *aus* 318, 8. 490, 16; zesamne t. 706, 17; t. *mit Gen. T.* 99, 2; t. im herzen *T.* 151, 2.
Tränen fliefsen über Kleider 99, 5.
trappe 149, 26.
trecken 18, 30; t. vort 357, 1.
tremuntâne 715, 17.
trendel 508, 2.
treten, nider 38, 1; für t. 688, 29.
treten *sw.* 133, 1 *N.*
triefen 184, 18. 201, 4.
triegen, niht 700, 14; ich kan niht t. 557, 30; '*vortäuschen*' 575, 24.
triviers 812, 12.
trinken *dargeboten* 33, 13.
trippânierse 341, 23.
triuten 59, 18. 117, 18.
triuwe 2, 1; '*Kampfehrlichkeit*' 262, 17. 366, 28; t. tragen 156, 7; t. brechen 608, 22; durch t. 137, 29. 276, 13; mit grôzen t-n 428, 22.
troc 528, 28.
tropel 68, 26.
trôst geben 358, 9; '*Beistand*' 195, 13; *persönlich* 199, 17. 600, 5; von ir trôste *T.* 99, 3; kom ze trôste 390, 19; ûf iuwern t. 415, 10; *Gegensatz zu* zwîvel 199, 19.

trœsten 318, 30. 547, 25.
trœstenlîch 788, 14.
trœstlîch *T.* 128, 4.
troum *des Blinden* 1, 21; *der Herzelöude* 103, 25; *Traum vorbedeutend* 374, 6; ûz eime troume sprechen 780, 13.
Truchsefs steht vor dem Tische 218, 17.
trüeben 90, 8; lûter site t. 489, 8.
trügeheit 513, 12.
trügenære 363, 14.
trumme 571, 2.
trunc swære 132, 3; von trünken rôt 209, 3.
trunzûn 106, 17.
trûren flôch 77, 22; '*Liebeskummer*' *T.* 61, 1.
trûric unde frô 34, 30; der t. man 253, 21.
trût 44, 29.
trûtgeselle 650, 9; *Pl.* 719, 16.
trûtschaft 57, 13.
trûwen einem eines d. 29, 26; eines hie t. 701, 7.
tuft 240, 30.
tugen, niht '*nichts helfen*' 383, 20; touc 42, 22. 129, 13; tohte '*war erlaubt*' 480, 30.
tugent 26, 11. 139, 25.
tugenthaft 740, 19.
tump 1, 16; tumber man 468, 11; der tumbe unde der grîse *T.* 170, 3; t. gein 630, 18.
tuoch 301, 28; '*Badelaken*' 116, 2.
tuon *Ersatzverb* 9, 1. 251, 14; ich t. 506, 4; als tet '*ebenso verfuhr*' 721, 5; ze tuonne gewan 60, 4; tuoz *Einleitung einer Bitte* 159, 1; ez t. *auf folgendes bezogen* 399, 5; einem '*zu Leid thun*' 118, 19; einem d. t. 775, 8; einem sô t. 201, 23; '*treiben*' 411, 3; sîn werdekeit t. 11, 27; kunt t. 509, 16; rât waz ich tuo 156, 15; tuo *anstatt* tæte 138, 16; tuot ûf! 433, 1; zuo t. 240, 26; wol ze einem t. 783, 10; sich abe t. 92, 14.
türbant 151, 26.
tûren 376, 24.
turkopel 351, 14.
turkoys 741, 6.
turkoyte 334, 14.
turnei 79, 11; t. stêt stille 386, 28.
turnieren 80, 29. 495, 21.
Turteltaube, *trauernd* 57, 10; *als Gralwappen* 474, 5.
tüttelîn 111, 5.
twahen 118, 13; *der Hände vor dem Essen* 486, 5.
twâl 15, 6; sunder t. 31, 8.
twehele 236, 29.
twengen *T.* 90, 1.
twerc 401, 15.
twerhe 578, 28.
twerhes 417, 30.
twinc 314, 12.
twinclîch *T.* 90, 4.
twingen '*treiben*' 170, 27; die hant zer fiuste t. 229, 12; tw. *in Liebesnot bringen* 293, 24. 587, 6.
twirhen 529, 2.
twirhlingen 615, 20.

übel, ein ü. magt 609, 7; in ü. wenden 340, 25.
über *Präp.* u. al '*insgesamt*' 34, 25; '*völlig*' 86, 13; ü. in 106, 21; grôz über einen 688, 14; ü. manic lant 285, 24; ü. wazzer '*jenseits*' 535, 7; ü. den ahten tac 610, 19; ü. des jâres zil 57, 29; ü. wie lanc 445, 4; ü. daz gebot 495, 13; ü. '*zur Abhilfe gegen*' 482, 28; *Adv.* ü. her 535, 25; hin ü. '*über Meer*' *T.* 40, 2; drüber '*an der Tafel*' 315, 9.
überdenken 311, 24.
übervâhen 549, 12. 677, 28.
übervehten 717, 13.
Übergang in direkte Rede 30, 2; *Ü. der Erzählung ausdrücklich bezeichnet* 207, 4.
übergelten 546, 16.
übergên 825, 28.
überhœhen 371, 30.
überhœren 463, 21.

überkomen 538, 27.
überkrüphen 191, 13.
überlast 742, 7.
überlegen 674, 11.
überlesten 363, 7.
überlût 109, 20. 713, 10.
übermezzen 288, 10.
überparlieren 696, 17.
überrîten 101, 27.
überschrîben *T.* 164, 1.
übersehen 295, 3.
Übersetzung aus dem Französischen T. 59, 1.
übersitzen 358, 18.
überslâfen 580, 30.
überstrîten 473, 9.
Übertreibung 449, 27.
übertreten 586, 20.
überwal 235, 24.
überziln 787, 27.
üeben 402, 4.
ûf *Präp. mit Dat.* ûf der hende tragen 232, 18; *mit Acc.* ûf einen walt 435, 4; ûf al sîn êre 526, 23. 594, 16; ûf strît 287, 27; ûf gegenstrîtes gelt 304, 7; soldiere ûf ors 362, 27; ûf die triuwe dîn 21, 9; ûf ir tr. bevelhen 344, 28; ûf iuwer iegelîches eit 238, 9; ûf ir genâde 722, 15; ûf rehten dienest 259, 6.
ûf *Adv.* ûf '*oben auf der Burg*' 402, 21; ûf geben 186, 27; ûf gehaben '*erhalten*' 161, 22; ûf liegen 218, 24.
ulmic 241, 30.
umbe *Präp.* u. daz 197, 7; gedanke u. 296, 5; *Adv.* '*ringsum*' 227, 27; ümbe 241, 16.
umbevanc 760, 12. 778, 28.
umbevart 482, 12.
umbehalden 652, 1.
umbereise 453, 15.
umbesæze 12, 28.
umbeslahen 426, 3.
umbeswingen 692, 8.
Umlaut des Ind. Prät. Pl. 17, 2; *in* genæht 144, 15.
ummaht 35, 10.
Umschreibung für Gott 43, 8; *für Parzival* 163, 21. 249, 22; *für Kundrie* 314, 12; *für Itonje* 711, 16; *für Verwandtschaftsverhältnisse* 406, 15; *des Verbs* 200, 3; *des Reimes wegen* 213, 9. 686, 18.
unbenennet 473, 12.
unberâten 485, 4.
unberoubet *T.* 48, 4.
unberuochet, wîsheit 155, 28.
unbeschaben 596, 5.
unbescheiden 343, 23.
unbescheidenheit 286, 4.
unbescholten 361, 14.
unbeschrît 283, 6.
unbeslagen 144, 27.
unbesniten sper 211, 11.
Unbestimmte Angaben im Epos T. 15, 4. 19, 4.
unbetrogen, für 64, 1; ellens u. 356, 29.
unbetwungen 53, 11. 148, 19; u. eit 270, 25.
unbewart 26, 26.
unbilde 438, 26.
unbilden *T.* 97, 4.
unde *anakoluthisch* 126, 18. 139, 14. 170, 20; *nach* sô 761, 15; u. '*und andrerseits*' 623, 27; '*und doch*' 173, 9; '*obschon*' 213, 26; '*und zwar* 264, 15; '*wofern nur*' 163, 6; und der *wiederholt* 98, 23.
unde(n) 129, 28.
under *mit Verbalellipse T.* 49, 1.
underbint 2, 23.
undervâhen 442, 28. 552, 23.
undervarn 716, 9.
underviz 230, 2.
undergên 429, 2.
underparrieren 639, 18.
underriten *Part.* 426, 10.
underscheiden 119, 28. 533, 20. *T.* 20, 1.
underscheit 169, 29.
underslac 534, 5.
underslahen 84, 16. 187, 18.
undersnîden 281, 21 *N.*

understên 684, 21.
underswingen 428, 5.
undertân (gâbe) 149, 21; *Kessel* 206, 29.
underwinden sich eines 165, 8; eines d. 146, 21.
underwîsen 520, 21. 705, 25.
underziehen 218, 23. 287, 17.
unêre 171, 12.
unernert 444, 4. 643, 12.
unerværet 424, 3.
unervorht 222, 26.
unerwert 570, 22.
unverblichen 37, 4.
unverdorben 545, 2. *T.* 16, 2.
unverdrozzen 60, 30. 672, 30; *mit Gen. T.* 14, 4.
unvergezzen 85, 4.
unvergolten 361, 13.
unverholn 608, 10.
unverkorn 609, 28.
unvermiten 537, 17.
unverschertet 625, 19.
unversichert 515, 25.
unversniten 374, 27.
unverstoln 303, 26.
unversunnen 105, 7.
unverzagt 1, 5; '*bereit*' 462, 10; u. gewinnes 389, 17.
unverzagetlîch *Adv.* 704, 12.
unflühtec 299, 1.
unfrô 240, 11.
unfruot 5, 15.
unfuoge ist geslagen 152, 18.
ungastlîch 405, 21.
ungâz 485, 29.
ungebære 657, 6.
ungeborn 108, 15.
ungedienet 248, 29. 362, 7.
ungevarn 144, 22.
ungevelle 371, 5.
ungevelschet 776, 8.
ungeverte 172, 21. 442, 28.
ungeverteclîche 602, 11.
ungevüege 146, 22. 442, 8.
ungevuoge 131, 18.
ungehiure 315, 24.
ungelîch einem 261, 23; -e 547, 18.
ungelobt 691, 5.
ungelogen, für 5, 18.
ungemacli 463, 20; u. tuon 29, 18.
ungemüete 374, 12.
ungenâde 713, 9; u. tuon 684, 4.
ungenande, daz 240, 8 *N.*; der u. 383, 25.
ungenuht 463, 24.
ungerne 546, 19; *mit Ind.* 605, 1; u. lân 149, 22; '*nie*' 571, 14.
ungerochen 308, 21.
Ungersch 184, 14.
ungeschiht 347, 19.
ungeselleclîche 516, 16.
ungeslähte 142, 10.
ungesmâhet ezzen 169, 24.
ungesniten 11, 18.
ungespart 100, 18.
ungestabet, eit 498, 3.
ungesunt 151, 20; *bildl.* 635, 4.
ungeswichen 767, 24.
ungetrœstet 203, 14.
ungewert 244, 21.
ungewin 134, 4.
ungewis 91, 2.
ungewonheit 797, 24.
ungezalt 377, 20. 794, 1.
unhelfeclîche 789, 16.
unheil 5, 6. *T.* 78[d], 3.
unhôhe wegen 287, 24.
unkiusche 465, 16.
unkraft 506, 23.
unkünde *f.* '*Unbekanntheit*' 351, 13.
unkunt '*unwissend*' 250, 6; unkunde wege 226, 6.
unlasterlîchen 411, 1.
unlenge 505, 28.
unlôs 201, 18.
unlougenlîche 519, 6.
unmære 428, 11.
unmæren 695, 27.
unmâz 99, 9.
unmâzen 403, 20.
unmuoze 648, 24.

unnâch 224, 27.
unprîs 701, 12.
unrevûlt 814, 28.
unrehter furt 400, 12; u. strît 364, 10; unrehtiu minne 344, 28.
unruoch 316, 12.
unsælde 279, 4.
unsæligen, sich 643, 7.
unsanfte 131, 1.
unschulde 367, 6; umb u. 737, 24.
unschuldec an 566, 1.
unschult 462, 8.
unser *der im Gedicht Gefeierte* 138, 9; u. ritter 16, 19.
unsich 120, 6.
unstæte 1, 10.
unstæten 333, 18.
unsüeze 318, 2.
untât 160, 13. 413, 28.
Unterbrechung der Rede 6, 29.
untræge 669, 24.
untriuwe 48, 22.
untûr 19, 10.
unwæger, daz 551, 22.
unwendec 537, 1.
unwerlîche 605, 2.
unwîs 538, 2.
unwizzende 250, 29.
unz an 194, 17. 371, 12. 582, 17.
unzerworht 120, 10.
uop 73, 20.
uover 311, 5.
urbor 102, 15. 221, 17. 544, 16.
urborn 614, 25. 817, 14. *T.* 8, 2.
urbot 438, 16.
urvar 535, 5.
urhap 115, 28. 809, 15; der sorgen u. '*Tod*' 141, 22.
urkünde 14, 2. 180, 12.
urliuge 192, 5.
urlœsunge 806, 30.
urloup 12, 15; slâfes 191, 17; '*Erlaubnis zu reden*' 657, 4; ân u. 132, 22; u. nemen ze 153, 22; mit urloube 306, 21. 425, 16.
urlouplîch 639, 27.
ursprinc 254, 6. *T.* 34, 3; sherzen u. '*Thränen*' 783, 3.
urteil 741, 24; mit u-e *T.* 150, 2.
urteilen 465, 18.
urteillîchez ende 788, 3; u. wal 210, 28.
ussier 596, 10.
ûz *Präp.* ûz tumben witzen 162, 28; ûz siechheit 795, 15.
ûz *Adv.* ûz '*ans Land*' 825, 1; ûz erkorn 9, 11; ûz komen 42, 9; ûz hin 85, 7; sich ûz tuon 596, 23; sich ûz nemen 72, 29.
ûze 42, 27.
ûzen 320, 5; '*nach aufsen*' *T.* 53, 3.
ûzer '*den Belagerern gehörig*' 205, 30.
ûzerhalb 324, 27; unz û. 649, 27.
ûzgesinde 297, 18.

wâ, seht 233, 12; '*wie*' 266, 5. 686, 22; '*an wem*' 448, 10.
wâc 28, 16.
wachen '*aufwachen*' 285, 19.
wachende 246, 9.
wacker 379, 26.
wackerlîchen 226, 11.
wâfenô 675, 18.
wæge 422, 17.
wagen, sünden 465, 5.
wâgen, einen 734, 21; ez w. 815, 20.
wagenleise 180, 4.
wæhe 75, 11. 296, 28.
wahsen *mit präd. Adj.* 823, 27; *bildl. T.* 127, 3.
wæjen '*spritzen*' 155, 2.
wal *f.* nemen 522, 9; hân 778, 6.
wal *n.* 182, 8. 210, 28. *T.* 105, 4.
walap 37, 23.
walken 82, 7 *N.*
wallen 472, 18.
walsch 357, 7.
walt muoz verswinden *T.* 102, 1; daz von ir reis der w. 304, 18.
walten 124, 16; eines d. 338, 16; = pflegen 606, 4; mære 682, 2; daz es unfuoge

walte 348, 30; *von andern Abstraktis* 394, 10.
waltmüede 459, 14.
waltswende 57, 23.
walzen 335, 30.
wamme 104, 12.
wan '*aufser*' 250, 24; '*wäre nicht*' 275, 22. 327, 13; *nach Kompar.* 162, 11; w. her 316, 4; '*nur*' 353, 2; '*doch*' *T.* 48, 2; '*sondern*' 138, 5.
wan = wande 180, 16. 338, 13.
wan '*warum nicht?*' 6, 25. 99, 19.
wân, sunder 5, 3; nâch wâne 59, 26.
wanc, sunder 16, 1; w. tuon 458, 4; an wanke 114, 11.
wanclîche *T.* 97, 4.
wandel 14, 2. 56, 27. 207, 3. 448, 24; bî w. 414, 28.
wandeln 255, 23; die ecken w. 706, 12.
wandeltac 482, 15.
wænen '*sich einbilden*' 345, 1; ich wæn 743, 22. 770, 30.
wanküssen 552, 20.
wanne 250, 2.
wannen kumest duo 368, 14.
wâpen 9, 7; w. tragen '*Ritter werden*' 347, 11; *Wappen* 14, 13. 414, 21; *bildl.* 689, 1.
wâpenlîch 15, 2. 761, 24.
wâpenroc 14, 25.
war kom 109, 19. 252, 27. 373, 9; '*gegen wen*' 632, 24. 693, 25; war umbe tuont si daz 114, 21.
war *f.* w. nemen 81, 30. 813, 25; '*strafen*' 294, 8; '*Sorge tragen*, 709, 15; w. nemen mit '*versorgen*' 644, 9; '*belohnen*' 649, 30; '*bewirten*' 226, 4.
wâr: diu wâren mære 759, 25; '*echt*' 735, 28; der wâre jâmer 191, 28; w. sagen 276, 2; w. hân 699, 8.
wârgeleite 76, 18.
wârheit 27, 6. 783, 18; diu rehte w. *T.* 113, 4.
wærlîch, mit w-en worten 694, 10.
warme *Adv.* 657, 18.
warnen *mit Gen.* 483, 25. 825, 24; wis vor gewarnet *T.* 71, 4.
wart *neben* wërt *in Adv.* 463, 15.
warte 492, 2. 703, 17.
warten 138, 20. 378, 23; eines 68, 2; 380, 5; eines d. an einen 264, 5. 783, 29; *ohne Gen.* 372, 27; durch w. 352, 8.
wârzeichen 626, 11.
wase 593, 13.
waste 117, 9.
wastel 423, 21.
wât *beträntet* 253, 9.
wætlîch 240, 10.
waz *mit Gen. Sg.* 289, 9. 420, 22; *Gen. Pl.* 2, 8; w. ob 239, 14 *N.*; w. denne 268, 18; w. welt ir 327, 26; w. mac ich sprechen mêre 379, 3; w. hilft 697, 7; w. solt ir komen dar 312, 16.
wazzer '*Thränen*' 817, 28; '*Taufwasser*' 817, 29; w. nemen 237, 7; w. brinnent ê *Sprichwort für Unmögliches T.* 77, 4; wazzers trân 60, 28.
wazzerrîch 91, 14.
wazzerstein 568, 28.
wê *Ausruf* 44, 12; daz tuot iu wê 194, 13. 565, 12; niht ze wê 631, 5; mir ist wê nâch einem 55, 16.
wec: dem wege nîgen 375, 26; under wegen lân 649, 25; alle wege 239, 30.
Wechsel in der Beziehung der Pronomina 31, 22; *in der Anrede* 667, 15; *der parallelen Präpositionen* 168, 28; *T.* 103, 4.
wecken die slâfenden 62, 30; '*aufstöbern*' 248, 14.
weder-oder 225, 20.
wederhalp 533, 16.
wegen *st.* 36, 26; gelîche 30, 16. 238, 33; ungelîche 38, 25; für 26, 14; ringe 37, 9. 67, 12; einem 146, 12; *von Personen* 296, 30.
wegen *sw.* 120, 16; ûf w. 804, 27.
wegerîch 180, 7.
wehsel '*Tausch*' 588, 16.
wehselære 353, 26.

wehselmære 422, 3.
wehselphose 363, 28.
weideganc 120, 11.
weidehûs 190, 21.
weideman 225, 3. 397, 27.
weidetac 491, 8.
weise 167, 9. *T.* 61, 2.
weitîn 780, 22.
welch 117, 25.
welhsch 4, 29; wälsch 85, 18.
wellen '*wohl werden*' 2, 1; ob ir welt 502, 30; welt ir 639, 2. 647, 26; welt irs jehen 695, 7; ich wil wænen 191, 11; ir welt '*vermeint*' 327, 18; waz woltstu mîn her 810, 28; waz wolt ir her 255, 12; dâ si wolte wesen 423, 25.
weln *sw.* 367, 24.
wendec 252, 3 *N.*
Wendeltreppe 589, 1 ff.
wenden (daz ros) 40, 7; '*sich wenden*' 80, 12. 176, 22; sich w. an 558, 2; '*abwenden*' 24, 23; '*abhalten*' 110, 17. 325, 11.
wenen '*öfter gewähren*' 130, 14.
wênic 368, 29; *appositionell* 700, 26; wênc 104, 21; '*nicht*' 501, 7.
wenken 1, 18. 248, 24. 386, 9. 406, 21; fürder 87, 6; '*treulos sein*' 774, 4; âne w. *T.* 65, 4; *trans.* 174, 3.
wer *m.* '*Gewährleister*' 58, 18. 546, 15; *f. Leistung* 37, 28. 484, 20.
wer *Fragepron.* wer sît ir? 433, 1; wer ritter 65, 24.
wer '*Brustwehr*' 200, 11. 293, 1; '*Rüstung*' 737, 6; '*Verteidigungsmittel*' 67, 12. 367, 26; '*Verteidigung*' mit w. 102, 20; ze w. stên 181, 6. 259, 18.
werbære 64, 10.
werben *in eigentl. Sinn T.* 68, 3; w. inz her 51, 21; '*verfahren*' 20, 1. 201, 8; '*erwerben*' 734, 15; einem schande 360, 9; w. an einem 266, 1; w. mit 823, 13; w. umbe 647, 21; w. ze 650, 29.
werc: ze werke geben 211, 28; sitzen 518, 22; frœlîchiu w. *Ritterspiel* 227, 14; w. würken 440, 9; lobes w. 508, 1.
werdeclîch 441, 22; -e 625, 30.
werden '*geraten*' 120, 11; '*geboren werden*' 632, 4; wære worden der turnei 81, 8; einem '*zu teil werden*' 81, 18; worden *in der Umschreibung des Perf. Pass.* 57, 30.
werdekeit 2, 19. 5, 13. 11, 27. 59, 19.
werfen, ûf w. daz swert 181, 15; *den Falken* 286, 30 *N.*; ûz der hant 706, 10.
werhaft werden eines d. 798, 5.
werlîche 250, 10.
werlt '*die Gesellschaft*' 503, 14; der werlde freude 164, 18; haz 427, 28; riwe 128, 17; spot 330, 2; süeze 238, 22; *der Welt Lohn* 475, 13.
werltlîch 269, 12; freude 742, 25; prîs 412, 18.
wërn einen 154, 10. 309, 2; einen eines d. 6, 24; *mit Dat.* 356, 1; '*verbürgen*' 58, 4; sünden w. 501, 2.
wern 364, 9; einem von 100, 18 *N.*; ir sît gewert '*werdet verteidigt*' 195, 30.
werren 24, 22. 65, 4; waz war ir daz? 103, 3; w. an 600, 17.
wert 42, 21. 292, 30; mit wirde w. 374, 17; die werden 254, 25; werdiu minne 641, 6.
wesen 239, 14. 456, 3; eines w. '*ihm gehören*' 564, 22; waz dem was '*was der litt*' 587, 11.
westerlege 818, 16.
westerrîche 767, 5.
wet 74, 26.
weten 133, 2 *N.*
wette 230, 18.
wetten 133, 2. 387, 22.
wetzen 379, 23.
wîc 43, 2.
wider *zurück* 227, 5; w. vüeren 187, 5; sich w. sehen 247, 24; wider ab 780, 8.
widervarn 58, 15. 476, 29.
widergên und widerrîten 142, 6. 363, 12.

widerkère 401, 30.
widerkomen eines d. 337, 21.
widerrâten 818, 28.
widerreise 688, 7.
widerruoft 744, 1.
widersagen 154, 8.
widersatz 155, 11. 439, 21.
widersitzen 218, 19.
widersprechen 698, 8.
Widersprüche ironisch verbunden 153, 10. 11; *in der Erzählung* 18, 9. 333, 13; *scheinbar* 579, 30. 593, 27.
widerstrîten 267, 30.
widerwanc 417, 28.
widerwegen 4, 3. 13, 4. 46, 26. 245, 7.
widerwinden 231, 22.
widerzæme 810, 18.
widerzemen 250, 3.
wie hât getân 110, 4; wie vert sus *T.* 92, 4; '*warum*' 280, 1. 324, 30; wie daz 126, 17; ich sage iu wie 188, 1; prüevet wie 502, 30; er weiz wol wie 540, 29.
Wiederholung von Worten im Satze 197, 30. 199, 11. 255, 21. 321, 21. 365, 2. 366, 14. 732, 15. 733, 15.
Wiederholung der Worte des Gegners 607, 29.
wîgant 5, 23.
wiht: enw. wesen 661, 25.
wilde *Adj.* 4, 3. 441, 39; w-r valsch 161, 14; w-r muot 170, 8; *f.* w. wirt zam 39, 30 *N.* 170, 8; '*Wildnis*' 438, 25.
wîle 789, 4; die w. '*inzwischen*' 515, 21; '*so lange*' 689, 14; zeiner, bî einer w. 54, 29; langiu w. 403, 7.
wille '*Wunsch*' 9, 7. 397, 3; '*Wohlwollen*' 519, 1; mit w-n 633, 4; mit guotem w-n 803, 17; guotes w-n rîche 308, 6; des w-n schouwen 509, 4.
wiltlîch 153, 1.
winde '*Zelttuch*' 729, 1.
winden, sich 73, 9. 704, 5; ane w. 280, 21.
windisch 496, 17.
wine 228, 6.
wîngarte 379, 18.
winkel 242, 10.
winkelmez *T.* 91, 3.
winster 9, 25.
wint, ein '*ein Nichts*' 301, 6; *mit* gein *oder* wan 66, 25.
wintprâ 313, 24.
wintseil 278, 16.
wîp *nach der Beiwohnung* 28, 9; ze wîbe gewinnen *T.* 27, 1; w. unde man 187, 27; armez w. 28, 6. 757, 20; altiu w. 298, 14; *Ehrenname* 116, 6; wîplîchez w. 10, 17; *streiten für die Helden* 332, 10; *für sie ist die Erzählung bestimmt* 128, 2; ein w. diu 76, 1. 224, 14.
wîpheit 23, 28. 114, 22; durch alle w. '*aller Frauen wegen*' 526, 27.
wirde, mit w. war nemen 599, 30.
wirdic 219, 6.
wirs danne wol 143, 13.
wirt der helle 119, 25; landes w. 419, 18.
wirtîn 35, 5.
wirtschaft 191, 7.
wîs(e) '*redekundig*' 749, 5; '*urteilsfähig*' 338, 16; '*erfahren*' 178, 29; '*kundig*' 110, 29. 196, 6. 323, 24; got der wîse 200, 16; w. unde tump 670, 14; manheite w. 208, 21; lobes w. 279, 11.
wîs, deheinen 151, 13; en kriuzes w. 159, 18.
wîselôs 460, 29.
wîsen 224, 21. 452, 6; abe w. 336, 24.
wîsheit '*Verstand*' 572, 30.
wit 35, 23; bî der wide 200, 26 *N.*
wît gesamnet 776, 15; w. '*fern*' 821, 13.
wîte 399, 19. 411, 30.
wîtvengec 317, 24.
witze '*Verstand*' 1, 30. 2, 14. 80, 11; nemt daz in iuwer w. 709, 28; *personif.* 288, 14; '*Klugheit*' 119, 22; lât mich bî w-n 244, 20; '*Schlauheit*' 106, 16; mit kiuschen w-n 462, 4; mit siufzebæren w-n 491, 4; mit zühte w-n 808, 20.
wîz gewant 168, 2.

wîzen 119, 10.
wizzen umbe 532, 16; w. wes 419, 14; ich weiz wol *T.* 5, 1; weiz ab iemen *T.* 69, 3; ine weiz *vom Dichter* 786, 29; sine wesse um waz 118, 30; *mit Subst. und präd. Adj.* 644, 12.
wizzenlîcher sin 283, 22.
woche 55, 15.
wohrâwoch 584, 25.
wol '*mit Recht und Fug*' 357, 26. 714, 6; deist et w. *ironisch* 509, 10; wârn w. 682, 16; mir tuot w. 323, 28; w. tuon ze 673, 1; w. geborn 22, 15; w. gevar 53, 10; w. gelobt 110, 15; w. gemâl 237, 10; w. gemuot 172, 7; *in Wünschen*: w. dich 252, 4. 471, 3; wol im 795, 16; w. her 268, 16.
wolken *n. oder f.* 196, 11.
wonen '*verharren*' 94, 30; '*sich gewöhnen an*' 265, 18; *mit Gen.* 161, 14; minne bant w. *T.* 48, 4; einem mite w. 94, 24. 139, 16. 203, 10. 659, 10.
wort bringen 292, 15; eines w. reden 293, 17; mit worten 453, 9; klagendiu w. 514, 24.
Wortspiel T. 105, 4.
wunder 255, 18; bette ein w. 565, 17; nu hœret vremdiu w. *T.* 36, 1; durch w. 143, 13; wunders nôt 159, 11; w. '*Wunderdinge*' hân 656, 9; w. nimet 691, 9.
wunderlîch 155, 22; '*bewundernswert*' 226, 19.
wunderlîn 656, 7.
Wundermenschen 518, 1 ff.
wunne *und* wünne 32, 23; swachiu w. 706, 16.
wünneclîch 36, 19.
wunsch 124, 19; w. von pardîs 235, 21; wunsches walten *T.* 82 a, 2.
wünschen eines d. *T.* 18, 4; einem eines d. 224, 7; w. nâch *T.* 77, 2.
wuof 104, 27.
wurf *und* slac *des Tambourins* 63, 4; w. der âventiure 112, 9; w. der sorgen 288, 10.
würken *abs.* 378, 14.
wurm 104, 11.
wurz *und* krût 483, 7; *zum Schlafen* 580, 20.
wurzel unde stam 128, 27; wurzeln unde rîs 235, 22.

zabeln 104, 27.
zadel 184, 7 *N.*
zagel 2, 20; '*Stachel*' 297, 12.
zager 184, 14.
zæhe 288, 17. 296, 9.
zaher 28, 28; zäher, brinnende 104, 6.
Zahlwörter mit Gen. von Pron. oder Eigennamen 4, 2. 449, 4 *N.*
zal '*Berechnung*' 370, 17; '*Erzählung*' 433, 22; âne z. 326, 10.
zam 238, 17; z. und wilt 252, 7.
zan, ietweder 517, 22; wolves z. 255, 14.
zange 114, 16.
zart 202, 1. 342, 15.
ze *bei Ländernamen* 48, 9; *vor Ortsnamen T.* 26, 4; ze tjostieren 139, 30.
zebresten 444, 29.
zeche 5, 21.
zechen 141, 28. 711, 4. 713, 18.
zêder 444, 20.
zevallen 254, 3.
zevarn 531, 4.
zeigen 492, 25; einem, an 713, 27.
zein 570, 27.
Zeitangaben für die Erzählung 460, 22.
zeln '*zuzählen*' 81, 10; *im Spiel* 88, 3; war gezalt '*wohin bestimmt*' 436, 30; z. für 95, 5; gein 284, 18; ûf 197, 17.
zelt *Isenharts* 52, 29; *ungeheuer grofs* 27, 17.
zelt '*Paſsgang*' 779, 1.
zeltstange 216, 11.
zemen 441, 28.
zenstürn 184, 9.
zequatschieren 88, 18.
zer, lîbes 87, 13.
zerbenzîn 789, 26.
zerbern 153, 2.
zerbliuwen 215, 7.

zervüeren 104, 12.
zergên 21, 3.
zerhurtieren 702, 19.
zern die munde 100, 17; den lîp 95, 11. 434, 22; mîne freude 332, 30; guoten willen 552, 1.
zerren 257, 10. 390, 21.
zese 104, 8; zeswer arm und linkez bein 294. 24.
zeslîfen 15, 26.
zestieben 384, 22.
zestœren 702, 2. 711, 8.
zeswellen 118. 26.
zetrennen 535, 26.
Zeugma 222, 14. 385, 11. 689, 9. *T.* 1, 2.
zieche 552, 10.
ziehen *intr.* 776, 24; z. ze 700, 13; die hant 332, 11; *erziehn* 345, 5; in sîner kemenâte *T.* 47, 2; *der jungen Ritter durch die Damen* 94, 5; ros 157, 25; sich ziehen 117, 7; drîn z. 514, 30; ûf z. 294, 11 *N.*; z. ûf '*beziehn*' 686, 9; z. ûz *T.* 10, 3.
zieren '*verherrlichen*' 222, 21. 458, 10; '*schmuck erhalten*' 594, 22; sich z. gegen 201, 26.
zîhen 27, 2.
zil stôzen 2, 25; z. fürbaz st. 390, 6; des z. stecken 782, 20; zeime z. gedâht 309, 20; z. brechen 192, 2; '*Standort*' 453, 14; '*Entfernung*' 592, 5; gein halbem z. 758, 30; unkundiu z. 772, 27; *Umschreibung* 12, 21; antlitzes z. 519, 8; endes z. 827, 11; fürsten z. *T.* 151, 4; ûz der freuden z. 105, 4; slegels z. 180, 14; sünden z. 316, 23; ob des wunsches z. 102, 30.
zîle, an derselben 658, 17.
ziln '*feststellen*' 112, 10; '*bestimmen*' 252, 8; '*befestigen*' 383, 4; gein 244, 4; laster vor gezilt 304, 29; den prîs hôher z. 390, 22; alsô gezilt 60, 11; ein tjoste durch den schilt z. 504, 11.
zimierde 164, 21. 776, 16.
zimieren 36, 22.
zindâl 19, 1. 377, 30.
zingel 376, 11.
zins 248, 8; zinses solt 84, 28; z. geben 693, 14; sûren z. 706, 14.
zinsen 544, 11.
zirben 215, 23.
zisterne 661, 24.
zît, die z. leben *T.* 169, 2; '*Lebenszeit*' 108, 24; sîner zîte jâr 613, 6; z. unde jâr 421, 4; bî dînen zîten *T.* 8, 1; zeiner z. 804, 9; zeinen zîten 460, 4; an den zîten 137, 13; an denselben zîten 822, 9; des ist z. 172, 4; des wirdet z. 241, 5; des tages z. begên 447, 18.
ziu dar nâher 651, 13.
ziuschen *T.* 162, 3.
zobel 101, 8.
zobelîn 130, 17.
zogen 64, 3. 390, 12; în z. 697, 9; sich z. an einen 362, 11.
zol von freuden 185, 12.
Zollfreiheit der Ritter 531, 16.
zopf 151, 24.
zorn '*Feindseligkeit*' 198, 17; '*Unmut*' 651, 7; '*Grund dazu*' 264, 1; zornes gir 48, 11; mir ist z. 229, 8.
zornic 25, 18.
zuber 184, 23.
zuc 13, 22. 533, 2.
zucken 52, 27. 144, 1; enbor z. 381, 15. 649, 27; für z. *T.* 43, 4.
zucker, für z. ezzen 50, 16.
Zuhörer um Auskunft angesprochen 271, 14.
zuht '*Artigkeit*' 464, 30; eine z. 100, 19; durch z. 279, 6. 391, 27; durch sîne z. 164, 11; iuwer z. 450, 28; mîn z. *(vom Dichter) T.* 148, 2; eines z. sündet *T.* 114, 2; der alden z. 127, 21; an einer süezen z. 148, 26; mit zühten *bei Bitten* 223, 15.
zuhtbære 343, 18.
zühteclîche 544, 21.
zünden 459, 9.

zunder 256, 27.
zunft 122, 7.
zunge '*Nation*' 85, 16.
zuo ze 534, 14; zuo *anstatt* ze 436, 9. 504, 14.
zürnen *der Frauen schwindet* 801, 9.
Zusammenfassen zweier Personen zu einer 369, 11.
zwei Frauen führt ein Ritter beim Tanze 639, 22.
zweien sich 500, 18.
zweinzic 207, 25.
zwêne vinger *beim Schwur* 31, 2.
zwicken 124, 4; ab z. 155, 26.
zwivalt '*zweifarbig*' 231, 9.
zwîvel 1, 1; den z. brechen 661, 19.
zwîveln 411, 26.
zwischen sich 236, 19.
zwispilde 201, 1.
zwuo 58, 18; vierstunt z. 233, 18.

Namenverzeichnis

(ganz nach den Buchstaben geordnet: *F* = Flufsname, *L* = Landesname, *O* = Ortsname, *P* = Planet, *V* = Volksname.)

Abel *m.* 464, 17.
Abenberc *O.* 227, 13.
Absalôn Dâvîdes kint *m.* 796, 8.
Acratôn *O.* 309, 18.
Adâm *m.* 82, 2.
Addanz *m.* 56, 9.
Affinamus von Amantasîn *m.* 770, 30.
Affinamus von Clitiers *m.* 707, 2.
Affricâ *L.* 496, 4.
Affricke *L.* 770, 3.
Agatyrsjente *L.* 687, 12.
Aglei *O.* 496, 21.
Agremuntîn *L.* 496, 10.
Agrippe *L.* 770, 4.
Ahkarîn *m. T.* 40.
Alamîs *m.* 770, 16.
Alemâne *V.* 67, 22.
Alexander *m.* 586, 27.
Alexander der Krieche *m.* 773, 23.
Alexandrîe *O.* 18, 4.
Alîze *f.* 67, 26.
Alkamêr *P.* 782, 12.
Alkitêr *P.* 782, 11.
Alligafir *P.* 782, 10.
Almaret *P.* 782, 8.
Almustrî *P.* 782, 7.
Amantasîn *L.* 770, 30.
Amaspartîns *m.* 770, 6.
Amincas *m.* 770, 17.
Amor *m.* 532, 2.
Amphlîse künegîn *f.* 76, 7 (Anphlîse *T.* 38.)
Amphlîse, *Tochter des* Jernîs von Ryl *f.* 806, 21.
Anfortas *m.* 251, 16 (Amf.) *s. zu* 472, 22.
Angram *L.* 335, 20.
Annôre *f.* 346, 16.
Anschevîn *V.* 6, 26.
Anschouwe *L.* 6, 27.
Antanor *m.* 152, 23.
Antikonîe *f.* 404, 23.
Antwerp *O.* 825, 1.
arâbensch *T.* 137, 2.
Arâbî *O.* 71, 22.
Arâbîe *L.* 17, 22.
Archeinor *m.* 770, 25.
Arl *O.* 772, 22.
Arnîve *f.* 334, 21.
Arragûn *L.* 67, 11.
Arraz *O.* 588, 20.
Artûs *m.* 66, 2.
Ascalûn *L.* 67, 13.
Asîâ *L.* 496, 3.
Assigarzîonte *L.* 736, 16.
Astiroth *f.* 463, 10.
Astor grâve von Panfatis *m.* 770, 26.
Astor duc de Lanverunz *m.* 343, 22.
Atropfagente *L.* 770, 24.
Avendroyn *L.* 354, 22.
Averre *L.* 91, 23.
Av' estroit mâvoiê *O.* 521, 28.
Azagouc *L.* 16, 2.

Babilôn *O.* 14, 3.
Bahtarliez *L.* 301, 19.
Baldac *O.* 13, 16.
Barbigœl *O.* 385, 2.
Bêâcurs *m.* 39, 25.
Bêâflûrs *f.* 87, 27.
Bêâfontâne *O.* 125, 16.
Bêâlzenân *O.* 261, 21.
Bêârosche *O.* 349, 3.
Bêâveys *O.* 348, 16.
Behantîns *m.* 770, 2.
Beier *V.* 121, 7.
Beiersch *V.* 121, 9.
Belacâne *f.* 16, 7. *T.* 37, 1.
Belcimôn *m.* 463, 10.
Bêlet *m.* 463, 11.
Bems bî der Korcâ *O.* 610, 17.
Bêne *f.* 550, 25.
Berbester *O. T.* 42.
Bernout *m.* 682, 18.
Bertâne *L.* 74, 8.
Berteneis *V.* 74, 11.
Bertûn *V.* 644, 2.
Beuframunde *O. T.* 150.
Blemunzîn *L.* 770, 29.
Bogudaht *m.* 772, 18.
Brâbant *L.* 67, 23.
Brandelidelîn *m.* 67, 17.
Brandigân *O.* 178, 20.
Brevigariez *L.* 354, 17 (*s.* Privegarz.)
Brickus *m.* 56, 16.
Brizljân *O.* 129, 6.
Brôbarz *L.* 180, 18.
Brumbâne *L.* *(See)* 261, 27. 491, 6.
Burgunjoys *V.* 416, 9.

Câps *O.* 656, 19.
Castis *m.* 494, 16.
Centriûn *L.* 770, 12.
Cidegast *m.* 67, 15.
Clâmidê *m.* 178, 3.
Clârischanze *f.* 806, 24.
Clauditte *f. Tochter des* Scherules 372, 24.
Clauditte *Geliebte des* Feirefîz 771, 17.
Clauditte *Schwester der* Florîe *T.* 149.
Clîas *m.* 334, 11.
Clinschor *m.* 548, 5.
Clitiers *L? O?* 707, 2.
Clûse, zer muntâne *O.* 382, 24.
Colleval *m.* 772, 21.
Cristjân, meister, von Troys *m.* 827, 1.
Cundrîe *Schwester Gawans f.* 334, 20.
Cundrîe la surziere *f.* 312, 26.
Cundwîr âmûrs *f.* 177, 30. (Condw. 187, 12.)
Cunnewâre *f.* 135, 15.
Cupîdo *m.* 532, 2.
Curnewâls *L.* 429, 17.
Curvenâl *m.* 144, 20.
Cynidunte *L.* 708, 29.

Dâmasc *O.* 15, 29.
Dâvît *m.* 796, 8.
Destrigleis *L.* 382, 16.
Dîânazdrûn *O.* 216, 7. 525, 13.
Dîdô *f.* 399, 14.
Dodines *m.* 271, 13.
Dôlet *O.* 48, 8.
Dür(n)gen *L.* 297, 16.
Duscontemedôn *L.* 770, 18; ***vielmehr*** Dusc *L.* Ontemedon *m.*

Ecidemonîs *L.* 683, 20.
Edisson *m.* 770, 22.
Ehkunaht = Ekunaver *m. T.* 151.
Ehkunat *m.* 178, 19.
Ekubâ *f.* 336, 1.
Elixodjon *L.* 770, 14.
Enêas *f.* 399, 12.
Engellant *L.* 735, 16.
Enîde (-te) *f.* 143, 29.
Eraclîus *m.* 773, 22.
Ercules *m.* 773, 22.
Erec *m.* 134, 6.
Erffurter *V.* 379, 18.
Ermrîch *m.* 421, 17.
Eschenbach *O.* 113, 12.
Ethnîse *L.* 374, 26.
Eufrâtes *F.* 481, 21.
Eurôpâ *L.* 496, 3.
Êve *f.* 463, 19.

Farjelastis *m.* 770, 3.
Feimurgân *L.* 56, 18.

Feirefîz *m.* 57, 22.
Filones *m.* 770, 11.
Fîsôn *F.* 481, 20.
Flegetânîs *m.* 453, 23.
Flegetône *F.* 482, 3.
Flôrant *m.* 624, 3.
Flôrîe *f.* v. Kanadic 586, 4.
Flôrîe v. Lunel 806, 15.
Flûrdâmûrs *f.* 420, 7.
Fontân la salvâtsche *O.* 452, 13.
Francrîche *L.* 455, 11.
Franze *L.* 69, 29.
Franzois, -er *V.* 37, 17.
Franzoisinne *T.* 37.
Frîâm *m.* 230, 4. (813, 1).
Fristines *m.* 770, 23.
Frîûl *L.* 496, 21.

Gabarîns *m.* 770, 9.
Gaherjêt *m.* 664, 30.
Gaheviez *L.* 145, 15.
Gahmuret *m.* 5, 23.
Galicîâ *L.* 419, 19.
Galiciân *V.* 416, 10.
Gâlôes *m.* 80, 14.
Galogandres *m.* 205, 9.
Gampfassâsche *L.* 723, 28.
Gandilûz *m.* 429, $\overline{20}$.
Gandîn *m.* 8, 19.
Gandîne *L.* 498, 25.
Ganjas *F.* 517, 28.
Gardevîaz *m. Hund T.* 143.
Gârel *m.* 664, 30.
Gârel *m.* (künic) 583, 12.
Garschiloye *f.* 255, 9.
Gascâne *L.* 48, 10 (Gascôn 67, 27).
Gaschier *m.* 25, 14.
Gauriuon *L.* (?) 496, 6.
Gâwân *m.* 66, 15.
Gent *O.* 313, 4.
Gêôn *F.* 481, 19.
Ginovêr *f.* 143, 22.
Gippones *L.* 205, 10.
Gors *L.* 348, 25.
Gowerzîn *L.* 623, 24.
Grâharz *L.* 68, 22.
Grâharzois *V. T.* 84.
Gramoflanz *m.* 445, 23.
Grâswaldâne *L. T.* 83.
Greian *F.* 498, 30.
Grîgorz *m.* 210, 8.
Gringuljete *Pferd* 339, 29.
Gruonlant *L.* 48, 28.
Gunther *m.* 420, 22.
Gurnemanz *m.* 68, 22.
Gurzgrî *m.* 178, 15.
Guverjorz *Pferd* 210, 7
Gweiz prelljûs, Li *O.* 583, 25.
Gymêle *f.* 573, 16.
Gylstram *L.* (*O*?) 9, 12.

Hâlap *O.* 15, 19.
Hânouwe *L.* 89, 16.
Hardîz *m.* 65, 5.
Hartman von Ouwe *m.* 143, 21.
Heinrîch von Rîspach *m.* 297, 29.
Heinrîch von Veldeke *m.* 292, 18.
Heitstein *O.* 404, 1.
Herlinde *f.* 25, 5.
Herman von Dürgen *m.* 297, 16.
Hernant *m.* 25, 4.
Herzeloyde *f.* 84, 9.
Hiberborticôn *L.* 770, 11.
Hiunen *V.* 420, 28.
Hiutegêr *m.* 25, 9.
Hoskurast *L.* 25, 17.

Ibert *m.* 656, 26.
Iblis *f.* 656, 27.
Idêr fil Noyt *m.* 178, 12 *N.*
Idœl *m.* 277, 4. (Ydœl 413, 17).
Ilinôt *m.* 383, 4.
Imâne *f.* 125, 15.
Indîâ *L.* 421, 15, -ân 822, 23.
Inglîart *Pferd* 389, 26.
Ingûse *f.* 301, 19 *N.*
Ipomidôn *m.* 14, 4.
Ipopotiticôn *L.* 687, 9.
Ipotente *L.* 210, 9.
Irôt *m.* 604, 19.

Isâjes *m.* 662, 16.
Isalde *f.* 187, 19.
Isenhart *m.* 16, 5.
Iserterre *L.* 196, 28.
Ither *m.* 145, 15.
Itolac *L.* 624, 3.
Itonjê *f.* 334, 19.
Iwân *m.* 583, 29.
Iwân *m.* grâve von Nônel 234, 12.
Iwânet *m.* 147, 16.

Jâmor *O.* 376, 15.
Janfûse *L.* 314, 16.
Jêometras *m.* 589, 14.
Jerneganz *m.* 772, 11.
Jernîs *m.* 234, 13.
Jeroplîs *L.* (*Stadt?*) 772, 11.
Jeschûte *f.* 130, 2.
Jêsus *m.* 113, 19.
Jetacranc *m.* 770, 28.
Jôflanze *L.* (*Stadt?*) 610, 23.
Jôfreit *m.* 277, 4.
Jôhan, priester *m.* 822, 25.
Jovedast *m.* 772, 22.
Jûdas *m.* 219, 25 *N.*
Julîus *m.* 102, 3.
Jûnô *f.* 748, 17.
Jupiter *m.* 748, 19.
Jûrâns *m.* 770, 29.

Kahenîs *m.* 457, 11.
Kahenîs *m.* 573, 18.
Kahetî *L.* 351, 12.
Kahetîn *V.* 386, 6.
Kâîn *m.* 464, 16.
Kalomidente *L.* 687, 11.
Kalot enbolot *O.* 657, 13.
Kamille *f.* 504, 25.
Kanadic *L.* 585, 4.
Kancor *m.* 643, 17.
Kanedic *L.* 135, 11.
Kanvoleis *O.* 59, 24.
Karcobrâ *O.* 497, 8.
Kardefablêt *m.* 376, 15.
Kardeiz *m.* *Bruder der* Condwîramûr 293, 12.
Kardeiz *Sohn Parzivals* 743, 18.
Kâreis *L.* 457, 14.
Karfodyas *m.* 772, 23.
Karidœl *O.* 280, 2 *N.*
Kärlingen *L.* 87, 21.
Karminal, weidehûs 206, 9.
Karnahkaranz *m.* 121, 26.
Karnant *O.* 134, 15.
Karsnafîde *f.* 143, 30.
Kartâgô *O.* 399, 12.
Katelangen *L.* 186, 21.
Kaukasas, muntâne an 71, 18 *N.*
Kaylet *m.* 25, 17. 39, 13.
Keye *m.* 150, 13 (Keie, Kei, Kai).
Killicrates *m.* 687, 12.
Killirjacac *m.* 46, 25.
Kingrimursel *m.* 321, 21.
Kingrisîn *m.* 420, 7.
Kingrivâls *O.* 103, 10.
Kingrûn *m.* 178, 3.
Kölne *O.* 158, 14.
Korchâ *F.* (?) 610, 17.
Krieche *V.* 334, 11.
Kriechen *L.* 563, 8.
Krist 107, 11.
Kucûmerlant *L.* 145, 29.
Kyot *m.* la schantiure 416, 21.
Kyot v. Katelangen 186, 21.

Lac, brunne 254, 8.
Lac *m.* 73, 22.
Lachfilirost *m.* 43, 16.
Lahedumân *m.* 359, 6.
Lâlander *L.* 129, 27 = Lâlant 151, 22.
Lambekin *m.* 74, 1.
Lammîre *f.* 499, 7.
Lampregûn *L.* 772, 16.
Lanverunz *O.* (?) 343, 22.
Lanzesardîn *L.* 770, 22.
Lanzidant *m.* 87, 19.
Lanzilôt *m.* 387, 2.
Lapsit exillîs *m.* 469, 7.
Lascoyt *m.* 178, 11.

Laudunâl *m.* 772, 8.
Laudundrehte *L.* 772, 19.
Laurente *O.* 504, 27.
Lazaliez *m.* 56, 15.
Lazarus *m.* 796, 2.
Læhtamrîs, fôrest 424, 17.
Læprisîn, *Wald* 821, 12.
Lechvelt *O.* 565, 4.
Lehelîn *m.* 67, 18 (-ä-.)
Leidebrôn *m.* 772, 20.
Lèòplâne *f. O.* 64, 14.
Leterbe *L.* 772, 21.
Liahturteltart *m.* 87, 30.
Liâz *m.* 429, 18.
Liâze *f.* 175, 25.
Liddamus *Vergulahts vasall m.* 416, 19.
Liddamus v. Agrippe 770, 4.
Lîedarz *m.* 87, 23.
Lippidîns *m.* 770, 7.
Lirivoyn *L.* 354, 21.
Lisavander (Lys.-) 348, 17.
Lischoys gwelljus *m.* 507, 2.
Lît marveile 557, 7.
Lîz *L.* 344, 15.
Lôgroys *L.* 67, 15.
Loherangrîn *m.* 743, 18.
Lohneis *L.* 73, 16.
Longefar *m.* 772, 13.
Lorneparz *L.* 772, 4.
Lôt *m.* 39, 25. 66, 11. 728, 7.
Löver *L.* 216, 4.
Lucifer 463, 4.
Lunders *O.* 313, 10.
Lunel *L.* (*O.*?) 806, 15.
Lûnete *f.* 253, 10.
Lybbêâls *m.* 473, 25.
Lyppaut *m.* 345, 13.
Lysander *m.* 770, 13.

Mâbonagrîn *m.* 178, 23.
Mahaute *f.* 178, 16.
Malcrêâtiure *m.* 517, 16.
Maliclisier *m.* 401, 14.
Manpfil(y)ot *m.* 186, 22.
Marangliez *m.* 772, 14.
Marroch *L.* 15, 17.
Mars *P.* 789, 5.
Mâstrieht *O.* 158, 14.
Maurîn *m.* 662, 19.
Mazadân *m.* 56, 17.
Meiones *m.* 770, 24.
Melja(h)kanz *m.* 125, 11.
Meljanz *m.* 344, 15.
Milôn *m.* 770, 8.
Mirabel *m.* 772, 2.
Mirnetalle *L.* 772, 7.
Monte Rybêle *O.* 573, 16.
Mœre (Môren) *und* Mœrinne *V.* 19, 18.
Môrholt *m.* 49, 5.
Munsalvæsche *O.* 251, 2.
Muntâne *L.* 382, 1.
Muntôrî *O.* 80, 29.

Nabchodonosor *m.* 102, 4.
Nantes *O.* 144, 8.
Nâpels *O.* 656, 17.
Nârant *m.* 205, 13.
Narjoclîn *L.* 770, 21.
Nâvers *O.* 665, 7.
Nibelunge *V.* 421, 7.
Ninivê *O.* 14, 5.
Nînus *m.* 102, 11.
Nomadjentesîn *L.* 770, 8.
Nônel *L.* 234, 12.
Norgâls *L.* 103, 9.
Normandîe (-dî 47, 14) *L.* 25, 14.
Norwæge *L.* 66, 11.
Nourjente *V.* 375, 14 (Neurj.).
Noyt *m.* 178, 12.

Obîe *f.* 345, 24.
Obilôt *f.* 345, 25.
Olimpîe *f.* 771, 17.
Oniprîz *m.* 772, 9.
Ontemedôn *m. s. zu* 770, 18.
Oraste gentesîn *L.* 335, 22.
Orgelûse *f.* 508, 26.
Orilus *m.* 129, 22.
Oriman *V.* 46, 20 (Orman 52, 19.)
Ouwe *O.* 143, 21.

Panfatis *L.* 770, 26.
Pansâmûrs *m.* 87, 28.
Papirîs *m.* 770, 1.
Parfoyas *m.* 772, 16.
Pârîs *O.* 761, 28.
Parzivâl *m.* 39, 26.
Pâtelamunt *O.* 17, 4.
Patrigalt *L.* 66, 23.
Pelpîunte *L.* 708, 30.
Pelrapeire *O.* 180, 25. 743, 20.
Persîâ *L.* 15, 17.
Persidâ *O.* 657, 28.
Piblesûn *m.* 772, 4.
Pictacôn *L.* 772, 15.
Pictagoras *m.* 773, 25.
Pilâtus *m.* 219, 24.
Plâtô *m.* 465, 21.
Pleyedunze *L.* 772, 8.
Plihoplihertî *m.* 134, 28.
Plimizœl *F.* 273, 10.
Plineschanz *m.* 772, 12.
Plippalinôt *m.* 564, 4.
Pompêjus *m.* 14, 4 *N.*
Poncîâ *L.* 219, 24.
Portegâl, *L.* 66, 26.
Possizonjus *m.* 770, 20.
Postefar *m.* 772, 19.
Poydiconjunz *m.* 343, 21.
Poynzaclins *F.* 681, 8.
Poytouwe *L.* 68, 21.
Poytwîn *m.* 72, 10.
Pranzîle *L.* 772, 18.
Prienlascors *L.* 72, 10.
Privegarz *L.* 772, 14 (= Brevigariez 354, 17?)
Prôthizilas *m.* 27, 24 (Prôtyzilas 52, 9).
Provenz *L.* 827, 9.
Provenzâl *V.* 66, 29.
Prûrîn *O.* 134, 12.
Punt *O.* 682, 8.
Punturteys *V.* 67, 16 (-eis *L.* 74, 21).

Radamant *m.* 463, 11.
Ranculat *O.* 9, 13.
Razalîc *m.* 41, 9.
Redunzehte *L.* 772, 20.
Regenspurger *V.* 377. 30.
Repanse de schoye *f.* 228, 14 (Urrep. *T.* 10).
Rîl *O.* 234, 13.
Rîn *F.* 285, 6.
Rischoyde *f.* 84, 10.
Rîspach *O.* 297, 29.
Ritschart *O.* 665, 7.
Riviers *O.* 682, 18.
Rivigitas *L.* 770, 10.
Riwalîn *m.* 73, 14.
Roêms *O.* 47, 14.
Rogedâl *m.* 772, 7.
Rôhas *Berg* 496, 15.
Rôme *O.* 13, 27.
Roemesch *T.* 93, 2.
Rosche Sabbins *O.* 610, 26.
Rozokarz *L.* 772, 3.
Rûmolt *m.* 420, 26.

Sabîns *F.* 604, 1.
Salmôn *m.* 289, 17.
Salvâsch flôrîe *L. T.* 151.
Salvâsch ah Muntâne *O.* 261, 28.
Samsî *P.* 782, 8.
Sangîve *f.* 334, 22.
Sârant *m.* 629, 17.
Sarrazîn *V.* 18, 29.
Satarchjonte *L.* 770, 16.
Sâturnus *P.* 489, 24.
Schaffilôr *m.* 79, 2.
Schamilôt *O.* 822, 7.
Schampân *L.* 47, 17.
Schampôneys *V.* 86, 12.
Schanphanzûn *O.* 321, 19.
Schastel marveile *Burg* 318, 19.
Schaut *m.* 345, 14.
Schenteflûrs *m.* 177, 29.
Scherules *m.* 361, 3.
Schîânatulander *m.* 138, 21 (Schîôn. *T.* 42).
Schiltunc *m.* 48, 18.
Schipelpjonte *L.* 770, 6.
Schirniêl *m.* 354, 20.

Schûette *f.* 92, 24.
Schoydelakurt *O.* 178, 21.
Schotten *V.* 16, 16.
Schyolarz *m.* 68, 21 (Schîol. 87, 24).
Sebilje *O.* 54, 27.
Secundille *f.* 519, 2.
Segramors *m.* 285, 2.
Semblidac *L.* 351, 10.
Senilgorz *m.* 772, 5.
Sennes *m.* 770, 21.
Serabil *m.* 772, 3.
Seres *L.* 629, 18.
Sessûn *O.* 261, 26.
Sibche *m.* 421, 23.
Sibill *f.* 465, 23.
Sicilje *L.* 656, 25.
Sîvrit *m.* 421, 10.
Sigûne *f.* 138, 17.
Silvester, Sant 795, 30.
Sinzester *O.* 605, 8.
Sirnegunz *L.* 772, 5.
Soltâne, waste in *O.* 117, 9.
Sotofeititôn *L.* 770, 17.
Spâne *L.* 48, 9.
Spânôl *V.* 39, 15.
Spehteshart *Wald* 216, 12.
Stîre *L.* 499, 8.
Strangedorz *m.* 772, 6.
Strennolas *m.* 772, 15.
Sûrdâmûrs *f.* 586, 27.
Sûrîn *L.* 301, 28.
Swalwe *Harfe* 623, 20.
Swarzwalt *Gebirge* 379, 6.

Tabronit *Stadt* 316, 30 Th - 592, 18. 616, 16. 789, 25.
Tampanîs *m.* 105, 1.
Tampenteire *m.* 180, 26 (-pun- *T.* 15).
Tankanîs *m.* 26, 23.
Taurîân der wilde *m.* 271, 12.
Tenabroc *L.* 232, 25.
Tenemarken *L.* 605, 18.
Terdelaschoye *Fee* 56, 19.
Terre de Lâbûr *L.* 656, 14.
Terre marveile *L.* 557, 6.
Terre de Salvæsche *L.* 251, 4.
Thasmê *O.* 629, 21.
Thêbit *m.* 643, 17.
Thôaris *m.* 770, 15.
Thopedissimonte *L.* 736, 15.
Tînas *m.* 429, 18.
Tinodonte *L.* 770, 5.
Tiridê *m.* 770, 14.
Tolenstein *O.* 409, 8.
Trâ *F.* 498, 30.
Translapîns *m.* 770, 10.
Tranzes *m.* 419, 12.
Trebuchet *m.* 253, 29.
Trevrizent *m.* 251, 15.
Trîande *L.* 629, 19.
Tribalibôt *L.* 326, 22.
Tridanz *m.* 770, 5.
Trinitas *Gott* 471, 17.
Tripparûn *L.* 772, 23.
Trogodjente *L.* 770, 1.
Troys *O.* 371, 10.
Troyære *V.* 768, 2.
Trühendingær *V.* 184, 24.
Tschoysiâne *f.* 477, 2 (Schoys - 800, 6).
Tulmeyn *O.* 401, 17.
Turkentâls *m.* 128, 8.
Turnus *m.* 419, 12.
Tutelêunz *L.* 772, 13.
Tyturel *m.* 251, 5 (Tit - 813, 15).

Ukerlant *L.* 205, 14.
Ukersê *See* 210, 12.
Ulterlec *L.* 121, 27.
Ungersch *V.* 184, 14.
Urjâns *m.* 524, 19.
Urrepanse de Schoie *s.* Repanse.
Utepandragûn *m.* 56, 12 (Utre - 65, 30).

Vedrûn *O.* 419, 21.
Veldeke *O. (Geschlecht)* 292, 18.
Vênus *P.* 532, 3.
Vergulaht *m.* 400, 5.
Vermendoys *L.* 665, 6.

Villegarunz *L.* 772, 6.
Virgilîus *m.* 656, 17.
Vridebrant *m.* 16, 16.

Wâleis *L.* 59, 23. *N.* 103, 1.
Wâleis *V.* 67, 1. -inne 83, 12.
Wâls *L.* 803, 5.
Walthêr *m.* 297, 24.
Wertheim *O. (Geschlecht)* 184, 4.
Wildenberc *O.* 230, 13.
Wîzsant *O.* 761, 28.
Wolfhart *m.* 420, 22.
Wolfram *m.* 114, 12.
Wormz *O.* 420, 28.

Yrlant *L.* 67, 19.
Yrschman *V.* 85, 17.

Zambrôn *L.* 772, 12.
Zazamanc *L.* 16, 2.
Zilje *O.* 496, 20.
Zvâl *P.* 782, 6.
Zyrolân *m.* 772, 10.

S. D. STIRK

Wolfram von Eschenbach
12th cent.

Parzival und Titurel

PT-
1682
.P2
M27
v.2

AKI-9994